Boriis: 118 – 4,1

<366102230300 12

<366102230300 12

Bayer. Staatsbibliothek

R

Erdbeschreibung
der
Preußischen Monarchie.

Herausgegeben
von

F. G. Leonhardi,
ordentlichem Professor der Oekonomie und Cameralwissenschaften an der Universität Leipzig, der Leipziger Oekonomischen Societät und der Hallischen Naturforschenden Gesellschaft Ehrenmitgliede.

Vierten Bandes
erste Abtheilung.

Halle,
bey Hemmerde und Schwetschke
1796.

[illegible]

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Nach mancherley mit Mühe aus dem Wege geschafften Hindernissen, die besonders durch Herbeyschaffung mehrerer schriftlichen Nachrichten veranlaßt wurden, erscheint die erste Abtheilung des vierten und letzten Bandes dieser Erdbeschreibung zwar später, als ich anfänglich glaubte; aber dafür auch vollständiger. Wer sich die Mühe geben will, die bisherigen Beschreibungen dieser Lande mit der gegenwärtigen zu vergleichen, der wird mir gewiß Gerechtigkeit widerfahren lassen, und finden, daß bey den meisten Stellen handschriftliche Nachrichten zum Grunde liegen, für deren Aechtheit ich nicht nur stehe, sondern mich auch auf eine Vergleichung an Ort und Stelle keck berufen kann.

Vorrede.

In Ansehung der zweyten Abtheilung, welche die noch übrigen königlich Preußischen Lande enthalten wird, muß ich nur im Voraus erinnern, daß durch das beygefügte dreyfache Register dieses ganze Werk erst seine allgemein vollkommne Brauchbarkeit erhalten, und alle sogenannten topographisch statistisch geographischen Wörterbücher überflüssig machen wird. Leipzig in der Ostermesse 1796.

Inhalt.

Inhalt.

Seite

Dritter Abschnitt.

Das Herzogthum Magdeburg und die Grafschaft Mansfeld Magdeburgschen Antheils 5

§. 1. Landcharten 5
§. 2. Lage und Gränzen 9
§. 3. Größe und Volksmenge 9
§. 4 Boden 33
§. 5. Flüsse, Seen, Canäle und Teiche 37
§ 6. Clima 43
§. 7. Producte 41
§. 8 Manufacturen, Fabriken und Handlung 52
§ 9. Landesverfassung 54
§. 10. Wissenschaften, Künste und Schulwesen 60
§. 11. Kriegsverfassung 61
§. 12. Einkünfte 63
§. 13. Landeseintheilung 66
§. 14. Topographische Beschreibung 67
1. Der Holzkreis 67
a. Der erste District 68
b. Der zweyte District 161
c. Der dritte District 185
2. Der Jerichowsche Kreis 219
a. Der erste District 221
b. Der zweyte District 248
3. Der Ziesarsche Kreis 286
4. Der Saalkreis 303
5. Die Grafschaft Mansfeld 404
a. Der Mansfelder District 415
b. Der Schraplauer District. 441

Inhalt.

Seite

Vierter Abschnitt.

Das Fürstenthum Halberstadt mit den einverleibten Graf- und Herrschaften 469

§. 1. Landcharten 469
§. 2. Lage und Gränzen 470
§. 3. Größe und Volksmenge 470
§. 4. Boden 475
§. 5. Flüsse, Seen, Canäle und Teiche 476
§. 6. Clima 477
§. 7. Producte 477
§. 8. Manufacturen, Fabriken und Handlung 480
§. 9. Landesverfassung 481
§. 10. Einkünfte und Kriegsverfassung 485
§. 11. Landeseintheilung 485
§. 12. Topographische Beschreibung 487
A. Das Fürstenthum Halberstadt 487
1. Der Halberstädtsche Landkreis 487
2. Der Westerhansensche Kreis 501
3. Der Aschersledensche Kreis 504
4 Der Ermsledensche Kreis 513
5. Der Oschersledensche Kreis 515
6. Der Weferlingensche Kreis 518
7. Der Osterwiecksche Kreis 521
B. Die Grafschaft Hohenstein 528
1. Die Herrschaft Lohra oder der Lohrasche Kreis 534
2. — — Clettenberg oder der Clettenbergsche Kreis 539
C. Die nichteinverleibten Provinzen 547
1. Die Herrschaft Derenburg 547
2. Die Herrschaft Hasserode 548

3. Die

Inhalt.

Seite

3. Die Grafschaft Wernigerode 549
4. Das kaiserliche freye weltliche Frauenstift oder die Abtey Quedlinburg 570

Westphälische Lande.

Fünfter Abschnitt.

Das Herzogthum Cleve 593
§. 1. Landcharten 594
§. 2. Lage und Gränzen 596
§. 3. Größe und Volksmenge 597
§. 4. Boden 599
§. 5. Flüsse, Seen, Canäle und Teiche 599
§. 6. Clima 600
§. 7. Producte 601
§. 8. Manufacturen, Fabriken und Handlung 603
§. 9. Landesverfassung 605
§. 10. Einkünfte 615
§. 11. Kriegsverfassung 616
§. 12. Landeseintheilung 616
§. 13. Topographische Beschreibung 617
1. Der Städtekreis westseits Rheins unterwärts, oder erster Clevischer Kreis 617
2. Der Städtekreis westseits des Rheins oberwärts, oder zweyter Clevischer Kreis 631
3. Der Weselsche Landräthliche Kreis 690

Sechster Abschnitt.

Das Fürstenthum Meurs oder Mörs 703
§. 1. Landcharten 707
§. 2. Lage und Gränzen 707

Inhalt.

	Seite
§. 3. Größe und Volksmenge	708
§. 4. Boden	708
§. 5. Flüsse, Seen, Canäle und Teiche	708
§. 6. Clima	708
§. 7. Producte	709
§. 8. Manufacturen, Fabriken und Handlung	709
§. 9. Landesverfassung	709
§. 10. Einkünfte	711
§. 11. Kriegsverfassung	711
§. 12. Landeseintheilung	711
§. 13. Topographische Beschreibung	712

Zweyte Abtheilung.

Deutsche Reichsländer.

Vierten Bandes

Erste Abtheilung.

Dritter Abschnitt.

Das Herzogthum Magdeburg und die Grafschaft Mansfeld Magdeburgischen Antheils.

Das
Herzogthum Magdeburg
und
die Grafschaft Mansfeld
Magdeburgischen Antheils.

§. 1.

Landcharten.

Außer den Charten des Ober- und Niedersächsischen Kreises, auf welchen das Herzogthum Magdeburg und die Grafschaft Mansfeld als kleine Theile vorkommen, sind nachstehende die vorzüglichsten.

1) Braunswyck et Meydburg, cum ceteris adjacentibus, mit einem Meilenzeiger, und der Unterschrift per Gerardum mercatorem, cum privilegio, ist die erste Charte, in deren Titel Magdeburg mitgenannt ist. Neuer und besser gezeichnet, hat eben diese Charte Wilhelm Blaeuw unter dem Titel:

2) Braunswyck et Meydburg cum terris adjacentibus mit einem doppelten Meilenzeiger und der Unterschrift: Amsterodami Guilielmus Blaeuw excudit. Allein die erste besondere, aber noch sehr unvollkommene Charte von Magdeburg hat die Aufschrift:

3) Magdeburgenfis Archiepiscopatus, mit einem Meilenzeiger und dem Wappen, worunter Amstelaedami, J. Blaeuw excud. steht. Hierauf wurde die Charte No. 1. und 2. mit wenig Verbesserungen neu gezeichnet, und erhielt den Titel:

4) Archiepiscopatus Maghdeburgensis et Anhaltinus Ducatus cum terris adjacentibus. Sie hat einen doppelten Meilenzeiger und die Unterschrift: Amstelodami apud Joannem Janssonium, sculpserunt E. S. Hamersveldt et S. Rogeri. Jedoch alle diese Charten sind jetzt wenig brauchbar. Besser findet man Magdeburg abgebildet und auch allein illuminirt auf folgendem Blatte:

5) Saxoniae tractus, Ducatum Magdeburgensem cum suo Circulo Salico, principatum Anhaltinum, Halberstadiensem etc. ostendens, editus a Joh. Baptist. Homanni etc. Filio. Noribergae.

6) Die Charte des Herzogthums Magdeburg mit seinen Kreisen und Ländern gezeichnet von J. P. F. von Gundling etc. ist zwar die erste besondere Charte der neuern Zeit, und hat auch die Prospecte der Städte Magdeburg und Halle, aber sehr unrichtig und von G. P. Busch in Berlin gestochen. Noch weit schlechter aber ist

7) Geographische Charte des Herzogthums Magdeburg und Halle, mit einem Ortverzeichnisse am Rande, gestochen von P. Schenck jun. in Amsterdam. Ein Nachstich von dieser Charte ist:

8) Duché de Magdebourg et Halle, à Paris, chez le Rouge 1757; hingegen auf einem halben Bogen findet man eben diese Charte unter dem Titel:

9) Le Duché de Magdebourg par le Sr. le Rouge. Von No. 1. wurde verkleinert auf ein kleines Quartblatt nachgestochen:

10) Braunswyck et Meydburg cum confiniis.

11) Principatus Anhaldinus et Magdeburgensis Archiepiscopatus. Amstelodami, sumptibus Joann. Janssonii. Hat das Besondere, daß statt Mitternacht der Morgen oben und der Abend unten ist.

12) Das Herzogthum Magdeburg, zu bekommen bey Johann George Schreibern in Leipzig. Ist ein Quartblatt ohne den Luckenwaldischen Kreis.

13) Ducatus Magdeburgensis et Halensis cum finitimis. Delineatio Geographica curante Matthaeo Seutero etc. August. Vindel. Cum privilegiis etc. Ist ein Nachstich der Schenkschen Charte.

In Walthers Singul. Magdeburg. P. XI. befinden sich gute Charten von einigen Gegenden dieses Herzogthums, worunter diejenige vorzüglich wichtig ist, welche den Lauf des Oraflusses samt dem Drömling abbildet, weil sie die wahren Gränzen zwischen der Altmark, Magdeburg, Lüneburg und Wolfenbüttel anzeiget. Sie führen folgende Titel:

14) Das zum Herzogthum Magdeburg gehörige Amt Oebsfeld. Auf einem kleinen Bogen.

15) Wahrer Ursprung und Lauf des Oraflusses samt dem Drömling, durch S. W. 1737.

16) Das an der Ora zwischen Calförde und Hallensleben gelegene Halbgericht, auct. S. Walthero, 1738.

17) Gränzen des Klosters Altenhaldensleben samt seinen Nachbarschaften. 1739. Ebenfalls vom Rector Walther.

18) Pfännergehege bey der Stadt Halle samt den angränzenden königlichen und andern Gehegen. Gründler sculpſ. Halae 1747. Ist eine richtige Zeichnung, welche ein ansehnliches Stück der Gegend um Halle nebst dem obern Theile vom Saalkreise vorstellet, und befindet sich in Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises. Gegenwärtig werden alle diese Charten übertroffen von folgender:

19) Das Herzogthum Magdeburg nach seiner jetzigen Abtheilung, nebst der Grafschaft Mansfeld Magdeburgischer Hoheit, entworfen von F. L. Gueſſefeld und herausgegeben durch die Homännischen Erben zu Nürnberg Ao. 1784. Unten am Blatt J. M. Schmidt sc. Im jetzigen gewöhnlichen Landchartenformat. Die Vorzüge dieser Charte bestehen unter andern darinnen, daß fast überall die Gränzen richtiger angegeben sind, der Barenyische Canal aus der Elbe in die Havel ist besser vorgestellt, viele Orte sind ganz neu hinzugekommen u. s. w. Bey alledem aber hat sie noch einige Mängel, die man in Fabri geographischem Magazin B. 2. Heft 8. S. 507 und B. 4. Heft 14. S. 194. ff. nachsehen kann.

Von den Landcharten der Grafschaft Mansfeld führen wir folgende an:

20) Mansfeldiae comitatus deſcriptio, auctore Tilemanno Stella Sig. Franc. Hogenb. ex vero ſculpſit, befindet sich in Ortelius Atlas und hat auf dem Rücken eine Beschreibung in lateinischer Sprache.

21) Eben dieselbe Charte auf dem Rücken mit einer teutschen Beschreibung, hat die Gränzen der Grafschaft mit Farben überzogen.

22) Comitatus Mansfeldia. Henricus Hondius excudit. Ist ein bloßer Nachstich von No. 20.

23) Mansfeldia Comitatus. Hat oben rechterhand die Aufschrift Auctore Tilemanno Stella und unten apud Guilielm. Blaeuw.

24) Comitatus Mansfeldiae Descriptio. Auctore Tilemanno Stella Sig steht oben zur Rechten, und unten zur Linken apud Janssonio - Waesbergios, Mosem Pitt et Stephanum Swart. Ist ebenfals die Charte No. 20. nach einer andern Zeichnung.

25) Mansfeldiae Comitatus descriptio. Oben zur Rechten steht Auctore Tilemanno Stella Sig. und ist ein kleiner halber Bogen, den Matthias Gvade gezeichnet und Joh. Bussemacher gestochen hat.

26) Accurate geographische Delineation der Grafschaft Mansfeld sowohl Churſächsischer als Brandenburgischer Hoheit ꝛc bey Peter Schenk zu Amsterdam, mit einem Oerterverzeichniß am Rande.

27) Delineatio geographica comitatus Mansfeldensis etc. cura Matthaei Seutteri, Aug. Vind. ist ein Nachstich der vorhergehenden.

28) Comitatus Mansfeld etc. curantibus Homannianis haeredibus 1750 steht oben zur Rechten; ganz unter der Charte aber emendatior reddita studio Domini Biringii reverendi et de Geographia patria bene merentis pastoris in terris Mansfeldensibus. M. aug. 1751. Ist eine zweyte verbesserte Ausgabe, welche der Sohn des verstorbenen Pastor Biring nur zum Theil und zwar in der Gegend um Schraplau verbessert, in den übrigen Gegenden aber blos die verstümmelten Namen recht geschrieben hat. Denn Biring jun. schickte diese angefangenen Verbesserungen den Homännischen Erben blos zur Probe, damit sie daraus sehen sollten, die ganze Charte müsse umgestochen werden; allein die Homannischen Erben scheueten die Kosten und ließen nur einiges auf der Platte verbessern. In der Folge hat der Sohn des Pastors Biring eine vollständige verbesserte Zeichnung dieser Charte gemacht, die meines Wissens aber noch nicht gestochen ist.

29) Comté

29) Comté de Mansfeld, de Saxe et de Magdebourg, von Le Rouge 1758, ist ein kleiner halber Bogen.

§. 2.

Lage und Gränzen.

Das Herzogthum Magdeburg liegt im Niedersächsischen Kreise zwischen dem 51sten Grade 22 Minuten und 52sten Grade 50 Min. der Breite, und zwischen dem 28sten Grade 40 Min. und 30sten Grade 18 Minuten der Länge; die dazu gehörige Grafschaft Mansfeld aber im Obersächsischen Kreise.

Das Herzogthum Magdeburg gränzt mit seinem größten an der Elbe liegenden Theile gegen Abend an die Fürstenthümer Wolfenbüttel und Halberstadt; in Ansehung des Saalkreises aber an die Grafschaft Mansfeld; gegen Mitternacht an die Altmark; gegen Morgen an die Mittelmark; und gegen Mittag an das Fürstenthum Anhalt und das Churfürstenthum Sachsen. Die Grafschaft Mansfeld hingegen, nebst dem Saalkreise, werden durch das Fürstenthum Anhalt von den übrigen Theilen des Herzogthums getrennt, und gränzen gegen Morgen an Churfachsen; gegen Mittag an das Stift Merseburg und das Fürstenthum Querfurth; gegen Abend aber an den Churfächsischen Antheil der Grafschaft Mansfeld, und gegen Mitternacht an die Fürstenthümer Anhalt und Halberstadt.

§. 3.

Größe und Volksmenge.

Die Größe des Herzogsthums Magdeburg nebst den dazu gehörigen Theilen wird auf

104 Quadratmeilen gerechnet, s. B. 1. S. 53. und die Anzahl der Einwohner s. B. 1. S. 16 bis 28. Der Zustand der Gebohrnen und Gestorbenen läßt sich am besten nach den jährlichen Listen beurtheilen, woraus nachstehendes von den ältern ein Auszug ist, die letztern aber sind vollständig so abgedruckt, wie sie an die Behörde eingereicht werden.

Von 1760 bis 1769 sind 8563 mehr gebohren als gestorben; und

Von 1770 bis 1779 sind nur 1029 mehr gebohren als gestorben.

1780 allein sind 3870 mehr gebohren als gestorben.

1781 waren nur 1219 mehr gebohren als gestorben;

1782 gar nur 1206, und

1783 wieder 2012 mehr gebohren als gestorben, so daß binnen vier und zwanzig Jahren die Volksmenge um 17,899 Seelen vermehrt worden ist, wenn alle Erwachsene wirklich im Lande geblieben, und nicht, wie es oft geschieht, ausgewandert sind.

Im Jahre 1790 sind

I. in den Städten und Marktflecken, die Stadt Magdeburg mit eingeschlossen,

1. des Holzkreises,

Getraut 362 Paar.

Gebohren 1402 Kinder, als: 745 Knaben mit Einbegriff 70 unehelicher, und 757 Mädchen mit Einbegriff 54 unehelicher.

Gestorben 1167 Personen, als: 555 vom männlichen und 612 vom weiblichen Geschlechte.

Com-

Communicanten waren 33674, nämlich: 14,067 männliche und 19,607 weibliche.

2. Des Saalkreises.

Getraut 179 Paar.

Gebohren 722 Kinder, nämlich: mit Einschluß 43 unehelicher 393 Knaben, und mit 40 unehelichen 329 Mädchen.

Gestorben 743 Personen, als: 381 weiblichen und 362 männlichen Geschlechts.

Communicanten waren 13,875, als: 7515 weibliche und 6360 männliche.

3. Des Jerichauschen Kreises.

Getraut 89 Paar.

Gebohren 466 Kinder, nämlich: 229 Knaben, worunter 11 uneheliche; und 237 Mädchen, worunter 4 uneheliche.

Gestorben 362 Personen, als: 174 männliche und 188 weibliche.

Communicanten waren 9222, nämlich: 5061 weibliche und 4161 männliche.

4. Des Zauchschen Kreises.

Getraut 10 Paar.

Gebohren 50 Kinder, als: 32 Knaben mit 4 unehelichen und 18 Mädchen mit 2 unehelichen.

Gestorben 70 Personen, nämlich: 37 männliche und 33 weibliche.

Communicanten 844, als 337 männliche und 507 weibliche.

5. In der Grafschaft Mansfeld.

Getraut 20 Paar.

Gebohren 164 Kinder, als: 87 Knaben mit 2 unehelichen und 77 Mädchen mit 7 unehelichen.

Gestorben 114 Menschen, als: 52 weibliche und 62 männliche.

Communicanten 2740, nämlich: 1252 männlichen und 1488 weiblichen Geschlechts.

In den gesammten Städten und Marktflecken also:

Getraut 660 Paar.

Gebohren 2804, als: 1486 Knaben mit 130 unehelichen und 1318 Mädchen mit 107 unehelichen.

Gestorben 2456, als: 1190 Manns- und 1266 Frauenspersonen.

Communicanten 60,355, als: 34,178 Frauens- und 26,177 Mannspersonen.

II. In den Flecken und Dörfern

1. des Holzkreises.

Getraut 619 Paar.

Gebohren 2721 Kinder, als: 1392 männlichen Geschlechts mit 75 unehelichen, und 1329 weiblichen mit 54 unehelichen.

Gestorben 1685 Personen, worunter 869 männliche und 816 weibliche sind.

Communicanten 53,332, worunter 25,369 männliche und 27,963 weibliche waren.

2. Des Saalkreises.

Getraut 243 Paar.

Gebohren 924 Kinder, als: 497 männlichen mit 30 unehelichen, und 427 weiblichen Geschlechts mit 30 unehelichen.

Gestorben 606 Menschen, als: 319 männlichen und 287 weiblichen Geschlechts.

Communicanten 8023 männliche und 8878 weibliche, in allem 16,901.

3. Des Jerichauschen Kreises.

Getraut 266 Paar.

Gebohren 1139 Kinder, als: 523 Mädchen mit 16 unehelichen, und 616 Knaben mit 29 unehelichen.

Gestor-

Gestorben 744, als: 371 vom weiblichen und 373 vom männlichen Geschlechte.

Communicanten 21,090, nämlich: 10,283 Manns- und 10,807 Frauenspersonen.

4. Des Zauchschen Kreises.

Getraut 23 Paar.

Gebohren 135, worunter 58 Knaben nebst 2 unehelichen, und 77 Mädchen mit Einschluß 5 unehelicher.

Gestorben sind 98, als: 45 männlichen und 53 weiblichen Geschlechts.

Communicanten waren 1239 Manns- und 1245 Frauenspersonen, in allem 2484.

5. Der Grafschaft Mansfeld.

Getraut 195 Paar.

Gebohren 800, worunter mit Einbegriff 20 unehelicher 417 Knaben, und mit Einschluß 29 unehelicher 383 Mädchen waren.

Gestorben 272 männlichen und 257 weiblichen Geschlechts, zusammen 529 Personen.

Communicanten 15,655, als: 7519 Manns- und 8136 Frauenspersonen.

Mithin in allen Flecken und Dörfern

Getraut 1346 Paar.

Gebohren 5719, nämlich: 2980 Knaben mit 156 unehelichen, und 2739 Mädchen mit 134 unehelichen.

Gestorben 3662, nämlich: 1878 Manns- und 1784 Frauenspersonen.

Communicanten 109,462, nämlich: 52,433 Manns- und 57,029 Frauenspersonen.

III. In den evang. Reformirten

a. deutschen Gemeinen.

Getraut 42 Paar.

Gebohren 200, als: 100 Knaben mit Einschluß 2 unehelicher, und 100 Mädchen mit Einbegriff 6 unehelicher.

Gestorben 203 Personen, nämlich: 99 Manns- und 104 Frauenspersonen.

Communicanten 6168, als: 2895 männlichen und 3273 weiblichen Geschlechts.

b. In den französischen Gemeinen.

Getraut 6 Paar.

Gebohren 19 Kinder, worunter 9 Mädchen.

Gestorben 25, worunter 14 Mannspersonen.

Communicanten 420, worunter 212 Mannspersonen.

IV. In den catholischen Klöstern.

Getraut 10 Paar.

Gebohren 53, worunter mit Einschluß 1 unehelichen 27 Knaben, und 26 Mädchen mit Einbegriff 1 unehelichen waren.

Gestorben 46, worunter 19 weiblichen und 27 männlichen Geschlechts waren.

Communicanten 274, als: 106 männliche und 168 weibliche.

V. Bey dem gesammten Militair des Herzogthums ꝛc.

Getraut 101 Paar.

Gebohren 888 Kinder, als: 505 Knaben 21 uneheliche eingeschlossen, und 383 Mädchen 9 uneheliche mitbegriffen.

Gestorben 465 Personen, als: 261 männlichen und 204 weiblichen Geschlechts.

Communicanten 3748, als: 1401 Frauens- und 2347 Mannspersonen.

Ueberhaupt waren also

Getraut 2155 Paar, mithin 19 Paar weniger als 1789.

Geboh-

Gebohren 9630 Kinder, welche aus 5081 Knaben mit Einschluß 309 unehelicher, und 4549 Mädchen mit Einbegriff 256 unehelicher bestanden; also 50 mehr wie 1789.

Gestorben sind 6811 Menschen, als: 3442 männlichen und 3369 weiblichen Geschlechts; mithin 834 weniger als 1789.

Communicanten sind gewesen 180,153, nämlich: 84,064 Manns- und 96,089 Frauenspersonen.

Die Volksmenge nahm daher 1790 um 2819 Personen zu. Unter den Gebohrnen und Gestorbenen befanden sich an Todtgebohrnen 203 Söhne und 159 Töchter, in allem 362; 47 Paar Zwillinge; drey Drillingssöhne; 5 Posthumi und 2 Posthumä; gestorben sind 4 Manns- und 10 Frauenspersonen zwischen 91 bis 95 Jahren; 1 Manns- und 2 Frauenspersonen zwischen 96 bis 99 Jahren und 1 Mann von 103 Jahren.

Im Jahre 1791 hatte man

I. in den Städten und Marktflecken

a. des Holzkreises:

Getraute 364 Paar.

Gebohren sind 1476 Kinder, als: 778 Knaben mit Einbegriff 61 unehelicher, und 698 Mädchen mit Einschluß 56 unehelicher.

Gestorben sind 1419, als: 704 Manns- und 715 Frauenspersonen.

Communicanten 33,719, als: 14,835 männliche und 18,884 weibliche.

b. Des Saalkreises.

Getraut 193 Paar.

Gebohren 735, nämlich: 345 Mädchen mit 42 unehelichen, und 390 Knaben mit 35 unehelichen.
Gestorben 974, nämlich: 481 weiblichen und 493 männlichen Geschlechts.
Communicanten 12,912, worunter 7082 weibliche und 5830 männliche waren.

c. Des Jerichauschen Kreises.

Getraut 81 Paar.
Gebohren 417, welche mit 11 unehelichen aus 211 Mädchen, und mit 16 unehelichen aus 206 Knaben bestanden.
Gestorben 429, worunter 230 Manns- und 199 Frauenspersonen waren.
Communicanten 9052, welche 4089 Manns- und 4963 Frauenspersonen waren.

d. Des Zauchschen Kreises.

Getraut 15 Paar.
Gebohren 48, als: 27 Mädchen 2 uneheliche eingeschlossen, und 21 Knaben 2 uneheliche mit einbegriffen.
Gestorben 35, als: 19 Frauens- und 16 Mannspersonen.
Communicanten 803, als: 461 Frauens- und 342 Mannspersonen.

e. Der Grafschaft Mansfeld.

Getraut 34 Paar.
Gebohren 147, nämlich: 76 Knaben mit 4 unehelichen und 71 Mädchen mit 3 unehelichen.
Gestorben 147, als: 73 Manns- und 74 Frauenspersonen.
Communicanten 2720, nämlich: 1220 Manns- und 1500 Frauenspersonen.

Mithin in den gesammten Städten und Marktflecken:

Getraut 687 Paar.

Geboh=

Gebohren 2823, als: 1471 Knaben mit 108 unehelichen, und 1352 Mädchen mit 114 unehelichen.
Gestorben 3004, als: 1516 Manns- uud 1488 Frauenspersonen.
Communicanten 59,206, als: 32,890 Frauens- und 26,316 Mannspersonen.

II. In den Flecken und Dörfern.

a. Des Holzkreises.

Getraut 650 Paar.
Gebohren 2755, als: 1417 Söhne mit 69 unehelichen, und 1338 Töchter mit 66 unehelichen.
Gestorben 2114, als: 1073 männliche und 1041 weibliche.
Communicanten 51,246, als: 24,596 männliche und 26,650 weibliche.

b. Des Saalkreises.

Getraut 228 Paar.
Gebohren 894, welche mit 33 unehelichen aus 471 Söhnen und mit 23 unehelichen aus 423 Töchtern bestanden.
Gestorben 729, als: 364 männlichen und 365 weiblichen Geschlechts.
Communicanten 17,253, welche aus 8215 Manns- und 9038 Frauenspersonen bestanden.

c. Des Jerichauschen Kreises.

Getraut 265 Paar.
Gebohren 1151, nämlich: mit 9 unehelichen 538 Töchter, und mit 19 unehelichen 613 Söhne.
Gestorben 1016, nämlich: 523 männlichen und 493 weiblichen Geschlechts.
Communicanten 21,390, worunter 10,419 Manns- und 10,971 Frauenspersonen waren.

d. Des Zauchschen Kreises.

Getraut 53 Paar.
Gebohren 196, als: 114 männliche mit 8 unehelichen, und 82 weibliche mit 3 unehelichen.
Gestorben 182, als: 96 männliche und 86 weibliche.
Communicanten 3569, als: 1799 männliche und 1770 weibliche.

e. Der Grafschaft Mansfeld.

Getraut 210 Paar.
Gebohren 795, als: 444 männliche mit 17 unehelichen, und 351 weibliche mit 20 unehelichen.
Gestorben 667, als: 337 Manns- und 330 Frauenspersonen.
Communicanten 15,156, als: 7261 männliche und 7895 weibliche.

Daher in allen Flecken und Dörfern:

Getraut 1406 Paar.
Gebohren 5791, nämlich: 3059 Söhne mit 146 unehelichen, und 2732 Töchter mit 121 unehelichen.
Gestorben 4708, nämlich: 2393 Manns- und 2315 Frauenspersonen.
Communicanten 108,614, nämlich: 52,290 Manns- und 56,324 Frauenspersonen.

III. In den evangel. Reformirten

a. deutschen Gemeinen.

Getraut 61 Paar.
Gebohren 219, als: 108 Söhne mit 1 unehelichen, und 111 Töchter mit 6 unehelichen.
Gestorben 225, als: 103 weibliche und 122 männliche.
Communicanten 5054, als: 2841 Manns- und 3213 Frauenspersonen.

b. In den Französischen Gemeinen.

Getraut 9 Paar.
Gebohren 24, als: 14 Söhne und 10 Töchter.
Gestorben 32, als: 11 Manns- und 21 Frauenspersonen.
Communicanten 445, als: 223 männliche und 222 weibliche.

IV. In catholischen Klöstern.

Getraut 23 Paar.
Gebohren 53, als: 23 Knaben und 30 Mädchen mit 1 unehelichen.
Gestorben 53, als: 25 Manns- und 28 Frauenspersonen.
Communicanten 274, als: 123 Manns- und 151 Frauenspersonen.

V. Bey den Militairpersonen.

Getraut 110 Paar.
Gebohren 549, als: 290 Knaben mit 9 unehelichen, und 259 Töchter mit 6 unehelichen.
Gestorben 628, als: 322 Manns- und 306 Frauenspersonen.
Communicanten 3893, als: 2560 männliche und 1333 weibliche.

Ueberhaupt also waren

Getraut 2296 Paar, mithin 141 Paar mehr als 1790.
Gebohren 9459, als: 4965 Söhne mit 264 unehelichen, und 4494 Töchter mit 248 unehelichen; also 171 Kinder weniger als 1790.
Gestorben 8650, nämlich: 4389 Manns- und 4261 Frauenspersonen; mithin 1839 mehr wie 1790.

Communicanten 178,486, nämlich: 84,353 männliche und 94,133 weibliche.

Im Jahre 1791 erhielt daher die Volksmenge nur einen Zuwachs von 809 Menschen. Unter den Gebohrnen und Gestorbenen sind Todtgebohrne 204 Söhne und 161 Töchter; in allem 365; Zwillinge 34 Paar; 9 Drillinge; 3 Posthumi und 2 Posthumä; alte Leute zwischen 80 und 89 Jahren, 52 Männer und 82 Frauen; zwischen 90 bis 99 Jahren 4 Männer und 7 Frauen; und 1 Frau von 105 Jahren.

Im Jahre 1792 waren

I. in den Städten und Marktflecken

a. des Holzkreises,

Getraut 407 Paar,
Gebohren 1609, als: 842 männliche mit 61 unehelichen, und 767 weibliche mit 81 unehelichen.
Gestorben 1369, als: 657 männliche und 712 weibliche.
Communicanten 32,458, als: 14,065 männliche und 18,393 weibliche.

b. Des Saalkreises.

Getraut 176 Paar.
Gebohren 738, nämlich: 386 Knaben mit 44 unehelichen, und 352 Mädchen mit 52 unehelichen.
Gestorben 737, nämlich: 326 Manns- und 411 Frauenspersonen.
Communicanten 13,170, nämlich: 5899 Manns- und 7271 Frauenspersonen.

c. Des Jerichauschen Kreises.

Getraut 118 Paar.

Gebohren 480, nämlich: 245 männliche, 9 uneheliche mit einbegriffen, und 235 weibliche, 13 uneheliche mit eingeschlossen.
Gestorben 319, nämlich: 161 männliche und 158 weibliche.
Communicanten 9147, nämlich: 4094 männliche und 5053 weibliche.

d. Des Zauchschen Kreises.

Getraut 13 Paar.
Gebohren 47, als: 26 Knaben, worunter 1 unehelicher, und 21 Mädchen, worunter 1 uneheliches.
Gestorben 32, als: 18 männlichen und 14 weiblichen Geschlechts.
Communicanten 815, als: 345 männliche und 470 weibliche.

e. Der Grafschaft Mansfeld.

Getraut 28 Paar.
Gebohren 182, als: 98 Söhne mit 6 unehelichen, und 84 Töchter mit 7 unehelichen.
Gestorben 127, als: 60 Manns- und 67 Frauenspersonen.
Communicanten 2735, als: 1224 männliche und 1511 weibliche.

In allen Städten und Marktflecken also,

Getraut 742 Paar.
Gebohren 3056, als: 1597 Söhne mit 121 unehelichen, und 1459 Töchter mit 154 unehelichen.
Gestorben 2584, als: 1222 Manns- und 1362 Frauenspersonen.
Communicanten 58,325, als: 25,627 Manns- und 32,698 Frauenspersonen.

II. In den Flecken und Dörfern.

a. Des Holzkreises.

Getraut 654 Paar.

Gebohren 2965, als: 1530 Söhne, worunter 85 uneheliche, und 1435 Töchter, worunter 69 uneheliche.

Gestorben 2078, als: 1013 Manns- und 1065 Frauenspersonen.

Communicanten 52,537, als: 25,192 Manns- und 27,345 Frauenspersonen.

b. Des Saalkreises.

Getraut 214 Paar.

Gebohren 946, als: 477 Knaben mit 17 unehelichen, und 469 Mädchen mit 42 unehelichen.

Gestorben 690, als: 343 männliche und 347 weibliche.

Communicanten 17,450, als: 8232 männliche und 9218 weibliche.

c. Des Jerichauschen Kreises.

Getraut 242 Paar.

Gebohren 1234, als: 639 Söhne, worunter 24 uneheliche, und 595 Töchter, worunter 16 uneheliche.

Gestorben 722, als: 367 männliche und 355 weibliche.

Communicanten 19,205, als: 9323 männliche und 9882 weibliche.

d. Des Zauchschen Kreises.

Getraut 47 Paar.

Gebohren 198, als: 100 Söhne mit 3 unehelichen, und 98 Töchter mit 5 unehelichen.

Gestorben 116, als: 54 Manns- und 62 Frauenspersonen.

Communicanten 3605, als: 1788 Manns- und 1817 Frauenspersonen.

e. Der Grafschaft Mansfeld.

Getraut 167 Paar.

Gebohren 889, nämlich: 469 Knaben, worunter 24 uneheliche, und 420 Mädchen, worunter 19 uneheliche.

Gestorben 638, nämlich: 333 weibliche und 305 männliche.

Communicanten 15,566, nämlich: 8162 weibliche und 7404 weibliche.

In allen Flecken und Dörfern zusammen:

Getraut 1324 Paar.

Gebohren 6232, nämlich: 3215 Söhne, worunter 153 uneheliche, und 3017 Töchter, worunter 151 uneheliche.

Gestorben 4244, als: 2082 männliche und 2162 weibliche.

Communicanten 108,363, als: 51,939 männliche und 56,424 weibliche.

III. in den evang. Reform.

a. deutschen Gemeinen.

Getraut 53 Paar.

Gebohren 200, als: 94 Söhne mit 8 unehelichen, und 106 Töchter mit 1 unehelichen.

Gestorben 235, als: 118 männliche und 117 weibliche.

Communicanten 5891, als: 2771 männliche, 3120 weibliche.

b. französischen Gemeinen.

Getraut 3 Paar.

Gebohren 17, als: 8 Mädchen mit 2 unehelichen, und 9 Knaben.

Gestorben 20, als: 10 Manns- und 10 Frauenspersonen.

Communicanten 418, als: 216 männliche und 202 weibliche.

IV. in den catholischen Klöstern.

Getraut 21 Paar.

Gebohren 58, nämlich: 35 männliche mit Einschluß 2 unehelicher, und mit Einbegriff 1 unehelichen 23 weibliche.

Gestorben 29, als: 13 Manns- und 16 Frauenspersonen.

Communicanten 282, als: 116 Manns- und 166 Frauenspersonen.

V. beym Soldatenstande.

Getraut 160 Paar.

Gebohren 942, nämlich: 524 männliche mit 19 unehelichen, und 418 weibliche mit 29 unehelichen.

Gestorben 518, als: 296 männliche und 222 weibliche.

Communicanten 3602, als; 2239 Manns- und 1363 Frauenspersonen.

Ueberhaupt also

Getraut 2303 Paar, 7 Paar mehr als im Jahre 1791.

Gebohren 10,505, als: 5474 Knaben mit Einschluß 303 unehelicher, und 5031 Mädchen mit Einbegriff 338 unehelicher; 1046 mehr als 1791.

Gestorben 7630, nämlich: 3741 vom männlichen und 3889 vom weiblichen Geschlecht, 1020 weniger als 1791.

Communicanten 176,881, nämlich: 82,908 vom männlichen und 93,973 vom weiblichen Geschlechte.

Die Volsmenge hat mithin 1792 zugenommen um 2875 Köpfe. Unter den Gebohrnen und Gestorbenen waren todtgebohrne

Söh-

Söhne 222 und Töchter 183, in allem 405; Zwillinge 11 Paar; ein Drilling; 8 Posthumi und 3 Posthumä; alte Leute von 80 bis 89 Jahren, 78 Männer und 70 Frauen; von 90 bis 99 Jahren, 8 Männer und 9 Frauen.

Im Jahre 1793 sind

I. in den Städten und Marktflecken

a. des Holzkreises,

Getraut 347 Paar.
Gebohren 1616, als: 839 Söhne mit 86 unehelichen; und 777 Töchter mit 60 unehelichen.
Gestorben 1333, als: 645 männliche und 688 weibliche.
Communicanten 32,830, als: 13,811 männliche und 10,019 weibliche.

b. des Saalkreises.

Getraut 197 Paar.
Gebohren 772, als: 398 Knaben, worunter 62 uneheliche, und 374 Mädchen, worunter 48 uneheliche.
Gestorben 763, als: 347 Manns- und 416 Frauenspersonen.
Communicanten 6484 männliche und 7813 weibliche, in allem 14,297.

c. des Jerichauschen Kreises.

Getraut 115 Paar.
Gebohren 477, nämlich: 242 Knaben mit 9 unehelichen, und 235 Mädchen mit 7 unehelichen.
Gestorben 366, nämlich: 188 männliche und 178 weibliche.
Communicanten 8911, nämlich: 3942 männliche und 4969 weibliche.

d. des Zauchschen Kreises.

Getraut 9 Paar.

Gebohren 48, als: 23 Knaben und 25 Mädchen mit 2 unehelichen.
Gestorben 31, als: 15 männliche und 16 weibliche.
Communicanten 837, als: 480 männliche und 357 weibliche.

e. der Grafschaft Mansfeld.

Getraut 23 Paar.
Gebohren 166, als: 83 Knaben mit 6 unehelichen, und 83 Mädchen mit 6 unehelichen.
Gestorben 165, als: 80 Manns- und 85 Frauenspersonen.
Communicanten 2680, als: 1200 männliche und 1480 weibliche.

In allen Städten und Marktflecken

Getraut 691 Paar.
Gebohren 3079, nämlich: 1585 Söhne, worunter 163 uneheliche, und 1494 Töchter, worunter 123 uneheliche.
Gestorben 2658, nämlich: 1275 Manns- und 1383 Frauenspersonen.
Communicanten 59,555, nämlich: 25,917 männliche und 33,638 weibliche.

II. In den Flecken und Dörfern

a. des Holzkreises.

Getraut 599 Paar.
Gebohren 2801, als: 1393 Söhne mit 89 unehelichen, und 1408 Töchter mit 72 unehelichen.
Gestorben 1847, nämlich: 935 Manns- und 912 Frauenspersonen.
Communicanten 52,861, nämlich: 25,361 männlichen und 27,500 weiblichen Geschlechts.

b. des Saalkreises.

Getraut 203 Paar.

Gebohren 901, nämlich: 440 Knaben mit 20 unehelichen, und 461 Töchter mit 28 unehlichen.
Gestorben 650, nämlich: 326 Manns- und 324 Frauenspersonen.
Communicanten 16,988, nämlich: 8062 männliche und 8926 weibliche.

c. des Jerichauschen Kreises.

Getraut 242 Paar.
Gebohren 1122, nämlich: 562 Söhne, worunter 14 uneheliche, und 560 Töchter, worunter 29 uneheliche.
Gestorben 741, nämlich: 370 Manns- und 371 Frauenspersonen.
Communicanten 21,739, nämlich: 10,502 männliche und 11,237 weibliche.

d. des Zauchschen Kreises.

Getraut 46 Paar.
Gebohren 189, als: 109 Söhne mit 4 unehelichen, und 80 Töchter mit 6 unehelichen.
Gestorben 124, als: 77 Manns und 47 Frauenspersonen.
Communicanten 3591, als: 1784 männliche und 1807 weibliche.

e. der Grafschaft Mansfeld.

Getraut 177 Paar.
Gebohren 872, als: 470 Knaben mit 36 unehelichen, und 402 Mädchen mit 22 unehelichen.
Gestorben 587, als: 282 Manns- und 305 Frauenspersonen.
Communicanten 15,406, als: 7275 Manns- und 8131 Frauenspersonen.

In allen Flecken und Dörfern

Getraut 1267 Paar.
Gebohren 5885, als: 2974 Söhne mit 163 unehelichen, und 2911 Töchter mit 157 unehelichen.

Gestorben 3949, als: 1990 Manns- und 1959 Frauenspersonen.

Communicanten 110,585, als: 52,984 männliche und 57,601 weibliche.

III. In den evangel. Reformirten

a. deutschen Gemeinen.

Getraut 52 Paar.

Gebohren 205, als: 92 Söhne mit 5 unehelichen, und 113 Töchter mit 4 unehelichen.

Gestorben 221, als: 109 Manns- und 112 Frauenspersonen.

Communicanten 5716, als: 2630 Manns- und 3086 Frauenspersonen.

b. französischen Gemeinen.

Getraut 5 Paar.

Gebohren 19, als: 9 Söhne und 10 Töchter.

Gestorben 26, als: 11 Manns- und 15 Frauenspersonen.

Communicanten 269, als: 122 Manns- und 147 Frauenspersonen.

IV. In den catholischen Klöstern.

Getraut 16 Paar.

Gebohren 58, nämlich: 33 Knaben mit 4 unehelichen, und 25 Mädchen.

Gestorben 33, nämlich: 18 männlichen und 15 weiblichen Geschlechts.

Communicanten 438, als: 196 Manns- und 242 Frauenspersonen.

V. Beym Soldatenstande.

Getraut 95 Paar.

Gebohren 648, als: 353 Söhne, worunter 7 uneheliche, und 295 Töchter mit 7 unehelichen.

Gestorben 403, als: 218 männliche und 185 weibliche.

Com-

Communicanten 2007, als: 1029 männliche und 978 weibliche.

Ueberhaupt also

Getraut 2126 Paar; 177 weniger als 1792.

Gebohren 9894, als: 5046 Söhne, worunter 342 uneheliche, und 4848 Töchter, worunter 301 uneheliche; 611 weniger als 1790.

Gestorben 7290, als: 3621 Manns- und 3669 Frauenspersonen; 340 weniger als 1792.

Die Volksmenge hat sich daher 1793 abermals um 2604 Personen vermehrt. Unter den Gebohrnen und Gestorbenen waren Todtgebohrne 381, als: 221 Söhne und 160 Töchter; 47 Paar Zwillinge; 3 Drillingstöchter und 3 Drillinge beiderley Geschlechts; 11 Posthumi und 5 Posthumä; alte Leute von 80 bis 89 Jahren 87 Männer und 81 Frauen, von 90 bis 99 Jahren 8 Männer und 8 Frauen.

Im Jahr 1756 zählte man nach des Prof. Fabri Geogr. Magaz. Dessau und Leipzig 1783. B. I. Hft. 1. S. 128, woraus auch Heineccius in seiner ausführlichen topograph. Beschreibung des Herzogth. Magdeburg ꝛc. Berlin 1785 wahrscheinlich dieselbe Angabe entlehnte, in den sämmtlichen Städten des Herzogthums ꝛc. 86,135 Einwohner und auf dem platten Lande 140,438, zusammen ohne Militair 226,573 Menschen. Hingegen nach einer geschriebenen Tabelle, die ich vom Jahre 1756 in Händen habe, lebten auf dem Lande nur

137,192 und in den Städten 86,101, zusammen also 223,293 Menschen ohne Militair.

Im Jahre 1765 waren nach dem 9ten Theile S. 9. der Büschingschen Geographie mit dem Soldatenstande 238,000 Menschen, wovon 110,000 in den Städten lebten.

Nach vorhingedachter geschriebenen Tabelle hatte 1774 das Herzogthum Magdeburg auf dem Lande 148,195 Seelen, also 11,003 mehr wie 1756; und in den Städten 85,859, mithin 242 weniger als 1756, zusammen 234,054 Menschen und überhaupt in 18 Jahren einen Zuwachs von 10,761 Menschen erhalten; allein 1775 waren gegen die Volksmenge von 1756 nur noch 10,761 Menschen mehr vorhanden. Denn 1775 bestand die gesammte Menschenzahl mit Militairpersonen aus 254,265 Seelen, nämlich:

	Seelen
a) bey den Aemtern aus	3778
b) auf dem Lande, nach Abzug von 3155 Seelen, welche bey den Aemtern, und 2133 Seelen, die bey den Regimentern in Reih und Glied stehen, weil die Regimenter nach ihrem effectiven Stande angesetzt werden,	144,426
c) in den Städten nach Abzug von 623 Seelen, die bey den Aemtern stehen,	86,651
d) in den Garnisonstädten, Altstadt Magdeburg, Neustadt, Sudenburg, Thurmschanze, Schönebeck, Salze, Frohse, Wanzleben, Seehausen, Neuhaldensleben, Wollmir-	

	Seelen.
mirstedt, Egeln, Calbe, Acken, Cönnern, Burg, Genthin, Sandau, Halle und Löbejün, nach dem Servisetat, mit Einschluß der Weiber und Kinder,	19 413
zusammen	254,268

als: 191,883 über und 62,385 unter zehn Jahren.

Im Jahre 1783 lebten in Städten 91,246 Menschen und auf dem Lande 157,016 Menschen, ohne Militair, zusammen 248,262, also hatte die Volksmenge seit 1756 in einem Zeitraume von 27 Jahren trotz des 7jährigen Krieges um 21,689 Köpfe sich vermehrt.

Im Jahre 1784 hatte man nach Heineccius Topogr. S. 14, aus welcher diese Angaben, so wie auch S. 12 und 13 im deutschen Zuschauer Heft XII. S. 276 ff. eingerückt worden sind, in Städten 90,836 Einwohner und auf dem Lande 158,757 Einwohner, zusammen ohne Militair 249,593 Einwohner, mithin 1331 Menschen mehr als 1783. Das Militair bestand 1784 mit Einbegriff der Beurlaubten, der Soldatenfrauen und Kinder, aus 30,739 Köpfen, und die gesammte Volksmenge belief sich auf 280,332 Köpfe. Rechnet man nun das Herzogthum Magdeburg nebst der Grafschaft Mansfeld zu 104 □ Meilen, so kommen auf die □ Meile über 2695 Seelen. Unter der angegebenen Volksmenge befanden sich außer dem Militair in Städten: 19,845 Männer, die königlichen Bedienten und Standespersonen ausgeschlossen; 22,781 Frauen; 17,769 Söhne; 19,347 Töchter; 2297 Handwerksgesellen; 1570 Diener und Knechte; 1988

Jun.

Jungen; 5239 Mägde; 1868 Fabrikenarbeiter an Meistern und Gesellen; und 83 Juden, zusammen 92,787 Köpfe; *) auf dem platten Lande aber: Edelleute und Besitzer adlicher Güter, die auf dem Lande wohnen, 98; Pachter und Verwalter 424; Forst- und Jagdleute 128; Prediger, Küster und Schulbediente 859; Besitzer von Freyhöfen, Ackerleute, Halbspänner, große und kleine Cossäthen 12,617; Gärtner und Häusler 8248; Einlieger und Tagelöhner 9537; Frauen 36,360; Wittwen, die Höfen vorstehen, 819; Große Söhne 13,671; Große Töchter 12,642; Söhne unter 10 Jahren 22,398; Töchter unter 10 Jahren 22,022; Knechte und andere Bediente, die unter den Söhnen nicht mitgezählt sind, 6199; Jungen 3492; Dienstmägde, die unter den Töchtern nicht mitgezählt sind, 8895; und Handwerker (die zwar schon unter den Häuslern, Einliegern ꝛc. nach Heineccius a. a. O. S. 15 mitgezählt seyn sollen) 7205, worunter allein 1605 Leinweber sind; mithin kommt für das Jahr 1784 überhaupt eine Volksmenge von 258,401 Einwohnern, mithin 10,139 Köpfe mehr als 1783, welches aber, wenn die Angabe von 1783 ihre Richtigkeit hat, eine Unmöglichkeit ist. Wo der Fehler steckt, das kann nur der H. Herausgeber der Topographie aufhellen.

Nach geschriebenen mir mitgetheilten Listen lebten 1791 im Herzogthum Magdeburg, im Saalkreise und in der Grafschaft Mansfeld 266,304 Einwohner ohne

*) Anmerk. Wenn man die einzelnen Angaben zusammen addirt, so erhält man die eben angezeigte Summe, mithin einige Tausend mehr, als H. Heineccius a. a. O. S. 14. 15. und in der Summarischen Angabe von 1784 angiebt; eben so verhält es sich mit dem platten Lande. Welche Angabe die richtige sey, kann ich nicht bestimmen, weil ich von diesem Jahre keine geschriebene Listen besitze und kein Recensent jenes Werks nachgerechnet hat.

ne Militair. Hierunter waren 2508 Ackersleute oder ganze Bauern, 2011 Halbspänner, 3157 Groß- und 5027 Klein-Cossäthen, 8780 Häusler, 11,043 Einlieger, 777 Wittwen, welche Höfe besitzen; 462 Böttcher, 127 Chirurgi, 181 Fischer, 306 Fleischer, 26 Korbmacher, 73 Kürschner, 2086 Leinweber, 262 Maurer, 563 Müller, 161 Sattler und Riemer, 141 Schlosser, 554 Schmiede, 1580 Schneider, 1351 Schuster, 329 Rade- und Stellmacher, 393 Tischler, 80 Töpfer, 61 Weißgärber und 272 Zimmerleute.

§. 4.

Boden.

Das Herzogthum Magdeburg gehört einige Gegenden ausgenommen zu den ebenen Provinzen in Deutschland, da man hingegen die Grafschaft Mansfeld zu den gebürgigten Gegenden zählen muß. Im Ganzen betrachtet senken sich alle Kreise des Herzogthums Magdeburg von Mittag nach Mitternacht allmählig herab, so daß bey Sandau der niedrigste Punct, und an der Halberstädtschen Gränze der höchste angetroffen wird, und wenn man nach dem Laufe der Flüsse und Bäche urtheilt, das Dorf Schermke im zweyten Districte des Holzkreises auf dem höchsten Gipfel des Herzogthums liegt. Auf der Westseite der Elbe befinden sich im Herzogthum Magdeburg die beträchtlichsten Anhöhen, worunter der Petersberg bey Halle, 10 Meilen von Magdeburg, als der höchste im Lande, ist. Ferner

die an Steinkohlen, Kupfer und Silber fruchtbaren Hügel und sanften Gebürge bey Wettin, Rothenburg und Cönnern, oder die rothenburgischen Berge; die anmuthsreichen niedrigen Anhöhen bey dem cöthenschen Dorfe Wulfen, 6 Meilen von Magdeburg; die Anhöhen bey Gramsdorf, die Kuhberge bey Kalbe 4 M. von Magdeburg, der anmuthsreiche Hummelberg bey Salze 2 M. von Magdeburg, auf welchem noch jährlich die Kothleute oder Salzwürker, Ueberreste der alten Hermunduren, am Tage nach dem dritten Pfingsttage ihren Frühlingstanz halten. Die Sohlenschen Berge, und endlich die Anhöhe bey Hohen-Dodeleben, 1 M. von Magdeburg, bey Olvenstädt $\frac{1}{2}$ M. von Magdeburg, bey Irxleben $1\frac{1}{2}$ M. und bey Eichenbarleben 2 M., bey Hohenwiersleben 1 M. von Magdeburg, nebst den niedrigern Anhöhen bey Hundisburg, Alvensleben und Altenhaldensleben. Weit erhabener hingegen sind die Mansfeldischen Berge, welche sich theils von Süden nach Norden, theils von Abend nach Morgen herabsenken. Sie stehen theils mit dem thüringschen Gebürge, theils mit dem Harzgebürge in Verbindung. Von dem letztern, und zwar vom Brocken, übersiehet man beynahe das ganze Herzogthum, welches sich alsdenn am nordöstlichen Horizonte gleich einer ebenen Wiese darstellet, deren Ungleichheiten mit dem Telescope kaum bemerkbar sind, s. B. 1. S. 59. Dieses flache Land wird jedoch von vier ununterbrochenen Gesenken oder Thälern durchschnitten. Mit dem tiefsten gränzet es an die Churmark, und in demselben fließet die bey Werben sich mit der Elbe vereinigende Havel, s.

B. 1. S 66. Ein anderes Gefenke kommt aus dem Saalkreise mit der Saale herab, welche bey dem Dorfe Plauena 2 St. über Halle den Saalkreis zu bewässern anfängt, und vereiniget sich 2 St. unter Kalbe mit dem Elbthale, und die Saale selbst fällt 2 St unter Kalbe in die Elbe. Das Elbthal durchschneidet nachher das Herzogthum nordostwärts bis zur Altmark hin in die Quere, wendet sich bey Nigrip wieder etwas westlich und bezeichnet von Ferchland an mit der Elbe die Gränze zwischen dem Magdeburgschen und der Altmark. Die ebene Lage der zwischen der Havel und Elbe liegenden Landzunge kann man am besten aus dem Pareyschen oder sogenannten Plauefchen Canale beurtheilen, s. B 1. S. 82. Dieser Canal gehet von Parey im jerichowschen Kreise bis im plauefchen See, der im Havelthale liegt, welches nur um 18 Fuß niedriger, als das Elbthal ist. Bey Werben vereinigen sich beide Thäler, wo selbst die Elbe von einem steilern Abhange herabströmet, welches die Ursache der größern Geschwindigkeit derselben gegen die Havel ist. Denn die Normalgeschwindigkeit der Elbe beträgt in einer Secunde 3 Fuß, die der Havel aber nur 2 Fuß 6 bis 8 Zoll. Von Westen her läuft auch aus dem Braunschweigischen eine Senkung bis nach Rogätz hin, und in derselben fließt die Ohra, welche sich bey gedachtem Orte mit der Elbe vereiniget.

Der Boden des Herzogthums gehört ohnstreitig zu dem fruchtbarsten in Deutschland, und bringt Rübsen, Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Erbsen ꝛc. im Ueberfluß hervor. Besonders zeichnet er sich in der sogenannten Börde, einem Landstriche, der den ganzen ersten und zweyten, nebst einem Theil des dritten Districts des Holzkreises bis zur Ohre hin begreifet, aus; desgleichen im größten Theile des Saalkreises und in der Grafschaft Mansfeld. Nur ein geringer Theil des zweyten Districts im Holzkreise, im jerichowschen und ziesarschen Kreise, bestehet theils im leichten Mittelboden, theils im Sandlande. An der Elbe, Saa-

le, Bude und Ohre, so wie in dem jetzt urbar gewordenen Fienerbruche giebt es vortreffliche Wiesen, die jedoch im Ganzen genommen mit der Menge der Ackerfelder in keinem rechten Verhältnisse stehen, das jedoch nach gänzlicher Vollendung der Urbarmachung sumpfiger Gegenden an der Stremme und dem Trüben einigermaaßen gleich gemacht werden wird. Der fette Boden des Herzogthums und besonders in der Börde ist überhaupt von der Beschaffenheit, daß der Regen in selbigen nicht gar tief eindringet, und er schwer zu bearbeiten ist. Die Abtrocknung und Urbarmachung des im jerichowschen Kreise zwischen Brandenburg und dem plauischen Canale gelegenen Fienerbruchs ward vom Sommer 1777 an bis zum Jahre 1785 auf königliche Kosten, welche 172,000 Thaler betrugen, zu stande gebracht. An schon vorhandenen Wiesen und Hutungen, die bisher der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, verbesserte man dadurch 13,176 Morgen, ganz urbar machte man von neuem 16,631 Morgen, die in einem mit Elsensträuchern bewachsenen Sumpfe bestanden. Durch diese Urbarmachung des Bruchs gewannen zehn Gutsbesitzer, eine Bürgerschaft, und 14 Dorfgemeinden, welchen dieser Bruch zu verschiedenen Antheilen gehörte, allein bey der Viehzucht eine Vermehrung von 4028 Stück Rindvieh. Zur Abtrocknung desselben wurden 51,298 laufende Ruthengraben gezogen, an welchen 75 Bewässerungsschleußen nebst 67 Brücken verschiedener Größe angelegt sind. In den Dörfern, welche am Bruche Antheil haben, wurden überdies noch 55 Familien neu angebauet.

In den Gegenden an der Stremme und dem Trüben, welches ein an der Elbe und Havel gelegener Elsenbruch ist, wurden an Aeckern, Wiesen und Hutungen, welche bisher der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, 13,624 Morgen verbessert, 6315 Morgen ganz urbar gemacht, und 76 neue Familien angebauet. Zehn Gutsbesitzer, zwey königliche Aemter und zwölf Dorfgemeinden haben dadurch ihren Viehstand mit 1643 Stück Rindvieh vermehren können, und erhalten zusammen eine neue jährliche Einnahme von 15,549 Thalern. Die aufgewen-

deten

deten Verbesserungskosten haben sich über 124,000 Thaler belaufen.

§. 5.

Flüsse, Seen, Canäle und Teiche.

Die Hauptflüsse des Herzogthums, worauf Schifffahrt getrieben wird, sind die Elbe, Havel, s. B. 1. S. 65. 66. und die Saale, wozu noch der plauesche Canal kommt, welcher am ersten Juny 1743 unter Direction des Ingenieurs Mahister und des Landbaumeisters Riese angefangen und am 5. Juny 1745 vollendet wurde. Die Saale hält bey ihrem Eintritte ins Magdeburgsche die Gränze zwischen dem Saalkreise und dem churſächsischen Hochstifte Merseburg, fließt Halle vorbey durch den Saalkreis und das Mansfeldsche, worauf sie unterhalb Alsleben das Magdeburgsche verläßt. Hierauf durchfließt sie einen Theil des anhältschen Gebiets, kehrt jedoch oberhalb Kalbe wiederum ins Herzogthum zurück, und hält von nun an bis zu ihrem Einflusse in die Elbe beym Saalhorn unverändert die Gränze mit der churſächsischen Grafschaft Barby. Sie wird erst bey Halle schiffbar, und hat von da bis zu ihrer Vereinigung mit der Elbe sieben Schleußen, zu Gimritz ohnweit Halle, zu Trotha, bey Wettin, bey Rothenburg, bey der Pregelmühle ohnweit Alsleben, zu Bernburg und zu Kalbe.

Andere kleinere, aber doch bemerkenswerthe Flüsse und Bäche des Herzogthums sind folgende, nämlich

1. im Holzkreise:

Die Bude kommt bey Hadmersleben zunächst aus dem Anhältschen ins Herzogthum, fließt bey Egeln und Stasfurt vor-

bey, macht eine kleine Strecke die Gränze mit dem Anhaltschen, und vereiniget sich daselbst mit der Saale. Sie verursachet sehr häufige und schnelle Ueberschwemmungen, besonders in der Gegend des Amtes Athensleben und des Dorfes Löderburg. Zur Verminderung dieses jährlichen Schadens wurde ein Plan zur Erweiterung des Stromes und zur Anlegung verschiedener Canäle daselst entworfen, zu dessen Ausführung 34700 Thaler nöthig waren. Hierdurch können verbessert werden an Wiesen 2481 Morgen, an Aeckern 234 Morgen, und 25 neue Familien angebauet. Der Viehstand kann nach vollendeter Verbesserung mit 301 Stück Kühen und 2000 Stück Schaafen vermehrt, und das jährliche Einkommen des Amts und der Gemeinde mit 3000 Thalern erhöhet werden.

Die Aller entspringt bey Siersleben und fließt auf Ummendorf und Schwanefeld zu, wo sie eine Strecke durchs Halberstädtsche fließt, dann wieder ins Herzogthum kommt, bey der Stadt Oebisfeld vorbeygehet bis gegen Grafenhorst, und so weiter dem Braunschweigschen zufließet.

Die Ohre fließt bey Satuel aus dem Braunschweigschen ins Magdeburgsche, auf Neuhaldensleben, Wolmirstädt und Ragätz, wo sie in die Elbe fällt.

Die Beber, oder Bewer, kommt von der Altmärkschen Gränze, fließt auf Alvensleben und Altenhaldensleben, worauf sie bey Wedringen in die Ohre fällt.

Die bey Drakenstädt entspringende Oleve fließt auf der Abendseite von Hundisburg in die Beber, worein auch ohnweit Hundisburg ebenfalls die oberhalb Ackendorf entstehende Garwe fällt.

Der von Hemsdorf kommende sehr schmale Bach Schrode fällt hinter Neustadt Magdeburg in die Elbe; hingegen die oberhalb Süllsdorf bey Schwanebeck anfangende Sülze gehet über Salbke nach Buckau fort, wo sie sich in die Elbe ergießt.

Die von Domersleben kommende Sare fließt durch Groß-Wanzleben und bey Groß-Germersleben in die Bude.

2. Im Jerichowschen Kreise:

Die Ihle entspringt im Dorfe Groß-Lübars, fließt durch Klein-Lübars, Hohen-Ziatz, Grabow und Burg, auf das churs

sächsi-

sächsische Dorf Ihleburg zu, und fällt bey Bergzow in den plauischen Canal.

Die Ehle entstehet ohnweit Rosiane, fließt Loburg und Möckern vorbey durch das churſächsische Amt Pommern, kommt bey Cluß wieder ins Magdeburgsche zurück, und fällt bey Biederitz in die Elbe.

Die Stremme entspringt aus 2 Armen, wovon der eine in dem Dorfe Küsel unter dem Namen Springbach auf Thessen, Dretzel und Parchim zufließt, beym Amt Altenplathow den plaueschen Canal durchschneidet, und wendet sich nach Rosdow und Neuen-Klitsche, woselbst er sich mit dem bey Glöme entspringenden zweyten Arme vereinigt und unter dem Namen Stremme über Magdeburgisch Furth, Tuchim und Hüttermühle vorbey, durch den plaueschen Canal gehet, bey Dunkelfurth vorbey und mitten durch Schlagenthin fließt, endlich aber ohnweit Milow in die Havel fällt.

3. Im Ziesarschen Kreise:

Die Buckau entspringt in der Stadt Görzke, fließt auf Rotstock zwischen Buckau und Bramsdorf hindurch über Caperniz, Bückeniz und durch den Fienerbruch, worauf sie jenseit Rahlenzien das Magdeburgsche verläßt.

Die auf der sächsischen Gränze entspringende Becke fließt durch die Dörfer, Gräben und Wenslow, und ergießt sich ohnweit Rahlenzien in die Buckau.

Die Ziprahne kommt ohnweit Leißkau in der sogenannten Zipperkehle hervor, fließt Ladeburg vorbey und verbindet sich bey dem churſächsischen Dorfe Beheliz mit der Ehle.

4. Im Saalkreise:

Berührt an der Stift-Merseburgischen Gränze bey dem D. Pritschena die weiße Elster das Magdeburgsche, und fällt bey Beesen in die Saale.

Die aus dem Anhältschen kommende Fuhne macht von Löbechün an meistens die Gränze zwischen Anhalt und Magdeburg, welches letztere sie ohnweit Unterpeisen verläßt, und bey Tröbel nicht weit von Bernburg in die Saale fällt.

Die Göttschau oder Götsche entstehet bey Walbitz, und ergießt sich zwischen Brachwitz und Trotha, nahe beym letztern Orte, in die Saale.

Die Reide entspringt aus den Sümpfen hinter Reideburg, giebt nachher den Dieskauschen Teichen ihr Wasser, und geht bey Osendorf in die Elster.

5. Im Magdeburgschen Antheile der Grafschaft Mansfeld:

Berührt die Wipper den Magdeburgschen Antheil nur eine Strecke von 1½ M. und verläßt ihn bey Molmeck.

Die Salze oder Salzke kommt aus dem salzigen See und verliehrt sich bey Salzmünde in die Saale.

Die Weite fließt bey Ober-Esperstädt aus dem Querfurthschen ins Mannsfeldsche, und wird bey Ober-Röblingen vom salzigen See aufgenommen.

Die Schlenze kommt von Polleben, läuft auf Helmsdorf, Heiligenthal, Lochwitz und Athendorf zu, nimmt bey der neuen Mühle den alten Schlenzbach auf und gehet ohnfern Friedeburg in die Saale.

Der Thalbach wird vom Holzbach und Hünpfbach erzeuget, fließt durch Mansfeld und bey Leimbach in die Wipper.

Außer den Wanzlebenschen, Erxlebenschen, Remkerslebenschen und Groß-Wusterwitzschen Seen sind der salzige und süße See die beträchtlichsten.

Der süße See nimmt bey dem D. Seeburg seinen Anfang, und erstreckt sich bis an das D. Wormsleben in die Länge von 1½ St. und in der Mitten hat er eine Breite von einer Viertelstunde.

Der gesalzene See liegt etwas niedriger als jener, fängt unterhalb dem D. Rollsdorf am sogenannten Steindamme an, und erstreckt sich von da bis Erdeborn 1 M. in die Länge, und die Breite beträgt über ½ M. Zwischen beiden Seen findet man einen gleichsam aus einer Kette von mittelmäßi-

mäßigen Bergen und Hügeln bestehenden schmalen Strich Landes, in dessen Mitte sich ganz oben auf einem mittelmäßigen Berge ein sehr merklich erhöheter alter Grabhügel befindet, auf welchem man beide Seen völlig übersehen kann.

Im süßen See beträgt die Tiefe nicht über 16 bis 20 Ellen; im salzigen aber 24 bis 30 Ellen. Außer den eigenen Quellen, welche bey der großen Menge Wassers ohnfehlbar in beiden Seen seyn müssen, fließt oben zwischen Eisleben und Unter-Rißdorf ein Feldbach in den süßen See, wozu auch das zur Regenzeit von den Bergen herabschießende Wasser kommt. Der süße See hat unter solchen Umständen seinen gewöhnlichen Ablauf in den salzigen See; allein wenn die Regenzeit zu lange anhält, so fließt er auch noch durch einen besondern Ablauf in den salzigen See, der seinen gewöhnlichen Abfluß durch die Salzke hat. Das Wasser im süßen See hatte ehedem einen gelinden, aber nicht widrigen Salzgeschmack, daher man es auch zum Kochen, Brauen u. s. w. brauchte, und auch das Vieh selbst trank dasselbe. Nachdem aber vor ohngefähr 80 Jahren das Stollenwasser aus einer Mansfeldischen Grube in einen lange Zeit vorher trocken gelegenen alten Stollengraben geleitet wurde und aus diesem beständig in den sogenannten süßen See floß, so hat dieser nicht allein einen sehr starken und unangenehmen von Kupferwasser, Alaun und Schwefelsäure gemischten Geschmack bekommen, sondern man hat auch seitdem das Wasser weder zum Kochen und Brauen, noch zum Tränken des Viehes brauchen können. Ueberdies starben damals sogleich alle Krebse und der größte Theil der Fische in diesem See, so daß nur diejenigen Fische nebst ihrer Brut übrig blieben, welche sich an das Wasser gewöhnten, in dem sie sich jedoch nicht stark vermehren. Der gesalzene See enthält vorzüglich ein reines Küchensalz, aber in geringer Maaße, indem 2 Pfund Seewasser kaum 1 Quentchen enthalten. Den beständigen Zugang von Salze bekommt der See wahrscheinlich theils von den darinnen befindlichen Salzquellen, theils auch von andern am Ufer hier und da befindlichen kleinen Zugängen von hineinfließendem Salzwasser, dergleichen noch bey Erdeborn vorkommen, so wie auch ein

an den See gränzender salziger Sumpf und einige Ueberbleibsel von alten verfallenen Salzbrunnen sich hier befinden, die noch eine Communication mit dem See haben. Ueberdies kommt hierzu, daß der Boden zunächst um den See salzig ist, indem er nicht allein nach dem Regen überall weiß ausschlägt, sondern auch das sogenannte Salzkraut oder Kali hier ziemlich häufig wächst. Allein in der Gegend um den süßen See zeiget der Boden nicht die starke salzige Beschaffenheit, und das Salzkraut oder Kali wächst sehr einzeln um denselben. Einen kleinen Büchsenschuß von dem gesalzenen See ist das sogenannte Teufelsloch, eine fast rings umher mit Bergen umgebene runde kesselartige Vertiefung mit einem Salzquelle, der einen weit stärkern Salzgeschmack hat, als das Wasser im gesalzenen See.

Fast eben so merkwürdig sind die ohnweit der Stadt Gerbstädt in der Gegend bey Zabenstädt befindliche sogenannte 3 Seelöcher, welche kleinen Teichen ähnlich sind. Das kleinste derselben fließet nicht aus, die beiden größern aber, wovon das größte 400 Schritt im Umkreise hält, haben mit einander Verbindung, fließen stark aus, und bilden dadurch den Seegraben, dessen Wasser die große und kleine Seemühle treibt. Das Wasser dieser Seelöcher ist gesalzen, wie das im salzigen See, und man vermuthet, trotz der 2 Meilen weiten Entfernung, nicht unwahrscheinlich eine unterirdische Verbindung. Die Seelöcher dampfen wie der salzige See im Herbste und Winter, und gefrieren nie; kocht man das Wasser in einem eisernen Topfe, so giebt es ein gelbes Salz, und am Ufer des Seegrabens selbst findet man oft von der Sonne erzeugte Salzkörner. Man hat verschiedene mahle die Seelöcher mit Bleywürfen zu ergründen versucht, aber immer vergeblich. Im December 1772 äußerte sich am größten derselben eine besondere Naturbegebenheit; indem das Wasser auf einmahl wie am Feuer siedend aufzuwallen anfing, so daß man in den Seemühlen wegen des starken Zuflusses die Nebenwassergänge öffnen mußte. Dieses dauerte 24 Stunden, worauf das Wasser mit etwas schwächerem Aufwallen 12 Stunden lang einen rothen trüben Lehm führte, nachher aber wieder klar und ruhig ward. Eine ähnliche Erscheinung soll bereits 1717 sich daselbst ereignet haben.

Außer

Außer den genannten Flüssen und Seen giebt es auch noch verschiedene Teiche, z. B. um Dieskau u. s. w. in welchen die Fischzucht betrieben wird.

§. 6.

Clima.

Die Luft und Witterung sind im Herzogthume gemäßigt, und würden noch wärmer seyn, wenn nicht der auf dem benachbarten Harz langsam aufthauende Schnee sie öfters abkühlte. Der Westwind ist der gewöhnlichste. Die Churmark hat längst abgeerndtet, wenn im Magdeburgschen noch geschnitten wird; und im Herzogthume hingegen ist alles Getreide schon eingebracht, wenn im Halberstädtschen Garben gebunden werden. Wegen der Nachbarschaft des Harzes leiden bey sehr heißen Sommern die Gegenden um Egeln, Magdeburg und Burg vorzüglich durch fürchterliche Hagelwetter, weswegen in ältern Zeiten im Monat Juni, wo diese Ungewitter gewöhnlich zu entstehen pflegen, öffentliche Erbauungen unter dem Namen Hagelfeyer angeordnet wurden. Die Erndtezeit ist im Herzogthume ebenfalls wegen der Nachbarschaft des Harzes und der herrschenden Westwinde sehr häufig feucht und kalt; kommt nun alsdann nicht ein Ostwind dem herrschenden Westwinde entgegen, so muß der Landmann sein Getreide fast immer naß einsammlen. Ueberhaupt hat man bemerkt, daß, je größer die Fruchtbarkeit des Jahres ist, auch die Gefahr wahrscheinlicher wird, die reiche Erndte durch Kälte und Nässe zum Theil wieder zu verliehren. Im Gegentheil sind aber auch ebenfalls wegen des Westwindes die Winter desto gelinder. Denn

1740 fiel im Magdeburgschen das Reaumursche Thermometer bis auf den 15 Grad unter dem Gefrierpunct, welches zwar nachher mehreremahle geschehen, aber nie wieder von so langer Dauer gewesen ist. Die größte Sonnenhitze ist nach 13jährigen Beobachtungen nie höher, als 26 Grad über den Eispunct, und der mittlere Stand des Barometers, unter welchen es öfterer fällt, als ihn übersteiget, beträgt 27 pariser Zoll 8 Linien; das Sinken und Steigen selbst aber macht einen Unterschied von beynahe 3 Zollen.

§. 7.

Producte.

Das Mineralreich enthält gegenwärtig auf 200 Arten Gestein ohne die Abänderungen: obschon Schreber in s. Lithographia Halensi, Halle 1759, nur 156 anführt. Unter den Mineralien sind Schiefer aller Art, Marmor und Kalkstein bey Lieskau, bey Löbechün ohnweit dem Dorfe Schlettau, Gyps, Fraueneis, Spathe, Jaspis, Porphyr, Sandstein in der Grafschaft Mansfeld, Puddingstein u. s. w. Braunkohlen bey Langenbogen bey Halle, in der Beiderseer Feldmark, an der Leipziger Poststraße nach Braunschweig, wichtige Steinkohlenbergwerke bey Wettin, Löbechün und Dölau, wo ebenfalls 1738 ein unterirdisches Feuer entstand, das noch itzt fortdauert; Kupfererze verschiedener Art, und Kupferschiefer brechen sowohl im Saalkreise, als auch im Mansfeldschen; Porcellainthon bey Bennstedt nebst mehrern andern feinen Thonarten. Versteinerungen

trifft

trifft man häufig in den Kupferschiefern und Steinkohlen. Der Hauptreichthum ist das Salz.

Die Hauptstütze des Wohlstandes bleibt freylich auch hier das Pflanzenreich, welches alle Getreidearten enthält, worunter aber Winterrübsaat, Weizen, der fast ein Achtel der ganzen Aerndte beträgt, und Gerste mit größerm Vortheil erbauet werden, als der Roggen, oder das Korn, welches auch bey einer größern Einsaat nicht so einträglich ist. An Saatkorn werden jährlich erfordert

5,172 Wispel, 12 Schfl. Weizen, Berliner Maaß, s. B. 1. S. 179 und 180.
10,732 Wispel, 1 Schfl. Roggen,
12,521 — 8 — Gerste, und
8,331 — — — Hafer.

Hiervon wird nach einer in Händen habenden geschriebenen Tabelle eingeärndtet und ausgedroschen:

in guten Jahren

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
34409 W. 3 S.	71088 W. 1 S.	95460 W. 2 S.	65394 W. 6 S.

in mittlen Jahren

28976 W. 9 S.	61527 W. 19 S.	82926 W. 18 S.	58740 W. 4 S.

in schlechten Jahren

24164 W. 11 S.	51231 W. 5 S.	67172 W. 10 S.	50427 W. 23 S.

Es beträgt also der sämmtliche Aerndtegewinn, ohne Rübsaat, Erbsen, Flachs u. s. w.

in guten Jahren 266,351 Wispel, 12 Schfl., mithin 2101 Wispel mehr, als in Heineccius Topographie S. 13. angegeben ist.

In mittlen Jahren 232,171 Wisp. 2 Sch. Th. G. Heineccius topograph. Beschreib. S. 12. hat hier 2000 Wisp. 2 Schfl. weniger.

In

In schlechten Jahren 192,996 Wisp. 1 Schfl. Hier sind in d. a. Topograph. S. 12. ebenfalls 2003 W. 1 S. weniger angegeben.

Außer dem oben bereits angeführten Saatkorne werden zur Consumtion für die Menschen und Vieh nachstehende Summen erfordert.

1) Für die Menschen zur Brödtung, indem man auf 1 Person über 10 Jahr in Städten $\frac{1}{4}$ Schfl. Weizen und 3 Schfl. Korn; unter 10 J. aber $\frac{1}{8}$ Schfl. Weizen und 2 Schfl. Korn; auf dem Lande hingegen auf 1 Person über 10 Jahr $\frac{1}{4}$ Schfl. Weizen 4 Schfl. Korn, und $1\frac{1}{4}$ Schfl. Gerste, unter 10 J. $\frac{1}{8}$ Schfl. Weizen, 2 Schfl. Korn, $\frac{1}{4}$ Schfl. Gerste rechnet, welches aber offenbar zu wenig ist, besonders wenn man das Berliner Maaß bedenkt.

	Weizen.		Roggen.		Gerste.	
	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Wisp.	S.
a) Für 85,027 erwachsene Personen in Städten, die Garnison mit Weibern und Kindern eingeschlossen,	885	17	10628	9	—	—
Für 21,660 Kinder unter 10 Jahr in den Städten	112	19	1805	—	—	—
b) Für 106,856 erwachsene Pers. auf dem Lande	1113	2	17809	8	5565	10
Für 40,725 Kinder unter 10 Jahren daselbst.	212	2	3393	18	1272	16
Also für 254,268 Personen braucht man	2323	16	33636	11	6838	2

2) Für die Menschen zum Brauen, indem man auf eine erwachsene Person über 10 Jahr $\frac{1}{4}$ Schfl. Weizen und

	Weizen.		Roggen.		Gerste.	
	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Wisp.	S.
¼ Schfl. Gerste, und auf eine Person unter 10 Jahren halb so viel rechnet,						
a) für 191,883 Personen über 10 Jahr	1998	18	—	—	5996	8
b) für 62,385 unter 10 Jahr.	324	22	—	—	974	19
Für 254,268 Personen also	2323	16	—	—	6971	3
3) Für 191,883 Personen à ⅔ Schfl. Weizen und ⅓ Schfl. Korn zum Brandweinbrennen	5330	2	2665	1	—	—

	Gierste.		Hafer.	
	Wispel.	S.	Wispel.	S.
4) Zur Consumtion für das Vieh an Futterkorn auf 31,934 Pferde (sowohl diese Anzahl als auch die Menschenzahl gehören zum Jahre 1775.) täglich 2 Metzen, halb Gerste, halb Hafer, wobey auf Rauchfutter und Grasepferde Rücksicht genommen ist, macht täglich 166 Wisp. 7 Schfl. 12 Metzen, und in 365 Tagen	30,353	22	30,353	22
(wozu noch 12 Metzen kommen, welche in der Rubrik nicht Platz finden konnten.)				
Auf 112 Dienstpferde vom Leib-Cüraſſier-Regimente und auf 1020 Pferde von 4 Esquadrons Carabiniers täglich à 3 Metzen, macht 8 Wisp. 20 Schfl. 4 Metzen, und auf 258 Tage	—	—	2,281	16

(und

	Gerste.		Haafer.	
	Wispel.	S.	Wispel.	S.
(und 8 Metzen, welche in der Rubrik nicht stehen konnten.)				
Auf 12 Husarenpferde 365 Tage à $1\frac{1}{1}\frac{3}{5}$ Metzen Hafer	—	—	21	7
Zu der Revüe und zu den Manöuvren werden jährlich geliefert	—	—	128	13
Macht	30,353	22	32,785	10
5) An Mastschroot für das Federvieh auf 1 Person 1 Schfl., nämlich $\frac{2}{3}$ Gerste und $\frac{1}{3}$ Hafer, wobey auch auf Erbsen, Wicken, Bohnen ꝛc. Rücksicht genommen wird, von 254,268 Personen ,	7,063	—	3,531	12
6) Sonst noch zur Consumtion für Suppen, Klöße, Graupen ꝛc. auf 1 Person $\frac{1}{4}$ Scheffel Weizen $\frac{1}{4}$ Schfl. Gerste, macht auf 254,268 Personen, Weizen 264? Wisp. 16 Schfl. und	2,648	16	—	—

Die ganze Consumtion beträgt also:

an Weizen 17798 Wispel 14 Scheffel.
— Roggen 47033 — 13 —
— Gerste 66396 — 3 —
— Hafer 44647 — 22 —

Es bleibt also zum Verkauf übrig:

	Weiz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Wisp	S.
in guten Jahren	16610	13	24054	12	29063	23	20746	8
in mittlern Jahren	11177	19	14494	6	16530	15	14092	6
in schlechten Jahren	6365	23	4197	16	776	7	5780	1

Außer den so eben aufgeführten Getreidearten erbaut man auch viel Rübsen und Raps, jährlich gegen 40.000 Stein Flachs, viel Erbsen, Kartoffeln, Kraut und andere Küchengartengewächse. Vorzüglich wichtig ist der

Obst=

Obstbau, besonders Kirschen. Auch den Tabaksbau treibt man noch, aber nicht mehr so stark wie vor 20 Jahren.

Nur am Holze ist kein Ueberfluß und es würde vielleicht der größte Mangel eingerissen seyn, wenn die Landesregierung nicht für eine bessere Forstpflege und für die Holzersparniß beym Bergbaue und Salzsieden gesorgt hätte. Zu den königl. Domainen gehören ohne die Grafschaft Mansfeld 32 Forstreviere, worunter das Colbitzsche von 23,936, das Ziesarsche von 11,568 und das Altenplathowsche von 10,513 Morgen die ansehnlichsten sind. Die Städte und ihre Kämmereyen besitzen 14 Forstreviere, und einige adliche Güter haben ebenfalls beträchtliche Forsten und erweitern ihre kleinen Reviere auch durch Holzanbau, wie z. B. in Dieskau, Harbke ꝛc. Die herschenden Holzarten sind Eichen, Hornbäume, Ahorn, Ulmen oder Rüstern, nebst andern Laubholzarten, und Kiefern, wozu in Zukunft Lerchenbäume, Fichten und Tannen kommen werden.

Unter den Gräsern und Pflanzen findet man eine große Abwechselung, besonders wachsen auf den hiesigen Wiesen z. B. im Saalkreise die besten Futterkräuter wild. Die Viehzucht ist daher sehr beträchtlich, besonders in den Thälern und wo man sich mit dem Anbaue der Futterkräuter auf dem Felde und der Cultur der Wiesen beschäfftigt, welchen noch überdies die vortrefflichen Weideplätze zu statten kommen.

Im Jahre 1775 zählte man mit Einbegriff der oben angezeigten Cavalleriepferde 33078 Pferde;

hingegen 1792 zählte man 31,983 Pferde und 6195 Fohlen.

	Stück.	welche gaben Wolle: Cent.	St.	Pf.
Im Jahre 1774 hatte man				
Schaafe überhaupt	362,047	7301	2	20
1775 waren in Städten	27,778	531	2	10
auf dem Lande	368,990	7256	—	18
Zusammen	396,768	7787	3	6
Mithin mehr als 1774 waren	34,721	486	—	8
1776 zählte man	491,752	9857	—	$6\frac{1}{4}$
mehr als 1775 also	94,984	2069	2	$\frac{1}{4}$
1786 hatte man Schaafe	424,906	8167	2	4
Lämmer	112,716			
und 1785 hatte man erhalten,		8559	—	6
so daß 1786 weniger waren		391	3	2
1792 zählte man	519,325 Schaafe und 142,333 Lämmer.			

Im Jahre 1775 hatte man 102,346 Stück Rindvieh; und 1792 zählte man 107,415 Stück, nämlich: 1567 Bullen, 17,304 Ochsen, 56,136 Kühe, 19,261 Rinder oder Göltevieh, und 13,147 Kälber. Schweine hatte man im letztern Jahre 64,442 Stück; und Federvieh im Ueberfluß.

Der Fischfang gehört ebenfalls mit zu einem Hauptnahrungszweige, obschon kein auswärtiger Handel mit Fischen, Lachs etwa ausgenommen, getrieben wird. Besonders wichtig ist er in der Saale und Elbe, wo man viel Lachse, Schnäpel, Neunaugen und Störe von vorzüglicher Größe fängt; z. B. 1782 schlachtete man zu Magdeburg einen Stör von 5 Centnern und etlichen

Pfun-

Pfunden ab, von 4 bis 7 Fuß Länge, hingegen sind keine Seltenheiten hier zu sehen. Der Lachsfang wird bis Johannis hin am stärksten betrieben, und der Magistrat zu Magdeburg schickt gewöhnlich den ersten gefangenen großen Lachs, der nie viel unter 18 Pfund wiegen muß, als ein freywilliges Geschenk nach Potsdam in die königliche Küche. Außerdem sendet der Magistrat auch jährlich, wenn der König zur Revüe zwischen Körbliz und Pitzbuhl kömmt, einen eben so großen geräucherten Lachs nach dem Hauptquartiere Körbliz. Der König pflegt dafür gewöhnlich eigenhändig eine schriftliche Danksagung an den Magistrat zu schicken. Forellen, Schmerlen ꝛc. fängt man besonders in der Grafschaft Mansfeld.

Mit der Bienenzucht beschäfftigen sich vorzüglich die Einwohner auf dem Lande mit vielem Glücke, ohne daß sie einen Bienencommissarius haben, womit man sie unter Friedrich II. beglücken wollte. 1775 zählte man in 847 Ortschaften 25,000 Bienenstöcke.

Den Zustand des Seidenbaues kann aus nachstehenden Angaben am besten beurtheilt werden. 1778 sind von 6346 Pf. 28 Loth Cocons,

814 — $3\frac{1}{2}$ — an reiner Seide,
343 — $6\frac{1}{4}$ — an Floretseide

gehaspelt worden.

1774 waren vorhanden 252,849 Maulbeerbäume, und man gewann 751 Pfund $19\frac{1}{2}$ Loth reine Seide, 250 Pf. Floretseide und 33 Pf. $92\frac{3}{4}$ Loth Grains; hingegen

1775 hatte man 251,919 Maulbeerbäume, weniger also 939 St.; 791 Pf. $13\frac{1}{2}$ Loth reine Seide, 39 Pf. 26 Loth also mehr; 236 Pf. 23 Loth Floretseide, mithin 13 Pf. 14 Loth weniger; und 30 Pf. 19 Loth Grains, also 3 Pf. $10\frac{3}{4}$ Loth weniger als 1774.

§. 8.

Manufacturen, Fabriken und Handlung.

Außer dem Ackerbaue und den gewöhnlichen Stadtgewerben beschäfftigen sich die Einwohner vorzüglich mit Sammet=, Seiden=, Wollen=, Baumwollen=, Leinen= und Ledermanufacturen, mit Stärke=, Puder=, Seifen=, Fajence=, Salmiakfabriken, Papiermühlen ꝛc., und von ihrem Zustande kann nachfolgende zwar alte aber authentische an mich geschickte geschriebene Nachricht die beste Belehrung geben.

Im Jahre	wurden gefertiget	und davon abgesetzt im Landes;	und davon abgesetzt außer Landes.
	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1774 an Sammet= und Seidenwaaren für	81339	42482	36387
1775 dergleichen für	67699	29077	37402
1774 an Wollenwaaren für	440763	220146	205233
1775 dergleichen für	447792	208535	228614
1774 an Baumwollenwaaren für	24502	17261	6961
1775 dergleichen für	29964	19516	10118
1775 an Leinenwaaren für	72324	32420	32705
1775 in Pascals Huthmanufactur für	3744	2808	936
1775 in vier feinen Handschuhmanufacturen zu Magdeburg für	40000	10000	30000
1775 in zwey dergleichen zu Halle für	2750	510	1660
1775 in der Fajencefabrik in Magdeburg für	13195	11001	2194
dergl. in Halle für	270	215	—
1775 in der Galgas= und Flaneldruckerey in Halle für	16916	5638	11278

Im Jahre	wurden gefertiget		und davon abgesetzt im Lande;	und davon abgesetzt außer Landes.
		Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
1775	in der Huthmanufactur in Halle für	3129	2668	461
1775	in zwey grüne Seifenfabriken zu Magdeburg für	22095	13950	8145
Im Jahre 1775.	Summa	719878	336338	363510

Die Manufactur- und Fabrikarbeiten haben 1774 und 1775 Arbeiter beschäfftigt,

155	— 148	—	in Sammet- und Seidenmanufacturen;
1823	— 1996	—	in Wollenmanufacturen;
43	— 56	—	in Baumwollenmanufacturen;
58	— 59	—	Huthmachermeister.
22	— 25	—	Huthmachergesellen.
535	— 552	—	Tuchmachermeister.
201	— 212	—	Tuchmachergesellen.
80	— 76	—	Zeuchmachermeister.
54	— 41	—	Zeuchmachergesellen.
412	— 439	—	Strumpfmachermeister.
493	— 493	—	Strumpfmachergesellen.
1731	— 1721	—	Leinwebermeister.
425	— 448	—	Leinwebergesellen.
6032	— 6266	Arbeiter.	

Ungeachtet der mannigfaltigen seit Friedrich II. eingeführten Einschränkungen ist die Handlung des Herzogthums doch immer noch beträchtlich, und zieht mehrere Tonnen Goldes baare Münze in das Land. Sie wird vorzüglich von den Einwohnern der Städte Magdeburg und Halle getrieben und durch die schiffbaren Ströme, die Elbe, die

Havel und die Saale nebst dem plauenschen Canale, s. B. I. S. 82. ungemein befördert; und besonders der letztere verschafft durch die Abkürzung der Schifffahrt aus einem Strome in den andern ungemeine Vortheile. Die Schifffahrt auf der Elbe oder die sogenannte Hamburgsche Schifffahrt wird für die Landeseinwohner dadurch besonders einträglich, daß sie von keinem fremden Fahrzeuge, sondern vermöge eines 1525 mit dem Erzbischofe Albrecht geschlossenen Vertrages von einer besondern Innung, der sogenannten Schiffsbrüderschaft, welche aus 21 Schiffern und 66 Kahnführern besteht, getrieben werden darf. Die Frachttaxe ist übrigens genau bestimmt, und die Reisen geschehen nach der Reihe, von einem Schiffer jedesmal mit zwey, von einem Kahnführer aber nur mit einem Kahne. Dieser Handel, wozu auch noch ein einträglicher Durchfuhrhandel kommt, geht über Hamburg nach Holland, Frankreich, England ꝛc.

Münze, Maaß und Gewicht, s. B. I. S. 179.

§. 9.

Landesverfassung.

Auch dieses zum Niedersächsischen Kreise gehörige Herzogthum, oder das weltliche Gebiet des alten, vom Kaiser Otto dem Großen 739 gestifteten Benedictiner-Klosters und 967 daraus gemachten Erzbisthums, besitzt der König von Preußen seit dem westphälischen Frieden, s. B. I. S. 47. a. und von der

schon

schon von ältern Zeiten her unter Churſächſiſcher und Churbrandenburgiſcher Lehnsherrſchaft ſtehenden Grafſchaft Mansfeld erfolgte nach dem Absterben der Grafen von Mansfeld 1780 die gänzliche Besitznehmung des unter Churbrandenburgiſcher Lehnsherrſchaft und Hoheit ſtehenden Theiles der Grafſchaft.

Das Herzogthum hat mit Einbegriff des Preußiſchen Antheils der Grafſchaft Mansfeld

1. ſeine eigene Landesregierung, welche 1714 von Halle nach Magdeburg, der Hauptſtadt des Landes, verlegt wurde. Sie beſteht gegenwärtig (1794) aus 1 Präſidenten, 1 Vicepräſidenten und 9 Regierungsräthen, ohne das Kanzley- und andere Subalternperſonale. Die Gerichtsbarkeit dieſer Regierung begreift außer dem Herzogthume und der Grafſch. Mansfeld Preuß. Antheils auch noch einen Theil des Zauchiſchen Kreiſes, ſ. B. III Abth. 2. S. 368. in ſich, und in dieſem Umfange beſorgt ſie alle Landeshoheits-, Lehns-, Juſtiz- und Pupillenſachen. Unter ihrer Aufſicht ſteht die Rechtspflege bey den Untergerichten; und in erſter Inſtanz, worin der erſte Senat ſpricht, reſſortiren von derſelben, in Anſehung der Perſonen, alle Eximirte, welche nicht ein privilegirtes Forum haben; imgleichen alle Eheſcheidungs- und Sponſalien-Sachen, mit Ausnahme der Stadt Magdeburg, welche iura conſiſtorialia hat. In realibus ſtehen alle ſchriftſäſſige Grundſtücke unter der Regierung. Die Appellation geht an den zweyten Senat derſelben, und die Reviſion an das Geheime Ober-Tribunal, ſ. B. I. S. 233. ff. wenn das Object vier hundert Thaler und mehr beträgt; iſt es hingegen geringer, ſo erkennt die Halberſtädtiſche Regierung per modum commiſſionis. Die Appellationen von den Erkenntniſſen der Untergerichte gehen an den erſten Senat der Regierung, und nur in einigen wenigen Fällen werden ſie auch theils an das Domcapitul zu Magdeburg, welches ſonſt gar nichts mit der Re-

gierung des Landes zu thun hat, theils an das Amt Giebichenstein gerichtet. Die Revisionsinstanz ist in den Untergerichtssachen beym zweyten Senate der Magdeburgschen Regierung. Hiervon sind allein ausgenommen die Bürger der Stadt Magdeburg, welche das Vorrecht haben, in Sachen, deren Object 1000 Rthlr. und darüber beträgt, in der dritten Instanz das Erkenntniß des zweyten Senats der Regierung zu verbitten und an das Geheime Ober-Tribunal zu Berlin zu gehen. Unter der Regierung stehen endlich auch in Justizsachen die 12 Justizamtleute bey den 25 Magdeburg. Domainen-Justizämtern.

2. Ein Criminalcollegium, welches aus 7 Criminalräthen und den nöthigen Canzley- und andern Subalternen besteht.

3. Ein Pupillencollegium, in welchem der Regierungspräsident, der Vicepräsident uebst 2 Regierungs- und Pupillenräthen die Geschäffte besorgen.

4. Ein besonderes Collegium Medicum und ein Collegium Sanitatis zu Magdeburg, s. B. I. S. 257 und 261.

5. Die Kriegs- und Domainencammer zu Magdeburg, welche 1723 anstatt des ehemaligen Kriegscommissariats und der Ober-Steuercasse verordnet worden, besorget alle Domainen- und Cammersachen ꝛc. Sie besteht aus 1 Präsidenten, 2 Cammerdirectoren, 1 Oberforstmeister, 10 Kriegs- und Domainenräthen und 3 Assessoren. Die Cammer-Justizdeputation hat 1 Director und 3 andere Mitglieder. Die Hauptcassen, worein die Einkünfte fließen, sind: a) die Magdeburgische Domainencasse, mit ihrem Rendanten und Controlleur, und b) die Magdeburgische Kriegscasse mit ihrem Rendanten und Buchhalter.

6. Eine

6. Eine Provinzial-, Accise- und Zolldirection zu Magdeburg, s. B. I. S. 247. welche aus 2 Directoren, 3 Ober-Accis- und Zollräthen und 1 Provinzialrichter besteht. Mit derselben hängt gewissermaßen das aus 1 Regierichter und 1 Actuar bestehende Provinzialregiegericht zu Magdeburg zusammen.

7. Das Postwesen besorgen die beiden Hauptpostämter zu Magdeburg und Halle, unter welchen alle übrige Postämter und Poststärtereyen stehen.

8. Der Bergbau wird von dem unter einem Director stehenden Magdeburg-Halberstädtischen Oberbergamte zu Rothenburg, s. B. I. S. 222. geleitet. Unter demselben stehen

a) der Kupferschieferbergbau im Mansfeldschen; b) die Kupferhütten zu Rothenburg und Friedeburg; c) das Domainenamt zu Rothenburg; d) die Salpeterhütten zu Deuteleben, Rothenburg, Tönnern, Löbechün, Teiche, Reideburg, Halle, Deutschenthal, Schraplau, Helfta, Ahlsdorf, Großörner, Friedeburg, Calbe, Hockstädt, Gröningen, Hondorf, Halberstadt, Badersleben, Amsleben, Dennstedt, Mammendorf, Reuckersleben, Etgersleben, Stemmern, Buckau, Meitzendorf, Magdeburg, Hedersleben, Ermsleben, Aschersleben, Alsleben, Schochewitz und Seeburg. e) Die Salpeteraffinerien zu Rothenburg. Endlich f) ressortiren noch vom Oberbergamte zu Rothenburg die Mühlensteinbrüche zu Sibickerode, Tönnern und Rothenburg: das Blaufarbenwerk zu Hasserode; die Torfstechereyen zu Schadeleben, Limmendorf und Westerhausen; der Eisensteinbergbau zu Sorge; der Bergbau und die Saal-Schifffahrtsadministration zu Dankerode; die Köhlereyen und der Brennholzhandel für das Werk zu Rothenburg; und die Kalkbrennerey zu Weferlingen. Allein das Bergamt zu Wettin gehört gewissermaßen mit zum Salzde-

partement des Generaldirectorii, weil es die geförderten Brennmaterialien hauptsächlich nach Halle für die dortigen Coctu ren sendet. Es besteht aus 1 Chef, 1 Director, 1 Bergmeister, 1 Assessor ꝛc. Dieses Bergamt respicirt sowohl das Wettinsche Steinkohlenwerk, als auch die Werke in Langenbogen, Dölau, Görbitz ꝛc., desgleichen das Braunkohlenwerk zu Langenbogen.

9. Das Salzwesen besorgen die Salzämter zu Schönebeck und Halle, wovon jedes 1 Chef, 1 Director, 1 Betriebsofficianten ꝛc. hat. Unter dem erstern stehen die Administrations-, Salz-, Debits- und Impostsachen, nebst dem ganzen zum Schönebeckschen Salzwerke gehörigen Personale; unter dem letztern hingegen die specielle Administration des königlichen Salzwerks in Halle; die Pfännerschaftliche Saline in polizeylicher Rücksicht; einige Cassen; die Spedition des königlichen Salzes nach Franken, besonders Hoff, Bayreuth, Coburg ꝛc. Mit diesen Aemtern steht gewissermaaßen die Salz-, Kohlen-, Brennholz- und Stabholz-Spedition in Saalhorn in Verbindung.

10. Das Provinzial-Banco-Comtoir zu Magdeburg wird durch einen Commissarius und Justitiarius besorgt.

11. Die lutherischen Kirchensachen besorgt das Magdeburgsche Consistorium, welches zugleich auch das Provinzial-Schulcollegium repräsentirt. Es hat 1 Präsidenten und 7 Consistorialräthe, worunter einige aus der Landesregierung und der jedesmalige Generalsuperintendent sich befinden, nebst dem dazu gehörigen Canzleypersonale. Unter demselben stehen die 19 geistlichen Inspectoren, nämlich 1) zu Magdeburg; 2) Burg; 3) Möckern; 4) Rosenberg; 5) Loburg; 6) Neuhaldensleben; 7) Dederstedt; 8) Mansfeld;

9) Atzen-

9) Atzendorf; 10) Friedeburg; 11) Staßfurth; 12) Cönnern; 13) Körbelitz; 14) Sandau; 15) Calbe; 16) Ziesar; 17) Hundisburg; 18) Schraplau und 19) Halle. Die reformirten Kirchensachen hingegen besorgen unter der Oberaufsicht des Reformirten Kirchendirectorii und des französ. Oberconsistorii zu Berlin, s. B. I. S. 239 und 243, die Prediger zu Burg, Calbe, Halle, Magdeburg und Neuhaldensleben; und die beiden geistlichen reformirten Inspectoren zu Magdeburg und Halle, unter welchen auch die reformirten Schulanstalten, Waisenhäuser und Hospitäler stehen. Die Catholiken endlich stehen unter dem mit dem lutherischen verbundenen catholischen Geistlichen Departement zu Berlin, s. B. I. S. 241.

An Dom- und Collegiatstiftern nebst Klöstern befinden sich im Herzogthume folgende, als: 1) das Domcapitul zu Magdeburg; 2) das Collegiatstift St. Nicolai; 3) das Collegiatstift St. Sebastiani; 4) das Collegiatstift St. Gangolphi; 5) das Collegiatstift St. Petri und Pauli; 6) das adliche jungfräuliche Stift zu Wolmirstädt; 7) das adliche jungfräuliche Stift zu Marienborn; 8) das adliche jungfräuliche Stift zu Halle; 9) endlich die Aebte und Pröpste zu Kloster Bergen, Ammersleben, U. L. Frauen in Magdeburg, St. Agnesen in Magdeburg, Neuendorf, Marienstuhl vor Egeln, und zu Alten-Haldensleben.

12. Die französischen Coloniegerichten zu Burg, Halle, Magdeburg und Neu-Haldensleben haben jedes 1 Richter und 1 oder 2 Assessoren, und hängen von dem

dem französ. Obergerichte zu Berlin ab, s. B. I. S. 239.

13. Die Pfälzer-Coloniecommission zu Magdeburg besteht aus dem jedesmaligen Commandanten zu Magdeburg, der das Präsidium führt, und aus 2 Räthen, welche die allgemeinen Angelegenheiten der Pfälzercolonien zu Burg, Calbe, Halle und Magdeburg besorgen. Diese Commission ressortirt an das Pfälzer-Coloniedepartement zu Berlin, s. B. I. S. 240.

Die Landstände bestehen aus den Prälaten, Grafen, Herren der Ritterschaft, und den Städten. Ehedem theilten sie sich in den engern oder kleinen und in den weitern oder großen Ausschuß, und hielten bey minderwichtigen Landesangelegenheiten oft Ausschußtage, bey wichtigen aber allgemeine Landtage; allein nachdem dieses Land als ein weltliches Herzogthum an das Churhaus Brandenburg gekommen ist, haben sie nach und nach ihre Rechte verloh-
ren und die ganze eigenthümliche Landesverfassung ist eingegangen. Unter der Oberaufsicht der Magdeburgschen Kriegs- und Domainenkammer führen die besondere Aufsicht

a) über die vier Landkreise und die Grafschaft Mansfeld, 8 Landräthe, und

b) über die sämtlichen Städte, 6 Kriegs- und Steuerräthe.

§. 10.

Wissenschaften, Künste und Schulwesen.

Das Herzogthum ist wegen der Friedrichs-Universität zu Halle gegenwärtig gewissermaaßen

maaßen der Hauptsitz der Wissenschaften in den königlich preußischen zum Deutschen Reiche gehörigen Landen. Außer der berühmten Friedrichs-Universität haben die Schule des Waisenhauses und das Pädagogium zu Halle ungemein viel zur Ausbreitung der Wissenschaften und nützlicher Kenntnisse beygetragen, und sind von den übrigen größern Schulen zu Magdeburg, Kloster Bergen ꝛc. hierin thätigst unterstützt worden.

§. II.

Kriegsverfassung.

Von dem königlich preußischen Kriegsheere, s. B. I. S. 261. liegen hier in Friedenszeiten 18 Bataillons Infanterie, als: 3 Grenadier-, 6 Musquetier-, 5 Depot- und 4 Füselierbataillons; und 8 Esquadrons schwere Cavallerie, nämlich: das Regiment Leibcuiraſſier von 5 Esquadrons, und 3 Esquadrons vom Leib-Carabinierregimente. Hierzu kommen noch die Magdeburgsche Compagnie Garnisonartillerie, 1 Compagnie Invaliden, und das 5 Compagnien starke Magdeburgsche Landregiment. Nimmt man nun nach der Stamm- und Rangliste der königl. preuß. Armee von 1792 und 93 an, wie man auf jeden Fall als gewiß annehmen muß, daß

ein Infanterieregiment in seinen drey Feld-Bataillons, als: 1 Grenadier- und 2 Musquetierbataillons oder 12 Compagnien vom Chef an bis zum Gemeinen herab 2357 zur Fahne geschworne Mannsköpfe zählt, so be-

trägt die Summe der 9 Feldbataillons oder der 3 Regimenter Infanterie 7071 Köpfe

nicht aber nur 6711 Mann, wie H. Gilbert in s. Handbuche für Reisende durch Deutschland, Theil I. S. 301. unrichtig angiebt.

Ein Füselierbataillon besteht vom Commandeur abwärts mit Einbegriff aller Gemeinen aus 686 Mann; die 4 Füselier-Bataillons betragen also 2744

Hierzu kommen noch 5 im Magdeburgschen garnisonirende Depot-Bataillons, jedes von 409 Mann, macht 2045

So daß die regulaire Infanterie aus 11860 besteht, welche unter der Aufsicht der Magdeburgschen Inspection von der Infanterie stehen, wozu auch noch die beiden im Halberstädtschen liegenden Infanterieregimenter gehören.

Das Leibcuirassierregiment von 5 Esquadrons, zählt an geschworner Mannschaft 858

und die 3 Esquadrons des Leibcarabinierregiments 516

---

mithin beträgt die zur Magdeburgschen Cavallerieinspection, welcher auch noch 12 andere Esquadrons untergeordnet sind, gehörige Cavallerie 1374

und das sämmtliche regulaire Militair ohne die Garnisonartillerie, die Invaliden, das Landregiment und die Weiber, Kinder, Bedienten ꝛc. 13234

Wenn die Truppen marschiren und Fourage-Transporte zu denselben gemacht werden sollen, so können im Herzogthume und der Grafschaft mit Ausschluß der Städte 1263 Wagen gestellt werden, und die Hälfte der Pferde und Wagen bleibt dabey noch in den Dörfern. Nach der eingeführten Landesgewohnheit kann ein Wagen mit Einschluß seines bey sich führenden zehntägigen Futters von einem der nachstehenden Bedürfnisse laden

im

	an Korn.	Hafer.	Heu in Bunden.	Stroh.
im 1. Distr. d. Holzkreises	1 Wisp.	1 Wisp.	10 Cent.	1 Sch.
im 2ten " "	21 Schfl.	1 —	10 —	1 Sch.
" 3ten " "	12 —	18 Schfl.	5 —	3 Mdl.
" 1. Distr. des Jerichow. Kreises	12 —	1 Wisp.	8 —	1 Sch.
" 2ten " "	12 —	20 Schfl.	10 —	1 —
" Ziesarschen Kreise	12 —	20 —	8 —	3 Mdl.
" Saalkreise "	18 —	30 —	10 —	1 Sch.
" Graff. Mansfeld	20 —	30 —	10 —	1 —

Es werden daher auf eine Fuhre fortbringen

Wagen.	Korn. Wisp.	Hafer. Wispel.	Heu in Bunden Centner.	Stroh. Schock.
die 232 des 1. Distr. d. Holzkr.	232	232	2320	232
— 267 — 2. — —	233 5/8	267	2670	267
— 158 — 3. — —	79	118 1/2	790	118 1/2
— 70 — 1. — Jerich.	35	70	560	70
— 258 — 2. — —	129	215	2580	258
— 51 des Ziesarschen Kr.	25 1/2	42 1/2	408	38 1/4
— 122 — Saalkreises.	91 1/2	152 1/2	1220	122
— 105 der Grafsch. Mansf.	87 1/2	131 1/4	1050	105
die 1263 laden also	913 1/8	1228 3/4	11598	1210 3/4

§. 12.

Einkünfte.

Zu den ganzen Staatseinkünften der preußischen Monarchie, s. B. I. S. 29, 32 — 43. liefert das Herzogthum mit dem preuß. Antheile der Grafschaft Mansfeld gegenwärtig jährlich gegen 1,400,000 Rthlr., welche theils in die Domainencasse, theils in die Kriegscasse fließen. Zu jener gehören z. B. die Einkünfte von den königl. Domainenämtern, gewisse Zoll- und Schleußengelder, Forst- und Mastgefälle; zu dieser aber die monatli-

natlichen Steuern aus den Kreisen an Contribution, Cavallerie-Nahrungsgeld ꝛc., welches jährlich vom platten Lande 291,938 Rthlr. 1 gr. $10\frac{1}{4}$ pf. beträgt; auch die landschaftliche und Consumtionsaccise, die jährlich 15,451 Rthlr. 4 gr. 6 pf. vom platten Lande beträgt; die Accise von Bier- und Brandwein ꝛc. Nahrung und Mühlensteuer, welche jährlich 3972 Rthlr. 6 gr. 7 pf. ausmacht. Ueberhaupt giebt das platte Land mit Ausschluß des Ziesarschen Kreises, an ordentlichen und außerordentlichen Steuern mit Einbegriff der Accise jährlich 311,361 Rthlr. 12 gr. $11\frac{1}{4}$ pf.

Denn nach dem im Jahre 1693 publicirten, in den Jahren 1702 und 1731 aber revidirten Steuercataſtro giebt z. B. der Holzkreis monatlich 6667 Rthlr. 19 gr. $5\frac{5}{12}$ pf. ordinaire Contribution, nämlich: 1356 Rthlr. 22 gr. Haussteuer; 3963 Rthlr. 4 gr. $2\frac{5}{12}$ pf. Aussaatsteuer; 601 Rthlr. 20 gr. 1 pf. von den übrigen Nutzungen; 745 Rthlr. 21 gr. $1\frac{1}{12}$ pf., die Klöster und Stifter als Halbscheid der weiter unten bestimmten Sätze. Dies beträgt also jährlich 80,013 Rthlr. 17 gr. $5\frac{5}{12}$ pf. an ordinairer Contribution, wozu der erste District des Holzkreises 40,211 Rthlr. 4 gr. 4 pf., der zweyte 26,735 Rthlr. 15 gr. 6 pf. und der dritte 13,066 Rthlr. 21 gr. 7 pf. beytragen. Zum Aufbringen dieser Summen sind in dem Steuercataſtro bey der Contribution nachstehende monatliche Sätze zum Grunde gelegt worden, als:

vom dienstfreyen Ackerhofe	16	gr.
vom dienstfreyen Halbspännerhofe	12	—
vom dienstfreyen Kossäthenhofe	8	—
vom dienstbaren Ackerhofe	8	—
vom dienstbaren Halbspännerhofe	6	—
vom dienstbaren Kossathenhofe	4	—
vom bloßen Wohnhause	2	—

ferner bey der Einsaatsteuer von jedem Scheffel

Einsaat in der ersten Classe		8	pf.
— zweyten	—	6	—
— dritten	—	4	—
— vierten	—	2	—

wobey

wobey jedoch wegen des davon zu entrichtenden obrigkeitlichen oder eximirten Pachtgetreides die halbe Steuer abgeht und vergütet wird, so daß vom Acker monatlich 3963 Rthlr. 4 gr. $2\frac{1}{2}$ pf. in diesem Kreise zu steuern sind. Auch muß von jedem Thaler profitirter Garten, Wiesen, Holz- und Mast-, Rohr- und Fischerey-, Hopfen- und Brauzehend-Nutzung, monatlich à 1 gr. gegeben werden.

Zu diesen monatlichen Steueranlagen müssen noch an Zuwachs nach ebengedachten Sätzen geben der erste District 60 Rthlr. 14 gr. $1\frac{1}{2}$ pf., der zweyte 100 Rthlr. 11 gr. $6\frac{3}{8}$ pf., und der dritte 47 Rthlr. 6 gr. $4\frac{7}{8}$ pf., welches jährlich 2500 Rthlr. 9 pf. macht, jedoch steigend und fallend ist. Als Ergänzungssumme zu den von der Einsaat- oder Aussaatsteuer zu bestreitenden Ausgaben zahlt der Holzkreis den 4ten Theil mit 1[illegible],889 Rthlr. 13 gr. und die Klöster und Stifter 1474 Rthlr. 7 gr. 5 pf., zusammen 13,363 Rthlr. 20 gr. 5 pf., wovon 7415 Rthlr. 11 gr. 8 pf. auf den ersten, 4443 Rthlr. 22 gr. 8. pf. auf den zweyten und 1504 Rthlr. 10 gr. 1 pf. auf den dritten District kommen. An Fourage- und Speisegeldern für die im Herzogthume Magdeburg zu verpflegenden beiden Cavallerieregimenter, Leib-Cuirassier und Leib-Carabinier werden mit Grundlegung der monatlichen Steuer im Simplo mit Einschluß des Zuwachses und Abganges bezahlt vom dienstfreyen Ackerhofe 2 gr.

—	Halbspännerhofe	1 gr. 6 pf.
—	Kossäthenhofe	4 — —
vom dienstbaren Ackerhofe		1 — —
—	Halbspännerhofe	— — 8 pf.
—	Kossäthenhofe	2 — —
	bloßen Hause	1 — —

von jedem Thaler der übrigen Contribution mit Ausschluß der Haussteuer und Einbegriff der Klosterhöfe und Vorwerke 16 gr. 6 pf. Hiernach werden monatlich aufgebracht im ersten Districte 1979 Rthlr. 23 gr. $10\frac{3}{8}$ pf., im zweyten 1280 Rthlr. 11 gr. $8\frac{3}{4}$ pf. und im dritten 596 Rthlr. 16 gr. $1\frac{5}{8}$ pf., zusammen 3857 Rthlr. 3 gr. $8\frac{7}{8}$ pf. und jährlich 46,285 Rthlr. 20 gr. 9 pf. Zum Behuf des ehemaligen landschaftlichen Creditwesens müssen gegenwärtig, da der König die Schulden übernommen hat, 6667 Rthlr. 19 gr. 5 pf. als eine monatliche Steuer in Simplo von sämmtlichen Dorfschaften, Klöstern und

Stiftern aufgebracht werden, uud zwar 3350 Rthlr. 22 gr. 4 pf. vom ersten, 2227 Rthlr. 23 gr. 3 pf. vom zweyten, und 1088 Rthlr. 21 gr. 10 pf. vom dritten Districte; desgleichen an Zuwachs 199 Rthlr. 10 gr. 5 pf., und zwar 59 Rthlr. 5 gr. 4 pf., im ersten, 93 Rthlr. 16 gr. 8 pf. im zweyten, und 46 Rthlr. 12 gr. 5 pf. im dritten Districte. Mithin betragen alle gedachte Steuern des Holzkreises 149,030 Rthlr. 17 gr. 2 pf., wozu aber noch 2724 Rthlr. 17 gr. 9 pf. in Consumtionsaccise, 2347 Rthlr. 3 gr. 4 pf. an landschaftlicher Accise, und 1916 Rthlr. 4 gr. an Nahrungs- und Mühlensteuer kommen; allein die letztern drey Posten sind steigend und fallend. Im Jahre 1755 haben die sämmtlichen Kämmereyeinkünfte der Städte des Herzogthums 47,600 Rthlr. betragen.

§. 13.

Landeseintheilung.

Das Herzogthum Magdeburg wird gegenwärtig in vier Haupt-Kreise, (aber zwey derselben wiederum in fünf Districte), und die Grafschaft Mansfeld eingetheilt, (welche ebenfalls zwey Districte enthält), nämlich:

1) Der Holzkreis, welcher
   a. in den ersten,
   b. in den zweyten und
   c. in den dritten District getheilt ist.
2) Der Jerichowsche Kreis enthält
   a. den ersten und
   b. den zweyten District.
3) Der Ziesarsche Kreis seit 1773.
4) Der Saalkreis.
5) Die Grafschaft Mansfeld begreift
   a. den Mansfelder- und
   b. den Schraplauer-District.

Im Jahre 1791 zählte man in diesem Umfange 36 Städte, 37 königliche und andere Aem-

Aemter, 293 Pfarrkirchdörfer, 177 Filialkirchdörfer, 97 eingepfarrte Dörfer, 245 Rittergüter, 77 andere Güter, 182 Vorwerke, 8 Förstereyen, 11 Gasthöfe im freyen Felde, und 76 andere Gasthöfe, 43,030 Feuerstellen, (welche Angabe von 1787 ist), 359 Wasser-, 330 Windmühlen, 69 Ziegelscheunen, 12 Wasser- und 158 Landzölle. Hingegen 1784 zählte man 36 Städte mit 13,342 Feuerstellen, 35 königliche Aemter mit 364 Ortschaften, mit 14,766 Feuerstellen, 483 andere Dörfer mit 17,037 Feuerstellen, überhaupt 883 Städte, Dörfer und benamte Orte mit 45,145 Feuerstellen.

§. 14.

Topographische Beschreibung.

1. Der Holzkreis

liegt zwischen der Bude, Saale und Elbe, die ihm vom Jerichowschen Kreise scheidet, gränzt gegen Mitternacht mit der Altmark, gegen Abend mit dem Fürstenthume Wolfenbüttel, und gegen Mittag mit den Fürstenthümern Halberstadt und Anhalt, und ist in drey besondere Districte abgetheilt, deren jeder seinen besondern Landrath hat.

Im Jahre 1791 (welches ein für allemal gilt, wenn kein ander Jahr dabey steht), befanden sich in diesem Kreise 8 Immediat- und 8 Mediatstädte, 18 königliche Aemter und 1 fürstl. Amt, 132 Pfarrkirchdörfer, 32 Filialkirchdörfer, 22 eingepfarrte Dörfer, 59 Rittergüter, 31 sonstige Güter, 69 Vorwerke, 166 Wasser-, 183 Windmühlen,

len, 24 Ziegelscheunen, 7 Wasser-, 73 Landzölle, 20,133 Feuerstellen (im J. 1787, welches allemal von Feuerstellen gilt, wenn kein anderes Jahr dabey steht), davon aber 7702 zu den Städten gehören, 8778 Hufen, 47½ Morgen contribuabler Acker, der bis auf einen kleinen Theil des dritten Holzdistricts durchaus zu dem fruchtbarsten Boden in Deutschland gezählt werden muß und die Börde genannt wird; 133,009 Einwohner, als 51,666 in Städten, und 81,343 auf dem platten Lande lebten. Unter denselben waren 730 Ackersleute, 1109 Halbspänner, 1287 große und 1874 kleine Cossäthen, 4252 Häusler, 5924 Einlieger, 461 Wittwen, die Höfe besaßen, 291 Böttticher, 63 Chirurgi, 106 Fischer, 145 Fleischer, 16 Korbmacher, 29 Kürschner, 1274 Leinweber, 95 Maurer, 342 Müller, 107 Sattler und Riemer, 86 Schlosser, 237 Schmiede, 855 Schneider, 761 Schuster, 184 Stell- und Rademacher, 233 Tischler, 21 Töpfer, 37 Weißgärber und 93 Zimmerleute. Die Getrauten ꝛc. des Holzkreises s. oben S. 10. ff.

An Vieh war vorhanden: 14,703 Pferde, 2406 Fohlen, 686 Bullen oder Saamochsen, 3768 Ochsen, 24,192 Kühe, 8102 Stück gelte Vieh oder Rinder, 4283 Kälber, 26,147 Schweine, 234,326 Schaafe und 67,264 Lämmer, in allem 385,877 Stück.

a. Der erste District

enthält 6 Immediat- und 5 Mediatstädte, 11 königliche Aemter, 52 Pfarrkirchdörfer, 9 Filialk. Dörfer, 10 eingepfarrte Dörfer, 18 Rittergüter, 18 sonstige Güter, 39 Vorwerke, 70 Wasser-, 71 Windmühlen, 8 Ziegelscheunen, 5 Wasser-,

23 Land-

23 Landzölle, 11,763 Feuerstellen, als: 5803 in Städten und 5960 auf dem platten Lande, 209 Hufen 24 Morgen steuerfreye und 3526 Hufen $4\frac{1}{2}$ M. contribuablen Acker, in allem 3735 Hufen $28\frac{1}{2}$ M. Acker, worunter jedoch der bey den Colonistendörfern aufgeführte Acker nicht mit begriffen ist. Der Acker ist bis auf einige Gegenden durchgängig das beste Weizenland. Von den 72,358 Einwohnern lebten 32,322 auf dem Lande und 40,036 in Städten. Unter denselben waren 291 Ackersleute, 386 Halbspänner, 356 große und 1010 kleine Kossäthen, 1658 Häusler, 2382 Einlieger und 300 Wittwen, die Höfe besaßen, 209 Böttcher, 30 Chirurgi, 106 Fischer, 115 Fleischer, 16 Korbmacher, 23 Kürschner, 524 Leinweber, 54 Maurer, 146 Müller, 67 Sattler und Riemer, 63 Schuster, 113 Schmiede, 474 Schneider, 441 Schuster, 137 Stell- und Rademacher, 15 Töpfer, 20 Weißgärber und 40 Zimmerleute. Der Viehstand war 6074 Pferde, 1045 Fohlen, 276 Bullen, 764 Ochsen, 9906 Kühe, 2870 Stück gelte Vieh oder Rinder 1416 Kälber, 9034 Schweine, 100,993 Schaafe und 29,572 Lämmer, in allem 161,950 Stück.

α) Die 6 immediaten Städte sind:

Magdeburg — Magadeborch oder Magatheborch, Meydenburg, Meidburg oder Meideburg, d. i. Jungfernburg, und Magadeburg in alten Urkunden — oder Altstadt Magdeburg genannt, zum Unterschiede der angränzenden zum zweyten Districte des Holzkreises gehörenden Mediatstadt Neustadt Magdeburg, ist die Hauptstadt des ganzen Herzogthums, der Sitz aller oben gedachten Landescollegien und eine der

stärksten Vestungen in Deutschland. Sie liegt zum Theil auf einer kleinen Anhöhe am Ufer der vom Mittag nach Mitternacht vorbeyfließenden Elbe, die sich oberhalb der Stadt in die alte und neue oder große und kleine Elbe theilet. Die letztere wird wegen der ihr durch den oberhalb des Orts angelegten Damm, der Ueberfall genannt, gegebenen Richtung zum Hauptstrome. Die alte oder große Elbe hingegen theilet sich wieder in zwey Arme, wovon einer dicht an der Friedrichsstadt oder Thurmschanze und der andere zwischen der Citadelle und dem Werder fließet, die sich aber beide unterhalb der Stadt an der Werderspitze mit dem dicht bey der Stadt hinlaufenden Hauptstrome wieder vereinigen und verschiedene Inseln bilden, die weiter unten vorkommen werden. Die Verbindung der alten und neuen Elbe, so wie auch die Sicherheit und Bequemlichkeit der Schifffahrt wird durch die oberhalb der Strombrücke liegende Schleuße bewirkt. Im gemeinen Leben begreift man gemeiniglich, aber mit Unrecht, unter dem Namen Magdeburg sowohl die Altstadt Magdeburg, den Neuen Markt und die Friedrichsstadt oder die Thurmschanze, als auch die Sudenburg und Neustadt Magdeburg. 1780 waren in allen diesen Städten 3315 Feuerstellen, nämlich: 2050 in der Altstadt, 697 in der Neustadt, 264 am Neuenmarkte, und 304 in der Sudenburg und der Thurmschanze; 1787 hingegen in der Altstadt 2318, am Neuenmarkte 224, in der Thurmschanze 96, in der Citadelle, welche auf einer Insel in der Elbe liegt und viele Gefängnisse enthält, worunter auch das Trenkfche ist, 27, in der Sudenburg 186 und in der Neustadt incl. der Klöster 741, in allem also 3592 Feuerstellen mit 16 Wassermahlmühlen und 2 Walkmühlen in der Altstadt, und 7 Wasser- nebst 8 Windmühlen in der Neustadt und 4 Wasser-, 8 Windmühlen

len in der Sudenburg. Obschon diese verschiedenen Theile und Städte nicht alle zum ersten Districte gehören, so nehme ich sie doch wegen des Zusammenhangs und der bessern Uebersicht hier alle zusammen und führe sie in ihren Districten alsdenn bloß namentlich auf.

Als eine Haupteintheilung dieser wohlgebauten mit 5 Hauptthoren versehenen Stadt unterscheidet man das Altstädter Gebiet und den gegen Mittag gelegenen neuen Markt, ehedem die Freyheit genannt; gegen Morgen aber am rechten Elbufer machen die durch verschiedene Brücken mit der Altstadt zusammenhangende Friedrichsstadt oder Thurmschanze, und die außerhalb den Vestungswerken an der Mittagsseite der Altstadt liegende Sudenburg die Vorstädte aus. Die Neustadt Magdeburg endlich liegt an der Elbe dicht an der Nordostseite der Altstadt, von der sie bloß durch die Vestungswerke getrennt wird. Ob die Stadt Magdeburg von Deutschen oder Sorben-Wenden erbauet worden ist, kann nicht mit Gewißheit entschieden werden, wenn es mir auch schon wahrscheinlicher ist, daß die erste Anlage der Stadt selbst von den arbeitsamen und baulustigen Sorben-Wenden, die im sechsten Jahrhunderte angelegte Burg, wo ein kaiserlicher Graf als Befehlshaber, aber ohne den erst später erfundenen Titel: Burggraf, wohnte, hingegen von den Deutschen und zwar von den Sachsen herrühre. Mit mehrerer Gewißheit weiß man, daß Magdeburg zur Zeit Kaisers Karl des Großen schon ein beträchtlicher Ort war, welchen die unterdrückten Wenden bey einem Einfalle 784 fast ganz zerstörten, aber erst im zehnten Jahrhunderte, als Magdeburg das Leibgedinge von des Kaisers Otto I. oder des Großen, Gemahlin, Editha ward, fängt sich ein neuer Zeitpunct für die Aufnahme von Magdeburg an. Sie versah die Stadt mit Wällen und Mauern, wirkte auch bey ihrem Gemahl Jahrmärkte für sie aus, und sorgte sehr thätig für die Aufbauung und Aufnahme derselben. Bey alledem lagen 1214 doch

die Gegenden der itzigen Catharinen-, Jakobs- und Petersкirchspiele und des Marien Magdalenenklosters außerhalb den Ringmauern; und die heutige Catharinenpforte machte damals eine Vorstadt aus. Allein Erzbischof Albert II. der von 1205 bis 1234 regierte, fing die Erweiterung der Stadt an und erbauete auch das Krökenthor nebst der hohen Pforte. In den folgenden Zeiten, wo die Stadt wegen ihrer festen Lage und ihres blühenden Handels mit den Kaisern und dem römischen Reiche in ein immer näheres Verhältniß kam, gründeten und vermehrten sich nach und nach ihre zahlreichen Vorrechte und Privilegien, so daß sie nicht nur gewisse Regalien, einen Schöppenstuhl ꝛc. hatte, sondern auch mit zu den Hanseestädten gehörte. Ihr Wohlstand wurde jedoch oft auf eine Zeitlang gestört. Denn als 1325 Erzbischof Burchard durch einige Bürger das Leben einbüßte, gerieth die Stadt in die kaiserliche Acht und den päpstlichen Bann, wovon erstere zwar schon 1329, letzterer aber erst 1333 unter der Bedingung aufhörte, daß die Stadt dem jedesmaligen Erzbischof huldigen sollte; und Otto war von 31 Erzbischöffen der erste, welcher gegen die von der Zeit an üblichen Reversalien die Huldigung empfing. Von 1433 bis 1435 ward sie wegen einer Streitigkeit mit dem Erzbischof Günthern, über die von ihm vorgenommene weitere Befestigung der Stadt gegen die Einfälle der Hussiten, mit dem Banne belegt; und 1527 zog ihr die Begünstigung der Lehre Luthers vom despotischen Kaiser Karl V. die Achtserklärung zu, welche jedoch wegen des 1532 zu Regenspurg bestätigten Friedens mit dem Kaiser nicht vollzogen ward. Allein verderblicher für die Stadt ward die wegen verweigerter Annahme des Interims und wegen des Beytritts zum schmalkaldischen Bunde von Karl V. gegen sie 1547 publicirte Reichsacht, deren Vollziehung von Karln dem kriegerischen Churfürsten von Sachsen, Moritz, aufgetragen und von demselben auch pünctlich ausgeführt wurde. Denn nach einer vom 16 September oder eigentlich vom 4ten October 1550 bis zum 9ten Novemb. 1551 unter dem Churfürsten Moritz ausgestandenen harten Belagerung mußte die Stadt bey der Uebergabe die Interimshuldigung leisten, von welcher Pflicht sie erst August, der Churfürst von Sachsen, 1579 im Namen des Kaisers Rudolph II. entließ,

ließ, und von neuem an den postulirten Administrator, Markgrafen Joachim Friedrich, verwies. Allein während der Acht hatte sie doch ihre Regalien und Begnadigungen, die Niederlage zu Wasser und Lande, Jahrmärkte, Schöppenstuhl, Zölle nebst andern Freyheiten und Gerechtigkeiten verlohren, welche dem Churfürsten zu Brandenburg, Joachim II. waren übergeben worden, von welchem sie die Stadt nach dem zu Cölln an der Spree 1554 geschlossenen Vergleiche gegen die Bezahlung von 45,000 Gulden wieder einlösete, und 1562 vom Kaiser Ferdinand I. bey der völligen Losprechung von der Acht die Bestätigung derselben von neuem erhielt. Allein unter der Regierung des Kaisers Ferdinand II. hatte die Stadt ein neues und bey weitem das größte Unglück auszustehen. Ferdinand II. hatte die Absicht, seinem Prinzen Leopold Wilhelm unter päpstlicher Begünstigung das Erzstift zuzuwenden, und den Vorwand zu feindseligen Forderungen an Geld und andern Dingen mußte des damaligen Administrators, Christian Wilhelm, Markgrafen zu Brandenburg, welcher 1627 in die Acht erklärt wurde, Anhänglichkeit an Dänemark leihen. Als nun die Stadt sich weigerte, so belagerte sie Wallenstein, sogenannter Herzog von Friedland, 1629 wegen der tapfern Gegenwehr 28 Wochen lang vergeblich; und die Einwohner suchten wegen des 1629 publicirten Restitutions-Edicts aus Furcht für einer Religionsbedrückung nunmehro den ihnen bereits angebotenen Schutz des Königs von Schweden, Gustav Adolph, nicht nur ernstlich, sondern nahmen auch den geächteten Administrator in ihre Mauern auf. Allein dies erbitterte den ohnehin nach Magdeburg lüsternen Kaiser nur noch mehr, und er befahl dem grausamen Generale, Grafen Tilly, mit seiner Armee am 30 März 1631 die Belagerung zu unternehmen. Unter dem blutdürstigen Tilly commandirten der Graf von Mansfeld disseits der Elbe und in der Gegend des Dorfes Rothensee der General von Pappenheim, welcher in der Nacht auf den 10ten May 1631 die Neustadt bestürmte und in Brand steckte, worauf des Morgens gegen 8 Uhr die Stadt völlig mit Sturm erobert, geplündert, angezündet und bis auf den Dom, das Kloster unser lieben Frauen nebst einigen Häusern um dasselbe, und einige geringe Häuser am Fischerufer, durchs Feuer eingeäschert ward, wobey die

ganze Bürgerschaft bis auf ohngefähr 400 nebst vielem Landvolke ihr Leben verlohren. Am 8ten Januar 1632 mußten die Kaiserlichen abziehen, und die Stadt wurde von Schweden besetzt, auch etwas wieder angebauet und in Ordnung gebracht. Allein 1635 sperrten sie schon wieder die Brandenburgischen und Weimarischen Kriegsvölker und 1636 belagerten sie die Kaiserlichen und Sachsen, worauf sie sich an den Churfürsten von Sachsen, Johann George, als obersten Befehlshaber und Bevollmächtigten des Reichs, mit Accord ergab, die Interimshuldigung leistete und die schwedische Besatzung abziehen ließ. Vermöge des Prager Friedensschlusses ward nun August, Herzog zu Sachsen, 1638 als Administrator des Erzstifts eingesetzt, aber im Osnabrückschen Frieden erhielt der Churfürst zu Brandenburg, Friedrich Wilhelm das Erzstift auf den Absterbefall des Administrators August zugesichert, und ließ sich endlich 1666 als Herzog huldigen, nachdem zuvor durch den am 28 May des gedachten Jahres vollzogenen Klosterbergischen Vertrag verschiedene Puncte berichtiget worden waren.

Die Altstadt Magdeburg ist außer dem Neuen und Alten Markte nebst dem Fürstenwalle in neun Viertel abgetheilt, deren jedes seine Fahne, einen Hauptmann und übrige Officiers aus der Bürgerschaft hat, welche unter der Aufsicht der 6 Rathmänner, des Obersecretairs, Marktrichters und Actuarius stehen. Bey Vorfällen, wo die Bürgerschaft Wachen verrichtet, commandirt ein Bürgermajor. Unter dem Neuenmarkte versteht man den ganzen Bezirk der Stadt vom Sudenburger Thore an, den Breitenweg hinauf bis zur Leiterstraße und von dieser queer hindurch bis zum Fürstenwalle. Er hat seine eigenen Gerichte und enthält unter andern den schönen ohngefähr 150 Q. Ruthen großen, seit 1763 mit Bäumen bepflanzten Domplatz, welchen itzt die Kammer unterhalten muß. Er ist von schönen und ansehnlichen Gebäuden umgeben und für die Garnison zugleich der gewöhn-

wöhnliche Parade- und Exercirplatz. Nächst dem Domplatze ist der Altemarkt der ansehnlichste öffentliche Platz. Der dicht an der Elbe gelegene mit einer doppelten Reihe von Bäumen bepflanzte 600 Schritte lange Fürstenwall hat eine reizende Lage und dient zu einem öffentlichen Spatziergange. Unter demselben befinden sich Casematten und am südöstlichen Ende desselben steht die Wasserkunst, deren Püschelwerk 1732 nach dem Muster der Soolenkunst zu Großensalze eingerichtet wurde und die Bewohner des Neuenmarkts mit dem nöthigen Elbwasser versorget. Von den vielen sehenswürdigen öffentlichen Gebäuden und Kirchen mögen nachstehende bloß ihren Platz hier finden. Am Neuenmarkte befinden sich die 1700 vom Könige Friedrich I. aus den Trümmern des ehemaligen erzbischöflichen Hofes erbaute königl. Kammer, welche 180 rheinl. Fuß lang ist und eine Säulenstellung zum Eingange hat, worauf ein geräumiger Balcon am ersten Stockwerke ruhet. Dieses Gebäude ist seit 1754 der Wohnsitz des Kammerpräsidenten, seit 1714 der Versammlungsort des Kammercollegii, der Aufenthalt der Domainencasse 2c. Die Landschaft, ein ansehnliches ins Gevierte errichtete Gebäude mit der Jahrzahl 1668, haben die Landstände 1694 von der Gemahlin des ersten Churbrandenburgischen Gouverneurs in Magdebura, Herzogs August zu Schleswig-Holstein erkauft, und besitzen außer den Behältnissen ihres Castellans darinnen nur noch einige Zimmer auf dem Hofe, weil der übrige Raum der Kriegscasse, dem Consistorio 2c. angewiesen worden ist. Das unter Friedrich Wilhelm I. neu aufgeführte Zeughaus; das Gouvernementshaus dicht am Fürstenwalle; das königliche Amthaus, die Möllenvoigtey, auch der Möllenhof, Möllhof und Mühlenhof genannt, liegt östlich vom Domplatze dicht am Fürstenwalle und dient zur Gerichtsstube 2c., da es für den Amtmann oder sogenannten Möllenvoigt 1744 dicht neben der Kammer erbaut wurde. Der Domherrenkeller am Breitenwege ist vermöge eines zwischen dem Magistrat der Altstadt und dem Domcapitel 1574 errichteten Vergleichs berechtigt, Wein und ander Getränke einzuschrooten und zu verzapfen. Dicht daneben steht das Domherrenbrauhaus. In der Altstadt steht am Altenmarkte das 3 Geschoß hohe 1662 in seinen gegenwärtigen Zustand gesetzte alte königl.

Zeug-

Zeughaus, unter welchem seit 1723 die Hauptwache ist. Die königl. Accise am Breitenwege, ein weitläuftiges steinernes Gebäude von 3 Stockwerken; die königliche Banco in der Stall- oder Münzstraße. Das königl. Elbzollhaus und der massive 3 Stockwerk hohe sehr geräumige Kauf- und Packhof gehört mit zu den ersten Sehenswürdigkeiten. Er wurde von 1729 bis 1731 neu erbauet und 1745 mit einem Flügel erweitert. Nach der Stapel- und Niederlagegerechtigkeit, welche die Stadt Magdeburg seit 1309 urkundenmäßig ausübt, werden hier alle zu Wasser oder Lande ankommende Kaufmannsgüter niedergelegt, gepfündet und alsdenn durch die Kaufleute weiter spedirt. Die königliche Malzwaage neben der Rathsmühle und das königl. Proviantshaus auf der Elbseite am Ende des Fischerufers nebst dem an einem Berge ohnweit der Stephansbrücke gelegenen Garnison-Lazareth. Das 1691 auf der Ostseite des alten Markts erbaute Rathhaus von 2 Geschoß mit der nicht unbeträchtlichen Rathsbibliothek, welche jährlich aus einem Fond von 50 Rthlr. vermehrt wird, und mit dem Rathskeller, welcher in der Verwüstung von 1631 erhalten wurde. Dem Rathhause gegenüber steht auf dem alten Markte die Bildsäule Kaisers Otto des Großen zu Pferde seit 973 auf einem steinernen Pfeiler und unter einem auf 8 Säulen ruhenden zugespitzten Dache. Das Commendantenhaus am Altenmarkte. Das französische Rathhaus in der Münzstraße und das Pfälzercolonie-Rathhaus auf dem Franzosenplatze. Die weitläuftige große Rathswaage am breiten Wege mit einer Durchfahrt ist zugleich der Einnahmeort aller Niederlagegelder, des Stadtzolls und der Wegegelder. Das Fährамtshaus an der Elbe vor der ersten Brücke hat seinen Namen von den ehemals zur Ueberfahrt auf der Elbe gebrauchten Fähren beybehalten und ist 1699 erbauet worden. Gegenwärtig halten die Fährамtsdeputirten ihre Versammlungen hier, und der Fährамtsschreiber wohnt darinnen. Die hinter demselben liegenden sechs Fährамtsgärten sind theils auf lebenslang, theils auf Zeitpacht an Privatpersonen ausgethan. Im Fährамtsbauhofe auf dem Marsch werden die Holzmaterialien zur Unterhaltung der Elbgebäude und Brücken verwahret. Die Raths-Landfeste

Mühle

Mühle von 12 Mahlgängen unterhalb der Strombrücke, die Rathsschiffmühle nebst der Rathsmahlwaage und der Roßmühle ohnweit dem Krökenthore, welche der Brauerinnung gehört. Die zu Ende des vorigen Jahrh. auf königl. Kosten erbaute und 1703 dem Magistrate übergebene massive Altstädter Wasserkunst steht unter dem Wasseramte. Das Zucht- und Arbeitshaus, wo man seit 1764 den Seidenbau treibt und welches von 2 Rathmännern, dem Obersecretair und einem Mitgliede der Bürgerschaft nach dem Reglement von 1727 verwaltet wird, steht auf dem Gehöfte des 1294 erbaueten Armen- und Waisenklosters St. Augustin, welches nach der Reformation 1525 in eine Armenschule verwandelt wurde. 1631 ist dieses Kloster beynahe ganz zu Grunde gerichtet und nachher durch milde Beyträge edler und begüterter Bürger wieder hergestellt worden. 1688 bestimmte der Magistrat den einen Theil des Augustinerklosters zum Zuchthause, den andern aber zu einem Waisenhause und zu einem Zufluchsorte alter unvermögender Bürger. Von 1724 bis 1727 baute man auch den zum Zuchthause bestimmten Theil mit einem Aufwande von 2500 Rthlr. aus, welche aus einer Collecte im Herzogthume, Geschenken verschiedener Innungen und Gewerke, und einem von Münchhausenschen Vermächtnisse genommen wurden. Gegenwärtig (1792) besitzt das Zuchthaus 2335 Rthlr. Capital; allein die Haupteinnahme muß aus der im Hause gefertigten Arbeit gezogen werden, deswegen müssen auch auswärtige Gerichtsobrigkeiten außer den bey Ablieferung eines Züchtlings zu bezahlenden 2 Rthlr. Receptionsgebühren noch einen jährlichen Zuschuß geben, wenn die Züchtlinge oder andere Elende nicht arbeiten können. Von der königl. Domainencasse erhält das Zuchthaus jährlich 61 Rthlr. 19 gr. 11 pf. Beytrag und der Zuchthausvater oder Oeconomus aus der Magistratsarmencasse, worein von jedem neuen Grundstückbesitzer bey Confirmation des Kaufcontracts 5 gr. vom Hundert an Armengeldern, nebst andern freywilligen Geschenken von neuen Bürgern, und solchen die Aemter bekommen, bezahlt werden, seine jährliche Besoldung von 65 Rthlr.; alle übrige Officianten werden vom Ertrage der Arbeit besoldet bis auf den Spinnmeister, der keine ordentliche Besoldung hat, sondern er bekommt von jedem gesponnenen sogenannten Meisterpfunde Wol-

le, das 3 ordinaire Pfunde enthält, 1 gr. 3 pf. wofür er aber die Wolle mit Oehl streichen und zur Verarbeitung vorbereiten muß. Der Zuchtmeister erhält wöchentlich 16 gr. Lohn und wie die übrigen Officianten freye Wohnung, Holz und Licht. Die ehemalige sehr fehlerhafte Einrichtung dieser Verbesserungsanstalt ist besonders seit 1788 durch die rastlosen Bemühungen der HH. Schauer, Fescka u. a. m. (s. Nachricht von der verbesserten Einrichtung des Zucht- und Arbeitshauses zu Magdeburg in den Magdeburg gemeinnützigen Blättern von 1790. St. 48—50.) mit einer bessern vertauscht, die ganze Anstalt zweckmäßiger eingerichtet, für Moralität und Gesundheit gewissenhaft gesorgt worden. Nach den authentischen Rechnungen (s. historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland ꝛc. von H. B. Wagnitz, B. II. Hälfte 1. S. 204. ff.) haben 2071 Arbeiter 1447 Rthlr. 6 gr. 7 pf im Jahre 1790 verdient. Von den Arbeitern war die höchste Zahl in den ersten sieben Wochen des Jahres 52, 55, 56 und 57 wöchentlich, in den übrigen theils 49, 47, 42, 40, 39, 37, 34, 32 bis 28 Personen wöchentlich. Die erwähnte Summe wurde folgenderweise verdient, als: 413 Personen haben in 52 Wochen 963 Centner 18¼ Pfund Holz geraspelt, wofür, das Pfund à 12 gr. gerechnet, 481 Rthlr. 13 gr. 11 pf. bezahlt wurden; 122 Arbeiter haben durchs Mahlen von 115⅞ Centner 3¾ Pfund Gewürze à 1 Rthlr. verdient 115 Rthlr 22 gr. 11 pf. und 1536 Personen haben durch Wollarbeit für 4078 Mstr. Pfund 2½ Kr. Pfd. à 5 gr. erworben 849 Rthlr 17 gr. 11 pf. Nach der zweyten Einnahmeberechnung, wo überhaupt einige Abweichungen sind, betrug die Einnahme von 1790 nur 1447 Rthlr. 6 gr. 4 pf. und zwar vom Holz- und Hirschhorn-raspeln 484 Rthlr. 22 gr. — pf.

Gewürze, Braunstein, Taback- und Bleyerz mahlen	106	13	10
Streichwollenarbeit	790	21	8
Flachsspinnen	14	22	—
Knütten (Stricken)	—	16	6
Braumwolle kratzen und spinnen	43	6	4
Kreide reiben	6	—	—
Macht	1447	6	4

Da-

Dagegen beträgt die Ausgabe der Oeconomie in 52 Wochen 980 Rthlr. 11 gr. 7 pf.

so daß Ueberschuß bleiben 466 18 9

Die Einrichtung der Beköstigung kann aus einem Wochenzettel über 42 Personen vom 27 Jun. bis 3 Jul. am besten ersehen werden. Nach demselben wurden beköstiget

40 Personen mit ganzer Kost und Brodt nach ordinärem Fuß à 9 gr. 15 Rthlr.

Zuschuß auf jeden Züchtling täglich 1 pf. incl. der Arenden — 23 gr. 11 pf.

1 Pers. Jacoben 2 Tage mit dergl. auf ordinären Fuß à 9 gr. und 1 pf. Zuschuß — 2 9

25 Brodte für den Hausvater,
25 Brodte für die Raspeler
50 Brodte oder 62½ Pfund.
Alte Taxe 28 Brodte oder 35 Pfund;
50 Pfund 8 Loth für 1 Rthlr. macht 16 gr. 9 pf.
Neue Taxe 22 Brodte oder 27½ Pfund;
51 Pfd. 16 Loth 2 Quent. für 1 Rthlr. = 12 gr. 10 pf. 1 5 7

Für 8 Raspeler Fleischgeld à 1 gr. — 8 —

1 Pers die Arenden mit ganzer Kost, Brodt, Fleisch, Covent, Frühstück und Nachschuß — 14 3

Macht 18 6 6

Die Speisen selbst bestanden am Sonntage aus weißen Bohnen für 1 2 2
für 8 Raspeler Fleischgeld à 1 gr. — 8 —
am Montage aus Sauerkohl für — 18 3
Mehlbrey — 11 —
— Dienstage aus Mehlsuppe und Brodt für — 18 2
Mehlbrey — 11 —
— Mittewoche aus Erbsensuppe mit Brodt — 18 1
Mehlbrey — 11 —

am

am Donnerstage aus Kartoffeln	1 Rthlr.	1 gr.	3 pf.
— Freytage aus Grünenkohl	—	17	—
Mehlbrey	—	11	—
— Sonnabend aus Erbsen	1	3	2
für Fett	—	16	—
für Covent	—	20	—

289 Brodte ordinair
25 — Hausvater,
25 — Raspeler

339 Brodte oder 423¾ Pfund.

Alte Taxe 192 Brodte oder 240 Pfund,
50 Pfund 8 Loth für 1 Rthlr. 4 18 8

Neue Taxe 147 Brodte oder 183¾ Pfund,
51½ Pfund 2 Loth für 1 Rthlr. 3 13 7

Macht wie oben 18 6 6

Unter den zahlreichen Elb- und Thorbrücken sind die vom Werder bis zur Thurmschanze führende lange Brücke, welche 1422 zu bauen angefangen worden ist, die Strombrücke, an deren steinernem Pfeiler am Rathsmühlendamme 6 Zoll von einander Zahlen zu Bestimmung des Wasserstandes eingehauen worden sind, die Grahl- und Schleußenbrücke die schönsten.

Die vornehmste lutherische Kirche ist seit 1567 die nach alter Art prächtige, dem heiligen Moritz und der heil. Catharina gewidmete Stifts- und Domkirche am Neuenmarkte; zugleich aber auch eines der schönsten und merkwürdigsten Denkmale der Gothischen Baukunst in ganz Deutschland. Neben derselben steht auch die Domdechantey.

Der Bau dieser Kirche ward 1211 unterm Erzbischof Albert II. auf derjenigen Stelle angefangen, wo vorher das Benedictinerkloster St. Johann des Täufers, das itzige Kloster Berge, stand, nachdem die erste vom K. Otto I. ums Jahr 950 erbaute Stiftskirche 1207 abgebrannt war. Allein erst nach 152 Jahren kam der Bau zu stande, und Erzbischof Theodorich weihete sie im October 1363 ein. Das ganze Kirchengebäude ist bis in die Spitze der beiden Thürme aus bloßen Quadersteinen aufgeführt. Die Höhe des mittelsten Kirchengewölbes wird auf 55 Ellen geschätzt, und die Länge der Kirche ist der

Höhe

Höhe der beiden Thürme gleich, welche 208 Ellen beträgt; allein nach einer im August 1783 vom H. Oberconsistorialrath Silberschlag geschehenen Messung betrug die Höhe des Domthurms über dem Pflaster des Domplatzes 292 Rheinländ. Fuß Decimalmaaß oder 350 Rheinl. Werkschuhe. Die große Glocke, Susanna, wiegt 266 Centner und hat ehedem im Dom zu Halle gehangen. Außer dem von Jaspis gefertigten schönen hohen Altare im Chore, befinden sich noch 48 kleine Altäre in der Kirche; die Kanzel ist vom Jahre 1597 und mühsam aus weißem Marmor gearbeitet; der Taufstein aus einem ansehnlichen Stücke Porphyr gehauen; überdis giebts noch viele andere Sehenswürdigkeiten in dieser Kirche, z. B. K. Otto I. Kapelle, nebst dessen und seiner Gemahlin Editha Begräbniß, die Bildsäule des heil. Moritz, die aus Stein gehauenen klugen und thörigten Jungfrauen ꝛc., wovon man in einer 1708 in 4. hier herausgekommenen Beschreibung der Domkirche, welche der Küster des Doms jedem Fremden gern verkaufet, weitläuftigere Nachrichten finden wird. Die unter den Thürmen befindliche Kapelle, deren Einkünfte izt die Domschule zieht, hat Erzbischof Ernst der Jungfrau Maria zu Ehren gestiftet. Die Kirchenbibliothek besteht aus einigen seltenen und kostbaren Werken und wird von jedem neu eintretenden Domherrn mit einem Geschenke vermehrt. Die beiden Domprediger sind meistentheils wirkliche Consistorialräthe und der erste oder Hauptprediger ist zugleich geistlicher Inspector über einen Theil des Holzkreises und Ephorus über die Domschule an der Mittagsseite der Domkirche. Sie hat 1 Rector, 5 Schulcollegen und noch einige sogenannte Collaboratoren. Das Domcapitel oder hohe Stift besteht außer dem Dompropste, itzt Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, dem Decyante, itzt H. Generallieutenant von Kalkstein, dem Senior H. von dem Busche und dem Subsenior H. von Münchhausen, noch aus acht residirenden, sechs nicht residirenden Majoren und neun Minoren. 1763 hat König Friedrich II. dem Dom-

capitel einen besondern Orden geschenket, welcher aus einem länglichen goldnen und weiß emaillirten Bischofskreuze mit einer goldenen Krone besteht. Auf der Mitte des Kreuzes steht auf einer Seite der Preußische schwarze Adler und auf der andern der Patron des Erzstifts, der heil. Moritz in der Rüstung, mit einem über die Schulter hängenden Wehrgehenke, in der rechten eine rothe Fahne und in der linken ein Schild mit dem doppelten goldgekrönten Adler haltend. Die Capitularen vom ersten Range tragen dieses Kreuz an einem orangefarbenen auf beiden Seiten mit Silber eingefaßten gewässerten Bande im dritten Knopfloche des Kleides an einer Schleife, und zugleich auf dem Kleide selbst in Seide gestickt mit einem goldnen Rande. Die nicht residirenden Majoren dürfen aber so wenig die goldne Krone, als die Minoren das gestickte Kreuz auf dem Rocke führen. Das Domcapitel besitzt außer dem dompropsteylichen besonders verwalteten Eigenthume mehrere Aemter und Orte, welche weiter unten vorkommen werden. Beym engern Ausschusse der Magdeburgschen Landstände führt der Deputirte des Capitels das Directorium, und das Capitel besetzt auch beym St. Gangolphstifte die erledigten Canonicate aus den Expectanten mit gedachtem Stifte wechselsweis. Die Generalcapitelstage fallen auf die Freytage nach Oculi und Aegidii, und dauern bis zum nächsten Donnerstage. Am Moritztage wird nach geendigter Frühpredigt ein besonderes Capitel gehalten, das aber nur einen Tag dauert. Zu den vornehmsten Capitelsbedienten gehören der Syndicus, der Domvoigt und der Domsecretair. Die Klosterkirche unsrer lieben Frauen ist das älteste Gebäude der Stadt, welches 195 Jahre früher, nämlich 1016, mit dem lieben Frauenkloster, das Erzbischof Gero gestiftet hat, erbauet wurde. Sie wird itzt gewöhnlich die Garnisonkirche genannt und hat 2 Thürme ohne Glocken. Das Kloster räumte Erzbischof Norbert 1129 den Prämonstratensern ein, und im 16ten Jahrh. wurde es secularisirt. Das itzige Convent begreift den Propst, welchen das Convent wählet, und vier Conventualen nebst einem Präbendatus. Die an der Abendseite der Stadt gele-

gelegene St. Sebastians-Stiftskirche, wo Otto von Guerike's Grabmal ist, hat 2 Thürme ohne Glocken, und ward 1713 der Garnison zum Gottesdienste eingeräumt, aber nachher wieder entzogen, so daß itzt 7 Stiftsvicarien und 3 Choralisten wöchentlich 4mal Bethstunde darinnen halten. Das lutherische Collegiatstift St. Sebastian hat ebenfalls Erzbischof Gero gegründet, und es besteht außer dem Dechant, Senior und Subsenior, aus 3 Majoren und 5 Minoren. Auch dieses Stift erhielt 1764 ein goldnes weiß emaillirtes Andreaskreuz, auf einer Seite mit dem Preuß. Adler und auf der andern mit dem Stiftspatron. Die Majores tragen es an einem leinfarbenen mit Gold eingefaßten gewässerten Bande um den Hals; die Minores aber im Knopfloche des Rockes. Die Besitzungen dieses Stifts siehe weiter unten. Die Capitelstage fallen auf die beiden Montage nach Oculi und Gallus. Die Stiftskirche St. Nicolai dem Posthause gegenüber ist erst 1713 unter Friedrich I. wieder hergestellt worden, und hat weder Gewölbe noch Thürme. Vier Vicarien und eben so viel Choralisten halten 4mal wöchentlich Bethstunden in dieser Kirche, wo gegenwärtig auch verschiedene Kriegsbedürfnisse aufbewahrt werden. Das Collegiatstift St. Nicolai ist 1107 vom Erzbischofe Adelgot, einem gebohrnen Grafen von Beltheim, gestiftet worden, und hat itzt einen Dechant, einen Senior und acht Canonicos zu eilf Major-, acht Medien-, vier Minor-Präbenden. Die gewöhnlichen Capiteltage werden den Freytag nach Quasimodogeniti und Michaelis gehalten. Das dem Stifte 1777 verliehene Ordenszeichen ist ein achteckigtes Kreuz, auf der einen Seite mit dem goldgekrönten Preuß. Adler im weißen, und auf der andern mit dem heil. Nicolaus im blauen Felde. Die Majores

tragen es an einem himmelblauen mit Silber eingefaßten gewäs-serten Bande um den Hals, und das nämliche samt der Krone auf der linken Seite des Kleides in Seide gestickt. Die Medii hingegen dürfen das Ordenszeichen nur auf dem Kleide gestickt ohne Krone tragen, wenn sie das canonische Alter erreicht haben und in königlichen Bedienungen stehen, allein die Minores sind davon gänzlich ausgeschlossen. Die ehemalige St. Gangolphs-Stiftskirche, wo die Deutsch-reformirten von 1681 bis 1700 ihren Gottesdienst hielten, liegt am Kammerhause, und dient seit 1714 zum Kammerarchiv. Das vom Erzbischof Peter 1373 gegründete Collegiatstift St. Gangolph hat fünf ganze und zwey halbe Präbenden, deren Genuß itzt (1794) unter 1 Thesaurarius, 1 Senior, 1 Subsenior und 5 Canonicos vertheilt ist. Das Generalca-pitel wird den Montag nach Michaelis gehalten, und die Canonici haben ihren locum ecclesiae im hohen Chore der Domkirche, wo auch von den Domvicarien zum Gedächtnisse des Stiftsheiligen die canonischen Stunden gehalten werden. Jedes von diesen lu-therischen Collegiatstiften hält einen Syndicus und Kämmerer. Von den übrigen sechs lutherischen Stadt- und Pfarrkirchen ist die dem heil. Johann gewidmete, bereits 1022 vom Erzbischof Gero gegründete, 1631 zerstörte und 1670 erst wieder erbaute Kirche die größte und schönste. Alle lutherische Prediger, nebst den Schul- und übrigen Kirchen-bedienten in der Altstadt, hängen vom Magistrate und dessen geist-lichem Gerichte ab. Beym Senior des Stadtministeriums werden die ans Ministerium eingehenden Verordnungen ꝛc. zur weitern Beförderung abgegeben, die monatlichen Ministe-rialconvente gehalten, und die vom Magistrat vocirten Prediger examinirt, vom Consistorio aber bestätigt. Die deutschreformirte Kirche am breiten Wege wurde am 28 Januar 1700 eingeweihet, und hat 3 Prediger, wovon der älteste zugleich Consisto-

rial-

rialrath und geistlicher Inspector ist. Im Kirchenpresbyterium sitzen 2 Mitglieder der königlichen Regierung und Kammer, die 3 Prediger und 4 Kirchenältesten, die nebst dem Syndicus und Rechnungsführer am ersten Freytage jeden Monats in der Kirche zusammenkommen. Die französisch reformirte Kirche ist von 1705 bis 1710 erbauet worden, und hat ihr eigenes Consistorium, das aus den 3 Predigern, 12 Vorstehern, 1 Secretair, Empfänger und Controlleur besteht. Für die wallonische Gemeine ist die zum Augustinerkloster gehörige Kirche am 2. December 1694 eingeweihet worden. Von ihren 3 Geistlichen wohnt einer in der Neustadt, und das wallonische Presbyterium besteht aus 12 Gliedern der Gemeine, wovon die Hälfte Aeltesten und die übrigen Kirchenvorsteher heißen. Einer der ersten ist zugleich Secretair, und ein anderer Cassirer, welche ihr Amt ohnentgeldlich verwalten, dahingegen die Prediger und übrigen Kirchenbedienten ihre Besoldung aus königl. Cassen erhalten. Die römischcatholischen Religionsverwandten halten ihren Gottesdienst theils in einer auf der Citadelle dazu eingerichteten Casematte, theils in der Klosterkirche der Neustadt. Der catholische Geistliche auf der Citadelle wird vom Könige gesetzt und besoldet. Er hat die uneingeschränkte Freyheit zu trauen und zu taufen, darf aber keine öffentliche Processionen anordnen. Juden werden außer der jährlichen Heer- oder Herrenmesse und den Jahrmärkten nicht geduldet.

Außer der bereits gedachten Domschule, welche das Stadtgymnasium ist, und so wie die übrigen unter der Oberaufsicht des Consistorii, als des Provinzialschulcollegii, stehet, giebts hier noch die unter dem Propste des lieben Frauenklosters als Director stehende Schule, deren Lehrer im Schulgebäude wohnen; die unter dem Magistrate

der Altstadt stehende Altstädter-Schule im ehemaligen Franciscanerkloster mit 1 Rector und 7 Schulcollegen; die vom Schiffer H. Keller gut eingerichtete Kaufmanns- oder Handlungsschule zur Bildung junger Kaufleute; die deutschreformirte Friedrichsschule in der Brandgasse mit 1 Rector und 3 Lehrern, welche nebst der 1780 errichteten Mädchenschule dem deutschreformirten Kirchenpresbyterium untergeordnet ist; endlich die Armenschule und die Schulanstalten der französischen und wallonischen Gemeinen. Die Kinder der römischcatholischen hingegen erhalten ihren Religionsunterricht vom Schullehrer des St. Agneten-Klosters in der Neustadt.

Unter den milden Stiftungen zur Unterstützung armer und hülfsbedürftiger Einwohner behauptet das 1743 gegründete Armen-, Kranken- und Waisenhaus der Altstadt, ohnweit des Packhofes, den ersten Platz. Die Anzahl der darinnen mit Kost und Kleidung unterhaltenen Armen ist beträchtlich, z. B. 1781 wurden zwischen 269 bis 314 Personen und 1782 zwischen 286 bis 330 Personen verpflegt, wozu 1781 nöthig waren 10,510 Rthlr. 5 gr. 5 pf., 1782 aber 8739 Rthlr. 5 gr. 11 pf. Im Jahre 1781 betrug mit Einbegriff des Cassenbestands von 681 Rthlr. 20 gr. 9 pf., die Einnahme 10,920 Rthlr. 20 gr. 1 pf., 1782 aber 9317 Rthlr. 3 gr. 6½ pf. mit Einbegriff von 410 Rthlr. 14 gr. 8 pf. 1783 wurden 290 — 332 Personen verpflegt. Die Einnahme war 12,277 Rthlr. 4 gr. 4½ pf. und die Ausgabe nur 11,788 Rthlr. 21 gr. 1 pf. Die hauptsächlichsten Einkünfte dieser Anstalt fließen aus Vermächtnissen, aus Zinsen von Capitalien, aus Hausmiethen ꝛc., aus Dispensationsgeldern, aus 8 Kirchenärariis, aus den monatlichen Collecten ꝛc. Die Personen werden an viererley Tischen gespeist, wovon der erste für die aus 2 Rechnungsfüh-

führern, 1 Inspector oder Verwalter, 1 Prädicanten, 2 Schulmeistern und verschiedenen Hausbedienten bestehende Officianten; der zweyte für die Handwerksleute und Hospitaliten, der dritte für die gesunden Almosengenossen, und der vierte für die Kranken bestimmt ist. Die Oberaufsicht führt das königl Almosencollegium, dessen Glieder aus der Regierung, Kriegs- und Domainenkammer, dem Consistorio, Domcapitel, Magistrate ꝛc. genommen werden. Das Marien-Magdalenen-Jungfrauenkloster am Petersförder ward vom Erzbischof Albert auf der Stelle des ehemaligen Burggrafenschlosses erbauet und dem Orden der Büßerinnen gewidmet. Nach der Reformation ward es zu einer Mädchenschule eingeräumt, und erst seit 1687 sind besondere lutherische Jungfrauen als Präbendatinnen aufgenommen worden. Ihre Anzahl beläuft sich auf 22, wovon 12 als Ober-Präbendatinnen etwas bessere Einkünfte als die übrigen genießen. Das Augustinerkloster ward 1294 von Augustinermönchen gestiftet. Itzt dient es zum Verpflegungsorte dürftiger Bürger, ihrer Wittwen und Kinder. Diese beiden letztern Anstalten stehen unter dem Klostercollegium, das aus dem ältesten Burgermeister, dem Stadtsyndicus, Kämmerer und Obersecretair zusammengesetzt ist. Ueberdies ist aber auch noch ein sogenannter Klosterschreiber, Vorsteher und Rendant beider Klöster angestellt. Das St. Gertrautenhospital am Knochenhauerufer steht unter der Aufsicht des Kirchencollegiums zu St. Johannis, welches auch den Vorsteher aus der Bürgerschaft ernennt. In der Regel sind hier 20 eigentliche Hospitaliten. Das St. Annenhospital für eine unbestimmte Zahl Hospitaliten steht neben der heil. Geistkirche und gehört der Gewandschneiderinnung. Das Hospital St. George, gewöhnlich der Siechhof genannt, vor dem Sudenburger Thore ward 1480 vom Doctor Hittermann für Dürftige, Kranke und Pilger gestiftet. Es gehört itzt der Seidenkramerinnung,

steht unter der Gerichtsbarkeit des Amts der Möllenvoigtey und in Ansehung der Rechnungsabnahme, eben so wie die beiden vorigen, unter der Aufsicht des Altstädter Magistrats. Ohne 4 Dürftige, welche außerhalb dem Hospitale verpflegt werden, sind 27 Hospitaliten. Das gemeinschaftliche deutschreformirte und wallonische Waisenhaus, ohnweit der hohen Pforte, für welches nach der Waisenhausordnung von 1740 die Zahl der Armen und Waisen auf 80 Personen bestimmt ist; das deutschreformirte und das wallonische Hospital in der nämlichen Gegend; das französische Armenhaus für 42 Personen, und das französische Waisenhaus. Endlich werden auch noch die Einkünfte des vom Erzbischof Gero 1023 dem lieben Frauenkloster zugeeigneten St. Alexiushospitals am Neuenmarkte an Arme vertheilet.

Außer den obengedachten Landescollegien haben auch das 1725 errichtete Provincial-Collegium Medicum, welches aus 1 Mitglied der Kammer, als Director, aus 3 Aerzten, 2 Wundärzten, 1 Apotheker, Justitiar, Medicinalfiscal und Secretair besteht, das 1727 wieder hergestellte Sanitätscollegium, welches aus dem Commendanten, 2 Mitgliedern der Kammer, 2 Aerzten und 1 Secretair zusammengesetzt ist, das seit 1777 bestehende Hebammeninstitut, die Intelligenzcommission, eine Zeitungsexpedition, ein Leihhaus und eine königl. Postamtsexpedition ihren Sitz zu Magdeburg. Die letztere besteht aus dem Postdirector, 2 Postsecretairen, 1 Cassirer, 1 Cassencontrolleur, 1 Copisten und den nöthigen Unterbedienten. Es sind derselben die Postämter, Calbe, Burg, Genthin, Sandau und

Ziesar, so wie auch die Postwärtereyen zu Egeln, Hadtmersleben, Leitzkau, Neuhaldensleben, Stasfurt, Schönebeck, Großsalza, Seehausen, Wanzleben, Wollmirstedt, Borne, Hohenziatz, Kroppenstedt im Halberstädtschen, Burgstall in der Altmark und Oebisfeld untergeordnet.

Das itzige Altstädter-Magistratscollegium besteht aus 2 Burgermeistern, wovon jährlich einer Magistratsdirector und der andere Justizburgermeister ist, in welchen Aemtern sie jährlich wechseln, aus dem Syndicus, Kämmerer und sechs Rathmännern. Die letztern werden halb aus Gelehrten, halb aus andern angesehenen Gliedern der Bürgerschaft gewählt. Die übrigen Officianten sind der Obersecretair, Stadtsecretair, Kämmereysecretair, Marktrichter, Actuarius ꝛc. Die Burgermeister, der Kämmerer und die Officianten wählt das Rathscollegium selbst, und zwar die Burgermeister und den Kämmerer aus den Rathmännern, aber die Rathmänner wählt die Bürgerschaft durch 18 Chörherren oder Köhrherren, welche halb aus den 9 Vierteln und halb aus den wahlberechtigten Innungen genommen werden. Die Confirmation des Hofes sucht der Magistrat durch die Kriegs- und Domainenkammer. Die dem Magistrate obliegenden Geschäffte werden von verschiedenen Departements desselben verwaltet, z. B. vom Vormundschaftsamte, geistlichen Gerichte, Scholarchencollegium, Nebengerichte, von der Gerichtsstube, vom Marktgerichte, Polizeyamte ꝛc. Die Kämmerey verwaltet die enthäuslichen ökonom. Geschäffte durch den Kämmerer, Kämmereysecretair und 2 Glieder des Bürgerausschusses der Funfziger, welcher letztere sich auf einen 1630 unter Mitwirkung der Abgeordneten von den Hanseestädten Lübeck, Bremen, Hamburg, Braunschweig und Hildesheim zu Magdeburg errichteten Receß gründet, und aus 2 Classen besteht. Die Kämmereyeinkünfte betrugen 1755 mit Einbegriff des zu Schiffe ausgebenden Getreides 22,254 Rthlr., 1765 hingegen 26 bis 27,000 Rthlr. Das

Fährамt nimmt Brückenzoll, Zoll von Getreide und andern Gütern, die auf der Elbe geschifft oder oberhalb der Strombrücke aus und eingeladen werden, Schoß, Pächte, Stromzins von Schiffmühlen ꝛc. ein, und besorgt die Gerichtsbarkeit im Dorfe Gübs nebst den Wasserbauen und Reparaturen an Rathshäusern, Brücken und Dämmen. Die übrigen Bauten des Raths versieht das Bauamt und der Stadtbaumeister. Das Wasser- und Feueramt sorgt für die Wasserkunst, Feuergeräthe ꝛc. Das Barackenamt führt die besondere Aufsicht über die Baracken.

Die Magistratsgerichte der französischen Colonie bestehen aus dem Richter, 2 ungelehrten Beysitzern, und 1 Secretair mit dem Prädicat Fiscal. Sie sprechen blos in erster Instanz; die zweyte hingegen ist das franz. Obergericht zu Berlin, und die dritte die dortige Revisionskammer. Der Pfälzermagistrat besteht aus 6 Rathmännern, nämlich 3 aus der deutschreformirten und 3 aus der wallonischen Gemeine, die wegen des unter sich eingeführten halbjährigen Wechsels im Directorium alle den Titel Burgermeister führen, und ihr Syndicus ist zugleich Colonierichter. Die Pfälzer-Colonie-commission ist zu Anfange dieses Jahrh. gestiftet, und unter derselben stehen vermöge Rescripts von 8. Nov. 1753 die Pfälzercolonien in Civil-, Criminal-, geistlichen und andern Angelegenheiten.

Bis zu Ende des letzten Jahrhunderts stand diese Immediatstadt allein unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats, der seine Befehle unmittelbar von der königlichen Regierung und Kammer erhält; allein seit dem Jahre 1689 haben die Französischen und Pfälzer-Colonisten eigne Gerichtsbarkeiten erhalten, und es giebt daher in Magdeburg Altstädter-Bürger, Bürger der französischen Colonie, und Bürger der Pfälzercolonie. Der altstädter Ma-

gistrat

Anmerkung. a) In allen lutherischen Kirchen der Alt- und Neustadt Magdeburg, der Sudenburg und Friedrichsstadt, nebst der Kirche zu Kloster Berge vor Magdeburg.

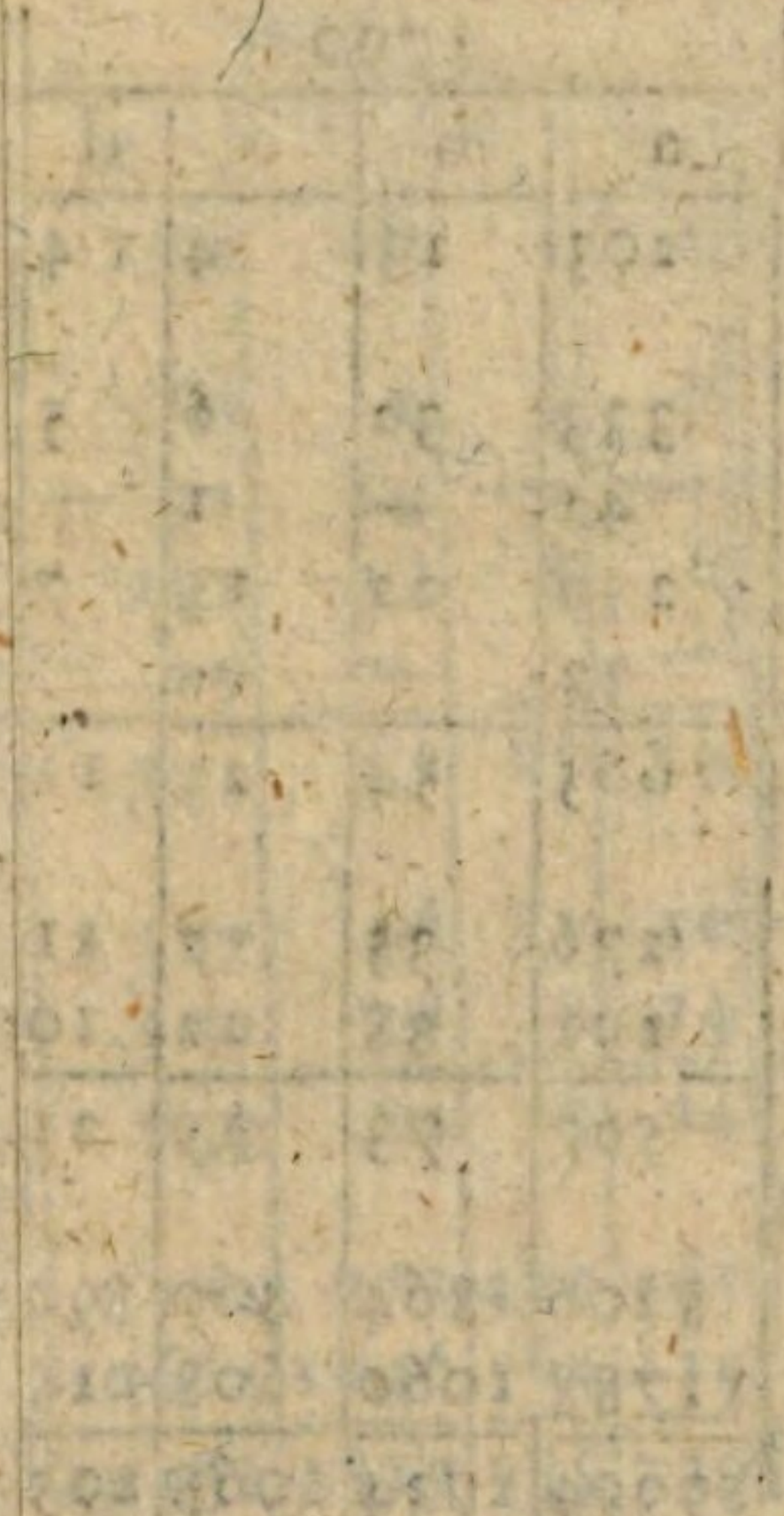
b) In der teutsch-reformirten Gemeine.

c) In der Wallonischen Gemeine.

d) In der Französisch reformirten Gemeine.

	1790				1791				1792				1793				1794			
	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d
Getraute Paar	203	13	4	4	190	20	5	4	194	22	3	1	170	17	6	13	207	20	6	4
Gebohrne																				
ehel. Knaben	333	32	6	5	360	1	7	7	385	29	6	3	346	31	7	4	342	41	9	4
unehel. —	41	—	1	—	32	29	—	—	32	1	—	—	50	1	—	—	39	—	—	—
ehel. Mädchen	259	22	15	7	282	37	8	6	310	36	17	3	333	23	10	5	324	34	10	5
unehel. —	32	—	—	—	29	—	—	—	45	—	—	2	35	—	—	—	36	1	—	—
	665	54	22	12	703	67	15	13	772	66	23	8	764	55	17	9	741	76	19	9
Gestorbene																				
männliche	276	35	7	11	327	46	15	10	316	47	10	7	294	53	3	7	314	77	3	4
weibliche	291	38	12	10	322	38	8	14	312	41	8	8	341	44	10	13	309	60	2	11
	567	73	19	21	649	84	23	24	628	88	18	15	635	97	13	20	623	137	5	15
Communicanten																				
männliche	8206	864	460	90	8572	771	425	105	8062	763	423	108	7736	629	438	92	7276	583	396	100
weibliche	11788	1060	608	115	10664	1046	564	124	10725	984	559	103	11048	961	541	109	10871	968	535	112
	19994	1924	1068	205	19236	1817	989	229	18787	1747	982	211	18784	1590	979	201	18147	1551	931	212

In dem Zeitraume von 1771 bis 1780 wurden in Magdeburg überhaupt gebohren 4916 Menschen und es starben 5382; so daß also 466 mehr starben als gebohren wurden, welches von dem Jahre 1772, wo ansteckende Krankheiten herrschten und allein 539 mehr starben als gebohren wurden, herrührte. 1781 hatte die Stadt Magdeburg mit den Vorstädten 110 Paar Getraute, 360 männliche, 351 weibliche, in allem 711 Gebohrne, 273 männliche, 376 weibliche, in allem 749 Gestorbene.



gistrat besitzt also mit Ausnahme dessen, was zu Coloniegerichten gehört, noch die Jurisdiction über die ganze Altstadt, über den breiten Weg, west- und nordwärts durch die Thore, so weit er die Brücken und Dämme unterhalten muß, ferner über die östliche Gegend der Stadt auf dem Elbstrome längs der Stadt bis zur Neustadt und über die in diesem Bezirke befindlichen Schiffmühlen, Werder, Dämme und Brücken bis zu dem 1 Meile von der Stadt entfernten Rathswirthshause Kluß. Außer dem Magistrate und Coloniegerichten üben noch in verschiedenen Theilen der Stadt und Vorstädte die Gerichtsbarkeit aus: das königliche Amtsgericht der Möllenvoigtey, und der Beamte oder Möllenvoigt ist als Meyerrichter zugleich Judex ordinarius in der Neustadt; die Dompropsteylichen Amtsgerichte; die Syndicatgerichte des Domcapitels; die Gerichte des Amts der Domvoigtey; die Civilgerichte des lieben Frauenklosters; die Civilgerichte der Collegiatstifte St. Sebastian und St. Nicolai, die Gouvernementsgerichte und die Garnisongerichte der hiesigen Garnison, welche in der Regel aus 2 Feldregimentern, 3 Füselierbataillons, 1 Artilleriecompagnie und 1 Husarencommando besteht. Die Serviseinrichtung oder das Einquartierungswesen hängt von einer dazu verordneten königl. Serviscommission, und diese vom achten Departement des Oberkriegscollegii zu Berlin ab.

Eine Uebersicht des Bevölkerungszustandes der Stadt Magdeburg in allen ihren Theilen, giebt die hier beygefügte Tabelle.

Im Jahre 1780 zählte man ohne Garnison 26,269 Menschen, wovon gegen 1500 in den Manufacturen und Fabriken arbeiten, als:

in der Altstadt	18867
am Neuenmarkte	1581
in der Thurmschanze	641
in der Sudenburg	1366
in der Neustadt	3814

1791 aber waren hier 29,044 Seelen, als:
in der Altstädter Jurisdiction 19662
— Neumarkt — 1532
— Thurmschanze — 776
— Sudenburg — 1508
— Neustädter — 5566; und unter letztern befanden sich 5016 deutsche, 44 Franzosen, 318 Deutschreformirte und 188 Wallonen.

Von Handwerkern und Künstlern waren 1791 unter den Einwohnern

	Der Altstadt, des Neumarkts und der Thurmschanze	der Sudenburg	der Neustadt
Böttticher	33	1	8
Chirurgi	14	1	—
Fischer	106	—	—
Fleischer	57	3	5
Korbmacher	5	1	—
Kürschner	10	—	—
Leinweber	95	15	22
Maurer	7	—	—
Müller	37	11	12
Sattler und Riemer	23	3	2
Schlosser	41	3	—
Schmiede	14	1	3
Schneider	225	5	17
Schuster	211	10	45
Stell- und Rademacher	13	1	3
Tischler	75	—	—
Töpfer	5	—	1
Weißgärber	13	—	4
Zimmerleute	8	—	2
An Vieh besaßen die Einwohner			
Pferde	610	55	217
Fohlen	8	2	11
Bullen	—	—	1

An

An Vieh besaßen die Einwohner	der Altstadt, des Neumarkts und der Thurmschanze	der Sudenburg	der Neustadt
Ochsen	44	—	48
Kühe	407	65	297
Rinder	6	4	2
Kälber	5	4	1
Schweine	653	—	—
Schaafe	1303	—	2451
Lämmer	—	—	327

Man verfertigt in Magdeburg seidene Bänder, seidene Strümpfe, biberhaarne Strümpfe und Mützen, auch von peruanischen Ziegenhaaren (Vigogne), wollene Strümpfe, halbseidene Zeuche, Taffent, Sammet, wollene Zeuche, gedruckte Serge, Rasche, Golgas, Beril und Molton, Frieße, Tuche, Parchent, Zitz und Cattun, Glanzcattun und Steifleinwand, Leinewand, Leinen- und Wollenauch Halbwollenband, feine Hüthe und Handschuhe, grüne Seife, Fayence, bunte Papiere, Vitriol, Salmiak ꝛc. 1775 z. B. haben in 22 Manufacturen und Fabriken auf 1086 Stühlen 1312 Arbeiter für 366,703 Rthlr. Waaren an Werth verfertiget, wozu sie für 191,885 Rthlr. Materialien brauchten, und wovon für 168,572 Rthlr. im Lande und für 192,601 Rthlr. außerhalb Landes abgesetzt wurde. Mit allen diesen und vielen andern Waaren treibt die Stadt einen ausgebreiteten blühenden Handel, welchen die Lage an der Elbe und der Besitz verschiedener wichtiger Freyheiten sehr begünstiget. Zu diesen Vorrechten gehört vornemlich das Stapel- und Niederlagerecht, welches die Stadt durch

die Verträge mit den Erzbischöfen Burchardt von 1309 und Siegmund von 1555 und 1562, durch die Bestätigungen der K. Karl IV. von 1377, Maximilian II. von 1567 ꝛc. und nach dem Vergleiche mit Churfürst Joachim von Brandenburg von 1554 nebst andern landesherrlichen Verordnungen von 1666 — 1684 besitzt, so wie auch die ausschliessende freye Kornschiffung auf der Elbe, welche theils von einzelnen Privatpersonen, theils von der 1770 privilegirten octroirten Getreide-Handlungsgesellschaft getrieben wird. Dieser Handelszweig ist sehr alt: denn 1697 hat man bereits jährlich 35,839 Wispel und 1709 gar 63,947 $\frac{1}{4}$ Wispel Getreide aller Art von Magdeburg verschiffet. Die obige Gesellschaft darf im Lande selbst nicht eher Getreide kaufen, als bis der Marktpreis für den Scheffel Roggen in Berlin unter einem Thaler und in Magdeburg unter 21 gr. ist. Alle Holzflöße, welche Magdeburg vorbeyschwimmen, müssen 3 Tage hier liegen bleiben und starke Zölle erlegen. Kein Schiffer darf überhaupt mit seiner Ladung vorbeyfahren, sondern muß sie hier jedesmal ausladen, weil die hiesige Schifferbrüderschaft oder Schiffergilde zum Betriebe der Hamburger Schifffahrt allein das Recht hat, auf einem großen Striche der Elbe mit ihren Schiffen zu fahren; und will ja ein anderer hier seiner eigenen Schiffe sich bedienen, so muß er ein bestimmtes Geld dafür erlegen. Das Forum der Schifferbrüderschaft ist in Schifffahrtssachen der Altstädter Magistrat, selbst wenn die Mitglieder in andern Städten wohnen. Sowohl die Frachttaxe als auch die Reihefahrt sind für immer bestimmt. Im Jahre 1780 kamen ohne die Salztransportschiffe zu Magdeburg 297 Schiffe an, als: 6 von Halle, 20 von Dresden, Pirna ꝛc., 103 von Berlin, Stettin ꝛc. und 168 von Hamburg; dagegen gingen 220 Schiffe ab, nämlich: 2 nach Halle, 26 nach Dresden ꝛc., 121 nach Berlin ꝛc. und 71 nach Hamburg. Von Kaufmanns-

gütern

gütern und Waaren gingen zu Wasser ein von Halle 1001½ Cent. fremd und 32½ Cent. eigen, von Stettin, Berlin ꝛc. 3902¾ Cent. und 41 Tonnen eigen, 3853 Cent. 3 Tonnen fremd; von Dresden 56½ Ct. eigen und 4591 Ct. fremd; von Hamburg endlich 65,799 Ct 660⅝ Ton. eigen, und 125,979 Cent. 3600¾ Ton fremd; ausgegangen aber sind zu Wasser nach Halle 5¾ Cent eigen und 236 Ct. nebst 5 Ct. Bley, 2 Ton. Glöte; nach Dresden 615¼ Cent. nebst 10 Stück Bley 18 Ton. Heringe eigen und 19,507¾ Ct. nebst 21 St. Bley, 1350½ Ton. Heringe, 300½ Ton. Trahn fremd; nach Berlin 8877½ Ct. nebst 1219 St Bley, 8 Ton. Glöte, 19 Fuder Thon eigen, und 21,930¼ Ct. 178 Fässel Blech, 1309 St. Bley, 794 Ton. Glöte und 116½ Fuder Thon fremd; nach Hamburg endlich 1450¼ Cent. eigen und 38,988¾ Ct. nebst 6155 Fässel Blech fremd. Die Brennholzbrüderschaft beschäfftigt sich allein mit der Holzschifffahrt und unterhält auf ihren Strecken auf dem Werder einen beträchtlichen Holzvorrath. Ueberdies wird der Handel aller Art auch noch durch die 2 gewöhnlichen Wochenmärkte, durch die 1211 vom Erzbischofe Albert gestiftete, am Tage vor Matthäi angehende und am Tage vor Michaelis aufhörende Heer- oder Herrenmesse, und durch 3 Jahrmärkte, deren jeder 8 Tage dauert, nebst 1 Pferdemarkt. Auch die Bierbrauerey, wozu 293 Häuser in der Altstadt berechtigt sind, die in der Erndte immer gegen 4500 Tonnen Bier aufs Land verkaufen, und die Brandweinbrennerey bringt ansehnlichen Gewinn. Mit dem Ackerbaue beschäfftigen sich nur wenige Einwohner, und noch dazu meistens bloß mit Erbauung der Gartenfrüchte und des Flachses. 1700 bestand die ganze Altstädter-Feldmark aus 5200 Morgen; allein mit Erweiterung der Bestungswerke ging vieles davon verlohren. An der Elbseite sind fruchtbare Wiesen unter den Namen des Marsches,

Ro-

Rothenhorns, Gouvernementswerders ꝛc. nebst den Bleichplätzen, Fabrikengebäude der Cattun- und Wachstuchfabriken ꝛc. Vorzüglich angenehm ist der weitläuftige Elbwerder mit seinen Gartenhäusern und Gärten, unter welchen sich der Freymäurergarten besonders auszeichnet.

Die Friedrichstadt oder Thurmschanze liegt jenseit des Elbstroms an der Morgenseite der Stadt und ist 1731 vom Könige Friedrich Wilhelm I. mit 50 kleinen und 25 großen Bürgerhäusern angelegt worden. Sie steht unter der Jurisdiction des Gouvernements, und dem anstatt eines Magistrats aus dem Garnison-Auditeur, einem Artillerieofficier und zwey Vorstehern der Bürgerschaft niedergesetzten Gerichte, welches die weltlichen Geschäffte verwaltet; allein die Kirchen- und Schulsachen hängen zunächst vom jedesmaligen Garnisonprediger ab, der auch in einem Privathause Gottesdienst hält. Uebrigens hat diese Vorstadt seit 1733 jährlich 2 Kram- und Viehmärkte, nebst 2 Wollmärkten.

Sudenburg-Magdeburg ist eine mediate Land- und Amtstadt ohne Magistrat und Mauern, unter der Gerichtsbarkeit des Amts der Möllenvoigtey, an der Mittagsseite der Altstadt Magdeburg, ausserhalb der Vestungswerke, und ist zugleich eine Vorstadt derselben, die geg. Morg. von der Elbe begränzt, west- und nordwärts aber vom sogenannten Accisgraben eingeschlossen wird. Anstatt der Thore hat die Sudenburg zwey Schlagbäume, und ist in drey Viertel abgetheilet, deren Hauptgassen die Abend-, Morgen- und Mittagsstraße sind. Der ehemalige Marktplatz liegt mitten in der Stadt, welche nach 1631 ganz neu erbauet wurde, und hat außer der Kirche, den Prediger-, Schützen-, Thor- und Wachthäusern keine öffentliche Gebäude. Die zur ersten geistl. Insp. des Holzkr. gehörige St. Ambrosiikirche, deren

Pre-

Prediger und Cantor das Kloster Berge setzt, dient der Stadtgemeine und den im Meyergerichte und den beiden Amtsvorwerken wohnenden Amtsunterthanen zur Haltung des Gottesdienstes. Im 13ten Jahrh. war die Sudenburg ein sehr nahrhafter Ort und im 15ten trieb sie sowol starke Brauerey als auch einige Tuchmanufacturen, so daß ihr Erzbischof Ernst 1504 einen eigenen Wochenmarkt und 2 Jahrmärkte bewilligte, und 1626 besaß sie noch ihr besonderes Stadtrecht, einen Magistrat, 268 Wohnhäuser mit Einbegriff 30 Brauberechtigter, Fleischscharren, Rathhaus, das Hospital St. Elisabeth und Gertrud für 60 Personen, den Prälatenberg, welcher durch eine Zugbrücke mit der Altstadt zusammenhing, eigne Mauern, 5 Thore, von welchen einige die Gemeinschaft mit dem Flecken St. Michael unterhielten, welcher ebenfalls seinen eignen Magistrat hatte und dem Amte der Möllenvoigtey untergeordnet war ꝛc. Allein schon 1550 ließ der Magistrat der Altstadt während der Belagerung die Sudenburg ganz abbrennen; und nachdem sie wieder erbauet worden war, so hatte sie 1626 mit dem Flecken St. Michael ein gleiches trauriges Schicksal, indem die auf ihren Wohlstand neidischen Bürger der Altstadt unter dem Vorwande, die Vestungswerke zu erweitern, einen großen Theil der Häuser in beiden Orten niederrissen, und was diese noch übrig gelassen hatten, ließ der Administrator Markgraf Christian Wilhelm vierzehn Tage vor der Eroberung 1631 vollends abbrennen, und die kaiserlichen Soldaten rissen die Stadtmauern nieder. Von dieser Zeit an liegt die ehemalige Stadt Sudenburg wüste, indem die heutige größtentheils auf der Stelle des erwähnten Fleckens St. Michael erbauet worden ist.

Da die Einwohner derselben weder Ackerbau noch Wiesewachs besitzen, so nähren sie sich itzt größtentheils vom Gartenbaue und Handarbeit. Die öffentlichen Stadtangelegenheiten besorgen 3 von den Bürgern aus ihrem Mittel erwählte Vorsteher, welche dem Steuerrathe zu Magdeburg vorgestellt und vom Möllenvoigt bestätigt werden. Außer der Leinweberinnung ist kein geschlossenes Handwerk in der Stadt. Im Meyergerichte oder Stadtfelde,

das zum Unterschiede der Neustädter-Feldmark das Altstädter-Feld genannt wird, liegen 2 zum At. d. Möllenvoigtey gehörige Vorwerke, verschiedene Windmühlen, einzelne Gehöfe, Privathäuser und Gärten.

Neustadt Magdeburg ist eine zum zweyten Districte des Holzkreises gehörige mediate Land- und Amtsstadt im Meyergerichte an der Elbe dicht an der Nordostseite der Altstadt, von welcher sie bloß die Vestungswerke trennen. Sie hat 2 Thore, so wie auch 2 Schläge oder Barrieren, und wird mit Ausschluß der 15 außerhalb der Thore gelegenen Häuser in vier Viertel, deren jedes einen besondern Stadtofficier hat, abgetheilt. Der sogenannte Thie an der Kirche ist der einzige öffentliche Platz und die beiden Jahrmärkte werden deswegen auf der Hauptstraße, dem breiten Wege, in der Gegend des 2 Stock hohen steinernen Rathhauses gehalten, woselbst auch der Rathskeller und die Rathswaage sind. In dem unter Erzbischof Theodorich 1363 errichteten Landfrieden wird der Neustadt schon als einer Landstadt gedacht, und in dieser Eigenschaft ist sie v. K. Karl V. erkannt, privilegirt und zu den Land- und Kreistagen verschrieben. 1373 vereinigte der Erzbischof Peter den ihr gegen Morgen gelegenen Flecken Frosa von 200 H. auf immer mit derselben. 1550 ward sie von den kaiserl. Truppen überfallen, geplündert und größtentheils abgebraunt; uud doch bestand sie zu Anfange des 17ten Jahrh. wieder aus 26 Gassen, mit 1400 Wohnhäusern, worunter 75 Brauhäuser waren, 28 Ackerhöfen, 7 Gildehäusern, 3 Ziegelbrennereyen, 10 Scharren, 2 Kirchen, 2 catholischen Klöstern ꝛc. Allein auch sie verfolgte eben so wie die Sudenburg der Haß und Neid der Altstadt, indem 1625 die Altstädter-Bürger die Neustädter gewaltsam überfielen, das Rathhaus nebst der Rathsschenke und 495 Wohnhäuser zerstörten, auch noch andere Gewalthätigkeiten ausübten. Hierzu kam endlich die Eroberung und Zerstörung von 1631, und seitdem hat die Neustadt ihren ehemaligen blühenden Zustand nicht wieder erreichen können. Unter den gegenwärtigen öffentlichen Gebäuden merken wir bloß die zur 2ten geistl. Insp.

des

des Holzkr. gehörige mit einem Pastor Primarius und einem Diaconus besetzte lutherische Pfarrkirche nebst den Pfarr- und Schulgebäuden, das Collegiatstift St. Peter und Paul, das catholische St. Agneten-Nonnenkloster, und die beiden Hospitäler Schwiesau und Schartau. Das Collegiatstift St. Peter und Paul ist vom Erzbischof Hunfried gegründet, und hat einen Dechant, Senior und 6 Canonicos, welche 1777 mit einem Ordenszeichen begnadigt worden sind. Die Capitelstage fallen auf den 21sten Sept. und 18ten October, und die canonischen Stunden werden wöchentlich von 6 Choralisten Montags und Donnerstags in der Stadtkirche abgewartet, worüber das Collegiatstift mit dem Magistrate das Patronatrecht gemeinschaftlich ausübt. Das catholische Jungfrauenkloster St. Agneten Cisterzienser Ordens hat Erzbischof Albert II. im Jahre 1230 gestiftet. Es steht unter einem Propste, und hat 1 Aebtissin und 17 Conventualinnen. Das Eigenthum des Klosters besteht itzt aus 349 Morgen à 180 Rheinl. Q. Ruth. Acker und 60 Morgen Wiesewachs in der Stadtflur, einer ansehnlichen Schäferey, einem Hof zu Barleben mit 180 Morg. Landes, 232½ Morgen Wiesewachs bey Rothensee, 135 Morg. desgl. ohnweit Gübs, mit etwas Holzung vermischt, 60 Morgen Unterholz bey Glindenberg und 120 Morgen bey Rothensee, nebst einem kleinen Holzreviere bey Barleben und einem Holzwerder an der Elbe, ferner die Kloster-, Propstey- und Weinbergsgärten ꝛc. Außer dem cathol. Propste, der die Oekonomie verwaltet, ist auch ein Pastor und Diaconus im Kloster. Die lutherischen Hospitäler Schwiesau und Schartau haben 1471 zwey Neustädter-Bürger Barthold Schwiesau und Hans Schartau für arme Bürger und Bürgerinnen gestiftet, deren über 60 unterhalten werden. Beide stehen unter der Aufsicht des Magistrats und der Gerichtsbarkeit der Möllenvoigtey. Der Magistrat, welcher bloß die Polizeyangelegenheiten zu besorgen hat, besteht aus 1 dirigirenden, 1 Polizeyburgermeister, der auch Servisiren-

dant und Waagemeister ist, nebst 2 Rathmännern und 1 Stadtsecretair. 1755 betrugen die Kämmereyeinkünfte 880 Rthlr. Die Ober- und Niedergerichte, so wie auch die Civilgerichte in Ansehung der Einwohner auf der Stiftsfreyheit, gehören dem Amte der Möllenvoigtey; hingegen die Gerichtsbarkeit über die hiesigen Französischen und Pfälzer-Coloniebürger steht ihren Magistraten in der Altstadt zu. Die vornehmsten Gewerbe der Einwohner sind Ackerbau und Viehzucht, wozu sie ehedem 5220 Morgen Felder und Wiesen besaßen, wovon aber viel zur Erweitetung der Vestungswerke gezogen worden ist, Bierbrauerey und Brandweinbrennerey. Die Brauerschaft theilt sich in die deutsche oder alte mit 24 Brauhäusern, und in die neue oder Pfälzerbrauerschaft mit 9 Brauhäusern. Die Tuchmacherinnung der Neustadt hat ihr besonderes Privilegium und ihre Schauordnung, ohne Verbindung mit der Altstädter. Auch der Anbau des Tabaks und des sogenannten Manheimer Flachses, der stark betrieben wird, verschafft einigen Einwohnern große Vortheile.

Zum Eigenthume der Altstadt Magdeburg und des Magistrats gehören nachstehende Orte, als:

Gübs, ein Pfarkd. im ersten Distr. des Jerichow. Kr. 1 M. v. Magdeburg, steht unter der Gerichtsbarkeit des Fähramts und die Kämmerey besitzt hier 258⅓ Morg. Acker. Das Dorf hat 26 Hufen à 30 Morg. contrib. Acker, zahlt 52 Rthlr. 22 gr. Fouragegeld, und besteht aus 42 Feuerst. nebst 1 Windm. mit 307 E., worunter 6 Ackersl., 7 Halbsp., 20 kl. Coss., 13 Häusl. und 8 Einlieg., 2 Leinw., 1 Schmid, 3 Schneid., 1 Schuster, 1 Stellm. nebst 1 Zimmerm. waren. Im Dorfe befanden sich auch 1360 Schaafe und 260 Lämmer. — Das Wirthshaus

haus mit den dazu gehör. Wiesen und Huthungen auf dem Flußdamme, welcher 1638½ Ruthen, jede 16 Fuß Rheinl. in die Länge und 20 Fuß in die Breite hält, und mit 10 steinernen und 42 hölzernen Brücken versehen ist. — Die ½ Meile von der Stadt gelegene Meyerey Herrenkrug nebst den ohnweit davon liegenden 41 Wiesenplücken der Kämmerey; ferner die Steinwiese in der Gegend des Biederitzschen Holzes; der große Stadtmarsch hinter der Thurmschanze an der Elbe hinauf bis zum Herrenkruge; der Marsch und Rothehorn, eine zwischen der alten und neuen Elbe gelegene Insel, worauf der Schützenplatz nebst Schützenhaus, die Schleuße, Bauhöfe des Fähr- und Wasseramts, 4 große Bleichplätze, Bauholzniederlagen ꝛc. sind; der Fähr- und Sandwerder am Zusammenfluß der alten und neuen Elbe mit 23 Feuerst., Brennholzstrecken und Gärten; die Holzung Urthorn hinterm Herrenkruge; seit 1695 ein Rittergut im Pfkd. Barleben im 3ten Distr. des Holzkr.; die Rathsziegeley in der Neustadt; der Wolfswerder zwischen Buckau und Fermersleben; 156½ Morg. rathhäusliche Aecker im Stadtfelde ꝛc.

Acken — Aquae Saxonicae — eine bereits seit 450 bekannte Immed. Stadt an der Elbe, worüber eine Fähre führt, 6 M. v. Magdeburg, zählte 1780 nur 442 Feuerst. mit 1895 E. ohne die Besatzung und das Amt, 1787 aber 479 Feuerst. unterm Rath und 14 unterm Amte, 2 Wasser-, 4 Windm., 1 Ziegelscheune, mit 2314 E unterm Rathe und 217 unterm Amte, worunter 24 Häusler und 6 Einlieger waren. An Handwerkern befanden sich unter den Einw. 4 Böttcher, 2 Chirurgi, 5 Fleischer, 1 Kürschner, 14 Leinweber, 4 Maurer, 6 Müller, 4 Sattler, 1 Schlosser, 4 Schmiede, 12 Schneider, 18 Schuster, 3 Stellmacher, 5 Tischler, 4 Töpfer, 1 Weißgärber, 1 Zimmermann.

In den hiesigen Kirchen waren

	1790			1791			1792			1793			1794		
	deutsch Reform.	Lutherische		deutsch Reform.	Lutherische		deutsch Reform.	Lutherische		deutsch Reform.	Lutherische		deutsch Reform.	Lutherische	
Getraute Paar	3	16	493	1	23	537	3	17	541	3	22	529	2	21	443
Gebohrne	13	27	517	8	26	603	1	34	611	8	39	600	7	30	475
eheliche Knaben	1	5	101	1	3	114	6	1	152	1	6	112	1	2	91
uneheliche —	7	37	75	7	34	53	1	27	69	7	47	57	3	37	62
eheliche Mädchen	1	2	44	1	5	24	—	5	41	1	9	26	—	3	34
uneheliche —	7	71	31	17	68	29	8	67	28	17	101	31	6	72	28
Gestorbene	3	22	75	1	5	16	3	8	69	3	9	57	1	2	18
männliche	11	1	20	1	3	53	1	1	21	1	1	6	—	1	3
weibliche	9	7	11	7	34	24	—	6	11	7	7	3	1	10	3
Communicanten	22	13	97	8	26	95	3	1	95	8	1	99	2	7	103
männliche	1	1	165	1	3	165	1	7	165	1	1	172	—	—	177
weibliche	20	22	262	17	16	260	21	8	260	17	17	271	6	18	280

An Vieh besaßen sie 173 Pferde, 22 Fohlen, 5 Bullen, 28 Ochsen, 281 Kühe, 62 Rinder, 63 Kälber. Die Bürger 173, das Amt 38 Pferde, die Bürger 22, das Amt 11 Fohlen; die Bürg. 5, das A. 4 Bullen; die B. 28, das A. 53 Ochsen, die B. 281, das A. 72 Kühe; die B. 62, das A. 41 Rinder, die B. 63, das A. 22 Kälber; die B. 323, das A. 71 Schweine; die B. 642 einschürige, 1962 zweyschürige, das A. 3180 zweyschürige Schaafe. Die Stadt ist mit Mauern und mit zwey Wassergraben nebst 2 Schleußen umgeben, welche vor dem Burgthore rechter und linker Hand liegen. Die zur geistl. Insp. Calbe gehör.

luther.

luther. Haupt- und Pfarrkirche unsrer lieben Frauen, soll 1188 von den Tempelherren erbauet worden seyn und hat einen Oberprediger nebst einem Diaconus. Die gegenwärtige reformirte Kirche, das Stift St. Nicolai genannt, hieß ehedem der Dom, und gehörte zu einem von Johann George Herzog zu Sachsen 1270 nach Vertreibung der Tempelherren gegründeten Stifte. Dieses Stift ging 1542 ein, und von den Einkünften bekam der Magistrat einen Theil, die Kirche selbst aber wurde 1712 den aus Schwaben eingewanderten Reformirten Colonisten eingeräumt und hat 1 Prediger mit 1 Cantor. Ohnweit der Hauptkirche ist die luther. Knaben- und Mädchenschule und neben der St. Nicolaikirche das reformirte Schulhaus. Die Burg oder das itzige königl. Amthaus ist der Sitz des k. Amts Acken, wozu zwey 1700 zum Amte erkaufte Güter, nebst dem 1190 vom Ernst Hermann, Propst zu Halberstadt, angelegten und dem deutschen Ritterorden geschenkten, nachher an das Churhaus Brandenburg verkauften Comthureyhofe innerhalb der Stadt gehören.

Das Magistratscollegium besteht aus dem dirigirenden Burgermeister, dem Kämmerer und 2 Senatoren. Es wählt seine Mitglieder selbst, die nach der Confirmation vom Magdeb. Steuerrathe verpflichtet und angewiesen werden. Der Magistrat hat nur Polizeysachen: denn die Criminal- und Civilgerichtsbarkeit steht dem Amte zu. Die Bürgerschaft wird zu Rathhause durch die verordneten Sechsmänner vorgestellt. 1755 beliefen sich die Kämmereyeinkünfte auf 2084 Rthlr., itzt aber noch nicht auf 2000 Rthlr. Die reformirte Colonie hat kein besonderes Coloniegerichte. Seit einigen 20 Jahren ist ein vom Calbischen Zolle abhängender Observations-Landzoll hier, und der königl. Wasser-Elbzoll, so wie auch der Fährzoll, wird im Fähr- und Zollhause unter Aufsicht des Beamten zu Acken von einem Zollverwalter erhoben. Das Postwesen wird wöchentlich 2mal durch Fußboten besorgt.

Die Einwohner ernähren sich vorzüglich von ihren Handwerkern, denn Aecker besitzen sie nur 38 Hufen und die ehedem blühende Brauerey nebst dem starken Getreidehandel sind itzt beide gesunken. Jährlich werden hier auch 4 Kram-, Woll und Viehmärkte gehalten. Zur Verpflegung der Armen sind die lutherische und reformirte Armencasse bestimmt, die durch ein besonderes Armencollegium verwaltet werden. Vor Alters gehörte die Stadt den Herzogen zu Sachsen aus ascanischem Stamme und ward 1277 durch Herzog Johann ans Erzstift versetzt. 1485 ist sie ganz und 1542 zum Theil abgebrannt. Auf dem Torfberge vor dem Burgthore stand ehedem das Kloster Gloria Dei nebst der Magdalenenkapelle, und die Sandberge, welche 5 bis 6 Hufen betragen, sind itzt zum Holzanbau in Erbpacht gegeben. Ehedem haben sie zu Begräbnißplätzen gedient, wie die ausgegrabenen Urnen beweisen.

Calbe, eine Immed. Stadt an der Saale, welche sich hier in 2 Arme theilet, auf deren einem zur Beförderung der Schifffahrt eine Schleuße erbauet worden ist, liegt 4 M. von Magdeburg, 2 M. von Schönebeck und Bernburg, und hatte 1780 nur 551 Feuerst. in 536 H., nebst 3215 E. 1787 aber 567 Feuerst., 1 Windmühle, 1 Ziegelscheune. 1791 zählte man 3242 E. unterm Rathe und 130 unterm Amte, und ein Vorw. ohne die aus 2 Compag. des Leibcuirassierregiments bestehende Garnison. An Professionisten befanden sich unter den Einwohnern 6 Böttcher, 5 Chirurgi, 14 Fleischer, 3 Korbmacher, 4 Kürschner, 23 Leinw., 3 Maurer, 9 Sattler und Riemer, 4 Schlosser, 5 Schmiede, 27 Schneider, 44 Schuster, 5 Stell- und Radmacher, 6 Tischler, 3 Weißgärber und 2 Zimmerleute. 1780 bestand ihre Viehzucht ohne das Amt aus 211 Pferden, 437 Stück Rindvieh und 1850 Schaafen; 1791 hingegen hatten die Bürger 238, das Amt 40 Pferde, die K. 10, das A. 26 Fohlen, die B. 5, das A. 7 Bullen, die B. 5, das A. 36 Ochsen,

die

die B. 320, das A. 84 Kühe, die B. 55, das A. 77 Rinder oder Geltevieh, die B. 24, das A. 5 Kälber, die B. 326, das A. 113 Schweine, die B. 1550 und das A. 2950 zweyschürige Schaafe. Der Ackerbau wird auf 237 Hufen 20¼ Morgen betrieben, und die Aerndte beträgt in guten Jahren 2971 Wispel. Die Wiesen und 45 Hufen Anger zu Weiden liegen an der Saale. Die Stadt hat 5 Thore, 17 Gassen und zwey Vorstädte, nämlich die Schloßvorstadt und die Bernburgsche Vorstadt, welche zum platten Lande gerechnet werden und unter der Amtsjurisdiction stehen. In der Schloßvorstadt sind 52 Feuerst. mit 274 E., worunter 45 Häusl., 24 Einl., 4 Wittwen, welche Höfe besitzen, 1 Leinweber und 1 Schmidt; nebst 9 Pferden, 10 Kühen, 20 Schweinen und 50 zweyschürigen Schaafen. Sie ernähren sich größtentheils mit Wollespinnen und zahlen 55 Rthlr. 6 gr. Fouragegeld nebst 114 Rthlr. 20 gr. Contribution. Hier ist eine Salpetersiederey. In der Bernburgschen Vorstadt findet man außer der zur 3ten oder Calbeschen geistl. Insp. gehör. Mutterk., worin auch die Schloßvorstadt eingepfarrt ist, 149 Feuerst. mit 628 E., worunter waren 131 Häusl., 23 Einl., 12 Wittwenh., 7 Leinweb. Sie hatten an Vieh 7 Pferde, 9 Kühe, 1 Kalb, 24 Schweine, 30 zweyschürige Schaafe. Ihr Hauptnahrungszweig ist Tuch- und Frieswebereyen. An Fouragegeld zahlen sie 132 Rthlr. 14 gr. 3 pf. und 282 Rthlr. 5 gr. an Contribution. In der lutherischen Stadt-Hauptkirche zu St. Stephan, welche man von 1400 bis 1492 erbauet hat, mit 2 Predigern, wovon der Oberprediger zugleich geistlicher Inspector der dritten oder Calbischen Inspection ist, sind gewesen

in der Stadt	1790		1791		1792		1793		1794	
	in der lutherischen Kirche	in der deutsch reformirten	in der lutherischen	in der deutsch reformirten	in der lutherischen	in der deutsch reformirten	in der lutherischen	in der deutsch reformirten	in der lutherischen	in der deutsch reformirten
Getraute Paar	29	6	25	3	30	1	29	4	36	2
Geborne Knaben	39	—	50	11	52	3	54	3	55	6
— Mädchen	2	9	2	—	3	8	3	11	5	10
— uneheliche Knaben	42	—	44	4	46	1	48	—	55	2
— uneheliche Mädchen	2	9	5	1	3	—	5	—	1	—
Gestorbene männliche	85	15	101	16	104	12	110	14	96	18
— weibliche	60	12	97	10	103	18	84	11	87	8
Communicanten männliche	29	3	25	3	30	1	29	4	36	2
— weibliche	31	9	43	7	49	5	32	5	45	4
	29	3	54	3	54	13	52	6	42	4
	556	144	553	150	622	148	601	156	404	152
	932	120	983	133	886	122	1036	130	1040	139
	1488	264	1536	283	1508	270	1637	286	1444	291

In der Calbischen Inspection auf dem platten Lande waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	89	96	110	86	96
Gebohrne					
eheliche Knaben	220	222	214	185	190
unehel. —	11	7	13	17	7
eheliche Mädchen	200	198	206	197	218
unehel. —	15	7	12	11	6
	446	434	445	410	421
Gestorbene					
männliche	146	163	181	122	109
weibliche	124	157	169	127	100
	270	320	350	249	209
Communicanten					
männliche	3540	3148	3154	3098	3114
weibliche	3827	3360	3357	3362	3524
	7367	6508	6511	6460	6638

Außer der Hauptkirche findet man in der Stadt auch noch die St. Georgenkirche. Die deutsch- und franzöſ. reformirte Gemeine, welche unter der deutsch reform. Kircheninspection zu Halle und unter dem franzöſ. Consistorium zu Berlin stehen, hat nur einen Prediger, der nebst 3 Kirchenältesten und 1 Almosenpfleger das Kirchenpresbyterium ausmacht. Sie hält seit 1710 in der Schloßcapelle ihren Gottesdienst. Die luther. Stadtschule hat 6 Lehrer, und außer derselben sind noch 2 luther. Mädchenschulen, so wie auch eine reformirte Schulanstalt vorhanden. In dem steinernen Rathhause ist die Rathswaage, der Rathskeller, nebst einem Futtermagazin der Garnison. Im St. Annenhospital nebst den 2 dazu gehör. kleinen Miethhäusern ist ein Hospitalmeister und 10 wirkliche Hospitaliten ohne die Expectanten; im St. Georgenstifte oder auch heil. Geiststifte nebst dem Nebengebäude aber 1 Hospitalmeister und 9 Stiftsarme. Ueber beide hat der Magistrat die Aufsicht. Ferner das Stift der Elenden und das Stift des Gotteskastens der St. Stephanskirche. Der Magistrat

besteht

besteht aus 1 dirigir. Burgermeister, 1 Proconsul, 1 Syndicus, 1 Kämmerer und 1 Rathmann, hat aber mit der Justizverwaltung nichts zu thun. Außerdem ist noch ein aus 3 Stadtgerichtsassessoren nebst 3 Landgerichtsschöppen bestehendes Stadtgericht, so wie auch ein Land- und Amtsgericht vorhanden. Die Bürgerschaft wird auf dem Rathhause durch die Sechsmänner vorgestellt. 1755 hatte die Kämmerey 1848 Rthlr. Einnahme. Die deutsch reformirte Gemeine hat ihren eigenen Colonierichter. Außer den gewöhnlichen Handwerken und dem oben angeführten Ackerbaue nähren sich 116 Bürger mit brauberechtigten Häusern von der Bierbrauerey, und verlegen außer der Stadt 9 Dörfer; von der Fischerey, besonders dem Lachsfange in der Saale, und vorzüglich von der hier seit 1687 befindlichen, aus verschiedenen auf eigne Rechnung arbeitenden Meistern bestehenden Wollenmanufactur, in welcher 1779 von 134 Arbeitern und 386 Spinnern 15,533 Stein Wolle à 22 Pfund verarbeitet, und daraus 3 Stück Tuch, 6964 Stück Fries und 37 St. Flanelle, an Werth zusammen für 65,756 Rthlr. verfertiget, davon aber für 31,966 Rthlr. außerhalb und für 33,790 Rthlr. im Lande abgesetzt worden sind. Jährlich werden 3 Jahrmärkte und 1 Viehmarkt gehalten. In der Stadt befinden sich noch ein königl. Postamt, ein Zollamt wegen des Wasser- und Landzolls ꝛc. ein Ritterg. mit 11 Huf. 12½ Morgen Acker, 18 Morg. Wiesen und 4 Morg. Holzung; ein Vorw. und am Ende der Stadt am Schloßthore und der Saale, worüber daselbst nach dem Garten oder Sandhofe eine Brücke geht, liegt das 1314 von Erzbischof Burchard erbaute

Schloß,

Schloß, welches itzt der Sitz des königl. Domainen- und Justizamtes Calbe ist. Hinter dem Schlosse befindet sich am Ende der Bernburgischen Vorstadt die zum Amte gehör. Fähre. Die Stadt ist 1550, 1682 und 1713 abgebrannt. Der jährliche Holzverbrauch beträgt ohne das Schockholz auf 3484 Klaftern, und die Stadt besitzt nur den 1 Hufe 1 Morg. 172 Q. Ruth. großen Hohndorfschen Busch mit der königl. Försterey. In den bey der Stadt befindl. Maulbeerbaumplantagen, die gegen 14 Morgen enthalten, werden jährlich gegen 20 Pfd. Seide gewonnen. Die außerhalb der Stadt an der Saale liegende zum Amt Gottesgnaden gehörige Mahl-, Oehl- und Walkmühle mit 8 Gängen ist 1768 in Erbpacht gegeben worden, für jährliche 2692 Rthlr. 4 gr. 4 pf. Sie hat das Zwangrecht über die Stadt und zum Theil über alle Einwohner in 9 nahe gelegenen Amtsdörfern. In dem auf dem Felde nach dem D Glöthe zu einzeln liegenden Wartenberge hat man ehedem Steinkohlen gegraben, und bey dieser Gelegenheit viele Aschenkrüge gefunden.

Egeln an der Bude, eine Immed. Stadt, liegt 3 M. v. Magdeburg an der Landstraße nach Halberstadt, hat 2 Thore und ist in 3 Reviere eingetheilt. Sie machte ehedem mit ihrem Zubehör eine Herrschaft aus, welche den von Hadmersleben gehörte, nach deren Aussterben sie 1417 an Burchard, Grafen von Barby fiel, der sie nachher an Erzbischof Günther von Magdeburg versetzte. Unter Albrecht, Markgraf von Brandenburg und Erzbischof von Magdeburg kam sie 1524 an das Domcapitel zu Magdeburg und durch den Westphälischen Frieden an das Churhaus Brandenburg. Die beiden öffentlichen Plätze sind der Markt mit dem Rathhause und der Hauptwache und der sogenannte Plan. Die zur 6ten oder Atzendorfschen geistl. Insp. gehör. Pfarrk. zum heil. Geist ist 1701 neu erbaut und hat 2 Prediger, wovon den Oberprediger das Kloster Marienstuhl und den Diaconus das Consistorium vorsteller. An der Stadtschule sind 3 Lehrer und in dem von dem Domherrn zu Magdeburg, von Kracht, 1567 gestifteten Hospi-

tale

tale zum heil. Geiste muß das Amt 8 alte Männer und 2 alte Wärterinnen unterhalten. Das Magistratscollegium besteht aus 2 Burgermeistern, 1 Kämmerer und Stadtsecretair, und 1 Rathmann, die mit der Rechtspflege nichts zu thun haben: denn die Civilgerichtsbarkeit steht unter einem eignen Stadtrichter, und die Criminalgerichtsbarkeit, nebst der Civilgerichtsbarkeit in der Feldmark, und der zum platten Lande gehör. Vorstadt Altemark jenseit der Bude, gehört dem in der Stadt befindl. königl. Justiz- und Dom. Amte, mit welchem eine 500 Rthlr. jährlich einbringende Amtshauptmannschaft verbunden ist. 1755 betrugen die Kämmereyeinkünfte 714 Rthlr. Die sogenannte Neustadt vor dem Magdeburgschen Thore wird als eine Vorstadt betrachtet. In der Stadt liegt auch ein Vorw. der blaue Hof; ein Damm- und Brückenzoll, eine Postwärterey, ein Acciseamt u. s. w. Vor dem Halberstädtschen Thore befindet sich das 1262 von Otto Grafen zu Hadmersleben und Herrn in Egeln und seiner Gemahlin Jütta von Blankenburg gestiftete catholische Jungfrauenkloster St. Marienstuhl vor Egeln, Cisterzienser Ordens von etlichen und 30 Conventualinnen. Es steht unter einem Propste, besitzt 40 Hufen contribuablen Acker in der Egelschen Feldmark, 59 Hufen, 3 $\frac{1}{2}$ Morgen Holzung, 5 Feuerst., 125 E., worunter 17 Einlieger und 870 zweyschürige Schaafe, (die allemal im Herzogthume verstanden werden, wenn nichts dabey bemerkt ist). Die Stadt Egeln selbst hatte 1780 in 195 Feuerst. 1315 E., ohne die aus 1 Compagnie des Leibcuirassierreg. bestehende Garnison. 1787 aber 197 Feuerst. und das Amt 20 Feuerst., nebst 1 aus 6 Gängen bestehenden Wassermahlmühle. Unter dem Magistrat zählte man 1791 allein 1385 und unterm Amte 177 E. und unter letztern befanden sich 9 Häusl., 8 Einl., 1 Wittwenhof.

hof. 1781 aber unterm Amt nur 137 E. Von Professionisten befanden sich in der Stadt 3 Böttcher, 4 Fleischer, 3 Kürschner, 8 Leinweber, 2 Maurer, 8 Sattler, 2 Schlosser, 4 Schmiede, 10 Schneider, 9 Schuster, 3 Rademacher, 4 Tischler, 5 Töpfer, 2 Zimmerleute. An Vieh besaßen die Bürger 71, das Amt 34 Pferde; d. B. 17, d. A. 10 Fohlen; d. B. 2, d. A. 4 Bullen; d. Amt 30 Ochsen; d. Bürger 130, d. A. 60 Kühe; d. B. 28, d. A. 30 Rinder; d. B. 13, d. A. 20 Kälber; d. B. 153, d. A. 120 Schweine; d. B. 150 einschürige, 308 zweyschürige, d. A. 2400 Schaafe. Die Bürger besitzen 69 und das Amt 55 Hufen Acker in der Feldmark, und die Stadtgräserey beträgt 388 Morgen. Sie bezahlen 83 Rthlr. 7 Gr. 3 Pf. Fouragegeld und 404 Rthlr. 13 Gr. 9 Pf. Contribution. Das zum Kloster gehörige D. oder die Vorstadt Altemark mit einer zur Insp. Atzendorf gehör. Pfk. und 1 dem Kloster Marienstuhl gehör. Vorw. hatte 1781 incl. 12 Colonistengebäude, 71 Feuerst. und 1787 nur 62; und besitzt 5 Hufen, 6 Morgen Acker, nebst 5 Hufen 5 Morgen an der Bude liegenden Wiesen. In der Stadtkirche zu Egeln

waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	5	6	9	8	13
Gebohrne					
ehel. Knaben	16	30	15	27	13
unehel. —	2	1	—	2	—
ehel. Mädchen	14	23	22	22	15
unehel. —	1	—	—	—	6
	33	54	37	51	34
Gestorbene					
männliche	16	11	24	19	21
weibliche	17	10	29	14	23
	33	21	53	33	44
Communicanten					
männliche	307	318	286	289	286
weibliche	439	437	443	452	453
	746	755	729	741	739

Außer den 3 Jahrmärkten ernähren sich die Einw. neben ihren Handwerken vorzüglich vom Acker-

Ackerbaue, der Viehzucht und Brauerey.

Großen Salze, eine Immed. Stadt, 2 M. v. Magdeburg, hatte 1781 in 218 Feuerst. nebst 62 Scheunen 1368 E., ohne die hier garnisonirende Compagnie des Leibcuirassierregiments; 1787 aber in 253 Feuerst. incl. der Beginenhäuser 1219 E. Hierunter waren 1 Chirurgus, 6 Fleischer, 6 Leinweber, 3 Maurer, 2 Schlosser, 2 Schmiede, 8 Schneider, 13 Schuster, 4 Rademacher, 5 Tischler, 1 Zimmermann An Vieh besaßen sie 107 Pferde, 4 Fohlen, 3 Bullen, 6 Ochsen, 161 Kühe, 33 Rinder, 18 Kälber, 110 Schweine, 2230 Schaafe. Die zur Stadt gehörigen Aecker betragen 233 Hufen 22 Morgen.

In der hiesigen Kirche sind gewesen

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	12	7	9	6	7
Gebohrne					
ehel. Knaben	20	17	20	18	19
unehel. —	2	4	4	1	—
ehel. Mädchen	21	17	20	17	12
unehel. —	3	4	2	1	2
	46	42	46	37	33
Gestorbene					
männliche	20	25	13	32	22
weibliche	21	17	16	23	23
	41	42	29	55	45
Communicanten					
männliche	290	450	350	320	300
weibliche	395	530	460	400	320
	685	980	810	720	620

Außer den Handwerken und den beiden Jahrmärkten besteht die Hauptnahrung in verschiedenen Arbeiten bey dem hiesigen Salzwerke, das zwey Brunnen und 34 Kothen hat, wovon 2 der Kämmerey, 2 der adlichen Pfännerschafts-

schaftscasse und die übrigen größtentheils adlichen Familien gehören. Die Besitzer der Salzkothen formiren unter dem Namen der adlichen Pfännerschaft ein eigenes Collegium, zu dem nur Adel von 16 Ahnen zugelassen wird, der hier eigen Feuer und Herd hat. Sie hält jährlich unter dem Vorsitze des von ihr gewählten Bornherrn eine Zusammenkunft und ihre Verabredungen, welche Pfännerschlüsse heißen, verbinden jedes einzelne Mitglied. Seit dem Jahre 1780, wo der Absatz nach Sachsen aufhörte, der jährlich gegen 100,000 Stück à $10\frac{1}{2}$ Dresd. Metzen betrug, hat diese Nahrungsquelle viel gelitten. Die Stadt, welche den hiesigen Salzquellen ihre Erbauung zu verdanken hat und erst nach dem Jahre 1335 in Urkunden vorkommt, wird in 2 Viertel getheilt und hat 3 Thore. In dem 1775 fast von Grund aus neu erbaueten massive 2 Stock hohen Rathhause gehört das unterste Stockwerk der adl. Pfännerschaft, und das oberste dem adlichen Magistrate, welcher 1653 die vom Erzbischof Burchard von Magdeburg 1314 erbaute Burg oder das Haus Schadeleben mit allen Pertinenzien, Ober- und Untergerichten nebst dem Patronatrechte über Frose erkaufte, nachher aber die Burg wieder an die von Bölzig, jedoch ohne die dazu gehörigen Aecker, Gerichte und Patronatrechte, verkaufte. Es hat Ritterfreyheit und entrichtet jährlich $\frac{1}{8}$ Ritterpferd. An der hiesigen zur ersten Magdeb. Insp. gehör. Hauptkirche St. Johann, welche 1384 erbaut wurde, sind 2 Prediger angestellt; und in der Gottesackerkirche St Gertraud halten die Glieder der hiesigen Reformirten Gemeine jährlich 3 mal mit einem reform. Prediger aus Magdeburg Communion, übrigens aber taufen, trauen u. s. w. wird bey ihnen von den luther. Predigern in der St. Johanniskirche verrichtet. An der Schule sind 3 Lehrer angestellt, und für Studierende sind ansehnliche Stipendia hier, als: das Geiersche von 4000 Rthlr. Capital, das Baumhauersche jährlich von 50 Rthlr. und das Welchhausensche von 100 Rthlr. jährlich. Ausserdem giebt es hier zur Versorgung der Armen das Hospital zum heil. Georg, das Hospital zum heil. Geist vor dem Calbischen Thore, und das Stadthospital, in welches alte Domestiken der adlichen Salzer Herrschaften aufgenom-

men werden. Die Posthalterey besorgt die Poststücken nach Schönebeck. Der hiesige Magistrat besteht aus vier adlichen Mitgliedern, nämlich: dem Ober- und zweyten Burgermeister, dem Kämmerer und einem Rathmann. Außerdem sind noch ein Syndicus, Stadtschreiber und Registrator. Er hat seine eigne Willkühr über bona vacantia, Abzug ꝛc. und in der Stadt die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit, über die Stadtfelder aber steht diese dem Amte Calbe zu. 1755 betrugen die Einkünfte der Kämmerey 4124 Rthlr. Als Erbherr des Hauses Schadeleben übet der adliche Magistrat, der auch seine Mitglieder selbst wählt, auch die Ober- und Untergerichte aus über die Mediatstadt

Frose an der Elbe, 2 M. v. Magdeburg. Er hat auch das Patronatrecht über die hiesige Stadtkirche zum heil. Laurentius, welche einen Prediger hat und zur ersten Magdeb. Insp. gehört; er hebt sowohl hier als in Großen Salza das Geleite ein; besitzt das hiesige Brauhaus und bestätigt den hiesigen aus 1 Burgermeister, 1 Kämmerer und 2 Rathmännern bestehenden Magistrat. Die Kämmereyeinkünfte sind 266 Rthlr. im Jahre 1755 gewesen. Die Stadtschule hat 1 Cantor und 1 Organisten. Die offene Stadt Frose ist in 4 Viertel getheilt, hat 2 Thore und 1780 zählte man in 135 Feuerst. ohne die Compagnie des Leibcuirassierregiments 717 E., 1787 aber 144 Feuerst., 3 Wasser- u. 1 Windm., worin 1791 sich 546 E. hier befanden. Hiervon waren an Professionisten 2 Böttcher, 1 Chirurgus, 2 Fleischer, 5 Leinweber, 4 Maurer, 2 Schmiede, 4 Schneider, 4 Schuster, 1 Tischler und 2 Zimmerleute. An Vieh besaßen sie 51 Pferde, 6 Fohlen, 1 Bullen, 76 Kühe, 4 Rinder, 3 Kälber, 32 Schweine, 706 Schaafe mit Einschluß 186 einschüriger.

Hier

Hier waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	2	10	4	6	7
Gebohrne					
ehel. Knaben	15	18	11	20	9
unehel. —	1	—	1	2	1
ehel. Mädchen	6	9	17	15	10
unehel. —	1	—	2	2	—
	23	27	31	39	20
Gestorbene					
männliche	7	13	12	7	16
weibliche	12	8	10	14	11
	19	21	22	21	27
Communicanten					
männliche	197	205	198	208	206
weibliche	246	257	211	227	248
	443	462	409	435	454

Außer den Handwerken und dem Verdienste bey der Schifffahrt leben die Einwohner hauptsächlich vom Ackerbaue, wozu sie 71 Hufen, 13 Morgen 150 □ R. Ackerland und über der Elbe noch 116 zu den Häusern gehör. Graskabeln besitzen.

Stasfurth, eine Immed. Stadt an der Bude, 4 M. v. Magdeburg, mit 3 Thoren, einem Hauptzolle, einer Hauptkirche zum heil. Johannes, welche zur 4ten oder Stasfurthschen Inspection gehört und 2 Prediger hat, einer Schule mit 3 Lehrern und 1 Mädchenschulmeister und dem Stifte St. Johann, von einem von Werdensleben gestiftet, wo 12 abgelebte Arme frey wohnen und etwas zu ihrem Unterhalte bekommen. Sie wird in 4 Viertel eingetheilt und hatte 1781 in 160 H. 29 Salzkothen und 35 Scheunen 1400 E., 1787 aber außer dem hiesigen kön. Amte und dem Vorwerke 210 Feuerst., worinnen 1791 lebten 1388 E.

An Professionisten waren darunter 3 Böttcher, 5 Fleischer, 2 Kürschner, 8 Leinweber, 4 Maurer, 5 Riemer, 2 Schlosser, 4 Schmiede, 14 Schneider, 14 Schuster, 2 Rademacher, 4 Tischler. An Vieh besaßen die Bürger 135, das Amt 12 Pferde; d. B. 10, d. A. 1 Fohlen; d. B. 3, d. A. 2 Bullen; d. B. 18 Ochsen, d. B. 155, d. A. 17 Kühe; d. B. 17, d. A. 19 Rinder; d. B. 38, d. A. 7 Kälber; d. B. 141 Schweine; d. B. 238, d. A. 1200 Schaafe.

Hier waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	6	11	20	10	10
Gebohrne					
ehel. Knaben	14	19	27	23	21
unehel. —	—	2	1	3	1
ehel. Mädchen	17	28	27	33	23
unehel. —	3	1	—	1	5
	34	50	55	60	50
Gestorbene					
männliche	18	24	20	22	18
weibliche	29	27	28	14	19
	47	51	48	36	37
Communicanten					
männliche	270	235	265	221	211
weibliche	331	313	310	329	330
	601	548	575	550	541

Außer den Handwerken und den 3 Jahrmärkten besteht die Hauptnahrung der Einw. im Ackerbaue, Viehzucht und Brauerey, wozu sie 155 Hufen, 22¾ Morgen Acker und 146 Morgen Wiesen besitzen, vorzüglich aber in den Arbeiten bey dem hiesigen Salzwerke, dessen 29 Kothen 30 Pfannen besetzen, welchen die erforderliche Soole aus zwey in Felsen gehauenen Brunnen unter der Erde in Röhren zugeleitet wird. Im großen Brunnen hält die Soole 16 und im kleinen 14 Loth. In jedem Kothe werden wöchentlich 17 Werke, jedes zu 3 Stück Salz gesotten, und nach einem Durchschnitte der

Jah-

Jahre 1774 bis 1780 betrug dies jährlich 37,039 Stück Salz, welches nur ins Ausland abgesetzt werden darf. Da nun Sachsen, wohin sonst viel Salz ging, itzt selbst Salz genug macht, so hat der König der hiesigen Pfännerschaft seit 1773 erlaubt, eine bestimmte Quantität Salz nach Westpreußen zu versenden. Das nöthige Cocturholz wird theils aus Schönebeck, theils aus den Anhaltischen Forsten gezogen. Die Polizeysachen besorgt der Magistrat, welcher aus 1 Burgermeister, der zugleich Kämmerer ist, und 1 Rathmann besteht, die aus stiftsfähigen Familien seyn müssen; außerdem aber noch aus 1 Syndicus und Stadtschreiber. Die Bürgerschaft wird durch 4 Vorsteher repräsentirt. Die Civil- und Criminal-Jurisdiction übet

Das königl. Justiz- und Domainenamt Stasfurth aus, welches auf dem hiesigen Vorw. seinen Sitz und mit dem Amt Athensleben einen Justizamtmann hat. Zu diesem Amte gehört außer dem Vorw. nur allein

Das zur Insp. Stasfurth geschlagene Alten-Stasfurth, welches als eine Vorstadt angesehen werden kann. Es hatte 1781 mit Einbegriff von 18 Colonh. 93 Feuerst. mit 361 E., worunter 4 Halbsp. 6 gr. u. 4 kl. Cossath. waren. Die Feldmark bestand aus 14 Hufen 14½ Morgen Ackerland, wovon 10 Hufen 15 Morgen contribuable sind, und 8 Morgen einhauiger Wiesen an der Bude, woran eine zum Amt Egeln gehör. Mahl- und Schneidemühle liegt. Die Ziegeley besitzt das Amt Stasfurth. 1787 zählte man 89 Feuerst. und 1791 waren hier 342 E. mit Einbegriff 4 Halbsp. 2 gr. und 9 kl. Coss., 41 Häusl., 7 Einlig., 8 Wittwenhöfe, 5 Leinw., 1 Maurer, 2 Färber, 1 Weißgärber, 1 Zimmermann. An Vieh besaßen sie 8 Pferde, 2 Fohlen, 1 Bullen, 1 Ochsen, 34 Kühe, 4 Rinder, 3 Kälber, 16 Schweine und 252 Schaafe. Das Fouragegeld beträgt 134 Rthlr. 22 gr. 3 pf. und die Contribution 286 Rthlr. 17 gr. 4½ pf.

β) Eilf königliche Aemter.

1. Das Amt Acken hat seinen Sitz in der Stadt gleiches Namens und einen eigenen Justizamtmann. Es enthält 4 Dörfer und 1 Vorwerk. Der königl. zum Amte gehör. Forst bestehet aus 9443 Morgen, 101 Quadratruthen, und ist in 3 Reviere eingetheilt.

Thöran, ein 1755 angelegtes Colonistendorf, 1 M. südlich von Acken, hat 22 Feuerst. und im J. 1781 (welches durchgängig von der Volksmenge gilt, wenn keine Jahrzahl dabey stehet) mit Kühren und Susigke 446 Einw. 1787 waren 25 Feuerst., 1 Wasserm. und 1 Landzoll hier. 1791 zählte man unter den 163 E. 9 Ackersleute oder Vollspänner, 11 kl. Cossath., 2 Häusl., 10 Einlieg., 1 Müller. An Vieh hatten sie 30 Pferde, 3 Fohlen, 1 Bullen, 13 Ochsen, 66 Kühe, 19 Rinder, 24 Kälber, 84 Schweine und 218 Schaafe. Die Feldmark der Gemeinde, wovon ebenfalls in der Folge blos die Rede ist, beträgt 71 Hufen, 19 Morgen, 81 Ruthen Ackerland, worunter 19 Hufen ehemal. Vorwerksäcker contribuable frey und unter 11 Erbpächter vertheilt sind, und 6 Morgen 118 Ruthen Wiesen. Es ist auch 1 Wassermühle und Unterförsterey in diesem Dorfe. — Kühren, $\frac{1}{4}$ M. nordwestlich von Acken, ein 1756 angelegtes Colond. mit 1 Windm., 1 Försterey, 36 Feuerst., 9½ Huf. 9 Morg Ackerland. 1787 aber 38 Feuerst. und 1791 mit 201 E., worunter waren 10 gr. Coss., 20 kl. Coss., 12 Einlieg., 1 Müller, mit 20 Pferden, 2 Fohlen, 81 St. Rindvieh, 30 Schweinen *). — Richeln, 1 M. v. Acken südwestlich mitten im Anhalt-Cöthnischen, ein D. von 52 Feuerst., worunter 8 Colonh. sind,

*) Wenn in der folgenden Beschreibung zwey Angaben von Häusern und Einwohnern vorkommen, so ist die erste Häuser- und Einwohnerzahl vom Jahre 1781 und bey der zweyten Angabe die Häuserzahl von 1787, die Einwohnerzahl ꝛc. aber von 1791. Wo hingegen nur eine Angabe steht, da gilt sie von allen 3 Jahrzahlen.

sind, mit einer Mutterk. der Calbischen Inspect. u. 226 E. oder 55 Feuerst. 264 E., worunter 6 Ackersl., 3 Halbsp., 10 gr. u. 14 kl. Coss., 10 Häusl, 13 Einlieg., 1 Wittwenh., 2 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Stellmacher, mit 40 Pferden, 7 Fohlen, 142 Stück Rindvieh, 39 Schweinen und 550 Schaafen waren, mit 34 Huf. 15 Morg. contribuablem Ackerland und 5 Huf. 3 Morg. Wiesen. Die Contribution beträgt 421 Rthlr. 19 gr. 10 pf. und das Fouragegeld 207 Rthlr. 11 gr. 6 pf. Hier ist eine königl. Schäferey, eine Maulbeerpl. u. 1 Windm. — Susigke, ¼ M. v. Acken, ein 1755 im Walde angelegtes Colond. von 34 Feuerst. mit 7 Huf. 27 Morg. Ackerland, wovon 29 Colonisten jeder 7½ Morgen, 6 Colonisten jeder 1½ Morg. und der Schulhalter 10½ Morgen besitzt. Oder 35 Feuerst. mit 178 E., worunter 34 kl. Coss. und 2 Einlieg. waren, welche insgesammt 10 Pferde, 129 Stück Rindvieh und 74 Schweine hatten. Die Einw. nähren sich größtentheils von Tagelöhnerarbeit. — Klietzien, ein Vorw. mit Schäferey von 300 Schaafen, enthält 9 Feuerst. mit Einbegriff des Amtshofes in der Stadt Acken, woselbst das königl. Amt seinen Sitz hat, und der dazu gehör. Gebäude, überhaupt 179 Einw. mit 11 Pferden, 33 Stück Rindvieh und 25 Schweinen.

2. Das Amt Athensleben

enthält außer den Vorw. Athensleben und Rothenförde 2 Dörfer.

Athensleben a. d. Bude, 1 M. v. Stasfurth, der Sitz des Amtes, hat 1 Filialk. von Lederburg und mit Einbegriff 15 Colonh. 28 Feuerst. und mit Einbegriff der Einw. zu Rothenförde 252 E. oder: 42 Feuerst. mit 300 E., 18 Häusl. 21 Einlieg. eingeschlossen, mit 56 Pferden, 51 Fohlen, 386 St. Rindvieh, 163 Schweinen u. 2570 Schaafen auf der Schäferey des k. Vorw. Rothenförde von 2 Feuerst. mit 1 Wasserm. — Borne, 1 M. von Egeln an der Lüneburger Heer- und Bernburger Poststraße, ein D. von 85 Feuerst. incl. 24 Colonh., 1 Mutterk. der Stasfurth. Insp. und 454 Einw. mit 90 Huf. 6 Morg. Ackerland, worunter 83 Huf. 22½ Morg. contribuable sind. Die Contribution beträgt 783 Rthlr. 4 gr. 3 pf. und das Fouragegeld

378 Rthlr. 19 gr. Oder 501 E., worunter 4 Ackersl., 9 Halbsp., 9 gr. und 19 kl. Coss., 27 Häusl., 28 Einlieg., 9 Wittwenh., 1 Böttcher, 5 Leinw., 1 Schmid und 1 Zimmermann sind, mit 50 Pferden, 12 Fohlen, 161 Stück Rindvieh, 82 Schweinen u. 960 Schaafen. Der königl. Gasthof in Borna ist 1758 für 150 Rthlr. in Erbpacht ausgethan. Hier ist auch eine Posthalterey, 1 Ziegeley und 1 Landzoll. Die Einw. nähren sich außer dem Ackerbau und Viehzucht von den ergiebigen Kalksteinbrüchen. — Lederburg, ein D. an d. Bude, 1 M v. Stasfurt a. d. Halischen Poststraße, hat 1 Pfk. der Stasfurth. Insp., 1 königl. Vorw., 82 Feuerst. mit Einschluß 35 Colonh., nebst 33 Huf. 28 Morg. contribuablem Ackerl. u. 3 Huf. 11½ Morg. Wiesen, Fischerey in der Bude, eine Maulbeerbaumplantage und 349 E. Oder 84 Feuerst. 382 E., 6 Ackersl., 3 Halbspänner, 24 kl. Coss., 26 Häusl., 13 Einlieg., 1 Wittwenb., 4 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, 1 Rademacher mit eingeschlossen, welche 33 Pferde, 13 Fohlen, 95 Stück Rindvieh, 41 Schweine und 3350 Schaafe besitzen, und 213 Rthlr 10 gr. Fouragegeld nebst 432 Rthlr. 7 gr. 10 pf. Contribution geben. — Rothenförde, ein königl. Vorw. mit 1 Schäferey und Wasserm., hat 2 Feuerst.

3. Das Amt Brumby

besteht aus dem Pfarrkd.

Brumby, dem Sitz des Amts und dem daselbst befindlichen Vorwerke, liegt ½ M. v. Calbe, 4 M. von Magdeburg mit 1 Mutterk. der Calb. Insp. hat incl. 16 Colonh., 95 Feuerst. mit 53½ Huf. Ackerland und 1 Maulbeerbaumplantage, nebst 455 Einw. Oder 89 Feuerst. mit 525 Einw., worunter 10 Halbspän., 14 gr. und 10 kl. Coss., 30 Häusl., 44 Einl., 3 Wittwh., 1 Böttcher, 5 Leinw., 2 Schmiede, 2 Schneider waren; diese hatten 72 Pferde, das A. 12 Pferde, 6 Fohlen; 225 St. Rindv., das Amt 36 Stück; 75 Schweine, das A 20 Stück; 950 Schaafe, das Amt 500 Stück. Das Dorf, wo übrigens noch 1 Ritterg., auch einige Steinbrüche und 1 Landzoll sind, zahlt 454 Rthlr. 20 gr. 6 pf. Fouragegeld und 919 Rthlr. 7 gr. 6 pf. Contribution.

4. Das

4. Das Amt Calbe,

welches seinen Sitz in der Stadt gleiches Namens hat, bestehet aus 2 Vorstädten, nämlich der Bernburger- und Schloßvorstadt vor Calbe, 7 Dörfern und 4 Vorwerken. Es ist nebst den Aemtern Gottesgnaden und Brumby einem Justizamtmanne untergeordnet.

Gritzena a. d. Saale, ½ M. v. Calbe, mit 2 Feuerst., und Rajoch ohnweit Acken, sind königl. Vorw. mit Schäfereyen, haben 11 Feuerst. 102 Einw. Oder 16 Feuerst. und die Einw. nebst dem Viehstande siehe oben bey der Stadt Calbe, so wie auch in Ansehung der beiden Vorstädte S. 104. f. — Altensalze, sonst Flecken Elmen genannt, ein D., welches als eine Vorstadt von Großen Salze angesehen werden kann, hat mit Einbegriff von 13 Colonisth. 73 Feuerst. 6 Hufen 16 Morg. contrib. Acker, das königl. Gradirwerk, eine Begräbniß-kirche, s. Großensalze, eine Windmühle und 461 E. Oder: 94 Feuerst. und 418 E., darunter sind 64 Häusl., 32 Einl., 6 Wittwenh., 1 Böttcher, 12 Leinw., 1 Müller, 1 Schneider und 1 Rademacher. Vieh hatten sie 12 Pferde, 11 Stück Rindvieh, 7 Schweine und 200 Schaafe. Sie geben 134 Rthlr. 18 gr. Fouragegeld und 275 Rthlr. 7 gr. 6 pf. Contribution. — Biere oder Bieren, 1 M. von Schönebeck a. d. Bernburger Landstraße, ein Pfkd. der Calb. Insp., hat mit Einbegriff 27 Colonh. 194 Feuerst. und 1147 Einw. mit 225 Hufen 22½ Morg. Ackerland, 1 Landzoll, 1 Schmiede und eine Maulbeerbaumplantage, nebst 2 Windm. für die kl. Coss. beym Dorfe, 200 Feuerst. u. 1215 E. Die 6 Ackersl., 33 Halbsp., 17 gr. und 46 kl. Coss., 36 Häusl., 110 Einl., 14 Wittwenh., 1 Böttcher, 12 Leinw., 2 Maurer, 2 Müller, 1 Sattler, 2 Schmiede, 4 Schneider, 3 Schuster, 1 Stellm., 3 Tischler und 1 Zimmermann eingeschlossen. Sie hatten 150 Pferde, 24 Fohlen, 453 Stück Rindvieh, 115 Schweine, 2550 Schaafe, und geben 1437 Rthlr. 4 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 2919 Rthlr. 17 gr. Contribution. — Eggersdorf, ¼ M. v. Großensalze mit 1 Pfk. der Calb. Insp., 1 Windm., 1 Landzoll und 64 Feuerst. mit Einbegriff 7 Colonh., hat 307 Einw. mit 52 Huf. 5½ Morg. contribuablem Ackerland

und eine Maulbeerbaumplantage. Oder: 89 Feuerst. und 308 E, mit Einbegriff 8 Halbsp., 7 gr. u. 2 kl. Coss., 19 Häusl., 19 Einl., 5 Wittwenh., 2 Leinw., 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider. Sie hatten 46 Pferde, 5 Fohlen, 81 Stück Rindvieh, 20 Schweine, 580 Schaafe, und geben 281 Rthlr. 10 gr. 8 pf. Fouragegeld nebst 564 Rthlr. 5 gr. 8 pf. Contribution — Bahnsdorf heißt eine wüste Dorfstelle in hiesiger Feldmark. — Eickendorf, 1½ M. v. Calbe a. d. Bernburger Landstraße, mit 1 Mutterk der Calb. Insp., hat 52 Feuerst. incl. 3 Colonh. und 439 Einw. mit 126 Hufen 2¼ Morg. contribuablem Ackerland, einer Maulbeerbaumplantage, 1 Schmiede und 1 Windm. für die kleinen Leute. Oder: 74 Feuerst. 499 E. incl. 5 Ackersl., 11 Halbsp., 7 gr. und 17 kl. Coss., 11 Häusler, 38 Einlieger, 8 Wittwenhäuser, 1 Müller, 1 Schmidt, 2 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher mit 82 Pferden, 8 Fohlen, 193 Stück Rindvieh, 86 Schweinen, 960 Schaafen, und geben 864 Rthlr. 8 gr. 9 pf. Fouragegeld und 1732 Rthlr 17 gr. 5 pf. Contribution. — Gramsdorf, 1¼ M. v. Calbe a. d. anhältschen Gränze, ein D. mit 1 Mutterk. der Calb. Insp, hat incl. 8 Colonisth. 32 Feuerst., 1 königl. Vorw. und Schäferey, einige Fischteiche, eine Maulbeerplantage, 19 Hufen 1½ Morg. contrib. Ackerland und 148 Einw. Oder: 33 Feuerst. 163 E. incl. 4 Halbsp., 3 gr. und 5 kl. Coss., 12 Häusl., 3 Einl., 4 Wittwenh., 1 Leinw., mit 14 Pferden, 4 Fohlen, 55 Stück Rindvieh, 18 Schweinen und 350 Schaafen. Sie geben 188 Rthlr. 15 gr. 11 pf. Contribution und 91 Rthlr. 4 gr. 8 pf. Fouragegeld. — Ledderitz oder Lödderitz, 1 M. v. Acken, ein D. von 32 Feuerst. incl. 10 Colonisth. und 175 Einw. mit 1 Vorw., Schäferey, Landzoll, Ziegeley und Försterey. Oder: 186 Einw. incl. 27 Häusl., 8 Einl., 2 Schneider, mit 2 Pferden, 100 Stück Rindvieh und 120 Schweinen. Sie besitzen sämmtlich nur 63 Morg. Wiesenwachs seit 1757 vom Amt in Erbpacht. Der königl. zu den Aemtern Calbe, Acken und Gottesgnaden gehörige Forst, beträgt 6150 Morg. — Zens, 1 M. v. Calbe, ein D. mit 1 Filialk. von Eickendorf, hat incl. 5 Colonh. 33 Feuerst. mit 166 Einw., nebst 42 Hufen 28½ Morg. contrib. Ackerland, einigen Teichen und einer Maulbeerplantage. Oder: 30 Feuerst. 183 E. incl. 2 Ackersl., 5 Halbsp., 4 gr. u. 1 kl. Coss., 9 Häusl., 16 Einl., 1 Leinw.,

1 Leinw, 1 Schneider, mit 38 Pferden, 11 Fohlen, 69 Stück Rindvieh, 30 Schweinen, 300 Schaafen und etwas Holzung. Sie geben 272 Rthlr. 21 gr. Fouragegeld und 554 Rthlr. 3 gr. 4 pf. Contribution. In der Feldmark ist eine wüste Dorfstelle, der Kulps genannt. — Fähr- und Forsthaus bey Calbe, ist eine königl. Försterwohnung und Fähre über die Saale.

5. Das Amt Egeln

hat seinen Sitz in der Stadt gleiches Namens und enthält 7 Dörfer und 3 Vorwerke. Auf dem Amte und im Vorwerke nebst der Schäferey Altona von 5 Feuerst. lebten 137 Einw. im Jahre 1781, und hatten 1791 an Vieh 21 Pferde, 12 Fohlen, 126 Stück Rindvieh und 60 Schweine. Zu diesem Amte gehört auch noch ein in 4 Reviere getheilter königl. Forst. — Atzendorf, 1 M. v. Stasfurt, a. d. Lüneburger Heerstraße, ein Pfarrkd., dessen Prediger Inspector der sechsten Inspection des Holzkreises ist, hat incl. 15 Colonistth. nebst 1 Windmühle 94 Feuerst. und 712 E. mit 179 Hufen 2 Morgen contrib. Ackerland, nebst 1 Schmiede und 1 Maulbeerbaumplantage. Oder: 89 Feuerst. u. 734 E. incl. 14 Ackersl., 9 Halbsp., 15 gr. und 13 kl. Coss., 13 Häusl., 64 Einl., 5 Wittwenh., 1 Böttcher, 4 Leinw., 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 2 Schuster, 1 Radem., 1 Tischler, 1 Zimmermann, mit 153 Pferden, 25 Fohlen, 294 Stück Rindvieh, 130 Schweinen und 1250 Schaafen. Das Fouragegeld beträgt 1077 Rthlr. 10 gr. 9 pf. und die Contribution 2183 Rthlr. 11 gr. In der Atzendorfer Inspection

waren

waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	29	42	47	34	35
Gebohrne					
ehel. Knaben	76	68	98	72	89
unehel. —	4	2	6	6	5
ehel. Mädchen	80	81	70	78	83
unehel. —	2	4	7	8	1
	162	155	181	164	178
Gestorbene					
männliche	61	53	54	48	71
weibliche	69	49	57	40	58
	130	102	111	88	129
Communicanten					
männliche	1233	1190	1249	1272	1170
weibliche	1512	1426	1491	1334	1394
	2745	2616	2740	2606	2564

Altenweddingen, 1 M. v. Egeln, a. d. Lüneburger Heerstraße, ein D. mit 1 Pfk. der Atzendorf. Insp., hat 169 Feuerst. incl. 18 Colonistth. 1068 Einw. 235 Hufen 18½ Morg. contrib. Ackerland, 1 Schmiede, nebst einer Maulbeerbaumplantage. Oder: 160 Feuerst. 1161 E. incl. 14 Ackersl., 12 Halbsp., 21 gr. und 41 kl. Coss., 20 Häusl., 123 Einl., 6 Wittwenh., 2 Böttcher, 12 Leinw., 2 Maurer, 2 Müller, 2 Schmiede, 5 Schneider, 3 Schuster, 1 Stellmacher, 3 Tischler, 1 Zimmermann, mit 184 Pferden, 20 Fohlen, 463 Stück Rindvieh, 144 Schweinen und 2070 Schaafen. Das Fouragegeld beträgt 1304 Rthlr. 14 gr. 3 pf. und die Contribution 2633 Rthlr. 21 gr. 2 pf. Außer dem königl. Vorw. Buschhof, welches 1768 für 916 Rthlr. 21 gr. in Erbpacht gegeben worden ist, sind hier noch 2 Windm. und 2 Roßmühlen. Auch hat man ein Steinkohlenbergwerk oder vielmehr Braunkohlenbergwerk hier angelegt, dessen Kohlen zum Salzsieden in Schönebeck verbraucht werden, und zur Gewältigung des Wassers aus der Tiefe ist eine Feuermaschine angelegt worden. — Bleckendorf, a. d. Bude und Egelschen Heer- und Poststraße, ¼ M. v. Egeln, ein D. mit 1 Pfarrk. der Atzendorf. Insp., hat 64 Feuerst. incl. 19 Colonistth. und 338 E. mit 24 Hufen 16 Morgen Ackerland und 96 Morg. Wiesen, 10 Huf. 7 Morgen Anger, nebst 1 Maul-

beer-

beerplantage, giebt 119 Rthlr. 11 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 243 Rthlr. 8 gr. 10 pf. Contribution. Oder: 63 Feuerst. und 363 E. mit Einschluß 4 Halbsp., 9 gr. und 3 kl Coss., 21 Häusl., 18 Einl., 6 Wittwenh., 4 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider, mit 62 Pferden, 23 Fohlen, 170 Stück Rindvieh, 71 Schweinen u. 1000 Schaafen. Außerdem giebts hier noch 1 Frenguth und 1 dem Kloster Marienstuhl gehör. Vorw. nebst 18 Hufen sogenannte königl. Castelacker. — Etgetsleben a. d. Bude, 1 M. v. Egeln, ein D. mit 1 Pfk. der Atzendorf. Insp., hat mit Einschluß 16 Colonistth. 91 Feuerst. u. 553 Einw. mit 82 Hufen 29 Morg. contrib. Ackerland und 20 Hufen 26½ Morg. Wiesen, nebst 10 Hufen 9 Morg. Anger und 9½ Morg. Gemeindeacker; 1 Schmiede und 1 Maulbeerplantage. Oder: 89 Feuerst. u. 591 E., mit Einbegriff von 6 Ackersl., 2 Halbsp., 8 gr. u. 9 kl. Coss., 19 Häusl., 53 Einl., 6 Wittwenh., 1 Böttcher, 4 Leinweber, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellmacher mit 76 Pferden, 13 Fohlen, 193 Stück Rindvieh, 125 Schweinen und 1450 Schaafen Sie geben 503 Rthlr. 15 gr. 8. pf. Fouragegeld und 987 Rthlr. 16 gr. 6¾ pf. Contribution. Uebrigens findet man hier noch 1 königl. Vorw. mit 21 Pferden, 8 Fohlen, 109 Stück Rindv und 45 Schweinen, nebst 1 Windm. In den hiesigen Feldern sind gute Quadersteinbrüche. — Schwanenberg, 1 M. v. Egeln, am sogenannten Schwanenberge, ein D. mit 1 Pfk. der Atzend. Insp., hat mit Einschluß 3 Colonistth. 51 Feuerst. u. 319 Einw., 1 Windm., 1 Maulbeerplantage, 78 Hufen 3 Morg. contrib. Ackerland u. 12 Morgen Wiesen. Es giebt 328 Rthlr. 21 gr. 3 pf. Fouragegeld und 676 Rthlr. 20 gr. 5 pf. Contribution, und hat unter den 385 E. 4 Ackersl., 10 Halbsp., 6 gr. und 7 kl Coss., 10 Häusl., 25 Einl., 2 Wittwenh, 1 Böttcher, 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellm, mit 72 Pferden, 6 Fohlen, 154 Stück Rindvieh, 65 Schweinen u. 650 Schaafen. — Wolmirsleben a. d. Bude, ½ M. v. Egeln, ein D. mit Pfk. voriger Insp., hat incl. 15 Colonistth. 105 Feuerst. 1 Wassermühle und 598 Einw. Oder: 108 Feuerst. 696 Einw. incl. 5 Ackersl., 9 Halbsp., 17 gr. und 24 kl. Coss., 15 Häusl., 68 Einl., 3 Wittwenh., 5 Leinw., 1 Müller, 1 Sattler, 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Schuster, 1 Rademacher, 1 Tischler, mit 53 Pferden, 13 Fohlen, 145 Stück Rindvieh, 33 Schweinen und

600 Schaafen. Sie besitzen 78 Hufen 15 Morgen contrib. Ackerland, 19 Hufen Wiesen, nebst einer Maulbeerplantage, und geben 619 Rthlr. 6 gr. 9 pf. Fouragegeld, 1203 Rthlr. 3 gr. 5 pf. Contribution. Ueberdies sind hier noch 2 Ritterg. — Tarthune a. d. Bude, ¼ M. von Egeln, ein D. mit Kirche der Atzend. Insp. hat 63 Feuerst. incl. 17 Colh., ein Klostervorwerk und 382 Einw. mit 30 Hufen 15 Morg. contrib. Acker, 6 Hufen 14 Morg. Wiesen und über 20 Morg. Holzung, giebt 183 Rthlr. 8 gr. 3 pf. Fouragegeld und 371 Rthlr. 21 gr. 4½ pf. Contribution; oder: 67 Feuerst., 417 E. mit Einschluß von 2 Ackersleuten, 6 Halbsp., 21 gr. 7 kl. Coss., 26 Häusl., 18 Einlieg., 3 Wittwenhäusern, 1 Böttch., 1 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneidern, 1 Schuster, 1 Stellm., welche besaßen 50 Pferde, 12 Fohlen, 150 St. Rindvieh, 85 Schweine und 1000 Schaafe.

6. Das Amt Gottesgnaden

Heißt auch das Klosteramt Gottesgnade, und liegt 4 M. v. Magdeburg, der Stadt Calbe gegenüber auf der andern Seite der Saale. Es ist aus einem im 30jährigen Kriege von den Schweden abgebrannten Prämonstratenser-Kloster entstanden, dessen Capelle noch in gutem Stande ist. Zu diesem Amte gehören außer einer vererbpachteten Mahlmühle mit 8 Gängen und einer Walk-, Schneide- und Oehlmühle, 3 Dörfer und 2 Vorwerke. Außer dem königl. A. und Vorw. zu Gottesgnaden, und der Kirche, welche Commater v. Schwarz ist, hat es noch 28 Feuerst. mit Einbegriff 13 Colh. und 173 Einw., das Vorw. Pazez u. die Schäferey nebst 7 Feuerst. mit eingeschlossen; oder: 25 Feuerst. in Gottesgnaden und 7 im Vorwerk Pazez, mit 142 E. in beiden, 18 Häusl., 8 Einlieg., 1 Wittwh. mit eingeschlossen, nebst 34 Pferden, 14 Fohlen, 111 St. Rindvieh, 151 Schweinen und 2900 Schaafen. — Schwarz, dicht bey Calbe an der Saale, ein D. mit einer Commaterkirche von Gottesgnaden der Insp. Calbe, hat 77 Feuerst. mit Einschl. 7 Colh. und 358 Einw. mit 57 Huf. 10 Morg. contrib. Ackerland, 36 Morg. Wiesen, 11 große und kleine Teiche, 54 Morg Holzung

zung und 1 Maulbeerplantage; oder: 62 Feuerst., 364 E. mit Einschluß von 5 Ackersl., 12 Halbsp., 12 kl. Coss., 23 Einlieg., 3 Wittwh., 3 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schust. besitzen 76 Pferde, 12 Fohlen, 157 St. Rindvieh, 105 Schweine, 750 Schaafe, und geben 308 Rthlr. 3 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 555 Rthlr. 10 gr. Contribution. — Trabitz an der Saale, ½ M. von Calbe, ein D. mit Filialk. von der Bernburger Vorstadt vor Calbe, hat, 7 Colh. mit eingeschlossen, 31 Feuerst., 158 Einw. mit 8 Huf. 26 Morg contrib. Ackerland und 14 Hufen Wiesen, nebst einer Maulbeerplantage, 1 königl. Schäferey und Vorw., und geben 64 Rthlr. 23 gr. 3 pf. Fouragegeld und 144 Rthlr. 5 gr Contribution. Oder: 31 Feuerst., 146 E mit Einbegriff von 5 Halbsp., 4 gr. 5 kl. Coss., 12 Häusl., 3 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Schmid, welche 14 Pferde, 7 Fohlen, 55 St. Rindvieh, 29 Schweine und 550 Schaafe haben. — Zuchau, 1 M. von Calbe, ein D. mit Filk. von Gramsdorf, hat mit 3 Colh. 67 Feuerst. und 356 Einw. mit 45 Hufen 15⅛ Morg contrib. Ackerland, einigen Teichen, einer Maulbeerplantage und 1 Windm. Sie geben 311 Rthlr. 6 pf. Fouragegeld und 651 Rthlr. 21 gr. 4 pf. Contribution. Oder 70 Feuerst., 377 E. incl. 13 Halbsp., 7 gr. 23 kl. Coss., 16 Häusl., 24 Einl., 5 Wittwh., 1 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, 1 Rademacher, mit 60 Pferden, 15 Fohlen, 136 St. Rindvieh, 30 Schweinen. Auch ist hier noch ein zum A. Rosenburg gehör. Vorwerk nebst Schäferey von 800 Schaafen.

7. Das Amt der Möllenvoigtey in der Altstadt Magdeburg

hieß ehedessen Möllenhof, Möllhof, Mühlenhof, und demselben gehören außer dem Straßenrechte im Bezirke des Neumarkts und einigen Häusern an demselben, die Ober- Erb- und Niedergerichte im ganzen Meiergerichte, d. h. in der Sudenburg und Neustadt, s. oben S. 96. 98., so wie in ihren und der Altstadt Feldmarken, über 1 Flecken, 2 Dörfer und 2 Vorw. in diesem Districte, über die Heerstraßen bis zur Gränze der Aemter Calbe, Stassfurt,

furt, Wanzleben, Wollmirstedt, den Elbstrom von Schönebeck bis Glindenberg, den Altstädter Magistratsdistrict darauf ausgenommen, ferner die Gerichtsbarkeit zu Diesdorf im 2ten Districte, und zu Biederitz nebst Güsen im Jerichowschen Kreise 2c.

Die Sudenburg, s. oben S. 96.

Fermersleben, an der Elbe ½ M. von Magdeburg, ein D. mit Filialk. von Buckau, 35 Feuerst. incl. 4 Colh. und 242 Einw. mit 43 Hufen 4½ Morg. Ackerland, 1 Schmiede und 1 Windm., giebt 257 Rthlr. 18 gr. 9 pf. Fouragegeld und 535 Rthlr 9 gr. 4¾ pf. Contribution. Oder: 36 Feuerst. 257 Einw. incl. 6 Ackersl., 1 Halbsp., 2 gr. 9 kl. Coss., 6 Häusl., 25 Einlieg., 1 Wittwh., 4 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, mit 38 Pferden, 19 Fohlen, 123 St. Rindvieh, 36 Schweinen und 1050 Schaafen. — Sohlen an der Sülze, ehedem ein Flecken, 1 M. von Magdeburg, itzt ein D mit Filialk. von Bejendorf, hat, 7 Colh. eingeschlossen, 31 Feuerst., 1 Wasserm. und 202 Einw. mit 40 Hufen 7¾ Morg. Ackerland, wovon sie 165 Rthlr. 12 gr. 6 pf Fouragegeld und 335 Rthlr. 7 gr. 2 pf. Contribution geben. Oder: 189 Einw. incl. 2 Ackersl., 21 Häusl, 16 Eini., 1 Wittwh., 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid., 1 Schuster mit 26 Pferden, 2 Fohlen, 39 St. Rindvieh, 26 Schweinen und 490 Schaafen. Die Einw., wovon die alten als ehemalige Salzarbeiter dienstfrey sind, nähren sich außer Ackerbau und Viehzucht auch von der Schifffahrt. Die hiesigen Salzwerke hörten 1726 auf, indem die Sohlbrunnen zugedeckt und die Kothen nach Schönebeck verlegt wurden. — Endlich gehören noch zu diesem Amte das Häseler Vorwerk von 1 Feuerst. und das Kattscher Vorwerk mit 9 Feuerst. bey Magdeburg. Vom letztern sind 1768 die Vorwerksgebäude nebst Gärten dem Dechant von Stilke für 35 Rthlr. jährlich in Erbpacht gegeben worden.

8. Das Amt Rosenburg

enthält 5 Dörfer und 4 Vorwerke, so wie auch 1 Forstrevier von 1400 Morgen.

Klein-

Klein-Rosenburg, ein D. an der Saale, 1 M. v. Calbe mit 1 Schlosse, Forsthause und 1 königl. Ziegeley, ist der Sitz des Amtes und hat in 2 Schiffmühlen und dem hiesigen Vorw. nebst Schäferey und dem Vorw. Patzetz bey Rosenburg nebst der königl. Ziegeley, mit Einbegriff 3 Colh., 70 Feuerst. und 263 Einw. im Dorfe und 105 auf dem Amte und dem Vorwerke Pazez bey Rosenburg, oder: 276 E. im D. und 106 auf dem A. mit Einschluß 32 kl. Coss., 14 Häusl., 16 Einlieg., 4 Wittwh., 1 Leinw., 2 Müll., 2 Schneider, 1 Schuster, 1 Zimmermann. An Vieh hatte das Dorf 64 Pferde, das A 9, das D. 36 Fohlen, d. A. 1, d. D 371 und d. Amt 99 St. Rindvieh, d. D. 280 Schweine, d. A. 60, und 2500 Schaafe. Die Feldmark des D. besteht aus 10 Morg. freyes Ackerland und 177½ Morg. Wiesen. Die Einwohner nähren sich auch mit von der Schifffahrt auf der Elbe und Saale. — Groß-Rosenburg an der Saale und der Berliner Straße mit 1 Mutterk., dessen Prediger Inspector der siebenten oder Rosenburger Inspection ist, hat mit dem königl. Vorw. mit 2 Windm. und 17 Colh., 142 Feuerst und 916 Einw. mit 48 Hufen 5½ Morg. nicht contribuabl. Ackerland und 419½ Morg. Wiesen, oder: 931 E. incl. 5 Ackersl., 19 Halbsp., 1 gr. 27 kl. Coss., 60 Häusl., 68 Einl., 5 Wittwh., 1 Böttcher, 1 Fleischer, 8 Leinw., 1 Maurer, 2 Müll., 1 Schmid, 5 Schneider, 5 Schuster, 4 Rademach, 1 Zimmermann. An Vieh waren hier 107 Pferde, 24 Fohlen, 262 St. Rindvieh, 112 Schweine, 1000 Schaafe. Auch hier haben die Einw. von der Schifffahrt einige Nahrung. In der hiesigen geistl. Inspection sind gewesen

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	13	13	13	14	18
Gebohrne					
eheliche Knaben	37	31	41	41	50
unehel. —	6	2	2	3	1
eheliche Mädchen	43	35	40	36	38
unehel. —	3	3	1	1	3
	89	71	84	81	92
Gestorbene					
männliche "	32	20	22	21	30
weibliche " "	26	18	24	31	29
	58	38	46	52	59
Communicanten					
männliche " "	869	893	895	900	914
weibliche " "	865	878	904	1000	1014
	1737	1771	1799	1900	1928

Hier ist auch ein Landzoll, und in die Kirche ist noch eingepfarrt **Tocheim**, eine zum kön. A. Rosenburg gehör. **Fähre** über die Elbe nebst Wirthshause mit 4 Feuerst. und 1 Landzolle dicht bey Breitenhagen. — **Breitenhagen** an der Elbe 1½ M. von Acken an der Berliner Straße, ein D mit Pfk. der Rosenburg. Insp., hat 1 Försterey, 1 königl. Vorw., 1 Windm. und 70 Feuerst. incl 7 Colh. und 607 Einw. mit 4 Hufen 21 Morg. nicht contribuabl. Ackerland und 391 Morg. Wiesen, oder: 88 Feuerst., 670 E. incl. 7 Ackersl., 2 gr. 29 kl. Coss, 22 Häusl., 67 Einlieg., 8 Wittwh., 2 Böttch., 1 Fleischer, 3 Leinweber, 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider, 2 Schust., 1 Weißgärber. An **Vieh** waren hier incl. Tocheim: 57 Pferde, 12 Fohlen, 151 St. Rindvieh, 50 Schweine und 670 Schaafe. Die Einw haben ebenfalls einigen Verdienst von der Schifffahrt. — **Dornbock**, 1 M. von Calbe, ein D. mit 1 königl. Vorw., 1 Windm., 62 Feuerst. incl. 11 Colh. und 298 Einw. mit 18 Huf 19½ Morg. nicht contribuabl. Acker und 151 Morg. Wiesen, oder: 57 Feuerst, 325 E. incl. 3 Ackersl., 5 Halbsp., 3 gr. 11 kl. Coss., 25 Häusl., 18 Einlieg., 2 Wittwh, 5 Leinweber, 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Zimmermann. An **Vieh** 48 Pferde, 14 Fohlen, 142 St. Rindvieh, 48 Schweine und 500 Schaafe. — **Sachsendorf**, 1½ M. von Cal-

Calbe, ein D. von 25 Feuerst. und 95 Einw. mit 1 Huf. 19⅝ Morg. nicht contrib. Ackerland und 31 Morg. Wiesen, oder: 21 Feuerst., 120 E. incl. 14 kl. Coss., 5 Häusl., 5 Einlieg., 1 Leinw., 1 Müll., 1 Schust. An Vieh: 2 Pferde, 84 Stück Rindvieh, 70 Schweine und 160 Schaafe. — Saalhorn, seit 1695 ein königl. Salzmagazin oder Niederlage, Böttcherey und Salzfactorey, ¼ M. von Breitenhagen zwischen der Saale und der Elbe, hat 8 Feuerst. Das Salz, welches auf der Saale von Halle bis hieher gekommen ist, wird hier ausgeladen und in andern Gefäßen auf der Elbe weiter fortgebracht.

9. Das Amt Schönebeck

enthält in diesem Districte 1 Mediatstadt und 5 Colonisten-Etablissements, nebst dem Forsthause Grüneberg im ersten Districte des Jerichowschen Kreises. Der königl. Amtsforst besteht aus Eichen, Pappeln, Rüstern und Weiden, und ist nicht vermessen.

Schönebeck, eine Med. Stadt am mittägigen Ufer der Elbe, 2 M. von Magdeburg mit einer Fähre über die Elbe, hat in den 3 Stadtvierteln 215 Brunnen, 435 Feuerst. und 4271 Einw. 1756 waren hier 3135 Menschen, 1782 aber 4150 und 1783 nur 4083, und 1784 wieder 4213 Einw. ohne die Garnison, wovon 907 Seelen auf der königl. Salzcoctur lebten. Im Jahre 1787 zählte man mit Einbegriff des Vorw., der Försterey, der 6 Wasser- 4 Windmühlen und 1 Ziegelscheune, 456 Feuerst. auf der Salzcoctur nebst dem Gradirwerke 25 und in den Colonistenetablissements, als: der Böttcherstraße in der Vorstadt, der Friedrichsstraße zwischen Schönebeck und Großen Salze, welche 1771 und 1772 angelegt wurde, und der 1773 und 1774 angelegten Wilhelmsstraße zwischen Großen Salze und Frohse 191 Feuerstellen.

1791 zählte man in allen diesen H. ohne die Garnison 4301 Einwohner. Hierunter befanden sich 120 Böttcher, 6 Chirurgi, 10 Fleisch., 2 Kürschner, 2 Leinw., 4 Maurer, 10 Müll., 3 Riemer, 3 Schlosser, 5 Schmiede, 25 Schneider, 34 Schuster, 3 Stellmacher, 11 Tischer und 3 Zimmerleute. An Vieh besaßen die Bürger 34, das Amt 12 Pferde, d. B. 2, d. A. 2 Fohlen, d. B. 125, d. A. 29 St. Rindvieh, d. B. 48, d. A. 18 Schweine, d. B. 222, d. A. 800 Schaafe. In den hiesigen Kirchen waren

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	28	30	34	28	38
Gebohrne					
eheliche Knaben	71	66	76	66	74
unehel. —	8	5	4	5	3
eheliche Mädchen	63	55	59	46	62
unehel. —	2	3	3	1	3
	144	129	142	118	142
Gestorbene					
männliche	49	78	70	78	47
weibliche	59	78	73	55	63
	108	156	143	133	110
Communicanten					
männliche	1351	1383	1312	1306	1300
weibliche	1745	1776	1708	1705	1700
	3096	3161	3020	3011	3000

Sie ist sehr alt, denn 1372 kaufte Erzbischof Peter von Bruna dieselbe für 2000 Mark Silber vom Grafen Günther II. zu Mülingen, Herrn zu Barby, und bauete nachher die Burg zu Schönebeck und befestigte sie. Nachdem das Erzstift Magdeburg aber durch den Westphälischen Frieden secularisirt und die Stadt nebst Burg 1687 an Churfürst Friedrich Wilhelm abgetreten wurde, wohnte der Stadtrichter auf der Burg, welche gegenwärtig die Wohnung des jedesmaligen Pachters und Entrepreneurs des Salzwerkes ist. Ueberhaupt hat man die Burg seitdem erweitert und zu den Salzwerksgebäuden angewendet. Auf dem Marktplatze, worauf die 3 Jahrmärkte mit 1 Vieh- und Wollenmarkte, so wie auch wöchentlich die 2 Markttage gehalten werden, steht das Rathhaus, ein altes 1546 erbaue-

erbauetes Gebäude. Bis zum Jahre 1775 hatte Schönebeck 2 Kirchen, nämlich St. Jacobi und St. Nicolai, welche letztere aber 1775 abgebrochen wurde, weil sie den Einsturz drohte. An der gegenwärtigen Hauptkirche St. Jacobi stehen 1 Pastor und Diaconus, welche zur ersten Insp. des Herzogthums Magdeburg gehören. Die in 4 Classen abgetheilte Stadtschule hat 4 Lehrer; und milde Stiftungen sind 2 in Schönebeck, nämlich das Thymannische Stift und das Stift der Elenden. Das Thymannische Stift liegt nahe vor dem Salzthore und wurde am 24. September 1636 von einem Bürger Hans Thymann gestiftet. Er bestimmte dazu ein Haus nebst Garten, und so viel Feld und Wiesen, daß 6 alte arme Bürger gegen Erlegung von 50 Thaler Eintrittsgeld, welches der Stiftscasse anheim fällt, lebenslang freye Wohnung nebst Holz und Licht, ingleichen 8 Scheffel Roggen und 13 Rthlr. baar Geld jährlich, auch die gemeinschaftliche Nutzung des Gartens erhalten sollen. Das Stift der Elenden hingegen ist in der Stadt, nahe an der Jacobskirche, für 10 arme Frauen bestimmt, welche freye Wohnung, Holz und Licht genießen, und unter einem Spitallector stehen. Uebrigens haben sie noch das Recht jährlich am grünen Donnerstage und am Erndtefeste in der Stadt eine Collecte zu sammeln. Beide Stifter stehen unter der Aufsicht des 1711 angeordneten aus 5 Mitgliedern bestehenden Kirchencollegii. Seit ohngefähr 10 Jahren hingegen ist zur Versorgung der Armen aus dem Kirchencollegio und aus dem Magistratscollegio ein drittes Collegium unter dem Namen Almosencollegium errichtet worden. Außer den Handwerken, worunter die Böttcher wegen Verfertigung der Salztonnen die stärksten sind, indem immer gegen 120 Meister sich hier befinden, bestehet die Hauptnahrung der Stadt im Bierbrauen, wozu 52 Stellen sind, im Brandweinbrennen mit 15 Blasen, im Holzhandel, in der Schifffahrt und der Arbeit auf dem Salzwerke. Nach einer Vermessung im J. 1722 betrug der Stadtacker 69 Hufen 32 Morg., die Wiesen 17 Huf. 22 Morg. und die Gärten 17 Morg. Allein durch die 1772

bis 74 angelegten oben genannten und auch weiter unten vorkommenden Colonistenetablissements ist die Feldmark sehr verringert worden. Der Stadtmagistrat besteht aus 2 Burgemeistern, wovon einer Syndicus und Stadtsecretair ist, 1 Kämmerer und 2 Rathmännern. Er besorgt blos die Polizeysachen in der Stadt und in einem Theile der Vorstädte. 1755 betrugen die Kämmereyeinkünfte 1634 Rthlr. Die Civil- und Criminaljurisdiction hingegen in der Stadt und in den Vorstädten, so wie auch in den neuen Colonien, nebst den Polizeysachen in den letztern, verwaltet das hiesige königl. Amt. Das Amtsgebäude war bis zum J. 1687 ein bloßer Gasthof, zum goldnen Stern genannt, aber im gedachten Jahre wurde er in das Amt verwandelt und demselben die gesammten abgetretenen Domcapitularischen Aecker und Wiesen beygelegt. In der Stadt Schönebeck befindet sich auch 1 Posthalterey, 1 Wasser- und 1 Landzoll, und in Garnison stehen außer dem Ober- und Unterstabe 2 Compagnien des königl. Leibcürassierregiments. Das königl. Salzwerk zu Schönebeck ist außer aller Verbindung mit der Stadt und dem Amte, so wie auch mit Großensalze, und hat 1703 auf Veranlassung des Bürgers Matthias Römmer aus Großensalze seinen Anfang genommen. Gedachter Bürger glaubte beym Dorfe Altensalze oder Flecken Elmen Salzquellen anzutreffen, und machte deswegen bey Hofe Vorstellungen. Hierauf mußte der damalige Cammerrath Bartholdi die Gegend untersuchen, und fand 1705 Salzbrunnen unter einem mit Dämmen umgebenen Teiche, welches den Anbau zweyer Brunnen und Anlegung eines Koths bey Schönebeck zur Folge hatte, weil dieser Ort wegen der geringen Entfernung von den Salzbrunnen und wegen seiner Lage

an

an der Elbe dazu am bequemsten schien. Man richtete auch eine Röhrenstrecke ein, wodurch die Sohle von Altensalze bis nach Schönebeck ins Siedewerk geleitet wurde. Allein 1707, bis dahin das Werk unter der Direction des damaligen Amtmanns Gödike betrieben wurde, gerieth das Werk auf einmal ins stocken, weil der König die ehemals von den Erzbischöffen an die Pfännerschaft zu Halle veräußerten Kothen vindicirte und dadurch das Salz wohlfeiler wurde. Diesen Umstand benutzte der Kothdecker George Krause, nahm das Salzwerk in Pacht und schloß mit den Zerbster Aemtern Coswig, Roslau, Lindau und Waltherniendurg Salzlieferungscontracte; allein dem Manne fehlte es theils an Vermögen, zum Betriebe des Salzwerks die erforderlichen Bedürfnisse anzuschaffen, theils war der Absatz zu gering, als das er beständig hätte fortsieden können; indessen entdeckte er doch 100 Schritt weiter gegen Südwesten einen reichhaltigern Quell und legte daselbst einen neuen Brunnen an. In diesem Zustande blieb das Salzwerk bis zum Jahr 1709, wo sich der Pfänner oder Zehendner Voigtel aus Stasfurt erbot, das Salzwerk pachtweise zu übernehmen, die Soole zu gradiren, und das Salz weit wohlfeiler als vorher, nämlich mit 18 Rthlr. Unkosten pro Last, zu liefern. Diese Bedingungen nahm man bey Hofe an und 1710 machte man den Anfang zum Aufbau der neuen Koth- und Gradirhäuser auf dem damaligen Burghofe. Das Gebäude war 43 Verbinde, d. h. zwey zusammengesetzte Sparren mit ihrer Verbindung 43 mal hinter einander lang, und etliche 40 Ellen breit. Hinten nach der Elbe zu und auf beiden Seiten, wo die Pfannen zu stehen kommen sollten, war es gegen 5 Ellen hoch bis ans Dach, welches schräg hinauf bis ans Gradirwerk lief. Das Gradirwerk stand in der Mitte und sollte die Soole dreymal gradiren, nämlich zweymal durch die Luft, und das drittemal durch die Wärmröhren, welche unterwärts auf beiden Seiten des Koths durch das Leckwerk laufen und mit kleinen Dächern verwahret werden sollten, damit die Röhren durch die darauf fallende Soole nicht verdorben würden. Nach der Elbe zu sollte

sollte ein Druckwerk angelegt werden, welches die Soole bis zur äußersten Höhe des Gradirwerks triebe; jedoch der Plan dieses Werks und die ganze Ausführung des Baues blieb liegen und Voigtel mußte sich mit der alten Salzwerkseinrichtung behelfen. Es konnte auch Voigtel aus Mangel an Absatz vom 1 Januar 1710 bis im Monat October 1712 überhaupt nur 95 Last 54 Scheffel Salz aufweisen. Allein der bald darauf sich findende stärkere Absatz bewirkte im Monat July 1713 einen königl. Befehl, das Salzwerk wieder in Stand zu setzen, und am 9 August 1713 mußte Voigtel das Werk übergeben. Man setzte hierauf einen Factor an, und trug ihm die Aufsicht über den Betrieb des Salzwerks, so wie auch über die 10 aus Halle geholten Kothleute oder Pfannenmeister bey den 10 Pfannen auf. Ueberhaupt holte man die Pfannen, Röhren und Körbe aus Halle ꝛc., stellte auch den ehemaligen Unternehmer George Krause mit einem wöchentlichen Gehalt von 6 Rthlr. 7 gr. 7 pf. als Kunsttreiber an, und machte hierauf am 19 October 1713 den Anfang mit sieden. Von dieser Zeit an lieferte man bis zum Ausgange des Decembers 1713 bereits 153 Last 4 Tonnen Salz, und die Erweiterung des Salzdebüts hatte man besonders dem unermüdeten Fleiße des damaligen geheimden Raths und Kammerpräsidenten von Görne zu danken. Zu Anfange des J. 1714 kam ein neuer königl. Befehl, solche Anstalten zu machen, daß jährlich 1500 Lasten geliefert werden könnten. Man traf hierauf unter Direction des Landbaudirectors von Creutz, des Baumeisters Pritzmann, mit Zuziehung eines Born- und Kothmeisters von Halle, Anstalten zur Vergrößerung des Werks bis auf 14 Pfannen, und verwendete mit hierzu die Materialien des 1710 mit 2400 Rthlr. 7 gr. Aufwand von Voigtel erbaueten Koth- und Gradirhauses. Allein während dieses neuen Baues wurde befohlen, so viel Pfannen anzulegen, daß man jährlich 2500 Last sieden könnte, und die dazu angeordnete Commission wählte zur Erweiterung des Salzwerks bis auf 32 Pfannen ein großes an der Burgmauer gelegenes Gebäude, welches der Amtmann Gödicke 20 Jahr zum Goldlaboratorium gebraucht und sich arm laborirt hatte. Dieses wurde nunmehro abgebrochen und zum Salzwerke angelegt, auch außer der einzigen Püschelkunst und Röhrenstrecke noch eine andere Kunst mit 2

Stre-

Strecken zu mehrerer Beförderung der Soole errichtet. Dieses wichtige Werk vollendete man endlich nach mancherley überwundenen Schwierigkeiten mit einem großen Geldaufwande 1714 und fort darinnen bis zum Monat August 1715. Um diese Zeit erboten sich Gottlieb Christian von Happe, der Mechanicus Leopold und der Doctor Medicinä Lehmann, die Soole noch stärker zu gradiren, und erhielten hierüber einen Pachtcontract. Die Maschine wurde hierauf nach ihrem Plane eingerichtet; allein sie war nur 14 Tage gangbar und das ganze Werk ging ein. Man suchte hierauf bessere Soole, brachte in den krausischen Brunnen eine viereckige mit vielen Ventilen versehene Pumpe in der Tiefe an, aber ohne sonderliche Wirkung; und auch dieser Plan scheiterte. Im J. 1716 nahmen endlich die beiden Staatsminister von Görne und Mardefeld das Salzwerk in Pacht, setzten 1 Salzfactor, 1 Holzfactor und 1 Controlleur an, und nahmen den Oberamtmann zu Rothenburg, Johann Paul Stecher zum Mitpächter auf, welcher keine Mühe und Kosten zu Grabung vieler Brunnen sparte und 1717 auch seinen Endzweck erreichte, bessere Soole zu finden. Er ließ nämlich zwischen den 2 alten und dem vom Mechanicus Leopold gegrabenen sogenannten rothen Brunnen einschlagen, fand daselbst bessere Soole und verfertigte ein Haus mit einem Püschelwerke darüber. Bey dieser Arbeit senkte sich nicht weit davon die Erde nieder, und beym Nachgraben fand man daselbst das alte Schrotwerk und Soole von noch besserm Gehalte als in allen vorigen und auch in dem zuletzt von Paul Stechern entdeckten obigen Brunnen. Allein dieser Brunnen, der Fündling genannt, ist in der Folge so wie alle andere liegen geblieben. 1718 und 1722 besahe K. Friedrich Wilhelm I. in Begleitung des Fürsten von Dessau nebst einigen andern Generalen das Salzwerk. Da ihm die ganze Anstalt gefiel, so wurden gleich nach seinem ersten Besuche 4 Bürgerhäuser 1720 gekauft und Tonnenmagazine an ihre Stelle gebauet; 1721 riß man den krausenschen Brunnen ein, und brauchte das Schrotwerk zu einem andern, und 1722 kaufte man

abermals 3 Bürgerhäuser zu Erbauung eines neuen Tonnenschuppen. Während dieser Zeit fuhr Stecher, der seit 1721 auch den Pacht allein übernommen hatte, fleißig fort, bessere Soole aufzusuchen, und 1724 glückte es ihm endlich, den Hauptquell, welcher gegenwärtig noch gebraucht wird, zu entdecken, deswegen ihn auch der König zum Kriegs- und Domainenrath ernannte. Der Zufluß der Soole geht von unten auf sehr stark. Um nun, wenn etwa die Ketten reißen möchten, beym Sieden keinen Aufenthalt zu veranlassen, so legte man 4 Ellen davon gegen Abend einen andern 18 Lachter tiefen Brunnen an, welcher unten mit dem großen Brunnen durch einen Queerschlag in Verbindung stehet. In eben diesem Jahre bauete man auch wieder ein neues Koth zu 30 Pfannen, und 1735 ein Koth mit 12 Pfannen, worauf Stecher im J. 1738 starb. Nach seinem Tode setzte dessen Sohn der Kriegsrath Johann Christoph Stecher den Pacht des königl. Salzwerks fort, und 1739 war der Salzdebüt jährlich um 3000 Last vermehrt, weswegen man noch ein Koth von 30 Pfannen anlegte. Endlich befahl K. Friedrich II. im Jahre 1754 neben den Salzbrunnen unter Direction des damaligen Staatsministers Waitz von Eschenberg ein großes weitläuftiges Gradirwerck aufzubauen, damit die Soole durch die Luft gereinigt und in Röhrstrecken unter der Erde nach Schönebeck geleitet werden könnte, allein der 1756 ausgebrochene Krieg hinderte den Aufbau. Nach wiederhergestelltem Frieden hingegen führte man von 1763 an nicht nur die Kothgebäude selbst neu und massiv auf, sondern vergrößerte und verschönerte auch in den folgenden Jahren, besonders 1772 und 1773, das Werk mit einem Gradirwerk u. s. w., wozu theils der stärkere Salzdebüt, theils der vom verstorbenen geheimden Kriegsrath Gansauge um eben diese Zeit entdeckte neue und dritte Salzbrunnen Gelegenheit gab.

Das itzige Salzwerk also ist zur Bequemlichkeit der Gradirung nahe bey dem Soolbrunnen der Stadt Schönebeck

beck gegen Morgen, auf der Mittagsseite der Stadt Großensalze beym Dorfe Altensalze in Form eines länglichen Vierecks erbauet, und hängt mit dem Siedewerke zu Schönebeck durch unterirdische Canäle und Röhrenstrecken zusammen. 1784 gehörten dazu

I. Die Soolbrunnen und zwar No. 1. der alte große Brunnen, welcher bis zur Hauptquelle 180 Fuß tief ist und unerschöpfliche Zugänge von Soole hat. Nicht weit von diesem liegt der 1756 wieder aufgenommene Brunnen No. 2, der überhaupt 130 Fuß abgeteufet, verzimmert und bis auf die Hauptquelle des großen Brunnens, durch unteres faules und fließiges Gebürge mit vieler Kunst und Mühe abgebohrt wurde, wodurch er mit vorigem in Verbindung kam. Der 1775 und 76 entdeckte neue Haupt-Soolbrunnen No. 3. wurde an 231 Fuß tief verschrotet und abgeteufet bis auf eine weit ergiebigere Soolader, von da aus aber noch 41 Fuß bis zur Hauptquelle selbst abgebohret, so daß er in allem 272 Schuh Tiefe hat. Die wilden Wasser im obern Gebürge dieses Brunnens sind darin besonders abgefangen, und werden durch eine Kunst herausgehoben. No. 4. endlich ist ein alter wilder Wasserbrunnen in der Nähe der beiden ersten, worin die obere arme Soole und wilde Wasser abgeführt werden.

II. Die Kunstgebäude. Diese bestehen 1) aus dem großen 4 Geschoß hoch über den beiden ersten Brunnen stehenden Hauptkunstgebäude. In demselben befindet sich sowohl die große Roßscheibenkunst zu 7 bis 8 Pferden, welche die Soole aus dem Brunnen No. 1. in die angelegten Soolenbehälter im Kunsthause hebt, als auch die Bergscheibe zu 6 Pferden für den Brunnen No. 2. An beiden Enden dieses Kunstgebäudes stehen ebenfalls 4 Stock hohe Gebäude zu Wohnungen der Aufseher und Werkbedienten, zu Vorrathsbehältnissen, und zur Gemeinschaft der Kunstgestänge von einer Kunst und Brunnen zum andern bestimmt. Daneben stehet an der Mittagsseite 2) der erste massive Kunst- und Mühlenthurm, sonst die Gradir- oder rechte Mühle genannt, von kegelförmiger Gestalt und 100 Fuß Höhe. Oben

auf

auf demselben ist das erste holländische Windkunstwerk angelegt, welches links die Gradirung und rechts den Brunnen No. 1. betreibet. Auf der Mitternachtseite hingegen steht 3) der zweyte massive Mühlenthurm, die Brunnen- oder linke Mühle genannt, ganz wie der vorhergehende erbauet. Das Windkunstwerk schöpft aus dem Brunnen No. 1. und der untere Theil des Thurms ist zu Pferdeställen mit den darüber befindlichen Magazinen eingerichtet. Hinter dieser zweyten Windkunst liegt der schon gedachte wilde Brunnen, und wird abwechselnd durch die erste große Scheiben- und die zweyte Windkunst gewältiget. Ueber dem neuen Hauptsoolbrunnen No. 3 ist 4) ein noch größerer kegelförmiger massiver Kunstmühlenthurm aufgeführt, der die Soole aus diesem Brunnen in den hieselbst dazu angelegten großen Behälter hebt. Dicht daneben befindet sich 5) die sogenante Hauptscheibenkunst zu 8 bis 9 Pferden, welche mit ihrem Pumpenwerke die Soole ebenfalls in den vorgedachten Behälter hebt. Diese und noch verschiedene andere Gebäude sind mit einer Mauer umgeben, und werden zusammen der Kunsthof genannt. Die aus den Brunnen erhobene Soole fließt nunmehro aus ihren Behältern durch die unter der Erde angelegten Röhrenstrecken, bis

III. zu den Gradirhäusern. Die ganze Länge dieser in einer zusammenhängenden Reihe fortlaufenden Gradirhäuser beträgt 500 Rheinl. R. und ist 35 — 45 Fuß hoch, so daß sie in der Höhe alle andere bekannte Gradirwerke übertreffen sollen. Zu unterst liegen in denselben die großen Soolenbehälter, worinnen theils die rohe, theils die schon etwas gradirte und die siedewürdige Soole in verschiedenen Abtheilungen aufbewahrt wird. Man hat diese Behälter mit wasserdichtem Thon und durch Erdwälle befestigt, um dem Verlust der Soole vorzubeugen, und sie auch selbst gegen die Fäulniß zu verwahren gesucht. Auf diese folgen die Unterbassins zur Aufnahme der rohen und zum Empfange und weitern Fortleitung der schon gradirten Soole, worüber die untern, theils doppelten, theils dreyfachen Hauptdornenwände stehen. Ueber denselbigen liegt auf dem großen Hauptgebäude das kleinere Mittelbassin, über welchem im Dache theils einfache, theils doppelte Dornenwände sich befinden, worauf das obere Bassin ruhet und den Beschluß

macht.

macht. Die am ganzen Werke angebrachten Geschwindstellungen sind mit so großer Vollkommenheit ausgeführt, daß die Gradirung der ganzen Länge noch in 2 bis 3 Secunden geöffnet, verschlossen oder umgestellt, und dadurch ein starkes, mittelmäßiges und schwaches Tröpfeln zuwegegebracht werden kann. Die Hauptabtheilungen des Gradirwerks richten sich nach dem Betriebe und den verschieden angelegten Soolenbehältern desselben, die zwar in der Erde von einander abgesondert sind, aber durch Röhrenleitungen und Fluder mit einander in Verbindung stehen, und sich selbst die Soole zuführen können, wozu noch besondere Gradirkünste, Maschinen und Einrichtungen gehören.

Der erste und oberste Abschnitt des Gradirwerks nach Abend zu, wird das Gradirhaus und der Behälter No. 1. genannt, mit welchem das Gradirhaus No. 2. zusammenhänget, und auch seinen eigenen Behälter hat. Wo dieses Gradirhaus aufhöret, sind für beide a) dem Hauptgebäude endlang die nöthigen Kunstabtheilungen gemacht, wozu die unterwärts aufgeführte Roßscheibenkunst die Soole aus den Behältern in das Unter-, Mittel- und Oberbassin hebt. Gleich darüber ist b) oben auf dem Dache eine Windkunst ohne alles gehende Räderwerk errichtet, welche mittelst Kurbel und Gestänge durch einen zusammengesetzten Cylinderhausbaum wirkt, und durch ihre eigene Vorrichtung von Pumpen die Soole ganz für sich, wie gedachte Roßkunst, auf gleiche Art erhebt. c) Stehet gegen über Mitternachtwärts das Wohnhaus nebst Magazin für Müller, Kunstwärter, Knechte und deren Vorräthe. Auf diese Gebäude folgt das Gradirhaus und der Behälter No. 3. in gleicher Flucht mit den beschriebenen Gradirgebäuden. Mit demselben hängt das Gradirhaus und Behälter No. 4. zusammen, ist aber sowohl wegen des Grundes, als anderer Absichten nicht von ganz gleicher Höhe. Zwischen den beiden letztern Häusern sind a) die nöthigen Kunstfächer, und b) auf der Mitternachtseite am Anfange von No. 4. ein besonderes Kunstgebäude, mit einer Elevationsscheibenkunst aufgeführt worden, welche aus dem Behälter No. 4. auf beide Oberbassins No. 3 und 4. wirkt Daneben stehet c) auf dem Dache des Gradirhauses No. 3. noch eine zweyte kleine Windkunst, nach Einrichtung der

vorher-

vorherbeschriebenen für die beiden Gradirhäuser und Behälter No. 3. und 4. Das Gradirhaus und der Behälter No. 5 von gleicher Höhe und Flucht mit den vorigen endet sich vor und neben dem ersten Mühlenthurme, und das Gradirhaus nebst dem Behälter No. 6. stehet in gleicher Lage. Zwischen beiden Häusern sind sowohl die erforderlichen Kunstfächer und Pumpen aus den Behältern bis in die Oberbassins zweyfach eingerichtet, als auch auf der Mittagsseite ein besonderes Kunstgebäude nebst einer Scheibenkunst, die Dammscheibe genannt, aufgeführt. Das Gradirhaus und Behälter No. 7. ist durch eine offene Wasserleitung im Grunde zu Abführung der dahinterliegenden Teich- und Feldgewässer vom letzten Behälter, nicht aber vom Gradirhause No. 8. getrennt, und dessen Behälter hat man besonders zur Ausgabe der siedewürdig gradirten Soole bestimmt. Bey dem Gradirhause No. 8. das am Morgenende den Beschluß des ganzen Werks macht, sind noch zu bemerken: erstens ein doppeltes am Giebel des Gradirhauses angelegtes Kunsthaus, wovon das erste mit einem Verticaltrittrade auf 2 Pferde ohne alles gehende Räderwerk und Kurbelzapfen blos mit einem Hebelwerke und den nöthigen Pumpen die Soole aus dem Behälter bis ins Oberbassin zum Betrieb der Gradirung bringet; das zweyte Kunsthaus hingegen, mit einem Trittrade auf ein Pferd eben so wie das vorige eingerichtet, bringt die Soole theils aus dem Behälter in ein auf dem Unterbassin stehendes Faß der Siedung zu Hülfe, theils aber auch zur Gradirung bis ins Oberbassin. Zweytens die allhier angeknüpften und theils mit dem Unterbassin, theils mit dem Soolenfasse und dem Behälter No. 8. gehörig verbundenen neuen Haupt- und Reserve-Röhrenstrecken zur Besorgung der Soolenleitung. Drittens endlich die um das Gradirwerk gehenden nöthigen Abzugsgraben zur Ableitung der wilden Feld- und Tagewasser.

Die rohe Soole hält nach dem angenommenen Hessischen Salzgewichte No. 1. im alten Brunnen $12\frac{1}{2}$ bis $12\frac{7}{8}$ Loth, No. 2. im neuen Brunnen $12\frac{7}{8}$ bis 14 Loth, und No. 3. im neuen Hauptsoolbrunnen nach besonderer Aushebung der wilden Wasser 15 Loth.

Loth. Sie darf nicht anders versotten werden, als bis sie durch verschiedene Gradirungsfälle auf 21 löthig veredelt worden ist. Der rheinländ. Cubikfuß Salz wiegt gepreßt 55 — 65 Pfund, ungepreßt aber $\frac{1}{3}$ weniger; und im Sommer sind in 1205 Pfund Soole 337 Pfund Salz. Wenn endlich die Soole den Etatsmäßigen Grad der Löthigkeit erhalten hat, so wird sie entweder in den Bassins aufbewahret oder durch Röhrenstrecken und Künste

IV. in das Siedewerk und den Coctурhof zu Schönebeck geleitet. Dieser bestehet gegenwärtig aus 15 Kothen oder Salzsiedehäusern, deren jedes 6 Siedepfannen nebst den dazu gehörigen Trockenkammern, Pack und Schütträumen hat. Außerhalb dem Werke befindet sich ein großer Hauptsiedebehälter, worüber ein Vorrathsbassin und am Ende ein Roßkunstwerk mit einem Verticaltrittrade und nöthigen Pumpen zur Erhebung der Siedesoole bis ins Bassin angelegt ist. Aus diesem Bassin sind 2 Siederöhrenstrecken unter der Erde in alle Kothe geleitet. Das Bassin hängt auch durch eine zweyte Hauptröhrenstrecke an 600 Rheinl. Fuß lang und durch eine Reserveröhrenstrecke mit dem letzten Gradirhause zusammen, so daß die Soole von daher in den Siedebehälter fließen, ja sogar im Nothfall bis ins Soolbassin steigen und von hier ohne weitere Beyhülfe in die Siedepfannen laufen kann. Die 8 Hauptmagazine, welche durch obere Gänge mit den Kothen verbunden sind, dienen zur Aufbewahrung des gepackten Salzes und der vorräthigen Tonnen, bis zur Abschiffung. Die letztere erleichtert ein aus der Elbe abgeleiteter Canal, welcher bis in die Mitte des Salzwerks längs demselben hingehet und seinen Ausfluß am Schlusse des Salzwerks in die Elbe hat. Auf diesem Canale wird auch das zum Betrieb des Salzwerks erforderliche Feuerungsmateriale ausgeschiffet. Ueberdies gehören noch zum ganzen Werke die sogenannte Burg, die Korbmacherey, 9 Officianten, 7 Kothmeisterwohnungen, nebst einigen Magazinen zur Schiffahrt und Böttcherey.

Das

Das Salzwerk hat seine eigene Jurisdiction, welche der jedesmalige Pächter und Entrepreneur verwaltet; die Besorgung der königl. Officialgeschäffte aber gehört besonders für das unterm Salzdepartement des Generaldirectorii stehende Salzamt zu Schönebeck, welches einen Chef, Director, Betriebsofficianten ꝛc. hat. Die königl. Salzfactorey besteht aus 1 Obersalzfactor und Rendanten, 1 Factor und Controlleur, 1 Salzcassenschreiber, 1 Factoreydiener, 1 Obersalzinspector, unter welchem 5 Unterinspectoren u. 2 Salzzähler stehen. Die Oekonomie besorgt der Siedepächter und Generalentrepreneur in einem besondern Comtoir, unter welchem die Kothmeister und Salzwirker mit ihren Familien, die Unterofficianten, Obersiede- und Kunstmeister, ferner die Brenn- und Stabholzschifffahrt, der Gradirmeister, welcher die Specialdirection hat, der Oekonomieverwalter, die Brunnensteiger, Müller, Ober- und Untergradirer, Knechte ꝛc. stehen. Die Hauptschifffahrtsangelegenheiten hingegen, welche den Transport des Salzes in alle Provinzen und den Rücktransport des Brenn- und Stabholzes betreffen, stehen unter der Direction eines Schifffahrtdirectors in Generalentreprise, der einen besondern Schifffahrtsinspector mit seinem Comtoir nebst der erforderlichen Zeugverwalterey hält, die Schifffahrt selbst aber wird durch ohngefähr 150 theils königliche, theils privat Gefäße besorgt. Nach dem Contracte der Frau Geheimeräthin von Gansauge wurden (1791) jährlich 18,000 Last Salz gesotten; und der König bezahlt für jede Last 13 Rthlr. Siedelohn, welches also 234,000 Rthlr. beträgt, so wie derselbe auch noch besonders die sämmtlichen Bau- und Reparaturkosten vom Gradirwerke vor Salze und den Kothen zu Schönebeck trägt. Ueberhaupt kann man annehmen, daß mehr als 1000 Personen von diesem Salzwerke ihre Nahrung haben.

Zum Amte Schönebeck gehören auch noch folgende Colonistenetablissements, welche 1772 und 73 auf dem Stadtfelde, welches der König den Bürgern abkaufte, erbauet worden sind.

Die

Die Böttgerstraße in der Vorstadt von Schönebeck, mit 31 Feuerst. — Die Friedrichsstraße zwischen Schönebeck und Großensalze mit 43 Feuerst. — Das Beginenhaus mit 6 Feuerst und einem unter dem adl. Magistrat zu Großensalze stehenden Hospitale, liegt vor Großensalze. — Die Königsstraße zwischen Schönebeck und Frose mit 55 Feuerst. — und die Wilhelmsstraße zwischen Großensalze und Frose, mit 48 Feuerst. Vermittelst dieser Etablissements hängen die 3 Städte Schönebeck, Großensalze und Frose zusammen.

10. Das Amt Stasfurth

s. oben die Beschreibung der Stadt nach, S. 115.

11. Das Amt Wanzleben

hat mit den Aemtern Ampfurth und Schermke einen Justizamtmann und enthält 1 Mediatstadt, 7 Dörfer und 1 Vorwerk.

Wanzleben, eine gewissermaaßen immediate und mediate Stadt, die schon 946 in Urkunden vorkommt, heißt auch Großen Wanzleben, und liegt 2 M. v. Magdeburg. Sie hat in 4 Vierteln mit Einbegriff der 2 Wasser- und 3 Windmühlen 268 H. und 100 Sch. mit 1345 Einw. ohne die Garnison, und ohne 161 Menschen, die in den vor der Stadt liegenden Vorwerks- und Amtsgebäuden wohnen. Oder: in der Stadt 291 und unterm Amte 25 Feuerst. mit 1459 E. in der Stadt und 265 unterm Amt, worunter 9 Häusl., 34 Einl. und 4 Wittwenh. waren. An Professionisten befanden sich in der Stadt 5 Böttcher, 4 Fleischer, 1 Kürschner, 21 Leinw., 3 Maurer, 5 Müller, 4 Sattler, 4 Schlosser, 5 Schmiede, 10 Schneider, 22 Schuster, 4 Stellm, 4 Tischler, 1 Weißgärber, 4 Zimmerleute. An Vieh besaßen die Bürger 142, das Amt 61 Pferde, d. B. 9, d. A. 6 Fohlen, d. B. 295, d. A. 213 Stück Rindvieh, d. B. 210, d. A. 278 Schweine; d. B. 196

einschürige, 1956 zweyschürige, d. A. 2500 Schaafe. In den hiesigen Kirchen

waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	9	8	8	9	11
Gebohrne					
ehel. Knaben	29	20	28	33	26
unehel. —	1	3	2	3	5
ehel. Mädchen	33	30	34	25	19
unehel. —	4	2	4	1	1
	67	55	68	62	51
Gestorbene					
männliche	27	26	27	22	15
weibliche	30	23	27	25	20
	57	49	54	47	35
Communicanten					
männliche	354	387	380	390	380
weibliche	519	531	528	541	554
	873	918	908	931	934

An der St. Jacobskirche, welche zur dritten Calb. Insp. des Holzkreises gehört, stehen 1 Pastor und 1 Diaconus, an der Stadtschule 3 Lehrer, und an der Mädchenschule 1 Schulm. Im Hospitale St. Nicolai, das eine kleine zu Betstunden bestimmte Kirche hat, genießen 25 arme abgelebte Männer und Weiber für ein gewisses Einkaufsgeld freye Wohnung und Unterhalt, die Expectanten aber blos freye Wohnung. Die Verwaltung der Einkünfte und Besorgung der Oekonomie ist einem Provisor anvertraut, der jährlich vor dem Magistrat in Beyseyn des Amts Wanzleben Rechnung ablegen muß. Der Magistrat, welcher sich auf dem 1446 massiv erbaueten Rathhause versammelt, besteht aus 2 Burgemeistern, 2 Rathmännern, 1 Kämmerer und Stadtschreiber. Er hat die Aufsicht über die Policey und in Civilsachen in Ansehung der blos persönlichen Klagen mit dem Justizamte nach der Prävention concurrentem jurisdictionem, alle übrigen Klagen aber gehören für den Magistrat allein; hingegen in Criminalsachen, welche nicht Leib- und Lebensstrafen betreffen, hat der Magistrat die Generalinquisition, und muß den Inquisiten mit den verhandelten Acten ans hiesige Amt ausliefern, welches

auch

auch in Ansehung der übrigen Verbrechen die Jurisdiction ausübt. 1755 hatte die Kämmerey 1152 Rthlr. Einkünfte, und 1775 betrug der Stadtacker ohne das hiesige königl. Vorw. überhaupt 418 Hufen 20 Morgen, und an Wiesen 20 Morgen. Die Hauptnahrung bestehet außer den Handwerken und den 2 Jahrmärkten im Ackerbau, Viehzucht und Brauerey. Hier ist auch eine königl. Posthalterey, und in Garnison liegen 2 Compagnien des Leibcuirassierregiments.

Bahrendorf, 1½ M. v. Wanzleben a. d. Bernburg. Poststraße, ein D. mit Mutterkirche der Calb. Insp. und 62 Feuerst. incl. 3 Colh. und 434 Einw. Oder: 415 E. incl. 2 Ackersl., 9 Halbsp., 3 gr. und 8 kl. Coss., 7 Häusl., 51 Einl., 2 Wittwenh., 4 Leinw., 2 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Radem. An Vieh waren hier: 64 Pferde, 8 Fohlen, 159 Stück Rindvieh, 70 Schweine und 890 Schaafe. Die Feldmark des Dorfs, welches 856 Rthlr. 5 gr. 10 pf. Contribution und 398 Rthlr. 18 gr. 3 pf. Fouragegeld giebt, enthält 82 Hufen 8 Morg. Acker und 8½ Morg. Wiesen. Im D. befindet sich auch 1 Windm., 1 Maulbeerplantage und 1 schriftsass. Ritterg. nebst 1 dazu gehör. Wasserm. — Blumberg am Hennebergе, 2 M. von Magdeburg, ein kön. Vorw. mit 6 Feuerst. — Domerskeben, ½ M. von Wanzleben, ein Dorf mit Pfarrk. der Calb. Insp. 136 Feuerst. mit Einschluß 18 Colh. und 606 Einw. Oder: 114 Feuerst. mit 632 E., darunter sind 3 Ackersl., 11 Halbsp., 8 gr. und 35 kl. Coss., 22 Häusl., 38 Einl., 6 Wittwenh., 1 Böttcher, 7 Leinw., 2 Müller, 1 Schmid, 4 Schneider, 2 Schuster und 1 Zimmermann. An Vieh zählte man 121 Pferde, 9 Fohlen, 283 Stück Rindvieh, 207 Schweine und 1300 Schaafe. Die Feldmark des Dorfs, welches 536 Rthlr. 20 gr. 9 pf. Fouragegeld und 1082 Rthlr. 20 gr. 10 pf. Contribution giebt, besteht mit Ausschluß der hiesigen ebenfalls unterm Amte stehenden 6 Freyg., von welchen das von Schenksche gegen einen jährlichen Canon von 6 Rthlr. am 9 Jun. 1782 die Schriftsässigkeit erlangte, aus 106 Hufen 12 Morg. Ackerland. Zur Gemeinde gehören übrigens noch 1 Schmiede, 1 Maulbeerplantage, vor dem D. 2 Windm. ꝛc. Beym D. befindet sich noch ein Landzoll, ein dem Amte gehör. fast ganz aus-

getrockneter See und ein vererbpachteter Marmorbruch, dessen grauer Marmor auf einer Mühle im Dorf geschliffen und zu Tischen, Fliesen, Dosen ꝛc. verarbeitet wird. — Hohendodeleben 1 M. v. Magdeburg, ein D. das 702 Rthlr. 5 gr. 8 pf. Fouragegeld u. 1442 Rthlr. 1 gr. 6 pf. Contribution giebt, mit Pfarrk. der Calb. Insp. 115 Feuerst. 30 Colh. eingeschlossen und 817 Einw. Oder: 19 Feuerst, 3 Wind- und 3 Oelmühlen und 866 E. incl. 5 Ackersl., 22 Halbsp., 11 gr. u. 22 kl. Coss., 34 Häusl., 61 Einl., 7 Wittwh., 2 Böttcher, 13 Leinw., 3 Müller, 2 Schmiede, 8 Schneider, 5 Schuster, 2 Stellm., 1 Tischler. An Vieh zählte man 135 Pferde, 15 Fohlen, 282 Stück Rindvieh, 149 Schweine und 1260 Schaafe. Die Feldmark hält 160 Hufen 20 Morgen Acker ohne die Maulbeerplantage. — Klein Rothensleben oder Klein Rodensleben, 1 M. v. Wanzleben a. d. Lüneburg. Landstraße, ein D. mit e. Pfk. der Calb. Insp., giebt 417 Rthlr. 20 gr. 9 pf. Fouragegeld und 876 Rthlr. 14 gr. Contribution, hat 62 Feuerst. incl. 6 Colh. und 354 Einw. Oder: 390 E. incl. 2 Ackersl., 12 Halbsp., 9 gr. u. 10 kl. Coss., 15 Häusl., 22 Einl., 2 Wittwenh., 4 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann. An Vieh: 84 Pferde, 6 Fohlen, 127 Stück Rindvieh, 270 Schweine, 700 Schaafe; so wie auch eine Maulbeerplantage, und vor dem D. 1 Windm. Die Feldmark beträgt 84 Huf. 12 Morg. Acker. — Schleibnitz, 1 M. v. Wanzleben a. d. Lüneburgerstraße, ein Dorf mit Pfk. voriger Insp., hat mit Einbegriff 6 Colh. 46 Feuerst. 289 Einw. Oder: incl. des zum Amte gehörigen Wirthshauses See-krug bey Schleibnitz und der Windmühle 44 Feuerst. 319 E mit Einschluß 5 Ackersl., 6 Halbsp., 2 gr. und 6 kl. Coss., 13 Häusl, 26 Einl., 2 Wittwenh., 4 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, mit 66 Pferden, 10 Fohlen, 138 Stück. Rindv, 55 Schweinen u. 1350 Schaafen, 1 Maulbeerpl. u 64¼ Huf. Acker. Das D. g. 265 Rthlr. 13 gr. Fourag. u. 548 Rthlr. 11 pf. Contrib. Hier befindet sich auch ein kleiner dem Kloster Berge gehör. Hof oder Vorw. nebst einem zum Amte gehör. größtentheils ausgetrockneten See. — Stemmern, 1 M. v. Salze, ein D. mit Pfarrk. voriger Insp., hat incl. 3 Colh. 47 Feuerst., 48 Hufen 7 Morg. Acker, 1 Schmiede, 1 Windmühle, nebst Maulbeerbaumplantage und 311 Einw. Oder: 356 E. incl. 8 Halbsp., 4 gr.

4 gr. und 7 kl. Coss., 5 Häusl., 36 Einl., 1 Wittwenh. 2 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, mit 55 Pferden, 14 Fohlen, 149 Stück Rindvieh, 50 Schweinen und 1100 Schaafen. In diesem Dorfe, welches 588 Rthlr. 1 gr. 10 pf. Contrib. u. 289 Rthlr. 1 gr. 9 pf. Fouragegeld giebt, ist auch ein schriftss. Ritterg.

Süldorf, oder Flecken Süldorf genannt, 1½ M. v Magdeburg, am Ursprunge des kleinen Flusses Sülze, ein Dorf mit Pfk. voriger Insp., hat mit Einschluß 4 Colh. 75 Feuerst., 32 Huf. 18 Morg. Ackerland, wovon 9 steuerbare Huf. dem Stifte St. Peter und Paul zu Magdeburg gehören, 1 Wasser- und eine Windmühle, eine Maulbeerplantage und 419 Einw., welche 124 Rthlr. 20 gr. 8 pf. Fouragegeld nebst 323 Rthlr. 20 gr. 11 pf. Contrib. geben, und sich außer dem Ackerbaue und der geringen Viehzucht von Handwerken und Tagelöhnerarbeit nähren. Oder: 77 Feuerst., mit 457 E. incl. 2 Ackersl., 38 Häusl., 47 Einl., 5 Wittwenh., 1 Fleischer, 8 Leinw., 2 Müller, 1 Maurer, 2 Sattler, 1 Schmid, 2 Schneider, 2 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann. An Vieh waren hier 56 Pferde, 155 Stück Rindvieh, 48 Schweine und 900 Schaafe. Hier sind auch 3 schriftss. Ritterg., zu welchen gute Kalksteinbrüche gehören. Ehedem war hier ein ergiebiges Salzwerk, das aber 1726 zugedeckt und nach Schönebeck verlegt wurde; indessen sind die Salzquellen noch im Flusse, und würden reichhaltige Soole liefern.

γ) Die Prälatengüter dieses Districts sind nachstehende:

1) Dompropstey-Dörfer.

Diese stehen unter den zu Magdeburg sich befindenden Dompropsteylichen Amtsgerichten, unter welche auch ein Theil des Neumarktes gehört. Sie werden itzt durch einen vom Dompropste verordneten Kammerrath, 1 Actuarius u. 1 Amtsschreiber verwaltet.

Förderstädt, 1 M. v. Calbe a. d. Leipziger Heerstraße, ein Dorf mit Mutterk. und Sitz der geistlichen Insp. der Dompropstey zu Magdeburg, hat mit Einbegriff 17 Colon. 115 Feuerst., 170 Huf. 20 Morg. Ackerland, giebt 1111 Rthlr.

Rthlr. 18 gr. Fouragegeld und 2249 Rthlr. 15 gr. 5½ pf. Contribution; 1 Schmiede, 1 Windmühle, 1 Maulbeerplantage und 743 Einw. Oder: 819 E. incl. 23 Ackersleute, 5 gr. und 17 H. Coss., 54 Häusl., 77 Einl., 6 Wittwenh., 9 Leinw., 1 Müller, 2 Schmiede, 3 Schneider, 1 Schuster, 2 Weißgärber. An Vieh zählte man 131 Pferde, 35 Fohlen, 208 Stück Rindvieh, 91 Schweine und 1000 Stück Schaafe. In der hiesigen Inspection sind gewesen:

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	25	28	12	27	17
Gebohrne					
ehel. Knaben	45	62	41	45	62
unehel. —	7	3	2	1	1
ehel. Mädchen	50	46	46	59	40
unehel. —	—	—	1	4	2
	102	111	90	109	105
Gestorbene					
männliche	39	38	31	26	23
weibliche	40	36	35	33	30
	79	74	66	59	53
Communicanten					
männliche	987	1005	993	1032	1040
weibliche	1103	1081	1155	1182	1186
	2090	2086	2148	2214	2226

Hier wird ein großer Landzoll bezahlt. — Lemsdorf, ¼ M. v. Magdeburg mit Filialk. von Großottersleben, hat 19 Feuerst. mit 3 Huf. 1½ Morg. Ackerland, 1 Vorw., 1 Wasserm., zahlt 25 Rthlr. Fouragegeld u. 52 Rthlr. 18 gr. 6 pf. Contrib. u. hat 113 Einw. Oder: 20 Feuerst. 154 E. incl. 1 Ackersmann, 14 Häusl., 15 Einl., 1 Leinw., 1 Müll., 2 Schneider, 1 Zimmerm., mit 5 Pferden, 33 St. Rindv., 35 Schweinen und 300 Schaafen. — Löbnitz a. d. Linde, 1 M. v. Cöthen, liegt mitten im Cöthenschen, ohnweit der Leipziger und Hallischen Poststraße, giebt 57 Rthlr. 3 gr. Fouragegeld und hat mit 1 Vfk. der Insp. der Domprobstey Magdeburg nebst 1 Windm. und mit Einschluß 9 Colon. 42 Feuerst., 145 Huf. Ackerland und 194 Einw. Oder: 196 E. incl. 4 Ackersl., 3 Halbsp., 4 gr. und 8 kl. Coss., 14 Häusl., 6 Einl., 3 Wittwenh., 1 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schnei-

1 Schneider, 1 Stellm., mit 25 Pferden, 5 Fohlen, 86 Stück Rindvieh, 37 Schweinen und 340 Schaafen.

2) Die Domcapitelsbesitzungen sind:

a) Das Amt der Domvoigtey enthält 5 Dörfer mit 3 Vorw.

Groß-Ottersleben, ¼ M. v. Magdeburg, ein D. mit Mutterk. der Magdeburg. Insp., hat incl. 16 Colh. 126 Feuerst., 1 Schmiede, 3 Windmühlen, 1 Maulbeerplantage, 165 Huf. 12 Morg. Ackerland, giebt 891 Rthlr. 1 gr. 6 pf. Fouragegeld, nebst 1813 Rthlr. 8 gr. 3 pf. Contrib. u. hat 998 Einw. Oder: 129 Feuerst. 1081 E. incl. 22 Ackersl., 1 Halbsp., 6 gr. und 13 kl. Coss., 53 Häusl., 120 Einl., 3 Wittwenh., 12 Leinw., 1 Maurer, 4 Müller, 2 Schmiede, 7 Schneider, 1 Schuster, 2 Stellmacher, 2 Tischler, mit 104 Pferden, 15 Fohlen, 239 St. Rindvieh, 90 Schweinen und 1600 Schaafen. — Beiendorf oder Beyendorf, am kleinen Flusse Salze, 1 M. v. Magdeburg, ein D. mit e. Mutterk. der Magdeb. Insp., giebt 1219 Rthlr. Fouragegeld und 450 Rthlr. 9 gr. 5 pf. Contrib., hat mit Einschluß 6 Colh. 35 Feuerst., 1 Schmiede, 47 Huf. 24¾ Morgen Acker, einen Teich, eine Maulbeerplantage, 2 Wasserm. und 249 Einw. Oder: 36 Feuerst. 235 E. mit Einbegriff 2 Ackersl., 2 Halbsp, 7 kl. Coss., 7 Häusl., 24 Einl., 6 Wittwenh., 2 Leinw., 2 Müller, 1 Schmid; an Vieh: 28 Pferde, 10 Fohlen, 95 St. Rindv, 50 Schweine u. 550 Schaafe. — Mennewitz, ein vom Domcapitel in Erbpacht gegebenes Vorwerk, ½ M. v. Acken, hat 13 Feuerst., 14 Pferde, 89 Stück Rindvieh, 53 Schweine und 560 Schaafe. — Salyke, nahe a. d. Elbe, ¾ M v. Magdeburg, ein D. mit e. Pfk. der Magdeb. Insp., giebt 314 Rthlr. 23 gr. 3 pf. Fouragegeld, nebst 642 Rthlr. 13 gr. 9 pf. Contribution, hat incl. 8 Colh. 55 Feuerst., 65½ Hufen Ackerland, 12 Huf. 1½ Viertel Wiesen, 1 Schmiede, 1 Maulbeerplantage, 2 Wasserm. und 1 Windm., nebst 413 Einw. Oder: 62 Feuerst u. 439 E. mit Einbegriff 4 Ackersl., 3 Halbsp, 7 gr. u. 10 kl. Coss., 15 Häusl., 36 Einl., 3 Wittwenh., 4 Leinw., 1 Maurer, 2 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider; und an Vieh 49 Pferde, 4 Fohlen, 192 Stück Rindvieh, 30 Schweine und 1100 Schaafe. Hier befindet sich auch ein freyer dem Kloster U L.

Frauen zu Magdeburg gehör. Hof. — Welsleben, ¾ M. v. Salze an der Bernburger Straße, ein Dorf mit Mutterk. der Magdeb. Insp., giebt 2253 Rthlr. 9 gr. 10 pf. Contrib. nebst 1101 Rthlr. 6 gr. Fouragegeld, hat, 14 Colh. mit eingeschlossen, 171 Feuerst., mit 185 Huf. 8 Morg. Ackerland, 13½ Morg. Wiesen, 1 Schmiede, 1 Maulbeerplantage, 3 Wind- und 1 Wasserm. nebst 959 Einw.; oder: 1014 E incl. 6 Ackerl., 24 Halbsp., 13 gr. 34 kl. Coss., 31 Häusl., 86 Einlieg., 8 Wittwh., 1 Böttch., 13 Leinw., 1 Maur., 4 Müll., 2 Schmiede, 4 Schneider, 2 Schuster, 2 Stellm., und 159 Pferde, 60 Fohlen, 457 Stück Rindvieh, 174 Schweine und 1570 Schaafe, 4 Hufen Acker gehören dem Stifte St. Gangolph, das hies. Rittg. aber dem Domcapitul. — Westerhüsen, 1 M. von Magdeburg an der Elbe, ein D. mit Pfk. der Magd. Insp., hat incl. 13 Colh., 72 Feuerst. mit 75 Huf. 25½ Morg. Ackerland, 3 Huf. 20 Morg. Wiesen an der Elbe, giebt 296 Rthlr. 15 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 623 Rthlr. 15 gr. 2 pf. Contribution, hat 1 Schm., 5 Morg. Weide, 1 Wind- und 1 Schiffmühle auf der Elbe, nebst 510 Einw., welche sich auch mit von der Schifffahrt auf der Elbe nähren. Oder: 75 Feuerst., 564 E. mit Einbegriff 7 Ackersl., 2 Halbsp., 9 gr. 12 kl Coss., 29 Häusl, 47 Einlieg., 6 Wittwh, 8 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellm., 1 Tischler, 1 Zimmermann, nebst 73 Pferden, 6 Fohlen, 116 St. Rindvieh, 76 Schweinen und 650 Schaafen.

b) Das Amt Hadmersleben oder Hadtmersleben, hat seinen Sitz in der Vorstadt gleiches Namens, und enthält 1 Stadt, 5 Dörfer und 2 Vorwerke.

Hadmersleben, a. d. Bude in einer fruchtbaren Gegend 3 Meilen von Magdeburg, ist seit 1699, wo sie abbrannte, fast ganz neu erbauet, und hat 136 Häuser nebst 62 Sch. und 771 Einw. deren Hauptnahrung außer den beiden Jahrmärkten in Ackerbau und Viehzucht besteht, weil nur die großen oder brauberechtigten Bürger in dem am kleinen Flusse Braugraben gelegenen

Brau-

Brauhause die Braunahrung treiben. Oder: 139 Fst., 704 E. incl. 6 Böttcher, 2 Fleischer, 14 Leinw., 2 Maurer, 3 Sattler und Riemer, 1 Schlosser, 3 Schmiede, 8 Schneider, 8 Schuster, 2 Stell- und Radem., 4 Tischler, 1 Weißgärber und 1 Zimmermann. An Vieh waren in der Stadt 77 Pferde, 33 Fohlen, 269 St. Rindvieh, 187 Schweine und 1020 Schafe. In der Stadt

waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	4	6	9	7	7
Gebohrne					
ehel. Knaben	7	13	12	17	16
unehel. —	2	—	—	—	1
ehel. Mädchen	13	10	13	13	7
unehel. —	—	2	2	1	2
	22	25	27	31	26
Gestorbene					
männliche	10	11	15	6	12
weibliche	7	10	20	13	15
	17	21	35	19	27
Communicanten					
männliche	226	256	224	240	215
weibliche	309	347	325	375	312
	535	603	549	615	527

Die Stadtacker betragen 1400½ Morg. und sind mit den Aeckern des Amts und des unter Halberstädtscher Hoheit stehenden und zum Grüningschen Amtskreise gehörigen Benedictiner Nonnenklosters Hadmersleben untermischt. An der hiesigen Kirche zu U. L. Frauen steht 1 Prediger, welcher zur vierten Stasfurt. Insp. gehört, und die Kirche besitzt 95 Morg. Acker und 2 kleine Wiesen. An der Schule stehen 3 Lehrer und 1 Mädchenschulmeister. Der Stadtmagistrat besteht aus 2 Burgemeistern, 1 Kämmerer, 1 Rathmann und 1 Stadtschreiber, 1755 betrugen die Kämmereyeinkünfte 679 Rthlr Er hat in Civilsachen mit dem Amte concurrentem iurisdictionem, beide aber stehen unter den Obergerichten des Domcapituls. In der Stadt befindet sich 1 Postamt und 1 Sattel- und Freyhof, wozu 2 Freyhäuser in der Stadt, 10 Diensthäuser im Dorfe Had-

mersleben nebst 13½ Huf. Acker, wovon 4 adliche frey sind, gehören. — Jenseit des oben genannten Braugrabens dicht an der Stadt liegt das D. Hadmersleben, welches als eine Vorstadt angesehen werden kann und 218 Rthlr. 1 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 424 Rthlr. 18 gr. 1 pf. Contribution giebt, hat 1 Pfk. der Stasfurt. Inspection incl. 1 Wasserm., 15 Colh., 123 Feuerst. und 662 E. mit 7 Huf. 4 Morg. Acker, 10 Hufen 1 Morg. Wiesen, 10½ Morg. Acker, 8 Morg. Wiesen Gemeindegrundstücke; oder: 115 Feuerst., 641 E. mit Einbegriff 11 gr. 36 kl. Coss., 42 Häusl., 50 Einl., 5 Wittwh., 19 Leinw., 1 Müll., 5 Schneider, 1 Stellm., nebst 32 Pferden, 5 Fohlen, 85 St. Rindvieh, 30 Schweinen und 840 Schaafen. Die Einw. ernähren sich außer dem Ackerbaue und der Viehzucht vom Spinnen, Weben, Garn- und Leinwandhandel. In diesem Dorfe befindet sich ein Vorw. wo das Amt seinen Sitz hat, mit einer 1350 Schaafe starken Schäferey; auch liegt das obengedachte Nonnenkloster hier. Hackeborn, 1 Meile von Egeln, ein D. mit Pfk. der Stasfurt. Insp., giebt 507 Rthlr. 10 gr. 1 pf. Fouragegeld, nebst 1065 Rthlr. 17 gr. 2 pf. Contribution, hat 3 Colh. eingeschl. 76 Feuerst., 2 Windmühlen, 81 Huf. 21 Morg. Ackerland, ein dem A. gehör. Vorw., 1 Maulbeerplantage, 2 kleine Reviere Holz in dem halberstädtschen Forste Hackel, und 449 Einw., oder: 77 Feuerst., 491 E. incl. 3 Ackerl., 3 Halbsp., 4 gr. 45 kl. Coss., 3 Häusl., 27 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Böttcher, 4 Leinw., 1 Maurer, 2 Müller, 2 Schmiede, 3 Schneider, 3 Schuster, 1 Stellm., mit 60 Pferden, 10 Fohlen, 117 St. Rindvieh, 87 Schweinen, 1310 Schaafen. — Langenweddingen, 1 M. v. Wanzleben, e. D. mit Mutterk. d. Magd. Insp., giebt 1042 Rthlr. 13 gr. 6 pf. Fouragegeld u. 2115 Rthlr. 11 gr. Contr., hat mit Einb. 10 Colh. 133 Feuerst., 189¼ Huf. Acker, 1 Schmiede, 1 Kalksteinbruch, 4 Wasser-, 1 Windm. und 825 Einw., welche sich neben dem Ackerbau und der Viehzucht auch mit dem Verfahren des Kalksteins nähren. Oder: 139 Feuerst., 845 Einw. mit Einschluß 13 Ackersl., 15 Halbsp., 6 gr. 32 kl. Coss., 32 Häusl., 62 Einlieg., 11 Wittwenh., 2 Böttch., 7 Leinw., 2 Maurer, 4 Müll., 2 Schmiede, 4 Schneider, 2 Schuster, 2 Radem. und 1 Tischler, nebst 160

Pferden, 30 Fohlen, 370 St. Rindvieh, 165 Schweinen u. 1800 Schaafen. — Westeregeln, an der Bude, ½ M. v. Egeln, ein D. mit Pfk. der Stasfurt. Insp., giebt 436 Rthlr. 10 gr. 3 pf. Fouragegeld, nebst 840 Rthlr. 20 gr. 4 pf. Contribution, hat incl. 8 Colw. 124 Feuerst., 47 Huf. Ackerland, 17 Huf. Wiesen, 1 Schmiede, 1 Maulbeerplantage und 570 Einw.; oder: 105 Feuerst., 2 Windm., 614 E., 4 Ackerl., 3 Halbsp., 6 gr. 42 kl. Coss., 26 Häusl., 27 Einlieg., 17 Wittwh., 1 Böttcher, 4 Leinw., 1 Maurer, 2 Müller, 2 Schmiede, 2 Schneider, 1 Radem., 1 Tischler mit eingeschlossen, nebst 92 Pferden, 38 Fohlen, 397 St. Rindvieh, 320 Schweinen und 2100 Schaafen. Außerdem sind noch im Dorfe ein zum Kloster Egeln gehöriges Vorwerk, 3 adl. zusammengezogene Güter, mit 1 Kalk- und Gypsbrennerey. — Uelnitz, 1 M. von Calbe, ist ein dem jedesmaligen Senior des Domcapituls zu Magdeburg gehör. D. mit Filialk. von Glöte, giebt 268 Rthlr. 23 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 553 Rthlr. 10 gr. 3 pf. Contribution, und hat incl. 3 Colh. 40 Feuerst., 30 Huf. 49½ Morg. Acker, 1 Windm., 1 Maulbeerplantage und 214 Einw.; oder: 41 Feuerst. und 229 E. incl. 3 Ackerl., 7 Halbsp., 6 gr. 3 kl. Coss., 14 Häusl., 10 Einlieg., 2 Wittwh., 1 Leinw., 1 Maur., 1 Müll. 3 Schneider. An Vieh besaßen sie 40 Pferde, 4 Fohlen, 88 Stück Rindvieh, 40 Schweine und 260 Schaafe.

3) Klöster und ihre Güter.

Kloster Berge, liegt dicht vor Magdeburg auf einer Anhöhe, an der Sternschanze, und war ehedem ein Benedictinermönchkloster, welches Kaiser Otto I. im J. 937 zu Magdeburg stiftete, und dem heil. Peter und Moritz widmete. Allein 967 wurde es in ein dem heil. Moritz geweihetes Erzbisthum verwandelt, und hierauf dem Abte mit seinen Mönchen das neuerbauete Kloster St. Johannes des Täufers auf dem Berge vor Magdeburg angewiesen. In den folgenden Zeiten gelangte dieses Kloster zu einem solchen Ansehen, daß es eines der berühmtesten in Deutschland war. 1565 bekann-

kannte es sich unter dem Abte Peter Ulner zur lutherischen Religion, und 1577 ist in demselben die Formula concordiae von 6 lutherischen Theologen völlig ausgearbeitet worden. Im Jahr 1631 wurde auch dieses Kloster zugleich mit der Stadt Magdeburg zerstöhrt. Es hat gegenwärtig einen evangelisch lutherischen Abt, der zugleich die Stelle eines Generalsuperintendentens im Herzogthume Magdeburg bekleidet, und 6 Conventualen, nebst einem wohl eingerichteten und berühmten Pädagogium oder Schul- und Erziehungsanstalt, deren Verfassung 1770 und 71 sehr verbessert wurde. Mit dem zwischen Berge und Buckau liegenden Gartenhause Bleckenburg genannt, nebst noch 2 andern Gärten, nebst dem hiesigen Klostervorwerke, wozu 24 Huf. Acker, ¾ Huf Wiesen und eine ansehnliche Holzung am rechten Ufer der Elbe gehören, mit 1 Wasser- und 1 Windmühle, hat es 8 Feuerst. und mit dem ebenfalls hieher gehörigen Vorw nebst Schäferey Zachmünde von 2 Feuerst., 140 Einw., oder: 10 Feuerst. und 111 E. Zum Kloster Berge gehörten 11 Pferde, 70 Stück Rindvieh, 120 Schweine, 750 Schaafe, und es giebt 180 Rthlr. 1 gr. Fouragegeld nebst 1575 Rthlr. 16 gr. 8½ pf. Contribution; zu Zachmünde aber 12 Pferde, 2 Fohlen, 48 St. Rindvieh, 150 Schweine und 900 Schaafe. Die übrigen zum Kloster gehörigen Orte sind: Buckow, dicht an Kloster Berge, giebt 98 Rthlr. 14 gr. Contribution und hat 1 Mutterk. der Magdeburg. Insp. und 41 Feuerst. nebst 1 Ziegelscheune, 1 Krug und 1 Salpetersiederey. Die 1781 hier befindl. 264 Einw. nähren sich von Handwerker- und Tagelöhnerarbeit. Oder: 49 Feuerst., 360 E. incl. 43 Häusl., 24 Einlieg., 6 Wittwh., 17 Leinw., 3 Schneider, mit 5 Pferden, 11 St. Rindvieh, 40 Schweinen. — Creutzhorst, zwischen der alten und neuen Elbe bey Magdeburg, ein dem Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg gehör. Försterwohnung. — Osterweddingen, ein D. 1 M. von Magdeburg, hat 1 zur Magdeb. Insp. gehör. Kirche, 1 Anger, 2 Teiche, 1 Krug, 1 Backhaus, 1 Sandsteinbruch den Einw. gehörig, 2 Wasser- und 1

Wind-

Windmühle, mit Einbegriff 5 Colh. 85 Feuerst. mit 10 Ackerhöfen, 8 Halbsp., 30 Coss. 1781 waren hier 613 Einw., oder: 87 Feuerst. und 639 E. incl. 8 Ackerl., 6 Halbsp., 8 gr. 16 kl. Coss., 34 Häusl., 44 Einlieg., 5 Wittwh., 1 Böttcher, 8 Leinweber, 2 Müller, 2 Schmiede, 4 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellm., 1 Tischler, mit 106 Pferden, 15 Fohlen, 204 Stück Rindvieh, 145 Schweinen und 1150 Schaafen. Das Dorf, wo das A Wanzleben die Ober- und das Kloster die Untergerichte hat, giebt 738 Rthlr. 4 gr. 6 pf. Fouragegeld und 1496 Rthlr. 2 gr. 3¼ pf. Contribution. Die Feldmark, worauf eine wüste Dorfstelle, Appendorf genannt, beträgt 139 Huf. 18 Morg. Acker, und 10 Morg. Wiesen. — Lodendorf an der Sülze, 1 M. von Magdeburg mit 1 zur Magdeb. Insp. gehör. Kirche, 1 Landzoll, 1 Anger, 1 ansehnlich Wirthshaus, 1 Maulbeerplantage, 1 Wassermühle, incl. 7 Colh., 40 Feuerst., 308 Einw. incl. 7 B., 4 Halbsp., 14 Coss.; oder: 40 Feuerst., 339 E. mit Einbegriff 8 B., 2 Halbsp., 3 gr. und 7 kl Coss., 7 Häusl., 34 Einlieg, 1 Böttch., 1 Leinweber, 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellm., haben 56 Pferde, 6 Fohlen, 144 Stück Rindvieh, 61 Schweine, 600 Schaafe, 64 Huf. 22 Morgen Ackerland, und geben 311 Rthlr. 5 gr. Fouragegeld nebst 653 Rthlr. 18 gr. 11¼ pf. Contribution.

d) Schriftsässige Rittergüter und Dörfer.

Alt- und Neu-Gattersleben, an der Bude 1 M. von Calbe, besteht aus 2 Rittersf. mit eigener Gerichtsbarkeit, und hat mit Einbegriff 13 Colonh. nebst 1 Wasserm, 45 oder 52 Feuerst. und ein mit Wassergraben umgebenes Schloß nebst schönen Gärten. Die Rg. sind Lehen vom Magistrate zu Magdeburg, so, daß wenn der Senior der Familie oder der erste Burgemeister stirbt, die von Alvensleben als Rittergutsbesitzer 100 Rthlr. Lehenwaare erlegen müssen. Zu Alt-Gattersleben gehört das D. Glöte mit 1 zur Calbischen Insp. gehör. Mutterk., 1 Vorw., 1 Krug, 1 Backhaus, 1 Schmiede und 46 Feuerst., und 298 Einw., worunter 5 B., 6 Halbsp., 10 Coss. waren; oder: 52 Feuerst. mit 314 E. incl. 6 Ackerl. oder B., 4 Halbsp., 2 gr. 7 kl. Coss., 181 Häusl., 20 Einlieg., 3 Wittwh.,

3 Wittwh., 1 Böttch., 5 Maur., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, welche 32 Pferde, 9 Fohlen, 106 Stück Rindvieh, 36 Schweine, 250 Schaafe besitzen, und deren Feldmark 34 Huf. nicht contrib. Acker beträgt; zu Neugattersleben hingegen gehöret das D. Hohendorf 1 M. von Calbe, mit 1 zur 1 Calb. Insp. gehör. Mutterk., 1 Backhaus, 22 Feuerst. und 431 E., worunter 4 B., 3 Halbsp. und 5 Coss. sind. Oder mit Einbegriff von Gattersleben 407 E. incl. 4 Ackerl., 2 Halbsp., 10 kl. Coss., 22 Häusl., 36 Einlieg., 2 Wittwh., deren Viehstand 22 Pferde, 14 Fohlen, 41 St. Rindvieh, 10 Schweine und 450 Schaafe, die Feldmark aber 24 Hnf. 7½ Morg. Acker und 7 Morg. Wiesen beträgt. Sie geben nur 204 Rthlr. Fouragegeld. Das Dorf Löbnitz an der Bude mit 1 Filk. von Hohendorf, 1 Backhaus und 27 Feuerst., 14 Huf. Acker und 123 Einw., worunter 3 B., 3 Halbsp. und 16 Coss. waren; oder: 26 Feuerst. und 129 E. mit Einbegriff 3 B., 6 Halbsp., 18 Häusl., 2 Einlieg., 1 Leinw., 1 Schneider; an Vieh hatten sie 26 Pferde, 4 Fohlen, 45 St. Rindvieh, 33 Schweine und 280 Schaafe. Uebrigens gehören noch zu Neu-Gattersleben ein Landzoll zur Unterhaltung des Damms und 11 Brücken, 1 Mahl- und Oel-Wasserm. Die Einw. nähren sich von Handwerker- und Taglöhnerarbeit. — Groß Germersleben, ein D. an der Bude mit eigener Gerichtsbarkeit, 1½ M. östlich von Hadmersleben, enthält 1 zur Stasfurt. Insp. gehör. Kirche, außer dem Rittg. noch 1 adl. Gut im Dorfe, der Stockheimsche Hof genannt, 1 Backhaus, 1 Maulbeerplantage, 1 Wasserm. und mit 6 Colonh. 74 Feuerst. und 596 Einw., worunter 3 B., 9 Halbsp. und 26 Coss. Die hiesige Feldmark beträgt 48 Hufen, 23 Morg. Acker und ohngefähr 16 Hufen Wiesen. Oder: 81 Feuerst. mit 539 E. incl. 4 B., 8 Halbsp., 21 kl. Coss, 25 Häusl., 32 Einlieg., 4 Wittwh., 5 Leinw., 1 Maur., 1 Schmid, 3 Schneider, 2 Schuster, 1 Stellm., 1 Zimmermann. An Vieh waren hier 53 Pferde, 8 Fohlen, 115 St. Rindvieh, 140 Schweine und 2350 Schaafe. Sie geben 327 Rthlr. 4 gr. 6 pf. Fouragegeld, und 659 Rthlr. 1 gr. 5 pf. Contribution. — Klein Germersleben, ein D. 1 M. von Egeln, hat 1 zur Stasfurt. Insp. gehör. Pfk., 1 wüste Dorfstelle, Welsdorf genannt, 1 Anger, 1 Krug, und mit 2 Colonh 47 Feuerst., 247 Einw., worunter 5 B., 8 Halbsp. und 9 Coss. befindlich. Oder:

46 Feuerst.

46 Feuerst. nebst 1 zum A. Wanzleben gehör. Wasserm., 282 E. incl. 5 B., 7 Halbsp., 3 gr. 3 kl. Coss., 18 Häusl., 11 Einlieg., 3 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider; an Vieh: 140 Pferde, 18 Fohlen, 145 St. Rindvieh, 52 Schweine und 600 Schaafe. Sie geben 225 Rthlr. 3 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 478 Rthlr. 20 gr. 10 pf. Contribution, und die Feldmark enthält 27 Huf. 10 Morg. Acker. — Kleinoschersleben, ½ M. nordöstlich von Hadmersleben, ein D. und Rg., hat eigene Gerichtsbarkeit, 1 zur Stasfurt. Insp. gehör. Pfk., in der Feldmark eine wüste Dorfstelle, Schaafthal genannt, von welcher 9 Huf. Acker dem Stifte Walbeck im Halberstädtschen gehören, etwas Anger, 1 Windm., 1 Backhaus, 1 Schmiede, 1 Maulbeerplantage, und mit 5 Colonh. 61 Feuerst. und 318 E, worunter 3 Ackerhöfe, 7 Halbsp., 32 Coss. Oder: 68 Feuerst., 374 E. mit Einschluß 3 B., 6 Halbsp., 3 gr. 37 kl. Coss, 9 Häusl, 26 Einlieg., 2 Wittwh., 3 Leinw., 1 Müll, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schust., 1 Stellm. und 1 Tischler. Sie haben 33 Pferde, 93 Stück Rindvieh, 51 Schweine, 1600 Schaafe, und zahlen 208 Rthlr. 9 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 424 Rthlr. 14 gr. 1 pf. Contribution. Die Feldmark beträgt an Ackerland 44 Huf. 28 Morg. und an Wiesen 3 Huf. 10 Morg. — Kleinottersleben, ein Pfkd. nebst Rg., der Sitz eines dem Prinzen Heinrich von Preußen gehör. Amtes ½ M. von Magdeburg. Die Gerichtsbarkeit hat das hiesige Prinzliche Amt, das ehemals aus 2 adl. Gütern bestand, und enthält 1 Kirche zur Magdeb. Insp. gehörig, 1 Krug, 1 Maulbeerplantage, 2 Wasser- und 1 Windmühle, mit 1 Colonistenh., 47 Feuerstellen und 245 Einw. incl. 1 B., 6 Halbsp., 9 Coss. Oder: 53 Feuerstellen, 319 E. mit Einbegriff 1 B., 4 Halbsp., 4 gr. 5 kl. Coss., 26 Häusl., 19 Einlieg., 2 Wittwh., 1 Böttch, 1 Leinw, 3 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider; an Vieh: 31 Pferde, 6 Fohlen, 71 St. Rindvieh, 40 Schweine und 750 Schaafe. Die hiesige Feldmark beträgt ohne das Amt 26 Hufen 7½ Morgen Acker, die Contrib. 526 Rthlr. 17 gr. 1 pf. und das Fouragegeld 259 Rthlr. 4 gr. 6 pf. — Mardorf, 1½ M. v. Acken, hat 1 zur Calb. Insp. gehör. Pfk., mit Einbegriff 8 Colonh. 26 Feuerst., und 127 Einw. mit 12 Coss.; oder: 25 Feuerst. und 130 E. incl. 12 kl. Coss., 11 Häusl., 3 Einlieg., 1 Wittwh, 1 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid; an Vieh: 18 Pferde, 2 Fohlen,

9 St.

9 St Rindvieh, 62 Schweine und 720 Schaafe. Die Contrib. beträgt 54 Rthlr 5 gr. 4 pf und das Fouragegeld 26 Rthlr. 7 gr. 6 pf Zu Maxdorf ist auch ein Vorw. nebst Windmühle und ein der Prinzessin Henriette Amalie von Anhalt Dessau gehör. Amt. Die hiesige Feldmark enthält 6 Hufen 18 Morg Acker. Die Einw. nähren sich von Ackerbau, Viehzucht und Handarbeit. — Randau, ein adl D : M von Magdeburg und Frose zwischen der alten und neuen Elbe, hat 1 zur Magdeb Insp. gehör Pfk, ansehnliche Holzungen, 10 Teiche oder Lachen, Fischerey in denselben, mit Einbegriff 7 Colonh. 46 Feuerst., 142 Einw., worunter 2 Halbsp., 7 Coss. Oder: 42 Feuerst., 258 E. incl. 2 Halbsp., 16 kl. Coss., 9 Häusler, 17 Einlieg., 4 Wittwh., 1 Müll, 1 Schmid; an Vieh: 10 Pferde, 4 Fohlen, 146 St. Rindvieh, und 1200 Schaafe. Die Contrib. brträgt 13 Rthlr. 3 gr. 6 pf. und das Fouragegeld 72 Rthlr. 2 gr. Die Einw. nähern sich meistentheils von der Viehzucht und Holzschlagen, auf der hiesigen Feldmark sind 6 Huf. 20 1/8 Morg Acker, und 32 Huf. 1/2 Morg. Wiesen befindlich. Es ist auch hier eine Wind- und eine Schiffmühle auf der Elbe. — Unseburg an der Bude, 1 M. von Stasfurt, ein D. und Rg., enthält 1 zur Stasfurt. Insp. gehör. Pfk., 1 Krug, 1 Backh., 1 Anger, 1 Schmiede, Fischerey in der Bude, 1 Maulbeerplantage, 1 Wasserm., incl. 10 Colh 132 Feuerstellen, und 626 Einw., worunter 9 B., 12 Halbsp, 66 Coss. sich befanden; oder: 125 Feuerst. und 538 E. incl. 9 B., 8 Halbsp., 8 gr. 38 kl. Coss, 16 Häusl., 41 Einlieg., 15 Wittwh., 1 Böttcher, 2 Leinw., 3 Maur., 1 Müll., 1 Sattler, 2 Schmiede, 3 Schneider, 1 Schust., 1 Stellm., 2 Tischler. An Vieh 78 Pferde, 30 Fohlen, 219 St. Rindvieh, 40 Schweine, 800 Schaafe. Die Contrib. beträgt 547 Rthlr. 6 gr. 4 1/2 pf. und das Fouragegeld 301 Rthlr. Die Feldmark, worauf die wüsten Dorfstellen Koldorf und Mannwink liegen, enthält 83 Huf., 23 Acker Feld und 7 Huf. 29 Morg. Wiesen. Zu dem hiesigen Rg. und Klosteramte gehören die Gerichte und eine Schäferey von 950 St., das Dorf selbst aber dem Kloster Riddagshausen im Fürst. Braunschweig Wolfenbüttel. — Bisdorf, ehedem Nalpke, 3 M. von Magdeburg und 1 M. v. Egeln, ein dem Collegiatstifte St. Sebastian gehör. D. mit Filialk. von Borne, von 49 Feuerst., 270 E. mit 56 Huf. 28 1/2 Mor-

Morgen Ackerland nebst 1 Maulbeerplantage und giebt 268 Rthlr. 22 gr. Fouragegeld nebst 552 Rthlr. 6 gr. 3 pf. Contribution; oder: 50 Feuerst., 286 E. incl 7 B, 1 Halbsp., 6 gr. 5 kl. Coss., 16 Häusl., 18 Einlieg., 2 Wittwh., 1 Schmid, 1 Schuster, 1 Zimmermann. An Vieh hatte man 34 Pferde, 8 Fohlen, 65 St. Rindvieh, 30 Schweine und 400 Schaafe. — Bönnickenbeck (in Büschings Erdbeschr. Th. 9. siebente Auflage von 1792 S. 28 fälschlich Bönickendorf genannt) hat 3 schriftsass. Rtg. mit 44½ Huf., nach einer andern Angabe nur 30 Huf. Acker, 22 Feuerst. und 100 E.; oder: 111 E. mit Einbegriff 1 Häusl. und 19 Einlieg. nebst 30 Pferden, 59 St. Rindvieh, 32 Schweinen und 460 Schaafen. Sie geben 271 Rthlr. 1 gr. 9 pf. Fouragegeld und 532 Rthlr. 7 gr. 10 pf. Contribution. — Bottmarsdorf, oder Bottmersdorf, ein zur Insp. Calbe gehör. Pfkd. des Collegiatstifts St. Gangolph zu Magdeburg, 2 M. davon und ½ M. von Wanzleben, hat mit 1 Wasser-, 1 Wind-, 2 kleinen Oelmühlen und 1 Colonh. 63 Feuerst. und 415 E.; oder: 419 E. incl. 11 B., 8 Halbsp., 3 gr. 8 kl. Coss., 12 Häusl., 28 Einlieg., 7 Wittwh., 6 Leinw., 2 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellm. An Vieh hatten sie 88 Pferde, 9 Fohlen, 177 Stück Rindvieh, 122 Schweine, 650 Schaafe, und an Feldern 89 Hufen 4 Morg. Ackerland, nebst ohngefähr 30 Morg. Wiesen, und geben 497 Rthlr. 12 gr. 11⅕ pf. Fouragegeld nebst 1031 Rthlr., 2 gr. 3¼ pf. Contribution.

b. Der zweyte District

des Holzkreises, gehört ebenfalls mit zu dem fruchtbarsten Theile des Landes, der sogenannten Börde. Er enthält 2 Mediatstädte, 5 königl. Aemter, 45 Pfarrkirchdörfer, 10 Filialkirchdörfer, in allem 55 Dörfer, 12 Rittergüter, 6 sonstige Güter, 20 Vorwerke, 48 Wasser-, 72 Windmühlen, 6 Ziegeleyen und 27 Landzölle, 4156 Feuerstellen im Jahre 1787, als: 1014 in den Städten und 3142 auf dem platten Lande, und 33,285 Einwohner im Jahre 1791, als: 6848 in den Städten

und 26,437 auf dem Lande. Die Getrauten, Gebohrnen ꝛc., s. oben S. 10 ff. Hiernter waren 223 Vollbauern oder Ackersleute, 373 Halbspänner, 453 große und 579 kleine Cossäthen, 1478 Häusler, 1637 Einlieger, 82 Wittwen, welche Höfe besaßen, 43 Böttcher, 18 Chirurgi, 12 Fleischer, 418 Leinweber, 24 Maurer, 110 Müller, 21 Sattler und Riemer, 5 Schlosser, 66 Schmiede, 187 Schneider, 162 Schuster, 55 Stell- und Rademacher, 51 Tischler, 3 Töpfer, 4 Weißgärber, 27 Zimmerleute. Sie besaßen 3526 Hufen, 4½ Morgen Ackerland, 4753 Pferde, 777 Fohlen, 217 Bullen, 616 Ochsen, 7312 Kühe, 2111 Rinder oder gelte Vieh, 1206 Kälber, in allem 11,462 Stück Rindvieh, 9449 Schweine, 81,277 Schaafe und 23,397 Lämmer. Dieser District hat so wie der erste seinen eigenen Landrath, itzt F. J. E. von Dyherrn.

Die hierher gehörige Neustadt Magdeburg ist bereits oben S. 98. beschrieben worden.

A. Die fünf königlichen Aemter.

1. Das Amt Ampfurt

enthält 1 Mediatstadt, 3 Dörfer, und 2 Vorwerke.

Seehausen, 3 M. von Magdeburg und 4 v. Großensalze, Schönebeck, Frohse und Wollmirstädt, ist eine offene, in drey Viertel eingetheilte Mediatstadt, bey welcher ehedem die Comicia, d. i. das Landgerichte oder die Grafschaft der Grafen von Sommerschenburg war, und enthält 278 Feuerst. 115 Scheunen und 1311 E., ohne die

hier

hier garnisonirende Compagnie des Leibcuirassierregiments. Oder: 273 Feuerst. 3 Gasthöfe, 1 Raths-, 1 königl. Windmühle, 1 Amtsziegeley, 1 Landzoll und 1282 Einw. Unter denselben befanden sich 3 Böttcher, 2 Chirurgi, 3 Fleischer, 15 Leinw., 4 Maurer, 4 Müller, 4 Riemer, 2 Schlösser, 4 Schmiede, 12 Schneider, 20 Schuster, 4 Stellm., 7 Tischler und 2 Töpfer. An Vieh besaßen sie 160 Pferde, 22 Fohlen, 313 Stück Rindvieh, 139 Schweine, 700 einschürige, 2890 zweyschürige Schaafe und 700 Lämmer. Die Feldmark der Stadt beträgt gegen 4917½ Morg. Ackerland, 114 Morg. Wiesen und 120 Morgen Gartenland. Neben den gewöhnlichen Handwerken und den 4 Jahrmärkten ist der Ackerbau die Hauptnahrung der Einwohner; denn in den hiesigen königl. Steinbrüchen arbeiten bloß 2 bis 3 Meister mit 6 bis 8 Gesellen. In der hiesigen zur ersten Insp. des Holzkreises gehörigen, wahrscheinlich erst 1509 erbauten Hauptkirche zum heil. Laurentius sind

gewesen	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	7	14	12	12	10
Gebohrne					
ehel. Knaben	26	20	22	36	31
unehel. —	—	3	2	4	1
ehel. Mädchen	18	35	27	30	21
unehel. —	—	1	4	—	3
	44	59	55	70	56
Gestorbene					
männliche	17	14	15	33	24
weibliche	12	18	23	32	20
	29	32	38	65	44
Communicanten					
männliche	369	371	373	367	365
weibliche	441	443	439	436	432
	810	814	812	803	797

Die St. Paulskirche am Ende der Stadt wird itzt zu Begräbnißandachten gebraucht und die hiesigen katholischen Religionsverwandten warten ihren Gottesdienst in dem ¾ Stunden von hier liegenden Nonnenkloster Meyendorf ab. Auch ist eine gewöhnliche Landschule hier. In dem 1778 neu und massiv erbaueten Rathhause befinden sich zugleich das Brauhaus u. der Rathskeller. Der aus 1 Burgermeister, 1 Kämm. und 2 Rathmännern bestehende Magistrat besorgt das Polizeywesen, die Gerichtsbarkeit hingegen üben die beiden Aemter Ampfurth und Schermke aus, welche die von Asseburg in diesem Jahrhunderte an das königliche Haus verkauft haben. Bey dem ohnweit der Stadt sich befindenden See steht eine Wasserkunst, welche das Wasser durch Röhren über den Berg in das Brauhaus leitet.

Ampfurh, ehedem Amvord, ½ M. v. Seehausen und 3 M. v. Magdeburg, ein D. und Vorw., ist der Sitz des königl. Amts und hat 1 zur ersten Insp. gehör. Pfk., 4 Wasserm., nämlich die rothe, die Brandtweins-, die Pulver- und die Oehlmühle, einen königl. Hauptzoll, der Zollkrug genannt, mit einem Nebengeleite und mit Einbegriff von 40 Colonh. 77 Feuerst. nebst 526 E. incl. das unter hiesiges Amt gehör. Vorw. Neubau; oder: 81 Feuerst. und 544 E. mit dem Vorw. Neubau. Hierunter waren 5 Halbsp., 1 gr. und 14 kl. Coss., 46 Häusl., 30 Einlieg., 5 Leinweber, 2 Müller, 1 Schmid, 5 5 Schneider, 2 Schuster. Die Dorfbewohner hatten an Vieh: 23 Pferde, das Amt 51 Pferde, d. D. 1, d. A 17 Fohlen, d. D. 98, d. A. 149 St. Rindvieh, d. D. 83, d. A. 123 Schweine, d. D. 350, d. A. 2250 Schaafe. Das Dorf besitzt 19 Huf. 8½ Morg. Acker, 24 Morg. Wiesen und zahlt 105 Rthlr. 11 gr. 6 pf. Fouragegeld, nebst 215 Rthlr. 19 gr. 10 pf. Contribution. Zum hiesigen Amtsvorw. gehör. 2600 Morg., 36 Q. Ruth. Ackerland u. 128 Morg. 90 Q R. Wiesen nebst Holzung. — Klein-Wanzleben ½ M. v. Seehausen und 2 v. Magdeburg, ein D. mit Pfk. der ersten Insp., 1 Windm. nebst 2 Colonh., hat 62 Feuerst. und 337 E. Oder: 65 Feuerst. 447 E.

E incl. 5 B., 12 Halbsp., 9 gr. u 12 kl Coss., 17 Häusl., 18 Einl., 7 Leinw., 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 5 Schuster, 2 Stellm., nebst 88 Pferden, 25 Fohlen, 159 Stück Rindvieh, 106 Schweinen und 920 Schaafen. Das Dorf besitzt 84 Hufen 3¾ Morg. Ackerland und giebt 281 Rthlr. 16 gr. 3 pf. Fouragegeld und 597 Rthlr. 22 gr. 7 pf Contribution. Auch ist eine Gypshütte hier. — Meyendorf, ein Pfkd., welches dem hiesigen kathol. Jungfrauenkloster Cistercienserordens gehört, liegt ½ M. v. Seehausen und hat 1 Wasser- und 1 Windm., 1 zur ersten Insp. gehörige Kirche, Commater von Remkersleben, 31 Feuerst. und 179 E.; oder: 34 Feuerst. 200 E. incl. 22 Häusl., 10 Einl., 2 Müller, 1 Schust. Zum hiesigen Klostervorwerke gehören 68 Huf. Ackerland, 30 Morgen Wiesen, 4 Holzflecke, 3 Teiche, der halbe Remkerslebensche See, 44 Pferde, 9 Fohlen, 168 Stück Rindvieh, 214 Schweine, 850 Schafe, und es giebt 61 Rthlr. 21 gr. Fouragegeld nebst 399 Rthlr. 4 gr. Contribution. Die evangelischen Einw. sind nach Remkersleben eingepfarrt. Dem Kloster Meiendorf gehört auch noch das Vorw. Gehringsdorf an der Aller mitten im Gehölze, 1½ M. v. Seehausen, welches mit Einbegriff von 6 Colonh. 11 Feuerst. und 46 E. enthält; oder: 12 Feuerst. 53 Einw., worunter 6 Häusl. und 4 Einl. Es gehören zu demselben 20 Hufen Ackerland und 1 Hufe Wiesen nebst 2 Teichen. Die Untergerichte stehen dem Kloster und die Obergerichte dem Ritterg. Eggenstedt zu.

2. Das Amt Schermke

enthält 2 Dörfer und 2 Vorwerke.

Altenbrandensleben, ein D. mit einem Vorwerk, ½ M. von Seehausen, enthält 1 Filialk. von Schermke, 1 Vorw. und Schäferey, 1 Backhaus, 32 Feuerst. und 143 Einw., worunter 2 B., 6 Halbsp., 14 Coss. befindlich; oder: 180 E. incl. 2 B., 6 Halbsp., 9 gr. und 4 kl. Coss., 1 Häusl., 9 Einl., 3 Wittwenh., 3 Leinw., 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schuster, 1 Zimmermann, mit 29 Pferden, 4 Fohlen, 57 Stück Rindvieh, 24 Schweinen, die Feldmark beträgt 744¾ Morg. Acker.

Schermke, ein D. und Vorw. nebst Försterey, der Sitz des königl. Amts, 1 M. v. Hadmersleben, enthält 1 Mut-

terkirche zur ersten Insp. des Holzkreises gehörig, 1 Backh., 1 1 Windm., 3 Wasserm., incl. 10 Colh. und das Amtsvorw. 92 Feuerst. mit 594 Einw., worunter 6 Halsp., 2 gr. und 14 kl. Coss., 55 Häusl., 38 Einl., 5 Wittwenh., 1 Chirurg, 1 Böttcher, 9 Leinw., 1 Maurer, 3 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 3 Schuster, 1 Tischler, 1 Töpfer sind, die sich außer dem Ackerbau und Viehzucht von ihren Handwerken und Obsthandel nähren. Sie haben 37 Pferde, das Amt 25; das D. 2, d. A. 9 Fohlen; d. D. 111, d. A. 101 St. Rindvieh, d. D. 97, d. A. 72 Schweine, d. D. 500, d. Amtsschäferey 1580 Schaafe. Das Fouragegeld beträgt 202 Rthlr. 19 gr. 6 pf. und die Contribution 417 Rthlr. 8 gr. 9 pf. Die Feldmark des D. beträgt 1132½ Morg. Acker, 15 Morgen Wiesen. Zum Amtsvorw. gehören 1085 Morgen 149 Q. Ruthen Acker, 83 Morgen 60 Q. Ruthen zweyhaniger und 35 Morgen 120 Q. Ruthen einhaniger Wiesen, 2 Wasserm., einige Teiche. Der königl. Forst enthält 1275 Morgen.

3. Das Amt Dreyleben

enthält 7 Dörfer und 2 Vorw., und hat mit den Aemtern Alvensleben und Sommerschenburg einen Justizamtmann. Bis zum Jahre 1791 besaß dieses Amt auch die Civil- und Criminalgerichte über die deutsche Ordens-Comthurey Bergen; allein am 28. Febr. erhielt dieselbe die Gerichtsbarkeit gegen einen jährlichen Canon von 3 Rthlr. in Erbpacht.

Bergen, eine Commende des deutschen Ordens, ½ M. v. Seehausen, enthält 1 Filialk. von Remkersleben, einen freyen Ritterhof mit 11 Dienstleuten, 1 Wasserm., 20 Feuerst. und 87 E.; oder: 19 Feuerst. 99 E. incl. 1 Häusl., 10 Einl., 1 Müll. Die zum Ordensgute allein gehör. Feldmark beträgt 916¾ Morg. Acker, 100 Morg. Wiesen und 80 Morgen Holzung. An Vieh waren hier: 14 Pferde, 1 Fohlen, 54 St. Rindvieh, 65 Schweine und 650 Schaafe. — Dracken städt, 1 M. von Seehausen, mit 1 zur ersten Insp. des Holzkreises gehör. Kirche, 1 Krug, 1 Backhaus, 1 Windm., 1 königl. Zollgeleite, incl. 14

Colh.

Colh. 53 Feuerst. und 315 oder 357 Einw. incl. 5 B., 9 Halbsp. 4 gr. und 11 kl. Coss., 17 Häusl., 6 Einl., 1 Wittwenh., 10 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 2 Schust., 1 Stellmacher, 1 Tischler, deren Feldmark 1702½ Morg. Acker und 40 Morgen Wiesen beträgt. Sie besitzen 55 Pferde, 9 Fohlen, 160 Stück Rindvieh, 89 Schweine, 750 Schaafe, und geben 321 Rthlr. 15 gr. Fouragegeld, nebst 658 Rthlr. 12 gr. 3 pf. Contribution. —

Dreileben, ein D. und Vorw., der Sitz des königl. Amts, ½ M. von Seehausen. Das D. enthält 1 zur ersten Insp. des Holzkreises gehör. Pfk., 1 Backh., 2 Windm., ein sonstiges Guth, 1 Landzoll und incl. 24 Colh., 119 Feuerst. 372 Einw. im D und 141 auf dem Amte; oder 397 Einw. im D. incl. 3 B., 5 Halbsp., 12 gr. und 17 kl Coss., 17 Häusl., 20 Einl, 3 Wittwenh., 1 Böttcher, 2 Leinw., 1 Maurer, 2 Müller, 2 Schmiede, 8 Schneider, 1 Schuster, 1 Tischler, deren Feldmark 1563 Morgen Acker und 45 Morgen Wiesen beträgt. Sie geben 357 Rthlr. 6 gr. 9 pf. Fouragegeld und 707 Rthlr. 21 gr. 9 pf Contribution. Zum Amtsvorwerke aber gehören 180 E. incl. 19 Häusl und 18 Einl und die Felder betragen 2274 Morg 105 Q. Ruthen Acker und 258 Morg. 146 Q. Ruth. Wiesen. An Vieh waren im Dorfe 60, auf dem Amte 36 Pferde, i. D. 5. a d. Amt 14 Fohlen; d. D. 116, d. A. 152 Stück Rindvieh; d. D. 60, d. A. 180 Schweine; d. D. 670, d A. 1340 Schaafe. — Druxberge, 1 M. v. Seehausen, ein D. mit 1 Pfk. der ersten Insp. des Holzkr., 1 Landzoll, 1 Krug, 1 Backh, 1 Windmahl- und Oehlmühle, hat incl. 8 Colh. 67 Feuerst. 326 Einw. mit 1562 Morgen Acker, und 60 Morgen Wiesen. Oder: 63 Feuerst. 394 E. mit Einbegriff von 2 B., 11 Halbsp., 7 gr. und 18 kl. Coss., 16 Häusl., 13 Einl, 8 Leinweber, 2 Müller, 1 Sattler, 1 Schmid, 4 Schneider, 2 Schuster, 1 Stellm., 1 Tischler. An Vieh hatten sie 50 Pferde, 8 Fohlen, 144 Stück Rindvieh, 40 Schweine und 550 Schaafe. Das Fouragegeld beträgt 249 Rthlr. 10 gr. u. die Contribution 519 Rthlr. 11 gr. — Großrodensleben, 1 M. v. Seehausen, ein D. mit 1 Pfk. zur ersten Insp. gehörig, zu welcher sich auch die Reformirten halten, 1 Freyguth, 1 Krug, 1 Backh., 2 Teiche, 3 Windmahl- und 2 Roß-Oelmühlen, 1 Landzoll, hat incl. 6 Colh. 114 Feuerst. und 648 Einw.

Oder: 111 Feuerst. 747 E. mit Einschluß 5 B., 15 Halbsp., 24 gr. und 28 kl. Coss., 23 Häusl., 46 Einl., 2 Wittwenh., 1 Böttcher, 1 Chirurg, 14 Leinweber, 3 Maurer, 2 Müller, 2 Schmiede, 3 Schneid., 4 Schust., 12 Stellm., 1 Tischler Die Feldmark des D. beträgt 4582½ Morg. Acker und 8 Morgen Wiesen, zu dem adl. Ritterg. aber gehören 201 Morgen semperfreyer Acker. An Vieh waren vorhanden: 142 Pferde, 26 Fohlen, 301 St. Rindvieh, 274 Schweine und 1450 Schaafe. Die Contribution beträgt 1393 Rthlr. 12 gr. 7 pf. Das Fouragegeld aber 689 Rthlr. 4 gr. 8¾ pf. — Hemsdorf, 1 M. v. Seehausen, mit 1 Filialk. von Gr. Rodensleben, ist ein 1773 angelegtes Coloniedorf von 20 Feuerst. und 81 Einw. Oder: 139 E. mit Einbegriff 3 B., 5 Halbsp., 4 gr. und 2 kl. Coss., 2 Häusl., 3 Einl., 1 Wittwenh., 4 Leinweber, 1 Müller. An Vieh haben sie: 20 Pferde, 7 Fohlen, 63 Stück Rindvieh, 58 Schweine, 650 Schaafe. 1773 wurde das hiesige Vorw. an die 20 Colonisten für 1656 Rthlr. 11 gr. jährl. in Erbpacht gegeben, welcher aber itzt bis auf 888 Rthlr. 3 gr. 11 pf. heruntergesetzt worden ist. Es enthält die Feldmark 671 Morg. Acker und 60 Morgen Wiesen. — Ochtmersleben, ein D. an einem kleinen Bache, der Bauergraben genannt, 2 M. v. Magdeburg, enthält 1 Pfk. zur ersten Insp. des Holzkr. gehörig, 1 Krug, 1 Backhaus, 1 Windm., incl. 15 Colh. 80 Feuerst. mit 393 Einw. Oder: 71 Feuerst. und 497 E. incl. 2 B., 15 Halbsp., 5 gr. und 6 kl. Coss., 27 Häusl., 35 Einl., 5 Wittwenh., 1 Böttcher, 13 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid, 3 Schneider, 2 Schuster, 2 Stellmacher, 1 Tischler. An Vieh haben sie 88 Pferde, 12 Fohlen, 190 Stück Rindvieh, 83 Schweine und 1050 Schaafe. Sie geben 463 Rthlr. 10 gr. 4½ pf. Fouragegeld, nebst 960 Rthlr. 3¾ pf. Contribution, und die Feldmark des Dorfs Ochtmersleben beträgt 2757 Morgen Acker und 15 Morgen Wiesen. Außer dem Ackerbau und Viehzucht nähren sich die Einw. auch von Handwerken und Handarbeit. — Wellen, 1½ M. v. Seehausen, hat 1 zur ersten Insp des Holzkr. gehör. Pfk., 2 Ritterg., 1 Backh., 2 Krüge, 1 Windm., 1 königl. Zollgeleite und incl. 11 Colh. 90 Feust. mit 472 Einw. Oder: 84 Feuerst. und 527 E. mit Einbegriff 2 B., 12 Halbsp., 10 gr. und 17 kl. Coss., 20 Häusl., 30 Einl., 1 Wittwenhaus, 1 Böttcher, 7 Leinweber, 2 Müller, 2

Schmie-

Schmiede, 3 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann. Sie hatten 101 Pferd, 14 Fohlen, 236 Stück Rindvieh, 165 Schweine, 1150 Schaafe, und geben 497 Rthlr. 14 gr. 8¾ pf. Fouragegeld, nebst 1084 Rthlr. 9. gr. 9½ pf. Contrib. Die Feldmark beträgt 108½ Hufen Ackerland, wovon 90 Hufen 24½ Morgen contribuable sind, und 30 Morgen Wiesen.

4. Das Amt Ummendorf

besteht aus 2 Dörfern nebst 2 Vorwerken.

Eisleben an der Aller oder bey Oevelgünne, 1 M. v. Seehausen, hat eine zur Insp. Magdeburg gehör. Pfarrk., 2 Wind-, 1 Roß-, Oehlmühle, 1 Krug, 1 Backhaus, 1 Brau-, 1 Kramerhaus und incl. 13 Colonh. 83 Feuerst. mit 538 E.; oder: 87 Feuerst. 614 E., worunter sind 6 B., 12 Halbsp., 13 gr. u. 14 kl. Coss., 33 Häusl., 14 Einl., 2 Böttcher, 10 Leinw., 2 Müller, 1 Sattler, 1 Schlosser, 1 Schmid, 4 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler. An Vieh haben sie 149 Pferde, 23 Fohlen, 311 Stück Rindvieh, 203 Schweine nebst 1250 Schaafen, und geben 1034 Rthlr 21 gr 4 pf. Contribution nebst 518 Rthlr. 23 gr. 3 pf. Fouragegeld. Die Feldmark beträgt 111 Hufen 25½ Morgen Acker und 6 Hufen Wiesen. — Oevelgünne, ein Vorw. und Schäferey, hat 18 Feuerst. u. 109 E.; oder: 22 Feuerst. und 142 E. incl. 18 Häusl. und 8 Einl. nebst 49 Hufen Acker und 3 Hufen 19 Morgen Wiesen.

Ummendorf, ein D. und Vorw., ist der Sitz des königl. Amts, und hat mit Einschluß von 28 Colonh., einer 1690 für 45 Rthlr. vererbpachteten Wasser-, einer 1697 eben so hoch vererbpachteten Windmühle, 1 Roßöhlmühle, nebst, 1 zur Magdeb. Insp. gehör. Pfk. 123 Feuerst. und 526 E.; oder: 101 Feuerst. und 792 E., worunter sind 4 B., 10 Halbsp., 18 gr. und 12 kl. Coss., 70 Häusl., 54 Einl., 2 Wittwenh., 2 Böttcher, 1 Chirurg, 7 Leinw., 1 Maurer, 2 Müller, 1 Sattler, 1 Schmid, 6 Schneider, 4 Schuster, 2 Stellmacher, 2 Zimmerleute mit 55 Hufen 13 Morgen Ackerland, 10 Hufen 28 Morgen Wiesen an der Aller. Sie geben 276 Rthlr. 17 gr. 10 pf. Fouragegeld und 550 Rthlr. 2 gr. 2 pf. Contribution. An Vieh hatte das Dorf 74, das Amt 44 Pferde; d. D. 12, d. A. 29 Fohlen; d.

D. 192, d. A. 203 St. Rindvieh; d. D. 50, d. A. 207 Schweine; d. D. 1150, d. A. 1050 Schaafe. Zum Amtsvorw. gehören übrigens 23 Hufen 29 Morg. 158 Q. Ruthen zehendfreyes und 22 Hufen 26 Morgen 55 Q. Ruthen zehendbares Ackerland nebst 7 Hufen 13 Morgen 10 Q. Ruthen ebenfalls an der Aller liegenden Wiesen. In der hiesigen Flur giebts auch Quadersteinbrüche.

5. Das Amt Sommerschenburg

begreift in sich 7 Dörfer und 4 Vorwerke, nebst dem Etgerslebener Zollkruge. Der zum Amte gehör. in 8 Reviere getheilte Laubholzforst soll 2300 Morgen enthalten. Ehedem gehörte es den Grafen von Sommerschenburg zu, welche 1056 die Pfalz Sachsen vom Kaiser Heinrich IV. erhalten haben, und 1180 mit dem Pfalzgrafen Albrecht ausgestorben sind. Unter denjenigen, welche sich zu Erben seiner hinterlassenen Güther angaben, war auch Heinrich der Löwe, Herzog zu Bayern und Sachsen, der das Schloß Sommerschenburg den Freyherren von Marberg verlieh. Allein Wichmann, Erzbischof zu Magdeburg, der von des Pfalzgrafen Albrechts Schwester, Adelheit, Aebtissin zu Quedlinburg, einige Allodia der verstorbenen Pfalzgrafen erkaufte, bemächtigte sich auch des Schlosses Sommerschenburg und einiger dazu gehörigen Güther, welche von der Zeit an beym Erzstifte blieben, ob schon Herzog Heinrichs Söhne Anspruch daran gemacht haben und Sommerschenburg zu des K. Otto IV. Erbtheil gerechnet worden ist. Die eigentlich sogenannte Grafschaft — comicia — der Pfalzgrafen ist bey Seehausen gewesen, s. ob. S. 162.

Badeleben, ein D. und Vorwerk nebst Schäferey, 1½ M. v. Seehausen, hat 1 unter der 5ten (Neu-Haldenslebenschen) Inip. stehende Kirche, 1 Vorwerk mit 1 Schäferey, 2 Wasserm., 1 Windm., 1 königl. Zollgeleite, 1 Backh. eingeschlossen, 69 Feuerst. und 483 Einw. Oder: 75 Feuerst. und 581 E., worunter 2 B., 12 Halbsp., 7 gr. und 15 kl. Coss., 31 Häusl., 40 Einl., 6 Leinw., 3 Müller, 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler waren. Die Feld-

mark des D. beträgt 1842½ Morgen Acker, 30½ Morgen Wiesen, und etwas Holzung. Sie geben 188 Rthlr. 1 gr. Fouragegeld nebst 467 Rthlr. 6 gr 4 pf. Contribution, und haben an Vieh 103 Pferde, 20 Fohlen, 155 Stück Rindvieh, 232 Schweine, 500 ein- und 150 zweyschürige Schaafe. — Belsdorf, an der Aller, 1½ M. v. Seehausen, hat mit 1 zur 5ten Insp. des Holzkreises gehör. Mutterk. 1 Backhaus, 2 Roß-Oelmühlen, 1 königl. Zollgeleite und 10 Colh. 57 Feuerst. mit 296 Einw.; oder: 327 E worunter 1 B., 11 Halbsp., 4 gr. und 6 kl. Coss., 18 Häusl., 10 Einl., 5 Leinw., 1 Schmid, 3 Schneider, 2 Schuster, 1 Zimmermann, mit 64 Pferden, 13 Fohlen, 160 Stück Rindvieh, 178 Schweinen, 200 ein-, 500 zweyschürigen Schaafen, und geben 147 Rthlr. 5 gr. 8 pf. Fouragegeld nebst 299 Rthlr. 23 gr. 2 pf. Contribution. Es beträgt ihre Feldmark 1273½ Morg. Acker, 52 Morg. Wiesen und 40 Morgen Holzung. — Die Etgersleb ener Zoll-Krug- und Wassermühle, 2 M. v. Seehausen, besteht aus 2 Feuerst., 1 Wasserm. und 1 Landzoll mit 20 Einw., nebst 3 Morgen Acker und 2 Morgen Wiesen.

Marienborn, 2½ M. v. Seehausen, mitten im Holze, enthält 1 Pfk. der 5ten Insp. des Holzkr., 1 Vorw., 2 Wasser- und 1 Windm., 1 Landzollgeleite, 1 Pottaschebrennerey und incl. 6 Colh. 52 Feuerst. und 273 Einw. Oder: 331 E., worunter 19 Häusler, 25 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Maurer, 3 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 2 Schuster, 1 Stellmacher, 2 Tischer, 1 Zimmermann. An Vieh gabs hier 21 Pferde, 7 Fohlen, 109 Stück Rindvieh, 150 Schweine und 1150 Schaafe. Das Fouragegeld macht 17 Rthlr. 23 gr. und die Contribution 352 Rthlr. 6 gr. 4¾ pf. Hier befindet sich auch ein adliches jungfräuliches Stift, das aus 1 Domina, 1 Priorin und 6 Conventualinnen besteht. Zum Etiftsvorwerk gehören 1380 Morgen Acker, 203 Morgen Wiesen, 1000 Morgen Holzungen, auch ungefähr 110 Morgen Anger und 4 Teiche. Vor einigen Jahren ist auch das hiesige seit 1756 aufgelassige Steinkohlenbergwerk wieder in Umtrieb gesetzt worden, woraus man bereits in den letzten Jahren vor dem siebenjährigen Kriege jährlich 600 Wispel gute Kohlen gewann. Im Jahre 1789 untersuchte der geheime Ober-

baurath Boumann dieses Werk, wo man seitdem arbeitet und zur Gewinnung der Wasser einen über 300 Lachter langen und tiefen Stollen treibet. Die Kohlen kommen an Güte dem Welfenslebenschen gleich und zu Magdeburg ist für dieselben eine Factorey angelegt worden.

Sommerschenburg liegt auf einer Anhöhe, 2 M. v. Seehausen, ist der Sitz eines königl. Amts, enthält 1 königl. Försterey, 1 Krug, 1 Wasserkunstmühle und incl. des hiesigen Vorw. Vorburg nebst 56 Colh. 66 Feuerst. und 421 Einw., welche keine Aecker haben; oder: 68 Feuerst. 438 E., worunter 57 Häusl., 28 Einl., 2 Böttcher, 1 Chirurg, 4 Leinweber, 2 Maurer, 1 Sattler, 1 Schlosser, 3 Schneider, 3 Schuster, 1 Tischler. Zum Amtsvorwerk gehören 2208 Morg. Acker, 361 Morg. Wiesen. Der Viehstand war: 26 Pferde, 7 Fohlen, 172 St. Rindvieh, 297 Schweine und 3600 Schaafe. — Sommersdorf, ein D., 2 M. von Seehausen, besteht aus 1 zur 5ten Insp. des Holzkr. gehör. Pfk., 1 Backh, 1 Windmahl., 1 Papier- und 2 Roß-Oelmühlen, und 71 Feuerst. mit 461 Einw.; oder: 72 Feuerst. und 492 E., worunter sind 5 B., 6 Halbsp., 16 gr. und 7 kl. Coss., 28 Häusl., 36 Einl., 3 Wittwenh., 1 Fleischer, 7 Leinw., 2 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 3 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler. An Vieh waren vorhanden 81 Pferde, 8 Fohlen, 161 Stück Rindvieh, 130 Schweine, 250 ein- und 500 zweyschürige Schaafe. Die Contribution macht 498 Rthlr. 5 gr. und das Fouragegeld 243 Rthlr. 14 gr. 3¾ pf. Die Feldmark beträgt 1977¼ Morg. Acker, 100 Morgen Wiesen und 160 Morgen Unterholz. — Völpke, 2 M. v. Seehausen, begreift in sich 1 zur 5ten Insp. des Holzkr. gehör. Pfk., 1 Backh., 2 Wassermahl., 1 Wasserölmühle, 1 königl. Zollgeleite und incl. 6 Colh. 33 Feuerst. 234 Einw.; oder: 35 Feuerst. und 299 E., worunter sind 2 B, 7 Halbsp., 1 gr. Coss, 15 Häusl., 25 Einl., 2 Wittwenh., 1 Böttcher, 3 Leinw., 2 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Tischler. Sie haben an Vieh: 60 Pferde, 12 Fohlen, 139 Stück Rindvieh, 132 Schweine, 1000 ein-, 50 zweyschürige Schaafe. Das Fouragegeld beträgt 141 Rthlr. 21 gr. 10½ pf. und die Contribution 295 Rthlr. 15 gr. 9 pf. Die Feldmark begr. in sich, 1552 Morg. A. 32 Morg. Wiesen 20 Morg. Unterholz. — Wormsdorf, 1 M. v. Seehausen, hat 1

zur

zur Neuhaldenslebenschen Insp. gehör. Mutterk., 1 Schäferey, 1 Wasserm., 1 Windm, 1 königl. Zollgeleite, und incl. 6 Colh. 70 Feuerst, 390 Einw.; oder: 74 Feuerst und 429 Einw. mit Einbegriff von 3 B, 7 Halbsp., 24 gr. 4 kl. Coss., 28 Häusl., 22 Einlieg., 1 Wittwh., 7 Leinw., 2 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, 4 Schust., 1 Stellm., 1 Tischler. An Vieh haben sie 84 Pferde, 42 Fohlen, 175 St. Rindvieh, 84 Schweine, 200 ein- und 800 zweyschürige Schaafe. Das Fouragegeld beträgt 234 Rthlr. 3 gr. 9 pf., die Contribution 508 Rthlr. 21 gr. 7½ pf. und die Feldmark 1920 Morg. Acker, und 210 Morg Wiesen. — Wesensleben, 1½ M. von Seehausen, hat mit Einbegriff von 1 Filk. von Belsdorf, 1 Backhaus, 1 Wasser-, 1 Windm. und 15 Colonh., 75 Feuerst. mit 320 E.; oder: 377 E., worunter sind 2 B., 9 Halbsp, 14 gr. 10 kl. Coss, 23 Häusl., 14 Einlieg., 4 Wittwh., 8 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, 2 Schust., 1 Stellm., 1 Tischler. An Vieh hatten sie 76 Pferde, 15 Fohlen, 151 Stück Rindvieh, 150 Schweine, 600 ein- und 200 zweyschürige Schaafe; an Feldern 50 Huf. 7 Morg. Ackerland und 30 Morg. Wiesen. Die Contribution macht 366 Rthlr. 3 gr. 8 pf. und das Fouragegeld 170 Rthlr. 5 gr. 11 pf. Auch ist ein kön. Landzollgeleite hier. Die Einw. nähren sich außer dem Ackerbaue und der Viehzucht auch von dem hiesigen 4 M. von Magdeburg und 3 Stunden von Helmstedt liegenden Steinkohlenbergwerke und von dem Quadersteinbruche.

B. Klöster und andere geistliche Güter.

1. Unter das Amt der Dompropstey gehören:

Klein-Ammensleben, 2 M. von Magdeburg und 1 M. von Wollmirstädt, hat mit Einbegriff von 9 Colh. 1 Krug, 1 Backhaus, 1 Schmiede und 1 Windm., nebst einer zur achten oder Rothenseeischen Inspection gehör. Pfk., 51 Feuerst. und 307 E.; oder: 324 E., worunter sind 8 B., 9 gr. 6 kl. Coss., 17 Häusl., 18 Einlieg., 1 Wittwh., 6 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellm., 1 Zimmermann. An Fou-

ragegeld geben sie 266 Rthlr. 23 gr. 10½ pf., und Contribution 548 Rthlr. 20 gr. 2 pf. An Vieh haben sie 73 Pferde, 10 Fohlen, 133 St. Rindvieh, 218 Schweine, 650 Schaafe und an Feldern 67 Huf. 9 Morg Ackerland, nebst einem Teich. — Rothensee, ein D. nahe an der Elbe, ½ M von Magdeburg, hat mit Einbegriff 1 zur Rothenseeschen Insp. gehör. Pfk., der Schäferey, der Ziegeley, der 4 Colonh. und des Holzwärterhauses Vogelsang ꝛc., 83 Feuerst. und 376 E.; oder: 405 E., worunter 17 Halbsp., 24 kl. Coss, 7 Häusl., 28 Einlieg., 7 Wittwh., 1 Böttch., 1 Müll, 1 Schmid, 1 Schneider sind, welche weder Acker und Wiesen noch Holzung haben, sondern sich vorzüglich von der Gärtnerey, dem Holzschlagen und der Schifffahrt nähren. An Vieh hatten sie 34 Pferde, 182 Stück Rindvieh und 60 Schweine, und an Fouragegeld geben sie 71 Rthlr. 14 gr. 5 pf., an Contribution aber 178 Rthlr. 17 gr. 9 pf. Die Schäferey ist 3732 Schaafe und 1000 Lämmer stark. In der achten, Dompropsteylichen oder Rothenseeschen Inspection sind gewesen

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	25	28	12	27	17
Gebohrne					
eheliche Knaben	45	62	41	45	62
unehel. —	7	3	2	1	1
eheliche Mädchen	50	46	46	59	40
unehel. —	—	—	1	4	2
	102	111	90	109	105
Gestorbene					
männliche	39	38	31	26	23
weibliche	40	36	35	33	30
	79	74	66	59	53
Communicanten					
männliche	987	1005	993	1032	1040
weibliche	1103	1081	1155	1182	1186
	2090	2086	2148	2214	2226

2. Unter dem Amte der Domvoigtey zu Magdeburg stehen

Niederdodeleben an der Schrode, 1 M. von Magdeburg, hat mit 1 zur ersten Insp. gehör. Pfk., 1 Kruge, 1 Back-

Backhause, 1 Schmiede, 3 Wasser-, 1 Windm. und 9 Colonh. 124 Feuerst. mit 680 E.; oder: 736 E. incl. 10 B., 10 Halbspänner, 14 gr. 31 kl. Coss., 28 Häusl., 43 Einlieg., 4 Wittwh., 2 Böttch, 1 Chirurg, 26 Leinw., 1 Maur., 3 Müll., 1 Schmid, 4 Schneider, 3 Schust, 2 Stellm, 1 Tischler, 4 Zimmerleute. Sie geben 581 Rthlr. 12 gr. 8 pf. Fouragegeld und 1196 Rthlr. 5 gr. 6 pf. Contribution. An Vieh haben sie 120 Pferde, 21 Fohlen, 268 St. Rindvieh, 270 Schweine, 1150 Schaafe, und an Feldern 131 Huf. 5 Morg. Ackerland, 60 Morg. Wiesen und 2 Teiche. — Hermsdorf, 1½ M. von Magdeburg, hat mit Einschluß 5 Colonh. 1 Windm., 1 Krug, 1 Backhaus 2c. 59 Feuerst. mit 335 E.; oder: 363 E incl. 8 B., 3 Halbsp., 3 gr. 6 kl. Coss., 13 Häusl, 25 Einlieger, 3 Wittwenhäuser, 1 Chirurg, 6 Leinweber, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 4 Schneider, 1 Schust., 1 Stellmacher, 1 Tischler, welche 241 Rthlr. 5 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 505 Rthlr. 2 pf. Contribution geben, 55 Pferde, 9 Fohlen, 131 St. Rindvieh, 96 Schweine, 550 Schaafe, 74 Huf. 14¼ Morg. Ackerland und einen Teich besitzen. — Olvenstedt, ½ M. von Magdeburg, hat mit Einbegriff von 19 Colonh. 4 Windm., 2 Krüge, 1 Backhaus, 1 Schmiede 2c. 134 Feuerst. und 1047 E.; oder: 1055 E., worunter sind 12 B., 8 Halbsp., 19 gr. 12 kl. Coss., 56 Häusl., 65 Einlieg., 2 Wittwh, 2 Böttch., 1 Chirurg, 8 Leinw., 4 Müll., 1 Schmid, 5 Schneider, 1 Stellm., 1 Tischler, 1 Zimmermann. Sie geben 844 Rthlr. 5 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 1708 Rthlr. 23 gr. 10¾ pf. Contribution, und haben 138 Pferde, 14 Fohlen, 213 Stück Rindvieh, 240 Schweine, 1550 Schaafe und 156 Huf. 28½ Morg. Ackerland nebst 2 Teichen. — Schnarsleben, 1 M. von Magdeburg, enthält mit 8 Colh., 1 Wind-, 2 Roßöhlmühlen 2c. 77 Feuerst. und 456 E.; oder: 558 E. incl. 9 B., 7 Halbsp., 9 gr. 20 kl. Coss., 20 Häusl., 23 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Böttch., 10 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schust., 1 Stellmacher, 1 Tischler mit 98 Pferden, 17 Fohlen, 168 St. Rindvieh, 172 Schweine, 850 Schaafe, 103 Huf. 22 Morg. Ackerland, 15 Morg. Wiesen an der Elbe. Die Pfarrk. gehört zur 1sten Insp., das Fouragegeld beträgt 354 Rthlr. 19 gr. 9 pf. und die Contribution 739 Rthlr. 8 gr. 5 pf. — Thalenwarsleben, 1½ M. von Magdeburg, hat mit Einbegriff 1 zur ersten Insp. gehör.

Pfk.,

Pfk., 12 Colonh., 2 Wind- und 1 Roß-Oelmühlen ꝛc., 72 Feuerst. und 489 E.; oder: 597 E., worunter sind 11 B., 4 Halbsp., 4 gr. 22 kl. Coss., 17 Häusl., 42 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Böttch., 1 Chirurg, 9 Leinw., 2 Müll, 1 Schmid, 5 Schneider, 1 Schust., 1 Stellm., 1 Tischler, 2 Zimmerleute, mit 112 Pferden, 13 Fohlen, 220 St. Rindvieh, 326 Schweinen, 900 Schaafen, 109 Huf. 7½ Morg. Ackerland und 483 Rthlr. 4 gr. 11½ pf. Fouragegeld, nebst 992 Rthlr. 21 gr. 5¾ pf. Contribution.

3. Unter die Klöster gehören folgende Orte:

Alten-Haldensleben, ein dem hiesigen ums Jahr 965 gestifteten Cisterzienser Nonnenkloster gehör. D. und Vorw. an der Bewer ¼ M. von Neu-Haldensleben, enthält 1 zur 2ten oder Hundisburger Insp. des Holzkreises gehör. evangel. Pfk., 4 Wasserm., 1 Backhaus, 126 Feuerst. incl. 36 Colonh. nebst der Klosterfreyheit von 71 Feuerst., und 900 E.; oder: 132 Feuerst., 982 E., worunter sind: 2 Halbsp., 10 gr. 20 kl. Coss., 82 Häusl., 31 Einlieg., 1 Wittwh., 23 Leinw., 4 Müll., 1 Schmid, 6 Schneider, 1 Schust., 3 Tischler mit 40 Pferden, 3 Fohlen, 130 St. Rindvieh, 66 Schweinen, 2650 einschür. Schaafen, wovon 2200 dem Kloster gehören, 24 Huf. 17¼ Ackerland, wovon aber nur 17 Huf. 5½ Morg. dem Dorfe gehören, nebst 20 Morg. Wiesen, und geben 84 Rthlr. 2 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 175 Rthlr. 20 gr. 5¾ pf. Contribution. Sie nähren sich außer dem Ackerbau und Viehzucht von Handwerker- und Taglöhnerarbeit. Das hiesige Kloster besteht aus 1 Domina, 12 Nonnen und 1 Propst. Das Kloster hat überhaupt 101 Huf. 11 Morg. Ackerland, gegen 126 Fuder Heu von seinen Wiesen und 4 Holzreviere. Außer diesem Dorfe und Vorw. besitzt es noch eine kathol. Kirche in demselben nebst den Dörfern Wedringen und Bahldorf mit dem Vorw. Glüsig. — Wedringen mit einem Landzolle, 1 M. von Neuhaldensleben und 2½ von Magdeburg, hat mit Einschluß 1 zur Insp. Hundisburg gehör. Pfk., 1 Freyhof, 1 Wasser-, 1 Roßöhlmühle und 13 Colonh., 84 Feuerst. und 422 E.; oder: 412 E., worunter 1 B., 16 Halbsp., 6 gr. 18 kl. Coss., 18 Häusl., 20 Einlieg., 1 Böttch., 8 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 5 Schneider, 1 Stellm., 1 Tischler, mit 81 Pferden, 21 Fohlen, 267 St. Rindvieh, 115 Schweine, 550 zweyschürige Schaafe, 60 Huf.

Huf. 14 Morg. Ackerland, 5 Huf. 15 Morg. Wiesen und geben 198 Rthlr. 15 gr. Fouragegeld nebst 419 Rthlr. 17 gr 10¾ pf. Contribution. Zum Klosterhofe gehören 5 Huf. Ackerland. Ausser dem Ackerbaue und der Viehzucht ernähren sich die Einwohner vorzüglich vom Korbmachen und Tabaksbaue. — Bahldorf an der Ohre mit einem Landzolle, 2 M. von Magdeburg und 1 M. von Neuhaldensleben, hat 1 zur vor. Insp. gehör. Pfk. und 3 Colh. eingeschlossen 50 Feuerstellen und 250 E.; oder: 277 E., worunter sind, 5 B., 4 Halbsp., 6 gr. 9 kl. Coss., 6 Häusl., 14 Einlieg., 1 Wittwh., 8 Leinw., 1 Maur., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schust., mit 46 Pferden, 16 Fohlen, 142 St Rindvieh, 81 Schweinen und 420 Schaafen, 129 Rthlr. 4 gr. Fouragegeld, 272 Rthlr. 8 gr. 6 pf. Contribution, 36 Huf. 7 Morg. Ackerland, 67½ Morg Wiesen und einen Teich. — Glüsig, ½ M von Neuhaldensleben, ein Vorw. mit 2 Feuerst., hat 34 Pferde, 5 Fohlen, 203 Stück Rindvieh und 290 Schweine. —

Diesdorf, oder Disdorf, bey Niederdodeleben, ein dem Kloster Berge gehör. D., welches die Untergerichte, die Obergerichte hingegen das königl. Amt der Möllenvoigtey ausübt, liegt ½ M. von Magdeburg an der Schrode, und hat 1 zur ersten Insp. des Holzkreises gehör. Pfk., 1 Krug, 1 Backhaus, 1 Windm., 1 Wassermü. incl. 10 Colh. 83 Feuerst. und 454 Einwahner; oder: 530 E., worunter 6 B., 6 Halbsp., 12 gr. 4 kl. Coss., 56 Häusl., 28 Einlieg., 1 Böttcher, 7 Leinweber, 2 Müller, 2 Schneider, 2 Tischler, mit 73 Pferden, 150 Stück Rindvieh, 154 Schweinen, 700 Schaafen, 79 Hufen 2¼ Morg. Ackerland, 12 Morg. Wiesen, 428 Rthlr. 1 gr. 6 pf. Fouragegeld und 889 Rthlr. 3 gr. 10 pf. Contribution. — St. Agneten Kloster, s. Neustadt Magdeburg, hat beym Vorw. 17 H., 19 Morg. Acker und 14 Huf. 7½ Morg. Wiesen nebst 19 Pferden, 1 Fohlen, 64 St. Rindvieh, 90 Schweine und 794 einschür. Schaafe mit 250 Lämmern. —

Groß-Ammersleben, 1 M. von Wollmirstedt, enthält 1 Pfk. der 2ten Insp. des Holzkreises, in welcher abwechselnd kathol. und evangel. Gottesdienst gehalten wird, 2 Backh., 1 Wind., 2 Roßöhlmühlen, incl. 6 Colh. und das Klostervorw. 135 Feuerst. und 427 Einw.; oder: 379 Einw., worunter 4 B., 8 Halbsp., 20 gr. 6 kl. Coss., 38 Häusl. 73 Einlieg., 2 Böttcher,

cher, 1 Chirurg, 8 Leinw., 2 Müll.. 2 Schmiede, 4 Schneider, 1 Stellm., 1 Tischl., 2 Zimmerleute, mit 86 Pferden, 5 Fohlen, 196 St. Rindvieh, 196 Schweinen, 700 Schaafen und 237 Rthlr. 22 gr. Fouragegeld nebst 490 Rthlr. 21 gr. 2 pf. Contribution. Die Feldmark des D. beträgt 1806¾ Morg. Acker, 60 Morg. Wiesen. Das hiesige Benedictiner-Kloster Ammensleben, dessen Abt Prälat ist, liegt am Ende des D. und zu dessen Vorw. gehören 39 Pferde, 16 Fohlen, 160 St. Rindvieh, 228 Schweine und 1350 Schaafe, nebst 1411 Morg. Acker, 150 Morg. Wiesen und 1 Weyher. Zu dem hiesigen Kloster gehört auch noch das Vorw. Rothe Haus am Ende des Dorfs und enthält 1 Ziegelscheune und Gipshütte, 7 Feuerst. mit 20 Einw., mit 600 Morg. Acker und 30 Morg. Wiesen. —

Siersleben oder Siegersleben, ein dem Kloster Marienthal im Fürstenthume Wolfenbüttel gehör. D. und Klosterhof, hat 1 Filk. von Hackenstedt, 1 Windm. mit eingeschlossen 35 Feuerst und 93 E.; oder: 172 Einw., worunter 1 B., 2 Halbsp., 6 gr. 6 kl. Coss., 4 Häusl., 25 Einlieg., 2 Wittwh., 4 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellmacher, mit 42 Pferden, 3 Fohlen, 123 Stück Rindvieh, 142 Schweinen, 1300 Schaafen, 15 Huf. 28 Morg Ackerland, 18 Morg. Wiesen und 97 Rthlr. 10 gr. Fouragegeld nebst 196 Rthlr. 12 gr. Contribution. Der hiesige Klosterhof hat 40 Huf. Ackerland, 4 Huf. Wiesen, 10 Huf. Waldung. Hier ist auch ein königl. Landzoll und die Obergerichte gehören dem königl. Amte Alvensleben. Das Kloster besitzt in diesem Districte ferner: Hackenstedt, 1 M. von Seehausen, hat mit Einbegriff 1 zur 2ten Insp. gehör. Pfk., 1 Vorw., 1 Colh., 1 Windm., 70 Feuerst. und 359 E.; oder: 415 Einw., worunter sind 4 B., 5 Halbsp., 3 gr. 18 kl. Coss., 17 Häusl., 35 Einlieg., 1 Wittwh., 6 Leinw., 1 Maur., 1 Müll., 2 Schmiede, 3 Schneid., 2 Schuster, 2 Stellm., 1 Tischler, mit 88 Pferden, 17 Fohlen, 197 St. Rindvieh, 132 Schweinen, 2000 Schaafen incl. des Klosterhofs, 280 Rthlr. 7 gr. 6 pf. Fouragegeld und 563 Rthlr. 6 gr. 4 pf. Contribution. Die Feldmark des Dorfs beträgt 37 Hufen, 15 Morg. Ackerland, 30 Morg. Wiesen; zum Klosterhofe aber gehören 45 Huf. 15 Morg. Aecker, und 6 Huf. Wiesen.

Die

Die Obergerichte hat ebenfalls das Amt Alvensleben. Ferner: Rammendorf, ½ M von Magdeburg, hat mit 1 Fk von Groß-Santersleben 1 Wasserm. und 5 Colonh. 29 Feuerst und 169 E.; oder: 154 E. incl 4 B., 1 Halbsp., 2 gr 6 kl. Coss., 9 Häusl., 5 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Böttch., 4 Leinweber, 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schust., 28 Pferde, 5 Fohlen, 72 St. Rindvieh, 51 Schweine, 400 Schaafe und 32 Huf. 18 Morg. Ackerland und giebt 137 Rthlr. 10 gr. Fouragegeld nebst 294 Rthlr. 4 gr. Contribution. Die Obergerichte hat das königl. A. Alvensleben. Hier ist auch eine Gyps- und Salpeterhütte. Endlich: Warsleben, 4 M. von Magdeburg und 1½ M. v. Seehausen, hat mit Einbegriff 1 zur Stasfurtschen Insp gehörigen Pfk, 1 Windm und dem aus 9 Feuerst. bestehenden Klosterhofe 55 Feuerst. und 279 E.; oder: 368 E., worunter sind 3 B, 4 Halbsp., 2 gr. 15 kl. Coss., 13 Häusl., 24 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Böttcher, 1 Fleischer, 7 Leinw., 1 Müller, 2 Schmiede, 1 Schneider, 1 Schust, 2 Stellm., 1 Zimmermann, 60 Pferde, 3 Fohlen, 105 St. Rindvieh, 107 Schweine, 250 einschür., 1700 zweyschür Schaafe, die Schäferey des Klostervorw. zu Altona mit eingeschlossen. Die Feldmark des Dorfs beträgt 36 Huf. 12¾ Morg. Acker, 8 Morg. Wiesen; und die des hiesigen Klosterhofs 30 Huf. Acker, 4 Huf. Wiesen. Die Contribution macht 359 Rthlr 2 gr. ⅔ pf. und das Fouragegeld 175 Rthlr. 9 gr. 7 pf. Das Amt Hötensleben hat die Criminalgerichte.

Altona, 1½ M. von Seehausen, hat mit Einbegriff von 1 Klosterhofe 26 Feuerst. und 131 E.; oder: 154 E., worunter sind 2 Halbsp., 1 gr. 12 kl. Coss., 5 Häusl., 11 Einlieg., 6 Leinweber, 1 Maurer, 2 Schneider, 1 Schust., 1 Tischler mit 8 Pferden, 2 Fohlen, 28 Stück Rindvieh, 23 Schweine, 10 Hufen 4¾ Morg. Acker, 5 Morg. Wiesen und 57 Rthlr. 20 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 476 Rthlr. 14 gr. 10 pf. Contribution. Zum Klosterhofe gehören 40 Hufen Acker und 3 Huf Wiesen. Die Criminalgerichte über das Amt Hötensleben, die Untergerichte aber der zum Kloster Marienberg im Fürstenth. Wolfenbüttel gehör. Klosterhof über das Dorf aus, welches auch die Dienste zieht.

C. Schriftsässige Rittergüter und Dörfer.

Ausleben, 1½ M von Seehausen, mit 1 zur Stasfurt. Insp. gehör. Mutterk., 1 Backh., 1 Wasserm., 1 Windm.

und 1 Salpetersiederey, 53 Feuerst. und 349 Einw.; oder: 56 Feuerst., 344 E., worunter 7 B., 5 Halbsp., 7 gr. 4 kl. Coss., 17 Häusl., 10 Einlieger, 6 Leinw., 2 Müller, 1 Sattler, 1 Schmid, 3 Schneider, 2 Schust., 1 Stellm. mit 68 Pferden, 8 Fohlen, 142 St. Rindvieh, 114 Schweine, 950 Schaafen, und geben 296 Rthlr. 13 gr. 11½ pf. Fouragegeld nebst 618 Rthlr. Contribution. Die Feldmark beträgt 2430 Morg. Acker, 45 Morg. Wiesen, und 30 Morg. Holzung. Es steht unter Gerichtsbarkeit des Amts Hötensleben. — Barneberg, 2 M. v. Seehausen, welches enthält 1 zur Stasfurt. Insp. gehörige Pfk., 1 Backhaus, 1 Windm., 1 Gipshütte, incl. 8 Colonh. 58 Feuerst, und 315 Einw.; oder: 59 Feuerst., 391 E., worunter sich 5 B., 15 Halbsp., 6 gr. und kl. Coss., 21 Häusler, 8 Einlieg., 3 Wirtwh., 3 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 4 Schneider, 2 Schust., 1 Stellm., 1 Tischler befanden, deren Feldmark 87 Huf. beträgt. Es steht unter Gerichtsbarkeit des Amts Hötensleben und giebt 622 Rthlr. 5 gr. 10 pf. Contribution und 294 Rthlr. 8 gr. 7 pf. Fouragegeld. — Brumby bey Tundersleben, ein adl. D. und Ritterg., 1½ M. von Neu-Haldensleben, hat 1 Filk. v. Alvensleben, dessen Amt die Gerichtsbarkeit über das D. hat, 11 Feuerst. und 49 oder 66 Einw. Die Ritterguts-Feldmark beträgt 780 Morg. Acker und 45 Morgen Wiesen. An Vieh war hier: 14 Pferde, 3 Fohlen, 62 St. Rindvieh, 8 Schweine nebst 750 Schaafen. — Eggenstädt, ein adl. Dorf und Rirtg. mit eigener Gerichtsbarkeit, ½ M. von Seehausen, an einem kleinen Bache, der hier entspringt und in die Atter fließt, und enthält 1 Pfk. der 1sten Insp. des Holzkreises, 1 Windmühle, 1 Forsthaus, 44 Feuerst., 225 Einw.; oder: 262 E., worunter 25 Häusl., 9 Einlieg., 1 Müll., 1 Schneider, 2 Stellm., 20 Pferde, 10 Fohlen, 103 St. Rindvieh, 80 Schweine und 1550 Schaafe. Die Feldmark, in welcher auch 7 Teiche liegen, beträgt 1930 Morg. Acker, 308 Morg. Wiesen und 780 Morg. Holzung. — Eichenbarleben, ein adliches Gut und D. 2 M. von Magdeburg, enthält 1 zur 2ten Insp. des Holzkreises gehör. Pfk., 2 Windm., 1 Wasserm., 1 Roßöhlmühle, 1 königl. Zollgeleite, incl. 17 Colh. und des adl. Guts 71 Feuerst. und 427 Einw.; oder: 599 E., worunter sind 6 B., 7 gr. 12 kl. Coss., 36 Häusl., 46 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Böttcher, 6 Leinw., 3 Müll., 1 Sattler, 1 Schmid, 3 Schneider, 3 Schust.,

3 Schust., 2 Tischler, 1 Zimmermann, mit 69 Pferden, 7 Fohlen, 164 St. Rindvieh, 154 Schweine, 1200 Schaafe. Die Feldmark beträgt 1530¾ Morg. Acker, 34 Morg. Wiesen. Die Contribution 451 Rthlr. 15 gr. 1½ pf. und das Fouragegeld 220 Rthlr. 9 pf. Das hiesige Rtg., welches dicht vor dem D. liegt und aus 5 Feuerst. besteht, hat 720 Morg. Acker, 23 Morgen Wiesen, 2 Teiche, 1 Schäferey, 1 Krug, 1 Hospital, 1 Windmühle, Jagdgerechtigkeit und eigene Gerichtsbarkeit. — Emden oder Embden, 1½ M. von Neu-Haldensleben, ein D. und Rittg., hat eigene Gerichtsbarkeit, 1 Pfk. zur 2ten Insp. des Holzkreises gehörig, 1 Windm., 1 Wasserm., 1 königl. Zollgeleite, incl. 6 Colh. und des adl. Guts 77 Feuerst. mit 434 Einw.; oder: 525 E., worunter sind 5 B., 9 Halbsp., 10 gr. 6 kl. Coss., 24 Häusl., 25 Einlieg., 4 Leinw., 1 Maurer, 1 Müll., 1 Schmid, 3 Schneider, 4 Schust., 1 Stellmacher, 1 Tischler, 1 Zimmermann, mit 90 Pferden, 11 Fohlen, 215 St. Rindvieh, 1900 Schaafen, 204 Schweinen. Sie geben an Fouragegeld 183 Rthlr. 8 gr. 6 pf. und an Contribution 383 Rthlr. 15 gr. 4 pf Ihre Feldmark beträgt 791½ Morg. Acker, und 23 Morg. Wiesen; zum hiesigen adl. Gute aber werden gerechnet, 1008 Morg. Aecker, 26 Morg. 141 Q. Ruth. Wiesen, 3915 Morg. Holzung, 1 Schäferey, 1 Forsthaus und 3 Teiche. — Groppendorf, ein D. und Rtg., 1 M. von Seehausen, das D. enthält 1 zur 2ten Insp. des Holzkr. gehör. Pfk., 1 Backhaus, 1 Windm., incl. 6 Colh. und des hiesigen adl. Guts 55 Feuerst., 194 Einw.; oder: 214 E., worunter 3 B., 3 Halbsp., 2 gr. 10 kl. Coss., 10 Häusl., 4 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Böttcher, 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, 2 Schuster mit 38 Pferden, 6 Fohlen, 94 St. Rindvieh, 50 Schweine und 470 Schaafe. Sie geben 160 Rthlr. 6 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 325 Rthlr. 23 gr. 10 pf. und haben in ihrer Feldmark 833¾ Morg. Acker, 12 Morg. Wiesen. Zum adl. Gute gehören 180 Morg. Acker und ein kleiner Teich. — Gutenswegen, ein D. dem Stifte St. Sebastian zu Magdeburg gehör., welches auch die Gerichtsbarkeit hat, liegt 1 M. von Neuhaldensleben und enthält 1 zur 2ten Insp. des Holzkr. gehör. Pfk., 1 Krug, 1 Backh., 2 Windm., 1 Roßöhlmühle, incl. 11 Colh. 86 Feuerstellen, 551 Einw.; oder: 570 E., worunter sind: 6 B., 11 Halbsp., 18 gr. 7 kl. Coss., 20 Häusl., 42 Einlieg., 4 Wittwenh.,

wenh., 1 Böttcher, 1 Chirurg., 12 Leinw., 2 Müll., 2 Schmiede, 2 Schneider, 1 Stellmacher, 1 Tischler, mit 152 Pferden, 20 Fohlen, 252 Stück Rindvieh, 172 Schweinen und 2000 Schaafen. Sie geben 475 Rthlr. 11 gr. 7½ pf Fouragegeld nebst 971 Rthlr. 16 gr. 1 pf Contribution. Die Feldmark beträgt 3420¼ Morg. Acker und 45 Morg. Wiesen.

Harpke, ein adl. D. und Rittg., 2 M. v. Seehausen, enthält 1 P. k. zur 5ten Insp. des Holzkr gehörig, 1 Roßölmühle, 4 Wasser- und 2 Windmühlen, 1 Ziegelscheune, 1 königl. Ober-Landzollamt und Nebengeleite, und hat incl. des adl. Guts 106 Feuerst. mit 433 Einw.; oder: 529 E. im D und 265 zum Rittg. gehör. E., worunter sind 105 Häusl, 43 Einl., 1 Böttch, 1 Chirurg, 1 Fleischer, 4 Leinw., 1 Maur, 4 Müll, 1 Sattl, 1 Schlosser, 3 Schmiede, 6 Schneid., 5 Schust., 2 Stellm., 1 Sattler, 2 Tischler. Sie haben keine eigne Aecker, sondern dieselben werden ihnen vom hiesigen Ritterg. verpachtet, zu welchem 1710 Morg. Acker, 120 Morg. Wiesen, 300 Morgen Holzung gehören. Die Contribution macht 148 Rthlr. 16 gr 6 pf. und das Fouragegeld 72 Rthlr. 5 gr. 9 pf. Die herrschaftlichen Gebäude sind vortrefflich u. der Garten einer der geschmackvollsten und ersten, wo man einheimische und fremde Obstsorten nebst wilden Hölzern im Großen angebauet hat.

Hötensleben, ein D. und Rtg. an der Aue, 2½ M. v. Seehausen, der Sitz eines Fürstl. Hessen-Homburgschen Amts, enthält 1 Vorw., 1 zur 4ten Insp. des Holzkr gehör. Pfk, 1 Backh., 2 Wind-, 1 Wasser- und 2 Roß-Oelmühlen, 1 königl. Zollgeleite, und hat incl. 17 Colh. und des Amtsvorw, 123 Feuerst. mit 760 Einw.; oder: 819 Einw., worunter sind 7 Ackerl., 9 Halbsp., 25 gr. Coss., 54 Häusl., 52 Einlieger, 2 Wittwenhäuser, 1 Böttcher, 1 Chirurg, 1 Fleischer, 6 Leinweber, 1 Maurer, 1 Müller, 2 Sattler, 2 Schmiede, 5 Schneider, 7 Schuster, 1 Stellmacher, 4 Tischler, 1 Zimmermann. Zum Dorfe gehören 98 Hufen 22 Morgen Acker, 6 Hufen 17 Morgen Wiesen, und die Contrib. beträgt 968 Rthlr. 7 gr. 2 pf., das Fouragegeld aber 476 Rthlr. 17 gr. Zum Amte gehören 72 Hufen Ackerland u. 12 Hufen Wiesen nebst 8 Morgen Holzung. Der Viehstand war im Dorfe 132, aufm Amte 29 Pferde, D. 20, A. 12 Fohlen,

len, D. 295, A. 168 Stück Rindvieh, D. 171, A. 260 Schweine, D. 1240, A. 2570 Schaafe, und D. 420, A. 830 Lämmer. Dieses Amt erhielt das Erzstift 1247 vom Herzoge von Braunschweig gegen das Amt Schöningen, und überließ es 1475 den von Bartensleben wiederkäuflich, von welchen es 1645 Graf von Königsmark kaufte, und es 1662 dem Landgrafen Friedrich von Hessen-Homburg abließ, dessen Nachkommen es noch besitzen. — Hohenwarsleben, ein adl. D., 1 M. v. Magdeburg, begreift 1 Pfk. der 2ten Insp. des Holzkr., 1 Krug, 1 Backhaus, 2 Windm., 1 Roß-Oelmühle, nebst 2 großen Fischteichen, und hat incl. 13 Colh 70 Feuerst. mit 415 Einw. Oder: 71 Feuerst. 437 E., worunter 6 B., 8 gr. und 17 kl. Coss., 28 Häusl., 31 Einl., 1 Wittwenh., 1 Böttcher, 7 Leinw., 3 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 2 Schust., 1 Stellmacher sind, mit 87 Pferden, 11 Fohlen, 153 Stück Rindvieh, 208 Schweinen, 750 Schaafen, 292 Rthlr. 4 gr. 4⅛ pf. Fouragegeld nebst 602 Rthlr. 7 gr. 8 pf. Contribution, und einer Feldmark von 2690 Morg. Ackerland. — Klein Santersleben, ein Rtg. u. D., 2 M. v. Magdeburg, mit 1 Filk v. Rottmersleben, 1 Backh., 1 Wasser und 1 Windm. 37 Feuerst. 200 E.; oder: 244 E., worunter 2 B., 4 Halbsp., 1 gr. und 4 kl Coss., 1 Häusl., 26 Einl., 3 Müller, 1 Schmid, 1 Schuster sind, und besitzen nebst dem hiesigen adl. Guthe 177¾ Morgen Acker, 56 Morgen Wiesen und eine kleine Holzung, 40 Pferde, 4 Fohlen, 108 Stück Rindvieh, 99 Schweine, 840 Schaafe. Das Fouragegeld beträgt 112 Rthlr. 18 gr. 7½ pf. u. die Contribution 279 Rthlr. 13 gr. 10¼ pf. — Oflebener Zollkrug liegt an der Aue, bey dem Braunschweigschen D. Ofleben und besteht aus 2 Feuerst. mit 18 Einw. und steht unter Gerichtsbarkeit des Amts Hötensleben. — Ohrsleben, 3 M von Seehausen, hat 1 zur Stasfurt. Insp. gehör. Pfk., 1 Backh, 4 Teiche, 1 Windmühle, 1 königl. Zollgeleite und incl. 10 Colh. 90 Feuerst. mit 499 Einw.; oder: 501 E., worunter sind 6 B., 12 Halbsp., 26 gr. und 3 kl. Coss, 23 Häusl., 28 Einl., 3 Wittwh., 1 Chirurg, 5 Leinw., 1 Müller, 1 Sattler, 1 Schmid, 4 Schneider, 2 Schuster, 1 Stellm., 1 Tischler und 1 Zimmermann, mit 122 Pferden, 19 Fohlen, 234 Stück Rindv, 49 Schweinen, 450 ein- u. 550 zweyschürigen Schaafen. Die Contribution beträgt 838 Rthlr. 7 gr. 10 pf., das Foura-

gegeld 416 Rthlr. 12 gr. 3 pf. und ihre Feldmark 2754½ Morgen Acker, 320 Morgen Wiesen. Es steht unter Gerichtsbarkeit des Amts Hötensleben. — Peseckendorf, ein adl. D., ½ M. v. Hadmersleben mit einem Freyguthe mit eigner Gerichtsbarkeit, 1 Filk. von Oschersleben, 2 Teichen, 1 Wassermahl. u. Oelmühle, 1 Landzolle, hat 18 Feuerst. mit 104 Einw.; oder 132 Einw. mit 5 Pferden, 12 Fohlen, 93 Stück Rindvieh, 100 Schweinen, 850 Schaafen, u. deren Feldmark 876 Morg Acker, 180 Morgen Wiesen und 240 Morg. Holzung beträgt. — Remkersleben, ein adl. D. mit eigner Gerichtsbarkeit, ½ M. v. Seehausen, enthält 1 zur ersten Insp. des Holzkr. gehör. Pfk., 1 Krug, 1 Backh., 1 Schmiede, 1 Windm., 1 Wasserölm und 2 Roßölm., 1 Salpeterhütte, ein königl. Zollgeleite, und hat incl. 6 Colh. 73 Feuerst. 399 Einw.; oder: 444 E., worunter sind 8 B., 4 Halbsp., 14 gr. und 16 kl. Coss., 19 Häusl., 16 Einl., 3 Wittwh., 1 Böttcher, 8 Leinweber, 3 Maurer, 2 Müller, 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, 4 Zimmerleute, mit 50 Pferden, 10 Fohlen, 157 Stück Rindvieh, 60 Schweinen und 660 Schaafen. Die Contribution macht 742 Rthlr. 23 gr., das Fouragegeld aber 358 Rthlr. 16 gr. und die Feldmark beträgt 2289½ Morgen Acker und 30 Morg. Wiesen. — Rottmersleben, ein adl. D. an der Olwe, 1 M. v. Neuhaldensleben mit 1 Mutterk. der 2ten Insp. des Holzkr, eigener Gerichtsbarkeit, 1 Backhaus, 1 Wasserm., 1 Windm., hat incl. 5 Colh. 74 Feuerst. 398 Einw.; oder 452 E., worunter sind 1 B., 18 Halbsp., 5 gr. und 23 kl. Coss., 8 Häusl., 29 Einl., 2 Wittwenh., 6 Leinw., 1 Maurer, 1 Müll., 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann, mit 86 Pferden, 9 Fohlen, 177 Stück Rindvieh, 168 Schweinen und 750 Schaafen. Die Contribution macht 833 Rthlr. 15 gr. 1¼ pf., das Fouragegeld 403 Rthlr. 17 gr. 5½ pf. und die Feldmark 2724 Morgen Acker und 114 Morgen Wiesen. Schackensleben, ein adl. D. mit eigner Gerichtsbarkeit, 1 M. v. Neuhaldensleben, enthält 1 Mutterk. der 2ten Insp. des Holzkr., 1 Backh., 1 Windm., 1 Wasserm., und hat incl. 11 Colh. 69 Feuerst. und 366 Einw.; oder: 375 E., worunter sind 8 B., 4 Halbsp., 8 gr. und 8 kl. Coss., 17 Häusl., 17 Einl., 1 Wittwh., 1 Chirurg, 9 Leinweber, 2 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 3 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler, mit 64

Pfer-

Pferden, 6 Fohlen, 143 Stück Rindvieh, 130 Schweinen nebst 750 Schaafen. Die Feldmark des D. beträgt 2153½ Morgen Acker und 14 Morgen Wiesen, das Fouragegeld aber 274 Rthlr. 12 gr. und die Contribution 574 Rthlr. 1 gr. 2¾ pf. — Uepslingen, ein adl. D. mit 1 Rittersitze, Schäferey und Windm., 1 M. v. Seehausen, hat 1 Filk. v. Warsleben, und mit den seit 1775 angebauten 40 Colh. 44 Feuerst. und 205 Einw.; oder: 233 E., worunter sind 2 Müller, 1 Sattler, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler, mit 12 Pferden, 30 St. Rindvieh, 17 Schweinen und 1050 Schaafen. Sie nähren sich vom Krappbau. Zum Gute gehören 480 Morgen Acker und 90 Morgen Wiesen. — Wackersleben, 2½ M. v. Seehausen, begreift 1 zur 4ten Inspect. des Holzkr. gehör. Pfk., 1 Schäferey mit 30 Morg. Landes, 2 Windm., 1 Roßmühle., 1 königl. Zollgeleite, 1 Backh. und hat incl. 7 Colh. 98 Feuerst. 493 Einw.; oder: 458 E., worunter sind 10 B., 5 Halbsp., 4 gr. und 20 kl. Coss., 45 Häusl., 10 Einl., 1 Wittwenh., 1 Chirurg, 4 Leinw., 2 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 2 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler, mit 146 Pferden, 7 Fohlen, 477 St. Rindv., 156 Schw., 400 ein- und 750 zweyschür. Schaafen. Sie geben 467 Rthlr. 18 gr. Fouragegeld nebst 952 Rthlr. 5 gr. 6 pf. Contribution Die Feldmark des D. beträgt 3000 Morg. Acker, 570 Morgen Wiesen und stehet unter Hötenslebenscher Amtsjurisdiction. — Wülfersdorf, ein adliches Dorf mit 1 Filk. von der Braunschweig. Pfk. zu Buddenstedt, hat 1 Wasser-, 1 Windm. u. 11 Feuerst. mit 67 E., worunter 3 B., 2 gr. Coss., 5 Häusl., 4 Einl., 1 Wittwenh., 1 Leinweber, 1 Müller, 2 Schneider sind. Sie haben keinen eigenen Acker, sondern besitzen denselben von der Herrschaft in Zeitpacht. Der Viehstand war 29 Pferde, 5 Fohlen, 41 Stück Rindvieh, 68 Schweine, 80 einschürige Schaafe. Das Fouragegeld beträgt 12 Rthlr. 5 gr. 6 pf. und die Contribution 24 Rthlr. 4 gr. 6 pf.

c. Der dritte District

des Holzkreises hat nur in dem Theile bis zur Ohre hin vorzüglich fruchtbaren Boden. Er enthält 2 immediate, 1 mediate Städte,

3 königl. Aemter, 1 Fürstl. Hessen-Homburg. Amt, 35 Pfarrkirchdörfer, 13 Filialkirchdörfer, 12 eingepfarrte Dörfer, in allem 60 Dörfer, 29 Rittergüter, 7 sonstige Güter, 10 Vorwerke, 48 Wasser- und 40 Windmühlen, 10 Ziegeleyen, 2 Wasser- und 23 Landzölle, 4214 Feuerstellen im Jahre 1787, als: 885 in Städten und 3329 aufm platten Lande, und 27,366 Einwohner, als: 4782 in Städten und 22,584 aufm Lande. Hierunter befanden sich 216 Vollbauer oder Ackersleute, 350 Halbspänner, 478 große und 295 kleine Cossathen, 1116 Häusler, 1905 Einlieger, 79 Wittwen, die Höfe besitzen, 39 Böttcher, 15 Chirurgi, 18 Fleischer, 6 Kürschner, 332 Leinweber, 17 Maurer, 86 Müller, 19 Sattler und Riemer, 18 Schlosser, 58 Schmiede, 194 Schneider, 158 Schuster, 53 Stell- und Rademacher, 45 Tischler, 3 Töpfer, 13 Weißgärber, 26 Zimmerleute. Sie besaßen 1517 Hufen $14\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland, 3876 Pferde, 584 Fohlen, 193 Bullen, 2388 Ochsen, 6974 Kühe, 3121 Rinder, 1661 Kälber, in allem 14,337 Stück Rindvieh, 7664 Schweine, 52,056 Schaafe und 14,295 Lämmer. Auch dieser District hat seinen besondern Landrath, itzt L. C. H. C. von Piverling.

A. Immediate Städte.

Neuhaldensleben an der Ohre, 3 M. v. Magdeburg, ist eine Immediatstadt, und war bis zu den Zeiten des Herzogs Heinrich des Löwen von Sachsen und Bayern (nicht von Braunschweig und Lüneburg, wie S. 172 der Heineccius-

necciusschen Topographie steht) eine Vestung, welche der Erzbischof Wichmann von Madeburg 1179 nach geschehener Achtserklärung Heinrich des Löwen angriff, eroberte und zerstörte. Die Einwohner erhielten freyen Abzug und lebten 43 Jahre im freyen Felde unter Hütten diesseits der Ohre in der Gegend Niendorf, wo auch noch die ums Lager gezogenen Wälle und der starke Damm zu sehen sind, welchen die Belagerer zur Abdammung des Wassers durch die Ohre gezogen haben. In den Jahren 1223 und 1224 wurde die Stadt unter dem Schutze des Erzbischofs Albrecht von den übrig gebliebenen Bürgern wieder aufgebauet, von neuem privilegirt und dem Erzstifte einverleibet. Sie hat 4 Viertel, deren jedem ein vom Rathe bestellter Rottmeister vorstehet, und eben so viel Thore. Auf dem mitten in der Stadt liegenden ziemlich großen Markte steht der Roland auf einem Piedestal zu Pferde; und alle öffentliche Gebäude, das Schulhaus ausgenommen, sind erst nach dem großen Brande 16[illegible], der beynahe die ganze Stadt verzehrte, wieder aufgebauet worden. Das Rathhaus ist massiv und 2 Stockwerke hoch. Außer der luther Hauptstadt und Pfarrkirche zur heil. Marie, deren Oberprediger zugleich Inspector der fünften geistlichen Inspection des Holzkreises ist, befindet sich noch die St. Jakobskirche hier, wo neben dem wöchentlichen luther Gottesdienste und der vierteljährigen Communion die hiesige französische Colonie mit ihrem Prediger ordentlich Gottesdienst hält; auch wird in derselben wegen der deutschreformirten Gemeine monatlich einmal deutsch darinnen gepredigt. Neben der luther. Stadtschule giebts noch 3 luther. und 2 reformirte Trivialschulen hier. In dem Hospitale zum heil. Geiste werden 15 Personen verpflegt, wovon die von Alvensleben zweye ansetzen. Der Magistrat besteht aus 1 Oberburgemeister, 1 Proconsul, der zugleich Kämmerer ist, aus noch 1 Burgermeister, zugleich Stadtsecretair, und aus 2 Rathmännern. Er

hat

hat die Polizey und Justiz über die ganze Stadt, die französische Colonie ausgenommen, welche unter ihrem eigenen Richter steht. 1755 betrugen die Kämmereyeinkünfte 3347 Rthlr. Zu derselben tragen bey die Rathsziegeley vor dem Mühlenthore, die Maulbeerplantage, das Seidenhaus auf dem Papenberge, 2 Wasser-, 1 Wind-, 1 Roß-, 1 Loh- und 1 Walkmühle. Diese Stadt enthält mit Einbegriff der Colonh. 460 Häuser nebst 113 Scheunen und 2478 E., ohne die beiden Compagnien des Leibcarabinierregiments; oder: 473 H. nebst 113 Scheunen und 2568 E. ohne die Garnison.

In den hiesigen Stadtkirchen sind getraute Paar getaufte

1790			1791			1792			1793			1794		
	franz. Colonie	Lutherische		franz. Colonie	Lutherische		franz. Colonie	Lutherische		franz. Colonie	Lutherische		franz. Colonie	Lutherische
	1	23		12			1	23		15			1	16
	3	34		29	1		4	50		30			1	38
	1	34		31	2		2	8		4			1	4
	—	2		1	—		1	31		40			2	31
	4	73		64	3		6	97		4			1	8
	2	25		42	1		3	35		26			3	42
	1	28		49	5		2	42		35			3	32
	3	53		91	6		5	77		61			3	60
	3	894		924	84		74	867		910			75	862
	61	1279		1216	65		61	1049		1124			67	1083
	145	2173		2140	149		435	1916		2034			142	1945

Communicanten
männliche
weibliche

In der fünften oder Neuhaldenslebenschen Inspection waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	71	70	71	57	74
Gebohrne					
eheliche Knaben	125	134	146	128	131
unehel. —	6	11	7	6	5
eheliche Mädchen	149	122	140	120	145
unehel. —	12	5	8	7	8
	292	272	301	261	289
Gestorbene					
männliche	86	115	120	99	74
weibliche	71	113	122	96	73
	157	228	242	195	147
Communicanten					
männliche	2921	2902	3067	2937	2966
weibliche	3119	3071	3227	3108	3152
	6040	5973	6294	6045	6118

Außer den gewöhnlichen Handwerkern ernähren sich die Einw. vorzüglich von der Bierbrauerey, wovon 78 dazu berechtigte Häuser gute Nahrung haben, und von Brandweinbrennerey, von Ackerbau, Viehzucht, Tabaksbau und vom Tuchmachen ꝛc. leben 27 Meister mit 13 Gesellen, welche auch aus dem angelegten Wollenmagazine Vorschuß erhalten. Der Kleinhandel wird durch die hiesigen 4 Jahrmärkte besonders unterstützt. Die zur Stadt gehörigen Ländereyen betragen nach einer 1721 geschehenen Vermessung 161 Huf. 25 Morg. 94 Q. R. Ackerland, 41 Huf. 29 Morg. 168 Q. R. Wiesen, 5 Huf. 9 Morg. 154 Q. R. Gärten und 213 Huf. 39 Morg. 107 Q. R. Holzungen oder Heide von Laubholz, welche unter einer Försterey stehen. An Vieh besaßen sie: 136 Pferde, 6 Fohlen, 595 Stück Rindvieh, 779 Schweine,

Schweine, 2498 Schaafe und 450 Lämmer. Hier ist auch ein königl. Zoll und ein Postamt.

Oebisfelde, eine sehr alte Stadt an der Aller in einer ebenen Gegend, 4 M. von Neuhaldensleben, hat ehedem einer davon benannt gewesenen Familie gehört, von der sie im 13ten Jahrh. an die von Oberg kam, welche 1369 die Stadt dem Erzstifte zu Lehn auftrugen. 1448 verlieh das Erzstift Stadt und Amt aufs neue und erhielt beides nach Abgang der von Bülow, welche 1485 auch den Besitz erlangt hatten, wieder zurück. 1694 errichtete Churfürst Friedrich III. mit Friedrich, Landgrafen zu Hessen-Homburg, einen Kauf- und Tauschvertrag, indem er demselben für das auf 114,009 Rthlr. geschätzte Amt Neustadt an der Dosse in der Herrschaft Ruppin die Stadt und das Amt Oebisfelde mit allen Ober- und Niedergerichten, Rechten und Gerechtigkeiten ꝛc. als ein Erbmannlehn für 60,000 Rthlr in Bezahlung angab, auch ein darauf haftendes Schuldcapital von 42,000 Rthlr. übernahm und noch 2000 Rthlr. den Zinsen zu Hülfe gab, die Landeshoheit in weltlichen und geistlichen Sachen sich aber vorbehielt. 1701 ward dieser Vertrag erneuert und auf die Nachkommen und Anverwandten des Landgrafen ausgedehnt. Die Landgräflichen Einkünfte aus Stadt und Amt betragen jährlich über 3000 Rthlr. Der König aber hebt die Contribution im Amte. In den 4 Vierteln dieser mit 3 Thoren versehenen Immediatstadt befinden sich eine zur 5ten Insp gehör. Pfarrkirche, eine Stadtschule, ein Armenhaus für 3 Personen und mit Einschluß der beiden Vorstädte, der Alt- und Neustadt, die 1748 von Ausländern erbauet worden ist, und einer Straße von 10 Häusern, überhaupt 202 Feuerst. und 877 E.; oder: 212 Feuerst. und 1022 E., worunter waren 3 Böttcher, 4 Fleischer, 1 Kürschner, 18 Leinw., 2 Maurer, 10 Müller, 2 Sattler, 3 Schlosser, 6 Schmiede, 18 Schneider, 37 Schuster, 5 Stellmacher, 8 Tischler, 1 Weißgärber,

gärber, 13 Zimmerleute, mit 55¼ Morg. Ackerland nebst einigen Wiesen und Gärten, mit 19 Pferden, 6 Fohlen, 336 Stück Rindvieh, 169 Schweinen, 105 einschür. Schaafen u. 37 Lämmern. In der hiesigen Gemeine

waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	6	6	15	12	8
Gebohrne					
ehel. Knaben	14	18	17	13	25
unehel. —	1	1	1	1	1
ehel. Mädchen	14	16	20	14	18
unehel. —	—	1	1	—	1
	29	36	39	28	45
Gestorbene					
männliche	7	24	9	10	12
weibliche	12	25	14	9	3
	19	49	23	19	15
Communicanten					
männliche	204	224	255	264	265
weibliche	266	276	292	306	290
	470	500	547	570	555

Sie ernähren sich außer den hiesigen Jahrmärkten vorzüglich von Brandtweinbrennen, 18 Häuser vom Bierbrauen, und von der Viehzucht. Der Magistrat besteht aus einem Burgemeister, zugleich Stadtsecretair, 1 Kämmerer und 2 Rathmännern. Er übt sowohl in der Stadt und den beiden Vorstädten als auch in den umliegenden Erbzinsgärten in Civilsachen die Gerichtsbarkeit nebst der Polizey allein aus, vermöge eines Rescripts vom 18ten Sept. 1724 und zuletzt vermöge eines Judicats vom 1750; allein in Criminalfällen hat er nur die Gefangennehmung nebst dem summarischen Verhör und muß alsdenn die Verbrecher zur weitern Vollziehung der Criminalgerichtsbarkeit an das landgräfl. Amt abliefern. Zu Besorgung des Briefwechsels befindet sich eine Bothenpost hier. Dicht an der Aller und noch größtentheils in den Ringmauern der Stadt liegt das fürstlich Hes-

sen-

sen-Hombur'asche Amt, wozu in der Stadt und den Vorstädten 10 Feuerst. nebst dem Zollhause und dem Hospitale, Ackerland zu 59 Wisp. Einsaat, Wiesen zu 190½ Fuder Heu Ertrag, einige Waldung, Gärten, die Fischerey in der Aller, die theils vor der Stadt theils bey den Dörfern liegenden 7 Wasser- und 5 Windmühlen ꝛc. und 59 E. gehören, nebst 10 Pferden, 10 Fohlen, 113 Stück Rindvieh und 60 Schweinen. Mehr vom Amte s. weiter unten. Auch ist noch in der Stadt ein dem Herrn von Spiegel gehör. schriftss. Ritterguth.

B. Die 3 königlichen Aemter sind:

1. Das Amt Alvensleben.

Besteht aus 5 Dörfern und 2 Vorwerkern. Der königl. zum Amte gehörige Forst enthält 5400 Morgen und ist in 8 Reviere eingetheilt.

Mark-Alvensleben, der Sitz eines königlichen Amts mit einem Vorwerk, 1 Meile von Neuhaldensleben, enthält 1 zur 2ten geistl. Insp. des Holzkr. gehör. Mutterk., incl. 2 Colh. überhaupt 107 Feuerst., wo 1782 (welche Jahrzahl in diesem Districte von der ersten Angabe jedesmal gilt, bey der zweyten Angabe bleibt es bey obiger Bestimmung,) sich 508 E. befanden, oder: 637 E., worunter 2 gr. Coss., 53 Häusler, 3 Wittwh., 62 Einlieg., 2 Böttch., 1 Fleischer, 9 Leinweber, 1 Maur., 1 Schlosser, 5 Schneider, 5 Schust., 1 Tischler. Außer 180 Morg. Aecker, welche den hiesigen Bauern, Prediger und Cantor gehören, hat jeder Nachbar einen Kamp und Garten bey seinem Hause. Uebrigens besitzt die Gemeine noch 1 Anger, den Kellerkrug nebst Garten, 1 Backhaus, 1 erblich verpachtete Badstube nebst Garten und Holzung, 14 Pferde, 2 Fohlen, 68 St. Rindvieh, 60 Schweine, und geben 82 Rthlr. 1 gr. 7 pf. Fouragegeld nebst 170 Rthlr. 5 gr. ½ pf. Contribution. Zu den Grundstücken des Amtsvorw. und in den übrigen Feldmarken der Amtsdörfer werden überhaupt gerechnet 4134 Morg. 172 Q. Ruthen freye, 897 Morg. 143 Q. Ruth. contribuable Aecker, 225 Morg. 153 Q. Ruth. zwey- und 536 Morg. 32 Q. Ruthen einhauige Wiesen, 18 Morg. 36| Q. Ruth. Gartenland und 26

Morg.

Morg. 80 Q. Ruth. an Teichen. An Vieh 45 Pferde, 7 Fohlen, 156 St. Rindvieh, 209 Schweine. Die Aufsicht über den Forst hat der hiesige Förster und der Unterförster zu Bischofswalde, einer königl. Unterförsterey mit 2 Feuerst. und 16 E. Das adl. den von Veltheim gehör. Ritterg. Veltheimsburg, liegt vor der Mark Alvensleben, und es gehören hierzu 720 Morg. Aecker, 2 Gärten, Holzung und 1 Schäferey mit 19 Dienstwohn. nebst 6 Pferden, 71 St. Rindvieh und 60 Schweinen. Die Gerichte haben die Besitzer. — Alvensleben, ein D. mit einem Rittg. an der Bewer, 1 M. von Neuhaldensleben, hat 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., 1 Windm., 3 Wasserm., 1 Amtsziegeley, 1 Krug, 2 Gränzzölle, incl. 2 Colh. 81 Feuerstellen und 332 Einw.; oder: 461 Einw., worunter sind: 1 Halbsp., 7 gr. 2 kl. Coss., 27 Häusl., 60 Einlieg., 1 Böttch., 1 Chirurg, Fleischer, 7 Leinw., 1 Maur., 4 Müll., 2 Schmiede, 5 Schneider, 2 Schust., 2 Stellm., 1 Tischler, 2 Zimmerleute, mit 45 Pferden, 6 Fohlen, 125 St. Rindvieh, 110 Schweinen, und mit Einbegriff der Mark und des Amts Alvensleben 3254 Schaafe, nebst 748 Lämmern. Die Contribution beträgt 221 Rthlr. 3 gr. 11 pf., das Fouragegeld 101 Rthlr. 14 gr. 5 pf. und die Feldmark 390 Morg. Acker, 1 Anger, 1 Wiese und 1 Backh. — Zum Rittg. gehören 5 Feuerst. nebst 26 Hufen Acker, einige Wiesen, 2 Gärten und 82½ Morg. Holzung nebst obiger Windmühle. — Die Hütten bey Neuenhof 4 Häuser auf dem Halbgerichtsreviere, die von Holzschlägern bewohnt werden; bey jedem derselben ist ein kleiner Garten von ungefähr ½ Morg. — Nordgermersleben, ein D. mit 1 schriftsäss. Rittg., 1 M. von Neuhaldensleben, mit 1 zur 2ten geistl. Insp. des Holzkr. gehör. Pfk., 1 Backh., 1 Krug, 1 Badstube, 1 Wasser-, 1 Oel- und 1 Graupenmühle, 1 königl. Zollgeleite, hat incl. 7 Colh. 87 Feuerst. und 569 Einw.; oder: 88 Feuerstellen und 647 E., worunter sind 2 Ackerl., 81 Halbsp., 8 gr. 17 kl. Coss., 1 Häusl., 3 Wittwh., 73 Einlieg., 1 Böttcher, 1 Chirurg, 7 Leinw., 1 Müll., 3 Schneider, 2 Schmiede, 1 Schuster, 1 Stellm., 1 Tischler, 1 Zimmermann mit 94 Pferden, 7 Fohlen, 187 St. Rindv., 105 Schweinen, 1250 Schaafen und 200 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 296 Rthlr. 6 gr. 6 pf. und die Contribution 648 Rthlr. 14 gr. 1¼ pf. Die Feldmark aber 2464 Morg. Aecker, 170 Morg. Wiesen, 37

Morg Gärten, 1 Anger und 1 Teich. Zum hiegen Rittergute gehören 499 Morg. Aecker, 4 Wiesen und etwas Gartenland. — Groß-Santersleben, ein D. 1 M. von Neuhaldensleben, welches ehedem den Herren von Santerleben, Vorfahren der Grafen zu Schauenburg gehört hat, besteht aus 1 zur 2ten geistl. Insp. des Holzkr. gehör. Pfk und incl. 7 Colh. aus 59 Feuerst. mit 341 Einw.; oder: 379 E., worunter sind 3 B., 9 Halbsp, 8 gr. 11 kl. Coss., 11 Häusl., 26 Einlieg., 1 Böttch., 2 Leinweber, 3 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider, 3 Schust., 1 Stellm., mit 60 Pferden, 144 St. Rindv., 100 Schw., 500 Schaafen und 120 Lämmern. Das Fourag. beträgt 292 Rthlr. 19 gr. 6 pf., d. Contr. 599 Rthlr. 19 gr. 11 pf. u. d. Feldm. hat 2142 Morg. Acker, 27 Morg. Gartenland, 150 Morg. Anger und 2 Teiche, hier ist auch ein Landzoll. — Irxleben, ein D. 1 M von Magdeburg, hat 1 Pfk. der 2ten geistlichen Insp., 1 Windm. und 310 Einw. in 52 Feuerst.; oder: 46 Feuerst. und 367 E, worunter sind 12 Halbsp., 8 gr. 7 kl. Coss., 9 Häusl., 3 Wittwh., 29 Einlieger, 6 Leinw., 1 Müll, 1 Schmid, 2 Schneider, mit 64 Pferden, 3 Fohlen, 164 St Rindvieh, 124 Schweinen, 500 Schaafen u. 150 Lämmern. Das Fouragegeld macht 263 Rthlr. 4 gr., die Contribution 547 Rthlr. 11 gr. und die Feldmark 2122½ Morg. Acker ohne 190 Morg. Kirch-, Pfarr- und Schuläcker und 24½ Morg. Gartenland. — Rottmersleben, ein Vorw. bey Nordgermersleben, mit 3 Feuerstellen, 1 Windm., 1 Krug, 25 oder 29 Einw. und verschiedenen Aeckern, die zum Amt Alvensleben gerechnet sind. Die Planken, eine königl. Försterey nebst Hirtenhause, hat 3 Feuerst. und ist 1 M. von Neuhaldensleben. Der Förster hat die Aufsicht über den zum A. gehör. Halbgerichtsforst von 3352½ Morg. Laubholz und Kiefern. — Tundersleben, 1½ M. von Neuhaldensleben, ein Vorw mit 1 Schäferey, incl. 9 Colh. 21 Feuerstellen nebst 1 Krug und 1 Windm. und 109 oder 113 Seelen. Die hierzu gehörigen Grundstücke sind mit zum A. Alvensleben gerechnet. Das königl. Amt Alvensleben ist nur die Hälfte der Herrschaft Alvensleben, von welcher sich ehedem Grafen benannt haben, und die andere Hälfte besitzen noch itzt die Herren von Veltheim. Als Graf Albrecht von Alvensleben 1253 in einer Schlacht zwischen den Bischöffen Wilbrand von Magdeburg und Ludolph zu Halberstadt auf einer und dem

Markgrafen zu Brandenburg auf der andern Seite, umkam und seine Güter verlohren gingen, so nannten sich seine Nachkommen bloß Herren von Alvensleben. 1257 erkaufte das Erzstift die beiden Burgen von dem Bischoffe zu Halberstadt, der nach obiger Schlacht die eine von den Grafen und die andere von dem gefangenen Markgrafen zu Brandenburg, Otto, erworben hatte.

2. Das Klosteramt Hillersleben

ist aus einem ehemaligen Benedictiner-Mönchskloster, in alten Urkunden z. B. von 1096 Hildesleve genannt, entstanden; und am Ende des 12ten Jahrhunderts waren die Grafen von Griben Schirmvögte desselben. Im Schmalkaldischen Kriege wurde das Kloster sehr verwüstet, aber Abt Gebelin, der von 1562 bis 77 dem Kloster vorstand, fing es an wieder herzustellen und bekannte sich zur evangelischen Lehre. 1687 ist es in ein landesfürstliches Amt verwandelt und 1695 sind die Einkünfte desselben dem Seminario theologico zu Halle geschenkt worden; allein K. Friedrich Wilhelm I. brachte es 1720 durch Erlegung einer Summe von 30,000 Rthlr. wiederum an sich und machte ein Kammeramt daraus. Zu demselben gehören 2 Dörfer und 2 Vorwerke. Der hiesige königl. Amtsforst begreift ungefähr 4800 Morgen.

Hillersleben, ein Pfkd. und Vorw. an der Ohre, ½ M. von Neuhaldensleben, ist der Sitz eines königl. Amts, enthält 1 Mutterk. der 2ten geistl. Insp., 1 Back- und Hirtenhaus mit 1 Morg. Acker, 1 königl. Zollgeleite, 1 Wassermt und hat incl. der Amtsfreyheit 84 Feuerst. und 316 Einw.; oder: 70 Feuerst. und 397 E., worunter sind 1 B., 2 Halbsp. 21 gr. Coss., 12 Häusl., 37 Einlieg., 1 Chirurg, 9 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 5 Schneider, 1 Schusk., 1 Stellm., 2 Zimmerleute, mit 10 Pferden, 1 Fohlen, 108 St. Rindvieh, 30 Schweinen,

1400 Schaafen und 367 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 71 Rthlr. 8 gr., die Contribution 138 Rthlr. 3 gr. 6 pf. und ihre übrigen Besitzungen sind 204½ Morg. Acker, 3¼ Morg. Gärten und 45¼ Morg. Wiesen. Zum Amtsvorw. gehören 1446 Morg. Acker, 164 Morg Wiesen, obige Wassermühle und Fischerey in der Ohre, nebst 17 Pferden, 5 Fohlen, 169 St. Rindvieh und 55 Schweinen. Der königl. Forst steht unter der Aufsicht des Försters zu Paxförde. — Neuenhof, ½ M. v. Neuhaldensleben, ein D mit 1 Filk. von Hillersleben u. 1 Krug, hat incl. 10 Colh. 44 Feuerst., 211 Einw.; oder: 31 Feuerst. und 266 E. die Hütten und die Planken, welche hierher eingepfarrt sind, mit eingeschlossen, worunter sind: 14 Halbsp., 2 kl Coss., 15 Häusl., 19 Einlieg. mit 52 Pferden, 3 Fohlen, 130 Stück Rindvieh, 40 Schweinen und 650 Schaafen nebst 195 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 90 Rthlr. 1 gr., die Contribution 213 Rthlr. 21 gr. 5½ pf. und die Gemeinebesitzungen 763¾ Morgen Acker, 29 Morgen Wiesen, 27 0 Morgen Holzungen nebst 6 Morgen Anger und einigen Teichen. — Paxförde, ein Vorw. mit 1 Försterey, hat 11 Feuerst und 61 Einwohner, die Amtsschäferey, Ziegelbrennerey und 4 Colh. mit gerechnet, 13 Morg. Anger. Die Einw. besitzen bloß etwas Gartenland und nähren sich von Handarbeit.

3. Das Amt Wollmirstädt

enthält 1 Mediatstadt, 11 Dörfer, 2 Vorwerke, die neue Mühle und 3 Förstereyen. Der königliche Forst, worüber der Landjäger zu Wollmirstädt die Aufsicht hat, beträgt überhaupt 7513 Morgen 17 □ Ruthen und ist in 10 Reviere eingetheilt. Die herrschende Holzart ist Laubholz.

Wollmirstädt oder Wolmirstedt, eine Mediatstadt an der Ohre 2 M. v. Magdeburg und auch 2 von Neuhaldensleben, ist sehr alt und seit 1320, wo sie Markgraf Woldemar von Brandenburg an den Erzbischof Burchard von Magdeburg verkaufte, beständig beym Erzstifte geblie-

blieben. 1642 wurde sie von kaiserlichen Soldaten abgebrannt. Sie hat 3 Thore und 4 Viertel. Mitten in der Stadt steht das 1718 neuerbaute, 2 Stock hohe Rathshaus; das allgemeine Brauhaus, wo die 24 Brauberechtigten brauen, ist seit 1779 neu aufgebaut, und das Wasser zum Brauen wird durch 2 Wasserkünste aus der Ohre gehoben und in Röhren hierher geleitet. Die Stadtkirche St. Catharina hat ehedem zum Catharinenkloster, dem itzigen Fräuleinstifte, gehört, hat 2 Geistliche, etwas Holzung, und steht unter der 2ten Inspection. An der Schule sind 3 Lehrer angestellt. Der Magistrat besteht aus 1 Burgermeister, Kämmerer, Stadtsetretair und 1 Rathmann, und hat bloß die Polizeygeschäffte, denn die Gerichtsbarkeit übet das Amt aus. 1755 betrugen die Kämmereyeinkünfte jährlich gegen 398 Rthlr. Außer dem Amte und Fräuleinstifte befinden sich zu Wollmirstedt noch 1 Ritterg., 1 Vorw. oder der Amtsforst, 1 Försterey, 2 Wassermühlen, eine Postwärterey, ein kön. Zoll, die Stiftsfreyheit und ein altes erzbischöfliches Schloß von 4 Stockwerken, nebst einer verfallenen Capelle auf einer Anhöhe. Es steht wüste bis auf einige Kammern, wo die hier garnisonirende Compagnie des Leibcarabinierregiments Montirungssachen aufbewahrt, und die Amtsschüttböden. Die Stadt enthält 328 Feuerst., als: 209 die Stadt, 85 das königl. Amt, 24 die Stiftsfreyheit, 9 das von Nyvenheimsche Rittg. und 1 königl. Forsthaus, mit 1069 oder 2055 Einw., als: 1250 zur Stadt gehörig, 609 die Amtsfreyheit, 108 die Stiftsfreyheit und 88 das Nyvenheimsche Gut mit 18 Pferden, 4 Fohlen, 53 St. Rindvieh, 40 Schw., 630 Schaafen nebst 236 Lämmern, und 25 Huf. Ackerland nebst 45 Morg. Wiesen, worüber noch 71 Häusler und 98 Einlieg. außer dem Stadtgebiete wohnen. An Professionisten befanden sich darunter 6 Böttcher, 4 Fleischer, 44 Leinweber, 4 Maur., 5 Sattler, 5 Schlosser, 5 Schmiede,

19 Schneider, 37 Schuster, 4 Stellm., 7 Tischler, 1 Töpfer, 2 Weißgärber, 1 Kürschner und 5 Zimmerleute. An Vieh besitzen die Stadtbewohner 69 Pferde, 1 Fohlen, 204 Stück Rindvieh, 260 Schw.; ferner haben sie das Recht wöchentlich zweymal in der Ohre zu fischen und 2 Tage im königl. Wollmirstädtschen Forste Raff- und Leseholz zu sammeln. Außer den beiden Jahrmärkten besteht die Hauptnahrung der Einwohner im Ackerbaue, in der Viehzucht, im Bierbrauen, Bleichen und Leinweberey. In der Stadtkirche sind gewesen

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	12	16	23	13	15
Gebohrne					
ehel. Knaben	30	31	32	31	30
unehel. -	2	2	2	2	2
ehel. Mädchen	32	28	33	34	28
unehel. —	2	2	2	—	3
	66	63	69	67	63
Gestorbene					
männliche	21	37	24	33	18
weibliche	21	50	23	35	26
	42	87	47	68	44
Communicanten					
männliche	350	420	330	430	450
weibliche	400	506	406	440	503
	750	926	736	870	953

Und

Und in der zweyten geistlichen Inspection waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	157	180	157	153	187
Gebohrne					
eheliche Knaben	354	366	390	358	325
uneheliche —	15	20	28	18	21
eheliche Mädchen	325	343	377	371	330
uneheliche —	11	17	16	18	27
	705	746	811	765	703
Gestorbene					
männliche	201	346	248	253	224
weibliche	227	337	246	254	260
	428	683	494	507	484
Communicanten					
männliche	7447	6434	6888	7427	9967
weibliche	8261	7112	7490	8046	10179
	15708	13546	14378	15473	20146

Außer den oben gedachten Häusern gehört auch dem Amte das vor dem Stendalschen Thore 1666 erbouete Armenhaus für Hospitaliten. Zum Amtshofe, welcher nebst der Schäferey, Ziegelscheune und 2 Gasthöfen 9 Feuerst. enthält, gehören an Grundstücken 990 Morg 111 Q. R. Acker, 315 Morg. 178 Q. R. Wiesen, 509 Morg. 113 Q. R. Anger, und 2464 Morg. 94 Q R. Holzungen. In Ansehung dieser Ländereyen ist 1777 alle Huthungsgemeinschaft aufgehoben worden. Das Amtsgebieth hatte 32 Pferde, 10 Fohlen, 230 Stück Rindvieh, 193 Schweine, 3000 Schaafe und 900 Lämmer. Zum Amtsgasthof, der schwarze Adler genannt, gehören 50 Morgen 64 Q. R. Acker und 20 Morgen 104 Q R. Wiesen. — Das adliche lutherische Fräuleinstift zu Wollmirstädt liegt dicht vor der Stadt und besteht aus 1 Abbatissin, 1 Priorin und 6 Conventualinnen. Es soll ehedem ein Cisterzienser Nonnenkloster gewesen seyn. In den neuern Zeiten erhob es der K. Friedrich Wilhelm I. zu einem adl. Fräuleinstift, und ertheilte ihm 1737 ein blaues mit weißen Ecken und dem Namenszuge des Königs und der Königin

nigin versehenes Ordenskreutz, welches von den Stiftsfräulein sowohl an einem blauen Bande mit silberner Einfassung am Halse als auch seit 1769 auf der linken Seite des Kleides gestickt getragen wird. Zur Stiftsfreyheit gehören außer obigen Einw. und Häusern 28 Pferde, 15 Fohlen, 88 Stück Rindvieh, 58 Schweine, 1200 Schaafe mit 360 Lämmern, und nach einer 1777 geschehenen Vermessung betragen die Grundstücke 635 M. 18 Q. R Acker, 67 M. 100 Q. R. Wiesen, 79 M. 136 Q. R. Angerweide, 108 M. 57 Q. R. von der Wilmer Wiese an der Ohre, und Holzung, mit ohngefähr 15 Morgen Wiesen. Außerdem gehört noch hierzu die Werdermühle und Fischerey in der Ohre, die Gerichtsbarkeit über die Stiftsfreyheit und die 3 nachstehenden Stiftsdörfer, als: Cröchern, 2 M v. Wollmirstädt, enthält 1 zur 2ten geistlichen Insp. des Holzkr. gehör. Mutterk., 1 königl. Zollgeleite, 1 Maulbeerplantage, und hat incl. 9 Colh. 48 Feuerst. mit 308 Einw. 50 Feuerst. und 329 E., worunter sind 12 B., 6 gr. und 4 kl. Coss., 22 Häusl., 29 Einl., 4 Leinw., 1 Schmiede, 2 Schneider, 2 Schuster, 2 Stellmacher, 1 Tischler, 1 Zimmermann, mit 44 Pferden, 3 Fohlen, 238 Stück Rindvieh, 82 Schweinen, 1000 Schaafen, 250 Lämmern. Die Contribution betrug 292 Rthlr. 6 pf., das Fouragegeld 128 Rthlr. 5 gr. und die Feldmark 1200 Morgen Acker, 30 Morgen Gärten, 90 Morg. Wiesen, ungefähr 90 Morg. Holzung. Sie nähren sich außer Ackerbau und Viehzucht von Holzfuhren. — Gamswegen, ein Dorf an der Ohre, 1 M. von Wollmirstädt, hat 1 zur 2ten geistl. Insp. des Holzkr. gehör. Pfk., 1 Wasserm, und 434 E. incl. 4 Colh und 76 Feuerst.; oder: 74 Feuerst. und 503 E., worunter sich befinden 10 B., 7 Halbsp., 1 gr. und 17 kl. Coss., 28 Häusl., 2 Wittwh., 25 Einl, 11 Leinw., 1 Müller, 2 Schneider, 1 Schmied, 2 Stellmacher, mit 115 Pferden, 30 Fohlen, 198 Stück Rindvieh, 120 Schweinen, 800 Schaafen, 250 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 207 Rthlr. 12 gr., die Contribution 145 Rthlr. 9 gr. 2 pf., die Feldmark der Gemeine 1500 Morg. Acker, etwas Wiese und wenig Holzung, bey jedem Hause aber einen Garten. — Zielitz, ein D an einem urbar gemachten See, $\frac{3}{4}$ M v. Wollmirstädt, begreift in sich 1 unter die 2te geistl Insp. des Holzkr gehör Mutterk, welche mit Farsleben einen Prediger hat, 2 Windm., 1 Roßöhlm, und

hat

hat incl. 2 Colh. 38 Feuerst. mit 230 Einw.; oder: 34 Feuerst. u. 247 E., worunter sich befinden 8 B., 9 gr. Coss., 8 Häusl., 25 Einl., 1 Leinw., 1 Müller, 1 Schneider, mit 65 Pferden, 8 Fohlen, 144 St. Rindvieh, 140 Schweinen, 230 Schaafen, 130 Lämmern. Sie nähren sich vorzüglich mit von Holzhandel. Das Fouragegeld beträgt 75 Rthlr. 23 gr. 9 pf., die Contribution 167 Rthlr. 6 gr. 9 pf. und die Feldmark 18 Hufen 24¼ Morg. Acker, 53 Morg Wiesen nebst 90 Morgen Holzung. — Die zum Amt Wollmirstädt gehörigen Dorfschaften sind folgende, als: Barleben, 1 Meile von Wollmirstädt, ein Dorf mit 1 Pfarrkirche der 2ten geistlichen Inspection, einem 1779 vererbpachteten Amtsvorwerk, 4 Rittergütern, 1 Krug, 1 Backh., 2 Gemeineh, 4 Windm., 1 Wasserm., 2 Oelm., 1 königl. Unterförsterey und 1 Zollgeleite, hat incl. 16 Colh. 178 Feuerst. u. 4077 Einw.; oder: 200 Feuerst. u. 1211 E., worunter sind 14 B., 12 Halbsp., 12 gr. und 42 kl. Coss., 93 Häusl., 1 Wittweneh., 78 Einl., 2 Böttcher, 2 Chirurgi, 10 Leinweber, 5 Müller, 3 Schmiede, 8 Schneider, 3 Schuster, 2 Stellmacher, 1 Tischler, mit 229 Pferden, 21 Fohlen, 910 Stück Rindvieh, 210 Schweinen, 2660 Schaafen nebst 1230 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 455 Rthlr. 11 gr. 3 pf., die Contribution 980 Rthlr. 19 gr. 6 pf., die Feldmark aber zusammen 3300 Morg. Acker, wovon 3018 Morg. contribuable sind, 131 Morg. Wiesen, 2647 Morg. Anger, 2 Teiche, Bier- und Breihansschank, Erhebung eines Brückengeldes und Fischerey in der alten Elbe. Zum vererbpachteten Amtsvorw. nebst der Schäferey gehören 12 Feuerst. 885 Morg. 169 Q. R. Acker, 173 Morg 85 Q. R. Wiesen, 166 Morgen Anger nebst 2 Morg. 117 Q. R. Gartenland, und 58 Kühe, 29 Stück gelte Vieh, 1900 Schaafe nebst 60 Schweinen sind bey der Vererbpachtung mit in Anschlag gebracht worden. Zum ersten Ritterg. gehören 28 Feuerst. 527 Morg. Acker, 30 Morg. 38 Q. R. Holzung. Zum 2ten Rtg. 7 Feuerst. 330 Morg. Acker, 39 Morg. 18 Q. R. Wiesen und 22 Morg. 166 Q. R. Holzung und 1 Schäferey. Zum 3ten 15 Feuerst. 271 Morg. Acker, 90 Morg. Wiesen und 90 Morg. Holzung, und zum 4ten 8 Feuerst. 459 Morg. Acker, 165 Morg. Wiesen und 15 Morg. Holzung. — Colbitz, 1 M. v. Wollmirstädt, hat 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., 1 Krug, 3 Windm.,

1 Oelm., 1 königl. Zollgeleite, und incl. 30 Colh. 1 Rittg. nebst der Försterey 117 Feuerst. mit 687 E.; oder: 139 Feuerst und 763 E, worunter sind: 12 B., 2 Halbsp., 19 gr. Coss., 85 Häusl., 3 Wittwh., 14 Einl., 1 Böttcher, 1 Chirurg, 10 Leinw. 2 Müller, 1 Schmied, 6 Schneider, 4 Schuster, 2 Stellmacher, 3 Tischler, mit 60 Pferden, 11 Fohlen, 507 Stück Rindvieh, 150 Schweinen, 2130 Schaafen nebst 495 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 223 Rthlr. 7 gr. 6 pf, die Contribution 473 Rthlr 9 gr. 9½ pf., die Feldmark aber 2276 Morg Acker, 557 Morg Wiesen, etwas Gartenland, 146 Morg. Holzung. Zum hiesigen Rtg. gehören 150 Morg. Acker, 33 Morg. 107 Q. R. Wiesen nebst 4 Morg. 163 Q. R. Holzung. Die Forstfreyheit enthält incl. des Jagdhauses und der Försterey 17 Feuerst. und wird vom königl. Oberforstmeister, vom Oberförster des Colbitzer Reviers und 15 Häuslern bewohnt. Der königl. Colbitzer Forst beträgt 23,936 Morg. 80 Q. Ruth. — Ebendorf, 1 M v Magdeburg, hat 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., 1 Krug, 1 Backh., 1 Wind., 1 Oel und Graupenm., 1 königl Nebenzollgeleite, und incl. 6 Colh. 50 Feuerst. mit 355 Einw; oder: 49 Feuerst. und 419 E., worunter sich befinden 5 B, 4 Halbsp., 4 gr. und 2 kl Coss., 15 Häusl., 1 Wittwh., 50 Einl., 8 Leinw., 2 Müller, 1 Schmid, 5 Schneider, mit 70 Pferden, 12 Fohlen, 150 Stück Rindvieh, 127 Schweinen und 800 Schaafen nebst 250 Lämmern. Das Fouragegeld macht 265 Rthlr. 14 gr. 7 pf. und die Contribution 546 Rthlr. 5 gr. 4 pf Die Gemeine besitzt 2078 Morg Acker, 12 Morg Gartenland und 32 Morg Wiesen. — Elben, an der alten Elbe, ¾ M. v Wollmirstädt, enthält 1 Pfk. zur 2ten geistl. Insp, 1 Backh., 1 Krug, 1 Wind- und 1 Wasserm., und hat incl. 4 Colh. 52 Feuerst. 281 Einw.; oder: 309 E, worunter sind 2 B., 4 Halbsp., 14 gr. Coss., 13 Häusl., 2 Wittwh., 21 Einl., 2 Leinw., 1 Müller, 3 Schneider, 1 Schuster, mit 50 Pferden, 24 Fohlen, 172 Stück Rindvieh, 100 Schweinen, 650 Schaafen nebst 96 Lämmern Das Fouragegeld macht 125 Rthlr 1 gr 9 pf. und die Contribution 274 Rthlr. 2 gr. 2 pf. Ihre Besitzungen sind 952 Morg. Acker, mit Einbegriff 180 Morg. Pfarräcker, 45 Morg. Wiesen, 12 Morg. Gartenland, auf 89 Morg. 84 Q. R. königl. Forstgrund die Nutzung des Unterholzes, 479 Morg. 167 Q. R. Anger und Fischereygerechtigkeit.

tigkeit. Der hiesige zum adl. Fräuleinstifte zu Wollmirstädt gehör. Freyhof besitzt 240 Morg Acker und 15 Morg. Wiesen. — Gersdorf, 1 M. v. Magdeburg, begreift 1 Filialk. von Thalenwarsleben, 1 Krug, 1 Backh., 1 Windm. und hat incl. 2 Colh. 24 Feuerst. 166 Einw.; oder: 176 E., worunter sind 4 B., 4 Halbsp., 2 gr. Coss., 5 Häusl., 15 Einl., 2 Leinw., 1 Müller, Schmied, 2 Schneider, 1 Schuster, mit 39 Pferden, 13 Fohlen, 74 Stück Rindvieh, 62 Schweinen, 250 Schaafen, 60 Lämmern. Die Contribution beträgt 229 Rthlr. 6 gr. 9 pf, das Fouragegeld 106 Rthlr. 7 gr 6 pf. die Feldmark des Dorfs aber 997½ Morg. Acker, 10 Morg. Gartenland, 6 Morgen Wiesen und 45 Morg. Anger, 1 Teich — Gersleben, an der Ohre, ½ M. v. Wollmirstädt, mit 1 Pfk. der zweyten geistl. Insp., 1 Wasserm., 1 königl. Zollgeleite, hat incl. 5 Colh. 45 Feuerst. und 229 Einw.; oder: 44 Feuerst. und 255 E.; worunter sich befinden 1 B., 4 Halbsp., 16 gr. Coss, 13 Häusl., 1 Wittwenh., 17 Einl, 5 Leinweber, 2 Müller, 1 Schmied, 2 Schneider, 1 Stellmacher, mit 45 Pferden, 6 Fohlen, 125 Stück Rindvieh, 40 Schweinen, 360 Schaafen, 150 Lämmern. Das Fouragegeld macht 147 Rthlr. 23 gr 8 pf., die Contribution 295 Rthlr. 16 gr. 8½ pf und die Feldmark 1170 Morg. Acker, 11 Morg. Gartenland, 12 Morg. Wiesen, 45 Morg. Holzung und 75 Morg. Anger. Ohnweit dem D. an der Ohre liegt die im Jahre 1748 vererbpachtete Herreumühle, zu der 6 Morg. Acker und 4 Morg. Wiesen nebst der Fischerey in der Ohre gehören. — Glindenberg, ½ M. v. Wollmirstädt, enthält 1 Mutterk. der 2ten geistl. Insp., 1 Krug, 1 königl. Zollgeleite, 1 Wasserm., hat incl. 6 Colh. 50 Feuerst. 340 Einw.; oder: 54 Feuerst. und 394 E., worunter sich befanden 7 B., 14 Halbsp., 13 Häusl., 1 Wittwenh., 137 Einl., 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 2 Schuster, 1 Rademacher mit 153 Pferden, 56 Fohlen, 562 Stück Rindvieh, 550 Schweinen. Das Fouragegeld macht 118 Rthlr 5 gr. 6 pf. und die Contribution 216 Rthlr. 17 gr. 8 pf. Ihre Feldmark beträgt 325½ Morg. Acker, 285 Morg. Wiesen, 30 Morg. Gartenland, und 673 Morg. 13 □ R. Holzung und einen Anger von 349 Morg. 143 □ R. Auch sind 2 königl. zum Amte gehörige Viehhöfe im D., wovon der eine 2 Feuerst. 8 Morg. Acker, 7 Morg. Wiesen, 1 Morg. Gartenland, und der

andere

andere 3 Feuerst. und nur 1½ Morgen Gartenland besitzt. — Hohenwarthe, am rechten Ufer der Elbe, 1 M. v Magdeburg, besteht aus 1 Filk. von Glindenberg, dem Gartenhause Lilliput, 1 Kruge, 1 Wasserm., 1 Zoll, 1 Schäferey, und hat mit Einbegriff 3 Colh 29 Feuerst. mit 203 E.; oder: 27 Feuerst. 182 E., worunter sind 10 B., 3 Halbsp., 1 gr. und 1 kl. Coss., 4 Häusl., 8 Einl., 1 Leinw., 1 Müll., 2 Schneider mit 74 Pferden, 8 Fohlen, 96 Stück Rindvieh, 89 Schweinen, 1094 Schaafen und 500 Lämmern. Die Contribution macht 159 Rthlr. 2 gr. 6 pf., das Fouragegeld 67 Rthlr. 3 gr. und die Feldmark des D. begreift 781 Morg. 76 Q. Ruth Acker, 122 Morg. 82 Q R. Wiesen, ungefähr 15 Morg. Gärten, verschiedene Anger und 1934 Morg. Holzungen. Es ist hier eine Elbfähre. — Lindhorst, 1 M. v. Wollmirstädt, begreift 1 Filk. von Colbitz, 1 Krug, 1 Wasserm., die Neu-Mühle genannt, und incl. 3 Colh. 38 Feuerst. mit 187 Seelen; oder: 203 E., worunter sind 3 B., 4 Halbsp., 9 gr. Coss, 6 Häusl, 3 Wittwenh., 15 Einl., 1 Müller, 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Stellm. An Fouragegeld geben sie 68 Rthlr. 22 gr. und an Contribution 146 Rthlr. 17 gr. 11 pf. Sie besitzen 25 Pferde, 4 Fohlen, 211 Stück Rindvieh, 64 Schweine, 800 Schaafe, 211 Lämmer, 1713 Morg. 20 Q. R. Acker, 156 Morg. 74 Q. R. Wiesen, 17 Morg. Gärten, 411 Morg. 100 Q. R. Holzung, 816 Morg 71 Q. R. Anger und 2 Teiche von 325 Morg. — Meitzendorf, 1 M. v. Wollmirstädt, hat 1 Pfk. der 2ten geistl Insp., 1 Krug, 1 Backhaus, 1 Salpeterhütte, 1 Windm., und incl. 71 Colh. 55 Feuerst. 347 Einw.; oder: 390 E. mit Einschluß 9 B., 5 Halbsp., 2 gr. und 2 kl. Coss., 22 Häusl., 39 Einl., 1 Böttcher, 6 Leinw., 1 Müller, 1 Schmied, 2 Schneider. Sie geben 301 Rthlr. 2 gr. 4 pf. Fouragegeld und 624 Rthlr. 15 gr. 2 pf. Contribution, und besitzen 90 Pferde, 15 Fohlen, 150 Stück Rindvieh, 132 Schweine, 750 Schaafe nebst 70 Lämmern. Die Aecker der Gemeine betragen 2647 Morg. 33¾ Morg. Wiesen, 6 Morg. Anger und einen Teich. — Meseberg an der Ohre, 1 M. v. Wollmirstädt, begreift in sich 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., 1 Krug, 1 Backh., 1 Windm., 1 königl Zollgeleite, und hat mit Einbegriff von 4 Colh. 63 Feuerst. 341 Einw.; oder: 414 E. mit Einschluß 9 B., 5 Halbsp., 13 gr. und 1 kl. Coss., 13 Häusl., 5 Witt-

5 Wittwenh., 34 Einl., 1 Böttcher, 7 Leinw., 1 Müller, 1 Schmied, 5 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellm. Sie besitzen 76 Pferde, 10 Fohlen, 162 Stück Rindvieh, 70 Schweine, 550 Schaafe mit 150 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 146 Rthlr. 20 gr. 9 pf., die Contribution 321 Rthlr. 12 gr. 2¼ pf. und die Feldmark 1119 Morg. Acker, 82 Morg. Wiesen, 6 Morg. Gärten, 45 Morg. Graskabeln und ungefähr 15 Morg. Holzung. — Mose, ¼ M. v. Wollmirstädt, ein königl. Vorw. mit 10 Feuerst. und 67 Einw., 597 Morg. 24 Q. R. Acker, 75 Morg. 64 Q. R. Wiesen, 446 Morg. 169 Q. R. Anger, 17 Morg. 122 Q. R. Holzung und einem Teiche — Neuhof, bey Glindenberg, ein Vorw., das 1767 in Erbp. gegeben wurde, ½ M. v. Wollmirstädt, hat incl. 3 Colw. des Unterförster-Amts-, Wassermühlen- und Fischerhauses 9 Feuerst. mit 55 Einw.: oder: 10 Feuerst. 63 E, 7 Häusl. 4 Einl. mit eingeschlossen, 23 Morg. 99 Q. R. Acker, 60 Morg. 166 Q. R Wiesen, und einen Obstgarten von 33 Morg. 52 Q. R. — Der Schneiderdamm, eine ehemalige Unterförsterwohnung im königl Colbitzer Forste, welche jetzt von 1 Holzhauer bewohnt wird, und nach Lindhorst eingepfarrt ist.

C. Geistliche und schriftsässige adliche Güter.

a) Das Fürstlich Hessen-Homburgische Amt Oebisfelde, enthält außer den oben bereits angegebenen Besitzungen, s. S. 190, noch nachstehende 11 Dörfer und 1 Vorwerk, nämlich:

Bergfriede, ein D. am **Drömlinge**, nach der Altmark zu. Der **Drömling** ist ein mit Holz bewachsener Bruch von mehr als 200,000 Morgen, welche theils Lüneburgisch theils Preußisch sind, und vom Preuß. Antheile gehören fast 70,000 Morgen verschiedenen adlichen Besitzern in der Altmark. Das D. Bergfriede enthält incl. 1 Colh. 11 Feuerst. 59 Einw.: oder: 12 Feuerst. 68 E.; worunter sind 9 kl. Coss., 3 Häusl., 5 Einl. Sie geben 22 Rthlr. 3 gr. 3 pf. Fouragegeld und 39 Rthlr. 18 gr 9½ pf. Contribution; besitzen 67 Stück Rindvieh, 40 einschür. Schaafe mit 13 Lämmern, und haben keine eigene

Aecker,

Aecker, sondern pachten solche von den benachbarten Dörfern. Den Ertrag von ihren dicht vor dem Drömling liegenden Wiesen rechnet man zu 22½ Fuder. Die Gartenflecke nutzen sie meistens zum Hopfenbau. — Bösdorf, ein D. mit 1 Amts-Windmühle, 1 St. v. Oebisfelde, enthält 1 Filk v Retzlingen, nebst 8 Colb 42 Feuerst 259 Einw.; oder: 46 Feuerst. 273 E., worunter sich befanden 11 Halbsp., 12 gr. und 6 kl. Coss., 8 Häusl., 1 Wittwenh., 18 Einl. 2 Leinw., 1 Müller, 2 Schneider, mit 49 Pferden, 8 Fohlen, 303 Stück Rindvieh, 60 Schweinen, 310 einschür. Schaafen nebst 140 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 102 Rthlr. 4 gr. 3 pf., die Contribution 218 Rthlr. 2 gr. und die Feldmark 671 Morg. Acker, 90¾ Fuder Wiesenertrag, verschiedene Gärten und Anger. — Breitenrode, ein D. ½ Stunde v. Oebisfelde, zählte an Einw. 170 u. incl. 3 Colb. 29 Feuerst.; oder: 27 Feuerst. 171 E., mit Einbegriff von 4 B., 4 Halbsp., 7 gr. und 1 kl. Coss., 3 Häusl., 2 Wittwenh., 10 Einl., 1 Schneider, 1 Stellm, mit 48 Pferden, 6 Fohlen, 163 Stück Rindvieh, 26 Schweinen, 270 einschür. Schaafen nebst 130 Lämmern. Die Contribution betrug 158 Rthlr. 18 gr. 6 pf., das Fouragegeld 91 Rthlr. 4 gr. 8 pf. und die Feldmark 353 Morg Acker, nebst 129½ Fuder Wiesenertrag, und außerdem hat noch jeder Einw. einen Garten bey seinem Hause. — Göhrendorf an der Aller, ein D. 1 St. von Oebisfelde, zählte mit 1 Pfk. der Neuhaldensleben. Insp. 1 Wasserm. und incl. 4 Colonh. 35 Feuerst. und 251 E.; oder: 39 Feuerst. und 260 Einw. mit Einschluß 8 Halbsp, 11 gr. und 6 kl Coss., 5 Häusl., 1 Wittwh, 22 Einl., 4 Leinweber, 1 Müller, 1 Schneider, 1 Stellmacher. An Fouragegeld zahlen sie 107 Rthlr. 23 gr. 9 pf. und an Contribution 213 Rthlr. 23 gr. 2 pf. An Vieh besitzen sie 70 Pferde, 8 Fohlen, 213 Stück Rindvieh, 60 Schweine, 400 einschür. Schaafe nebst 50 Lämmern, und an Feldern 682¼ Morg. Acker, etwas Gartenland und 130 Fuder Wiesenertrag — Kaltendorf, ein D. dicht vor der Stadt Oebisfelde, von der es bloß durch eine kleine Brücke abgesondert ist, enthält 1 Pfk. der 2ten geistlichen Insp, 1 schriftsässiges Rtg. an der Aller, bestehend in 1 Wohnhause und verschiedenen Wirthschaftsgebäuden, wozu noch 15 Fuder Heuertrag, eine Holzkabel und etwas Gartenland gehören, 1 Schäferey, 1 Wasserm, 1 Windm. und 1 Försterey, und

hat

hat incl. 2 Colh. 43 Feuerst. 174 Einw.; oder 40 Feuerst. und 252 E., worunter sind 3 B., 7 gr. und 11 kl Coss., 10 Häusl, 1 Wittwenh., 22 Einl., 10 Leinw., 3 Müller, 4 Schneider, 1 Stellmacher, mit 12 Pferden, 4 Fohlen, 144 Stück Rindvieh, 15 Schweinen, 50 einschür. Schaafen nebst 20 Lämmern, welche mit zu der Amtsschäferey von 1000 Stück getrieben werden. Das Fouragegeld beträgt 90 Rthlr. 22 gr. 4 pf., die Contribution 176 Rthlr. 18 gr. 11 pf. und die Feldmark 336 Morg. Acker, verschiedene Wiesen zu 82 Fuder gerechnet und bey jedem Hause etwas Gartenland. Bey diesem D. liegt auch die zum A. gehör. Jahnsmühle, eine Wassermahlmühle, nebst noch einer Windmühle. — Kathendorf, ein D. an der altmärkischen Gränze, 1½ M. von Oebisfelde, zählte 216 Einw. in 37 Feuerst. incl. 4 Colh.; oder: 36 Feuerst. und 212 E., worunter sind 12 Halbsp., 3 gr. und 8 kl. Coss., 5 Häusl., 1 Wittwenh., 21 Einl, 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Schneider, mit 38 Pferden, 2 Fohlen, 172 Stück Rindvieh, 30 Schweinen, 220 einschür. Schaafen nebst 58 Lämmern. Hier ist auch eine Amtswindm Das Fouragegeld beträgt 85 Rthlr. 5 gr., die Contribution 184 Rthlr. 23 gr. 8 pf. und die Feldmark 390 Morg. Acker 68 Fuder Wiesenertrag — Groß und Klein Lockstädt, zwey D., 1 M. v. Oebisfelde an der Aller, haben incl. 2 Colh 33 Feuerst 1 Wasserm 174 E.; oder 36 Feuerst 210 E., worunter sind: 1 B., 12 Halbsp., 8 gr Coss, 8 Häusl., 15 Einl., 2 Leinweber, 2 Müller, 2 Schneider, mit 41 Pferden, 23 Fohlen, 303 Stück Rindvieh, 50 Schweinen, 200 einschür. Schaafen nebst 100 Lämmern Die Contribution beträgt 204 Rthlr 21 gr. 2 pf., das Fouragegeld 94 Rthlr 13 gr. 3 pf. und die Feldmark 713½ Morg. Acker und 97½ Fuder Wiesenertrag. Beym Dorfe liegt auch die Maxdorfer Wassermühle des Amts Oebisfelde. — Niendorf, ein D., ½ M. von Oebisfelde, enthält incl. 1 Colh. 23 Feuerst. und 129 Einw.; oder 22 Feuerst. 149 Einw. mit Einschluß von 2 Halbsp. 8 gr. und 6 kl. Coss., 2 Häusl., 1 Wittwenh., 13 Einl., 1 Schneider, mit 50 Pferden, 15 Fohlen, 273 Stück Rindvieh, 17 Schweinen, 110 einschür. Schaafen, 40 Lämmern. Das Fouragegelo beträgt 75 Rthlr. 1 gr., die Contribution 137 Rthlr. 2 gr 4 pf. Sie nähren sich hauptsächlich von der Viehzucht und besitzen 75 Morg. Aecker und 105 Fuder Wiesenertrag. — Retzlingen,

ein

ein D. 1 M. von Oebisfelde, hat 1 Pfk. der 2ten Insp., 1 Wasser- 1 Windm. und incl. 4 Colh. 47 Feuerst. und 289 E.; oder: 325 E., worunter sind 10 Halbsp., 18 gr. 6 kl. Coss., 4 Häusl., 26 Einlieg., 4 Leinw., 2 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider, mit 58 Pferden, 9 Fohlen, 554 St. Rindv., 100 Schweinen, 400 einschür. Schaafen, 150 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 121 Rthlr. 8 gr. 6 pf. Die Contribution 244 Rthlr. 10 gr 5 pf. Sie ernähren sich neben dem Ackerbau und Viehzucht vom Kohlenbrennen. Die Feldmark des D. beträgt 640 Morg. Aecker, 119 Fud. Wiesenertrag, und jeder Einw. hat bey seinem Hause etwas Gartenland. — Wassendorf, ein D., liegt vor dem Drömling und enthält incl. 3 Colh. 27 Feuerst. und 165 Einw.; oder: 28 Feuerst. und 174 E., worunter sind 7 Halbsp., 8 gr. 3 kl Coss., 3 Häusl., 1 Wittwh., 14 Einlieg., 1 Leinw., 1 Schneider, mit 50 Pferden, 4 Fohlen, 188 Stück Rindvieh, 28 Schweinen, 300 einschür. Schaafen und 80 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 100 Rthlr. 20 gr. 3 pf. und die Contribution 188 Rthlr. 10 gr. Jeder Einwohner hat etwas Gartenland bey seinem Hause, und die Gemeine-Aecker betragen 606 Morg. nebst 110½ Fud. Wiesenertrag. — Weddendorf, ein D., hat mit 1 Colonh. 42 Feuerst. und 292 Einw., deren jeder bey seinem Hause etwas Gartenland hat. Unter den Einw. sind 23 Halbsp., 7 gr. 4 kl. Coss., 3 Häusl., 21 Einlieg., 1 Leinw., mit 80 Pferden, 6 Fohlen, 328 St. Rindvieh, 40 Schweinen, 300 einschür. Schafe mit 100 Lämmern. Die Contribution beträgt 382 Rthlr. 11 gr. 8 pf., das Fouragegeld 178 Rthlr. 22 gr. 6 pf. und die Gemeineäcker 1142 Morg. Die Wiesen rechnet man zu 201 Fud. jährlichem Ertrag. — Zilkbeck, 1½ M. von Oebisfelde, ein Vorw. mit 1 Schäferey und 4 Feuerstellen, 1 gr. Garten, Fischerey in 2 kl Bächen, in der Speetze und Krumbeck, 1 Teich, 1 fürstl. Försterey und 1 Wasserm. und 22 Einw mit 5 Pferden, 31 St. Rindv., 20 Schweinen und 1200 einschür. Schaafen nebst 350 Lämmern. Der hiezu gehör. Acker wird zu 8 Wispel 13 Hmbd. Aussaat und die Wiesen zu 21½ Fud. an jährlichem Ertrag gerechnet.

β) Die noch übrigen schriftsässigen Rittergüter und adlichen Dörfer sind:

Acken-

Ackendorf, ein D. 1 M. von Neuhaldensleben, begreift 1 Pfk der 2ten geistl. Insp und incl. 3 Colw., 37 Feuerstellen, 205 Einw.: oder: 209 E., worunter sind 8 Bauern, 6 gr. 8 kl. Coss., 5 Häusl, 1 Wittwenh., 14 Einlieg., 6 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellm., mit 50 Pferden, 12 Fohlen, 74 St. Rindvieh, 64 Schweinen, 400 Schaafen und 100 Lämmern. Das Fouragegeld macht 196 Rthlr. 15 gr. und die Contribution 409 Rthlr. 16 gr. 4½ pf. An Ländereyen besitzt die Gemeine 1717½ Morgen Acker, ansehnliche Gärten und eine Maulbeerplantage. — Aller, Ingersleben an der Aller, 3 M. von Neuhaldensleben, ein D. mit 1 Rittergute, 1 Pfk. der Neuhaldenslebenschen geistl. Insp, 3 Wasserm., hat incl. 2 Colw. 27 Feuerst. 316 Einw; oder: 351 E, worunter sich befinden 15 Halbsp., 7 gr 3 kl Coss., 20 Häusl., 26 Einlieg., 2 Böttch., 6 Leinweber, 3 Müll., 1 Schmied, 3 Schneider, 1 Schust, 2 Stellm, 1 Zimmermann, mit 75 Pferden, 18 Fohlen, 128 St. Rindvieh, 100 Schweinen, 1250 Schaafen nebst 396 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 144 Rthlr. 5 gr. 6 pf, die Contribution 302 Rthlr. 3 pf. und die Feldmark 1767 Morgen Aecker, 236 Morg. Wiesen, 18 Morg. Gärten, 89 Morg. Anger, Unterholzung. Außer Ackerbau und Viehzucht nähren sich auch die Unterthanen von Holzfuhren. — Altenhausen, ein D mit 2 Rittg., 1 M. von Neuhaldensleben, hat 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., überhaupt 78 Feuerst., 385 Einw.; oder: 79 Feuerst., 507 E. mit Einbegriff 8 Halbsp, 7 gr 4 kl. Coss., 16 Häusl., 5 Wittwh., 56 Einlieg, 1 Chirurg, 2 Leinw, 1 Maur, 1 Müll., 1 Schmied, 3 Schneider, 1 Schust. 2 Stellmacher, 1 Tischler, 82 Pferde, 8 Fohlen, 238 St. Rindvieh, 185 Schweine, 300 einschür., 700 zweyschür. Schaafe nebst 350 Lämmern war der Viehstand im Dorfe. Das Fouragegeld beträgt 119 Rthlr. 21 gr 6 pf., die Contribution 258 Rthlr. 18 gr. 2 pf. und die Gemeine besitzt 790 Morg. Acker, 49 Morg. Wiesen, 51 Morg. Gärten, und 81 Morg. Anger Zu beiden Gütern gehören 562 Morg. Aecker, 42 Morg Wiesen, 2730 Morg. Holzung, 30 Morg. Gartenland, 42 Morg Anger, 2 Teiche, 1 Schäferey, 1 Brauerey, 1 Windm., 1 Ziegeley, 1 Hospital, 1 Zoll, 1 Krug und 1 Schmiede. — Angern, ein D. und Schloß mit 2 Rittg. 2 M von Wolmirstädt, enthält 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., 2 Wasserm, 1 Windm, 2

Oelm., 1 Scharfrichterey, und hat incl. 5 Colw. 108 Feuerst., 814 Einw.; oder: 135 Feuerst., 893 E, worunter sich befinden 1 B, 16 Halbsp., 19 gr. 28 kl. C., 44 Häusl., 3 Wittwh., 79 Einlieg., 2 Böttch., 1 Chirurg., 11 Leinw., 1 Maur., 3 Müller, 2 Stellm., 1 Schlosser, 2 Schmide, 4 Schneider, 5 Schuster, 1 Stellm., 2 Tischler, 1 Zimmermann, mit 113 Pferden, 11 Fohlen, 490 St. Rindvieh, 154 Schweinen, 1400 Schaafen und 412 Lämmern. Sie geben 220 Rthlr. 1 gr. 4 pf. Fouragegeld und 408 Rthlr. 1 gr. 5 pf. Contribution, und besitzen 1890 Morg. Acker, etwas Wiesen und Holzung nebst 1 Maulbeerplantage. Zu beiden Gütern gehören 2400 Morgen Acker, verschiedene Wiesen und Holzungen. — Behndorf, ein D. 3 M. von Neuhaldensleben, hat 1 Pfk. der Neuhaldenslebenschen geistl. Insp., 1 kleine Wassermn., 1 Krug, und incl. 2 Colw. 36 Feuerst. und 209 Einw.; oder: 238 E. mit Einbegriff 2 B., 2 Halbsp., 9 gr. Coss., 14 Häusl., 1 Wittwenh., 18 Einlieg., 1 Chirurg, 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schneider, 1 Schust., 2 Tischler, mit 36 Pferden, 4 Fohlen, 85 St. Rindvieh, 60 Schweinen, 100 einschür. Schaafen, 31 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 65 Rthlr. 4 gr., die Contribution 141 Rthlr. 16 gr. 9 pf. und die Feldmark 728 Morg. Acker, 108 Morg. Wiesen, 77 Morg. Anger und 263 Morg. Holzung. — Bertingen, ein D. ohnweit der Elbe 1 M. v. Burg, mit 1 Mutterk. der 2ten Insp. des Holzkr., 39 Feuerst. und hat mit 5 Colonh. 39 Fst u. 175 E.; oder: 38 Fst., 188 E. incl. 6 B., 3 Halbsp., 5 gr. 1 kl. Coss., 6 Häusl., 1 Wittwh., 12 Einlieg., 2 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Tischler, 1 Zimmermann, mit 47 Pferden, 10 Fohlen, 112 St. Rindvieh, 89 Schweinen, 650 Schaafen, 115 Lämmern. Die Feldmark enthält 1022 Morg. Aecker, 260 Morg. Wiesen, 17 Morg. Gärten, 1381 Morg. Holzung. Das Fouragegeld beträgt 47 Rthlr. 23 gr. 4 pf und die Contribution 116 Rthlr. 20 gr. $7\frac{5}{8}$ pf. — Bodendorf, ein adl. Rtg. 1 M. von Neuhaldensleben, hat 1 zur 2ten geistl. Insp. des Holzkr. gehör. Kirche, 33 Feuerstellen, 158 Einw, 420 Morg. Acker, 900 Morg. Holzung, verschiedene Wiesen, 2 Teiche, 1 Wassermahl- und Roßöhlmühle. Unter den Einw. waren 19 Häusl., 9 Einlieg., 2 Leinw., 1 Müller, 2 Schneider, 1 Schust. und der Viehstand 6 Pferde, 54 St. Rindvieh, 20 Schweine, 450 Schaafe, 50 Lämmer. —

Born-

Bornstädt, ein zum Magdeburgischen Domprobsteyamte gehör. D. 1½ M. von Neuhaldensleben, hat 1 Pfk. der 8ten geistl. Insp., 1 dem Müller eigenthümliche Windm. und Roßöhlm. und incl. 9 Colw. 63 Feuerst., 379 Einw.; oder: 405 Einw., worunter sind 5 B., 7 Halbsp., 13 gr. 9 kl. Coss., 11 Häusl., 3 Wittwh., 29 Einlieg., 10 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Schust., 1 Stellm., 1 Tischler, mit 67 Pferden, 4 Fohlen, 161 St. Rindvieh, 60 Schweinen, 800 Schaafen mit 110 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 281 Rthlr. 5 gr. 3 pf. die Contribution 586 Rthlr. 13 gr. und die Feldmark des Dorfs enthält 2064 Morg. Aecker, 120 Morg. Anger, 30 Morg Gartenland und 2 Teiche. — Bülstringen, ein D. an der Ohre, 1 M. von Neuhaldensleben, hat 1 Muttk., 1 Wasserm., 1 Gasth, incl. 5 Colw. 46 Feuerst. mit 201 Einw. Das D. ist zum Theil Altmärkisch, zum Theil Magdeburgisch. Zum Magdeb. Antheil gehören 1 Landzoll, 11 Coss., welche verschiedene Aecker, zu 11 Wispel 22 Scheffel Aussaat gerechnet, verschiedene Wiesen zu 66 Fuder Ertrag und Holzung besitzen. — Zu Clüden, ein D. 1 M. von Neuhaldensleben Magdeb. Antheils gehören 16 Feuerst. mit 98 Einw.; oder: 17 Feuerst., 125 E., worunter 3 B., 3 Halbsp., 4 gr. Coss., 3 Häusl., 1 Wittwh., 8 Einlieg., 1 Schmid, 1 Schneider, mit 30 Pferden, 4 Fohlen, 155 St. Rindvieh, 34 Schweinen, 230 Schaafen nebst 64 Lämmern. Die Contribution beträgt 54 Rthlr. 4 gr., das Fouragegeld 17 Rthlr. 4 gr. und außerdem besitzen sie zusammen 111½ Morgen Acker, 216 Morgen Holzung, verschiedene Gärten und 11 Morgen Gartenland. Sie nähren sich besonders zur Zeit der Leipziger und Naumburger Messen vom Extrapostfahren. — Cobbel, ein D. zwischen der Elbe und dem Taugergraben 1½ M. von Burg, enthält 1 Muttk. der 2ten geistl. Insp., 1 Windm., 1 königl. Zollgeleite, 69 Feuerst., 290 E; oder: 281 Einw., worunter sind 6 B., 5 Halbsp., 14 gr Coss., 13 Häusl., 26 Einlieg., 3 Leinw., 1 Müll., 1 Schneider, 1 Schmid, 1 Stellm., mit 40 Pferden, 9 Fohlen, 226 St. Rindvieh, 100 Schweinen, 500 Schaafen, 100 Lämmern. An Fouragegeld zahlen sie 51 Rthlr. 8 gr. 3 pf. und an Contribution 132 Rthlr. 15 gr. An Feldern besitzen sie 1950 Morg. Acker, 554 Morg. Räume Hüthung, 203 Morg. Wiesen, 1077 Morg. Holzung und 1 Maulbeerplantage. — Dekel, ein Rittergut

mit 8 Feuerst., 420 Morg. Acker, 247 Morg. 23½ Q. Ruthen Wiesen, 1 ansehnlichen Holzung, 3 Morg. Gartenland, 30 Morgen Anger, 1 Wasser- und 1 Windm., liegt an der Ohre ¼ M. von Neuhaldensleben; und Lübberitz, ein Vorw oder Rtg. ½ M. von Neuhaldensleben mit 6 Feuerst., 591 Morg. 177 Q. Ruthen Acker, 2½ Morg. Gartenland, 90¾ Morgen Wiesen, Holzung, 1 Schäferey und 1 Försterey, haben 70 Einw.; oder: 90 Einw., worunter sind 16 Einlieg., 1 Müll., 1 Schneider. An Vieh waren zu Detzel und Lübberitz 12 Pferde, 5 Fohlen, 123 St. Rindvieh, 80 Schweine, 650 Schaafe und 212 Lämmer. — Dönstädt, ein D mit einem Rtg. ½ M. von Neuhaldensleben, enthält 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., 1 Backh., incl. der adl. Freyh. und 2 Colh. 36 Feuerst. An der Hundisburger Gränze liegt eine Schmelzhütte, die jetzt nicht gangbar ist, sondern von einem Bergmann bewohnt wird, 1 Wasserm., 1 kön. Salpeterhütte und 1 Zollgelelte. Es befanden sich hier 213 oder 245 Einw. mit Einbegriff 2 B., 1 Halbsp, 8 kl. Coss., 14 Häusler, 3 Wittwh., 14 Einlieg., 4 Leinw., 1 Müll., 1 Schmied, 1 Schn, 1 Schust., 1 Stellm, mit 31 Pferd., 8 Fohlen, 40 St. Rindv., 106 Schw., 610 Schaafen, 160 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 54 Rthlr. 10 gr. 6 pf., die Contrib. 117 Rthlr. 21 gr. 2 pf. und die Feldm 1453 M 57 Q. R. mit Einbegr. verschiedener zum Rtg. gehör. Aecker, verschiedene Wiesen. Zum Rtg. aber gehören außerdem noch 67 M. 50 Q. R. Wiesen, 888 M. 170 Q. R. Holz., 1 Schäf., 1 Krug u. 1 Schm. — Farsleben, ein D. ½ M v. Wollmirstädt, hat 1 zur 2ten Insp. des Holzkr. gehör. Muttk., 2 Oelmühlen, 1 Windmühle, 50 Feuerst. und 247 E.; oder: 43 Feuerst., 263 E. mit Einbegriff von 9 B., 2 Halbsp., 8 gr. Coss, 11 Häusl., 18 Einlieg., 1 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellm., mit 74 Pferden, 2 Fohlen, 132 St Rindvieh, 131 Schweinen, 400 Schaafen und 83 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 70 Rthlr. 1 gr. 9 pf., die Contribution 159 Rthlr. 18 gr. 4 pf. und die Feldmark 1401 Morg. Acker, 287½ Morg Wiesen, 38 Morg. Gartenland, 50 Morg Holzung und 445 Morg. Anger. Die Einw. nähren sich auch mit dem Holzhandel nach Magdeburg. — Großbartensleben, ein Rtg. 3 M. von Neuhaldensleben, enthält 1 unter die 5te geistl. Insp. des Holzkr. gehör. Mutterk., 22 Feuerstellen und 199 E.: oder: 21 Feuerst., 189 E., worunter 32

Ein-

Einlieger, 2 Müller und 1 Tischler sind. Der Viehstand war 14 Pferde, 8 Fohlen, 108 St. Rindvieh, 220 Schweine, 1500 Schaafe und 353 Lämmer. Zum Rtg. gehören 937 Morgen Acker, 261 Morg. Wiesen, 5000 Morg. Holzung, 1 Teich von 19 Morg., durch welchen die Aller fließt, nebst der daran gelegenen Mühle, außerdem noch die sogenannte Sülzemühle nebst dem Mühlenteich, und der Bartenslebensche Vogelherd in einem kleinen Gehölze mit einem unbewohnten Hause. Hier ist ferner 1 herrschaftl. Gyps- und Kalkbrennerey, so wie auch 1 königl. Zollgeleite. — Hehlingen, ein D 1½ M. von Oebisfelde, enthält 1 Pfk. der Wolfsburgschen Insp., 1 dem Müller eigenthümliche Wasser- und Windmühle, ein Afterlehngut, und 57 Feuerst., 374 Einw.; oder: 434 E., worunter sich befinden 6 B, 6 Halbsp., 19 gr 9 kl. Coss., 13 Häusl., 33 Einlieger. Der Viehstand war 80 Pferde, 6 Fohlen, 156 St. Rindvieh, 60 Schweine. Die vorzüglichste Nahrung besteht in Viehzucht und Viehhandel, denn Aecker und Wiesen sind nicht vermessen, sondern den Unterthanen von der Gutsherrschaft gegen Entrichtung des Zehnten überlassen. Hier ist auch ein kön. Zollgeleite. — Heßlingen, ein D. 2 M von Oebisfelde, hat 1 Kirche zur Wolfsburgischen geistl. Insp. gehörig, 32 Feuerst., 208 Einw; oder: 231 E., worunter 4 B, 8 Halbsp., 4 gr 5 kl. Coss., 3 Häusl., 2 Wittwb., 19 Einlieger. An Vieh war vorhanden 60 Pferde, 3 Fohlen, 103 Stück Rindvieh, 26 Schweine. Die Einwohner nähren sich von der Viehzucht und Viehhandel, weil sie nur Aecker von der Herrschaft um den Zehnten besitzen. — Hilligendorf und Loitsche sind zwey dicht aneinandergebauete D., 1 M. von Wollmirstädt und enthalten 1 Filk. von Rogätz, incl. 12 Colh. 75 Feuerst., 1 Holzniederlage, Fischerey in einem See und in der Ohre, 1 Wasserm., 780 Morg. Aecker, verschiedene nicht vermessene Wiesen und Gärten, 780 Morg. Holzung nebst 440 Einw; oder: 66 Feuerst., 426 E., worunter sind 10 B., 18 gr. 3 kl Coss, 20 Häusl., 6 Wittwb., 35 Einlieg., 2 Böttch., 8 Leinw, 2 Müll., 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Stellm., mit 80 Pferden, 6 Fohlen, 164 St Rindvieh, 160 Schweinen, 800 Schaafen, 200 Lämmern. Das Fouragegeld macht 151 Rthlr. 18 gr. 6 pf und die Contribution 324 Rthlr. 10 gr 9 pf. Die E. nähren sich nebenher von Holzfuhren. Die nahe bey Hilligen-

dorf gelegene Währmühle ist eine Wasser- und Windmahlmühle mit 2 Feuerst. — Hundisburg, ehemals Hunoldsburg, ein adl. Schloß mit einer Capelle, worinnen gewöhnlich der Gottesdienst gehalten wird, und D. mit 1 Rtg. und 1 Afterlehngute, liegt an der Bewer und Garwe, ½ M. v. Neuhaldensleben, und begreift in sich 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., die nach diesem Orte auch die Hundisburger heißt, 2 Mahlm., 1 Walkm. und 2 Oelm., und incl. 14 Colw. 96 Feuerst., 516 Einw.; oder: 91 Feuerst., 598 E., worunter 5 B., 1 Halbsp., 4 gr. 22 kl. Coss., 20 Häusl., 7 Wittwh., 41 Einlieg.. 2 Böttch., 1 Chirurg, 7 Leinw., 1 Maur., 3 Müll., 2 Schmiede, 3 Schneider, 1 Stellm., mit 48 Pferden, 11 Fohlen, 256 Stück Rindvieh, 185 Schweine, 1850 Schaafe nebst 419 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 193 Rthlr. 18 gr. und die Contribution 399 Rthlr. 4 gr. 7½ pf. Zum Rtg. der Boitshof genannt, gehören 1800 Morgen, zum Afterlehngut 180 Morg., zur Kirche und Schule 144 Morg., der Gemeine 1239 Morg. Aecker, und überdem noch verschiedene Holzungen. — Ivenrode, ein D. 1½ M. von Neuhaldensleben, hat 1 Filk. von Altenhausen, 1 Försterey, 1 Krug, 1 Windm., 1 Teich, 1 königl. Zollgeleite, und incl. 4 Colw. 56 Feuerst. mit 390 E.; oder: 62 Feuerst., 434 E., worunter sind 12 Halbsp., 9 gr. 2 kl. Coss, 12 Häusl., 1 Wittwh., 50 Einlieg., 2 Böttcher, 5 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 3 Schneider, 3 Schust., 1 Stellmacher, 2 Zimmerleute, mit 70 Pferden, 5 Fohlen, 230 St. Rindvieh, 81 Schw., 300 einschür. Schaafen, 60 Lämmern. Das Fouragegeld macht 101 Rthlr. 20 gr. 6 pf., die Contribution 193 Rthlr. 1 gr. 5½ pf. und die Feldmark enthält 888 Morg. Aecker, 270 Morg. Wiesen, 102 Morg. Anger, 68 Morgen Gärten und 471 Morg. Holzung. Auf der Eulenburg, einer Anhöhe in den herrschaftlichen Holzungen, sind Ueberbleibsel eines alten Schlosses zu sehen, welches den Tempelherren gehört haben soll. — Kähnert, ein adl. Rittersitz mit 1 Schäferey, 1 M. von Burg am linken Ufer der Elbe, enthält 64 Feuerst. ohne das herrschaftl. Gehöfte, welches nebst den mehresten Büdnerhäusern auf einer Anhöhe liegt, auf dem Anger nahe an der Elbe aber sind verschiedene Fischer- und Schifferhäuser. Es waren hier 286 E. mit Einschluß von 45 Häusl., 13 Einliegern, 1 Böttch., 1 Chirurg, 1 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schnei-

Schneider, 1 Schust., 1 Tischler. An Vieh war vorhanden: 8 Pferde, 1 Fohlen, 75 St. Rindvieh, 67 Schweine, 700 ein- 615 zweyschürige Schaafe und 385 Lämmer. Zu dem hiesigen Rtg. und dem Vorw. Sandfurth gehören 3409 Morgen, als: 1160 Morg Acker, 500 Morg Elbwiesen, 535 Morg. Elbanger, 900½ Morg. Holzung, das Rittergut hat übrigens die Gerichtsbarkeit und Fischerey in der Elbe. Es ist hier 1 dem Müller eigenthümliche Schiffmühle. Der Ort hat keine eigentliche Kirche, sondern nur 1 herrschaftl. Capelle, ein Filial von Cobbel, in der aber ordentlicher Gottesdienst gehalten wird. Da die Einw. keine Ländereyen, sondern nur etwas Gartenland bey ihren Häusern haben, so nähren sie sich vorzüglich von der Schiffahrt und Fischerey. Besonders ist der hiesige Lachs- und Neunaugenfang zu bemerken, welche letztere ihrer besondern Güte wegen häufig verschickt werden. — Klein-Bartensleben, ein D. 3 M. von Neuhaldensleben, hat 1 Filk. von Groß-Bartensleben, 36 Feuerst., 212 Einw.; oder: 33 Feuerst., 220 E., worunter sind 1 Ackerm., 9 Halbsp., 7 gr. Coss., 12 Häusl., 15 Einlieg., 1 Schneider, 2 Zimmerleute, mit 60 Pferden, 4 Fohlen, 81 St. Rindvieh, 80 Schweinen, 300 Schaafen und 100 Lämmern. Die Contribution macht 154 Rthlr. 7 gr. 8 pf. und das Fouragegeld 69 Rthlr. 8 gr. Außer 16 Huf. 27 Morg. Acker besitzen die Einw. einige Wiesen, und nähren sich auch theils vom Kohlenbrennen, theils vom Holzhandel. — Moorsleben, ein D und Rtg ohnweit der Aller, hat 1 Filk. von Alleringersleben, 1 Wassermahlm., 1 herrschaftl. Ziegeley, Pfeifenfabrik und Topfbrennerey, auch 1 königl. Zollgeleite und incl. 1 Colh. 43 Fst. und mit Ausschluß der E. des adl. Guts, welche bey Großbartensleben mit angegeben sind, 181 Einw.; oder: 45 Feuerst., 225 E., worunter sind 2 B., 1 Halbsp., 16 gr. 2 kl. Coss., 10 Häusl., 1 Wittwh., 14 Einlieg., 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Stellm., 1 Tischler. Das Fouragegeld beträgt 79 Rthlr. 19 gr. 6 pf., die Contribution 159 Rthlr. 8 gr. 1 pf. An Vieh war vorhanden 84 Pferde, 11 Fohlen, 160 St. Rindv., 167 Schw., 150 ein- und 200 zweyschürige Schaafe, 60 Lämmer. Einige von den Einwohnern haben auch ihren Gewinn vom Holzhandel. Die Gemeine besitzt 553 M. Acker, 245 Morg. Wiesen, 68 Morg. Anger und einen Antheil von 300 Morg. am herrschaftl. Walde.

Das adl. Gut besitzt 280 Morg. Acker, 37 Morgen Wiesen, und den Wald, der auf des Guts Antheil über 300 Morg. beträgt. — Ramstädt, ein Rtg. 1 M von Wollmirstädt, hat 16 Feuerst. und 75 E. nebst 5 Pferden, 1 Fohlen, 60 St. Rindvieh 20 Schweinen, 450 Schaafen und 92 Lämmern, 5 5 Morg. Acker, 101 Morg. 156 Q Ruth. Wiesen, verschiedene Gärten, ansehnliche Holzungen, 2 Teiche, 1 Schäferey, 1 herrschaftl Försterey und Ziegeley. — Ringforth, 1½ M. von Burg am linken Ufer der Elbe, ein Rtg. mit 1 Filk von Bertingen, 1 herrschaftl. Försterey, Schäferey, Ziegelscheune und 1 Schiffmühle, 24 Feuerst, 127 Einw; oder: 19 Feuerst., 116 E., incl. 12 Häusl, 7 Einlieg, 1 Leinw nebst 10 Pferden, 4 Fohlen, 61 St Rindvieh, 20 Schw, 250 Schaafen, 210 Lämmern, 600 Morg. Acker, 120 Morg. Wiesen, 3 Morg. Gartenland und 4 Morg Holzung. — Rogätz, ein D mit 1 Rtg 1 M von Burg, besteht aus 1 zur 2ten Insp. gehör Mutterk, 1 Schiff. u Windm., 1 Hosp., 1 kön. Nebenzollgeleite, 1 adl. Zoll auf der Elbe, und incl. 15 Colw. 76 Feuerst, 644 E.; oder: 93 Feuerstellen, 773 E, worunter sich befinden 5 B., 5 Halbsp., 3 gr. 5 kl. Coss., 51 Häusl, 2 Wittwh., 97 Einlieg, 1 Böttch., 6 Leinw, 2 Stellm, 1 Schmied, 3 Schn., 2 Schust, 1 Stellm, 1 Zimmermann. Das Fouragegeld beträgt 69 Rthlr. 22 gr. 9 pf. und die Contribution 160 Rthlr. 9 gr. 2 pf. An Vieh war vorhanden 56 Pferde, 3 Fohlen, 294 Stück Rindvieh, 192 Schweine, 2470 Schaafe und 690 Lämmer. Die Einw nähren sich zum Theil von der Schifffahrt, und die Feldmark des Dorfs beträgt 600 Morg Acker, 300 Morg. Holzung nebst verschiedenen Gärten und Wiesen, hier ist auch 1 Maulbeerplantage. Zum adl Gute gehören ohngefähr 1050 Morg. Acker, 2700 Morgen Holzung, 15 Morg Gärten 420 Morg. Wiesen, 1 Ziegelbrennerey und Fischerey in der Elbe und Ohre. — Sandbeyendorf, ein zum königl. A. Burgstall in der Altmark gehör. D. 2 M. von Wollmirstädt, hat 1 Filk. von Cröchern, 1 Wasserm. mit einem Mahl- und Oelgange, incl. 1 Zolh. 69 Feuerst. mit 215 Einwohnern; oder: 43 Feuerstellen und 264 Einwohner, worunter sind 1 Bauer, 1 Halbspänner, 13 gr., 12 kl. Cossäthen, 10 Häusler, 23 Einlieger, 3 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Stellmacher. An Contribution zahlen sie 169 Rthlr. 21 gr. 2 pf. und an Fouragegeld 92 Rthlr. 18

gr.

gr. 3 pf. An Vieh haben sie 70 Pferde, 10 Fohlen, 236 St Rindvieh, 60 Schweine, 800 Schaafe, 200 Lämmer, an Feldern besitzen sie 660 Morg Acker, 240 Morg. Wiesen und 45 Morg Gartenland. — Sandforth oder Sandfurth, ein Vorw oder Rtg nebst 1 Försterey ½ M. von Kahnert gelegen, mit 29 Feuerst. und incl. des Rtg. Liehe 219 E.; oder: 307 E, worunter sind 51 Häusl 5 Wittwh, 13 Einlieg, 5 Leinweber, 3 Schust., 2 Schneider, 1 Müller, mit 4 Pferden, 62 St Rindvieh. Die Einw. haben etwas Gartenland bey ihren Häusern und nähren sich größtentheils von der Schifffahrt Die Fähre auf der Elbe und auch der Krug, wozu 40 Morg Acker gehören, ist herrschaftlich, und verpachtet. — Satuel oder Satwel, ein D. an der Ohre, 1 M von Neuhaldensleben, hat 1 zur 2ten geistlichen Insp. gehör. Pfk. mit Einbegriff von 12 Colw 49 Feuerst. 210 Einw.; oder: 50 Feuerst. mit 263 E., worunter sind 23 Halbsp., 9 gr. Coss., 11 Häusl., 28 Einl, 4 Leinw, 1 Müller, 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler, mit 60 Pferden, 4 Fohlen, 208 St. Rindv., 80 Schweinen, 220 Schaafen, 80 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 144 Rthlr. 8 gr. 6 pf., die Contribution 316 Rthlr. 12 gr. 11 pf. Die Felder betragen 24 Hufen 6 Morgen, und die Wiesen werden zu 152 Fuder jährl. Ertrag gerechnet. — Schricke, ein Ritterg. mit 1 Schäferey, 1 M. von Wollmirstädt, hat 1 Filk. von Farsleben, 10 Feuerst. und 96 Einw.; oder: 74 E., worunter sind 12 Einl., 1 Schneider. An Vieh waren hier 7 Pferde, 66 Stück Rindvieh, 18 Schweine, 900 Schaafe, 130 Lämmer. Die zum Rtg. gehörigen Grundstücke bestehen in 2128 Morg. Acker, 112 Morg Wiesen, etwas Gartenland, 130 Morg Holzung, 1 großen Teich und einigen Fischbehältern. — Schwanefeld, ein D. an der Aller, 3 M. von Neuhaldensleben, enthält 1 Zoll, 1 Filk. von Behndorf, incl. 1 Colh. 42 Feuerst., 221 Einw.; oder: 38 Feuerst. 23 E., worunter sind 3 B., 10 gr. und 6 kl. Coss., 8 Häusl., 21 Einl., 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schneider, 1 Stellmacher, mit 36 Pferden, 3 Fohlen, 105 St. Rindvieh, 100 Schweinen. Das Fouragegeld beträgt 75 Rthlr. 17 gr. 3 pf., die Contribution aber 152 Rthlr 14 gr. 8 pf. Die Einwohner ernähren sich nebenher von Kalk- und Kohlenbrennen, auch von etwas Holzhandel. Die Feldmark des D. beträgt 583 Morgen Acker, 173 M. Wie-

sen, 36 Morgen Anger und Holzungen. Der Krug, die Wasserm., die Försterey und Ziegelbrennerey gehören nach Großbartensleben. — Süpplingen, ein D., 1 M. von Neuhaldensleben, enthält 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., incl 1 Colh. 48 Feuerst., 245 Einw.; oder: 40 Feuerst. 261 E., worunter sind 12 Halbsp., 1 gr. und 1 kl. Coss., 15 Häusl., 15 Einl., 7 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Stellmacher, 1 Tischler. Sie nähren sich nebenher vom Holzschlagen. An Vieh waren hier 36 Pferde, 10 Fohlen, 168 St. Rindvieh, 62 Schweine, 350 Schaafe, 70 Lämmer. Das Fouragegeld beträgt 72 Rthlr. 5 gr. 6 pf., die Contribution 173 Rthlr. 1 gr. und die Feldmark 16 Hufen 2 Morg., die Wiesen aber rechnet man zu 40 Fuder jährl. Ertrag, die Holzungen zu 180 Morgen und die Gärten zu 30 Morgen. — Uetze, ein Ritterg. mit 1 Schäferey und Windmühle, 1½ M. v. Burg am linken Ufer der Elbe, enthält 1 herrschaftliche Capelle, worin wegen der stark angewachsenen Gemeine vom Prediger zu Cobbel ordentlicher Gottesdienst gehalten wird, und excl. des herrschaftl. Gehöftes 40 Feuerst. und die Einw. 2c. s. bey Sandfurth. Sie nähren sich von der Schifffahrt. Die zum Ritterg. gehör. Grundstücke sind 1037 Morg. 149 Q. R. Acker, 28 Morg. Gärten, 787 M. Anger, 938 Morg. Holzung. — Wenddorf, ein nicht weit von Angern gelegenes D. mit 1 Filk. von Angern, 1 Wasserm. 24 Feuerst. 178 Einw.; oder: 32 Feuerst. 187 E., worunter sind 3 B., 6 Halbsp., 10 gr. und 1 kl. Coss., 6 Häusl., 9 Einl., 3 Leinweber, 1 Müller, 2 Schneider, 1 Stellmacher, mit 36 Pferden, 4 Fohlen, 193 Stück Rindvieh, 60 Schweinen, 290 Schaafen, 100 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 57 Rthlr. 7 gr. 9 pf., die Contribution 133 Rthlr. 19 gr. 6 pf. Sie besitzen 360 Morgen Acker, 120 Morg. Wiesen, 7½ Morg. Gartenland, 1 Maulbeerplantage und etwas Holzung. — Wolfsburg, ein adl. Schloß und D. mit 1 Ritterg., 2 Wind- und 1 Wasserm. an der Ohre, 2 M. v Oebisfelde, hat 1 unter der hiesigen gräfl. Schulenburgschen Insp. stehende Kirche, 28 Feuerst. 204 E.; oder: 242 E, worunter sind 43 Einl. In der hiesigen geistlichen Inspection sind gewesen

Ge-

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	6	8	4	5	7
Gebohrne					
ehel. Knaben	16	16	16	8	12
unehel. —	—	—	1	1	—
ehel. Mädchen	8	8	13	9	16
unehel. —	1	1	—	1	—
	25	25	30	19	28
Gestorbene					
männliche	4	13	7	6	8
weibliche	10	9	8	9	10
	14	22	15	15	18
Communicanten					
männliche	301	313	307	300	307
weibliche	293	322	326	328	333
	594	635	633	628	640

Sämmtliche Häuser und Wirthschaftsgebäude, die ausserhalb des Schlosses liegen, die Vorburg genannt, gehören der Gutsherrschaft, und werden von herrschaftlichen Bedienten, von einigen Handwerkern und Taglöhnern, die nichts eigenthümliches besitzen, und grösstentheils Ausländer sind, bewohnt. An Vieh waren vorhanden 8 Pferde, 60 St. Rindv., 50 Schweine. Ausser verschiedenen nicht vermessenen Ländereyen gehört 1 Brauerey u. 1 Schäferey zum Rtg. — Zübbrig, ein adl. D., 1½ M. vt Burg, enthält 1 Filk. von Bertingen, 24 Feuerst. 83 Einw.; oder: 96 E., worunter sind 2 Halbsp., 9 gr. Coss., 3 Häusl., 8 Einl., 1 Schneider. Zur Feldmark des D. gehören überhaupt 2220 Morg, wovon 977 Morg. Acker, worunter 7 Hufen 16 Morg contribuable sind, 13 Morg. Gartenland, 144 Morg. Wiesen und 539 Morg Holzung sind. An Vieh war vorhanden 24 Pferde, 3 Fohlen, 77 Stück Rindvieh, 19 Schweine, 500 Schaafe, 30 Lämmer. Das Fouragegeld beträgt 34 Rthlr. 16 gr. und die Contribution 70 Rthlr. 15 gr. 11 pf.

2. Der Jerichowsche Kreis.

liegt an der Ostseite der Elbe, die ihn vom Holzkreise scheidet, zwischen Churſachsen, dem Fürstenthume

thume Anhalt, dem Ziesarschen Kreise, der Mittelmark, Altmark und Priegnitz. Er ist in zwey Districte getheilt, und jeder District einem Landrathe zur Aufsicht anvertraut. Der Boden desselben ist zum Theil sandig, wie in der Mittelmark Brandenburg, und wird auch eben so wie dort bearbeitet; jedoch haben manche Gegenden einen aus Lehm und Sand vermischten guten Mittelboden und einige besonders an der Elbe sogar einen starken lehmigen und thonigen Boden.

Es befinden sich in demselben 3 immediate und 4 mediate Städte, 6 königliche Aemter und 1 freyherrliches Amt, 115 Dörfer, als: 64 Pfarrkirchdörfer, 50 Filialkirchdörfer und 1 eingepfarrtes Dorf, 92 Rittergüter, 2 sonstige Güter, 71 Vorw., 71 Wasser-, 106 Windm. 21 Ziegelscheunen, 3 Wasser- 38 Landzölle. Von den 8615 Feuerstellen gehören 2573 zu den Städten. In denselben lebten 46237 Einwohner, und von diesen wiederum 10977 in den Städten. Die Bewohner bestanden zum Theil aus 920 Ackersleuten oder Vollbauern, 383 Halbspännern, 1023 großen und 353 kleinen Cossäthen, 1704 Häuslern, 2403 Einliegern, 58 Wittwen, welche Höfe besaßen, 45 Böttchern, 19 Chirurgen, 45 Fleischern, 1 Korbm., 18 Kürschnern, 391 Leinwebern, 40 Maurern, 107 Müllern, 18 Sattlern u. Riemern, 15 Schlosser, 120 Schmiede, 265 Schneider, 192 Schuster, 76 Stell- und Rademachern, 67 Tischlern, 24 Töpfern, 9 Weißgärbern und 71 Zimmerleuten. Die in diesem Kreise von 1790—93 Getrauten ꝛc. s. ob. S. 11. ff, wozu ich hier nur die von 1794 hinzufüge. In diesem Jahre waren

1. In den Städten und Marktflecken

Getraut 101 Paar.

Gebohren 453, als: 245 Knaben mit Einschluß 7 unehelicher, und 208 Mädchen mit 12 unehelichen.

Gestor-

Gestorben 357, nämlich: 173 männliche und 184 weibliche.
Communicanten 9139, als: 4012 männliche und 5127 weibliche.

II. In den Flecken und Dörfern

Getraut 252 Paar.
Gebohren 1229, als: 630 Knaben 18 unehel. eingeschlossen, 599 Mädchen 32 unehel. mitgerechnet.
Gestorben 712, als: 352 männliche, 360 weibliche.
Communicanten 22,463, als: 10,850 männliche und 11,613 weibliche.

Bey den Militairpersonen dieses Kreises waren 1794.

Getraut 19 Paar.
Gebohrne 70, als: 33 Söhne 4 unehel. eingeschlossen, 37 Töchter 4 unehel. mitgerechnet.
Gestorbene 73, nämlich: 38 männliche und 35 weibliche.
Communicanten 280, worunter nur 65 männliche waren.

Unter ihren Ländereyen waren 2392 Hufen, 37½ Morgen contribuable Aecker. An Vieh besaßen sie 9623 Pferde, 2699 Fohlen, 420 Bullen, 10,420 Ochsen, 15,218 Kühe, 7524 Rinder, 4751 Kälber, 15,434 Schweine, 149,669 Schaafe und 35,656 Lämmer.

a. Der erste District

enthält 2 immediate und 2 mediate Städte, 1 königliches und 1 freyherrlich von Hagensches Amt, 21 Pfarrkirchdörfer, und 15 Filialkirchdörfer, 30 Rittergüter, 1 sonstiges Guth, 28 Vorwerke, 46 Wasser- und 36 Windmühlen, 5 Ziegelscheunen, 18 Landzölle, 3553 Feuerstellen,

sen, nämlich 1765 in Städten und 1788 auf dem platten Lande, 1057 Hufen 22½ Morgen contribuablen Acker, 17,937 Einwohner, als: 7767 in den Städten und 10170 auf dem Lande. Unter denselben waren 274 Ackerleute, 122 Halbspänner, 152 große, 312 kleine Cossäthen, 320 Häusler, 676 Einlieger, 10 Witwen, welche Höfe besaßen, 24 Böttcher, 12 Chirurgi, 35 Fleischer, 4 Korbmacher, 13 Kürschner, 130 Leinweber, 14 Maurer, 24 Müller, 13 Sattler und Riemer, 8 Schlosser, 49 Schmiede, 110 Schneider, 121 Schuster, 32 Stell- und Rademacher, 29 Tischler, 16 Töpfer, 8 Weißgärber und 16 Zimmerleute. An Vieh besaßen sie 3418 Pferde, 841 Fohlen, 142 Bullen, 3354 Ochsen, 5212 Kühe, 2096 Rinder, 1261 Kälber, 5963 Schweine, 67116 Schaafe, 15051 Lämmer.

Die Einwohner des platten Landes haben nach dem Steuercatastro folgende Abgaben zu entrichten. Die zwölfmonatliche Contribution wird vermöge des 1693 publicirten, aber 1702 und 1731 revidirten Steuercatastri nach folgenden Sätzen aufgebracht, als:

Von einem dienstfreyen Ackerhofe 16 gr.
Von einem dienstfreyen Halbspännerhofe, der halbdienstfrey ist, 9 gr.
Vom dienstbaren Ackerhofe 8 gr.
Vom dienstfreyen Cossäthenhofe 8 gr.
Vom dienstbaren Halbspännerhofe 6 gr.
Vom dienstbaren Cossäthenhofe 4 gr.

Bey der Einsaatsteuer v. jedem Schfl. Einsaat der ersten Classe 8 pf., u. in d. folg. wie beym Holzkr. s. o. S. 64, wobey ebenfalls aus gleichen Ursachen die halbe Steuer abgehet und vergütet wird, so daß in diesem Districte vom Acker monatlich 232 Rthlr. 13 gr. 3¾ pf. zu steuern sind. Hierzu kommt noch von jedem Thaler des gewonnenen Ertrages 1 gr. Nach diesen zum Grunde gelegten Sätzen beträgt demnach die Haussteuer 189 Rthlr. 11 gr., die Einsaatsteuer 232 Rthlr. 13 gr. 3¾ pf. und von den übri-

gen

gen Nutzungen monatlich 93 Rthlr. 9 gr. 4¾ pf., zusammen also 515 Rthlr. 9 gr 8½ pf., mithin in 12 Monaten 6184 Rthlr. 20 gr. 6 pf. Hierzu an Zuwachs nach eben denselben Grundsätzen monatlich 5 Rthlr. 19 gr. 2½ pf. und jährlich also 69 Rthlr. 14 gr. 6 pf. Außerdem muß noch der vierte Theil obiger Einsaatsteuer monatlich mit 58 Rthlr. 3 gr. 3$\frac{7}{12}$ pf., mithin jährlich 697 Rthlr. 15 gr. 11¼ pf. als Ergänzungssumme an die königl Generalkriegscasse noch besonders eingebracht werden. An Fourage und Speisegeldern für die vom Herzogthum zu verpflegenden 2 Cavallerieregimenter, s. ob. S. 65., zahlt

ein dienstfreyer Ackerhof 2 gr.
ein halbdienstfreyer Halbspännerhof 1 gr.
ein dienstfreyer Cossäthenhof 1 gr.
ein dienstbarer Ackerhof 1 gr.
ein dienstbarer Halbspännerhof 9 pf.
ein dienstbarer Cossäthenhof 7 pf.

Ferner von jedem Thaler der übrigen Contribution in Simplo mit Ausschluß der Haussteuer 16 gr. 6 pf., also monatlich 278 Rthlr. 19 gr. $\frac{5}{12}$ pf. und jährlich 3345 Rthlr. 12 gr. 5 pf. Zum Behuf des vormaligen landschaftlichen Creditwesens müssen gegenwärtig, nachdem der König die Schulden übernommen hat, von diesem Districte mit Einbegriff des Fixi von 37 Rthlr. der Dörfer Grabau, Regelitz und Stressau 552 Rthlr. 9 gr. 9 pf. an die Generalkriegscasse abgeführt werden. Endlich an Zuwachs bey dieser Monatsteuer 5 Rthlr. 11 gr. 5 pf. Mithin betragen alle Steuern dieses Districts 10,855 Rthlr. 12 gr. 6¼ pf. Die Consumtionsaccise beträgt 259 Rthlr. 9 gr. 8 pf, die landschaftliche Accise 243 Rthlr. 14 gr. 4 pf. und die Nahrungssteuer 252 Rthlr. 6 gr.

α. Die immediaten Städte sind:

Burg, eine mit Mauern umgebene Stadt, liegt 3 M. von Magdeburg an der Ihle, welche mitten durch die Stadt fließet, und sich daselbst in 2 Arme theilt, und gehört seit der Errichtung des Marggrafthums Brandenburg zu demselben. Sie war

war bald nach ihrer Erbauung wegen ihrer noch blühenden Wollenmanufacturen berühmt, und schon zu Ende des zwölften Jahrhunderts hatten die Burgenses de Burg eine Tuchniederlage zu Magdeburg. Allein im Jahre 1196 schenkte der Marggraf Otto I. die Stadt Burg nebst noch einigen andern im Jerichowschen Lande gelegenen Städten an das Erzstift Magdeburg, von welchem die Stadt Burg durch den Prager Frieden 1635 nebst dem Amte an Chursachsen erblich als ein Lehn des Erzstifts abgetreten und im westphälischen Frieden 648 bestätigt wurde. Als hierauf der Churfürst von Sachsen Johann George I. seine Lande unter seine 3 Söhne theilte, fiel Amt und Stadt Burg an August Herzog von Sachsen-Weißenfels und Administrator des Erzstifts Magdeburg. Da nun das Churhaus Brandenburg durch den westphälischen Frieden das Erzstift Magdeburg erhalten hatte, wovon Burg, Querfurt, Jüterbogk und Dahma getrennt worden waren, und Churfürst Friedrich Wilhelm wegen dieser 4 Aemter an Weißenfels Anspruch machte, so entstanden darüber weitläuftige Streitigkeiten, welche endlich 1687 dadurch beygelegt wurden, daß der Churfürst Friedrich Wilhelm an Johann Adolph Herzog von Sachsen-Weißenfels 33000 Rthlr. zahlte, auf die Aemter Querfurth, Jüterbogk und Dahme Verzicht leistete, und dafür im folgenden Jahre Stadt und Amt Burg erhielt. Diese Stadt wird in 4 Banniere eingetheilt, deren jedem 2 Acht-, nebst 2 Viertelsmännern vorgesetzt sind, und hat 3 öffentliche Plätze nebst 5 Thoren. Unter den öffentlichen Gebäuden bemerken wir bloß das 1702 erbauete Rathhaus; das Commendantenhaus; die seit 1756 in die Raths- und Mehlwaage umgeschaffene Maria Magdalenen Capelle; die seit 1775 auf königliche Kosten erbaueten beiden Casernen für die hier in Garnison stehenden Depot-Bataillons; das 1778 ebenfalls auf königliche Kosten erbauete Garnison-Lazareth; die Ober- oder Liebe Frauenkirche, worinnen auch der Garnison Gottesdienst gehalten wird hat einen Pastor, der zugleich Inspector der ersten geistlichen Inspection des jerichowschen Kreises ist, und einen

Diaco-

Diaconus; die Unter- oder Nicolaikirche; die Hospitalkirche, für die Hospitaliten, hat einen Prediger; und an der reformirten Kirche ist 1 deutscher und 1 französischer Prediger angestellt. Die hiesigen römisch-Catholischen werden von Zeit zu Zeit von einem Geistlichen aus der Citadelle von Magdeburg besucht; und die hiesigen 7 Schutzjudenfamilien halten ihren Gottesdienst in einem Privathause. Außer der großen Stadtschule giebts noch 3 Lutherische, 1 Deutsche und Französischreformirte Trivialschulen. Zur Versorgung männlicher und weiblicher Stadtarmen dient das Johannishospital, wozu in der Stadt unter dem Namen der Freyheit 26 Häuser gehören. Die Einkünfte des Hospitals betragen jährlich gegen 445½ Rthlr. Außer diesem Hospitale befindet sich noch ein Armenhaus in der Stadt. Die Stadt Burg enthält außer 200 Scheunen 1075 Häuser und 4894 Einw. oder 1151 Feuerst. und 4846 Einw., worunter sich befanden 11 Böttcher, 8 Chirurgi, 18 Fleischer, 10 Kürschner, 20 Leinweber, 3 Maurer, 17 Müller, 9 Sattler, 5 Schlosser, 6 Schmiede, 31 Schneider, 60 Schuster, 6 Stellmacher, 11 Tischler, 6 Töpfer, 8 Weißgärber, 3 Zimmerleute.

In den hiesigen Kirchen waren	1790 Lutherische Gemeine.	1790 Reformirte Gemeine.	1791 Lutherische Gemeine.	1791 Reformirte Gemeine.	1792 Lutherische Gemeine.	1792 Reformirte Gemeine.	1793 Lutherische Gemeine.	1793 Reformirte Gemeine.	1794 Lutherische Gemeine.	1794 Reformirte Gemeine.
Getraute Paar	32	4	33	12	55	5	50	3	42	5
Gebohrne										
ehel. Knaben	75	13	72	10	73	15	83	6	98	16
unehel. —	4	—	2	—	2	1	1	—	—	—
ehel. Mädchen	75	9	72	19	74	10	95	14	83	9
unehel. —	1	1	3	1	3	—	—	—	2	1
	155	23	149	30	152	26	179	20	183	26
Gestorbene										
männliche	54	8	90	11	50	8	64	11	58	11
weibliche	62	4	67	17	50	10	75	16	58	1
	116	12	157	28	100	18	139	27	116	12
Communicanten										
männliche	1743	262	1760	321	1755	343	1612	273	1592	323
weibliche	2220	337	2323	340	2303	337	2262	315	2345	379
	3963	599	4083	661	4058	680	3874	588	3937	702

In

In der hiesigen geistlichen Inspection sind gewesen	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	79	83	72	62	72
Gebohrne					
eheliche Knaben	176	178	194	170	168
unehel. —	7	5	7	4	6
eheliche Mädchen	161	158	176	146	172
unehel. —	4	3	3	8	11
	348	344	380	328	357
Gestorbene					
männliche	119	175	101	113	100
weibliche	104	161	102	104	113
	223	336	203	217	213
Communicanten					
männliche	3111	3119	3151	3163	3166
weibliche	3323	3256	3266	3402	3393
	6434	6375	6417	6568	6559

Die Nahrung der Einw. bestehet vorzüglich in Wollenmanufacturen, welche von 227 Tuchmachermeistern, 1 Zeuchmacher und 3 Strumpfwirkermeistern, ohne die Gesellen, getrieben wird, und wovon erstere jährlich 8000 Stück Tuch theils im Lande, theils auf den Leipziger und Braunschweiger Messen absetzen, im Ackerbaue, wozu sie zwar 254 Hufen 15 Morgen Acker, nebst 85 Hufen Wiesen und andern Ländereyen besitzen, aber doch jährlich noch einige hundert Wispel Korn zur Consumtion kaufen müssen, in der Viehzucht, besonders der Schäferey, welche aus 4476 Schaafen und 346 Lämmern bestehet, im Tabacksbaue, welchen die Pfälzer, Schwaben und Schweizer Colonisten einführten, in der Brauerey, wozu 144 Häuser berechtigt sind, in der Brandteweinbrennerey und in dem Gewinne von den hiesi-

gen 4 Jahrmärkten und 2 Viehmärkten. Der Magistrat, welcher aus 2 Burgemeistern, 1 Syndicus, 1 Kämmerer und 3 Rathmännern bestehet, hat nach dem 1700 und 1770 bestätigten Rathhäuslichen Reglement blos die Besorgung der Policeygeschäffte, das Patronatrecht ꝛc. die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit aber wird über die Stadt, das Kämmereyvorwerk Brehm und die Clus-Schenke bey Burg, Biribi genannt, von 2 Feuerst. und mit 1 Landzolle, durch das 1698 errichtete Justizcollegium verwaltet, welches mit dem Magistrate an dem jedesmaligen Magdeburgischen Kammerpräsidenten einen gemeinschaftlichen Director hat. Die seit 1691 von ausgewanderten Pfälzern, Schwaben und Schweizern errichtete Pfälzercolonie und die 1688 von eingewanderten Waldensern entstandene Französische Colonie haben jede ihre besondern Gerichte. Außerdem wurden 1770 noch 20 Colonisten bey Burg eingerichtet, welche den zur ehemaligen hiesigen Meyerey gehörigen Acker erhielten. Zur Stadtkämmerey, welche 1755 gegen 3221 Rthlr. Einkünfte hatte, gehört das Vorwerk Brehm bey Burg, ½ M. davon, 2 Förstereyen, 1 Fischerwohnung und verschiedene Hirtenhäuser, 2 Ziegelscheunen, 1 Schleuße am Elbteiche vor dem Blumenthale und 1 Schleuße vor dem Neuenthore, 2 Wassermühlen an der Ihle innerhalb der Stadt, und 6 Wassermühlen außerhalb der Stadt nebst 9 Windmühlen und 1 Walkmühle. Die Stadtwaldungen betragen über 3000 Morgen, und stehen unter einem Förster, 2 Rathsdeputirten und 2 aus dem Ausschusse der Bürgerschaft. Hier ist auch noch ein Damm- und Deichselzoll zur Unterhaltung der Dämme und Brücken, so wie auch ein königliches Postamt.

Loburg, liegt 4 M. von Magdeburg in einem Thale zwischen 2 Bächen, welche nachdem sie

bey Möckern mehrere Bäche aufgenommen und sich vereinigt haben, den Nahmen Ehle bekommen. Diese alte Immediatstadt, welche in einer Urkunde des Kaisers Otto I. Loburg und Löwenburg genannt wird, hat in den drey Stadtvierteln 3 Thore, 281 Häuser nebst 62 Scheunen und 1360 E. oder ohne die 40 Feuerst. der adlichen Freyheit 287 Feuerst. und 1378 Einwohner. Das Rathhaus bestehet aus 2 Stockwerken. Die Stadt- oder St. Laurentiuskirche gehört zur dritten geistl. Inspection des Jerichow. Kreises, welche der jedesmalige hiesige Oberprediger zu verwalten hat. In der hiesigen Stadtgemeine sind gewesen

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	8	7	13	12	11
Gebohrne					
ehel. Knaben	24	28	26	26	23
unehel. —	2	1	1	2	2
ehel. Mädchen	17	21	26	25	11
unehel. —	—	2	3	—	—
	43	52	56	53	36
Gestorbene					
männliche	17	22	15	19	21
weibliche	27	15	15	15	21
	44	37	30	34	42
Communicanten					
männliche	372	381	372	382	381
weibliche	383	386	383	386	386
	755	767	755	768	767
Desgl. bey der reform. Gemeine					
männliche	31	49	52	38	43
weibliche	44	27	26	24	26
	75	76	78	62	69

	1790	1791	1792	1793	1794
In der Inspection:					
Getraute Paar	49	54	37	48	50
Gebohrne					
eheliche Knaben	106	134	100	119	131
unehel. —	3	5	4	3	4
eheliche Mädchen	93	119	104	86	123
unehel. —	5	4	4	4	5
	207	262	212	212	263
Gestorbene					
männliche	92	106	58	77	70
weibliche	91	82	55	68	70
	183	188	113	145	140
Communicanten					
männliche	2106	2241	2089	2115	2209
weibliche	2235	2388	2350	2298	2412
	4341	4629	4439	4413	4621

Die außerhalb der Stadt liegende Nicolaikirche dient zur Begräbnißkirche und zur Haltung des Gottesdienstes der hiesigen Reformirten. An der Stadtschule sind 3 Lehrer angestellt. Der Magistrat bestehet aus 2 Burgemeistern, 1 Kämmerer und 1 Rathmann, und hat sowohl die Besorgung der Polizeygeschäffte, als auch der Civil- und Criminalgerichtsbarkeit seit 1776. Zur Kämmerey gehört 1 Vorwerk nebst Acker und Schäferey von 400 Stück, und 1755 betrug die Kämmereyeinnahme 801 Rthlr. Außerdem besitzt die Kämmerey noch 1 Ziegeley, 1 Wind- und Wassermühle, welche in Erbpacht ausgethan sind. Hier ist auch 1 königliches Oberlandzollamt, nebst Nebenaeleite und 1 königl. Kreiscasse. Von den hier befindlichen 3 Rittg. besitzt das eine 1440 Morgen Acker, 131 Morg. Wiesen, einige Anger, etwas Holz und 2 Teiche; das andere 735 Morg. Acker

und

und 22 Morgen Wiesen. Unter den obengedachten Einwohnern, deren Hauptnahrung im Ackerbaue, in der Viehzucht, Brauerey und Brandweinbrennerey besteht, befanden sich 3 Böttch., 3 Chirurgi, 9 Fleischer, 1 Kürschner, 18 Leinweber, 3 Maurer, 2 Müll., 2 Sattler, 2 Schlosser, 5 Schmiede, 11 Schneider, 24 Schuster, 4 Stell- und Rademacher, 5 Tischler, 4 Töpfer, 4 Zimmerleute. Der sämmtliche in 3 Felder eingetheilte Bürgeracker beträgt 70 Hufen mit Einbegriff der Wiesen, wozu noch 30 Morgen andere Wiesen und 120 Morgen Wiesewachs, die Worthen genannt, kommen. Die sämmtlichen Schaafe bey der Stadt machen eine Heerde von 907 St. Schaafen und 352 Lämmern aus. Von dieser Stadt hat auch ein königliches Amt den Namen.

β. Das königl. Amt Loburg,

welches einen eigenen Justizamtmann hat, enthält 3 Dörfer, nebst 3 Vorwerken, und hat auf dem Vorwerke Brietzke, $\frac{1}{2}$ Meile von Loburg, seinen Sitz.

Brietzke, ein Vorw. und der Sitz des königl. Amts Loburg, mit 1 Schäferey und 1 Windmühle, $\frac{1}{2}$ M. von Loburg, hat 1 Filk. von Zeppernick, incl. 3 Colw. 21 Feuerst. und 104 E; oder: 111 E., worunter waren 16 Einlieg. und 1 Schmied. Die hiesige Schäferey, mit Einbegriff der zu Schweinitz, hat 2500 Schaafe und 540 Lämmer. Die Vorwerks-Ländereyen bestehen in 1282 Morg. 29 Q. R. Acker, 89 M. 45 Q. R. Wiesen, 43 M. 107 Q. R. Nachtweide, 1 Feldteiche von 7 M. 135 Q. R. und 7 M. 45 Q. R. Gartenland. Zum A. gehören der erbl. verpachtete Eichen-Quast-Krug, die erblich verpachtete Zollhufe bey Hohenziaz von 44 M 135 Q. R. Die wüste Güsensche Feldmark von 1381 M. Außerdem hat das Amt noch 1 Brauerey in der Stadt Loburg, und die Gerichtsbarkeit über den Neuen Krug bey der Magdeburgschen Clus. — Gloina, ein D. mit 2 Wassermahlm., 2 Schneidem. und 1 königl. Zollgelei-te, 1 M. von Loburg, enthält 1 zur Loburg. Insp. gehör. Mutterk., 30 Feuerst. und 194 Einw.; oder: 31 Feuerst., 163 E., wor-

worunter sind 11 Ackersl. oder Bauern, 9 Halbsp., 6 Häusler, 2 Einlieg, 1 Leinw, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellm, mit 1200 Schaafen nebst 350 Lämmern. Sie geben 63 Rthlr. 14 gr. 3½ pf Fouragegeld nebst 181 Rthlr. 10 gr. 1¾ pf. Contribution, und ernähren sich außer Ackerbau und Viehzucht von Holzfahren und besitzen incl. 210 Morg. Pfarr- und Kirchenäcker 2040 M. Ackerland, 40 M. Wiesen, 10 M. Gärten und etwas weniges Holz. — Rosian, ein D. mit 1 Windm. und kön. Zollgeleite, ½ M. von Loburg, hat 1 Pfk. der Loburg. Insp., 46 Feuerstellen, 257 Einw.; oder: 261 E., worunter waren 13 B., 3 Halbsp., 8 gr 5 kl. Coss., 7 Häusl., 11 Einlieg., 2 Wittwh., 2 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider, mit 550 Schaafen nebst 300 Lämmern, 118 Rthlr. 21 gr. 9 pf. Fouragegeld und 297 Rthlr. 8 gr. 1¼ pf Contribution. Ihre Grundstücke bestehen in 1740 M Acker, 271 M. Wiesen, 33 M Gartenland nebst etwas Holzung. — Zeppernick, ein D. mit 1 Wassermahl- und Oelmühle und kön. Zollgeleite, ½ M. von Loburg, enthält 1 Pfk. der Loburg. Insp., 39 Feuerst., 179 Einw.; oder: 238 E. incl. 15 B., 4 Halbsp, 1 gr 11 kl. Coss., 3 Häusl., 10 Einlieg., 6 Leinw, 1 Schmid, 1 Schneider, deren Besitzungen 1170 M Acker, 60 M. Wiesen, 20 M. Gärten, etwas weniges Holzung und ungefähr 6 M. Anger sind. Sie zahlen 293 Rthlr. 22 gr. Contribution nebst 122 Rthlr. 7 gr. 6 pf. Fouragegeld und haben 360 Schaafe nebst 80 Lämmern. — Drewitz, ein 1771 in Erbpacht ausgethanes Vorw. mit 1 Schäferey von 860 Schaafen und 190 Lämmern, Holzwärterwohnung, Wassermahl- und Schneidemühle, Papiermühle und 1 königl. Zollgeleite, 1 M. von Ziesar, enthält incl. 11 Colw. 27 Feuerst., 128 Einw.; oder: 30 Feuerst., 142 E., worunter sind 2 B., 2 gr. 3 kl. Coss., 18 Häusl., 2 Einlieg., 3 Leinw., 2 Schneider, deren Grundstücken in 834 M. 138 Q. Ruthen schlechtem Acker, 97 Morg. Wiesen nebst 15 M. Gartenland bestehen, und drr Schaafstand ist zu 500 Fl. angeschlagen. — Schweinitz, ein 1770 vererbpachtetes Vorw. 1 M. von Loburg, besteht aus 1 Filk. von Gloina, 1 kön. Schäferey, (s. Britzke,) Försterey und Landgeleite, 32 Feuerst. incl. der dabey gelegenen Schweinitzer Hütten, die aus verschiedenen Tagelöhnerh., 1 Theerofen und 1 königl. Holzläuferw. bestehen, mit 182 Einw.; oder: 36 Feuerst., 186 E., worunter sind 17 Häusl., 11 Einlieger, 1 Wittwh.,

Wittwh., 1 Leinw., 1 Schneid., 1 Schust. Die dazu gehör. Grundstücke bestehen in 1382¾ Morg. Acker, wovon ein großer Theil schlecht ist, 125 Morg. 45 Ruthen Wiesen, 12 M. Gärten und 2 kleinen Teichen. Der Viehstand ward zu 2000 Stück angeschlagen, und die jährliche Erbpacht besteht in 523 Rthlr. 4 gr. Der zum Amt Loburg gehör. königl. Schweinitzische Forst enthält 10,23 Morg., steht unter der Aufsicht des hiesigen Försters und ist in 5 Reviere eingetheilt. — Quast-Krug (der) oder Schwarze Adler bey Gloina, ein einzelner Gasthof an der Berliner Heerstraße, 1 M. von Loburg mit 1 königl. Zollgel., 6 M. Acker und 17 Einw.

γ. Das Freyherrliche von der Hagensche Amt Möckern

enthält 1 Mediatstadt, 4 Dörfer und 5 Vorwerke.

Möckern, 3 Meilen von Magdeburg, 1 M. von Loburg, liegt an der Ehle, hat 3 Thore, nebst 4 Quartieren, und enthält außer 65 Scheunen 180 Feuerst., und 990 Einw. oder mit Einbegriff der adlichen Freyheit 217 Feuerst. und 1046 Einwohner, worunter waren 3 Böttcher, 1 Chirurgus, 5 Fleischer, 1 Korbmacher, 1 Kürschner, 13 Leinweber, 2 Maurer, 2 Müller, 2 Sattler, 1 Schlosser, 4 Schmiede, 8 Schneider, 10 Schuster, 7 Stell- und Rademacher, 6 Tischler und 3 Zimmerleute. Ihre Hauptnahrung besteht im Ackerbaue, Viehzucht, Brauerey, wozu 39 Häuser berechtigt sind, und Brandweinbrennerey, nebst dem Gewinne von 4 Jahrmärkten. Nach einer 760 geschehenen Vermessung, beträgt die Stadtfluhr 3450 Morgen 131 □ Ruthen Ackerland, 498 Morg. 73 □ Ruth. Wiesen, wovon ein Theil gemeinschaftliches Eigenthum der Bürgerschaft ist, 960 Morg. 17 □ Ruth. Huthung und noch verschiedene ansehnliche Anger. In der Mitte des Marktes steht das 1700 aufgebauete Rathhaus. Mit einer Predigerstelle der hiesigen Stadt- und

Pfarrkirche zu St. Laurentii ist die 2te geistliche Inspection des Jerichowschen Kreises verbunden.

a) In der Stadtgemeine sind gewesen

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	8	4	13	10	5
Gebohrne					
ehel. Knaben	23	24	26	18	29
unehel. —	2	—	1	1	—
ehel. Mädchen	18	20	26	18	15
unehel. —	—	1	3	1	2
	43	45	56	38	46
Gestorbene					
männliche	18	20	15	16	9
weibliche	12	15	15	10	17
	30	35	30	26	26
Communicanten					
männliche	368	370	372	370	367
weibliche	378	380	383	380	379
	746	750	755	750	746

b) In der Inspection waren

Getraute Paar	52	51	44	41	39
Gebohrne					
ehel. Knaben	102	101	110	76	104
unehel. —	5	2	1	1	1
ehel. Mädchen	72	78	80	93	84
unehel. —	1	—	3	6	6
	180	181	194	176	195
Gestorbene					
männliche	50	74	49	60	63
weibliche	58	74	42	71	61
	108	148	91	131	124
Communicanten					
männliche	1801	1769	1777	1907	1765
weibliche	1805	1782	1775	1952	1843
	3606	3551	3552	3859	3608

Das

Das außerhalb der Stadt liegende Nicolaihospital ist für 24 Arme eingerichtet, und in der dazu gehörigen Kirche werden Bethstunden und an den hohen Festen Gottesdienst gehalten; die hier lebenden Reformirten aber communiciren zu Loburg. Es ist auch eine Knaben- und eine Mädchenschule hier. Der aus 2 Burgemeistern, 1 Kämmerer und 4 Rathmann bestehende Magistrat besorgt die Polizeygeschäffte, und die Civilgerichtsbarkeit nach der Prävention mit dem hiesigen Freyherrlichen Amte, welchem die Criminaljurisdiction ausschließlich zustehet. Das Amt besitzt 1 Schäferey von 3000 Schaafen und 540 Lämmern; die übrigen Einwohner aber 672 Schaafe und 350 Lämmer. Zur Kämmerey gehören 1 erblich verpachtete Wasser- und Windmühle; 1755 betrugen die Kämmereyeinkünfte 577 Rthlr. Es ist auch noch 1 kön. Zollgeleite hier. Die von den Wenden erbauete Mediatstadt Möckern heißt in zwey Urkunden Kaisers Otto I. von 943 und 965 Mocranitzi und Mokranitz. Sowohl die Stadt als auch die Güter derselben nebst mehrern Besitzungen übertrugen die Marggrafen zu Brandenburg 1196 dem Erzstift Magdeburg, welches zuerst die Grafen von Lindau mit denselben belieh, welche sie wieder an die von Alvensleben gaben, von welchen sie der Erzbischof Albrecht mit der Grafen von Lindau Bewilligung an sich brachte, und 1390 dem Domcapitul schenkte. Die über die Belehnung zwischen dem Erzstifte und dem Churfürsten von Brandenburg entstandenen Streitigkeiten wurden endlich 1426 beygelegt, indem Churfürst Albrecht seine Rechte dem Erzstifte abtrat. 1573 verkaufte das Domcapitel Stadt und Amt als ein Lehngut an die Herren von Barby, von welchen es 1590 an die von Stammern, 1599 von letztern an die von Frondeck kam, nach deren Aussterben es dem Domcapitul zufiel. 1646 kaufte Nicolaus von Zastrow das Amt, und verkaufte es 1651 an den Fürsten Johann von Anhalt-Zerbst, dessen Nachfolger Carl Wilhelm dasselbe 1677 der Frau Dorothea von Grappendorf käuflich überließ, worauf es durch Erbschaft an die von Münchhausen kam, von welchen die Allodialgüter der Freyherr von der Hagen erbte, und das Amt fiel ans Domcapitel anheim, von dem es erst 1760 der ohne Kinder 1771 verstorbene königlich preußische Staatsminister Freyherr von der Hagen erkaufte, der aus allen diesen Gütern

ein

ein Majorat machte. Zu demselben gehör. noch folg. Orte: das dicht an der Stadt gelegene Rtg. der Barbyische Hof genannt, mit 12 Feuerst., 570 Morg. Acker, 90 Morg. Wiesen, 20 Morg. Gartenland. Die Grundstücke des Amts bestehen in 1579 Morg. Acker und 166 Morg. Wiesen. — Göhren, ein adl. Gut und D. 3 M. von Magdeburg, hat 1 Filk. von Großlübs, (jedoch wohnt der Prediger hier,) 28 Feuerst., 1 Windm., 175 oder 156 E., worunter 11 B., 2 gr. und 9 kl. Coss., 3 Häusl., 1 Leinw., 1 Schmied, 1 Schust. befindlich. Sie besitzen 1575 M. Acker, 75 M Wiesen, 8 M. Gärten, ungefähr 2 Morgen Holzung und 3 M. Anger nebst 380 Schaafen mit 104 Lämmern, und geben 165 Rthlr. 3 gr. Fouragegeld nebst 358 Rthlr. 6 gr. 10 pf. Contribution. — Lühe, ein D. mit 1 Vorwerk, 1 Windm und königl. Zollgeleite, ¼ M. von Möckern, enthält 1 Filk. von Trippehne, 43 Feuerst., 207 oder 203 E, incl. 11 B., 7 Halbsp., 9 gr. 8 kl. Coss., 1 Häusl., 9 Einlieg., 2 Leinw., 1 Schmied, 2 Schneider, 1 Schust. Sie besitzen 1582½ M. Acker, 8 M. Gärten, 45 M. Wiesen und ungefähr 6 M. Anger, mit 350 Schaafen, 128 Lämmern, und zahlen 119 Rthlr. 6 gr. 1 pf. Fouragegeld nebst 282 Rthlr. 16 gr. 4 pf. Contribution. — Dalchau, ein adl. D. mit 1 Vorw. ½ M. von Möckern, hat 1 Pfk. der Möcker. geistl. Insp., 36 Feuerst. und 191 oder 228 E, incl. 12 B., 5 Halbsp., 2 gr. 5 kl. Coss., 5 Häusl., 4 Einlieger, 1 Schmied, 2 Schneider, welche 1230 M. Acker, 4 Morg. Gärten und ungefähr 1½ M. Anger besitzen, 300 Schaafe, 150 Lämmer haben, und 253 Rthlr. 13 gr. 4 pf. Contribution nebst 102 Rthlr. 12 gr. Fouragegeld bezahlen. Zum Vorw. gehören 420 M. Acker. — Ziepel, ein D. mit 1 königl. Zollgeleite, ½ M. von Möckern, hat 1 Pfk. der Möcker. Insp., 28 Feuerst., 162 Einw. mit 10 B., 4 Halbsp. und 8 Coss., 1 Häusler, 2 Einlieg., 2 Leinw., 1 Schmied, 2 Schneider, 2 Schuster. Die Gemeine besitzt 36¼ Huf Acker, 9 M Gärten und 4 M. Wiesen nebst 450 Schaafen, 150 Lämmern, und zahlt 100 Rthlr. 13 gr. 6 pf Fouragegeld nebst 240 Rthlr. 11 gr. 4½ pf Contribution — Lochau, ¼ M. von Möckern, ein Vorw. mit 31 oder 19 E. in 4 Feuerst. Die Grundstücke bestehen in 360 M. Acker, 120 M. Wiesen, 1½ M. Gärten, und 1500 M. Waldung. — Lütenitz, ¼ M. von Möckern, ein Vorw. mit 5 Feuerst., 26 E., 300 M. Acker, 1 M. Gärten und 82 M. Wiesen —

Pabst

Babsdorf, ¼ M. von Möckern, enthält 1 Schäferey, 1 Försterwohnung, und überhaupt 9 Feuerst. und 53 oder 63 E. Die dazu gehör. Grundstücke bestehen in 750 M. Acker, 3 M. Gartenland, 120 M. Wiesen und 1800 M. Holzung — Zehdenick, ein D. mit 1 Vorw. und 1 Windm., ¼ M. von Möckern, enthält 1 Filk. von Ziepel 34 Feuerst., 184 E.; oder: 35 Feuerst und 209 E. mit Einbegriff 9 B., 8 Halbsp., 3 gr. 2 kl. Coss., 2 Häusl., 14 Einlieg, 1 Leinw., 1 Schmied. Sie zahlen 208 Rthlr. 4 gr. 6 pf. Fouragegeld und 470 Rthlr. 15 gr. 6½ pf. Contribution. An Schaafen waren 760 und an Lämmern 276 Stück vorhanden, incl. 8 B., 13 Halbsp. und 5 Cossäthen. Die Feldmark enthält 1965 M. Acker, 150 M. Wiesen, 7 M. Gärten und ungefähr 9 M. Anger, wobey die Grundstücke des Vorw. mit begriffen sind.

γ. Schriftsässige Rittergüter nebst andern Dörfern und adlichen Ortschaften sind nachstehende:

Görzke, eine dem Herrn von Schierstädt und der Commissionsräthin Otto gehörige Mediatstadt, liegt 4 M. von Burg und 6 M. von Magdeburg, in einer sandigen und bergigen jedoch ziemlich fruchtbaren Gegend, am Ursprunge der Buckau. Sie enthält außer der zur ersten oder Burgschen Inspection gehörigen Stadtkirche, nebst der Knaben- und Mädchenschule 103 Feuerst. nebst 40 Scheunen, und 673 E. mit Einbegriff der 3 adlichen Güter; oder die zum Ottoschen Gute gehörigen 16 Feuerst. eingeschlossen 110 Feuerst. u. 497 Einwohner, worunter sind 2 Böttcher, 3 Fleischer, 1 Kürschner, 6 Leinweber, 2 Müller, 3 Sattler, 3 Schmiede, 8 Schneider, 8 Schuster, 5 Stellmacher, 2 Tischler, 6 Töpfer.

Hier waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	6	1	3	4	6
Gebohrne					
eheliche Knaben	13	8	14	18	8
uneheliche —	1	1	1	1	—
eheliche Mädchen	21	14	10	14	16
uneheliche —	—	2	—	2	1
	35	25	25	35	25
Gestorbene					
männliche	10	24	7	19	16
weibliche	11	13	9	8	12
	21	37	16	27	28
Communicanten					
männliche	238	244	248	238	267
weibliche	276	280	272	281	301
	514	524	520	519	568

Die Nahrung der Einwohner bestehet hauptsächlich im Ackerbaue und in der Viehzucht, wozu sie gegen 4500 Morgen Acker, nebst 300 Morgen Wiesen, und 937 Schaafe mit 130 Lämmern haben, im Brandweinbrennen und Verfertigung der Dachschindeln. Die Gerichtsbarkeit über den Ort üben die Besitzer der 3 adlichen Güter aus, welche mit Einbegriff ihrer Vorwerke auch 2460 Schaafe und 600 Lämmer besitzen An Ländereyen gehören zum ersten Gute: 7 Feuerst. mit ohngefähr 315 Morgen Acker, 16 Morg. Wiesen, das Vorw. Börnicke mit 4 Feuerst., 13 oder 21 E und das Vorw. Borgsdorf ¼ M. von Görzke mit 1 Schäferey, 5 Feuerst., 29 E., 360 M. Acker, 2 Morg. Gartenland und 1 Teich; zum zweyten Gute 10 Feuerst. gegen 540 M Acker, 14 M. Wiesen, 1 Teich, 1 Ziegeley und 1 Schäferey; zum dritten Gute endlich 10 Feuerst., 810 M. Acker, 24 M. Wiesen, etwas Holzung und 5 Teiche; übrigens besitzen die 3 Güter noch gemeinschaftlich das Dammgeleite, 2 Wassermahl und 1 Schneidemühle

Biederitz, ein zum königl. Amt der Möllenvoigtey zu Magdeburg gehör. D. mit 1 königl. Forsth. und 1 Windmahlm., 1 M.

1 M. von Magdeburg, hat 1 Pfk. der Burg. geistl. Insp., incl. 2 Colw. 60 Fst., 365 Einw., oder 63 Fst., 440 E. mit 15 B., 7 Halbsp., 12 gr. 5 kl Coss., 13 Häusl, 25 Einlieg., 1 Böttcher, 6 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneidern 1 Schust., 2 Stellmachern, 1 Tischler. Sie zahlen 203 Rthlr 22 gr. 9 pf. Fouragegeld und 460 Rthlr. 10 gr. ¼ pf. Contribution. Die Schäferey bestund aus 1350 Schaafen, 370 Lämmern Die Gemeine besitzt an Grundstücken 1530 M. Acker, 88½ M. Wiesen, 20 M. Gärten, 10½ M. Holzung, 150 M. Anger und Heide, und 1 Teich Der Biederitzsche Forst von 1500 M. wird in 4 Reviere eingetheilt. — Bomsdorf, ¼ M von Loburg, ein Rtg. mit 6 Feuerst., 29 Einw., 727 M. Acker, 35 M. Wiesen, 4 M. Gärten und 3 kleinen Teichen, nebst 700 Schaafen, 110 Lämmern. Das Amt Loburg hat die Obergerichte. — Briesenthal, 1 M. von Görzke, ein Rtg. mit 1 Schäferey, hat incl. 2 Colw. und des Vorw. Niemecke von 2 Feuerst. 90 M. Acker, ½ M. Garten, 13 Feuerst., 33 Einw., 570 M. Acker, 9 M. Gärten. — Büden, ein dem Domcapitul zu Magdeburg gehör. D. 1 M von Möckern, hat 1 Windm., 1 Filk. von Nedlitz, 30 Feuerst., 161 oder 185 E., incl. 10 B., 2 Halbsp., 13 kl. Coss., 8 Einlieg., 3 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, welche sich zum Theil mit Lohnfuhren nähren, 840 M. Acker, 15½ M. Wiesen, 6 M. Gärten, 4 M. Holzung und 13 M. Anger. Die Schäferey enthielt 540 Schaafe, 235 Lämmer. Das Fouragegeld 62 Rthlr. 1 gr. 3 pf. und die Contribution 160 Rthlr. 14 gr. 8½ pf. — Calenberge, ein dem Kloster Berge gehör. D. 1 M. von Magdeburg mit 1 Pfk. der Möcker. geistl. Insp., 22 Feuerst., 127 oder 164 E., incl. 1 B, 2 Halbsp., 6 gr. 6 kl. Coss., 2 Häusl, 4 Einlieg., mit 12½ Huf. Acker, 225 M. Wiesen, 7½ M. Gartenland, 30 M. Holzung und 35 M. Anger und einem See. Das Fouragegeld beträgt 64 Rthlr. 23 gr. 6 pf. und die Contribution 141 Rthlr. 18 gr. 2½ pf. Alhier hat das Churfächs. Amt Gommern die Obergerichte. Es ist auch 1 Schiffmühle auf der Elbe bey dem D. — Clus (der) bey Magdeburg, ein Wirthshaus und königl Zollgeleite, nebst den auf der Mitte des Clusdamms so genannten bretternen Häuschen, enthält 15 M Wiesen, 7½ M. Gärten, 7½ M Holzung, 2 Feuerst und 12 Einw. — Cörbelitz, 1½ M. von Burg, enthält 1 Pfk. der Rothen-

seeschen geistl. Insp., incl. 2 Colw. 50 Feuerst. mit 166 oder 283 E., worunter 22 B., 4 Halbsp., 3 gr. 9 kl. Coss., 3 Häusler, 6 Einlieg., 3 Wittwh., 5 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schust., 1 Stellm. waren, deren Grundstücke in 2805 M. Acker und Wiesen, 7 M. Gärten, ungefähr 10½ M. Holzung nebst 149 M. Anger und 1 Teiche bestehen. Sie geben 450 Rthlr. 10 gr. 4½ pf. Contribution und 183 Rthlr. 14 gr. 6 pf. Fouragegeld. An Schaafvieh waren 1120 Schaafe mit 400 Lämmern vorhanden. Es giebt hier noch 1 Wasserm., 1 Windmühle und 1 Oelm. und Görbelitz ist ein zum Magdeb. Domprobsteyamte gehör. D., so wie auch — Tracau, ¼ M. von Magdeburg an der Elbe, mit 1 Pfk. der Rothenseeschen geistl Insp., 1 Windm., 48 Feuerst., 265 E.; oder: 54 Feuerst., 277 Einw., worunter sind 4 B., 2 Halbsp., 4 gr. 29 kl. Coss., 4 Häusler, 15 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider. Sie geben 86 Rthlr. Fouragegeld nebst 2 Rthlr. 4 gr. Contribution, und die Gemeine besitzt 690 M. Acker, 30 M. Gärten, 30 M. Wiesen und 1 Teich. Zu dem hiesigen Vorw., der Prinzliche Hof genannt, gehören 360 M. Acker, 120 M. Wiesen und 1 Teich. Die Schäferey besteht aus 2800 Schaafen, 20 Lämmern. — Dernitz, 1 M. von Ziesar, ein adl. Rtg. mit 1 Vorw. und Schäferey, 1 Filk. von Gloina, 1 Papierm., 22 Feuerst., 95 oder 82 E., deren Grundstücke in 450 M. Acker, 48 M. Wiesen, 32 M. Gärten, etwas Holzung und 2 Teichen bestanden. — Petershagen, ein zum Prinzl. Heinrichschen A. Niegrip gehör. D. mit 1 Rtg. und Wasserm. ½ M. von Burg, hat 1 Pfk. der Burg. Insp., 21 Feuerst., 87 E.; oder: 25 Fst., 116 E, worunter sind 5 gr. 4 kl. Coss., 7 Häusl., 16 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Leinw., 1 Schneid. die sich neben dem Feldbau auch mit Frachtfuhren nähren, und besitzen 600 M. Acker, 22 M. Gärten und 2½ M. Wiesen nebst 2 Teichen. Sie geben 24 Rthlr. 4 gr. Fouragegeld nebst 56 Rthlr. 2 gr. 8 pf. Contribution. Zum Prinzl. Gute gehören 600 M. Acker, 50 M. Wiesen und 40 M. Holzung — Gerwisch, ein zum Magdeb. Domprobsteyamt gehör. D. mit 1 Wind- und 1 Schiffm. 1 M von Magdeburg, hat 1 Filk. von Lostau, 26 Feuerst. und 145 oder 154 E., worunter 11 B., 1 Halbsp., 1 gr. 6 kl. Coss., 3 Häusl., 5 Einlieg., 1 Leinweber, 1 Schmid, 2 Schneider waren, deren Grundstücke in 810 M. Acker, 167 M. Wiesen, 5 M. Gärten,

10 M.

10 M. Holzung nebst einem Anger von 120 bestehen. Die Schäferey betrug 1030 Schaafe nebst 126 Lämmern und das Fouragegeld 67 Rthlr. 8 gr. 7 pf., die Contrib. aber 204 Rthlr. 11 gr. 7 pf. — Glienecke bey Klein Lübs, 1 M. von Loburg, ein Vorw mit 1 Schäferey, 8 Feuerst., 43 E., worunter 1 Häusl., 5 Einlieg., 1 Leinw. waren, 960 M. Acker, 6 M. Gärten, 64 Morg. Wiesen und 1570 Schaafen nebst 470 Lämmern. — Grüneberg, ein zum königl. A. Schönebeck gehörige Försterey; der allhier wohnende Förster hat die Aufsicht über 817 Morg. 90 Q. R Waldung. — Gübs, ein zur Gerichtsbarkeit des Altstädt. Magistrats Fehramts zu Magdeb. gehör. D., 1 M. von Magdeburg, hat 1 Filk. der Mecker. Insp, 1 Windm., 48 Feuerst, incl. 2 Colw., 235 E.; oder: 42 Feuerst., 307 E., worunter waren 6 B., 7 Halbsp., 20 kl. Coss., 13 Häusl., 8 Einlieg., 2 Leinw, 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellm, 1 Zimmermann. Sie geben 52 Rthlr. 22 gr. Fouragegeld und besitzen 785 M. Acker, 65 M. Wiesen, 20 M. Gärten und 105 M. Anger. Die Schäferey bestand aus 1360 Schaafen und 260 Lämmern. — Heinrichsberg, ein zum Amt Niegrip gehör. D. mit 1 Vorw., 1 Ziegelscheune, 1 Fährhause, 1 Schiffm., 1 königl Zollgeleite, 1 M. von Wollmirstedt, am linken Ufer der Elbe, enthält 1 Filk. von Schartau, 52 Feuerst., 301 E.; oder: 51 Feuerst., 347 E., worunter sind 13 gr. 4 kl. Coss., 22 Häusl., 23 Einlieg., 1 Leinw., 2 Schneid., 1 Schuster. Die Gemeine giebt 28 Rthlr. 15 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 56 Rthlr. 13 gr. Contrib. und besitzt 9½ M. Acker, 178 M. Wiesen nebst 1140 M. Anger. Zum hiesigen königl. Vorw. gehören 1063 M. Acker, 380 M. Wiesen, 25 M Gartenland und 1800 M. Holzung nebst einer Försterey. Die Einw. nähren sich neben dem Ackerbau und Viehzucht vorzüglich von der Schifffahrt auf der Elbe. — Herrenkrug (der), ein dem Altstädter Magistrat zu Magdeb. gehör. Wirthshaus und Vorw. an der Elbe, mit 3 Feuerst., 7 Einw., 360 M. Wiesen, 12½ M. Gartenland, 300 M. Holzung. — Hohenlobbese, ein adl. D. ½ M. von Görzke mit 1 Filk. davon, hat incl. 2 Colh. 20 Feuerst. und 93 E, worunter 9 kl. Coss und 9 Einlieg. sind. Es gehören dazu 180 M. Acker, 50 M. Wiesen, 3 M Gärten und etwas Holzung, 1782 befanden sich hier 93 Einw. — Hohenziatz, ein D. mit 1 Rtg. nebst Schäferey, 1 Oelm, 2

Wasserm., 1 Schneidem., 1 Posthalterey, 1 königl. Zollgei, 3 M. von Loburg, enthält 1 Pfk. der Möcker. geistl. Insp. und incl. Ruckersdorf 9 Colw. 65 Feuerst. 283 oder 304 E., worunter 4 B., 4 Halbsp., 9 gr. und 9 kl. Coss., 18 Häusl., 28 Einl., 2 Leinw., 1 Maurer, 2 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellmacher, 1 Tischler. Sie geben 53 Rthlr 18 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 120 Rthlr. 10 gr. 10 pf Contribution. Die Gemeine besitzt 1232½ Morg. Acker, 66 Morg. Wiesen, 22 Morg. Gärten, 84 Morg. Holzung, 15 Morg. Anger. Zum Gute gehören 191 Morg. Acker, 244 Morg. Wiesen, 289 Morg. Holzung und 11 Teiche, 1460 Schaafe und 496 Lämmer — Isterbies, ein adl. D. mit 1 Ritterg. und Schäferey, 1 M. von Loburg an der Ihle, hat 1 Filk von Rosian, 1 Wasserm., incl. 7 Colw. 34 Feuerst. 115 E., oder: 29 Feuerst. 158 E., worunter sind 1 B., 3 Halbsp., 4 gr. und 2 kl. Coss., 5 Häusl, 13 Einl., 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, und nähren sich neben dem Ackerbau und Viehzucht mit Kohlen und Holzfahren. Die Gemeine besitzt 210 Morg Acker, 25½ Morg. Wiesen, 10½ Morg. Gärten, etwas Holzung und 106 Morg. Anger. Das Dorf giebt 34 Rthlr. 23 gr. 6 pf. Fouragegeld, nebst 77 Rthlr. 16 gr. 11 pf. Contrib. Zum Gute gehören 500 Schaafe, 150 Lämmer, 2220 Morg. Acker und 131½ Morg. Wiesen. — Kalitsch oder Calitz, ein adl. D. und Vorw. mit 1 Schäferey von 790 Schaafen, 166 Lämmern, ½ M von Loburg, hat 1 Filk. von Dalchau, 17 Feuerst, 83 Einw. Das Vorwerk besitzet 1620 Morg. Acker, 40 Morg. Wiesen und 12 Morg. Gartenland. — Klein Lübs, ein dem Collegiatstifte St. Gangolph zu Magdeb. gehör. D. mit 1 Windm., 3 M. von Magdeburg an der Elbe, enthält 1 Pfk. der Möcker. Insp, 27 Feuerst. mit 131 oder 168 Einw., worunter 17 gr. Coss., 5 Häusl, 3 Einl., 1 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider waren. Ihre Besitzungen sind 975 Morgen Acker, ungefähr 43 Morg. Wiesen, 1½ Morg. Gärten nebst etwas Holzung. Das Fouragegeld beträgt 110 Rthlr. 13 gr. 6 pf., die Contrib. 213 Rthlr. 1½ pf. und die Schäferey besteht aus 550 Schaafen, 185 Lämmern. — Kleps, ein adl. Vorw. mit 1 Schäferey von 1200 Schaafen, 210 Lämmern und 1 Windm., ½ M. von Loburg, hat 1 Filk. von Zeppernick, 13 Feuerst. 52 Einw.; oder: 15 Feuerst. 55 Einwohner, incl. 2 kleine Cossäthen, 4 Häusler,

8 Einl. Das Amt Loburg hat die Obergerichte und das Vorwerk besitzt 900 M. Acker, 15 M. Wiesen u. 10 M. Gärten — Alt- und Neu-Königsborn, zwey Rtg. mit 1 Schäferey von 1550 Schaafen nebst 346 Lämmern, und 1 Windm., liegen 1½ M. von Magdeburg an der Ehle und enthalten 24 Feuerst. 85 E.; oder: 31 Feuerst. 114 E. 26 Einl. mitbegriffen. Die Felder bestehen aus 1260 Morg. Acker, 620 Morg Wiesen, 15 Morg. Gärten, 30 Morg. Anger und 7 Teichen — Alt- und Neu-Külzau, ein zum A. Niegrip gehör. Vorw. mit 1 Schäferey, 1 Wasserm., 1 Krug und 1 Taglöhnerh., 1 M. von Burg, hat 31 oder 22 Einw. Die hierzu gehör. Grundstücke bestehen in 1028 Morg. Acker, 20 Morg. Wiesen, 2 Morg. Gärten und 500 Morg Holzung. — Lostau, ein zum Amt der Magdeb. Dompropstey gehör. D. mit 1 Schiffm., 1 Wasserm., 1 königl. Zollgel. nahe an der Elbe, 1½ M. v. Burg, enthält 1 Pfk. Rothensee'scher geistl. Insp, 44 Feuerst. und 263 Einw.; oder: 45 Feuerst. 277 E., worunter 15 Ackersl., 1 Halbsp., 10 gr. und 1 kl. Coss, 11 Häusl., 20 Einl., 1 Böttcher, 3 Leinweber, 2 Müller, 1 Schmied, 2 Schneider, 1 Schuster. Sie geben 57 Rthlr. 9 gr. Fouragegeld, 208 Rthlr. 8 gr. ½ pf. Contribution. Die Schäferey besteht aus 1610 Schaafen, 326 Lämmern, und die Grundstücke in 907½ Morg. Acker, 18 Morg. Gartenland und ungefähr 72 Morg. Wiesen. — Lütgenziatz, ein Rittg. Vorw., 1 M. v. Möckern mit 1 Schäferey von 650 Schaafen 200 Lämmern, 1 Wassermahl- und 1 Schneidemühle, 1 Filk. v. Hohenziatz, 11 Feuerst. 43 oder 77 E., worunter 3 Häusl., 8 Einl., 1 Müller, 1 Leinw. Die Felder bestehen aus 660 Morg. Acker, 30 Morg Gartenland, 240 Morg. Wiesen, 15 Morg. Holzung, 1 Teich. — Menz, ein D. mit 1 Windm., 1 M. v. Magdeburg, enthält 1 Pfk. der Möcker. Insp., incl. 2 Colh. 32 Feuerst. 157 Einw.; oder: 176 E., worunter 14 B., 6 kl. Coss., 84 Häusl., 3 Einl., 1 Wittwh., 1 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 2 Schuster. Die Schäferey besteht aus 690 Schaafen und 14 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 159 Rthlr. 18 gr. 9 pf. und die Contrib. 340 Rthlr. 13 gr. 1 pf. Die Gemeine besitzt 1260 Morg. Acker, 24 Morg. Gärten, 76 Morg. Wiesen und 11 Morg. Holzung. — Möser, ein adl. Vorw mit 1 Schäferey, 1 M. v. Burg, hat 2 Feuerst. 812½ Morg. Acker, 14 Morg.

Gärten, 125 Morg. Wiesen, 91¾ Morg. Anger. Die Einw. sind beym D. Schermen mit bemerkt. — Nedlitz, 1 M. v. Möckern, ist der Sitz eines Amts des Prinzen Ferdinand von Preußen, enthält 1 Pfk. der Möcker. Insp., incl. des Amtsvorw. 42 Feuerst. 237 Einw. mit 4 B., 8 Halbsp., 18 Häusl., 9 Einl., 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Tischler, 3 Zimmerl. Das Fouragegeld macht 90 Rthlr. 19 gr. 3 pf., die Contribution aber 303 Rthlr. 8 gr. und die Feldmark des D. enthält 840 Morg. Acker, 22¾ Morg. Gärten, 20 Morg. Holzung, 103½ Morg. Angerweide und 1 Fischteich. Zum Amtsvorw. gehören 1500 Morg. Acker, 55 Morg. Wiesen, 8 Morg. Holzung, 1 Windm., 1220 Schaafe und 348 Lämmer. Hier ist auch 1 königl. Zollgel. und ein Postwechsel für die Berliner reitende Post. — Niegripp, 1 M. v. Burg, an der Elbe, ist der Sitz eines A. des Prinzen Heinrich von Preußen. Das D. hat 1 Filk. von Schartau, 1 Windm., 1 Fähre, incl. des Amtsvorw. und der dazu gehör. Schäferey 70 Feuerst, 383 Einw.; oder: 73 Feuerst., 404 E., worunter sind 10 gr. und 35 kl. Coss., 16 Häusl., 23 Einl., 1 Böttcher, 7 Leinw., 1 Maurer, 1 Schmied, 3 Schneider, 1 Stellmacher, 1 Tischler. Sie geben 56 Rthlr. 11 gr. 9 pf. Fouragegeld und 119 Rthlr. 22 gr. 10 pf. Contrib., besitzen 21 Morg. Acker, 27 Morg. Gartenland, 200 Morg. Wiesen und nähren sich neben der Viehzucht von der Schifffahrt auf der Elbe. Zum Amtsvorw. gehören 1543 Morg. Acker, 102 Morg. Wiesen, 210 Morg. Holzung und 231 Morg. Angerweide. Die hiesige Schäferey besteht incl. der zu Külzau und Detershagen aus 6900 Schaafen und 1300 Lämmern. — Nieplitz, 1 M. von Loburg, ein Vorw. und Rittg. mit 5 Feuerst. 28 oder 31 Einw. Die Grundstücke bestehen in 270 Morgen Acker, 3 Morgen Gartenland, 20 Morgen Wiesen und etwas Holzung, die Schäferey aber aus 480 Schaafen und 124 Lämmern. — Padegrim, ¼ M. von Loburg, ein adl. Vorw. mit 1 Wassermn. 8 Feuerst. 41 E., hat 780 Morg. Acker, 8 Morg. Gartenland, 42 Morg. Wiesen. — Parchau, ein adl. D. mit 1 Rittg., ½ M. von Burg an der Elbe, enthält 1 Pfk. der Burg. Insp., 1 Wasser- und 1 Windm., 1 königl. Zoll, 82 Feuerst. mit 1782 hier befindlichen 365 E.; oder 392 E., incl. 5 B., 10 Halbsp., 4 gr. und 21 kl. Coss., 4 Häusl., 139 Einl., 1 Leinweber, 1

Schmied,

Schmied, 2 Schneider, 1 Stellmacher. Sie geben 154 Rthlr. 5 gr. 3 pf. Fouragegeld, 318 Rthlr. 12 gr. 5 pf. Contribution und besitzen 630 Morg. Acker, 24 Morg. Gärten, 880 Morg. Wiesen und 1 Teich. Zum Gute gehören 1070 Schaafe, 217 Lämmer, 360 Morg. Acker, 104 Morg. Wiesen und 1 Teich, auch hat dasselbe noch mit der Gemeine 189½ Morg. Holzung, 120 Morg. Anger, so wie auch noch mit Ihleburg, die aus 48 Hufen Wiesewachs bestehende wüste Dorfstätte Hohenhagen bey Parchau gemeinschaftlich. — Pechau, ein dem Kloster Berge gehör. D. mit 1 wüsten Klosterhofe, 1 Forsthause, ½ M. v. Magdeburg an der alten Elbe, enthält 1 Pfk. der Möcker. geistl. Insp., incl. 1 Colh. 52 Feuerst. 275 oder 293 Einw., incl. 1 B., 11 Halbsp., 3 gr. und 21 kl. Coss., 3 Häusl., 12 Einl., 3 Leinw., 2 Schneider, 1 Schuster. Sie geben 112 Rthlr. 11 gr. 6 pf. Fouragegeld, 237 Rthlr. 2 gr. 5 pf. Contrib. Die Gemeine hat die dem Klosterhofe gehörigen 210 Morgen Acker, 150 Morg. Wiesen und 14 Morg. Holzung in Erbpacht, und besitzt außerdem noch 226 Morg. Acker, 15 Morg. Gärten, 302½ Morg. Wiesen und 76 Morg. Anger. — Pißmühle (die) oder Neue Mühle gehört nebst dem dabey liegenden Jägerh. bey Zeppernick dem Herrn von Wulfen und ist nach Zeppernick eingepfarrt. — Pöthen, 2 M. v. Magdeburg, ein Rittg. Zu diesem Vorw. u. zum Vorw. Carith, Magdeburg. Antheile im churfächs. D. Carith, gehören zusammen 22 Feuerst. mit 1 Windm., 1 Filk. von Pechau und 79 E. oder 68 E., worunter 2 Häusl., 10 Einl., 1 Schmid. Die Schäferey besteht aus 1340 Schaafen, 250 Lämmern, u. die Feldm. hat 1920 M. Aecker, 6 Morg. Gärten, 180 Morg. Wiesen. — Prester, ein dem Kloster Berge gehör. D., ¼ M. v. Magdeburg, mit 1 Klostergute und 2 Windm., und begreift 1 Filk. v. Cracau, 45 Feuerst. 236 Einw.; oder: 52 Feuerst. 297 E., worunter 5 Halbsp., 9 gr. und 12 kl. Coss., 16 Häusl., 25 Einl., 2 Leinw., 1 Maurer, 1 Schneider, 1 Zimmermann. Sie geben 58 Rthlr. 17 gr. 3 pf. Fouragegeld, 126 Rthlr. 3 gr. 4½ pf. Contrib., und besitzen 116½ Morg. Acker, 36½ Morg. Anger und 3 Teiche. Zum Gute gehören 1960 Schaafe und 520 Lämmer., 184 Acker, 15½ Morg. Gärten, 60 Morg. Wiesen und 15 Morg. Anger. — Reckendorfer Mühle (die), eine Wasserm. dem Herrn v. Arnim gehörig, liegt nahe bey Reckendorf im Ziesarschen Kreise,

mit 150 Morg. Acker, 1 Morg. Gartenland, 8 Morg. Wiesen und 3 Morg. Holzung. — Riesdorf, ½ M. von Loburg, ein Vorw. und Rittg. mit 1 Wasser-, Oel- und Walkm., enthält 8 Feuerst. und 65 oder 31 E. Die Felder bestehen aus 540 540 Morg. Acker, 42 Morg. Wiesen, 16 Morg. Gärten und die Schäferey aus 500 Schaafen, 124 Lämmern. Die Unterger. hat der Eigenth., die Oberger. aber das A. Loburg. — Rietzel, e adl. D. mit 1 Windm., 1½ M v Burg, enthält 1 Pfk. der Möcker. Insp. 34 Fst. 169 od. 205 E., incl. 14 B., 6 Halbsp., 5 kl. Coss, 3 Häusl., 11 Einl., 3 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellm. Das Fourageg betr. 103 Rthlr. 5 gr. 6 pf., die Contribution 254 Rthlr. 22 gr. 4 pf. Die Schäferey 1000 Schaafe, 260 Lämmer, und die Gemeine besitzt 1050 Morg. Acker, 18 Morg. Gärten, 271 Morg. Wiesen und etwas Holzung. — Schartau, ein zum Amt Niegrip gehör. D. mit 1 Rittg., 1 Vorw., 1 Försterey und 1 Windm., ½ M. von Burg, enthält 1 Pfk. der Burg. Insp., incl. 4 Colw. 56 Feuerst. 373 Einw.; oder: 60 Feuerst. 402 E., worunter 14 B., 2 Halbsp., 15 kl. Coss., 13 Häusl., 21 Einl., 1 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider, 2 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler. Das Fouragegeld beträgt 191 Rthlr 22 gr. 3 pf., die Contribution aber 437 Rthlr. 11 gr. 10 pf. Die Schäferey enthielt 700 Schaafe, 300 Lämmer. Ihre Grundstücke bestehen in 1192½ Morg. Acker, 21 Morg. Gärten, 210¾ Morg. Wiesen, 541 Morg. Holzung, 984½ Morg. Anger, einem See und verschiedenen Teichen. Zum Rittg. und Vorw. gehören 330 Morg. Acker und 120 Morg. Wiesen. — Schermen, 1 M. von Burg, ein adl. D. mit 1 Rittg. und 1 Wasserm., hat 1 Filk. von Detershagen, 31 Feuerst. und incl. des Vorw. Möser 162 Einw.; oder: 29 Feuerst. 194 E., worunter 9 B., 1 Halbsp., 3 gr. und 3 kl. Coss, 5 Häusl., 13 Einl., 1 Schmid. Das Fouragegeld macht 48 Rthlr. 20 gr. 9 pf. und die Contribution 129 Rthlr. 8 gr. 10½ pf. Die Einwohner nähren sich außer Ackerbau und Viehzucht von Lohnfuhren, und die Gemeine besitzt 980 Morg. Acker, 39 Morg. Wiesen, 35¾ Morg. Gärten und 6½ Morg. Holzung. Zum Rtg. gehören 970 Morg. Acker, 66½ Morg. Wiesen und 85 Morg. Holzung. Mit Einbegriff von Möser besteht die Schäferey aus 1670 Schaafen und 348 Lämmern. — Theesen, ein adl. D., 2 M. v. Burg, mit 1 Rtg., 1 Schäferey, 1 Wasser- und Oelm., mit

1 Filk.

1 Filk v. Crüssau, 34 Feuerst., 182 Einwohnern, worunter sind 3 B., 15 kl. Coss., 10 Einl., 4 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, die sich neben Ackerbau und Viehzucht mit Fuhrwerk beschäftigen. Die Gemeine besitzt 540 Morg Acker, 40 Morg. Wiesen und ungefähr 5 Morg. Holzung. Das Fouragegeld beträgt 59 Rthlr. 15 gr. und die Contribution 144 Rthlr. 10 gr. 6 pf. Zum Gute gehören 600 M Acker, 5 M. Gärten und 40 Morg. Wiesen. Die Schäferey besteht aus 1000 Stück Schaafen und 210 Lämmern. — **Thümer oder Thümark**, ein adl. Vorwerk, 1 M. von Loburg mit 1 Schäferey, von 350 Schaafen 70 Lämmern, 5 Feuerst. 20 Einw., ungefähr 300 M. Acker, 1 M. Gartenland. — **Wahlitz**, 1 M. von Magdeburg, ein D. mit 1 Vorwerk, wozu 300 M. Acker und 30 Morg. Wiesen gehören, 1 Filk. v. Menz, 21 Feuerst. und **den Neuen Krug**, ein Wirthshaus bey dem Magdeburgschen Clus, mitgerechnet, 120 Einw; oder: 26 Feuerst. und 107 E., worunter sich 5 B, 2 Halbsp. und 8 Coss., 1 Häusl., 4 Einl, 1 Leinweber, 1 Schneider befanden. Die Grundstücken der Gemeine bestehen in 480 Morg. Acker, 19 Morg Gärten, 17½ M. Wiesen und 51 Morg. Anger. Das Fouragegeld macht 48 Rthlr. 15 gr. 9½ pf. Die Schäferey enthielt 420 Schaafe 120 Lämmer. — **Wendgräben**, ½ M. von Loburg, ein adl. Vorw. mit 10 Feuerst und incl. der Pißmühle 48 E., 2 Wasserm., ungefähr 570 Morg Acker, 5 Morg. Gärten, 8 Morg Wiesen. — **Wendlobbese**, ½ M. v. Görzke, ein adl. Vorw. mit 1 Ritterf., Schäferey von 730 Schaafen, 180 Lämmern, 6 Feuerst., 36 Einw 660 M. Acker, 1 M. Gartenland, 6 M Wiesen. — **Wörmlitz**, 1½ M. v Burg ein D., ist der Sitz eines Amts des Prinzen Ferdinand von Preußen, und enthält 1 Pfk. der Röcker. Insp. incl. des Amtsvorw. und der Schäferey von 1470 Schaafen 305 Lämmern überhaupt 41 Feuerst. 1 Windm. und 1 königl. Zollgel., 174 oder 233 Einw, 8 B., 8 Halbsp., 1 gr. und 2 kl. Coss., 6 Häusl., 13 Einl., 1 Böttcher, 1 Schmid, 1 Schneider mitgerechnet. Die Feldmark des D. besteht in 1440 M. Acker, 36 M. Gärten, 4 Morg Wiesen, 16 Morg. Holzung und 30 Morg. Anger gemeinschaftlich. Das Fouragegeld beträgt 94 Rthlr. 8 gr. 3 pf. und die Contrib. 231 Rthlr. 4 gr. 8 pf. Zum Amtsvorw. gehören 1345 M. Acker, 44 M. Wiesen, 4 Morg. Holzung, 883 Morg. Anger und 1 Teich. — Wol-

tersdorf, ein adl. D. mit 1 Rittg., 1 Wasser- und Windmahlmühle, 1½ M. von Magdeburg, begreift 1 Filk. von Cörbelitz, 34 Feuerst, 204 oder 228 Einw., incl. 9 B. und 10 Coss., 6 Häusl., 20 Einl., 1 Leinw, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, deren Grundstücke in 810 Morg. Acker, 36½ Morg. Gärten, 30 Morg. Wiesen, 7½ Morg. Holzung, 4 Morg. gemeinschaftlichem Anger und 4 Teichen bestehen. Die Contribut. beträgt 257 Rthlr. 2 gr. 9 pf. und das Fouragegeld 114 Rthlr. 8 gr. 3 pf. Zum Gute gehören 1410 Schaafe mit 362 Lämmern, 990 Morg. Acker und 180 M. Wiesen. — Wüsten Jerichow, 1 M. von Loburg, ein adl. Vorw mit 1 Rittersitze, 1 Wassermahl-, Oel- und Grützmühle, 13 Feuerst., 63 oder 75 E, ungefähr 673 M. Acker, 12 M. Gärten, 30 M. Wiesen, 1 Mühlenteiche und 600 Schaafe mit 150 Lämmern. — Wüsten Rogäsen, 1 M. von Loburg, ein adl. Rittg. mit 5 Feuerst. 31 E.; oder: 4 Feuerst. 17 E, ungefähr 476 M. Acker, 4 M. Gärten und 10 M. Wiesen. — Wutzow, ½ M. von Görzke, ein adl. Vorw. mit 1 Schäferey, 2 Feuerst. 15 E. 630 M. Acker, und ½ M. Gartenland. — Zibbleekleven, ½ M. v. Magdeburg, ein dem Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg. gehör. Vorw. mit 1 Schäferey von 1120 Schaafen 214 Lämmern, 4 Feuerst. 41 oder 34 E., 261 M. Acker, 4 M. Gärten und 291½ M. Wiesen.

b. Der zweyte District

enthält 1 Immediat- und 2 Mediatstädte, 5 königliche Aemter, 43 Pfarrkirchdörfer, 35 Filialkirchdörfer uud 1 Eingepfarrtes, 62 Rittergüter, 1 sonstiges Gut, 43 Vorwerke, 25 Wasser-, 70 Windmühlen, 16 Ziegelscheunen, 3 Wasser-, 20 Landzölle, 5062 Feuerstellen, wovon 708 in den Städten waren, 1335 Hufen und 15 Morgen contribuablen Acker, und 28300 Einwohner, nämlich 3210 in Städten und 25090 auf dem Lande. Hierunter befanden sich 646 Ackersleute, 261 Halbspänner, 871 große, 41 kleine Cossäthen,

1384 Häusler, 1727 Einlieger, 48 Wittwen, welche Höfe besaßen, 21 Böttcher, 7 Chirurgi, 10 Fleischer, 5 Kürschner, 261 Leinweber, 26 Maurer, 83 Müller, 5 Sattler und Riemer, 7 Schlosser, 71 Schmiede, 156 Schneider, 71 Schuster, 44 Stell- und Rademacher, 38 Tischler, 8 Töpfer, 1 Weißgerber, 55 Zimmerleute. An Vieh waren vorhanden, 6205 Pferde, 1858 Fohlen, 278 Bullen, 766 Ochsen, 10006 Kühe, 5428 Rinder, 3490 Kälber, 9471 Schweine, 82553 Schaafe und 20605 Lämmer.

a. Sandau, eine Immediatstadt, liegt 11 Meilen von Magdeburg, 8 von Burg, 6 von Genthin, 4 v. Jerichow und 1 Stunde v. Havelberg a. d. Elbe. Sie gehörte in d. ältern Zeiten u. noch 1351 zu der Altmark, soll aber vom Erzbischof Otto vermöge eines mit dem Könige Johann von Böhmen geschlossenen Vergleichs zur Entschädigung der Kriegskosten an das Erzstift gebracht worden seyn. Sie hat 3 Thore und in 4 Quartieren ohne 104 Scheunen 286 Häuser und 1381 Einwohner, oder 282 Feuerst. und 1332 Einwohner. An der Stadtkirche zu St. Nicolai ist der Oberprediger zugleich Inspector der 2ten geistlichen Inspection des Jerichowschen Kreises, und die hiesigen Reformirten gehen ebenfalls in diese Kirche. Auch ist außer der Stadtschule noch eine Mädchenschule hier.

In der Stadtkirche sind gewesen:

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	11	8	8	13	10
Gebohrne					
ehel. Knaben	17	17	32	29	24
unehel. —			1	—	1
ehel. Mädchen	21	20	26	15	22
unehel. —	1	3	2	2	3
	39	40	61	46	50
Gestorbene					
männliche	22	20	20	30	31
weibliche	17	23	22	34	23
	39	43	42	64	54
Communicanten					
männliche	479	342	368	340	426
weibliche	643	420	538	452	512
	1122	762	906	792	938
In der hiesigen geistl. Inspection waren					
Getraute Paar	86	77	89	91	91
Gebohrne					
ehel. Knaben	203	181	211	183	209
unehel. —	14	7	12	6	7
ehel. Mädchen	181	174	219	206	188
unehel. —	6	2	6	11	10
	404	364	448	406	414
Gestorbene					
männliche	112	168	159	120	119
weibliche	118	176	156	128	116
	230	344	315	248	235
Communicanten					
männliche	3265	3290	2306	3317	3710
weibliche	3444	3545	2491	3582	3965
	6709	6835	4797	6899	7675

Die Nahrung der Einwohner besteht vorzüglich im Ackerbaue, wozu sie ohngefähr Ländereyen zu 112 Wispel 10 Schfl. Aussaat besitzen,

in der Viehzucht, indem sie z. B. nur allein 763 Schaafe mit 65 Lämmern haben, in der Brauerey, wozu zwar 53 Häuser berechtigt sind, aber nur gegen 16 dieses Recht ausüben, und in der Brandtweinbrennerey. Der Magistrat besteht aus 2 Burgemeistern, 1 Kämmerer, 1 Rathmann nebst 1 Stadtsecretair und hat sowohl die Policey als die Justiz zu verwalten. Außer einer erblich verpachteten, der Kämmerey gehörigen Ziegeley sind noch 3 Schiff- und 4 Windmühlen hier, 1 königl. Land- und Wasserzoll, nebst 1 städtischen Damm- und Deichselzolle und 1 königl Postamt. An der Elbe befindet sich noch eine, wahrscheinlich von den Kaiserlichen oder Schweden im 30jähr. Kriege angelegte Befestigung, welche bis auf eine Oeffnung im Wolle in gutem Stande ist. Von dieser Stadt führt auch ein königliches Amt seinen Namen.

α. Die fünf königlichen Aemter sind

1. Das Amt Sandau,

welches einen eigenen Justizamtmann hat, enthält 5 Dörfer, nebst 3 Vorwerken, und hat seinen Sitz auf dem Amtsvorwerke

Sandau, dicht vor d. Stadt, hat das Amtsh, 4 Scheunen, 3 Ställe, 1 Windm., 1 Brau- und 1 Backh, die Gerichtsstube und des Gerichtsdieners Wohnung. Die Grundstücke bestehen in 815 M. 81 Q. R Acker, 583 M. 45 Q R Wiesen und 6 M. 24 Q. R. Gartenland. — Garz, ein D., 1 M. v. von Sandau, hat 1 Filk. v Kuhlhausen, incl. 2 Colh. 43 Feuerst. 199 Einw.; oder: 38 Feuerst 240 E, worunter sind 13 B, 9 gr. Coss., 10 Häusl., 16 Einl., 3 Leinw., 1 Müller, 2 Schmiede, mit 100 Pferden, 179 St. Rindvieh, 90 Schweinen und 70 Schaafen. Sie geben 92 Rthlr. 9 pf. Fouragegeld nebst 232 Rthlr. 15 gr. 7 pf. Contrib. und ernähren sich vorzüglich neben Ackerbau und Viehzucht von Fischerey und Schiffahrt. Die Feldmark enthält 840 M. Acker, 24 M. Gärten, 270 M. Wiesen, 15 M. gemeinschaftliche Nachtweiden und 45 M. gemeinschaftlichen Anger. — Appelhorst, ein Hirtenh. nebst Büdnerwohnung, ¼ M. v. Sandau. — Holländerey

bey

bey Sandau, (die) ein Vorw. mit 3 Feuerst., ¼ M. v. Wulkow, die Einw. besitzen 1 M. Gartenland. — Klietz, 2 M. v. Sandau, ein D. mit 1 vererbpachteten Vorw., der Filthuter Kamp genannt, 2 Grützmühlen, 2 Roßölm., 1 Windm. und 1 königl. Zollgel., enthält 1 zur Sandauischen geistl. Insp. gehör. Mutterk, incl. 6 Colh. überhaupt 105 Feuerst. 354 Einw.; oder 73 Feuerst. 432 E., worunter sind 16 B., 3 Halbsp., 30 gr. Cossäthen, 10 Häusler, 34 Einlieger, 8 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellmacher, 1 Tischler, mit 112 Pferden, 456 St Rindvieh, 140 Schweinen, 420 Schaafen, 110 Lämmern. Sie geben 162 Rthlr. 2 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 368 Rthlr. 18 gr. Contribut. Das ehemalige Vorw. Filthuter Kamp mit 113 M. 60 Ruthen Wiesen ist 1772 der Gemeine zu Klietz in Erbpacht gegeben worden; und die Gemeine besitzt 1470 M. Acker, 240 M. Wiesen, 16 M. Gartenland, 585 M. Holzung, 20 M. gemeinschaftliche Nachtweide und 24 M. Anger. — Kuhlhausen, 1 M. v. Sandau, ein D. an der Havel, mit 1 Windm. und königl. Zollgel., hat 1 Pfk. der Sandauischen geistl. Insp., incl. 16 Colw. 57 Feuerst. 291 E.; oder: 48 Feuerst. 294 E. mit Einschluß 13 B., 5 gr Coss., 18 Häusl., 16 Einl, 4 Wittwh., 2 Leinw., 1 Schmid, 3 Schneider, mit 152 Pferden, 308 Stück Rindvieh und 100 Schweinen. Sie geben 135 Rthlr. 7 gr. 9 pf. Fouragegeld, 294 Rthlr. 13 gr. 7 pf. Contribution und nähren sich neben dem Ackerbau von der Fischerey. Die Gemeine besitzt 750 M. Acker, 17 M. Gärten, 610 M. Wiesen, 60 M gemeinschaftliche Nachtweiden und 45 M. gemeinschaftlichen Anger. — Warnau, 1 M. v. Sandau, an der Havel, ein D. mit 1 Windm. und königl. Zollgel., enthält 1 Filk. v. Kuhlhausen, incl. 5 Colh. 51 Feuerst. 262 Einw.; oder: 50 Feuerst. 283 E. mit Einbegriff 19 B., 7 gr. Coss., 18 Häusl., 11 Einl., 1 Wittwenh., 5 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Zimmermann, mit 122 Pferden, 254 St. Rindv., 98 Schweinen, 60 Schaafen. Das Fouragegeld beträgt 126 Rthlr. 5 gr. 9 pf. und die Contribution 296 Rthlr. 4 gr. 11 pf. Sie besitzen 630 M. Acker, 600 M. Wiesen, 10 M. Gärten und 24 M. Eisblaake, 11 M. Nachtweide, 15 M. Anger und Fischerey in der Havel. — Mulkow, ein D. mit 1 Vorw., ¼ M. v. Sandau, hat 1 Filk. v. Camern, incl. 20 Colh. überhaupt 76 Feuerst. 323 Einw.: oder:

64 Feuerst.

64 Feuerst. 409 E., worunter sind 8 B., 3 Halbsp., 20 gr. Coss., 23 Häusl., 24 Einl., 3 Leinw., 1 Müller, 2 Schneider, 1 Stellm., mit 60 Pferden, 38 Fohlen, 291 Stück Rindvieh, 77 Schweinen, 1130 Schaafen, 260 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 82 Rthlr. 4 gr 3 pf., die Contrib. 192 Rthlr. 6 gr. 8¼ pf. und die Feldmark 720 M. Acker, 14 M. Wiesen, 16 M. Gärten, 180 M. Holzung nebst 60 M. Nachtweide. Zum Vorw. gehören 134 M. Acker nnd 44½ M. Wiesen. Es ist auch ein zum königl. Sandau. Forste gehöriger See, 1 königl. Zollgel., 1 königl. Försterey und 1 Windm. hieselbst.

2. Das Amt Ferchland.

Ferchland, 1¼ M. v. Genthin, ein Pfarrkirchdorf an der Elbe, ist der Sitz eines königl. Amts und enthält 1 zur Burg. geistl. Insp. gehör. Mutterk. incl. 14 Colh. und des Amtsvorw. überhaupt 54 Feuerst. 303 Einw.; oder: 56 Feuerst. 338 E. mit Einbegriff 10 B., 8 gr. Coss., 21 Häusl., 25 Einl., 2 Leinw., 2 Müller, 1 Schmied, 2 Wittwenh., 1 Schneider, 1 Zimmermann, mit 67 Pferden, 13 Fohlen, 152 Stück Rindvieh, 33 Schweinen, 1480 Schaafen, 300 Lämmern. Sie geben 89 Rthlr. 22 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 202 Rthlr. 22 gr. 7 pf. Contribution und nähren sich außer dem Ackerbau und Viehzucht von der Schifffahrt. Die Gemeine besitzt 810 M. Aecker, 150 M. Wiesen, 8 M. Gärten, 24 M. Holzung, 210 M. Anger und 90 M. Nachtweide. Zum Vorw. gehören 720 M. Acker, 120 M. Wiesen und ungefähr 5 M. Holzung. Es ist 1 königl. Holzstrecke, 1 Eldfähre, 1 Schiffm. und 1 Windm. hieselbst.

3. Das Amt Altenplatho

hat mit den Aemtern Jerichow, Derben und Ferchland einen Justizamtmann, und enthält 7 Dörfer, nebst 4 Vorwerken, und die Mediatstadt Genthin, am plauenschen Canale, der sich nicht weit von hier mit der Stremme vereinigt. Sie ist 6 M. v. Magdeburg, 3 v. Burg und 1½ v. Jerichow entfernt, hat 4 Viertel nebst 4 Stadthoren und ohne

38 Scheunen 194 H. mit 1012 Einw. oder 190 Fst. mit 998 E. ohne die hier in Garnison liegende Compagnie des Leibkarabinierregiments.

Hier waren	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	7	9	13	6	11
Gebohrne					
eheliche Knaben	15	19	17	17	15
uneheliche —	1	—	1	1	3
eheliche Mädchen	29	21	18	31	13
uneheliche —	1	—	2	1	1
	46	40	38	50	32
Gestorbene					
männliche	21	12	19	19	14
weibliche	32	20	18	15	30
	53	32	37	34	44
Communicanten					
männliche	410	415	405	414	404
weibliche	540	545	530	546	529
	950	960	935	960	933
Reformirte					
männliche	38	41	33	30	51
weibliche	22	13	14	9	20
	60	54	47	39	71

Die Nahrung der Einwohner besteht vorzüglich im Ackerbaue, wozu sie mit Einbegriff der Wiesen 2725 Morg. nebst 360 Morg. Gärten und 2995 Morg. Holzungen besitzen, in der Viehzucht, in der Brauerey, wozu 36 Häuser berechtigt sind, aber nur 16 ihr Recht ausüben, und in dem Gewinne von den 4 Jahrmärkten. Die Stadt brannte 1710 ganz ab, und litt auch 1791 beträchtlichen Brandschaden. Die 1722 völlig ausgebauete Stadtkirche, worinnen auch die Reformirten jährlich einigemal Gottesdienst halten, gehört zur Burgschen geistl. Insp., 1723 wurde hier das Pfarrhaus und 1768 das Predigerwittwenhaus auf Kosten der Bürgerschaft erbauet. Der Magistrat bestehet aus 1 Burgemeister, 1 Kämmerer nebst

1 Rath-

1 Rathmann, und besorgt die Policei, denn die Gerichtsbarkeit übet das hiesige königl Amt aus. Die Kämmereyeinkünfte betrugen 1755 nur 321 Rthlr. Zu Genthin befinden sich noch eine Kreiscasse, 1 königl. Zollgeleite, und 1 königl. Postamt. Die vor der Stadt gelegenen vererbpachteten 2 Wind- und 1 Wassermahlmühle gehören zum Amte; und überdieß ist noch 1 Oelmühle hier.

Das Amt Altenplatho enthält:

Altenplatho, liegt nahe bey Genthin, ein D. mit 1 Vorwerk, ist der Sitz eines königlichen Amts. Es enthält incl. des Amtsvorw. überhaupt 35 Feuerst., eine königl. Försterey, 1 Amtsziegeley, 1 Pfk. der Burg. geistl. Insp., 200 Einw.; oder mit Einbegriff des unten vorkommenden hierher eingepfarrten Amtsd. **Wiehl** 117 Feuerst. 488 E., wovon nur 173 im D. Altenplatho sind, worunter waren 3 B., 15 Halbsp, 5 gr und 18 kl Coss., 51 Häusl., 48 Einl., 1 Wittwenh., 3 Leinweber, 1 Maurer, 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Stellmacher, 2 Zimmerl. Der Viehstand war 72 Pferde, 21 Fohlen, 232 Stück Rindvieh, 48 Schweine und mit Einschluß des Amtsvorw. Bergzow oder Bergzau 2920 Schaafe, 700 Lämmer. Das Fouragegeld beträgt 106 Rthlr. 6 gr. 9 pf. und die Contribution 234 Rthlr. 2 gr. 8⅓ pf. Die Einwohner nähren sich außer Ackerbau und Viehzucht von Holzfahren. Die Gemeine besitzt 450 M. Acker, 180 M. Wiesen, 24 M Gartenland. Die Grundstücke des Amtsvorw. sind 1422 M. 88 Q. R. Acker, 972 M. 51 Q. R. Wiesen, 15 M. 119 Q. R. Gartenland. Der hiesige königl. Forst, über welchen der hiesige Förster und 2 Unterförster die Aufsicht haben, enthält 10513 M. 35 Q R. und ist in 6 Reviere eingetheilt. — **Bergzau**, ein D. mit 1 Vorw., 1 M. von Genthin, hat 1 Pfk. der Burg. geistl. Insp., incl. 5 Colh. 56 Feuerst, 1 Windm., 1 Wasserm., 2 Grützm., 1 Roßölm., 324 Einw.; oder 57 Feuerst. 316 Einw., worunter sind 9 B, 15 Halbsp, 8 gr. Coss., 7 Häusl, 25 Einl., 3 Leinw., 2 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 2 Stellm., mit 66 Pferden, 14 Fohlen, 238 Stück Rindvieh, 82 Schweinen. Die Contribution macht 292 Rthlr. 3 gr. 1½ pf. und das Fouragegeld 127 Rthlr. 7 gr. 9 pf. Ihre Grundstücke bestehen

in

900 M. Acker, 210 M. Wiesen, 24 M. Gartenland, 540 M. Holzung und einer gemeinschaftliche Nachtweide von 30 M. Zum Vorwerk gehören 743 M. 42 Q R Acker, 186 M. 131 Q. R. Wiesen und 6 M 47 Q. R. Gartenland. — Berg vor Genthin, (der) welcher als eine Vorstadt von Genthin angesehen werden kann, besteht aus 46 Feuerst. 212 Einw.; oder: 184 E. incl. 33 Häusl., 8 Einl. Sie besitzen 60 M. Wiesen und 8 M. Gartenland, und nähren sich von Handwerken und Handarbeit. — Cadische Schleuße, (die) ¼ M. v. D. Cade mit 2 Feuerst. und einem Zolle. — Dunkelforth, eine Holzstrecke mit 1 Unterförsterey, ½ M. von Genthin am Plauenschen Canal. — Faule Meierey, (die) ¼ M. von Altenplatho, eine Schäferey mit 2 Feuerst. und 1 M. Gartenland. — Genthinsche Holzstrecke, dicht vor der Stadt Genthin mit 1 Feuerst. — Hagen, ¼ M. von Altenplatho, eine Holzstrecke und Wirthshaus. — Mietzel, 1 M. von Genthin, ein Coloniedorf, ward 1754 bey dem vorher angelegten Vorw. Mietzel aus 30 ausländischen Familien, jede mit 1 M. Garten und 2 M. Wiesen angelegt, und enthält itzt 1 Filk. v. Altenplatho, 43 Feuerst. mit 187 Einw.; oder: 44 Feuerst. 232 E.: worunter sind 36 Häusl., 24 Einl., 4 Leinw., 1 Maurer, 1 Schneider, mit 91 Stück Rindvieh und 35 Schweinen. Sie besitzen 90 M. Acker, 59 M. Wiesen. Zum Vorw. gehören 337 M. Acker, 31 M. Wiesen, 1 kleiner Garten, der Zernauer See von 60 M. und durch die Urbarmachung der Stremme hat es noch 100 M. Landes erhalten. — Brandlake vor Mietzel, eine Försterey und königl. Zoll. — Roßdorf, ein D. ½ M. von Genthin, mit 1 Wasserm., 1 Roßölm., 1 königl. Zollgel., hat 1 Filk. von Genthin, incl. 1 Colw. 35 Feuerst. 211 Einw.; oder: 224 E. mit Einschluß 10 B., 2 Halbsp., 12 gr. Coss., 3 Häusl., 15 Einl., 1 Leinw, 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, mit 98 Pferden, 26 Fohlen, 283 Stück Rindvieh, 102 Schweinen, 500 Schaafen, 87 Lämmern. Die Contrib. beträgt 299 Rthlr. 11 gr. 11½, das Fouragegeld 145 Rthlr. 23 gr. 3 pf. und die Feldmark 862 M. Acker, 360 M. Wiesen, 6 M. Gärten und 720 Morg. Holzung. Bey Urbarmachung der Stremme sind der Gemeine 896 M an Aeckern, Wiesen und Hütungen verbessert, und 357 M. ganz urbar gemacht worden. Wiehl (der), dicht am D. Altenplatho, ein D., hat incl. 31

Colw. 71 Feuerst. nebst 56 M. Acker, 75 M. Gärten und 30 M. Wiesen. — Groß Wusterwitz, 2 M. v. Genthin, mit 1 Windm., enthält 1 Rittg. mit 600 M. Acker, 380 M. Wiesen, 4 M. Gärten und einer Holzung, 1 Pfk. der Burg geistl. Insp., incl. 2 Colh. 48 Feuerst mit 268 Einw; oder: 282 E, worunter 11 B., 4 Halbsp. und 18 gr. Coss., 5 Häusl., 17 Einl, 2 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Stellmacher. An Vieh haben sie 91 Pferde, 20 Fohlen, 210 St. Rindvieh, 60 Schweine und mit Einbegriff von Lütgen- oder Klein-Wusterwitz 1350 Schaafe, 210 Lämmer. Das Fouragegeld beträgt 127 Rthlr 20 gr 9 pf. und die Contribution 281 Rthlr. 17 gr., die Feldmark aber 1125 M. Acker, 420 M. Wiesen, 26 M. Gärten, etwas Holzung und 2 gemeinschaftliche Nachtweiden von 75 M. — Lütgen- oder Klein-Domzien, ein Vorw., 2 M. v. Genthin, mit 2 Feuerst., 103 M. 58 Q. R. Acker, 118 M. 78 Q. R. Wiesen und 37 Einw. — Behlen, ein D mit 1 Windm., 2 M. von Genthin, enthält 1 Filk. von Bensdorf, incl. 2 Colw. 30 Feuerst 148 Einwohner; oder: 25 Feuerst., 151 Einw., worunter 10 B., 8 gr. Coss, 3 Häusl., 11 Einl., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, mit 36 Pferden, 3 Fohlen, 131 Stück Rindvieh, 42 Schweinen, 550 Schaafen, 136 Lämmern. Das Fouragegeld macht 68 Rthlr. 3 gr. 9 pf., die Contribution 153 Rthl 15 gr. 7½ pf und ihre Feldmark beträgt 825 M. Acker, 45 M. Wiesen, 8 M. Gärten, 248 M. Holzung und 2 gemeinschaftliche Nachtweiden.

4. Das Amt Jerichow

enthält 1 Mediatstadt, 10 Dörfer und 5 Vorwerke.

Jerichow, eine alte von den Wenden erbauete Stadt an der Elbe, 7 Meilen von Magdeburg, 4 von Burg, ½ von Genthin, wird in die Altstadt, Neustadt, in das alte Dorf, den Altstädter und Neustädter Berg eingetheilt, und enthält ohne 25 Scheunen 191 H. mit 812 E. oder 236 Feuerst. und 880. E. Es waren hier

Getraute Paare	1790		1791		1792		1793		1794	
Gebohrne	reformirte	lutherische	reformirte	lutherische	reformirte	lutherische	reformirte	lutherische	reformirte	lutherische
ehel. Knaben	1	11	1	11	—	12	1	8	—	10
ehel. Mädchen	3	26	5	16	1	22	2	23	1	19
unehel. Knaben	2	30	—	2	3	1	—	17	3	1
unehel. Mädchen	5	57	6	35	4	44	2	40	7	40
Gestorbene										
männliche	4	18	2	25	1	16	2	12	1	14
weibliche	7	17	4	16	4	18	2	10	1	19
Communicanten										
männliche	35	312	41	321	34	323	22	332	4	314
weibliche	57	379	35	385	44	390	40	402	7	406
Confirmirte	69	691	41	706	34	713	22	734	1	720
Reformirte	136	57	146	46	150	61	146	52	157	96

Die Einwohner nähren sich vorzüglich vom Ackerbaue und der Viehzucht, indem 720 Morg. Ackerland, 174 Morg. Wiesen, 108 Morg. Gartenland und 900 M. Waldungen zum Eigenthum der Stadt gehören; von der Bierbrauerey, Brandtweinbrennerey, von einigem Tabacks- und Seidenbaue, so wie auch von dem Gewinne der 3 Jahr- und 2 Viehmärkte.

Die hiesige lutherische Pfarrkirche stehet unter der Sandauischen,

die

die reformirte Kirche aber unter der Insp. eines Consistorialraths zu Magdeburg, und die hiesigen Katholiken halten ihren Gottesdienst im Kloster zu Ammensleben. Der hiesige aus 2 Burgemeistern und 3 Stadtdeputirten bestehende Magistrat verwaltet die Policey, die Gerichtsbarkeit aber gehört dem königlichen Amte. Ehedem war hier ein von dem Edlen von Plotho gestiftetes Cisterzienserkloster, welches gegenwärtig der Sitz des königlichen Amtes ist, wozu in der Stadt 16 Feuerst. 3 Windmühlen, 1 Ziegelscheune, 1 Wasser und 1 Landzoll gehören Die Amtsschäferey beym hiesigen Amtsvorwerke enthält m. Einbegriff der Vorw. Schäfereyen zu Galm und Kliekenick 3770 Schaafe, nebst 490 Lämmern, die Bürgerschaft aber hat nur 250 Schaafe und 20 Lämmer. Endlich ist zu Jerichow auch noch 1 Försterey. Ueberhaupt aber besteht das Amtsvorwerk zu Jerichow aus dem alten Klostergebäude, welches jetzt das Amthaus ist, aus verschiedenen Wirthschaftsgebäuden, der Brauerey, Brandtweinbrennerey und Melkerey, aus den Wohnungen für den Verwalter, Molkenpächter und Gerichtsdiener, ferner aus 5 an einander hängenden Wohnungen für die Amtshirten und 4 Familienwohnungen für Taglöhner. Außerdem gehört noch die Amtsziegeley und Wohnung für den Ziegelmeister nebst 3 bey der Stadt gelegenen Windm. hierzu. An Ländereyen sind beym Vorwerk 2172½ M. Acker, 360 M Wiesen, 20 M. Gärten und der sogenannte Heidebleck von ½ M., der zum Amt gehörige königl. Forst von 2745 M. steht unter der Aufsicht eines Försters zu Jerichow. — Briest, ein D., 1½ M. von Genthin, hat 1 Filk. von Groß-Wulkow, incl. 1 Colw. 20 Feuerst. 78 Einw.; oder 15 Feuerst 97 Einw., worunter 7 B., 1 Halbsp., 2 gr Coss., 6 Einl, 1 Wittwenh., 1 Leinweber, 1 Schneider, mit 34 Pferden, 10 Fohlen, 112 St. Rindvieh, 40 Schweinen, 50 Schaafen, 10 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 49 Rthlr. 5 gr., die Contribution 121 Rthlr. 20 gr 7 pf. und ihre Besitzungen 604 M. Acker, 150 M. Wiesen, 8 M. Gartenland, 38 M Holzung nebst 3 M gemeinschaftlicher Nachtweide. — Cabelitz, 2 M. v. Genthin, ein D. mit 2 Windm., enthält 1 Pfk. der Sandauischen geistlichen Inspection, 70 Feuerst. 272 Einw.: oder: 50 Feuerst. 301 E, worunter 11 gr. Coss., 9 Häusl, 14 Einl, 3 Wittwenh, 2 Leinw. 2 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellm., mit 115 Pfer-

den, 40 Fohlen, 439 Stück Rindvieh, 136 Schweinen, 540 Schaafen, 200 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 203 Rthlr. 3 gr. und die Contribution 449 Rthlr. 19 gr 8 pf. Die Gemeine besitzt 59 Hufen Acker, 15 M. Gärten, 360 M. Wiesen, 111 Morg. Holzung und 30 M. Anger. Beym D. Cabelitz liegt der Cabelitzer Damm, ein Zollhaus. — Galm, ¼ M. vom D. Zolchau, ein Vorw mit 1 Holzwärterey, Unterförsterwohnung und 7 Feuerst. mit 38 oder 41 E. — Groß-Mangelsdorf, ein D., 1½ M. von Genthin, mit 1 Amtsvorw., 1 Windm. und 1 königl. Zollgel., begreift 1 Pfk. der Sandauischen geistl. Insp. incl. 2 Colw. 4 Feuerst. 22 Einw.: oder: 228 E., worunter 17 B., 1 Halbsp., 11 gr. Coss., 2 Häusl., 15 Einl., 3 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider mit 77 Pferden, 13 Fohlen, 273 Stück Rindvieh, 54 Schweinen, und mit Einbegriff von Lütgen-Mangelsdorf 700 Schaafe 175 Lämmer. Das Fouragegeld beträgt 103 Rthlr 2 gr. 3 pf. und die Contribution 260 Rthlr 17. gr 7½ pf. Die Gemeine besitzt an Grundstücken, 1222 M. Acker, 36 M. Wiesen, 15 M. Gärten und 96 M. Holzung Zum Vorw. oder dem ehemaligen kagischen Hofe, der seit 1773 in Erbpacht gegeben worden ist, gehören 180 M. Acker, 10 M. Wiesen und 1 Antheil an der Gemeine-Holzung. — Groß-Wulkow, ein D. mit 1 Windm. und 1 königl. Zollgel., 1 M. von Genthin, hat 1 Pfk. der Sandau. geistl. Insp., 32 Feuerst. 140 Einw.; oder: 28 Feuerst. 169 E., mit Einbegriff 12 B., 7 gr Coss., 2 Häusl., 13 Einl., 1 Wittwenh., 2 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, mit 50 Pferden, 20 Fohlen, 227 Stück Rindv., 65 Schweinen, und incl. des Vorw. Havemark 500 Schaafen, 96 Lämmern. Die Contribution macht 205 Rthlr. 2 gr. 11½ pf. und das Fouragegeld 84 Rthlr. 5 gr. 9 pf. Die Einw. ernähren sich neben Ackerbau und Viehzucht mit Bretschneiden, und besitzen 875 M. Acker, 120 M. Wiesen, 6 M. Gärten und 20 M. Holzung. Havemark, 1 M. v. Genthin, ein Vorw., hat incl. 1 Colh. 6 Feuerst. und 30 Einw. — Heydebleck, itzt eine wüste Dorfstätte an der Elbe, ½ M. von Jerichow, nachdem das Dorf 1791 und 1792 abgebauet und nach Kliekenick verlegt worden ist. 1782 enthielt das Dorf noch 1 königl. Wasserzollgeleite, 15 Feuerst. und 82 Einw. Die Gemeine besitzt 60 M. Acker, 30 M. Wiesen, 6 M. Unterholz, 30 M.

Anger,

Anger, 15 M. gemeinschaftliche Nachtweide, und Fischerey in der alten Elbe. — Klietznick, ein D., ½ M. von Jerichow, enthält 1 Filk. von Ferchland, incl. 3 Colh. 15 Feuerst. 60 E., welche 12 M. Acker, 1½ M. Gärten, und 1 kleinen Anger besitzen. Gegenwärtig besteht dieses D. mit Einbegriff der Einw. des ehemal. Dorfs Heydebleck aus 6 Feuerst. und 144 E., worunter 8 gr. und 4 kl. Coss., 7 Häusl., 6 Einl., 2 Wittwenh., 1 Leinw., 1 Zimmermann, mit 52 Pferden, 12 Fohlen, 117 Stück Rindvieh, 65 Schweinen. Von Heydebleck beträgt das Fouragegeld 17 Rthlr. 22 gr. 3 pf. und die Contribution 57 Rthlr. 19 gr. 4 pf., von Klietznick aber das Fourageld 10 Rthlr. 21 gr. und die Contribution 19 Rthlr. 18 gr. 6¼ pf. Das vormalige Vorw. Klietznick ward 1779 der Gemeine von Heydebleck in Erbpacht überlassen. — Melckow, 1 M. von Tangermünde, ein D. mit Pfk. der Sandau. Insp. 1 Windm., 1 Landzoll, hat 35 Feuerst., 192 E.; oder 34 Feuerst. 185 E., mit Einbegriff 16 B., 8 gr. Coss., 2 Häusl., 5 Einl., 1 Böttcher, 2 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, mit 68 Pferden, 21 Fohlen, 28 Stück Rindvieh, 76 Schweinen, 640 Schaafen, 164 Lämmern. Die Contribution beträgt 283 Rthlr. 14 gr. 2¾ pf. und das Fouragegeld 122 Rthlr. 9 gr. 6 pf. Die Gemeine besitzt 39 Hufen Acker, 240 M. Wiesen, 15 M. Gärten, 198 M. Holzung und 6 M. gemeinschaftliche Nachtweide im Holze. — Molkenberg, 2 M. v. Sandau an der Havel, ein D. mit Filk. von Alt-Scholläne, 1 Windm., 1 Landzoll, hat incl. 9 Colh. 37 Feuerst. 196 E. oder 35 Feuerst., 219 E., worunter sind 13 B., 4 gr. Coss., 16 Häusl., 18 Einl., 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Schneider, 2 Zimmerl., mit 76 Pferden, 30 Fohlen, 203 Stück Rindvieh, 100 Schweinen, 440 Schaafen, 120 Lämmern. Das Fouragegeld macht 99 Rthlr. 5 gr., die Contribution 219 Rthlr. 22 gr. 5 pf. und die Feldmark 24 Hufen Acker, 300 M. Wiesen, 20 M. Garten, 120 M. Holzung, 18 M. Nachtweide und 18 M. Anger. 1764 ward der Gemeine das ehemal. Vorw. Molkenberg in Erbpacht gegeben. Außer dem Ackerbaue nähren sich einige Einw. auch von der Fischerey und Schifffahrt. — Rehberg, ein D., 1 M. von Sandau an der Havel, mit 1 königl. Zollgel., hat 1 Filk. von Schönefeld, incl. 6 Colw. 36 Feuerst. 127 Einw.; oder: 33 Feuerst. 213 E., mit Einbegriff 12 B., 3 gr. Coss., 10 Häusl., 15 Einl., 1 Wittwenh., 2

Leinweber, 1 Schmid, 2 Schneider, mit 72 Pferden, 26 Fohlen, 195 Stück Rindvieh, 60 Schweinen, 560 Schaafen und 92 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 88 Rthlr. 5 gr., die Contribution 196 Rthlr. 20 gr 6 pf., und außer der Feldmark von 510 M. Acker, 330 M. Wiesen, 10 M. Gärten, 246 M. Holzung, einer Nachtweide von 15 M., besitzt die Gemeine einen Anger von 6 M. u treibt Fischerey in einem Arme der Havel. — Steinitz, ein D, $\frac{1}{4}$ M. von Jerichow, enthält 1 Filk. von der Stadt Jerichow, 10 Feuerst. 87 Einw.; oder 15 Feuerst. 91 Einw., worunter 5 B., 6 gr. Coss., 4 Einl., 1 Schneider, mit 48 Pferden, 20 Fohlen, 128 Stück Rindvieh, 51 Schweinen, 220 Schaafen nebst 54 Lämmern. Das Fouragegeld macht 13 Rthlr., die Contribution 155 Rthlr. 18 gr. 10 pf. und die Feldmark 490 M. Acker, 12 M. Gartenland, 82 Morg. Wiesen, nebst 2 gemeinschaftlichen Nachtweiden. — Trüben (das Vorw. im) liegt ohnweit Wust. Außer der Holländerey, welche aus dem Meyereyhause, 1 Scheune, nebst Pferdestall und Kuhstall zu 78 Stück Kühen besteht, sind noch 8 Col. Familien, theils Invaliden, theils Ausländer angesetzt worden, deren jeder ein eignes Haus, $\frac{1}{2}$ M. Gartenland und $1\frac{1}{2}$ M Wiesen erhalten hat. — Lütgen- oder Klein-Wulkow, 1 M. von Jerichow, ein D. mit 1 Windm. u. 1 königl. Zollgel., enthält 1 Filk. von Groß-Wulkow, 34 Feuerst. 165 Einw.; oder: 28 Feuerst. 83 E., worunter 12 B., 9 gr. Coss., 11 Einl., 3 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneid, mit 55 Pferden, 20 Fohlen, 242 Stück Rindvieh, 72 Schweinen, 840 Schaafen, 150 Lämmern. Die Contribution beträgt 224 Rthlr. 5 gr. 2 pf. das Fouragegeld 95 Rthlr. 7 gr. 6 pf. und die Feldmark 1020 M. Acker, 156 M. Wiesen, 15 M. Gärten, 240 M Holzung und 30 M. gemeinschaftliche Nachtweide.

5. Das Amt Derben enthält:

Derben, 1 M. v. Genthin, ein D. an der alten Elbe und Vorw., der Sitz eines königl. Amts. Das D. enthält 1 Pfk. der Burg. Insp., mit Einschluß 17 Colw. und des Amtsvorw. 59 Feuerst. 326 E.; oder: 63 Feuerst., 1 Windm., 471 E., worunter 6 B., 18 gr. Coss., 44 Häusl., 34 Einl., 3 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster,

Schuster, 1 Tischler, mit 51 Pferden, 18 Fohlen, 116 Stück Rindvieh, 54 Schweinen, 1060 Schaafen, 265 Lämmern. Die Contribution beträgt 125 Rthlr. 18 gr., das Fouragegeld 54 Rthlr. 6 gr. 3 pf Sie ernähren sich außer Ackerbau und Viehzucht auch von der Schiffahrt auf der Elbe. Die Grundstücke der Gemeine bestehen in 585 M. Acker, 30 M. Gärten, 60 M. Wiesen, 6 M. Holzung, 10 M. Anger und 45 M. Nachtweide. Zum Vorw. gehören 960 M. Acker, 8 M. Gärten, 15 M. Wiesen und es hat die Fischerey in der alten Elbe. — Der Derbensche Berg, liegt nahe beym D. Derben, besteht aus 6 Colw. und 1 königl. Zollhause, und die Einw., welche Fischer sind, besitzen 2 Morg. Gartenland. — Die Parey'sche Schleuse, ein königl. Canalzollamt nebst 1 Kruge, auf der Derbenschen Feldmark, begreift 6 Feuerst., zu welchen 2 M Gärten gehören.

7. Ritter- und andere adliche Orte sind:

Alt-Bellin, auch Nieder-Bellin, 1 M. von Genthin, ein Verw. mit 4 Feuerst. 18 Einw. Die Grundstücke bestehen in 210 M. Acker, 120 M. Wiesen, 1 M. Gartenland, und ungefähr 450 M. Holzung. — Altenklietsche, 1 M. von Genthin, ein adl. D mit 1 Rittg., mit 1 Windm. und Roßölm., enthält 1 Filk von Neuenklietsche, 40 Feuerst. 145 Einw; oder: 30 Feuerst. 128 E., worunter sind 5 B., 1 Halbsp., 13 gr. Coss 4 Häusl., 8 Einl., 1 Wittwenh., 3 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Zimmermann. Die Contribution beträgt 116 Rthlr. 16 gr. 10¼ pf. und das Fouragegeld 51 Rthlr. 8 gr., mit Einbegriff des Vorw. Altbellin war der Viehstand 52 Pferde, 11 Fohlen, 189 Stück Rindvieh, 67 Schweine, 1090 Schaafe und 260 Lämmer. Die Gemeine besitzt 345 M. Acker, 75 M. Wiesen, 13 M Gartenland, 45 M. Holzung, 24 M. Nachtweide und ein Hüthungsrevier von 135 M. Zum Rittg. gehören 240 M. Acker, 75 M. Wiesen und 120 Holzung. — Alten-Scholäne liegt an der Havel, 2 M. von Sandau, ein adl. D. mit 1 Ritto., enthält 1 Vsk. der Sandau. Insp., 2 Windm. und 2 Grützm., incl. 2 Colh. 65 Feuerst. 358 Einw.; oder: 69 Feuerst 442 E., mit Einschluß 37 gr. und 9 kl. Coss., 11 Häusl., 38 Einl., 3

Wittwh., mit 58 Pferden, 16 Fohlen, 244 Stück Rindvieh, 110 Schweinen, und incl. Neu-Schollâne und Capit 2340 Schaafen nebst 695 Lämmern. Das Fouragegeld macht 114 Rthlr. 16 gr. und die Contribution 204 Rthlr. 1 gr. 8 pf. Die Gemeine besitzt 75 Morg. Acker, 210 Morg. Wiesen, 15 M. Gärten und 180 M. Holzung. Zum Rittg. gehören 150 M. Acker, 150 M. Wiesen, 45 M. Gartenland und 1 Holzung. Die Kietzer, eine Classe hiesiger Einw., leben von der Fischerey, ein Theil der übrigen aber von der Schiffahrt, und andere blos von Handarbeit. — Bähne oder Bahne, ein adl. D., liegt an der Landstraße von Rathenau nach Genthin, mit 1 Windm., enthält 1 Pfk. der Sandau. Insp., incl. 2 Colw. und der beiden Ritterg., überhaupt 47 Feuerst. 287 Einw.; oder: 43 Feuerst. 313 E., mit Einbegriff 10 B., 16 gr. Coss, 4 Häusl., 34 Einl, 6 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellmacher, mit 94 Pferden, 19 Fohlen, 238 Stück Rindv., 110 Schweinen. Die Contribution beträgt 242 Rthlr. 5 gr. 5 pf., das Fouragegeld 114 Rthlr. 2 gr. 6 pf. und die Feldmark begreift 750 M. Acker, 186 M. Wiesen, 45 M. Gartenland, 150 M Holzung und 24 M. gemeinsch. Nachtweide, und hat Fischerey in der Havel. Zum Rittg. gehören 900 M. Acker, 9 Hufen Wiesen und gegen 10 Hufen Holzung. Die Bähnsche Schäferey mit 6 Feuerst und 8 M. Gartenland, liegt beym D. Bähne, aber die Bähnsche Bünsche Schäferey, $\frac{1}{2}$ M. von Bähne. Sie hat 1 Feust. 24 M. Acker, 8 M. Wiesen und 1 M. Gartenland. In beiden war der Viehstand 15 Pferde, 5 Fohlen, 131 Stück Rindvieh, 44 Schweine, und mit Einbegriff des Dorfs Bahne 1040 Schaafe nebst 296 Lämmern. — Behlicke, bey Cade, eine Schäferey mit 4 Feuerst. 19 Einw. Bensdorf, ein adl. D. mit 1 Windm., 2 M. von Genthin, enthält 1 Pfk. der Coburg. Insp. incl. 1 Colw. und der beiden hiesigen Ritterg., wozu 825 M. Acker, 360 M. Wiesen und 300 M. Holzung gehören, 39 Feuerst., 254 Einw., oder 42 Fst, 280 Einw. mit Einbegriff 7 B., 10 gr. Coss. 14 Häusl. 34 Einlig., 4 Leinw., 1 Müller, 1 Schneider, 1 Schust., mit 57 Pferden, 6 Fohlen, 254 St. Rindvieh, 90 Schweinen und incl. Demzin und Wendelberg 1440 Schaafe, nebst 440 Lämmern. Das Four. Geld beträgt 33 rthl. 17 gr. 6 pf., die Contrib. 86 rthl. 10 gr. $\frac{2}{3}$ pf. Die Dorfgemeine besitzt 465 M. Acker,

Acker, 60 M. Wiesen, 30 M. Gartenland, 80 M. Holzung, und 20 M. gemeinsch. Nachtweide. — Bienenheide (die), eine Theerhütte, liegt zwischen Bensdorf und Demzien, hat 4 Feust. mit 2 M. Gartenland. Die hier befindlichen 37 oder 43 Einw. incl. der Hohenheide und von Spekta, nähren sich vom Brettschneiden. — Birkheide bey Parchen, ein adl. Vorw. mit 1 Schäferey, 14 Feust. und 49 oder 52 Einw. — Birkheide bey Wudicke, ein adl. Vorw. mit 2 Feust. und 150 M. Acker. — Brandenstein, ein Rittg., 2 M. v. Burg, enthält 1 Filk. v. Crüssau, 11 Feust., 66 Einw., oder 13 Fst. und 65 Einw., worunter 2 Leinw., welche blos 2 M. Gartenland besitzen, und sich von Taglöhnerarbeit nähren. Die Grundstücke dieses Ritterg. bestehen in 560 M. Acker, 120 M. Wiesen, ungefähr 210 M. Holzung und 3 Teichen. Der Viehstand war 6 Pferde, 3 Fohlen, 85 St. Rindvieh, 45 Schweine, 1270 Schaafe und 309 Lämmer. — Brettin, ein adl. Dorf mit 1 Rittg. und 1 Windm, ¼ M. v. Genthin, hat 1 Filk. von Altenplatho, incl. 7 Colw. und des Rittg., wozu 300 M. Acker, 180 M. Wiesen, 6 M. Gartenland, und ungefähr 300 M. Holzung gehören, 32 Feust., 181 Einw., oder 36 Fk., 214 Einw., worunter 3 Ackerl., 3 Halbsp., 8 gr. Coss., 12 Häusl., 16 Einlig., 1 Wittwh., 2 Leinw., 2 Maur., 1 Müll., 1 Schmied, 1 Schneid., 1 Stellm., 1 Zimmerm. Die Contrib. beträgt 140 rthl 11 gr. 10 pf. Das Four. Geld 50 rthl. 10 gr., und die Dorfgemeine besitzt 510 M. Acker, 240 M. Wiesen, 60 M. Gartenl., 210 M. Holzung und 60 M. Nachtweide. Mit Einschluß des Rittg. waren hier 38 Pferde, 6 Fohlen, 191 St. Rindvieh, 80 Schweine, 780 Schaafe, 85 Lämmer. — Buckow, 3 M. v. Genthin, ein adl. Dorf mit 1 Rittg., 1 Windm. und Roßöhlm., enthält 1 Pfk. der Sandau. Insp. incl. des adl. Guts, wozu 580 M. Acker, 240 M. Wiesen, etwas Gartenland, 1 Holzung und 3 Seen gehören, 2 Colw., 67 Feust., 284 Einw., oder 59 Fst. 322 Einw., worunter 9 B., 2 Halbsp., 12 gr. Coss., 21 Häusl., 23 Einlig., 5 Leinw., 1 Müll., 1 Schmied, 1 Schneid., 1 Zimmerm., mit 73 Pferden, 16 Fohlen, 161 St. Rindvieh, 556 Schweinen. Die Contrib. macht 195 rthl. 3 gr. 8 pf., das Four. Geld 90 rthl. 6 gr. 9 pf. Die Einw. nähren sich neben Ackerbau und Viehzucht von der Schifffahrt und von Holzfuhren ums Lohn. Die Feldmark

beträgt 672 M. Acker, 130 M Wiesen, 8 M Gartenland, 75 M. Holzung, 20 M. gemeinsch. Nachtweide, und 8 M. gemeinsch. Anger. — Buckowsche Schäferey (die), oder Klein Buckow, ein adl. Norw mit 1 Schäferey, 16 Feust., und mit Einbegriff der Ziegeley 92 Einw. mit 37 St. Rindvieh, 4 Schweinen, und incl. des Dorfs 1550 Schaafen, 394 Lämmern, 90 M. Acker, 20 M. Wiesen; und die Buckowsche Ziegeley hat 3 Büdnerw. Die Einw. nähren sich von Taglöhnerarbeit. — Bünsche, ein Rittg. 1 M. von Rathenau, hat incl. 1 Colh. 10 Feust., 34 Einw., oder 12 Fst., 60 Einw Zum Gute gehören 120 M. Acker, 90 M. Wiesen, 600 M. Holzung und 1 Teich. Es ist auch hier eine Theerhütte. — Büttger, ein adl. D., 2 M. von Genthin, an der Havel mit 1 Rittg., 1 Landzoll und 1 Ziegeley, enthält 1 Filk. v. Vieritz, 34 Feust., 161 Einw., oder 33 Fst., 200 E., worunter sind 5 B., 12 gr. Coss., 10 Häusl. 10 Einlig., 3 Leinw., 1 Schneider, mit 28 Pferden, 8 Fohlen, 215 St. Rindvieh, 70 Schweinen, 380 Schaafen, 130 Lämmern. Das Four. Geld beträgt 65 Rthlr. 10 gr. 9 pf., und die Contrib. 134 Rthlr. 5 gr. 2½ pf. Die Gemeine besitzt 315 M. Acker, 24 M. Gärten, 225 M. Wiesen, 120 M. Holzung, 15 M. gemeinschaftl. Nachtweide, und Fischerey in der Havel Zum Gute gehören 300 M Acker, 300 M. Wiesen, 90 M. Holzung und Fischerey. — Cade, 1 M. v. Genthin, ein adl. D. am Plauenschen Canal mit 3 Rittg. und 1 Windm., hat 1 Pfk der Loburg. Insp., 67 Feuerst., 358 Einw. oder: 64 Fst. 378 E. mit Einschluß 12 B., 6 Halbspänner, 7 gr Coss., 4 Häusl., 44 Einlig., 5 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider, welche sich außer Ackerbau und Viehzucht von Holzfuhren ums Lohn nähren. Sie besitzen 960 M. Acker, 24 M. Gärten. Die zu den Gütern und der Schäferey Behlicke gehör. Grundstücke bestehen in 1200 M. Acker, 15 M. Gärten, 450 M. Wiesen, einer Holzung, 135 M. gemeinsch. Nachtweide und 4 kleinen Teichen. Der Viehstand war 74 Pferde, 18 Fohlen, 290 St. Rindvieh, 96 Schweine, 2490 Schaafe und 750 Lämmer. Das Four. Geld beträgt 75 Rthlr. 21 gr. und die Contrib. 188 Rthl. 21 gr. 7½ pf. — Camern, ½ M. v. Sandau, ein adl. D. mit 1 Ritterg., 1 Windm. 2 Grützm. und 1 königl. Zollgel., enthält 1 Pfk. der Sandau. Insp., incl. 19 Colh., 74 Fst., 473 E.,

oder

oder 75 Fst., 500 Einw., worunter 10 B., 1 Halbspänner, 25 gr. Coss., 26 Häusl., 29 Einlig., 1 Wittwh., 5 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Zimmerm., mit 98 Pferden, 42 Fohlen, 460 St. Rindvieh, 110 Schweinen, 600 Schaafen, 120 Lämmern. Das Fouragegeld macht 117 Rthlr. 8 gr. 6 pf., und die Contrib. 157 Rthlr. 16 gr. 10½ pf. Die Gemeine besitzt 720 M. Acker, 40 M. Gärten, 384 M. Wiesen, 136 M. Holzung nebst 180 M. gemeinschaftlicher Nachtweide. Zum Vorw. gehören 450 M. Acker, 105 M. Wiesen, 900 M. Holzung, 8 M. Gartenland, 16 M. Nachtweide und Fischerey im See beym Dorfe. Von den Einwohnern beschäfftigen sich einige mit der Schiffahrt. — Caput oder Rodekate, ¼ M. von Altschollähne, eine Schäferey, mit 1 Feust., und 15 Einw. — Caro, 1½ M. von Genthin, ein adl. Dorf, mit 1 Rittg., 1 Windmühle, nebst 1 Ziegeley, enthält 1 Pfk. der Loburg. Insp., incl. 18 Colh. und des Guts, wozu 660 M. Acker, 75 M. Gärten, 600 M. Wiesen, 1050 M. Holzung und 2 Teiche gehören, 78 Feust., 509 Einw., oder: 92 Fst., 534 Einwohner, worunter 20 B., 1 Halbsp., 13 gr. Coss., 28 Häusl., 48 Einlig., 1 Böttch., 3 Leinw., 2 Maurer, 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler, 1 Töpfer, 1 Zimmerm., mit Einbegriff der Holländerey 203 Pferde, 108 Fohlen, 878 St. Rindvieh, 284 Schweine, 2850 Schaafe und 637 Lämmer. Das Fouragegeld beträgt 210 Rthlr. 20 gr. 3 pf., die Contrib. aber 434 Rthlr. 22 gr. 5 pf. und die Grundstücke der Gemeine bestehen in 975 M. Acker, 105 M. Gärten, 534 M. Wiesen und 510 M. Holzung. — Crüssau 2 M. von Genthin, ein adl. Dorf mit 1 Rittg., 1 Landzoll und 1 Wasserm. hat 1 Pfk. der Möcker. Insp. 56 Feuerst., 143 Einw., oder: 54 Fst., 262 Einw., mit Einschluß 8 B., 3 Halbsp. 10 gr. Coss., 15 Häusl., 12 Einlig., 2 Wittwh., 4 Leinweber, 1 Maur., 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schust., 1 Stellm., 1 Tischler, 2 Zimmerl., mit 51 Pferden, 13 Fohlen, 295 St. Rindvieh, 122 Schw., 1000 Schaafen, 416 Lämmern, incl. des Ritterg. Das Fouragegeld beträgt 61 Rthlr. 16 gr. 3 pf., und die Contrib. 156 Rthlr. 21 gr. 3 pf. Die Gemeine besitzet 690 M. Acker, 20 M. Gärten, 30 M. Wiesen, 5½ M. Holzung, 24 M. gemeinschaftliche Nachtweide, und Fischerey in dem durchs Dorf fließenden Bache. Zum Gute gehören 903

M.

M. Acker, 30 M. Gärten, 150 M Wiesen, 750 M. Holzung und 4 Teiche. — Dretzel, 1½ M. von Genthin, ein Dorf mit 1 Rittg. und 1 Wassermü., hat 1 Filk. von Gladau, incl. 7 Coth., 47 Feust., 224 Einw., oder: 51 Fk., 270 Einw., worunter sind 2 B., 11 Halbsp., 6 gr. Coss., 16 Häusl., 17 Einlig., 1 Witewh., 3 Leinw., 2 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Zimmermann, mit 81 Pferden 28 Fohlen, 265 St. Rindvieh, 54 Schweinen. Das Fouragegeld beträgt 92 Rthlr. 23 gr. 3 pf. Die Contribution 205 Rthlr. 20 gr. 11 pf., und die Gemeine besitzt 550 M. Acker, 15 M. Gärten, 360 M. Wiesen, 300 M. Holzung, 80 M. Anger, 40 M. Nachtweide, und Fischerey in dem vorbeyfließenden Bache. Zum Rittg. gehören 960 M. Acker, 10 M. Gärten, 218 M. Holzung und die Ziegelscheune vor dem Dorfe, nebst 16 Pferden, 12 Fohlen, 166 St. Rindvieh, 36 Schweinen, mit Einbegriff des Vorw. Ringelsdorf; und an Schaafen mit Einschluß des Dorfs 1380 St. nebst 368 Lämmern. — Edelgünde, ein adl. Vorw. ½ M. von Rathenau mit 13 Feust., 54 oder 67 Einw., 300 M. Acker, 60 M. Wiesen, 2 M. Gärten und etwas Busch. Die Einwohner besitzen 4 M. Gärten, und nähren sich mit der Schiffahrt. — Ferchels, ein D 2 M. von Sandau, enthält 1 Filk. von Altenschollâne, 19 Feust., 98 Einw., incl. 14 Halbsp., 4 Einlig., 1 Schneider, mit 62 Pferden, 15 Fohlen, 180 St. Rindvieh, 63 Schweinen, 380 Schaafen, 80 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 77 Rthlr. 9 pf., die Contrib. 171 Rthlr. 7 gr. 4 pf., und die Feldmark 790 M. Acker, 255 M. Wiesen, 15 M. Gärten, 120 M. Holzung, 60 M. Nachtweide und 4 M. Anger. — Fielenfleck, liegt bey Zerben, eine Schiffmühle auf der Elbe, nebst 1 Hirtenh. und ½ M. Gartenland. — Fienerode, ein durch Urbarmachung des Fienerbruchs neuentstandenes Etablissement und Rittg., mit 1 herrschaftlichen Wohn- und Holländereyhause, 3 Ställen zu 300 St. Kühen, 1 Scheune, 1 Schaafstalle und 1 großen Hintergebäude, liegt 3 Meilen von Jerichow. Die Ländereyen bestehen überhaupt aus 3600 Morgen. Die hier 1781 angesetzten Colonisten bestehen jetzt aus 11 Tagelöhnerfamilien mit 46 Seelen. Der Besitzer dieses Etablissements hat die hohe und niedere Jagd auf der Feldmark, Fischerey, Brau- und Brandweinbrennereygerechtigkeit. — Gehlsdorf, eine Schäferey, ¼ M. von Paplitz, mit 1 Feust.

und

und 8 Einwohnern. — Gladau, 2 M von Genthin, ein Dorf und Rittg., ist der Sitz eines Amtes des Prinzen Ferdinand v. Preußen, enthält 1 Pfarre der Möcker Insp., 2 Grützm., 1 Wasserm., incl. 2 Colh., 49 Feuerst., 280 Einwohner, oder: 52 Fst., 290 Einw., mit Einschluß 15 B., 10 gr. Coss., 9 Häusl., 13 Einlig., 1 Wittwh., 4 Leinw., 1 Müll, 1 Schmid, 2 Schneid., 1 Zimmerm., deren Grundstücke in 1110 M. Acker, 390 M Wiesen, 20 M. Gärten und 285 M. Holzung bestehen, ferner 4 M. Nachtweide, und Fischerey in dem vorbeyfließenden Bache. Das Fouragegeld beträgt 114 Rthlr 4 gr. 6 pf., und die Contribution 263 Rthlr. 18 gr. 4½ pf. Der Viehstand war mit Einbegriff des Amts 86 Pferde, 29 Fohlen, 385 St. Rindvieh, 75 Schweine, und mit Einschluß der zum hiesigen Amte gehörigen Antheile des Rittg. Schattberge 3880 Schaafe 700 Lämmer. Zum Amte gehören 600 M. Acker, 4 M. Gärten, 180 M. Wiesen, und 600 M. Holzung. — Götlin, ein adl., unter 3 Beysitzer gehör. Dorf, ½ M. von Rathenau an der Havel, hat 1 Pfk. der Sandau. Insp., 38 Feust., 197 Einw., oder: 25 Fst. 223 Einw., worunter 11 B., 7 gr. Coss., 1 Häusl., 19 Einlig., 1 Schmid, 1 Schneider. Das Fouragegeld beträgt 110 Rthlr., die Contribution 233 Rthlr. 12 gr. 1½ pf., und ihre Feldmark 660 M. Acker, 300 M. Wiesen, 12 M. Gärten, 150 M. Holzung; und die Gemeine hat Fischerey in der Havel. Der Viehstand war 56 Pferde, 7 Fohlen, 224 St. Rindvieh, 40 Schweine, 530 Schaafe, 120 Lämmer. — Gollwitz, ein adl. Dorf 1½ M. von Genthin, enthält 1 Filk. v. Warchau, 19 Feuerst., 119 Einw., worunter 11 B., 4 gr. Coss., 5 Einlig., 1 Wittwh., 1 Schmid, 1 Schneider, mit 54 Pferden, 15 Fohlen, 119 St. Rindvieh, 32 Schweinen, 1150 Schaafen, 240 Lämmern. Das Fouragegeld macht 153 Rthlr. 8 gr. 3 pf., die Contribution 137 Rthlr. 13 gr. 7 pf., und die Gemeine besitzt 1050 M. Acker, 354 M Wiesen, 30 M. Gartenland, 240 M. Holzung u. 18 M. Nachtweide. — Groß-Demzien, 1 M. v. Genthin, ein Rtg., incl. 6 Colh., 13 Fst., 81 Einw., oder 14 Fst., 61 E. mit Einbegriff 12 Einlig., 1 Schneid., welche bloß 2 M. Gartenl. besitzen u. sich meistens mit der Schiffahrt nähren, die Grundst. des Rittg. bestehen in 645 M. Acker, 255 M. Wiesen, 96 M. Gartenl. und 90 M. Holzung; der Viehstand aber in 12 Pferden 3 Fohlen,

len, 79 St. Rindvieh u. 20 Schweinen. — Grütz, ein adl. D. 1 M. v. Rathenau, an der Havel, enthält 1 Filk. v. Götlin, 25 Feust. 153 Einw. incl. 16 Halbsp. 4 gr. Coss. 8 Einlig. 1 Schneider, von denen einige sich von der Fischerey nähren. Die Gemeine besitzt 600 M. Acker, 405 M Wiesen, 3 M. Gärten, 120 M. Holzung u. 10 M. gemeinsch. Nachtweide; 60 Pferde, 14 Fohlen, 221 St. Rindvieh, 60 Schweine, 340 Schaafe nebst 65 Lämmern war der Viehstand. Die Contrib. beträgt 265 Rthlr. 7 gr. 1 pf. und das Four. Geld 130 Rthlr. 17 gr. 6 pf. — Güsen, 2 M. v. Genthin, ein bis 1792 zum Amt der Möllenvoigtey, itzt aber zum Amt Altenplatho gehör. königl. D. mit 2 Windm. 1 Vorw. u. 1 königl. Försterey, enthält 1 Pfk. der Burg Insp., incl. 6 Colh. 78 Feust. 384 Einw. oder 77 Fst. 409 E. worunter 5 B. 10 Halbsp. 18 gr. Coss. 27 Häusl. 26 Einlig. 1 Wittwh. 4 Leinw. 2 Müll. 1 Schmid, 2 Schneid. 1 Stellm. 1 Zimmerm. Sie nähren sich nebenher von Fuhrwerken ums Lohn u. von der Schiffahrt, die Gemeine besitzt 780 M. Acker, 75 M. Wiesen, 40 M. Gärten, 240 M. Holzung im königl. Forste, 15 M. gemeinsch. Nachtweide, und Fischerey in der Ihle. An Vieh war vorhanden 118 Pferde, 50 Fohlen, 331 Stück Rindvieh, 153 Schweine, 490 Schafe nebst 149 Lämmern. Die Contrib. betrug 284 Rthlr. 4 gr. 9 pf. und das Four. Geld 133 Rthlr. 8 gr. 6 pf. Zum adl. Vorw. gehören 150 M. Acker u. 15 M. Wiesen. Der zum A. gehörig. königl. Güsensche Forst von 1500 M. steht unter der Aufsicht eines Försters hieselbst und wird in 2 Hauptreviere eingetheilt. — Güssau, ein adl. Vorw, 1 M. v. Genthin, hat incl. 1 Colh. 13 Feust. 64 oder 171 E. incl. 11 Häusl. 6 Einlig., 540 M. Acker, 180 M. Wiesen, 4 M. Gartenland, und 240 M. Holzung. — Gütter, ¼ M. v. Burg, besteht aus 2 adl. Vorw. mit 1 Filk. v. Rähsen, hat 16 Feust. 72 E. oder 13 Fst. 1 Wasserm. an der Ihle, 87 Einw. 150 M. Acker 5 M. Wiesen und etwas Buschholz; aber die Einw besitzen 210 M. Acker, 15 M. Wiesen, 9 M. Gartenland, und 16 M. Holzung. An Vieh waren hier 32 Pferde, 4 Fohlen, 89 Stück Rindvieh, 24 Schweine. — Haberland, ein Holzwärter- u. Hirtenhaus an der Elbe, ¼ M. v. Zerben, 15 Einw. — Herrenhölze, ohnweit Woltersdorf, ein adl. Vorw. mit 8 Feust. und 26 E. ungefähr 225 M. Acker, 15 M. Wiesen und 150 M. Holzung, aber die

Einw

Einw. besitzen 2 M. Gartenland. — Hohenheide ¾ M v. Bensdorf, eine Theerhütte nebst 3 Feust. und 1 M Gartenland. — Hohen-Göhren an der Elbe, 1 M. v. Tangermünde, ein adl. D. mit 2 Ritterg. 1 Ziegeley, 1 Theerofen, 1 Windm. und 1 Roßöhlm., enthält 1 Pfk. der Sandau. Insp., incl. 3 Colh. überhaupt 75 Feuerst. 351 Einw., oder 419 Einw. mit 13 Halbsp. 13 gr. Coss. 30 Häusl. 28 Einlig. 1 Witwh. 1 Böttch. 4 Leinw. 6 Maur. 1 Müll. 1 Schmid, 3 Schneider, 7 Schust. 1 Stellm. 1 Tischler 1 Töpfer 1 Zimmerm., deren Grundst. in 520 M Acker, 70 M Wiesen, 90 M. Gärten und 30 M. gemeinsch. Nachtweide bestehen. Das Four. Geld macht 67 Rthlr. 6 gr. und die Contrib. 167 Rthlr. 3 gr. 9½ Pf. Zu dem adl. Guthe gehören 300 M. Acker, 100 M. Wiesen, 6 M. Gärten, und ziemlich ansehnliche Holzungen. An Vieh waren hier 70 Pferde, 13 Fohlen, 273 St. Rindvieh, 55 Schweine. — Hohen-Göhrensche Damm (der), ¼ M. v Hohengöhren, besteht aus 2 adl. Vorw. mit 16 Feust. 84 E. oder 19 Fst. 101 E. mit Einbegriff 16 Häusl. 7 Einlig. die blos 8 M. Gartenland besitzen. Zu den Vorw. gehören 195 M. Acker, 2 M. Gärten, 120 M. Wiesen, 32 Pferde, 9 Fohlen, 190 Stück Rindvieh, 75 Schweine, und mit Einbegriff des vor. Dorfs 1350 Schaafe nebst 590 Lämmern. — Hohenseeden, ein adeliches Dorf mit 1 Windmühle, 1 Meile von Burg, hat 1 Pfarrkirche der Burg. Insp., incl. 3 Colh. 52 Feust. 239 Einw. oder: 46 Fst. 260 E. worunter 14 B. 3 Halbsp. 11 gr. Coss. 9 Häusl. 13 Einlig. 1 Wittwh. mit 100 Pferden, 16 Fohlen, 428 St. Rindvieh, 126 Schweinen, 440 Schaafen, 140 Lämmern. Das Four. Geld beträgt 171 Rthlr. 7 Gr. 6 pf. und die Contrib. 366 Rthlr. 8 gr. 7⅓ pf. Die Gemeine besitzt 1300 Morgen Acker, 360 Morgen Wiesen, 30 Morgen Gärten, 1320 Morgen Holzung, nebst 45 Morgen gemeinschaftliche Nachtweide. — Holländerey (die), bey Tuchen ohnweit des dortigen Schlosses, zu der 473 M. Landes gehören. Die massiven Holländerey- und Stallgebäude zu 150 St. Kühen, sind so wie die auf dem königl At. Königshorst in der Churmark eingerichtet. — Hüttermühle bey Parchen, ein adl. Vorwerk und Wassermühle, nebst Försterey, enthält incl. 3 Colh. 10 Feust. 49 Einw. mit ungefähr 8 M. Gartenland. — Jerchels, ein adl. Dorf 1½ M. von Genthin an der Havel, mit 1 Ritrg. 1 Schäferey und

Windm.

Windm., hat 1 Pfk. der Loburg. Insp. incl. 14 Colw. überhaupt 46 Feust. mit 232 Einw. oder 257 E. worunter 7 B. 1 Halbsp. 8 gr. Coss. 17 Häusl. 13 Einlig. 1 Wittwh. 3 Leinw. 1 Maur. 1 Müll. 1 Schmid, 1 Schneid., deren Grundst. in 530 M. Acker, 144 M. Wiesen, 12 M. Gärten und 31 M. Holzung bestehen. Das Fouragegeld betrug 37 Rthlr. 3 gr. 9 pf. und die Contrib. 95 Rthlr. 9 gr. 9 pf. An Vieh war hier 57 Pferde, 12 Fohlen, 262 St. Rindvieh, 78 Schweine, 360 Schafe, 70 Lämmer. Zum G. gehören 510 M. Acker, 300 M Wiesen, 3 M. Gärten, 45 M. Holzung und 1 Teich. Eine Viertelmeile südöstlich von Jerchels liegt das zum Rtg. gehör. Vorw. Luisenburg, mit 3 Fst. — Knoblauch, 2 M. von Genthin, an der Havel, ein adl. D. mit 2 Ritterg. und einer Windm., begreift in sich 1 Filk von Nitzane in der Altmark, incl. 2 Colw. 33 Feust. 164 Einw., oder 32 Fst. 189 E. mit Einschluß 3 B. 10 gr. Coss. 8 Häusl. 17 Einlig 2 Leinw. 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneid. Das Fouragegeld macht 25 Rthlr. 22 gr. 3 pf., die Contrib. 62 Rthlr. 19 gr. und ihre Feldmark 300 M. Acker, 8 M. Wiesen, 6 M. Gärten, 30 M. Holzung, und 6 M. Nachtweide Die zu beiden Gütern gehörigen Grundstücke bestehen in 390 M. Acker, 75 M. Wiesen, 12 M. Gärten und einer Holzung. Der Viehstand war 22 Pferde, 174 Stück Rindvieh, 66 Schweine, 940 Schaafe, und 160 Lämmer. — Königsrode, ein adl. Vorw. ½ M. von Tuchen, besteht aus 1 Holländer., 1 Meyerhause, verschiedenen Wirthschaftsgebäuden, und 4 dabey angebauten Colw.; 1783 ward das Vorw. mit 4 Colon. Familien vermehrt, und hat jetzt incl. 4 Häusl. 17 Einw. Zu diesem Vorw. gehören 1017 M. Ländereyen. — Kützkau, ein adl. Ritterg., mit 1 Schäferey und 1 Windm., liegt 1½ M. von Brandenburg, an der Havel, enthält 1 Filk. von der Mittelmärksch. Stadt Pritzerbe, 16 Feust., 108 E., oder 26 Fst. 141 E., worunter 13 Häusl. 14 Einlig. 1 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellm., die nur 3 M. Gartenland besitzen, und sich mit der Schiffahrt und von Handarbeit nähren. Zum Rtg. gehören 540 M. Acker, 180 M. Wiesen, 87 M. Holzung, 10 Pferde, 4 Fohlen, 87 St. Rindvieh, 30 Schweine, 1450 Schaafe und 400 Lämmer. — Leopoldsburg, ein zum A. Mylow des Prinzen Johann George von Anhalt Dessau gehör. reform. Colonistendorf, liegt an der Ha-

vel,

vel, 2 M. v. Genthin, hat 24 Feust., 1 im J. 1770 neu erbauete reformirte Pfk., und mit Einschluß des Vorw. Neu-Dessau 212 Einw., oder: 25 Fst., 216 E., worunter sind 32 Hsl. 16 Einlig. 1 Leinw., 1 Maur. 1 Schneider, 1 Zimmermann, welche bey ihren Häusern ungefähr 1 M. Acker, sonst aber keine Grundst. besitzen, und sich größtentheils von der Schiffahrt nähren. —

In den Dörfern Leopoldsburg, Reesden und Rathen, waren in den evangelisch reformirten Gemeinen

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	2	4	1	3	3
Gebohrne					
eheliche Söhne	7	11	5	8	3
unehel. —	—	—	—	—	—
eheliche Töchter	3	4	5	3	8
unehel. —	—	—	—	—	—
	10	15	10	11	11
Gestorbene					
männliche	1	2	4	3	—
weibliche	1	2	4	3	3
	2	4	8	6	3
Communicanten					
männliche	85	85	39	74	90
weibliche	72	70	27	63	69
	157	155	66	137	159

Liebars, ein adl. D., 2 M. von Sandau, mit 1 Windm., Grützm., und 1 kön. Landgel., enthält 1 Pfk. der Sandau Insp. incl. 1 Colw. 52 Feust., 186 Einw., oder 53 Fst., 227 E., worunter 11 B., 1 Halbsp., 10 gr. Coss., 3 Häusl, 12 Einlig., 5 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneid., 2 Tischler, mit 56 Pferden, 24 Fohlen, 221 St. Rindvieh, 59 Schweinen, 310 Schafen, und 96 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 54 Rthlr. 5 gr. 9 pf., die Contrib. 142 Rthlr. 12 gr $2\frac{1}{3}$ pf. und die Feldmark 468 M. Acker, 135 M. Wiesen, 9 M. Gärten, 188 M. Holzung nebst 30 M. gemeinsch. Anger. Verschiedene Einw. treiben Handwerke, und andere gehen zu Schiffe. —

Lütgen-Mangelsdorf, $\frac{1}{2}$ M. von Jerichow, ein adl. D. mit 1 Rittg., 1 Wind- und Roßöhlm., enthält 1 Filk. von Groß-

Mangelsdorf, mit Einbegriff des Rittg., wozu 300 M. Acker, 47 M. Wiesen, und 2 Teiche, nebst 8 Pferden, 4 Fohlen, 42 St. Rindvieh, 20 Schweinen gehören, 19 Feust., 85 Einw., oder 16 Fst., 97 E., worunter 4 B., 7 gr. Coss., 2 Häusl., 6 Einlig., 1 Müll., 1 Schneider, mit 16 Pferden, 6 Fohlen, 55 St. Rindvieh, 24 Schweinen, 249 M. Acker, 4 M. Gärten, 34 M. Wiesen, und 8 M. gemeinsch. Nachtweide. Das Fouragegeld beträgt 20 Rthlr. 20 gr. 6 pf., und die Contrib. 54 Rtl. 13 gr. — Lütgen-Wusterwitz, ¾ M. von Genthin, ein zum A. Schlagenthin gehör. D. mit 1 Vorw., und 1 Windm., enthält 1 Filk. von Schlagenthin, 40 Fst. u. 190 Einw. oder: 35 Fst., 222 E., worunter 13 Halbsp. 9 gr. Coss., 6 Häusl., 11 Einlig., 3 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneid., 1 Stellm., 1 Zimmerm., mit 84 Pferden, 19 Fohlen, 242 St. Rindvieh, 87 Schweinen, 532 M. Acker, 6 M. Gartenland, 210 M. Wiesen, und 6 M. gemeinschaftl. Nachtweide. Das Fouragegeld beträgt 68 Rtl. 5 gr. 3 pf., und die Contrib. 157 Rthlr. 5 gr. 7 pf. Zum Vorw. gehören 330 M. Acker, 150 M. Wiesen, 3 M. Gärten und 2 Fischteiche. — Mahlenzien, ein adl. D. und 1 Rittg. 1½ M. von Brandenburg, besteht aus 1 Filk. von Wiesen, incl. 2 Colh. 24 Feust., 118 Einw., oder: 25 Fst., 131 E., worunter 12 gr. Coss., 2 Häusl., 12 Einlig., 1 Leinw., 2 Schneider sind, deren Feldm. 36 M. Acker, 6 M. Gärten, und 30 M. Wiesen beträgt. Das Fouragegeld macht 19 Rthlr. 17 gr. 6 pf. und die Contrib. 38 Rthlr. 10 gr. Zum Gute gehören 960 M. Acker, 360 M. Wiesen, 180 M. Holzung, 8 M. Gärten, und 30 M. Nachtweide. Der Viehstand war 8 Pferde, 192 St. Rindvieh, 53 Schweine, 840 Schafe, und 383 Lämmer. — Mahlitz, 1 M. von Rathenau, ein adl. Vorw., enthält incl. 1 Colw. 10 Feust., 53 oder 61 E., incl. 8 Häusl., 6 Einlig. Die Aecker, Wiesen, und Holzungen sind nicht vermessen. An Vieh befanden sich hier 8 Pferde, 2 Fohlen, 80 St. Rindvieh, 24 Schweine, 830 Schafe, und 190 Lämmer. 1782 waren hier 53 Einw. — Marquede, 1 M. von Pritzerbe, ein adl. Vorw. mit 1 Ziegeley, enthält 4 Feust., 300 M. Acker, und verschiedene ansehnliche Wiesen. Die Einw. besitzen bloß 2 M. Gärten. — Möser, ein adl Dorf und 1 Ritterg., 1½ M. von Brandenburg, an einem See, durch den die Havel fließt, enthält 1 Filk. von Wiesen, incl. 3 Colw., 42 Fst., 216 E, oder 40 Fst., 189 E., wor-

worunter 8 B., 6 Halbsp., und 4 gr. Coss. 11 Häusl., 9 Einlig., 3 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneid., 1 Tischl. sind, deren Grundstücke zusammen 1020 M. Acker, 630 M. Gärten, 30 M. Wiesen, 180 M. Holzung und 60 M. Nachtweide betragen. Das Fouragegeld macht 65 Rthlr. 21 gr., und die Contrib. 156 Rthlr. 5 gr. 8½ pf. Zum adl. Gute gehören 300 M. Acker, 90 M. Wiesen, 6 M. Gärten, 180 M. Holzung, 1 Ziegeley, Fischerey in dem See, und auch 1 Windm. An Vieh befanden sich hier 79 Pferde, 15 Fohlen, 184 St. Rindvieh, 72 Schweine, 920 Schaafe, und 190 Lämmer. — Mötlitz, 2½ M. v. Genthin, ein adl. D., mit 1 Rittg., 1 Schäferey, 1 Ziegeley, 1 Windm. und Oehlm., besteht aus 1 Filk. v. Jerchels, 46 Feust. und 203 Einw., oder: 41 Feust., 192 E., worunter sind 8 Bauern, 2 Halbsp., 6 gr. Coss., 13 Häusl., 8 Einlig., 3 Leinweber, 1 Maur., 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneid., 1 Schust., 2 Zimmerl., deren Feldm. in 555 M. Acker, 15 M. Wiesen, 8 M. Gärten, 9 M. Holzung, und 8 M. Nachtweide besteht. Das Fouragegeld macht 28 Rthlr. 3 gr. 9 pf. und die Contrib. 84 Rthlr. 16 gr 7½ pf. Der Viehstand war 54 Pferde, 5 Fohlen, 160 Stück Rindvieh, 85 Schweine, 1000 Schaafe, und 247 Lämmer. Zum Gute gehören 900 M. Acker, 45 M. Wiesen, 15 M. Gärten, ungefähr 60 M. Holzung und 1 Teich. — Mylow, 1 Meile von Rathenau, ein Dorf und Rittg., ist der Sitz eines Amts des Prinzen Johann George von Anhalt-Dessau. Das Dorf enthält 1 Pfk. der Sandau. Insp., 1 Schäferey, 1 Ziegeley, 1 Weinberg, 1 Wasserm., 2 Windm., und 2 Grützm., incl. 3 Colw. und des Amtsvorw. von ungefähr 810 M. Acker, 360 M. Wiesen, 210 M. Holzung und 15 M. Gärten, nebst 30 Pferden, 20 Fohlen, 250 Stück Rindvieh und 90 Schweinen, 74 Feust., 430 Einw., oder 73 Fst., 449 Einw., mit Einschluß 2 Bauern, 2 Halbspänner, 19 gr. Coss. 35 Häusl., 34 Einlig., 1 Böttch., 3 Leinw., 3 Maur., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellm., 2 Tischler, und derer, welche sich von der Fischerey und Schiffahrt nähren. Die Feldmark des Dorfs beträgt 210 M. Acker, 24 Morgen Gärten, 150 M. Wiesen, und 10 M. Nachtweide, ihr Viehstand aber 68 Pferde, 21 Fohlen, 147 Stück Rindvieh, 78 Schweine und mit der Ritterguts-Schäferey nebst dem Vorw. Neu-Dessau 1170 Schaafe mit 350 Lämmern. Das Fouragegeld macht 84 Rthlr.

8 gr. 3 pf. und die Contrib. 158 Rthlr. 13 gr. 3 pf. Neu- oder Hohen-Bellin, ein adl. Vorw., ¾ M. von Genthin, hat incl. 1 Colh. 11 Feust., 49 Einw., oder: 14 Fk., 96 Einw. mit Einbegriff 8 Häusl., 6 Einlig., nebst 6 Pferden, 2 Fohlen, 54 St. Rindvieh, 20 Schweinen, 270 M. Acker, 180 Morg. Wiesen, 5 Morg. Gartenland, 270 M. Holzung, und 1782 zählte man 49 Einwohner. — Neu-Dessau, 1 Meile von Rathenau, ein zum Amt Mylow gehöriges Vorwerk ohnweit der Stremme, mit 13 Feust., 50 Einwohnern, welche bey ihren Häusern jeder ungefähr nur 1 M. Gartenland nud etwas Wiesen besitzen. Nach Abzug der Braache werden auf iden Vorwerksäckern jährlich 3 Wispel Waitzen, 3 Wispel Roggen, 4 Wisp. Gerste und 3 Wispel Hafer gesäet. An Wiesen sind nur sehr wenige Flecke vorhanden, die jährlich zu 10 Fud. Ertrag gerechnet werden. Bey dem Vorw. ist 1 Garten und 1 Elslaake. — Neuen-Klitsche, 1 Meile von Genthin an der Stremme, ein adl. Dorf mit 1 Rittg. von 420 M. Acker, 180 M. Wiesen, 8 M. Gärten, 450 M. Holzungen, nebst Fischerey in der Stremme, 1 Schäferey und Wasserm., enthält 1 Pfk. der Sandau. Insp., incl. 3 Colh. 41 Feust., 236 Einw., oder 46 Feust., 238 Einw., worunter 6 B., 12 gr. Coss., 16 Häusl., 18 Einlig., 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Zimmermann, deren Feldm. 540 M. Acker, 240 M. Wiesen, 24 M. Gärten, 105 Morgen Holzung und 11 M. Anger beträgt. Das Fouragegeld macht 64 Rthlr. 23 gr. und die Contrib. 138 Rthlr. 13 gr 1 pf. An Vieh war vorhanden 50 Pferde 13 Fohlen, 260 St. Rindvieh und 66 Schweine. — Neu-Schollähne, 1 M. von Rathenau, ein adl. Vorw. mit 10 Feust., 540 M. Acker, 75 M. Wiesen, 1 M. Gartenland und der Fischerey in dem beym Amt gelegenen See, 30 Einwohnern, oder 7 Feust. 24 Einw., worunter sind 3 Häusl. 2 Einlig., 5 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 3 Schneider, 2 Stellmacher, 2 Tischler. und die sich von der Schiffahrt nähren. — Nielebock, eine Meile von Genthin, ein adl. Dorf mit 1 Windm. und 2 Grützm., hat 1 Pfk. der Burg. Insp., 34 Feuerst., 202 Einw., oder 33 Feuerst., 204 Einw., worunter 11 B. und 13 gr. Coss., 1 Häusl., 11 Einlig., 3 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneid. waren, deren Grundstücke in 760 M. Acker, 75 M. Wiesen, 12 M. Gärten, 210

M. Holzung und 24 M. Nachtweide bestehen. Die Contribution beträgt 160 Rthlr. 3 gr., das Fouragegeld 65 Rthlr. 6 pf. und der Viehstand 53 Pferde, 13 Fohlen, 181 St. Rindvieh, 84 Schweine, 440 Schaafe, und 185 Lämmer. — Niermark, 2 M. von Sandau und ¼ M. von Arneburg ist ein adl. Dorf und ein Rittg., wozu 540 M. Acker, 120 M. Wiesen, ungefähr 30 M. Holzung, 10 M. Gärten, und die Fischerey in dem Klietzschen See gehören, 1 Windm. und 2 Grützm. Begreift 1 Filk. von Liebars, incl. 5 Colh. 64 Feust., 274 Einw., oder 48 Fst., 289 Einw., mit 9 B., 2 Halbsp., 8 gr. Coss., 18 Häusl., 6 Einlig., 3 Leinw., 1 Müll., 1 Schneider, 1 Zimmerm. Die Gemeine besitzt 960 M. Acker, 8 M. Gärten und 20 M. Wiesen. Das Fouragegeld beträgt 79 Rthlr. 2 gr. 3 pf., die Contribution 182 Rthlr. 6 gr. 5 pf., und der Viehstaud 78 Pferde, 48 Fohlen, 374 St. Rindvieh, 105 Schweine, 330 Schaafe, und 150 Lämmer. — Niero, ½ M. von Ziesar, ein adl. Vorw. mit 5 Feuerst., 27 Einw., oder 4 Fst., 31 Einw., incl. 1 Häusl., 4 Einlig., hat 570 M. Acker. — Paplitz mit Einschluß des alten Dorftheils Gotteshuhn genannt, ½ M. von Ziesar, ein adl. Dorf mit 1 Windm., 1 Rittg von 840 M. Acker, 300 M. Wiesen, 15 M. Gartenland und 1 Holzung, nebst 13 Pferden, 6 Fohlen, 154 St. Rindvieh, 26 Schweinen, hat incl. 7 Colw. 61 Feust., 1 Filk. von Tuchen, und 316 Einw., oder 58 Feust. 376 Einw., mit Einschluß 14 B., 5 Halbsp., 14 gr. Coss., 14 Häusl., 22 Einlig., 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneid., 1 Stellm., mit 114 Pferden, 66 Fohlen, 513 St. Rindvieh, 105 Schweinen, 1450 Schaafen, nebst 565 Lämmern, mit Einbegriff der Rittgs-Schäferey. Die Grundstücke bestehen in 1440 M. Acker, 540 M. Wiesen, 45 M. Gärten, 240 M. Holzung, 158 M. Nachtweide, und 90 M. Anger. Das Fouragegeld beträgt 158 Rthlr. 5 gr. 9 pf., die Contrib. 348 Rthlr. 22 gr. 2 pf. — Parchen, 1 M. von Genthin, ein adl. Dorf mit 2 Ritterg., wozu 1800 M. Acker, 1050 M. Wiesen, 12 M. Gartenland nebst 2 Teichen und 9000 M. Holzung, 12 Pferde, 90 St. Rindvieh, 40 Schweine gehören, 4 Grützm. 1 Wasserm., Hüttenmühle genannt, 1 Windm. und Roßöhlm., hat 1 Pfk. der Burg. Insp., incl. 5 Colh. 117 Feuerst., 643 Einw., oder 116 Fst., 666 E., worunter 9 B., 4 Halbsp. und 44 gr. Coss., 54 Häusl., 32 Einlig., 2 Böttcher, 5 Leinw., 2

Maur., 1 Müller, 1 Schmid, 5 Schneider, 2 Schuster, 2 Stellm., 3 Tischl., 3 Zimmerl. sind, mit 165 Pferden, 37 Fohlen, 757 St. Rindvieh, 248 Schweinen, und mit der Rittgs-Schäferey 1720 Schaafen nebst 600 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 179 Rthlr. 4 gr. 6 pf., und die Contrib. 395 Rthlr. 17 gr. $3\frac{3}{4}$ pf. Die Gemeine besitzt 975 Morgen Acker, 420 M. Wiesen, 41 M. Gärten, 60 M. Holzung, 60 M. Nachtweide und Fischerey in dem Bache unterwärts der Mühle. — Parey, 2 M von Genthin ohnweit der Elbe, ein adl. Dorf mit 2 Rittg. wozu 1080 M. Acker, 240 M. Wiesen, ansehnliche Gärten, 465 M. Holzung, 12 Pferde, 154 St. Rindvieh, 154 Schweine, und die Fischerey in der alten und neuen Elbe, und in dem auf der Feldmark gelegenen See gehören, 1 Windm. und 4 Roßköhlm., enthält 1 Pfk. der Burg. Insp., incl. 52 Colh. und der Rittgg. 132 Feust., 871 Einw., oder 141 Feust. 943 Einw., worunter sind 6 B, 16 Halbspänner und 13 gr. Coss., 70 Häusl., 82 Einlig., 2 Böttch., 7 Leinw., 1 Maur., 1 Müll., 2 Schmide, 3 Schneider, 1 Schuster, 2 Stellm., 2 Tischler, 4 Zimmerleute. Die Feldm. begreift 855 Morgen Acker, 268 M. Wiesen, 16 M. Gärten, 14 M. Holzung, und ungefähr 150 M. Anger; der Viehstand 143 Pferde, 25 Fohlen, 177 St. Rindvieh, 158 Schweine, und mit Einbegriff der Rittgg. 3560 Schaafe, 640 Lämmer; das Fouragegeld 94 Rthlr. 6 gr. 9 pf., und die Contrib. 239 Rthlr. 23 gr. 11 pf. — Peningsdorf bey Parey, ein adl. Vorw., 1 M. von Burg, mit 4 Feust., 28 Einw., 540 M. Acker, 420 M. mit Busch bewachsener Wiesen. — Prädetz, ein adl. Vorw., $\frac{3}{4}$ Meile von Burg, mit 2 Feuerst., 14 Einw., 4 Pferden, 33 St. Rindvieh, 8 Schweinen, 860 Schaafen, 110 Lämmern, 105 M. Acker, 30 M. Wiesen, 15 M. Holzung, 3 M. Gärten, 1 kleinen Teich. — Radkrug (der), eine Schenke, $\frac{1}{4}$ M. v. Mahlenzien. — Rähsen, ein adl. Dorf, mit 1 Windm., $\frac{1}{2}$ M. v. Burg, besteht aus 1 Pfk. der Burg. Insp., 38 Feust., 224 Einw., oder 37 Fst., 216 Einw., incl. 14 B., 4 Halbsp., 10 gr. Coss., 12 Einlig., 1 Wittwh., 3 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, 2 Stellm., mit 66 Pferden, 22 Fohlen, 199 St. Rindvieh, 118 Schweinen, 460 Schaafen, nebst 110 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 101 Rthlr. 20 gr. 3 pf., die Contrib. 247 Rthlr. 13 gr. $10\frac{1}{2}$ pf., und ihre Grundstücke 1440 M. Acker,

120 M. Wiesen, 19 M. Gartenland, 345 M. Holzung, und 15 Morg. Anger. — Redekin, ½ Meile von Jerichow, ein adl. Dorf, mit 1 Rittg., wozu 540 M. Acker, 75 M. Wiesen, 10 M. Gärten, 9 Pferde, 2 Fohlen, 71 St. Rindvieh, 42 Schweine, 1 Teich, der fünfte Theil der Gemeineholzung und noch 5 M. privat-Holzung gehören, 1 Windm., 1 Roßöhlm. und 1 Königl. Zollgel., enthält 1 Pfk. der Sandau. Insp., incl. 4 Colh. 71 Feust., 315 Einw., oder 58 Fst. 352 Einw., worunter sind 19 B., 2 Halbsp., 15 gr. Coss., 13 Häusl., 13 Einlig., 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Tischler, 1 Zimmerm., mit 87 Pferden, 3 Fohlen, 326 St. Rindvieh, 82 Schweinen, 760 Schaafen, 220 Lämmern, 123 Rthlr. 21 gr. 9 pf. Fouragegeld, 300 Rthlr. 21 gr. 1 pf. Contrib. und 1380 M. Acker, 90 M. Wiesen, 24 M. Gärten, 180 M. Holzung, 30 M. Nachtweide, und einem Fleck schlechten Ackers von 2 M. die Schmiedeworth genannt. — Ringelsdorf, ¼ Meile v. Drotzel, ein adl. Vorw. mit 1 Wasserm., hat 1 Filk. von Gladau, 9 Feust., 51 Einw., oder 10 Fst., 43 Einw., incl. 1 Häusler, 7 Einlig., 1 Leinweber, 1 Müller, 420 M. Acker, 115 M. Wiesen, ungefähr 2100 M. Holzung. — Rogäsen, 1 M. von Ziesar, ein adl. Dorf mit 1 Rittg., wozu 330 M. Acker, 387 M. Wiesen, 8 M. Gärten, 3 Teiche, und 120 M. Holzung gehören, und 1 Windm., enthält 1 Filk. von Zitz, incl. 5 Colh., 33 Feust., 227 Einw., oder 34 Fst., 222 Einw., worunter sind 7 B., 8 Halbsp., 7 gr. Coss., 3 Häusl., 11 Einlig., 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Tischler, mit 70 Pferden, 39 Fohlen, 308 St. Rindvieh, 76 Schweinen, 1330 Schaafen und 345 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 103 Rthlr. 16 gr. 3 pf., und die Contrib. 227 Rthlr. 15 gr. 1½ pf. Die Gemeine besitzt 600 M. Acker, 240 M. Wiesen, 26 M. Gärten, 210 M. Holzung und 107 M. Nachtweide. — Rosenthal, 1 Rittg., 2 M. von Genthin, hat incl. 1 Colw. 9 Feust., 42 Einw., oder 7 Fst. und 52 Einwohner, 12 Pferde, 70 St. Rindvieh, 20 Schweine, 560 Schaafe und 150 Lämmer, 720 M. Acker, 362½ M. Wiesen, 720 M. Holzung, 180 M. Nachtweide, 12 M. hohe Schaafweide, und 1782 befanden sich hier 42 Einw. — Scharlibbe, ein adl. Dorf, mit 1 Windm. und 1 Königl. Zollgel., ½ M. v. Arneburg, enthält 1 Rittg. von 225 M. Acker, 14 M Wiesen,

sen; 45 M. Gärten, 105 M. Holzung und Fischerey in dem See auf der Feldmark, 1 Filk. von Klietz, incl. 1 Colh. 54 Feust., 295 Einw., oder 343 Einw., worunter sind 3 B, 17 Halbsp. und 13 gr. Coss., 12 Häusl., 23 Einlig., 4 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Tischler, 1 Zimmerm., mit 90 Pferden 40 Fohlen, 356 St. Rindvieh, 147 Schweinen, 490 Schaafen, 278 Lämmern. Das Fouragegeld beträgt 86 Rthlr. 13 gr., die Contrib. 218 Rthlr. 11 gr. 10⅜ pf., und die Feldmark 720 M. Acker, 132 M. Wiesen, 15 M. Gartenland, 120 M. Holzung, 45 M. Nachtweide, und 30 M. Anger. — Scharteucke an der Elbe, ein Rittg. mit 1 Wind- und Roßöhlm., 1 M. von Genthin, hat 1 Filk. v. Nielebock, 39 Feust., 163 Einw., oder 42 Feust., 200 Einw., worunter sind 32 Häusl., 9 Einlig., 2 Leinw., 1 Müller, 1 Schneid., 1 Zimmermann. Zum Ritterg. gehören 720 M. Acker, 180 M. Wiesen, 3 M. Gärten, 360 M. Holzung und 2 Teiche, nebst 8 Pferden, 2 Fohlen, 61 St. Rindvieh, 11 Schweinen, 660 Schaafen und 164 Lämmern, und die Einw. besitzen zusammen 20 M. Gärten, und nähren sich vorzüglich von der Schifffahrt. — Schattberge, 1½ M. von Genthin, ein Rittg. mit 16 Feust., 80 Einw., oder 15 Feust., 65 Einw., incl. 5 Häusl., 10 Einlig., 1 Leinw., 1 Schneider. Das Rittg. besitzt 1335 M. Acker, 255 M. Wiesen, 30 M. Holzung, 660 M. Weide, und 145 M. Anger, und die Einw. 6 Morgen Gartenland. — Schlagenthin, 1 M. v. Genthin, ein Dorf, Rittg. und Försterey, ist der Sitz eines Amts des Prinzen Ferdinand von Preußen. Das Dorf enthält 1 Pfk. der Burg. Insp., incl. 2 Colw. und das Rittg., wozu 1650 M. Acker, 480 M. Wiesen, 24 M. Gärten, 24 Pferde, 6 Fohlen, 177 St. Rindvieh, 32 Schweine, ansehnliche Holzungen und die Fischerey in der Stremme gehören, überhaupt 77 Feust., 2 Ziegeleyen, 1 Schäferey von 1540 Schaafen 350 Lämmern, 1 Wasserm. und zugleich 1 Schneidegang und 1 Windm., und 476 Einwohner, oder 75 Feust. und 529 Einw., worunter sind 9 B., 1 Halbsp., 15 gr. Coss., 41 Häusl. 41 Einlig., 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellm., 1 Tischler, 1 Zimmermann, incl. der Schlagenthinschen Heide, welche aus 1 Theerhütte, 1 Weinmeisterh. und 4 Büdnerw., überhaupt aus 17 Feust. bestehet, und wozu 5 M. Gartenland gehören. Die Feldmark des Dorfs beträgt

trägt 720 M. Acker, 125 M. Wiesen, 30 M. Gärten, und 105 M. Weide, und der Viehstand 55 Pferde, 10 Fohlen, 292 St. Rindvieh, 68 Schweine; das Fouragegeld 51 Rthlr. 17 gr. 6 pf., und die Contribution 136 Rthlr. 5 gr. 2½ pf. — Schmitsdorf, ein adl. Dorf mit 1 Windm., 1 Roßöhlm. und 4 Grützm., 1½ M. von Rathenau, enthält 1 Pfk. der Sandau. Insp., 34 Feust., 221 Einw., oder 33 Fst., 220 Einwohner, worunter sind 16 B. 9 gr. Coss. 1 Häusl., 16 Einlig., 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneid., u. deren vorzüglichstes Nebengewerbe in Brettschneiden besteht. An Vieh befanden sich hier 73 Pferde, 21 Fohlen, 242 St. Rindvieh, 75 Schweine, 200 Schaafe, 40 Lämmer; das Fouragegeld beträgt 105 Rthlr. 23 gr. 3 pf., die Contrib. 243 Rthlr. 21 gr. 6½ pf., und die Feldmark 1095 M. Acker 225 M. Wiesen, 15 M. Gärten, 360 M. Holzung nebst 45 Morgen Weide. — Schönefeld, ein adl. Dorf, 1 M. von Sandau, mit 1 Windm., 2 Grützm. und 1 königl. Zollgel., besteht aus 1 Pfk. der Sandau. Insp., incl. 1 Colh. 50 Feust., 244 Einw., oder 44 Fst., 319 E., worunter sind 4 B., 14 Halbsp., 10 gr. Coss., 7 Häusl., 16 Einlig., 2 Wittwb, 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneid., mit 101 Pferden, 37 Fohlen, 447 St. Rindvieh, 170 Schweinen, 240 Schaafen, u. 109 Lämmern. Die Gemeine besitzt 795 M. Acker, 75 M. Wiesen, 18 M. Gärten, 180 M. Holzung, 50 M. Weide, 6 M. Anger, und hat Fischerey im See. Das Fouragegeld macht 93 Rthlr. 17 gr. 9 pf., und die Contrib. 233 Rthlr 22 gr. 7 pf. Ohnweit des Dorfs liegt eine wüste Feldmark, der Hanau genannt, welcher erblich an die Gemeine verpachtet ist, und enthält ohngefähr 720 M. Acker und 20 M. Wiesen. — Schönewalde, eine ehedem zum At. Jerichow gehörige Holländerey von 8 Fst. mit 8 Colonistenfamilien, 600 M. Wiesen, ist 1787 gegen einen jährlichen Canon von 277 Rthlr. und die niedere Jagd gegen 3 Rthlr. in Erbpacht gegeben worden. — Seedorf, ein adl. Vorw., 1 M. von Genthin, mit 1 Filk. von Nielebock, 15 Feust., 78 E. oder 85 E. incl. 3 Häusl. 7 Einlig., 1 Schneider, welche 2 M. Gartenland besitzen. Zum Vorw. gehören 8 Pferde, 68 St. Rindvieh, 43 Schweine, 680 Schaafe, 170 Lämmer, 630 M. Acker, 45 M. Wiesen, 4 M. Gärten, 720 M. Holzung und 1 Teich. — Siepe, nahe bey Scholläne, eine Schäferey mit 1 Feust., 1 M. Gartenland und

4 Einw. — Sophienthal, ½ Meile von Carow, 1 Vorw. mit einer Holländerey. — Spekte, liegt in der Heide zwischen Bensdorf und Behlen, eine Theerhütte mit 4 Feust. und 3 M. Gartenland. Die Einw. sind bey Binnenheide mit begriffen. — Steckelsdorf, ¼ M. v. Rathenau und der Havel, ein adl. Dorf mit 1 Windm., 1 Ritterg., zu welchem 180 M. Acker, 30 M. Wiesen, 4 M. Gärten, 420 M. Holzung und 1 See gehören, enthält 1 Filk. v. Buckow, 46 Feust., 256 Einw., oder 44 Fst., 294 Einw., worunter sind 11 B., 15 gr. Coss., 4 Häusl., 24 Einlig., 3 Wittwh., 3 Leinw., 1 Müll., 1 Schneider, 2 Zimmerl., mit 86 Pferden, 12 Fohlen, 328 St. Rindvieh, 89 Schweinen, 330 Schaafen, 129 Lämmern, 136 Rthlr. 15 gr. 9 pf. Fouragegeld, nnd 291 Rthlr. 11½ pf. Contrib. Die Feldm. beträgt 1050 M. Acker, 210 M. Wiesen, 30 M. Gartenland, 120 M. Holzung und hat die Fischerey in der Havel. — Sydow, 1½ M. von Genthin, ein adl. Dorf mit 1 Pfk. der Sandau. Insp., 1 Wind- Roßöl- und Grützm., und 1 Rittg. mit 375 M. Acker, 120 M. Wiesen, 3 M. Gartenland, 240 M. Holzung und 1 Teich, enthält 36 Feust., 179 Einw., oder 38 Fst 183 Einw., worunter 1 B., 5 Halbsp., 12 gr. Coss., 11 Häusl., 9 Einlig., 2 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider sind. Der Viehstand beträgt 32 Pferde, 13 Fohlen, 211 St. Rindvieh, 96 Schweine, 590 Schaafe, 118 Lämmer; das Fouragegeld 42 Rthlr. 11 gr. 6 pf., und die Contrib. 95 Rthlr. 4 gr. 1½ pf. Die Grundstücke der Gemeine bestehen in 315 M. Acker, 150 M. Wiesen, 15 M. Gartenland und 240 M. Holzung. — Groß- und Klein-Tuchen, 1 M. v. Ziesar und 2½ von Genthin, ein adl. Dorf mit 1 herrschaftl. Ziegeley, 2 Wasserm., 1 herrschaftl. Holz- oder Jägerhause, 1 königl. Zollgel. und 1 Ritterg. von 600 M. Acker, 300 M. Wiesen, 30 M. Gärten und 1650 M. Holzung, nebst dem Vorw. Kleintuchen mit 24 Pferden, 22 Fohlen, 347 St. Rindvieh, 100 Schweinen, enthält 1 Pfk. der Loburg. Insp., incl. des Rittgs 132 Feust., 738 Einw., oder 169 Feust., 933 Einw., worunter 18 B., 16 Halbsp., 20 gr., 10 kl. Coss., 66 Häusl., 48 Einlig., 2 Wittwh., 2 Böttch., 8 Leinw., 1 Maur., 3 Müll., 2 Schmide, 5 Schneider, 2 Schust., 3 Stellm., 1 Tischl., 1 Töpfer, und 4 Zimmerl. sind, mit 232 Pferden, 73 Fohlen, 1033 St. Rindvieh, 136 Schweinen, nebst

herr-

herrschaftl. und Wülpener Schäferey 2680 Schaafe, 600 Lämmer; mit 336 Rthlr. 14 gr. 9 pf. Fouragegeld und 694 Rthlr. 3 gr. 8½ pf. Contrib. Die Feldm. des Dorfs beträgt 1170 M. Acker, 720 M. Wiesen, 630 M. Holzung, 45 M. Gärten, und 150 M. Weide. — Vieritz, 1 M. von Rathenau, ein adl. Dorf mit 1 Windm., 1 Rittg. von 780 M. Acker, 360 M. Wiesen, 3 M. Gärten, u. 1 ansehnlichen Holzung, enthält 1 Pfk. der Sandau. Insp., incl. 1 Colh. 56 Feust., 299 Einw., oder 55 Fk., 337 Einw., mit Einschluß 12 B., 2 Halbsp., und 16 gr. Coss., 10 Häusl., 27 Einlig., 1 Böttch., 5 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneid., 1 Stellm., 1 Tischl. Das Fouragegeld beträgt 139 Rthlr. 19 gr. 9 pf., die Contribut. 303 Rthlr. 5⅓ pf., der Viehstand 61 Pferde, 20 Fohlen, 330 St. Rindvieh, 121 Schweine, 1320 Schaafe mit 296 Lämmern, und die Dorf-Feldmark begreift 840 M. Acker, 345 M. Wiesen, 16 M. Gärten, 300 M. Holzung und 37 M. Anger. — Vieritzische Wünsche (die), bey vorhergehendem D. gelegen, ein adl. Vorw. mit 1 Schäferey u. Theerhütte, 3 Feuerst., 13 Einw., 150 M. Acker, und 60 M. Wiesen, 24 Pferden, 12 Fohlen, 206 St. Rindvieh und 60 Schweinen. — Wiesen, 1½ M. v. Ziesar, ein adl. D. mit 1 Windm. und 2 Rittg., wozu 255 M. Acker, 30 M. Wiesen, 6 M. Gartenland, 38 M. Holzung und 2 Teiche gehören, enthält 1 Pfk. der Loburg. Insp., 35 Feust. und 212 Einw., oder 219 Einw., worunter 8 B., 4 Halbsp., und 11 gr. Coss., 4 Häusl., 14 Einlig., 2 Leinw., 1 Maur., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneid., mit 88 Pferden, 32 Fohlen, 309 St. Rindvieh, 1150 Schweinen, 770 Schaafen, 232 Lämmern. Das Fouragegeld macht 83 Rthlr. 17 gr. 6 pf., und die Contribution 174 Rthlr. 11 gr. 4⅓ pf. Die Gemeine besitzt 675 M. Acker, 330 M. Wiesen, 30 M. Gärten, und 270 M. Holzung. — Warchau, 1½ M. von Genthin, ein adl. Dorf, mit 1 Wasser- und Windm., und 2 Ritterg. deren Grundstücke in 600 M. Acker, 150 M. Wiesen, und 50 M. Holzung bestehen, hat 1 Pfk. der Loburg. Insp., 22 Feust., 122 Einw., oder 21 Feust., 130 Einw., worunter sich 6 B., 1 Halbsp., 4 gr. Coss., 4 Einlig., 3 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider befanden, deren Feldm. 510 M. Acker, 15 M. Gärten, 90 M. Wiesen und 25 M. Weide, das Fouragegeld 25 Rthlr. 18 gr. 9 pf., und die Contrib. 87 Rthlr. 1 gr. 9½ pf. beträgt. An Vieh

war vorhanden 40 Pferde, 18 Fohlen, 125 St. Rindvieh, 37 Schweine, 510 Schaafe, 93 Lämmer. — Wendeberg, 2 M. von Genthin, ein adl. Vorw. mit 1 Schäferey, incl. 3 Colh. 10 Feust., 345 M. Acker, 30 M. Wiesen und etwas Holzung, 55 Einw. mit 11 M. Gartenland. — Wilhelminenthal, ein zum Amt Mylow gehör. Kolonistenetablissement, nahe bey Leopoldsburg mit 5 doppelten Familienwohnungen, wo bey jeder ein kleiner Garten befindlich. Die 42 Einw. bestehen größtentheils aus Arbeitern der hiesigen Ziegelscheune. Wolfshagenmühle (die) bey Burg, eine dem Magistrat daselbst gehör. Wassermühle. — Woltersdorf, ein adl. Dorf mit 1 Rittg., wozu 240 M. Acker, 149 M. Wiesen, 3 M. Gärten, und 1170 M. Holzungen gehören, 1½ M. v. Brandenburg, enthält 1 Filk. v. Plauen in der Mittelmark, 23 Feust., 119 Einw., oder 26 Fst. 142 Einw., worunter sind 6 B., 6 gr. Coss., 4 Häusl., 10 Einlig., 1 Wittwh., 1 Leinw., 1 Schneid., 1 Stellm. mit 23 Rthlr. 17 gr. 9 pf. Fouragegeld, 73 Rthlr. 22 gr. 1 1/12 pf. Contrib., 32 Pferden, 3 Fohlen, 157 St. Rindvieh, 34 Schweinen, 540 Schaafen, 154 Lämmern, 600 M. Acker, 85 M. Wiesen, 20 M. Gärten, 15 M. Holzung und 12 M. Weide. — Wudicke, ein adl. Dorf mit 2 Ritterg., welche 645 M. Acker, 300 M. Wiesen, 10 M. Gärten und eine ansehnliche Holzung enthalten, 1 M. von Rathenau, besteht aus 1 Filk. von Götlin, incl. 1 Windm., 12 Colh., 52 Feust., mit 283 Einw., oder 53 Feust., 311 Einw., worunter sind 12 gr. Coss., 31 Häusl., 24 Einlig., 4 Leinw., 1 Maur., 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneid., 2 Stellm., 1 Tischl., 1 Zimmerm. Das Fouragegeld beträgt 24 Rthlr. 3 gr. 6 pf., die Contrib. 52 Rthlr. 1½ pf., und die Feldm. 210 M. Acker, 30 M. Wiesen, 15 M. Gärten, 2½ M. Holzung und 12 M Weide. An Vieh war vorhanden 14 Pferde, 5 Fohlen, 178 St. Rindvieh, 132 Schweine, 1750 Schaafe, 230 Lämmer. — Wudickesche Theerhütte (die) liegt bey vorhergehendem Dorf, und ist ein adl. Vorw. mit 1 Theerhütte, incl. 2 Colh. 19 Feust., 98 Einw., oder 20 Fst., 121 Einw. mit Einbegriff der Birkenheide bey Wudicke. Der Theerbrenner hat von der Herrschaft 30 M. Acker und 12 M. Wiesen in Pacht. — Wulfsmühle (die) bey Mylow, eine zum A. Mylow gehör. Wasserm. — Wülpen liegt bey Tuchen, ein adl. Vorw. mit 10 Fst., 39 E., oder mit 20 Fst.

59 E., deren jeder 6 M. Gartenl. besitzt, u. wovon 6 neue Colonistenfamilien 1783 angesetzt wurden. Zum Vorw. gehören 1440 M. Acker, 600 M. Wiesen, und 1 Holzung. — Wust, ein adl. Dorf mit 2 Grützm., 1 Windm. und 1 Rittg., wozu 1800 M. Acker, 300 M. Wiesen, 15 Pferde, 3 Fohlen, 153 St. Rindvieh, 36 Schweine, 1 Thiergarten von 90 M., überdem noch ein Garten von 4 M. und ansehnliche Holzungen gehören, 1 M. von Tangermünde, hat 1 Filk. von Melkow, incl. 1 Colw. 76 Feust., 413 Einw., oder 79 Feust. 438 Einw., worunter hier sind 13 B., 5 Halbsp., und 16 gr. Coss., 30 Häusl., 26 Einlig., 6 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneid., 1 Stellm., 1 Tischl. Das Fouragegeld beträgt 82 Rthlr. 12 gr. 3 pf., die Contrib. 210 Rthlr. 19 gr 5½ pf., und die Feldmark 630 M. Acker, 300 M Wiesen, 20 M. Gärten, 585 M Holzung, 15 M. Nachtweide und 18 M. Hirtenwiesen. An Vieh war vorhanden 106 Pferde, 14 Fohlen, 432 St. Rindvieh, 124 Schw., und mit Einbegriff der Rittgs-Schäferey, genannt der Wustsche Damm, beym D. Wust, 1440 Schaafe, 450 Lämmer. Hiebey befinden sich auch noch 1 Theerhütte, 1 Jägerhaus, incl. 3 Colw., 9 Feust. mit 57 E., denen 6 M. Gärten gehören. — Wustsche Holländerey (die), mit 3 Feust. und 3 M. Gartenland. — Zabackuck, ein adl. Dorf mit 1 Wassermahl- und Schneidem., 1 Windmahl- und Grützm., 1 Rittg., wozu 240 M. Acker, 105 M. Wiesen, 7 M. Gartenland, 15 M. Holzung und die Fischerey in der Stremme gehören, ¾ M. von Genthin, und enthält 1 Pfk. der Loburg. Insp., mit Einbegriff 1 Colw. 40 Feust., 183 oder 204 Einw., worunter sich befanden 2 B., 5 Halbsp., 15 gr. Coss., 11 Häusl., 6 Einlig., 1 Leinw., 1 Müll., 1 Schlosser, 2 Schmide. Das Fouragegeld beträgt 63 Rthlr. 19 gr., die Contrib. 138 Rthlr. 23 gr. 9 pf. und die Feldmark 390 M Acker, 90 M. Wiesen, 18 M. Gartenland, 60 M Holzung, und 12 M. gemeinschaftliche Nachtweide. An Vieh befanden sich hier 41 Pferde, 11 Fohlen, 233 St. Rindvieh, 110 Schw., 780 Schaafe, 241 Lämmer. — Zerben, 1½ M. von Burg und ¼ M von der Elbe, ein adl. Dorf, mit 1 Rittg., wozu 890 M. Acker, 390 M. Wiesen, 9½ M. Gartenland, und Fischerey in 2 Seen auf der Feldmark, 18 Pferde, 7 Fohlen, 115 St. Rindvieh nebst 51 Schweinen gehören, enthält 1 Filk. von Parey, 39 Feust., 207 Einw. oder 32

Fst.,

Fst., 219 Einw, worunter sind 20 gr. Coss., 7 Häusl., 20 Einlig., 1 Müll., 1 Schneid. Das Fouragegeld beträgt 42 Rthlr. 15 gr 3 pf., und die Contrib. 77 Rthlr. 23 gr. Die Gemeine besitzt 45 M. Acker, 2 M. Gärten, 60 M. Wiesen, und 4 M. Nachtweide. An Vieh hatte das Dorf 20 Pferde, 100 St. Rindvieh, 56 Schweine, und mit dem Rittg. 1430 Schaafe, 220 Lämmer. — Zolchau, ein adl. Dorf mit 1 Schäferey, Windmahl- Roß- Oehl- und Grützm. und 1 Rittg., wozu 165 M. Acker, 45 M. Wiesen, 4 M. Gärten und ansehnliche Holzungen gehören, liegt 1½ M. von Rathenau und enthält 1 Filk. von Sydow, incl. 2 Colh. 38 Feust., 234 Einw., oder 41 Fst. 292 Einw., worunter 12 B. 2 Halbspänner und 7 gr. Coss., 13 Häusl., 20 Einlig., 1 Böttch., 3 Leinw., 1 Müll., 1 Schmid, 1 Schneid., 1 Stellm., 1 Zimmerm. sind. Die Gemeine giebt 60 Rthlr. 5 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 156 Rthlr. 6 gr. 7½ pf. Contrib. und besitzt 600 M. Acker, 285 M. Wiesen, 11 M. Gartenland, 450 M. Holzung und 2 M. Anger. Der Viehstand betrug 63 Pferde, 23 Fohlen, 328 St. Rindvieh, 95 Schweine, 1140 Schaafe und 282 Lämmer. Zum Rittg. gehört auch noch das ¼ M. vom Dorfe gelegene Vorw. Grille.

3. Der Ziesarsche Kreis,

welcher ehedem zum Zauchschen Kreise der Mittelmark gehörte, und erst seit dem Jahre 1773 dem Herzogthum Magdeburg gegen den Luckenwaldischen Kreis, s. B. 3. Abth. 2. S. 368 ff., abgetreten worden ist, gränzt nicht nur mit dem Jerichowschen Kreise, sondern wird von demselben fast ganz eingeschlossen. Er ist der kleinste unter allen und enthält über ein Viertheil leichten sandigen Boden. In diesem Kreise befinden sich 2 Mediatstädte, ein königl. Amt, 9 Pfarrkirchdörfer, 11 Filk. Dörfer und 7 eingepfarrte Dörfer, 19 Rittergüter, 3 sonstige Güter, 7 Vorwerke, mit 555 Hufen 22½ Morg. contribuablem Acker, 1377 Feuerstellen,

stellen, wovon 430 in den Städten sind, 32 Wasser-, 1 Windmühle, 4 Ziegelscheunen und 6 Landzölle. Unter den 8802 Einwohnern, wovon 2601 in den Städten lebten, befanden sich 155 Ackersleute, 66 Halbspänner, 137 große, 54 kleine Cossäthen, 207 Häusl., 509 Einlig., 9 Wittwen, welche Höfe haben, 9 Böttch., 4 Chirurgi, 8 Fleischer, 2 Korbmacher, 2 Kürschner, 60 Leinweber, 7 Maurer, 52 Müller, 3 Sattler u. Riemer, 2 Schlosser, 27 Schmiede, 41 Schneid., 37 Schuster, 13 Stell- und Rademacher, 13 Tischler, 14 Töpfer, 3 Weißgärber und 6 Zimmerleute. Zu den oben S. 11 u. ff. angegebenen Getrauten 2c., füge ich noch hier die von dem Zauchschen Kreise im Jahre 1794 bey. Es waren nämlich:

I. In Städten und Marktflecken:

Getraute, 8 Paar.
Gebohrne 60, als 28 Knaben mit Einbegriff 5 unehelicher, 32 Töchter mit Einbegriff 2 unehlicher.
Gestorbene 37, nämlich 20 männliche, 17 weibliche.
Communicanten 857, als 490 männliche, 367 weibliche.

II. In Flecken und Dörfern:

Getraute, 56 Paar.
Gebohrne 201, als incl. 8 unehelicher 123 Knaben, und mit Einbegriff 5 unehelicher 78 Mädchen.
Gestorbene 117, nämlich 78 männliche und 39 weibliche.
Communicanten 4013, worunter nur 1995 weibliche waren.

An Vieh waren in diesem Kreise vorhanden 1897 Pferde, 324 Fohlen, 74 Bullen, 2545 Ochsen, 2570 Kühe, 1570 Rinder, 1030 Kälber, 4364 Schweine, 26561 Schaafe und 9174 Lämmer.

Ziesar, eine sehr alte schon zu den Zeiten Kaisers Otto I. bekannte Stadt, welche 949 dem Bisthume Brandenburg beygelegt wurde, liegt an einem

einem ausgetrockneten See, 7 M. v. Magdeburg, 1 v. Burg und 3 M. von Genthin. Sie enthält außer dem Schlosse und 71 Sch. 263 H., mit 1584 Einw., oder 267 Feust. und 1742 Einw., welche sich theils vom Ackerbaue, theils von der Viehzucht, theils von der Brauerey und Brandtweinbrennerey nähren. Die Braugerechtigkeit haftet auf 46 Häusern. Unter den Einwohnern sind 27 Ackerleute, 28 Brauercossäthen und Viertelsleute, 101 Büdner, 14 Tuchmacher, 1 Strumpfweber, 3 Hutmacher, 7 Leinweber ꝛc. An Ländereyen besitzt die Stadt 1800 Morg. Ackerland, 332 M. Wiesewachs, 60 M. Gartenland und gemeinschaftliches Eigenthum, 435 M. im Fienerbruch, den Freyenbusch von 60 M., und das Hammholz von 184 Morg. ꝛc. An Vieh haben sie 160 Pferde, 17 Fohlen, 482 St. Rindvieh, 362 Schweine, 333 Schaafe und 121 Lämmer. Der aus 1 Proconsul und 1 Burgemeister bestehende Stadtmagistrat hat nur die Polizey zu verwalten, denn die Gerichtsbarkeit übet das Königl. Amt Ziesar aus. Bey der Stadt- oder Creutzkirche ist der Oberprediger zugleich geistlicher Inspector der ersten geistlichen Inspection des Ziesarschen Kreises.

In

In der Stadt waren	1790		1791		1792		1793		1794	
	Lutherische	Reformirte	Lutherische	Reformirte	Lutherische	Reformirte	Lutherische	Reformirte	Lutherische	Reformirte
Getraute Paar	10	—	15	—	13	—	9	—	8	—
Gebohrne										
ehel. Knaben	28	2	19	4	25	1	23	—	23	1
unehel. —	4	—	2	—	1	—	—	—	5	—
ehel. Mädchen	16	—	25	2	20	—	23	2	30	5
unehel. —	2	—	2	—	1	—	2	—	2	—
	50	2	48	6	47	1	48	2	60	6
Gestorbene										
männliche	37	2	16	1	18	4	15	—	20	—
weibliche	33	1	19	—	14	—	16	—	17	—
	70	3	35	1	32	4	31	—	37	—
Communicanten										
männliche	337	160	342	150	345	138	480	156	490	90
weibliche	507	120	461	118	470	90	357	96	367	69
	844	280	803	268	815	228	837	252	857	159

In der Inspection:	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	7	30	31	27	37
Gebohrne					
eheliche Söhne	20	65	53	70	76
unehel. —	1	4	1	2	6
eheliche Töchter	27	47	61	49	53
unehel. —	4	2	3	5	1
	52	118	118	126	136
Gestorbene					
männliche	23	51	40	52	47
weibliche	32	46	45	29	18
	55	97	85	81	65
Communicanten					
männliche	571	1168	1170	1150	1407
weibliche	562	1116	1160	1136	1337
	1133	2284	2330	2286	2744

In dem Hospitale werden die darin aufgenommenen Hospitaliten nach der Verordnung des Churfürsten Friedrich Wilhelm aus den Amtsgefällen verpflegt. Hier ist auch noch 1 königlicher Hauptzoll und 1 Postamt. An der südlichen Seite der Stadt liegt ein weitläuftiges, nach alter Art befestigtes und mit verschiedenen Thürmen versehenes Schloß, wozu außer den Wirthschaftsgebäuden der Schäferey, mit 15 Pferden, 6 Fohlen, 122 Stück Rindvieh, 30 Schweinen, 1089 Schaafen und 396 Lämmern, noch 39 Büdnerhäuser, 9 Klosterwohnungen, 3 Klostergartenstellen und 8 abgebauete Häuser von der sogenannten Mäuerey gehören.

In dem Schlosse ist gegenwärtig der Sitz des königlichen Amts, und auch die Schloßcapelle, ein hohes durchaus gewölbtes Gebäude, welches 1691 der reformirten Stadtgemeinde eingeräumt worden ist. Die zum hiesigen Amtsvorwerke gehör. Grundstücke bestehen in 1624 M. 66 Q. R. Acker, 495 M. Wiesen, 12½ M. Gartenland, 3 großen und noch einigen kleinern Teichen. Der Königl. Ziesarsche Forst enthält 1568 M. 23 Q. R. und ist in 4 Reviere eingetheilt. Die Aufsicht über sämmtlichen Forst hat der Landjäger zu Magdeburgisch Forth, unter dem die 3 Unterförster zu Sandfurth, in der Nonnenheyde und in Dretzen stehen. Zum hiesi-

gen

gen Amte gehören nachstehende Dörfer, Vorwerker und andere Ortschaften. Die Birkenreismühle, eine ¼ Stunde vom D. Buckau gelegene Mahlmühle an der Buckau mit 1 Feuerst. und 8 Einw. nebst 12 Hufen Acker. — Böcke, 1 M. v. Ziesar, enthält incl. 1 Colb., 21 Feuerst., 1 Pfk. der ersten geistl. Insp. des Kreises mit 125 Einw., oder: 121 Einw. mit Einbegriff 3 B., 6 Halbsp., 5 Coss., 1 Häusl, 4 Einl, 1 Wittwh., mit 46 Pferden, 8 Fohlen, 175 Stück Rindvieh, 67 Schweinen, 287 Schaafen. Die Einw. bauen viele Gartengewächse und verkaufen sie nach Brandenburg. Die Feldm. des D. beträgt 704 M. Acker, 680 M. Wiesen, 27 M. ziemlich gutes Gartenland, 220 M. Holzung und 19 M. Weide; die Contribution aber 64 Rthlr. 21 gr. und das Fouragegeld 24 Rthlr. 18 gr. — Brahmsdorf, ein D., 1 M. v. Ziesar, enthält mit 2 Colb. 20 Feuerst. und 95 Einw., oder: 132 Einw, incl. 3 B., 1 Halbsp, 10 gr. und 1 kl. Coss., 2 Häusl., 9 Einl, 3 Schneider, welchen 35 Pferde, 5 Fohlen, 193 Stück Rindvieh, 49 Schweine, 466 Schaafe, 23 contrib. Hufen Acker, 273 M. Wiesen, 20 M. Gartenland, 368 M. Holzung, 18 M. Weide und 16 M. Anger gehören, und auf ihren Ackern einen guten Töpferthon graben. Das Fouragegeld beträgt 20 Rthlr. 4 gr. und die Contribution 55 Rthlr. 3 gr. — Buckau, ein D., ½ M. von Ziesar, an der Buckau, enthält 1 Pfk. der ersten geistl. Insp., incl. 1 Colb., 32 Feuerst. und 146 Einw. oder: 28 Feuerst., 1 Wasserm nebst 1 Schneide- und 1 Oehlmühle, 188 Einw., mit Einbegriff 4 B., 3 Halbsp., 7 gr und 4 kl. Coss., 4 Häusl., 10 Einl., 3 Leinw., 1 Schmid, welche besitzen 50 Pferde, 6 Fohlen, 185 Stück Rindvieh, 70 Schweine, 229 Schaafe, 99 Lämmer, und mit Einschluß 17 contrib. Hufen Acker, 1364 M. Acker, 576 M. Wiesen, 34 M. Gartenland, 195 M. Holzung, 135 M. Anger und 15 M. Weide. Sie nähren sich nebenbey vom Brettschneiden und Holzfahren, und die Contrib. beträgt 60 Rthlr. 18 gr., Fouragegeld aber 23 Rthlr. 9 gr. — Buckenitz, ein D, ½ M. v. Ziesar an der Buckau, hat 1 Landzoll, 1 Filk. von Ziesar, mit 3 Colb., 41 Feuerst., 1 Wasserm., nebst 204 E., oder: 34 Fuss. 223 Einw., incl. 8 B., 8 Halbsp., 5 gr. Cossathen, 7 Häusler, 6 Einlieger, 1 Schmid, welche 47 Rthlr. 16 gr. Fouragegeld nebst 189 Rthlr. 10 gr. Contribution bezahlen und sich

auch mit Lohnfuhren nähren. Sie besitzen 90 Pferde, 16 Fohlen, 311 Stück Rindvieh, 103 Schweine, 707 Schaafe, 65 contrib. Hufen Acker nebst 700 M. Wiesen, 22 M. Gartenland, 300 M. Holzung und 45 M. Weiden. — Cöpernitz, ein D, ¼ M. von Ziesar, an der Buckau und dem Springbache, hat 1 Filk. v. Ziesar, 1 Oelm, incl. 1 Colh, 24 Feuerst. mit 116 Einw., oder: 19 Feuerst., 120 Einw mit Einschluß 5 B., 2 Halbsp., 3 gr. und 2 kl. Coss., 8 Einl, 1 Maurer, welche 25 Rthlr. 17 gr. Fouragegeld nebst 88 Rthlr 5 gr. Contribution bezahlen. Sie halten 40 Pferde, 9 Fohlen, 144 Stück Rindvieh, 45 Schweine, 340 Schaafe und ihre Feldmark enthält 1284 M. Acker, incl. 18 contrib. Hufen, 242 M. Wiesen, 29 M. Gartenland, 110 M. Holzung und 45 M. Weide. Auf der Dorffluhr liegen 2 Ziesarsche Amtsteiche zu 12 M. — Die Kolonie Dretzen, ein ehemaliges Ziesarsches Amtsvorw., welches seit 1763 an 8 anhaltische und sächsische Familien in Erbpacht überlassen worden ist, liegt ½ M von Ziesar, enthält 1 Unterförsterey, 20 Feuerst. und 116 Einw., oder: 115 Einw., incl. 8 B., 7 Häusl., 5 Einl., welche 31 Pferde, 5 Fohlen, 1 Bullen, 96 Stück Rindvieh, 72 Schweine, 593 Schaafe und mit Einschluß 1 contribuabler Hufe 1532 M. 9 Ruthen Acker, 179 M. 108 R. Wiesen, 3 M. Gartenland, 67 M. 79 R. Kopelhuth und 240 M. Holzung besitzen. — Die Eulenmühle an der Buckau, mit 2 Mahlgängen und 1 Oelgange, ¼ Stunde von Buckenitz, enthält 2 Feuerst. und 8 Einwohner, mit 2 Pferden, 4 Kühen, 3 Schweinen. Die Friesdorfer Papiermühle bey dem D. Wollin mit 2 Feuerst. und 19 Einw., nebst 4 Pferden, 9 Stück Rindvieh und 12 Schweinen. — Glienicke, an der Buckau, ein D, ½ M. von Ziesar, hat einen Landzoll, 1 Filk. von Böcke, incl. 4 Colh., 45 Feuerst. mit 275 Einw, oder: 39 Feuerst., 291 Einw., worunter sind 12 B., 6 Halbsp., 5 gr und 3 kl. Coss., 7 Häusl., 19 Einl., 2 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, welche 71 Rthlr. 2 gr. Fouragegeld nebst 189 Rthlr. 12 gr. Contribution zahlen und 110 Pferde, 15 Fohlen, 392 Stück Rindvieh, 129 Schweine, 2043 Schaafe und Lämmer, die jedesmahl hier mitbegriffen sind, besitzen. Ihre Grundstücke bestehen incl. 34 contrib. Hufen aus 3339 M. Acker, 227½ M Wiesen, 27 M. Gartenland, 351½ M. Holzung, 114 M. Anger und Weide. — Die Gottes-

further Papiermühle, ½ M. von Ziesar, hat 2 Gänge, wovon der eine ein holländischer ist, incl. 3 Colh., 5 Feuerst. mit 29 Einw, 2 Pferden, 6 Stück Rindvieh, 8 Schweinen, 3½ M. Acker, 2½ M. Gartenland. — Die Colonie Grebs, ½ M. von Ziesar, enthält 13 Feuerst. mit 55 oder 72 Einw., worunter 13 Häusl., 2 Einl., 1 Stellm., 1 Zimmermann sind, welche 21 Stück Rindvieh, 14 Schweine besitzen. Das ehemahlige Vorw. hat 730 M. Acker, 160 M. Wiesen, 13 M. Gartenland, 60 M. Holzung. Es ward 1763 mit 8 Colonisten besetzt und seit 1766 besitzt das Dorf Glienicke auch die hiesigen ehemahligen Vorw. Felder. — Grüningen, ein D., 1½ M. von Ziesar, hat 1 Filk. von Wollin, einen Landzoll, 25 Feuerst. und 143 Einw., oder: mit Einbegriff des Freyguths 167 Einw., worunter 7 B., 2 Halbsp., 6 gr und 3 kl. Coss., 1 Häusl., 18 Einl., 2 Wittwenh., 1 Leinweber, 1 Schneider, die 35 Rthlr. 15 gr. Fouragegeld und 94 Rthlr. 3 gr. Contribution bezahlen. An Vieh haben sie 66 Pferde, 5 Fohlen, 181 Stück Rindvieh, 53 Schweine, 487 Schaafe, und an Feldern mit Einbegriff 17 contrib. Hufen 1417 M. Acker, 312 M. Wiesen, 23 M. Gartenland, 448 M. Holzung und 8 M. Weide. — Hellehölz oder Sandforth bey Ziesar, eine Unterförsterwohnung mit 5 Einw., 11 Stück Rindv., 4 Schweinen. — Die Herrenmühle, eine Wassermühle an der Buckau mit 4 Mahlgängen, ¼ St. von Ziesar, mit 15 Einw., 3 Pferden, 7 Stück Rindvieh und 4 Schweinen, 12 M. Acker, 2 M. Wiesen und 3½ M. Gartenland. Den Nebenzoll hieselbst versieht der Müller. — Magdeburger Furth, ein D., 1 M. von Ziesar, hat 1 Wassermahl- und Schneidemühle, 1 königl. Landjägerey und 1 Teich von 6 M., incl. 7 Colh., 25 Feuerst. mit 117 Einw., oder: 21 Feuerst. 122 Einw., worunter sind 1 gr. und 2 kl. Coss., 8 Häusler, 9 Einl., 1 Wittwenhaus, 1 Leinweber, 1 Schmid, 1 Schneider. Sie geben 7 Rthlr. 5 gr. Fouragegeld und 19 Rthlr. 3 gr. Contribution, und besitzen 14 Pferde, 4 Fohlen, 73 Stück Rindvieh, 48 Schweine, 304 M. Acker, 136 M Wiesen, 18 M. Gartenland und 8 M. Holzung. — Die neue Papiermühle, 1 M. von Ziesar, hat 2 Gänge, 3 Feuerst., 18 Einw. mit 4 Pferden, 6 Stück Rindvieh und 4 Schweinen, nebst 3 M. Wiesen, 2 M. Gartenland und 1 Mühlenteich von 4 M. — Die Nonnenheide,

eine nach Rottstock eingepfarrte Unterförsterw. im Ziesarschen Forste mit 2 Feuerst., 4 Einw, 1 Pferd, 9 Stück Rindvieh und 2 Schweinen. — Die Pufsmühle, eine Wassermahl- und Schneidem., ohnweit dem D. Wollin, mit 11 Einw., 3 Pferden, 8 Stück Rindvieh und 4 Schweinen. — Die Puhlmannsmühle, eine Wassermahl- und Schneidemühle, ohnweit dem D. Rottstock, mit 1 Pferd, 3 Kühen und 9 Schweinen. — Rähsdorf, 1 M. von Ziesar, ist in die reformirte Kirche zu Ziesar eingepfarrt und enthält incl. 4 Coth. 19 Feuerst., 1 Ziegelscheune, 1 Pottaschbrennerey, 165 oder 174 Einw., worunter 9 Häusl., 24 Einl., 3 Leinw., 1 Schneider. Sie haben mit den dazu gezählten Mühlen 22 Pferde, 4 Fohlen, 123 Stück Rindvieh, 96 Schweine, 461 Schaafe. Das Vorwerk Rähsdorf ward 1743 vom reformirten Kirchendirectorio zu Magdeburg an 3 Colon. in Erbpacht gegeben, über welche es auch die Gerichtsbarkeit hat. In einer geringen Entfernung vom D. liegen 3 Mühlen; 1 Wassermühle mit 2 Walkgängen, eine dergleichen mit 2 Lederwalken, die Pottmühle genannt, und die dritte mit 1 Mahlgange, das alte Geschirr genannt. Die Feldmark besteht aus 1104 M. Acker, 252 M. Wiesen, 21 M. Gartenland und 8 M. Holzung. — Rosenkrug, im Ziesarschen Forste, 1 M. von Ziesar, 1 Papierm. und Theerbrennerey mit 4 Feuerst., 24 Einw., 3 Pferden, 13 Stück Rindvieh und 2 Schweinen, nebst 42 M. Acker, 1½ M. Wiesen und 3½ M. Gartenland. — Rottstock, ein D., 1 M. von Ziesar, hat 1 Filk. von Buckau, 1 Nebenzoll und 1 Unterförsterey, 26 Feuerst. mit 145 Einw., oder: 23 Feuerst. und 151 Einw., worunter mit Einbegriff der Puhlmannsmühle 11 B, 1 Halbsp., 6 gr. Coss., 1 Häusler, 7 Einl., 1 Müller, 1 Schmid mit 38 Pferden, 5 Fohlen, 189 Stück Rindvieh, 80 Schweine, 525 Schaafe, 948 M. contrib. Acker, 168 M. Wiesen, 11 M. Gartenland, 96 M. Holzung und 18 M. Weide. Sie geben 124 Rthlr. 4 gr. Contribution und 46 Rthlr 17 gr. Fouragegeld. — Schöpsdorf, ein aus dem 1763 in Erbpacht gegebenen Vorw. entstandenes Kolonistendorf, ¾ M. von Ziesar, hat 1 Papiermühle, 1 Ziegelscheune, 26 Feuerst. und 146 Einw., oder: 142 Einw., worunter 6 Halbsp., 20 Einl, 7 Wittwenh., 1 Schneider, 1 Leinweber sind, mit 23 Pferden, 3 Fohlen, 113 Stück Rindvieh, 73 Schweinen, 666 Schaafen. Die Feldm. des D.

be-

beträgt 1467 M. Acker, 436 M. Wiesen, 12 M. Gartenland, 30 M. Holzung, 18 M Anger und 1 Mühlenteich von 24 M. — Steinberg, ½ M. von Ziesar, am Elxenbache, ein 1763 aus dem in Erbpacht ausgethanen Vorw. entstandenes Colonie-dorf von 22 Feuerst. und 136 E., oder: 152 Einw., incl. 11 B., 7 Häusler, 8 Einl., 1 Schmid, 1 Schneider, mit 44 Pferd., 4 Fohl, 154 St. Rindv., 57 Schweinen u. 876 Schaafen. Die Feldmark besteht aus 2016 M. Acker, 432 M. Wiesen, 17 Morg. Gartenland, 64 Morg. Holzung und 2 kleinen Teichen. — Wenzlow, ein D., 1½ M. von Ziesar, hat 1 Filk. von Böcke, 1 Wasserm., incl. 1 Colh. 34 Feuerst. und 202 Einw., oder: 216 Einw., worunter sind 8 B., 6 Halbsp., 8 gr. Coss., 16 Häusler, 14 Einl., 2 Leinweber, 1 Schmid. Sie zahlen 136 Rthlr 14 gr. Contrib. nebst 46 Rthlr. 3 gr. Fouragegeld, u. haben 67 Pferde, 6 Fohlen, 195 Stück Rindvieh, 92 Schweine, 350 Schaafe, und incl. 24 contrib. Hufen 1206 M. Acker, 216 M. Wiesen, 32 M. Gartenland, 251 M. Holzung und 24 Morg. Weide. — Wollin, ein Dorf mit einem Landzolle, 1½ M. von Ziesar, besteht aus 1 Pfk. der ersten geistl. Inspection des Kreises, 1 Wassermühle, incl. 1 Colh., 57 Feuerst. mit 332 Einw., oder: 55 Feuerst., 350 E. mit Einbegriff 9 B. 9 Halbsp., 10 gr. und 3 kl. Coss, 13 Häusler, 17 Einl., 2 Wittwenh., 2 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellmacher. Sie zahlen 47 Rthlr. 17 gr. Fouragegeld nebst 126 Rthlr. Contribution, und besitzen 145 Pferde, 15 Fohlen, 469 Stück Rindvieh, 637 Schaafe, 30 contrib. Hufen Acker, 960 M. Wiesen, 39 M. Gartenland, 600 M. Holzung, 100 M. Weide und 2 Teiche. — Zitz, ein D., 1 M. von Ziesar mit einem Freyguthe, an einem kleinen Bache, begreift 1 Pfk. der ersten geistl. Insp. des Kreises, incl. 3 Colh. 52 Feuerst. und 296 Einw., oder: 41 Feuerst. und 300 Einw., incl. 15 B., 3 Halbsp., 5 gr. Coss., 10 Häusl., 14 Einl., 1 Leinweber, 1 Schmid, 2 Schneider. Sie zahlen 114 Rthlr. 4 gr. Fouragegeld, nebst 304 Rthlr. Contribution, und haben 126 Pferde, 32 Fohlen, 447 Stück Rindvieh, 161 Schweine, 1213 Schaafe, 2466 M. Acker, 659 M. Wiesen, 26 M. Gartenland, 150 M. Holzung und 631½ M. Anger.

B. Rittergüter und andere Ortschaften.

Leitzkau, auch Kloster Lietzke, Lietsche, Laetitia Dei genannt, ein Flecken oder eine unter die von Münchhausenschen Gerichte gehörige Mediatstadt, liegt 3 Meilen von Magdeburg an der Churſächsischen Gränze, und hat ohne 62 Scheunen 156 Häuser mit 806 Einwohnern, oder 163 Feuerst. mit Einbegriff der hiesigen beiden adlichen Rittergüter Alt- und Neuhaus Leitzkau nebst dem Schlosse, mit 1117 Einw., welche theils Handwerker, theils Ackersleute sind, wovon die letztern zusammen 4500 Morgen Ackerland, 120 Morgen Wiesen nebst Gartenland, 600 Morgen Anger nebst Holzhutung und 120 Morgen vom Muschauerholze besitzen. An Vieh hatten sie 142 Pferde, 52 Fohlen, 497 Stück Rindvieh, 272 Schweine, 778 Schaafe 194 und Lämmer. In der hiesigen Kirche sind gewesen

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	6	8	5	12	6
Gebohrne					
ehel. Knaben	25	16	22	19	22
unehel. —	1	—	2	3	—
ehel. Mädchen	22	15	22	14	18
unehel. —	—	—	1	1	1
	48	31	47	37	41
Gestorbene					
männliche	14	17	10	10	5
weibliche	10	30	11	11	9
	24	47	21	21	14
Communicanten					
männliche	239	256	250	254	261
weibliche	292	244	256	260	269
	531	500	506	514	530

Die

Die Schloßkirche zwischen den adlichen Schlössern dient zum sonntäglichen Gottesdienste, und die Stadtkirche zu den übrigen geistlichen Verrichtungen; beide aber gehören mit ihrem Prediger zur Möckernschen geistlichen Inspection. Hier ist auch eine Knaben- und Mädchenschule, nebst einem Armenhause, so wie auch eine königliche Postwärterey. Die Gerichtsbarkeit über 123 Häuser übt das alte Haus, und über die andern das neue Haus aus. Die Polizeysachen hingegen werden vom letztern mitbesorget. Leitzkau kam von den Wenden an Albrecht den Bär, welcher dem Bischof Herbert von Brandenburg zur Erbauung der ersten christlichen Kirche die Erlaubniß gab; hierauf stiftete Bischof Wieger 1139 unter dem Namen Laetitia Dei ein Prämonstratenser-Kloster, dessen Mönche Schulden machten, so daß Churfürst Joachim II. die Sequestration übernahm, und das Kloster 1534 dem Stift Brandenburg einverleibte. Nach der Reformation secularisirte Churfürst Joachim II. das Kloster, überließ es nebst allen dazu gehörigen Gütern seinem Bruder dem Markgrafen Johann als ein Amt, welches hierauf 1564 durch Kauf für 80,000 Rthlr. an den damahligen berühmten Obristen Hilmar von Münchhausen kam, dessen Nachkommen es noch itzt besitzen. Zum Rittergute Alt-Leitzkau, Althaus Leitzkau, Leitzkau alter Seite, e. adl. Vorw., gehören 2520 M. Acker, 60 M. Wiesen, 60 M. Gartenland, 705 M Holzung, 90 M Anger, 1 Teich von 3 M., mit 22 Pferden, 9 Fohlen, 120 Stück Rindvieh, 235 Schweinen, 1595 Schaafen, vortrefflicher Kirschbaumzucht und 1 Windmühle; hingegen zum Ritterg. Neu-Leitzkau, Neuhaus, Leitzkau oder Leitzkau neuer Seite 27 Pferde, 4 Fohlen, 65 Stück Rindvieh, 165 Schweine, 2282 Schaafe, 1620 M. Acker, 612 M. Wiesen, 31 M. Gartenland,

705 M. Holzung, 9 M Anger und 3 Teiche, nebst schönen Obstbaum- und Weidenpflanzungen. — Bardelebenshof, ein dicht vor Ziesar gelegenes adl. Vorw. mit 4 Feuerst., 430 M. Acker, 150 M. Wiesen, 20 M. Holzung und 4 Teichen. — Borgenshof, vor Ziesar, ein schriftsässiges Vorw. mit 5 Feuerst., 378 M Acker, 120 M. Wiesen, 2 M. Gartenland, 5 Pferden, 17 Stück Rindvieh und 13 Schweinen. — Crüssau, ein adl. Rittg. oder Vorw. $\frac{1}{4}$ M. von der Elbe, bey Dorenburg, mit 3 Feuerst., 20 oder 25 Einw. mit 6 Pferden, 2 Fohlen, 88 Stück Rindvieh, 24 Schweinen, 3060 M. Acker, 10 M. Gartenland, 15 M. Holzung, 300 M. Anger, 1 geringen Mühlenteich und 1 Wassermahl- und Oelmühle In der Feldmark ist eine wüste Dorfstelle, Sielitz genannt. — Dahlen, ein adl. Rittg., $\frac{1}{4}$ M. von Ziesar, hat 1 Filk. von Wollin, 21 Feuerst., 93 oder 97 Einw., mit Einbegriff 9 Einl., 11 Häusl., 1 Leinw., 1 Schneider mit 11 Pferden, 34 Stück Rindvieh, 17 Schweinen, 658 Schaafen, 807 M. Acker, 8 M. Wiesen, 10 M. Gartenland, 813 M. Holzung und 480 M. Heide zu Schaafweide. — Egelinde, ein adl. Rittg., 2 M von Ziesar. enthält 2 Landzölle, 8 Feuerst. mit 9 Einw., 31 Stück Rindvieh, 2 Schweinen, 723 M. Acker, $4\frac{1}{2}$ M. Gartenland, 1270 M. Holzung. Hieher gehören noch 4 Büdnerw., $\frac{1}{2}$ M. vom Orte, die Wogenhütten genannt, mit 12 E. und 2 dergleichen, die Blockhäuser, mit 8 Einw. $\frac{1}{4}$ St. v. D. liegt die Egelingsmühle, eine Wasser-Schneidem., mit 1 Feuerst. und 7 Einw., nebst 4 Pferden, 6 Stück Rindvieh und 3 Schweinen. — Grabow, ein adl. D., mit 1 Ritterg. und 1 Vorw., nebst Försterey und 1 Wassermahl- und Oelmühle, $3\frac{1}{2}$ M. von Ziesar, enthält 1 Pfk. der 2ten Ziesar. Insp., incl. 6 Colh. 63 Feuerst. nnd 307 oder 355 Einw., worunter sind 4 B., 18 kl. Coss., 4 Häusl., 39 Einl., 1 Wittwenh., 4 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider und 1 Tischler. Die Gemeine besitzt 4560 Morgen Acker, 877 M. Wiesen, 90 M. Gartenland, 160 M. Weide und 3 wüste Fischteiche, nebst 29 Pferden, 4 Fohlen, 164 Stück Rindvieh, 87 Schweinen, 258 Schaafen, und geben 49 Rthlr. 15 gr. Fouragegeld und 131 Rthlr. 20 gr. Contribution. Das Rittg. im D. hat 3 Wohnh. nebst Scheunen und Ställen und 10 Büdnerw., welche aber schon unter den obigen Feuerst. begriffen sind, 22 Pferde, 6 Fohlen,

len, 143 Stück Rindvieh und 4682 Schaafe. Die Aecker sind nicht vermessen; übrigens treiben die E. nebenher etwas Bienenzucht. — Gräben, ein adl. D. mit 2 Rittrerg., 1 Ziegelscheune, 1 Wassermahl- und 1 Schneidemühle, 1 M. von Ziesar, enthält 1 Filk. von Wollin, incl. 3 Colh. 58 Feuerst. und 271 Einw., oder 52 Feuerst. und 321 Einw, worunter sind 7 B., 9 gr. und 2 kl. Coss., 15 Häusler, 25 Einl., 2 Leinw., 1 Schmid und 1 Tischler. An Vieh befindet sich hier 61 Stück Pferde, 4 Fohlen, 237 Stück Rindvieh, 137 Schweine und 1160 Schaafe. Das Dorf giebt 27 Rthlr. 2 gr. Fouragegeld, 71 Rthlr. 18 gr. Contribution und hat an Grundstücken 2582 M. Acker, 511 M. Wiesen, 44 Morg. Gartenland, 26 Morg. Weide. Die Aecker der beiden adlichen Güter sind nicht vermessen, aber die Holzung beträgt 1080 M. — Groß-Lübars, ein adl. D. mit 1 Ritg. und Schäferey, und 1 Wasserm, 2 M. von Ziesar, enthält 1 Filk. von Klein-Lübars, incl. 1 Colh. 25 Feuerst. und 143 Einw, oder: 152 Einw., die etwas Bienenzucht treiben, incl. 6 B., 6 kl. Coss, 3 Häusler, 10 Einl., 1 Schmid. Die Gemeine besitzt 25 Pferde, 2 Fohlen, 149 Stück Rindvieh, 76 Schweine, und mit dem adlichen Gute 2445 Schaafe. Sie geben 37 Rthlr. 6 gr. Fouragegeld nebst 99 Rthlr. Contrib. und besitzen 5004 M. Acker, 28 M. Wiesen, 13 M. Gartenland, 104 M. Holzung, 6 M. Anger, 26 M. Weide, 4 kleine Fischteiche und 360 Morg. Heide. Das Rittg hat übrigens unvermessene Felder, 10 Pferde, 49 Stück Rindvieh und 33 Schweine. — Gürgens Mühle, im Grabower Holze, an der Ihle, $3\frac{1}{2}$ M von Ziesar, eine Wassermahl- und Walkm., mit $39\frac{1}{2}$ M Acker, 3 M. Wiesen, $\frac{1}{2}$ M. Gartenland, 7 Einw., 3 Pferden, 5 Stück Rindvieh und 4 Schweinen. — Hansens Mühle, eben daselbst gelegen, $3\frac{1}{2}$ M. von Ziesar, eine Wassermahl- und Walkm. an der Ihle, hat 3 Feuerst., 68 M. Acker, 12 M. Wiesen, 3 M. Gartenland und 16 Einw., mit 3 Pferden, 7 Stück Rindvieh und 4 Schweinen. — Hohbeck, ein adl. D. mit 1 Rittg. und 1 Schäferey, $3\frac{1}{2}$ M von Ziesar, enthält 1 zur 2ten geistlichen Insp. des Kr. gehör. Mutterk., incl. 1 Colh 27 Feuerst. mit 122 oder 140 Einw., incl 10 gr. Coss., 3 Häusl., 11 Einl., die insgesammt sehr arm sind und von Rttgs Arbeiten leben müssen. Sie zahlen 16 Rthlr. 12 gr. Fouragegeld und 44 Rthlr.

Con-

Contribution. Der gesammte Viehstand beträgt 11 Pferde, 4 Fohlen, 144 Stück Rindvieh, 110 Schweine, 1029 Schaafe und die gesammte Feldm. 2538 M. Acker, 102 M. Wiesen, 35 M. Gartenland, 665 M. Holzung und 630 M. Heideland. — Die Hohenspringer Papiermühle, bey Verbig, eine Papierm. mit 2 Gängen, 3 Feuerst. und 14 Einw., 2 Pferden, 2 Kühen und 2 Schweinen, 2½ M. Gartenland, 1 Wurthe von 6 M. und 1 Mühlenteich von 2 M. — Kähnert, ein Rittg. mit 1 Schäferey, 3¼ M. von Ziesar, enthält 10 Feuerst. und 51 Einw., oder 7 Feuerst. und 57 Einw, incl. 9 Einl. Es gehören dazu 10 Pferde, 73 Stück Rindvieh, 106 Schweine, 670 Schaafe, 780 M. Acker, 23 M. Wiesen, 11 M. Gartenland, 2280 M. Holzung, 11 M. Weide und 2 kleine Teiche. — Die Klappermühle bey Grabow, 3½ M. von Ziesar, eine Wassermahl- und Walkm., an der Ihle, mit 68 M. Acker, 4½ M. Wiesen und 7 M. Gartenland, 9 Einw. nebst 3 Pferden, 9 Stück Rindvieh und 7 Schweinen. — Die Klapper- oder Lochausche Mühle (die), an der Ziprahne bey Leitzkau, enthält 2 Feuerst. — Klein Lübars, ein adl. D. mit 1 Rittg., 1 Wasserm., 2 Meilen von Ziesar, enthält 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp. des Kr., 16 Feuerst. und 89 Einw, oder 99 E., incl. 2 Häusl., 1 Leinw., 1 Schmid mit 3 Pferden, 1 Fohlen, 25 Stück Rindvieh, 37 Schweinen, 6 contrib. Hufen, 15 Rthlr. 21 gr. Fouragegeld und 42 Rthlr Contribution; überhaupt aber beträgt die Feldmark des D. 1548 M. Acker, 74 M. Wiesen, 12 M. Gartenland, 7 M. Weide und 3 kl. Teiche, und zum G. gehören außer den Aeckern und Wiesen noch 4 M. Gärten, 13 Pferde, 49 Stück Rindvieh und 25 Schweine. — Klitsche oder Klitzke, ein adl. Vorw. mit 1 Schäferey, 2½ M. von Ziesar, enthält 5 Feuerst., 24 Einw., welche Drescher sind. Zum Vorw. gehören 32 Stück Rindvieh und 29 Schweine, 1286 M. Acker, 6 M. Gartenland, 5 M. Holzung und 300 M. Heideland. — Küsel, am Spring- oder Küselschen Bache, ein adl. D. mit 1 Ritterg. und 1 jetzt wüst liegenden Wasserm., 2 M. von Ziesar, enthält 1 Filk. von Rietzel, 11 Feuerst. und 56 Einw., oder 13 Feuerst. und 74 Einw., incl. 7 gr. Coss., 1 Häusler, 9 Einl., 2 Leinw., die sich kümmerlich vom Feldbau nähren, und 7 Rthlr. 1 gr. Fouragegeld nebst 20 Rthlr. 3 gr. Contribution zahlen. Der Viehstand war 4 Pferde, 79 Stück Rindvieh,

25 Schweine, 362 Schaafe, und die Grundst. bestehen in 624 M. Acker, 124 M. Wiesen, 14 M. Gartenland und 32 M. Holzung. — Ladeburg, ein adl. D. mit 1 Windm., 4 M. von Ziesar, enthält eine Filialk. von Leißkau, incl. 8 Colh. 71 Feuerst. und 358 Einw., oder 68 Feuerst. und 384 Einw., worunter sind 13 B., 15 Halbsp., 9 gr. und 2 kl. Coss., 20 Häusl., 24 Einlieg., 1 Wittwenhaus, 2 Leinweber, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellmacher mit 150 Pferden, 30 Fohlen, 372 Stück Rindvieh, 258 Schweinen, 956 Schaafen, 278 Rthlr. 17 gr. Fourageg., 762 Rthlr. 4 gr. 6 pf. Contrib., und incl. 87 Hufen 22½ M. contrib. Aecker, 5040 M. Ackerland, 1350 M. Wiesen, 35 M. Gartenland, 60 M. Holzung, 840 M. Weiden und 4 herrschaftliche Teiche. — Lochau, ein adliches Vorwerk, 1 Stunde von Leißkau, mit 2 Feuerst. und 31 Einw., 5 Pferden, 69 Stück Rindvieh, 4 Schweinen, 846 M. Acker, 80 M. Wiesen, 3 M. Gartenland, 629 M. Holzung und 23 M. Weide. Es hat ansehnliche Pflanzungen von Kirsch- und andern Obstbäumen. — Madel, liegt 3¼ Meile von Burg, bey Stegelitz, ein adl. Vorw. mit 1 Schäferey, 3 Feuerst., 16 oder 24 Einw., 8 Stück Rindvieh, 13 Schweinen, 1672 M. Acker, 6 M. Wiesen, 1½ M. Gartenland, 24 M. Weide, 1200 M. Heideland und 1 Fischteich. — Pießpuhl oder Pißpuhl, ein adl. Rittg. bey Stegelitz, enthält incl. 2 Colh. 26 Feuerst., 144 oder 148 Einw., incl. 3 Häusler, 24 Einl., 3 Leinw., 1 Schmid, mit 4 Pferden, 16 Stück Rindvieh und 42 Schweinen. Zum Rittg. hingegen gehören 15 Pferde, 6 Fohlen, 144 Stück Rindv., 184 Schweine, 2588 Schaafe, 3024 M. Acker, 240 M. Wiesen, 19 M. Gartenland, 40 M. Holzung und 1 jetzt unbrauchbarer See von 132 M. — Polzhuhn, ein adl. Vorw. bey Grabow, mit 2 Feuerst., 19 oder 27 Einw., 2 Pferden, 15 Stück Rindvieh und 14 Schweinen, 1 Schäferey und 1 Wasserm. an der Ihle, 1548 M. Acker, 60 M. Wiesen, 6 M. Gartenland und 16 M. Holzung. — Alt und Neu Reckendorf, 2 adl. Ritterst. mit 1 Schäferey, 3 M. von Ziesar, enthalten incl. des ohnweit dem Dorfe liegenden Spühl- oder Spielkrugs, 8 Feuerst mit 51 oder 71 Einw., worunter sind 2 Häusl., 7 Einl. Der Viehstand besteht aus 6 Pferden, 86 Stück Rindvieh, 56 Schweinen und 1168 Schaafen, die Feldmark aber aus 1674 M. Acker, 8 M. Gartenland, 160 M. Wiesen,

Wiesen, 480 M. Holzung. — Das Rothe Haus, 1 M. von Ziesar, ist ein Forsthaus mit 8 Einw., 12 Stück Rindvieh und 2 Schweinen. Der hier wohnende Förster hat die Aufsicht über die hiesige ganz abgesonderte adl. Holzung, welche aus 210 M. besteht und hat die Nutzung von 96 M. Acker, 5 M. Wiesen und 2 M. Gartenland. — Stegelitz, ein adl. D., 4 M. von Ziesar, an einem Arme der Ihle, enthält eine Pfk. der 2ten geistl. Insp. des Kreises, incl. 3 Colh. 42 Feuerst. und 271 Einw., oder 44 Feuerst. und 274 Einw., worunter sind 6 B., 3 Halbsp., 18 gr. und 2 kl. Coss., 4 Häusl., 18 Einl., 1 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellmacher. Sie zahlen 113 Rthlr. 13 gr. Fouragegeld nebst 301 Rthlr. 9 gr. Contrib., haben 121 Pferde, 21 Fohlen, 361 St Rindv., 200 Schw., 1081 Schafe, und ernähren sich mit Holzfuhren und Feldbau auf einer Feldmark von 4194 M. Acker, mit Einbegriff 30 contribuabler Hufen, 390 M. Wiesen, 24 M. Gartenland, 180 M. Holzung und 60 M. Weide. — Stresow, 2¼ M. von Ziesar, ein D. mit 1 Rittg., 1 Filk. von Grabow, 25 Feuerst. und 108 Einw., oder 19 Feuerst. und 111 Einw., incl. 6 kl. Coss. und 19 Einl, welche mit Einbegriff des adl. Hofs 12 Pferde, 9 Fohlen, 149 St. Rindvieh nebst 44 Schweinen besitzen. Die Contribution beträgt 152 Rthlr. 18 gr., das Fouragegeld aber 57 Rthlr. 8 gr. und incl. 24 contrib Hufen bestehen die sämmtlichen dazu gehör. Grundst. in 3853 M. Acker, 96 M. Wiesen, 20 M. Gartenland, 12 M. Holzung und 90 M. Anger. Der Ort treibt Brandtweinbrennerey, auch ist der hiesige Kleebau ansehnlich. — Struwenberg, ein adl. Rittg., 1 M. von Ziesar, enthält 11 Feuerst. mit 28 Einw., oder 9 Feuerst. mit 32 Einw., 4 Pferden, 16 Stück Rindvieh, 8 Schweinen, 553 M. Acker, 75 M. Wiesen, 6 M. Gartenland, 150 M. Holzung und auch 45 M. Heideland. — Verlohrenwasser bey Werbig, 1½ M. von Ziesar, an einem kleinen im Sächsisch. Churkreise entspringenden Bache, hat 5 Tagelöhnerw., 1 Wassermahl- und Schneidem., in allem 7 Feuerst. und 20 Einw., incl. 6 Häusl., mit 3 Pferden, 1 Fohlen, 14 Stück Rindvieh, 8 Schweinen, 72 M. Acker, 6½ M. Gartenland und 1200 M. Holzung. — Vorgraben, ein adlich Vorw. von 72 Morg. Acker, 6 M. Garten und 1200 M. Birken- und Kiefern-Waldung, ist wahrscheinlich das Vorw, wozu die Verlohrenwassermühle gehört, mit Weglassung der dabey

bey angebenen Grundstücke. — Werbig, ein adl. D., 2 M. von Ziesar, hat 1 Pfk. der ersten geistlichen Insp. des Kreises u. mit 1 Colw. 29 Feuerst. u. 149 Einw., worunter sind 10 B., 1 Halbsp., 13 gr. Coss., 10 Einl., 1 Wittwenh., 1 Leinw., 1 Schmid, welche sich hauptsächlich mit der Schaafzucht beschäftigen. Sie zahlen 25 Rthlr. 20 gr. Fouragegeld nebst 68 Rthlr. 6 gr. Contribution, und haben 2 Pferde, 233 Stück Rindvieh, 76 Schweine, 525 Schaafe, und die hierher gehör. Grundstücke bestehen incl. 22 contrib. Hufen in 1464 M. Acker, 25 M. Gartenland, 40 M. Holzung und 450 M. Heide. — Ziegelsdorf, ein adl. Ritterg. bey Stresow, mit 1 Schäferey, Ziegelscheune, 15 Feuerst., 76 Einw., incl. 15 Häusl. und 1 Schmid, 11 Pferden, 72 Stück Rindvieh, 32 Schweinen, 830 Schaafen, 2082 M. Acker, 1 Wiese zu 40 Fuder jährlichem Ertrag, 35 M. Gartenland und 960 M. Heideland, 1782 waren hier 75 Einw.

4. Der Saalkreis

liegt der Länge nach an der Saale, wird vom Fürstenthume Anhalt, vom Churfürstenthume Sachsen und von der Grafschaft Mansfeld umgeben, und ist von den übrigen Kreisen des Herzogthums ganz abgesondert. Er besteht demnach aus einem schmalen, vom Mittage nach Mitternacht an der rechten Seite der Saale fortlaufenden, 5 Meilen langen und in der größten Breite etwas über 1 M. breiten Striche Landes. Die vornehmsten Nahrungsgewerbe und Quellen der Einkünfte sind der Ackerbau, die Salzwerke, die Bergwerke und die Schifffahrt. Vorzüglich stark wird der Weizenbau wegen der sehr beträchtlichen Stärkemachereyen betrieben. Eben so ausgebreitet ist auch der Erbsenbau, der Küchengarten-, Kümmel- und Obstbau, besonders Kirschen, und auch der Rübsenbau; hingegen der Tobacksbau wird nur wenig getrie-

trieben; allein an Holze leidet dieser Kreis grossen Mangel, der noch fühlbarer seyn würde, wenn nicht die Steinkohlen-Bergwerke vorhanden wären, und die Saale die Stadt Halle nebst dem übrigen Kreis mit Bau- und Brennholz vermittelst der Flössen versorgte.

Der Saalkreis enthält 1 immediate und 6 mediate Städte, 6 Königl. Aemter und 1 Fürstl. Anhaltsches Amt, 132 Dörfer, nämlich 49 Pfarrkirchdörfer, 42 Filk. Dörfer und 41 eingepfarrte Dörfer, 32 Rittergüter, 9 sonstige Güter, 17 Vorwerke, 3 Försterey en, 11 Gasthöfe im freyen Felde, 2548 Hufen, $12\frac{1}{4}$ Morg. contribuable Aecker, 7914 Feuerstellen, 58 Gasthöfe in Dörfern, 32 Wasser- und 18 Windmühlen, 10 Ziegelscheunen, 2 Wasser- und 26 Landzölle, und 51725 Einwohner. Unter denselben waren 395 Ackersleute, 190 Halbspänner, 410 große und 996 kleine Cossäthen, 1558 Häusler, 1429 Einlieger, 81 Wittwen, welche Höfe haben, 100 Böttcher, 32 Chirurgi, 72 Fischer, 87 Fleischer, 7 Korbmacher, 23 Kürschner, 238 Leinweber, 97 Maurer, 35 Müller, 30 Sattler und Riemer, 36 Schlosser, 97 Schmiede, 327 Schneider, 294 Schuster, 42 Stell- und Rademacher, 70 Tischler, 21 Töpfer, 12 Weißgärber und 86 Zimmerleute. Zu den oben angeführten s. S. 12 u. ff. ꝛc. Getrauten sind hier noch die vom Jahre 1794 einzuschalten. In demselben waren nämlich

I. in den Städten und Marktflecken

Getraut 187 Paar.

Gebohren 731, als: 383 Söhne mit 53 unehel., 348 Töchter mit 48 unehel.

Gestorben 771, als: 370 männliche, 401 weibliche.

Communicanten 14207, worunter 6250 männliche und 7957 weibliche waren.

II. In Flecken und Dörfern.

Getraut 214 Paar.
Gebohren 901, als: 469 Knaben mit 30 unehel., 432 Mädchen mit 30 unehel.
Gestorben 561, nämlich 284 männliche und 277 weibliche.
Communicanten 17458, als: 8283 männliche und 9175 weibliche.,

Bey den Militärpersonen waren

Getraut 39 Paar.
Gebohren 62, als: 41 Knaben mit 2 unehel. und 21 Mädchen mit 1 unehel.
Gestorben 103, als: 55 männliche und 48 weibliche.
Communicanten 4, worunter eine Mannsperson war.

An Vieh hatten sie 3194 Pferde, 354 Fohlen, 227 Bullen, 386 Ochsen, 7831 Kühe, 1702 Rinder, 1215 Kälber, 10158 Schweine, 57205 Schaafe und 16012 Lämmer. Die 12monatliche Contribution wird nach dem 1693 publicirten und 1791 revidirten Struerkatastro folgendermaaßen aufgebracht, nämlich:

von einem dienstfreyen Ackerhofe	16 gr.
— — — Halbspännerhofe	12 gr.
— — — Cossäthenhofe	8 gr.
von einem halbdienstfreyen Cossäthenhofe	6 gr.
von einem dienstbaren Ackerhofe	8 gr.
— — — Halbspännerhofe	6 gr.
— — — Cossäthenhofe	4 gr.
von einem bloßen Wohnhause	2 gr.
von jedem Scheffel Einsaat in der ersten Classe	8 gr.
— — — in der 2ten Classe	6 gr.
— — — in der 3ten Classe	4 gr.
— — — in der 4ten Classe	2 gr.

Ferner monatlich 1 gr. von jedem Thaler gewonnener Garten-, Wiesen-, Holz-, Mast-, Rohr-, Fischerey-, Weinbergs-,

Hopfen-, Steinbruch- und Braunutzung; das Capital zu Alsleben aber entrichtet monatlich 1 Rthlr. überhaupt. Nach diesen Aufsätzen beträgt

	Rthlr.	gr.	pf.
die monatliche Steuer von den Hausstellen	556	22	—
von Acker oder Einsaat	1141	3	$3\frac{5}{12}$
von den übrigen Nutzungen	113	15	$8\frac{1}{4}$
vom Capital zu Alsleben	1	—	—
mithin monatlich	2515	16	$11\frac{2}{3}$
und jährlich	30188	11	8

An Zuwachs bey vorgedachter Steueranlage nach gleichen Ansätzen monatlich 88 Rthlr. 7 gr. $9\frac{3}{12}$ pf. Jährlich also 1059 Rthlr. 21 gr. 10 pf. Als Verwahrung oder vierter Theil der Steueranlage zur Ergänzung des Contributionscontingents zur kön. Kriegscasse werden monatlich 461 Rthlr. $9\frac{1}{12}$ pf., mithin in 12 Monaten 5532 Rthlr. 9 gr 11 pf. abgeführt, wozu das Capital zu Alsleben noch 2 Rthlr. beytr[ägt]. Zu den Fourage- und Speisegeldern für die beiden Cavallerieregimenter u. s. w. wird

von 1 dienstfreyen Ackerhofe bezahlt	2 gr.	
— — Halbspännerhofe	1 gr.	6 pf.
— — Cossäthenhofe	4 gr.	
— halbdienstfreyem Cossäthenhofe	3 gr.	
— dienstbaren Ackerhofe	1 gr.	
— — Halbspännerhofe	—	9 pf.
— — Cossäthenhofe	2 gr.	
— — Häusler oder bloßen Wohnhause	1 gr.	

Von jedem Thaler der übrigen Contribution in Simplo mit Ausschluß der Hausteuer wird ferner 16 gr 6 pf. bezahlt, mithin monatlich aufgebracht 1589 Rthlr. 23 gr 9 pf. und jährlich 19079 Rthlr. 2 gr. Wegen der Uebernahme des Creditwesens wird eine Monatsteuer in Simplo mit 2515 Rthlr. 17 gr. und vom Dorfe Belleben noch besonders 30 Rthlr. an die General-Kriegscasse bezahlt. Endlich beträgt der Monatszuwachs in Simplo 87 Rthlr. 4 gr. und die sämmtlichen Steuern vom Lande haben $\frac{20}{21}$ betragen 158495 Rthlr. 13 gr. 5 pf. Hierüber kam noch ein, an Consumtionsaccise 1213 Rthlr. 14 gr. 3 pf., an landschaftlicher Accise 891 Rthlr. 11 gr. 3 pf., an Nahrungssteuer 377 Rthlr. 14 gr.

a. Städte.

Halle, mit dem Beynamen in Sachsen oder im Magdeburgschen, oder an der Saale, lat. Hala Venedorum oder Hermundurorum, ist nach Magdeburg, wovon es 11 M. entfernt liegt, die größte und volkreichste Stadt im Herzogthume, und war schon wegen seiner Salzquellen, die vielleicht die ältesten in Deutschland sind, zu den Zeiten der Hermunduren und Catten nach des Tacitus Bericht Annal I. L. XII. c. 57. berühmt. Sie liegt in einem fruchtbaren und angenehmen, von Morgen gegen Abend zu allmählig abfallenden Thale, von dem auch der untere Theil der Stadt den Namen des Thals führt, am rechten Ufer der Saale, welche oberhalb an der ganzen Stadt herunter in mehrere Arme sich theilt und verschiedene Inseln bildet, unterhalb derselben sich aber wieder vereinigt. Von den übrigen Städten des Kreises liegen Cönnern 3 M., Löbechün und Wettin 2 M., Alsleben 5 M. von Halle. Der Umfang der eigentlichen Stadt Halle soll innerhalb der Ringmauer 5796 gemeine Schritt, mit Glaucha und Neumarkt aber 1 und $\frac{1}{2}$ Stunde betragen. Von den innern und äußern Stadtthoren liegen das Ober- und Unter-Steinthor, das Ober- und Unter-Galgthor, welche beide nach dem 5 sehr kleine M. davon entlegenen Leipzig führen, nebst dem Schimmelthore gegen Morgen; das Unter- und Ober-Ranniſche oder Ranstädter und das innere Moritzthor, nebst dem äußern Hamsterthor, welche die Verbindung mit Glaucha unterhalten, gegen Mittag; das Claus- oder Nicolausthor,

das schwarze oder Häscherthor, das Strohhöfer- und das Schieferthor, gegen Abend, und das Ulrichsthor, welches in die Amtsstadt Neumarkt führt, gegen Mitternacht. Außer diesen Thoren sind noch an der Saale die Mühl- und Kuttelpforte, beide mit Brücken versehen, nebst der Körber- und Salzpforte. Die erst in diesem Jahrhunderte recht angebaute Vorstadt vor dem Clausthore, und der durch einen Arm der Saale von ihr getrennte, 1323 vom Magistrat dem Erzbischofe Burckhardt von Magdeburg abgekaufte Strohhof, der den Rathswerder mit enthält, ebenfalls eine Vorstadt, machen beide zusammen eine Gemeine aus, und liegen auf zwey von der Saale gebildeten Inseln, welche mit der Stadt durch Brücken verbunden sind. Der Strohhof hat seinen Namen von den ehemals zum Behuf des Salzsiedens hier gestandenen Strohscheunen. Die Weingärten, auch Bellendorf genannt, hinter Glaucha, werden größtentheils von Fischern bewohnt. Der Oberpetersberg, auch Obergemeine genannt, und der Unterpetersberg, auch Untergemeine oder Ringleben genannt, liegen zwischen dem Steinthore und der Mediatstadt Neumarkt. Außerdem befindet sich noch eine Vorstadt vor dem Galgthore, und eine vor dem Steinthore.

Die Stadt Halle ist in 4 Quartiere, nämlich in das Marienviertel, in das Ulrichsviertel, in das Nicolausviertel und in das Moritzviertel eingetheilt. Von den vielen hier befindlichen Brücken bemerken wir bloß die Schieferbrücke vor dem Schieferthore über

einem

einem Arme der Saale, welche 1757 einige Tage vor der Roßbacher Bataille von feindlichen Truppen abgebrannt, nachher aber wieder aufgebauet wurde, und außerhalb dem Schieferthore die massive Zinnbrücke oder hohe Brücke über die Saale. Diese alte und berühmte Stadt wurde zu Anfange des 6ten Jahrhunderts von den Sorbenwenden bewohnt, welche um die Salzquellen herum mehrere Häuser anbaueten und ihnen den Namen Dobrebora, oder Dobrisol, d. i. verdeutscht guter Salzbrunn, gaben, und wovon die heutige sogenannte Halle oder das Thal, wo die Salzkothen stehen, nebst den Hallören, die davon auch Thalleute genannt werden, Ueberreste sind. Als hierauf Kaiser Karl der Große 806 unter Anführung seines Sohnes die Sorbenwenden besiegt hatte, so ließ er bey Halle an der Ostseite der Saale zur gewissern Unterjochung der Sorbenwenden eine Burg, lat. Castellum, erbauen. Kaiser Otto I. schenkte hierauf 965 Halle, nebst andern Städten, mit ihren Salzquellen und Gewässern der Kirche zu Magdeburg, ehe sie noch zu einem Erzstifte erhoben worden war, welche Schenkung auch Kaiser Otto II. bestätigte, und die Stadt Halle 984 nicht nur erweiterte, sondern auch mit dem Bürgerrechte beschenkte. Von dieser Zeit an nahm der Wohlstand der Stadt Halle jährlich zu, und überhaupt hat Halle den deutschen Ottonen und den Erzbischöfen von Magdeburg ihre heutige Gestalt zu verdanken. In der ersten Hälfte des 12ten Jahrhunderts nahm sie bereits wegen ihres Handels und ihrer Schifffahrt auf der Saale bis in die Elbe und Havel eine Stelle unter den ansehnlichen Handelsstädten ein, und ihr blühender Zustand und Ansehen war damals so groß, daß Marggraf Otto von Meißen, wie er 1182 die zerstörte Stadt Leipzig wieder aufbauen ließ, derselben das Hallische und Magdeburgische Stadtrecht ertheilte. In diesem Zeitraume nahm auch die Stadt an Häuserzahl außerordentlich zu, weil niemand zu einem Pfannwerke gelangen konnte, der nicht ein angesessener Bürger war, welche Verordnung auch jetzt noch gültig ist. Der Magistrat selbst bestand zu jener Zeit bis ins 15te Jahrhundert, aus lauter adelichen angesessenen Pfännern oder Salzjunkern. Allein

der ungemein blühende Zustand verwickelte die Stadt nach damaliger Sitte auch in öftere Fehden, sowohl mit den Erzbischöfen und den Bürgern selbst unter einander, als auch mit andern Fürsten, wodurch sie sich öftere Belagerungen zuzog und auch mehrere Gerechtsame verlohr. Besonders machte sich der Erzbischof Ernst von Magdeburg die zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft entstandenen Streitigkeiten zu nutze, und bemächtigte sich mit Beyhülfe der Bürger 1478 der Stadt, welche seitdem auch die Residenz der Erzbischöfe wurde, indem diese vorher zu Giebichenstein residirt hatten. Um die Widerspenstigkeit des Magistrats zu bestrafen, zog der Erzbischof den vierten Theil ihrer Thal- und Soolgüter nebst dem fünften Theile ihres Vermögens ein, und verordnete den jährlich abwechselnden aus 3 Mitteln bestehenden Rath, welcher 1719 eine andere Einrichtung erhielt; s. weiter unten. Die Einkünfte dieser eingezogenen Soolgüter werden itzt unter dem Namen der Quarte dem Landesherrn als ein Domainenstück berechnet, und sind der Pfännerschaft in Zeitpacht überlassen. Noch mehr aber litt die Stadt durch den Schmalkaldischen und den 30jährigen Krieg, an dessen Ende die Schuldenlast bis auf 16 Tonnen Goldes gestiegen war. Im 7jährigen Kriege ward sie 1757 und 1758 von den Franzosen und Oesterreichern überfallen, welche viel Geld erpreßten, 1759 gerieth sie in die Hände der Reichstruppen und wurde noch mehr mitgenommen, und am allermeisten ist sie 1760 durch die Gelderpressungen der Oesterreichischen und Würtembergschen Truppen erschöpft worden; allein 1761, wo sie die Kaiserlichen und Reichstruppen überfielen, und sie an dieselben außer den Unkosten nebst der Verpflegung der Truppen noch 73,500 Rthlr. erlegen mußte, wurde sie vollends entkräftet. Sie berechnete daher nach dem 7 jährigen Kriege ihren Schaden und Verlust auf mehr als 520,000 Rthlr. zu dessen Verminderung der große König Friedrich II. ihr 80000 Rthlr. als eine Unterstützung schenkte.

Die Stadt Halle, welche seit 1728 durch 600 Laternen des Abends erleuchtet wird, die unter Aufsicht einer eigenen Commission stehen, enthielt 1782 mit Einbegriff von Neumarkt und

Glau-

Glaucha 2184 Häuser und 92 Scheunen. Denn Glaucha und Neumarkt werden nebst Halle in einer fortlaufenden Häusernummer gezählt, sind auch in Ansehung der Servis-, Gewerks- und anderer öffentlichen Angelegenheiten wirklich mit einander verbunden, und stehen unter einer und eben derselben Direction, so daß man sie als Eine Stadt zusammenzuzählen berechtigt ist. Die obengedachte Zahl ist in Gilberts Handbuch für Reisende durch Deutschland, Theil I., sowohl S. 307, als auch in der Rubrik S. 308. überhaupt und einzeln gerechnet, unrichtig angegeben. Druckfehler können es nicht seyn, weil eine und eben dieselbe falsche Summe 2214 auf beiden Seiten vorkommt. Von den oben angegebenen 2184 Häusern kommen 314 nebst 3 Scheunen auf Glaucha, 283 Häuser nebst 6 Scheunen auf Neumarkt, und 1587 Häuser mit 83 Scheunen auf die Stadt Halle. Von den letztern gehören 56 H. zu öffentlichen Gebäuden und 1587 zu Privathäusern in der Stadt; 148 H. sind in der Clausvorstadt und auf dem Strohhofe, 38 in den Weingärten, 108 in der Vorstadt vor dem Galgthore, 47 in der Vorstadt vor dem Steinthore, 36 auf dem Ober- und 67 auf dem Unterpetersberge. 1787 hatte die Stadt Halle 1633 H. in der Stadt und Vorstädten ohne 28 Gasthöfe, 2 Wassermühlen mit 1 Walk-, 1 Schneide- und 1 Schleifmühle, und 1 Ziegelscheune; Glaucha 329 Feuerstellen mit 1 Gasthofe, und Neumarkt 270 Feuerstellen nebst 3 Gasthöfen, zusammen also 2232 Feuerstellen.

Zu den Gehenswürdigkeiten dieser Stadt gehört der große und schöne ehemals ganz bebauete und daher itzt nicht völlig regelmäßige Marktplatz, auf dessen Mitte der im 1440 bis 1506 aus Pirnaer-Steinen 268½ rheinl. Schuh hoch aufgeführte rothe Thurm steht mit einer 130 Centn schweren Glocke. Hinter demselben steht die ansehnliche Markt- oder Marienkirche, mit den beiden 283½ rheinl. Fuß ho-

hen sogenannten blauen Thürmen und den Hausmannsthürmen. Diese Kirche ist vom Cardinal und Erzbischofe Albrecht von 1529 bis 1554 auf die Stelle, wo vorher die St. Gertruden- und neben dieser die ältere Kirche beatae Mariae gestanden hat, erbauet worden. Das Kirchengebäude, dessen Gewölbe auf 22 Pfeilern ruht, besteht aus Quadersteinen, stößt gegen Morgen an die Hausmannsthürme, welche mittelst einer mit einem eisernen Geländer versehenen Brücke in Verbindung stehen, und gegen Abend an die blauen Thürme, wegen ihres Daches so genannt. Sie hat eine kostbare Orgel, eine künstliche Kanzeldecke, einen von Lucas Cranach, gemahlten Altar, und hinter demselben ein 1593 vom Heinrich Lichtenfelser gefertigtes schönes Gemählde an der Wand. An dieser Kirche, welche so wie die beiden folgenden Stadtkirchen zur 2ten geistlichen Inspection des Saalkreises gehöret, die gemeiniglich mit dem Pastorate an dieser Kirche verbunden ist, sind ein Pastor Primarius, ein Archidiaconus und ein Diaconus angestellt. Südlich von der Kirche im mittelsten Stockwerke eines wohlgebaueten Hauses steht die zur Marienkirche gehörige Marienbibliothek, wo man über 11000 gedruckte Bücher, einige wichtige Manuscripte, z. B. eine $66\frac{1}{2}$ Hallische Ellen lange Pergamentrolle mit dem Hebräischen Pentateuch, einige Sinesische Manuscripte, eine mit eisernen Griffeln in Palmblätter gegrabene Schrift u. s. w. und verschiedene Curiosa findet, nämlich: astronomische Instrumente, ausgegrabene Urnen, Bracteaten Portraits von Kaiser Karl V., den damals lebenden Churfürsten ꝛc. und das äußerst ähnliche in Wachs bossirte Bildniß D. Martin Luthers u. s. w. Bibliothekar ist gewöhnlich einer vom Kirchencollegio zu U. L. Frauen, der die Bibliothek wöchentlich zweymal öffnen muß. Die von 1339 angefangene, aber 1510 erst fertig gewölbte Ulrichs-, oder ehemalige Serviten-Klosterkirche in der Galgstraße, hat unter den hiesigen Kirchen das schlechteste Ansehen und nach Art aller Bettelordenkirchen auf dem Dache eine kleine Thurmspitze. In derselben verdienen jedoch bemerkt zu werden der hohe Altar mit sauber geschnitzten und stark vergoldeten Bildsäulen hinter den Altarflügeln; der 1435 zu Magdeburg gegossene und ganz vergoldete Taufstein; das treffliche aus weißem und schwarzem Marmor bestehende Monument des

berühm-

berühmten Arztes Hofmann und der reiche Kirchenschatz. Den Gottesdienst versehen ein Pastor, ein Ober- und ein Unterdiaconus. Die ehemaligen Servitenklostergebäude dienen itzt den Predigern zu Wohnungen. Die Moritzkirche, ohnweit des Moritzthors, ist die älteste in Halle, welche 1156 von Steinen im gothischen Geschmack zu bauen angefangen wurde, 1208 erst bis an die Pfeiler fertig war und 1388 ihre gegenwärtige Länge und das kostbare Obertheil oder Chor bekommen hat. Sie enthält einen zum Theil von Lucas Cranach dem ältern gemahlten Altar, eine sehr kunstreiche mit Basreliefs gezierte Kanzel, 1592 von Zacharias Bogenkranz aus weißem Sandstein gehauen, nebst mehrern von 1411 bis 1416 von Conrad von Einbeck gearbeiteten Statüen, z B. den heiligen Moritz am dritten Pfeiler vom Altar, Christus und Maria neben dem Chore u. s. w. Die Klostergebäude bey der Kirche waren von 1184 bis 1519 der Sitz einer Probstey regulirter Chorherren, und werden itzt von Kirchenbedienten bewohnt. Bey dieser Kirche sind ein Pastor, ein Diaconus und ein Adjunctus angestellt. Das Patronatrecht über die 3 vorstehenden Kirchen hat der Magistrat, die Wahl der Prediger aber geschiehet von dem aus dem Kirchspiele erwählten, aus einem Oberkirchvater, einem Vorsteher und den 8 Männern bestehenden Kirchencollegio. Die bereits 1350 vorhandene Schul-, Universitäts- und Garnisonkirche gehört zum Lutherischen Gymnasium, war ehedem eine Franciscanerkirche und hat noch außer vielen kostbaren Monumenten ein uraltes Gemählde des heiligen Franciscus. Sie kam 1564 zum Gymnasio, 1699 an die Universität, und darauf bestimmte sie König Friedrich Wilhelm I. auch zur Garnisonkirche. Der Dom oder die deutschreformirte Kirche, sonst auch die neue Stiftskirche genannt, ist vom Cardinal uud Erzbischof von Maynz und Magdeburg, Albrecht, Markgrafen zu Brandenburg, für das von ihm 1520 für 65 Personen bestimmte neue Stift erbauet und von demselben in Person eingeweihet worden. Seine Absicht dabey war, theils um seinen Namen zu verewigen, theils um Canonicos communis vitae dahin zu setzen, welche der Reformation Lutheri besser als die unwissenden Mönche entgegen zu arbeiten verständen. Er begabte es daher mit allen Einkünften der reichsten Klöster in Halle; allein es bestand doch nicht länger

länger als 20 Jahr, indem selbst mehrere Stiftsherren Luthers Lehre annahmen, und der Cardinal selbst aus Verdruß mit dem äußerst kostbaren Schatze der Stiftskirche Halle verließ und seine Residenz nach Mainz verlegte. Sie wurde von 1520 bis 1523 auf 14 Pfeiler erbauet und mit 2 schönen Thürmen geziert, welche aber schon 1541 wegen des schlechten Grundes abgetragen werden mußten. Bey dieser Gelegenheit wurde die auf demselben befindliche große Glocke nach Magdeburg und der obengedachte aus mehrern Tonnen Goldes und über 100 silbernen Apostelstatüen bestehende Schatz nach Mainz gebracht, wo er bis zum Jahre 1789 noch in der dasigen Domkirche unter dem Namen des Magdeburgschen Schatzes gewiesen wurde. Gegenwärtig verdient die Domkirche noch wegen ihrer prächtigen Auszierung durch den Administrator Herzog August zu Sachsen, wegen ihres hohen Altars, wegen ihrer vortrefflichen Orgel und wegen mehrerer Monumente gesehen zu werden. 1688 wurde diese Kirche den Französischen und Pfälzer-Reformirten in Gemeinschaft mit den Lutheranern und 1690 ausschließungsweise den Pfälzern oder Deutschreformirten eingeräumt, so daß die französische Gemeine itzt nur wöchentlich eine Betstunde drinnen hält. Es sind 3 Prediger dabey angestellt, welche als erste Instanz in Consistorialsachen mit dem Kirchenvorsteher das Presbyterium ausmachen und unter dem reformirten Kirchendirectorio zu Berlin stehen. Die französisch-reformirte Kirche hingegen hält ihren Hauptgottesdienst seit 1690 in der ehemaligen Schloßcapelle auf der Moritzburg, und die beiden Geistlichen machen mit den 6 Aeltesten oder Vorstehern der Gemeine das französische Consistorium aus. Hart an die Domkirche stößt gegen Norden die ehemalige Probstey des neuen Stifts, wo gegenwärtig der Sitz des königlichen Salzamtes ist. Die Römisch Catholischen haben seit 1723 die Freyheit, ihren Privatgottesdienst durch zwey Geistliche, jedoch ohne Geläute und Processionen und ohne Actus ministeriales, zu halten. Die gegenwärtig aus ohngefähr 30 Familien bestehende Judenschaft hat seit 1700 hier eine Synagoge und stehet in Ceremonialsachen unter der Direction der vier aus ihren Genossen gewählten Vorsteher.

Südlich von der Domkirche und westwärts von der Stadt steht an einem Arme der Saale das große weitläuftige Gebäude, die Residenz genannt, welche durch eine über die Saale geschlagene Zugbrücke mit der Clausthorschen Vorstadt in Verbindung stand, die aber bey dem Umbau der Residenz vor einigen Jahren abgebrochen wurde. Der Cardinal und Erzbischof von Magdeburg Albrecht ließ sie von 1519 an in der Absicht bauen, um bey dem obengedachten neuen Stifte eine Universität zu gründen. Nach der Sprengung der 1484 bis 1503 vom Erzbischof Ernst am itzigen Paradeplatze erbaueten ehedem berühmten Moritzburg nahm Herzog August, Administrator von Magdeburg, in diesem Gebäude eine Zeitlang seine Wohnung. Gegenwärtig ist ein Theil dieser Residenz zur katholischen Kirche, zu Wohnungen für königliche Salzamtsbediente, zur Anatomie und zu Wohnungen anderer Leute bestimmt. In dem Anatomiegebäude steht zugleich das chemische Laboratorium, und das ansehnliche Naturalienkabinet der Universität. Außerdem verdienen auch noch die Naturalienkabinette des Herrn Kriegsrath von Leyser, Herrn Professors Forster, das Mineralienkabinet des Herrn Zepernick und die Präparatensammlung des Herrn Professor Meckel vorzügliche Aufmerksamkeit. Die alte Moritzburg, wovon man gegenwärtig nur noch Ruinen sieht, wurde im 30jährigen Kriege theils durch Feuer verheert, theils von den Schweden gesprengt. An der Abend- und Morgenseite dieser Ruinen findet man jetzt das 1777 neu erbauete Lazareth für die Garnison, und an der Mitternachtsseite die französisch-reformirte Kirche. Der Moritzburg gegenüber am Paradeplatze steht das schon 1779 vollendete Gebäude der Universitäts-Bibliothek, welche gegen 20000 Bände enthält, und deren

ren Fond für neue Sachen ꝛc. jetzt jährlich an 1000 Thaler beträgt. Das vom Magistrate im Jahre 1562 massiv erbauete Schöppenhaus am Markte, vor welchem auch das hochpeinliche Halsgericht gehalten wird. Das ganz aus Quadersteinen im 13ten Jahrhunderte erbauete viereckigte Rathhaus, an dessen Mittagsseite aber auch die Jahrzahl 1702 steht, enthält unter andern Merkwürdigkeiten die goldne Bulle Kaisers Friedrich II, in welcher der Stadt Halle große Gerechtsame ertheilt wurden. Dabey steht auch die Rathswaage, in welchem die Conciliensstube der Universität, das theologische Auditorium und der große Saal zum Disputiren und Promoviren und das Universitäts-Archiv sich befinden. Das ansehnliche Zucht- und Arbeitshaus auf dem Sandberge, wo die Züchtlinge zum Holzraspeln und Wollespinnen angehalten werden, ließ der Magistrat 1715 auf der Stelle des ehemaligen Zeug- und Kornhauses erbauen. Im Zuchthause ist auch seit 1719 eine Kirche. Hinter der Domkirche zwischen der Neuen- und der Bäckermühle ist die große Wasserkunst in einem am 2ten Gerinne gelegenen massiven Thurme 1462 zu bauen angefangen und 1594 von der damaligen Wasserkunstgewerkschaft abgetreten worden. Da man diesen Thurm nebst dem gehenden Werke in der Folge neu erbauen mußte, vertauschte man 1667 das Pumpenwerk mit einem Sauawerke und letzteres 1739 mit einem Druckwerke. Der auf dem Thurme 90½ Fuß über der Wasserfläche erhabene kupferne Behälter vertheilt das Wasser durch die angebrachten Fallröhren und Röhrenstrecken in 173 öffentliche und privat Röhrwasserausflüsse.

Die hier befindliche königliche Friedrichs-Universität ist vom Churfürsten Friedrich III. oder nachmaligen Könige Friedrich I. gestiftet, 1694 eingeweihet worden, und hat bereits 1794 ihr erstes hundertjähriges Jubileum auf eine zwar stille, aber ehrenvolle

Weise

Weise gefeyert und seit ihrer Stiftung ungemein viel zur Aufklärung in allen Theilen der Wissenschaften und besonders zur Aufrechthaltung der Denk- und Gewissensfreyheit beygetragen. Diese von der Oberaufsicht des unter der jetzigen Regierung errichteten Oberschulcollegii gewissermaaßen eximirte Universität hat meistentheils in jeder Facultät 6 ordentliche Professoren, und außer denselben giebt es hier ebenfalls mehrere außerordentliche Professoren, Doctores und Magistros legentes. Unter der Direction eines Professors der Theologie steht auch das 1695 zu Bildung junger Theologen gestiftete theologische Seminarium, zu dessen Fond König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1720. ein Capital von 30000 Thalern an die theologische Facultät auszahlen ließ. Mit demselben stand zuletzt ein Erziehungsinstitut in Verbindung, welches aber eingegangen ist. Außerdem giebt es hier auch ein philologisches Seminarium und ein medicinisches Clinicum. Zur Unterstützung armer Studirender sind gewisse Freytische errichtet und dazu vom König Friedrich I. im Jahre 1704 die noch itzt gewöhnliche Aussetzung der Becken vor den Kirchthüren in sämmtlichen königlichen Landen verwilliget. Die Aufsicht über die Tische, deren jeder aus 12 Personen besteht, haben 4 Ephoren, wozu aus jeder Facultät ein Professor gewählt wird, und ein eigner dazu bestimmter Inspector. Von den Provincialfreytischen unterhalten und vergeben zwey Tische die Magdeburgischen und einen Tisch die Halberstädtschen Landstände, diese Tische haben ihre besondere Ephoren. Vom Jahr 1694 an bis zum Jahr 1744 sind 29322 Studirende immatriculirt worden, und gegenwärtig befinden sich gemeiniglich 900 bis 1000 Studenten hier. Das evangelisch-lutherische Stadtgymnasium ist 1564 in dem weitläuftigen Barfüßerkloster vom Magistrat gestiftet worden, und hat einen Rector, 8 ordentliche Lehrer, und Collaboratoren. Das gleich hinter der Domkirche befindliche reformirte

te königliche Gymnasium illustre war ehedem ein Pauliner- oder Dominikanerkloster zum heiligen Kreuz und hat 2 Professoren, einen Rector und 4 Schulcollegen. Außer diesen beiden Gymnasien giebt es noch mehrere Trivialschulen zum Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen in der Stadt. Auch hat die Stadt Halle 1791 eine königl. Provinzialzeichenschule durch die besondere Veranstaltung der königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin erhalten, worüber der Kanzler Herr von Hoffmann die besondere Aufsicht hat. Als Lehrer sind dabey die Professoren der Universität Prange und Meinert angestellt worden. In dieser Schule erhalten Künstler und Handwerker wöchentlich 6 Stunden unentgeldlichen Unterricht sowohl in freyem Handzeichnen, als auch in der Architectur. Meister, Gesellen und Lehrlinge aller Art, so wie die, welche Künste oder Handwerke lernen wollen, können daran Antheil nehmen.

Zu den milden Stiftungen gehören folgende. Das freye weltliche adliche Fräuleinstift, welches der ehemalige geheime Rath und Kanzler Gottfried von Jena 1702 für eine Aebtissin und 9 Fräulein reformirter Religion aus seinen Mitteln stiftete, befindet sich gegenwärtig noch in dem von Jenaischen Hause hinter dem Rathhause. Es steht unmittelbar unter der Regierung zu Magdeburg und erhielt 1707 ein Schutz- und Gnadenzeichen, welches die Aebtissin und Conventualinnen um den Hals, die Schultern und auf der Brust an einem Gris de lin Bande tragen. Es besteht aus einem Oval von Golde, auf dessen einer Seite ein weißes auf Gris de lin Grunde emaillirtes Kreuz sich befindet, auf der andern Seite aber die Aufschrift steht: Sr. königl. Majestät von Preußen Schutz- und Gnadenzeichen für das von dem Kanzler Gott-

fried

fried von Jena angelegte evangelisch refor. mirte Fräuleinstift zu Halle, mit der Jahrzahl 1707. Unten an demselben hängt der gekrönte königl. Namenzug. Die allgemeinste Armenanstalt hingegen ist das vom Magistrate bald nach der Reformation angeordnete Beckenamt, zur wöchentlichen Unterstützung für 80 bis 100 alte unvermögende Hausarmen und Waisen. Die Armen des Beckenamts halten in der nicht weit vom Zuchthause stehenden Jacobicapelle ihren Gottesdienst, welchen der Hospitalprediger mit einem Küster versieht. Ebenfalls zur Unterstützung der Armen ist auch die 1706 errichtete Stadtarmencasse bestimmt. Außerdem haben noch die Deutschreformirten 2 Hospitäler für ihre Glaubensgenossen, nämlich eins vor dem Steinthore und eins in der Amtsstadt Neumarkt, und die französische Gemeine hat auf dem Strohhofe ein 1745 gestiftetes Armenhaus. Seit 1785 wurde überhaupt die Almosenverfassung neu und besser eingerichtet. Auch Herr Assessor Gründler, Mitarbeiter des Armencollegii, legte am 1 May 1789 in einer großen und 2 kleinen Stuben des Lazarethhauses eine Erziehungsanstalt für 12 ganz arme Knaben an, wozu er vom Collegio 25 Rthlr. im Junius 1789, durch eine Collecte der Glauchischen Gemeine 35 Rthlr. 22 gr. und von der ehrwürdigen Loge 20 Rthlr. erhielt, und Herr Assessor Bassenge stellte die Kinder vor. Er ließ sie unter Aufsicht eines Pflegevaters des Vormittags in die Glauchische Bürgerschule gehen, und des Nachmittags von 2 bis 3 Uhr mußten sie rechnen lernen. Die übrige Zeit arbeiteten sie 5 bis 6 Stunden täglich im Wollespinnen für die Strumpffabrik und

im

			Rthlr.	gr.	pf.
im Jahre	1789	verdienten sie in 8 Monaten	44	18	6
—	—	1790	64	20	—
—	—	1791	67	20	6
—	—	1792 wo einige krank, andere abgegangen waren, und oft nur 4 arbeiten konnten	55	13	1
—	—	1793	75	11	10
		Von diesem Jahre an ließ er 6 die Baumwollenspinnerey erlernen und			
—	—	1794 betrug der Verdienst	89	—	10
			397	12	9

so daß das Almosencollegium seit dem Anfange nur für jeden Knaben den gewöhnlichen monatlichen Almosenthaler an den Lazarethvater, 12 gr. Reinigungsgeld und bis 1794 auch Holz bezahlte. Außerdem schoß die Casse noch 25 Rthlr. am 28 Jan. 1792 vor; und da Gründler durch ein Vermächtniß der Consistorialräthin Franke 105 Rthlr. und andere kleine Beyträge erhielt, so konnte er auch die 50 Rthlr. an die Casse zurückzahlen und die Kinder mit mehrern Kleidern versehen.

Die Stadt Halle steht als eine Immediatstadt unmittelbar unter den Befehlen der königl. Regierung und der Kriegs- und Domainenkammer zu Magdeburg; und die Ausübung der Gerichtsbarkeit haben zu Halle die am 10 Nov. 1783 anstatt der ehemaligen Berg- und Thalgerichte angeordneten, aus dem Director, 3 Assessoren und einigen Auscultatoren nebst mehrern Unterbedienten bestehenden Stadtgerichte; der aus einem Präsidenten, 3 Rathsmeistern und 6 Rathmännern bestehende Magistrat; die französischen Coloniegerichte,

te, welche einen Richter, 2 Assessoren und 1 Actuarius haben; die Pfälzercoloniegerichte, welche einen Colonierichter oder Syndicus, 2 Beysitzer und einen Actuarius haben; die Universitätsgerichte oder der Prorector und der academische Senat; und das königliche Amt Giebichenstein. Außerdem befinden sich noch hier das Bauamt, das Policeydirectorium nebst dem mit dem Markt- und Waagegamte verbundenen Polizeyamt, das Braudirectorium, das Gassenamt und die obengedachte Laternencommission.

Zu Besorgung der königlichen Einnahmen ist ein königl. Commissarius und das königl. Salzamt bestimmt. Die Serviseinrichtung hängt von einer 1752 verordneten königl. Serviscommission und dem damit verbundenen Servisamte ab. Uebrigens giebt es hier noch ein königl. Gränz- Zoll- und Postamt, mit welchem letztern das Intelligenzwesen verbunden ist, und ein 1717 mit landesherrlicher Bewilligung errichtetes Leih- und Pfandhaus.

Eine der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten hingegen ist das uralte und berühmte Salzwerk im sogenannten Thale zwischen der Stadt und der Saale, woselbst auch die 4 Soolbrunnen und die Pfännersalzkothen liegen. Die Salzsiederey wird überhaupt von den Halloren, Nachkommen der alten Wenden, getrieben, welche sich durch ihre Kleidung, Sprache und Sitten von den übrigen Einwohnern unterscheiden, selten aus ihrem Stande heirathen und frey von aller Cantonverbindung sind. Die 4 Soolbrun-

nen heißen der Deutsche, der Gutjahr, der Meteritz und der Hackeborn. Der deutsche Brunnen als der reichhaltigste, indem er in einem Pfunde Soole 6 Loth 3 Quentchen Salz enthält, ist $35\frac{1}{4}$ Elle tief, und hat stündlich einen Zufluß von 1 Elle Soole, welche mit einer Roßkunst oder Büschelwerk zu Tage gefördert wird. Der Gutjahr oder wendische Brunnen hat einen noch stärkern Zufluß, ist $44\frac{3}{4}$ Ellen tief und hält im Pfunde 6 Loth 2 Quentchen. Der Meteritzbrunnen, ebenfalls von den Wenden erbauet, hat $38\frac{3}{4}$ Ellen Tiefe und hält im Pfunde 6 Loth $1\frac{1}{2}$ Quentchen Salz. Der Hackeborn endlich, nordwärts von den übrigen gelegen, ist $35\frac{1}{2}$ Elle tief. Diese Brunnen haben eine Einfassung von eichenen Bohlen, welche viele hundert Jahre alt und vom Salzwasser so hart als Stein geworden sind. Aus den 3 letztern Brunnen ward sonst die Soole durch ein Tretrad mit Eimern herausgezogen. Hierauf trugen die Bornknechte die Soole in Zobern in die Kothen oder Salzsiedehäuser, deren ohngefähr 90 im Gange waren. Jetzt wird sie nur noch in die wenigen noch stehenden kleinen Kothen getragen; in das große Siedehaus läuft sie durch Röhrenstrecken. Die Eigenthümer der Kothen und Soolengüter werden Pfänner genannt und bestanden ehedem alle aus Adelichen. Gegenwärtig aber gehören zur Pfännerschaft der Rath, verschiedene Bürger, Kirchen und milde Stiftungen. Seit dem Jahre 1722 sind die sämmtlichen Soolgüter, mit Ausnahme einiger Afterlehne, deren besonders das fürstliche Haus Schwarzburg

viele

viele besitzt, allodificirt worden, und die Namen dererjenigen, welche an der Soole Antheil haben, wurden noch vor weniger Zeit in wächserne Tafeln verzeichnet, wovon ein Exemplar in einem Kirchengewölbe der Lieben Frauenkirche, das andere auf dem Rathhause und das 3te im Thalhause aufbewahrt wird. Jetzt aber werden sie in ein Buch eingeschrieben. Eben so ist auch das ehemalige jährliche Friedewirken, nebst den Formalitäten und Solennitäten bey der Lehntafel und Besatzung, in neuerer Zeit abgeschafft.

Ehedem war der Absatz des Pfännersalzes, das itzt in 4 großen Pfannen in einem neuen Gebäude und 12 alten Kothen gesotten wird, weit beträchtlicher, als gegenwärtig, indem die königl. Salzwerke nicht nur wegen des Salzregals die preußischen Lande größtentheils versorgen, sondern der Absatz nach Sachsen auch fast ganz aufgehört hat. Im Jahre 1780 betrug jedoch der Absatz der Pfännerschaft noch 32728 Stück Salz nach Sachsen, wovon 30 Stück eine Last ausmachen, 200 Lasten in das königl. Landmagazin für den Saal- und Mansfeldschen Kreis, und 1200 Lasten auf königl. Rechnung für Westpreußen. Gegenwärtig (1794) beträgt der Absatz des Pfännerschaftlichen Salzwerks zu Halle, nach den an Ort und Stelle von mir persönlich eingezogenen Nachrichten, ohngefähr 200 Last, die Last zu 60 Berliner Scheffel à 54 Pfund oder 3240 Pfund $29\frac{5}{11}$ Centner gerechnet, für die sächsischen Rittergutsbesitzer und andere vom sächsischen Salzregal befreyete, welche die Last mit 30 Rthlr. bezahlen.

200 Last für den Saal- und Mansfeldschen Kreis, wofür der König für jede Last 33 Rthlr. 3 gr. bezahlt.

1500 Last für königl. Rechnung zum Absatz für Süd- und Westpreußen, in allem also 1900 Last, welches gegen 62100 Rthlr. beträgt. Die innere Oekonomie der Aufwandskosten wird sehr geheim gehalten, jedoch ist sie gegenwärtig viel vortheilhafter als sonst eingerichtet, aber bey alledem noch mancher Verbesserungen fähig, durch deren Anwendung die Pfännerschaft noch manchen Vortheil sich verschaffen könnte. Eine Hauptverbesserung war, daß man 1790 fast alle einzelne Kothen in ein großes Siedehaus vereinigte, und hier das Sieden in 4 großen Pfannen anfing. Seitdem wird in der einen höher liegenden Pfanne, die Störpfanne genannt, die Soole ohngefähr 8 Stunden aufgekocht, damit sie die Unreinigkeiten fallen läßt, und alsdenn in die Setzpfannen zum Abdampfen und Anschießen abgelassen. Die Feuerung macht die Pfännerschaft mit ohngefähr $\frac{2}{3}$ sächsischem Floßholze, welches zum Nachtheil der sächsischen Waldungen und Einwohner außer Landes gehet, und zu einem Drittheile mit Steinkohlen, welche sie zu Versiedung der königlichen Quarte wohlfeiler als im gewöhnlichen Kaufspreise aus den königl. Kohlenbergwerken erhält.

Jenseits der Saale außerhalb der Stadt vor der Schieferbrücke stehen die königl. Kothen, oder die königl. Salzsiederey, wo die sogenannte Extrasoole versotten wird, d. h. diejenige, welche man ehedem aus dem bey schlechterm

Salz-

Salzdebit überströmenden deutschen Brunnen in die Saale zu leiten pflegte, und welche Churfürst Friedrich Wilhelm an sich nahm. Sie wird durch angelegte Röhrenstrecken, die unter der Erde und zu dreymahlen über die Saale gehen, in die im J. 1722 angelegten und vor einigen Jahren wieder ganz neu erbaueten und veränderten 3 langen Kothhäuser geleitet und wurde sonst daselbst in 54 Pfannen, gegenwärtig aber in 7 neuen großen Pfannen, deren eine etwas kleiner ist, versotten. Im Jahre 1784 lieferten diese Kothen 4700 Lasten, wovon gegen 1100 Lasten zu Lande nach Franken in die zu Bayreuth, Hof und Coburg befindlichen königl. Salzniederlagen gesendet, die übrigen aber in den königl. Landen abgesetzt wurden. Und nur kürzlich erst hat man versucht auch Neufchatel u. s. w. mit hallischem Salze zu versorgen. Gegenwärtig (1794) wo die königl. Salzcoctur unter einem besondern 1790 errichteten Salzamte steht, und die vorherige Salzpacht aufgehört hat, sind auch hier bessere Einrichtungen gemacht und überhaupt mehr Lasten Salz geliefert worden. Nach meinen persönlichen Untersuchungen fand ich, daß gegen

700 Last für die Bayreuther, Coburger, Hofer und andere Frachtfuhrleute nöthig waren, welche die königl. Last Salz für Franken um den Preiß von 26 Rthlr. erhalten, indem die übrigen preußischen Unterthanen 54 Rthlr. dafür bezahlen müssen.

170 Last für den Saalkreis, Mansfeld und die Grafschaft Hohenstein.

4730 Last für die Marken, Pommern, Preußen und Schlesien. In den königl. Kothen werden blos Kohlen verbrannt. Im Jahre 1793 brauchte man 1502 Wispel 18 Scheffel Wettiner Steinkohlen à 20 Rthlr, per Wispel, 344 Wispel 21 Scheffel Dölauer Steinkohlen à 18 Rthlr., 197 Wispel 2 Scheffel Löbejüner Steinkohlen à 16 Rthlr. und 1564 Wispel 8 Scheffel Langenbogner Braunkohlen à 4 Rthlr. 4 gr. Hingegen 1794 verbrannte man 1200 Wispel Wettiner Steinkohlen, 340 Wispel Dölauer Steinkohlen, 200 Wispel Löbejüner Steinkohien und 3000 Wispel Langenbogner Braunkohlen. Uberhaupt kostet itzt dem Könige die Last Salz ohngefähr 16 bis 18 Rthlr. Denn die Feuerung beträgt ein Jahr ins andere gerechnet gegen 46000 Rthlr, das Siederlohn gegen 5300 Rthlr. und zu Fertigung der Tonnen hat man 17000 Rthlr. nöthig; in allem also mit Hinzurechnung anderer nicht genau zu bestimmender Unkosten zwischen 70 und 90000 Rthlr. Außer Halle liefert das königl. Salzwerk zu Schönebeck, s. oben S. 134 bis 144, gegenwärtig (1794) noch jährlich 15000 Last. Großensalze, s. oben S. 112 und 113, gar nichts mehr, indem die dasige Pfännerschaft mit Gelde abgefunden ist, und Staßfurth, s. oben S. 115, gegenwärtig auch nur wenig. Zu Schönebeck, wo gegenwärtig auch die Selbstverwaltung im Jahre 1792 eingeführt wurde, hat man seitdem vortreffliche und kostbare Verbesserungen angefangen, die ich hier als eine Ergänzung der oben S. 134 bis 144 befindlichen Beschreibung einschalten will. Anstatt der beiden

beiden Windmühlen, s. S. 139 und 140, und der hierzu nöthigen 40 Pferde, treibt gegenwärtig den Brunnen und die Gradirleitung eine Boltonsche Feuermaschine, welche mit sächsischen Kohlen aus dem Plauener Grunde gefeuert wird. Der Cylinder hält meiner Bemerkung nach 46 Zoll im Durchmesser, und der Hub hat nach dem Augenmaaße beurtheilt 8 Fuß Höhe. Auch ist dabey eine Geschwindstellerey, ein Hubzähler und ein Schrittzähler angebracht. Das ganze vortrefflich eingerichtete Werk ist durch den in der Mechanik außerordentlich erfahrnen Herrn Oberbergrath Bückling angegeben und unter seiner Aufsicht erbauet worden. Sehr wünschenswerth ist es, daß sich der Herr Oberbergrath Bückling entschließen möchte, seine ausgebreitete Kenntnisse der Mechanik besonders in Rücksicht auf Bergbau und Salzwerke gemeinnützliger zu machen, wozu ich ihn im Namen des Publici auffordere. Auch soll von den Gradirhäusern das Dach abgeworfen und die zwey Wände in eine verwandelt, und die bereits in Halle gangbaren großen Pfannen eingeführt werden. Diese Pfannen sind gegen 24 Fuß breit und 28 Fuß lang, mit zwey Herden und Rosten; die Wärmkammern mit viereckigten Zügen von Stein mit Eisenplatten belegt. Eine solche Pfanne, wozu aus königl. Specialerlaubniß Suhler Blech gegen eine Abgabe von 1 Rthlr. 12 gr. pro Centner an das Eisenhüttenwerk zu Sorge genommen werden darf, kostet gegen 900 Rthlr. Gegenwärtig werden auch auf königl. Kosten zwey Schönebecker Salz-Eleven, jeder mit 182 Rthlr. 8 gr. jährlicher Pension,

auf der Universität zu Halle unterhalten, um Physik, Chemie u. s. w. zu studiren.

Zum Eigenthume der Stadt Halle gehören gegenwärtig die Dörfer Beesen und Ammendorf, welche die theologische Facultät wiederkäuflich besessen und der Rath wieder an sich gekauft hat. Die Vorwerke Gömritz oder Gimritz, ein Salzkothen Antheil, die Pulverweiden mit 77 Acker 100 Ruthen Wiesewachs, indem jeder Acker hier 300 alte hallische Ruthen und die Hufe 15 solcher Aecker hält, eine große Wiese, die Rathswiese genannt, über dem äußersten Arme der Saale, von 45 Acker 43 Ruthen an der sächs. Gränze, nebst der Spitzwiese von 18 Acker 33 Ruthen, und die Jungfernwiese von 8 Aeckern 179 Ruthen nebst 44 Acker Laubholz, ohne die zum Amte Giebichenstein gehörige Hallische Haide von 2430 Morgen.

Glaucha, eine zum Amte Giebichenstein gehörige Mediatstadt, hängt mit Halle dergestalt zusammen, daß man sie als eine Vorstadt von Halle ansehen kann, indem sie bloß durch die Stadtmauer davon abgesondert ist und durch das Unter-Rannische und Moritzthor mit derselben in Verbindung steht. Glaucha hat weder Mauern, noch Graben, sondern wird auf der Mittagsseite von Wellerwänden und auf der Morgenseite von Gärten eingeschlossen. Die beiden Stadtthore sind das Ober-Rannische auf Merseburg zu und das Ober-Glauchische nach Bölberg zu, und die Stadt wird in das Ober- und Unter-Glauchische Revier eingetheilt. Die gegenwärtige Stadtkirche zu St. Georg ist seit 1740 in Form einer Kreuzkirche mit einem Thurme neu erbauet worden, hat 1 Pastor und 1 Diaconus und gehört zur ersten geistlichen Inspection. Das Merkwürdigste der Stadt Glaucha ist das berühmte Waisenhaus, welches 1698 vom Professor August Hermann Fran-

Franke bloß aus milden Beyträgen gestiftet, nach dessen 1727 erfolgtem Tode von seinen Nachfolgern erweitert, und der Friedrichs-Universität in Ansehung der Gerichtsbarkeit unterworfen ist. Es steht gleich am Rannischen Thore von Halle. Dieses 4 Stockwerk hohe Gebäude hat in der Hauptfaßade 125 Schuh, und die Seitengebäude desselben laufen als Flügel 820 Schuh weit, bis an das entgegenstehende Pädagogium. Im Hauptgebäude findet man die Buchdruckerey, den Buchladen, welcher mit den dazu gehörigen Gewölben in Berlin und Leipzig zu den größten Buchhandlungen Deutschlands gehört, die wichtige Apotheke mit dem Laboratorio für Arcana, die dem Waisenhause ehedem sehr ansehnliche Summen einbrachten, und die lateinische Schule nebst dem Naturalien- und Kunstcabinet, welches sich besonders durch eine Menge Indischer Insecten und Pflanzen, durch verschiedene merkwürdige Handschriften, durch einen Runischen Kalenderstab, durch Asiatische und Americanische Kleidertrachten, Hausgeräthe u. s. w. auszeichnet. Im rechten Flügel findet man die Küche, den großen Speisesaal für 700 Personen, worin Mittags und Abends von den Waisenkindern, armen Schülern, und den Lehrern der verschiedenen Schulen unentgeldlich gespeiset wird. Ueber demselben ist ein eben so geräumiger Saal zum Gottesdienst und zu den öffentlichen Schulprüfungen. Weiterhin liegt das Canstenische Bibelhaus, eine Anstalt, welche der Freyherr Carl Hildebrand von Canstein größtentheils aus seinem Vermögen 1712 zum Abdruck der Bibel in 3 verschiedenen Formaten mit stehenden Lettern, nebst der dazu gehörigen Druckerey gestiftet hat. Seit 1712, wo die erste 5000 Exemplare starke Auflage des Neuen Testaments zum Vorscheine kam, sind bis zum Jahre 1792 von der Bibel in verschiedenen Formaten und Sprachen 1,626,722 Exemplare erschienen, ohne die 788,700 Exemplare starken verschiedenen Auflagen des Neuen Testaments und der Psalmen. An das Bibelhaus stößt das Bibliothekgebäude, mit welchem das Oekonomiehaus für die lateinischen Schüler gränzt. Die Bibliothek enthält über 20000

Bände, worunter viele merkwürdige in Amerika, Constantinopel und Calcutta gedruckte Werke sind. Im linken Flügel hat die Apotheke ihr besonderes Laboratorium, nebst Magazin-, Material und Vorrathskammern, mit welchen nicht nur die Kleider und Waschkammern der Waisenknaben, sondern auch 6 Wohnstuben für die Waisenknaben und deren Lehrer in Verbindung stehen. Die im Nebengebäude befindlichen 6 Stuben sind für die Waisenmädchen bestimmt. In eben diesen beiden Gebäuden befinden sich 24 Lehrzimmer für die deutsche Bürgerschule für Knaben und Mädchen, welche von mehr als 1000 Kindern aus der Stadt und den Vorstädten täglich besucht werden; auch ist ein kleiner Versammlungs- und Betsaal für die deutschen Klassen daselbst. Alle übrige Gebäude sind Wohnungen für Schüler, Präceptoren und Studenten. In der Nebenstraße, welche mit dem innern Hofe parallel läuft, befindet sich ein großes Back- und Brauhaus, verschiedene Magazine für den Buchladen und die Bibelanstalt, ein Bauhof, ein großes Krankenhaus. Das Ganze ist mit Gärten auf der einen und mit dem Stadtgraben auf der andern Seite umgeben. Ueber diese so wichtige als gemeinnützige Anstalt haben ein Director und ein oder zwey Condirectoren die Aufsicht, gegenwärtig Herr Doct. Theol. Schultz, Herr Doct. Theol. Knapp und Herr Doct. Theol. und Consistorialrath Niemeyer, unter welchen mehrere Inspectoren, Präceptoren und andre Officianten stehen. Zum Eigenthume des Waisenhauses gehört ein hinter demselben liegendes Vorwerk mit Brauhaus, Backhaus und 480 Morgen Landes; ferner die Papiermühle bey Cröllwitz und die Rittergüter in Canena und Riedeburg. Nächst diesen besitzt es außer den Capitalien und den Nutzungen der Buchdruckerey, Buchhandlung und Apotheke, die Zehnten von sämmtlichen Strafgefällen im Herzogthume Magdeburg und dem Fürsten-

stenthume Halberstadt, die Accisfreyheit, 50 Scheffel Deputatsalz aus der königl. Salzcoctur zu Halle. Die Seitengebäude des Waisenhauses werden endlich durch das dem Hauptgebäude gegenüber liegende Königl. Pädagogium für junge vermögende Adliche und Bürgerliche geschlossen. Diese Lehranstalt wurde ebenfalls im Jahre 1695 von Franke gestiftet, und von 1711 bis 1713 das gegenwärtige Schulhaus erbauet. Es steht seit 1784 unter der besondern Direction des Herrn Doctor Niemeyers. Die Anzahl der Zöglinge und Lehrlinge kann sich der Anlage nach auf 60 bis 70 belaufen, welches auch gegenwärtig der Fall ist. Sie sind theils Einländer, theils und fast mehr noch Ausländer, Grafen, Edelleute und wohlhabende Bürgerliche. Sie werden vom 10ten Jahre angenommen, und bis zur Academie zubereitet. Andre gehen früher in den Kaufmanns- oder Militairstand über. Sie wohnen bey ihren Lehrern, wovon allezeit auf 6 einer gerechnet wird, die in 2 neben einander liegende Stuben und Kammern vertheilt sind. Das Pädagogium hat ein physikalisches Cabinet, eine Bibliothek und einen botanischen Garten, übrigens aber noch keinen eignen Fond. Es steht ebenfalls als ein Zubehör des Waisenhauses unter der Gerichtsbarkeit der Universität. Zum Waisenhause gehöret auch noch eine in 6 Classen getheilte Schule zu Glaucha, unter dem Namen der Mittelwachischen. Ferner steht unter der Direction des Waisenhauses und der Gerichtsbarkeit der Universität das 1704 errichtete Frauenzimmer-Stift zu Glaucha für einige Präbendatinnen adlichen und bürgerlichen Standes; das Canstei-

steinische Wittwenhaus, welches 1698 vom Freyherrn von Canstein für 4 Wittwen gestiftet wurde, welche, so wie im Frauenzimmerstift, außer der freyen Wohnung wöchentlich etwas gewisses an Gelde bekommen.

Außerdem giebts noch zu Glaucha eine Bürgerschule, woran ein Rector und Cantor angestellt sind, und das wohleingerichtete weitläuftige 1571 aus einer ehemaligen 1231 gestifteten reichen Cistertienser Nonnenabtey errichtete Hospital St. Cyriaci, mit welchem das St. Anton Hospital vor der Stadt Neumarkt verbunden worden ist. An der Hospitalkirche ist ein Prediger und Küster angestellt. Mit diesem Institut steht zugleich das ohnweit davon gelegene Lazareth für fremde und einheimische Kranke in Verbindung. Endlich befindet sich zu Glaucha auch noch eine königl. Salpetersiederey. Die Gerichtsbarkeit über die Stadt hat das königl. Amt Giebichenstein, und der aus einem Burgemeister, Syndicus, Cämmerer und 2 Rathmännern bestehende Magistrat besorgt blos die Polizeyangelegenheiten und geringfügige Sachen.

Neumarkt, eine an der mitternächtlichen Seite an die Saale gränzende von der Stadt Halle bloß durch die Stadtmauer abgesonderte und durch das Ulrichsthor mit ihr verbundene Mediatstadt, zeichnet sich bloß durch das 1728 und 1729 neuerbauete Rathhaus, nachdem es 1727 abgebrannt war, und durch die zur ersten geistlichen Inspection gehörige Stadtkirche, welche durch eine 1751 geschehene Haupt-Reparatur ihre jetzige Gestalt erhielt, aus, an welcher 1 Pastor und Diaconus stehet, welcher letztere jetzt die Stelle eines Rectors an der in 3 Classen vertheilten Stadtschule mitbekleidet. Außerdem befinden sich noch hier ein 1697 vom Canzler von Jena für deutschreformirte verarmte Personen gestiftetes Hospital zur christlichen Liebe. Die Obergerichte werden ebenfalls durch das Amt Giebichenstein ausgeübt, und der aus einem Burgemeister, Kämmerer, Stadtsecretär und 2 Rathmännern bestehende Magistrat

gistrat hat gleiche Rechte mit dem zu Glaucha. Endlich bemerkt man noch im Neumarkt unweit des Kirchthors den durch den Herrn Kanzler von Hofmann sehr verschönerten und erweiterten academisch-botanischen Garten, womit auch der ökonomische Garten verbunden ist, und die neuerrichtete Sternwarte. Westlich am botanischen Garten sind die Ruinen der ehemals sehr berühmten 1116 gestifteten Probstey regulirter Chorherrn Augustinerordens, zum Neuen Werk genannt. Die Trümmer desselben sind in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zu einem Malz- und Brauhause für das Amt Giebichenstein umgeschaffen worden.

Außer der Hauptnahrung, welche die Einwohner aus den oben beschriebenen Salzwerken ziehen, nähren sich die Bewohner der Städte Halle, Glaucha und Neumarkt, noch überdies von Wollen- u. Seiden-Strumpf- und Leder-Handschuh-Manufacturen, von der Knopffabrik, von der Flanell- und Galgasdruckerey, von der Gold- und Silber-Manufactur, von der groben Tuch-, Frieß-, Flanell- und Huthmanufactur, von der Favencefabrik, Tobacksmanufactur, Rudelfabrik und den Amidam- oder Stärkemachereyen; ferner mit der Schweinezucht, mit Bierbrauen, Brandtweinbrennen, mit dem Kümmelbau und Küchengartenbau. In allen diesen Manufacturen, die Salzsiederey, den beträchtlichen Buchhandel und die Buchdruckereyen ausgenommen, welche 43 Pressen beschäfftigen, beträgt die Fabrikation jährlich immer über 400000 Rthlr., wie weiter unten umständlicher angegeben wird. Während des Herbstes haben die Halloren auch das Recht Lerchen zu streichen, und versenden jährlich mehrere tausend Schock unter

dem

dem Namen der Leipziger Lerchen ins Ausland. Auch die beiden Krammärkte mit den beiden Viehmärkten und den 3 Wollmärkten in der Stadt Halle und 2 Jahrmärkte in der Stadt Glaucha und 1 Jahrmarkt in der Stadt Neumarkt verschaffen den Einwohnern ebenfalls gute Nahrung.

Die gedachten 3 Städte hatten 1782 ohne das Militär 20149 Einwohner, nämlich: die Stadt Halle 15502, worunter 820 Studenten, 87 französische, 288 Pfälzercolonisten-Familien und 29 Juden waren; die Stadt Glaucha 2888, worunter 168 Studenten und 598 Schüler und Präceptoren auf dem Waisenhause waren; und Neumarkt 1759 Einwohner.

Im Jahr 1790 war die Zahl aller Civileinwohner 21,140 nach den von mir eingezogenen Nachrichten, und unter denselben befanden sich 840 auf dem Waisenhause und Pädagogio, und 1009 waren Studenten, 1118 hingegen Fabrik- und Manufacturarbeiter; mit Ausschluß aller gemeinen Handwerker, Wollespinner und der Arbeiter in den Stärkemachereyen, weil hier die Unternehmer blos mit ihrem Gesinde und mit gewöhnlichen Tagelöhnern arbeiten. Die ebengedachten Fabrikanten verfertigten auf 618 Stühlen ꝛc. für 455902 Rthlr. Waaren, wozu sie für 208966 Rthlr. inländische und für 31869 Rthlr. ausländische rohe Materialien verbrauchten. Von den gefertigten Waaren blieben für 177804 Rhlr. im Lande u. für 226910 andern außerhalb Landes. Herr Gilbert in seinem Handbuche Th. 1. S. 308. hat für das Jahr 1790 nur 20539 Civileinwohner, worunter 1150 Studenten und 507 Schüler mit 162 Studenten auf dem Waisenhause sind. Für das Militär rechnet derselbe 4310 Personen, wahrscheinlich

nur

nur diensthuende Mannschaft; allein auch dies ist eine zu große Summe nach dem festgesetzten Etat der Bataillons und Regimenter, welches der in Halle wohnende Herr Verfasser leicht hätte wissen können und sich nicht auf Berechnungen nach Verhältnissen, die allemal trügen, so zuversichtlich verlassen sollen. Denn nach dem festgesetzten Etat soll das aus 3 Bataillons bestehende Infanterieregiment vom General abwärts gerechnet aus 2357 Köpfen bestehen, das dazu gehörige Depotbataillon aus 409 Köpfen, das Füselirbataillon aus 686 Köpfen, zusammen also 3452 Köpfe. Und wenn ich auch noch das nachher nach Franken verlegte Füselirbataillon mit 686 Köpfen hinzurechne, so kommen doch nur 4138 Köpfe mit Einbegriff der Beurlaubten heraus, so daß die ganze dort befindliche Berechnung unrichtig ist.

1791 zählte man 20567 bürgerliche Einwohner, nämlich in Halle 16018. Hierunter waren 920 Studenten, 41 Böttcher, 13 Chirurgi, 14 Fischer, 54 Fleischer, 5 Korbmacher, 13 Kürschner, 51 Leinweber, 7 Maurer, 11 Sattler und Riemer, 25 Schlosser mit Einbegriff der Uhr-, Büchsen- und Sporenmacher, 13 Schmiede, 151 Schneider, 119 Schuster, 5 Stell- und Rademacher, welche auch sehr viele Kutschen verfertigen, 48 Tischler, 6 Töpfer, 6 Weißgärber, 7 Zimmerleute, 1245 Fabrikarbeiter. Diese verarbeiteten auf 649 Stühlen für 245852 Thaler rohe Materialien, nämlich 215755 einländische und 30057 Rthlr. ausländische. Der Werth der Waaren betrug 472664 Rthlr., davon gingen außerhalb des Landes für 253979 Rthlr. und für 179206 Rthlr. blieben im Lande. Der Viehstand der Stadt Halle war 516 Pferde, 18 Fohlen, 332 Stück Rindvieh und 1639 Schweine. Die Stadt Glaucha hatte mit Einbegriff 638 Personen des Waisenhauses 2692 Einw., worunter

20 Böttcher, 2 Chirurgi, 15 Schneider, 20 Schuster waren, diese hatten 46 Pferde, 2 Fohlen, 146 Stück Rindvieh und 783 Schweine; und die Stadt Neumarkt 1857 Einw. mit Einbegriff 15 Böttcher, 3 Chirurgi, 2 Fleischer, 15 Leinweber, 1 Maurer, 3 Sattler und Riemer, 2 Schlosser, 3 Schmiede, 6 Schneider, 23 Schuster, 4 Tischler, 2 Töpfer, 1 Weißgärber und 2 Zimmerleute. Sie besaßen 19 Pferde, 44 Stück Rindvieh und 164 Stück Schweine. An Schaafvieh hatten alle 3 Städte 2255 Schaafe und 501 Lämmer.

1792 hatte man 20719 Einwohner, worunter sich 458 auf dem Waisenhause und Pädagogio, 912 Studenten und 1344 Fabrikarbeiter befanden, diese letztere haben auf 654 Stühlen für 274759 Rthlr. rohe Materialien, als 248047 Rthlr. inländische und 26712 Rthlr. ausländische verarbeitet, und daraus für 474169 Rthlr. Waaren gefertigt, wovon für 182619 Rthlr. im Lande blieben und 261338 Rthlr. außerhalb Landes gingen.

1793 fand man 2104 Einwohner, worunter 444 auf dem Waisenhause und Pädagogio, 960 Studenten und 1265 Fabrikarbeiter waren. Diese verfertigten auf 669 Stühlen aus 313313 Rthlr. rohen Materialien, nämlich 285987 Rthlr. inländischen und 27326 Rthlr. ausländischen, für 480253 Rthlr. Waaren, wovon für 162760 Rthlr. im Lande blieben und für 264473 Rthlr. außerhalb Landes gingen.

1794 zählte man nur 20679 Einwohner, worunter 433 auf dem Waisenhause und Pädagogio, 938 Studenten und 1255 Fabrikarbeiter waren.

waren. Die letztern lieferten auf 717 Stühlen aus 295156 Rthlr. rohen Materialien, nämlich 277837 Rthlr. inländischen und 17319 Rthlr. ausländischen, für 428140 Rthlr. Waaren an Werth, wovon für 171250 Rthlr. im Lande blieben und für 241293 Rthlr. außerhalb Landes gingen.

Der Zustand der Gebohrnen und Gestorbenen nebst den Getraueten wird sich am besten aus nachstehendem Verzeichnisse ersehen lassen. In den lutherischen und reformirten Kirchen zu Halle, Neumarkt und Glaucha waren

	1790		1791		1792		1793		1794	
	lutherische	deutsch Reformirte	lutherische	deutsch Reformirte	lutherische	deutsch Reformirte	lutherische	deutsch Reformirte	lutherische	deutsch Reformirte
Getraute Paar	123	10	137	11	116	14	138	12	144	13
Gebohrne										
ehel. Knaben	228	10	251	16	210	21	215	16	206	17
unehel. —	37	—	30	—	37	4	56	3	45	—
ehel. Mädchen	196	20	207	16	183	18	218	29	182	18
unehel. —	34	2	32	—	41 **)	1	44	3	34	1
	495	32	520	32	471	44	533	51	467	36
Gestorbene										
männliche	266	17	413	19	230	23	249	26	270	17
weibliche	308	20	377	20	296	19	313	24	316	15
	574	37	790 *)	39	526	42	562	50	586	32
Communicanten										
männliche	4393	321	3708	329	3788	330	4448	324	4311	320
weibliche	5420	358	4900	344	5096	351	5780	348	5994	350
	9813	679	8608	673	8884	681	10228	672	10305	670

*) War ein Pockenjahr.

**) Obschon seit 1792 die gewöhnliche Garnison nicht in Halle stand, sondern nur der Depot zurückgeblieben war, so sind doch die Unehelichen von 1792 an stärker an Anzahl geblieben als

In den beiden Hallischen Inspectionen hinge-
gen waren

In der	1790		1791		1792		1793		1794	
	ersten	zweyten	ersten	zweyten	ersten	zweyten	ersten	zweyten	ersten	zweyten
Getraute Paar	92	75	80	83	69	78	64	73	79	65
Gebohrne										
ehel. Knaben	138	137	141	132	131	163	140	143	139	156
unehel. —	12	9	13	14	7	8	8	8	10	11
ehel. Mädchen	129	135	133	133	139	125	130	139	119	129
unehel. —	14	7	10	6	14	13	11	13	10	18
	293	288	297	285	291	309	289	303	278	314
Gestorbene										
männliche	113	97	126	102	92	117	101	107	100	91
weibliche	102	96	134	118	108	107	95	120	81	102
	215	193	260	220	200	224	196	227	181	193
Communicanten										
männliche	2519	2899	2544	2318	2395	2493	2416	2328	2509	2305
weibliche	2275	2465	2734	2474	2598	2800	2784	2517	2777	2544
	4794	5364	5278	4792	4993	5293	5200	4845	5286	4849

als vorher; mithin ist es ein falscher Satz, wie ich aus mehrern Listen gesehen habe, daß die Garnisonen schuld daran sind.

Zu den Spatziergängen und Lustörtern der Einwohner gehören die Pulverweiden, die Promenade längs der Saale oder auf den Felsen nach Giebichenstein, und über die Trothaschen Berge, wo man vortreffliche Aussichten hat, und nach dem Trothaschen Werder; der Keutelsche Weinberg vor dem Rannischen Thore, wo man Halle und die umliegende Gegend am besten übersehen kann, der dahinterliegende Gesundbrunnen, die Rabeninsel in der Saale, eine sehr anmuthige Holzung, des verstorbenen D. Barths jetzt der Frau v. Deudekon Weinberg, nebst Passendorf, $\frac{1}{2}$ Stunde von Halle, das 1 Stunde entfernte Schlettau, Reideburg, die Broihanschenke, Liebenau, Beesen u. a. O. m. in der sehr anmuthigen Aue nach Merseburg zu. Im Winter dienen die Concerts, Bälle, Resourcen und Assembleen, im Sommer aber auch die Spatzierfahrten nach Lauchstädt zu angenehmen Unterhaltungen. Vorzüglich merkwürdig sind in der umliegenden Gegend ein Geschiebe von Labradorstein, die Amethysten, Püddingsteine, die reine Alaunerde und die mineralischen Quellen oder Gesundbrunnen auf der faulen Wiese, in Kittelmanns Garten, im Rannischen Zwinger, und der sogenannte Gesundbrunnen vor dem Rannischen Thore ohnweit der Stadt, welcher schon vor vielen Jahrhunderten unter dem Namen des heiligen Brunnen besucht und 1710 auf königl. Befehl mit einem achteckigen steinernen Gebäude eingefaßt, vor mehreren Jahren aber dem

Herrn

Herrn Banquier Gründler eigenthümlich übergeben worden, dessen Wasser, wo nicht noch besser und reichhaltiger an Luftsäure und Eisen, doch gewiß von eben der Güte als das Lauchstädter ist.

1. Das königliche Amt Giebichenstein enthält 4 Städte und 57 Dörfer in den 5 sogenannten Pflegen, näml.: in der Heidepflege, die 9 D. Cröllwitz, Lettin, Dölau, Schiepzig, Lieskau, Eisdorf, Zscherben, Langenbogen u. Nietleben; in der Holz- od. Auenpflege, die 5 D. Völberg, Wörmlitz, Radewell, Osendorf und Burg; in der Osmündischen Pflege, die 14 D. Diemitz, Reideburg, Bischdorf, Crondorf, Schönnewitz, Kleinkugel, Benndorf, Osmünde, Schwoitsch, Großkugel, Gröbers, Bennewitz, Zwintschöna und Canena; in der Oppinschen Pflege, die 17 D. Nötzlich, Tornau, Ober- und Unter-Maschwitz, Pranitz, Oppin, Inwenden, Harsdorf, Wurp, Brachstedt, Hohen, Eismannsdorf, Spickendorf, Niemberg, Plösnitz, Rabatz und Braschwitz; endlich in der Götschauer Pflege, die 13 D. Giebichenstein, Trotha, Gutenberg, Seeben, Sennewitz, Groitsch, Teicha, Räthern, Löbnitz, Lehndorf, Morl, Gimritz und Nauendorf im langen Felde, nebst 4 steuerbaren Feldmarken.

Cönnern, an der Heer- und Poststraße von Leipzig über Halle nach Halberstadt uud Braunschweig an einer Anhöhe, 3 M. von Halle und 7 M. von Magdeburg, ist eine Mediatstadt mit Ringmauern und 4 Thoren, nach welchen sie in 4 Stadtviertel eingetheilt ist. Sie kommt schon 1007 in Urkunden Kaiser Heinrichs II. vor und ist zu den Zeiten der Erzbischöfe Albrecht und Günther oft verpfändet, endlich aber zum Amte Giebichenstein geschlagen worden. Auf dem Kram- und sogenannten Zwiebelmarkte werden jährlich 5 Jahr- und 1 Viehmarkt gehalten. Das auf dem

Markte stehende Rathhaus ist 1753 massiv erbaut worden. Die Stadtkirche ist 1491 zu bauen angefangen worden und enthält Luthers und Melanchthons Bildnisse von Lucas Cranach gemahlt. An derselben sind ein Pastor und Diaconus angestellt, und mit dem Pastorate ist jetzt die 3te geistliche Inspection des Saalkreises, die Inspection Cönnern genannt, verbunden. Die 1305 erbauete und außerhalb der Stadt liegende Kapelle ist gegenwärtig in eine Schmiedewohnung verwandelt worden. An der Stadtschule für Knaben und Mädchen sind 1 Rector, Cantor, Tertius und Küster angestellt. Zur Versorgung 12 armer Personen dient das Hospital St. Anton, wobey auch eine Capelle ist, worinnen Sonntags Gottesdienst und jährlich 3 mahl Communion gehalten wird. 1782 zählte man hier 142 Scheunen und 345 Häuser, wovon die eine Vorstadt 83, und die andere, die Bergfreyheit genannt, weil sie größtentheils von Bergleuten bewohnt wird, 65 Feuerst. enthält, in welchen sich 1498 Einwohner befanden. 1787 zählte man außer 1 Wasser- und 2 Windmühlen 358 Feuerst., in welchen 1791 (welches Jahr im ganzen Saalkreise bey den Einwohnern gilt) 1597 Einw. lebten. Hierunter waren 5 Böttcher, 6 Fleischer, 1 Korbmacher, 1 Kürschner, 15 Leinweber, 7 Maurer, 3 Müller, 3 Sattler und Riemer, 2 Schlosser, 3 Schmiede, 18 Schneider, 21 Schuster, 4 Stell- und Rademacher, 2 Töpfer, 1 Weißgärber und 2 Zimmerleute. Der Viehstand war 83 Pferde, 6 Fohlen, 283 Stück Rindvieh, 267 Schweine, 1268 Schaafe und 337 Lämmer. In der Stadtkirche waren

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	14	10	20	16	16
Gebohrne					
eheliche Knaben	28	25	35	28	33
unehel. —	1	1	1	1	3
eheliche Mädchen	19	23	31	23	38
unehel. —	1	5	2	1	4
	49	54	69	53	78
Gestorbene					
männliche	25	27	19	24	22
weibliche	19	29	20	17	25
	44	56	39	41	47
Communicanten					
männliche	462	461	461	460	459
weibliche	534	533	533	534	536
	996	994	994	994	995

In der geistlichen Inspection zu Cönnern sind gewesen

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	76	65	67	66	70
Gebohrne					
eheliche Söhne	192	165	166	137	144
unehel. —	9	6	2	4	9
eheliche Töchter	133	134	163	164	154
unehel. —	9	7	15	4	2
	343	312	346	309	309
Gestorbene					
männliche	109	136	134	118	93
weibliche	89	113	132	109	94
	198	249	266	227	187
Communicanten					
männliche	3229	3353	3344	3318	3469
weibliche	3514	3430	3820	3625	3854
	6743	7183	7164	6943	7323

Die Hauptnahrungszweige sind außer den oben gedachten Jahrmärkten die Bierbrauerey, welche auf 131 Häusern haftet, die

Viehzucht und der Ackerbau, indem zur Stadt 4602 Morgen Acker, Gartenland und Wiesewachs gehören, wozu noch der Vortheil von der vorbeygehenden Landstraße kommt. Außerdem nähren sich noch verschiedene Einwohner vom Bergbau zu Rothenburg von der hiesigen königl. Salpeterhütte, und von dem ansehnlichen Sandsteinbruche, in welchem Mühlen-Quadersteine und große Werkstücken gehauen werden. Auch giebt es hier ein Zoll- und Accisamt nebst einer Postwärterey. Die Gerichtsbarkeit hat das königl. Amt Giebichenstein und der Stadtvoigt, der aus 1 Burgemeister, 1 Kämmerer, 1 Rathmann und 1 Stadtsecretär bestehende Magistrat aber besorgt bloß die Policey.

Glaucha und Neumarkt, ebenfalls mediate Amtstädte, s. ob. unter Halle S. 328. 332.

Löbejün, oder Löbechün oder Löbegün, 2 M. von Halle, 1 M. von Cönnern und Wettin, und 8 M. von Magdeburg, ist eine Mediat- und Bergstadt mit 4 nach den Stadtthoren benannten Stadtvierteln. Außer dem alten Rathhause und der 1586 neu erbauten Stadt- und Pfarrkirche des heil. Peters, woran 1 Pastor und Diaconus angestellt sind, giebt es noch eine Stadtschule mit 1 Rector, Conrector, Cantor und Tertius, und eine Mädchenschule hier. Die milden Stiftungen sind das 1460 für 12 Stadtarme gestiftete Hospital St. Cyriaci mit einer Hospitalkirche und das für 3 studirende Bürgerssöhne bestimmte Stoyensche Vermächtniß von 2000 Gulden, deren Zinsen vertheilt werden. Die Gerichtsbarkeit der Stadt gehört dem Amte Giebichenstein, welches solche durch einen Amtsschulzen verwalten läßt, und dem aus 1 Burgemeister, 1 Kämmerer, 1 Stadtsecretär und 2 Rathmännern bestehenden Magistrat die Policey. Die Bergleute hingegen stehen unter dem königl. Bergamte zu Wettin. 1782 zählte man hier 257 Häuser und 122 Scheu-

nen

nen mit 1299 Einw., 1787 aber 291 Feuerst. und 3 Windmühlen mit 1290 Einw., worunter sind 3 Böttcher, 4 Chirurgi, 7 Fleischer, 1 Kürschner, 9 Leinweber, 5 Maurer, 4 Müller, 5 Sattler und Riemer, 2 Schlosser, 4 Schmiede, 8 Schneider, 16 Schuster, 2 Stell- und Rademacher, 5 Tischler und 3 Zimmerleute. An Vieh hatten sie 86 Pferde, 7 Fohlen, 231 Stück Rindvieh, 125 Schweine, 557 Schaafe, 165 Lämmer. In der hiesigen Stadtkirche waren

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	23	17	16	14	13
Gebohrne					
ehel. Knaben	28	35	33	29	31
unehel. —	1	2	1	3	1
ehel. Mädchen	20	23	24	28	27
unehel. —	2	1	2	2	2
	51	61	60	62	61
Gestorbene					
männliche	29	19	17	24	25
weibliche	17	24	25	19	20
	46	43	42	43	45
Communicanten					
männliche	420	534	532	500	503
weibliche	512	571	569	451	448
	932	1105	1101	951	951

Außer den 3 Jahr- und Viehmärkten, welche auf dem großen Markte und Viehmarkte gehalten werden, und der auf 161 Häusern haftenden Braugerechtigkeit, besteht die Nahrung der Einwohner hauptsächlich im Ackerbaue, wozu sie 2418 Morgen Ackerland, 89½ Morgen Wiesen und 34¼ Morgen Gartenland nebst 6 Morgen Communwiese und 24 Morgen Holz besitzen. Ein großer Theil der Einwohner nährt sich auch bey der königl. Salpetersiederey auf der alten

Dorfstätte Gottgau, eine halbe Stunde von Löbejün, Kalkbrennerey und Steinkohlenbergwerke, dessen Geschworner und Schichtmeister vor dem Plötzerthore wohnen. Das Steinkohlenbergwerk hat der Administrator Markgraf Christian Wilhelm 1622 bereits aufnehmen lassen, allein 1626 kam es wegen der aufgehenden starken Wasser wieder in Stecken und nur erst seit ohngefähr 70 Jahren ist es wieder in Umtrieb gebracht worden. Dasselbe steht unter Direction des Wettinischen Bergamts, in welchem der Geschworne Sitz und Stimme hat, und die hiesigen 180 bis 200 Bergknappen und Bergarbeiter sind dem Geschwornen, einem Ober- und 2 Fahrsteigern untergeordnet. Im Jahre 1790 hat man hier 1980½ Wispel, jeden zu 24 Scheffel und den Scheffel zu 3 Cubikfuß gerechnet, gefördert. 1785 aber nur 33504 Scheffel. Der Scheffel hiesiger Kohlen kostet gemeiniglich zur Stelle auf dem Gebürge 14 gr. und 2 pf. Ueberhaupt richtet sich das Förderungsquantum nach dem jedesmahligen Bedürfniß und Absatz. Auch die arbeitende Knappschaft verändert sich jährlich, indem nicht nur oft Verlegungen auf andere Werke, sondern auch mehrere Wochen für einen Theil derselben Ruhetage vorfallen. Der Absatz der Steinkohlen hat sich besonders bey der königl. Salzsiederey zu Halle deßwegen sehr verringert, weil man daselbst gegenwärtig mehr Langenbogner Braunkohlen brennt. Uebrigens befindet sich zu Löbejün ein Kämmereyguth, aus dessen Einkünften die S. 344. erwähnten Stipendien bezahlt werden, 1 königl. Landzoll und 1 Postwärter. Der zum Amte Giebichenstein gehörige Löbejünsche Forst, worüber ein Förster die Aufsicht hat, enthält 304 Morgen.

Eine halbe Stunde von der Stadt Halle befinden sich die Ruinen des berühmten Bergschlosses Giebichenstein, das in ältern Zeiten ein Eigen-

genthum der sächsischen Könige und Kaiser war, 965 an die Erzbischöfe von Magdeburg kam, und ihnen seitdem bis zur Erbauung der Moritzburg zur Residenz diente. Die Festigkeit dieses Schlosses war so allgemein bekannt, daß man oft Staatsgefangene z. B. Ludwig den Springer hier aufbewahrte. Allein das alte Schloß soll nicht da gestanden haben, wo man itzt noch die Ruinen erblickt, sondern auf dem Berge im Amtsgarten. Auch wollte man behaupten, daß die Römer ehedem hier ein Lager gehabt haben müßten, weil man bey Anlegung des Amtsgartens römische Münzen aus dem ersten Jahrhundert ausgrub.

Das D. Giebichenstein liegt dicht an der Saale und ist der Sitz des größten königl. Amts im Herzogthum Magdeburg, und enthält 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp. des Saalkreises, incl. 37 Colh. und des Amtsvorw. 97 Feuerst. und 666 Einw.; oder: 100 Feuerst. 672 Einw., worunter sind 4 gr. und 7 kl. Coss., 61 Häusl., 69 Einl., 1 Wittwenh., 3 Leinweber, 1 Schmid, 4 Schneider, 3 Schuster, 4 Zimmerleute. Sie zahlen 93 Rthlr. 19 gr. Fouragegeld nebst 208 Rthlr. 9 gr. 6 pf. Contribution und haben nur $14\frac{3}{4}$ M. Acker, $26\frac{1}{2}$ M. Gärten, 2 M. Weidenpflanzung und 20 M. Anger nebst 6 Pferden, 25 Stück Rindvieh und 52 Schweine. Im D. befindet sich 1 Gasthof nebst 2 Krügen und 1 königl. Hauptzoll. Neben Ackerbau und Viehzucht nähren sich die Einw. von ihren Handwerken; auch wird hier viel Brodt zum Verkauf nach Halle gebacken. Die Grundstücke sämmtlicher Amtsvorw. betragen 3870 M. Acker, 810 M. Wiesen, 60 M. Gärten und verschiedene Holzungen. Die Summe des Viehstandes von sämmtlichen Vorw. ist 1782 gewesen 7000 Stück Schaafe, 355 Stück Rindvieh und 400 Stück Schweine; 1791 aber zu Giebichenstein allein 57 Pferde, 12 Fohlen, 253 Stück Rindvieh, 427 Schweine und 1445 Schaafe nebst 430 Lämmern. Von dem alten Schlosse Giebichenstein, auf dem nahe bey dem A. gelegenen Felsen, welches vor Erfindung des Pulvers für unüberwindlich gehal-

gehalten wurde, sind noch einige Ueberbleibsel zu sehen. — Die Giebichensteinsche Mark ist eine steuerbare Feldmark zwischen Halle und Giebichenstein, von 432½ M., welche größtentheils den Hallischen Bürgern gehört, welche davon 74 Rthlr. 6 pf. Fouragegeld und 142 Rthlr. 11 gr. 4 pf. Contribution bezahlen. — Benndorf und Proitz, zwey D., welche dicht bey einander, 1 M. v. Halle liegen, haben incl. 7 Colh. 17 Feuerst. und 100 Einw.; oder: 17 Feuerst., wovon 4 auf Proitz kommen und 128 Einw., worunter sind 1 Halbsp., 3 gr. Coss., 12 Häusl., 4 Einl. und 20 Schneider, mit 5 Pferden, 27 St. Rindvieh, 12 Schweinen, 330 Schaafen. Sie zahlen 50 Rthlr. 20 gr. 6 pf. Fouragegeld, 197 Rthlr. 4 gr. 2 pf. Contribution, und besitzen 202 M. contrib. Acker, 2½ M. Gärten, 1 Teich und 2 M. Anger, der mit Pflaumen- und Maulbeerbäumen bepflanzt ist. Zum hiesigen adl. Ritterg. gehören 450 M. Acker, 12 M. Wiesen, etwas Holzung und Gartenland, 8 Pferde, 2 Fohlen, 45 St. Rindvieh, 28 Schweine und 330 Schaafe mit 130 Lämmern. — Bennewitz, ein D., 1¼ M. v. Halle, enthält mit 4 Colh. 16 Feuerst. und 93 Einw.; oder: 16 Feuerst. incl. 1 Gasthof mit 113 Einw., worunter 5 B., 2 Halbsp., 4 gr. Coss., 3 Häusl., 3 Einl., 1 Schmid. Sie zahlen 242 Rthlr. 18 gr. Fouragegeld nebst 493 Rthlr 17 gr. Contrib. und besitzen 23 Pferde, 98 St. Rindvieh, 38 Schweine, 300 Schaafe, 100 Lämmer, 1161 Morg. Acker, 3½ Morg. Wiesen, 2½ Morg. Gärten, 4 Morg. Anger und 1 Teich von ½ M. — Die Bergschenke, eine ¼ Stunde von Seeben im freyen Felde liegender Gasthof. — Die Beydersee rmark hat 305½ M., beträchtliche Braunkohlenlager und liegt 1 M. v. Halle bey dem vom Saalkr. völlig eingeschlossenen Anhalt-Cöthenschen D. Beydersee oder Badersee. — Bischdorf, ein D., ½ M. von Halle, hat 1 Filk. von Reideburg, incl. 4 Colh. 29 Feuerst. und 1 königl. Zollgel. mit 229 Einw., worunter waren 3 B., 8 gr. und 2 kl. Coss., 11 Häusl., 16 Einl., 1 Wittwenh., 1 Schmid, 1 Schuster, welche viel Kümmel und grüne Küchenwaare zum Verkauf in die herumgelegenen Städte verkaufen, und besitzen 20 Pferde, 72 Stück Rindvieh, 24 Schweine, 350 Schaafe, 100 Lämmer, 721 M. Acker, 8 M. Gärten, 6 M. Holzung, 16 M. Anger und 1 mit Weiden, Pflaumen- und Maulbeerbäumen bepflanzten Fleck von 6 M. Die Contribution beträgt

556 Rthlr. 19 gr. 8 pf. und das Fouragegeld 280 Rthlr. 23 gr. — Bölberg, ein D., ½ Meile von Halle an der Saale, enthält 1 Wassermühle, 1 Filk. von Wörmlitz, 15 Feuerst. und 81 Einw, oder: 73 Einw., incl. 1 gr. und 4 kl. Coss., 5 Häusl., 4 Einl., 4 Zimmerl. mit 2 Pferden, 16 Stück Rindvieh, 7 Schweinen und 4½ M. Garten. Das Fouragegeld beträgt 21 Rthlr. 14 gr. 3 pf. und die Contribution 43 Rthlr. 14 gr. 2 pf. Der königl. Bölbergsche Forst ist in 5 Reviere eingetheilt. Da bey der hiesigen Mühle keine Schleuße ist, so müssen die Schiffe ausgeladen und die Güter in kleinen Fahrzeugen bis ans sächs. D. Beuchlitz gefahren werden, wo zur Zeit die Schifffahrt auf der Saale aufhört. — Brachstädt, 1 M. v. Halle, enthält 1 zur 2ten geistl. Insp. des Saalkr. gehörige Mutterk., incl. 9 Colw. 72 Feuerst. mit 381 Einw.; oder: incl. 2 Gasthöfen und 2 Schenken 76 Feuerst. und 380 Einw., worunter 1 B., 7 Halbsp., 2 gr. und 21 kl. Coss., 30 Häusl., 18 Einl., 3 Wittwh, 1 Fleischer, 7 Leinw., 2 Maurer, 1 Schmid, 3 Schneider, 2 Schuster, 1 Stellmacher, mit 19 Pferden, 68 Stück Rindvieh, 36 Schweinen, 1180¾ M. Acker, 13 M. Gärten nebst 4 M. Anger. Das Fouragegeld macht 280 Rthlr. 6 gr. und die Contribution 575 Rthlr. 11 gr. 8 pf. Auch ist ein königl. Landzoll hier. Zum hiesigen adl. Ritterg. gehören 896 M. Acker, 10 M. Wiesen, 23 Pferde, 36 St. Rindvieh, 64 Schweine, 650 Schaafe und 185 Lämmer. — Braschwitz, ein D., 1½ St. von Halle, begreift 1 Filk. von Möslich, 1 Krug, mit 5 Colh. 26 Feuerst. und 120 Einw.; oder: 123 Einw., worunter 4 B., 7 gr und 6 kl. Coss, 6 Häusl., 5 Einl., 1 Leinw., 1 Schneider, die 12 Pferde, 2 Fohlen, 48 Stück Rindvieh, 113 Schweine, 200 Schaafe, 55 Lämmer, 625½ M. Acker, 5 M. Gartenland und 5 M. Anger besitzen, und 195 Rthlr. 10 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 396 Rthlr. 5 gr. Contrib geben. — Burg, bey Radewell, ein D. mit 1 adl. Gute von 135 M. Acker, 19 M. Wiesen, 2 M. Gärten, 6 Pferden, 33 Stück Rindvieh, 12 Schweinen, 175 Schaafen und 40 Lämmern, liegt 1 M. von Halle an der Elster und enthält 14 Feuerst. mit 70 oder 87 E., worunter 3 B., 3 gr. und 4 kl. Coss., 2 Häusl., 4 Einl. sind, deren Grundstücke in 333¾ M. Acker, 10 M. Wiesen, 10 M. Gärten, 3 M. Holzung und 30 M. Anger bestehen. Die Contribution beträgt 147 Rthlr. 2 gr. 8 pf. und das Fouragegeld 47 Rthlr.

Rthlr. 21 gr. 1 pf. — Canena, ein D. mit 1 Rittg., zu welchem 37½ M. Acker, 14¾ M. Wiesen, 6 M. Gärten und 10 M. Anger, 4 Pferde, 27 Stück Rindvieh, 15 Schweine, 720 Schaafe und 200 Lämmer gehören, liegt ¾ M. von Halle an der Reide und enthält 1 Filk. von Dieskau, incl. 5 Colh. 28 Feuerst. und 144 Einw.; oder: 152 Einw., incl. 6 B., 4 Halbsp., 9 kl. Coss., 9 Häusl., 4 Einl., mit 12 Pferden, 60 Stück Rindvieh, 13 Schweinen, 134½ M. Acker, 16 M. Wiesen, 6 M. Gärten, ¾ M. Anger. Das Fouragegeld beträgt 105 Rthlr. 7 gr. 6 pf. und die Contrib. 203 Rthlr. 22 gr. 11 pf. — Crölwitz, ein D. mit 1 Vorw., die Kreutzschäferey genannt, wozu 225 M. Acker, 16 M. Wiesen und 1 Schäferey von 500 Stück Schaafen gehören, nebst 1 Fähre über die Saale, liegt ½ St. von Halle dicht an der Saale, und enthält incl. 4 Colh. 37 Feuerst. 270 Einw.; oder: 41 Feuerst. 278 Einw., worunter 1 gr. und 10 kl. Coss., 22 Häusl. 18 Einl., 13 Fischer, 1 Müller, mit 6 Pferden, 64 Stück Rindvieh, 20 Schweinen, 160 Schaafen, 60 Lämmern, 81 Rthlr. 2 gr. 6 pf. Fouragegeld und 163 Rthlr. 11 gr. 11 pf. Contrib. Die Einw. nähren sich vorzüglich mit Fischerey und vom Brodtbacken, denn ihre Grundstücke bestehen nur in 311 M. Acker, 15 M Wiesen und 12 M. Gärten. Hier ist auch noch eine sehr berühmte und vortheilhaft eingerichtete, dem Waisenhause zu Halle gehörige Papiermühle. — Crondorf, auch Crotendorf, eines von den bey Halle gelegenen sogenannten Küchendörfern, ½ St. v. der Stadt, enthält 11 Feuerst. und 52 Einw. Sie geben 17 Rthlr. 21 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 35 Rthlr. 6 gr. 7½ pf. Contrib. Außer 1 Cossathenguthe mit 120 M. Acker und 5 M. Wiesen treibt kein Einw. Ackerbau, indem sie nur 2¾ M. Gärten und 7 M. Anger besitzen, sondern nähren sich neben der aus 7 Pferden, 13 Stück Rindvieh und 15 Schweinen bestehenden Viehzucht, vom Anbau der Küchengarten-Pflanzen. — Diemitz, ein Küchendorf, ¼ M. von Halle, enthält 1 Filialk. von der Ulrichskirche zu Halle, wozu 45 M. Acker gehören, 27 Feuerst. 244 Einw.; oder: 39 Feuerst., incl. Freyenfelde und 198 Einw., worunter 8 gr. und 1 kl. Coss., 15 Häusl., 12 Einl., 2 Wittwenh., mit 16 Pferden, 55 Stück Rindvieh, 19 Schweinen, 120 Schaafen, 30 Lämmern, und zahlen 316 Rthlr. 1 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 605 Rthlr. 15 gr. 9¼ pf. Contrib. Die

Dorfgemeine besitzt 771¾ M. Acker und 64 M. Gärten und etwas Weide. Sie nähren sich vorzüglich vom Kümmelbau und Küchengärtnerey.

Dölau, ein D., ½ M. v. Halle, enthält ein Steinkohlenbergwerk mit 1 Ober- und 2 Fahrsteigern, 1 Kohlenmesser und 96 bis 110 Bergleuten, welche unter dem Bergamte zu Wettin stehen, ferner 1 Filk. von Kettin, incl. 4 Colh. u. der Bergwerks- und Schachthäuser, überhaupt 43 Feuerst. und 264 Einw., 3 B., 2 Halbsp., 2 gr. und 8 kl. Coss., 11 Häusl., 20 Einl., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster mitgerechnet. Sie besitzen 688 M. Acker, 15 M. Wiesen, 16 M. Gärten, 35 M. Holzung und 15 M. größtentheils mit Weiden, Obst- und Maulbeerbäumen bepflanzten Anger. Sie zahlen 110 Rthlr. 8 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 239 Rthlr. 8 gr. 2½ pf. Contribution und haben 14 Pferde, 59 Stück Rindvieh, 33 Schweine, 350 Schaafe nebst 111 Lämmern. Das hiesige Steinkohlenbergwerk liefert eine sehr gute Kohle, die beym Verbrennen keine Schlacken, sondern bloß Asche hinterläßt, allein der Bergbau ist sehr beschwerlich und kostspielig, weil die Kohlen nicht in regelmäßigem Flötz, sondern bloß in Nieren von einigen Zoll im Umfange bis zu mehrern Lachtern hoch, lang und mächtig, in blaucm Schieferthon vorkommen, daher auch der Scheffel vor Ort mit 18 gr. bezahlt werden muß. 1785 hat man 826 Wispel, 1791 aber 914½ Wispel gefördert. — Die Dreckente, dicht vor Sennewitz, eine Schenke mit 2 Feuerst. — Das Dreyerhaus, ein 1710 für jährliche 86 Rthlr. in Erbpacht gegebener Gasthof, dicht vor Osendorf, dessen Besitzer zugleich die Zolleinnahme besorgt. — Eisdorf, ein D., 1 M. von Halle, hat 1 Wasserm. an dem durchs D. fließenden Bach, die Bartsch genannt, 1 königl. Zollgel., 1 Pfk. der ersten geistl. Insp. des

Saal-

Saalkr., 37 Feuerst. und 155 Einw.; oder: 199 Einw., incl. 2 B., 13 Halbsp., 2 gr. und 7 kl. Coss., 2 Häusl., 8 Einl., 3 Wittwenh., 1 Müller, 1 Schmid, mit 23 Pferden, 2 Fohlen, 45 St. Rindvieh, 40 Schweinen, 500 Schaafen und 120 Lämmern. Sie zahlen 276 Rthlr. 3 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 577 Rthlr. 5 gr. 10½ pf. Contrib. von 1010 M. Acker, 24½ M. Wiesen, 16 M. Gärten, ¼ M. Holzung und 4 M. Anger.— Eismannsdorf, ein D., 1½ M. von Halle, mit 1 Filk. v. Brachstedt, mit 3 Colh. 21 Feuerst. und 106 Einw.; oder: 114 Einw., worunter 4 B., 5 Halbsp., 1 gr. und 5 kl. Coss., 5 Häusl., 3 Einl., 1 Schmid. Sie haben 20 Pferde, 2 Fohlen, 67 St. Rindvieh, 30 Schweine, 235 Schaafe, 80 Lämmer, u. zahlen 193 Rthlr. 13 gr. 6 pf. Fouragegeld, 397 Rthlr. 19 gr. 11 pf. Contrib. von 815¼ M. Acker, 7 M. Wiesen, 2 M. Gärten u. 2½ M. Anger. — Die Fasanerie auf der Heide, ohnweit Nietleben, ein einzelnes Haus nebst einigen Wirthschaftsgebäuden, ½ M. von Halle, wird vom Forstbedienten bewohnt, der über die königl. Heide die Aufsicht hat. — Freyenfelde, ein Rittg. mit 8 kl. Häusern, 146 M. Acker, 6 M. Wiesen und etwas Gartenland, ¾ St. von Halle. — Gimritz, ein Hallisches Magistrats-Vorw., dicht vor Halle, zahlt 237 Rthlr. 7 gr. Fouragegeld nebst 499 Rthlr. 10 gr. 9½ pf. Contribution und enthält incl. der nicht weit davon gelegenen Schäferey von 900 St. Schaafen, 300 Lämmern, 4 Feuerst., 699¾ M. Acker, 240 M. Wiesen, nebst 1 Mahl- und Oelm. an der Saale. — Gömritz, auch Gimritz, in ganz alten Zeiten Preternick, ein D., ½ M. von Wettin, hat 1 Pfk. der 3ten geistl. Insp. des Saalkreises, incl. 1 Colh., 35 Feuerst. und 178 E.; oder: 34 Feuerst. und 199 Einw., worunter 11 B, 1 gr. und 3 kl. Coss., 12 Häusl., 8 Einl., 1 Wittwenh., 1 Schmid, 1 Schneider. Sie besitzen 38 Pferde, 3 Fohlen, 104 St. Rindvieh, 73 Schweine, 400 Schaafe, 100 Lämmer und 954 M. Acker, 6 M. Wiesen, 6 M. Gärten, ½ M. Holzung nebst 1 wüsten Dorfstelle, Brüterling genannt, welche mit Weiden und Obstbäumen bepflanzt ist. — Gronau oder Granau, ein Vorw. auf der Heide bey Halle, ohnweit Nietleben, mit 2 Feuerst., 765 M. Acker, 25 M. Wiesen und 9 M. Gärten. — Gröbers, ein D., 1½ M. von Halle, hat 1 Gasthof, 1 königl. Zollgel. mit 2 Colh. 34 Feuerst. und 183 Einw.; oder:

194 E., worunter 1 B., 1 Halbsp., 6 gr. u. 10 kl. Coss., 10 Häusl., 10 Einl., 2 Leinw., 1 Schmid, 1 Schuster, 1 Schneider, 1 Stellmacher. Sie besitzen 14 Pferde, 74 Stück Rindvieh, 30 Schweine, 20 Schaafe, 60 Lämmer und zahlen 175 Rthlr. 2 gr. Fouragegeld nebst 351 Rthlr. 13 gr. 3½ pf Contrib. von 849 Morg. Acker, 7 Morg. Wiesen, 4 Morg Gärten und 2 Teichen. Ohnweit des D. im freyen Felde, an der sächsischen Gränze, liegt e. einzelner Hügel, der Bornhöck genannt. — Groitsch, ein D., 1 M. von Halle, enthält mit 2 B., 4 Halbsp., 3 gr. und 5 kl. Coss., 2 Häusl., 3 Einl., 1 Schmid, 97 Einw., incl. 2 Colh. 17 Feuerst., nebst 14 Pferden, 2 Fohlen, 59 Stück Rindvieh, 28 Schweinen, 325 Schaafen und 103 Lämmern. Sie geben 164 Rthlr. 14 gr. 3 pf. Fouragegeld und 333 Rthlr 10 gr. 5½ pf. Contribution von 664½ M. Acker, 26 M. Wiesen, 23 M. Gärten, 8 M. Busch, nebst 4 M. mit Weiden und Pflaumenbäumen bepflanzten Gemeinanger.

Großkugel, ein D., 2½ M. von Halle, enthält 1 königl. Posthalterey, 1 Gasthof, 1 Krug, 1 Pfk. der ersten geistl. Insp. des Saalkr., incl. 3 Colh., 39 Feuerst. und 195 Einw.; oder 201 Einw., worunter 6 B., 2 Halbsp., 8 gr. und 8 kl. Coss., 3 Häusl., 7 Einlieg., 3 Wittwenh., 1 Schmid, 1 Schneider. Sie haben 27 Pferde, 117 Stück, Rindvieh, 60 Schweine, 270 Schaafe, 100 Lämmer, und zahlen 218 Rthlr. Fouragegeld nebst 453 Rthlr. 3 gr. 10 pf. Contrib. von 1218½ M. Acker, 2 M. Gärten, 3 M. Holzung und ½ Morg. Anger. — Der Grüne Hof, ein Gasthof dicht vor Halle, ohnweit desselben liegt 1 Colh. — Harsdorf, ein D., 1½ M. von Halle, mit 18 Feuerst. und 91 Einw.; oder: 17 Feuerst., 79 Einw., incl. 6 Halbsp., 7 kl. Coss., 3 Häusl., 1 Einl., 3 Schneider. Sie besitzen 11 Pferde, 1 Fohlen, 56 Stück Rindvieh, 20 Schweine, 120 Schaafe, 40 Lämmer und zahlen 114 Rthlr. 7 gr. 3 pf. Fouragegeld, 237 Rthlr. 10 gr. 4½ pf. Contribution von 450½ M. Acker, 3½ M. Wiesen, 7½ M. Gärten, 2 M. Busch und 5 M. Anger. — Hohen oder Hogen, ein D., 1 M. von Halle, enthält mit 1 Colh. 15 Feuerst. und 94 Einw.; oder:

14 Feuerst., 91 Einw., incl. 1 B., 6 Halbsp., 1 gr. und 2 kl. Coss., 3 Häusl., 2 Einl., 1 Schneider. Sie haben 14 Pferde, 52 Stück Rindvieh, 17 Schweine, 210 Schaafe, 80 Lämmer und geben 91 Rthlr. 2 gr. Fouragegeld nebst 195 Rthlr. 5 gr. Contribution von 498 M. Acker, 8 M Gärten und 3 M. Anger. — Die Horendorfer Mark, ohnweit Mötzlich, eine steuerbare Feldmark, begreift 322⅔ M. Acker, wovon 56 Rthlr. 5 gr. 6 pf. Fouragegeld und 109 Rthlr. 1 gr 4 pf. Contribution gegeben werden. — Inwenden, ein D., 1 M. von Halle, hat mit 3 Colh. 31 Feuerst., 144 Einw.; oder: 30 Feuerst. 136 Einw., worunter 1 B., 4 gr. und 12 kl. Coss., 12 Häusl., 5 Einl., 2 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider. Sie haben 5 Pferde, 1 Fohlen, 53 Stück Rindvieh, 17 Schweine, 90 Schaafe, 15 Lämmer, und zahlen 112 Rthlr. 13 gr 6 pf. Fouragegeld nebst 226 Rthlr. 12 gr. 1 pf. Contribution von 358¾ M. Acker, 1 M. Wiesen, 9 M. Gärten und ungefähr 40 M. Gemeinanger. — Judenberg oder Gutenberg, ein D. mit 1 schriftsäss. und 1 amtssäss. Gute, ½ M von Halle, enthält incl. 4 Colh., überhaupt 67 Feuerst., 1 Pfk. der 2ten geistlichen Insp., 324 Einw; oder: 342 Einw., incl. 4 gr. und 25 kl. Coss., 19 Häusl., 23 Einl., 1 Wittwenh., 2 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Zimmermann. Die beiden Güter haben 17 Pferde, 4 Fohlen, 37 Stück Rindvieh, 15 Schweine, 245 Schaafe und 60 Lämmer. Das Dorf besitzt 6 Pferde, 2 Fohlen, 69 Stück Rindvieh, 4 Schweine und zahlt 121 Rthlr. 3 pf. Fouragegeld nebst 238 Rthlr. 21 gr. 6½ pf. Contribution von 290 M. Acker, 19 M. Wiesen, 34 M. Gärten, 3 M. Holzung und 3 M. Gemeinanger. Sie bauen in ziemlicher Menge eine besondere Art Erbsen, welche sehr früh gerathen, und durch den Verkauf nach Halle und Leipzig recht guten Gewinn geben. Zu dem schriftsässigen Rittergute gehören 460 M. Acker, 10 M. Wiesen, das Patronatrecht und die Gerichtsbarkeit über 5 Kabelhäuser; zum amtsäss. Gute aber 360 M. Acker und 4 M. Wiesen. Es sind auch noch im D. 2 Krüge. — Kleinkugel bey Dieskau, ein D., 1 M. von Halle, hat 1 Landzoll, 1 Krug, mit 3 Colh. 19 Feuerst., 92 Einw.; oder 17 Feuerst. 98 Einw., worunter 1 B., 1 Halbsp., 4 gr. und 7 kl. Coss., 2 Häusl., 4 Einl., 1 Stellmacher, 1 Zimmermann. Sie haben 6 Pferde, 2 Fohlen, 63 Stück Rindvieh, 20 Schweine,

105 Schaafe, 30 Lämmer, und zahlen 277 Rthlr. 1 gr. 11¼ pf. Contribution und 140 Rthlr. 6 gr 3 pf Fouragegeld von 660½ M. Acker, 12 M Wiesen, 1½ M. Gärten und 5 M. Anger. — Lehndorf oder Löhndorf, ein D. an der Göttschau, 1 M. von Halle, mit 7 Feuerst., 39 oder 43 Einw., incl. 3 gr. und 4 kl. Coss., 3 Einl., 1 Fleischer, 1 Leinw. Sie besitzen 4 Pferde, 19 Stück Rindvieh, 8 Schweine, 50 Schaafe, 10 Lämmer, und zahlen 32 Rthlr. 16 gr 9 pf. Fouragegeld, 64 Rthlr. 6 gr. Contrib. von 150 M. Acker, ½ M. Wiesen, 2 M. Gärten und 1 M Anger. — Lettin, ein D. mit 1 königl. Vorw., wozu 690 M. Acker, 33½ M Wiesen und 1 Schäferey zu 1040 Stück Schaafen, 285 Lämmern gehören, liegt 1 M. von Halle, dicht an der Saale, und hat 1 Pfk. der 1sten geistl. Insp. des Saalkr., incl. 7 Colh. 53 Feuerst und 275 Einw.; oder: 55 Feuerst., 356 Einw., worunter 6 B., 2 Halbsp., 3 gr. und 6 kl. Coss., 26 Häusl., 28 Einl., 4 Fischer Sie haben 22 Pferde, 3 Fohlen, 62 Stück Rindvieh, 30 Schweine und zahlen 177 Rthlr. 11 gr Fouragegeld, 377 Rthlr. 5 gr. 9½ pf. Contrib. von 1138 M. Acker, 36 M. Wiesen, 9 M. Gärten, 2 M. Buschwerk und 350 M. Gemeinanger — Lieskau, ein D., 1 M. von Halle, hat 1 Filk. von Schiepzig, mit 4 Colh. 33 Feuerst. 175 Einw.; oder: 34 Feuerst. 230 Einw, incl. 4 B., 2 Halbsp., 7 gr. und 8 kl. Coss., 9 Häusl., 17 Einlieger, 2 Wittwenhäuser, 1 Maurer, 2 Schneider Sie haben 13 Pferde, 2 Fohlen, 61 Stück Rindvieh, 26 Schweine, 395 Schaafe, 120 Lämmer, und geben 1 1 Rthlr 8 gr. 9 pf Fouragegeld nebst 241 Rthlr 4 gr ⅜ pf. Contrib von 700 M Acker, 8½ M. Wiesen, 6 M Gärten, 2 M Holzung und 6½ M. Gemeinanger. — Löbnitz, ein Dorf an der Göttschau, ohnweit des Petersberges, hat 1 Krug, 1 dem Müller eigene Wasserm an der Göttschau, 18 Feuerst. und 93 Einw; oder 17 Feuerst. 94 Einw., incl. 2 B, 4 gr. und 4 kl. Coss., 5 Häusl., 2 Einl., 1 Wittwenh., 1 Leinw., 1 Müller, 1 Schneider, 1 Zimmermann mit 8 Pferden, 2 Fohlen, 44 Stück Rindvieh, 13 Schweinen, 210 Schaafen, 50 Lämmern, 166 Rthlr. 4 gr. 11½ pf. Contribution und 80 Rthlr. 15 gr 9 pf von 443 M. Acker, 9 M. Wiesen, 18 M. Gärten, und 2 M Anger. — Die Maille, ein einzelnes Wirthshaus, dicht vor Halle mit einigen Morgen Gartenland. — Möglich, ein D., ½ M.

von Halle, hat 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp. des Saalkr, 1 Krug, das Posthorn genannt, incl. 3 Colw. 36 Feuerst., 198 Einw., oder: 33 Feuerst. 201 Einw., worunter 3 B., 3 Halbsp., 6 gr. und 12 kl. Coss., 6 Häusl., 4 Einl., 1 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann. Der Viehstand war 26 Pferde, 102 St. Rindvieh, 31 Schweine, 230 Schaafe, 80 Lämmer; das Fouragegeld beträgt 164 Rthlr. 21 gr. 6 pf., die Contribution 343 Rthlr. 10 gr. und ihre Feldmark 597$\frac{3}{4}$ M. Acker, 2 M. Wiesen, 10$\frac{1}{4}$ M. Gärten und 12 M. Anger. — Morl oder Mordal, ein D. mit 1 Rittg. von 240 M. Acker und 6 M. Wiesen, nebst 6 Pferden, 2 Fohlen, 15 Stück Rindvieh, 10 Schweinen, 470 Schaafen und 100 Lämmern, 1 M. von Halle, enthält 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp. des Saalkr., 1 Krug, incl. 1 Colh. 34 Feuerst. 166 Einw.; oder: 35 Feuerst. 187 Einw., worunter 4 B., 7 gr. und 4 kl. Coss., 6 Häusl., 11 Einl., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellmacher. Sie haben 20 Pferde, 1 Fohlen, 69 Stück Rindvieh, 30 Schweine, und zahlen 115 Rthlr. 23 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 234 Rthlr. 14 gr. 5$\frac{1}{2}$ pf. Contribution von 579$\frac{1}{4}$ M. Acker, 12 Morg. Wiesen, 11 Morg. Gärten und 25 Morg Anger. — Nauendorf im langen Felde, oder am Petersberge, ein D. am Ursprunge der Götschau, $\frac{1}{2}$ M. von Wettin u. Löbejün, hat 1 Pfk. der 3ten geistl Insp. des Saalkr., 2 Krüge, 1 Windm., 1 Teich, incl. 3 Colh. 43 Feuerst. und 227 Einw.; oder: 45 Feuerst. 234 Einw., worunter 8 B., 6 Halbspänner, 3 gr. und 7 kl. Coss, 15 Häusl., 7 Einl., 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schuster, 1 Zimmermann waren, und besitzen 30 Pferde, 3 Fohlen, 117 Stück Rindvieh, 60 Schweine, 395 Schaafe, 105 Lämmer, 1380 M. Acker, 20 M. Wiesen, 20$\frac{1}{2}$ M. Gärten, 5 M. Holzung, und 2$\frac{1}{4}$ M. Anger, welcher zum Theil mit Weiden, Pflaumen- und Maulbeerbäumen bepflanzt ist. Die Contribution beträgt 804 Rthlr. 2 gr. 8 pf. und das Fouragegeld 393 Rthlr. 14 gr. 3 pf. — Das Neue Werk, ein Brauhaus, dicht vor Halle bey Neumarkt, ohnweit der Saale, mit 2 Feuerst. und 2 M. Gartenland. — Niedleben, ein D., $\frac{1}{2}$ M. von Halle, hat 1 Filk. von Lettin, incl. 8 Colh. 49 Feuerst. mit 271 Einw.; oder mit Einbegriff von Granau und der Fasanerie 51 Feuerst. mit 311 Einw., worunter sind 1 B., 5 gr. und 15 kl. Coss, 26 Häusler, 16 Einlieg., 1 Leinw., 1 Schmid,

Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, 2 Zimmerleute. Sie besitzen 14 Pferde, 3 Fohlen, 88 Stück Rindvieh, 18 Schweine, 1475 Schaafe, 470 Lämmer, und zahlen 122 Rthlr. 4 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 246 Rthlr. $\frac{7}{3}$ pf. Contrib. von 645 M. Acker, 39$\frac{1}{2}$ M. Gärten und 4 M. Holzung. Das ehemahlige königl. Amtsvorw. ist 1772 an 7 ausländ. Colonisten für 819 Rthlr. 8 gr. 8 pf. jährlichen Zins in Erbpacht gegeben, aber 1777 bis auf 415 Rthlr. 2 gr. 1 pf. heruntergesetzt worden. Jeder Colonist erhielt von den 503 M. Acker, 12 M. Wiesen und 13 M. Gärten, 71 M. 147 Ruth. Acker, 1 M. 138 Ruth. Wiesen und 1 M 169 Ruth. Gartenland. Hier ist auch 1 Krug, und 1 Gasthof im freyen Felde, der 1767 für 10 Rthlr. in Erbpacht gegeben wurde. Die sogenannten 4 Weinbergshäuser an der Haide zwischen dem D. und der Saale werden gewöhnlich auch mit zum D. gerechnet, und sind von Winzern bewohnt. Die Weinberge selbst betragen 11 M — Niemberg, ein D. mit 1 Landzoll, 1 Rittg., wozu 312 M. Acker und 12 M. Wiesen, 10 Pferde, 29 Stück Rindvieh, 10 Schweine, 400 Schaafe, 170 Lämmer gehören, liegt 1$\frac{1}{2}$ M. von Löbejün, und hat 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp. des Saalkr., 1 Gasthof, 1 Schenke, mit Einbegriff 3 Colh. 63 Feuerst., 283 Einw.; oder: 60 Feuerst. 325 Einw., worunter 1 B., 10 Halbsp., 4 gr. und 15 kl. Coss., 17 Häusl., 15 Einl., 1 Wittwenh., 1 Korbmacher, 4 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, 2 Schuster, 26 Pferde, 1 Fohlen, 136 Stück Rindvieh, 33 Schweine, und geben 356 Rthlr. 11 gr. Fouragegeld nebst 724 Rthlr. 4 gr. 9 pf. Contribution von 1238$\frac{1}{2}$ M. Acker, 5 M. Wiesen, 10 M. Gärten, mit Einbegriff des nicht contribuablen Pfarrackers und 20 M. Anger, welcher theils mit Weiden, Pflaumen- und Maulbeerbäumen bepflanzt ist. — Ober-Maschwitz, 1 M. von Halle, ein D. mit 12 Feuerst., incl 1 Colh. und 69 Einw., oder: 14 Feuerst. 82 Einw., worunter 4 Halbsp., 2 gr. und 3 kl. Coss., 2 Häusl., 4 Einl. waren. Sie besitzen 9 Pferde, 2 Fohlen, 59 Stück Rindvieh, 18 Schweine, 95 Schaafe, 35 Lämmer, und geben 95 Rthlr. 16 gr. Fouragegeld nebst 195 Rthlr. 9 gr. 11$\frac{1}{2}$ pf. Contrib. von 323$\frac{1}{2}$ M. Acker, 2 M. Wiesen, 2 M. Gärten und 1 Morgen Anger, zum Theil mit Maulbeerbäumen bepflanzt. — Oppin, ein D. mit 1 Rittg., wozu nebst guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 1 Gasthof 950 M. Acker, 14 M. Wiesen, 5 M. Gär-

ten, 48 M. Anger und 2 Teiche, nebst 15 Pferden, 58 Stück Rindvieh, 60 Schweinen, 680 Schaafen, 195 Lämmern gehören, liegt 1 M von Halle, und hat 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp des Saalkr., incl. 4 Colh. 53 Feuerst. 245 Einw.; oder: 53 Feuerst. 294 Einw., worunter 2 B., 4 Halbsp., 4 gr. und 4 kl. Coss., 10 Häusl., 42 Einl., 1 Wittwenh, 2 Leinw, 1 Schmid, 2 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann. Der Viehstand war 15 Pferde, 2 Fohlen, 58 Stück Rindvieh und 22 Schweine. Das Fouragegeld beträgt 134 Rthlr. 8 gr 3 pf, die Contribution 278 Rthlr 22 gr $\frac{7}{8}$ pf. und die Grundstücke sind 664$\frac{1}{4}$ M. Acker, 1 M Wiesen und 6 M. Gärten — Osendorf, ein D. an der Elster, wo die Reide in dieselbe fällt, 1 M von Halle, hat 1 Landzoll und mit 2 Colw. 16 Feuerst. und 88 Einw.; oder: incl. des Dreyerhauses 17 Feuerst. 99 Einw., worunter 1 B., 3 gr. und 7 kl. Coss., 5 Häusl., 2 Einlieg, 1 Wittwenh. 1 Zimmermann. Sie haben 7 Pferde, 2 Fohlen, 56 Stück Rindvieh, 18 Schweine, 45 Schaafe, 20 Lämmer, und zahlen 62 Rthlr. 23 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 124 Rthlr 3 gr. 9$\frac{1}{2}$ pf. Contribution von 153$\frac{1}{2}$ M. Acker, 10 M. Wiesen, 9 M. Holzung, einem mit Korbweiden bewachsenen Fleck von 1 M. und 39 M. Gemeinanger. Der hiesige königl. Forstbediente hat die Aufsicht über den Bölberger, Radeweller und Trothaischen Forst. — Osmünde, ein D., 1 M von Halle, enthält 1 Pfk. der 1sten geistl. Insp des Saalkr., 2 Schenken, 45 Feuerst., 203 Einw.; oder: 237 Einw., worunter 3 B., 1 Halbsp., 7 gr. und 3 kl. Coss., 18 Häusl., 19 Einl., 1 Wittwenh., 1 Böttcher, 1 Fleischer, 2 Leinweber, 1 Sattl., 1 Schmid, 2 Schneider, 3 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler, 2 Zimmerleute. Der Viehstand war 18 Pferde, 1 Fohlen, 79 Stück Rindvieh, 21 Schweine, 300 Schaafe und 90 Lämmer. Das Fouragegeld beträgt 210 Rthlr. 1 gr., die Contrib. 433 Rthlr. 15 gr. und die Feldmark 904$\frac{1}{2}$ M. Acker, 2$\frac{1}{2}$ M. Wiesen, 15$\frac{1}{2}$ M. Gärten, 4$\frac{1}{2}$ M. Anger zur Hälfte mit Pflaumenbäumen bepflanzt, und 1 Teich. — Plösnitz, ein D., 1 M von Halle, hat 1 Filk. von Niemberg, 1 Windm. mit Einschluß 2 Colh. 25 Feuerst. 114 Einw.; oder: 24 Feuerst. 133 Einw, worunter 3 B., 5 Halbsp., 3 gr. und 2 kl. Coss., 4 Häusl., 8 Einl., 2 Wittwh., 1 Leinw., 1 Müller, 1 Schneider, 1 Schuster, mit 16 Pferden, 16 Schweinen, 280 Schaafen, 85 Lämmern. Das Fouragegeld be-

beträgt 204 Rthlr 15 gr., die Contrib. 425 Rthlr. 15 gr. 4 pf. und die Feldmark 761 M. Acker, 3 M. Wiesen, 2 M. Gärten, nebst einigen Angern. — Das Posthorn, eine einzelne bey Mötzlich an der Berliner Straße gelegene Schenke, hat nur etwas weniges Gartenland. — Pranitz, ein D., 1 M. von Halle, hat incl. 1 Colh. 13 Feuerst. mit 68 Einw.; oder: 73 Einw., worunter 2 B., 4 Halbsp., 1 gr. und 1 kl. Coss., 3 Häusl., 5 Einl., 1 Wittwenh, mit 14 Pferden, 49 Stück Rindvieh, 12 Schweinen, 105 Schaafen, 20 Lämmern, 121 Rthlr 9 gr. Fouragegeld, 252 Rthlr. 11 gr. 9 pf. Contrib. und 424¾ M. Acker, 2½ M. Wiesen, 10 M. Gärten, nebst 2 M. Anger, wovon 1 M. mit Pflaumenbäumen bepflanzt ist. — Die Puppendorfer Mark, oder Poppendorfer, eine Feldmark von 168¼ M. Acker und 5 M. Wiesen, zwischen Bendorf und Kleinkugel, hat einen besondern Steuereinnehmer, der von den Besitzern aus den Dörfern Benndorf, Kleinkugel, Osmünde und den sächs. Dorfe Nauendorf jährlich davon 39 Rthlr. 23 gr. 3 pf. Fouragegeld und 78 Rthlr. 12 gr. Contribution erhebt. — Rabatz, ein D., 1 M. von Halle, hat mit Einbegriff 5 Colh. 18 Feuerst. 102 oder 107 Einw., incl. 1 Zimmermann mit 3 B., 2 Halbsp., 5 kl. Coss., 6 Häusl., 7 Einlieg., 1 Wittwenh., deren Grundst. in 541 M. Acker und 22 M. Gärten bestehen. Der Viehstand war 12 Pferde, 1 Fohlen, 47 St. Rindvieh, 18 Schweine, 150 Schaafe, 50 Lämmer, und das Fouragegeld beträgt 137 Rthlr. 13 gr., die Contribution aber 284 Rthlr. 22 gr. 10 pf. — Radewell, ein D. an der Elster, 1 M. von Halle, hat 1 schriftsäss. Rittg. von 120 M. Acker, 1 Schenke, 1 Kirche der ersten Insp. des Saalkr, incl. 6 Colh. 34 Feuerst. 173 Einw.; oder: 35 Feuerst. 181 Einw., worunter 6 B., 4 gr. und 6 kl. Coss., 11 Häusler, 4 Einl, 2 Wittwh, 3 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider, mit 17 Pferden, 3 Fohlen, 143 Stück Rindvieh, 32 Schweinen, 280 Schaafen, 85 Lämmern, 152 Rthlr. 5 gr. 2 pf. Fouragegeld, 373 Rthlr. 13 gr. 1 pf. Contribution, 785 M. Acker, 12 M. Wiesen, 10 M. Gärten und 39 M. Anger. Die Aufsicht über den königl. Radewller Forst, welcher mit Einbegriff des Bölberger und Trothaischen Reviers 95 M. enthält, hat der Förster zu Osendorf. — Räthern, ein D., 1 M. von Löbejün, enthält 8 Feuerst., Incl. 2 B., 5 Häusl., 1 Einlieg., 1 Leinw., 37 oder 48 Einw.,

welche 198½ M. Acker, 8 M. Wiesen und 3 M. Gärten, 3 Pferde, 20 Stück Rindvieh, 8 Schweine, 40 Schaafe und 15 Lämmer besitzen, und jährlich 38 Rthlr. 10 gr. Fouragegeld nebst 84 Rthlr. 2 gr. 5 pf. Contrib. zahlen. — Reideburg oder Riedeburg, Preuß. Antheils, ein D. mit 1 dem Waisenhaus zu Halle gehör. Ritterg., welches aus 2 Gütern besteht und wozu gute Wirthschaftsgebäude, 1 Schenke, 489 M. Acker, 24 M. Wiesen nebst 11 Pferden, 1 Fohlen, 38 Stück Rindvieh, 14 Schweinen, 570 Schaafen und 80 Lämmern gehören, liegt am Ursprunge der Reide, ½ M. von Halle und enthält 1 Pfk. der 1sten geistl. Insp. des Saalkr., 1 Freygut von 15 M. Acker, 1 Schenke, 1 Salpeterhütte, 1 königl. Zollgel., incl. 13 Colh. 67 Feuerst. 381 Einw.; oder: incl. des Rittg. Sagisdorf bey Reideburg, 73 Feuerst. 407 Einw., worunter 7 Halbsp., 3 gr. und 3 kl. Coss., 41 Häusl., 21 Einlieg, 1 Wittwenh., 1 Chirurg, 1 Leinw., 1 Maurer, 1 Schmid, 3 Schneider, 3 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann. Sie haben 14 Pferde, 1 Fohlen, 77 Stück Rindvieh, 16 Schweine; zahlen 295 Rthlr. 14 gr. Fouragegeld nebst 605 Rthlr. 15 gr. 7¾ pf. Contrib., bauen vielerley grüne Küchenwaare zum Verkauf nach Halle und besitzen 752 M. Acker, 2 M. Wiesen, 5 M. Gärten, 9 M. zum Theil mit Pflaumen- und Maulbeerbäumen bepflanzten Anger und einen Teich. — Scherben, aber nicht Zscherben, wie H. Herzberg im 1sten Stück s. Magazins S. 79 dieses Dorf unrichtig schreibt, sondern in Urkunden bisweilen Zscherben genannt, ein D. mit 1 schriftsäss Ritterg., wozu überhaupt 4 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 11 Schweine, 440 Schaafe, 130 Lämmer, und incl 60 contribuabler und 60 sächsischer 300 Morg. Ackerland gehören, liegt ½ Morg. von Halle, und enthält 1 Filk. von Eisdorf, incl. 2 Colh. 30 Feuerst. 191 Einw.; oder: 36 Feuerst. 193 Einw, incl. 6 B., 2 Halbsp., 5 gr. und 2 kl. Coss, 10 Häusl., 11 Einl., 1 Wittwenh., 1 Schmid, 1 Schneider, mit 22 Pferden, 2 Fohlen, 78 Stück Rindvieh, 37 Schweinen, 151 Rthlr. 17 gr. 6 pf. Fouragegeld, 345 Rthlr. 1 gr. 4 pf. Contrib., 1066 M. Acker, 4 M. Gärten nebst 6 M. Anger. In der hiesigen Fluhr findet man ein mehr als 4 Lachter mächtiges gutes Braunkohlenflözlager, das sich bequemer als das in Beiderseerfluhr gewinnen lassen. — Schiepzig, ein D. an der Saale, 1 M. von Halle, hat 1

Pfk.

Pfk. der ersten geistl. Insp. d. Saalkr., incl. 8 Colh. 37 Feuerst. u. mit 1 Leinw., 1 Schn., 8 B., 1 Halbsp., 3 gr. und 8 kl. Coss., 10 Häusl., 18 Einl., 2 Wittwh., 203 od. 212 Einw. Sie haben 20 Pferde, 3 Fohlen, 80 Stück Rindvieh, 34 Schweine, 420 Schaafe, 110 Lämmer und geben 204 Rthlr. 13 gr. 9 pf. Fouragegeld, 427 Rthlr. 23 gr. 4 4/4 pf. Contrib. von 1190 3/4 M. Acker, 65 M. Wiesen, 74 M Gärten und 6 M. Anger, wovon 4 M. mit Weiden, Pflaumen- und Maulbeerbäumen bepflanzt sind. — Das Schleußenhaus bey Halle, ein einzelnes Haus mit 2 M. Gartenland, ohnweit der Steinmühle, zwischen Halle und Giebichenstein, wird vom Schleußenmeister bewohnt, der die Aufsicht über die dortige Schleuße hat, und den Zoll erhebt ein besonderer zu Halle wohnender Schleußenrendant. — Schönewitz, oder Schönewitz, ein Küchendorf an der Reide, 1/2 M. von Halle, besteht aus 1 Schenke, incl. 10 Colh. 24 Feuerst. und mit Einschluß 1 Schneider, 1 Schuster, 2 Zimmerleute, 1 B., 1 Halbsp., 2 gr. und 5 kl. Coss., 11 Häusl., 6 Einl., 136 Einw., welche 178 Rthlr. 12 gr. Fouragegeld, 229 Rthlr. 22 gr. 2 1/2 pf. Contribution geben, und 18 Pferde, 2 Fohlen, 71 Stück Rindvieh, 23 Schweine, 250 Schaafe, 45 Lämmer, 329 1/2 M. Acker, 20 M. Wiesen, 2 M. Gärten und 10 M. Anger besitzen und zum Verkauf viele grüne Küchenwaare bauen. — Schrenz, ein einzelner Anspännerhof in dem 1 M. von Löbejün geleg. sächsischen D. Schrenz mit 180 M. nicht contribuabl. Acker, 3 M. Wiesen und 2 1/2 M. Gärten, hat 9 E., worunter 1 B., mit 4 Pferden, 10 Stück Rindvieh, 4 Schweinen, 40 Schaafen und 10 Lämmern. — Die Schwarze Schürze, 1/4 Stunde von Halle, zwischen Giebichenstein und der Steinmühle bey Neumarkt, ein einzelnes Weinbergshaus nebst 6 M. Weinberg und Obstgarten. — Schwoitsch, ein D., 1 1/2 M. von Halle, enthält 1 Krug mit 2 Colh. 26 Feuerst. und 1133 oder 128 Einw., incl. 3 B., 2 Halbsp., 2 gr und 10 kl. Coss., 5 Häusl., 6 Einl., 2 Wittwenh., 1 Schmid, 1 Schneid., m 14 Pferd, 73 St. Rindv., 20 Schw., 295 Schaafen, 100 Lämmer; sie geben 226 Rthlr. 19 gr. Fouragegeld, 463 Rthlr. 13 gr. 8 pf. Contrib., besitzen 1155 1/4 M. Acker, 10 M. Wiesen, 1 1/2 M. Gärten, 9 M. Anger und 1 Teich. — Seeben, auch Sieben, ein D. mit 1 königl. Vorw., wozu 660 M. Acker, 21 M. Wiesen, 9 M. Gärten und 35 M. Holzung

gehören, ½ M. von Halle, enthält 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp. des Saalkr., 1 Krug, incl. 2 Colh. 34 Feuerst. 154 Einw.; oder 35 Feuerst. incl. Bergschenke und 151 Einw., worunter 1 B., 2 gr. und 14 kl. Coss., 6 Häusl., 12 Einlieg., 3 Zimmerleute mit 4 Pferden, 47 Stück Rindvieh, 8 Schweinen, 80 Schaafen, 25 Lämmern, 123 Rthlr. 3 gr. Fouragegeld, 243 Rthlr. 13 gr. 1½ pf. Contrib., 348 M. Acker, 4 M. Wiesen, 2½ M. Gärten, 2 M. Busch, ungefähr 8 M. Anger. — Sennewitz, ein D. an der Götschau oder Götsche, 1 M. von Halle, begreift 1 Filk. von Trotha, wo der erste protestantische Gottesdienst im Saalkreise gehalten ward, außer der Dorfschenke noch eine Schenke vor dem D. der tolle Hund genannt, und die Deckeritzmühle mit 1 Mahl- und Oelgange, incl. 6 Colh. 25 Feuerst, incl Dreckende und 135 Einw.; oder: 139 Einw., worunter 6 B., 4 gr. und 1 kl. Coss, 11 Häusl., 5 Einlieg, 1 Wittwenh., 1 Müller; mit 16 Pferden, 3 Fohlen, 64 Stück Rindvieh, 30 Schweinen, 320 Schaafen, 105 Lämmern. Sie zahlen 227 Rthlr. 18 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 466 Rthlr. 20 gr. 11 pf. von 792¾ M. Acker, 23¼ M. Wiesen, 29¾ M. Gärten, 3 M. Holzung und 3½ M. Anger. Nicht weit von der Kirche liegt der sogenannte Teufelsstein, von dem man ein Volksmährchen in dasiger Gegend hat. — Spickendorf, ein D. mit 1 königl. Zollgel,, 1½ M. von Halle, begreift 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp. des Saalkr., 1 Gasthof, incl. 3 Colh. 23 Feuerst 125 Einw.; oder: 22 Feuerst. 139 Einw.; incl. 8 B., 1 gr und 4 kl. Coss., 6 Häusl., 9 Einlieg., 1 Schneider, 1 Schuster. Sie haben 20 Pferde, 69 Stück Rindvieh, 41 Schweine, 240 Schaafe, 80 Lämmer, und zahlen 179 Rthlr. 22 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 376 Rthlr. 9 gr. Contribution von 870 M. Acker, 2½ M. Wiesen, 4 M. Gärten und 4 M. Anger. Zur Kirche und Pfarre gehören 120 M. Acker, außerdem sind noch beym D. 2 freye Schöppenhufen. — Die Steinmühle, eine zwischen Neumarkt und Giebichenstein an der Saale gelegene Mahl-, Walk-, Oehl- und Schneidemühle. — Teicha, ein D. an der Götschau, 1 M. von Halle, enthält 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., 1 Schenke, 1 Wasserm, 1 königl. Salpeterhütte, incl. 1 Colh. 23 Feuerst. 115 Einw.; oder: 25 Feuerst. 158 Einw, worunter 2 B., 2 Halbsp., 3 gr. und 6 kl. Coss., 9 Häusl., 4 Einlieg., 1 Leinw.,

1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellmacher. Sie haben 10 Pferde, 2 Fohlen, 31 Stück Rindvieh, 17 Schweine, 250 Schaafe, 70 Lämmer und zahlen 83 Rthlr. 7 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 169 Rthlr. 2 gr. 3¾ pf. Contribution von 436¾ M. Acker, 18 M. Wiesen, 12 M. Gärten, 1 M. Gemeinacker und 2 M. Anger. Auf dem Berge nahe beym Kirchhofe befindet sich ein Labyrinth, das ein Schäfer 1484 mit seinem Hakenstocke künstlich genug in Rasen eingestochen hat. Sonst wurde es alle Jahre erneuert, jetzt aber vernachlässigt man es. — Tornau, ein D., ½ M. von Halle, hat mit 3 Colh. 17 Feuerst. 66 Einw. oder 16 Feuerst. 83 Einw., worunter 2 B., 2 Halbsp., 2 gr. und 3 kl. Coss., 5 Häusl., 1 Einlieg, 1 Leinw. Sie besitzen 14 Pferde, 1 Fohlen, 52 Stück Rindvieh, 20 Schweine, 245 Schaafe, 85 Lämmer und zahlen 167 Rthlr. 8 6 pf. Fouragegeld nebst 337 Rthlr. 16 gr. 3 pf. Contrib. von 530¾ M. Acker, 5 M Gärten und 5 M. zum Theil mit Maulbeerbäumen bepflanztem Anger. — Trotha, ein D. mit 1 königl. Zollgel., ½ M. von Halle, hat 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., 1 Wassermahl-, Oel- und Schneidem., 1 Schenke, 2 Gasthöfe, wovon die Preußische Krone seit 1767 für 50 Rthlr. in Erbpacht ist, incl. 7 Colh. 52 Feuerst. 269 Einw.; oder: 49 Feuerst. 296 Einw., worunter 5 gr. und 12 kl. Coss., 23 Häusl., 15 Einl., 1 Wittwenh., 5 Fischer, 1 Müller, 2 Schneider, 1 Schuster, 3 Zimmerleute. Sie haben 9 Pferde, 55 Stück Rindvieh, 30 Schweine, und geben 168 Rthlr. 12 gr. Fouragegeld nebst 336 Rthlr. 1½ pf. Contribution von 588¾ M. Acker, 21 M. Wiesen, 35 M. Gärten und 18 M. Anger. Die Amtsschäferey zu 1500 Schaafen und 380 Lämmern gehört zum Vorw. Seeben. Der königl. Trothasche Forst, enthält mit dem Bölberg. und Radewelischen Revier 95 Morg. und steht unter Aufsicht des Försters zu Osendorf. — Unter-Maschwitz, ein D., 1 M. von Halle, hat 1 Filk. von Mötzlich, incl. 5 Colh. 14 Feuerst 84 Einw.; oder: 13 Feuerst. 70 Einw, incl. 3 B., 4 kl. Coss., 4 Häusl., 1 Einl., 1 Wittwenh. und 1 Schneider, mit 8 Pferden, 1 Fohlen, 44 Stück Rindvieh, 16 Schweinen, 170 Schaafen, 70 Lämmern, 129 Rthlr. 20 gr. 10 pf. Fouragegeld, 265 Rthlr. 21 gr. 8 pf. Contribution, 541 M. Acker, 2 M. Wiesen, 2½ M. Gärten und 3 M. Anger Weide. — Wörmlitz, ein D. mit einem königl. Zollgel., 1 Ritterg. mit 6 Pferden,

den, 4 Fohlen, 30 Stück Rindvieh, 6 Schweinen, 770 Schaafen, 260 Lämmern, 240 M. Acker, 30 M. Wiesen und 16 M. Holzung, ½ M. von Halle, enthält 1 Pfk. der ersten geistl. Insp., incl. 7 Colh. 50 Feuerst. 243 Einw.; oder: 256 Einw. mit Einschluß 6 B., 5 gr. und 16 kl. Coss., 19 Häusl., 7 Einlieg., 1 Schmid, 2 Schneider, 3 Zimmerleute. Sie haben 16 Pferde, 7 Fohlen, 102 Stück Rindvieh, 20 Schweine, und zahlen 250 Rthlr. 7 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 490 Rthlr. 5 gr. 11 pf. Contrib. von 86¼ M. Acker, 56 M. Wiesen, ungefähr 13 M. Gärten und verschiedenen Angern. — Wurp, ein D. mit 1 Windm., 1 M. von Halle, hatte 89 Einw. in 18 Feuerst.; oder: 84 Einw., worunter 6 Halbsp., 1 gr. und 6 kl. Coss., 3 Einlieg., 1 Müller. Sie besitzen 13 Pferde, 2 Fohlen, 64 St. Rindvieh, 30 Schweine, 200 Schaafe nebst 60 Lämmern, und geben 103 Rthlr. 8 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 226 Rthlr. 17 gr. Contribution von 572 M. Acker, 5 M. Gärten und 4½ M. Anger — Zwintschöna, ein D., 1 M. von Halle, hat mit Einbegriff 4 Colh. 18 Feuerst., 90 Einw; oder: 16 Feuerst. 94 Einw., worunter 2 B., 4 gr und 5 kl. Coss., 1 Häusl, 6 Einlieg, 1 Zimmermann. Sie halten 9 Pferde, 45 Stück Rindvieh, 20 Schweine, 230 Schaafe nebst 40 Lämmern, und bezahlen 137 Rthlr. 5 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 270 Rthlr. 23 gr. 1 pf. Contribution von 589 M. Acker, 36½ M. Wiesen, 4 M. Gärten, 1 M. Holzung, 1 Maulbeerplantage, 1 M. Gartenland und 1 kleinen Teich.

2. Das Amt Beesen an der Saale, oder Neubeesen.

begreift 5½ Dörfer und 1 Vorw. in sich, nämlich:

Beesen an der Saale und Laublingen, sind 2 Dörfer, wovon letzteres eine Pfk. der 3ten Insp. des Saalkr. und ersteres eine Filk. davon hat. Sie liegen fast am Ende des Saalkreises, ohnweit der Anhaltbernburgschen Gränze, ¼ St. von Alsleben so nahe an einander, daß man sie

für

für Ein Dorf hält, zumahl da sie gemeinschaftliche Einrichtungen, Einen Richter und Schöppen haben. Beide Dörfer enthalten mit dem Rittg. das die Gerichtsbarkeit über einen Theil des Dorfs Laublingen hat, und dem königl. Amtsvorwerke Reubeesen, dem Sitze des Amts, dem Amtsgasthof am Zolle beym Umlauf und der Pregelmühle, 84 Feuerst. 333 Einw. oder 82 Feuerst. 399 Einw., worunter 1 B., 6 gr. und 9 kl. Coss., 43 Häusl., 10 Einlieg., 2 Leinweber, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 3 Schneider, 2 Schuster, 1 Stellmacher, 2 Zimmerleute. Sie besitzen 9 Pferde, 1 Fohlen, 43 Stück Rindvieh, 30 Schweine, und zahlen 126 Rthlr. 15 gr. 5 pf. Fouragegeld, 255 Rthlr. 19 gr. 5 pf. Contribution von 18 Hufen 16½ Morg. contribuabl. Acker, 7 Morg. Wiesen und 15¾ Morg. Gartenland. Das Amtsvorwerk Reubeesen, welches in der Dorfflur liegt, besitzt 26 Pferde, 8 Fohlen, 80 Stück Rindvieh, 132 Schweine, 1180 Schaafe, 360 Lämmer, incl. der Dorfbewohner, 1 starke Brenhanbrauerey, 1818½ Morg. Acker, 109½ Morg. Wiesen und 6 Morg. Gartenland. Das Rittg. zu Laublingen aber 318 Morg. Acker, 20 Morg. Wiesen und etwas Weidenholzung. Die Pregelmühle, eine bey Alsleben an der Saale gelegene Mühle mit 6 Mahl-, 1 Oel- und Schneidegange, ein Drittheil an den Alslebenschen Fähren und drey Viertheile des Zolls am Umlauf nebst der Gerichtsbarkeit darüber. Das zum Amt gehör. Neu-Beesensche Forstrevier begreift 51 Morg. 30 Q. R. — Bebitz, ein D., 1 M. von Cönnern, hat 1 Filk. von Lependorf, incl. 5 Colh. 21 Feuerst., 91 oder 108 Einw., worunter 5 B., 1 gr. und 5 kl. Coss, 6 Häusl., 6 Einlieg., 3 Leinw., 1 Schmid, mit 15 Pferden, 3 Fohlen, 53

Stück

Stück Rindvieh, 22 Schweinen, 155 Schaafen, 60 Lämmern und 143 Rthlr. 10 gr. Fouragegeld nebst 296 Rthlr. 6 gr. 6 pf. Contribution von 467 M. Acker, 8 M. Wiesen, 3½ M. Gartenland und 10 M. Anger. — Die Beesedauermark, eine Feldmark von 222 M. Acker, hat den Nahmen von dem ½ St. von Alsleben gelegenen churſächs. Dorfe Beesedau, liegt dicht bey Beesen und enthielt 83 Rthlr. 20 gr. Fouragegeld nebst 252 Rthlr. 11 gr. Contribution. — Cüstrena, ein D., ½ M. von Alsleben, enthält 1 Krug, incl. 9 Colh. 20 Feuerst. 107 Einw.; oder: 21 Feuerst. 112 Einw., worunter 3 B., 1 Halbsp., 4 gr. und 2 kl. Coss., 9 Häusl., 4 Einlieg., 1 Rauter, 1 Schmid. Der Viehstand war 17 Pferde, 5 Fohlen, 76 Stück Rindvieh, 43 Schweine, 270 Schaafe, nebst 80 Lämmern; das Fouragegeld beträgt 192 Rthlr. 10 gr. 9 pf. und die Contribution 384 Rthlr. 11 gr. 8 pf., die Feldmark aber 605¼ M. Acker, 31 M. Wiesen, 16¼ M Gärten, 2¾ M. Holzung und einige Anger. — Lependorf, ein D. an der Fuhne, ½ M. von Cönnern, begreift 1 Pfk. der 3ten geistl. Insp., 1 Gasthof, mit Einschluß 3 Colh. 39 Feuerst. 179 Einw; oder: 38 Feuerst. 195 Einw., worunter 2 B., 6 Halbsp, 11 gr. und 5 kl. Coss., 10 Häusl., 3 Einlieg., 2 Schmiede, 1 Schneider. Sie haben 26 Pferde, 1 Fohlen, 99 Stück Rindvieh, 20 Schweine, 260 Schaafe, 80 Lämmer, und zahlen 288 Rthlr. 16 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 577 Rthlr. 1 gr. 7 pf. Contrib. von 849½ M. Acker, 37½ M. Wiesen, 14¾ M. Gärten und 10 M. Anger. — Trebitz bey Cönnern, ein D., ½ M. von Cönnern, hat 1 Filk. von Lependorf, 1 Krug, incl. 3 Colh. 26 Feuerst. 107 Einw.; oder: 24 Feuerst. 123 Einw., worunter 4 B., 3 Halbsp., 6 gr. und 8 kl. Coss., 1 Häusl, 1 Einl, 1 Schmid, mit 14 Pferden, 61 Stück Rindvieh, 15 Schweinen, 160 Stück Schaafen und 50 Lämmern; mit 213 Rthlr 13 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 441 Rthlr 21 gr. 10 pf Contribution und 1245 M. Acker, 17 M. Kirchen und Prediger Acker, 7 M. Wiesen, 5 M. Gärten und 10 M. Anger.

3. Das Amt Brachwitz

enthält 3 Dörfer, 2 Vorw. und 1 Gasthof und hat einen eigenen Justizamtmann.

Brach=

Brachwitz an der Saale, 1 M. von Halle, ein D. mit einer Pfk. der 2ten geisil. Insp. mit einem königl. Vorw., wo der Sitz des Amts ist, 1 Schenke, 1 Wassermahlmühle und 1 Ziegelscheune, hat 54 Feuerst. und 234 oder 287 Einw., worunter 3 B., 9 gr. und 6 kl. Coss., 24 Häusl., 19 Einlieg., 1 Böttcher, 1 Fischer, 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster. Die Gemeine besitzt 21 Pferde, 62 Stück Rindvieh, 30 Schweine und zahlt 158 Rthlr. 17 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 337 Rthlr. 16 gr. 9¼ pf. Contribution von 620 Morg. Acker, 13½ Morg. Wiesen und 15¾ Morg. Gärten. Auf der Brachwitzer Fluhr findet man auch Steinkohlen, die ehedem nur in oberer Teufe gefördert wurden, itzt aber ist das Werk nicht im Umtriebe. Zum Amtsvorwerk hingegen gehören 37 Pferde, 5 Fohlen, 118 Stück Rindvieh, 48 Schweine, 1230 Schaafe, 295 Lämmer, 1313 Morg. Acker, 81½ Morg. Wiesen, 11½ Morg. Gärten und 28½ Morg. Holzung. — Friedrichsschwärz, 1 M. von Halle, ein vermöge Rescripts vom 25 Dec. 1769 auf der bisher wüst gelegenen Dorfstätte Schwärz auf 20 Colonisten angelegtes Coloniedorf von 43 Feuerst. nebst der Windmühle hatte 191 oder 200 Einw., worunter sind 36 Häusl., 11 Einlieg., 2 Leinw., 1 Müller, 1 Sattler, 2 Schuster. An Vieh hatten sie 8 Stück Rindvieh und 6 Schaafe. Jeder Colonist erhielt 15 M. 30½ Ruth. Acker, vom Amte Brachwitz; überhaupt also 10 Hufen 3 Morg. Allein 1773 nahm man den Colonisten den Acker wiederum ab, bis auf 1 Hufe 10 Morg., so daß gegenwärtig ein Colonist nur 2 Morg. besitzt. Hierzu gehört noch die Lerche, eine einzelne im freyen Felde zwischen Halle und Wettin gelegene Schenke mit ½ M. Gartenland. — Langenbogen, ein D. mit 1 Gasthof, 1 Wasserm., 1 königl. Zollgel., 1 Vorw. von 1559 M. Acker, 52 M. Wiesen, 3½ M. Gärten und 1 Schäferey zu 995 Schaafen und 225 Lämmern, liegt 1½ M. von Halle, und enthält 1 Filk

von Eisdorf, incl. 22 Colh. 37 Feuerst. 164 oder 117 Einw., worunter 2 gr. und 7 kl. Coss., 19 Häusl., 9 Einlieg, 2 Leinweber, 1 Schmid, 1 Schneider. Sie haben 1 Pferd, 1 Fohlen, 26 Stück Rindvieh, 3 Schweine, und zahlen 28 Rthlr. 7 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 70 Rthlr. 10 gr. Contrib. von 144 M. Acker, 18 M. Wiesen, 8 M. Gärten und 15 M. Anger. Das Dorf wurde 1767 vom Amte Giebichenstein abgenommen und zum Amte Brachwitz gelegt. In der hiesigen Gegend findet man mächtige Braunkohlenlager, worinnen 1794 beständig 12 bis 20 Mann arbeiteten. Man hat dieses Werk erst 1790 wieder aufgenommen. Der Bergbau ist hier sehr einfach, indem er in dem bloßen Abraume des 3 Lachter hoch liegenden Sandes besteht. Die Kohle selbst ist sehr bröcklich und wird mit der Keilhaue gewonnen. Das Cubiklachter liefert gewöhnlich 100 Scheffel à $3\frac{1}{2}$ Cubikfuß Inhalt. Der Verkaufspreiß des Scheffels ist auf dem Gebürge selbst 1 gr. 4 pf. und 1790 wurden 1750 Scheffel gefördert; 1793 bereits über 1564 Wispel, und 1794 über 3000 Wispel, siehe oben S. 326.

4. Das Domainen- und Ober-Bergamt Rothenburg

enthält 5 Dörfer, 1 Vorw. 1 Mühle.

Rothenburg an der Saale, ein D. mit 1 Pfk. der 3ten geistl. Insp., mit einem Vorw. und einer Wasser-Mahl-, Oehl- und Schneidemühle, hat incl. 24 Colonh. 87 Feuerst. 487 Einw.; oder: 102 Feuerst. 784 Einw. mit Einschluß der Hüttenleute. Uebrigens waren noch unter den Einw. 2 gr. und 9 kl. Coss., 49 Häusler, 86 Einlieger, 2 Wittwenh., 1 Böttcher, 2 Bäcker, 1 Leinweber, 4 Maurer, 1 Müller, 4 Schneider, 4 Schuster,

2 Steinhauer, 1 Seiler, 1 Tischler. Sie hatten 4 Pferde 20 Stück Rindvieh, 6 Schweine, und zahlen 53 Rthlr. 2 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 111 Rthlr. 7 gr. Contribution von 117 M. contrib. Acker und $11\frac{1}{4}$ M. Gartenland. Ihre Hauptnahrung haben sie außer dem wenigen Ackerbaue von der Schifffahrt auf der Saale und vom hiesigen Kupferbergbaue.

Das hiesige königl. Oekonomie- und Justiz-Amt, welches durch ein Rescr. vom 9ten März 1771 dem Oberbergamte allhier vom Termin Trinitatis 1771 an in Administration übergeben worden ist, liegt auf einem Berge vom Dorfe abgesondert. An Grundstücken gehören dazu 1260 Morg. Acker, 70 Morg. Wiesen, nebst einigen Gärten und obiger Mühle, mit 13 Pferden, 46 St. Rindvieh, 133 Schweinen, 1750 Schaafen und 250 Lämmern. Der königl. Amtsforst begreift 304 M. Laubholz und steht unter dem Förster zu Löbejün.

Zu Rothenburg befindet sich auch noch das königl. Magdeburg-Halberstädtsche Oberbergamt, welches seit 1768 als seinem Stiftugnsjahre in die Rechte und Verbindlichkeiten der königl. Magdeburg. Kammer getreten ist, hat jedoch in seiner Verfassung und Einrichtung nicht die geringste Aehnlichkeit mit der letztern. Der Vorsitzende im Oberbergamte ist der Oberbergrath Eckardt und steht mit demselben unmittelbar unter dem combinirten Bergwerks- und Salz-Departement des Generaldirectorii zu Berlin. Unter der Leitung und Gerichtsbarkeit des Oberbergamts stehen 1. der

Kupferschieferbergbau im Mansfeldschen; 2. die Kupferhütte zu Rothenburg und Friedeburg; 3. die Salpeterhütten; 4. die Salpeteraffinerien zu Rothenburg, und 5. die Mühlensteinbrüche zu Siebkerode, Cönnern und Rothenburg; das Blaufarbenwerk zu Hasserode; die Torfgräbereyen zu Schadeleben, Ummendorf und Westerhausen; das Eisenhüttenwerk zu Sorge; der Bergbau zu Dankerode; die Saalschifffahrts Administration; die Köhlereyen und Brennholzhandel für das Werk zu Rothenburg, und die Kalkbrennerey zu Weferlingen. Der Hauptgegenstand ist jedoch immer der Kupferschieferbergbau in der Grafschaft Mansfeld und in dem angrenzenden Abend-Mitternächtlichen Theile des Saalkreises. Dieser Bergbau wurde zwar bereits seit 1466 zu wiederholten mahlen aufgeschlossen und betrieben, aber erst 1691 kam er in schwunghaften Umtrieb und stand zugleich mit dem Wettiner unter einer 400 Kuxe starken gemeinschaftlichen Gewerkschaft. Diese Gewerkschaft errichtete der Freyherr von Knyphausen, welcher auch selbst 292 Kuxe besaß, die nachher an den Oberpräsidenten von Dankelmann kamen, mit dessen Absetzung sie 1699 confiscirt und königlich wurden. Der andere ursprüngliche Hauptinteressent war die Familie von Krug. Der König aber ließ seine Kuxe bald wiederum fallen. Die Privatgewerkschaft setzte den Bau unverdrossen fort und fand bald darauf reichhaltige Gruben. Hierauf kaufte K. Friedrich II. in den Jahren 1753 bis 1756 das ganze Rothenburger Kupferschieferbergwerk mit Einschluß des bereits lange vorher damit verbundenen Gerbstädtschen Kupferbergwerks, wo itzt gegen 300 Bergleute arbeiten, und vertraute dem Oberbergamte die Aufsicht darüber.

Das Rothenburger und das Mansfeldsche zum Preußischen Bergreviere gehörige Gebürge ist auf den Berg-

rücken

rücken so eben, daß man nur hier und da kleine Hügel und Thäler antrifft. Es wird zum bessern und richtigern Betriebe des Bergbaues in nachstehende Reviere abgetheilt, nämlich:

1. zunächst beym Dorfe Rothenburg und zwar westlich unter demselben liegt das Saalberger- und das Langenthaler-Revier. Dahinter auf dem halben Wege nach Gerbstädt liegt

2. das Strausshöfer-Revier mit der großen Friedeburger-Schmelzhütte, ohnweit Ackendorf, wo ohngefähr $\frac{1}{3}$ der sämmtlichen Kupfererze geschmolzen wird.

3. Das Tiefthaler-Revier im Thale zwischen Gerbstädt und Zabenstädt, wo bis zur gänzlichen Wältigung der Wasser nur ein Schacht geht. Diese vorstehenden Reviere werden itzt nicht so schwunghaft wie ehedem betrieben, weil schon auf den obern Revieren beynahe das ganze Quantum von Kupferschiefern bis auf einige hundert Fuder gewonnen worden ist.

4. Beym Tiefthaler-Reviere ist das stark betriebene Sperlingsberger-, u. nördlich davon das itzt stehende Rothenburger-Revier.

5. Das Gollwitzer-Revier, östlich von Rothenburg, wo vorzüglich mächtige und silberhaltige Kupfererze brachen, ist aber wegen der vielen zudringenden Wasser schon seit vielen Jahren ersoffen.

6. Das Todthügler- und Rothewellerrevier hat mit dem

7. Tresewitzer-Revier ein und eben dasselbe Flötz, und liegen ohnweit dem Anhaltschen Städtchen Sandersleben neben einander. Auf beiden steht das Flötz unter 60 bis 70 Grad bey einer 10 bis 12 Zoll starken Mächtigkeit. Auf dem Todthügler-Revier ist der Bau schon unter dem Stollen; und bis hierher werden die Grundwasser durch ein gewöhnliches Kunstgezeug gehoben. Die Aufschlagewasser zu dieser Maschine erhält man aus der Wipper durch einen 200 Lachter langen Kunstgraben; und weil der Kunstschacht noch zu hoch lag, so ist das Rad mit dem umgehenden Zeuge im Schachte durch ein Feldgestänge nach alter Art mit hängenden Schwingen verbunden. Auf dem Tresewitzer-Reviere ist man gegenwärtig auch beschäfftigt, eine Roßkunst zu erbauen, weil sich der Bau hier ebenfalls in die Teufe gezogen hat.

8. Das Wetterkreutzer-Revier liegt nahe am Welphesholze oder Welfesholze, und wird vom Burgörner-Revier nur durch einen Hauptrücken unterschieden, der bis unter die Dammerde setzt, wodurch das Flötz ein ganz contraires Fallen erhält. Schon in den Jahren 1740 bis 1750 war hier schwunghafter Bergbau; allein da das Flötz in der Nähe jenes Hauptrückens sehr rücktisch wurde, so ließ sich die Gewerkschaft dadurch abschrecken. Gegenwärtig hingegen hat man alle Hoffnung, hier einen sehr ergiebigen Bergbau für die Zukunft vorzurichten, weil das Feld mehr aufgeschlossen worden ist. Das vorzüglichste Revier dieses Schieferbergbaues ist

9. das Burgörner-Revier, worauf die reichsten und mächtigsten Schiefer bis zu 18 Zoll hoch anstehen. Auf diesem Werke mußte man nach dem Abbaue der obern Teufe des nur 8 bis 10 Grad Verflächung haltenden Flötzes den neuen Bau durch Maschinen unter den Stollen anfangen. Das hiesige Schieferflötz ist weit regelmäßiger als die Kohlenflötze. Es streicht meistentheils 20 bis 25 Lachter tief unter der Oberfläche 9 bis 10 Zoll mächtig; doch findet man es auch nur in einer Mächtigkeit von 3 Zoll und an wenig Stellen ganz trocken, daher man auf jedem Reviere einen Stollen zur Lösung der Wasser bauete. Allein als man in eine ansehnliche Teufe kam, so wurden die Grundwasser so stark, daß man sie mit 88 Pferden nicht gewältigen konnte. Man vermehrte hierauf die Anzahl der Pferde zwar bis auf 108, aber auch mit diesen war die Gewältigung des Wassers nicht möglich, so daß man nunmehro auf andere Mittel dachte. In dieser Verlegenheit, wo es auf dem Punkt stand, einige hundert Familien durch Verlassung dieser Gruben brodtlos zu machen, kam der damahlige Assessor, itzige Oberbergrath H. Bückling, s. ob. S. 327. aus England zurück u. wurde von dem Chef des Bergwerks- und Hütten-Departements, dem Herrn Staatsminister Freyherrn von Heinitz, veranlaßt, sogleich auf diesem so wichtigen Punkte eine Feuermaschine von neuerer Art nach Watt- und Boultonschen Grundsätzen zu erbauen. Diesen großen und in seiner Art ersten Bau in Deutschland hat auch der H. Oberbergrath Bückling innerhalb vier Jahren und nach einer nochmahligen gefahrvollen Reise nach England unter beständigem Schutze und steter Beharrlichkeit des Hrn

Staats-

Staatsministers von Heinitz zur allerhöchsten Zufriedenheit Sr. königl. Majestät mit einem Aufwande von 80,000 Rthlr zu Stande gebracht. Durch die große Wirkung der Feuermaschine wurde man bald in den Stand gesetzt, mit den Schächten, Stollen und Strecken über 25 Lachter tiefer, als es bisher möglich gewesen war, niederzugehen, und ein beträchtlich großes Schieferflötz abzutrocknen, dessen Abbau noch an 60 Jahre lang dauern kann. Es arbeiten gegenwärtig auch wirklich auf diesem Hauptpunkte des Reviers, in dem Friedrich-Feuermaschinen-Kunstschachte bereits über 100 Mann; und der noch übrige große $\frac{1}{4}$ Stunde lange und $\frac{1}{2}$ Stunde breite Wasserspiegel ist seit 4 Jahren so merklich gefallen, daß selbst der benachbarte Bergbau dadurch gewonnen hat, wo man seit dem November 1790 zwey auf dem äußern Punkte des Wasserspiegels stehende Schachte wiederum in Schieferförderung setzen konnte. Zur noch bessern Förderung ist jedoch höchsten Orts beschlossen worden, die hiesige Feuermaschine im Sommer 1795 auf das Löbejünsche Werk s. ob. S. 346. zu bringen und auf dem Burgörnerschen Reviere oder der Preußischen Hoheit eine noch größere zu erbauen.

Die bisherige Feuermaschine wird mit sächsischen Steinkohlen aus Potschappel bey Dresden gefeuert, und man verbraucht in vier und zwanzig Stunden sechszig Dresdner Scheffel. Sie hebt in jeder Minute 22 bis 23 Lachter hoch bis auf den Stollen fünf und sechzig rheinl. Cubikfuß Wasser und außerdem noch zwey bis drey Cubikfuß Einspritzwasser vom Stollen 22 Lachter bis zu Tage. Was übrigens an Kosten durch diese Feuermaschine gegen Roßkünste erspart werden dürfte, kann hier wegen zu großer und weitläuftiger Berechnungen nicht auseinander gesetzt werden.

10. Das Rothenberger-Revier, ohnweit Gerbstädt, wird erst seit 1777 bebaut, und enthält außer dem kupferhaltigen bituminösen Mergelschiefer Kupferblau und Kupfergrün in größern oder kleinern Nieren in Thon eingesprengt, in einem besondern Lager, das von zwey aus Sandstein bestehenden Hauptrücken begränzt wird. Diese Erze werden nach geschehener Klaubung auf der Halde in einer liegenden Heerdwä-

sche ins Enge gebracht und alsdenn ohne weiteres Rösten verschmolzen.

Das Schmelzen der geförderten Schiefer und Erze zu Gahrkupfer geschieht theils zu Friedeburg, theils auf der hinter dem Dorfe Rothenburg an der Saale liegenden, aus den Nebengebäuden des ehemahligen Schlosses, wo itzt Berg- und Hüttenbediente wohnen, errichteten großen Schmelzhütte auf folgende Art: Man legt nämlich mehrere Fuder Schiefer unter freyem Himmel auf ein Bette von Reisig- oder Wellholz bis zu einer Höhe von 3 bis $3\frac{1}{2}$ Fuß, die Vertheilung der Länge und Breite aber ist verschieden, und zündet das Holz durch eine in der Mitte des Haufens gelassene Oeffnung an, wodurch alsdenn auch der Schiefer wegen seiner Erdharztheile und anderer brennbarer Stoffe zugleich mit entzündet wird und mehrere Monate ohne weitere Sorgfalt fortbrennt. Wenn er von selbst verloschen ist, so wird er mit einem Zusatze von Flußspath verschmolzen, der davon fallende Stein aber, nachdem man ihm mehrere Rostfeuer, gewöhnlich 7, gegeben hat, endlich in Schwarzkupfer verwandelt. Das Schwarzkupfer geht hieranf zu Wasser auf die Saigerhütte nach Sieversdorf bey Neustadt an der Dosse, s. B. 3. Abth. 2. S. 29. und 30., wo das Silber herausgeschieden und das Kupfer für die Hämmer und das Messingwerk gehörig gahr gemachet wird. Das Schmelzen des vorhin gedachten Steins und der Schiefer geschieht theils mit Holzkohlen, welche aus den Churfächsischen, Anhaltschen, Neumärkschen und Harzer Forsten kommen, theils mit Coaks oder abgeschwefelten Steinkohlen aus Sachsen und Niederschlesien.

Ueberhaupt werden auf den Rothenburger Werken gegenwärtig 800 Mann beschäfftigt. 1784 hat man 5337 Fuder Schiefer und Kupfererze oder 256,216 Centner zu Tage gefördert, woraus man 4000 Centner Kupfer und 3000 Mark Silber erhielt, so daß das Kupfer der vier und sechzigste, das Silber aber der 1871ste Theil des Schiefers ist. Auf ein Fuder Kupferschiefer zu 48 Centner rechnet man gewöhnlich im Durchschnitt 65 bis 73 Pfund Kupfer und 8 bis 12 Loth Silber. Im Jahre 1791 hingegen hat man 4400 Centner Schwarzkupfer gefertigt. Im Ganzen kann man annehmen, daß gegenwärtig für

200,000 Rthlr. Metall gefördert wird, wovon der reine Ertrag gegen 50,000 Rthlr. beträgt.

Bey der hiesigen sehr wichtigen Salpetersiederey befindet sich auch eine künstliche Salpeterpflanzung, welche aus einer Menge von ausgelaugter und stark durchmischter Salpetererde unter einem Schuppen aufgeführter Kegel besteht. Obschon, seitdem die Salpeterhütten dem Bergwerksdepartement untergeordnet sind, jährlich über 200 Zentner Salpeter mehr als sonst gewonnen werden, so reicht er doch nicht für das inländische Bedürfniß zu, sondern man muß noch Salpeter aus der Fremde ziehen, weil die Preußische Artillerie jährlich über 3000 Zentner braucht, die zu Gelde gerechnet gegen 80000 Rthlr. betragen.

Unmittelbar an der Rothenburger Schmelzhütte liegt die Capelle, wo der Burgprediger aus Wettin vierteljährig mit den Reformirten Gottesdienst und Communion hält. Das Bergamt hat übrigens noch eine eigene Brauerey zur Consumtion für die Bergbedienten und Bergleute, nebst einem Zechenhause, wo das Getränke ausgeschenkt, auch gebacken, geschlachtet und mit Lebensmitteln der Kleinhandel getrieben wird.

Dornitz, ein D., $1\frac{1}{2}$ M. von Cönnern und Löbejün, hat eine Filk. von Kirch-Etlau, incl. 2 Colh. und der $\frac{1}{4}$ St. davon liegenden Dornitzer Hütte, 130 Feuerst. 168 oder 176 Einw., worunter 10 B., 1 Halbsp., 3 gr. und 5 kl. Coss., 5 Häusl., 12 Einl., 1 Schmid, 1 Schneider, mit 20 Pferden, 2 Fohlen, 72 Stück Rindvieh, 30 Schweinen, 300 Schaafen, 90 Lämmern, $920\frac{1}{2}$ M. Acker, $\frac{1}{2}$ M. Wiesen, $8\frac{3}{4}$ M. Garten, gegen 3 M. Anger und $2\frac{1}{2}$ M. Holzung. Das Fouragegeld beträgt 204 Rthlr. 1 gr. und die Contribution 433 Rthlr. 8 gr. $11\frac{3}{4}$ pf. — Garsena, $\frac{1}{4}$ M. von Cönnern, ein D. mit 1 Filk. von Rothenburg, hat ein Freyguth nebst einem Gasthof und 16 Feuerst., 81 oder 86 Einw., worunter 1 B., 4 gr. und 8 kl. Coss., 1 Häusler, 4 Einlieger, 1 Wittwh., 2 Kürschner, 1 Schmid, mit 13 Pferden, 2 Fohlen, 46 Stück Rindvieh, 19 Schweinen, 260 Schaafen, 55 Lämmern, 569 M. Acker, $4\frac{1}{2}$ M. Gärten und 3 M. Busch. Die Contribution beträgt 131 Rthlr. 9 gr. $9\frac{1}{2}$ pf. und das Fouragegeld 63 Rthlr. 12 gr. 6 pf. — Golwitz oder Golbitz, $\frac{1}{4}$ M. von Cönnern, ein D. von 22 Feuerst., incl. 1 Colh. und 113 oder 120 Einw., wor-

unter 6 B., 1 Halbsp., 4 gr. und 4 kl. Coss, 4 Häusl., 6 Einlieg. 1 Leinw, 1 Schneider. Sie haben 23 Pferde, 1 Fohlen, 77 Stück Rindvieh, 22 Schweine, 240 Schaafe, 70 Lämmer, u. zahlen 163 Rthlr. 2 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 341 Rthlr. 10 gr. 1 pf. Contribution von 747 M. Acker, 1½ M. Wiesen, 5½ M. Gärten und 3½ M Anger. Die hiesigen Einw. nähren sich auch zum Theil vom Löbejüner Steinkohlenbergbaue. In dieser Gegend findet sich das oben erwähnte s. S. 371. ersoffenene Gollwitzer-Revier. — Kirch Etlau an der Fuhne, ½ M. von Cönnern, hat 1 Landzoll, 1 Pfk. der Insp. Cönnern, 1 Krug und mit 2 Colh. 27 Feuerst. nebst 121 Einw., worunter 5 B., 1 Halbsp, 1 gr. und 2 kl. Coss., 13 Häusl, 5 Einlieg. 1 Böttcher, 1 Maurer, 1 Schmid, 1 Schneider. Sie besitzen 20 Pferde, 1 Fohlen, 58 Stück Rindvieh, 18 Schweine, 260 Schaafe, 50 Lämmer, und zahlen 466½ M. Acker, 2 M. Wiesen, 6 M. Gärten, 3 M. Holz und 5 M. Anger, 131 Rthlr. 4 gr. 9 pf Fouragegeld, 274 Rthlr. 10 gr. 8¼ pf. Contribution. Der hiesige eigentlich näher an Schlettau, s. w. unten, liegende Kalksteinbruch gehört unter das Löbejüner-Revier, wo er in drey trichterförmigen Ofen mit den auf dem Löbejüner-Revier häufig fallenden klaren oder sogenannten Gruskohlen gebrannt, und dem aus dem beym Giebichensteinschen Amtsdorfe Lieskau liegenden Kalksteinbruche gebrannten vorgezogen wird.

5. Das Amt Petersberg

enthält 3 Dörfer, 2 Vorwerke, 5 Höfe, und 2 Mühlen.

Petersberg, ein D. und königl. Chatoulamt, liegt am Petersberge, dem höchsten Berge im Herzogthum Magdeburg, welcher rings umher vom platten Lande umgeben ist, 1 M. von Löbejün, enthält ein königl. Vorwerk, 1 Försterey, 1 Landzoll, 1 Gasthof mit 8 M. und 1 Windm. mit ½ M. Acker, 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., worinnen 10 Grabmähler verschiedener Herzoge von Sachsen

und

und anderer Fürstlicher Personen aus der Familie der Grafen von Wettin zu sehen sind. Sie liegt nebst des Predigers und Schulmeisters-Wohnung auf dem Peters- oder Lauterberge, worauf auch noch die Rudera von dem ehemals hier befindlichen Petersklostер oder der 1128 vom Grafen von Wettin gestifteten Propstey regulirter Chorherren Augustinerordens sind. Die ganz aus Granit aufgeführten Gebäude umgab eine starke im Morgen und Abend mit großen Thoren versehene Mauer, gegen Mittag stand das eigentliche Kloster, das nach der Secularisation zur Amtsökonomie gebraucht wurde, itzt aber eingeht, gegen Abend die Rudera der Propstey und die große Peterskirche mit dem Thurme und noch unversehrten Chore, wo man das Begräbnißmonument des Abts Conrad von Canitz findet, in einem Seitenflügel ist die heutige Kirche und westlich vom großen Thurme erblickt man den verfallenen nach dem Schlosse Krosigk führenden Gang, gegen Norden steht die kleine Stiftskirche und gegen Morgen das heutige Schulgebäude. Auf dem Petersberge hat man die schönste Aussicht und erblickt 60 bis 70 Dörfer in der Runde und bey hellem Wetter sogar den Dom zu Magdeburg. Das D. begreift incl. des Amts und 19 Colh. 27 Feuerst. mit 183 Einw. oder 34 Feuerst. mit 259 Einw., worunter sind 1 gr. Coss., 27 Häusl., 24 Einlieg., 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, welche nur 6 Kühe und 5 Schweine, aber keinen Acker besitzen. Zum Amte hingegen gehören 10 Pferde, 9 Fohlen, 47 Stück Rindvieh, 305 Schaafe, 70 Lämmer, $574\frac{2}{3}$ M. Acker und etwas Wiesen. Es steht mit Wettin und Neubecsen unter einem Justizamtmann. Der zum Amt gehör. königl. Forst steht unter der Aufsicht des hiesigen Försters und enthält mit Einbegriff des Gutenbergschen Reviers, 1335 Morgen.

Das Amt ist aus den vom Herzog Heinrich zu Sachsen nach der Reformation im Jahr 1540 secularisirten Kloster entstanden uud in ein Oekonomieamt verwandelt worden. 1697 verkaufte es der König von Pohlen und Churfürst von Sachsen, August II. mit allen Zubehörungen an den Churfürsten Friedrich III. von Brandenburg, welcher es ein Jahr darauf dem Herzogthume Magdeburg einverleibte. — Die Fuchsmühle, eine Mahlmühle an der Götschau zwischen Dacheritz und dem rothen Hause, mit 3 Feuerst. und 1½ M. Gartenland. — Der Hof zu Görzig, ein Cossathenhof mit 4 oder 6 Einw., 30 M. Acker und 1¼ M. Gartenland, 2 Pferden, 6 Kühen, 3 Schweinen, in dem 1 Meile von Cönnern gelegenen Anhalt-Cöthenschen D. Görzig. — Löbersdorf, ein einzelner Hof, in dem 2 M. von Halle geleg. churſächs. D. Löbersdorf, mit 1 Feuerst., 120 M. Acker, 20 M. Wiesen, 4½ M. Holz, 2 M. Garten, 8 oder 10 Einw., 3 Pferden, 2 Fohlen, 12 Stück Rindvieh, 8 Schweine, 45 Schaafe und 20 Lämmer. — Negelitz, oder Nehlitz, ein D., ½ M. von Löbejün, enthält incl. 7 Colh 36 Feuerst., 1 Krug, 194 Einw.; oder: incl. des Rothenhauses und der Fuchsmühle 41 Feuerst. 192 E., worunter 6 Halbsp, 3 kl. Coss., 22 Häusl., 11 Einlieg., 1 Wittwenh., 1 Fleischer, 4 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster. Sie haben 15 Pferde, 1 Fohlen, 56 Stück Rindvieh, 40 Schweine, 150 Schaafe, 40 Lämmer und besitzen zusammen 661 M. nicht contribuabl. Acker, 2½ M. Wiesen, 17 M. Gärten und 4 M. Holzung. — Das Rothehaus, ein Gasthof mit 2 dabey liegenden Colh und ungefähr ¾ M. Gärten, ohnweit Negelitz, 1782 waren hier 27 Einw. — Spröda, ein D., 4 M. von Halle, begreift 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., 1 freyen Cossäthenhof von 30 M. Acker, 1 M. Gartenland und 1 M. Holzung, incl. 5 Colh. 32 Feuerst. 171 Einw, oder 33 Feuerst. 164 Einw., worunter 8 gr. und 13 kl. Coss., 8 Häusl., 6 Einl., 1 Wittwh., mit 4 Pferden, 76 Stück Rindvieh, 30 Schweinen, 260 Schaafen, 80 Lämmern, 662 M. nicht contrib. Acker, 7 M. Wiesen, 9 M. Gärten, 1½ M. Holzung und 2 M. Anger. Auch hat die Gemeine den Erbschank im Dorfe nach der Reihe, und kann gegen einen jährl. Erbzins ans Amt ihr Bier holen, wo sie will. — Stichelsdorf, ein Ackerhof nebst 7 Kabelhäusern, die von Miethsleuten bewohnt werden,

den, im sächs. D. Stichelsdorf, liegt 1 M. von Halle. Zum Ackerhofe gehören 300 M. nicht contrib. Acker, 8 M. Wiesen, 3 M. Gärten, 2 M. Anger und 1 Teich, nebst 6 Pferden, 2 Fohlen, 23 Stück Rindvieh, 10 Schweinen, 90 Schaafen, 60 Lämmern. 1782 zählte man 41, im Jahre 1791 nur 20 Einw. — Werben, ein Ackerhof und 2 Häuser im churfächs. D. Werben, 1½ M. von Löbejün. Zum Ackerhof gehören 240 M. Acker, 3 M. Wiesen, 5 M. Gärten, 1½ M. von dem Dorfanger, 4 Pferde, 1 Fohlen, 12 Stück Rindvieh, 5 Schweine, 40 Schaafe, 15 Lämmer. 1782 hatte man 20 und 1791 nur 12 Einw.

6. Das königliche Berg- und Oekonomieamt Wettin

enthält 1 Mediatstadt, 9 Dörfer und 2 Vorwerke.

Wettin an der Saale im untern Theile des Saalkreises, 2 M. von Halle und 8 von Magdeburg, zwischen Bergen und Anhöhen, ist eine Mediatstadt und der Sitz des königl. Berg- und Oekonomieamts, eines Ritterg., 1 Vorw. und 1 Landzolles. In allen Theilen der mit 3 Thoren versehenen Stadt und den 4 Vorstädten nebst dem Amte und Ritterg. sind in 450 Feuerst., 2 Gasthöfen und 1 Ziegelscheune, 2243 oder 2292 Einw. Unter denselben befinden sich 6 Böttcher, 4 Chirurgi, 21 Fischer, 7 Fleischer, 3 Kürschner, 10 Leinweber, 3 Maurer, 1 Müller, 4 Sattler, 1 Schlosser, 3 Schmiede, 11 Schneider, 15 Schuster, 1 Stellmacher, 4 Tischler, 4 Töpfer, 1 Weißgärber und 1 Zimmermann. An Vieh hatten sie 89 Pferde, 4 Fohlen, 190 Stück Rindvieh, 267 Schweine, und an Grundstücken besitzen sie 887 M. Ackerland, 3½ M. Wiesen u. 13¾ M. Gartenl. Die Einw. nähren sich außer den Handwerken theils von der auf 70 Bürgerhäusern haftenden Braugerechtigkeit, theils vom Kleinhandel auf den 4 hiesi-

gen

gen Jahrmärkten, theils vom Ackerbaue, theils vom Steinkohlenbergbaue. Der Magistrat hat bloß die Policeysachen und kleine Verbrechen, das königl. Amt und die adl. von Winkelschen Gesamtgerichte aber die Obergerichtsbarkeit. Am Marktplatze steht das 1666 massiv erbaute Rathhaus mit einem hohen Thurme und nicht weit davon die Stadtkirche zu St. Nicolai, welche unter die 2te geistl. Insp. gehört. In derselben hat man gezählt

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	16	14	18	19	10
Gebohrne					
ehel. Knaben	52	30	47	41	42
unehel. —	3	1	5	1	4
ehel. Mädchen	37	34	42	39	36
unehel. —	2	4	6	1	7
	94	69	100	82	89
Gestorbene					
männliche	35	25	49	33	44
weibliche	27	35	51	46	33
	62	60	100	79	77
Communicanten					
männliche	581	598	579	568	476
weibliche	629	637	626	618	549
	1210	1235	1205	1186	1025

Bey den Reformirten waren

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	1	2	2	—	2
Gebohrne					
eheliche Knaben	3	2	1	4	1
unehel. —	—	—	—	—	—
eheliche Mädchen	1	3	—	1	2
unehel. —	—	1	—	—	—
	4	6	1	5	3
Gestorbene					
männliche	—	1	2	1	2
weibliche	6	—	1	2	—
	6	1	3	3	2
Communicanten					
männliche	41	45	40	45	50
weibliche	49	57	66	57	48
	90	102	106	102	98

Den hiesigen reformirten Gottesdienst sowohl als auch zu Rothenburg und Löbejün versieht der Burgprediger, der auf der Burg oder dem itzigen Amtshofe wohnt, und daselbst in einem Saale den Gottesdienst hält. An der Stadtschule, worüber der evangel. luther. Pastor die besondere Aufsicht hat, sind drey, an der Mädchenschule aber nur ein Lehrer angestellt.

Die Stadt Wettin ist sehr alt und sorbenwendischen Ursprungs. Sie gab einer Grafschaft und den Grafen von Wettin, Stammvätern des noch fortdauernden Fürstlichen Hauses Sachsen, den Namen, und zur Grafschaft selbst gehörte nicht nur das Amt Petersberg nebst andern Gütern und das Schloß Krosigk oder Krosegk, sondern auch wahrscheinlich die Stadt Löbejün und ein Theil der Hallischen Salinen. Graf Otto III. zu Wettin vermachte die Grafschaft, in der Voraussetzung, er werde ohne Erben sterben, 1288 dem Erzstifte Magdeburg, und Erzbischof Günther II. verpfändete sie nebst dem Schlosse Krosegk 1441 an die von Trotha und Ammendorf, nachdem Coppo von Ammendorf bereits 1432 mit dem Schraplauer Burggrafenhofe beliehen

liehen worden war. Günthers Nachfolger Friedrich III. löste Wettin zwar wieder ein, verkaufte es aber nebst Krosegk mit dem Schlosse zu Rothenburg 1446 an gedachten Coppo von Ammendorf und Caspern aus dem Winkel, welche 1505 mit einander theilten und die Gesamtgerichte stifteten. Bey dieser Theilung erhielt Ammendorf die Hälfte von Wettin und Rothenburg, der aus dem Winkel aber den andern Schloßtheil und das Schloß Krosegk, wovon der Schloßtheil von Wettin noch bey der Winkelschen Familie geblieben, Krosegk aber an die von Trotha gekommen ist. Als 1550 Karl von Ammendorf ohne Lehnserben starb, so fiel sein Schloßtheil Wettin nebst dem Schraplauer Burglehne und Rothenburg wieder ans Erzstift zurück, welches 1552 den Grafen Albrecht von Mansfeld damit belehnte, der diese Güter bald darauf an einen von Schönburg überließ, von welchem sie der Administrator, Markgraf Joachim Friedrich 1592 erkaufte und wiederum zur Erzstiftischen Kammer brachte.

Das heutige königl. Oekonomie- und Justizamt Wettin besteht außer der über dem Schlosse auf dem Felsen liegenden Burg, wo die Grafen von Wettin einen eigenen Burggrafen und Burgmänner hielten, noch aus einem an die Stadtmauer stoßenden Amtshofe und dem $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt liegenden Vorwerk Schachtberg nebst dem Zechenhause. Die Grundstücke desselben sind 810 M. Ackerland, 121 M. Wiesen, 19 M. Holzung und Weide in den Saalwerdern nebst 13 M. 125 Q. Ruthen Anger; und an Vieh gehören zum Amte 16 Pferde, 2 Fohlen, 42 Stück Rindvieh, 84 Schweine, 1120 Schaafe und 305 Lämmer. Der königl. Amtsforst, die Brünau genannt, von 304 M. Laubholz, steht unter der Aufsicht des Löbejünschen Försters.

Das Rittg. oder Schloß Wettin liegt dicht an der Stadt auf einem hohen Felsen an der Saale und war die ehemalige Residenz der Grafen von Wettin. In demselben ist eine uralte Schloßkirche. Die zum Rittg. und Vorw. Döblitz gehörigen Grundstücke betragen 708 M. Ackerland, 60 M. Wiesen an der Saale und 105 M. Waldungen; an Vieh aber 15 Pferde, 66 Stück Rindvieh, 71 Schweine, 1110 Schaafe und 350 Lämmer; außerdem auch noch Brauerey, Brandtwein-

bren-

brennerey; die Pögeritz-Mühle an der Saale, hingegen die Schleuße gehört zum Amte; eine Ziegelscheune, ein Kalkofen, ein Hospital für 6 Personen, und dicht vor dem Thore der Thiergarten, worinnen die alte St. Peterskirche steht. An den beiden über die Saale gehenden Fähren, wovon eine in Erb-, die andere in Zeitpacht ausgethan ist, trägt die Hälfte der Unterhaltungskosten das Amt, und die Hälfte das Winkelsche Rittergut.

Das königliche unter dem Salzdepartement des Generaldirectorii zu Berlin stehende Bergamt wurde erst 1714 zum Behuf des hiesigen Steinkohlenbergwerks errichtet, obgleich dasselbe bereits 1466 entdeckt und seit 1691, wo der Freyherr von Knyphausen über alle Bergwerke im Magdeburgschen und Halberstädtschen die Belehnung erhielt, schwunghaft betrieben worden ist. Der Chef dieses Bergamts ist der bereits oben gedachte geh. Finanzrath und Berghauptmann von Veltheim, und der Director der im Bergbau so erfahrne und gelehrte Mineraloge, Herr Kriegs- und Domainenrath von Leyßer. Außerdem sind noch ein Bergmeister und ein Assessor angestellt. Unter dem Bergamte stehen sämmtliche in sechs Reviere abgetheilte Stein- und Braunkohlenwerke, nämlich:

Die beiden Steinkohlenreviere bey der Stadt Wettin selbst.

Das Görbitzer oder Görwitzer Revier, $\frac{3}{4}$ M. von Wettin.

Das Steinkohlenrevier bey Löbejün, s. ob. S. 346.

Das Steinkohlenrevier beym Giebichensteinschen Amtsdorfe Dölau, s. ob. S. 351.

Das

Das Braunkohlenrevier beym Brachwitzer Amtsdorfe Langenbogen, s. ob. S. 368.

Das Haupt-Steinkohlenrevier ist der obere und untere Zug bey Wettin, weil die hiesigen Kohlen von so vorzüglicher Güte sind, daß des hohen Preißes für den 3 Cubikfuß haltenden Scheffel 21 gr. ohngeachtet selbst die weiter als 10 Meilen entfernten Schmiede sie abholen. Die Ursachen des hohen Preißes sind theils die vielen Lasten, womit das Wettiner Werk beschwert ist, theils die schwachen und fast immer unregelmäßig streichenden Flötze, welches den Abbau sehr erschwert, theils, daß die Alten über den Stollen das Meiste abgebauet und selbst unter dem Stollen nur noch Pfeiler haben stehen lassen. Das Wettiner Kohlenflötz streicht in einem ziemlich ebenen Gebürge von Norden nach Süden über Görbitz und Löbejün bis Dölau hin. Man trifft bey Wettin auf drey und an einigen Orten selbst auf vier über einander liegende Kohlenschichten. Sind die Flötze ganz regelmäßig, welches man jedoch äußerst selten findet, so hat das obere oder hohe Flötz eine Mächtigkeit von ½ bis 1 Lachter und liegt 20 Lachter tief. Unter demselben streichen bis auf eine Tiefe von 32 Lachtern die beiden krummhälser Flötze, deren jedes 8 bis 18 Zoll mächtig ist. Das vierte 35 bis 38 Lachter tiefe Flötz endlich ist nur 2 bis 2½ Zoll mächtig und daher nicht bauwürdig genug. Je mehr sich daher der Bau in ein flaches Feld zieht, desto weniger ist vom hohen Flötze zu spüren, und die Tiefe der Schächte nimmt stark zu. Uebrigens ist das hohe Flötz fast überall ausgehauen, und man muß die Förderung itzt hauptsächlich in den niedrigern Flötzen treiben. Der größte Theil der hier geförderten Kohlen wird an die Hallischen Salzsiedereyen geliefert, ein Theil an die Salpetersieder und ein Theil an die Schmiede und zur Stubenfeuerung. 1785 wurden bey Wettin aus 12 Gruben von 282 Bergknappen 49,152 Scheffel oder 2048 Wispel; 1790 aber 2430 Wispel gefördert und 1791 arbeiteten 240 bis 260 Mann hier. Der Ertrag soll übrigens hier ehedem viel beträchtlicher gewesen seyn. Allein 1738 entzündete sich das hohe Flötz plötzlich und wie man vermuthet wegen der 1737 großen und lange dauernden Sonnenhitze, auf welche dann starker Regen folgte, weil noch gegenwärtig die Wettiner Kohlen über

Tage

Tage sich entzünden, wenn ein großer Vorrath davon über einander liegt. Da man nun zur Löschung des unterirdischen Feuers anfänglich aufräumen wollte, so griff der Brand immer weiter um sich, so daß man endlich die meisten Schächte verstürzen mußte. Weil man nun geglaubt hatte, daß durch dieses Mittel das Feuer ausgelöscht seyn würde, so versuchte man 1748 in der Gegend, wo das Feuer gewüthet hatte, einen neuen Schacht abzusenken, allein es zeigten sich gar bald Spuren der noch fortdauernden Gluth. Die Flamme schlug lichterloh heraus und verzehrte das Holz, womit der Schacht in der Dammerde ausgezimmert war; daher man ihn wieder verstürzen mußte. Und noch gegenwärtig spürt man in diesem Feuerreviere bisweilen die fortdauernde Hitze.

Görbitz, oder Görwitz, auch Gerbitz, $\frac{3}{4}$ M. von Wettin, ein D. mit Filk. von Sylbitz, hat incl. 1 Colh. 8 Feuerst. 54 oder 48 Einw., worunter 2 B., 3 kl. Coss., 3 Häusl., 1 Einlieg., 1 Zimmermann, mit 11 Pferden, 1 Fohlen, 24 St. Rindvieh, 18 Schweinen, 140 Schaafen, 30 Lämmern, mit 9 Hufen, $3\frac{3}{4}$ M. Acker, $1\frac{3}{4}$ M. Garten, 1 M. Anger und 1 Teich, und zahlen 69 Rthlr. 8 gr. Fouragegeld nebst 142 Rthlr. 8 gr. Contrib. In dem hiesigen Steinkohlenbergwerke haben 1794 zwischen 12 und 16 Mann gearbeitet. — Lettewitz, Lettwitz oder Leckwitz, $\frac{1}{4}$ M. v. Wettin u. 1 M. v. Löbejün, hat eine Filk. v. Sylbitz, incl. 2 Colh. 27 Feuerst. 135 oder 153 Einw., worunter 6 B., 4 Halbsp., 3 gr. und 5 kl. Coss., 8 Häusl., 5 Einl., 1 Leinw., 1 Schneider mit 19 Pferden, 3 Fohlen, 94 Stück Rindvieh, 50 Schweinen, 300 Schaafen, 100 Lämmern, 221 Rthlr. 1 gr. Fouragegeld nebst 460 Rthlr. 2 gr. $6\frac{1}{2}$ pf. Contrib. von 32 Hufen $9\frac{1}{2}$ M. Acker, 3 M. Gärten, 2 Teichen und $1\frac{1}{2}$ M. Anger. — Löbnitzmark oder Löbnitzer Mark vor Wettin, eh. m. Lobesitz genannt, an der Saale, ein D. von 48 Feuerst. 285 Einw. oder 51 Feuerst. 345 Einw., mit Einschluß 4 kleiner Coss., 42 Häusler, 18 Einlieger, 1 Böttcher, 1 Kürschner, 1 Leinweber, 3 Maurer, 1 Schlosser, 1 Schmid, 2

Schneider, 2 Schuster, 2 Stellmacher, 1 Töpfer, 1 Weißgärber, 2 Zimmerleute, welche aus Mangel an Ackerland theils von ihren Handwerken, theils vom Wettiner Steinkohlenbergbaue eben. Sie zahlen 47 Rthlr. Fouragegeld und 101 Rthlr. 20 gr. Contribution. — Möderau oder Moderau, von der hiesigen modrigen Aue sogenannt, ¾ M. von Wettin, ein D., incl. 2 Colh. von 13 Feuerst. 72 oder 84 Einw., mit Einschluß 3 B.; 4 kl. Coss., 2 Häusl., 10 Einl., 1 Wittwenh., 1 Leinw., 2 Schneider. Sie haben 11 Pferde, 2 Fohlen, 37 Stück Rindvieh, 24 Schweine, 210 Schaafe, 60 Lämmer und zahlen 99 Rthlr. 8 gr. Fouragegeld nebst 205 Rthlr. 11 gr. 8 pf. Contrib. von 460 M. Acker, 2½ M. Garten, 3½ M. Wiesen, 1½ M. Anger und 3 Morg. Holzung. — Priester, ¾ M. von Wettin und Löbejün, ein D., mit Filk. von Krosigk, hat incl. 2 Colh. 10 Feuerst. und 53 Einw.; oder 9 Feuerst. 62 Einw., mit Einbegriff 4 B., 1 gr. und 1 kl. Coss., 1 Häusl., 4 Einl., 2 Leinw. Der Viehstand war 13 Pferde, 1 Fohlen, 41 Stück Rindvieh, 18 Schweine, 230 Schaafe, 50 Lämmer. Die Contribution macht 234 Rthlr. 12 gr. 5½ pf., das Fouragegeld 113 Rthlr. 17 gr. 6 pf. und die Feldmark enthält 459 M. Acker, 4½ M. Wiesen, 3 M. Anger und 2½ M. Gärten. — Raunitz, ¼ M. von Wettin, ein D. von 14 Feuerst. und 58 Einw.; oder 13 Feuerst. 59 Einw., incl. 2 B., 1 gr. und 3 kl. Coss., 4 Häusl., 3 Einlieg., 2 Wittwenh., 1 Schmid, 1 Schuster, 1 Stellmacher, mit 11 Pferden, 1 Fohlen, 30 Stück Rindvieh, 16 Schweinen, 75 Schaafen, 20 Lämmern, 247¾ M. Acker, 5 M. Gärten, 64 Rthlr. 4 gr. Fouragegeld und 136 Rthlr. 12 gr. Contribution. — Sylbitz, ½ M. von Wettin und ¾ M. von Löbejün, ein D. mit einer Pfk. der 2ten Insp. hat 17 Feuerst., 94 oder 98 Einw., worunter 4 B., 2 gr. und 2 kl. Coss., 6 Häusl., 2 Einl., 1 Schmid. Sie haben 17 Pferde, 64 Stück Rindvieh, 18 Schweine, 235 Schaafe, 65 Lämmer, und zahlen 129 Rthlr. 16 gr. Fouragegeld nebst 265 Rthlr. 14 gr. 8¼ pf. Contrib. von 545 M. Acker, 3 M. Wiesen, 3½ M. Garten, 2½ M. Anger und 1 Maulbeerplantage. — Trebitz am Petersberge, ¾ M. von Wettin, ein D., hat incl. 3 Colh. 12 Feuerst. und 68 Einw. oder 11 Feuerst. 71 Einw., incl. 4 B., 2 kl. Coss., 4 Häusl., 3 Einl., mit 16 Pferden, 1 Fohlen, 54 Stück Rindvieh, 15 Schweinen, 350 Schaafen, 13

Läm-

Lämmern, 98 Rthlr. 16 gr. Fouragegeld, 207 Rthlr. 8 gr. 5⅗ pf. Contribution, 495¾ Morgen Acker. — Zaschwitz an der Saale, ¼ St. von Wettin, hat 1 Filk. von Wettin, 1 Amtsziegelscheune, incl. 2 Colh. 22 Feuerst., 108 oder 117 Einw., mit Einbegriff 5 B., 3 kl Coss., 7 Häusl., 5 Einl., 2 Wittwenh., 1 Maurer, 2 Zimmerleute, welche 180 M. Acker, 10 M. Wiesen, 5¼ M. Gärten, 1 M. Holzung und 4 M. Anger, 11 Pferde, 3 Fohlen, 43 Stück Rindvieh, 12 Schweine, 160 Schaafe und 10 Lämmer besitzen. — Das Zechenhaus nahe am Vorw. Schachtberg gelegen, mit einigen Wohnungen für Wettinsche Bergleute, in diesem Zechhause wird braunes Bier für die Bergleute gebrauet und verschenkt.

7. Das Fürstlich Anhalt Dessauische Amt Alsleben

enthält nachstehende Orte:

Alsleben, am linken Ufer der Saale, 6 M. von Halle und 1 M. von Cönnern, ist eine in vier Quartiere getheilte und mit vier Thoren versehene Mediatstadt, welche zur Zeit der Sächsischen Kaiser zur Grafschaft Alsleben gehörte und nach dem Jahre 1128 an das Erzstift Magdeburg kam. Sie enthält 1782 mit Einbegriff der Vorstadt Leimkuthe 239 Häuser und 77 Scheunen, wovon 186 Häuser und 63 Scheunen zur Stadt gehören, nebst 917 Einw. 1787 zählte man ohne die Scheunen 191 Feuerst. und 1791 überhaupt in allen Theilen der Stadt 923 Einw. Unter denselben waren 2 Böttcher, 3 Chirurgi, 7 Fischer, 3 Fleischer, 2 Kürschner, 3 Leinweber, 3 Maurer, 2 Sattler, 3 Schlosser, 2 Schmiede, 8 Schneider, 13 Schuster, 2 Stellmacher, 6 Tischler, 3 Töpfer, 2 Weißgärber und 2 Zimmerleute. An Vieh hatten sie 48 Pferde, 5 Fohlen, 154 Stück Rindv., 105 Schweine, 750 Schaafe, 150 Lämmer; an Ländereyen

hingegen gehören zum Eigenthume der Stadt 2562½ M. Ackerland, 43 M. Garten und Wiesen, der große Pfingstanger von 2 M. zur Weide, der kleine von 1 M. mit Obstbäumen bepflanzt, die wüste Dorfstätte Bornstädt, der Wiesenberg, der Berg am Pfingstanger mit 200 Stück Maulbeerbäume. Außer dem Ackerbau, der Viehzucht und den Handwerken, nähren sich 84 Bürgerhäuser mit der Brauerey und einige mit Frieswebe-rey. Die niedere Gerichtsbarkeit und die Polizey übt der Magistrat aus, welcher auf dem erst 1733 vollendeten, mit einem Thurme gezierten Rath-hause seine Sitzungen hält. Die Obergerichte hin-gegen stehen dem fürstl. Amte zu. Die Bürger sind vom fürstl. Amtszolle und dem Fährgelde über die Saale gegen ein Fixum frey. Am Saalthore liegt das Hospital St. Nicolai für 7 Personen. An der zur 3ten geistl. Insp. gehör. Stadtkirche sind ein Pastor und ein Diakonus angestellt; an der Stadtschule ein Rector und Cantor und an der Mädchenschule ein Lehrer.

In der Stadtkirche waren

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	3	15	6	10	4
Gebohrne					
eheliche Söhne	14	14	17	23	18
unehel. —	1	1	—	1	—
eheliche Töchter	17	16	20	18	17
unehel. —	1	—	1	—	1
	33	31	38	42	36
Gestorbene					
männliche	7	9	11	17	9
weibliche	10	16	19	21	7
	17	25	30	38	16
Bey den Reformirten					
männliche	2	3	1	—	3
weibliche	1	3	1	—	—
	3	6	2	—	3
Communicanten					
männliche	504	529	539	508	501
weibliche	420	441	447	430	430
	924	970	986	938	931
Bey den Reformirten					
männliche	49	90	42	43	44
weibliche	55	47	58	57	53
	104	137	100	100	97

Alsleben, das Alte Dorf vor Alsleben oder Altdorf Alsleben genannt, ein Dorf, liegt an der Saale so nahe an der Stadt Alsleben, daß man es mit derselben für Einen Ort hält und ist der Sitz des Amts. Das D. enthält mit Einbegriff des fürstlichen Schlosses, der baufälligen Stifts- oder Domkirche, welche ehedem zu einer ansehnlichen Nonnenabtey gehörte, der Dorfpfarrkirche, die nebst der vor. unter der geistl. Insp. Cönnern oder der 3ten geistl. Insp. steht, der 3 Colh., des Amtsvorw., wozu 505 M. Acker, 20 M.

Wiesen, einige Büsche von ungefähr 90 M., 2 Wassermühlen im Dorfe gehören, des adl. Guts die Sonne genannt, mit 40 M. Acker, und des Freyhofs, überhaupt 138 Fst. u. 702 E. od. 136 Fst. 800 Einw., worunter sind 32 gr. und 23 kl. Coss., 63 Häusl., 41 Einlieg., 3 Wittwenh., 1 Becker, 7 Leinweber, 15 Maurer, 3 Müller, 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Tischler, 3 Töpfer, 2 Zimmerleute. Sie ernähren sich zum Theil von ihren Handwerken und von der Schifffahrt auf der Saale. Die Dorfgemeine besitzt 1077¼ M. Acker, 20 M. Gärten, 1 Anger von 10 M., 1 dergleichen mit Weiden bepflanzt, 1 Dorfkrug, 1 Backh., 23 Pferde, 5 Fohlen, 115 Stück Rindvieh, 35 Schweine, 230 Schaafe, 70 Lämmer, und zahlt 333 Rthlr. 14 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 673 Rthlr. 10 gr. 4 pf. Contribution. Das Amt hingegen, wozu auch noch die Wassermahl-, Oehl- und Schneidemühle in der Stadt, das oben gedachte St. Nicolaihospital mit 6½ M. Ackerland, der hiesige Wasserzoll, ⅔ an den hiesigen Fähren über die Saale und ⅓ des Zolls am Umlauf bey Neubeesen gehören, besitzt 12 Pferde, 3 Fohlen, 32 Stück Rindvieh, 11 Schweine, 780 Schaafe und 240 Lämmer. Allein sowohl die Schleuße ohnweit der Pregelmühle als auch die hiesige Salpeterhütte sind königlich.

d. Adeliche u. andere Rittergüter sind:

Ammendorf, ein zum Ritterg. Beesen an der Elster und dem Magistrat zu Halle gehöriges Dorf mit 1 Vorwerk von 390 Morgen Acker und 1 Schäferey, liegt ½ Meile von Halle und enthält 1 Pfarrkirche der ersten geistlichen Insp. des Saalkr., 1 Wassermahl-, Oehl- und Schneidem, 51 Feuerst. 257 Einw.; oder: 53 Feuerst. 254 Einw., worunter 2 B., 9 gr. und 9 kl Coss., 27 Häusl., 7 Einl., 1 Wittwenh., 3 Leinweber, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, 4 Zimmerleute. Der Viehstand war 10 Pferde, 5 Fohlen, 87 Stück Rindv., 40 Schweine, 225 Schaafe, 50 Lämmer; das Fouragegeld macht 95 Rthlr. 13 gr., die Contribution aber 198 Rthlr. 8 gr. 2½ pf. und ihre Feldmark betrug 234 M. Acker, 30 M. Wiesen, 16 M. Gärten, 48 M. Holzung und ½ M. mit Maulbeerb. bepflanzten Anger. — Beesen an der Elster, ½

M.

Meile von Halle, dem dasigen Magistrat gehörig, enthält 1 Filk. von Ammendorf, 1 Rittergut mit 570 Morgen Acker, 61½ Morgen Wiesen, guten Holzungen, Fischerey und 1 ansehnlichen Breyhanbrauerey, nebst 10 Pferden, 6 Fohlen, 46 Stück Rindvieh und 60 Schweinen, incl. 2 Colh. 52 Feuerst. und 276 Einw. oder 55 Feuerst. und 293 Einw., worunter sind 11 B., 3 gr. und 7 kl. Coss., 24 Häusl., 12 Einlieg., 1 Böttcher, 3 Leinw., 3 Maurer, 1 Schmid, 1 Schuster, 1 Stellmacher. Der Viehstand war 26 Pferde, 11 Fohlen, 150 Stück Rindvieh, 50 Schweine, 1500 Schaafe, 350 Lämmer. Das Dorf zahlt 258 Rthlr. 2 gr. Fouragegeld nebst 595 Rthlr. 12 gr. Contribution von 648½ M. Acker, 64 M. Wiesen, 4 M. Gärten und 34 M Buschholz und Weidennutzung. — **Belleben**, ein D, 1 St. von Alsleben, hat 1 Pfk. der 3ten geistl. Insp., 1 Gasthof, 1 Wasserm., 1 Windm., incl. 5 Colh. 105 Feuerst., worunter 2 Freyhöfe u 564 Einw.; oder: 107 Feuerst. 554 Einw., mit Einbegriff 12 B., 2 Halbsp., 2 gr. und 31 kl. Coss., 44 Häusler, 14 Einlieger, 1 Becker, 1 Chirurgus, 1 Fleischer, 1 Kürschner, 7 Leinweber, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 3 Schneider, 4 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Sattler, 1 Tischler, 1 Zimmermann. Sie haben 35 Pferde, 141 Stück Rindvieh, 48 Schweine, 310 Schaafe, 90 Lämmer, und zahlen jährlich überhaupt 30 Rthlr. an die Kreiskasse nach Halle. Das Dorf gehört dem Fürsten von Bärenburg Schaumburg, der es seinem Amte Zeitz einverleibt hat. Unter den Einw. sind auch verschiedene Bergleute und die Gemeine besitzt 2040 M. Acker, 2½ M. Wiesen, 15 M. Holzung, 30 M. Gärten und 1 M. Anger. — Die **Breyhanschenke**, ¼ Stunde von Beesen an der Elster, ein einzelner Gasthof mit 1 Feuerst. — **Bruckdorf**, 1 M. von Halle, an der Reide, enthält 1 Gasthof, 1 königl. Zollgel., incl. 1 Colh. 19 Feuerst. 107 Einw.; oder: 20 Feuerst. 98 Einw., incl. 3 B., 1 Halbsp., 3 gr. und 3 kl. Coss., 6 Häusl., 4 Einlieg., 1 Wittwenh., 1 Leinw., 2 Schneider, mit 8 Pferden, 54 Stück Rindvieh, 10 Schweinen, 160 Schaafen, 40 Lämmern, 86 Rthlr. 12 gr. 6 pf. Fouragegeld, 183 Rthlr. Contribution, 433½ M. Acker, 2 M. Gärten und 1½ M. Anger. — **Dacherit** und **Merkewitz**, zwey dicht an einander gebauete adl. D., 1 M. von Löbejün, am Fuße des Petersbergs, enthält auch ein zum Amte Petersberg gehör.

hör. Vorw., dessen Brauerey aufs Amt verlegt ist, und die oben gedachte Fuchsmühle, und begreift 1 Filialkirche von Petersberg, 1 Freykrug, 1 Windmühle, 16 Feuerst. und 108 Einwohner; oder 102 Einwohner, worunter 1 B., 3 Halbsp., 6 kleine Coss., 4 Häusl., 8 Einlieg., 1 Müller, 1 Schneider, 1 Stellmacher, 1 Zrnmermann. Sie haben 10 Pferde, 3 Fohlen, 42 Stück Rindvieh, 10 Schweine, 150 Schaafe, 45 Lämmer, und zahlen 80 Rthlr. 8 gr. 6 pf. Fouragegeld, nebst 153 Rthlr. 17 gr. 5½ pf. Contribution von 351 M. Acker, 7 M. Wiesen, 8 M. Gärten und 4 M. Anger. — Dalena oder Thalena, ein adl. D., ½ M. von Cönnern und Löbejün, enthält 1 Filk. von Domnitz, 31 Feuerst. 171 Einw.; oder 29 Feuerst. 169 Einw., worunter 8 B., 1 gr. und 11 kl. Coss., 8 Häusl., 6 Einlieg., 1 Leinweber, 1 Maurer, 1 Schmid, 2 Schneider. Sie besitzen 18 Pferde, 4 Fohlen, 77 Stück Rindvieh, 32 Schweine, 225 Schaafe, 95 Lämmer, und zahlen 125 Rthlr. 5 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 277 Rthlr. 6 gr. 10 pf. Contribution von 837½ M. Acker, 15 M. Kirchenacker, 4 M. Wiesen, 8 M. Gärten, 2¾ M. Holzung und 2 M. Anger. — Dammendorf, ein adl. Ritterg. und D., 2 M. von Halle, enthält mit dem daran stossenden Dörfchen Gödewitz, welche beide Oerter gemeiniglich nicht getrennt werden, mit 1 Ritterg., 1 Pfk. der ersten geistl. Insp. des Saalkr., 2 Krüge, 2 Windm., incl. 3 Colh. 48 Feuerst. und 212 Einw; oder 49 Feuerst. 255 Einw., worunter 3 B., 6 gr. und 10 kl. Coss., 23 Häusl., 8 Einl., 1 Böttcher, 3 Leinw., 2 Maurer, 1 Müller, 3 Schneider, 2 Schuster. Sie halten 12 Pferde, 2 Fohlen, 58 Stück Rindvieh, 40 Schweine, und zahlen 132 Rthlr. 2 gr. 9 pf. Fouragegeld nebst 272 Rthlr. 21 gr. 3 pf. Contrib. von 420 M. Acker, 75 M. Prediger- und Kirchenäcker, 3 M. Wiesen und 3½ M. Anger. Zum Ritterg. gehören 493 M. Acker und 12 M. Wiesen, nebst 78 Pferden, 40 Stück Rindvieh, 40 Schweinen und mit der Gemeine 300 Schaafe, 105 Lämmer. — Deutleben oder Dudeleben, ein Dorf, mit einer Prälatur, welche dem jedesmaligen ersten Prediger zu Wettin vom Magdeburgschen Domkapitul nach der Reformation mit Erb- und Untergerichten beygelegt worden ist, wofür derselbe ein gewisses jährliches Recognitionsgeld entrichten muß, liegt ½ M. von Wettin, und enthält 1 Filk. von Wettin, 1 königl. Salpetersiederey,

derey, 15 Feuerst. 81 Einw.; oder 16 Feuerst. 95 Einw., worunter 4 B., 5 kl. Coss., 2 Häusl., 7 Einlieg., 1 Leinweber, mit 18 Pferden, 3 Fohlen, 79 Stück Rindv., 23 Schweinen, 290 Schaafen, 90 Lämmern, 137 Rthlr. 9 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 281 Rthlr. 11 gr. 4 pf. Contribution von 557¾ M. contribuabl. und 15 M. freyem Predigeracker, 6 M. Gärten, 9 M. Holzung, 1 Anger und 1 Teich.

Dieskau, ein D., 1 M. von Halle mit 1 adl. Ritterg. nebst 1 Mahl- und Oelmühle und 1080 M. Acker, 12 M. Wiesen, etwas Holzung und Gartenland, 8 beträchtlichen Teichen und der Braugerechtigkeit, gehöret dem Herrn Canzler, Freyherrn von Hofmann, welcher nicht nur einen der vollkommensten Gärten in Ansehung der Vollständigkeit der Gewächse aller Art auf einem ziemlich unwirthbaren Boden angelegt, sondern auch im Feldbaue, in der Viehzucht und Forstwirthschaft die nachahmungswürdigsten Beyspiele für alle Gutsbesitzer aufgestellt hat. Der Viehstand des Ritterguts war 17 Pferde, 8 Fohlen, 69 Stück Rindvieh, 28 Schweine und 1190 Schaafe nebst 343 Lämmern. Auch hat das hier befindliche Hospital vom Herrn Canzler die vortrefflichste Einrichtung erhalten und ist von demselben neu erbauet worden. Das ganze Dorf enthält mit Einbegriff der zur 1sten Insp. gehör. Pfk. und mit 9 Colh. 54 Feuerst. und 269 oder 258 Einw., worunter waren 4 B. 3 gr. und 13 kl. Coss., 15 Häusl., 28 Einlieg., 2 Wittwh., 1 Chirurg, 3 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 2 Schuster, 1 Stellmacher. Sie hatten 12 Pferde, 2 Fohlen, 78 Stück Rindvieh, 20 Schweine, und zahlen 203 Rthlr 14 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 418 Rthlr. 7 gr. 7 pf. Contrib. von 613¾ M. Acker, 45 M. Predigeracker, 2 M. Wiesen, 4 M. Gärten und 6 M. Anger. — Dobis, ein D., ½ M. von Wettin, dicht an der Saale, begreift 1 Filk. von Dössel, incl. 2 Colh. 38 Feuerst. 187 oder 229 Einw., worunter 6 B., 2 Halbsp., 2 gr. und 10 kl. Coss., 12 Häusl., 10 Einlieg., 1 Fischer, 1

Leinweber, 1 Maurer, 1 Schmid waren. Die Feldmark des D. begreift 765¾ M. Acker, 4 M. Wiesen, 10 M. Gärten, 3 M. Holzung und 5¼ M. Anger. Der Viehstand 19 Pferde, 2 Fohlen, 60 Stück Rindvieh, 23 Schweine, 385 Schaafe und 115 Lämmer, das Fouragegeld 293 Rthlr. 10 gr. 7 pf. und die Contribution 587 Rthlr. 6 gr 4 pf. — Döblitz, ein adl. D. mit 1 Vorw., wozu 180 M. Acker, 8 M. Wiesen, 5 M. Holzung und 3 M. Gärten gehören, liegt ½ M. von Wettin, und enthält 1 Filk. von Neutz, incl. 2 Colh. 34 Feuerst. 175 oder 188 Einw., worunter 1 B., 6 Halbsp., 2 gr. und 15 kl. Coss., 5 Häusl., 8 Einlieg., 1 Wittwenh., 1 Fischer, 1 Schneider. Sie halten 21 Pferde, 1 Fohlen, 67 Stück Rindvieh, 36 Schweine, 520 Schaafe, 125 Lämmer, und zahlen 271 Rthlr. 2 gr. 8½ pf. Contribution nebst 128 Rthlr. 6 gr 6 pf. Fouragegeld von 646 M. Acker, 23 M. Wiesen und 25 M. Gärten — Döllnitz, ein D mit 1 Ritterg., wozu 270 M. Acker, 84 M. Wiesen, 40 M. Anger. 12 M Gärten, 32 M. Holzung und 2 Teiche, nebst 4 Pferden, 3 Fohlen, 4 Stück Rindvieh, 20 Schweinen, 300 Schaafen 120 Lämmern gehören, liegt 1 M. von Halle, an der Elster, ist zur Hälfte Magdeburgisch, zur Hälfte aber mit der Pfarrk. churfächsisch. Der Magdeburgische Antheil enthält incl. des Gasthofs und 4 Colh. 64 Feuerst. 244 Einw. oder 49 Feuerst. 299 Einw, worunter waren 3 B., 3 gr. und 14 kl. Coss., 24 Häusl., 11 Einlieg., 1 Wittwenh., 1 Böttcher, 1 Fleischer, 1 Leinw., 2 Maurer, 1 Schmid, 1 Schneider, 3 Schuster, 2 Zimmerleute, mit 12 Pferden, 1 Fohlen, 52 Stück Rindvieh, 12 Schweinen, 96 Rthlr. 10 gr. 2 pf. Fouragegeld, 206 Rthlr. 15 gr. 2 pf. Contrib., 272½ M. Acker und 6 M. Wiesen. — Dössel, ein dem Magdeb. Domkapitul gehör. D, liegt ½ M von Wettin und enthält 1 Pfk der 3ten geistl. Insp. des Saalkr., incl. 4 Colh. 44 Feuerst. 246 oder 257 Einw., worunter waren 5 B., 5 gr. und 11 kl. Coss., 14 Häusler, 11 Einlieg., 1 Wittwenh., 1 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider. Sie halten 20 Pferde, 78 Stück Rindvieh, 46 Schweine, 300 Schaafe, 90 Lämmrr, und zahlen 288 Rthlr. 5 gr. Fouragegeld nebst 582 Rthlr. 4 gr. 4 pf. Contribution von 802 M. Acker und 3½ M. Gärten nebst 1½ M. Weiden, und Maulbeerbaumnützung. — Domnitz, ein adl. D. mit 1 Rittg. wozu 660 M. Acker, 12 M. Wiesen, gute Holzung und

einige

einige Gärten nebst 12 Pferden, 4 Fohlen, 48 Stück Rindvieh, 29 Schweinen, 860 Schaafen, 150 Lämmern gehören, liegt ½ M. von Wettin und enthält 1 Pfk. der 3ten geistl. Insp., 1 Gasthof, 48 Feuerst. mit 258 Einw., oder incl. des Ritterguts 274 Einw., worunter 3 B., 6 Halbsp., 14 gr. und 8 kl. Coss., 12 Häusl., 5 Einlieg., 3 Leinweber, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, mit 24 Pferden, 4 Fohlen, 141 Stück Rindvieh, 60 Schweinen, 314 Rthlr. 14 gr. 3 pf. Fouragegeld, 655 Rthlr. 13 gr. 4½ pf. Contribution und einer Feldmark von 964 M. Acker, 2¾ M. Wiesen, 11¾ M. Gärten, 5½ M. Busch und ungefähr 10 M. Anger. — Die Dornitzer Hütte, s. ob., ¼ St. von Dornitz, ist ein einzelnes Haus mit 5 M. Acker, 1 M. Wiesen, ½ Morg. Gartenland, etwas Buschwerk und 1 Teich. — Gnölbzig, ein adl. D., und 1 Ritterg., welches nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden 540 M. Acker, 15 M. Wiesen, gute Weidenanpflanzungen an der Saale und 1 ohnweit des Orts gelegene Windm., nebst 10 Pferden, 30 Stück Rindvieh, 13 Schweinen, 895 Schaafen und 255 Lämmern besitzt, liegt ½ M. von Alsleben und begreift 1 Filk. von Nölben, 1 Dorfkrug, 31 Feuerst. 166 oder 190 Einw., incl. 4 B., 1 gr. und 9 kl. Coss., 13 Häusl., 14 Einlieg., 2 Leinw., 1 Schuster, 4 Zimmerleute, mit 15 Pferden, 11 Fohlen, 31 St. Rindv., 32 Schweinen, 138 Rthlr. 18 gr. Fouragegeld, 284 Rthlr. 6 gr. Contribution und 554½ M. Acker, 9½ M. Wiesen, 7½ M. Gärten, 6 M. Busch nebst etwas Anger. — Gottenz, ein D., 2 M. von Halle, zählte 175 Einwohner in 33 Feuerst., incl. 3 Colh. oder 209 Einw. in 35 Feuerst. Unter den Einw. waren 4 B., 12 gr. und 6 kl. Coss., 4 Häusl., 12 Einlieg., 1 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher. Sie halten 20 Pferde, 2 Fohlen, 86 Stück Rindvieh, 51 Schweine, 260 Schaafe, 75 Lämmer, und zahlen 185 Rthlr. 16 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 380 Rthlr. 3 gr. 1 pf. Contribution von 721 M. Acker, 2 M. Gärten, 3 M. Anger und 1 Teich. — Groß-Schierstädt, ein zur Gerichtsbarkeit des Magistrats zu Aschersleben im Fürstenthume Halberstadt gehör. D., liegt 1½ M. von Halle an der Wipper, enthält 1 Pfk. der 3ten geistl. Insp., 1 Mahl- und Oelmühle, 2 Gasthöfe, 1 Backh., incl. 3 Colh. 87 Feuerst. und 414 Einw. oder 89 Feuerst. 429 Einw., worunter 12 B., 2 Halbsp., 3 gr. und 52 kl. Coss., 9 Häusl., 8 Einlieg., s. Witt-

Wittwenh., 7 Leinw., 3 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, 1 Zimmermann. Sie halten 28 Pferde, 1 Fohlen, 177 Stück Rindvieh, 50 Schweine, 650 Schaafe, 230 Lämmer, und zahlen 668 Rthlr. 9 gr. 3 pf. Contribution nebst 315 Rthlr. 20 gr. 5 pf. Fouragegeld von 1227½ M. Acker, 78 M. Wiesen und 20 M. Gärten. Außerdem haben die hiesigen Einwohner auch sämmtliche Aecker und Wiesen des hiesigen Rittgs in ewigem Erbzins, die Hufe für 6 Rthlr. jährlich erhalten. — Hohen-Etlau, ein dem St. Nicolaistifte zu Magdeburg gehör. D., 1 M. von Cönnern, ohnweit der Fuhne, hat 1 Pfk. der 3ten Insp., 1 Krug, 1 Mühle, incl. 2 Colh. 38 Feuerst. 185 Einw.; oder: 37 Feuerst. und 192 Einw., mit Einschluß 5 B., 4 Halbsp., 3 gr. und 8 kl. Coss., 14 Häusl., 9 Einlieg., 3 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Stellmacher. Sie haben 20 Pferde, 1 Fohlen, 85 Stück Rindvieh, 41 Schweine, 310 Schaafe, 130 Lämmer, und zahlen 243 Rthlr. 13 gr. 9 pf. Fouragegeld, 502 Rthlr. 18 gr. 1¼ pf. Contribution von 797½ M. Acker, 4 M. Gärten und 10 M. Anger. — Hohenthurm, ein adl. D. mit 1 Ritterg., zu welchem 105½ M. Acker im Magdeburgschen und 840 M. im Sächsischen Gebiete, 3 M. Gärten und 3 Teiche, 4 Pferde, 10 Stück Rindvieh, 22 Schweine, 220 Schaafe, 85 Lämmer gehören, liegt 1 M von Halle, enthält 1 Pfk. der 1sten geistl. Insp., 1 Schäferey, 1 Krug, 1 Windmühle, incl. 7 Colh. 30 Feuerst. 189 Einw.; oder: 34 Feuerst. 200 Einw., worunter 4 B., 6 gr. und 5 kl. Coss., 10 Häusl., 11 Einlieger, 2 Wittwenh., 2 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellmacher. Sie halten 20 Pferde, 80 Stück Rindvieh, 24 Schweine und zahlen 132 Rthlr. 7 gr. Fouragegeld nebst 274 Rthlr. 3 gr. 3 pf. Contribution von 436½ M. Acker, 1½ M. Gärten und 1 Maulbeerplantage. — Die Ilbersdorfsche Mühle, eine einzelne vererbpachtete Mühle an der Fuhne, ½ M. von Cönnern, der Cämmerey daselbst gehörig, mit 1 Feuerst. 8 Morg. Acker und 16 M. Wiesen. — Kaltenmarkt, ein adl. D. mit einer Poststation, liegt dicht an der sächs. Grenze, ohnweit des Petersberges, und enthält 1 Filk. von Krosigk, 1 Krug, 1 Wassermühle und 35 Feuerst. 169 Einw. oder 189 Einw., mit Einbegriff 4 B., 2 Halbsp., 4 gr. u. 12 kl. Coss., 11 Häusl., 11 Einl., 1 Wittwh., 1 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, 1

Stells

Stellmacher. Sie besaßen 21 Pferde, 2 Fohlen, 61 Stück Rindvieh, 39 Schweine, 245 Schaafe, 55 Lämmer, und zahlen 480 Rthlr. 8 gr. 2½ pf. Contribution nebst 234 Rthlr. 19 gr. 3 pf. Fouragegeld von 705½ M. Acker, 8¾ M. Gärten, ½ M. Holzung und 2 M. Anger. — Krosigk, ein adl. D. mit 1 Ritterg., wozu nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden 960 M. Acker, 20 M. Wiesen, etwas Gärten und Holzung nebst 16 Pferden, 9 Fohlen, 41 Stück Rindvieh, 59 Schweinen, 450 Schaafen und 150 Lämmern gehören, liegt 2 M. von Halle, und begreift 1 Pfk. der 3ten geistl. Insp. des Saalkr., 1 Krug, 1 Wasserm., 1 Windm., mit 6 Colh. 49 Feuerst. 236 Einw.; oder 44 Feuerst. 266 Einw., mit Einschluß 1 B., 5 kl. Coss., 13 Einlieg., 29 Häusl., 2 Kürschner, 3 Leinweber, 1 Müller, 1 Schneider, 2 Schuster, 2 Zimmerleute. Der Viehstand war 3 Pferde, 64 Stück Rindvieh, 18 Schweine, das Fouragegeld beträgt 38 Rthlr. 13 gr. 3 pf., die Contribution 81 Rthlr. 8 gr. 5½ pf. und die Grundstücke bestehen in 84½ M. Acker, ½ M. Wiesen, 15½ M. Gärten und 5½ M. Anger. — Lochau, ein D. mit 1 Ritterg., ½ M. von Halle an der Elster, enthält 1 Pfk. der 1sten geistl. Insp. des Saalkr., 1 Krug, incl. 2 Colh. 60 Feuerst. und 284 Einw.; oder 55 Feuerst. und 303 Einw., worunter 6 B., 2 Halbsp., 21 kl. Coss., 19 Häusl., 11 Einlieg., 1 Wittwenh., 1 Fleischer, 1 Leinw., 1 Maurer, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, 2 Zimmerleute. Sie halten 16 Pferde, 1 Fohlen, 142 Stück Rindvieh, 50 Schweine, und zahlen 188 Rthlr. 5 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 397 Rthlr. 22 gr. 1 pf. Contribution von 601½ M. Acker, 7¼ M. Wiesen, 24 M. Gärten, 7½ M. Holzung und 22 M. Anger. Zum Ritterg. gehören 330 M. Acker, gute Wiesen, 1 Teich, Fischerey in der Elster, die Braugerechtigkeit, 6 Pferde, 3 Fohlen, 47 Stück Rindvieh, 26 Schweine, 500 Schaafe und 150 Lämmer. — Merbitz und Goest oder Geest, 2 dicht an einander gebauete, ¼ M. von Löbejün gelegene Dörfer, werden gemeiniglich nur für Einen Ort gerechnet, und enthalten 1 Filk. von Nauendorf, 24 Feuerst., welche mit Ausnahme des in Merbitz befindl. adl. Rittg. von lauter Häuslern, 11 kl. Coss, 9 Häusl., 11 Einlieg., 3 Leinw., 1 Stellmacher und überhaupt von 134 oder 158 Einw. bewohnt werden, die außer 3 M. Gartenland keine weitere Besitzungen haben, bloß 21 Rthlr. 16 gr. Contribution geben und

22 Stück Rindvieh nebst 8 Schweinen haben. Zu gedachtem Rittg. gehören 2 Gasthöfe, 720 M. Acker und 5 M. Wiesen, nebst 13 Pferden, 8 Fohlen, 40 Stück Rindvieh, 45 Schweinen, 470 Schaafen u. 120 Lämmern. — Mittel-Etlau, ein Gerichtsd. des St. Nicolaistifts zu Magdeburg, ½ M. von Cönnern, begreift 1 zur 3ten geistl. Insp. des Saalkr. gehör. Kirche, welche Commater von Hohen-Etlau ist, 24 Feuerst. und 119 Einw. oder 120 Einw., worunter 3 B., 3 Halbsp., 3 gr. und 6 kl. Coss., 4 Häusl., 4 Einlieg., 2 Leinw., 1 Zimmermann mit 16 Pferden, 2 Fohlen, 65 Stück Rindvieh, 26 Schweine, 195 Schaafe, 65 Lämmer, 478 M. Acker, 1½ M. Wiesen, 4 M. Gärten und 3 M. Holzung — Möschwitz, ein adl. Dorf, ½ M. von Cönnern, enthält 13 Feuerst., worunter 1 zum Rittg. Trebnitz gehör. Haus nebst einigen Hofgebäuden, und 9 Coss. sind. Die Zahl der Einw und des Viehes, welche bey Trebnitz mit begriffen sind, besitzen 27 M. Acker und 6 M. Gärten. — Mücheln, ein ehemaliges Kloster, in ältern Zeiten den Tempelherrn gehörig, gegenwärtig ein D. mit 1 Ritterg., wozu 10 Pferde, 1 Fohlen, 42 Stück Rindvieh, 21 Schweine, 710 Schaafe, 210 Lämmer, 456 M. Acker, 50 M. Wiesen, gute Gärten, etwas Holzung und 1 Weinberg gehören, liegt ¼ M. von Wettin, dicht an der Saale, und enthält 1 Filk. von Neutz, incl. 1 Colh. 16 Feuerst. und 90 E. od. 14 Feuerst. 72 Einw., incl. 7 Häusl., 3 Einl., 1 Leinw. — Muckrena oder Mockrena, ein adl. D. mit 1 Rittg., liegt Alsleben gegenüber an der Saale, enthält 1 Gasthof, incl. 2 Colh. 38 Feuerst. und 155 Einw. oder 34 Feuerst. 150 Einw., worunter 10 kleine Coss., 17 Häusler, 5 Einlieger, 2 Fischer, 1 Zimmermann, mit 21 Stück Rindvieh, 8 Schweinen, 30 Schaafen. Sie zahlen 79 Rthlr 7 gr. 9 pf. Fouragegeld, 155 Rthlr. 12 gr. 6 pf. Contribution, nähren sich von der Schifffahrt und Fischerey, und besitzen 113½ M. Acker, 23 M. sehr gute Obstgärten. Zum Rittg. gehören 40 M. Acker und gute Wiesen nebst 3 Pferden, 11 Stück Rindv., 4 Schweine, 30 Schaafe. — Nauendorf bey Alsleben, gemeiniglich Strenz-Nauendorf genannt, ein adl. D., ½ M. von Alsleben, hat 1 Mutterk. zur 3ten geistl. Insp. des Saalkr. gehör., 1 Krug, 45 Feuerst. 296 Einw.; oder 49 Feuerst. 308 Einw., incl. 6 B., 3 Halbsp., 4 gr. und 21 kl. Coss., 5 Häusl., 23 Einlieg.,

2 Wittwenh., 2 Leinw., 3 Maurer, 1 Schmid, 1 Schuster, 1 Stellmacher mit 24 Pferden, 2 Fohlen, 81 Stück Rindvieh, 26 Schweinen, 200 Schaafen, 80 Lämmern, 317 Rthlr. 12 gr. 6 pf. Fouragegeld, 648 Rthlr. 16 gr. 8½ pf. Contrib. Die Einw. sind zum Theil Bergleute und besitzen 1380 M. Acker, 5 M. Wiesen, 12 M. Gärten, 6½ M. Holzung und 2½ M. Anger. — Neutz, ein adl. D., ½ M. von Wettin, enthält 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp. des Saalkr., incl. 2 Colh. 39 Feuerst. und 222 Einw.; oder 38 Feuerst. 224 Einw., incl. 8 B., 9 kl. Coss. 16 Häusl., 8 Einlieg., 2 Leinw., 1 Schmid, 1 Stellmacher, mit 28 Pferden, 7 Fohlen, 112 Stück Rindvieh, 68 Schweinen, 425 Schaafen, 105 Lämmern, und 375 Rthlr. 14 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 755 Rthlr. 18 gr. 5 pf. Contribution von 1241 M. Acker, 20¾ M. Wiesen, 17 M. Gärten und 1½ M. Holzung. — Nölben oder Nelben, ein adl. D., dicht an der Saale, ½ M. von Cönnern, enthält 1 Pfk. der 3ten geistl. Insp. des Saalkr., incl. 3 Colh. 39 Feuerst., worunter 3 Freyhöfe und 230 Einw.; oder 40 Feuerst. und 241 Einw., mit Einbegriff 4 B., 24 kl. Coss., 7 Häusl., 12 Einlieg., 1 Wittwenh., 3 Fischer, 1 Leinw, 1 Schmid. Sie haben 18 Pferde, 63 Stück Rindvieh, 20 Schweine, 180 Schaafe, 60 Lämmer, zahlen 353 Rthlr 2 gr. 10 Contribution nebst 167 Rthlr. 14 gr. 9 Fouragegeld von 812¼ M. Acker, 24½ M. Gärten, 16¼ M. Wiesen und Busch, 6 M. Anger, und nähren sich nebenher von ihren Handwerken, vom Bergbaue und von der Schifffahrt — Peißen bey Hohenthurm, ein D., ¾ M. v. Halle, begreift 1 Pfk. der 1sten geistl. Insp. des Saalkr., 1 Schenke, 1 Schmiede, incl. 7 Colh. 27 Feuerst. 163 Einw.; oder 30 Feuerst. 152 Einw., worunter 4 B., 1 Halbsp., 6 gr. und 5 kl. Coss., 8 Häusl., 6 Einlieg., 1 Wittwenh., 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, welche 15 Pferde, 3 Fohlen, 82 Stück Riudvieh, 34 Schweine, 230 Schaafe, 60 Lämmer haben, 123 Rthlr. 6 gr. Fouragegeld nebst 261 Rthlr. 9 gr 8 pf. Contribution zahlen und 592½ M. Acker, 1¾ M. Gärten, 1 Teich und 1½ M. Anger besitzen. — Peißen bey Bernburg oder Unter-Peißen, ein adl. D. am Ende des Saalkr., dicht an der Anhalt-Bernburgschen Gränze, die mitten durchs D. gehet, und es in Ober-Peißen, welches zum Fürstenthum Bernburg gehört und Unter-Peißen

theilt,

theilt, welches Magdeburgisch ist, und enthält 1 Pfk. der 3ten geistl. Insp. des Saalkr. und 39 Feuerst. mit 172 Einw.; oder: 37 Feuerst. 192 Einw., mit Einschluß 1 B., 4 Halbsp., 4 gr. und 15 kl. Coss., 3 Häusl., 11 Einlieg., 2 Wittwh, 1 Leinw., 1 Maurer, 1 Schmid, mit 28 Pferden, 4 Fohlen, 87 Stück Rindvieh, 20 Schweinen, 255 Schaafen, 60 Lämmern, 200 Rthlr. 8 gr. Fouragegeld nebst 408 Rthlr. 9 gr. 1½ pf. Contribution. Sie ernähren sich neben Ackerbau und Viehzucht mit Fracht- und Kohlenfahren und besitzen 813 M. Acker, 39 M. Wiesen, 9 M. Gärten und 20 M. Anger. — Piesdorf, ein adl. D. mit 1 Rittg., wozu 1110 M. Acker, 60 M. Wiesen, gute Gärten, 24 M. Holzung und 90 M. Anger, nebst 21 Pferden, 5 Fohlen, 68 Stück Rindvieh, 132 Schweinen, 800 Schaafen und 200 Lämmern gehören, liegt ½ M. von Alsleben, hat blos 1 Kapelle unter der 1zten Insp., die als Filia vagans zwischen Nauendorf und Belleben getheilt ist, 17 Feuerst, mit 12 Kabelhäusern, deren jedes 1 M. ritterfreyen Acker und ¾ M. Gärten besitzt, und 122 Einw.; oder 18 Feuerst. 142 Einw., worunter 14 Häusl., 14 Einlieg. Sie haben 8 Stück Rindvieh, ernähren sich außer dem wenigen Ackerbaue vorzüglich von Handarbeit. — Planena, ein dem Magistrat zu Halle gehöriges zwischen der Saale und der Elster, 1 Meile von Halle gelegenes Dorf besteht aus 1 Schenke, 14 Feuerst. und incl. 1 Korbmacher, 3 Einlieger, 3 Häusler, 2 B., 4 gr. und 3 kleine Coss., 72 Einw. Die Feldmark des D. besteht in 105¾ M. Acker, 48 M. Wiesen, 4½ M. Gärten und 3 M. Holzung. Wegen der guten Wiesen und Hüthungen besteht die Viehzucht dieses kleinen Orts aus 8 Pferden, 6 Fohlen, 79 Stück Rindvieh, 24 Schweinen, 395 Schaafen und 105 Lämmern. Das Fouragegeld macht 51 Rthlr. 13 gr. 9 pf. und die Contribution 100 Rthlr. 16 gr. 6 pf. — Poplitz, ein adl. D. mit 1 Rittg., liegt nahe an der Saale, ½ Stunde von Alsleben, und enthält 21 Feuerst. 143 Einw.; oder 22 Feuerst. 157 Einw., worunter 14 Häusler, 9 Einlieg., 1 Zimmermann. Der Viehstand dieses Dorfs incl. des Rittergs. war 33 Pferde, 14 Fohlen, 72 Stück Rindvieh, 77 Schweine, 915 Schaafe und 300 Lämmer. Zum Ritterg. gehören nebst guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 499 M. Acker, 15 M. Wiesen, verschiedene Gärten und Holzanger, die in Erbpacht ausgethane Pregelmühle beym

D.,

D., 1 Ziegelscheune, die Heegefischerey in der Saale, und 1 Brauerey. Es hat starke Viehzucht, und das Recht einer Kapelle, welche im Wohnhause befindlich ist. In dem zum Rittg. gehör. Hospitale werden 11 Arme unterhalten. Sämmtliche Häuser im D. gehören dem Rittg. eigenthümlich, und werden theils von herrschaftlichen Bedienten, theils von Miethsleuten bewohnt, welche kleine Gärten bey ihren Wohnungen, aber keinen Acker haben und sich von Handarbeit nähren. — Die Preußische Krone, ein Gasthof, s. unten beym D Schwerz, 1778 ist daneben ein Zollhaus angebauet und ein besonderer Zolleinnehmer gesetzt worden. — Die zum Amt Wettin gehörige Pögeritzmühle und Schleuße s. oben unter Wettin S. 383. — Pritschena, ein D., 1½ M. von Halle, begreift incl. 1 Colh. 20 Feuerst. 94 Einw. s. oder 104 Einw., mit Einbegriff 1 B., 2 gr. und 8 kl. Coss., 3 Häusl., 7 Einlieg., 2 Wittwh., 1 Leinw., 1 Schuster. Sie halten 4 Pferde, 57 Stück Rindvieh, 13 Schweine, 90 Schaafe, 10 Lämmer, zahlen 105 Rthlr. 19 gr. 6 pf. Fouragegeld nebst 214 Rthlr. 14 gr 5½ pf. Contribution, und besitzen 31¾ M. Acker, 9¼ M. Gärten, 4 M. Busch und 3½ M. Anger. — Das Roß, ein einzelner Gasthof, zu dem ½ M. Gartenland gehöret, liegt zwischen Halle und Cönnern, ¼ St. von Nauendorf im langen Felde. — Sagisdorf bey Reideburg, ein adl. Rittg. mit 4 Feuerst (die Einw. s. Reideburg,) 4 Pferden, 2 Fohlen, 18 Stück Rindvieh, 13 Schweinen, 120 M. Acker, 20 M Wiesen, einigen M. Gärten und 2 Teichen, liegt dicht bey Reideburg. — Der Sattel, ein einzelner zwischen Halle und Cönnern an der Braunschweigschen Heerstraße gelegener Gasthof. — Schlettau, ein adl. D. an der Fuhne, ¼ M. von Löbejün, enthält 1 Filk. von Löbejün, 1 Schenke, mit Einbegriff 6 Colh. 47 Feuerst. 201 oder 262 Einw., worunter 7 B., 2 Halbsp., 3 gr. und 21 kl. Coss., 8 Häusl., 11 Einlieg., 6 Leinw, 10 Maurer, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Zimmermann. Sie halten 27 Pferde, 128 Stück Rindvieh, 3 Fohlen, 40 Schweine, 550 Schaafe u. 150 Lämmer. Die Contribution beträgt 635 Rthlr. 3 gr 8¼ pf., das Fouragegeld 310 Rthlr. 21 gr. und die Feldmark 1039¼ M. Acker, 10 M. Wiesen, 14 M. Gärten, 1¾ M Busch und 18 M. Anger. — Schwerz oder Schwärz, ein D. mit 1 Rittg., wozu 8 Pferde, 1 Fohlen, 39 St. Rindv., 20 Schweine,

440 Schaafe, 110 Lämmer, 540 M. Acker, 30 M. Wiesen, einige Gärten u. etwas Holzung gehören, liegt 2 M. v. Halle u. enthält 1 Pfk. der 1sten geistl. Insp. des Saalkr., 1 Landz., 1 Schenke, mit Einbegriff von 4 Colh. 39 Feuerst. und 243 Einw.; oder incl. der Preuß. Keone 40 Feuerst. 244 Einw., worunter waren 8 B., 6 kl. Coss., 19 Häusl., 10 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider, 3 Zimmerleute. Sie halten 19 Pferde, 67 Stück Rindvieh, 34 Schweine, zahlen 490 Rthlr. 5 gr. 1 1/2 pf. Contrib. nebst 237 Rthlr. 4 gr. Fouragegeld und besitzen 864 1/2 M. Acker, 3 M. Wiesen und 2 M. Anger mit Weiden, Pflaumen- und Maulbeerbäumen bepflanzt. — Siegelitz oder Sieglitz, ein adl. D., 1/2 M. von Löbejün, begreift 1 Filk. von Hohenthurm, 34 Feuerst. und 145 Einw.; oder 32 Feuerst. 166 Einw., mit Einschluß 6 kl. Coss., 24 Häusler, 6 Einlieger, 2 Leinw., 1 Maurer, 2 Schneider, 4 Zimmerleute. Sie halten 2 Pferde, 25 Stück Rindvieh, 18 Schweine, 65 Schaafe, 20 Lämmer, und zahlen 38 Rthlr. 13 gr. 3 pf. Fouragegeld nebst 81 Rthlr. 1 gr. 1/4 pf. Contribution von 52 M. Acker, 1/2 Morg. Wiesen, 10 M. Gärten und 1 1/2 M. Anger. — Der Sperling, ein Gasthof mit 1 dabey angebauten Colh., liegt 1/4 St. von Merbitz an der Lüneburgschen Straße. — Strenz, ein adl. D., 1 M. von Cönnern, ohnweit der Saale, enthält 1 Filk. von Nauendorf, mit Einbegriff von 3 Colh. 27 Feuerst. 146 Einw.; oder 29 Feuerst. 167 Einw., worunter 5 B., 1 Halbsp., 9 gr. und 11 kl. Coss., 1 Häusl., 10 Einlieg., 1 Wittwenhaus, 1 Leinweber mit 13 Pferden, 58 Stück Rindvieh, 20 Schweinen, 130 Schaafen, 70 Lämmern, 66 Rthlr. 119 gr. 1 pf. Fouragegeld, 349 Rthlr. 16 gr. 3 1/4 pf. Von den Einw. nähren sich einige von der Bergarbeit. Die Gemeine besitzt 688 M. Acker, 4 1/2 M. Wiesen, 5 M. Gärten, 3 1/2 M. Holzung und 4 1/2 M. Anger. — Trebnitz, ein adl. D. mit 1 Rittg., liegt an der Saale, 1/2 M. von Cönnern, und enthält 1 Pfk. der 3ten geistl. Insp. des Saalkr., 1 Windm., 1 Krug und mit Einbegriff des oben angeführten D. Möschwitz 67 Feuerst. 350 Einw.; oder 65 Feuerst. 415 Einw., worunter 5 B., 31 kl. Coss., 9 Häusl., 34 Einlieg., 1 Leinw., 2 Maurer, 2 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellmacher. Sie halten 14 Pferde, 4 Fohlen, 35 Schweine und 71 Stück Rindvieh. Die Gemeine bezahlt 59 Rthlr. 20 gr. Fouragegeld nebst 332 Rthlr. 22 gr. 8 pf. Contribu-

tribution, und besitzt 1184 M. Acker, nebst 150 M. Kirchen- Pfarr- und Schuläcker und 22 M. Gärten. Zum Ritterg. gehören nebst massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden 28 Pferde, 3 Fohlen, 81 Stück Rindvieh, 195 Schweine, 1370 Schaafe, 330 Lämmer, 1287½ M Acker, 30 M. Wiesen, einige Obstgärten, gute Holzung, die Heegefischerey, 1 starke Breyhaubrauerey und Branteweinbrennerey. — Walbitz oder Wallwitz, ein dem Magdeb. Domkapitul gehör. D., liegt ¾ M. von Löbejün und enthält 1 Filk. von Petersberg, 18 Feuerst. und 98 Einw.; oder 17 Feuerst. 86 Einw., worunter 4 B., 5 kl. Coss., 6 Häusl., 5 Einlieg., 1 Leinw., 1 Schmidt. Sie haben 10 Pferde, 2 Fohlen, 50 Stück Rindvieh, 8 Schweine, 225 Schaafe, 95 Lämmer, zahlen 80 Rthlr. 20 gr 3 pf Fouragegeld nebst 171 Rthlr. 15 gr. 2 pf. Contribution von 396¾ M. Acker nebst 4 M. Gärten besitzen. — Wesenitz, oder Wesewitz, ein D. an der Elster, 1½ M. von Halle, enthält 1 Wassermahl-, Oehl- und Schneidemühle, 1 Schenke, 16 Feuerst. und 78 Einw.; oder 79 Einw. mit Einbegriff 1 B., 8 kl Coss., 3 Häusler, 1 Einlieg., 2 Wittwenh., 1 Müller, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann. Sie halten 3 Pferde, 4 Stück Rindvieh 23 Schweine, 85 Schaafe, 35 Lämmer, und zahlen 73 Rthlr. 20 gr 3 pf. Fourageg. nebst 148 Rthlr. 11 gr. 7½ pf. Contrib. v. 208½ M Acker, 2 M. Wiesen, 5 M. Gärten und 3 M Anger. — Wieskau, ein adl. D. mit einem kleinen Rittg., wozu 124 Morg. Acker gehören, liegt an der Fuhne, ¼ Meile von Löbejün, und enthält 1 Filk. von Krosiak, 1 Wasserm., 1 Gasthof, incl. 4 Colh., 42 Feuerst und 1 königl. Zollgel nebst 232 oder 223 Einw., worunter 3 B., 2 Halbsp., 4 gr. und 12 kl. Coss., 17 Häusl., 10 Einl., 2 Leinw., 2 Maur., 1 Müll., 1 Schmid, 2 Schneider und Schuster, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann. Sie halten 15 Pferde, 4 Fohlen, 52 Stück Rindvieh, 13 Schweine, 140 Schaafe, 60 Lämmer, und zahlen 382 Rthlr. 1 gr. Contribution nebst 87 Rthlr. 18 gr Fouragegeld. Unter den Einw. sind einige Professionisten, andere Bergleute, und sie besitzen 66¼ M. Acker, 51 M. Kirchen- und Schuläcker, 3½ M. Wiesen und 11 M. Gärten. — Ober- und Unter-Zöberitz, ½ M. von Halle, ein D. und Ritterg. hat incl. 3 Colh. 26 Feuerst. 123 oder 135 Einw.; worunter 2 B., 1 Halbsp 2 gr. und 9 kl. Coss., 3 Häusler, 6 Einlieger, 1 Wittwenh.,

2 Schneider, 1 Schuster sind, welche 7 Pferde, 49 Stück Rindvieh, 10 Schweine haben, 298 Rthlr 4 gr. 2 pf. Contrib. nebst 146 Rthlr. 17 gr. 3 pf. Fouragegeld bezahlen, und 460¼ M. Acker, 6 M. Gärten, 1 M. Anger und 1 Teich besitzen. Zum Rittg. gehören 1 Schenke, 240 M. Acker, 6 M. Wiesen, 3 M. Gärten, 5 M. Holzung, 7 Pferde, 31 Stück Rindvieh, 7 Schweine, 200 Schaafe und 80 Lämmer.

5. Die Grafschaft Mansfeld.

s. ob. S. 35. und 66. ff.

ist bereits seit dem funfzehnten Jahrhunderte nicht mehr von den Grafen reichsunmittelbar besessen worden. Die alten Grafen von Mansfeld-Querfurt, welche sich in mehrere Linien getheilt hatten, sind in der Person des Grafen Joseph Wenzel Johann Nepomuck, Fürsten von Fondi, von dem ererbten Fürstenthume Fondi in Neapel so genannt, am 31sten März 1780 ausgestorben. Ihre Besitzungen waren ehedem reichsunmittelbar und sie wurden 1437 das letztemal vom Kaiser Sigmund mit denselben belehnt. Allein die Reichsunmittelbarkeit der Grafen ging nach und nach verlohren, und der größte Theil ihrer Besitzungen wurde mit Genehmhaltung des Kaisers Friederich III. im Jahre 1466 churſächsisches, magdeburgisches und halberstädtsches Lehn. Von den neuen Lehnsherren erweiterten besonders Chur-Sachsen und Magdeburg ihre Lehnsherrschaft von Zeit zu Zeit durch die mit dem Domkapitel zu Halberstadt am 26sten Okt. 1573 und am 10ten Juni 1579 zu Eisleben mit dem Erzstifte Magdeburg — der magdeburgsche Permutationsreceß — geschlossenen Verträge. Durch den ersten erhielt Halberstadt gegen die Abtre-

tung

tung der Lehen von Eisleben, Hettstedt, Polleben, Wimmelburg ꝛc. an Churſachſen, von den Churfürſten von Sachſen die Lehnsherrſchaft über die Herrſchaft Lohra nebſt Zubehör, durch den letztern oder den magdeburgſchen Permutationsreß bekam Sachſen verſchiedene magdeburgſche Lehen. Noch mehr aber, als der Verluſt der Reichsunmittelbarkeit, ſchadete den Grafen von Mansfeld ihre ſehr ſtarke Familienvermehrung: denn zu Anfange des 17ten Jahrhunderts beſtanden ſie noch aus 73 Perſonen. Dieſe Vermehrung machte, daß 1535 die Grafſchaft in fünf Theile getheilt ward, von welchen die vorderortſche oder ältere Hauptlinie $\frac{3}{5}$ oder $\frac{60}{100}$ Theile; das vierte Fünftheil oder $\frac{12}{100}$ Theile die mittelortſche oder mittlere, den fünften Fünftheil oder $\frac{12}{100}$ Theil aber die hinterortſche oder jüngere erhielt. Allein das allerſchlimmſte für die Grafen war die große Schuldenlaſt, in welche ſie nach und nach geriethen, und die bey der vorderortſchen Linie zu Ende des 1569ſten Jahres 2,066,916 meißniſche Gülden betrug. Die drey Lehnsherren glaubten ſich dabey berechtigt, über die $\frac{3}{5}$ der vorderortſchen Linie 1570 die Sequeſtration zu führen. Damals beſtanden die $\frac{3}{5}$ aus der Stadt Eisleben mit dem Schloſſe und der freyen Straße, der Stadt und dem alten Schloſſe Hettſtedt, der Stadt und dem Amte Artern, dem Schloſſe und Amte Arnſtadt, dem Amte Voigtſtädt, dem Schloſſe und Amte Arnſtein mit Endorf nebſt Pertinenzien, dem Schloſſe und Amte Heldrungen, dem Amte Leinungen und Mohrungen, den Klöſtern Wiederſtädt und Walbeck, der Stadt und Amte Mansfeld, dem Amte Leimbach und Friedeburg, und endlich aus den Klöſtern Helfta,

Gerbstädt und Polleben. Durch die oben gedachten Recesse war der Churfürst von Sachsen Herr von $\frac{3}{4}$ oder $\frac{27}{36}$ Theilen geworden, welche die so eben genannten zehn ersten Districte enthielten, das übrige aber bekam Magdeburg, und die Römermonate nebst den Kammerzielern wurden verhältnißmäßig bezahlt. Von den mittel- und hinterortschen Fünftheilen übte der Churfürst von Sachsen die Landeshoheit aus a) über das Amt Rammelburg, auf Wiederkauf an Caspar von Berlepsch für 100,000 Gülden verkauft, b) über das Amt und Kloster Sittichenbach, c) über das Oberamt Eisleben und Neustadt, d) endlich über das Kloster Wimmelburg; Magdeburg hingegen über die übrigen Theile der mittel- und hinterortschen Linie. Das itzige Churſächs. Amt Bornstedt aber ließ man auf Lebenszeit dem Fürsten von Fondi, Grafen von Mansfeld, als Appanage. 1598 wurde auch das hinterortsche Fünftheil auf Verlangen der Gläubiger wegen einer Schuldenlast von 260,602 Gülden 12 gr. 1 pf. zur Sequestration gezogen, unter welche endlich auch das mittelortsche Fünftheil kam. Die preußische magdeburgsche Sequestration wurde bereits 1716 aufgehoben, allein die Churſächsische erst 1780 mit dem Aussterben der Grafen, wodurch die Churſächsischen und königl. Preußischen Antheile als eröffnete Lehen an ihre Lehnsherren anheimfielen.

Der Magdeburgsche oder königlich Preußische Antheil der Grafschaft Mansfeld beträgt, wie bereits oben gedacht worden ist, $\frac{2}{5}$ der ganzen Grafschaft oder ungefähr 6 □ Meilen, deren Gränzen man oben S. 9.

so

so wie auch von S. 11 — 27 den Zustand der Gebohrnen und Gestorbenen nachsehen muß, wozu ich hier bloß noch das Jahr 1794 anschließen will. In diesem Jahre waren in der Grafschaft Mansfeld Preußischen Antheils in Städten:

Getraut 17 Paar.
Gebohren 116 Kinder, als: 58 Knaben mit 6 Unehelichen, und 58 Mädchen mit 5 Unehelichen.
Gestorben 71 Menschen, als: 33 männliche und 38 weibliche.
Communicanten 1560, als: 727 männlichen und 833 weiblichen Geschlechts.

Auf dem platten Lande aber waren

Getraut 101 Paar.
Gebohren 434 Kinder, als: 216 Knaben mit 18 unehelichen, und 218 Mädchen mit 16 unehelichen.
Gestorben 225 Menschen, als: 117 weibliche und 108 männliche.
Communicanten 8127, nämlich 3849 männlichen und 4278 weiblichen Geschlechts.

Beym Militär hatte man

2 Paar Getraute, 6 eheliche und 2 uneheliche Knaben, 4 eheliche Mädchen, 24 männliche und 17 weibliche Gestorbene, 76 männliche und 224 weibliche Communicanten.

Bey den reformirten Gemeinen aber

1 Paar Getraute, 1 ehelichen und 1 unehelichen Sohn, 1 eheliche Tochter, 35 männliche, 27 weibliche Verstorbene, 9 männliche und 23 weibliche Communicanten.

Nach geschriebenen mir mitgetheilten Listen lebten von der oben S. 29 bis 33 angegebenen Volksmenge überhaupt in dem Preuß.

Antheile von Mansfeld im Jahre 1786 bey der Cantonsaufnahme in 4272 Feuerstellen, deren 1782 aber 4315 waren, 26,541 Menschen, nämlich 12,890 männlichen und 13,651 weiblichen Geschlechts. Unter denselben befanden sich 498 Officiers und Soldaten, welche wirklich dienten, 5524 anwesende Cantonisten, 678 von andern Orten sich in der Grafschaft aufhaltende Cantonisten, 46 Edelleute und 6190 Eximirte, nämlich: 277 königliche Bediente oder sonstige Eximirte und deren Söhne, 993 Ausländer und Neuanbauet, 127 Söhne derselben aus der ersten Generation, 219 Bergleute, Salzarbeiter ꝛc. und 4528 Verabschiedete, Untaugliche, oder sonstige Eximirte.

Im Jahre 1787 hatte man in 4991 Feuerstellen 27,036 Einwohner, diese bestanden unter andern aus 10 Besitzern adlicher Güter, 27 Generalpächtern, 44 Unterpächtern u. Verwaltern, 16 Förstern u. Jagdbedienten, 2 Klosterwirthen, 39 Predigern, 70 Küstern und Schulmeistern, 35 Freyschulzen und Freybauern, 302 Ackerleuten, 248 Halbspännern, 298 großen, 1236 kleinen Cossäthen, welche keine Pferde halten, 719 Häuslern, 523 Einliegern, 99 Wittwen, welche Höfe haben, 4884 Weibern, 2116 großen Söhnen, 2997 Söhnen unter 10 Jahren, 1912 großen Töchtern, 2919 Töchtern unter 10 Jahren, 623 Knechten und andern Bedienten, welche so wie 218 Jungen nicht mit unter den Söhnen begriffen sind, 1027 Mägden, die nicht unter den Töchtern gezählt sind, 31 Bäckern, 20 Böttchern, 2 Drechslern, 16 Feldscheeren, 69 Fischern, 124 Hirten, 136 Leinwebern, 73 Maurern, 77 Müllern, 15 Rade- und Stellmachern, 41 Schäfern, 3 Schlossern, 79 Schmieden, 109 Schneidern, 94 Schlossern, 10 Tischlern, 6 Ziegelstreichern, 40 Zimmerleuten, — in allem 774 Handwerkern. — Unter den vorstehenden Einwohnern männlichen Geschlechts waren 168 Wirthe, welche

welche Soldaten waren, 294 Unterthanensöhne wirkliche Soldaten und 5265 Enrollirte.

Im Jahre 1791 zählte man in 4991 Feuerstellen, wofür der Einsatz in die Feuersocietäts-Casse 1,841,071 Rthlr. 3 gr. betrug, 26,531 Einwohner, worunter z. B. sich befanden, 17 Böttcher, 9 Chirurgi, 3 Fischer, 21 Fleischer, 2 Kürschner, 123 Leinweber, 23 Maurer, 77 Müller, 3 Sattler, 2 Schlosser, 73 Schmiede, 91 Schneider, 67 Schuster, 14 Stellmacher, 10 Tischler, 16 Zimmerleute, 1 Ziegeldecker, 1 Glaser, 2 Steinmetzger, 1 Bildhauer, 1 Mechanicus, 2 Drechsler und 6 Ziegelstreicher.

Der Boden der Grafschaft, s. ob. S. 34. ist ebenfalls geschickt zum Getraidebaue, wozu allein 3325 Hufen 18¼ Morgen contribuable Aecker ohne die Prediger- und Kirchenacker und 27,799 Morgen ritterfreye Aecker gehören. Der hiesige Getraidebau überhaupt wird sich aus nachstehenden Verzeichnissen am besten übersehen lassen.

Im Jahre 1777 betrug die sämmtliche Einsaat an Waitzen, Roggen, Gerste und Hafer 5071 Wispel. Hiervon ist der Gewinn

	in guten Jahren.		mitteln Jahren.		schlechten Jahren.	
	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Wisp.	S.
	39,459	7	34,388	7	26,072	7
Bedürfniß mit Einbegriff der Einsaat	16,031	12	16,031	12	16 031	12
Ueberschuß	23,427	19	18,356	19	10,040	19

nämlich, es beträgt die Einsaat	Wisp.	S.
an Waitzen	1231	10
— Roggen	986	—
— Gerste	1622	4
— Hafer	1231	12

Hiervon ist in guten Jahren	Gewinn. Wispel.	S	Bedürfniß. Wisp	S.	Ueberschuß. Wisp	S.
an Waizen	8619	22	2193	4	6426	18
— Roggen	7395	—	4035	15	3359	9
— Gerste	12977	8	5989	18	6987	14
— Hafer	10467	1	3812	23	6654	2
in mitteln Jahren						
an Waizen	7388	12	2193	4	5195	8
— Roggen	6409		4035	15	2373	9
— Gerste	11355	4	5989	18	5365	10
— Hafer	9235	15	3812	23	5422	16
in schlechten Jahren						
an Waizen	6157	2	2193	4	3963	22
— Roggen	5423	—	4035	15	1387	9
— Gerste	6488	—	5989	18	498	6
—Hafer	8004	5	3812	23	4191	6

Im Jahre 1787 hatte man unter andern auch noch auf 12 Morgen Leinsaamen 236 Stein Flachs à 11 Pfund gewonnen, woraus 8580 Stück Garn gesponnen und davon zum eignen Landesverbrauch 4357 Ellen Leinwand auf 229 gangbaren Stühlen gewebt wurde. Ferner gewann man 456 Wispel 18 Scheffel Rübsen- und Raps-Saamen, wovon in 29 Oehlmühlen aus 118 Wispel 295 Tonnen Oehl geschlagen wurden.

Mit Futterkräutern, z. B. Lucerne, Esparcette, Klee, Wicken 2c. zur Viehfütterung und besonders zur Stallfütterung sind $296\frac{1}{2}$ Morgen besäet und mit dem Ertrage

rage außer dem gewöhnlichen Rindviehstande 7437 Stück im Stalle ohne Weidegang gefüttert worden. An Erbsen erbaute man 99 Wispel 15 Scheffel, und an Bohnen 8 Wispel 9 Scheffel. Kartoffeln wurden 104 Wispel 13 Scheffel eingelegt und 670 Wispel 7 Scheffel eingeerndtet, wovon man 563 Wispel 17 Scheffel für das eigene Bedürfniß und 106 Wispel 14 Scheffel zur Einsaat nöthig hatte.

Zum Seidenbaue sind 7669 Maulbeerbäume bereits im Jahre 1787 angepflanzt gewesen, wo man 13 Pfund 31 Loth reine und 4 Pfund $9\frac{1}{2}$ Loth Floretseide gewann. Bienenstöcke waren nur 707 Stück wirklich vorhanden, obschon in den verschiedenen Bienenständen sonst 2875 Stück gehalten worden sind.

Der Viehstand war	1787 und	1791
an Pferden *)	2359 —	2566
— Fohlen	290 —	412
— Bullen	150 —	160
— Ochsen	1802 —	1850
— Kühen	5645 —	6325
— güste Vieh	284 —	363
— Kälbern	1738 —	1868

an

*) Von den sämmtlichen Pferden waren für das Artillerie- und Proviant-Fuhrwesen 299 Stück Dienstpferde für den Werth von 13,054 Rthlr. und 3 Reservepferde für 126 Rthlr. ausgezeichnet und beständig zum Gebrauch bereit. So stellte z. B. in dem Zeitraume von $17\frac{80}{92}$ das Herzogthum Magdeburg nebst der Grafschaft Mansfeld überhaupt 99,241, also jährlich 8,270 Vorspannpferde, ohne den schlesischen Feldzug, für den sie nicht liquidirt sind. Der ganze Pferdestand betrug damals 29,341 Stück, s. oben S. 49 und

50,

	1787	und	1791
an Schaafen			
einschürigen	—	—	269
zweyschürigen	51578	—	51564
— Lämmern	13805	—	14227

Hiervon befanden sich auf dem

platten Lande	
an Schaafen	51003
— Lämmern	13975
und in den Städten	
an Schaafen *)	561
— Lämmern	252
— Schweinen	8339

Die Grafschaft Mansfeld Magdeburgscher Hoheit ist zwar schon seit dem Anfange der Sequestration der Magdeburgischen Landeshoheit, Contribution und den übrigen landesherrlichen Auflagen unterworfen gewesen; allein sie wurde doch immer besonders und nach andern Grundsätzen als das Herzogthum behandelt.

Nach dem Steuercatastro giebt

der Mansfeldsche	der Schraplauer Kreis
monatlich	
vom Hause 4 gr.	vom Hause 4 gr.
— Acker 5, 4 und 2 pf.	— Acker, 7, 5, 4 und 2 pf.
— Wiesenacker 5 und 4 pf.	— Wiesenacker 5 und 4 pf.
	— Gartenacker 5 und 4 pf.
— Acker Holz 1 pf.	— Acker Holz 1 pf.
	— Acker Weinberg 2½ pf.

Von

50, worunter aber sehr viele, z. B. die Pferde des Adels, die königlichen ꝛc. nicht vorspannpflichtig sind.

*) Der Wollgewinn betrug 797 Centner 1 Stein; und zur Winterfütterung mit Laub hatte man 326,377 Stück Birken, Aspen, Weiden ꝛc. gepflanzt.

Von den Fourage- und Speisegeldern trägt die Grafschaft $\frac{1}{7}$ und das Herzogthum $\frac{6}{7}$, welches vom Thaler Contribution 12 gr. $7\frac{1}{2}$ beträgt und noch $1\frac{1}{2}$ pf. zum Uebertrag oder Remissionsfond.

Im Jahre $17\frac{85}{86}$ betrug der ganze Contributionsertrag aus der Grafschaft 57,400 Rthlr. 16 gr., die Accise aus den vier Städten 3646 Rthlr. 5 gr. und die seit der Coccejischen Justizreform vom Thaler des monatlichen Simpli jährlich 4 gr. $2\frac{1}{2}$ pf. im ganzen Jahre 444 Rthlr. 4 gr. von 2534 Rthlr. 9 gr. 3 pf. monatlichem Contributionssimplo.

Im Staatsjahre $178\frac{7}{8}$ betrug

	im Mansfelder und Schraplauer Kreise					
	Rthlr.	gr.	pf.	Rthlr.	gr.	pf.
die ordinaire Contribution	14491	9	6	15734	18	—
der Zuwachs bey derselben	602	—	9	537	8	—
die Fourage- und Speisegelder	6592	23	—	8070	8	—
die Contribution zum 13ten Monat	1207	16	6	1311	5	6
der Zuwachs bey derselben	50	4	10	44	18	8
Contribution zum $\frac{3}{4}$jährigen Simplo	905	17	$1\frac{1}{8}$	983	10	$1\frac{1}{2}$
Zuwachs derselben	37	15	$\frac{7}{8}$	33	14	—
	23887	14	9	26715	10	$3\frac{1}{2}$
	50603 Rthlr.	1 gr.	$\frac{1}{2}$ pf.			
die Consumtionsaccise vom Lande	872	16	3	1938	18	4
die Fixaccise daher vom Mahlen und Schroten	1122	22	2	1344	18	4
die Nahrungssteuer	373	16	6	357	16	1
deral. zum 13ten Monat	31	1	5	29	19	8
Beytrag zu den Fouragegeldern wegen der Abgebrannten	14	—	—	57	—	—
	2414	8	4	3728	—	5
	6142 Rthlr. 8 gr. 9 pf.					

so

so daß diese Einkünfte ohne die Städte 56,745 Rthlr. 9 gr. 9 pf. machten. Hiervon waren überhaupt 691 Rthlr. 1 gr. 2 pf. Abgang, nämlich

	im Mansfelder und Schraplauer Kreise					
	Rthlr.	gr.	pf.	Rthlr.	gr.	pf.
bey der ordinairen Contribution	315	2	—	288	—	3
beym 13ten Monate und	26	6	4	24	—	1
beym ¾ jährl. Simplo	19	16	11	17	23	11

so daß nur 56,054 Rthlr. 8 gr. 7 pf. reiner Ertrag übrig blieb.

Die 47¾ Lehnpferde, wovon eine Klaue oder ein Huf für ¼ Pferd gilt, gaben 1910 Rthlr. und der Feuersocietätscasseneinsatz der Grafschaft betrug 1,841,071 Rthlr. 3 gr.

Im Jahre 17$\frac{90}{91}$ betrugen die Einkünfte vom platten Lande 56,315 Rthlr. 10 gr. 10 pf., nämlich

	im Mansfelder und Schraplauer Kreise					
	Rthlr.	gr.	pf.	Rthlr.	gr.	pf.
an Consumtionsaccise	854	10	1	1736	23	3
an Mahl- und Schrotaccise	1675	12	3	2219	18	9
an Nahrungssteuer	509	10	2	629	2	10
an Fourage und Speisegeldern	6592	23	—	8070	8	—
an ordinairer Contribution	16375	3	7	17651	18	11

Die Grafschaft Mansfeld Magdeburgscher Hoheit wird in zwey Kreise oder Districte

a) den Mansfelder und
b) den Schraplauer eingetheilt,

in welchen 4 Städte, 4 königliche Aemter, 5 Prinzlich Ferdinandsche Aemter, 7 adeliche Aemter, 126 Dörfer mit 39 Pfarr- und 44 Filialkirchen, welche unter der Aufsicht von 4 Inspectoren stehen, 31 Rittergüter, 24 sonstige Güter, 18

Vor-

Vorwerke, 36 Wasser- und 12 Windmühlen, 9 Ziegelscheunen und 9 Landzölle enthalten sind. Ueber die Forsten führt der Magdeburgsche Oberforstmeister die Aufsicht.

a) Der Mansfelder District

enthält 3 Städte, 2 königl., 4 prinzliche, 5 adliche Aemter, 17 Pfarrkirchdörfer, 22 Filialkirchdörfer, 14 eingepfarrte Dörfer, 21 Rittergüter, 24 sonstige Güter, 8 Vorwerke, 1 Försterey, 16 Gasthöfe, 36 Wasser- und 12 Windmühlen, 9 Ziegelscheunen, 9 Wasser- und Landzölle.

α) Immediatstädte und königliche Aemter.

Mansfeld, oder Thal Mansfeld, liegt zum Theil in einem Thale am Fuße des Schloßberges eines hohen Felsens, zum Theil an der Ostseite eines Bergrückens am Thalbache, der mitten durch die Stadt fließt, 8 M. von Magdeburg, ist eine Immediatstadt von 195 Häusern, 42 Scheunen, nebst 1033 Einwohnern, oder 197 Häuser mit 1043 Einw., worunter waren 2 Böttcher, 2 Chirurgi, 5 Fleischer, 2 Kürschner, 12 Leinweber, 6 Maurer, 2 Müller, 5 Sattler, 2 Schlosser, 2 Schmiede, 9 Schneider, 10 Schuster, 1 Stellmacher, 5 Tischler, 3 Töpfer, 3 Zimmerleute.

Es waren hier	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	4	8	5	10	
Gebohrne					
ehel. Knaben	14	14	15	19	
unehel. —	1	1	1	1	
ehel. Mädchen	14	14	16	12	
unehel. —	4	2	6	2	
	33	31	38	34	
Gestorbene					
männliche	16	14	10	20	
weibliche	8	20	19	30	
	24	34	29	50	
Communicanten					
männliche	283	270	268	256	
weibliche	372	350	338	354	
	655	620	636	610	

hat nichts eingesendet.

Sie halten 23 Pferde, 1 Fohlen, 67 St. Rindvieh, 19 Schweine, 110 Schaafe und 156 Lämmer. Die zur Stadt gehörigen Ländereyen betragen 760 Morgen Acker, 58 Morg. Gärten und 4 Morg. Wiesen. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht im Ackerhaue, in der Bierbrauerey, in Handwerken, in der Arbeit bey den benachbarten Bergwerken und Schmelzhütten, die größtentheils von Churſächsischen Gewerken betrieben werden, und in den Vortheilen von den hiesigen drey Jahrmärkten. Zu den Sehenswürdigkeiten in der Stadt Mansfeld gehören die zur hiesigen ersten geistlichen Inspection gehörige Stadt- und Pfarrkirche zu St. George mit einem Thurme und dem Gräflich-Mansfeldischen Erbbegräbnisse und das vor dem Oberthore gelegene 1540 gestiftete St. Georgenhospital für 10 arme alte Personen, welche gegen 100 Rthlr. Einkaufsgeld mit freyer Wohnung, einem baaren Wochengehalte von 12 gr. und andern Bequemlichkeiten versehen werden. Ferner giebts hier eine Knaben- und Mädchenschule, 2 öffentliche Brauhäuser, wo jährlich gegen 1400 Tonnen Bier gebrauet und verschroten wer-

werden, 5 Gasthöfe, 2 Wassermühlen, 1 königl. Postwärterey und 1 Landzoll. Der Magistrat besteht aus 2 Schultheißen, 6 Rathmännern, nebst 1 Stadtschreiber, und verwaltet, mit Ausschluß der geistlichen Gebäude und der 6 unter der Magdeburg. Regierung stehenden Freyhäuser, über die Stadt die Ober- und Niedergerichte allein, aber die Polizey unter Aufsicht des hiesigen Kriegs- und Steuerraths und Städtecommissarius. Dicht an der Morgenseite der Stadt auf einem hohen Felsen liegt das weitläuftige, im Dreyeck gebaute, vormals sehr feste Stamm- und Residenzschloß der ehemaligen Grafen von Mansfeld, dessen Facaden Vorder-, Mittel- und Hinter-Ort hießen und von den drey verschiedenen darnach benannten Linien der Grafen bewohnt wurden. Gegenwärtig sind die Vestungswerke seit 1674 und 75 nebst einem Theile des Schlosses niedergerissen und gesprengt worden, im übrig gebliebenen Theile hingegen befindet sich die Schloßkirche und die Wohnung des Oberforstmeisters, nebst 200 Invaliden. Um die Stadt herum giebts auch gute Steinbrüche. Eine halbe Stunde östlich von der Stadt liegt das 3 Pfarrkd., 2 Filialkd., 2 eingepfarrte Dörfer, 2 Förstereyen und 2 Vorw. nebst 2 Ritter- und 3 Freygütern enthaltende, aus einem Nonnenkloster entstandene

1. Klosteramt Mansfeld.

Kloster Mansfeld, ein D. und königl. Amt, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt Mansfeld, enthält 1 Pfarrkirche der 1sten Mansfelder Inspection, einen Landzoll, 1 Windmühle, 1 Gasthof, 1

Vorwerk, incl 27 Colh. des Amts und 2 schriftsäss. Rittg. mit 40 Rthlr. Lehnpferdgeldern und überhaupt 114 Feuerst. die die mit 5 Halbsp. u. 31 Coss. 593 E. haben, deren verschiedene sich mit der Bergarbeit nähren, und besitzen 23 Pferde, 1 Fohlen, 67 Stück Rindvieh, 19 Schweine, 110 Schaafe, 56 Lämmer, 632½ M. Acker, 45 M. Gartenland, 180 M. Angerweide und 1 gemeinschaftliches Backhaus. Das Fouragegeld macht 169 Rthlr. 4 gr. und die Contribution 378 Rthlr. 23 gr. 5 pf. Das Amt hat das Recht, das Bier zu eigener Consumtion zu brauen, und es gehören hiezu 16 Pferde, 46 Stück Rindvieh, 10 Schweine, 820 Schaafe, 167 Lämmer, 856 M. 70 □ R. Acker, 60 M. 13 □ R. Wiesen und 19 M. 118 □. R. Gartenland. Zu den beiden Rittg. gehören 744 M. Acker, 51½ M. Wiesen, 6 M. Gärten, 190 M. Holzung und 2 Schäfereyen. Ahlsdorf, ein D. mit 1 schriftsäss. Freygute, liegt 1 Stunde von Mansfeld, und enthält 1 Pfarrk. der Mansfelder Insp., 2 Schenken, 1 Pottaschbrennerey, 1 Salpetersiederey, 1 Wasser- und 1 Windm., incl. 13 Colh. überhaupt 82 Feuerst. und 420 Einw., oder 83 Feuerst. und 436 Einw., darunter 26 kl. Coss., 43 Häusler, 17 Einl., 1 Böttcher, 1 Fleischer, 2 Leinw., 2 Müller, die sich außer Ackerbau und Viehzucht von der Bergarbeit nähren, und besitzen 8 Pferde, 83 Stück Rindvieh, 1200 Schaafe, incl. des Freyguts 80 M. Acker, 52 M Gärten und 20 M. Holzung, nebst 150 M. in Angern und auf Bergen, von denen 60 M. mit Obst und andern Bäumen bepflanzt sind. Die Contribution beträgt jährlich 194 Rthlr. 17 gr. und das Fouragegeld oder Cavalleriegeld 115 Rthlr. 22 gr. Zum Gute gehören 399 M. Acker, 9 M. Gärten, 139 M. Holzung und 1 Schäferey. — Der Bornweg, eine Reihe von 9 H., welche bey der Stadt Mansfeld angebauet sind. — Siebkerode, ein D. mit 1 königl. Försterey und 1 Freygute, liegt ¾ Stunden von Mansfeld und enthält 1 Filk. von Kloster Mansfeld, 1 Landzoll, 1 Wind-

mühle,

mühle, 1 Gasthof, incl. 12 Colh. 61 Feuerst. 1784 befanden sich hier mit 42 Coss 295 Einw., 1791 aber 60 Feuerst. 332 Einw., worunter 2 Halbsp., 8 gr. und 27 kl. Coss, 16 Häusl., 7 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Fleischer, 5 Leinw., 2 Schmide, 2 Schuster sind, die sich neben Ackerbau und Viehzucht verschiedentlich vom Holz- und Schieferfahren und auch von der Arbeit beym hiesigen königl. Mühlen-Steinbruche ernähren, 229 Rthlr. 19 gr. 3 pf Contribution nebst 108 Rthlr. 13 gr. Fouragegeld geben, und besitzen 16 Pferde, 3 Fohlen, 74 Stück Rindvieh, 36 Schweine, nebst 117 Schaafen mit 56 Lämmern, 443¼ M. Acker, 3¾ M. Gartenland, 36½ M. Wiesen, 40 M. Holzung und 480 M. in Angern und auf Bergen. Zum hiesigen Freygute gehören 98 M. Acker und 1 M Wiesen. Der königl. Siebkerodische Forst enthält mit Einbegriff des Leimbachschen Forstes 1820 M. und steht unter der Aufsicht des hiesigen Försters — Siersleben, ein D. mit 1 adl. zum Amt Burg-Oerner gehör. Vorw., wozu 360 M Acker, 5 M. Wiesen, 7 M. Gärten und 12 M. Holzung gehören, liegt 1 Stunde v. Leimbach, und enthält 1 Pfk. der ersten Mansfeld. Insp., 1 Windm., 1 Gasthof 1 königl. Zoll, incl. 7 Colh. 59 Feuerst. mit 300 oder 327 Einw., worunter waren 7 B., 1 Halbsp., 6 gr und 24 kl. Coss., 11 Häusl., 6 Einlieg., 5 Leinweber, 1 Müller, 2 Schmiede, 2 Schneider, 3 Schuster, welche 426 Rthlr 9 gr 2 pf. Contribution nebst 203 Rthlr 10 gr. Fouragegeld zahlen, und 39 Pferde, 6 Fohlen, 96 Stück Rindvieh, 73 Schweine, 350 Schaafe, 92 Lämmer, nebst 1496 M. Acker, 10 M. Gärten und 60 M Anger besitzen — Wimmelrode, ein D., liegt am Anfange des Harzes, 1 Stunde von Mansfeld, hat mit Einbegriff von 3 Colh. 27 Feuerst. mit 142 oder 140 Einw., worunter sind 1 Halbsp., 1 gr. und 14 kl. Coss., 7 Häusl., 2 Einlieg., 3 Wittwenh., 1 Leinweber, 1 Schneider, mit 8 Pferden, 1 Fohlen, 34 Stück Rindvieh, 26 Schweinen, 58 Schaafen, 14 Lämmern, 105 Rthlr. 9 gr. 1 pf. Contribution, 48 Rthlr. 17 gr. Fouragegeld, 524 M Acker, 21 M. Wiesen, 10 M. Gärten und 22 M. Holzung. Das königl. Wimmelrodische Forstrevier enthält 820 M. — Ziegelrode, ein D. mit 1 Freygute, wozu 460 Schaafe, 298¾ M. Acker und 4 M. Gärten gehören, liegt 1 Stunde von Mansfeld und enthält 1 Filk. von Ahlsdorf, incl. 8 Colh 36

Feuerst., welche von lauter sogenannten kleinen Leuten, 200 an der Zahl, bewohnt werden, oder 38 Feuerst. 225 Einw., worunter 15 kl. Coss., 18 Häusl., 5 Einlieg., 2 Wittwenh., mit 6 Pferden, 2 Fohlen, 52 Stück Rindvieh, 27 Schweinen, 94 Rthlr. 1 gr. 8 pf. Contrib., 55 Rthlr. 14 gr. Fouragegeld, und besitzen zusammen 105 M. Acker, 18 M. Gärten und 64 M. Anger. Sie ernähren sich zum Theil von der Arbeit auf den benachbarten sächsischen Bergwerken.

2. Das königliche Unteramt Friedeburg

enthält 1 Mediatstadt, 1 Schloß, 4 Pfarrkirchdörfer, 6 Filkd., 5 eingepfarrte Dörfer, 1 Vorw. und 3 Rittergüter.

Gerbstädt oder Alt-Gerbstädt, am Fuße eines Gebürges in einer fruchtbaren Gegend, wo die Schlenze entspringt und unterhalb der Stadt in die Saale fällt, ist zwar nur eine offene, in 2 Quartiere getheilte, aber die vorzüglichste und ihrer Bergwerke wegen die wichtigste Mediatstadt im Preußischen Mansfeld. Sie liegt 3 Stunden von Mansfeld und Rothenburg, 2 M. von Wettin, 4 M. von Halle und 7 M. von Magdeburg, und enthielt außer 120 Scheunen 262 Häuser mit 1266 Einw., ohne die dicht an der Stadt liegenden drey sogenannten prinzlichen Amtsvorstädte, Neustadt-, Kloster- und Kloppan-Gerbstädt, die unter den Dörfern vorkommen; 1791 aber 268 Häuser 1435 Einwohner, worunter waren 5 Böttcher, 2 Chirurgi, 4 Fleischer, 1 Kürschner, 10 Leinweber, 4 Maurer, 1 Müller, 4 Sattler, 3 Schlosser, 2 Schmiede, 10 Schneider, 32 Schuster, 3 Stellmacher, 4 Tischler, 2 Töpfer, 3 Weißgärber, 3 Zimmerleute. Sie zahlten 1197 Rthlr. 4 gr. 9 pf. Contribution und hatten 40 Pferde, 178 Stück Rindvieh, 193 Schweine, 218 Schaafe, 97 Lämmer, nebst 3600 Morgen Acker-

land

land, 90 Morg. Gärten und 15 M. Wiesen. Hier sind auch 3 Gasthöfe, 1 Postwärterey und 1 Landzoll. Vom Alter dieser Stadt kann man nur soviel mit Gewißheit bestimmen, daß sie 1404 schon Stadtgerechtigkeit hatte, und daß bereits 986 ein Dorf dieses Namens hier muß gewesen oder gleich mit diesem Jahre entstanden seyn, weil Markgraf Rigdag von Meißen hier ein Kloster stiftete. Diesem Kloster also und der im Jahre 1115 beym Welphsholze vorgefallenen Schlacht, in welcher K. Heinrich V. Armee unter Anführung des Grafen Hoyer des Großen von Mansfeld, der im Treffen blieb, von den Sachsen geschlagen wurde, hat Gerbstädt seinen Wachsthum vorzüglich zu verdanken. Denn als nach der Schlacht alle gräfliche Güter dieser Gegend zerstört wurden, so flüchteten die Einwohner zu dem mit einem Freybriefe versehenen Kloster und bauten sich um dasselbe an. In der Folge wurde Gerbstädt nach dem Jahre 1364, wo es in einem vom K. Karl IV. dem Grafen Gebhard von Mansfeld gegebenen Lehnbriefe über die Bergwerke noch ein Dorf heißt, ein Marktflecken, und dann zur Stadt gemacht, deren Freyheiten und Stadtrecht unter andern auch 1530 K. Karl V. bestätigte. Im dreyßigjährigen und im siebenjährigen Kriege hat die Stadt ungemein viel gelitten; und 1668 brannte das Rathhaus fast ganz nebst vielen Bürgerhäusern ab. Die hiesige Stadtkirche ist 1739 anstatt der ehemaligen Capelle auf dem Grashofe erbauet und nachher sehr erweitert worden. Sie gehört zur ersten geistl. Mansfeldschen Insp. und in derselben sind gewesen

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	10	15	14	8	13
Gebohrne					
eheliche Knaben	47	33	48	33	40
unehel. —	—	—	1	3	1
eheliche Mädchen	43	34	51	35	43
unehel. —	—	—	—	1	3
	90	67	100	72	87
Gestorbene					
männliche	27	41	33	29	27
weibliche	31	39	28	28	26
	58	80	61	57	53
Communicanten					
männliche	620	642	643	634	597
weibliche	661	696	696	693	638
	1281	1338	1339	1327	1235

Die hier lebenden Reformirten halten ihre Communion zu Sandersleben im Anhaltischen. Außer der Stadtschule ist auch noch eine Mädchenschule hier. Der aus 2 Burgermeistern, 2 Stadtvögten, 2 Rathmännern, 1 Kämmerer und 1 Stadtschreiber bestehende Magistrat besorgt wie in Mansfeld die Polizey u. Untergerichte; aber die Obergerichte gehören dem königl. Unteramte Friedeburg. Die Hauptnahrungszweige der Einwohner sind Ackerbau, Brauerey auf 104 Häusern, die jährlich gegen 1500 Tonnen absetzen, die vier Jahrm. und besonders der Bergbau. Rund um die Stadt herum werden die ergiebigsten, oben unter Rothenburg s. S. 369. beschriebenen Kupferbergwerke betrieben, welche größtentheils im sächsischen Bergreviere liegen und erst 1744 preußisch geworden sind. Zum Behuf derselben hat man dicht vor der Stadt eine Erzwäsche, auf der preußischen Hoheit eine Feuermaschine und unterhalb Zabenstädt nach

Friede-

Friedeburg zu eine Schmelzhütte angelegt. Ohnweit Gerbstädt erblickt man das obengedachte Welphsholz.

Friedeburg, ein D. und Schloß, welches der Sitz des königl. Unteramts ist, liegt dicht an der Saale in der Aue, 1 M. von Gerbstädt, und hat mit Einbegriff der Pfarrkirche der zweyten Mansfeldischen Insp., 2 Gasthöfe, 2 Wasser- Mahl- und Oelmühlen, 1 königl. Salpeterhütte, 2 Rittg. und 4 Colh., überhaupt 65 Feuerst. 420 Einw., oder 63 Feuerst. und incl. der Friedeburger Kupferschmelzhüttenleute, die nebst ihren 3 Häusern unterm Bergamte Rothenburg stehen, 470 Einw., worunter waren 3 Halbsp., 17 kl. Coss., 23 Häusler, 35 Einlieg., 1 Fleischer, 3 Leinw., 2 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 4 Schneider, 3 Schuster, 1 Tischler, 2 Zimmerleute, mit 211 Rthlr. 16 gr. 7 pf. Contribution, 97 Rthlr. 14 gr. 6 pf. Fouragegeld, 9 Pferden, 3 Fohlen, 61 Stück Rindv., 56 Schweinen, 126 Schaafen nebst 30 Lämmern, 438½ M. Acker, 38 M. Wiesen, 4 M. Gärten, 36 M. Anger. Einige Einwohner nähren sich außer dem Bergbaue von der Schifffahrt auf der Saale. Das Amt besitzt an Grundstücken 540 M. Acker, 8 M. Weinberg, 83 M. Wiesen an der Saale, 13 M. Gärten, 9 Pferde, 2 Fohlen, 117 Stück Rindvieh, 225 Schweine, und eine Schäferey von 2730 Schaafen, nebst 700 Lämmern. Das von Beyersche schriftsass. Rittg., unter dessen Gerichtsbarkeit auch die am linken Ufer der Saale, ¼ Stunde hinter Rothenburg liegende Schiffbauerey bey Rothenburg gehört, hat 450 M. Acker, 53 M. Wiesen, 16 M. Garten, 7 M. Holz, 30 Rthlr. Lehnpferdgeld, 5 Pferde, 2 Fohlen, 33 Stück Rindvieh, 33 Schweine und eine Schäferey von 380 Schaafen, 96 Lämmern, und das Kochsche schriftsass. Rittg. 10 Rthlr. Lehnpferdgelder, 6 Pferde, 1 Fohlen, 17 Stück Rindvieh, 29 Schweine, eine Schäferey von 460 Schaafen nebst 104 Lämmern, 300 M. Acker, 26 M. Wiesen und 4 M. Gärten. — Bösenburg, ein D., 1 Stunde von Gerbstädt, an der Schlenze, enthält 1 Filk. von Freust, 1

Wasserm., einen guten weißen Sandsteinbruch, welcher verschiedenen Einw. Verdienst verschafft, incl. 6 Colh. 29 Feuerst. mit 3 B., 3 Halbsp., 4 gr. und 6 kl Coss., 8 Häusl., 11 Einliegern, 2 Wittwh., 1 Müller, 1 Schmid, 156 Einw., oder 27 Feuerst. 158 Einw., welche zahlen 273 Rthlr. 20 gr. 8 pf Contribution nebst 129 Rthlr. 4 gr. Cavalleriegeld und haben 19 Pferde, 3 Fohlen, 52 Stück Rindvie, 8 Schweine, 300 Schaafe, 110 Lämmer, mit 9 8½ M. Acker, 16 M Wiesen, 18 M Gärten und 45 M. Anger. Brucke, ein D an der Saale, 1½ Stunde von Gerbstädt, incl. 2 Colh. 13 Feuerst. mit 69 Einw., oder 77 Einw., worunter 1 kl. Coss., 9 Häusler, 4 Einlieger, 1 Leinweber mit 30 Rthlr. 12 gr. 4 pf. Contribution nebst 13 Rthlr. 8 gr. Fouragegeld, 7 Stück Rindvieh, 5 Schweine, aber nur 16 M. Acker und 2 M. Gärten. Die Einw. nähren sich daher bloß von der Fischerey und Schiffahrt. — Eiben, ein D. in einem Thale, 1 St. von Gerbstädt, enthält 1 Filialk. von Freust, 3 Wassermahl- und Oelm., incl. 3 Colh. 24 Feuerst., mit 1 B., 3 Halbsp., 2 gr. und 4 kl. Coss., 2 Häuslern, 1 Einliegern, 3 Müllern, 106 Einw., welche 262 Rthlr 7 gr. 3 pf. Contribution nebst 101 Rthlr. 18 gr. Fouragegeld zahlen, 14 Pferde, 3 Fohlen, 26 Stück Rindvieh, 21 Schweine, 124 Schaafe nebst 50 Lämmern halten, und 910 M. Acker, 6 M. Gärten und 8 M. Anger besitzen. — Freust, ein D. in einem Thale an dem Fleischbache, 1 M. von Gerbstädt, hat 1 Pfk. der 2ten Mansfeldischen Insp., 1 Wasserm., incl. 2 Colh. 18 Feuerst. 67 Einw., oder 16 Feuerst. 70 Einw., incl. 4 gr. und 1 kl. Coss., 4 Häusler, 2 Einlieger, 1 Leinweber, 1 Müller, welche 85 Rthlr. 2 gr. 1 pf. Contribution, 36 Rthlr. 11 gr. 6 pf. Fouragegeld zahlen, 4 Pferde, 1 Fohlen, 28 Stück Rindvieh, 26 Schweine halten, und 266 M. Acker, 5½ M. Gärten und 2 M. Anger besitzen. — Heiligenthal, ein D mit einem Landzolle, 1 schriftsf. Rittg. mit 40 Rthlr. Lehnpferdgelde, 420 M. Acker, 20 M. Gärten, 5 M. Wiesen und Schäfereygerechtigkeit, liegt an einem kleinen Bache, ½ Stunde von Gerbstädt, und enthält 1 Pfk. der 2ten Mansfeld. Insp. gehörig, 2 Wassermahl- und Oelm., incl. 8 Colh. 48 Feuerst., mit Einbegriff 8 B., 3 Halbsp., 4 gr. und 15 kl. Coss, 15 Häusl., 7 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Böttcher, 2 Leinweber, 2 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 2 Schuster,

1 Stellmacher, 326 Einw., oder 51 Feuerst. und 318 Einw., welche 564 Rthlr. 9 gr. 3 pf. Contribution nebst 267 Rthlr. 12 gr. Fouragegeld zahlen, 62 Pferde, 3 Fohlen, 132 Stück Rindvieh, 133 Schweine, 678 Schaafe nebst 221 Lämmern, incl. des Rittgs halten, und besitzen 2126½ M. Acker, 29¾ M. Wiesen und 10 M Anger. — Ihlewitz, ein D., 1 Stunde v. Gerbstädt, es enthält 1 Pfk der 2ten Mansfeldischen Insp. 27 Feuerst. und 152 Einw., oder 28 Feuerst. und incl. 7 Halbsp., 3 gr. und 4 kl. Coss., 14 Häusl., 7 Einlieg., 88 Einw., deren einige sich von der Bergarbeit nähren. Die Gemeine besitzt 20 Pferde, 3 Fohlen, 52 Stück Rindvieh, 52 Schweine, 280 Schaafe, 56 Lämmer, 780 M. Acker, 6 M. Gärten und 24 M. Anger, und zahlen 236 Rthlr. 7 gr. Contribution und 109 Rthlr. 9 gr. Fouragegeld. — Lochewitz, ein D., ½ Stunde von Gerbstädt, in einem tiefen Thale, enthält 1 Filk. von Heiligenthal, 2 Wassermahl und Oelm., 1 Ziegelscheune, incl. 1 Colh. 19 Feuerst. 96 Einw., oder 18 Feuerst. mit 118 Einw., worunter sind 3 B., 2 Halbsp., 4 gr. und 7 kl. Coss., 4 Einlieger, 1 Leinweber, 2 Müller, mit 25 Pferden, 2 Fohlen, 48 St. Rindvieh, 42 Schweinen, 180 Schaafen, 50 Lämmern Die Contribution beträgt 236 Rthlr. 5 gr. 9 pf, das Fouragegeld 111 Rthlr. 19 gr. und die Feldmark des D. 857½ M. Acker, 21 M. Gärten und 120 M. Hüthung. Auch sind hier 2 Quellen befindlich, die Seelöcher genannt, welche Salzwasser geben. — Oesta, ein D. am Fleischbache, 1 M. von Gerbstädt, hat incl. 3 Colh. 14 Feuerst. 78 Einw., oder 15 Feuerst. 78 Einw., incl. 8 gr. und 2 kl. Coss., 5 Häusler, 1 Halbsp., 4 Einlieger, 1 Schneider, 1 Schuster, deren Grundstücke in 344½ M. Acker, ½ M. Gartenland und ½ M. Holzung bestehen. Der Viehstand war 2 Pferde, 20 Stück Rindvieh, 10 Schweine, 48 Schaafe, 19 Lämmer, und die Contribution betrug 92 Rthlr. 19 gr. 1 pf., das Fouragegeld aber 42 Rthlr. 20 gr. — Pfeifhausen, ein D., 1½ St. von Gerbstädt, hat mit Einbegriff von 5 Colh. 10 Feuerst., incl. 3 B., 4 kl. Coss., 2 Häusler, 8 Einlieger, 1 Wittwenhaus, 55 Einw., oder 9 Feuerst. 54 Einw., welche 636 M. Acker, 8¼ M. Gärten, 6 M. Wiesen und 34 M. Anger nebst 10 Pferden, 3 Fohlen, 29 Stück Rindvieh, 24 Schweine, 46 Schafe, 20 Lämmer besitzen und 133 Rthlr. 11 gr. 5 pf. Contribu-

tion nebst 63 Rthlr. 7 gr. Fouragegeld zahlen. — Reidewitz, ein D., dicht bey Freust, 1 M. von Gerbstädt in einem Thale am Fleischbach, hat 61 Einw. in 11 Feuerst., oder incl. 1 B, 5 Halbsp., 3 gr. und 2 kl. Coss., 2 Häusler, 1 Einlieger, 69 Einw. in 12 Feuerst. Die Contribution beträgt 173 Rthlr. 6 gr. 11 pf. und das Fouragegeld 81 Rthlr. 1 gr. An Vieh halten sie 13 Pferde, 34 Stück Rindvieh, 35 Schweine, 144 Schaafe 42 Lämmer, und besitzen 828 M. Acker, 7 M. Wiesen, 5 M. Gärten und etwas Anger. — Straushof, ein eine St. von Friedeburg gelegenes Vorw mit 1 Feuerst., 714½ M. Acker, 47½ M. Wiesen und 4½ M. Gärten. — Thaldorf, oder Thalsdorf, ein D., 1½ Stunde von Gerbstädt, hat 1 Filk. von Ihlewitz, incl. 5 Colh. 16 Feuerst., 85 oder 90 Einw., incl. 2 B, 4 Halbsp., 4 gr. und 5 kl. Coss., 4 Einlieger, 1 Schneider, welche 225 Rthlr. 1 gr. 10 pf. Contribution, 106 Rthlr. 5 gr. Fouragegeld zahlen, 3 Pferde, 1 Fohlen, 44 St. Rindvieh, 33 Schweine, 150 Schaafe, 34 Lämmer, 831 M. Acker, 14 M. Wiesen, 7 M. Gärten und 40 M Hüthung auf Bergen und Angern besitzen. Verschiedene Einw. finden ihren Unterhalt bey den Rothenburgschen Bergwerken. — Zabenstädt, ein D. an der Schlenze, 1 St. v. Gerbstädt, enthält eine Wassermahlmühle, 1 Filk. von Gerbstädt, incl. 6 Colh 30 Feuerst. 174 Einw.; oder 32 Feuerst. 161 Einw., worunter 3 B., 3 Halbsp., 1 gr. und 21 kl. Coss., 7 Einlieg., 2 Wittwenh., 2 Müller, 1 Schmid, deren einige sich von der Bergarbeit nähren, und besitzen 20 Pferde, 1 Fohlen, 59 Stück Rindvieh, 40 Schweine, 174 Schaafe, 62 Lämmer, 1236¼ M. Acker, 11½ M. Wiesen, 4¾ M. Gärten und 20 M. Angerweide. Die Contribution beträgt 335 Rthlr. 14 gr. 8 pf. und das Fouragegeld 134 Rthlr. 23 gr. Ohnweit Zabenstädt liegen eigentlich die drey verrufenen Seelöcher, deren grösstes 400 Schritt hält. Die beiden grösten sind mit einander unterirdisch verbunden und bilden durch ihren Ausfluß den Seegraben. Sie frieren fast nie. — Zabitz, ein D., am Fleischbache, 1 M von Gerbstädt, hat incl. 2 Colh. 15 Feuerst. 94 Einw.; oder 14 Feuerst. 84 Einw, worunter 7 B., 3 gr. Coss., 3 Häusler, 3 Einlieg., 1 Schmid, mit 870½ M. Acker, ¾ M. Wiesen, 4¾ M. Gärten, 2 M. Anger, 14 Pferden, 2 Fohlen, 54 Stück Rindvieh, 43 Schweinen, 300

Schaa-

Schaafen, 100 Lämmern, und zahlen 189 Rthlr. 18 gr. 4 pf. Contribution nebst 87 Rthlr. 20 gr. Fouragegeld. — Zickeritz, ein D. auf einer Anhöhe, 1½ Stynde von Gerbstädt, hat 1 Filk. von Friedeburg, 15 Feuerst 85 Einw., oder 17 Feuerst. 96 Einw., worunter sind 9 Halbsp., 4 kl. Coss., 2 Häusl., 4 Einlieg., 3 Wittwh. Sie zahlen 206 Rthlr. 12 gr. 3 pf Contribution, 106 Rthlr. 15 gr. Fouragegeld, und halten 17 Pferde, 45 Stück Rindvieh, 19 Schweine, 120 Schaafe, auf eine Feldmark von 825 M. Acker, 6 M. Wiesen an der Saale, 6¾ M. Garten und gegen 30 M. Huthung.

β. Vier Aemter des Prinzen Ferdinand von Preußen.

1. Das Amt Gerbstädt

besteht theils aus dem ehemaligen 986 vom Markgrafen Rigdag von Meißen in der heutigen Stadt Gerbstädt-gestifteten Nonnenkloster Benedictinerordens, theils aus einigen vom K. Friederich Wilhelm I für seinen Prinzen August Ferdinand 1728 und 1729 zusammengekauften adlichen Gütern, und ist erst nach diesem Ankaufe zu einem Amte gemacht worden. Es gehören demnach itzt dazu:

Neustadt Gerbstädt, eine Vorstadt von Gerbstädt, hat ein Rittg., welches der eigentliche Sitz des Amts ist, ein Vorwerk, ehedem Kreseritz genannt, und den Klosterhof, zusammen mit 35 Feuerst. Zum Amte gehören 2910 M. Ackerland, 105 M. Wiesen, 12 M. Gärten, 120 M. Holzung und 1 Wassermühle. An Vieh waren hier 42 Pferde, 15 Fohlen, 118 Stück Rindvieh, 183 Schweine, und eine Schäferey von 2000 Schaafen und 500 Lämmern. Die Contribution beträgt 60 Rthlr. 16 gr. und das Fouragegeld 25 Rthlr. 12 gr. 1789 waren hier 26 Feuerst. 215 Einw., 1791

aber

aber 35 Feuerst. und mit Einbegriff der Vorstadt Kloppan-Gerbstädt 547 Einw., worunter sind 1 Halbsp., 2 gr. und 76 kl. Coss., 34 Häusler, 1 Einlieger; hingegen Kloppan-Gerbstädt, welche ebenfalls unter das Amt gehört, hatte für sich 56 Feuerst., 6 Pferde, 1 Fohlen, 15 Stück Rindvieh, 20 Schweine und mit der Vorstadt Neustadt-Gerbstädt gemeinschaftlich 34 M. Acker, 25½ M. Gärten, wovon sie 68 Rthlr. 13 gr. 7 pf. Contribution und 31 Rthlr. 5 gr. Fouragegeld zahlten. Die Einwohner nähren sich vorzüglich vom Bergbaue. — Königswieck, ein D., nahe bey dem D. Rumpin, besteht aus 7 Feuerst., deren 20 oder 46 Bewohner, worunter 5 kl. Coss., 1 Häusler, 1 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Müller, außer 4 M. Gärten keine Ländereyen haben, sich von Handarbeit nähren, 23 Rthlr. 15 gr. 5 pf. Contribution, 8 Rthlr. 4 gr. Fouragegeld zahlen, 4 Stück Rindv. und 2 Schweine besitzen. Es ist hieselbst 1 Wasserm., 2 M. Gärten und 2 M. Wiesen. Der neue Gasthof beym Welphsholze, liegt nahe bey Gerbstädt. — Rumpin, ein D., liegt größtentheils auf einem Berge, ohnweit der Saale, 3 St. von Mansfeld und hat 1 Filk. von Friedeburg, 23 Feuerst. 124 E.; oder 150 Einw, worunter 7 B., 2 Halbsp., 10 kl. Coss., 3 Häusl., 3 Einl., 2 Leinw., 1 Schmid, 1 Schuster, 1 Stellmacher; sie zahlen 306 Rthlr. 15 gr. 8 pf. Contribution und 132 Rthlr. 3 gr. Fouragegeld von 1147½ M. Acker, 67 M. Wiesen, 30 M. Gärten, 45 M. an Angern und Bergen, wovon 20 M. mit Bäumen bepflanzt sind, und halten 26 Pferde, 3 Fohlen, 110 Stück Rindvieh, 78 Schweine, 300 Schaafe nebst 96 Lämmern.

2. Das Amt Groß-Oerner

liegt in einer kleinen Aue an der Wipper, ½ St. von Leimbach, und ist der Sitz des Amts, welches eigentlich aus dem ehemaligen vom K. Friedrich Wilhelm I. eingelöseten und seinem Prinzen August Ferdinand geschenkten von Phulschen Rittg. mit 40 Rthlr. Lehnpferdgelde, aus 2 kleinen Gütern, die Pausengüter genannt, dem

Kinder-

Kinderlingschen Freygute u. der Pfeifermühle besteht. Zu diesem Amte gehören 40 Pferde, 11 Fohlen, 135 Stück Rindvieh, 94 Schweine, eine Schäferey von 2290 Schaafen, 750 Lämmern, 1087½ M. Acker, 84 M. Wiesen, 7 M. Gärten, 80 M Holzung, Fischerey in der Wipper, 1 Wassermahl-, Pfeffer- und Oelm., 1 Salpeterhütte, 1 Ziegeley, 1 Backhaus. Das D. begreift 1 Pfk. der 4ten Mansfeld. Insp., incl. 19 Colb. und des Amts 119 Feuerst. 694 Einw.; oder 131 Feuerst. und incl. der Salpeter- und Schmelzhütten 715 Einw., worunter 10 gr. Coss., welche Pferde halten, 80 kl. Coss, 30 Häusl., 31 Einlieg., 9 Wittwh., 1 Fleischer, 3 Leinweber, 3 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster, 1 Tischler. Sie zahlen 513 Rthlr. 21 gr. 3 pf. Contribution nebst 244 Rthlr. 3 gr. Fouragegeld, halten 26 Pferde, 5 Fohlen, 128 Stück Rindvieh, 103 Schweine, 348 Schaafe, 100 Lämmer, und besitzen 1637 M Acker, 163 M. Wiesen, 125½ M. Gärten, 40 M. Holzung und 240 M. Hüthung. Hier sind auch 2 sächsische Schmelzhütten Gottes Belohnung und die Wiesenhütte mit 2 Feuerst., wo die aus dem hiesigen nicht mehr sehr ergiebigen Bergwerke gehauenen Schiefer zu rohem Kupfer geschmolzen werden und einem Theile der Einw. Nahrung verschaffen. Zu denselben gehören auch noch 2 hier befindl. Wassermahlmühlen mit 4 Gängen und 1 Oelmühle. — Neu-Asseburg, der ehemalige Sitz des Amts Neu-Asseburg, nunmehr aber eine zu Groß-Oerner gehör. Försterey von 2 Fst., liegt bey Möllendorf auf einem hohen Berge, wo noch die Mauern des ehemaligen 1596 angelegten Schlosses, die Asseburg genannt, zu sehen sind. Es gehörte zuletzt dem von dem Busch als ein Ritty. mit 40 Rthlr. Lehnpferdgeld, welches K. Friedrich Wilhelm I. erkaufte und zum 3ten Amte des Prinzen August Ferdinand machte. — Raben-Mansfeld, 2 vor der Stadt Mansfeld gelegene Häuser, welche von Tagelöhnern bewohnt werden. Sämmtliche dazu gehörige Ländereyen bestehen in 101 M. Acker und 18¾ M. Gärten, deren Besitzer Mansfeldische Bürger sind. — Möllendorf, ein D. mit 1 Amtsvorw., liegt zwischen hohen, waldigen, den Anfang des Harzes ausmachenden Gebürgen, in einem engen Thale, 1 St. von Mansfeld, und enthält 1 Filk. von Annerode, 2 Wasserm., incl. des Amtsvorw. 25 Feuerst., mit Einbegriff

des

des Vorw. Rödgen mit 5 Coss., 108 Einw.; oder 151 Einw., worunter 1 gr. und 4 kl. Coss., 15 Häusler, 3 Einlieger, 7 Wittwh., 1 Müller, 1 Zimmermann. Sie zahlen 38 Rthlr. 21 gr. 10 pf. Contribution nebst 17 Rthlr 14 gr. Fouragegeld, halten 2 Pferde, 9 Stück Rindvieh 7 Schweine, und nähren sich zum Theil vom Holzschlagen und von der Arbeit in den in der Nähe gelegenen Mühlensteinbrüchen Die Möllendorfsche Feldmark begreift 360 M Acker, 60 M. Wiesen, 15 M. Gartenland, 15 M Anger und 2277 M. Laubholzungen. Dem Amte steht auch die Jagd zu. Unter den verschiedenen Quellen, welche in den hiesigen Bergen entspringen, befindet sich auch ein eisenhaltiger Sauerbrunnen. — Rödgen, ein auf einer ziemlichen Anhöhe dicht bey der Stadt Leimbach gelegenes Vorwerk, enthält 2 Feuerst. 595 M Acker, 99 M. Wiesen, 15 M. Gärten, 120 M. Hüthung, 40 M. Holzung und 1 Schäferey. Die Anzahl der Einw ist unter der von Möllendorf mit begriffen. — Molmeck, eine aus 6 Feuerst. bestehende zum Amt gehörige Reihe Häuser, welche nahe vor der Stadt Hettstädt liegen.

3. Das Amt Asseburg

siehe oben S. 429.

4. Das Amt Hedersleben

ist aus einem ehemaligen Nonnenkloster entstanden. Die Grafen von Mansfeld überließen es 1674 an die Marschalle von Bieberstein wiederkäuflich, und 1736 lösete es König Friedrich Wilhelm I. für seinen Prinz August Ferdinand ein, und machte ein Amt daraus. Es gehören dazu:

Hedersleben, 3 St. von Mansfeld, zwischen verschiedenen Bergen, ist der Sitz des Amts, welches aus einem Rittg. u. einem sonst. Gute mit 50 Rthlr. Lehnpferdgeldern besteht, und zu dem 1683 $\frac{1}{2}$ M. Aecker, 37 $\frac{1}{2}$ M. Wiesen, 6 M. Gärten, 28 Pferde,

Pferde, 14 Fohlen, 99 St. Rindvieh, 133 Schweine, 1000 Schaafe, 180 Lämmer gehören. Das Dorf enthält 1 Filk. von Duderstädt, 1 Windm., 1 Gasthof, incl. 6 Colh. des Amts, des schriftſ. Rittg. und der 3 Freyg., wovon zwey 20 Rthlr. Lehnpferdgeld geben, überhaupt 86 Feuerſt 460 Einw; oder 85 Feuerſt. 481 Einw., worunter 8 B., 5 Halbſp., 1 gr. und 15 kl. Coſſ., 39 Häusler, 23 Einlieg., 1 Fleiſcher, 7 Leinweber, 1 Müller, 2 Schmide, 4 Schneider, 1 Schuſter, 1 Stellmacher, 1 Tiſchler. Sie zahlen 589 Rthlr. 22 gr. 2 pf. Contribution, 278 Rthlr. 11 gr. Fouragegeld, halten 37 Pferde, 5 Fohlen, 137 Stück Rindvieh, 181 Schweine, 300 Schaafe, 80 Lämmer, und beſitzen 1924½ M. Acker, 10½ M. Wieſen, 10 Morg. Gärten und 60 M. Anger. Zum Rittergut gehören 170 M. Acker, 2 M. Wieſen nnd 24 Morg. Holzung, zu beiden Freygütern aber 294 M. Acker, 2½ M. Wieſen, 1½ M. Gartenland und 24 M. Holzung — **Dederſtädt**, ein D. in einem Grunde, mit 1 ſchriftſ. Rittg. zu 20 Rthlr. Lehnpferdgeld, und 2 Freygüter, 3 Stunden von Mansfeld, enthält eine der 4ten Mansfeldiſchen Inſp. gehörige Mutterk., 3 Waſſermahl und Oelm., 1 Windm., 1 Gasthof, incl. 10 Colh. 68 Feuerſt. 415 Einw.; oder: 66 Feuerſt. 381 Einw., worunter 13 B., 1 Halbſp., 1 gr. und 10 kl. Coſſ, 20 Häusler, 16 Einlieg., 1 Fleiſcher, 6 Leinweber, 1 Maurer, 4 Müller, 2 Schmiede, 2 Schneider, 2 Schuſter, 1 Zimmermann. Sie zahlen 548 Rthlr. 20 gr. 4 pf. Contribution, 273 Rthlr. 2 gr. Fouragegeld, halten 42 Pferde, 6 Fohlen, 150 Stück Rindvieh, 144 Schweine, 690 Schaafe, 200 Lämmer, und beſitzen 1885 M. Acker, 18 M. Wieſen, 20 M. Gärten, 300 M. Anger, wovon ein Theil mit Obſt- und Maulbeerbäumen bepflanzt iſt, etwas Weidenholzung und 8 M. Hüthung. Zum Rittg. gehören 180 M. Acker, 10 M. Wieſen und 2 M Gärten. Zu beiden Freygütern hingegen 390 M Acker, 6 M. Wieſen, 4 M. Gärten und die Schäferey. — **Gorsleben**, ein D., 4 Stunden von Mansfeld, hat 1 Filk. von Schochwitz, 2 dienſtfreye Hufen, wozu 300 M. Acker, 2 M. Wieſen und 4 M Gärten gehören, incl. 1 Colh. 15 Feuerſt. 81 Einw., oder 16 Feuerſt. 106 Einw.; worunter 4 B., 4 kl. Coſſ., 4 Häusl., 6 Einlieg., 2 Schneider. Sie zahlen 270 Rthlr. 23 gr. 10 pf. Contribution, 128 Rthlr. 20 gr. 4 pf. Fouragegeld, halten 18 Pferde, 4 Fohlen,

45 Stück Rindvieh, 48 Schweine, 408 Schaafe nebst 120 Lämmern, und besitzen 750 M. Acker, 10 M. Wiesen, 7 M. Gärten und 13 M. Anger.

γ. Fünf wiederkäuflich versetzte adliche Aemter, und andere benannte Orte.

1. Das adeliche von Dachrödensche Amt Burg-Oerner enthält

Burg-Oerner, ein D. mit einem festen Schlosse u. Amte des Herrn v. Dachröden, zu dem 1 Rittg. im D. Siersleben gehört, liegt in einer Aue, an der Wipper, 1 St. von Gerbstädt und hat 1 Filk. von Thondorf, 1 Wassermühle, incl. 13 Colh. und des Amts, überhaupt 41 Feuerst. und mit Einbegriff des Burgörnerschen Reviers 212 Einw., oder 47 Feuerst. 284 Einw., incl. 1 Halbsp., 4 gr. und 23 kl. Coss., 20 Häusler, 14 Einlieger, 2 Wittwh., 1 Leinweber, 1 Müller, 2 Schneider, wovon sich verschiedene neben Ackerbau und Viehzucht von der Arbeit im königl. preuß. Rothenburg und Churfächs. Berawerken nähren. Die Feldmark des D. beträgt 1210 M. Acker, wovon die hiesigen Unterthanen nur 356 M. Acker und 26 M. Wiesen besitzen, die übrigen aber benachbarten Dorfschaften und vorzüglich den Hettstädtschen Bürgern gehören. Die Contribution beträgt 179 Rthlr. 17 gr. 2 pf., das Fouragegeld 75 Rthlr. 1 gr. und der Viehstand 10 Pferde, 55 St. Rindv., 32 Schweine, 225 Schaafe nebst 49 Lämmern. Zum Amte gehören hingegen 18 Pferde, 6 Fohlen, 54 St. Rindv., 54 Schweine, 756 Schaafe, 220 Lämmer, 505 M. Acker, 4½ M. Gärten und die Fischerey in der Wipper. — Das zum königl. Bergamt Rothenburg gehörige Burg Oernersche Revier, woselbst sich 4 Gebäude, als 1 Zechenhaus, 1 Wind-maschine, 1 Scheibenkunst, welche beide aber nicht mehr gangbar sind, und 2 Göpelkünste auf dem zweyten Kunstschachte befinden.

2. Das

2. Das von Kerstenbruchsche, sonst Mahrenholzsche Amt Helbra enthält:

Helbra, ein Dorf und Amt des Herrn von Kerstenbruch, zu dem 14 Pferde, 5 Fohlen, 30 Stück Rindvieh, 60 Schweine, 700 Schaafe, 178 Lämmer, 810 M Acker, 3½ M. Gärten gehören, liegt ½ St. von Mansfeld, und enthält 1 Pfk. der 1sten Mansfeld. Insp., 1 Windmahl- und 1 Windöhlm., incl. 2 Colh. des Amts, 1 schriftsäss. Ritg. und 1 Freygut, überhaupt 80 Feuerst. 439 Einw.; oder 84 Feuerst. 495 Einw., worunter sind 1 B., 11 Halbsp., 40 kl. Coss., 20 Häusl., 10 Einl., 5 Wittwh., 2 Leinw., 1 Müll., 2 Schmiede, 1 Schneider, 3 Schuster, welche sich neben Ackerbau und Viehzucht, zum Theil vom Schieferfahren, zum Theil von der Bergarbeit nähren Sie besitzen 1185 M. Acker, 9 M. Wiesen, 63 M. Gärten und 102 M. Angerhüthung Die Grundstücke des Ritg., welches Schäfereygerechtigkeit hat, bestehen in 515 M. Acker, 2 M. Wiesen und 6 M Gärten. Zum Freygut aber gehören 286 M. Acker, 5 M. Wiesen und 5 M. Gärten. Mit Einbegriff des Ritterguts und des Freyguts betrug der Viehstand 40 Pferde, 6 Fohlen, 172 Stück Rindvieh, 132 Schweine, 152 Schaafe nebst 6 Lämmern, die Lehnpferdgelder 100 Rthlr., die Contribution 566 Rthlr. 13 gr. 10 pf. und das Fouragegeld 191 Rthlr. 23 gr.

3. Das von Bülowsche Amt Helmsdorf

hieß ehedem auch das hinterortsche Amt Mansfeld, und war sonst ein Klosterhof. Es enthält

Helmsdorf, ein D. und der Sitz des Amts, liegt zwischen Eisleben und Gerbstädt an der Schlenze, ¾ Stunde von Gerbstädt. und enthält 3 Wassermahl- und Oehlm., 1 Gasthof, incl. 1 Colh. 12 Feuerst. 66 Einw; oder 9 Feuerst. 69 Einw., worunter 1 Halbsp, 3 gr. und 2 kl. Coss, 1 Leinw., 3 Müller. Sie zahlen 85 Rthlr. 10 gr. 10 pf. Contribution nebst 40 Rthlr 13 gr. Fouragegeld und besitzen 10 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 28 Schweine und 105 M. Acker und 6 M Gartenland. Zum Amte und Kloster-

hofe oder Rittg. mit 170 Rthlr. Lehnpferdgelde, gehören 8 Pferde, 60 Stück Rindvieh, 99 Stück Schweine, 1400 Schaafe, 320 Lämmer, 1389 M. Acker, worunter 264 contribuabel sind, 117 M. Wiesen, 10 M. Gärten und 152 M. Holzung. — Augsdorf, ein D., 1 St. v. Gerbstädt in einem Grunde, hat 1 Filk. von Siersleben, incl. 2 Colh. 38 Feuerst. 196 E.; oder 36 Feuerst. und 198 Einw., worunter 4 B., 3 Halbsp., 4 gr. und 24 kl. Coss., 2 Häusl, 15 Einlieg., 1 Leinw., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster. Sie zahlen 363 Rthlr. 23 gr. 3 pf. Contribution, 173 Rthlr. 12 gr. Fouragegeld, halten 25 Pferde, 2 Fohlen, 80 Stück Rindvieh, 105 Schweine, 200 Schaafe, 57 Lämmer und besitzen 1283 M. Acker, 3½ M. Wiesen, 15 Morg. Gärten und etwas Weidennutzung. — Burgisdorf, ein D., 1 St. v. Gerbstädt, begreift 1 Filk. von Rottelsdorf, einen Landzoll, incl. 2 Colh. 28 Feuerst. 162 E.; oder 30 Feuerst. 136 Einw., worunter 5 B., 3 Halbsp., 2 gr. und 1 kl. Coss., 12 Häusl., 2 Einlieg., sie besitzen 32 Pferde, 4 Fohlen, 56 Stück Rindvieh, 101 Schweine, 300 Schaafe nebst 82 Lämmern, 1137½ M. Acker, 12 M. Gärten, etwas Weidennutzung und ungefähr 30 M. Anger, und bezahlen 291 Rthlr. 19 gr. 6 pf. Contribution und 139 Rthlr. 3 gr. Fouragegeld. Bey dem D. ist ein Kalksteinbruch. — Hübitz, ein D. an einem kleinen Bache, der oberhalb desselben entspringt, 1½ St. v. Mansfeld, enthält 1 Filk. von Siersleben, 1 Windmahl, und 1 Windöhlm., 30 Feuerst. 157 Einw.: oder 29 Feuerst. 181 Einw., worunter 5 B., 2 Halbsp., 2 gr. und 12 kl. Coss., 6 Häusler, 5 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Leinw., 1 Müller, 1 Schneider, 1 Böttcher. Sie zahlen 358 Rthlr. 16 gr. 10 pf. Contrib., 170 Rthlr. 8 gr. Fouragegeld, halten 39 Pferde, 3 Fohlen, 69 Stück Rindvieh, 116 Schweine, 283 Schaafe, 40 Lämmer, und besitzen in ihrer Feldmark 1424 M. Acker, 3 M. Wiesen, 9 Morg. Gärten und 30 Morg. Hüthung. — Rottelsdorf, ein D., 1½ Stunden von Gerbstädt, enthält 1 Pfk. der 2ten Mansfeldischen Insp., incl. 1 Colh. 25 Feuerst. 124 Einw.; oder 23 Feuerst. 127 Einw., worunter 8 Ackerl., 2 Halbsp, 1 gr. und 4 kl. Coss., 8 Häusl., 4 Einlieg., 2 Wittwh., 1 Maurer, 1 Schmid, 1 Schneider. Sie zahlen 372 Rthlr 15 gr. 6 pf. Contribution, 176 Rthlr. Fouragegeld, halten 24 Pferde, 3 Fohlen, 50 Stück Rindvieh, 100 Schweine,

205 Schaafe nebst 89 Lämmern, und besitzen mit Einbegriff der 77 M. Pfarr- und Schuläcker, 1444½ M. Acker, 15 M. Wiesen, 20 M. Gärten und 6 M. Anger.

4. Das von Schenkische Amt Leimbach ward ehedessen auch das vorderortische Amt Mansfeld genannt. Es gehören nachstehende Orte dazu:

Leimbach, eine offene Mediatstadt, ¼ St. von Mansfeld, 8 M. von Magdeburg am Einflusse der Thalbach in die Wipper in einem kleinen von Bergen umschlossenen Thale, hat außer 11 Scheunen 106 Feuerst 634 E.; oder: 120 Fst. 660 E., worunter sind 2 Böttcher, 2 Fleischer, 3 Leinw., 2 Maurer, 1 Müller, 3 Schmide, 4 Schneider, 7 Schuster, 2 Stellmacher, 2 Tischler, 1 Töpfer. Mit Einbegriff der in der Stadt befindlichen Freygüter halten sie 28 Pferde, 2 Fohlen, 84 Stück Rindvieh, 70 Schweine, 37 Schaafe, 19 Lämmer, zahlen 78 Rthlr. 15 gr. Contrib. und besitzen an Ländereyen 377¼ M. Acker, nebst 73½ M. Wiesen und Gärten. Die Hauptnahrung dieser Stadt, welche im 16ten Jahrh. vom Grafen Hans George I. von Mansfeld das Stadtrecht erhielt, aber 973 bereits von Sorben als ein Dorf bewohnt wurde, besteht in der Bierbrauerey, in der Arbeit auf den Sächsischen Schmelzhütten, und den Vortheilen von den 2 Jahrmärkten. An die Stelle des alten Schlosses Trotz Mansfeld, wovon man noch Ueberreste sieht, sind seit 1772 bereits 9 Colonisten gesetzt worden. Innerhalb der Stadt, wo auch ein Landzoll, 3 Gasthöfe, 4 Freygüter, eine königl. Postwärterey sind, befinden sich auch 2 Churfächsische Kupferschmelzhütten und tausend Schritt außerhalb derselben nach Mansfeld zu auch eine. Der aus 2 Burgermeistern und 2 Rathmännern bestehende Magistrat hat wie Mansfeld die Verwaltung der Po-

lizey und die Civilgerichtsbarkeit in der Stadt, die 4 Freygüter und 9 Colonisten ausgenommen, welche unmittelbar unter der Regierung zu Magdeburg stehen, aber die Criminaljurisdiction hat vermöge der dem Herrn von Schenk unterm 6ten Dec. 1784 ertheilten Concession das von Schenkische Amt Leimbach, mit Ausschluß der dem Magistrate vorbehaltenen Generalinquisition, allein auszuüben. Das Rathhaus ist nach dem großen Brande 1776 eben so wie die Stadtkirche ganz neu aufgebaut, welche nebst der Kämmerey die Stadtschule gemeinschaftlich unterhalten muß. Bey der Stadtkirche sind gewesen:

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	2	3	6	3	
Gebohrne					
ehel. Knaben	9	11	15	10	
unehel. —	—	1	—	—	
ehel. Mädchen	6	10	6	15	
unehel. —	—	—	—	1	
	15	22	21	26	
Gestorbene					
männliche	8	8	5	18	
weibliche	8	7	14	13	
	16	15	19	31	
Communicanten-					
männliche	196	168	168	170	
weibliche	234	244	247	233	
	430	412	415	403	

hat nichts eingesendet.

Der eigentliche Sitz des Amts liegt eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, hieß ehedem das neue Vorwerk, besteht aus 2 Feuerst. 20 Einw., oder aus 5 Feuerst. 21 Einw., zahlt 90 Rthlr. Lehnpferdgeld, hat 3 Pferde, 2 Fohlen, 32 Stück

Stück Rindvieh, 35 Schweine, 1300 Schaafe, 300 Lämmer, 720 M. Acker, 90 M. Wiesen an der Wipper und 2 M. Gartenland. Auch gehören 1 Wassermahlmühle in der Stadt und 1 zu Vatterode hierher. — Annerode, ein D. mit 1 Freygute, wozu 330 M. Acker, 2 M. Gärten, 60 M. Wiesen, 25 M. Holzung und 1 Schäferey zu 500 Stück Schaafen gehören, liegt 1½ St. v. Mansfeld, und enthält 1 zur ersten Mansfeld. Insp. gehör. Muttk., incl. 8 Colh. u. des Freyg. 55 Feuerst. 265 Einw.; oder 54 Feuerst. 285 Einw., worunter 2 B., 7 Halbsp., 18 gr. und 21 kl. Coss., 20 Häusl., 6 Einlieg., 6 Wittwh., 2 Leinw., 2 Schmide, 1 Schneider, 1 Stellmacher, welche sich außer Ackerbau und Viehzucht vorzüglich vom Holzschlagen und Lohnfuhren und von der Arbeit in den nahe beym D. gelegenen Mühlensteinbrüchen nähren. Sie besitzen an Vieh 26 Pferde, 2 Fohlen, 103 Stück Rindvieh, 53 Schweine, 270 Schaafe, 90 Lämmer, an Grundstücken 609 M. Acker, 36 M. Wiesen, 22¾ M. Gärten, 30 M. Holzung und 51¼ M. Hüthung, und zahlen 233 Rthlr. 5 gr. 11 pf. Contribution und 79 Rthlr. 8 gr. Fouragegeld. — Beundorf, ein D. mit 2 Gütern, wozu 330 M. Acker, 3½ M. Gärten, 5 M. Wiesen nebst 1 Schäferey zu 250 Stück Schaafen gehören, liegt 1 St. von Mansfeld und hat 1 Filk. v. Helbra, mit 3 Colh. 33 Fst. 210 Einw.; oder 36 Feuerst. 215 Einw., darunter sind 2 B., 2 Halbsp., 6 gr. und 12 kl. Coss., 5 Häusl., 5 Einlieg., 1 Schmid, 1 Schuster, die sich auch von Schieferfahren und Bergarbeit nähren. Sie zahlen 250 Rthlr. 6 gr. Contrib., 115 Rthlr. 17 gr. Fouragegeld, halten incl. der Freygüter 26 Pferde, 1 Fohlen, 60 Stück Rindvieh, 93 Schweine, 657 Schaafe, 161 Lämmer, und besitzen an Grundstücken 1042½ M. Acker, 1½ M. Wiesen, 13¾ M. Gärten und 30 M. Anger. — Biskaborn, ein D., hat 1 Freyg. mit 20 Rthlr. Lehnpferdgeld von 181 M. Acker, 10 M. Gärten, 6 M. Wiesen und 130 M. Holzung, liegt dicht am Harze, 1½ St. v. Mansfeld, und begreift 1 Filk. v. Vatterode, 1 Windmühle, incl. 2 Colh. 42 Feuerst. 226 Einw.; oder 218 Einw., worunter 2 Halbsp., 6 gr. und 11 kl. Coss., 21 Häusl., 10 Einlieg., 1 Leinweber, 2 Schmide, 1 Schuster. Sie zahlen 140 Rthlr. 23 gr. 3 pf.

Contrib., 65 Rthlr. 21 gr. Fouragegeld, halten 17 Pferde, 1 Fohlen, 71 Stück Rindvieh, 62 Schweine, 78 Schaafe, 21 Lämmer und besitzen 3 4¼ M. Acker, 28 M. Wiesen und 15 M. Gärten. Die Viehzucht ist beträchtlich, die Einw. nähren sich aber außerdem noch vom Holzfahren. — Blumenrode, ein D., dicht am Harze, ¼ Stunde von Mansfeld, hat 1 Capelle, mit Einbegriff 4 Colh. 15 Feuerst. 75 oder 77 Einw, worunter 2 B., 1 Halbsp., 2 gr. und 7 kl. Coss., 2 Häusler, 1 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Leinw., welche sich neben Ackerbau und Viehzucht vom Holzfahren und von dem nahe hiebey gelegenen Mühlensteinbruche nähren. Die Contribution beträgt 65 Rthlr. 2 gr. 2 pf., das Fouragegeld 25 Rthlr. 18 gr. Der Viehstand 7 Pferde, 1 Fohlen, 30 Stück Rindvieh, 15 Schweine, 42 Schaafe, 19 Lämmer, und die Feldmark des D. begreift 206¼ M. Acker, 19 M. Wiesen, 10½ M Gärten, 240 M. Anger und 3 M. Holzung — Gorenzen, ein D. mit 1 schriftss. Rittg. von 180 M. Acker, 3 M. Gärten, 15 M. Wiesen, 120 M Holzung und der Gerichtsbarkeit über 15 dienstpflichtige Häuser, liegt am Anfange des Harzes, 2 St. von Mansfeld, mitten im Holze, und enthält 1 Filk. von Annerode, mit Einschluß 14 Colh. 46 Feuerst. 215 Einw.; oder 49 Häuser 268 E. darunter 3 B., 1 Halbsp., 1 gr. und 12 kl. Coss., 31 Häusl., 8 Einlieg., 1 Wittwh., welche ihre Nahrung außer Ackerbau und Viehzucht vom Holzhauen und vom Holzfahren haben, zahlen 129 Rthlr. 14 gr. 3 pf. Contrib., 60 Rthlr. 11 gr. Fouragegeld, halten incl. des Rittg. 22 Pferde, 58 St. Rindv., 37 Schweine, 362 Schaafe, 117 Lämmer und besitzen an Grundst. 471 M. Acker, 35¾ M. Wiesen, 18 M. Gärten, 27 M. Holzung und 8 M. Anger. — Grävenstuhl, oder Gräfenstuhl, ein Dorf mit 1 schriftss. Freyg. von 245 M. Acker, 10 M. Gärten, 15 M. Wiesen, 5 M. Holzung und Schäferey zu 262 Schaafen nebst 85 Lämmern, liegt dicht am Harze, ½ St. von Mansfeld, hat 1 Filk. von Vatterode, incl. 9 Colh. 42 Feuerst., 1784 zählte man mit 2 B., 2 Halbsp. und 24 Coss. 234 oder 211 Einw., worunter 2 B., 2 Halbsp, 4 gr. und 18 kl. Coss., 8 Häusler, 2 Einlieg., 3 Wittwh. Sie zahlen 165 Rthlr. 17 gr. 6 pf. Contrib., 78 Rthlr., 22 gr. Fouragegeld, halten incl. des Freyguts 21 Pferde, 10 Fohlen, 63 Stück Rindvieh, 54 Schweine, und die Gemeine besitzt 734 M. Acker, 18 M. Wiesen, 16¼ M. Gärten

ten, 6 M. Buschholz und 20 M. Anger. — Thondorf, ein F. auf einer Anhöhe, 1 St. v. Leimbach, enthält 1 Pfk. der Mansfeld. Insp., 1 Windmühle, 1 Gasthof, mit Einbegriff von 7 Colw. 39 Feuerst. 193 Einw.; oder 41 Feuerst. 203 Einw., worunter 7 B., 6 gr. und 14 kl. Coss., 5 Häusl., 4 Einlieg, 3 Wittwenh., 1 Leinw., 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid. Sie zahlen 364 Rthlr. 10 gr. 5 pf. Contribution, 173 Rthlr. 13 gr. Cavalleriegeld, halten 26 Pferde, 4 Fohlen, 75 Stück Rindvieh, 48 Schweine, 220 Schaafe, 56 Lämmer, und die Feldmark des D. enthält 1301 M. Acker, 8 M. Gärten und 12 M. Angerweide. — Batterode, ein D. mit 2 Freygütern, liegt an der Wipper in einem Thale, ½ St. von Mansfeld, enthält 1 Pfk. der 1sten geistl. Mansfeld. Insp., 1 Wassermahl- und Wasserhlm., 1 Ziegelbrennerey, incl. 14 Colh. 57 Feuerst. 302 Einw.; oder 275 Einw., darunter sind 2 B., 3 gr. und 33 kl. Coss., 8 Häusler, 8 Einlieg., 1 Wittwh., 2 Leinweber, 2 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Schuster. Sie zahlen 182 Rthlr. 12 gr. 3 pf. Contribution, 86 Rthlr. 15 gr. Fouragegeld, halten 21 Pferde, 3 Fohlen, 85 Stück Rindvieh, 96 Schweine, 424 Schaafe, 121 Lämmer, mit Einschluß der Freygüter, und haben eine Feldmark von 394 M. Acker, 2½ M. Wiesen, 22½ M. Gärten und 30 M. Hüthung in Angern und auf Bergen. Sie nähren sich zum Theil vom Holzschlagen, zum Theil von der Arbeit auf den benachbarten sächs Schmelzhütten. Zu den beiden Freyg. gehören 372 M. Acker, 3½ M. Gärten, 35 M. Wiesen und 63 M. Holzung. — Volkstädt, ein D. mit 4 schriftsäss. Rittergütern, liegt im Grunde an der Heerstraße aus Sachsen nach Braunschweig und dem Reiche, es enthält 1 Pfk. der ersten Mansfeld. Insp., 1 Wasserm., 1 Windm., incl. 11 Colh. überhaupt 76 Feuerst. 410 Einw.; oder 71 Feuerst. 315 Einw., worunter 2 B., 3 Halbsp., 4 gr. und 13 kl. Coss., 36 Häusler, 6 Einlieg., 3 Wittwh., 1 Leinw., 1 Maurer, 2 Müller, 1 Schmid. Sie zahlen 276 Rthlr. 10 gr. 4 pf. Contrib., 127 Rthlr. 8 gr. Fouragegeld, halten incl. der 4 Güter 58 Pferde, 15 Fohlen, 167 Stück Rindvieh, 137 Schweine, 1345 Schaafe, 394 Lämmer, und die Feldmark der Gemeine beträgt 777¾ M. Acker, 2¾ M. Wiesen, 48¾ M. Gärten und 240 M. Hüthung in Angern und Bergen. Zu dem ersten Rittg. das eigentlich aus 2 zusammengezogenen besteht und

70 Rthlr Lehnpferdgelder zahlt, gehören 1445 M. Acker, 18 M. Gärten, 20 M. Wiesen, 94 M Holzung, 1 Schäferey und 1 Backhaus. Zu dem 2ten Rittg. mit 20 Rthlr Lehnpferdgeld aber 248 M. Acker, 4 M. Gärten und 1 Schäferey. Zu dem 3ten hingegen mit 30 Rthlr. Lehnpferdgeld 330 M. Acker, 4 M. Wiesen und 1 Schäferey, und zu dem 4ten endlich gehören mit 20 Rthlr. Lehnpferdgeld 257½ M. Acker, 12 M. Gärten und eine Schäferey.

5. Das von Pfuhlsche Amt Polleben enthält

Polleben, ein D. zwischen Eisleben und Gerbstädt am Ursprunge der Schlenze ist der Sitz des Amts, und hat 1 itzt zum Amt gezogenes Rittg., ein zum Amt Hedersleben gehör. Vorw., u. ein sonstiges Gut, welche zusammen 140 Rthlr. Lehnpferdgeld bezahlen, eine Pfk der ersten geistl Insp., 3 Wasser- mahl- und Oehlmühlen, überhaupt 122 Feuerst. 647 Einw.; oder 116 Feuerst. 625 Einw., worunter 10 B., 6 Halbsp., 3 gr. u. 63 kl. Coss., 9 Häusl., 23 Einl., 7 Wittwh., 2 Böttch., 1 Fleischer, 3 Leinweber, 3 Müller, 2 Schmiede, 3 Schneider, 3 Schuster, 1 Zimmermann. Die Contrib. beträgt 1039 Rthlr. 13 gr. 6 pf., das Fouragegeld 497 Rthlr. 9 gr., die Feldmark 3600 M. Acker, 51 M. Gärten, 12 M. Wiesen, 60 M. Anger, incl des sonstigen Gutes, und der Viehstand incl. des Guts und Vorwerks 73 Pferde, 10 Fohlen, 159 Stück Rindvieh, 143 Schweine, 596 Schaafe, 118 Lämmer. Zum Hedersl:benschen Vorwerke gehören 420 M. Acker, 10½ M. Wiesen, 2 M. Gärten, eine Schäferey und über 4 Häuser die Gerichte: hingegen zum Amte und Rittg. 990 M. Acker, 24 M. Wiesen, 6 M. Gärten, 10 Pferde, 5 Fohlen, 26 Kühe, 61 Schweine, 900 Schaafe, 260 Lämmer und die Gerichtsbarkeit über das Dorf.

d. Rittergüter und andere benamte Orte.

Adendorf, ein Dorf mit 1 schriftsäss. Rittg. mit 140 Rthlr. Lehnpferdgeld, wozu 524 M. Acker, 69¾ M. Wiesen, 4¾ M. Gartenland und eine Schäferey gehören, liegt in einer Aue, an der Schlenze, 2 St. von Gerbstädt, und enthält incl.

des

des Rittg. 12 Feuerst 67 Einw.; oder 15 Feuerst. 100 Einw., worunter 1 gr. und 5 kl. Coss., 3 Häusler, 8 Einlieger, 1 Schmid. Sie halten mit Einbegriff des Rittg. 12 Pferde, 2 Fohlen, 45 Stück Rindvieh, 33 Schweine, 434 Schaafe, 186 Lämmer, zahlen 33 Rthlr. 17 gr 10 pf. Contrib, 15 Rthlr. 20 gr. Fouragegeld und besitzen 62 M. Acker, 2 M. Gärten, 14½ M. Wiesen und 30 Morgen Hüthung. — Die Friedeburger Kupferschmelzhütte nebst 3 großen Wohngebäuden, welche von 17 Familien, die Berg- und Hüttenleute sind, bewohnt werden, liegt ½ St. vom D Friedeburg; überhaupt bewohnen die Rothenburg. Bergofficianten zusammen 30 Häuser. — Die Preußische Hoheit oder Lange Weide, ein bey Gerbstädt gelegenes zum königl. Bergamte Rothenburg gehöriges Zechenhaus. — Die Rotheweile, ebenfalls ein bey der Stadt Gerbstädt gelegenes und zum königl. Bergamt Rothenburg gehör. Zechenhaus mit 7 Feuerst. — Die Schiffbauerey bey Rothenburg, ein einzelnes Haus, ¼ St. hinter Rothenburg, am linken Ufer der Saale. Das Gebäude dient zur Erbauung und Ausbesserung der Schiffe, so wie auch zur Holzniederlage. Die Geheimeräthin Gansauge hatte solches ehedem nebst der Saalschifffahrt in Pacht, und ist auch ein Factor daselbst angesetzt. — Das Todtenhügelrevier nahe bey Gerbstädt, woselbst ein zum königl. Bergamte Rothenburg gehör. Zechenhaus ist. — Zöllewitz, ein adl. D., liegt auf einer Anhöhe, 1½ St. v. Gerbstädt, und enthält 1 Filk. v. Nölben, 15 Feuerst. 76 Einw., 3 B., 3 Halbsp., 6 kl. Coss., 11 Häusler, 2 Einlieger, 1 Maurer, 1 Schmid mit einbegriffen. Sie zahlen 242 Rthlr. 6 gr. 10 pf. Contribution, 113 Rthlr. 8 gr. Fouragegeld, halten 21 Pferde, 2 Fohlen, 39 Stück Rindvieh, 78 Schweine, 106 Schaafe, 46 Lämmer, und besitzen 926 M. Acker, 8 M. Gärten und gegen 10 M. Anger und auf Bergen.

b. Der zweyte oder Schraplauer District

enthält 1 Stadt, 3 königliche Aemter, 3 prinzliche und 2 adliche Aemter, 23

Pfarrkirchdörfer, 21 Filialkirchdörfer, 9 eingepfarrte Dörfer, 17 Rittergüter, 7 sonstige Güter, 8 Vorwerke, 4 Förstereyen, 12 Gasthöfe, 33 Wasser- und 12 Windmühlen, 3 Ziegelscheunen und 9 Wasser- und Landzölle.

a. Drey königliche Aemter.

1. Das königliche Oberamt Friedeburg

war mit Einbegriff des Unteramts ehedem eine eigene Herrschaft, den Edlen Herren von Friedeburg gehörig, nach deren Absterben sie an die Lehnherren, Albrecht, Bischof zu Haiberstadt, u. Woldemar, Markgrafen zu Brandenburg, gefallen seyn muß, weil sie diese Herrschaft 1316 an das Erzstift Magdeburg schenkten, bey dem sie lange blieb. Allein 1441 erkauften die Grafen Volrath und Gebhard VI. zu Mansfeld die Herrschaft Friedeburg vom Erzstifte für 4000 Schock alter meißnischer Groschen, nebst dem wüsten Schlosse Salzmünde, mit allen dazu gehörigen Dörfern, Gerichten und Gerechtigkeiten, Stadt und Kloster Gerbstädt, Wiesen, Fischereyen, Bergwerken, Jagden ꝛc. erblich. Im 15ten Jahrhunderte wurde sie von den Grafen zu Mansfeld zweymahl verpfändet, 1612 aber wieder eingelöset, wozu das Domcapitel zu Magdeburg das Geld herschoß, und welchem sie dafür verpfändet wurde. 1667 kam Graf Franz Maximilian wieder zum Besitze derselben, nachdem sie im Jahre zuvor eingelöset worden. Man theilte die Herrschaft in das Unter- und Oberamt, wovon jenes bereits im Mansfelder District s. S. 420.

420. beschrieben worden ist, und dieses vorzüglich aus dem wüsten Schlosse Salzmünde nebst den dazu gehörigen Ortschaften bestehet. Es sind nachstehende 2 Pfarrkirch-, 4 Filialkirch- und 3 eingepfarrte Dörfer, 1 Vorwerk nebst 1 Försterey, 1 Gasthof, 3 Wassermühlen und 2 Landzölle.

Pfützenthal, 1 M. von Gerbstädt an der Saale, ein D. mit 1 Filk. von Fienstädt und einem Vorwerke, welches der Sitz des Oberamts Friedeburg ist, hat mit Einbegriff 1 Colh., des Vorw. und der Amtsschäferey, 16 Feuerst. 57 Einw.; oder 17 Feuerst 82 Einw., worunter sind 12 kl. Coss., 2 Leinweber, mit 6 Morg. Acker, 3 Morg. Garten nebst 120 Morg. Angerweide, und zahlen 29 Rthlr 6 gr. Contribution nebst 13 Rthlr. 6 gr. Fouragegeld und halten 12 Stück Rindvieh mit 8 Schweinen. — Benkendorf, ein Dorf, etwas über 1 Meile von Halle, an der Salze, hat 1 Filk. v. Müllerdorf, incl. 2 Colh., 14 Feuerst. 78 Einw.; oder 13 Feuerst. 87 Einw., worunter 5 B., 2 Halbsp., 3 gr. und 3 kl. Coss., 1 Häusler, 4 Einlieger, 1 Wittwenh., 1 Schmid. Sie geben 163 Rthlr. 22 gr. 1 pf. Contribution, 78 Rthlr. 8 gr. Fouragegeld, halten 18 Pferde, 1 Fohlen, 49 Stück Rindvieh, 59 Schweine, 146 Schaafe, 53 Lämmer, und besitzen 561¼ M. Acker, 44¾ M Wiesen, 4 M. Gärten und 15 M. Anger. — Fienstädt, ein D., 2½ M. von Mansfeld, begreift 1 Pfk. der 2ten geistl. Mansfeld. Insp., incl. 1 Colh. 36 Feuerst. 209 Einw.; oder 35 Feuerst. 216 Einw., worunter 11 B., 1 Halbsp., 3 gr und 11 kl. Coss., 2 Häusl., 9 Einlieg., 1 Fleischer, 2 Leinw., 1 Schmid, 2 Schneider. Die Contribution beträgt 635 Rthlr. 15 gr. 6 pf., das Fouragegeld 304 Rthlr. 4 gr., der Viehstand 41 Pferde, 121 Stück Rindvieh, 103 Schweine, 494 Schaafe, 131 Lämmer, und die Feldmark des D. enthält 2553 M. Acker, 88½ M. Wiesen, 13 M. Gärten, 10 M. Holzung und ungefähr 60 M. Angerweide. — Gödewitz, ein D., 3 M. von Mansfeld, hat 1 Landzoll, und besteht aus 1 Filk. von Fienstädt, 1 Gasthof und 22 Feuerst., worinnen incl. 3 B.,

5 Halbsp., 2 gr. und 7 kl. Coss., 3 Einlieger, 1 Schmid, 1 Schneider, 109 Einw.; oder 23 Feuerst. 123 Einw. sich befanden. Sie zahlen 379 Rthlr. 23 gr. 6 pf. Contribution, 181 Rthlr. 20 gr. Fouragegeld, halten 22 Pferde, 78 Stück Rindvieh, 56 Schweine, 250 Schaafe, 63 Lämmer, und haben an Grundstücken 1426¼ M. Acker, 62¼ M. Wiesen, 9 M. in Weinbergen, 27½ M. Gärten und ungefähr 30 M. Angerweide. — Müllerdorf, ein D. mit 1 Wassermahlm., liegt 2½ M. von Mansfeld, und enthält 1 Pfk. der 2ten Mansfeld. Insp., incl. 1 Colh. 28 Feuerst. 166 Einw.; oder 31 Feuerst. 173 Einw., mit Einbegriff 7 B., 3 Halbsp., 9 gr. und 4 kl. Coss., 4 Häusler, 8 Einlieg., 7 Wittwenh., 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid. Sie geben 387 Rthlr. 23 gr. 3 pf. Contribution, 184 Rthlr. 12 gr. Fouragegeld, halten 30 Pferde, 79 Stück Rindvieh, 54 Schweine, 450 Schaafe, 150 Lämmer, und besitzen 1369 M. Acker, 36¾ M. Wiesen, 20 M. Gärten und 6 M. Angerweide. — Quilschina, ein D., 3 M. von Mansfeld, hatte incl. 2 B., 2 gr. Coss., 1 Häusler, 3 Einlieg., 1 Wittwh., 42 Einw. und 9 Feuerst.; oder 8½ Feuerst. 44 Einw. Sie zahlen 120 Rthlr. 5 gr. 9 pf. Contribution, 57 Rthlr. 14 gr. Fouragegeld, halten 3 Pferde, 16 Stück Rindvieh, 36 Schweine, 30 Schaafe, 36 Lämmer, und an Grundstücken hat die Gemeine 520½ M. Acker, 4½ M. an Weinbergen, 28 M. Wiesen und 5 M. Gartenland. — Salzmünde, ein D. mit 1 Gasthofe, 1 Landzolle, 1 Wassermahl- und Oehlm., liegt an der Salze, 3 M. von Mansfeld, und enthält 12 Feuerst., incl. 9 Coss. 47 Einw.; oder 12 Feuerst. 62 Einw., worunter 1 B., 3 gr. und 6 kl. Coss., 4 Häusler, 6 Einlieger, 1 Müller, 1 Schuster. Sie zahlen 47 Rthlr. 10 pf. Contribution, 22 Rthlr. 3 gr. Fouragegeld, halten 3 Pferde, 1 Fohlen, 16 Stück Rindvieh, 36 Schweine, und besitzen 109 M. Acker, 17½ M. Wiesen, 9½ M. Gärten und 5 M. Angerweide. — Trebitz, ein D. mit 1 königl. Försterey, liegt an der Saale, 2½ M. von Mansfeld, hat 1 Filk. von Fienstädt, 18 Feuerst. 119 Einw., worunter 5 B., 2 Halbsp., 4 gr. und 5 kl. Coss., 10 Einlieger, 1 Fischer, 1 Leinw. waren, deren Contribution 328 Rthlr. 8 gr. 8½ pf., das Fouragegeld 123 Rthlr. 8 gr., der Viehstand 17 Pferde, 58 Stück Rindvieh, 39 Schweine, 506 Schaafe, 108 Lämmer, und die Feldmark 1157½ M. Acker, 29 M. Wiesen, 13 M. Gar-

Gartenland und 23 Morg. Angerweide beträgt. Das zum Amt gehör. königl. Friedeburgsche oder Trebitzsche Forstrevier steht unter der Aufsicht des hiesigen Försters und enthält 63 M. — Zappendorf, ein D. mit 1 Wasserm., liegt 3 M. von Mansfeld, und begreift 34 Feuerst. 160 Einw.; oder 31 Feuerst. 159 Einw., worunter sind 3 Halbsp., 3 gr. und 3 kl. Coss., 18 Häusler, 3 Einlieg., 8 Wittwh., 1 Chirurgus, 1 Leinweber, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schneider, 1 Schuster. Sie geben 152 Rthlr. 9 gr. 4 pf. Contrib., 71 Rthlr. 19 gr. Fouragegeld, halten 8 Pferde, 34 Stück Rindvieh, 47 Schweine, 110 Schaafe, 50 Lämmer und besitzen 390 M. Acker, 34½ M. Wiesen und gegen 7 M. Angerweide.

2. Das königliche Amt Helfta oder Helfta

ist aus dem ehemaligen Cistercienser Nonnenkloster Helfta, Helpete oder Helpeda entstanden, das zuerst 1219 im Thal zu Mansfeld gestiftet, nach 5 Jahren aber nach Ober-Riesdorf und 1248 nach Helfta verlegt wurde. Die Grafen von Mansfeld veräußerten es wiederkäuflich, 1712 aber lösete es der König von Preußen Friedrich I. ein und schlug es zur magdeburgschen Kammer. Es gehören dazu 1 Pfarrkirch-, 1 Filialkirch-, 1 eingepfarrtes Dorf, 2 Vorwerke, 7 Wasser- und 3 Windmühlen, 1 Gasthof, 1 Försterey und 2 Landzölle.

Helfta, ein D. und königl. Amt, liegt 1 M. von Schraplau an der Sächsischen Gränze, und enthält 1 Pfk. der ersten Mansfeld. geistl. Insp., 1 Vorw., Sitz des Amts, 1 Landzoll, 5 Wasserm., 2 Windmühlen, 1 Gasthof, 1 Salpeterhütte, incl. des Amts und 10 Colh. 128 Feuerst. 716 Einw.;

oder 797 Einw., worunter sind 4 B., 18 gr. und 63 kl. Cöss., 29 Häusler, 42 Einlieger, 2 Böttcher, 1 Fleischer, 3 Leinweber, 1 Maurer, 5 Müller, 2 Schmiede, 3 Schuster, 3 Schneider, 1 Stellmacher, 2 Zimmerleute. Sie zahlen 846 Rthlr. 20 gr 5 pf. Contribution, 404 Rthlr. 18 gr. Fouragegeld, halten 31 Pferde, 4 Fohlen, 117 Stück Rindvieh, 128 Schweine. Von den Einwohnern haben verschiedene ihren Verdienst bey den benachbarten Churfächs. Bergwerken. Die Helftaische Feldflur begreift überhaupt 7500 M. Acker 203¾ M. Wiesen, und überdem hat die Gemeine noch 2 M. Holzung. Von gedachter Feldflur besitzt das kön. Amt 2209 M. Acker, 15½ M. Wiesen, mit 50 Pferden, 30 Fohlen, 93 Stück Rindvieh, 303 Schaafen, 98 Schweinen; die Helftaschen Einwohner 2579½ M. und die Kirchendiener 206½ M. Acker, 9½ M. Wiesen der Pfarrer und die Gemeine 36¼ M., die Eislebenschen Bürger 1874 M Acker, 6 M. Wiesen; das Schulenburgsche Amt Erdeborn 136 und verschiedene preuß. Orte 495 M. Acker. Gemeinschaftliche Dorfstücke sind 2 Maulbeerbaumpflanzungen, 33 M. Acker, 14 M. Wiesen und 2 M. Holz. Der königl. Helftasche Forst von 1100 M. steht unter der Aufsicht des Försters zu Bischofsrode. — Bischofsrode, ein D. mit 1 kön. Vorw., 1 Försterey, 1 Landzoll nebst Schäferey, liegt 1½ M. von Mansfeld, und enthält 1 Filk. von Wulferode, incl. der Vorwerksgebäude und 3 Colh. 42 Feuerst. 219 Einw.; oder 45 Feuerst. 224 Einw., worunter 1 Halbsp., 3 gr. und 33 kl. Coss., 1 Häusler, 8 Einlieger, 1 Schneider, 1 Schuster. Sie geben 101 Rthlr. 6 pf. Contrib., 48 Rthlr. 9 gr. Fouragegeld, halten 6 Pferde, 49 Stück Rindvieh, 37 Schweine, besitzen an Grundstücken 177 M. Acker, 21½ M. Gartenland, ½ M Holzung, und nähren sich meistentheils von der Bergarbeit. Zum Vorw. gehören 675¾ M. Acker, 2½ M Wiesen und 8½ M. Gartenland. — Die Klippe vor Eisleben, besteht aus 12 H., welche gleich hinter der Sächs. Stadt Eisleben angebauet sind, deren Ländereyen in 24½ M. Acker und 9 M. Gärten bestehen, und waren hier 61 Einw. oder 11 Feuerst 57 Einw. — Die Kupfer und Auenmühle, eine Wasser- und 1 Windmühle. — Neckendorf, eine Dorfstäte mit 1 Wassermühle — Ueber das unter Churf. Landeshoheit stehende D. Neuhelfta oder Siebenbitze, welches an die Stadt Eisleben angebauet ist, hat das

Amt

Amt Helfta bloß die Gerichtsbarkeit, und bekommt von den dortigen Einw. gewisse Dienste geleistet.

3. Das königliche Amt Holzzelle

ist auch aus einem ehemaligen im sechszehnten Jahrhunderte im Bauerkriege zerstörten Nonnenkloster entstanden, und enthält nachstehende Orte:

Holzzelle, ein königl. Vorw. und Amt mit einer Försterey, liegt ganz allein im Holze, $1\frac{1}{2}$ St. von Schraplau, und besteht incl. der Försterwohnung aus 5 Feuerst. und 27 Einw. Die Amtsgrundstücke sind 525 M. Acker, 14 M. Wiesen und 20 M. Gartenland. Der Viehstand besteht aus 5 Pferden, 36 St. Rindvieh, 47 Schweinen und 555 Schaafen. Der königl. Holzzellische Forst enthält 484 M. — Cölme, ein D. mit 1 Wassermahl- und Oehlm., 1 Gasthof, liegt an der Salze, $1\frac{1}{2}$ M. von Schraplau, und begreift 1 Filk. von Benstädt, incl. 2 Colh. 35 Feuerst. 194 Einw.; oder 33 Feuerst. 168 Einw., worunter 4 B., 2 Halbsp., 7 gr. und 11 kl. Coss, 12 Häusl., 5 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Leinw., 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellmacher, 1 Schuster. Sie zahlen 186 Rthlr. 18 gr. 10 pf. Contrib., 85 Rthlr. 1 gr. Fouragegeld, haben 18 Pferde, 1 Fohlen, 78 St. Rindvieh, 32 Schweine, 278 Schaafe, 96 Lämmer, und besitzen 619 M. Acker, 3 M. Gärten und 14 M. Wiesen. — Hornburg, ein D. mit 1 Prinzl. Ferdinandschen Försterey, 1 Ziegeley und 1 Windm., liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde von Schraplau und hat 1 Pfk. der ersten Mansfeld. geistl. Insp., incl. 7 Colh 78 Fst. 343 Einw.; oder 76 Feuerst. 374 Einw., worunter 3 B., 16 Halbsp., 4 gr. und 39 kl. Coss., 10 Häusler, 7 Einlieger, 2 Wittwh., 14 Leinw., 1 Müller, 2 Schmide, 4 Schneider, 3 Schuster. Sie geben 484 Rthlr. 22 gr. 3 pf. Contrib., nebst 228 Rthlr. 22 gr. Fouragegeld, halten 41 Pferde, 112 Stück Rindvieh, 82 Schweine, 149 Schaafe nebst 49 Lämmern, und besitzen 1749 M. Acker, $6\frac{1}{2}$ M. Wiesen, 25 M. Garten, $14\frac{1}{4}$ M. Holzung und 80 M. Holzung nebst 15 M. Angerweide.

B. Drey Aemter des Prinzen Ferdinand von Preußen.

1. Das Oberamt Schraplau enthält

1 Mediatstadt, 3 Pfarrkirch-, 2 Filialkirch- und 1 eingepfarrtes Dorf, 3 Vorwerke, 1 Försterey, 6 Wassermühlen und 2 Landzölle.

Schraplau, eine offene Mediatstadt, liegt in einem tiefen fast rings umher von Bergen eingeschlossenen Thale zu beiden Seiten des Bachs Weite, 3 M. von Mansfeld, Gerbstädt und Leimbach und 10 M. von Magdeburg. Die Stadt besteht außer einem ehemaligen aber itzt verwüsteteten Schlosse, welches wahrscheinlich zur Erbauung der Stadt die Veranlassung gegeben hat, seit dem grossen Brande von 1700 aus einem hölzernen Rathhause, einer zur 3ten geistl. Insp. gehör. Stadtpfarrkirche zu St. Johannis, den Knaben- und Mädchenschulhäusern, einem Gasthofe, 2 Mühlen, 34 Scheunen und 126 Häusern mit 650 Einw., oder 134 Feuerst. 709 Einw.

In der hiesigen Kirche sind gewesen

	1790	1791	1792	1793	1794
Getraute Paar	4	8	3	2	4
Gebohrne					
eheliche Knaben	15	14	14	15	12
unehel. —	1	2	4	2	5
eheliche Mädchen	7	10	4	15	10
unehel. —	3	1	1	2	2
	26	27	23	34	29
Gestorbene					
männliche	11	10	12	13	6
weibliche	5	8	6	14	12
	16	18	18	27	18
Communicanten					
männliche	153	140	145	140	130
weibliche	221	200	230	200	195
	374	350	375	340	325

Die Einwohner ernähren sich hauptsächlich vom Bierbrauen, wozu 38 H berechtigt sind, vom Ackerbaue, wozu sie 839½ M Acker, 12 M. Wiesen, 29¾ M. Gärten und 12¾ M. in Weinbergen besitzen, mit 201 Rthlr. 1 gr. 4 pf. Contribution, 20 Pferden, 59 Stück Rindvieh, 79 Schweinen, und von dem Gewinne der 3 Jahrmärkte. Die hiesigen Handwerksinnungen sind Landmeister und wohnen auf den Dörfern. Der aus 2 Burgermeistern und 4 Rathmännern bestehende Magistrat besorgt bloß die Polizey und Untergerichte über die Stadt mit Ausschluß der 32 unters Amt gehörigen Häuser und wird vom Prinzen Ferdinand gewählt. Für die Post von Halle nach Mansfeld ist hier eine königliche Postwärterey. Dicht bey der Stadt fangen die Steinbrüche an und gehen bis auf eine Viertelstunde weit gegen Esperstädt zu, und weil die Steinbrecher, welche gegen Erlegung eines Zinses an das Oberamt größtentheils aus

Ober- und Unter-Esperstädt sind, so heißt man diese Steinbrüche, worinnen man eine Art Marmor zu allerley Werkstücken, Platten und Fliesen bricht, auch die Esperstädtschen; man findet darinnen oft andere seltene Fossilien.

Die beiden Aemter Schraplau waren ehedem eine eigene Herrschaft, von der eine Linie der Grafen von Mansfeld benannt wurde. Graf Gebhard II. kaufte sie 1371 vom Erzstifte Magdeburg erblich. Sie wird in das Ober- und Unter-Amt abgetheilt. Das Oberamt Schraplau, wozu das ehemalige gräfl. Mansfeldische Schloß Schraplau, die Stadt selbst und die unten folgenden Dörfer und Vorw., imgleichen der in Schraplau belegene und ehedem zur Oberamtswohnung gebrauchte Schützenhof gehören, ist zuletzt von des Grafen Johann Georg III. zu Mansfeld Wittwe, nachheriger Gemahlin des Herz. Christian von Sachsen-Weißenfels, bis zum J. 1732 besessen worden, worauf es König Friedrich Wilhelm I. kaufte und dem Prinzen Ferdinand von Preußen schenkte, nachdem er auch kurz vorher das dicht vor der Stadt auf einem Berge gelegene von Könitzsche Rittergut dazu gekauft hatte. Nachher ist der Schützenhof von der Prinzlich Ferdinandschen Kammer wieder verkauft, und der Sitz des Oberamts auf das ehemalige von Könitzsche Rittg. verlegt worden. Auch hat die prinzl. Kammer das von Stockhausensche Freygut zu Schraplau gekauft und die dazu gehörigen Ländereyen zum Oberamte geschlagen, die Wohngebäude aber wieder verkauft. Zum Oberamte gehören 39 Pferde, 26 Fohlen,

171 Stück Rindvieh, 278 Schweine, 1160 Schafe, 280 Lämmer, 1710 M. Acker und 60 M. Wiesen und Gärten. — Alberstädt, ein D., ½ M. von Schraplau, enthält 1 Landzoll, 1 Pfk. der 4ten Mansfeld. geistl. Insp, incl. 1 Colh. 56 Pfk. 277 Einw.; oder 55 Feuerst. 291 Einw., worunter 9 B, 6 Halbsp., 5 gr. und 17 kl. Coss., 6 Häusler, 5 Einlieger, 1 Wittwh., 1 Leinweber, 2 Schmide, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher sind. Sie zahlen 699 Rthlr. 10 gr. 3 pf. Contrib., nebst 333 Rthlr. 16 gr. Fouragegeld, halten 40 Pferde, 4 Fohlen, 113 Stück Rindvieh, 95 Schweine, 302 Schaafe und 88 Lämmer, und die Gemeine besitzt 2934½ M. Acker, 12 M. Wiesen, 18 M. Gärten und 180 M. Angerweide. — Asendorf, ein D., ½ M. von Schraplau, begreift 1 Filk. von Unteresperstädt, incl. 1 Colh. 41 Feuerst. 183 Einw.; oder 17 Einw., worunter 10 Halbsp., 5 gr. und 18 kl. Coss., 5 Häusler, 5 Einlieger, 1 Wittwh., 1 Maurer, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Stellmacher Sie geben 472 Rthlr. 5 pf. Contrib., 221 Rthlr. 18 gr. Fouragegeld, haben 21 Pferde, 4 Fohlen, 82 Stück Rindvieh, 33 Schweine, 348 Schaafe nebst 82 Lämmern, und besitzen 173¾ M. Acker, 24 M Wiesen, 2½ M. Gärten, 5 M. Angerweide, 1 Brauhaus, weil sie das Braurecht nach der Reihe haben, und 1 Backhaus. — Oberesperstädt, ein D. mit 1 Wasserm., ½ M von Schraplau, enthält 30 Feuerst. 189 Einw.; oder 27 Feuerst. 147 Einw., worunter 2 B., 2 Halbsp., 4 gr. und 14 kl. Coss., 2 Häusler, 9 Einlieger, 2 Wittwh., 1 Böttcher, 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Schneider, 2 Schuster, 1 Zimmermann. Sie geben 225 Rthlr. 9 gr. 6 pf. Contribution, 121 Rthlr. 3 gr. Fouragegeld, halten 13 Pferde, 2 Fohlen, 48 Stück Rindvieh, 43 Schweine, 163 Schaafe nebst 37 Lämmern, und besitzen 864 M. Acker, 14½ M Wiesen, 29½ M. Gärten, 90 M. Angerweide und 26 M. Landes, welches theils als Acker genutzt wird, theils mit Obstbäumen bepflanzt ist Die Gemeine hat mit Unteresperstädt 1 Brauerey und nährt sich zum Theil in den obengedachten Steinbrüchen. — Oberröblingen, ein D. mit 1 Freyg., 1 prinzl. Schäferey von 1460 Schaafen, 326 Lämmern, 1 Gasthof, 1 Förstereyund 1 Wasserm., die Brückenmühle genannt, liegt ¼ M. von Schraplau, und enthält ½ 1 zur Schraplauschen geistl. Insp. gehörige Mutterk. 44 Feuerst. 190 Einw.; oder 43 Fst.

216 Einw., worunter 4 B., 2 Halbsp., 6 gr. und 9 kl. Coss., 21 Häusler, 2 Einlieger, 1 Chirurg, 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, welche auch ihre Nahrung von der Fischerey im salzigen See haben. Sie besitzen 30 Pferde, 5 Fohlen, 121 Stück Rindvieh nebst 90 Schweinen, und zahlen 261 Rthlr. 3 gr. 1 pf. Contribution und 122 Rthlr. 23 gr. Fourageg. v. 824 M. Acker, 28 M. Wiesen, 26 M. Gärten und 215 M. Angerweide. Zum Freyg. gehören 397½ M. Acker, 15 M. Gartenland und etwas Wiesen. — Schaafsee, ein Vorw. mit eignen Wirthschaftsgebäuden, 1 Gasthof, 1 Landzoll und 6 Frohnhäusern, 40 Einw. oder 9 Feuerst. 34 Einw., liegt ½ St. von der Stadt Schraplau, die Grundstücke sind 660 M. Acker, 17½ M. Wiesen, 7¾ M. Gärten und 90 M. Anger. Der Viehstand war 4 Pferde, 1 Fohlen, 35 Stück Rindvieh, 17 Schweine, 800 Schaafe, 195 Lämmer. — Untereispers städt, ein Dorf, ½ Stunde von Schraplau, enthält 1 zur Schraplauschen geistl. Insp. gehör. Mutterk., 1 Brauhaus, 1 Marmorbruch, 2 Wassermahl- und 1 Wassermahl-, Oehl- und Graupenmühle, 54 Feuerst. 261 Einw.; oder 53 Feuerst. 313 Einw., worunter 4 B., 7 Halbsp., 31 kl. Coss., 5 Häusler, 8 Einlieger, 4 Wittwenh., 1 Leinweber, 1 Maurer, 2 Müller, 2 Schmide, 2 Schneider, 1 Tischler, 1 Zimmermann. Sie geben 504 Rthlr. 3 gr. 9 pf. Contribution, 240 Rthlr. 2 gr. Fouragegeld, halten 85 Stück Rindvieh, 73 Schweine, 25 Pferde, 4 Fohlen, 335 Schaafe, 110 Lämmer, und besitzen ausser 115 M. Pfarr- und Schulacker, 1740 M. Acker, 30 M. Wiesen, 43 M. Gärten und ungefähr 90 M. Angerweide. — Unterröblingen, ein D. mit 2 Wasserm., wovon die eine der Kupferhammer heißt, 1 prinzl. Vorw. und Schäferey, liegt ¾ M. von Schraplau und enthält 1 Filk. von Oberröblingen, incl. 1 Colh. 30 Feuerst. 130 Einw.; oder 26 Feuerst. 152 E., worunter sind 2 Halbsp., 3 gr. und 22 kl. Coss., 2 Häusler, 1 Einlieg., 1 Wittwh., 2 Leinw., 2 Müller, 1 Schneider, 1 Zimmermann. Sie zahlen 216 Rthlr. 12 gr. 9 pf. Contribution, 101 Rthlr. 12 gr. Fouragegeld, halten 12 Pferde, 2 Fohlen, 41 Stück Rindvieh, 37 Schweine, 165 Schaafe, 30 Lämmer, und besitzen mit Ausschluß von 90 M. Pfarr- und Schulacker, 710¾ M. Acker, 18 M. Wiesen, 3 M. Gärten nebst ungefähr 45 Morg. Angerweide. Zu dem prinzlichen Vorwerk gehören

ren 480 Morgen Ackerland, 45 Morgen Gärten und Wiesewachs.

2. Das Unteramt Schraplau

enthält 3 Pfarrkirch- und 3 Filialkirchdörfer, 1 Vorwerk, 4 Rittergüter, 2 Freygüter, 2 Wasser- und 1 Windmühle, 1 Landgeleite, einige Gebäude in der Stadt Schraplau, welche aber in Erbpacht ausgethan sind, 30 M. Acker, 15 M. Wiesen, 1 Brauerey, und folgende Dörfer und Vorwerke. Dieses Amt wurde ehedem von der von Bülowschen Familie wiederkäuflich besessen. Der König Friedrich II. löste es aber 1742 wieder ein, und schenkte es dem Prinzen Ferdinand von Preußen. Das von der Wusterhausenschen prinzl. Gesammt-Kammer im J. 1743 hieher verlegte Departement wurde auf die Unteramtswohnung in der Stadt verlegt, von welcher Zeit diese Wohnung den Namen des Kammerhofs erhielt, 1763 aber wurde dieses Departement aufgehoben, eine besondere prinzl. Ferdinandsche Domainenkammer in Berlin errichtet, dieser Kammerhof verkauft und die Unteramtswirthschaft auf das Vorw. Etzdorf verlegt. — Amsdorf, ein D., ½ M. von Schraplau mit 1 Filk. von Wansleben, 35 Feuerst 150 Einwohner; oder 37 Feuerst. 163 Einw., worunter 7 Halbsp., 2 gr. und 24 kl. Coss., 2 Häusler, 3 Wittwh., 2 Leinw., die sich zum Theil von der Fischerey im salzigen See nähren. Sie halten 10 Pferde, 1 Fohlen, 62 Stück Rindvieh, 38 Schweine, 300 Schaafe, 94 Lämmer, und zahlen 364 Rthlr. 8 gr. 8 pf Contribution und 173 Rthlr. Fouragegeld von 1345 M. Acker, 20 M. Wiesen, 10 M. Gartenland und ungefähr 30 M. Angerweide. Dornstädt, ein Dorf, ½ Meile von Schraplau, hat 1 Filialk. von Steuden, incl. 1 Colh. 61 Feuerst. 202 Einw.; oder 60 Feuerst. 261 Einw., worunter 15 Halbsp., 3 gr. und 21 kl. Coss., 3 Häusl., 18 Einlieger, 3 Wittwh., 1 Leinw., 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler, 1 Zimmermann. Sie halten 24 Pferde, 2 Fohlen, 81 Stück Rindvieh,

85 Schweine, 323 Schaafe, 142 Lämmer, und zahlen 699 Rthlr. 20 gr. 4 pf. Contribution nebst 233 Rthlr. 8 gr. Fouragegeld von 1696 M. Acker, 12 M. Kirchen- und Schulacker, 5 M. Wiesen, 9¾ M. Gartenland und 5 M. Angerweide. — Etzdorf, 1 St. von Schraplau, ein Vorw., ist der Sitz des Unteramts, und hat 1 Schäferey von 1050 Schaafen 400 Lämmern, 1 Gasthof, 1420 M. Acker, 30 M. Wiesen und etwas Gartenland, 7 Häuser und 48 Einw. — Köchstädt, ein D., 1 M. von Schraplau, begreift 1 Filk. von Benstädt, 17 Feuerst. 87 Einw.; oder 16 Feuerst. 80 Einw., worunter 5 Halbsp., 1 gr. und 9 kl. Coss., 1 Häusl., 2 Einlieg., 2 Wittwh., 1 Leinw. Sie zahlen 152 Rthlr. 13 gr. Contrib., 72 Rthlr. 1 gr. Fouragegeld, halten 12 Pferde, 1 Fohlen, 44 Stück Rindvieh, 35 Schweine, 212 Schaafe, 78 Lämmer, und besitzen 688½ M. Acker, 6 M. Wiesen, 2½ M. Gartenland und ungefähr 8 M. Angerweide. — Stedten oder Städtten, ein D. mit 3 schriftsäss. Rittergütern, mit 120 Rthlr. Lehnpferdgeld, 1 Freygut und 2 Wassermahl- und Oehlm., liegt ¼ M. von Schraplau und besteht aus 1 Pfk. der Schraplauer geistl. Jusp. 93 Feuerst. 356 Einw.; oder 83 Feuerst. 361 Einw., worunter 8 Halbsp. 3 gr. und 59 kl. Coss., 6 Häusler, 3 Einlieger, 8 Leinweber, 2 Maurer, 2 Müller, 2 Schmide, 3 Schneider, 2 Schuster, 1 Zimmermann. Das Fouragegeld beträgt 245 Rthlr. 23 gr., die Contribution 520 Rthlr. 10 gr.; der Viehstand 39 Pferde, 7 Fohlen, 188 Stück Rindvieh, 131 Schweine, 905 Schaafe, 240 Lämmer, incl. der Güter, und die Dorffeldmark enthält mit Einbegriff der Kirchen- und Schulacker 1609 M. Acker, 10¾ M. Wiesen, 61 M. Gärten und 180 M. Angerweide. Zu den 3 Rittg., wovon das eine 1 Schäferey hat, gehören 1034½ M. Acker, 11 M. Wein- und Hopfenberge, 12¼ M. Wiesen und 12½ M. Gärten; zum Freyg. aber 135 M. Acker, 2 M. Wiesen und 3 M Gärten. — Steuden, ein D. mit 1 prinzl. Rittg., mit 40 Rthlr. Lehnpferdgeld, ½ M. von Schraplau, hat 1 zur Schraplauer geistl. Jusp. gehör. Mutterk., 1 Gasthof mit Brandtweinbrennereygerechtigkeit, 1 Windmahl- und Schrotmühle, 83 Feuerst., incl. 14 Halbsp. und 56 Coss. 390 Einw.; oder 81 Feuerst. 399. Einw., worunter 9 B., 6 Halbsp., 14 gr. und 41 kl. Coss., 3 Häusler, 4 Einlieger, 3 Wittwh., 1 Chirurg, 1 Fleischer, 3 Leinweber, 1 Maurer, 1 Müller, 2

Schmide, 2 Schneider. Sie zahlen 883 Rthlr. 9 gr. 11 pf. Contribution u. 420 Rthlr. 17 gr. Fouragegeld, und besitzen an Grundstücken mit Ausschluß 120 M Pfarr und Schuläcker, 3292 M. Acker, 7¼ M. Wiesen, 14¾ M. Gartenland, 2 M. Angerweide, und ungefähr 12¾ Morg. Pfingstwiese. Zum Rittergut gehören 480 M. Acker, 15 M. Wiesen und Gartenland. An Vieh überhaupt war vorhanden 51 Pferde, 5 Fohlen, 146 Stück Rindvieh, 88 Schweine, 380 Schaafe und 140 Lämmer.

— Wansleben, ein D mit 1 königl. Landgeleite, ¾ M. v. Schraplau, hat 1 Pfk. der Schraplauer geistl. Insp., incl. 3 Colh. 59 Feuerst. 250 oder 266 Einw., worunter 2 B., 13 Halbsp., 3 gr. und 29 kl. Coss., 6 Häusler, 3 Einlieger, 2 Wittwh., 1 Böttcher, 1 Leinweber, 2 Schmiede, 2 Schneider, 2 Schuster. Sie zahlen 635 Rthlr. 15 gr. 6 pf. Contribution und 297 Rthlr. 19 gr. Fouragegeld von 2432 M. Acker, mit Einbegriff der Pfarr- und Schuläcker, 10 M. Wiesen, 15 M. Gärten und gegen 90 M. Angerweide und halten 35 Pferde, 2 Fohlen, 106 Stück Rindvieh, 89 Schweine, 400 Schaafe nebst 100 Lämmern.

3. Das Amt Benstädt,

welches K. Friedrich Wilhelm I. ebenfalls erkauft hat, gehörte ehedem den Marschallen von Biberstein, und besteht aus Benstedt oder Benstädt.

Benstädt, ein D., welches der Sitz des Amts ist, liegt 3½ M. von Mansfeld, und enthält 1 Pfk. der 4ten Mansfelder geistl. Insp., incl. 1 Colh. und der Amtsgebäude 54 Fst. und mit Einschluß von Neu-Pfitzenburg 356 Einw.; oder 59 Feuerst. 366 Einw., worunter 11 B., 4 gr. und 23 kl. Coss., 30 Häusler, 8 Einlieger, 3 Wittwh., 1 Böttcher, 1 Chirurg, 2 Leinweber, 1 Maurer, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster. Das Lehnpferdgeld beträgt 60 Rthlr., die Contribution 409 Rthlr. 21 gr. 9 pf., das Fouragegeld 191 Rthlr. 5 gr, der Viehstand 28 Pferde, 2 Fohlen, 111 Stück Rindvieh, 84 Schweine, 170 Schaafe, 56 Lämmer, und die Feldmark 1360 M. Acker, 8½ M. Wiesen, 14 M. Gärten und 240 M. Anger-

Angerweide. Zum Amt gehören 560 M. Acker, 5½ M. Wiesen, 6 M. Gärten, 1 Brauhaus, 1 Backhaus, 1 Brandtweinbrennerey, 6 Pferde, 56 Stück Rindvieh, 22 Schweine, 800 Schaafe, 200 Lämmer. Bey dem Dorfe gräbt man einen weißen Thon, welcher zu Wasser nach Berlin geht u. daselbst zu den Formen in der Porcellainfabrik gut gebraucht werden kann — Neupfitzenburg, ½ St. v. Benstädt, ein Vorw. mit 14 Feuerst. Die hiesigen 34 Einw., welche bey Benstädt mit begriffen sind, besitzen bloß 1½ M. Gartenland und nähren sich von Handarbeit.

γ. Zwey an adliche Familien wiederkäuflich versetzte Aemter.

1. Das Freyherrliche von der Schulenburgsche Amt Erdeborn enthält:

Erdeborn, ein D. und Amt, dem Grafen von der Schulenburg zu Köhnert gehörig, liegt 1 St. von Mansfeld und enthält 1 Pfarrkirche der ersten Mansfelder geistlichen Insp., incl. 3 Colh. des Amts und 4 im Orte befindlicher Rittg., mit 160 Rthlr. Lehnpferdgeldern, 1 Windmühle, überhaupt 122 Feuerst. 508 Einw.; oder 97 Feuerst. 505 Einw., worunter 1 B., 3 Halbsp., 3 gr. und 51 kl. Coss. 15 Häusler, 23 Einlieger, 6 Wittwh., 1 Böttcher, 1 Chirurg, 1 Fleischer, 4 Leinweber, 2 Maurer, 1 Müller, 1 Sattler, 1 Schmid, 3 Schn., 3 Schust., 1 Tischl., 2 Zimmerl. Sie zahlen 553 Rthlr. 18 gr. 4 pf. Contribution, 252 Rthlr. 5 gr. Fouragegeld, und halten 33 Pferde, 151 Stück Rindvieh, 145 Schweine, 302 Schaafe, 101 Lämmer, incl. der Rittg. Die Einw. nähren sich außer dem Ackerbau und Viehzucht, welche letztere besonders beträchtlich ist, von der Bergarbeit auf den sächs. Bergwerken. Die Erdeborner Feldmark begreift überhaupt 4744 M. 50 Q. R., worunter 3263 M. 82 Q. R. Acker, 74 M. 110 Q. R. Gärten, 157 M. 104 Q. R. Wiesen, 485 M. 121 Q. R. Hüthung, 479 M. 86 Q. R. Holzung und 24 M. 120 Q. R. Rohrnutzung sind. Zu dem Amte gehört die hohe und niedere Jagd, Schäfereygerechtigkeit, 9 Pferde, 7 Fohlen, 35 Stück Rindvieh, 46 Schweine, 800 Schaafe, 210 Lämmer, 657 M. 143 Q. R. Acker, 55 M. 10 Q. R. Wiesen, 4 M. 64 Q. R.

Gär-

Gärten und 127 M. 123 Q. R. Holzung. — Creisfeld, oder Creisefeld, ein D. mit 1 Freyg., 2 Wasserm., 1 Wasseröhlm., 1 Windmahlm. und 2 Gypshütten, liegt 1 M. von Mansfeld, u. begreift 1 Pfk. der ersten Mansfeldischen geistl. Insp., incl. 12 Colh. 66 Feuerst. 359 Einw.; oder 65 Feuerst. 383 Einw., worunter 5 gr. und 46 kl. Coss., 9 Häusler, 11 Einlieger, 1 Leinweber, 2 Müller, 1 Schmid, 1 Zimmermann, deren sich verschiedene von der Bergarbeit in den sächs. Bergwerken nähren. Sie zahlen 221 Rthlr. 2 gr. 2 pf. Contribution, 105 Rthlr. 18 gr. Fouragegeld und halten 22 Pferde, 4 Fohlen, 92 Stück Rindvieh, 106 Schweine, 232 Schaafe und 62 Lämmer, incl. des Freyguts. Die Feldmark begreift 1990 M. 146 Q. R., worunter 845 M. 92 Q. R. Acker, 37 M. 49 Q. R. Gärten, 39 M. 29 Q. R. Wiesen, 26 M. 60 Q. R. Schachthölen, 727 M 154 Q. R. Holzung und 290 M. 156 Q. R. Hüthung sind. Hergisdorf, ein Marktflecken, 2 M. von Schraplau, enthält 1 Pfk. der ersten Mansfelder geistl. Insp., 1 Wassermahl- und Oehlm., 1 Windm, 1 Rathskeller, incl. 32 Colh. und 2 Freyg. 126 Feuerst. 657 Einw; oder 113 Feuerst. 629 E., worunter 4 gr. und 59 kl. Coss., 43 Häusler, 22 Einlieger, 15 Wittwh., 2 Böttcher, 1 Chirurg, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Maurer, 2 Schmide, 4 Schneider, 1 Schuster, 1 Tischler, die sich neben Ackerbau und Viehzucht von der Bergarbeit nähren. Die Contribution beträgt 319 Rthlr. 7 gr. 6 pf., das Fouragegeld 152 Rthlr. 19 gr. von 20 Hufen 3 M. Acker, der Viehstand aber 107 Stück Rindvieh, 76 Schweine, 18 Pferde, 2 Fohlen, 325 Schaafe, 158 Lämmer, und die Feldmark enthält überhaupt 1706 M. 105 Q. R., worunter 1060 M. 76 Q. R. Acker, 80 M. 150 Q. R. Gärten, 20 M. Schachthölen, 36 M. 61 Q. R. Wiesen, 317 M. 101 Q. R. Holzung und 156 M. 129 Q. R. Hüthung sind. — Lütgendorf, ein D., $1\frac{1}{2}$ St von Schraplau, am süßen See, hat 1 Filk. von Erdeborn, incl. des schriftsäss. Rittgs., mit 40 Rthlr. Lehnpferdgeld, 48 Feuerst. 193 Einw.; oder 45 Feuerst. 201 Einw., worunter 3 B., 1 Halbsp., 30 kl. Coss., 1 Häusl, 8 Einlieg., 4 Wittwh., 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Stellmacher, die sich theils von der Fischerey nähren. Die Contribution beträgt 251

Rthlr. 13 gr. 6 pf., das Fouragegeld 106 Rthlr. 17 gr., der Viehstand 12 Pferde, 69 Stück Rindvieh, 49 Schweine, 265 Schaafe nebst 75 Lämmern, und die Feldmark begreift überhaupt 1643 M. 57 Q. R., worunter 1293 M. 41 Q. R. Acker, außerdem aber noch 11 M 74 Q. R. Acker, der als Garten genutzt wird, 32 M. 75 Q. R. Wiesen, 21 M. 42 Q. R. Gärten, 40 M. 165 Q. R. Rohrnutzung und 119 M. 129 Q. R. Hüthung sind. Das Rittg. hat die Schäferengerechtigkeit. — Oberrießdorf, ein D., 1½ M. von Schraplau, hat 1 Pfk. der Friedeburger geistlichen Inspection, incl. 2 Colh. 47 Feuerst. 234 Einw.; oder 230 Einw., worunter 7 B., 4 Halbsp., 32 kl. Coss., 6 Häusler, 1 Wittwh., 1 Fleischer, 3 Leinweber, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Stellmacher, 1 Schuster. Sie zahlen 492 Rthlr. 19 gr. 10 pf. Contribution, 235 Rthlr. 17 gr. Fouragegeld, halten 27 Pferde, 1 Fohlen, 78 Stück Rindvieh, 68 Schweine, 334 Schaafe, 107 Lämmer, und die Feldmark begreift überhaupt 2561 M. 174 Q. R., worunter 2257 M. 1 Q. R. Acker, 24 M. 100 Q. R. Gärten, 2 M. 155 Q. R. Wiesen, 50 M. 57 Q. R. Weinberge, 150 M. 57 Q. R. Hüthung und 50 M. 55 Q. R. Holzung sind. — Wulferode, ein D. mit 2 Windmahlm., liegt 3 St. v. Mansfeld, u. enthält 1 zur Mansfelder geistl. Insp. gehör. Mutterk. mit Einbegriff von 12 Colh. 46 Feuerst. 204 oder 235 Einw., worunter 2 gr und 30 kl. Coss., 1 Häusl., 10 Einlieg., 1 Leinw., 2 Müller, 1 Schmid, 1 Schneider. Sie zahlen 185 Rthlr. 14 gr. 8 pf. Contribution, 70 Rthlr. 4 gr. Fouragegeld, halten 8 Pferde, 2 Fohlen, 34 Stück Rindvieh, 47 Schweine, 110 Schaafe, 50 Lämmer, und die hiesige Feldmark begreift überhaupt 979 M. 18 Q. R., worunter 510 M. 95 Q. R. Acker, 24 M. 131 Q. R. Gärten, 50 M. 18 Q. R. Schachthölen, 314 M. 35 Q. R. Holz., 4 M. 75 Q. R. Wiesen u. 54 M. 160 Q. R. Hüthung sind. Vermöge Vergleichs vom 23. Jul. 1748 erklärte sich Heinrich Fürst und Graf zu Mansfeld, daß er bey Wiedereinlösung dieses Amts den Geschwistern von Streithorst die Wiederkaufssumme der 56,379 Rthlr. nebst Meliorations- Baukosten wieder bezahlen wolle. Durch die Verträge von 1765 und 1769 traten die Geschwister von Streithorst das

Amt

Amt mit Ausschluß des Amts Helfta, des Annenholzes zu Tresfeld und der Steuern an Christoph Dietrich von Arnstedt für 50,000 Rthlr. in Golde ab, und 1781 erkaufte es von dessen Erben der preuß. Staatsminister Friedrich Wilhelm Grof von der Schulenburg-Köhnert für 58000 Rthlr.

2. Das adelich von Geusausche Amt, oder die freye Herrschaft Seeburg.

Das Schloß Seeburg ist der Sitz des Amts, liegt dicht vor dem D. Seeburg, am süßen See, ist mit Wällen und Mauern umgeben, und begreift 2 abgesonderte herrschaftliche Wohnungen und Rittg., die mit dem Freygute 320 Rthlr. Lehnpferdgeld geben, die Schloßkirche und verschiedene Wirthschafts- und Wohngebäude. Das Amt Seeburg besteht aus dem Seeburgschen und Wormslebenschen Antheil, und hat die hohe und niedere Jagd in den Holzungen und auf den Feldmarken in den folgenden unter der Gerichtsbarkeit des Ar. stehenden D. die Schäfereygerechtigkeit, die Fischerey in dem süßen und salzigen See, die Brau- und Brandtweinbrennereygerechtigkeit ꝛc. Es ist 1160 nach des damaligen Besitzers, des Erzbischofs Wigmann Tode an das Erzstift Magdeburg, nach einiger Zeit aber an die Grafen von Wernigerode gekommen, von welchen sie 1287 an die Grafen zu Mansfeld verkauft worden. Graf Christoph zu Mansfeld überließ sie 1574 wiederkäuflich an Cuno Hahn, von dessen Nachkommen, den von Hahn im Herzogthum Mecklenburg, dasselbe an die von Geusau kam. Die Grundstücke des Amts, Seeburgschen Antheils, bestehen in 306 M. Acker, 42 M. Wiesen, 1 M Gartenland und 700 M. Holzung. Zum hiezu gehör. Rittg. Halsberge gehören 306 M Acker und 42 M. Wiesen. Der Viehstand des Amts bestand in 39 Pferden, 26 Fohlen,

17½ Stück Rindvieh, 228 Schweinen, 3045 zwey-, 296 einschürigen Schaafen u. 611 Lämmern, incl. der Schäfereyen zu Ober- und Unter-Röblingen. Das noch beym Amt befindliche erb- und freysäss. Burglehn mit 150 M. Acker, 4 M. Wiesen und 2½ M. Gartenland, gehört einem Privatbesitzer. Es hat die Brandtweinbrennerey und Weinschanksgerechtigkeit. Das D. Seeburg liegt am süßen See, 1 M. von Schraplau, und enthält 1 Pfk. der Friedeburger geistl. Insp., 1 Salpeterhütte, 1 Gasthof und 1 Hospital, incl. 2 Colh. 34 Feuerst. 252 Einw.; oder 47 Feuerst. 254 Einw., worunter 1 Halbsp., 2 gr. und 25 kl. Coss., 6 Häusler, 4 Einlieger, 3 Wittwh., 1 Böttcher, 1 Chirurg, 1 Schlosser, 1 Schmid, 1 Schneider, 11 Schuster. Sie zahlen 110 Rthlr. 11 gr. 5 pf. Contribution, 48 Rthlr. 20 gr. Fouragegeld, halten 7 Pferde, 49 Stück Rindvieh, 32 Schweine, 52 Schaafe, 18 Lämmer, und besitzen 104¼ M. Acker, 5½ M. Wiesen, 8 M. Gärten, 24½ M. Weinberge, ¼ M. Rohrnutzung und 44 M. Anger, wovon 4 M. mit Bäumen bepflanzt sind. Auch wird der Weinbau stark betrieben. — Aseleben, ein D. mit 1 Vorw., 1½ St. von Schraplau, am süßen See, es enthält 1 Filk. von Seeburg, incl. 1 Colh. und der Vorwerksgebäude 39 Feuerst. 174 Einw.; oder 178 Einw., worunter 4 B., 4 gr. und 19 kl. Coss., 10 Häusler, 7 Einlieg., 1 Leinw., 2 Schneider, die sich neben Ackerbau und Viehzucht von Handarbeit und Fischerey nähren. Sie halten 14 Pferde, 48 Stück Rindvieh, 36 Schweine, 200 Schaafe, 52 Lämmer, und zahlen 258 Rthlr. 3 gr. 4 pf. Contribution, 118 Rthlr. 20 gr. Fouragegeld von 745½ M. Acker, 3 M. Wiesen, 20 M Gartenland, 7¾ M. Weinbergen, 26 M. in Angern und Bergen und 12 M Rohrnutzung. Zum Vorw. gehören 352 M. Acker, 10 M. Wiesen und 4 M. Gärten. — Besenstädt, ein D. mit 1 Vorw. und Schäferey, liegt 3 M. von Mansfeld, und enthält 1 Pfk. der 2ten geistl. Insp., 1 Windm., incl. 6 Colh. und der Vorwerksgebäude 52 Feuerst. 301 Einw.; oder 51 Feuerst. 262 Einw., worunter 8 B., 6 Halbsp., 3 gr. und 18 kl. Coss., 11 Häusler, 1 Einlieger, 1 Wittwh, 1 Fleischer, 1 Leinweber, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Schmid, 3 Schneider, 1 Schuster. Sie halten 38 Pferde, 4 Fohlen, 114 Stück Rindvieh, 71 Schweine, 252 Schaafe und 83 Lämmer, und zahlen 570 Rthlr. 4 gr. 2 pf. Contribution nebst 272 Rthlr. 6 gr. Fouragegeld

geld von 2045¾ M. Acker, 12 M. Wiesen, 27½ M. Gärten und 630 M. Angerweide. Zum Vorwerk gehören 753½ M. Acker, 50½ M. Wiesen u. 6¼ M. Holzung. Closchwitz an der Saale, ein D. mit 1 Wasserm. und 1 Fährhause an der Saale, 1 M. von Gerbstädt, hat mit 1 Colh. 17 Feuerst. 94 Einw.; worunter 10 kl. Coss, 4 Häusler, 3 Einlieger, 2 Wittwh., 2 Fischer, 1 Leinweber, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Sattler, welche sich größtentheils von Handarbeit und von der Fischerey in der Saale nähren. Die Gemeine hat 17 Stück Rindvieh, 15 Schweine, und zahlt 2 Rthlr. Fouragegeld nebst 52 Rthlr. 19 gr. 6 pf. Contribution von 46 M. Acker, 15 M. Gärten und 60 M. Angerweide. — Elbitz, oder Ellowitz, ein D., liegt 2½ M. von Mansfeld an einem kleinen Bache, begreift incl. der Wassermühle 3 Colh. 15 Feuerst. und 4 Häusler, 2 Einlieger, 2 Leinweber, 1 Müller, 1 Schuster. 2 B., 2 gr. und 6 kleine Coss incl., 77 Einw., welche 104 Rthlr. 18 gr. 5 pf. Contribution nebst 50 Rthlr. Fouragegeld zahlen, 8 Pferde, 1 Fohlen, 27 Stück Rindvieh, 26 Schweine, 120 Schaafe, 30 Lämmer, und besitzen 434 M. Acker, 1½ M. Wiesen, 2 M. Gartenland und 6 M. Anger. — Die Froschmühle, eine bey Unterriesdorf gelegene Wassermahlmühle. — Höhnstädt oder Hönstedt, ein D., 1½ M. von Schraplau, hat 1 zur 2ten Mansfelder geistl. Insp. gehör. Mutterk., incl. 1 Gasthof, 4 Colh. und 1 schriftsäss. Rittergut mit 40 Rthlr. Lehnpferdgeld, 117 Feuerst. 529 Einw.; oder 111 Feuerst. 564 Einw., worunter 8 B., 3 Halbsp., 5 gr. und 61 kl. Coss, 24 Häusler, 28 Einlieger, 1 Wittwh., 2 Böttcher, 1 Chirurg, 2 Fleischer, 3 Leinweber, 2 Maurer, 1 Sattler, 2 Schmide, 2 Schneider, 3 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler, die sich neben Ackerbau und Viehzucht vorzüglich mit dem Weinbau beschäfftigen. Die Contribution macht 936 Rthlr. 15 gr. 2 pf., das Fouragegeld 448 Rthlr., der Viehstand incl. des Rittgs. 58 Pferde, 9 Fohlen, 227 Stück Rindvieh, 145 Schweine, 870 Schaafe nebst 205 Lämmern, und die Feldmark begreift 2995 M. Acker, 36 M. Gartenland, 199 M. Weinberge, 25 M. Wiesen, 22 M. Holzung und 200 M. Anger, wovon 20 M. mit Bäumen bepflanzt sind. Die Grundstücke des Rittg. sind 480 M. Acker, 22 M. Wiesen, 3 M. Weinberge, 10 M. Gartenland, 1 Ziegeley und 1 Schäferey. — Nauendorf, ein D., 1½ M.

von

von Gerbstädt, enthält 1 Filk. von Besenstädt, incl. 1 Colh. 17 Feuerst. 108 oder 89 Einw., welche 219 Rthlr. 4 pf. Contribution, 103 Rthlr. 19 gr. Fouragegeld zahlen, 20 Pferde, 63 Stück Rindvieh, 63 Schweine, 190 Schaafe, 54 Lämmer halten, und 816 M. Acker, 16 M. Gärten, 10½ M Gartenland und 6 M Anger besitzen. — Neuhansen, ein D., 1 M. von Schraplau, begreift 1 Filk. von Volkmaritz, mit 3 Colh. 21 Feuerst. 124 Einw; oder 24 Feuerst. 136 Einw., worunter 8 B., 5 kl. Coss., 10 Häusler, 7 Einlieger, 1 Schmid, 1 Stellmacher, welche 305 Rthlr. 18 gr. 6 pf. Contrib., 144 Rthlr. 5 gr. Fouragegeld geben, 28 Pferde, 4 Fohlen, 60 Stück Rindvieh, 57 Schweine, 176 Schaafe nebst 63 Lämmern halten, und 1203 M. Acker, 3½ M. Wiesen, 11½ M. Gärten, 5 M Weinberge und 19 M Angerweide besitzen. — Räthern, ein D. mit 2 Wasserm. und Oehlm., 1½ M. von Schraplau, enthält eine Filk. von Höhnstedt, 11 Feuerst. 57 Einw.; oder 10 Feuerst. 60 Einw., worunter 2 B, 5 kl. Coss., 2 Häusler, 3 Einlieger, 2 Müller, 1 Schmid. Sie zahlen 149 Rthlr. 18 gr. 6 pf. Contribution, 70 Rthlr. 14 gr. Fouragegeid, halten 13 Pferde, 1 Fohlen, 35 Stück Rindvieh, 38 Schweine, 368 Schaafe mit 68 Lämmern, und besitzen 705 M. Acker, 5 M. Wiesen, 2¼ Morg. Gärten, 4 M Weinberge und 15 M. Angerweide. — Rollsdorf, ein D. mit 1 Wasserm., 1 M. von Schraplau, begreift 1 Filk. von Seeburg und 20 Feuerst. 81 Einw.; oder 19 Feuerst. 103 Einw., worunter 2 B., 5 kl. Coss., 2 Häusl., 3 Einlieg., 1 Müller, 1 Schneider. Sie geben 80 Rthlr. 23 gr. 6 pf. Contribution, 36 Rthlr. 7 gr. Fouragegeld, halten 14 Stück Rindvieh, 27 Schweine, 4 Pferde, und besitzen 166 M. Acker, 4 M. Wiesen und etwas Angerweide. — Schwittersdorf, ein D., 1 M. von Gerbstädt, enthält 1 Gasthof, 1 Filk. von Besenstädt, incl. 2 Colh. 28 Feuerst 159 oder 155 Einw., worunter 9 B., 2 Halbsp., 9 kl. Coss., 6 Häusler, 1 Einlieger, 1 Wittwh., 1 Schmid. Sie zahlen 457 Rthlr. 20 gr. 3 pf. Contribution, 218 Rthlr. 2 gr. Fouragegeld, halten 42 Pferde, 3 Fohlen, 88 Stück Rindvieh, 87 Schweine, 380 Schaafe, 70 Lämmer, und besitzen 1754½ M. Acker, 151½ M. Wiesen, 9½ M. Gärten und 3½ M. Anger mit Weiden und Maulbeerb. bepflanzt, außerdem aber noch 2½ M. Landes gemeinschaftlicher Nutzung. — Unterrießdorf, ein D. mit

4 Wassermahl- und Oehlm. und 1 Schäferey, 1 M. von Schraplau, hat 1 Pfarrkirche der Friedeburger geistlichen Inspection, 58 Feuerst., 257 oder nur 213 Einw., worunter 8 B., 7 gr. und 30 kl. Coss., 2 Häusler, 2 Einlieger, 4 Müller, 1 Schmid. Das Fouragegeld beträgt 238 Rthlr. 15 gr., die Contribution 504 Rthlr. 18 gr. 11 pf., u. der Viehstand 24 Pferde, 3 Fohlen, 99 Stück Rindvieh, 93 Schweine, 218 Schaafe, 100 Lämmer, aber die Feldflur begreift 1959½ M. Acker, 50 M. Wiesen, 40 M. Gartenland, 100 M. Weinberge, 9 M. Holzung und 10 M. mit Maulbeer-, und andern Bäumen bepflanzten Anger. — **Volkmaritz**, ein D., 2½ M. von Mansfeld, enthält 1 zur Friedeburger geistl. Insp. gehör. Mutterk., incl. 2 Colh. 30 Feuerst., 159 oder 189 Einw., worunter 7 Ackerleute, 2 Halbsp., 3 gr. und 9 kl. Coss., 5 Häusler, 9 Einlieg., 1 Wittwh., 1 Maurer, 1 Schmid, 1 Schneider, 1 Schuster. Sie zahlen 367 Rthlr. 9 gr. 3 pf. Contrib., 175 Rthlr. 18 gr. Fouragegeld, halten 32 Pferde, 2 Fohlen, 72 Stück Rindvieh, 46 Schweine, 213 Schaafe, 80 Lämmer, und besitzen 1710 M. Acker, 1½ M. Wiesen, 6¼ M. Gärten, 10¼ M. Weinberge und 100 Morg. Angerweide. — **Wormsleben**, ein D. mit 1 Rittg. und Schäferey, 1 Wassermahl und Oehlm., liegt am Ende des süßen Sees, 1 M. von Schraplau, und enthält 1 Filk. von Unterrießdorf, incl. 4 Colh. 23 Feuerst. 116 Einw.; oder 24 Feuerst. 126 Einw., worunter 19 kl. Coss, 2 Einlieg., 1 Wittwh., 2 Leinweber, 1 Müller, mit 69 Rthlr. 5 gr. 10 pf. Contribution, 30 Rthlr. 23 gr. Fouragegeld, 3 Pferden, 19 Stück Rindvieh, 9 Schweinen, 104¾ M. Acker, 1½ Morg. Wiesen, 3¾ Morg. Gärten nebst 48 M. Weinbergen. Zum Rittg. gehören 995 M. Acker, 44¾ M. Wiesen, 12 M. Gärten, 11¼ M. Weinberge, 6 M. Rohrnutzung und 90 M. Anger, wovon 30 M. mit Bäumen bepflanzt sind. — **Zörnitz**, ein D. mit 1 Rittg. von 82 M. Acker und ½ M. Gartenland, liegt 1½ M. von Gerbstädt und enthält mit 1 Colh. 16 Feuerst. 68 Einw.; oder 15 Feuerst. 65 Einw., worunter 1 B., 1 Halbsp., 6 gr. und 3 kl. Coss., 2 Häusler, 2 Einlieger, 1 Maurer. Sie halten 6 Pferde, 32 Stück Rindvieh, 12 Schweine, 150 Schaafe, 30 Lämmer, und zahlen 68 Rthlr. 23 gr. Fouragegeld und 145 Rthlr. 8 gr. 11 pf. Contribution von 629 M. Acker, 2 M. Gärten, 9 M. Holzung und 35 M. Anger,

wovon

wovon 10 Morg. mit Obst- und andern Bäumen bepflanzt sind.

d. Rittergüter, adliche und andere benamte Orte.

Krimpe, ein adl. D., 3 St. von Schraplau, enthält 1 Filk. von Schochwitz und 11 Feuerst. 61 Einw.; oder 12 Fst. 88 Einw., worunter 4 B., 2 gr und 5 kl. Coss, 2 Häusler, 5 Einlieg, 1 Leinweber, mit 166 Rthlr. 5 gr. 2 pf. Contribution, 79 Rthlr 11 gr Fouragegeld, 15 Pferden, 41 Stück Rindv., 26 Schweinen, 160 Schaafen, 38 Lämmern, 631½ M. Acker, 20 M. Wiesen, 9½ M. Gartenland, einigen Angern u. etwas Weidennutzung. — Schochwitz, ein adl. D. mit 1 Rittg. und Schlosse, 3 St. von Schraplau, hat 1 Pfk der 2ten Mansfelder geistl. Insp., 1 königl. Salpeterhütte, 46 Fst. 301 Einw.; oder 61 Feuerst. 349 Einw., worunter 7 B., 1 Halbsp., 2 gr. und 24 kl. Coss., 25 Häusler, 14 Einlieger, 1 Chirurg, 1 Fleischer, 2 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid, 2 Schneider, 1 Tischler, 1 Zimmermann, mit 310 Rthlr. 22 gr. 6 pf. Contribution, 117 Rthlr. 3 gr. Fouragegeld, 26 Pferden, 4 Fohlen, 114 Stück Rindvieh, 94 Schweinen, 1020 Schaafen, 222 Lämmern, incl. des Rittgs; allein die Grundstücke der Dorfbewohner betragen 980 M. Acker, 23 M. Wiesen, 10 Morg. Gärten, etwas Weidenpflanzung und einige Anger, und zum Rittergut, das 40 Rthlr Lehnpferdgeld giebt, gehören 1004 M. Acker, 52½ M. Wiesen, 12 M. Gärten, 13 M. Holzung, 1½ M. Teiche, 1 Schäferey und 1 Wasserm. — Teutschenthal, (Ober- Mittel- und Unter-) 1 M. von Schraplau, ist zur Hälfte Preußisch, zur Hälfte Churfächsisch. Zum preuß. Antheile gehören incl. der zur 1sten Mansfelder geistl. Insp. gehör. Pfk. u. des adl. Rittgs, die Würtenburg genannt, 81 Feuerst. 377 Einw.; oder 82 Feuerst. 379 Einw., worunter 11 Halbsp., 10 gr. und 16 kl. Coss., 19 Häusler, 18 Einlieger, 2 Böttcher, 1 Chirurg, 2 Fleischer, 1 Kürschner, 2 Leinweber, 1 Müller, 1 Schmid, 1 Schlosser, 1 Schneider, 1 Sattler, 3 Schneider, 3 Schuster, 1 Stellmacher, 1 Tischler, mit 738 Rthlr. 11 gr. 7½ pf. Contribution, 244 Rthlr. 7 gr. Fouragegeld, 47 Pferde, 3 Fohlen, 166 Stück Rindvieh, 154 Schweine,

Schweine, 862 Schaafe, 286 Lämmer, incl. des Rittgs., welches 60 Rthlr. Lehnpferdgelder bezahlt. Die Dorffeldmark enthält 1575 M. Acker, 3 M. Wiesen, 10 M. Gärten und einige Anger. Es ist 1 Gasthof und 1 königl. Zollgel. hier. Zum Rittg. gehören 765 M. Acker, 6 M. Gärten, 33½ M. Wiesen, 12 M. Holzung, 1 Wasserm., 1 Backhaus, 1 Schäferey und 1 Salpeterhütte. — Wils, ein adl. D., 3 Stunden von Schraplau, hat 1 Filk. von Schochwitz und 7 Feuerst. 1784 befanden sich hier 35 oder 42 Einw., worunter 1 gr. und 7 kl. Coss., 3 Einlieger, mit 105 Rthlr. 20 gr. 5 pf. Contribution, 47 Rthlr. 9 gr. Fouragegeld, 12 Kühen, 11 Schweinen, 373 M. Acker und 8 M. Wiesen.

Vierter Abschnitt.

Das
Fürstenthum Halberstadt
mit
den einverleibten
Herrschaften
Lora und Klettenberg
und
den nicht einverleibten
Herrschaften
Derenburg, Hasserode
und
der Grafschaft
Wernigerode.

Das
Fürstenthum Halberstadt
mit
den einverleibten
Graf- und Herrschaften.

§. 1.

Außer den Charten des Ober- und Niedersächsischen Kreises, worauf diese Lande als kleine Theile vorkommen, haben die Homannischen Erben

vom Fürstenthume Halberstadt 1750 eine brauchbare Charte geliefert, welche G. Hier. Riese gezeichnet, Tob. Mayer verbessert und le Rouge 1757 zu Paris nachgestochen hat. Sie macht nicht nur die ältere Charte, welche Paul von Zetter verfertigte, und von Blaeu, Janssen, Janssen-Waesberge, Schenk und Valk, Funk ꝛc. theils ohne, theils mit Verbesserungen nachstachen, sondern auch die einige Jahre vorher vom Bergrath Christoph Adolph Dingelstedt verfertigte und zu Amsterdam bey Peter Schenk gestochene an sich betrachtet gute Charte entbehrlich, obgleich diese letztere bey der riesischen Charte zum Grunde gelegt worden ist. Allein von dem auf dieser Charte nicht befindlichen Amte Weferlingen ist in Sam. Walthers magdeburg. Merkwürdigkeiten Theil 5. eine Charte zu finden.

Gegenwärtig hält man nachstehende Charte für die beste:

Karte vom Fürstenthum Halberstadt, den Grafschaften Wernigerode und Hohenstein, und der Abtey Quedlinburg, bearbeitet und mit Kön. Preuss. allergnäd. Freyheit und Approbation der königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, herausgegeben durch A. F. Treuer 1788, gestochen von Jäck in gewöhnlichem Landchartenformat.

§. 2.

Lage und Gränzen.

Die vorhergedachten Lande gränzen gegen Mittag an die Grafschaft Mansfeld, ans Anhältische und Hohnstein Braunschweigischen Antheils; gegen Abend an das Eichsfeld, Churbraunschweig, Hildesheim und Braunschweig-Wolfenbüttel; gegen Mitternacht an das Magdeburgsche und an die Altmark, und gegen Morgen an Magdeburg, an das Anhältische und ans Mansfeldsche. Das Fürstenthum Halberstadt ist ein Theil des Niedersächsischen Kreises, auf welchem es eine Stimme hat, und deswegen zu einem Römermonat 14 zu Roß und 66 zu Fuß oder 432 Fl., zu einem Kammerziel aber 162 Rthlr. 24 Kr. geben muß.

§. 3.

Größe und Volksmenge.

Die Größe des Fürstenthums, s. B. I. S. 53. beträgt $30\frac{1}{2}$ □ Meilen, nämlich: für Halberstadt 28 und für die Grafschaft Hohenstein $8\frac{1}{2}$ □ Meilen.

Meile. Nach einigen mir mitgetheilten handschriftlichen Nachrichten lebten hier

1764 nur 110,680 Einwohner;
1770 bereits 120,663
1790 — 130,710
1793 — 132,000
1794 — 132,846 Einwohner mit Ausschluß des Militairs.

Das verschiedene Steigen und Fallen der Getrauten, Gebohrnen und Gestorbenen kann am besten aus nachstehenden Tabellen übersehen werden.

	Im Fürstenthume Halberstadt.			In der Grafschaft Hohnstein.		
Jahr.	Getr.	Gebohrne incl. todtgeb.	Gestorbene.	Getr.	Geb. incl. todtgeb.	Gestorbene.
1689	508	2342	1546	—	—	—
1690	620	2298	1357	—	—	—
91	600	2421	1599	—	—	—
92	616	2404	1412	182	533	322
93	568	2280	2728	134	524	463
94	623	1937	1695	123	438	321
95	650	2294	1577	127	539	329
96	657	2493	1500	144	520	308
97	575	2324	1308	195	563	326
98	488	2181	1116	145	568	415
	5905	22974	15838	1050	3685	2484
1699	599	2190	1530	139	524	414
1700	594	2089	1651	159	532	465
1	614	2634	1405	142	510	348
2	640	2331	1547	156	539	393
3	680	2574	1324	126	554	294
4	586	2413	1442	138	568	379
5	620	2198	1530	121	569	339
6	583	2389	1581	138	574	367
7	654	2497	1527	144	510	327
8	704	2386	1663	145	623	415
	6274	23701	15200	1408	5503	3741
1709	614	2341	1768	151	547	400
10	651	2341	1581	143	559	320
11	622	2456	1873	146	538	293
12	651	2626	1639	139	580	369
13	637	2351	1600	155	581	305
14	689	2418	1941	131	556	352
15	710	2371	1834	164	528	406
16	759	2567	2542	155	639	444
17	763	2759	1961	148	604	449
18	715	2527	2022	158	612	416
	6811	24757	18821	1490	5744	3354

Im Fürstenthume Halberstadt.				In der Grafschaft Hohnstein.		
Jahr.	Getr.	Gebohrne. incl. todtgeb.	Gestorbene.	Getr.	Geb. incl. todtgeb.	Gestorbene.
1719	408	3087	2821	156	545	459
20	659	2716	2116	139	528	418
21	692	2449	2186	139	515	498
22	724	2899	2040	151	589	405
23	808	2943	2162	165	604	389
24	781	2889	2326	171	593	399
25	648	2862	2242	137	639	388
26	712	2784	2425	159	556	389
27	695	2764	1998	170	586	444
28	669	2635	2570	198	631	484
	6796	28028	22845	1545	5739	4372
1729	692	2558	2561	171	624	508
30	705	2713	2276	158	574	400
31	686	2660	2050	159	615	387
32	658	2727	2190	178	603	419
33	697	2632	2585	189	618	625
34	706	2876	1786	193	677	400
35	586	2693	1723	176	658	397
36	743	2610	2616	177	650	465
37	662	2577	2285	154	595	448
38	686	2618	2573	174	627	575
	6825	26664	24645	1729	6241	4624
1739	639	2668	2351	186	629	637
40	649	2544	3147	174	587	590
41	812	2551	3115	176	554	597
42	813	2733	2133	220	599	503
43	727	2784	1963	203	656	490
44	679	2873	1791	189	661	370
45	666	2980	2149	162	625	424
46	679	2645	2227	190	625	797
47	721	2719	2406	213	713	480
48	703	2626	2606	226	676	497
	7088	27123	23888	1939	6324	5385

Im Fürstenthum Halberstadt.				In der Grafschaft Hohnstein.		
Jahr.	Getr.	Gebohrne. incl. todtgeb.	Gestorbene.	Getr.	Geb. incl todtgeb	Gestorbene.
1749	656	2676	2588	179	673	395
50	677	2490	3453	206	660	725
51	910	2766	2641	230	683	610
52	845	3000	2606	211	748	383
53	816	2991	2260	201	706	524
54	740	2868	2931	177	713	570
55	710	2951	3089	187	644	538
56	648	2926	2203	176	723	608
57	452	2081	2998	96	583	729
58	840	2194	3401	142	525	711
	7294	27443	28170	1805	6658	5733
1759	930	2848	2143	193	614	460
60	718	2771	2226	192	640	370
61	692	2689	2166	177	599	500
62	678	2580	2695	183	650	707
63	996	2633	3346	305	610	667
64	1051	3398	3116	301	842	628
65	907	2991	2355	262	782	402
66	789	3062	2438	220	764	526
67	735	3098	2756	165	778	536
68	721	3092	2772	177	772	556
	8217	29112	26013	2175	7051	5352
1769	719	3220	2579	170	830	593
70	665	3105	2365	170	744	473
71	601	2884	2708	168	750	493
72	633	2317	4886	168	643	249
73	863	2333	3396	211	609	651
74	811	2961	2621	227	831	421
75	775	2970	2491	202	750	539
76	721	2673	2204	139	646	510
77	730	3057	2659	191	779	586
78	635	3026	2290	183	777	591
	7153	28546	28199	1829	7359	6106

Im Fürstenthum Halberstadt.				In der Grafschaft Hohnstein.		
Jahr.	Getr.	Geb. incl. todtgeb.	Gestorbene.	Getr.	Geb. incl. todtgeb.	Gestorbene.
1779	603	2908	2154	169	737	455
80	695	3060	1929	226	822	433
81	664	3075	2467	180	823	497
82	672	2991	2712	162	767	713
83	654	2892	2699	173	762	564
84	626	2878	2328	162	748	516
85	636	2574	2935	176	764	719
86	642	2811	2500	186	778	640
87	702	2970	2959	206	782	601
88	659	3010	2321	204	866	680
	6558	29169	25014	1844	7849	5788
1789	684	2878	2357	164	840	636
90	642	2887	2259	186	804	458
91	700	2994	2801	236	855	604
92	661	3130	2508	178	939	748
93	676	2967	2206	193	813	517
	3363	14856	12131	957	4251	2963

Im Jahre 1793 waren unter den Gestorbenen

zwischen 71 — 75 Jahr alt 167 Personen
— 76 — 80 — 111
— 81 — 85 — 19
— 86 — 90 — 5

§. 4.

Boden.

Das Fürstenthum Halberstadt ist größtentheils ein ebenes Land, welches vom Gebürge begränzt wird, und selbst nur mehrere Hügel, aber wenig Berge hat. Unter letztern sind die

in

in der Grafschaft Regenstein bey Westerhausen und Thal die beträchtlichsten, hingegen der Hackel, Huy und Fallstein bloß niedrige mit einigem Holze bestandene angenehme Vorberge. Der Boden ist ein gutes Waitzen- und Flachsland, und überhaupt sehr fruchtbar, so daß ein jeder Fleck zum Ackerbaue angewendet werden kann.

Weit gebürgiger hingegen ist die aus den Herrschaften Lohra und Klettenberg bestehende Grafschaft Hohenstein preuß. Antheils, welche aber auch dafür eine reizendere Lage und schönere Aussichten hat. Obschon der Boden weniger fruchtbar ist und zum Theil aus Sand, Klippen, Felsen, unbrauchbaren und wasserlosen Strecken besteht, so erbauen die Einwohner doch mehr Früchte darinnen, als sie zur Zeit noch selbst zu ihrem Bedürfnisse brauchen.

§. 5.

Flüsse, Seen, Canäle und Teiche.

Die hiesigen Gewässer sind durchgehends nicht schiffbar, und folgende:

1. Die Bude oder Bode kommt aus dem Fürstenthume Blankenburg, nimmt ohnweit des Klosters Hedersleben
2. die im Fürstenthume Anhalt bey Günterberg entspringende Selke auf, und nicht weit von Nienhagen fällt
3. die Holzemme oder Holtemme in dieselbe, welche am Fuße des Brocken entspringt, worauf die Bode Gröningen vorbeyfließt und unter Oschersleben das Fürstenthum verläßt, ins Anhältische, s. ob. S. 37. ff. u. s. w. fortfließt.
4. Die Ilse kommt aus der Grafschaft Wernigerode, geht durch den westlichen Theil von Halberstadt und fällt im Fürstenthume Wolfenbüttel in die Ocker.
5. Die Aller durchfließt das vom Fürstenthume abgesondert liegende Amt Weferlingen, s. ob. S. 38.

6. Die

6. Die Wipper, s. ob. S. 40. berührt nur eine Spitze des Fürstenthums in Nordosten.

7. Die Zorge kommt aus dem Harzwalde und fließt durch Ellrich nach Nordhausen.

8. Die Helm entspringt in der Herrschaft Klettenberg und fließt durchs Schwarzburgische nach Sachsen, durch die goldne Aue in die Unstrut und mit derselben in die Saale.

§. 6.

Clima.

Das Clima und die Witterung ist gesund und einladend, welches auf den Charakter, die Lebensart und Vermehrung der Einwohner den erwünschtesten Einfluß hat. Ueberall findet man bey ihnen, so wie bey ihren Nachbarn, den Harzbewohnern, eine muntere Laune, welche ihre durch schwere Arbeiten erschlaffte Thätigkeit immer von neuem belebt. Die Aerndtezeit tritt fast immer unter eben den Umständen wie im Magdeburgschen s. ob. S. 43. ein.

§. 7.

Producte.

Das Mineralreich liefert außer den Steinkohlen im Amte Falkenstein und den nicht mehr benutzten Salzquellen zu Aschersleben, Kobald, Kupfer und Eisen. Weit reicher und ergiebiger aber ist das

Pflanzenreich, welches Getraide aller Art, viel Kartoffeln und Rübsen, z. B. im Hohensteinschen allein 1387 Acker, wodurch 2000 Rthlr. baar Geld für Oehl ins Land kamen; besonders aber Flachs, Obst und Torf liefert, welcher letztere um so schätzbarer ist, da die Wal-

dungen nur noch in der Grafschaft Hohenstein hinreichend sind, hingegen im Fürstenthume Halberstadt so sehr abgenommen haben, daß man Stroh und Stoppeln vom abgemäheten Getraide zum Nachtheile des Ackerbaues verbrennen muß. Möchten doch daher die Gutsbesitzer des Fürstenthums Halberstadt und die Gemeinheiten zur künftigen Verhütung des Strohfeuerns und des Holzmangels die alle Holzarten an schnellem Wachsthum übertreffende Acazie — Robinia Pseudoacacia — ansäen, wovon in einem Frühjahre auf dem Rittergute Oberthau bey Schkeuditz im Hochstifte Merseburg über vierzigtausend Stämme auf meine Empfehlung aus dem Saamen erzogen wurden, welche insgesammt zu einer Höhe von drey und vier Schuh anwuchsen. Diese Stämme werden nach fünf Jahren zu Feuerholz abgetrieben, welches stärker und besser ist als 10 und 15 jähriges Unterholz von andern Holzarten. Der größte und hauptsächlichste Nahrungszweig der Landwirthe, besonders im Hohensteinschen, bleibt immer die Leinsaat und der daraus gewonnene Flachs. Im Ganzen genommen besäet man jährlich über 13000 Morgen mit Leinsaamen, wovon 1789 z. B. auf die Grafschaft Hohenstein 1777 Acker kommen, und gewinnt überhaupt jährlich mehr als 100000 Stein Flachs; da hingegen im Herzogthume Magdeburg nur überhaupt 5053 Morgen mit Lein besäet wurden, wodurch man ohngefähr 41,353 Stein Flachs gewann. Demohngeachtet wird noch eine beträchtliche Menge roher Flachs aus dem Hildesheimschen ꝛc. in das Halberstädtsche und Hohensteinsche eingeführt.

Der

Der Seidenbau hat sich besonders seit dem Jahre 1770 sehr vergrößert und man gewann 1788 z. B. in beiden Provinzen 100 Pfund, 1789 bereits 117 Pfund, 1791 und folgg. aber im Durchschnitt jährlich 125 Pfund reine Seide. 1791 waren vorhanden

an laubbaren Bäumen	10,000 Stück
an noch nicht laubbaren, aber doch schon ins volle Land gepflanzten Bäumen	5,500 —
in den Baumschulen	83,000 —
in den Saatbeeten	50,000 —
	148,000 Stück

Uebrigens hält jeder Bauer 4 und jeder Cossathe 2 Stück Maulbeerbäume und jede Kämmerey eine Plantoge. Auch ist seit 1791 jeder königliche Amtspachter zu Haltung einer Maulbeerbaumplantage, eben so als wie die Klöster, verpflichtet worden, und zwar die letztern zusammen zu 2000 Stück Bäumen. Alle Seminaristen des Domcapitularischen Seminarii zu Halberstadt werden itzt in der Maulbeerbaumzucht und dem Seidenbaue vor ihrer Anstellung zu Landschullehrern unterrichtet und der Maulbeerbaumplantageninspector erhält als Seidenbaulehrer der Seminaristen eine jährliche Zulage von 100 Rthlr., als: 20 Rthlr. vom Domcapitel und 80 Rthlr. vom Herrn Grafen von Wernigerode. Zur Beförderung der Maulbeerbaumzucht und des Seidenbaues dient auch die 1789 vom Berg- und Hüttendepartement geschehene Abtretung aller derjenigen Plätze, zur Anlegung von Maulbeerbaumplantagen, wo seit 1748 Salpeterpflanzungen gemacht wurden, weil die letztern die Kosten nicht hinreichend ersetzten. Vorzüglich wichtig sind auch die Wiesen in diesen Provinzen, welche noch überdies durch mehrere künstliche einträglicher gemacht worden sind, und besonders der Bruch nebst dem abgelassenen Gaterslebenschen See sind wahre Heumagazine.

In

In dieser Rücksicht ist daher der Viehstand sehr beträchtlich. Z. B. in der Grafschaft Hohenstein, wo der Ackerbau vorzüglich mit Pferden bestellt wird, fand man 1790 allein 2783 Pferde auf dem platten Lande und gegen 240 Stück in Städten; 3785 Kühe auf dem Lande und ohngefähr 400 in den Städten; überhaupt 9 bis 10,000 Schweine; 1770 hatte man 3042 Schafe in Städten, 1789 aber 5000, und 24,344 auf dem Lande, 1789 aber 31,342, wovon die Städte 262 Stein, 1 Pfund, das Land 2143 Stein, 14½ Pfund, 1789 aber überhaupt 600 Centner Wolle lieferten. Allein Wildpret, Fische und Bienen sind nicht so viel im Lande, um davon das eigene Bedürfniß ganz befriedigen zu können.

§. 8.

Manufacturen, Fabriken und Handlung.

Die Wollen- und Leinwand-Manufacturen machen den Hauptgegenstand des Kunstfleißes aus, und müssen noch einen großen Theil des rohen Materials aus der Fremde holen, z. B. 1770 erzeugte man in der Grafschaft Hohenstein 2405 Stein 15½ Pfund Wolle und 2560 Stein mußte man noch aus der Fremde holen, um 115 Arbeiter hinlänglich zu beschäfftigen; 1789 gewann man 600 Centner Wolle, und 400 Centner hatte man noch fremde Wolle nöthig. Auf 126 Leinweberstühlen hat man 1789 z. B. im Hohensteinschen an 18,000 Schock Leinwand gewebt, wovon 4000 Schock ins Ausland und 7000 Schock in die übrigen königlichen Provinzen gingen, wo das Schock mit 5½ Rthlr. veracciset wird, und wodurch überhaupt gegen

80,000 Rthlr. in die Grafschaft kamen. Hingegen 1790 sind aus dem Halberstädtschen und Hohensteinschen zusammen für 110,000 Rthlr. Leinen-Waaren und Garn und für 160,000 Rthlr. an Wollen-Waaren und Garn außerhalb Landes und in andere königl. Provinzen verkauft worden. Zur Beförderung der Industrie genießt die Grafschaft Hohenstein die freye Handlung, und darf alle fremde Waaren, nämlich die seidenen gegen Erlegung 1 gr. 6 pf. vom Thaler, die übrigen 1 gr. vom Thaler Impost, einführen.

Münze, Maaß und Gewichte s. B. I. S. 179. Jedoch muß hier hinzugefügt werden, daß in der Grafschaft Hohenstein der Acker Land aus 160 □ Ruthen, jede zu 15 Schuh und jeder Schuh zu 12 Zoll gerechnet, und eine Hufe aus 30 solcher Acker besteht.

§. 9.

Landesverfassung.

Das Fürstenthum Halberstadt, welches 1648 an das Churhaus Brandenburg kam, s. B. I. S. 47., war ehedem ein Bisthum, das K. Ludwig I. stiftete, der 814 in der Person des Hildegrin den ersten Bischof setzte, dessen Nachfolger sich in ihrer Diöces in der Folge die Oberlehnsherrschaft zuzueignen mußten. Alle die Gerechtsame der ehemaligen Bischöfe erhielt nun 1648 auch das Churhaus Brandenburg, welches die nachfolgenden Regierungscollegien im Fürstenthume und in dem preuß. Antheile der Grafschaft Hohnstein eingeführt hat:

1. Die Halberstädtsche Regierung, welche aus 1 Präsidenten, 1 Director und 5 Mitgliedern besteht. Zum Gerichtsbezirk gehört das Fürstenthum nebst dem preuß. Antheile der Grafschaft Hohnstein, und sie verwaltet darinnen die Hoheits-, Justiz-, Lehns-, Kirchen- und Schulsachen; führt als Oberlandesjustizcollegium die Aufsicht über die Untergerichte, und ist die erste Instanz der Eximirten. Von ihren Erkenntnissen geht die Appellation per modum commissionis an den ersten Senat der Magdeburgschen Regierung und die Revision an den zweyten Senat dieser Regierung, wenn der Gegenstand in mobilibus unter 400 Gulden und in immobilibus unter 600 Gulden beträgt, aber über einen höhern oder nicht zu schätzenden Gegenstand geht die Revision an das geheime Ober-Tribunal nach Berlin, s. B. 1. S. 233. Wenn von den Untergerichten appellirt wird, so spricht die Regierung in zweyter Instanz, und die Revision geht unter der ebengedachten Bestimmung entweder nach Magdeburg oder nach Berlin, s. ob. S. 55. In der Revisionsinstanz gelangen an die Regierung alle Magdeburgsche Sachen unter 40 Thaler, in welchen die erste und zweyte Instanz bey der Magdeburgschen Regierung gewesen ist. Auch vertritt die Regierung noch in der aus etlichen 90 Häusern bestehenden sogenannten Halberstädtschen Regierungsfreyheit die Stelle der Polizeyobrigkeit, und führt das Hypothekenbuch von den Rittergütern und andern unter ihrer unmittelbaren Gerichtsbarkeit gelegenen Grundstücken.

2. Das Criminalcollegium enthält ebenfalls 1 Präsidenten, 1 Director und 8 Mitglieder. Es erkennt gewöhnlich in erster Instanz, und die Magdeburgsche Regierung, s. ob. S. 55. ff. in zweyter, wenn es der Bestätigung des Hofes nicht bedarf; im entgegengesetzten Falle aber ist sie beym Ober-Appellations-Senate des Kammergerichts, s. B. 1. S. 234.

3. Das

3. Das Pupillencollegium hat 1 Director und 3 Mitglieder.

4. Ein besonderes Collegium Medicum und ein Collegium Sanitatis, s. B. I. S. 257. und 261.

5. Die Kriegs- und Domainen-Kammer hat 1 Präsident, 2 Directoren, 1 Oberforstmeister und 7 Kriegs- und Domainen-Räthe nebst 1 Assessor. Die Kammer-Justiz-Deputation besteht aus 1 Director und 3 Mitgliedern. Die Hauptcassen, worein die Einkünfte fließen, sind: a. die Halberstädtsche Domainen-Casse mit ihrem Rentmeister, u. b. die Halberstädtsche Kriegscasse mit ihrem Oberempfänger. Ueber die Städte führen 2 besondere Kriegs- und Steuerräthe und über das platte Land 3 besondere Landräthe, in den 27 Domainen-Aemtern aber 11 Justizamtleute die Oberaufsicht.

6. Die Provinzial-, Accise- und Zolldirection besteht aus 2 Directoren, 2 Ober-Accis- und Zollräthen und 1 Provinzialrichter, s. B. I. S. 247. Mit derselben steht das aus, Regierichter u. 1 Actuar bestehende Provinzialregiegericht in Verbindung.

7. Das Postwesen wird von dem Postamte Halberstadt, Aschersleben ꝛc. besorgt.

8. Vom Bergbaue s. ob. S. 57.

9. Die lutherischen Kirchensachen besorgt das Halberstädtsche Consistorium, welches 1 Präsident und 5 Mitglieder hat. Unter demselben stehen im Fürstenthume Halberstadt

14 geistliche Inspectores, als: 1. zu Halberstadt zwey, 2. zu Aschersleben, 3. Osterwiek, 4. Gröningen, 5. Ermsleben, 6. Kochstadt, 7. Derenburg, 8. Westerhausen, 9. Hornburg, 10. Dedeleben, 11. Oschersleben, 12. Weferlingen, 13. Schlangstädt; und in der Grafschaft Hohnstein 2, nämlich: zu Ellrich und Bleicherode. Die Reformirten Kirchensachen besorgt der Hofprediger und Consistorialrath zu Halberstadt. Die Catholischen stehen unter dem Berliner geistlichen Departement, s. B. I. S. 241.

Von Dom- und Collegiatstiftern nebst Klöstern befinden sich im Fürstenthume, 1. das Domcapitel zu Halberstadt, 2. Obercollegiatstift Unserer lieben Frauen zu Halberstadt, 3. Collegiatstift Sanctorum Bonifacii und Mauritii, 4. Collegiatstift Sanctorum Petri und Pauli, 5. Collegiatstift Beatä Mariä Virginis und Sancti Pancratii zu Walbeck. Aebte und Pröpste catholischer Klöster sind 1. im Kloster zu Huysburg, 2. Hamersleben, 3. St. Johannis zu Halberstadt, 4. St. Nicolai zu Halberstadt, 5. St. Burchardi, 6. Adersleben, 7. Hedersleben, und 8. zu Badersleben.

10. Das französische Coloniegericht zu Halberstadt besorgt ein Colonierichter.

Zu den Landständen gehören 1. die Prälaten, nämlich: a. das Domcapitel zu Halberstadt, als Clerus primarius und erster vorsitzender Landstand, das einen aus seinem Mittel zu den Versammlungen der Stände abschickt, b. der Clerus secundarius, nämlich: die 4 Collegiatstifter, Beatae Mariae Virg., SS. Bonifacii et Mauritii und SS. Petri et Pauli in der Stadt Halberstadt, u. das Stift Walbeck, ferner 3 kathol. Mannsklöster, Huysburg, Hamersleben, und St. Johannes zu Halber-

Halberstadt; 2. die Ritterschaft, welche mit adlichen Gütern im Lande angesessen ist, und 3. die Magistrate der 3 Hauptstädte, Halberstadt, Aschersleben und Osterwieck, aus deren Mittel zuweilen einer zum Landrath mitbestellet und vom Landesherrn bestätigt wird.

Außerdem sind noch 2 Erbämter im Fürstenthume Halberstadt üblich, nämlich: das Erbmarschallamt, welches die von Rössing besitzen, und das Erbschenkenamt, welches die Schenken zu Flechtingen haben.

§. 10.

Einkünfte und Kriegsverfassung.

Die landesherrlichen Einkünfte betragen gegenwärtig aus dem Fürstenthume Halberstadt jährlich gegen 420,000 Rthlr. und aus der Grafschaft Hohenstein 100,000 Rthlr. Von der preußischen Kriegsmacht liegen 2 Bataillons Infanterie und 1 Regiment Cuirassier in dieser Provinz.

§. 11.

Landeseintheilung.

A. Das Fürstenthum Halberstadt, mit Einbegriff der Grafschaft Regenstein, wird in 7 Hauptkreise, und B. die Grafschaft Hohenstein in 2 Kreise abgetheilt, nämlich jenes in

1. den Halberstädtschen Landkreis,
2. den Westerhausenschen Kreis,
3. den Aschersiebenschen Kreis,
4. den Ermslebenschen Kreis,

welche vier einen Landesdirector haben.

5. den Oschersleben'schen Kreis,
6. den Weferlingen'schen Kreis, und
7. den Osterwieck'schen Kreis,

welche drey einen Landrath haben.

Diese hingegen

1. in den Lohra'schen und
2. in den Klettenberg'schen Kreis,

welche zwey einen Landrath haben.

C. Die nicht einverleibten Provinzen sind:

1. die Herrschaft Derenburg,
2. die Herrschaft Hasserode, und
3. die Grafschaft Wernigerode.

In dem Fürstenthume Halberstadt zählt man 3 immediate und 9 mediate Städte, 18 königliche, 7 andere Aemter, 12 Klöster, 1 Collegiatstift, 2 Flecken, 70 Pfarrkirch-, 25 Filialkirch-, 9 eingepfarrte Dörfer, in allem 104 Dörfer, 54 Rittergüter und adliche Güter, 18 Vorwerke, 6 Förstereyen, 9 Zölle, und 4 benamte Mühlen.

Außer den Landräthen führen noch zwey Kriegs- und Steuerräthe die Aufsicht über die Städte und nichteinverleibten Provinzen, nämlich: der eine über Halberstadt, Gröningen, Oschersleben, Wegeleben, Schwanebeck, Osterwieck, Hornburg, Kroppenstedt, Kochstedt und Dandesheim; der andere aber über Aschersleben, Ermsleben, Derenburg, Wernigerode, Ellrich, Bleicherode, Sachse und Benneckenstein, imgleichen als Landrath die Grafschaft Wernigerode, nebst den Herrschaften Derenburg und Hasserode.

§. 12.

§. 12.

Topographische Beschreibung.

A. Das Fürstenthum Halberstadt.

1. Der Halberstädtsche landkreis

enthält 5 königliche Aemter, 1 immediate und 2 mediate Städte, 1 Domprobsteyliches Amt, 8 Klöster, 22 Pfarrkirchdörfer, 2 eingepfarrte und 2 Filialkirchdörfer; 15 Ritter- und andere Güter nebst 5 Vorwerken, 1 Hauptzoll.

α. Die Immediatstadt.

Halberstadt, die Hauptstadt des Fürstenthums an der Holtemme oder Holzemme, ist eine Immediatstadt, und der Sitz aller oben beschriebenen Landescollegien. Sie hat 7 Thore, 16 Kirchen, 3 große öffentliche Hauptschulen, nämlich: die Dom-, Martini- und Johannisschule, 11 Hospitäler, 2 Marktplätze nebst 3 andern öffentlichen Plätzen; als: der Domplatz, Paulsplan und Woort, 3 Hauptwirthshäuser, nämlich: der König von Pohlen, der Prinz Eugen und die Rose, und 3 Wasserkünste, durch welche das Wasser nach den vornehmsten Straßen geleitet wird. Die ehemaligen Wälle und Gräben sind 1752 fast um die halbe Stadt herum eingerissen, ausgeebnet und mit Maulbeerbäumen bepflanzt worden, und seit 1773 hat man die Stadtwälle von dem Harsleber, Kühlinger und breiten Thore geebnet, und die Plätze zu Gärten ꝛc. angewendet, worunter sich der Gleimsche vor dem Burchardsthore vorzüglich auszeichnet. In der Stadt und den Vorstädten zählet

man 1802 Feuerstellen, wovon 1217 unter des Magistrats Gerichtsbarkeit, 175 unter den Burgvoigteygerichten, 86 auf der Lieben Frauen Freyheit, 22 unter dem Moritzstifte, 29 unter dem Paulsstifte, 93 unter der Regierungsfreyheit, 23 unter den Abteylichen Huyseburgschen Gerichten, und 157 unter dem Amte der Majorey in den Vorstädten. An öffentlichen Gebäuden sind zu Halberstadt nachstehende vorzüglich aufzuzeichnen, als: der sogenannte Petershof, der ehedem der Wohnsitz der Bischöfe war und itzt der Versammlungsort der Landescollegien, der Cassen und Archive ist. Die Commisse oder Douane am Markte war gleichfalls ein bischöflicher Pallast, in welchem sich gegenwärtig das Accise- und Zollamt, der Packhof, die Rathswaage und das Landmagazin befinden. Der Bischof Heinrich Julius ließ ihn 1606 neu erbauen, und 1685 forderte denselben der Landesherr als ein Tafelgut vom Domcapitel zurück, worauf er seine heutige Einrichtung erhielt. Die uralte, ganz aus Quadersteinen erbaute und dem heil. Stephan gewidmete mit 2 Predigern besetzte lutherische Domkirche, um deren Dach eine schmale Gallerie oder der sogenannte bleyerne Gang läuft, worauf man eine reizende Aussicht über die Stadt und die umliegende Gegend hat. Nahe dabey ist der Domplatz mit der Dompropstey, der 1754 erbauten Domdechaney, dem schönsten Wohngebäude in Halberstädt, einigen ansehnlichen Curien der Dom- und Stiftsherren und der mit 1 Prediger besetzten lutherischen Collegiatkirche U. L. Frauen mit der berühmten Orgel, die ehedem in der Schloßkirche zu Grüningen stand. Das Domcapitel besteht aus 1 Dompropst, 1 Domdechant, 1 Senior, 1 Subsenior, 16 Domherren, worunter 4 römisch-catholische, die übrigen aber lutherisch sind, aus 8 Minoribus Präbendatis und 1794 aus 25 Electis. 1754 ertheilte K. Friedrich II. dem Domcapitel ein Ordenskreuz, das von Gold, weiß emaillirt ist und in acht Spitzen ausgehet. In der Mitte desselben befindet sich auf einer Seite der preußische schwarze Adler,

auf

auf der andern das Bild des heil. Stephanus. Es wird an einem ponceaurothen auf beiden Seiten schwarz eingefaßten Bande am Halse getragen. Hierauf hat 1764 der König noch außerdem und zum Andenken des geschlossenen Friedens dem Domcapitel erlaubt ein silberfarbenes, mit goldener Einfassung bordirtes, in acht Spitzen ausgehendes und mit einer goldnen Krone versehenes Kreuz, in dessen Mitte im goldnen Felde ein königlich preußisch goldgekrönter schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln, den goldenen Zepter an der einen und den Donnerkeil in der andern Hand haltend, befindlich, auf der linken Seite des Rocks gestickt zu tragen. Das Domcapitel läßt seine hiesigen Burgvoigtey-Gerichte durch einen Burgvoigt verwalten.

Das lutherische Ober-Collegiatstift Unser Lieben Frauen zu Halberstadt hat 1 Propst, 1 Dechant, 1 Senior, 1 Subsenior, 7 Canonicos, oder Majores residentes, 4 Majores non residentes, 8 Majores Präbendatos, und 6 Electos, und besitzt ebenfalls seine eigenen Gerichte. 1775 hat auch der König diesem Stifte ein eigenes Ordenskreuz bewilliget, welches die Majores residentes und non residentes tragen.

Den Lutheranern gehören auch noch die beiden Collegiatstifte SS Bonifacii et Mauritii mit 1 Propst, 1 Dechant, 1 Senior, 1 Subsenior, 4 Canonicis, 3 Majoribus non residentibus, 2 Minoribus non resident., 4 Electis, und SS. Petri et Pauli mit 1 Propst, 1 Dechant, 1 Senior, 1 Subsenior, 5 Canonicis, 3 Minoribus und 4 Electis. Die Collegiatkirche bey erstern und die Collegiatkirche bey letztern haben jede 2 Prediger und eigene Gerichtsbezirke. Die Haupt-Stadtkirche zu St. Martin mit 2 luther. Predigern; die St Johannes Pfarrkirche mit 2 Predigern, wovon einer Generalsuperintendent des Fürstenthums ist; die Hospitalkirche zum heiligen Geist mit 2 Predi-

gern, welche zugleich Lehrer an der Martin-Stadtschule sind mit Ausschluß des Feldpredigers, und die Hospitalkirche zur heil. Elisabeth und St. Salvator neben der Neustadt, außerhalb der Stadt. Die deutsch-reformirte Hofkirche oder ehemalige St. Peterscapelle beym Petershofe, mit 2 Predigern; die französische reformirte Kirche auf dem Antonshofe mit 1 Prediger. Die Katholiken haben hier 3 Mönchs- und 2 Nonnenklöster mit Kirchen, als: das schöne Franziskaner-Mönchskloster strictioris observantiae mit seiner Bibliothek und geschmackvollen Kirche, worinnen sich die vortreffliche Orgel und ein Gemählde des heil. Franciscus gleich beym Eingange auszeichnen. Das nicht so geschmackvoll gebaute Dominikaner Mönchskloster (ordinis Praedicatorum) mit einer ansehnlichen Büchersammlung, und dabey das kleine Waisenhaus. In den Franziskaner- und Dominikanerklöstern wechselt der Pater Guardian und Prior alle drey Jahre ab. Das Augustiner-Mönchskloster (Sti Ioannis Canonicorum regularium) oder die Propstey regulirter Chorherrn Augustinerordens zu St. Johann mit einer unbedeutenden Kirche und einem angenehmen Garten. Das geschmackvolle vor 10 Jahren aus Quadersteinen ganz neu erbauete Urseliner-Nonnenkloster mit einer artigen Capelle oder der Convent der willigen Armen, hat kein eigentliches Vermögen und keinen Propst. Das Nonnenkloster zu St. Nicolai mit einer Kirche. Das reiche weitläuftige und wohlgebaute jungfräuliche Kloster St. Burchardi, Bernhardiner-Ordens nebst der Kirche vor dem Burchards Thore. Das ansehnliche von Quadersteinen aufgebaute Zucht- und Arbeits- oder Spinnhaus am Harßleber-Thore. Die gleichfalls aus Quadern erbaute neue Judensynagoge, eine der schönsten in Deutschland, und die alte wenig mehr besuchte. – Diese itzt so ansehnliche und nahrhafte Stadt wurde 1179 von den Kriegsvölkern Herzogs Heinrich des Löwen, welcher das ihm und seinem Lande vom Bischofe Ulrich zugefügte Unrecht zu rächen suchte, ganz eingeäschert. 1203 umgab man sie mit Mauern und Graben, und die anwachsende Einwohnerzahl veranlaßte in der Folge die Erbauung der Vorstädte Westendorf und Voigtey, deren Einwohner endlich mit den übrigen Bür-

gern

gern gleiche Rechte erhielten. Im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts erbaute man auch jenseit der Holtemme die Gröper Vorstadt. 1757 und 1758 wurde die Stadt von Franzosen, 1759 von Reichstruppen und 1760 abermals von Franzosen hart mitgenommen, welche auch bereits 1758 ihre Thore und gegen 300 Ruthen von den Mauern niedergerissen hatten. Der Magistrat übet in den oben angegebenen Feuerstellen und Bezirken die Civilgerichtsbarkeit und das Stadtgericht nebst den Schöppen die peinliche Gerichtsbarkeit aus. Das Rathhaus ist zwar ein geräumiges aber altmodisches Gebäude mit seinem daran befindlichen Rolande. Die französische Colonie steht in rechtlichen Sachen unter einem Mitgliede der Regierung, welches als Colonierichter anzusehen ist. Ohne die aus 2 Bataillons Infanterie bestehende Besatzung waren 1791 hier 11200 Einw., 1794 aber 12,600 Einwohner mit Ausschluß der 120 ordinairen Schutzjudenfamilien und 71 dergleichen extraordinairen und öffentlichen Judenbedienten. Das Verhältniß der Getrauten 2c. war zu Halberstadt in nachstehenden Jahren folgendes, als:

Jahr.	Getr	Geb.	Gest.
1740	77	355	606
41	98	361	461
42	107	354	386
43	105	383	296
44	87	382	235
45	86	365	425
46	84	338	377
47	94	338	443
48	80	324	408
49	74	365	396
50	78	319	601
51	124	380	496
52	113	374	346
53	96	338	333
54	103	342	448

Jahr.	Getr.	Geb.	Gest.
1755	88	378	441
56	75	379	320
57	59	375	460
58	113	272	592
59	172	393	336
60	85	347	394
61	108	332	282
62	107	344	508
63	117	315	479
64	137	413	482
65	96	367	335
66	89	376	320
67	67	350	360
68	80	326	402
69	84	356	475
70	81	368	317
71	73	318	377
72	54	272	670
73	84	270	449
74	87	359	354
75	92	343	325
76	86	318	349
77	69	351	318
78	70	326	341
79	78	353	324
80	65	352	275
81	72	352	312
82	63	313	455
83	76	320	311
84	55	297	315
85	61	269	399
86	67	283	419
87	66	308	398
88	68	297	333
89	83	304	235
90	62	312	338
91	78	298	489
92	84	357	343
93	86	314	350

Die

Die Hauptnahrung der Einwohner bestehet in dem ehedem sehr beträchtlichen und berühmt gewesenen Brauwesen, im Ackerbaue, Oehlhandel, Flachs- und Garnhandel, Leder-, Leinen- und Wollenmanufacturen und Golgasdruckerey. Auch hat die Stadt eine der schönsten Maulbeerbaumpflanzungen. Zu den Vergnügungen der Einwohner gehören die Versammlung der gelehrten Gesellschaft, die beiden Resourcen, die Bälle und das Concert auf dem Rathskeller. Uebrigens ist hier auch noch ein königl. Post-, Zoll- und Accisеamt, ein adlicher Rittersitz, ein dem Magistrat gehöriger Marstall, und 2 Mühlen, aber 13 Mühlen liegen um die Stadt herum. An öffentlichen verschönerten Spatziergängen und Gärten zum allgemeinen Vergnügen fehlt es zwar in Halberstadt; allein dieser Mangel wird bey der Nähe der Spiegelschen Berge gar nicht bemerkt. Der nunmehro verstorbene 1782 als Domdechant zu Halberstadt lebende Ernst Ludwig, Freyherr Spiegel zum Diesenberge, suchte bey herannahendem Alter einen von Halberstadt etwas entfernten Ort zu erwerben, um daselbst seine Erholungsstunden zuzubringen. Seine Wahl fiel endlich auf ein Haus, das an einem $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt entfernten und mittäglich liegenden felsigten Berge erbauet war. Bald nach dem erlangten Besitze ward es während des siebenjährigen Krieges nebst dem neuangelegten kleinen Garten verwüstet; allein der edle Domdechant verließ seine Einöde nicht, sondern verschaffte sich vielmehr durch Kauf noch andere der angränzenden Berge, und ließ endlich den zusammengekauften mehr Felsen- als Erdreichen Bezirk mit einer drey Fuß hohen Mauer einfassen, nachdem er sich mit denjenigen ein für allemal verglichen hatte, welche bisher auf diesen kahlen Felsenbergen das Hut- und Triftrecht auszuüben berechtigt waren. Seine Hauptsorge war nun, diesen Bergen eine andere Gestalt zu geben. Man sahe daher von Zeit zu Zeit

auch daselbst etwas neues entstehen, Brunnen, Wohnhäuser, Lusthäuser, ein Badehaus, ein ansehnliches Bienenhaus, Statüen, Keller, Viehställe, eine Scheune, Grotten, Aecker, einen Weinberg, Obst- und Küchengärten, einen holländischen Garten, Wälder von Lerchenbäumen, Tannen und Fichten und andern Bäumen, Alleen, eine Fasanerie, Baumschulen, einen Thiergarten, Krähenhütten, eine Vogelstange und einen Scheibenschußstand, eine Sternwarte, ein in Felsen gehauenes sehr geräumiges Gewölbe, worein das bekannte große Weinfaß gebracht wurde, das bisher in einem Keller des Schlosses zu Grüningen gelegen hatte. Der halberstädtsche Bischof Heinrich Julius ließ dieses Faß 1594 von eben dem Meister, welcher das große Weinfaß zu Heidelberg gemacht hatte, nämlich von Werner von Landau, in Grüningen noch größer als das Heidelberger bauen, und nachher mit 161 Fuder, 16 Viertel Rheinwein, also 23 Fuder mehr als in das Heidelberger, anfüllen. Das leere Grüninger Faß wog über 636 Centner und bloß das Eisen über 123 Centner, uud kostete ohne das Holz mehr als 6000 Thaler. Nachdem der Domdechant Spiegel zum Diesenberge sich vom Könige das leerliegende Faß zu Grüningen ausgebeten hatte, ließ er es in seinen neuen Keller bringen und am 18ten April 1783 von den vier Meistern und Gesellen, nämlich: Zimmer-, Maurer-, Böttcher- und Schlossermeister, welche am Keller und Fasse gearbeitet, mit Musik, Sermon, Gesang und Tanz einweihen. Der Schutzpatron der halberstädtschen Domkirche, der heil. Stephan, ist auch zum Schutz- und Schirmvoigte des großen Kellers und Fasses gewählt, und dessen Bildsäule vor dem großen Portale des Kellers aufgestellt worden. Der Herr Canonicus Gleim kündigte dieses Fest durch eine kurze gedruckte Nachricht von dem Weinfasse auf 2 Octavblättern und mit einem Liede auf 2 Octavblättern an, das vor dem Weinfasse gesungen wurde. Ein anderes Lied hatte Herr Canonicus Jacobi auf 4 Octavblättern verfertigt, und der damal. Herr Kammersecretair Schmidt den vom Mauermeister Hartmann gehaltenen scherzhaften Sermon in Versen aufgesetzt. Mit einem Worte, das ganze Fest ward mit einer Herzlichkeit vollzogen, die jedem Halberstädter eben so unvergeß-

lich

lich bleiben wird, als des verstorbenen Freyherrn Spiegel zum Diesenberge Verdienste um die ehemaligen kahlen unfruchtbaren Sandhügel und Berge, wo man innerhalb vier und zwanzig Jahren das Nützliche und Angenehme, freylich mit einem Kostenaufwande von 30,000 Rthlr. so innig und unbemerkbar mit einander verbunden hat, daß jeder Lust- und Ziergärtner diese merkwürdigen Spiegelschen Berge, wo sich auch die Grabstätte des würdigen Schöpfers dieses Meisterwerks befindet, sorgfältig studiren sollte. Auch der große Friedrich II. hatte seine Freude an dieser Anlage, und verlieh dem Herrn Domdechant schon unterm 8 März 1771 gegen Bezahlung eines jährlichen Canons die obere und niedere Gerichtsbarkeit sowohl über die eingeschlossenen als auch über andere umherliegende Berge, ertheilte ihm die Halberstädtsche und Regensteinsche Jagd erblich, und legte den Bergen adliche Freyheit bey, mit einem halben Fuße Ritterpferd und 5 Rthlr., so daß itzt diese Berge unter dem Namen der freyherrlich Spiegelschen Gerichte zum Spiegelberge als ein besonderes Gericht anzusehen sind, das seinen eigenen Gerichtsverwalter und ein Gerichtssiegel hat. Am 22sten Febr. 1781, als am Geburtstage des Erbauers, ließ der Herr Rector Fischer ein Gedicht auf die Spiegelberge unter dem Titel, die Berggeister, austheilen; und in eben diesem Jahre, wo der vortreffliche Menschenfreund funfzig Jahre lang die Ehre, Zierde und Freude des Domcapitels gewesen war, ließ die hochwürdige Gesellschaft auf ihre Kosten durch den berühmten Stempelschneider Abrahamson eine Gedächtnißmünze in der Größe eines Thalers schneiden, welche im December 1782 in Silber 1½ Loth schwer zum Vorschein kam. Sie zeiget auf der Hauptseite das ziemlich getroffene Bildniß des Herrn Domdechant mit einer Umschrift, die seinen Namen und sein Geburtsjahr 1711 angiebt; und auf der Rückseite hat sie in eilf Zeilen nachstehende Inschrift: Ward Domherr zu Halberstadt 1731, Domdechant 1753, lebte geliebt von allen Menschen im Jahre 1781, würde, wenn unsre Liebe Leben gäbe, nicht sterben. Unten am Berge steht das massive Hauptgebäude, und zu jeder Seite desselben ein Saal, deren sich Fremde nach Gefallen bedienen können, und wo Caffee, Wein ꝛc.

um

um billige Preise zu haben sind. Hinter dem Hauptgebäude geht der unten mit einer Mauer eingefaßte Berg allmälig in die Höhe. Die Aussicht von der Spitze oder der sogenannten Heinrichshöhe ist vortrefflich.

B. Fünf königliche Aemter.

1. Das Amt der Majorey,

steht unter einem eigenen Justizamtmanne, welcher Amtsmajor heißt. Es hat nicht nur über alles, was außer den Stadtmauern liegt, nämlich über die Vorstädte und Feldmark der Stadt, sondern auch über folgende 4 Dörfer die Gerichtsbarkeit, als:

Groß-Quenstedt, ein Pfarrkirchdorf von 194 Fst. (im Jahre 1784, das auch bey den folgenden Feuerstellen gilt,) mit 2 Kirchen, der St. Peters- und St Laurentiuskirche, nebst 2 Predigern, hatte 1785 (welches Jahr auch bey den übrigen gilt) in ersterer 10 Paar Getraute, 32 Gebohrne, incl. 1 Todtgeb. und 20 Gestorb., in letzterer aber 2 P. Getr., 4 Gebohr. und 3 Gestorb. Uebrigens sind noch 2 Mahl- und 2 Oehlmühlen hier. — Klein-Quenstädt, ein Pfarrkd. mit einer Erbzinsmahlmühle und 75 Feuerst., hatte 3 P. Getr., 15 Gebohr., außer 3 unzeitig gebohr., und 10 Gestorb — Wehrstedt, ein Pfkd. mit 2 Wassermahlmühlen und 52 Feuerst., hatte 4 P. Getr., 7 Gebohrne und 1 unzeitig todtgeb. und 8 Gestorb. Es war ehedem eine Vorstadt von Halberstadt und die Einw. nähren sich von Handarbeit, Leinweberey und besonders Gärtnerey, indem das Dorf fast aus lauter Gärten besteht. — Sargstedt, ein Pfkd. nebst Windmühle und 102 Feuerst., hatte 4 Paar Getr., 12 Gebohrne und 13 Gestorbene.

2. Das königliche und Klosteramt Gröningen

hat mit den königl. Aemtern Wegeleben u. Rodersdorf einen Justizamtmann und ist aus

einem

einem ehemaligen vor der Stadt Gröningen gelegenen Mönchskloster entstanden, welches ein Graf Siegfried im D. Wester-Gröningen gestiftet und mit Gütern versehen hat, wie aus einer Urkunde des Abts Folkmar von Corvey vom Jahre 936 erhellet, unter dessen Stift es ehedem gehörte. In der Folge ward es ein Gut der Tempelherren. Herzog Heinrich Julius von Braunschweig hat dieses Kloster 1593 durch Tausch gegen das Kloster Kemnade von der Abtey Corvey erhalten. Ob es nun gleich in der Folge dem Bisthume Halberstadt geschenkt wurde, so bemühten sich doch die Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg es wieder zu erhalten, als das Bisthum an das Churhaus Brandenburg kam. Es wurde ihnen auch im westphälischen Frieden zuerkannt; allein Churfürst Friedrich brachte es bald hernach für eine Summe Geldes an das Fürstenthum Halberstadt und verwandelte es in ein Amt. Es gehören außer 2 im Halberstädtschen und 3 im Aschersiebenschen Kreise liegenden Mediatstädten noch 3 Dörfer dazu.

Schwanebeck am Huywalde und Limbach, 2 Stunden nördlich von Halberstadt, eine Mediatstadt, hat 2 adl. Rittg., 1 Klosterhof, 1 Kirche mit 2 Predigern, und gleich darneben in der Vorstadt oder dem kleinen Dorfe, Büblingen genannt, eine Kirche als Filial, und überhaupt 316 Feuerst., wo 12 P. Getr. 37 Gebohrne, mit 3 unehel. und 5 todtgeb. 1766 verlohr die Stadt 280 Gebäude. Ehedem war am Huywalde ein Schloß, welches die Grafen Ulrich und Albrecht von Reinstein mit allem Zube, hör 1270 an Herzog Albrecht den Großen zu Braunschweig und desselben Bruder Johann überließen. Nahe vor der Stadt liegt eine berühmte katholische Kapelle, welche am Frohnleichnamsfeste von sehr viel Catholiken aus weit entfernten Landen besucht wird. In dieser Rücksicht liest auch außer

der Zeit ein Franziskanermönch alle Sonntage Messe in der Capelle. Der Hauptnahrungszweig der Einwohner besteht im Ackerbaue, besonders im Flachsbaue, wozu 1789 allein 690 Morgen angewendet wurden, im Kümmel-, Anis-, Kohl- und Möhrenbaue.

Wegeleben, östlich von Halberstadt an der Bode; eine mit Mauern umgebene Mediatstadt von 316 Feuerst., hat eine Pfarrkirche mit 2 Predigern, 4 adl. Gütern, 3 Wassermahl- und 4 Oehlmühlen, 1 Ziegelscheune und 1 Hospital. Hier waren 8 P. Getr., 41 Gebohrne, 1 unehel. und 3 todtgeb., 40 Gestorb. Die Einw. nähren sich vorzüglich vom Ackerbaue. Außerhalb der Ringmauer liegt das königl. Amt mit einer Schäferey von 1000 Stück, da hingegen die 4 adl. Güter gegen 5000 Stück Schaafe halten. Das Amt hat ehedem zur Grafschaft Ascanien gehört, und die Grafen und Brüder Otto und Heinrich von Anhalt, trugen es 1267 dem Erzbisthume Magdeburg zu Lehn auf, 1288 verpfändeten sie es dem Bisthume Halberstadt, welches nachher zum völligen Besitze desselben gelangte. Unter den 4 adl. Gütern haben die von Hoym die Burg Wegeleben lange besessen; nachher ward sie ein Kammergut, und an einen Beamten verpachtet, 1762 aber vom Könige an seinen Bruder Heinrich geschenkt.

Kloster-Gröningen, westlich von Halberstadt, ohnweit der Stadt Gröningen, ein Pfkd. mit einer Kirche und dem Klosteramte, welches ehedem das Tempelherrengut war, hat 2 Wasserm. und 88 Feuerst., nebst 5 P. Getr., 13 Geb., 1 unehl. 1 todtgeb. und 32 Gest. — Deesdorf, ohnweit dem vor. an der Bude, ein Pfkd., hat 1 Mahl- und 1 Oehlmühle, 1 zum Liebenfrauenstift nach Halberstadt gehör. Zehenthof und 76 Feuerst. mit 5 P. Getr. 13 Geb. und 12 Gestorb. — Rodersdorf, ein Pfkd. mit einem königl. Amte nebst einer Erbzinsmahlmühle und 64 Feuerst., hat mit dem im Ascherslebenschen Kreise liegenden Filkd. Heteborn, woselbst ein hierher

gehör.

gehör. Vorw. ist, 10 P. Getr., 27 Geb. 1 unehel. 1 todtgeb. und 13 Gest.

5. Das Amt Schlanstedt,

welches die Grafen von Reinstein 1344 dem Bisthume verkauften, hat mit den zum Oscherlebenschen Kreise gehör. Aemtern Oschersleben und Crottdorf einen Justizamtmann, und enthält 6 Pfarrkirchdörfer, 5 adliche Güter, 2 Vorw. und 1 Zoll in diesem Kreise.

Schlanstedt, ein Pfkd. mit einem adlichen Gute, 4 Wasser- Mahl- und 1 Windmühle, hat 166 Feuerst. mit 8 P. Getr., 24 Geb. 1 unehel. 29 Gest. und ist der Sitz des königl. Amts. Der hiesige Prediger ist zugleich geistlicher Inspector.

Anderbeck, ein Pfkd. mit 2 Wassermahlmühlen und einem dem Kloster Huysburg gehör. Vorw., hat 86 Feuerst., 2 P. Getr., 14 Geb. 1 unehel. 2 todtgeb. unzeitig, und 20 Gest. — Dingelstedt, ein großes Pfkd., hat mit 1 königl. und prinzl. Försterh. und 2 Windm. 164 Feuerst., 7 P. Getr. 16 Geb. 1 unehel. 1 todtgeb. 30 Gest. Auch besitzt das prinzl. Amt Westerburg einen Dorfantheil. — Eilenstedt, ein Pfkd. mit 3 adl. Gütern, 2 dem Kloster Huysburg gehör. Höfen, 1 Windm. 139 Feuerst., hatte 4 P. Getr. 23 Geb. 2 unehel. 1 todtgeb., 27 Gest. — Eilsdorf, ein Pfkd. mit 1 Windm. 45 Feuerst., hatte 3 P Getr., 3 Geb., 2 Gest. — Neuendamm, ein königl. Zollhaus mit 1 Feuerst., woselbst eine der 3 Hauptpassagen über den Bruch auf Helmstedt ins Lüneburgsche geht. Zugleich ein zum Amt Schlanstedt gehör. Vorw. — Pabsdorf, ein Pfkd. von 37 Feuerst., ist halb Braunschweig-Wolfenbüttelscher, wozu die Kirche gehört, und halb Halberstädtscher Hoheit, wozu 1 adl. Gut gehört, hatte 1 P. Getr., 5 Geb. und 6 Gest. — Wockenstedter Damm, eine Mühle mit 1 Kruge, hat 2 Feuerst. — Außerdem gehören noch zwey im Osterwieckschen Kreise liegende Dörfer zum Amte.

γ. Dompropsteyliche und andere Gerichte.

1. Das Dompropsteyliche Amt Harsleben enthält:

Harsleben, 1 St. südlich von Halberstadt, ein ehemaliger Flecken, itzt aber 1 Pfkd. von 317 Feuerst., 4 P. Getr., 37 Geb. 3 unzeitig und todtgeb. und 43 Gest., hat 1 Domcapitul. Zehnthof, 3 Mahl- und 1 Oehlmühle, und ist der Sitz des **Domprobsteylichen Amts**. Es wird allhier viel **Flachsbau** getrieben, wozu man allein 540 Morgen anwendet.

2. Unter dem Domcapitel und zwar im Gerichtsbezirke des zum Osterwickschen Kreise gehör. Amtes Zilli stehen

Aspenstedt, ein Pfkd. mit 2 Mahlmühlen, 1 Försterhaus, 89 Feuerst., 8 P. Getr., 16 Geb. 2 Todtgeb.. 35 Gest. — **Ströbeck**, ein ehemal. Flecken und itziges Pfkd. von 109 Feuerst., hatte 3 P. Getr., 17 Geb. 2 todtgeb. und 14 Gest. Die hiesigen Einw. waren wegen ihres vortrefflichen **Schachspielens** von jeher berühmt.

δ. Klostergerichte und andere, welche unter der königl. Regierung stehen.

Adersleben, 2 St. von Halberstadt und 1 von Gröningen, ohnweit Wegeleben, ein **Cistercienser Nonnen-Kloster** nebst einem Vorwerk, Schäferey, Wassermühle und 14 Tagelöhnerhäusern. — **Burchardi-Kloster**, ein **Bernhardiner-Nonnenkloster** bey Halberstadt mit 1 Vorw., 2 Wasserm. und 111 Feuerst. — **Huysburg**, ein **Benedictiner-Kloster** von Canonicis regular., 1½ St. von Halberstadt südwestlich, und nicht wie **Gilbert** in s. Handb. Theil I. S. 333. behauptet, nordöstlich, auf dem **Huy**, einem Walde, gelegen, von 1 Feuerst., hat ansehnliche Forste, schöne Gebäude und einige Vorwerkshöfe. Der **Abt** ist ein **Landstand** des hiesigen Fürstenthums und auch zugleich Abt

zu

zu Minden. — Röderhof, ein dem Kloster Huyseburg gehör. Vorw. mit 1 Mahl- und Windmühle, hat 13 Feuerst.

c. Adliche Güter und Gerichte.

Aderstedt, ein Pfkd. und Rittg. mit 91 Feuerst., einer Wasser- und einer Windmühle, 5 P. Getr., 13 Geb. 2 unehl. und 18 Gest. — Dolldorf, ein Kirchd. mit 35 Feuerst., welche von Professionisten und Tagelöhnern bewohnt werden. Der luther. Gottesdienst wird durch einen Schulmeister und Prediger aus Gröningen und der reform. durch einen Prediger aus Halberstadt versehen. Hier waren 2 P. Getr., 6 Geb. und 14 Gest. — Emersleben, ein Pfkd., hat incl. 1 Rittg., 1 Schäferey und 1 Wasserm. 75 Feuerst., mit 4 P. Getr., 21 Geb. 1 unehel. und 21 Gestorb. — Langenstein, ein Pfkd. von 113 Feuerst. mit 1 adl. Gut und 1 Wasserm., hat 4 P. Getr., 26 Geb. und 18 Gest. — Nienburg, ein Rittg. nebst Schäferey, hat 6 Feuerst. — Spiegelsche Berge, s. ob. S. 493. — Warnstedt, ein zum königl. Amt Westerhausen im Westerh. Kr. gehör. Pfkd. mit einer adl. Schäferey, 89 Feuerst. und 3 P. Getr., 10 Geb. nebst 14 Gest. — Wedersleben an der Bode zum vor. Amt gehör., ein Pfkd. mit 1 Papier-, 2 Oehl- und 1 Mahlmühle, hat 95 Feuerst., 3 P. Getr., 10 Geb. 1 unehl. und 22 Gest.

2. Der Westerhausensche Kreis

ist aus der ehemaligen Grafschaft Regenstein oder Reinstein entstanden. Diese Grafschaft liegt zum Theil vor, zum Theil auf dem Harze, und machte vor Alters mit der Grafschaft Blankenburg nur Eine Grafschaft aus, so wie auch die Grafen von Regenstein und von Blankenburg von Einem Stamme gewesen sind. Sowohl Reinstein als Blankenburg gehörten zu den Erbgütern des Herzogs Heinrich des Löwen, und fielen 1203 seinem jüngsten Prinzen Wilhelm von Lüneburg zu. Die ehemaligen davon benannten Grafen sind also Vasallen der

ge zu Braunschweig und Lüneburg gewesen. Des Grafen Poppo von Blankenburg Söhne, Siegfried und Conrad, stifteten 2 Linien, jener nämlich die Blankenburgsche u. dieser die Reinsteinsche. Des letztern Sohn Friedrich hatte einen Sohn Conrad, mit welchem die ältere Reinsteinsche Linie um die Mitte des 13 Jahrh. ausstarb. Von Graf Siegfried von Blankenburg Söhnen stiftete der ältere Sohn Siegfried die ebenfalls ausgestorbene Blankenburgsche, der jüngere Heinrich aber die jüngere reinsteinsche Linie, welche durch seine Söhne Heinrich und Ulrich wieder in die reinsteinische und Heimburgsche getheilt wurde, und an die letztere kam endlich die ganze Grafschaft, oder Blankenburg und Reinstein. Sie benannte sich mehrentheils von Reinstein und ging 1599 mit dem Grafen Johann Ernst aus. Hierauf nahm Heinrich Julius, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg von diesen Landen als Lehnsherr Besitz. Es hatten aber die Grafen von Reinstein auch gewisse Güter von dem Bisthume Halberstadt zu Lehn getragen, auf welche gedachter Herzog schon 1583 als postulirter Bischof von Halberstadt seinem Vater, dem Herzoge Julius, die Anwartschaft ertheilt hatte, welches in der Folge die Meynung veranlaßte, daß die Grafschaft Reinstein selbst für ein Lehn des Bisthums gehalten wurde. Nach dem Tode des Herzogs Heinrich Julius kam die Grafschaft Reinstein nebst den übrigen zum Fürstenthume Wolfenbüttel gehörigen Landen an seinen Sohn Herzog Friedrich Ulrich, u. nach dieses Absterben nahm Herzog August zu Celle im Namen des ganzen fürstl. Hauses Besitz davon, und suchte mit dem schwedischen Statthalter zu Halberstadt, welcher ihn in seinem Besitze störte, einen Vergleich zu treffen. 1635 wurde sie dem Herzoge Wilhelm zu Harburg zugetheilt, welcher sie auch bis an seinen Tod 1642 beherrschte, worauf die Herzoge Friedrich zu Celle und August zu Wolfenbüttel diese Grafschaft mit gesammter Hand in Besitz nahmen. Allein Leopold Wilhelm Erzherzog von Oesterreich, welcher sich 1641 des Bisthums Halberstadt gewaltsamerweise bemächtigt hatte, sah die Grafschaft Reinstein als ein demselben anheimgefallenes Lehn an, und belehnte den Grafen Wilhelm Leopold von Tättenbach damit, welches nicht nur das

Dom-

Domcapitel, sondern auch K. Ferdinand III. bewilligte und K. Leopold 1660 bestätigte. Es wurde auch vorher schon im westphälischen Frieden ausgemacht, daß der Churfürst von Brandenburg dem Grafen von Tättenbach die Belehnung der Grafschaft Reinstein erneuern sollte; indem das Haus Braunschweig Lüneburg die erste Belehnung des Grafen bereits in so weit genehmiget hatte, daß Herzog August zu Wolfenbüttel mit Einwilligung seiner Verwandten ihn auch 1643 und 44 mit denjenigen Stücken belehnte, welche die Grafen von Reinstein als Braunschweig-Lüneburgsches Lehn besessen, und erneuerte auch diese Belehnung 1650 abermals. Nach des Grafen von Tättenbach 1670 erfolgter Enthauptung zog Chur-Brandenburg die ganze Grafschaft Reinstein als ein verwirktes halberstädtsches Lehn ein, und hat sie seitdem auch behalten, obgleich das Haus Braunschweig wegen der Braunschweig-Lüneburgschen Lehne einen Proceß beym Reichskammergerichte anfing. Zu einem Römermonate haben die Grafen von Reinstein und Blankenburg 24 Fl. gegeben.

Regenstein oder Reinstein, ein ehemaliges festes Bergschloß, hat nicht weit von Blankenburg gelegen und war lange schon verwüstet, als Churfürst Friedrich Wilhelm 1671 dasselbe wieder herstellte. 1757 nahmen es die Franzosen ein, traten es aber 1758 wieder an die Preußen ab, worauf man das Schloß schleifte und die dazu gehörigen Bezirke an Holz und Weide als ein Kammergut einzog.

Der Westerhausensche Kreis enthält 2 königl. Aemter, 3 Pfarrkirchdörfer, 2 Filialkirchdörfer, 3 adliche Güter, 1 eingepfarrtes Dorf und 2 Förstereyen.

1. Das Amt Westerhausen

besteht aus 2 Pfarrkirchdörfern, 3 adlichen Gütern und 1 Försterey.

Westerhausen, ein Pfkd., ist der Sitz eines königl. Amts, hat 1 adl. mit dem Amte vereinigten Hof, 3 Wasser-Mahl- und Oehlmühlen, überhaupt 246 Feuerst., mit 3 P. Getr., 29 Geb. 1 unehel. und 36 Gest. Die Nahrung

ist Ackerbau und Gärtnerey. — Thaale, ein Pfkd. an der Bude mit 2 adl. Gütern, 1 königl. Forsthaus, worinnen der Forstmeister des Fürstenthums Halberstadt seinen Sitz hat, und einer Landjägerwohnung. Dabey sind 7 Oehl- und Loh-, außerdem aber 2 Mahlmühlen. Auch sind von Zeit zu Zeit in dieser Gegend verschiedene Berg- und Hüttenwerke gangbar gewesen, welche itzt auf Kupfer stark getrieben werden. Das Dorf hat 170 Feuerst., 16 P. Getr., 37 Geb. 1 unehel. 1 todtgeb. und 40 Gest.

2. Das Amt Stecklenberg

hat mit den Aemtern Westerhausen, Derenburg und Hasserode einen Justizamtmann, und enthält 1 Pfarrkirchdorf, 1 eingepfarrtes und 2 Filialkirchdörfer und 1 Försterey.

Stecklenberg, ein D. und königl. Amt, ohne Kirche, mit 49 Feuerst.

Friedrichsbrunnen, eine Colonie von 50 Feuerst. und 1 Filk. von folg. Mutterk. — Neinstedt am Stecklenberge, ein Pfkd. an der Bode von 81 Feuerst. mit Einbegriff der königl. Försterwohnung, 2 Oehl- und 1 Mahlmühle, hatte mit den Filialk. und eingepfarrten D. Stecklenberg, 10 P. Getr., 38 Geb. 4 unehl. 2 todtgeb. und 47 Gest. — Suderode bey Stecklenberg, ein D. mit 1 Filk. von Neinstedt und 120 Feuerst. Die Einw. sind Tagelöhner und Holzhauer.

3. Der Aschersleben'sche Kreis

enthält 1 immediate, 3 mediate Städte, 2 königliche und 2 andere Aemter, 1 Kloster, 11 Pfarrkirch- und 4 Filialkirchdörfer, 10 Rittergüter und 3 Vorwerke. Der ehemalige fast 2 Meilen lange und ½ Meile breite Aschersleben'sche oder Gatersleben'sche See ist von 1703 bis 1709 abgelassen und zu Ackerland und Wiesen gemacht worden. Da die Stadt Aschersleben an der Austrock-

nung

nung keinen Antheil nahm, so sind ihr 1715 anstatt der 113 Hufen Landes, welche sie ehedem im See hatte, nur 28 zugetheilt worden. Von den übrigen Ländereyen erhielt das fürstl. Haus Anhalt-Bernburg 158½ Hufen, alle anderen aber schlug man theils zum landesherrschaftlichen Vorwerke Seeleben oder den nunmehrigen neuen Orten Königsau und Friedrichsau, theils verpachtete man sie an die Stadt Aschersleben und die umliegenden Dörfer.

a. Städte.

Aschersleben an der Eine und Wipper, gegen die Mansfeldsche und Anhaltsche Gränze zu, ist die zweyte immediate Landstadt des Fürstenthums, und war der Hauptort der Grafschaft Ascanien oder Aschersleben, welche eine der ältesten Landschaften des fürstlichen Hauses Anhalt gewesen ist. Bischof Albrecht I. ein gebohrner Fürst von Anhalt, bemächtigte sich derselben 1319 und brachte sie ans Bisthum. Hierauf hat das anhaltsche Haus, aller angewendeten Bemühungen ungeachtet, und obgleich Fürst Wolfgang sie 1547 einnahm und einige Zeit behielt, doch nicht wieder zum Besitz derselben gelangen können. Ehedem war bey derselben ein Salzwerk, welches einer von Schmettau zu Ende des 17ten Jahrh. wiederherstellte und es für 12,000 Rthlr. an zwey Leipziger Kaufleute verkaufte, welche große Kosten, aber mit wenig Erfolge, darauf wendeten, und es deswegen wiederum öffentlich veräußerten. Die eine Hälfte kaufte nunmehro der kön. pohln. geheime Rath von Zech für 30,000 Rthlr. und die andere ein gewisser Heidenreich für 20,000 Rthlr. Allein da auch itzt die Kosten den Ertrag überstiegen, so ließ man das Werk wieder eingehen, und riß die Gebäude nieder. Diese sehr alte Stadt, welche durch Krieg und Brand viel ausgestanden hat, enthält 1085 Feuerst., in und bey derselben 4 lutherische, 1 reformirte Kirche, und 1 katholische ohne Prediger, da alle 14 Tage einer aus Halberstadt kommt, 2 Hospitäler, 1 Armenhaus, 1 königl. Postamt, 1 Waage,

12 Wassermühlen mit 2 Oehlmühlen, 1 Schneidemühle, 2 Walkmühlen und 2 Ziegelscheunen. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören das massive Rathhaus, die Stadtkirche zu St. Stephan mit ihrem 300 Fuß hohen Thurme, welche 3 Prediger hat, worunter der Oberprediger zugleich geistlicher Inspector ist, eine große latein. Stadtschule ꝛc. Die Hauptnahrung der 6500 Einwohner, ohne die Besatzung von 3 Esquadrons Cuirassier, ist Ackerbau und Bierbrauerey, nebst einer beträchtlichen Fries- und Flanellmanufactur. Bey der Stadt findet man übrigens eine schöne Maulbeerbaumplantage, Salpeterhütten und vortreffliche Sandsteinbrüche. Das Verhältniß der Getrauten, Gebohrnen und Gestorbenen erhellet aus nachstehendem Verzeichnisse, nämlich es waren:

Jahr.	Getr.	Geb.	Gest.
1740	36	158	229
41	62	185	248
42	51	191	298
43	48	192	159
44	48	220	158
45	39	211	214
46	32	212	149
47	59	194	223
48	48	200	213
49	48	181	186
50	48	187	252
51	55	187	75
52	74	206	177
53	48	216	161
54	41	211	195
55	46	199	166
56	49	222	142

Jahr.	Getr.	Geb.	Gest.
1757	35	199	307
58	74	187	231
59	58	222	174
60	78	230	157
61	53	242	220
62	54	209	248
63	59	222	239
64	56	256	204
65	51	239	237
66	30	236	201
67	35	225	186
68	45	247	260
69	42	236	217
70	39	234	195
71	32	208	267
72	36	141	507
73	60	138	252
74	56	185	208
75	39	238	180
76	49	200	157
77	57	231	208
78	48	247	154
79	50	210	164
80	43	231	147
81	48	221	240
82	52	247	241
83	50	223	176
84	38	225	150
85	49	204	224
86	43	223	231
87	34	227	283
88	41	241	191
89	56	221	179
90	53	205	221
91	56	244	237
92	47	223	203
93	50	231	188

Die Gerichtsbarkeit über die Stadt und das am urbargemachten Aschersleben'schen See neuangelegte

D. Königsaue mit Filk. von Nachterstedt, 116 Feuerst., 3 P. Getrauten, 23 Gebohrnen, 1 todtgeb. und 37 Gest. und dessen Einw. in Handarbeitern und Wollespinnern nebst einigen Ackerleuten bestehen, hat der Magistrat, dem auch das Patronatrecht zustehet:

Gröningen, oder auch Grüningen, eine zum Amte Gröningen, s. ob. S. 496., gehörige Mediatstadt, $1\frac{1}{2}$ Stunden von Halberstadt an der Bode und Magdeburger Straße, hat mit dem dazu gehörigen Sudendorfe 2 Kirchen mit 3 Predigern, wovon der Primarius geistlicher Inspector ist, nämlich: die Kirche St. Martius, wo 14 Paar Getraute, 51 Gebohrne, 3 unzeitig todtgeb. und 54 Gestorbene, und in der Kirche Süd-Grüningen 8 P. Getr., 14 Geb. 1 unehel. und 20 Gest., den Sitz des königl. Amtes, 6 adliche Güter, ein ansehnliches Schloß, 1 königl. Erbzinsmühle und 1 Oehlmühle, 1 Privatpapiermühle, 1 Hospital und 342 Feuerst. mit 2000 Einwohnern, deren Hauptnahrung der Acker- und Flachsbau ist. Das hiesige Schloß hat der Bischof Heinrich Julius, als er sich die Stadt Gröningen zu seiner Residenz wählte, 1594 aus Quadersteinen erbauet und die Schloßkirche schön ausmahlen lassen. Der nach Halberstadt zu gelegene Theil des Schlosses und die Kirche im rechten Seitenflügel sind noch in gutem Stande, und enthalten meisterhafte Schildereyen, wiewohl die Frescogemählde und die Deckenstücke zum Theil verwischt sind. Besonders zeichnen sich der goldne Saal und die Kirche mit ihren Gemählden und ihrem Altarblatte aus. In der Nähe der Stadt befinden sich einige Salpeterhütten und beträchtliche Erdfälle. Gröningen wird bereits in der Stiftungsurkunde des Klosters 936 eine Stadt genannt, welche Corvey 1233 an das Stift Halberstadt abtrat, Bischof Albrecht III. da sie verpfändet war,

war, 1371 wieder eingelöset und ihr Weichbildsgerechtigkeit verliehen.

Croppenstedt oder Kroppenstedt, eine zum Amt Gröningen gehör. Mediatstadt von 335 Feuerst., in welchem man zählte 11 P. Getr., 39 Geb. 2 todt und unzeitig geb. und 69 Gest., hat 1713 großen Brandschaden erlitten, und bestand ehedem aus 2 Dörfern, welche Graf Siegfried 938 der Abtey Corvey schenkte, von der sie 1253 abgetreten wurden. Außer der Stadtkirche giebt es hier ein Hospital und 1 Windmühle. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich vom Ackerbaue und Flachsbaue. Hierzu besitzt die Bürgerschaft überhaupt eine sehr ansehnliche, wenn auch nicht sehr fruchtbare Feldmark, von welcher 1789 allein 711 Morgen zum Flachsbaue verwendet wurden, und außerdem noch acht und zwanzig sogenannte Reuthufen, deren Inhaber in ältern Zeiten zu Reuter- und Wachtdiensten verpflichtet waren, bey allen feyerlichen Vorfällen und Gepränge in voller Montirung zu Pferde erscheinen und die vorfallenden Executionen begleiten und verrichten mußten. Sie rühren von dem aus Croppenstedt gebürtigen magdeburgschen Erzbischofe Ludolph her. Die Verleihung oder Uebertragung dieser 28 Reuthufen geschieht an eben so viel Bürger auf Lebenslang, theils von der Regierung und dem Consistorio, theils von der Kriegs- und Domainenkammer, theils von beiden Collegiis gemeinschaftlich. Seit dem Jahre 1716 sind einige Inhaber von Zeit zu Zeit gegen Erlegung eines jährlichen Canons von 100 Rthlr. an das Amt Gröningen von den wirklichen Reuter- und Wachtdiensten und den Aufzügen befreyet worden.

Cochstedt oder Kochstedt, eine ebenfalls zum Amte Gröningen gehörige Mediatstadt, ohnweit dem Hackelwalde, enthält 209 Feuerst. mit 10 P. Getr.

Getr., 32 Geb. 1 unehel. 3 todt und frühzeitig geb. und 69 Gest., 1 Pfarrkirche, deren Prediger zugleich geistlicher Inspector ist, 1 Hospital, 1 Schäferey, 2 Wasser- Mahl- und 1 Windmühle, 1 Salpeterhütte und ein königl. Invalidencassenamt, welches seit 1732 aus dem vom Landesherrn erkauften ehemaligen adelich von Broitzenschen Hofe entstanden und durch einige andere Besitzungen verstärket worden ist. Auch dieser Ort gehörte ehedem mit zur Grafschaft Ascanien.

B. Zwey königliche Aemter.

1. Das Amt Gatersleben

gehörte vor Alters zu der Grafschaft Ascanien, hat mit dem Amte Haus-Neindorf und Ermsleben einen Justizamtmann, u. enthält 5 Pfarrkirch-, 1 Filialkirchdorf, 1 Kloster und 3 adliche Güter.

Gatersleben, ein Pfkd. an der Selke und dem urbar gemachten See, ist der Sitz des königl. Amts Alten-Gatersleben, welches im Ackerbaue und Viehzucht besteht, und von dem Beamten bewohnt wird, auch vor dem Dorfe eine Schäferey hat. Ferner giebt es hier ein adl. Rittg. mit einer Schäferey und 2 Wassermühlen am Seegraben. Das D. hat 178 Feuerst. nebst 4 P. Getr., 38 Geb. 2 unehel. 2 todtgeb. und 18 Gest. — Hedersleben an der Bode, ein Pfarrkd. von 182 Feuerst. mit 3 P. Getr., 21 Geb. 4 unehl. 1 todtgeb. und 16 Gest., hat mehrentheils Ackerleute, Hausarbeiter und Leinweber, welche ein starkes Gewerbe treiben, zu Einwohnern. Noch befindet sich hier ein Dominicaner-Nonnenkloster mit 3 P. Getr., 8 Geb. und 7 Gest. und 2 Klosterhöfe mit einer Salpeterhütte und einer Schäferey, nebst starkem

Acker-

Ackerbaue und Viehzucht. Beym Dorfe liegen an der Bode oder Bude 3 Wassermühlen. — Friedrichsau, ein am urbargemachten Gaterslebenschen See neu angelegtes D. mit 44 Feuerst. 1 Filk. von Schadeleben, hat 1 P. Getr., 8 Geb. 1 todtgeb. und 5 Gest. Die Einw. sind außer dem daselbst befindlichen Freysassengute fast lauter Handarbeiter. — Nachterstedt, am Gaterslebenschen See, ein Pfkd. von 102 Feuerst. mit 3 P. Getr., 10 Geb. und 21 Gest., nährt sich vom Ackerbau und Viehzucht, auch ist ein adl. Gut hier. — Schadeleben am Gaterslebenschen See, ein Pfkd. mit 2 Amtsvorw. nebst 2 Schäfereyen, 1 adl. Gut mit einer Schäferey, 88 Fst. und 1 P. Getr., 12 Geb. 1 unehel. 1 todtgeb. und 18 Gest. — Wedderstedt, ein Pfkd. mit 66 Feuerst., 1 P. Getr., 11 Geb. und 11 Gest., nährt sich vorzüglich mit Ackerbau und Viehzucht.

2. Das Amt Haus-Reindorf

ist 1604 vom Domcapitel gegen Schneitlingen eingetauscht worden, und enthält:

Haus-Reindorf, ein Pfkd. von 89 Feuerst., hat 2 adl. Güter mit 2 Schäfereyen, 1 Wassermühle, 1 P. Getr., 22 Geb. 1 unehel. und 5 Gest. Hier ist der Sitz eines königl. Amts mit 1 Schäferey. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht im Ackerbaue und Viehzucht.

Zum königl. Amte Gröningen des halberstädt. Kreises gehöret auch das D. Hetebern im Hackelforst mit einer Filk. von Rodersdorf einem königl. Vorw. nebst einer Schäferey und einem Forsthause. Die Einw. nähren sich von Handarbeit und besonders vom Holzschlagen.

γ. Andere Aemter.

1. Das Domcapitel-Amt Schneitlingen

gehörte ehedem auch zur Grafschaft Ascanien und besteht aus 3 Pfarrkirchdörfern, 2 adl. Gütern und 2 Vorwerken.

Schneit-

Schneitlingen, ein Pfkd. von 127 Feuerst. mit 4 P. Getr., 17 Geb. 1 todtgeb. und 19 Gest. nebst einer Schäferey, 1 adl. Gut und 6 Wasserm. an einem kleinen Bach, ist der Sitz eines Amts des Domcapituls zu Halberstadt. — Ober- und Nieder-Börnecke, ein Pfkd. in 2 Gemeinden eingetheilt, hat 2 Kirchen, 2 Prediger, 3 Schulen, 1 zum Domcapitular. Amt Schneitlingen gehör. Vorw. nebst Schäferey, 1 adl. Gut, 1 Windm. vor dem Dorfe, 164 Feuerst. In Oberbörnecke waren 13 Geb., 11 Gest, in Niederbörnecke aber 5 P. Getr., 16 Geb. 1 todtgeb. und 22 Gest. Die Nahrung der Einw. ist Ackerbau und Viehzucht. — Tiefenbrunn oder Neuebau, ein Vorw. zwischen Schneitlingen und Winningen mit 1 Feuerst.

2. Das Fürstlich Hessen-Homburgsche Amt Winningen

gehörte ehedem dem Kloster Michaelstein, ist aber vom Herzoge und Abt Christian 1623 an Ludwig Fürsten von Anhalt für 36000 Rthlr. versetzt worden, von dem es an den Grafen von Königsmark und von diesem wieder an die Landgrafen von Hessen-Homburg kam. Diese besitzen es noch, haben aber seit 1674 mit dem obgedachten Kloster beym Reichskammergerichte einen Proceß darüber geführt, worinnen 1783 erst ein obsiegliches Urtheil erschien. Es enthält 1 Pfarrkirch-, 1 Filialkirchdorf und 1 adliches Gut.

Winningen, ein D. mit 1 Filk. von Wilsleben, ist der Sitz des Fürstl. Amts, das starken Ackerbau und Viehzucht treibt, eine Schäferey und vor dem Dorfe 1 Windmühle hat. Es sind 76 Feuerst., 3 P. Getr., 19 Geb. 2 unehl. 1 todtgeb. und 19 Gest. hier gewesen, und die Einwohner nähren sich fast alle von der Handarbeit auf dem Amte. — Wilsleben an dem urbargemachten Aschersiebenschen See, ein Pfkd. mit 1 adl. Gute nebst Schäferey und 1 Windmühle vor dem

Dorfe

Dorfe, treibt vorzüglich Ackerbau und Viehzucht und besteht aus 101 Feuerst. mit 6 P. Getr., 12 Geb. und 11 Gest.

b. Adliche und andere Güter.

Reindorf, ein adl. Rittg mit 15 Feuerst., 1 Filk von Beckendorf, wo 1 P. Getr., 1 Geb. und 3 Gest. waren, 1 adl. Schäferey, 1 Wind- und Wassermühle, 1 Krug und einige zum Rittg. gehör. Diensthäuser. — Westorf, ein Pfkd. von 47 Feuerst. mit 2 P. Getr., 10 Geb. 2 todtgeb., 13 Gest., hat 1 adl. Rittg. nebst 1 Schäferey, 1 Wassermahl- und Oehlmühle. Die Einw. nähren sich theils vom Ackerbaue und Viehzucht, theils vom adl. Gute.

4. Der Ermslebensche Kreis

enthält 2 königliche Aemter, 1 adl. Amt, 1 Mediatstadt, 5 Pfarrkirch-, 3 Filialkirch-, 2 eingepfarrte Dörfer, 2 Vorwerke, 2 adl. Rittg. und 1 Försterey.

a. Königliche Aemter.

1. Das Amt Ermsleben

hat mit Gatersleben und Haus Reindorf einen Justizamtmann, u. enthält 1 Mediatstadt, 1 Pfarrkirch-, 2 eingepfarrte Dörfer, 1 adl. Gut und 1 Försterey.

Ermsleben, eine Mediatstadt an der Selke, mit einem alten Schlosse, wo der Sitz des Amts ist, hat 150 Feuerst., eine Pfarrkirche mit 2 Predigern, wovon der Primarius zugleich geistlicher Inspector ist, 3 adl. Freyhöfe, 2 Mahlmühlen, 1 Ziegelhütte, 1 Rathskeller und 1 Salpeterhütte. Die Hauptnahrung der Einwohner wovon in der hiesigen Kirche 11 P. Getr., 39 Geb 1

unehel. 1 todtgeb. und 52 Gest. gewesen, ist der Ackerbau, Flachsbau, Viehzucht und etwas Brauerey. Das Städtchen gehörte ehedem unter Gräflich Askanischer Landes- und Lehnshoheit den Grafen von Falkenstein, von welchen es Graf Burchard 1332 nebst dem Schlosse Falkenstein dem Bisthume Halberstadt erb- und eigenthümlich schenkte. Die von Hoym besaßen es bis 1684, wo es an die Landesherren kam, 1717 erlitt dieser Ort großen Brandschaden. — Niederdorf, die Vorstadt von Ermsleben, hat 133 Feuerst. — Friedrichshohenberg, eine vor dem Harze liegende Försterwohnung. — Neuplatendorf, ein neu angelegtes Dorf vor dem Harze an der sächsischen Gränze von 56 Feuerst. — Sinsleben, ein Pfkd. von 80 Feuerst., hat 1 adl. Gut nebst Schäferey, 2 Mahl- und Oehlmühlen, und über dem Dorfe eine Walkmühle.

2. Das Amt Conradsburg

hat seinen Namen von dem auf einem Berge liegenden 1684 von den von Hoym an die Landesherrn gekommenen und das Amt ausmachenden Vorwerke Conradsburg, welches 1 Filk. von Sinsleben und mit 1 Schäferey und einigen Erben-Zinshäusern 9 Feuerst. in sich begreift.

β. Adliche Gerichte und Aemter.

Das adelich Asseburgsche Amt Falkenstein

hat seinen Namen von dem uralten ehedem festen Bergschlosse

Falkenstein, 4 Stunden von Aschersleben auf einem hohen Berge mit einer Filk. von Pansfelde nebst 2 Feuerst. und wird nicht bewohnt. Es stand unter der Hoheit und Lehngerechtigkeit der Grafen von Askanien. Ehedem nannten sich eigene bereits im 12ten Jahrh.

Jahrh. vorkommende Grafen davon, welche mit Burchard scheinen ausgestorben zu seyn, der 1332 diese Burg nebst der Stadt Ermsleben dem Bisthume Halberstadt schenkte. Die Grafen von Reinstein machten zwar Anspruch daran, verglichen sich aber 1338 deswegen mit dem Bisthume. Im Jahre 1428 versetzte sie Bischof Johann an die Grafen von Mansfeld, aber sie wurde bald wieder eingelöset und denen von Asseburg zu Lehn gegeben, welche auch noch im Besitze derselben sind. Es gehören dazu

Dankerode, ein Pfkd. im Harz mit 154 Feuerst., incl. der Windm. vor dem Dorfe, hat 3 P. Getr., 20 Geb., 2 unehel. und 12 Gest. Weil der Acker schlecht ist, treiben die Einw. mehr Viehzucht. — Meisdorf, ein Pfkd. vor dem Harze an der Selke mit 1 Rittg. nebst Schäferey, 3 Wasser- und 1 Papiermühle, und 1 Ziegelhütte, hat 126 Feuerst. und mit Wieserode 8 Paar Getr., 23 Geb., 21 Gest. Hier ist ein starkes Steinkohlenbergwerk, wo man 1785 allein 3744 Scheffel Kohlen gefördert hat. — Molmerswende, ein Pfkd. im Harze, hat 1 adl. Vorw. nebst Schäferey, 1 Wasserm. und 73 Feuerst. nebst 1 P. Getr., 3 Geb. und 5 Gest. — Pansfelde, ein Pfkd. im Vorharze von 131 Feuerst., hat mit Falkenstein 4 P. Getr., 25 Geb. 1 todtgeb. und 20 Gest., ein Vorw. nebst Schäferey und 2 Wassermühlen. — Wieserode, ein D. im Vorharze mit 1 Filk. von Meisdorf, hat 35 Fst.

5. Der Oschersleben'sche Kreis

enthält 3 königliche Aemter, 1 Mediatstadt, 2 Klöster, 8 Pfarrkirch., 2 Filialkirch., 2 eingepfarrte Dörfer, 12 adliche Güter, 2 Vorwerke und 1 Försterey.

α. Drey königliche Aemter.

1. Das Amt Oschersleben

hat mit Crottdorf und Schlanstedt einen Justizamtmann, und enthält 1 Mediatstadt, 1

Kloster, 2 Pfarrkirch-, 1 Filialkirch-dorf, 6 adliche Güter und 1 Vorwerk.

Es liegt am Bruche, welcher ein großer Strich Landes ist, der gegen Nordwesten von Hornburg bey der Ocker anfängt, sich durch die ganze mitternächtliche Seite des Fürstenthums bis Oschersleben und alsdenn längs der Bode durch einen Theil des Herzogthums Magdeburg und bis gegen Bernburg im Fürst. Anhalt erstreckt, auch der Breite nach in das Fürstenthum Wolfenbüttel geht. Nachdem man ihn mit großen und kleinen Gräben durchschnitten und das Wasser in die Bode geleitet hat, ist er in schöne Wiesen und Weiden verwandelt worden, und kann das Heumagazin des Fürstenthums genannt werden. Der bey Hornburg anfangende und bey Oschersleben in die Bode fallende sogenannte große Graben ist seit 1764 erweitert und tiefer gemacht worden. Durch den Bruch führen die Dämme, der Hessendamm, Kiewitzdamm und der Halberstädtsche Neuedamm.

Oschersleben an der Bude, eine Mediatstadt und Schloß, ist der Sitz des königl. Amts, und hat mit den Vorstädten 460 Feuerst., eine Pfk. mit 2 Predigern, deren einer zugleich geistl. Inspector ist, eine Schule, 2 Hospitäler und 2 königl. Erbzinsmühlen. In der hiesigen Kirchfahrt waren 16 P. Getr., 77 Geb. 3 unehel. 5 todtgeb. und 109 Gest. Die Stadt hat besonders 1601, 59, 80, 81, 88, 1717 großen Brandschaden erlitten, und kommt schon 1083 und 1184 in Urkunden vor. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und Brauerey. — Andersleben, ein königl. Vorw. mit Schäferey und 2 Drescherhäusern, hat 4 Feuerst. — Hamersleben, ein Pfkd. vor dem durch den Bruch gehenden Neuendamm, deren Prediger aber auf der Filia Gunsleben wohnt, hat 80 Feuerst. und 6 P. Getr., 25 Geb. 1 todtgeb. und 18 Gest. Allhier ist ein berühmtes Kloster von Canonicis regularibus Augustiner-Ordens mit 1 Kirche, worinnen 1 P. Getr., 10 Geb. 2 unehel.

unehel. und 7 Gest. sind. Das Kloster ward 1720 wegen seiner Widersetzlichkeit eine Zeitlang eingezogen. Es ist ein Landstand und hat 1755 nahe am neuen Damme das ansehnliche Vorwerk Wegersdorf erbauet. Auch befinden sich noch im Dorfe ein dem Braunschweig. Kloster Marienthal gehör. Hof, nebst Schäferey, eine dem Kloster gehör. Wasser- und 1 Windm., 2 Schmieden und 1 königl. Krug. — Hornhausen, ein Pfkd. mit 3 adl. Gütern, 1 Domcapituls-Gut, 1 königl. und 2 adl. Schäfereyen, 1 adl. und 2 Privatwasser- und 1 Windmühle, 1 königl. Krug, 3 Schmieden und 164 Feuerst., nebst 4 P. Getr., 42 Geb. 2 unehl. 1 todtgeb. und 31 Gest. — Ottleben, ein D. mit 1 Filk. vom Magdeburg. Dorfe Ausleben, hat 12 P. Getr., 13 Geb. 2 unehel. und 21 Gest., 3 adl. Güter mit 1 Schäferey, 2 Wasser- und 1 Windmühle, 2 Krüge und 2 Schmieden, überhaupt 81 Feuerst.

2. Das Amt Crottorf oder Krottorf

enthält 3 Pfarrkirchdörfer und 2 adliche Güter.

Crottorf, ein Pfkd. an der Bode, ist der Sitz des königl. Amts mit 1 großen Schäferey, 1 Wasserm., 1 Krug, 2 Schmieden und 84 Feuerst. und hat 4 P. Getr., 12 Geb. und 16 Gest. — Hordorf, ein Pfkd. an der Bode mit 122 Feuerst., mit Einschluß 1 adl. Gut, 1 adl. freyer Klosterhof, 1 Salpetersiederey, 1 königl. Försterh., 1 Gemeindekrug und 2 Privatschmieden. — Wulferstedt, ein Pfkd., worin 1 Kalkhütte, 1 Schmiede, 1 Krug, 2 Windm. und 112 Feuerst. nebst 6 P. Getr., 22 Geb. und 19 Gest. sind.

3. Das Amt Emmeringen

besteht aus

Emmeringen, einem Kirchdorfe, dessen Prediger in Oschersleben wohnt, hatte 1 Paar Getr., 2 Geb. 1 unehel., 1 Gest. und zählt 13 Feuerst. Es ist der Sitz des aus einem adl. Gute entstandenen Amtes, wozu eine Schäferey, 8 Dienst- und 2 neue Coloniehäuser gehören.

5. Adliche und andere Gerichte.

Hattmersleben, ein unter der Halberstädtschen Regierung stehendes jungfr. Kloster Benedictinerordens mit einer Kirche, wo 1 P. Getr., 5 Geb. 1 todtgeb. und 13 Gest. waren, einer Schäferey, 1 Windmühle und 9 neu angebauten Colonistenhäusern, hat überhaupt 16 Feuerst. und liegt dicht neben dem zum Magdeburgschen gehörigen Hattmersleben, muß aber die Contribution ꝛc. zum Oschersleben'schen Kreise entrichten. — Beckendorf, ein Pfkd., hat mit Einschluß des adl. Guts, eines freyen schriftss. Hofs, 1 adl. Krugs, 2 Privat-Wassermühlen und 1 Schmiede, 62 Feuerst., nebst 5 P. Getr., 9 Geb. 2 unehel. und 11 Gest. — Neu-Brandsleben, ein Rittersitz mit 1 adl. Gut nebst Schäferey, 1 Wasserm., 7 adelichen Diensthäusern, überhaupt 10 Feuerst., ist zu Oschersleben eingepfarrt. — Gunsleben, ein D. mit 1 Filk., hat mit 1 adl Rittg. nebst Schäferey, 1 Krug, 1 Schmiede, 1 Wasser-, 1 Wind- und 1 Roßmühle, 68 Feuerst. und 4 P. Getr., 8 Geb., nebst 5 Gest. Hier wohnt der Pastor von Hamersleben, worunter der letzt verstorbene Pastor Henne wegen seiner Obstbaumzucht in ganz Deutschland berühmt war, und dessen Regeln nach meiner zehnjährigen Erfahrung die einzig richtigen und anwendbaren sind. — Guntersdorf, eine 1748 neu angelegte Colonie, hat mit dem Kruge und 18 Büdnerh. 19 Feuerst. — Nienhagen, ein Pfkd. mit 1 Rittg., 1 Klosterhof St. Johannes zu Halberstadt gehör, 1 Schäferey, 1 Wasserm., 1 Krug und 1 Privatschmiede, 38 Feuerst., hatte 2 P. Getr., 9 Geb. 1 unehl. und 11 Gest. — Wegersdorf, ein ritterfreyes Vorw., hat incl. der Wohn- und Oekonomiegeb. und einiger Colh. 11 Feuerst., s ob. bey Hamersleben S. 561. f.

6. Der Weferlingensche Kreis

besteht aus dem einem Justizamtmanne untergeordneten königlichen Amte Weferlingen.

Dieses Amt liegt vom Fürstenthume ganz abgesondert, im sogenannten Holzlande, an der Aller, vom Fürstenthume Wolfenbüttel, der Altmark und dem Herzogthume Magdeburg eingeschlossen. Der Boden ist schlecht und nur zu etwas Korn, Buch-

weizen,

weizen, Hanf, und Flachsbau brauchbar. Die Waldungen sind auch nur mittelmäßig, aber desto ergiebiger zeigen sich die Kalk. und Ziegelbrennereyen. Ehedem gehörte es denen von Honlage, welche sowohl von den Herzogen zu Braunschweig als auch von den Bischöfen zu Halberstadt Lehngüter besaßen. Allein Lorenz von Honlage trieb so viel Räubereyen, daß Bischof Ernst 1487 sein Schloß zu Weferlingen belagerte und eroberte, sich auch 1491 darüber mit den Herzogen zu Braunschweig verglich. Von dieser Zeit an blieb das Amt beym Bisthume Halberstadt. Churfürst Friedrich Wilhelm überließ es 1650 an den Grafen Johann Christian von Königsmark, von dem es 1662 an den Landgrafen Friedrich von Hessen-Homburg kam, der es 1701 an König Friedrich I. für 40000 Rthlr. abtrat, worauf es der König 1706 dem Markgrafen Christian Heinrich von Culmbach einräumte. 1716 ward es wieder eingezogen und wird seitdem von königlichen Beamten verwaltet. Es gehören dazu 2 Flecken, 1 Collegiatstift, 3 Pfarr-, 7 Filialkirchdörfer, 2 Rittergg. und 3 Vorwerke.

Weferlingen, ein Flecken an der Aller, im Holzlande, hat 1 Pfarrk., mit welcher eine geistliche Inspection verbunden ist, und worinnen 9 P. 42 Gest., ferner 4 Wasser-, 2 Oehl- und 1 Walkmühle, 4 Krüge, 1 Schäferey, 1 Apotheke und 176 Feuerst. Die Einw. nähren sich hauptsächlich von der Viehzucht und Viehhandel, auch etwas Korn-, Flachs-, Buchweizen- u. Hirsenbau, imgleichen Kalk- und Ziegelbrennerey. Hier ist der Sitz eines königl. Amts. Der Markgraf Friedrich Christian zu Culmbach hat sich um diesen Ort sehr verdient gemacht: denn er hat von 1756 bis an seinen 1769 erfolgten Tod 134,905 Rthlr. dahin geschenkt. Von seiner 100,000 Rthlr. betragenden Hauptstiftung erhalten am 17ten Jul. als an seinem Geburtsta-

ge 500 der ärmsten Einwohner des Orts jeder 10 Rthlr. zum Geschenk. Hiernächst werden von den Zinsen eines Capitals von 12,000 Rthlr gewisse Stipendia gegeben. 1765 kaufte er das hiesige sogenannte neue Schloß für 5500 Rthlr. und hat sich hieselbst mit einem Kostenaufwande von 5421 Rthlr. ein Erbbegräbniß erbauen lassen. — Belsdorf, ein D. mit einer Windm., 1 Krug, 1 Försterhaus, 27 Feuerst. und 1 Filk. von

Bensdorf, ein Pfkd. von 56 Feuerst., wobey 1 Wind- und 3 Oehlmühlen und 1 Krug befindlich Im ganzen Kirchspiele waren 5 P. Getr., 17 Geb. 2 unehel. 1 todtgeb. und 19 Gest. — Döhren, ein D. mit 1 Filk. von Weferlingen, hat 4 P. Getr , 5 Geb und 6 Gest., 1 adl. Rittg , 1 Krug und 1 Schäferey und 33 Feuerst — Eickendorf, ein D. mit 1 Filk., 1 Wind- und 1 Oehlmühle, 1 Krug und 35 Feuerst. — Eschenrode, ein Pfkd. mit 1 Oehlm., 1 Krug, 45 Feuerst., hat mit dem Filkd Hödingen 8 P. Getr., 15 Geb. 1 todtgeb. und 14 Gest. — Everingen, ein D. mit 1 Oehlm., 1 Krug, 34 Feuerst. und 1 Filk. von Seggerde, hat 6 Geb. und 8 Gest. — Grauig, ein Vorw. mit Schäferey und 4 Feuerst. — Hödingen, ein D mit 1 Filk. von Eschenrode und 64 Feuerst., incl. 1 Oehlm., 1 Krug und 1 Försterh. — Klinke, ein D. mit 1 Filk. von Siestedt von 25 Feuerst. nebst 1 Krug. — Ribbensdorf, ein D. mit 1 Filk. von Siestedt, 1 Krug und 40 Feuerst — Seggerde, ein Pfkd., hatte 2 P. Getr., 8 Geb., 4 Gest. und enthält einen Rittersitz, 1 Krug, 2 Wasserm. und überhaupt 33 Feuerst., aber der Hof Seggerde ist ein Vorw mit einer Schäferey und 3 Feuerst. — Siestedt, ein Pfkd., hat mit Einbegriff 1 Wind-, 1 Wasser-, 1 Oehlmühle und 1 Krug 33 Feuerst. und mit Einbegriff der Filk. 5 P. Getr., 20 Geb. 4 unehel. 1 todtgeb und 19 Gest. — Walbeck, ein Flecken an der Aller mit 135 Feuerst., ist der Sitz eines Collegiatstifts Beatae Mar. Virgin. et St. Pancratii, hat 3 Wassermahlm., 4 Krüge, 1 Schäferey, 1 Stifts- und 1 Gemeinde-Kirche, 1 Apotheke und 8 Tobackspfeifenmacher. Es waren hier 10 P. Getr., 23 Geb. 1 unehel. und 25 Gest. — Wolfsdorf oder Wolsdorf, ein Vorw. mit Schäferey und 3 Feuerst. nahe bey Seggerde gelegen.

7. Der Osterwieckſche Kreis

enthält 1 immediat- und 2 mediate Städte, 3 königliche Aemter, 3 andere Aemter, 1 Kloſter, 18 Pfarrkirch-, 5 Filialkirch- und 2 eingepfarrte Dörfer, 10 Rittergüter, 3 Vorwerke und 3 Förſtereyen nebſt 4 Zöllen und 4 benamten Mühlen.

a. Eine immediate Stadt.

Osterwieck, eine mit Wällen und gefütterten Waſſergraben umgebene Immediatſtadt an der Ilſe, iſt die dritte Landſtadt im Fürſtenthume und hat 440 Feuerſt., 2 luther. Kirchen mit 2 Predigern, wovon einer geiſtlicher Inſpector iſt, 1 königl. Voigteyamt, 1 Poſtamt, 1 Hoſpital und Armenhaus, 3 Mahl-, 3 Oehl- und Loh-, und 1 Walkmühle, und 5 adliche Güter. Das Verhältniß der Getrauten ꝛc. erhellet aus nachſtehendem Verzeichniſſe.

Jahr.	Getr.	Geb.	Geſt.
1740	9	62	66
41	7	60	67
42	16	62	55
43	20	76	98
44	20	64	74
45	16	76	45
46	17	53	73
47	16	63	75
48	22	78	58
49	18	57	83
50	18	58	62
51	32	98	65
52	27	73	77
53	19	102	85
54	19	82	113

Jahr.	Getr.	Geb.	Gest.
1755	20	91	61
56	13	83	49
57	8	68	88
58	21	68	158
59	19	69	69
60	19	86	66
61	20	67	106
62	23	78	56
63	29	66	73
64	24	93	68
65	16	79	61
66	13	67	81
67	18	77	106
68	17	90	50
69	15	96	70
70	20	77	56
71	10	88	87
72	16	50	104
73	16	71	69
74	19	82	70
75	21	85	53
76	8	58	55
77	23	74	70
78	11	90	67
79	18	62	53
80	19	90	42
81	13	82	72
82	17	79	75
83	14	75	83
84	16	75	56
85	19	63	71
86	15	73	83
87	18	87	81
88	23	98	87
89	20	83	83
90	16	90	76
91	22	75	63
92	14	91	64
93	13	81	67

Die Hauptnahrung der 2500 Einw. besteht im Ackerbaue, in der Viehzucht, Brauerey und der Betreibung einer Wollen- und Leinenmanufactur. Die Gerichtsbarkeit versehen theils der Magistrat, theils das hiesige königl. Voigteyamt.

B. Drey königliche Aemter.

1. Das Amt Hornburg

hat mit den Aemtern Stötterlingenburg und Wülperode einen Justizamtmann, und enthält 1 Mediatstadt, 3 Pfarrkirch- und 1 eingepfarrtes Dorf, 7 Rittergüter, 1 Vorwerk, 2 Förstereyen und 2 Zölle, nebst 2 benamten Mühlen.

Hornburg oder Horenburg, eine Mediatstadt an der Ilse und die letzte königl. Stadt disseits der Weser, welche im 12ten Jahrh. von Albert Robert von Marsleben und Hornburg dem Stifte vermacht wurde. Sie hat ein Schloß, der Sitz des königl. Amtes, eine Pfarrk. mit 2 Predigern, wovon einer zugleich geistl. Inspector ist, 1 Hospital, 1 Amts- und 1 Rathsschäferey, 2 Freyhöfe, 2 Mahl- und 2 Oehlmühlen und überhaupt 446 Feuerst. mit 2000 Einw., wovon waren 9 P Getr., 75 Geb. 1 unehel. 3 todtgeb. und 123 Gest. Die Hauptnahrung derselben ist der Hopfenbau. —

Hessendamm, ein am Bruche an der Braunschweig. Straße liegendes königl. Zollhaus von 1 Feuerst. — Isingerode, nahe bey Hornburg, ein kleines D. im sogenannten Steinfelde an der Hildesheim. Gränze von 19 Feuerst. mit 1 Oehlm. und 1 Wirthshause. — Osterode, ein Pfkd. am Fallstein, hat mit 1 königl. Unterförsterh. und 1 Schmiede 50 Feuerst., 3 P. Getr., 8 Geb. 2 unehel. 2 todtgeb. und 5 Gest. —

Rohden, ein Pfkd. von 85 Feuerst., incl. 2 adl. Güter, 1 königl. Unterförsterhaus, 1 Ziegelhütte, 1 Krug und 1 Schmiede, hatte 4 Paar Getr., 21 Geb. 2 unehel. und 26 Gest. — Steinfelder-Oehlmühle, eine einzelne im Steinfelde ohnweit Hornburg liegende Privatöhlmühle mit 1 Feuerst. — Steinfelder-Zoll, ein ohnweit Isingerode liegender königl. Zoll, ist zugleich ein Wirthshaus, hat 1 Feuerst. — Steinmühle, eine kleine bey Veltheim liegende adl. Wassermahlmühle von 1 Feuerst. — Tempelhof, ein nahe am königl. Amt Hornburg und hart an der äußersten Gränze des Fürstenthums gegen Braunschweig liegendes Vorwerk mit 1 Schäferey und einigen Dienstth. von 6 Feuerst. — Veltheim, ein großes Pfkd., hat 7 P. Getr., 23 Geb. 4 unehel. 3 todtgeb. und 19 Gest., ferner einige adl. Ritterg., 2 Krüge, 2 Schmieden, 1 Windm. und 110 Feuerst. —

2. Das Amt Stötterlingenburg

war ehedem ein Nonnenkloster, das 995 gestiftet wurde u. enthält 1 Pfarrkirch-, 2 Filialkirchdörfer, 1 Försterey u. 1 benamte Mühle.

Stötterlingenburg ist ein königl. Amthaus mit 1 Filk. vom Dorfe gleiches Namens, einigen Dienstth., 1 dabey liegenden Försterh., 1 Wirthsh. und 13 Feuerst. — Stötterlingen, ein Pfkd., das mit den Filialen 3 Paar Getr., 26 Geb. 3 unehel. 2 todtgeb. und 29 Gest. hat, enthält 35 Feuerst., incl. 1 Krug und 1 Schmiede. — Stumm-Mühle, eine ohnweit Stötterlingen allein liegende königliche Erbenzins-Wasser-Mahlmühle v. 1 Fst. — Lüttgenrode, ein ackerbautreibendes Dorf mit 1 Filk. von vor. Muttk., hat 101 Fst., viel neue Anbauer, 1 Mühle, 1 Schmiede und 1 Wirthsh.

3. Das Amt Wülperode

am Steinfelde, enthält 3 Pfarrkirch- und 2 Filialkirchdörfer.

Wülperode, ein königl. Amt am Steinfelde belegen, hat 1 Filk. von Göddeckenrode, 1 Mahlm., 1 beträchtliche Schäferey, 1 Krug, viele Dienst- und Colonistenhäuser, 1 Oehlm. und 54 Feuerst., ohnweit davon an der Ocker liegt 1 Wirthshaus, der Molkskrug genannt.

Büh-

Bühne, ein Pfkd., hat mit dem Filiale Reinbeck 4 Paar Getr., 12 Geb. und 7 Geſt. In dieſem bloß mit Bauern beſetzten, Ackerbau treibenden Dorfe ſind 39 Feuerſt. mit Einbegriff 1 Schmiede und 1 Wirthshaus. — Göddeckenrode, ein Pfkd., in welchem mit Einſchluß des Filials 4 P. Getr., 17 Geb. 1 todtgeb. und 16 Geſt. waren. Dieſes ebenfalls mit Bauern beſetzte, Ackerbau treibende Dorf hat mit 1 Mühle, 1 Schmiede und 1 Wirthsh. 46 Feuerſt. — Hoppenſtedt, ein Dorf von 34 Feuerſt. nebſt 1 Waſſerm. und 1 Wirthsh., hat 1 Pfk., wo 2 P. Getr., 8 Geb. und 6 Geſt waren, und treibt Ackerbau. — Rimbeck, ein D. mit 1 Filk. von Bühne, hat incl. 1 Schmiede, 1 Mahlm. und 1 Wirthsh. 32 Feuerſt. und treibt Ackerbau.

7. Andere Aemter und adliche Güter.

1. Das Domcapitulariſche Amt Zilly

enthält 1 Kloſter, 6 Pfarrkirchdörfer, 2 Vorwerke, 1 benamte Mühle u. 2 Zölle.

Zilly, ein Pfkd., hat mit Einbegriff 1 Schäferey, 2 Krüge, 2 Schmieden, 1 Ziegelſcheune nnd des Domcapitular. Zollhauſes 92 Feuerſt. Die Einw. treiben beträchtlichen Ackerbau. Hier iſt der Sitz des Domcapitular. Amts; in der Kirche waren 5 P. Getr., 9 Geb. 1 todtgeb. und 11 Geſt.

Appenrode, ein Pfkd., liegt nahe an der Stift-Hildesheimſchen Gränze, hatte mit Einbegriff der geiſtl. Gebäude, des Forſthauſes, der Schneide-, Mahl-, Papier- und 2 Oehlmühlen, 1 Schmiede und 3 Krüge nebſt dem damit verbundenen Zollhauſe 153 Feuerſt., 6 P. Getr., 21 Geb. 1 unehel. und 31 Geſt. Die Einwohner, worunter viele Coloniſten ſind, nähren ſich vorzüglich mit Ackerbau und Viehzucht. Der hieſige Forſt gehört dem Domcapitul. — Athenſtedt, ein Pfkd., hatte incl. der geiſtl. Gebäude, der Schmiede und des Wirthshauſes, 54 Feuerſt., nebſt 2 P. Getr., 4 Geb. 2 todtgeb. und 5 Geſt. Die Einw. nähren ſich vorzüglich vom Ackerbau. — Aue-Mühle, eine einzelne kleine, ohnweit Zilly gelegene Privatwaſſermahlmühle mit 1 Feuerſt. — Badersleben, ein Pfkd. von 145 Feuerſt., mit Einbegriff der geiſtlichen

Gebäu-

Gebäude, der Schmiede und 5 kleinen Wasser- und 1 Oehlmühle, treibt Ackerbau und Viehzucht. Es ist hier ein contribuables Nonnenkloster Augustinerordens mit 12 Nonnen kathol. Relig. und ein großer dem Kloster Huysburg gehörigen Ackerhof. Im Dorfe waren 6 Paar Getr., 25 Geb. und 23 Gest. und im Kloster 3 Geb. und 1 Gest. — Heudeber, ein großes Pfkd. von 100 Feuerst., wobey 1 Schmiede und 1 Wirthshof. Hier und im eingepfarrten Dorfe Mulmke waren 8 P. Getr., 14 Geb. 1 todtgeb. und 16 Gest. — Mulmke, ein allein liegendes Vorw. von 6 Feuerst. mit beträchtl. Schäferey und ansehnl. Brauerey, 1 Kruge, 1 Schmiede und 1 kleinen Wasserm. — Reddeber, ein Pfkd., liegt nahe bey Stadt Wernigerode, hat mit 1 Schmiede und 1 Wirthsh. 60 Feuerst., 2 P. Getr., 7 Geb. 1 unehel. und 7 Gest. — Sonnenburg, ein einzelnes Vorw. nahe bey Zilly von 1 Feuerst.

2. Das Dompropsteyliche Amt Dardesheim oder Dardessen

enthält 1 Mediatstadt und 3 Pfarrkirchdörfer.

Dardesheim oder Dardessen, ein mit Mauern umgebenes Mediatstädtchen am Ortsberge, worinnen gute Steinbrüche und viel Versteinerungen sind, ist der Sitz des Amts, hat 1 Armenhof, 1 Oehl- und 2 Windmühlen, 5 Krüge und 1 Pfarrkirche mit einem Prediger. Die Kirchfahrt hatte 4 P. Getr., 24 Geb. 1 unehel. und 33 Gest. Ueberhaupt sind 109 Feuerst. hier und die Einw. treiben vorzüglich Ackerbau. In der Gegend des Hoickenthals hat man die schönste Aussicht nach dem Harz. — Reinstedt am Huy, ein Pfkd. von 43 Feuerst., incl. 1 Schmiede und 1 Wirthsh. mit 5 Geb. und 5 Gest. — Roclum, ein an der Braunschweig. Gränze liegendes Pfkd., jenseit des Bruches, hat 8 P. Getr., 24 Geb. und 23 Gest. und treibt Ackerbau. Allhier sind 72 Feuerst. mit 2 Wirthsh., 1 Schmiede, 1 Windm. und auch eine Poststation von Halberstadt nach Braunschweig. — Vogelsdorf,

ein

ein beträchtl. Pfkd. von 90 Feuerst. mit 2 Wasserm., 1 Krug und Schmiede. Es treibt beträchtlichen Ackerbau und hatte 9 Geb. 1 unehel. 1 todtgeb. und 19 Gest.

3. Das prinzliche Amt Westerburg

enthält das Schloß Westerburg und 1 Pfarrkirchdorf, nebst 1 Rittg. und liegt an dem oben beschriebenen Bruche, dem Städtchen Darsdesheim gegen Norden. Im westphälischen Frieden sind dem Hause Braunschweig und Lüneburg seine Rechte an demselben vorbehalten. Um die Mitte des 17 Jahrh. hatte es Friedrich Schenk von Winterstedt, dem es die von Steinberg verpfändeten, inne, und die Herzoge von Braunschweig schützten ihn im Besitze beym westphäl. Frieden. Allein da 1701 der von Steinberg starb, schenkte es K. Friedrich I. von Preußen dem Markgrafen Friedrich und nach dessen Sohns Markgrafen Karls Tode seinem Bruder dem Prinzen Heinrich.

Westerburg, der Sitz des königl. Prinz Heinrichschen Amts, ist ein alleinliegendes Schloß, und hat mit Einschluß der Schäferey, des Wirthshauses und einiger Diensthäuser 19 Feuerst. — Dedeleben, ein großes in zwey Gemeinden, nämlich in Groß- und Klein-Dedeleben eingetheiltes Pfkd., hat 2 Kirchen, 2 Prediger, wovon einer zugleich geistlicher Inspector ist, einige Schulbedienten, 1 adl. Freygut, 4 Mahlm., 2 Schmieden, 2 Wirthsh. und 178 Fst. Die Nahrung ist Ackerbau und Viehzucht. Hier waren in beiden Gemeinen, wo das königl. Amt Schlanstedt auch einige Gerichtsbarkeit hat, 8 P. Getr., 27 Geb. 3 todtgeb. und 32 Gest. — Deersheim, ein Pfkd., hat mit dem adl. Rittg. 1 Schmiede, 1 Wasserm. und 1 Wirthsh. 86 Feuerst., 6 Paar Getr., 14 Geb. 2 unehl. 2 todtgeb. und 10 Gest. Zum Theil gehört es auch unter die Ritterg. Gerichte. — Rohrsheim, ein großes Pfkd. von 125 Feuerst. mit 2 Mühlen, 2 Krügen und 2 Schmieden, brannte vor 24 Jahren fast ganz ab. Man zählte hier und zu Westerburg 5 P. Getr., 22 Geb. 2 todtgeb. und 20 Gest.

4. Die übrigen adlichen Orte sind:

Börsel, ein Ackerbau treibendes Pfkd. mit 7 P Getr., 12 Geb. 1 unehel. und 15 Gest., hat 1 Rittg., 2 Wasserm., 1 Schmiede, 2 Wirthsh. und 97 Feuerst. — Suderode bey Stötterlingen, ein Rittg. mit einigen Dienstl., Krug, Schmiede, Mahl- und Oehlmühle, hat 19 Feuerst. 1 Filk. von Hoppenstedt und 2 P. Getr., 3 Geb. 1 unehel. und 6 Gest.

B. Die Grafschaft Hohenstein.

Diese zum Obersächsischen Kreise gehörige Grafschaft, oder richtiger die Herrschaften Lohra und Klettenberg, welche ohne allen Grund noch itzt diesen Namen der Grafschaft Hohenstein führen, weil die eigentliche Grafschaft Hohenstein dem Hause Braunschweig gehört, wurde durch den 11ten Artikel des westphälischen Friedens mit dem Bisthume Halberstadt, welches von Lohra, Lora oder Lare 1573 und von Klettenberg bereits 1257 die Lehnsherrschaft erhielt, als dessen einverleibter Theil dem Churfürsten von Brandenburg Friederich Wilhelm dem Großen auf ewig abgetreten; und die Churfürsten von Brandenburg haben wegen dieser Theile sowohl den Titel eines Grafen von Hohenstein angenommen, der ihnen von Braunschweig aber nie gegeben worden ist, als auch Sitz und Stimme, jedoch immer vergebens, gesucht. Hierauf mußten am 19ten Junius 1650 diese beiden Herrschaften nach vorher im Recesse zu Buhla, der am 14ten Sept. 1650 bestätigt wurde, erhaltener Bestätigung ihrer Landständischen Verfassung in die Hände des Freyherrn Johann Friedrich von Blumenthal und Johann Christoph von Burgsdorf die Erbhuldi-

gung

gung leisten. Vermöge des gedachten Receſſes versprach der Churfürst 1. „das freye Exercitium der Augsburgschen Con„fession von 1530 und wie sie hernach 1624 in der Grafschaft in „Ausübung gewesen; 2. sollten die Stände in einem von dem „Fürstenthume Halberstadt außer der Superiorität und Appella„tion abgesonderten Körper dem Herkommen gemäß beysammen „gelassen und nicht separirt oder unter sich getrennt werden; „3. versprach ihnen der Churfürst, daß in dieser Hinsicht in „Hohenstein beständig eine abgesonderte Kanzley „oder Regierung gehalten und dabey alle Sachen in „der ersten Instanz abgethan und geschlichtet werden sollten; je„doch so, daß dadurch die erste Instanz den Städten und Ge„richtsinhabern, die nach dem Herkommen in dem Besitze der„selben wären, nicht entzogen, die Appellationen aber nach Hal„berstadt zugelassen werden sollten; 4. die Stände und Ritter„schaft sollten eine Person aus ihren Mitteln vorschlagen können, „die alsdenn der Churfürst bey der Regierung bestellen und in „Eid und Pflicht nehmen wollte. Die Stände aber sollten die„sen Richter auf drey Jahre salariren und sich deswegen mit „ihm vergleichen. 5. Sagte der Churfürst zu, daß keine Col„lecten und Steuern in der Grafschaft ohne An„frage bey den Ständen ausgeschrieben werden sollten, „welche sie alsdenn auf einem Landtage anlegen und vertheilen, „und die eingehobenen Steuern in die Renten nach Halberstadt „gegen Quittung einliefern würden, und jährlich sollte in Bey„seyn der Beamten die Rechnung abgelegt werden.„ — Allein dieser Punkt ist itzt nicht mehr anwendbar, weil ihn die Landstände im 18ten Jahrhunderte bis auf ihre noch gewöhnlichen Zusammenkünfte aufgeopfert haben. 6. „Stürbe eine adliche Familie „aus, so versprach der Churfürst, an welchen alsdenn die Gü„ter zurückfielen, die nachgelassenen Töchter aus den verfalle„nen Lehngütern auszusteuern, oder sie lebenslang zu erhalten, „doch sollte diese Aussteuer oder Verpflegung sich nach der Zahl „der Töchter und nach dem Ertrage des verfallenen Gutes „richten.

Da nun der Graf Johann von Sayn und Witgenstein als Brandenburgischer Gesandter auf dem Westphälischen Friedenscongresse den Vortheil seines Herrn so gut betrieben und großen Aufwand dabey gemache

hatte, so belieh der Churfürst den Grafen Johann damit, welcher ihn darum bat, indem er das jährliche Einkommen nur auf einige hundert Thaler angab, am 27sten März 1647 durch die Expectanz und am 28sten April 1649 durch die völlige Abtretung mit aller Landeshoheit. Allein, als nachher die halberstädtschen Stände dem Churfürsten die Beträchtlichkeit der Herrschaften Lohra und Klettenberg vorstellten, so nahm der Churfürst sein Geschenk gewissermaßen zurück, und bestimmte es durch den am 8ten October 1650 zu Holtern geschlossenen Vertrag dahin: „daß der Churfürst alle Landeshoheit und den Titel nebst „Wappen erhielt, der Graf nur einen eingeschränkten Gebrauch „der Jagden und Holzungen bekam, und die Regierung sollte gemeinschaftlich geführt werden.„ Der Hauptpunkt aber war, „daß der Graf diese ihm für 150,000 Rthlr. übergebenen Lande „nebst dem Amte Wetter wieder herausgeben sollte; würde er „versetzte Stücke eingelöst haben, so sollte ihm das Geld dafür „ersetzt werden; würden ihm hingegen bloß 150,000 Rthlr. bezahlt, so sollte er die eingelösten Stücke noch ferner behalten, „bis er den Ersatz erhielte.„ Hierauf erhielt der Graf nach Beylegung mancher andern Hindernisse endlich am 5ten Febr. 1651 diese Herrschaften als wirklicher Besitzer, jedoch ohne Landeshoheit, als Lehnmann des Churfürsten, mit Ausschluß der Nebenlinien des Witgensteinschen Hauses. Hierauf errichteten die Landstände mit den Grafen am 24sten Oct. 1651 den Ellrichschen Receß, wodurch ihre Verhältnisse mit den Grafen festgesetzt wurden. Die Einwohner beschäfftigten sich nun, ihre Güter und Ländereyen, welche der Krieg verwüstet hatte, wieder herzustellen; denn was der Bauernkrieg übrig gelassen hatte, das zerstörte der dreyßigjährige Krieg vollends, und man findet noch itzt Spuren davon, z. B. die Ruinen von den Schlössern Hohenstein, Klettenberg, Lohra ꝛc. Indessen schmerzte den Grafen der eingeschränkte Besitz der Herrschaften, und er versuchte bey den Agnaten des Churfürsten sowohl, als auch beym Kaiser alles, sich in den vollen Besitz derselben zu bringen, woraus zwischen ihm und dem Churfürsten neue Unruhen entstanden, welche durch den für den Grafen am 7ten Sept. 1653 vortheilhaften Vertrag endlich beygelegt wurden. Vermöge dieses Vertrags gab der Graf das Amt Wetter an den Churfürsten zurück, ließ die

darauf

darauf vorgeschossenen 40,000 Rthlr. fallen und zahlte noch 10,000 Rthlr zu. Dafür übergab er ihm und seinen männl. Leibes-Lehns-Erben diese Herrschaft mit allen Recht- und Gerechtigkeiten, geist- und weltlichen Gerichten, Ober- und Nieder-Jagden, Regalien ꝛc. als ein halberstädtsches Lehn, welches auch die Agnaten des Churfürsten bestätigten. In dem neuen darüber am 20 Aug. 1655 ertheilten Lehnbriefe ward auch anstatt der ersten 150,000 Rthlr., wofür die Herrschaften eingelöset werden konnten, nur 60,000 Rthlr. festgesetzt. Nach des Grafen Johann am 2ten April 1657 erfolgtem Tode erhielt sein Sohn Christian Ludwig die Herrschaften, die Hohensteinschen Stände mußten von ihm die Lehn nehmen, und er selbst erhielt für sich und im Namen seiner Brüder, Gustav, der 1671 zu Klettenberg wohnte, Otto und Friedrich Wilhelm am 11ten Dec. 1658 von Churfürst Friedrich Wilhelm die Lehn darüber. Da nun Churfürst Friedrich III. zur Regierung gekommen und von den Grafen von Witgenstein nur Graf Gustav oder August noch übrig war, so wollte er unter sehr vortheilhaften Bedingungen die Grafschaft von demselben einlösen, nämlich er wollte ihm 100,000 Rthlr. geben, ihn zum Statthalter der Grafschaft Mark mit 2000 Rthlr. Gehalt machen, dem ältesten Sohne eine Domherrnstelle und Comthurey und 400 Rthlr. jährl. Gnadengelder, dem jüngsten ein Regiment geben und jeder Tochter jährlich 200 Rthlr. zahlen; allein der Graf Gustav von Wittgenstein verwarf alles dieses, und Churfürst Friedrich III. zog darauf am 12ten Dec. 1699 die Grafschaft geradezu ein, gab jedoch 1702 als König von Preußen seinem Lieblinge dem Grafen August die Erklärung, daß er alle witgensteinsche Schulden bezahlen, ihm 100,000 Rthlr. Species in einer Summe und noch 20,000 Rthlr. geben wolle, welche Graf August endlich annahm und die Grafschaft an Brandenburg überließ, bey welchem sie auch geblieben ist.

Die Grafschaft Hohenstein wird durch den Harzwald, Grubenhagen, Eichsfeld und das Schwarzburgsondershausensche begränzt. Der Boden bringt alle nöthigen Bedürfnisse reichlich hervor, aber an Mineralien findet man außer Alabaster

bey Tettenborn und Wofleben und dem Schieferbruche bey Hesserode keinen Ueberfluß im Preuß. Antheile.

Die beiden Herrschaften enthalten an urbaren Ländereyen und Wiesen 3289 Hufen, worunter 210 steuerbar, 1189 königl., ritterliche, geistliche und freye Länderey und Patrimonial-Hufen. Das übrige aber bestehet aus Holz, Klippen, Felsen, unbrauchbarem und wasserlosen Boden. Außer den 17 Domainengütern ist der Zustand dieser Herrschaften folgender:

Die Herrschaft Lohra enthielt im J. 1770. nach einer richtigen Tabelle, von Hoche: 1 Stadt, 25 Dörfer mit 333 Bauern, 434 Cossäthen, 184 Einmiethlingen od. Einliegern, 297 Bürger, 279 Feuerstellen in Städten und 1246 auf dem Lande, zusammen 1525 Feuerst., 680 Hufen Ackerland, 202 Hufen Wiesen und 16 Hufen Gärten, und zahlte 2664 Rthlr. 10 gr. 4 pf. Cavalleriegeld. Die Herrschaft Klettenberg hingegen 3 Städte, 34 Dörfer, 467 Bauern, 646 Cossäthen, 212 Einmiethlinge, 1055 Bürger, 963 Feuerst. in den Städten, 1661 auf dem Lande, zusammen 2624 Feuerst., 1120 Hufen Ackerland, 70 Hufen Wiesen, 12 Hufen Gärten, und zahlte 4032 Rthlr. 15 gr. 8 pf. Cavalleriegeld. In beiden Herrschaften sind 16 Ritterpferde und 1789 waren auch 301 Feuerstellen mehr als 1770.

In allen 17 Domainen, mit Ausschluß des neuen Dorfs, Friedrichslohra, überhaupt sind

1770

1770 gewesen: 41 Dörfer, 5 Vorwerke, 5 ausländ. Colonisten, 610 Bauern, 732 Cossäthen, 333 Einmiethlinge, 498 Professionisten, überhaupt 2173 Einwohner, mit 363 Hufen 15 Morg. 75 Ruthen Acker, 1105 Morgen 56 Ruthen zweyhauige, 967 Morg. 106 Ruth. einhauige Wiesen, 133 M. 74 Ruth. Gartenland, 521 Kühe, 333 Geltevieh, 10730 Schaafe, 408¾ Rthlr. an Werth Schweine, Federvieh ꝛc. Einwohner überhaupt 21,463, als: 13038 auf den Domainen, 6221 in Städten und 2204 in adl. Dörfern. Hierzu kommt noch das Collecturamt Nordhausen nebst Berbisleben, Steinthalleben nebst 6 Vorwerken. Die Städte sind für 388,290 Rthlr. in der halberstädtschen Feuersocietät eincatastrirt, das platte Land aber hat eine besondere Societät, wovon die Taxe 970,000 Rthlr. beträgt.

Die Einkünfte des Königs fließen 1. aus den Domainengütern an Ueberschuß gegen 50,000 Rthlr., 2. aus dem Forstetat gegen 9000 Rthlr., 3. aus den Contributionen, Vieh- und Trankſteuer, Nahrungsgelde, 4. an Cavalleriegelde 6697 Rthlr. 5. an Salzetat-Ueberschuß gegen 3140 Rthlr. 21 gr. 6 pf., 6. vom Stempel-Zoll Revenüen, 7. von der Accise und 8. vom Servis, weil sie von Einquartierungen frey sind, und mögen jährlich ohngefähr 100,000 Rthlr. zusammen betragen. Die Herrschaften gehören zum Canton des halberstädtschen Infanterieregiments.

1. Die Herrschaft Lohra oder der lohrasche Kreis.

α. Eine Immediatstadt.

Bleicheroda, eine schlecht gebaute, aber nahrhafte Immediatstadt am Fuße eines sehr hohen Berges, hat 279 Häuser und 1900 Einw. 1770 war der Zustand dieser Stadt folgender: in 279 H., welche für 108,210 Rthlr. im Feuercataster versichert waren, befanden sich mit Einschluß der Eximirten 345 Männer, 408 Frauen, 309 Söhne, 329 Töchter, 52 Gesellen, 27 Knechte und Diener, 21 Jungen, 87 Mägde, in allem 1578. Darunter waren 30 Zeuchmacher-Meister, 39 Gesellen, 1 Strumpfweber, 1 Huthmachermeister, welche 3260 Stein Wolle verarbeiteten, und daraus 2967 Stück Zeuche verfertigten. 1785, welches Jahr auch hier von den Getr., Geb. ꝛc. gilt, waren hier 6 P. Getr., 52 Geb. 3 unehel. 2 todtgeb. und 60 Gest. An Acker und Wiesen besitzet die Stadt, deren Magistrat Untergerichte und freye Wahl seiner Glieder und der Schulcollegen hat, 118 Hufen, 5 Morg. und 120 Ruthen, wovon 12 Hufen freyes Land sind. Gegenwärtig verlegen die beiden hiesigen Wollen-Zeuch-Manufacturen 50 Stühle mit Arbeit, und setzen jährlich inn- und außerhalb Landes für 40 bis 50,000 Rthlr. Waaren ab. Außerdem treiben sie auch einen starken Leinwandhandel, indem sie jährlich gegen 3000 Schock geringe Sorten Leinwand, die jedoch außerhalb der Herrschaften gewebt wird, über Bremen nach Spanien und Amerika absetzen. Hier befindet sich auch bey der Pfarrkirche eine geistliche Inspection für die Herrschaft Lohra, die Obersteuercasse, 4 adliche Höfe, 4 Mahl-, 3 Oehl-, 1 Gärberloh- und 1 Walkmühle und ein Bursfeldisches Procuraturhaus. Ohngefähr 400 Schritte

von

von der Stadt ist die bekannte Knochenquelle, welche in den ältesten Zeiten Knochen ausgeworfen hat. Sie entspringt in dem nicht weit davon liegenden Alabastergebürge Die Knochen von Fröschen, Eidexen, Vögeln ꝛc., welche sie auswarf, waren ganz natürlich hineingekommen, s. Götze 4te Harzreise S. 136.

B. Königliche Domainenämter.

1. Das Amt Lohra

hat mit Rohra und Münchelohra einen Justizamtmann und enthält 9 Dörfer, nämlich: 5 Pfarrk. und 4 Filialk., 1 ausländ. Colonisten 120 Bauern, 152 Cossathen, 77 Einmiethlinge, 146 Professionisten, in allem 495 Einwohner. An urbaren Ländereyen waren hier 45 Hufen 16 Morg. 4 Ruthen Acker, 99 Morg. 19 Ruthen zweyhauige, 70 Morg. 98 Ruthen einhauige Wiesen, und an Vieh 30 Kühe, 40 Stück Güstevieh, 900 Schaafe und für 30 Rthlr. an Werth Schweine, Federvieh ꝛc.

Lohra, ein Bergschloß, ist der Sitz des Amts, hat eine Capelle oder Filk. von Großen-Wenden, 1 Schäferey, 1 Ziegelhütte und überhaupt 24 Feuerst. — Elende oder zum Elende, ein Pfkd., hat 1 P. Getr., 3 Geb. und 5 Gest., ein Hospital, das ehedem ein Nonnenkloster war und überhaupt 31 Feuerst. — Friedrichslohra, ein von Friedrich II. angelegtes Dorf mit Pfarrk., wo 5 P. Getr., 11 Geb. und 6 Gest. sind. — Friedrichsrode, ein D., welches 1774 neu angelegt wurde und die hiesigen königl. Vorwerksfelder in Erbpacht erhielt, hat 35 Feuerst. und 1 Filk. von Ober-Gebra nebst 2 P. Getr., 7 Geb. und 9 Gest. — Ober-Gebra, ein Pfkd. mit 1 P. Getr., 13 Geb. und 15 Gest., 2 adl. Güter nebst 2 Schäfereyen, 1 Wassermahl- und 2 Oehlmühlen, 1 Schenke, und hat 81 Feuerst. — Jägerhaus, 1 St. von

Lohra, ein Forsthaus mit 1 Fst. — Mitteldorf, ein Pfkd. mit 1 schriftf. Gut nebst Schäferey, 1 Schenke, 1 Backhaus und 66 Feuerst., hatte 1 P. Getr., 10 Geb., 1 unehel. und 12 Gest. — Oberdorf, ein D. mit 1 Filk. von Kehmstedt, hat 1 adl. Gut nebst Schäferey, 2 Wasserm., 1 Oehlm., 1 Schenke und 62 Feuerst. — Pustleben, ein D. mit 1 Filk. von Mitteldorf, hat 9 Geb. 1 unehel. und 6 Gest., 1 adl. uud 1 schriftf. Gut, 2 Schäfereyen, 1 Krug und 68 Feuerst. — Großen Wenden, ein Pfkd. von 39 Feuerst., hatte mit dem Filial Lohra 2 P. Getr., 10 Geb. und 2 Gest. — Kleinen-Wenden, ein D. von 22 Feuerst.

2. Das Amt Münchelohra

ist aus einem ehemaligen Kloster entstanden, enthält 21 Hufen 15 Morg. Acker, 69 Morg. 40 Ruth. zweyhauige und 48 M. einhauige Wiesen, 2 Morg. Gartenland, 44 Kühe, 22 Stück Geltevieh, 700 Schaafe u. für 30 Rthlr. Schweine und Federvieh, und besteht aus

Münchelohra von 22 Feuerst. Hier ist der Sitz des Amts mit einer Schäferey, 1 Wassermühle, 1 königl. Forsthause und einer Filk. von Elende. Die hiesige und Klein-Wendensche Gemeine hatte 2 P. Getr., 4 Geb. 1 todtgeb. und 6 Gest.

3. Das Amt Rohra

mit dem königl. Vorw. Klein-Furra, enthält in 4 Dörfern, als 2 Pfarrkirch- und 2 Filialkirchdörfern, 39 Bauern, 35 Cossathen, 28 Einlieger, 28 Professionisten, in allem 130 Einwohner mit 24 Hufen 11 Morg. 20 Ruthen Acker, 151 Morg. zweyhauige und 14 Morg. einhauige Wiesen, 7 Morg. 80 Ruthen Gärten, 49 Kühe, 25 Stück Güstevieh, 1200 Schaafe und für 48 Rthlr. Schweine und Federvieh.

Rohra, ein Pfkd., wo mit dem eingepfarrten Vorw. Kinderode 4 P. Getr., 9 Geb. 1 unehel. und 9 Gest. waren, hat

mit

mit 1 schriftf. Gut 2 Schäfereyen, 1 Mahl- und Oehlmühle und 1 Schenke, 55 Feuerst. und ist der Sitz eines königl. Amts. — Kleinen-Furra, ein Pfkd. mit 1 königl. Vorw. und 1 adl. Gut, 2 Schäfereyen, 1 Wassermahl und Oehlmühle, 1 Schenke, hat 49 Feuerst. nebst 6 P. Getr., 5 Geb. 2 unehel. und 6 Gest. — Hühnenstein, ein Gasthof und Zollhaus, ¼ St. von Nohra, hat 1 Feuerst. — Mörbach, ein D. mit Filk. von Nohra, hat 1 P. Getr., 6 Geb. und 2 Gest., 1 Krug und 22 Feuerst., hier wohnt ein königl. Unterförster — Woltersleben, ein D. mit 1 Filk. von Ascherode oder vielmehr mit einer Schwesterkirche davon, hat 4 Geb. und 5 Gest., 1 adl. und 1 königl. Mann-Lehngut, 2 Schäfereyen, 1 Wassermahlm., 1 Krug und 55 Feuerst.

γ. Vererbpachtete königl. Aemter sind:

1. Das Amt Kleinen-Bodungen,

welches mit dem Collecturamte Nordhausen einen Justizamtmann hat, enthält 1 Filialkirchdorf mit 1 Colonisten, 15 Bauern, 3 Cossathen, 1 Einlieger, 23 Professionisten, in allem 42 Einwohner, 7 Hufen Acker, 21 Morg. zweyhauige und 7 Morg. einhauige Wiesen, 4 Morg. Garten, 14 Kühe, 7 Stück Güstevieh, 450 Schaafe, 12 Rthlr. an Schweinen und Federvieh. Das Dorf Kleinen-Bodungen mit der Filk. von Lipprechtrode, hatte 5 P. Getr., 13 Geb. und 19 Gest., 1 Mahl- und 1 Oehlmühle und 1 Schenke. Beym vererbpachteten Amte ist eine Schäferey.

2. Das Amt Dietenborn

ist aus einem ehemaligen Nonnenkloster entstanden, hat einen eignen Justizamtmann, in 2 Dörfern 67 Bauern, 72 Cossathen, 11 Einlieger, 24 Professionisten; in allem 174 Einwohner, 21 Hufen 7 Morg. 107 Ruthen Acker, 30 Morg. zwey- und 37 M. 150 Ruthen einhauige Wiesen, 8 M. Garten,

40 Kühe, 30 Stück Güstevieh, 600 Schaafe, für 26¾ Rthlr. Schweine.

Dietenborn, ist der Sitz eines königl. Amts, wobey 1 Schäferey und 1 Schenke befindlich, hat 16 Feuerst. — Großen-Berndten, ein Pfkd. mit 1 Vorwerk, 1 schriftf. Gut, 1 Krug, 1 Backhaus, 2 Wassermahl- und 1 Windmühle, hat 54 Feuerst. und mit Dietenborn 7 P. Getr., 9 Geb. 1 unehel. 1 todtgeb. u. 16 Gest. — Kleinen-Berndten, ein Pfkd. mit 1 vererbpachteten Vorw., 1 Gasthof, 1 Schenke, 1 Backhaus und 92 Feuerst, hatte 2 P. Getr., 6 Geb. 14 Gest.

d. Adliche Orte und Rittergüter.

Ascherode, ein D. mit Filk. von Wülfingerode, hatte 1 P. Getr., 5 Geb., 1 Gest. und enthält 1 Rittg. mit Schäferey, 1 Schenke u. 21 Feuerst. — Buhla, ein Pfarrkd. wo 3 P. Getr., 6 Geb. 1 unehel. 2 todtgeb. 20 Gest. waren, hat 1 Rittg. mit Schäferey und 1 Kruge, 2 Mahl- und 1 Oehlmühle, 68 Feuerst. und ist wegen des hier bey der Uebergabe dieser Herrschaften an das Haus Brandenburg geschlossenen Recesses von 1650 besonders merkwürdig. — Elbingen, eine adl. Schäferey mit 1 Feuerst. — Nieder-Gebra, ein Pfkd., hatte 4 P. Getr., 12 Geb. 1 unehel. 2 todtgeb., 21 Gest. und enthält 3 adl Güter, 1 Schäferey, 2 Wassermahl-, 2 Oehl- und 1 Walkmühle, 1 Schenke, 1 Backhaus und 104 Feuerst. — Heynrode, ein Pfkd., wo 3 P. Getr., 5 Geb. 1 unehel. und 19 Gest. waren, und Rittersitz mit 2 adl. Gütern, 1 Schäferey, 1 Mühle und 1 Krug, hat 57 Feuerst. — Lipprechtrode, ein Pfkd., wo 2 P. Getr., 16 Geb. und 14 Gest. gewesen sind, hat in der Versammlung der Stände Sitz und Stimme, 78 Feuerst., 1 Churhannöversches Stiftsgut mit 1 Jägerhaus und 1 Schäferey, 1 Wassermühle und 1 Krug. Es liegt ohnweit der Stadt Bleicherode. — Rehungen, ein Pfkd. und Rittg. mit 2 Mühlen und 1 Krug, hat 45 Feuerst. und 2 P. Getr., 6 Geb. 2 unehel. und 6 Gest. — Röscleben, ein D. mit Filk. von Klein-Furra, hat

2 P. Getr., 5 Geb. und 9 Gest. und 59 Feuerst., 2 Rittg., 2 Schäfereyen und 1 Schenke. — Sollstedt, ein Pfkd., wo 1 P. Getr., 7 Geb. und 14 Gest. waren, von 60 Feuerst., hat 1 adliches Gut, mit Schäferey, Schenke, 1 Mahl- und Oehlmühle. — Wernrode, ein D. und Rittg. mit Schäferey, 1 Filk. von Heynrode, hat 2 P. Getr., 3 Geb. und 1 Gest., 1 Mühle und 29 Feuerst. — Wülfingerode, ein Pfkd. mit 1 adl. Gut nebst Schäferey, 2 Krügen, 1 Mahl- und 2 Oehlmühlen, hatte 3 P. Getr., 12 Geb. und 15 Gest.

2. Der Clettenbergsche Kreis oder die Herrschaft Clettenberg.

α. Immediate Städte.

Ellrich, die Hauptstadt der ganzen Provinz, liegt in einem sehr angenehmen, rings umher mit Waldungen, Gebürgen und Fischteichen eingeschlossenen Thale, an der mitten durch die Stadt und das Thal fließenden Zorge. Diese Immediatstadt hat in 438 Häusern mit Einbegriff der eximirten Wirthe 458 Männer, 553 Frauen, 421 Söhne, 490 Töchter, 44 Gesellen, 33 Knechte und Diener, 20 Jungen, 95 Mägde, in allem 2114 Einwohner, (1789 aber 2700 Einwohner) worunter waren 19 Tuchmachermeister, 8 Gesellen, 3 Zeuchmachermeister, 6 Strumpfwebermeister, 2 Huthmachermeister, 1 Geselle, welche 1688 Stein Wolle verarbeiteten und daraus 32 Stück Tücher 447 Zeuche verfertigten. Im Feuercataster ist sie mit 160,900 Rthlr. 1770 versichert gewesen. Zur Stadt gehören 93 Hufen 4 Morgen steuerbare und gegen 9 Hufen freye Ländereyen. 1785 hatte man 16 P. Getr., 75 Geb. 3 unehl. 2 todtgeb. und 70 Gest. 1789 aber 9 P. Getr., 72 Geb. und 50 Gest. In der Stadt sind 2

brauch-

brauchbare und 1 unbrauchbare Kirche mit 2 Predigern, wovon der eine geistlicher Inspector über die Herrschaft Clettenberg ist, eine Schule mit 4 Lehrern, 1 königl. Postamt, 1 Hospital, 5 Wassermahl-, 3 Oehl-, 2 Loh-, 2 Walk- und 1 Kalkmühle, 1 Ziegel- und Kalkbrennerey. Ehedem war hier eine Kammerdeputation für die Grafschaft, welche itzt aber wieder nach Halberstadt verlegt ist, weil Hohenstein nicht mehr als eine separirte Provinz angesehen wird. Die Hauptnahrungszweige der Einwohner bestehen aus Bierbrauerey, Ackerbau, Viehzucht und der Betreibung von Wollenmanufacturen, worinnen itzt 24 Meister arbeiten und fast lauter Flanelle wirken, wovon kaum der zwanzigste Theil im Lande, das Uebrige außerhalb abgesetzt wird, Diese Manufactur erhält große Aufmunterungen vom Könige durch Prämien ꝛc. Dem Magistrate gehört auch das Dorf Cleysingen von 5 Feuerst. Auch giebt es hier viele Juden, welche eine Synagoge, aber wenig Vermögen haben.

In der hiesigen Gegend giebts guten Eisenstein und Alabaster. Eine Stunde von Ellrich ist die berühmte Höhle, die Kelle genannt, welche von jedem naturforschenden Reisenden besucht wird. Das Portal oder der Eingang beträgt über 80 Fuß, die Höhe selbst 156 und die Dicke des Gewölbes 42 Fuß. Die Höhle ist voll reines helles Krystallwasser, dessen Tiefe in der Mitte 40 Fuß beträgt. Fische und Frösche erstarren vor Kälte in dem scharfen beitzenden Wasser, so daß nichts lebendiges in der Höhle ist. Herr von Göcking hat im 3. B. seiner Gedichte ein schönes Gedicht auf diese Kelle geliefert und Pastor Götze in s. 4ten Harzreise weitläuftig beschrieben. In den catholischen Zeiten stellte man feyerliche Processionen dahin an, und glaubte, daß jährlich ein Mensch darinnen umkommen müßte, wenn man es unterließe. Auf dem Berge vor der Kelle stand sonst die Capelle des heil. Johannis, wohin der Pfarrer von Ellrich mit seiner Gemeine und den nahen Dorfschaf-

schaften jährlich einmal hinzog, eine Messe las und dann in die Kelle hinunter ging, das Kreuz hinabließ und nach dem Herausziehen dem Volke zurief: kommt und guckt in die Kelle, so kommt ihr nicht in die Hölle.

Sachsa, $1\frac{1}{2}$ St. von Ellrich, die kleinste Stadt in der Provinz, liegt am Fuße des Harzes und hat 195 Häuser (1789 aber 210 Häuser, 1000 Einw.) und incl. der Eximirten 180 Männer, 242 Weiber, 218 Söhne, 215 Töchter, 4 Gesellen, 5 Knechte und Diener, 2 Jungen, 28 Mägde, in allem 894 Einwohner, worunter waren 2 Huthmachermeister, 1 Geselle, welche 17 Stein Wolle verarbeiteten. Zu dieser Immediatstadt, in welcher nur Eine Kirche ist, gehören 54 Hufen 29 Morg. 140 Ruthen steuerbare und 6 Hufen freye Acker und Wiesen. Im Feuercataſtro ist sie mit 47,050 Rthlr. versichert gewesen. Außerdem befinden sich in und bey der Stadt 4 Wassermahl- und 2 Oehlmühlen, beträchtliche Eisengruben- und Marmorbrüche, wo grüner, brauner und rother Marmor, auch Achat gefunden wird. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich von Viehzucht, Ackerbau und von einigem Handel nebst Fuhrwesen der Früchte nach den Harz. 1785 waren hier 3 Paar Getr., 26 Geb. 1 unehel. 3 todtgeb. und 24 Gest.

β. Vier königliche Aemter und Domainengüter.

1. Das Amt Clettenberg, oder Klettenberg,

hat seinen Namen von dem zerstörten Bergschlosse gleiches Namens, steht mit Mauderode und Wofleben unter einem Justizamtmanne, enthält

hält 18 Dörfer, 2 ausländ. Colonisten, 280 Bauern, 319 Cossäthen, 132 Einlieger, 205 Professionisten, in allem 936 Einwohner mit 26 Hufen 24 M. 66 Ruthen Acker, 111 M. 16 Ruthen zwey- und 21 M. 13 Ruthen einhauige Wiesen, 32 M. 80 Ruthen Garten, 56 Kühe, 28 St. Güstevieh, 900 Schaafe und für 63 Rthlr. Schweine und Federvieh.

Clettenberg, ein Pfkd. und der Sitz des Amts, hat 6 adl. Güter, wovon eines zum königl. Amte gekauft worden ist, 1 königl. und 4 adl. Schäfereyen, 1 Krug, 5 Mahl- und 3 Oehlmühlen, 69 Feuerst. und 2 P. Getr., 10 Geb. 1 todtgeb. und 10 Gest. Nahe beym Dorfe liegen die Ruinen des ehemaligen festen Berafchlosses. Bliedungen, ein neu angelegtes Dorf von 18 Feuerst. mit 1 königl. Vorwerk, Schäferey und Kruge. Bey diesem Vorw. sowohl als auch bey den Vorw. Schiedungen und Trebra befinden sich 37 Hufen 27 Morg. 140 Ruthen Acker, 90 Morg. 44 Ruthen zwey- und 38 Morg. einhauige Wiesen, 5 Morg. Gartenland, nebst 76 Kühen, 38 Stück Güstevieh, 1330 Schaafen und für 67 Rthlr. Schweinen und Federvieh. — Branderode, ein D. mit Filialk. von Clettenberg, hatte mit Neuhof 2 P. Getr., 11 Geb. 2 unehel., 11 Gest., und enthält 2 adliche Güter, 1 schriftf. Gut, 1 königl. Schäferey zum Amte gehör., 1 Krug und 1 Gasthof, überhaupt 51 Feuerst. — Etzelsrode, ein Pfkd. mit 1 Kruge, hat 26 Feuerst., 2 P. Getr. und 6 Gest. — Fronderode, ein königl. Domainengut, wo ein Pachter wohnt, mit einer Schäferey und 8 Feuerst., hat seine eigene, aber itzt dem Justizamte Clettenberg beygelegte Gerichte, 7 Hufen 10 Morg. 140 Ruthen Acker, 28 Morg. 74 Ruthen zwey- und 13 Morg. 117 Ruthen einhauige Wiesen, 6 Morg. 25 Ruthen Gartenland nebst 22 Kühen, 11 Stück Güstevieh, 400 Schaafe und für 21 Rthlr. Schweine und Federvieh. — Gratzungen, ein Dorf mit 1 Kruge, 28 Feuerst. und 1 Filk. von Trebra, hat 6 P. Getr., 11 Geb. 1 todtgeb. und 13 Gest. — Hesserode, ein Pfkd., wo 2 P. Getr., 10 Geb. 1 todtgeb.

und

und 6 Gest. waren, hat 43 Feuerst. mit Einschluß 1 Zollhaus, 1 Krug und 1 Wassermahl. und Oehlmühle. — Hollbach, ein D. mit Filialk. von Pißlingen, hat 2 P. Getr., 3 Geb. und 2 Gest., 26 Feuerst., ein adl. Gut, 1 königl. und 1 adl. Schäferey, 3 Mahl- und 2 Oehlmühlen nebst 1 Schenke. — Immenrode, ein D. mit 1 Filk. von Haferungen, hat 2 Geb. 3 Gest., 26 Feuerst., 1 Walkmühle und 1 Krug. — Kehmstedt, ein Pfkd., wo 3 P. Getr., 14 Geb. 1 unehel. und 7 Gest. sind, hat 65 Feuerst., 1 adl. Hof, 1 Krug, 1 gemeines Backhaus und 1 adl. Schäferey. — Königsthal, eine königl. Landjägerey nebst Arbeitshäusern und einem Ballhause, hat 5 Feuerst. — Liebenrode, ein Pfkd., wo 2 P Getr., 8 Geb. und 8 Gest. waren, hat 1 adliches Gut nebst Schäferey, 1 schriftsf. Gut, 1 Krug und 63 Feuerst. — Limlingerode, ein Pfkd. von 64 Feuerst. mit 3 Wasserm., 1 Gasthof, 1 Gemeinkrug, 2 Paar Getr., 8 Geb. und 9 Gest. — Mackenrode, ein Pfkd. mit 2 P. Getr., 12 Geb. 2 todtgeb. und 9 Gest., hat 71 Feuerst., einen Rittersitz mit 2 adl. Gütern nebst 2 adl. Schäfereyen, 1 Schenke, 1 Gasthof und 1 adl. Mühle. — Pißlingen, ein Pfkd., wo 3 P. Getr., 7 Geb. und 3 Gest. waren, hat 39 Feuerst., ein adl. Gut mit Schäferey, 1 königl. Wassermühle und 1 Krug — Ober-Gachswerfen, ein D. mit 1 Filialk. von Liebenrode, hat 33 Feuerst., 1 Krug, 2 Ziegelbrennereyen, 1 Paar Getr., 5 Geb. 1 todtgeb. und 3 Gest. — Schiedungen, ein D. mit 1 Filk. von Etzelsrode, hatte 1 P. Getr., 4 Geb. 1 todtgeb., 10 Gest. und enthält ein königl. Vorw, s. Bliedungen, und Sitz des Beamten, 1 Schäferey, 1 Erbzinsmahlmühle, 1 Oehlmühle, 1 Krug und Zollhaus und 35 Feuerst. — Trebra, ein Pfkd., wo 2 P. Getr., 12 Geb. und 7 Gest. waren, hat ein königl. Vorw., s. Bliedungen, mit Schäferey, 1 Mahlmühle, 1 Krug und 66 Feuerst. — Großen-Wechsungen, ein Pfkd., wo 6 P. Getr., 9 Geb. 1 unehel. 2 todtgeb. und 19 Gest., von 129 Fst., hat 11 adl. Güter, 1 schriftsf. Hof, 4 adl. und 1 schriftsf. Schäferey, 1 Wasserm., 1 Krug, 1 Backhaus. — Kleinen-Wechsungen, ein D. mit 1 Filk. von Hesserode, hat 4 P. Getr., 11 Geb. 2 unehel. 1 todtgeb., 7 Gest. und enthält 46 Feuerst., 1 königl. Erbpachtsvorw., 1 adl. und 4 schriftsf. Güter, 1 königl. Schäferey, 1 Mahl- und Oehlm. nebst 2 Schenken.

2. Das Amt Mauderode

enthält in 2 Dörfern 9 Bauern, 22 Cossathen, 2 Einlieger, 8 Professionisten, in allem 41 Einw. Zu den Amtsgrundstücken gehören 21 Hufen 11 M. 152½ Ruthen Acker, 43 M. 109 Ruthen zwey- und 23 M. 107 Ruthen einhauige Wiesen, 17 M. 30 Ruthen Gartenland, mit 30 Kühen, 30 Stück Geltevieh, 500 Schaafen und für 20 Rthlr. Schweinen und Federvieh.

Mauderode, ein D. mit einer Filk. von Gudersleben ist der Sitz des Amts, und hat eine kön. Schäferey und 28 Feuerst. Hier waren 1 Paar Getr., 4 Geb. und 1 Gest. — Hochstedt, ein D. mit 1 Filk. von Hesserode mit 4 Geb., 2 Gest., hat 20 Feuerst., 1 königl. Erbpachts- und 1 schriftsass. Gut. Zum königl. Erbpachtsgute gehören 2 Hufen Acker, 4 Morg. zweyhauige Wiesen, 3 M. Gartenland, 4 Kühe, 2 Stück Güstevieh, 100 Schaafe und für 3 Rthlr. Schweine.

3. Das Amt Wofleben

hat mit den Domainengütern Gudersleben und Salza in 5 Dörfern 79 Bauern, 101 Cossathen, 68 Einmiethlinge, 60 Professionisten, in allem 308 Einwohner; an Ländereyen 36 Hufen 28 Morg. 100 Ruth. Acker, 101 M. 101 Ruth. zwey- und 84 Morg. 99 Ruthen einhauige Wiesen, 13 Morg. 46 Ruth. Gartenland und an Vieh 74 Kühe, 34 St. Güstevieh, 1700 Schaafe und für 55 Rthlr. Schweine nebst Federvieh.

Wofleben oder Woffleben, ein Pfkd., wo 3 P. Getr., 18 Geb. und 12 Gest waren, hat 50 Feuerst., ein königl. Amt nebst Schäferey, 1 Wassermahl- und Oehlmühle, 1 Backhaus, 1 Krug und 1 Zollhaus. — Gudersleben, ein Pfkd., wo 1 P. Getr., 9 Geb. 1 todtgeb. und 12 Gest. gewesen sind, hat 50 Feuerst., ein königl. Domainengut nebst Schäferey, 1 Wasserm. und 1 Krug. — Herreden, ein D.

mit

mit 1 Schenke und 1 Filk. von Salza, hat 41 Feuerst. nebst 2 P. Getr., 8 Geb. 1 todtgeb. und 8 Gest. — Hörningen, ein D. mit 1 Schenke, 34 Feuerst, 1 Filk. von Wofleben, hat 3 P. Getr., 3 Geb. und 5 Gest — Salza, ein Pfkd., wo 2 P. Getr., 17 Geb 4 unehel. 2 todtgeb. 22 Gest. waren, hat 85 Feuerst., ein königl. Domainengut, 1 schriftf. Gut, 1 Gärberwalkmühle, 2 Wassermahl-, 9 Oehl- und 2 Kalkmühlen, 1 Ziegelbrennerey, 1 königl. Försterhaus, 1 Schenke und 1 königl. Backhaus. — Schurzfell, ein Gasthof von 1 Feuerst. Unter dem hohen Berge Kohnstein, worauf das Schloß Schnabelsburg gestanden hat, sind ein Kupferhammer, eine Papier- und eine Pulvermühle.

4. Das Amt Bennekenstein

liegt von der Grafschaft ganz abgesondert und mitten auf dem Harze. Die Hälfte desselben haben die Grafen von Hohenstein 1424 ans Haus Schwarzburg verkauft; aber 1741 ist das sondershausensche Viertel für 20,000 Rthlr. erkauft worden. Zu den vererbpachteten Amtsgrundstücken gehören 4 Hufen 12 Morg. Acker, 275 M. einhauige Wiesen, 1 M. Garten. Es enthält

Bennekenstein, eine Mediatstadt von 334 Feuerst. 1635 Einw., als: mit Einschluß der Eximirten 346 Männer, 430 Frauen, 425 Söhne, 357 Töchter, 17 Gesellen, 19 Knechte und Diener, 5 Jungen, 36 Mägde. 1789 waren hier 2500 Einw. 12 P. Getr., 77 Geb. und 47 Gest. 1785 hingegen 8 P. Getr., 61 Geb. 1 unehel. 1 todtgeb. und 50 Gest. Sie hat keine Mauern, eine Pfarrkirche, 2 Wassermühlen, 100 Hufen 19 Morg. 40 Ruthen Acker und Wiesen, in der umliegenden Gegend viel Eisensteine und ein Eisenhüttenwerk.

Die Einwohner leben von Ackerbau, Viehzucht, Fuhrwerk, der Verfertigung allerley kleiner Holzwaaren ꝛc — Der große und kleine Calenberg oder Kalenberg, 1 St. von der Stadt, sind zwey Viehhöfe mit 2 Feuerst.

γ. Adliche Güter, Dörfer und Gerichte.

Haferungen, ein Pfarrkirchdorf und Rittergut mit Schäferey, 1 Schenke und 44 Feuerst., hatte 8 Geb., 9 Gest. — Schatenhagen, ein Vorw. von 3 Feuerst. mit Schäferey, 1 Wasserm. und 1 Schenke. — Sorge, ein Hüttenwerk. Es ist seit 1770 an die königl. Hauptbergwerks-Hüttencasse gekommen und es werden jährlich für mehr als 40000 Rthlr. Eisen gemacht. Es befinden sich hier und zu Voigtsfelde außer dem hohen Ofen 5 Hämmer, als 2 Stab-, 2 Blech- und 1 Zaynhammer, 1 Zinshaus, 1 Säge-, 1 Mahl-, 1 Oehl- und Lohemühle, 1 Gasthof und 2 Viehhöfe, und hat außer den 5 Hämmern 24 Feuerst. Allhier ist auch ein Schulmeister, welcher des Sonntags Nachmittags Bethstunde hält; und 1785 waren 2 P. Getr., 11 Geb. und 6 Gest. — Steinsee, ein D. und Rittg. mit Schäferey, 1 Schenke und 10 Feuerst. — Stöckey, ein Pfkd., wo 3 P. Getr., 12 Geb. 1 unehel. und 5 Gest. waren, und Rittg. mit Schäferey, Wirthshaus und Wassermühle, hat einen Postwechsel und 86 Feuerst. — Tettenborn, ein Pfkd., wo 6 P. Getr., 11 Geb. u. 13 Gest. waren, und Rittg. mit 2 adl. Gütern, 1 Schäferey, 2 Wasserm., 1 Krug, 1 königl. Zollhaus und 66 Feuerst. — Wernigerode, ein Pfkd., wo 9 Geb. und 6 Gest. waren, hat 1 adl. Gut mit Schäferey, 1 Mühle, 1 Schenke und 70 Feuerst. — Großen-Werther, ein Pfkd. von 91 Feuerst., hat 1 Rittg., 2 adl. Höfe, 2 königl. Erbpachtsgüter, 1 Krug und 1 Backhaus, 9 P. Getr., 16 Geb. 1 todtgeb. und 17 Gest. — Klein-Werther, ein Pfkd., hat 1 Rittg. mit 1 Schäferey, Schenke, Mahl- und Oehlmühle, 36 Feuerst. und 2 P. Getr., 4 Geb. und 6 Gest.

d. Hier-

d. Hierher gehört auch noch das Collecturamt in Nordhausen

mit 1 Bauer, 28 Cossäthen, 14 Einliegern, 4 Professionisten, in allem 47 Einwohnern. An Grundstücken sind dabey 107 Huien 6 Ruthen Acker, 355 Morg. 133 Ruthen zwey- und 336 Morg 22 Ruthen einhauige Wiesen, 39 M. Gartenland und an Vieh 82 Kühe, 63 St. Güstevieh, 2000 Schaafe und für 30 Rthlr. Schweine nebst Federvieh. Es besteht aus folgenden Orten:

Flarichsmühle, ein königl. Erbpachtsvorwerk mit 1 Mahlmühle, hat 6 Feuerst. — Güntzerode, ein D. mit 1 Filk. von Haferungen, hat 2 P. Getr., 8 Geb. und 3 Gest., ein königl. Vorw. mit einer Schäferey, 1 königl. Försterhaus, 1 Krug und 41 Feuerst. — Kinderode im Lohraschen Kreise, ein kön. Erbpachtsvorwerk mit 1 Schenke, hat 12 Feuerst.

C. Nicht einverleibte Provinzen.

Als auftragsweise untergeordnete Theile des Fürstenthums sind endlich noch folgende anzusehen, als:

1. Die Herrschaft Derenburg.

Diese hat Kaiser Heinrich II. im Jahre 1008 dem Stifte Gandersheim geschenkt, welches hernach die Grafen von Reinstein damit belieh, aber 1471 oder 1481 diese Oberlehnsherrschaft dem Administrator des Stifts Halberstadt, Herzog Ernst für 224 rheinl. Gulden verkaufte und die Grafen von Reinstein wegen des Lehnsempfangs an das Bisthum verwies. Im 17ten Jahrh. hatten die Herren von Veltheim die Herrschaft als einen Pfandschilling in Besitz, von welchen sie Churfürst

Friedrich III. wieder einlöfete. Sie ist dem Fürstenthume Halberstadt im eigentlichsten Verstande nicht einverleibet, sondern wird vielmehr zur Altmark gerechnet, ist aber auftragsweise den landesfürstlichen Collegien zu Halberstadt überhaupt und insbesondere einem Kriegs- und Steuerrathe des Fürstenthums untergeordnet, und machet ein Amt aus. Dieses enthält 1 Mediatstadt, 1 Pfarrkirchdorf, 2 Vorwerke und 3 Zölle nebst 4 adl. Braunschw. Lehnhöfen.

Derenburg, eine Mediatstadt, ist der Sitz des königl. Amts und hat eine luther. Pfarrk. mit 2 Predigern, wovon einer geistl. Inspector ist, 1 Hospital, 1 Forsthaus, 3 Mahl-, 5 Oehl- und 1 Papiermühle, 1 Zollhaus, 1 königl., 1 Raths- und 1 adl. Schäferey und 4 adl. Braunschweigsche Lehnhöfe. Diese Stadt hatte überhaupt 355 Feuerst. und 9 P. Getr., 46 Geb. 6 unehel. 1 todtgeb. und 66 Gest. — Böhnshausen, ein nach Langenstein eingepfarrtes Vorw. — Danstedt, ein Pfkd., wo 5 P. Getr., 18 Geb. 2 unehel. und 15 Gest. waren, hat 1 Mahlmühle, 2 königl. Zölle, 1 Gemeine-Backhaus und 2 Gemeine-Krüge. — Mahndorf, ein nach Ströbeck eingepfarrtes Vorwerk.

2. Die Herrschaft Hasserode

im obersächsischen Kreise, erstreckt sich nahe bis an die Stadt Wernigerode, und ist dem Fürstenthume Halberstadt ebenfalls nicht einverleibet, sondern bloß auftragsweise den Landescollegien überhaupt und einem Kriegs- und Steuerrathe insbesondere als Landrath untergeordnet, weil sie eigentlich, wie die unter Preuß. Landeshoheit stehende Grafschaft Wernigerode, zur Churmark gerechnet wird. Sie hat einige Stunden im Umfange und ist aus einem Bezirke entstanden, den

die

die Grafen von Wernigerode ehedem dem Rathe zu Wernigerode abgetreten haben, von welchem ihn der König von Preußen titulo sequestrationis erhielt und darauf ein Königliches Amt daraus machte. Die dazu gehörige Waldung, worinnen der Rath zu Wernigerode noch einige Gerechtsame, als Huth, Trift ꝛc. hat, ist beträchtlich. Der Graf besitzt die Jagdgerechtigkeit allein, und Antheil an dem Forste, der Landmann genannt, woselbst er auch eine Sägemühle und eine Oberförsterwohnung hat; allein die ehemalige gräfliche Kobaldgrube wird nicht mehr bebauet. Das königl. Amt enthält eine Burg und 1 Pfarrkirchdorf.

Hasserode, eine mit Wasser umgebene Burg, enthält ein königl. Amt an der Holzemme von 49 Feuerst. mit 4 Papier-, 2 Oehl-, 1 Mahl- und 1 Sägemühle, 1 Gasthof, 1 königl. Försterhaus und 1 gräfl. Sägemühle. Auch gehört hieher die Bergfreyheit und das darauf befindl. Blau-Farbenwerk, welches aber in Gerichtsfällen seinen eigenen Gerichtshalter hat. — Friedrichsthal, ein Kirchd. an der Holtemme, hat incl. der Schenke und der Mahlm. 89 Feuerst.; das Schul- und Backhaus, an welchem ein luther. Prediger angestellt ist, dient zum luther. und reform. Gottesdienst gemeinschaftlich. Die Einw. sind Professionisten und Handarbeiter, welche theils von der nahe gelegenen Stadt Wernigerode und den umher befindlichen Forsten und Hüttenwerken, theils von den Dörfern der Grafschaft Wernigerode als Tagelöhner und Handwerksleute ihre Nahrung haben. Im königl. Antheile dieses Bezirks ist ein Bleybergwerk und eine Farbenmühle. Nicht weit von Hasserode, ohngefähr ½ Stunde von der Stadt, stand ehedem im gräfl. Bezirke das Augustiner-Mönchskloster Himmelpforte, das 1525 von den Bauern zerstört und von den Grafen eingezogen worden ist.

3. Die Grafschaft Wernigerode

ist dem Fürstenthume Halberstadt ebenfalls nicht einverleibet, sondern gehört zur Churmark Bran-

denburg als ein Churmärkisches Lehn, wird jedoch auftragsweise von einem Landrathe aus der halberstädtschen Kriegs- und Domainenkammer verwaltet. Vor Alters hatte die Grafschaft eigene da. von genannte Grafen, von welchen Conrad 1203 die Stadt und das Schloß Wernigerode den Markgrafen zu Brandenburg, Johann, Otto und Conrad, und ihren Nachkommen zu Lehn auftrug; und 1414 erkennet selbst Heinrich, Graf zu Wernigerode, nebst Heinrich und Bodo, Grafen zu Stollberg, Haus und Stadt Wernigerode mit allem Zubehör für ein Lehn des Erzstifts Magdeburg. Nach des Grafen Heinrich 1428 erfolgtem ohnbeerbten Tode fiel die Grafschaft Wernigerode kraft der geschlossenen Verträge an Grafen Bodo VI. zu Stollberg; und wie sich im 17ten Jahrh. des Grafen Christoph zu Stollberg Söhne in die väterlichen Lande theilten, so erhielt der Graf Heinrich Ernst die Grafschaft, und nach Abgang der ilsenburgschen Linie kam sie an Graf Christian Ernst von der Gedernschen Linie, bey welcher sie sich noch befindet. 1714 wurde zwischen dem Könige Friedrich Wilhelm I. und dem Grafen Christian Ernst ein Vergleich getroffen, in welchem man die königlichen und gräflichen Gerechtsame festsetzte. Der König als Churfürst von Brandenburg besitzt die völlige Landeshoheit, das Ius episcopale und Ius collectandi, d. h. Einhebung der Accise und Contribution, das Recht Soldaten zu werben und einzuquartieren, welches letztere aber nicht geschieht. Das gräflich Stollberg-Wernigerodische Haus hingegen besitzt Ober- und Untergerichte in Civil- und Criminalfällen, nur muß von der gräflichen Regierung an das churmärkische Kammergericht in Berlin die Appellation gehen, wenn die Summe über 150 Rthlr. ist; die Vocation, Confirmation, Ordination und Einsetzung der Geistlichen und Schullehrer, das

Recht,

Recht, Kirchen-, Schul- und andere gute Ordnungen, mit Ausschluß solcher Gesetze, welche die jura circa sacra betreffen, zu machen, die vom Landesherrn gegebenen Gesetze zu publiciren und zur Ausübung bringen zu lassen, das Münzregal, das Ius fisci, die Zollgerechtigkeit, die Gerichts-, Amts- und Geleitsfolge, die Moderation und Abolition der Leibes- und geringen Strafen, nicht aber das Begnadigungsrecht bey Lebensstrafen, die Dispensation in Ehesachen, die Jagd und die in das Steuerwesen einschlagenden Polizeysachen, alles dies besitzet der Graf. Mithin kommt ihm auch zu, die Aufsicht über den Magistrat der Stadt Wernigerode, die Bestätigung der Magistratspersonen, die Bestellung und Einrichtung des gräflichen Consistorii und der Regierung, als der Obergerichtsstellen in der Grafschaft, von welchen sowohl gedachtermaaßen die Appellationen als auch die Revisionen an das Kammergericht nach Berlin gehen. An diese beiden Obergerichte der Grafen werden auch alle kön. Edicte zur Bekanntmachung in der Grafschaft Wernigerode unmittelbar von den Ministern, unter deren Departement sie gehören, zugefertiget. Außerdem giebt es auch noch ein gräfliches Kammercollegium, ein Forstamt und ein Bergamt, welche die jährlichen gegen 200000 Rthlr. steigenden gräflichen Einkünfte besorgen.

Zur Verwaltung der königl. Gerechtsame, besonders des Iuris collectandi, so

wie auch des Cantonwesens, ist ein königlicher Commissarius aus den Mitteln der Kriegs- und Domainenkammer zu Halberstadt, ein Obereinnehmer, ein unter der Accise- und Zolldirection zu Halberstadt stehendes Acciseamt zu Wernigerode, welches jährlich allein gegen 1 Million einnehmen soll, bestellt worden. Jedoch sind von diesem Iure collectandi und von der Cantonverbindlichkeit zu dem in Halberstadt und Quedlinburg liegenden Infanterieregimente ausgenommen, alle in dem Bezirke der Schloßfreyheit wohnende, die gräflichen Domainen und Hütten mit ihren Bewohnern und den dazu gehörigen sechs gräflichen Bedienten in der Stadt Wernigerode.

Die Reichskammerzieler, Römermonate, Reichs- und Kreissteuern zum obersächsischen Kreise, bezahlt zwar der Graf, aber sie werden ihm gegen Ablieferung der Quittungen wieder vergütet. Das gräfliche Haus hat auf dem Reichstage seinen Sitz bey dem Wetterauischen Grafencollegio.

Die Grafschaft Wernigerode, welche zum Theil auf dem Harze liegt, gränzt gegen Norden ans Fürstenthum Halberstadt, gegen Osten ans Fürstenthum Blankenburg, gegen Süden ans Fürstenthum Grubenhagen, und gegen Westen an das churbraunschweigsche Harzgebürge und an ein kleines Stück von Wolfenbüttel. Die Größe beträgt gegen $4\frac{1}{2}$ Quadratmeilen, worauf in 2137 Feuerstellen gegen 12,000 Menschen wohnen. In dieser Grafschaft entspringen nachstehende drey Flüsse: 1. Die forellenreiche Holzemme oder Holtemme zwischen dem

dem Rennekenberge und den Bohnenklippen in der sogenannten Hölle, und wird bis Wernigerode zum Holzflößen gebraucht, worauf sie ins Halberstädtsche fließt. Nachdem sie das Capellwasser und andere Quellen aufgenommen hat, so fließt sie zwischen zwey Bergen durch einen tiefen Einschnitt, die steinerne Renne genannt, aus dem Brockengebürge in starken Wasserfällen herab, nachdem sie auf einem Laufe von 5½ Meilen 60 Mühlen mit mehr als 80 Wasserrädern getrieben und gegen 70 Bäche aufgenommen hat. 2. Die Bode hat bey ihrem Ursprunge vier Hauptarme, die kalte Bode, die warme Bode, die Rappbode und die Luppbode, wovon die beiden ersten am Brocken, nämlich die kalte im tiefen Thale am Königsberge, die warme aus dem schwarzen Sumpfe zwischen der Achtermannshöhe und dem Sandbrink, entspringen und sich bey Königshof im Churbraunschweigschen mit einander vereinigen, worauf sie den Namen der großen Bode erhält, darauf die hinter Bennekenstein entspringende Rappbode und bey Treseburg die im Reinsteinschen Forste entstehende Luppbode aufnimmt, durch das Roßtrappgebürge mit einigen Wasserfällen endlich oberhalb Thale in nordöstlicher Richtung aus dem Harz ins Quedlinburgsche ꝛc. fließt. 3. Die kalte helle Ilse hat ihre Quellen in der Grafschaft auf dem Heinrichshofe.

Der Boden ist in der Grafschaft zwar sehr bergig, aber übrigens mit angenehmen und fruchtbaren Thälern, besonders in der goldnen Aue, vermischt. In derselben befindet sich die höchste Spitze des Harzgebürges, der Brocken — Mons Bructerus — den man auch Blocksberg nennt, und welcher 3572 franz. Fuß über dem mittländischen Meere erhaben ist. Nach Rosenthals Barometermessung ist die Brockenspitze 3489 par. Fuß über der Ostsee, 3246 über Hannover, 2926 über Nordhausen und Göttingen, 1847 über Braunlage, 1081 über Oder-brück und 326 über das Brockenwirthshaus erhaben. De Luc bestimmt

stimmt die Höhe des Brocken über Hannover 3186 und über Oderbrück auf 1038 par. Fuß. Vom October bis in den Junius, und bisweilen auch noch länger, wird sein oberer Theil mit Eis und Schnee bedeckt. Man kann ihn am bequemsten von der an seinem Fuße liegenden Stadt Wernigerode aus besteigen, und braucht mit Fuhrwerk wegen der auf diesem Wege vorkommenden vielen kleinern Berge doch noch 7 Stunden Zeit, um auf denselben zu gelangen. Die bequemste Zeit zu dieser Reise sind die Monate Julius und August. Auf dieser Reise kommt man auf den Salzberg, dessen Spitze Rasselberg genannt wird; höher hinauf folgt der Feuerstein, nachher der Ilsenstein und die Heinrichshöhe oder der kleine Brocken, von welchen man gerade bergan auf den großen Brocken oder die höchste Spitze kommt. Dieser hohe Gipfel besteht aus einer kahlen, runden Fläche, welche sich von ihrem Mittelpunkte etwas abneigt und gegen 3500 bis 4500 Fuß im Umfange hält. Die Gesteinart sind Granitbruchstücke und Granitstaub mit etwas Erde vermischt. Auf eben dieser Fläche befindet sich der Hexen- oder Zauberbrunn, welchen man mit einem niedrigen Gewölbe eingefaßt hat. Das Wasser desselben ist nicht, wie das übrige auf dem Brockengebürge hervorquellende Wasser, modrig, sondern das reinste Trinkwasser. Gleich dabey liegt ein Torfbruch, in welchen dasselbe nordöstlich vom Brocken herabfällt, nachher seinen Lauf durch das Runloch fortsetzt, bisweilen unsichtbar wird, und zuletzt unter dem Namen Kellbeck am Fuße des Brocken in die Ilse fällt. Ungefähr 400 Fuß unter der höchsten Fläche des Brocken trifft man das sogenannte Schnee- oder Eisloch an, worinnen der Schnee entweder gar nicht oder spät im Jahre bey warmen Regen schmilzt. Es besteht aus einer den kalten Nordwinden ausgesetzten Kluft und in den längsten Sommertagen fallen Abends und Morgens nur einige matte Sonnenstrahlen in dasselbe. Auf dem Brocken befindet sich übrigens ein Wirthshaus, worinnen der Wirth nur im Sommer wohnt, und ein herrschaftliches Haus, zu welchem 2 Fahrstraßen über Ilsenburg und Schierke und 5 Hauptfußsteige über Wernigerode, Elbingerode, Schierke, Oderbrück und Brockenkruge führen.

In den Gegenden der goldnen Aue ist vortrefflicher Ackerbau und guter Wiesewachs; allein in den obern Gegenden und selbst auch auf den nur etwas gebürgigten Theilen bloß einiger Kornbau. Dafür aber desto besserer Flachs- und Obstbau, den man in neuern Zeiten ungemein verbessert hat. Die Rindviehzucht ist sehr beträchtlich und die vielen Laub- und Nadelholzwaldungen nebst den Flüssen liefern Wildpret und Fische im Ueberfluß. Die Wernigeroder Waldreviere enthalten 55,000 Morgen und die Feldreviere 49,000 Morgen Holz.

Das Mineralreich ist ebenfalls sehr ergiebig. In dem Dumkuhlengange hat man seit einigen Jahren wieder angefangen auf Kobold zu bauen, und man gewinnt ein weißes arsenikalisches Kobalderz oder Kobaldglanz mit vielen arsenikalischen Bestandtheilen. Auf der Grube Margaretha bricht Bley- und Silbererz, auch geringer Kobald; desgleichen an verschiedenen Orten Silber- und Kupfererz, welches aber wegen seiner Geringhaltigkeit nicht gebauet wird. Hingegen z. B. im Amte Hasserode hat man am Kiefholze und am Bährberge einige 63 Pfund Bley und $\frac{3}{4}$ Loth Silber haltende Erze gewonnen; im Gernthale und Schlicksthale Kupfererze von 24 bis 28 Pfund Kupfer im Centner. Allein alle diese Werke sind theils auflässig, theils werden sie schläfrig betrieben. Mit mehrerm Vortheil hat man dagegen beständig nahe an der Elbingeroder Gränze die Eisensteingruben am Brückenberge und Gartenberge betrieben, wo man einen vortrefflichen Eisen-

stein in ungeheuern offnen Pingen gewinnt, auf den Eisenhütten zu Ilsenburg und Schierke verbläst, und ein sehr gutes Eisen daraus schmiedet. Bisweilen werden in einer Woche 28 Fuder Eisensteine geröstet, welche 170 Centner Roheisen geben. Bey drey Stabhämmern werden wöchentlich 46 bis 50 Centner Nägel, Flach und Schieneisen, auch Zainstäbe verfertigt; und wenn nur 40 Wochen jährlich auf den sämmtlichen Stabhämmern gearbeitet werden kann, so macht man 9 bis 10,000 Centner Stabeisen fertig. Von den Gußwaaren, welche meistens in Sandguß und zwar in platten Oefen bestehen, setzt man jährlich gegen 2000 Centner ab. Man hat auch Steinkohlen, die nur sparsam gewonnen werden, Kalksteine, Bruchsteine, Mergel ꝛc. im Eckerthale eine wüstliegende Salzquelle ꝛc. u. 6 bis 11 Fuß mächtige Torflager, die noch an 3 verschiedenen Stellen gestochen werden. Am stärksten geschieht dies auf dem sogenannten Brockenfelde, wo sonst auch 5 Brockenhäuser standen, aber 1786 abgebrochen wurden; weniger auf dem Jakobsbusche und auf dem Brockenbette. Denn die hiesigen Forsten befinden sich in einem so guten Zustande, daß man die Hüttenwerke hinreichend mit Holzkohlen versehen kann, welche freylich besser als Torfkohlen sind.

Zur Grafschaft Wernigerode gehören 1 Schloß, 1 Stadt, 1 Amt, 1 Flecken, 10 Pfarrkirch-, 2 Filialkirch- und 2 eingepfarrte Dörfer, 6 Rittergüter, 16 Vorwerke, 8 Förstereyen, 56 Mühlen, 4 Papiermühlen, 1 Zoll, 2 Eisenwerke und 2 Kupferhammer.

A. Wer-

A. Wernigerode, ein Schloß und die Hauptstadt der Grafschaft, 2 M. von Halberstadt, 1 M. von Elbingerode, 3 M. von Ellrich an dem nördlichen Fuße des Harzes und dem durch dieselbe fließenden und sich in die Holtemme ergießenden Zilliger-Bache, hat 5 Kirchen mit 5 Predigern, wovon aber nur 4 Kirchen mit 4 Predigern zur Stadt und 1 zur Vorstadt gehören, 1 latein. Schule, 3 Hospitäler, 1 Waisenhaus, nebst 680 Feuerst. oder überhaupt 855 Häuser, nämlich: 40 Freystellen, 30 auf dem Schloßberge, 621 bürgerliche Feuerstellen in der Stadt, und 164 in der Vorstadt Neschenrode, und wird in die Alt- und Neustadt abgetheilt, welche einen gemeinschaftlichen Magistrat haben. Ueberdies ist hier noch eine gräfliche Stadtvoigtey, welche aus 1 Stadtvoigt, der zugleich das Amt eines Criminalrichters in der Stadt und eines Obergildemeisters verwaltet, und 6 Beysitzern, nämlich 2 aus dem Rathe und 4 aus den Bürgern, besteht. Der Magistrat und die Bürgerschaft besitzen ansehnliche Waldungen, woraus die Bürger freyes Bauholz und jährlich eine bestimmte Menge Brennholz erhalten. Die südlich gelegene Altstadt enthält 430 und die Neustadt 191 Feuerst. und ist seit der Feuersbrunst von 1751 etwas besser als ehedem, doch aber größtentheils wie Goslar mit ungleichen Häusern und mit engen winkligen nach dem Fahrwege zu abhängig gepflasterten Straßen gebaut, deren ungepflasterte Mitte kleine unreine übelriechende Bäche voll loser Steine und zugleich die unsichere Fahrstraße bildet. Unter den Hauptstraßen, deren längste 3724 und

3260 rheinl. Fuß lang sind, ziehen sich gemauerte Canäle weg, und aus dem Zillicher-Bache, welcher auch die Stadtgräben füllt, kann bey Feuersgefahr die ganze Stadt mittelst der Schleußen unter Wasser gesetzt werden. In der Altstadt zeichnen sich außer einigen adlichen Freyhöfen und Freyhäusern das aus Quadersteinen erbaute gräfliche Haus nebst dem gräflichen Vorwerke, das gräfliche Stadtvoigteygebäude, das Rathhaus, wo außer dem Magistrate auch das königl. preuß. Accise- und Steueramt und das königl. und gräfl. Brau-directorium sich versammeln, die beiden Pfarrkirchen, das Schulgebäude, das Waisenhaus und das Hospital mit der dazu gehör. Nicolaikirche, der Gasthof zum schwarzen Hirsch; in der Neustadt hingegen die wohlgebaute mit artigem Schnitzwerke gezierte Kirche und ein Hospital; vor der Stadt jenseits der Holzemme das St. Georgenhospital mit einer Kirche, unter welchem 5 Mühlenwerke, eine der Stadtkämmerey gehörige Ziegelhütte, 1 Schäferey, 1 Kupferhammer und 1 Papiermühle liegen. Es ist auch ein königl. Postamt in der Stadt.

Die Hauptnahrung der 6500 Einwohner besteht in der Bierbrauerey, Brandtweinbrennerey, Kornhandel nach dem Gebürge, Mühlengewerbe, Holzhandel, einiger Tuch- und Wollenzeuchweberey. Die Vorstadt Reschenrode s. weiter unten. Von der Stadt aus schlängelt sich ein mit Alleen bepflanzter schattiger Fahrweg den 397 par. Fuß über die Stadt erhabenen und 817 par. Fuß über der Ostsee hohen, östlich von der Stadt und nördlich über den Zillerbach liegenden Schloßberg hinan, zu dem antiken, vom Grafen Christian Ernst zu Anfange dieses Jahrhunderts erneuerten ziemlich geschmackvoll meublirten

Gräflichen Schlosse, wo man in der Hofcapelle, woran der Superintendent der Grafschaft als Hofprediger steht, einen 1760 von Bernhard Rode gemahlten Christus am Kreuze, das sehr ansehnliche gräfliche Naturaliencabinet, ein vom D. Germar gesammeltes Herbarium der kräuterreichen Wernigeroder Gegend und die 40,000 Bände starke, vom Grafen Christian Ernst gesammelte, mit einem musterhaften Catalog versehene Bibliothek findet, in welcher das theologische Fach und besonders die Bibelsammlung am vollständigsten ist. Der gegenwärtige jährliche Unterhaltungsfond beträgt nur 200 Rthlr. Das Wasser wird auf das Schloß und in alle Nebengebäude durch eine 1730 vom Grafen Christian Ernst angelegte Wasserleitung, die Wasserreise genannt, reichlich mit einem aus dem Eremitagenberge hervorkommenden Wasser versorgt. Obgleich der erste Wasser-Fangkasten in gerader Linie nur $\frac{5}{8}$ Meilen von der Eremitage entfernt ist, so beträgt die Länge der Wasserreise doch 3135 wernigerodische oder 3856 rheinländische Ruthen, folglich beynahe 2 deutsche Meilen, und längs derselben läuft ein sehr angenehmer gebahnter Spaziergang an den steilsten Bergen weg. Anfänglich brauchte man hölzerne Röhren, welche aber wegen der öftern Abwechselung der Nässe und des Wiedertrockenwerdens bald verfaulten; daher wurden sie mit thönernen im Töpferofen gebrannten Röhren verwechselt. Diese sind $2\frac{1}{2}$ Fuß lang, 3 bis 4 Zoll weit, inwendig und auswendig glasirt, mit einem Kitt aus Asche, Theer und Rohr in einander befestigt, und liegen nur 2 Fuß tief in der Erde. Sie kosteten über 3000 Rthlr. und erfordern jährl. ansehnliche Ausbesserungen nebst täglicher sorgfältiger Aufsicht, die ein Röhrmeister mit einigen Gehülfen besorgt, weil der kryptogamische Wasserfuchsschwanz — Conferva rivaria — bisweilen den Durchzug des Wassers hemmt und die Röhren zusetzt.

Auf

Auf den Bergen unmittelbar hinter dem Schlosse liegt der neue und hinter demselben der alte Thiergarten, welche beide theils mit wilden, theils mit Obstbäumen bepflanzt und vom Grafen Christian Ernst mit einer Mauer umgeben worden sind. Im neuen Thiergarten sieht man gleich vor dem Schloßthore eine Reihe von 30 Häusern, welche von Ho bedienten bewohnt werden, ein wohleingerichtetes Waisenhaus den Marstall und drey Lusthäuser, nämlich:

a. die Eremitage auf dem hohen Berge beym Schlosse;
b. das Christianenthal im entgegengesetzten Theile wird vom gräflichen Fischmeister bewohnt, und c. der Schmuck am östlichen Ende des Thiergartens. Aus demselben führt eine Lindenallee in den großen gräflichen Küchen- und Baumgarten, welcher nordwestlich unter dem Schlosse zwischen der Stadt und dem schönen gräflichen Lustgarten liegt, wo das geschmackvolle Orangeriehaus und ohnweit desselben ein anderes schönes Gebäude bemerkt zu werden verdient. Ueberhaupt gleicht fast die ganze Grafschaft Wernigerode einem Park, und je näher man ihrem Mittelpunkte der Stadt Wernigerode kommt, desto schöner und abwechselnder wird die gartenähnliche Landschaft, welche vom höchsten rauhesten Gebürge bis in die fruchtbaren Ebenen von Halberstadt durch alle Schattirungen aus dem Wilden ins Ländliche übergeht.

B. Das Amt Wernigerode

enthält 1 Flecken, 1 Kloster oder adliches Stift, 1 Commenthurhof, 10 Pfarr- kirch- und 2 Filialkirchdörfer, 6 Rittergüter oder adl. Höfe, 15 Vorwerke, 56 Mühlen aller Art, 3 Papiermühlen, 1 Zoll, und 6 Försterey en.

Reschenrode oder Röschenrode, durch welche vermittelst eines Canals die Zillerbach geleitet wird, ist die gedachte Vorstadt von Wernigerode mit 164 Feuerst. die hiesige Filialk. von der Stadt mit eingeschlossen. Hier befinden sich das gräfliche Amt- und Zollhaus, die Hofbuchdruckerey, eine für die Hofgemeine bestimmte Schule, 3 Gasthöfe, worunter einer die Forelle heißt, und 28 hintereinander am Zillerbach bis hoch in das Waldthal hinauf gebaute Mühlenwerke, worunter 22 Oehlmühlen, 1 Papiermühle, 1 Kupferhammer, 4 Mahl-, Walk-, Loh-, Schleif- und Sägemühlen sind. Die Einwohner müssen auf dem Schlosse und auf dem Vorw. in der Stadt alle vorkommende Dienste leisten; allein diejenigen Hausbewohner, die auf dem Stadtgraben ihre Häuser haben, und die freye Seite heißen, thun keine Dienste, genießen aber dafür auch nichts von dem Gemeine-Holze und dem Grase. Ueberhaupt müssen alle Einwohner dieser Vorstadt Bürger werden, und dürfen allerley Handwerke und Gewerbe treiben, ohne Gildengenossen von der Stadt zu seyn; wollen sie hingegen Lehrjungen und Gesellen halten, so müssen sie in die Gilden treten. — Altenrode oder Olenrode, ein Pfkd. von 40 H., hat 2 adl. Höfe, 1 gräfl. Schäferey, 1 Schenke und 1 Mahlmühle. Die Nahrung der Einwohner besteht im Ackerbau, Viehzucht, Holz- und Hüttenfuhren. — Das Brocken- oder Blocksbergshaus, ist das S. 554. gedachte Wirthshaus mit 4 sonst brauchbaren Torfscheunen. — Büchenberg, ein gräflicher Eisensteinbruch mit 2 Feuerst., wo ein Steiger und Geschworner wohnt. — Charlottenlust, ein gräfl. Vorwerk, hat 1 Feuerst. und eine vortreffliche Aussicht. — Carlshaus, ein Jagdhaus, welches zum Jagdzeughause dient, nahe bey Drübeck in der Gegend, welche Ehrenfeld heißt. — Darlingerode, wo ehedem am Rammelsbach ein Salzwerk stand, ein D. von 49 Fst. mit Filk. von Altenrode, hat einen Freyhof, 1 Mahlmühle und 1 Comthurförsterhaus, und nährt sich vorzüglich von Handar-

beit. — Drübeck, ein großes reiches Pfkd. mit 109 Feuerst. und einem Kloster oder adlichen Stifte, das 1 Aebtissin und 5 Canonissinnen, halb adliche, halb bürgerliche hat, die insgesammt vom Grafen, der sie einsetzt, ein Deputat erhalten, weil der Graf die Einkünfte des ehemaligen Klosteramts zieht. Zum Klosteramte gehören 1 Mahlmühle und 1 Schäferey; außerdem ist noch 1 Mühle, 1 Gemeine-Schäferey und 1 Krug hier. Die Einw. nähren sich vom Ackerbaue, von Viehzucht und Fuhrwesen. — Südlich vom Dorfe Drübeck auf dem sogenannten Ehrenfelde oder Oehrenfelde liegen außer dem gedachten Jagdzeughause eine gräfl. Ziegelbrennerey mit einer Thonmühle und Thonwäsche. — Hartenberg mit 1 Feuerst. ist ein gräfl. Eisensteinbruch. Der Hartenberg und Büchenberg, welche an den Gräfenhager Berg und Rothenberg gränzen, liegen 1 Stunde von Elbingerode und enthalten den Haupteisensteinbergbau. Er wird so stark auf denselben betrieben, daß sie allein schon seit einigen Jahrhunderten die beiden hohen Oefen zu Schierke und Ilsenburg hinreichend mit einem vortrefflichen rothen Eisenstein versehen und schon über dreyßig Millionen Centner Eisenstein geliefert haben. Die Gebürgsart des Büchenbergs ist nach Lasius Angabe ein schiefriger Perlstein. Der drey bis fünf Lachter mächtige nicht völlig senkrecht fallende Gang wird nicht bergmännisch, sondern in einer offnen ungeheuern Pinge abgebaut, wobey man, weil das Hangende steten Einsturz droht, nicht in die Tiefe, sondern nur in die Länge fortbauen kann, und alle vom Hangenden sich losreißende Blöcke mit herausfördern muß. In diesem künstlichen, 20 bis 30 Schuh breiten, 70 bis 80 Schuh hohen und über 2600 Schuh langen Thale hat der Geologe oder Erdkundiger den schönsten und lehrreichsten Ueberblick eines Ganges. Die Ausfüllung dieses Ganges besteht aus Schichten einer braunen lockern Eisenerde, eines sehr harten und schönen Blutsteins und eines grauen rothgeaderten eisenschüssigen Marmors, Kuhrien genannt, voller Conchylien und Fungiten; und aus dem Hangenden setzen in den Gang mehrere Spalten, welche gleichfalls schichtenweise mit einer kalkartigen Gangart ausgefüllt sind, nur daß die Schichten hier alle unter einem starken Winkel liegen. Der Eisenstein bricht gleich 1 bis 3 Lachter unter Tage,

und

und wird größtentheils durch Schießen gewonnen und mit einem Haspel gefördert. Jede Grube pflegt mit 4 Mann belegt zu werden und Wernigerodischer Seits führt ein bey den Gruben wohnender Geschworner die Aufsicht. Die Tagewasser leitet man durch einen 20 Lachter tiefen Stollen ab. Der ½ Stunde östlicher liegende Hartenberg wird auf ähnliche Art in offenen Pingen, aber hannöverischer Seits im St. Johannisschacht, abgebaut, und die jährlich an Stärke zunehmenden Stollenwasser desselben ergießen sich in die große Wernigeroder Wasserleitung. — Hohne, ein am Brocken gelegener gräflicher Viehhof mit 2 Feuerst. ohnweit Schierke.

Ilsenburg, am westlichen Ufer der Ilse unter dem Buchberge, Kalkberge und Westerberge am Ausgange des wilden Ilsethals unmittelbar am Fuße des Harzes, 348 par. Fuß über Wernigerode, 1 M. nordwestlich davon, war ehedem eine ummauerte Stadt und ist itzt ein bloßer Flecken von 230 Feuerst. mit einer Kirche, an welcher 2 Prediger stehen. Oestlich über der Ilse ist das ansehnliche gräfliche Schloß, die ehemalige Residenz der Grafen von Wernigerode, auf einer kleinen Anhöhe unter dem Kammerberge und dem Stumpfrücken gebaut. Ehedem bildeten die Schloßgebäude eine reiche Benedictinerabtey, deren Kirche noch itzt zur Schloßkirche, das Kloster aber zu einer Salpetersiederey dient, wurden darauf bis zu Anfange dieses Jahrh. von den Grafen von Stollberg-Wernigerode bewohnt. Sie sind auch itzt noch bewohnbar, verfallen aber immer mehr und mehr. Hinter dem Schlosse liegen ein großer Thiergarten und an demselben der gräfl. Leininger Hof. Ein kleineres der Jagd wegen häufig besuchtes gräfl. Landhaus ist der Marienhof, von welchem man durch das enge steile Thal der Ilse bis zum Waldhofe, dem Sitze des gräflichen Oberforstmeisters, kommt. Hier wohnten ehedem die Herrn von Lange und von Zanthier, welche zuerst eine systematische Forstwirthschaft in den Wernigeroder Forsten einführten, und diese gleichsam dadurch

zur Schule des verbesserten praktischen Forstwesens in Deutschland machten. Der reißende Bergstrom treibt in Ilseburg 2 Säge-, 2 Oehl-, 1 Mahl- und 1 Papiermühle. In dem Flecken giebts auch noch 2 Krüge, und die Hauptnahrung der Einwohner besteht in der Arbeit auf den gräfl. Hüttenwerken und in den Eisensteinbrüchen. Das große gräfliche Eisenhüttenwerk besteht aus 2 hohen Oefen, 1 Eisensteinpochhammer, 2 Schlackenpochhämmern, 3 Stabhämmern, 1 Zainhammer, 1 Reckhammer, 1 Drathmühle mit 10 Zügen und Zangen, wo jährlich in 28 verschiedenen Sorten 250 bis 300 Centner Drath verfertigt wird. Jeder hohe Ofen verbläst wöchentlich 28 Fuder Eisenstein und liefert wöchentlich 170 bis 180 Centner Roh- und Gußeisen. Ueberhaupt verfertigt das Ilsenburger und das Schierker Hüttenwerk jährlich 2000 Centner Gußeisen, und aus 13 bis 15,000 Centner Roheisen 9 bis 10,000 Centner Stabeisen. Die Zaynhämmer verwandeln das Stabeisen in Kraus- und Dratheisen, der Reckhammer in Bandeisen zu Reifen ꝛc. und beide verarbeiten jährlich gegen 2000 Centner. Das Wernigeroder Eisen behauptet vor allen Harzeisen den Vorzug, und wird vorzüglich im Halberstädtschen und Magdeburgschen abgesetzt. Bis zum Jahre 1790 bediente man sich beym Eisenschmelzen auch der Torfkohlen, welche seit 1744 auf mehrern obengedachten Torfgräbereyen gestochen, in großen Trockenhäusern getrocknet, und in 40 cylindrischen zum Theil neben einander gebauten Oefen von gegossenem Eisen verkohlt wurden. Das Fuder von 4000 Stück kostete $3\frac{1}{2}$ Rthlr. und jeder hohe Ofen brauchte jährlich 300 Fuder Torfkohlen, 2000 Fuder Holzkohlen, jedes Hammerwerk aber $\frac{1}{3}$ Torf- und $\frac{2}{3}$ Holzkohlen. Allein wegen des kostspieligen Transports, den man vielleicht durch einen anzulegenden Canal abhelfen könnte, ließ man die Torfgräbereyen eingehen und treibt die Hüttenwerke mit fremdem Holze. Unterhalb Ilsenburg treibt jedes Wasser 1 Kupferhammer und obige Papiermühle, so wie überhaupt im Wernigerodischen 22 Maschinenwerke aller Art. Die Hohenöfen liegen unterhalb und der außerordentlich geräuschmachende Drathhammer oberhalb Ilsenburg.

burg. Nicht weit hinter dem Drathhammer liegt der berühmte Ilsenstein, ein nackter, aus dem hohen Stumpfrücken in das Thal der Ilse senkrecht hervortretender 230 pariser Fuß hoher Granitfelsen, welcher von allen Felsenspitzen des Brockengebürges, die Felsenkegel des Roßtrapps ausgenommen, sowohl der höchste und mächtigste ist, als auch die regelmäßigste Granitschichtung des harzischen Ganggebürges zeigt. Ein bequemer Fußsteig, einer Stunde lang, führt vom Schlosse am Abhange des kahlen Stumpfrückens, dessen Gipfel noch hoch über den Felsen wegragt, zur obersten Spitze des Ilsensteins, wo das im 12ten Jahrh. zerstörte Raubschloß stand. Hier findet man sich gleichsam in einer Art von natürlicher Grotte von 12 Schritt Länge und 3 Schritt Breite mit einem Felsencanapee eingeschlossen und erblickt in einer schwindelerregenden Tiefe das Thal der reißenden Ilse und jenseit desselben eine dem Ilsensteine ähnliche Granitmasse am Westerberge. Auf der obersten Spitze trifft man einen merkwürdigen vor kurzem vom Herrn Major von Zach entdeckten Inversionspunkt der Magnetnadel an, wo das Mitternachtende der Nadel sich plötzlich durch die Morgenseite nach Mittag dreht. Andere Stellen des Felsens bewirken kleinere Abweichungen nach Abend oder nach Morgen. Durch das immer mehr sich verengernde Ilsethal läuft unter dem Ilsensteine die von Wernigerode im Gränzthale herkommende Ilsenburger Brockenstraße weg, welche hier beschwerlich und steil wird, mehreremale über die Ilse führt, endlich stets am linken Ufer des tief unter dem schmalen Wege fortrauschenden Bergstroms bleibt, und vor wilden Bergschlünden vorbey sich zum Fuß des Renneckenberges und darauf am Anhange dieses langgedehnten Bergzuges zum Brockenfelde hinzieht. — Durch das Thal der Lodemke geht unweit des Ilsensteins südlich ein Weg nach dem neuen gräflichen Jagdhause der

Plessenburg oder Flossenburg, welche auf der Höhe eines sternförmig durchgehauenen Berges am Tannenklint, neben einer Auerhahnpfalze liegt; hingegen am Fuße des Renneckenberges steht in einer angenehmen Dickung an der Ilse das kleine gräfl. Jagdhaus,

Spiegelslust, bey welchem man von Ilsenburg aus die Hälfte der Straße zurückgelegt hat, und wo mit dem eigent-

lichen Brockengebürge das Laubholz, die Brockenbirke ausgenommen, ganz und bald auch die Nadelholzwälder sich größtentheils verliehren. Nachdem man auf der Höhe des Reneckenberges den Ursprung der Ilse am nördlichen Abhange des Brockenbettes unter beständigem steilen Ansteigen erreicht hat, kömmt man erst aus dem 3 Stunden langen engen wilden Thale ins freye, wo sich der Ilsenburger Brockenweg nunmehro mit dem Schierker und Wernigeroder am Fuße der Heinrichshöhe vereiniget. ¾ Stunden nordwestlich von Ilsenburg auf der Heerstraße nach Harzburg, wo die Ecker den Harz verläßt, trifft man auf den

Eckerkrug, ein gräfl. Jäger- und Wirthshaus, und oberhalb desselben im wilden Thale des Bergstroms, ohnweit der Aalsburg, auf eine Salzquelle und einige verlassene Eisengruben. Jenseit des Eckerkrugs sieht man den ehedem berüchtigten Schimmerwald und unterhalb des Krugs an der von der Ecker abgeleiteten Steinmecke das Pfarrkirchdorf

Staplenburg oder Stapelburg von 100 Feuerst. nebst den Trümmern der ehemaligen gleichbenamten Burg. Hier ist der Sitz eines gräfl. Oekonomieamts mit 1 Schäferey, 1 Mahl- und 1 Sägemühle, 1 Ziegelhütte, 2 Krügen, 1 Forsthaus und 1 Privatöhlmühle. Die Nahrung der Einwohner ist Ackerbau, Viehzucht und Handarbeit.

Schierke, oder Schiercke, ein Pfarrkirchdorf und ansehnliches Hüttendorf von 50 Häusern und 500 Einwohnern, ist die einzige Dorfschaft im Brockengebürge. Es liegt im finstern Thale der Bode ganz von Bergen und Tannenwäldern eingeschlossen. Es zieht sich mit seinen hölzernen zum Theil am Abhange der Berge errichteten Häusern bis zum Schuppenthale hinauf, und unterscheidet sich auch durch die Sprache der größtentheils mit Kröpfen behafteten Einwohner von den benachbarten Harzdörfern. Man findet hier 1 Forsthaus, 1 Kirche, 1 Schenke, wo die Brockensteiger übernachten oder ihr Fuhrwerk stehen lassen können, 1 Eisenhüttenfactorey, 2 Hammerwerke, und ganz am obern Ende des Orts 1 Hohenofen, 1 große Schneidemühle mit mehrern Sägen, nebst 1 Mahlmühle, und noch weiter

ter das Thal hinauf, wo die schwarze Schluft am Fuße des Königsberges sich mit der Bode vereinigt, den gräfl. Viehhof, die Schluft, und das ehemalige Wernigerodische Torfwerk, Zanthiersbruch genannt. Von Schierke aus laufen auf den Brocken zwey Wege, nämlich ein Fahrweg und ein Fußweg. Der Fahrweg oder die Schierkische Brockenstraße führt gleich vor dem Westerthore der Stadt Wernigerode durch einen kleinen vom Salzbach durchströmten Grund, den steilen Thonschieferberg, der Salzberg genannt, hinan, dessen Spitze oder den Rasselberg man kaum in einer Stunde erreicht. Vom Abhange desselben hat man durch einige Holzblößen die überraschendsten Aussichten nach Wernigerode, nach der Holtemme, dem Brocken und durch das zweyarmige kalte Thal in den wilden vom Zillicherbach durchströmten Schiefergrund. Auf dem Gipfel des Salzberges wird die Brockenstraße ebener, fahrbarer und weniger beschwerlich, und läuft eine starke Stunde weit durch das ziemlich ebne Bürgerholz vor dem Ochsenpfuhle und Hilmarsberge vorbey nach der sogenannten Meile, wo man in einer kleinen Vertiefung am Zillicherbache anzuhalten und das Zugvieh aus einigen starken Quellen zu tränken pflegt. Weiterhin geht es immer noch in dem zwey Stunden langen Wernigeroder Stadtforste eine beträchtliche Strecke bergaufwärts, bis man auf einer sanften Höhe ohnweit des gräflichen Stutereyhofes, die Hohne, s. ob. S. 563. den Wormgraben erreicht. Der letztere ist eine vor mehrern Jahrh. angelegte Wasserleitung, welche einen Theil der nach der kalten Bode herabrinnenden Wormke durch einen in Granit gesprengten stundenlangen Canal um die Hohne-Klippen herum, auf die anmuthigen Bergwiesen der Hohne führt, durch welche das Wasser sich in den Wernigeroder Stadtforst, weiterhin unter dem Namen des Zillicherbachs in den Schiefergrund und endlich durch viele Bäche verstärkt bey Wernigerode in die Holzemme ergießt. Alle Mühlen am Zillicherbache und der Holzemme tragen zur Unterhaltung des Wormgrabens bey, dessen Ursprung man bereits im 15ten Jahrh. nicht mehr anzugeben wußte. Vom Wormgraben kommt man 1 Stunde hinter der Meile entweder auf dem graden sehr rauhen und steinigen Wege oder auf einem anmuthigen Abwege über die von der Straße durch einen dicken Nadelholzwald getrennte Hohne

in das enge Thal der Wormke, wo die Brockenstraße sich nordwestlich dreht, und die Heerstraße nach Elend, Braunlage und Andreasberg von dem bisherigen Wege sich trennt. Hier fängt die zweyte Stuffe der Brockenstraße an, die sich in einem hohlen in jaspisartigen Thonschiefer tief eingeschnittenen Wege, ziemlich steil den weiterhin aus Granit bestehenden Feuerstein hinanwindet. Am Abhange desselben fällt die Elbingeroder Brockenstraße in diesen Weg ein, und auf der Höhe desselben, 2 Meilen von Wernigerode, trennt sich von der eigentlichen Brockenstraße der Weg nach dem Dorfe Schierke. Der Feuerstein bildet den südlichen Abfall des langgedehnten Renneckenberges, auf dessen Rücken die Brockenstraße vom Schierkerwege ab unter beständigem Ansteigen zwischen Bruch, Klippen, junger Holzung und aus sichtreichen Holzblößen beym hohen Artbeerenkopfe, dem Jakobsbruche und der Kapelle vorbey, nach dem flachen Brockenbette hinauf führt, wo sie sich bey einer ehemaligen Torfstecherey mit der Ilsenburger Fahrstraße und dem Wernigeroder Fußsteige vereiniget. — Der etwas unbequeme Fußsteig führt vom Mitternachtende des Dorfs Schierke den Abhang der Heinrichshöhe oder den Quitschenhey hinauf, fällt oben in den beschwerlichen durch Bretter gangbar gemachten Bruch der Torfstecherey zum Quitschenhey, und erfordert zum hinaufsteigen zwey, zum herabsteigen aber nur eine Stunde. Oestlich von Schierke wird das Thal der Bode vom langgedehnten Renneckenberge, westlich vom Bährenberge und dem kleinen und großen Winterberge begränzt; lauter Granitberge, an deren südlichen Fuße sich zum Theil jaspisartiger Thonschiefer anlehnt, und die sich durch eine Menge mahlerischer wild übereinander gethürmter Felsenkegel, in welchen der Granit in regelmäßiger ziemlich horizontaler Schichtung erscheint, auszeichnen. Die ansehnlichsten dieser Felsen sind die Faupelsklippe in Schierke, die Eiendsburg unter dem Dorfe Elend, die Arendskint- und Feuersteinklippen östlich und die Schnarcher mit dem Südthore westlich über Schierke. In Rücksicht der Masse, Höhe und des grotesken Ansehens übertrifft alle umliegende die den Trümmern eines kolossalischen Pallastes nicht ungleiche große Feuersteinklippe zwischen Schierke und Elend,

deren

deren Granit nach des Herrn Berghauptmann von Trebra Angabe sehr reine regelmäßige Quarzkrystalle, rothen, weißen und gelblichen Feldspath und langstrahlige schwarze Schörlkrystalle nebst grünem feinnadligen Schörl enthält, wie ich aus den in meiner kleinen Mineraliensammlung befindlichen Stücken, welche einige patriotische Bergleute mir verehrten und zu vermehren versprachen, bestätigt gefunden habe. Die merkwürdigsten Felsen aber sind die auf der Höhe des Bährenberges südwestlich über Schierke, da wo das Granitgebürge von dem Schiefergebürge sich abschneidet, gelegenen Schnarcher, zwey dem Anscheine nach ziemlich regelmäßig horizontal geschichtete Felsen, deren Granit, wovon mir Stuffen fehlen, nach Schröders Angabe sich vom gewöhnlichen Brockengranit in nichts unterscheidet, nach dem Herrn Bergh. von Trebra aber dem Granit der großen Feuersteinklippe gleicht. Beide Schnarcher stehen in einem alten Fichtenwalde, ringsum von Thonschiefer umgeben, sind 26 Fuß in nordöstlicher Richtung von einander entfernt, und gleichen den Trümmern eines eingestürzten hochgewölbten Bogens, indem der südwestliche 80 Fuß hohe Felsen mit seiner Spitze nach dem einige Fuß niedrigern nordwestlichen Schnarcher überhängt. An einem einzelnen Granitblocke dieses letztern entdeckte der H. v. Trebra zuerst eine merkwürdige Umkehr der Magnetnadel nach dem entgegengesetzten Pole, und Schröder, dessen Beobachtung der H. v. Zach bestätigt, fand nicht nur an diesem, sondern auch am südwestlichen Schnarcher bey hervorstehenden Granitstücken, oder wo ein röthlicher Granit den grauen rindenartig decket, eine große Menge von Punkten und Linien, welche eine gänzliche Umkehrung der Nadel bewirkten, und bezeichnete die merkwürdigsten derselben mit Zeichen und Farben. Von den Schnarchern $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt, steht auf dem ebenen Rücken des kleinen Winterberges, nach dem höchsten Kopfe der ganzen Bergmasse zu, der Wormberg genannt, das sogenannte Söstbor oder Sörsthor, ein leicht zu ersteigender, durch einige sehr breite Klüfte gespaltener Granitfelsen, von dessen 80 Fuß hohem Gipfel sich eine so weite Aussicht nach dem Unterharze und dem Brocken öffnet, daß der Berghauptmann von dem Busche ihn mit einer nicht mehr vorhandenen hölzernen Treppe versehen ließ. Die höchsten Köpfe des Wormberg-

gebürges sind der zu Blankenburg gehörige große Wormsberg über Braunlage; der kleine Wormberg, der kleine und große Winterberg und der Bährberg. — Langeln oder Langelum, 2 Stunden nördlich von Wernigerode, ein Pfkd. von 140 Feuerst., hat einen zur Balley Sachsen gehörigen Commenthurhof des teutschen Ordens, mit einer Schäferey, ein gräfl. Vorwerk, einen adlichen Hof, 1 zum Kloster Drübeck gehör. Klosterhof, ein zum Nicolaispital in Wernigerode gehör. Hof, 2 Gemeinekrüge, 1 Backhaus und 1 Schäferey. Die Nahrung besteht im Ackerbaue. — Minsleben an der Holzemme und halberstädt. Gränze, 1 Stunde von Wernigerode, ein Pfkd. von 48 Feuerst., hat 1 adl. Gut mit Schäferey, 1 gräfl. Freyhof, 1 Oehl- und 1 Mahlmühle, 1 Schenke und Schmiede. Man nährt sich vorzüglich mit Ackerbaue. — Scharfstein, ein gräflich Fohlenhaus auf der Fohlenweide in der Ilsenburger Gegend. — Schmatzfeld, ein nach Wasserleben eingepfarrtes gräfl. Vorw. mit einer Schäferey. — Sillstedt, 1 Stunde von Wernigerode an der Holzemme, hat 103 Feuerst., enthält 1 adl. Gut, 2 Gemeine-Mahlmühlen, 1 Schenke, 3 Oehlmühlen, 1 Papiermühle nebst einer Gemeine-Schäferey. Ackerbau ist der vorzüglichste Nahrungszweig. — Veckenstedt, westlich von Langeln an der Ilse, ein Pfkd., hat 121 Feuerst., ein gräfl. Oekonomieamt mit einer Schäferey und 1 Mahlmühle; ferner 1 Gemeine-Backhaus, 1 Schenke, 1 Papiermühle, 1 Oehlmühle und 2 Grützmühlen, und treibt guten Ackerbau. — Wasserleben an der Ilse, ein Pfkd. von 171 Feuerst., enthält ein gräfl. Kammeramt mit einer Schäferey und mit 2 Mahl- und 2 Oehlmühlen; 2 Gemeine-Krüge, 1 Gemeine-Schäferey und 2 Budenhäuser.

---

4. Das kaiserliche freye weltliche Frauenstift oder die Abtey Quedlinburg

gränzt gegen Norden an das Fürstenthum Halberstadt, gegen Osten ebenfalls und an Anhalt-

Anhalt-Bernburg, woran es auch zum Theil gegen Süden stößt, gegen Westen aber an die Grafschaft Regenstein. Es liegt am Fuße des Harzes auf der mitternächtlichen Seite der Bode oder Bude, welche südwestwärts in das Stiftsgebiet eintritt, und gehört zum obersächsischen Kreise, daher auch dem Stifte alle Reichsangelegenheiten durch den Churfürsten von Sachsen, als kreisausschreibenden Fürsten mitgetheilt werden. Die größte Länge des Quedlinburgschen Gebiets hält gegen 2 und die Breite gegen $2\frac{1}{2}$ Meilen, der Flächenraum aber überhaupt nur 2 Quadratmeilen.

Der hiesige Boden ist im Ganzen genommen fruchtbar, indem fette Thäler und Auen mit grasreichen Wiesen abwechseln. Obschon einige sandige Gegenden und schlechte Aecker an den Bergen angetroffen werden, so rechnet man im Durchschnitt doch beym Ackerbaue auf das sechste Korn. Die natürlichen nicht zureichenden Wiesen hat man durch die abgelassene Gaterslebensche See und durch künstliche Wiesen zu vermehren gesucht. Auch erbaut man vorzüglich schmackhafte Gartenfrüchte in Menge, und versorgt damit auch Halberstadt und den Harz. Mit Leinsaamen werden jährlich noch über 1700 Morgen bestellt. Im Mineralreiche findet man Silber, Kupfer, Bley, Eisen, Steinkohlen, Alaun und Salzquellen nebst mineralischen Quellen und vielen Versteinerungen in den Kalk- und Thongebürgen, die insgesammt unbenutzt liegen; ferner Gyps, Thon, Walkererde, Sand- und Bruchsteine nebst versteinertem Holze. An

Wal-

Waldungen und Fischen ist gegenwärtig kein Ueberfluß mehr; doch aber ist am Wildpreth kein Mangel.

Die Abtey Quedlinburg, welche von dem alten Namen des Landes, oder der Pfalz — curtis regia et palatium — im ehemaligen Harzgaue, Quitlingen, seine Benennung erhielt, ist von Mechtild oder Mathilde, der Gemahlin des Kaisers Heinrich I. zwischen den Jahren 932 bis 936 insofern gegründet worden, daß sie die armen Nonnen von Winethusen zu sich nehmen und aus den Einkünften des damals beym Dorfe Thale s. ob. S. 504. gestandenen Nonnenklosters Winethusen oder Wenthusen und dem neunten Theile der Einkünfte von einigen ihr zugehörigen Witthumsgütern in Quedlinburg für ihre Gesellschafterinnen neue Klostergebäude erbauen konnte, welche auch 937 soweit fertig waren, daß sie Bischof Bernhard von Halberstadt nach Heinrich I. Tode einweihete und die Wenthusenschen Nonnen mit ihrer Aebtissin Diemont auf ausdrücklichen Befehl des Sohnes der Mathilde, des Kaisers Otto, nach der darüber ausgefertigten Urkunde vom 13. Sept. 937 endlich ihre Wohnung darinnen nahmen. Mithin ist der eigentliche Stifter der Abtey Quedlinburg der Kaiser Otto, der freylich hierinnen vorzüglich den Willen seiner Mutter Mathilde erfüllte. Nach dem Tode der Aebtissin Diemont legte erst des Kaisers Otto Tochter Mathilde das Klostergelübde ab und übernahm vermöge der ebengedachten Urkunde die Stelle einer Aebtissin, wodurch das Stift zugleich eine fürstliche Abtey wurde.

Das

Das hiesige Hochstift wird auch deswegen ein kaiserliches, freyes weltliches Stift genannt, weil es vermöge jener Urkunde in Ansehung der weltlichen Gerichtsbarkeit nur dem Kaiser und in Rücksicht der geistlichen Gerichtsbarkeit nur dem römischen Stuhle, nicht aber der geistlichen Gerichtsbarkeit der Bischöfe unterworfen war, und die Capitelspersonen das Gelübde der Armuth nicht hatten, sondern weltliche Güter besitzen durften. 1539 bekannte sich das Stift völlig zur evangelisch-lutherischen Lehre, welche auch nachher in der Wahlcapitulation, im Vertrage von 1574, im Concordienrecesse von 1685 bedungen, und durch viele Verträge und Eide festgesetzt worden ist.

Dieses Stift besteht itzt aus vier Standespersonen, als: einer Frau Aebtissin, Pröpstin, Dechantin und einer Canonissin, welche aus fürstlichem und gräflichem, doch allenfalls auch aus freyherrlichem Stande seyn können. Die Aebtissin von Quedlinburg ist eine freye unmittelbare Reichsfürstin, und hat auf dem Reichstage auf der Rheinischen Prälatenbank, so wie auch auf den obersächsischen Kreistagen Sitz und Stimme zwischen dem Fürsten von Anhalt und dem vormaligen Stifte Gernrode, ohngeachtet das Stift, vermöge der Erbvoigteygerechtigkeit des preußischen Hauses, unter dessen Landeshoheit steht. Wenn also die Aebtissin eine gebohrne Prinzessin ist, so wird sie in den kaiserlichen Schreiben, im Eingange genannt: Ehrwürdige, Hochgebohrne, Liebe Muhme, Fürstin und Andächtige! — und im Contexte folgt: Dero Andacht und Liebden ꝛc. Zu einem Römermonate giebt sie 52 Fl. und zu einem Kammerziel 81 Rthlr. 18 Kreutzer. Das Wappen des Stifts sind zwey goldene Dolche oder Schwerdter, kreutzweis

weis über einander gelegt, mit goldnen Griffen im rothen Felde. Die Abteyeinkünfte betragen 30,000 Rthlr, die von der Propstey 6000 Rthlr. und die von der Dechaney und Canoney 2 bis 3000 Rthlr. In ältern Zeiten war das Haus Ascanien oder Anhalt mit der Schutzgerechtigkeit und der Erbvoigtey von Quedlinburg beliehen. Vom Jahre 1423 an, wo die Churfürsten aus diesem Hause ausstarben, begab sich die Stadt eigenmächtig unter den Schutz und die Voigtey des Bischofs zu Halberstadt; allein der Aebtissin Hedwig Bruder, Churfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen, brachten sie 1477 mit Gewalt wieder unter den Gehorsam ihrer Schwester, welche aus Dankbarkeit ihren Brüdern die Schutzgerechtigkeit und Obergerichte als ein Mannlehn gab; 1697 aber, wo man in Sachsen nicht Geld genug schaffen konnte, veräußerte das Churhaus Sachsen seine Gerechtsame auf Quedlinburg nebst dem Reichsschulzenamte in der Stadt Nordhausen für immer dem Churhause Brandenburg für 30,000 Rthlr. Obgleich das Stift gegen diesen Verkauf feyerlich protestirt hat, so ist dasselbe doch seitdem bey dem Brandenburgschen Hause geblieben. Vermöge des 1574 zwischen dem Churfürsten von Sachsen und der Aebtissin Elisabeth geschlossenen Recesse, darf weder die Aebtissin noch eine andere Stiftsperson ohne Vorwissen des Schutzherrn, noch demselben zuwider erwählet werden.

Die Aebtissin bestellt zur Verwaltung ihres Landes zwar eine eigene Regierungskammer und Consistorium mit einem Superintendenten, der die Aufsicht über die Kirchen führt und das Stadtgericht, ja sie hat auch die Ober- und Niedergerichte; aber über dies alles unterhält der König von Preußen, vermöge der Erbvoigteygerechtigkeit, in der Stiftshauptmanney einen Stiftshauptmann, welcher einen Secretair nebst einem Registrator hat, und die Aufsicht über des Schutzherrn Gerechtsame

und

des Stifts Gerechtigkeiten führt; ein Erbvoigteygericht, oder vielmehr der König läßt die königl. Preuß. Erbvoigtey durch den Magistrat der beiden Städte verwalten; endlich ein Obersteuerdirectorium, welches auch die Accise verwaltet; und überhaupt hat Preußen als Erbvoigt und als Erbschutzherr alle Hoheits- und landesherrlichen Rechte, wiewohl mit der Verpflichtung auszuüben, daß er das Stift gegen alle Beeinträchtigungen und Gewaltthätigkeiten schützt.

Daß dieses Recht der Landeshoheit von preußischer Seite auch wirklich ausgeübt wird, erhellet unter andern aus einem königl. Rescripte, welches im Jahre 1760 bey Gelegenheit gewisser Mißverständnisse wegen des Bodestroms nach Quedlinburg ausgefertigt wurde, und worinnen der bedeutende Ausdruck enthalten: Uns als Erbvoigt und Landesherrn gebührt das Regale fluminis, und die fürstliche Stiftskammer kann nicht anders als eine Privatperson angesehen werden.

Nichts destoweniger hat die hiesige Aebtissin ebenfalls gewisse landesherrliche Rechte, daher auch die hiesigen Unterthanen bey dem Antritte der Regierung einer neuen Aebtissin, sowohl dem Schutzherrn als der Aebtissin zugleich angeloben müssen, alles zu thun, was getreue Unterthanen gegen ihren Landesfürsten, Erbfrauen, Erbvoigt und Obrigkeit, von Gottes, Gewohnheits- und Rechts wegen zu thun schuldig sind.

Als Landesherr übt der Schutzherr 1. den Blutbann und die Erbgerichte und zwar a. innerhalb der Ringmauer von Quedlinburg und des Dorfs Dittfurth, und b. außerhalb der Ringmauer, in allen Acker- und Feldangelegenheiten aus. 2. Hat er das Recht der Waffen,

des

des Aufgebots und des Kriegs, an welchem das Stift gar keinen Antheil hat, und unterhält daher in Quedlinburg eine beständige Garnison; auch die Werbungsverfassung ist hier eben so wie in den preußischen Landen eingerichtet. 3. Hat der Landesherr das Zollrecht, wiewohl in dem quedlinburgischen Dorfe Dittfurth dem Stifte ein allgemeiner Zoll zugehört; aber in der Stadt Quedlinburg sind königlich preußische Zollbediente, welche von den um die gedachte Stadt gehenden Frachtfuhrleuten den Zoll einnehmen und berechnen müssen. 4. Die Erbhuldigung wird, wie schon gedacht worden, sowohl dem Stifte als dem Schutzherren, einem jeden zu seinem Rechte, geleistet, doch mit dem Unterschiede: wenn ein neuer Schutzherr zur Regierung kommt, so wird ihm allein von allen Einwohnern in Quedlinburg und in dem dazu gehörigen Gebiethe der Huldigungseid geleistet, wiewohl mit Ausnahme der bey dem Stifte in Besoldung stehenden angesessenen Personen. Kommt aber eine neue Aebtissin zur Regierung, so wird die Huldigung gemeinschaftlich verrichtet, und sowohl dem Schutzherrn, als auch der Aebtissin der Eid der Treue in Einer Handlung abgelegt. 5. Eigne Kriegslasten, außerordentliche feindliche Contributionen und dergl. werden sowohl von dem Schutzherrn, als von dem Stifte gemeinschaftlich ausgeschrieben, eingetheilt und beygetrieben. Die Accise erhält einzig und allein der Schutzherr, ohne den geringsten Beytritt des Stifts. An der Einnahme und Regulirung des Services hatte das Stift ehemals auch einigen Antheil, in neuern Zeiten hat es sich aber davon entzogen. 6. Vermöge alter, zwischen dem Schutzherrn und dem Stifte geschloßnen Verträge ist festgesetzt, daß keine Capitelsperson ohne Vorwissen und Genehmigung des Schutzherrn erwählt werden kann. Bey Abnahme der stiftsabteylichen Rechnung muß die Stiftsregierung es geschehen lassen, daß von Seiten des Schutzherrn auch eine von diesem ernannte Person zugegen ist. Es darf keine Religion, als welche im Lande des Schutzherrn stattfindet, hier geduldet werden. Die Kirchen- und andere Ordnungen müssen nach den Gebräuchen der Kirchen des Schutzherrn revidirt und eingerichtet werden. Auch muß der hiesige Superintendent von dem Schutzherrn bestätigt werden.

7. Jeder

7. Jeder vom Schutzherrn allhier angestellte Stifts hauptmann, bezieht, sobald eine zeitige Aebtissin mit Tode abgeht, sofort die stiftsabteyliche Residenz, und nimmt gleichsam vom ganzen Stifte, im Namen des Schutzherrn, Besitz. Es werden zwar die Stiftsgerichte sogleich wider in Activität gesetzt, indem ihnen bis zur Einführung einer neuen Aebtissin, das hiesige Capitelsiegel zur Ausfertigung ihrer Verfügungen zugestellt wird; allein der Stiftshauptmann leitet in dieser Zeit den Gang aller Geschäffte, so daß ihm auch von allem Nachricht gegeben werden muß. Er nimmt überdies das Stiftsarchiv, alle Cassen und Gelder, alle Briefschaften ꝛc. in seine Verwahrung und Aufsicht. 8. Das Begnadigungsrecht ist auch als eine Folge der Gerichtsbarkeit und der gesetzgebenden Gewalt des Landesherrn anzusehen

Ehemals war dieses Stift in weit größerm Flore, welches zum Theil aus den alten Lehnbriefen erhellt. Gegenwärtig tragen die Fürsten zu Anhalt vom Stifte zu Lehn: Burg und Stadt Roßla, Burg und Gerichte zu Hoym, so auch gewisse Güter, so sie von den von Hoym erkauft haben; Chur-Brandenburg wird mit der Grafschaft Lindau und Herrschaft Möckern belehnt; so auch das Chur- und fürstl. Haus Braunschweig mit dem Schloß und Amte Herzberg. Das Stift hat auch noch heut zu Tage das Recht, jeden neuen Abt im Kloster Michaelstein in der Grafschaft Blankenburg (welches ehemals dem Stifte ganz unterwürfig war) zu bestätigen, auch einige Freystellen in der dortigen Schule zu vergeben.

Diese Abtey Quedlinburg hat auch ihre Erbbeamten:

1. Das Erbmarschallamt, welches sonst die Familie von Dittfurth hatte; nach deren Absterben aber erhielt solches der Magistrat der Stadt Quedlinburg im J. 1577. Mit diesem Erbmarschallamte sind noch gewisse ehrenvolle Verrichtungen bey Huldigungen und Begräbnissen der

hiesigen fürstlichen Aebtissinnen und andern Feyerlichkeiten, zugleich aber auch die Nutzungen von ansehnlichen Gütern verbunden. Letztre besitzt der hiesige Magistrat theils selbst, theils vergiebt er sie als Afterlehne, theils als Erbzinslehne. Vermöge dieser Erbmarschallswürde verrichtet der hiesige Magistrat folgende Handlungen: a. Bey der Huldigung der hiesigen Schutzherren führt der regierende altstädter Burgemeister, mit dem Marschallsstabe, in Begleitnng von 6 Kämmerern in schwarzer Kleidung und 12 Bürgern in schwarzen Kleidern, Mänteln, Partisanen und Seitengewehren, auch 2 Ausreuter mit völliger Montur und Carabinern im Arme, die schutzherrlichen Gesandten aus ihrem Quartiere auf das Rathhaus, um die Huldigung vom Magistrate, dem Adel, der Geistlichkeit, den freyen und angesehenen Bürgern einzunehmen. Dieser Zug geht unter Anführung des Erbmarschalls, vom Rathhause auf die vor dem Rathhause gebauete Bühne; so auch zur Einnehmung der Huldigung der ganzen Bürgerschaft, und von da wieder zurück in die Wohnung der Gesandten. b. Bey der Einführung der fürstlichen Aebtissin, wird der regierende altstädter Bürgermeister durch den fürstlichen Kanzleiregistrator und Gerichtsschreiber eingeladen, in der Schloßkirche der Installation und Einführung beyzuwohnen, und darauf bey der fürstlichen Tafel zu verbleiben. c. Bey der Huldigung der fürstlichen Aebtissin hält der regierende altstädtische Burgemeister in schwarzer Kleidung und Mantel mit dem Marschallsstabe, in Begleitung von 6 Kämmerern, 20 Bürgern in schwarzer Kleidung mit Mänteln, Partisanen und Seitengewehren, auch 2 Ausreutern in Mondur und einen Karabiner im Arme tragend, die Aebtissin von der fürstlichen Residenz auf das Rathhaus; der Erbmarschall geht unmittelbar vor dem Wagen der Aebtissin her, und die beiden Ausreuter folgen hinter ihm. Sobald der Zug vor das Rathhaus gekommen, schlägt der Marschall mit dem Marschallsstabe das Sattelpferd an der Kutsche der Aebtissin, und der Ausreuter greift an den Ziehstrang. Diese Gewohnheit schreibt sich von den ältern Zeiten her, wo dem Erbmarschalle das beste Pferd geschenkt wurde. Jetzt pflegt statt dieses Pferdes ein Geschenk von 60 bis 70 Thl. bezahlt zu werden; wenn nun der Erbmarschall die Aebtissin und sämmtliche Capitelspersonen ins Rathhaus geführt hat, so präsentirt derselbe auf einem Kissen der

Aebtis.

Aebtissin die Thorschlüssel und das Stadtsiegel. Nach vollendeter Huldigung führt der Erbmarschall wieder den Zug in der vorigen Ordnung auf die fürstl. Residenz zurück. Zum Behufe des Lehns wird ein Rathskämmerer zum Lehnsträger ernennt. Wenn dieser stirbt, so sucht der Magistrat die anderweitige Investitur. Zur Lehnsempfängniß wird der Rathssyndicus nebst dem zum Lehnträger ernannten Kämmerer in die Lehnscurie abgeordnet.

2. Das Erbschenkenamt erhielten in neuern Zeiten die Herren von Neuendorf, nachher Paul Andreas von Schellersheim.

3. Das Kämmereramt hatten die von Nikel Ollouben — ob itzt noch, ist mir unbekannt.

4. Das Truchsessenamt ist eingezogen.

Quedlinburg, an einem 1698 mit einer steinernen Brücke versehenen Arme der Bode, welcher sie in die Alt- und Neustadt abtheilt, hat in jener 3 und in dieser 2 Thore, in den Vorstädten aber 6 Thore, und ist die Haupt- und Residenzstadt des ganzen Stifts. Die Stadtmauern dieser sehr alten Stadt sind noch mit 17 Thürmen geziert, aber an geraden, weiten Straßen und geräumigen Plätzen fehlt es in beiden Städten, welche mit Einbegriff der Vorstädte 1561 Häuser, die im Felde liegenden Stadtmühlen und das Jägerhaus auf dem Steiger des Ramberges ausgeschlossen, und 11,000 Einwohner enthalten.

In allen hiesigen Kirchen waren

Getraute	Gebohrne	ehelich Knaben	ehelich Mädchen	unehel.	Todtgebohrne	männliche	weibliche
1773	112	245	198	11	463	181	159
1774	100	163	166	15	354	183	229
1775	102	224	151	14	400	185	196
1776	102	190	204	17	428	160	149
1777	99	205	170	7	390	125	181
1778	89	183	165	7	364	147	155
1779	84	227	200	16	455	141	145
1780	74	226	153	14	408	205	217
1781	104	179	184	9	384	214	229
1782	83	219	187	18	434	148	155
1783	72	179	188	14	394	194	217

Von den Häusern befinden sich 632 in der Altstadt, 526 in der Neustadt, 220 in Westendorf, 59 in dem

Neuen

Neuenwege, 65 auf dem Münzenberge und noch 59 vor den Thoren. In Ansehung der Bauart zeichnen sich die hiesigen Gebäude wenig aus. Die Vorderseite des Rathhauses hat zwar ein gutes Ansehn, aber es ist klein. Auf demselben befindet sich auch eine Bibliothek, wo man unter andern ein sehr altes und schönes Manuscript des Sachsenspiegels hat, und in einem besondern Schranke nachstehende Sachen aufbewahrt, als: 1. ein von besonderm Metall künstlich gearbeiteter und mit einem gothischen Gebäude in den Vertiefungen gezierter stark vergoldeter Kelch; 2. eine Streitaxt des 1336 von den Quedlinburgern besiegten und gefangen genommenen Grafen Albrecht von Regenstein, mit einem Stiele von unbekanntem harten Holze; 3. ein Paar ungeheuer große metallene Sporen; 4. eine leinwandne Feldtasche, beide vorgedachtem Grafen abgenommen; 5. ein großer gläserner Trinkbecher, welchen D. Luther dem damaligen Quedlinburger Schulrector Absdorf geschenkt hat; 6. einige auf Metall eingegrabene Zeichnungen vom 16ten Jahrh., worunter das Bild des Kaisers Karl V. und D. Luthers die vorzüglichsten sind; 7. einige um Quedlinburg ausgegrabene Aschenkrüge; 8. ein Kästchen, worinnen ein gebackenes Menschenhaupt, nebst zwey Armen, wovon die rechte Hand keinen Daumen hat, befindlich sind; 9. ein dem gefangenen Grafen von Regenstein abgenommener $3\frac{1}{2}$ Ellen dicker Bogen von Fischbein, welchen der Graf auf einer Schnellbank als großes Geschütz in seiner ebenfalls 1336 zerstörten Burg zu Gersdorf gebraucht hat, nebst dem dazu gehörigen Gestelle auf dem Boden des Rathhauses; 10. ein ungeheurer Kasten, in welchem der Graf Albrecht, über ein Jahr, in den damaligen sogenannten barbarischen Zeiten gefangen saß; 11. auf der sogenannten Rüstkammer mehrere deutsche Flinten, mit Schlössern und Lunten, Trommeln ꝛc. noch aus den Zeiten, wo der Magistrat unter dem Befehle eines Hauptmanns das Besatzungsrecht ausübte. Auf dem Saale des Rathhauses findet man eine Sammlung von Gemälden aller evangelischen Aebtissinnen bis auf die ißtregierende; das Bildniß des Generals Tilly; einige Churfürsten; eine außerordentlich seltene Charte

von Thüringen vom Jahre 1510, in welcher bey jedem Orte die merkwürdigsten Begebenheiten angemerkt sind. Sie hält gegen 6 Ellen Breite und 6 Ellen Höhe. Auch die Acciseſtube ꝛc. ist auf dem Rathhause. Der Magistrat besteht aus 4 Bürgermeistern und 12 Kämmerern, nämlich 2 Bürgerm. und 8 Kämmerern in der Alt- und 2 Bürgerm. mit 4 Kämmer. in der Neustadt, wovon jedesmal die Hälfte ein Jahr ihre Aemter verwaltet, dann aber von der andern Hälfte abgelöset wird. Der Magistrat hat gegenwärtig keine Gerichtsbarkeit erb- und eigenthümlich, sondern die Erbvoigtey bloß pachtweise von dem Schutzherrn. In peinlichen Fällen steht die hiesige Voigtey unter der Aufsicht des jedesmaligen Stiftshauptmanns. Seit dem Jahre 1724 müssen die Acten in peinlichen Sachen zur Erkenntniß an den Criminalsenat nach Berlin eingesendet werden, und die Voigtey darf nur in geringfügigen, nicht mit Lebens- und Leibesstrafen zu belegenden Fällen erkennen. In den bey der Voigtey vorkommenden Civilsachen ist die königl. Voigtey die erste, die königl. Stiftshauptmanney die zweyte, und die Regierung zu Magdeburg die dritte Instanz. Allein in andern Civilfällen, wo bey der königl. Stiftshauptmanney die erste Instanz ist, hat die Regierung zu Magdeburg die zweyte und das Tribunal zu Berlin die dritte. Der jedesmalige vom Rathe erwählte Stadt- und Rathsdirector wird nach erfolgter königl. Genehmigung von der kön. Stiftshauptmanney als voigteylicher Proceßdirector verpflichtet. Der vom Magistrate erwählte jedesmalige Stadtvoigt wird von dem Stiftshauptmanne ebenfalls verpflichtet, und erhält von demselben eine besondere schriftliche Instruction zur Beobachtung seines Amtes. Auch muß derselbe durch einen Handschlag angeloben, dem Stifte hold und gewärtig zu seyn. Er hat besonders die Aufsicht über die Feldpolizey und alle dahin einschlagende Geschäffte, so lange sie nicht zum Prozesse gediehen sind. Die sämmtlichen hiesigen Burgermeister sind die beständigen Beysitzer des Voigteygerichts, und außerdem werden 2 von den Rathskämmerern vom Rathe noch zu Beysitzern erwählt und so wie die Burgermeister in der kön. Stiftshauptmannen zum Voigteyassessorat vereidigt.

Ueber-

Ueberdies hat der Stadtvoigt auch Sitz bey den sogenannten Neuweger Voigteygerichten in der hiesigen Vorstadt, Neueweg genannt. Dieses Gericht, welches auch das Gericht unter dem hohen Baume heißt, wird unter freyem Himmel gehalten. In dieser Vorstadt Neueweg besteht nämlich der Magistrat aus 4 Geschwornen und 4 Beysitzern, welche die Sechsmänner heißen, weil vormals 6 Geschworne und 6 Beysitzer bey diesem Gerichte waren. Diese wechseln ebenfalls alle Jahre in der Administration. Die Gemeine wählt anstatt des abgegangenen Geschwornen 3 Personen, und stellt solche dem zeitigen Stadtvoigte vor, um aus diesen den tüchtigsten zu erwählen und zu bestätigen. Die Wahl geschieht einige Zeit vor dem Termine des feyerlichen Voigteygerichts, welches gewöhnlich den Montag in der vollen Woche nach Pfingsten gehegt wird. Der Stadtvoigt macht vermittelst einer von ihm unterschriebenen Verordnung den Geschwornen des Neuenwegs bekannt, wen er unter den präsentirten Personen zum erledigten Amte ernannt hat, und trägt ihnen auf, zu dem bevorstehenden Gerichte die verfassungsmäßigen Anstalten zu treffen und den neugewählten Sechsmann zur Verpflichtung und Bestätigung der königl. Voigtey vorzustellen. An dem Gerichtstage selbst verfügt sich der Stadtvoigt mit dem Actuar in das Haus des administrirenden Geschwornen, wo die sämmtlichen Sechsmänner schon versammelt sind. Hier wird zuförderst die Administrationsrechnung des verflossenen Jahres durchgegangen. Haben die Magistratspersonen unter einander Irrungen und Streitigkeiten, so werden solche allhier in aller Stille untersucht und abgethan. Hierauf verfügt sich der Stadtvoigt in Begleitung des Voigteyactuars und sämmtlicher Neuweger Geschwornen auf den Gerichtsplatz. Nachdem man hier angekommen ist, so setzt sich der Stadtvoigt nebst dem Voigteyactuar und den Geschwornen an einen Tisch, die Geschwornen als Schöppen erscheinen in schwarzen Mänteln und mit entblößten Häuptern. Die ganze Neuweger Gemeine versammelt sich um den Tisch, und der Stadtvoigt fragt alsdenn den administrirenden Geschwornen, ob es Zeit sey, das übliche Stadtvoigteygericht zu hegen? Wenn dieser nach dem ihm vorgeschriebenen Formular geantwortet hat, daß er dieses Gericht im Namen der göttlichen Drey-

einigkeit und im Namen des allerdurchlauchtigsten großmächtigsten Königs und Herrn Friedrich Wilhelm II. in Preußen ꝛc., so wie auch im Namen eines hochedlen Raths bey der Stadt allhier, als Verwalter der hiesigen königl. preuß. Voigtey hegen solle, so sagt alsdenn der Stagtvoigt: so hege ich denn dieses Gericht im Namen ꝛc. als dem vorhergehende Geschworne gesagt hat, jedoch mit dem Zusatze: ich gebiete Recht und verbiete Unrecht. Nach dieser Ceremonie kündigt der hinter dem Stadtvoigte stehende Voigteydiener zu dreymalen mit lauter Stimme an, daß itzt Gericht gehalten werden solle; wer etwas zu klagen hätte, sollte sein Anliegen vorbringen. Nun müssen die jungen Bürger dem Könige den Huldigungseid schwören — ohnerachtet das fürstliche Stiftsamt die ordentliche Gerichtsbarkeit über die Bewohner des Neuwegs, ferner über die im Westendorfe und zu Dittfurth in Civilsachen ausübt — worauf man die Bürgerrolle verliest. Ein jeder, der nicht erschienen ist, ohne sich vorher entschuldigt zu haben, muß 12 gr. Strafe zahlen. Hierauf werden die angebrachten Klagen und Beschwerden vorgenommen. Der Kläger bringt seine Beschwerden mündlich vor, und der Beklagte wird sogleich verhört. Gesteht letzterer die Beschwerde ein, oder wird er durch klare Beweismittel überführt, so wird der Streit auf der Stelle entschieden. Erfordert hingegen die Sache nähere Untersuchung, oder betrifft sie einen peinlichen Fall von Wichtigkeit, so verweiset man sie an die königl. Voigtey selbst zur weitern Ausführung. Die gewöhnlich vorkommenden Sachen betreffen Schimpfreden, Unfug und Schaden, den ein Nachbar dem andern gethan, kleine Schuldforderungen ꝛc. Zuweilen werden auch Besichtigungen gehalten. Wenn endlich alle Geschäffte zu Ende gebracht sind, so fragt der Stadtvoigt aufs neue einen von den Beysitzern: ob es Zeit sey das Gericht zu schließen? Dieser antwortet nach einem gewissen Formular: daß es Zeit sey; und hierauf wird das Gericht von dem Stadtvoigt geschlossen und aufgehoben. Ehedem endigte sich diese Feyerlichkeit mit einem festlichen zweytägigen Schmause, zu welchem der Syndicus der Gemeine und der Prediger zum Hospital des heil. Geistes mit zugezogen wurde. Seit einigen Jahren aber wird statt des Schmauses ein Geschenk

an

an Gelde gegeben; jedoch schließt man das Protocoll jederzeit mit dem Vorbehalte, daß der Schmaus wieder stattfinden müsse, wenn sich die Casse in bessern Umständen befinden wird.

Allein in beiden Städten übet gegenwärtig das fürstlichabteyliche Stadtgericht zu Quedlinburg die Erbgerichte oder Civilgerichtsbarkeit aus. Es hat concurrentem jurisdictionem mit der fürstl. Stiftsregierung, dergestalt, daß es einem jeden freysteht, seine bürgerlichen Angelegenheiten in der ersten Instanz entweder bey dieser oder bey jenem klagbar zu machen. Bloß Gilde- und Innungssachen sind davon ausgenommen, welche einzig und allein zur fürstlichen Stiftsregierung gehören. Jedoch hat das fürstl. abteyl. Stadtgericht so wenig als die fürstl. Stiftsregierung die Vollziehung der Execution. Wenn ein Bürger oder Unterthan ins Gefängniß oder zum bürgerlichen Gehorsam, oder in den Schuldthurm gebracht, oder auch ausgepfändet werden soll, so überträgt die Regierung befehlsweise solches dem Magistrat; das Stadtgericht aber und das fürstl. Stiftsconsistorium ersucht den Magistrat schriftlich darum; das Stadtgericht schreibt sich in seinen Ausfertigungen: Wir Richter und Schöppen des fürstlich weltlichen Gerichts beider Städte allhier. Der Stadtrichter wird von der jedesmaligen Aebtissin bestellt und verpflichtet. Im Jahre 1782 war das fürstl. Stadtgericht mit 3 Gerichtsschöppen und 1 Actuar besetzt. Wenn einer von den Schöppen abgeht, so bringt ein jeder von den übrigen Schöppen drey in Vorschlag, aus welchen der Stadtrichter wieder drey auswählt und sie der Aebtissin präsentirt, um einen aus denselben zu erwählen und den Erwählten zu bestätigen. Die hiesige, in einem ehemaligen Franciscanerkloster errichtete Stadtschule bedarf mancher Ausbesserungen, und daneben stehen das Gose- und das Broihanbrauhaus. Am fürstl. Gymnasio sind in 9 Classen 8 Lehrer angestellt, und die Anzahl der Schüler mit Einbegriff des Singechors steigt bis 240 oder 250. Die öffentliche Armencasse verwaltet der Magistrat durch ein Armencollegium, und sie

hat einen Fond von 2000 Rthlr. Ueberdies sind noch zur Unterstützung der Armen mehrere Spenden beym Stifte, bey den Kirchen ꝛc.; 6 Hospitäler, worunter das St. Annenspital das vorzüglichste ist; das Gewandschneiderinnungshospital an der langen Brücke; der St. Johannishof für 150 Hospitaliten außerhalb der Stadt, hat schöne Gebäude und eine eigene Kirche; das Hospital zum heil. Geiste mit guten Einkünften und einer Capelle; das Hospital zum Todtenkopf, vom Consistorialrath und Stadtrichter Krüger erbaut; der Martinshof 1730, vom Burgemeister Martin Bethge gestiftet. Auf den größern Hospitälern hat die Aebtissin 2, die Pröbstin 1 und der Magistrat 2 Freystellen zu vergeben, bey den geringern Hospitälern aber die Aebtissin nur eine Freypräbende. Außer den beiden Hospitalkirchen und der Wipertikirche nebst der Schloßkirche, welche sämmtlich außerhalb der Ringmauer liegen, sind noch in der Stadt vier Kirchen, als: die Benedicti- oder Marktkirche, die Nicolai- oder Neustädterkirche, die Blasii- und Aegidienkirche, worunter die beiden ersten die größten und ansehnlichsten sind. Das hiesige geistliche Ministerium besteht mit Einbegriff des Hofpredigers, der 3 Hofdiaconen und der beiden Prediger zu Dittfurth aus 13 Predigern. Das Waisenhaus hat 1717 durch die menschenfreundlichen Bemühungen des Pastor Elias Andreas Götze sein Daseyn erhalten.

Im Westendorfe, welches nebst der Vorstadt Münzenberg zwey besondere Gemeinen ausmacht, deren jede ihren unter dem fürstlichen Stiftsamte stehenden eigenen Magistrat hat, der Stadt gegen Abend, liegt

auf

auf einem hohen Felsen das fürstliche Stiffts-wohngebäude oder die Residenz, deren Seite gegen die Stadt zu von der höchstseligen Aebtissin Maria Elisabeth größtentheils neu erbauet worden ist. Die Aussichten vom Schlosse sind vortrefflich, und außer den Wohnungen der hohen Stiftspersonen befinden sich in demselben die Regierung, das Consistorium, die alte Stiftshauptmannwohnung, verschiedene Archive und die geräumige im besten Geschmacke erbaute Schloßkirche zu St. Servatius. In derselben ist eine zahlreiche Bibliothek, welche viel kostbare Handschriften, mehrere Kleinodien ꝛc. enthält, und viele Grabmähler, z. B. das vom Kaiser Heinrich I. ꝛc. einen Bischofsstab, den die Prinzessin Adelheit 999 aus Rom erhalten hat; er ist aus Ebenholze, $2\frac{1}{4}$ Elle lang, oben mit einem goldnen Haken versehen, übrigens ganz mit künstlichem durchbrochenen Goldbleche bedeckt und an den durchbrochenen Stellen mit violettem Sammet überzogen. Im Schloßgarten war sonst ein schöner Springbrunnen im Stande. Die fürstl. Abtey hat das ausschließende Recht, die Handwerksprivilegien in Quedlinburg zu ertheilen. Die Kaufmannsgilde ist unter allen nicht nur in Quedlinburg, sondern vielleicht auch in ganz Teutschland die älteste, nach ihr aber sind die Gerber- und Schmiedegilden die ältesten. Ueberhaupt giebt es in Quedlinburg 44 privilegirte Gilden, wovon die Peruckenmacher und Ziegeldecker geschlossene sind, das Fischerhandwerk aber seine Handwerksgesetze von der königl. Voigtey hat. Jede Gilde erhält übrigens einen Freymeister, d. h. einen solchen Mitmeister, den die jedesmalige Aebtissin bey ihrem Regierungsantritte ohne Meisterstück, Meistergeld und Muthjahre zum Meister macht, wenn er sich nur legitimiren kann, daß er das Handwerk ehrlich erlernet habe. Zur Stadt Quedlinburg gehören auch noch 2 Walk-, 12 Mahl-, 2 Oehl- und Graupenmühlen, nebst 3 Ziegelhütten.

Die

Die Nahrungszweige der Einwohner sind die Wollenmanufacturen von Flanell, Fries, Serge, Golgas ꝛc., wo z. B. 1780 eine dieser Werkstätten 33 Stühle im Gange hatte und für mehr als 16,000 Rthlr. Waare außerhalb Landes allein absetzte. Man verfertigt auch Siegellack und gebrannte Wasser, die auf die Leipziger und andere Messen gesandt werden. Die ehemalige sehr ausgebreitete Brandtweinbrennerey ist bis auf 60 Blasen herabgesunken, und der vormalige ungemein ausgebreitete Handel mit Rübsenöhl, Heeringen, Tobak, Specerey, fast ganz verschwunden. Nur einiger Korn- und Viehhandel ist noch übrig, und der Ackerbau, womit sich besonders die Bürger in der Neustadt beschäfftigen. Außerdem haben auch die hiesigen Einw. von der Braunahrung, wozu in der Stadt 201 und im Westendorfe 8 das Recht besitzen, beträchtliche Vortheile, indem das hiesige Braunbier, der Broihahn und die seit 1540 eingeführte Gose geschätzt werden. Ein Gebräude Broihahn besteht aus 34 Faß, jedes zu 110 Stübchen, wozu 2 Wispel 12 Scheffel Weizen und 2 Wispel 14 Scheffel Gerstenmalz genommen werden; ein Gebräude Braunbier von 38 Faß zu 110 Stübchen braut man von 4 Wispel 16 Scheffel Luftmalz und 1 Wispel gedorrtem Malz von Gerste, und nimmt $\frac{1}{3}$ Hopfen dazu; ein Gebräude Gose hingegen enthält $22\frac{1}{2}$ Fuß, zu 110 Stübchen, und wird von 1 Wispel 1 Scheffel Weizen- und 1 Wispel 15 Scheffel Gerstenmalz gebrauet. Seit dem Jahre 1788 ist hier ein Schauamt zu Verhütung verschiedener Contrebande dieser Stadt nach den angränzenden preußischen Provinzen, besonders nach dem Fürstenthume Halberstadt, errichtet worden. Bey diesem Schauamte müssen alle in Quedlinburg verfertigte Waaren mit den erforderlichen

Siegeln

Siegeln und Stempeln bezeichnet werden. Die Siegelung und Stempelung geschieht schon auf den Weberstühlen und Pulten, oder wo dies nicht thunlich, vor der Appretur der Waare. Alle auf fremden Messen erkaufte Waaren werden, in Beziehung auf den Handel der Quedlinburger mit den übrigen Landeseinwohnern, als fremde betrachtet, mithin vom Schauamte nicht gesiegelt. Die auf inländischen Messen erkauften und mit Fabrik und Accissiegel, auch Certificaten gehörig versehenen Waaren sind weder mit dem Fabrik noch Accisestempel bedruckt. — Eine halbe Stunde von der Stadt ist ein Gesundbrunnen, und in der hiesigen Gegend findet man sehr seltene Versteinerungen. Von der ansehnlichen Waldung Ramberg, südwestwärts von der Stadt, besitzt der Magistrat 5967 Q. Morgen 178 Q. Ruthen und 40 Q. Schuh rheinl. Decimalmaaß, welche größtentheils aus Laubholze bestehen. Außerdem gehören noch zum Stadteigenthume verschiedene einzelne Höfe und Vorwerke. Eine Gegend im Westendorfe, wo der Kaiser Heinrich I. sich mit dem Vogelfange beschäfftigte, heißt noch itzt der Finkenheerd und ein Strich Feldes in der Gegend nach Dittfurth hin deswegen die Finkenflucht. — Dittfurth, ein Pfkd. an der Bode, hat außer den beiden Schulen und dem fürstlichen Pachthofe auf einem Berge 365 Feuerst. und 1652 Einwohner, welche sich mit Ackerbau und besonders Flachsbau nähren, indem sie jährlich gegen 600 Morgen mit Leinsaamen bestellen. Neben Dittfurth liegt das fürstl. abteyliche Zollhaus. Alle übrige, ehedem zum Stifte gehörige Dorfschaften sind in Kriegszeiten zerstört und Wüstungen geworden.

Westphälische Lande.

Fünfter Abschnitt.

Das Herzogthum Cleve.

Das
Herzogthum Cleve.

Das königlich preußische Churhaus Brandenburg besitzt seit 1609 (s. Erdbeschr. B. 1. S. 46. ff.) acht der reichsten und gesegnetesten Kreislande des Westphälischen Kreises, und hat deswegen auch wechselsweis mit Churpfalz und dem Bischof zu Münster das Amt eines kreisausschreibenden Fürsten und Directors. Diese Lande enthalten 244 Quadratmeilen Flächenraum, s. B. I. S. 53. ff., worauf 1794 gegen 700,000 Einwohner mit Einbegriff des Soldatenstandes lebten, welcher letztere in 15 Bataillons oder 5 Feldinfanterieregimentern à 2357 Köpfe, 11,785, aus 4 Depotbataillonen à 409 Köpfe, 1436 und 1 Compagnie Garnisonartillerie, 172, besteht. Zu den Staatseinkünften der preußischen Monarchie trugen diese Provinzen vor dem Ausbruche des französischen Krieges gegen 3 Millionen Thaler jährlich bey, welche Summe itzt (1796), wo ein Theil derselben, des zwischen Preußen und Frankreich geschlossenen Friedens ohngeachtet, noch in den Händen der Franzosen ist, sich um mehr als 1 Million verringert haben mag. Die Geschichte

der ersten Clevischen Grafen ist dunkel und ungewiß. Sie waren zugleich Grafen von Teisterbant, und unter diesen Graf Ludwig der letzte, welcher beide Grafschaften besaß. Sein Bruder Eberhard pflanzte die Clevischen Grafen fort und soll 835 gestorben seyn. Johann, der letzte Graf von diesem Stamme, starb 1368, und seines ältern Bruders Dietrich Tochter, Margaretha, vermählte sich mit Adolph V., Grafen von der Mark, der dadurch auch Graf von Cleve ward. Seinen Sohn Adolph VI hat der K. Siegmund 1417 zu Costanz zum ersten Herzoge von Cleve und die bisherige Grafschaft zum Herzogthume erhoben. Allein 1609 starben mit Johann Wilhelm die Herzoge von Cleve aus und das Herzogthum kam an Brandenburg.

§. 1.

Landcharten.

Fast immer hat man das Herzogthum Cleve mit den Herzogthümern Jülich und Berg und der Grafschaft Mark in den ältern und neuern Zeiten auf Einer Charte abgebildet, welche z. B. auch zu Amsterdam von Hessel Gerritz gestochen, und von Visscher, Schenk, Jaillot auf 2 Bogen, de Witt, Sanson, Seutter und andern geliefert worden ist. Die Homannischen Erben ließen die jaillotsche Charte auf 1 Bogen bringen, verbessern, und theilten sie im Atlas von Teutschland als No. 109 mit. 1757 stach diese Charte Beaurain nach. Allein weit größere Vorzüge hat die vom H. Güssefeld durch

die

die Homannischen Erben 1785 auf 1 Bogen herausgegebene

Charte vom Herzogthume Cleve.

Von Cleve und Ravensberg haben Blaeuw, P. Schenk und G. Valk eine eigene Charte herausgegeben; und unter dem Titel Cleve allein findet man ebenfalls einige alte Charten, z. B. von Ottens, D. von Burghem ꝛc., welche letztere die beste und dem Könige von Preußen Friedrich I. gewidmet ist.

Von Cleve, Mark und Berg ist Visschers; von Cleve und Mark von Seutter und Mortier; von Berg und Mark vom Schenk und Valk; von der Mark die vom Jaillot 1700; von Mark und Ravensberg die vom Bläuw, Schenk und Valk gelieferte Charte vorhanden. Im Jahre 1781 erschien auch zu Berlin mit dem Haushaltungs- und Geschichtskalender eine Charte von Cleve, Geldern und Meurs vom Kriegsr. Gravius in 4to.

Die neueste und beste Charte dieser Provinzen mit Ausschluß der Provinz Ostfriesland führt den Titel:

Special Charte von den Westphälischen Provinzen Cleve, Geldern, welches aber im eigentlichsten Verstande nicht zu den westphälischen Provinzen gezählt werden kann, s. Erdbeschr. B. 3. S. 347. f. Meurs, Mark, Ravensberg, Minden, Lingen und Tecklenburg nebst den angränzenden Ländern, die jedoch mit Ausschluß des Bisthums Münster nur den Gränzen nach angezeigt und mit einigen Orten verzeichnet sind, nach den besten Zeichnungen genau zusammengetragen von D. F. Sotzmann, geheim. Kriegssecr. und Geograph der königl. Academ. der Wissenschaften zu Berlin im Jahr 1788, gestochen von Carl Jäck, Berlin 1790. Das Blatt ist im größten Royalformat, 3½ Fuß

lang und $2\frac{1}{2}$ Fuß hoch oder breit, sehr schön und sauber, aber ohne Gradation gezeichnet und gestochen. Oben linker Hand steht unter der Ueberschrift Statistische Tabelle, ein leeres Verzeichniß, mit den Ueberschriften, wie man sie in den Land- und Steuerräthlichen Tabellen findet; allein ohne eingetragene Sachen. In dieser Hinsicht wäre es besser gewesen, an die Stelle dieser zwecklosen Tabelle und des Bisthums Münster das auf der Charte fehlende Ostfriesland mit aufzunehmen, damit man die sämmtlichen Westphälischen Provinzen für den Preis von 2 Rthlr. beysammen hätte.

Auch im geographischen Schulatlas ꝛc. der Berliner Akad. befindet sich Cleve ꝛc. auf No. 21. und in dem zu Hamburg bey Bohn erschienenen Atlas der Preußischen Staaten in 4to 1793 enthält No. 1. die Charte von Cleve ꝛc.

§. 2.

Lage und Gränzen.

Das Herzogthum Cleve liegt zwischen 25 Minuten und 55 Minuten des 51 Grades nördlicher Breite und dem 23sten Grade 40 Minuten und 24sten Grade 35 Minuten der Länge.

Gegen Morgen gränzt es an das Hochstift Münster und an die Churcölnische Grafschaft Recklinghausen;

gegen Mittag an die Abtey Essen, an das Herzogthum Berg, Fürstenthum Meurs, an einen absonderten Theil des Erzstifts Cöln, und an das preuß. Geldern;

gegen Abend am Rhein, holländisch Brabant und Geldern, und

gegen Mitternacht an die Grafschaft Zütphen.

§. 3.

§. 3.

Größe und Volksmenge.

Die Größe des Herzogthums Cleve beträgt 40 Quadratmeilen, s. Erdb. B. I. S. 53. und die Anzahl der Einwohner 1794 mit Einbegriff des Militairs 97,000 Seelen; hingegen von ältern Angaben findet man B. I. S. 16 bis 28 ein weitläuftiges Verzeichniß. In Ansehung der Städte und des platten Landes können nachstehende Angaben zu Vergleichung der Aufnahme oder des Verfalls dienen.

Die Städte des ersten Kreises	1756	1764	1765	1784
hatten Einwohner	13186	12065	12173	12702
— im zweyten Kreise	11119	9763	9977	8780
— im dritten Kreise	12767	11279	11430	17513
in allen drey Kreisen	37072	33107	33580	38995
auf dem platten Lande waren	51625	—	—	52574
In der ganzen Provinz also	88697			91569

Ueberhaupt war der Zustand der Städte folgender,

nämlich	1756	1784
Sie hatten		
Häuser mit Ziegeldächern	8592	8262
— — Strohdächern	100	138
Scheunen	1619	1523
wüste Stellen	118	233

Sie brauchten	1756		1784	
an Malz	2362	Wispel	1283	Wispel
— Brandtwein-schroot	1470	—	1018	—
In den Schenk-krügen ver-zapfte man Bier	559	Tonnen	193	Tonnen
Brandtwein	78541	Quart	15593	Quart
An Wolle ver-arbeitete man in den Städ-ten	18918	kl. Stein	27093	kl. Stein.

Die Bauern des Herzogthums Cleve sind nicht Eigenthümer ihrer Ländereyen, sondern bloß Pächter; weil aber König Friedrich II. dieser Provinz 1748 die Befreyung vom Soldatendienste gegen einen jährlichen Canon von 60,000 Rthlr. zugestanden hat, so sind sie dadurch mehr zum Landbau aufgemuntert worden. Der itzt regierende König Friedrich Wilhelm II. erneuerte sie 1787 sowohl dieser Provinz, als auch der Grafschaft Mark und dem Fürstenthume Meurs, gegen 15,000 Rthlr. jährliche Abgabe an die Recrutencasse und die Lieferung von 40 Recruten für die Artillerie. Ueberhaupt genommen sind die hiesigen Bauern sehr reinlich. Die Mannspersonen tragen bey ihren Haus- und Feldarbeiten hölzerne Schuhe; an Festtagen aber, und wenn sie in die Stadt gehen, lederne. In den Beinkleidern haben sie lange Taschen, worinnen sie in einem Futterale beständig ein langes Messer führen. Wettlaufen und Wettrennen zu Pferde sind die gewöhnlichsten Lustbarkeiten der Clevischen Landleute. Wenn die Bauern in die Stadt reiten, so sitzen ihre Weiber gewöhnlich hinter ihnen auf dem Pferde. Man findet hier gewissermaaßen noch das Teutschland des Tacitus

in Ansehung der Menschen, Sitten und Landescultur. Viele Wohnungen liegen zerstreut gebaut. Der Städte und Dörfer, besonders in Gebürgsgegenden, sind wenig; aber die einzelnen Häusergruppen sind oft merkwürdiger, als manches Kirchdorf in andern Landen.

§. 4.

Boden.

Das ganze Herzogthum besteht aus hochliegenden Ländereyen und aus Niederungen, welche zu den Flötz- oder sogenannten Wassergebürgen gehören. Das hohe Land ist ungemein fruchtbar und sowohl mit Aeckern als auch Holzungen, Büschen und Alleen versehen. Einen noch weit fettern und fruchtbarern Boden haben jedoch die Niederungen, welche wegen der Ueberschwemmungen, besonders gegen den Rhein zu, auf beiden Seiten durch starke Dämme, die man Banndeiche nennt, beschützet werden. Außerdem sind noch sogenannte Sommerdämme vorhanden, welche die gegen den Strom liegenden fetten Weiden, Wiesen und Aecker wider das austretende Sommerwasser 11 bis 16 Fuß hoch decken können.

§. 5.

Flüsse, Seen, Canäle und Teiche.

Unter den Flüssen theilet

1. der Rhein, s. B. I. S. 67. ff. das Herzogthum in den östlichen und westlichen Theil, und nimmt hier zwischen Duisburg und Roerort die aus dem Herzogthume Westphalen kommende Roer oder Ruhr, zwischen Roerort und Alsum die südwärts von Unna in der Grafschaft Mark entspringende Emser oder Jemster und

oberhalb Wesel die im Stifte Paderborn entspringende Lippe auf.

2. Die Ruhr, welche auf ihrem Laufe Schwerte, Westhoven, Herdicke, Blankenstein und Hattingen vorbeyfließt, ist von Langesche oder Lengscheide an 1 Stunde südwärts von Unna bis zu ihrem Einflusse in den Rhein durch Erbauung von 16 Schleußen schiffbar gemacht worden.

3. Die Maas, s. B. I. S. 68. berührt zwischen Aefferden und Heyen das Herzogthum, und nimmt unterhalb Cenned beym Genneperhause den aus dem preuß. Geldern kommenden Fluß Niers auf, nachdem er die Clevischen Städte Kervendonck und Goch vorbeygeflossen ist.

4. Die alte Yssel kommt aus dem Bisthume Münster ins Clevische, fließt durch den Weseler Wald, unterhalb dem Kloster oder Kirchspiele Marienfort wieder aus dem Herzogthume, und vereinigt sich in holländ. Geldern bey Doesburg mit der neuen Issel, welche sich im Herzogthume Cleve unterhalb dem Kirchspiele Boll mit dem Rheine vereinigt. Außerdem giebts noch einige grössere und kleinere Landseen, und den Canal, welcher unter dem Namen der neue Rhein bekannt ist, 1627 zu graben angefangen wurde, itzt aber liegen geblieben ist.

§. 6.

Clima.

Ohngeachtet der vielen Gewässer und der öftern Ueberschwemmungen ist die Luft im Herzogthume

me doch überhaupt gesund, und die Witterung sehr gemäßigt. Allein im Monathe May pflegt es wegen der Seeluft im Herzogthume fast immer kühler als in andern Landen zu seyn.

§. 7.
Producte.

Außer einigen mineralischen Quellen, nebst Kalk- und Sandsteinbrüchen auch Thongräbereyen, welche das Bedürfniß für die Kalk- und Ziegelöfen und zum Bauen liefern, giebt es keine nutzbare Producte im Mineralreiche; allein weit gesegneter sind das Pflanzen- und Thierreich. An Getraide, Obst, besonders Aepfeln, Küchengartengewächsen und andern Pflanzen, z. B. Taback, besonders an fetten Gräsern, hat das Land einen Ueberfluß. In dieser Rücksicht ist die Pferde-, Hornvieh- und Schaafzucht sehr beträchtlich, und macht einen Hauptreichthum des Landes aus, daher auch diese Provinz sehr reiche Einwohner hat. Die Hornviehzucht ist erst seit der Mitte des 17ten Jahrh. recht einträglich geworden, da die Einwohner nach dem großen Schaden, welchen ihnen die Viehseuche verursachte, anfingen Schweitzervieh einzuführen. Daher auch eine Menge des besten Weidelandes von 6000 rheinländischen Quadratruthen, das vorher 10 bis 15 holländische Gulden Pacht gab, itzt für 30 bis 40 Fl. verpachtet wird. Man treibt einen einträglichen Viehhandel, und das hiesige Rindvieh ist so groß und stark, daß ein Ochse von 1800 Pfunden am Gewicht, und eine Kuh, welche täglich 30 Quart oder Kannen (s. B. I. S. 186.) Milch giebt, eben nicht selten sind. Auf großen Bauerhöfen hat man hier die Einrichtung gemacht, daß die Butter durch

Hunde gemacht wird, welche in einem Tretrade laufen, an welches der Stößer des Butterfasses befestigt ist. Die Schaafe sind groß und werden nur einmal geschoren. Auch wilde Pferde findet man in den hiesigen beträchtlichen Waldungen z. B. im Cranenburger Walde bisweilen, welche die Größe der Maulesel haben, sehr geschwind laufen können und gezähmt zum Reiten gebraucht werden. Unter den Waldungen ist der sogenannte Reichswald zu bemerken, der sich von der Hocher Heide bis Groesbeck im Lande von Nimwegen auf 4 bis 5 Stunden lang erstrecket und in einigen Gegenden $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden breit ist. Er heißt deswegen der Reichswald, weil er ehedem zum Reiche von Nimmegen gehört hat. Einige Schriftsteller halten diesen Wald für den heiligen Wald, in welchem Claudius Civilis die Bataver auf einem Gastmahle wider die Römer aufgewiegelt hätte. Er war ehedessen sehr dick und dunkel, und 1266 verabredeten die Grafen von Cleve und Geldern, daß er niemals ausgerottet und zum Ackerbaue gebraucht werden solle. Allein gegenwärtig ist er sehr dünne und von Cranenburg bis Cleve hat man einen breiten Weg durchgehauen. Mehrere Arten von Wildpreth, worunter auch bisweilen Wölfe sind, und Geflügel giebts im Ueberfluß, z. B. Fischreiher, Kraniche, Schneppen, Rebhühner, Trappen, Störche, Gänse ꝛc. Von Fischen findet man am häufigsten Karpfen, Hechte, Barsche, Karauschen, Störe im Rheine oft von mehr als 100 Pfund am Gewichte, Bricken oder Neunaugen, welche den Holländern zum Kabeljaufange zugeführt werden, und Lachse, welche besser als Weserlachse sind und sowohl frisch als geräuchert weit versendet werden.

§. 8.

§. 8.

Manufacturen, Fabriken und Handlung.

Sowohl die gute Beschaffenheit des Bodens als auch die vortheilhafte Lage an den schiffbaren Flüssen, Rhein und Maas, haben außer den gewöhnlichen Stadtgewerben und den Leinwebereyen nebst Bleichereyen auf dem Lande, vorzüglich in den Städten noch die Entstehung eines einträglichen Handels und vieler Manufacturen und Fabriken veranlaßt, deren Verfassung 1785 nachstehende war, nämlich:

	haben abgesetzt. im Lande Rthlr	außerhalb Rthlr.	Summa Summarum Rthlr.
2 Glockengießereyen, wovon jedoch eine nur alsdenn arbeitet, wenn sie das rohe Metall dazu erhält	7267	4266	11533
1 Eisenfabrik auf dem Lande	—	6000	6000
6 Messingfabriken	1190	1510	2700
1 Porzellainfabrik	750	750	1500
1 Spiegelfabrik	50	—	50
3 Topfbrennereyen	432	318	750
1 Potaschenbrennerey	100	100	200
8 Essigbrauereyen	8150	11610	19160
5 Seifenfabriken	36050	34150	70200
1 Stärkemacherey	3000	6000	9000
4 Tabacksmanufacturen, worunter eine blos Schnupftaback macht	16110	34310	50420
1 gedruckte Papiertapetenfabrik	1115	1110	2225
1 Perlgraupenfabrik	3000	2000	5000
4 Oehlschlägereyen	4780	4000	8780
2 Papiermühlen auf dem Lande	1132	10000	11132
	83126	116124	198650

Trans-

	haben abgesetzt. im Lande Rthlr.	außerhalb Rthlr.	Summa Summarum Rthlr.
Transport	83126	116124	198650
2 Lack-, Feder-, Zwirn- und Garnmanufacturen	4425	13000	17425
1 Chatouillen- und Caffeemühlenfabrik	200	2800	3000
1 Wachsbleicherey	300	700	1000
14 Moselahnmanufacturen, worunter eine nur bestellte Arbeit und eine andere auch Leinwand macht	5088	10193	15281
1 Sergemanufactur	475	400	875
1 Dimet- und Boseminmanufactur	300	450	750
1 Siamoisenmanufactur	1480	10600	11080
4 Wollenzeuchmanufacturen	4320	5520	9840
1 Wollenbettdeckenmanufactur	1210	1316	2526
17 Tuchmanufacturen	17585	129065	146650
10 Strumpf- und Mützenmanufacturen	7139	9880	17019
7 Strumpfstrickereyen	1090	260	1350
21 Huthmanufacturen	5810	4802	10612
20 Lohgerbereyen	17549	19610	37159
3 Weißgerbereyen	2500	4900	7400
2 Leimfabriken	350	600	950
2 Lederhandschuhmanufacturen	150	—	150
Es sind also abgesetzt für	153097	330220	481717
wovon auf die Veredlung auf dem platten Lande wegen der beiden Papiermühlen und der Eisenfabrik kommen	1132	16000	17132

Ueberdies giebts noch eine Seidenbandmanufactur und eine Bürstenmanufactur, deren Absatz nicht angegeben werden kann, mehrere Bleichen und bey den Topfbrennereyen macht man auch Tabackspfeifen.

Wegen

Wegen der Münz-, Maaß- und Gewichtsverfassung, s. B. I. S. 183. ff.

§. 9.

Landesverfassung.

Landesherr ist bekanntlich der König von Preußen und Churfürst von Brandenburg, welcher das Herzogthum, das 1609 an das Churhaus Brandenburg kam, s. B. I. S. 46 und 194 ff., und das von 1757 bis 1763 die Franzosen ganz in ihrer Gewalt hatten, die auch seit 1793 den am linken Rheinufer liegenden Theil in Besitz haben, durch nachstehende vom Staatsministerio und Generaldirectorio zu Berlin gewissermaaßen abhängige Landescollegia regieren läßt, als:

1. Die Kriegs- und Domainenkammer besorgt alle ökonomische Forst-, Jagd-, Contributions-, Accise-, Salz-, Bergwerks-, Polizey- und Kriegssachen, sowohl im Herzogthum Cleve, als auch in dem ihr zugetheilten Fürstenthume Meurs, wo ein Deputatus der Kammer wohnt und die Geschäffte verwaltet. Sie besteht aus 1 Präsidenten, 2 Directoren, 1 Oberforstmeister, der auch das Fürstenthum Meurs unter seiner Aufsicht hat, und 1794 aus 8 Kriegs- und Domainenräthen und 1 Kammerassessor. Mit der Kriegs- und Domainenkammer sind verbunden:

a. Die Kammerjustiz-Deputation für Cleve und Meurs, welche 1 Präsidenten nebst 3 Mitgliedern hat; und

b. Die Clevische Haupt-Domainencasse mit 1 Rendanten und die Clevische Kriegscasse mit 1 Rendanten. Unter der Kriegs-

und

und Domainenkammer stehen übrigens noch die 1753 für den Clevischen, Emmerichschen und Weselschen Kreis verordneten 3 Landräthe, welche alle Polizeysachen versehen; und die 4 Steuerräthe im Clevischen Kreise westseits Rheins unter- und oberwärts und ostseits Rheins; und im Weselschen Kreise, welche alle Städte-, Polizey-, Accise- und Kämmereysachen unter ihrer Aufsicht haben.

Die Zoll- und Licentsachen zu Wasser und Lande werden

2. von der Provinzial-Accise und Zolldirection zu Emmerich, die 3 Mitglieder hat, und einem Provinzial-Regie-Richter zu Cleve verwaltet.

3. Die Clev-Märkische Regierung, mit welcher 1749 das ehemalige Hofgericht verbunden wurde, ist in zwey Senate getheilt, und verwaltet sowohl im Herzogthum Cleve als auch in der Grafschaft Mark die Hoheits-, Gränz-, Lehns-, Justiz-, Kirchen- und Schulsachen. Es besteht aus 1 Präsidenten, 1 Director, 9 geheimen Regierungsräthen, 1 Assistenzrath und 1 Regierungsassessor im J. 1794. Als Oberlandes-Justiz-Collegium führt die Regierung die Aufsicht über die Justizverwaltung bey den Untergerichten, und entscheidet selbst durch ihren ersten Senat in erster Instanz in allen Personal-Sachen der Eximirten, ausgenommen im Soester District, s. weiter unten; allein in Realsachen sprechen die Land- und andere Untergerichte in erster Instanz.

Der erste Senat ist zugleich die Appellationsinstanz von den Urtheln der Clev-Märkischen Untergerichte, und per modum commissionis in denjenigen Sachen, welche in der ersten Instanz bey der Meurs'schen und Mindenschen Regierung verhandelt worden. In Ansehung der letztern aber mit Ausschluß der Ravensbergischen Sachen, welche an das Kammergericht gehen. Endlich ist der erste Senat auch noch die Revisions-

visionsinstanz in Lingenschen Sachen, wenn das Object nicht 200 Rthlr. beträgt.

Der zweyte Senat ist die Appellationsinstanz in den Sachen, in welchen der erste Senat in erster Instanz erkannt hat. Die Revision von diesen Sachen, wenn das Object unter 1125 Rthlr ist, geht an die Mindensche Regierung; wenn es aber diese Summe erreicht oder übersteigt, an das Geheime Obertribunal zu Berlin, s. B. I. S. 233. In der Revisionsinstanz gelangen an den zweyten Senat die Untergerichts- und per modum commissionis die Mindenschen und Meursischen Sachen, worin der erste Senat im Appellatorio gesprochen hat; erstere, wenn das Object unter 1125 Rthlr. beträgt, die Mindenschen und Meursischen Sachen aber, wenn das Object nicht 400 Rthlr. ausmacht. Bey höhern Summen geht die Revision an das Obertribunal, mit Ausschluß der Soestischen Sachen.

In dem Soester District erkennt das Großgericht zu Soest in allen Personalsachen, auch gegen Eximirte in erster Instanz; das Stadtgericht zu Soest aber in der zweyten, und der zweyte Senat der Regierung in der Revisionsinstanz. Die Summa revisibilis ist 30 Rthlr., wenn aber auch das Object 1125 Rthlr. übersteigt, so geht die Revision dennoch an nurgedachten Senat und nicht an das Obertribunal.

Eine concurrente Jurisdiction hat die Regierung a. in Ansehung der Lippstädtschen Sachen über Nicht-Eximirte, in welchen das dortige Gesammtgericht in erster Instanz erkannt hat. In diesen Sachen besorgt die Regierung gemeinschaftlich mit der Lippe-Detmoldschen die Instruction der zweyten Instanz, worin Acta in den meisten Fällen ad Extraneos versandt werden. b. In der Abtey Werden haben die Parteyen, wenn von dem dortigen Landsgerichte erkannt worden, die Wahl, ob sie an die Clevische Regierung oder an die Reichsgerichte appelliren wollen. c. In der Abtey Elten wird alle Jahr vierzehn Tage lang unter dem Namen St. Veit Gerichte königl. Preußischer Seits die Jurisdiction nach alter Verfassung durch den Clevischen Regierungsarchivarium und den Richter zu Sevenaer oder durch andere, welche die Regierung ernennt, ausgeübt. In diesen 14

Tagen

Tagen werden die Sachen angehört, entschieden und zur Execution gebracht, oder bis in das künftige Jahr verschoben.

4. Das Clev = Markische Criminal-Collegium besteht aus 3 Mitgliedern oder Criminalräthen, welche ihre Relationen in erster Instanz bey dem ersten Senate der Regierung und in der Instanz der weitern Vertheidigung bey dem zweyten Senate vortragen. Hingegen die Inquisitionen werden von den Criminalrichtern zu Altena und Wesel und in dem Soester Gebiete von dem dortigen Stadtgerichte geführt.

Da im Clevischen keine königliche Domainen = Justiz = Aemter vorhanden, sondern die Unterthanen in den Renteyen oder Domainenämtern einzelnen königlichen oder Landgerichten und adlichen Patrimonialgerichten unterworfen sind, so werden die Civil = und Criminalsachen anstatt der ehemaligen Richter der Aemter durch die 1753 verordneten 4 Landgerichte zu Cleve, Xanten, Wesel und Dinslaken; und durch 5 königliche Richter in den 7 Rechtsämtern zu Sevenaer, Lymers, Huissen, Emmerich, Lobith, Rees und Duisburg verwaltet, welche aber doch nebst den adlichen Gerichten ihre vorige Verfassung behalten haben. Hingegen in den Städten besorgen die Magistrate die Justiz.

Die Vormundschaftssachen endlich werden

5. von dem Clev = Markischen Pupillencollegio besorgt. Es besteht aus 1 Präsident und 4 geheimen Regierungsräthen, nebst einem Regierungsassessor.

6. Das

6. Das Clev = Markische Consisto= rium ist mit der Regierung s. No. 3. S. 606. ver= einigt und die Mitglieder des Hoheits = oder zweyten Senats der Regierung bearbei= ten die dahin gehörigen Geschäffte; aber bey Ver= theilung des Aerarii ecclesiastici tritt noch ein geh. Regierungsrath mit ein, und die geistlichen Examina werden von den dazu ernannten Predigern gehalten. Als Provinzial = Consistorium respicirt die Regierung alle Reformirte und Lu= therische geistliche und Kirchensachen im Herzogthume Cleve und in der Grafschaft Mark; auch führt sie die Aufsicht über das zum Nutzen der Reformirten Prediger in den vier vereinigten Pro= vinzen Cleve, Mark, Jülich und Berg im Jahre 1682 gestiftete Aerarium ecclesiasticum.

Die Einwohner auf dem platten Lande und selbst in eini= gen Städten sind größtentheils der römisch = catholischen Kirche zugethan; hingegen zu Wesel, Duisburg, Orsoy, Dinslaken und Roerort nebst den umliegenden Dörfern beken= nen sich mit den Magistraten in den Städten meistentheils zur reformirten Kirche: doch haben auch die Lutheraner und Mennoniten an unterschiedenen Orten Kirchen, und die Juden freye Gottesdienstliche Uebung.

Außer 6 katholischen Collegiatkir= chen, 2 Comthureyen des teutschen Or= dens und Commende des Johanniter Ordens, den Abteyen Elten und Ham= born, sind noch 17 Mannsklöster und 31 Nonnenklöster vorhanden. Die unmittelbare Oberaufsicht darüber führt der dirigirende Minister des lutherischen geistlichen Departements zu Berlin, s. B. I. S. 241. Uebrigens hat der König von Preußen noch als

Herzog von Cleve im Herzogthume Jülich und Berg abwechselnd mit dem Churfürsten von Pfalzbayern verschiedene Beneficia in einigen Stiftern ꝛc. zu vergeben, als: a. im Herzogthume Jülich im Capitulo Canonicorum zu Heinsberg, zu Sittard, zu Münster Eiffel; zu Jülich; zu Wassenberg und im Stift zu Süsteren; b. im Herzogthume Berg in Capit. Canon. zu Düsseldorf, im Stift zu Gerresheim, im hohen Stift zu Aachen, im hohen Stift zu Kerpen, und bey der Collegiatkirche St. Swiberti zu Kayserswerth.

Die kirchliche Verfassung der Evangelisch-Reformirten und Lutherischen, welche nach den Religions-Recessen und Kirchenordnungen gewissermaaßen mit einander vereinigt sind, weicht von der Verfassung der übrigen Preußischen Provinzen ganz ab.

Die kirchliche Verfassung der evangelisch-reformirten Gemeinen in den vier (was nämlich die Religionssachen betrifft) vereinigten Landen Jülich, Cleve, Berg und Mark, nebst dem Fürstenthume Meurs und der Grafschaft Limburg, ist ganz nach dem Muster der presbyterianischen Kirchen in den vereinigten Niederlanden und in Schottland und der sonstigen französischen Reformirten gebildet, wie die zuletzt 1754 zu Duisburg am Rhein herausgekommenen Clev-Markischen und Jülich-Bergischen Kirchenordnungen deutlich beweisen. Die Gleichheit der Prediger ist darinnen ein Hauptgrundgesetz. Jede Gemeine hat ihr eigenes Presbyterium, oder wie man es gewöhnlich nennt, Consistorium, wozu nebst den Predigern die Aeltesten und Diaconen gehören, einige Gemeinen ausgenommen, wo die Diaconie ein besonderes Corpus ausmacht.

macht. Gewöhnlich wechseln die Aeltesten und Diaconen alle Jahre die Hälfte ab, welche mit Neuerwählten ersetzt wird. Diese Consistorien besorgen alle Gemeineangelegenheiten, besetzen die erledigten Stellen in geistlichen und Schulämtern, und führen die Aufsicht über Schulen und Armenverpflegung.

Mehrere Gemeinen machen eine Classe aus und halten jährlich eine Classicalversammlung, auf welcher die deputirten Prediger und Aeltesten erscheinen, um die gemeinschaftlichen Kirchenangelegenheiten oder zur Classe gehörigen Gemeinen vorzunehmen. Bey dieser Classicalversammlung erwählt man neue Moderatoren, einen Inspector oder Präses und einen Scriba, bey einigen Classen aber auch noch einen Assessor. Diese Mitglieder, und zwar monathlich der Inspector oder Präses, dirigiren die Verhandlungen und nach geendigter Classicalversammlung betreiben sie das folgende Jahr hindurch die Classicalgeschäffte. Der Inspector hält die jährlichen Kirchen- und Schulvisitationen, leitet an Orten, wo nur Ein Prediger steht, die Wahl des neuen Predigers und nimmt in allen vorkommenden wichtigen Sachen Rücksprache mit seinen Commoderatoren und nöthigenfalls auch wol mit der ganzen Classe durch Circularbriefe.

Die verschiedenen Classen eines jeden der vier Lande, Jülich, Cleve, Berg und Mark machen eine Provinzialsynode aus, welche in Cleve und Mark — denn die Jülich- und Bergische Verfassung gehört nicht in diese Beschreibung — aus einer unbestimmten Anzahl deputirter Prediger und Aeltesten aus jeder Classe besteht, die jährlich eine Synodalversammlung hält. Man wählt sich immer auf ein Jahr neue Moderatoren, einen Präses, der die Synodalangelegenheiten besorgt, über alle wichtige Vorfälle das Gutachten seiner Commoderatoren einholt und nach den meisten Stimmen entscheidet, einen Assessor, einen oder auch zwey Scribas, nämlich Scribam primarium und Scribam secundarium. Auf diesen Synodalversammlungen statten die Classen vom Zustande der Gemeinen Bericht ab, entscheiden wichtige Sachen, die man in den Classen nicht berichtigen konnte, und fassen Schlüsse ab, welche den Gemeinen des ganzen Landes zur Richtschnur dienen sollen. Jede Provinzialsynode steht mit der andern in Correspondenz und schickt entweder eine

Deputirten, der auf der Synodalversammlung der andern Provinz Sitz und Stimme erhält, oder theilt ihr wenigstens ihre jährlichen Acta oder Synodalverhandlungen mit. Die Clevische Provinzialsynode versammelt sich gewöhnlich zehn Tage nach Pfingsten und die Markische am Dienstage in der Woche nach dem zweyten Sonntage nach Trinitatis, mithin vierzehn Tage später.

Zur beständigen genauen Verbindung sowohl der preußischen als pfälzischen Provinzialsynoden, die zusammen eine Generalsynode ausmachen, wird alle drey Jahre in der Regel zu Duisburg, und nur höchst selten zu Düsseldorf oder Elberfelde, eine General-Synodalversammlung gehalten, wozu jede Synode vier Prediger und zwey Aeltesten, auch wol Prediger anstatt der Aeltesten sendet. Jede der Provinzialsynoden giebt abwechselnd einen der Moderatoren, den Präses, den Assessor, den Scribam primarium und secundarium, welche durch die Mehrheit der Stimmen in der ersten Sitzung der General-Synodalversammlung erwählt werden. Auf dieser Versammlung werden die wichtigsten Provinzialsynodal-Angelegenheiten und die Beschwerden jeder Provinzialsynode vorgetragen und in Berathschlagung genommen. Die vier Moderatoren mit ihren vier Amtsbrüdern, welche nach ihnen bey der Wahl des neuen Moderamens die meisten Stimmen gehabt haben, machen ein Collegium qualificatum aus, welches drey Jahre hindurch bis zur neuen Versammlung die Generalsynodal-Angelegenheiten betreibet.

Die Clevische Synode hat drey Classen, nämlich: 1. die Clevische von 23 Predigern, welche ihre Gemeinen zu Cleve, Emmerich, Goch, Calcar, Gennep, Sevenaer, Uedem, Huyssen, Lobith, Cranenburg, Weeze, Halt und Düsselworth, Kervenheim, Mörmter, Mordam, Huith, Pfalzdorf, Brienen, Wehl und Bützelaer hat; 2. die Weselsche, deren Gemeinen zu Wesel, Rees, Xanten, Büderich, Isselburg, Sonsbeck, Schermbeck, Orsoi, Geldern, Ringenberg, Werth, Gehmen, Bonnen, Alpen, Hanninkeln, Bislich, Wertherbruch, Wallach und Ossenberg

Diersfort, Haffen und Mehr, Crüdenburg, Aspel und Haldern sind; wovon die zu Geldern, zu Alpen, dem Grafen von Steinfurt gehörig, die in der Herrlichkeit Gehmen und zu Werth im Hochstifte Münster außerhalb dem Herzogthume Cleve liegen; und 3. die Duisburgsche hat ihre Gemeinen zu Duisburg am Rhein, Mühlheim an der Ruhr, Kettwich, Dinslaken, Holten, Essen, Ruhrorth, Meiderich, Beek, Hinsfeld, Borde und Hartrop, wovon außer den Gränzen des Herzogthums Cleve, Mühlheim an der Ruhr, Essen und Kettwich liegen, doch hat im letztern Werdenschen Flecken der König von Preußen das Patronatrecht.

Die Markische Synode hat vier Classen, als: 1. die Hammsche Classe mit 16 Predigern besteht aus den Gemeinen zu Hamm, Bönen, Lippstadt, Herringen, Flirich, Drechen, Pelkum, Untrop, Rienern, Hilbeck und zur Mark; 2. die Unna-Camensche mit 10 Predigern enthält die Gemeinen zu Unna, Camen, Hörde, Schwerte, Lünen, Freundenberg, Wickede, Reck und Heeren; 3. die Ruhrsche Classe von 14 Predigern hat ihre Gemeinen zu Hagen, Schwelm, Bochum, Castrop, Wattenscheid, Wetter, Gevelsberg, Herdicke, Hattingen, Bladenhorst, Stünckede, Bodelschwing, Syberg und Wellinghofen; 4. die Süderlandsche Classe von 11 Predigern besteht aus den Gemeinen zu Iserlohn, Altena, Lüdenscheid, Plettenberg, Neuenrade, Breckerfeld, Wiblingwerde, Werdohl, Dahle, Hülscheid und Halver.

Die Gemeinen des größtentheils durchaus reformirten Fürstenthums Meurs, wozu auch die Gemeine zu Vierßen im Preuß. Geldern ressortirt, haben eine besondere von ihren ehemaligen Fürsten erhaltene sogenannte Oranische Kirchenordnung, stehen jedoch mit der Duisburgschen Classe sowohl als auch mit der Generalsynode in Correspondenz, senden zu beiden Versammlungen ihre Deputirte, und machen eine eigene für sich bestehende Classe von 14 Predigern aus, welche ihre Gemeinen zu Meurs, Crefeld

feld, Homberg, Frimersheim, Hochemrich, Barl, Niederbudberg, Repelen, Neukirchen, Bluin, Kapellen und Vierschen hat.

Der Convent oder die kleine Classe der mitten in der Grafschaft Mark liegenden Grafschaft Limburg, welche mit der Markschen Synode correspondirt und alle drey Jahre ihre Versammlung hält, besteht aus 8 Predigern, deren Gemeinen zu Rheda, Limburg, Hennen, Gronow, Ergste, Berchum und Oesteryk sind.

Die Schulen des Herzogthums Cleve sind bey den Reformirten die Gymnasia zu Cleve, Wesel und Duisburg, nebst den lateinischen Schulen zu Emrich, Goch, Sevenaer, Orsoy, Gennep und Rees; in der Grafschaft Mark das aus dem akademischen Gymnasium und den Trivialschulen entstandene gute Gymnasium zu Hamm, nebst den lateinischen Schulen zu Camen, Schwerte, Unna, Lippstadt, Wetter, Iserlohn und Altena; im Fürstenthume Meurs das Gymnasium zu Meurs, und die lateinische Schule, nebst der zugleich damit verbundenen berühmten Erziehungsanstalt für junge Leute, zu Crefeld.

Im Herzogthume Cleve haben auch die unter dem französischen Coloniedepartement und Oberconsistorio zu Berlin, s. B. 1. S. 237. und 239, stehenden französisch-Reformirten Kirchengemeinen drey Prediger zu Emrich, zu Cleve und zu Wesel. Hingegen die Civilsachen besorgen die unter dem französischen Obergerichte zu Berlin, s. B. 1. S. 239. ff., stehenden französischen Coloniegerichte zu Cleve, Emmerich und Wesel.

In Ansehung der Evangelisch-Lutherischen Gemeinen besteht in den vier vereinigten

nigten Provinzen eine ähnliche Einrichtung, außer daß die Classen jeder Provinz einen beständigen Inspectorem Ministerii wählen müssen, welcher über diese Classen die Oberaufsicht führt. Im Herzogthume Cleve sind die Evangelisch-Lutherischen Gemeinen in drey Classen vertheilet, als: 1. zur Clevischen Classe gehören die Kirchen in den Städten Cleve, Emrich, Rees und Isselburg und zu Pfalzdorf bey Goch; 2. zur Weselschen Classe die Kirchen in den Städten Wesel und Schermbeck, in der Jurisdiction Winkeln, in der Freyheit Ringenberg und zu Drevenack; 3. zur Dinslakenschen Classe aber die Kirchen zu Dinslaken, Duisburg, Hiesfeld, Goteerswiecker-ham, Hünke, Gahlen und Spellen. Die 17 Prediger dieser Kirchen haben größtentheils kaum ihr dürftiges Auskommen.

§. 10.

Einkünfte.

Die königlichen Einkünfte kommen jährlich durch folgende Steuern ein, als: das platte Land giebt an Contributionen ohngefähr 204,223 Rthlr.

die Städte an Accise gegen	120,000	—
an Tabacks- und Fabrications-Geldern	60,000	—
für Salz ohngefähr	60,000	—
an Recrutengeldern	15,000	—
	459,223	Rthlr.
Die königl. Domainen-Aemter bringen ohngefähr ein	150,000	—
der Land- und Wasser-Zoll gegen	30,000	—
Ueberhaupt	639,223	Rthlr.

§. 11.

§. 11.

Kriegsverfassung.

Von dem königlich preußischen Kriegsheer, s. B. I. S. 261, liegen im Herzogthume Cleve 6 Bataillons oder 2 Feldinfanterieregimenter à 2357 Köpfe

4714 Mann

2 Compagnien vom Depotbataillon 205 —

1 Compagnie Artillerie 172 —

In allem 5091 Mann.

§. 12.

Landeseintheilung.

Das Herzogthum Cleve wird eingetheilt

I. in die steuerräthlichen Städtekreise, als:

1. den Städtekreis westseits Rheins unterwärts;
2. den Städtekreis westseits Rheins oberwärts;
3. den Städtekreis ostwärts Rheins oder den Weselschen Kreis.

II. in die landräthlichen Kreise:

1. in den Clevischen Kreis;
2. in den Weselschen Kreis, und
3. in den Emmerichschen Kreis.

§. 13.

§. 13.

Topographische Beschreibung.

I. Der Städtekreis westseits Rheins unterwärts, oder

Erster Clevischer Kreis,

hat seinen eigenen Kriegs- und Steuerrath, und enthält 7 Städte.

Cleve — holländ. Kleef, lat. Clivia — liegt 1 St. vom Rhein, 2 Meilen von der Maas, 1 M. von Kranenburg, ½ M. von Griethausen und 1 M. von Emmrich am kleinen Flusse Kermistahl, der von der steinernen Brücke an abwärts, wo er schmäler wird, der Spoygraben heißt, sich unterhalb dem D. Rynderen in zwey Arme theilt, wovon einer nach gedachtem Dorfe, der andere aber durch eine Schleuße in den Rhein geht und dadurch die Stadt Cleve mit dem Rheine in Verbindung setzt. Sie ist die Hauptstadt des Herzogthums, der Sitz der Clev-Markischen Landesregierung, der Clevischen Kriegs- und Domainenkammer, der Kammerjustiz-Deputation, eines Landgerichts, eines Richteramts, des Collegii medici provincialis, eines Provinzial-Banco-Comtoirs, eines königl. Postamts, eines Provinzial-Schulcollegii sowohl für Cleve als für Mark unter einem Director und 6 Mitgliedern, und soll ihren Namen von ihrer Lage auf und an der abhängigen Seite von Hügeln haben — Clivis — nach andern aber von den 3 Kleeblättern, welche sie noch im Wappen führt. Cleve

besteht aus der obern und untern Stadt, ist wohlgebauet und gehört zu den angenehmsten Orten in Teutschland wegen der vielen Alleen und Anlagen, welche auf Veranstaltung, Rath und Anleitung des Fürsten Moritz von Nassau Siegen während seiner Statthalterschaft über dieses Land zu Stande gekommen sind. Hierzu kommen noch die anziehenden Hügel, die schattigen Thäler, fruchtbaren Aecker und Wiesen und machen die Stadt vollends zu einem anmuthigen Wohnorte. Die obere Stadt steht auf drey Anhöhen oder Hügeln, und hat deswegen sehr ungleiche abhängige Straßen. Die untere aber liegt am gedachten Bache. In beiden Städten und allen dazu gehörigen Theilen zählte man 1765 überhaupt 915 Häuser und 4977 Menschen, ohne die damals hier befindliche Besatzung: denn nach der gegenwärtigen Einrichtung liegt von den 5 Infanterieregimentern der Westphälischen Inspection nichts zu Cleve in Besatzung. Die gedachten Einwohner bestanden aus 1088 Männern, 1151 Frauen, 968 Söhnen, 1108 Töchtern, 80 Gesellen, 140 Dienern und Knechten, 22 Jungen und 420 Mägden. 1784 hingegen zählte man 915 Häuser mit Ziegeldächern, 6 seit dem Jahre 1783 neugebaute, 11 reparirte nebst 104 Scheunen, 9 Braustellen, 9 Brandtweinblasen und 75 Brunnen mit 5197 Einwohnern, nämlich: 1118 Männer, 1059 Söhne, 13 Gesellen, 174 Knechte, 11 Jungen, 1248 Frauen, 1155 Töchter und 419 Mägde, mit Einbegriff 27 Franzosen und 107 Juden. H. Büsching hat im 6ten Theile S. 42. f. Erdbeschreibung 7te Aufl. vom Jahre 1790, also in der neuesten, auch 915 Häuser und 5197 Einw. aber wie in den ältern Ausgaben unrichtig vom Jahre 1754 angegeben.

Unter die merkwürdigsten öffentlichen Gebäude gehören nachstehende, nämlich: Das

auf

auf dem Schloßberge stehende Schloß oder die sogenannte Schwanenburg, welchen Namen sie daher erhielt, weil ein Thurm desselben von einem auf seiner Spitze anstatt der Fahne angebrachten Schwane der Schwanenthurm heißt. Ein Theil des Schlosses, nämlich der vor 15 Jahren zur Ersparung der Ausbesserungskosten gänzlich abgebrochene sogenannte große oder lange Saal mit dem alten kurzen Thurme, der Johannisthurm genannt, ist nach der auf gedachtem Saale vorgefundenen Inschrift: Anno ab urbe DCXCVIII. C. Iulius Dictator his partibus subactis Arcem Clivensem fundavit bereits vom Julius Cäsar nach Erbauung der Stadt Rom im Jahre 698 erbauet worden. Nach und nach haben die Herzoge von Cleve das Schloß erweitert und verbessert, besonders aber ist anstatt des am 7ten Oct. 1431 umgefallenen alten Thurms vom Herzoge Adolph I. der auf dem Schlosse befindliche Schwauenthurm erbauet worden. Da das Schloß überhaupt rund gebauet und mit vielen Erkern versehen ist, so hat man auf demselben, besonders auf den beiden Umgängen des Schwanenthurms die vortrefflichste Aussicht über die Stadt, auf den vorbeyfließenden Canal, Kermisthal genannt, auf den Rhein, über die Clevische Wiesen und Aecker. Auf dem vorhingedachten langen Saale waren sonst und sind gegenwärtig in einem besondern Zimmer ein großer sehr künstlich gemachter Bogen, einem Triumphbogen ähnlich, woran nicht nur ein schönes Laubwerk, sondern auch allerley in Stein sehr künstlich gehauene alte römische Priesterbilder mit den Opferthieren schön roth, grün und blau ausgemahlt sich befinden; ferner das kalte römische Bild, welches den Eumenius Rhetor, ersten Rector und Stifter der Schulen zu Cleve vorstellt. Er wurde von der dasigen Bürgerschaft aus Rom berufen, um ihre ungesittete Jugend in den römischen Gesetzen und Sitten, in der lateinischen Sprache und in der Religion für einen jährlichen Gehalt von 600 Sestertien zu unterweisen. Als er nun von seinem verdienten Gehalte noch einen ansehnlichen Theil zu fordern hatte, schenkte er denselben der Stadt, und hielt zur Zeit der römischen Kaiser Diocletian und Maximilian vor dem Stadthalter der Gallier eine schöne Rede, worinnen er der berühmten Stadt der Cluvenser öfters Meldung thut. Dafür ward ihm

zu

zu Ehren die gedachte Statüe in Stein gehauen, die man auch an der Mittelpforte der Stadt mit Farben gemahlt sehen kann. Sie ist etwas kleiner als in Lebensgröße gehauen, hat um den Leib über den langen Rock mit einer Spange einen Gürtel, eine kleine Mütze auf dem Kopfe und römische Schuhe an den Füßen. In der rechten Hand hält sie einen goldnen Pokal mit Gelde zum Zeichen der Belohnung für die Fleißigen und in der andern Hand eine Ferulam oder Handpläck, wovon der oberste Theil abgeschlagen ist, zum Zeichen der Strafe gegen die ungehorsamen und nachlässigen Schüler. Teschenmacher hat dieses Bild in s. Annalibus Cliviae p. m. 27. in Kupfer stechen lassen. Die über dem Bilde in einen Stein mit großen römischen Buchstaben gehauene mit der obengedachten gleichen Inhalt habenden Inschrift ist aber nicht antik, sondern neuern Ursprungs. Gegenwärtig hat auf der einen Seite dieses Schlosses das Kammercollegium seinen Sitz und der Kammerpräsident freye Wohnung. In der Vorderseite befindet sich die Kriegscasse nebst der Wohnung des Rendanten. Hingegen der eine Flügel nach der Straße zu dienet der Regierung zu ihren Sitzungen. Auf einem am Eingange des Schlosses nahe beym Schloßthore gelegenen Zimmer hält die französisch reformirte Gemeine ihren Gottesdienst. Auf dem Rathhause versammelt sich der unter einem Justizburgemeister stehende Stadtmagistrat, und im obersten Stockwerke das Landgericht, welches einen Landrichter und 2 Assessoren hat, und im mittlern Stocke wird jährlich in den Monaten October, November und December, der Landtag von Ritterschaft und Städten, als Landständen des Herzogthums Cleve und der Grafschaft Mark, in vier Zimmern gehalten. Nicht weit vom Rathhause ist die Mittelpforte, wodurch der Weg aus der obern Stadt in die untere geht, und an der Mittagsseite derselben ist das oben gedachte Bild des Eumenius Rhetor mit folgender lapidarischen Inschrift: Temporibus. | C. jul. Caes. Dict. Arcis. Clivensis. | Fundatoris. Octav. August. | Succes. Qui. Praesidio. Munivit. | Vlp. Trajani. Qui. In. Colon. Redegit. | Aelii. Adriani. Qui. In. Formam. Vrbis. | Ampliavit. | Hic. Eumenius. Rhetor. | Qui. In. August. Clivensium. Oppido. | Ad. Praesidem. Galliarum. | Post. Eorum. In Bataviam. Ingressum | Oratione.

Pane-

Panegyrica Habita. Unter der Mittelpforte findet man die Stadtwaage und an der Nordseite das Wappen der Stadt. Ein anderes sehr merkwürdiges Gebäude ist die auf 20 Pfeilern ruhende, mit 8 an den Pfeilern aufgerichteten Altären, 2 grossen und 1 kleinen Thurme versehene Collegiatkirche, die zum gottesdienstlichen Gebrauche des zu Cleve befindlichen Collegiatstifts oder Capitels dient. Der Graf Dietrich IX. von Cleve stiftete dieses aus 1 Dechant, 16 Canonicis und 12 Vicarien bestehende Capitel am 13. Febr. 1334 zuerst zu Monterberg bey der Stadt Calcar, und der damalige Erzbischof zu Cöln Walrave weihete es ein, 1341 aber ward es wegen obwaltender großer Kriegsgefahr nach Cleve verlegt, woselbst Dietrich IX. den Grundstein zur Kirche und den Stiftsgebäuden legte, Graf Adolph von der Mark den Bau fortsetzte, und der Herzog Adolph I. von Cleve denselben vollendete. Mitten auf dem Chor ist die Tombe des 1394 zu Cleve gestorbenen letzten Grafen von der Mark, Adolph, der mit seiner Gemahlin Margarethe, Gräfin van den Berg, darunter begraben liegt. Beide sind oben in Lebensgröße und unten herum die Bildnisse ihrer 16 Kinder in Stein ausgehauen. Außerdem findet man noch hier die Grabmäler des 1521 gestorbenen Herzogs Johann II. und dessen 1505 gestorbenen Gemahlin Mechtild, so wie auch des 1466 gestorbenen Grafen Arnold zu Bentheim. Die evangelisch-reformirte Kirche ist 1618, die evangelisch-lutherische Kirche 1620 erbauet; hingegen das Minoritenkloster hat Graf Dietrich VIII. im Jahre 1291 erbauet, und es bekommt jährlich einige Malter Korn zum Brodte und Bier vom Landesherrn, das Brandholz aber aus einem bestimmten Districte des Stadtwaldes; das Capucinerkloster ist 1652 mit Beyhülfe des Churfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg erbauet worden, und das Nonnenkloster Augustiner Ordens, der Berg Sion genannt, nahm 1428 seinen Anfang und ward 1440 erst ganz aufgebauet; allein 1528 brannte es gänzlich ab und wurde nachher wieder allmählig aufgebauet. Der kleine Marktplatz ist nicht nur gut angebaut, sondern man hat auf demselben auch eine eben so angenehme Aussicht über die untere Stadt und die umliegende Gegend, als wie auf dem

großen Markte, der auf dem Heiberg und mit Linden bepflanzt ist. Hier befindet sich die Mennonitenkirche; und in der untern Stadt eine Judensynagoge. Der Prinzenhof oder die vom Prinzen Moritz von Nassau-Siegen erbaute Statthalterey, hat ebenfalls eine vortreffliche Aussicht und hinter demselben befindet sich auf einem natürlichen Amphitheater, an dessen Fuße das Wasser Kermisdal oder Kermisthal fließt, ein Garten mit der angenehmsten Aussicht über das gedachte Wasser in die Felder und nach den umherliegenden Städten und Dörfern. Wenn man sich von hieraus in einem Kahne über das Wasser setzen läßt, so kommt man in den gleichfalls vom Prinz Moritz angelegten Königsgarten mit einer anmuthigen Aussicht, die jedoch noch schöner und reizender auf dem ohnweit dem Nassauschen Thore liegenden Sandberge ist.

Außer der Bierbrauerey, wozu sie 155 Wispel 13 Scheffel Malz, der Brandtweinbrennerey, wozu sie 76 Wispel 15 Scheffel Schroot im Jahre 1784 brauchten, und den übrigen Stadtgewerben besteht die Hauptnahrung der Einwohner in der Betreibung von 30 Manufacturen und Fabriken, welche 1785 für 29,301 Waare verfertigten, wovon für 13,335 Rthlr. im Lande und für 15966 Rthlr. außerhalb Landes abgesetzt wurden;

nämlich von	fertigten für Rthlr.	setzten davon ab im Lande für Rthlr	setzten davon ab außer Landes für Rthlr.
9 Moselanmanufacturen	12176	4518	7658
1 Strumpfstrickerey	705	705	—
3 Huthmanufacturen	1110	772	338
Die Wollenarbeiter brauchten überhaupt 1688 kleine Stein Wolle à 11 Pfund.			
6 Lohgerbereyen	3400	1440	1960
2 Lederhandschuhmanufacturen	150	150	—
1 Essigbrauerey	3000	1500	1500
1 Schnupftabackfabrik	6020	3010	3010
6 Messingfabriken	2700	1190	1510
1 Spiegelfabrik	50	50	—
Hingegen von der 1779 angelegten Bürstenmanufactur, wo mehrere Menschen, auch Betteljungen, Arbeit fanden und viel Waare ins Ausland abgesetzt wurde, scheint eingegangen zu seyn.			

Die Stadt besitzt auch einen ansehnlichen Theil des Reichswaldes unter dem Namen des Stadtberges seit 1370. Im Jahre 1666 nahm Churfürst Friedrich Wilhelm hier die Huldigung in eigner Person ein, und in eben dem Jahre ward am 18ten April hier zwischen den Generalstaaten und dem Bischofe von Münster ein Friede geschlossen. 1372 und 1528 litt die Stadt ungemein durch Feuer, 1641 ward sie von kaiserlichen Truppen eingenommen, geplündert und verbrannt; 1757 bis 1763 hauseten die Franzosen hier als Feinde, welche wiederum seit 1793 in dem unglücklichen Kriege mit dem Hause Oesterreich, dem deutschen Reiche und Preußen, auch noch nach dem mit Preußen geschlossenen Separatfrieden der Stadt Cleve ungeheure Contributionen an Geld, Vieh, Getraide ꝛc. aufgelegt und den Wohlstand derselben unter-

tergraben haben. Außerhalb der Stadt, wenn man aus der obern Stadt zum Nassauischen Thore hinausgeht, findet man zur Linken der 1653 vom Prinz Moritz angepflanzten nach Xanten und Wesel führenden Allee viele Gärten mit den reizendsten Aussichten. Eine andere schattige Linden-Allee führet nach den 1 Meile Umfang habenden mit 4 Thoren und Pallisaden versehenen Thiergarten, welcher durch die anmuthigsten Lustgänge, durch häufige Springbrunnen und eine Gallerie, und durch den 1741 von D. Johann Heinrich Schütte entdeckten, flüchtigen Eisenvitriol, alkalische ochergelbe Eisenerde und Mittelsalz enthaltenden, ehedem häufiger als itzt besuchten Gesundbrunnen, zu einem der angenehmsten Lustörter in Teutschland umgeschaffen worden ist. Eine Viertelstunde von der Stadt liegt der Clevische Berg, welcher auf Befehl des Königs Friedrich I. erhöhet, mit Linden bepflanzt und mit Hecken umgeben wurde. Auf demselben hat man ebenfalls eine sehr weite und schöne Aussicht. Eine ähnliche Bewandtniß hat es auch mit dem Freudenberge, welchen Prinz Moritz einrichtete und benamte. Eben derselbe ließ auch einige Büchsenschüsse davon die angenehme Holzung Berg und Thal, bey welcher K. Friedrich I. die mit einer Mauer umgebene Fasanerie anlegte, nicht nur zu seinem Vergnügen, sondern auch zu seinem Begräbnißorte einrichten; allein sein Leichnam ward bald von hier nach Siegen gebracht. Außer einem kleinen Wohnhause hat Prinz Moritz hier in Form eines halben Mondes ein Werk aufmauern lassen, in dessen Mitte seine eiserne mit dem Stammwappen und Titel versehene Tombe erblicket wird; aber auf beiden Seiten sind inwendig die zu und bey Cleve aus der Erde gegrabenen römischen Inschriften, Urnen, Kannen, Lampen und Mauerbrecher, auch große Seemuscheln und oben große eiserne Vasen und Blumentöpfe angebracht worden. Allein die Urnen haben die civilisirten französischen Truppen zerschlagen. Eine halbe Meile von Cleve liegt die Kirche

Bedbur oder Bedberg an einem Orte, woselbst anfänglich eine Eremitenklause, nachher ein Bethaus von 1144 an ein Nonnenkloster Prämonstratenser-Ordens gewesen ist, das 1519 in ein freyes weltliches adliches jungfräuliches Stift verwandelt wurde. 1499 ist das Kloster von

den

den nimmegenschen Bürgern verwüstet worden, worauf man die Chanoinessen in die Stadt Cleve versetzte; doch müssen sie in der Kirche zu Bedbur noch eingekleidet werden uud bekennen sich gegenwärtig zur protestantischen Kirche. Sie bestehen aus 1 Aebtissin, 1 Seniorin und 14 Chanoinessen.

Emrich, lat. Emrica und Emerica, falsch Emmerich genannt, eine sehr nahrhafte Stadt, am östlichen Ufer des Rheins in einer sehr fruchtbaren Ebene, 1 M von Cleve, ist bereits von den Römern als eine Pflanzstadt angelegt worden, hat aber dem hiesigen Collegiatstifte oder Capitel zu St. Martin seine Aufnahme und dem 1223 zum Schutzherrn des Capitels erwählten Grafen Otto III. von Geldern und Zütphen 1247 die Befestigung durch Mauern zu verdanken. Der Herzog Reinhold III. von Geldern verpfändete sie 1355 zum erstenmahle an den Grafen Johann von Cleve und seine Halbschwester Mechtild nahm 1372 noch mehr Geld darauf vom Grafen Adolph von der Mark und Cleve auf, worauf endlich Reinhold von Geldern die Stadt 1402 an Adolph I. von Cleve abtrat, um sich zugleich auch dadurch aus der Gefangenschaft zu lösen. Ehedem gehörte diese Stadt zur Hanse. 1765 hatte Emrich 998 Häuser mit Ziegeldächern, 20 reparirte, 67 Scheunen, 63 wüste Baustellen, 4 Braustellen, 5 Brandtweinblasen und 370 Brunnen, woselbst 1765 überhaupt 3491 Einwohner lebten, nämlich: 799 Männer, 1081 Frauen, 645 Söhne, 617 Tochter, 29 Gesellen, 65 Diener und Knechte, 15 Jungen, 240 Mägde. 1784 aber waren hier 3545 Einwohner, als: 839 Männer, 662 Söhne, 65 Knechte und Gesellen, 6 Jungen, 1050 Frauen, 713 Töchter, 210 Mägde, mit Einbegriff 26 Franzosen 44 uud Juden. Herr Gilbert hat in seinem Handb. f. Reisende B. I. S. 341. gar 1060 H. und 3700 Einw., allein sowohl hier als bey den übrigen westphäl. Orten sind seine Angaben unrichtig. In der Stadt Emrich, welche auch Sitz

und Stimme auf den Landtagen hat, findet man außer der gedachten Collegiatkirche, deren Capitel einen Dechant und 8 Canonicos hat, noch eine catholische Kirche, 2 Mönchs und 1 Nonnenkloster, eine reformirte Kirche, in welcher teutsch und holländisch gepredigt wird, eine französisch-reformirte, eine lutherische und eine holländisch-mennonitische Kirche. Auch ist hier der Sitz eines königl. Gerichts und Amts, und eines königl. Postamts. Die Einwohner trieben 1785 außer der Bierbrauerey, wozu sie 73 Wispel 9 Scheffel Malz, und der Brandtweinbrennerey, wozu sie 91 Wispel 3 Scheffel Brandweinschroot brauchten, noch 17 Manufacturen und Fabriken, welche von 41,700 Rthlr. Waaren 20,100 Rthlr. im Lande und 21,600 Rthlr. außer Landes absetzten, nämlich:

	fertigten für Rthlr.	setzten davon ab im Lande für Rthlr.	setzten davon ab außer Landes für Rthlr.
3 Leuchmanufacturen	4840	1320	3120
1 Strumpfmanufactur	2000	400	1600
4 Huthmanufacturen	860	280	580
Die Wollenarbeiter brauchten 416 kleine Stein Wolle.			
1 Perlgraupenfabrik	5000	3000	2000
1 Weinessigbrauerey	2000	1000	1000
3 Oehlschlägereyen	7500	3500	4000
1 Lohgerberey	5300	3100	2200
1 Weißgerberey	3600	1200	2400
1 Seifenfabrik	10000	6000	4000
1 Wachsbleiche	1000	300	700

Sevenaer, Sevänaer, auf holländischen Charten Zeventer, ohnweit der holländ. Gränze zwischen s'Herenberg und Doesburg, 2 M. von Emrich, in der ehemaligen Herrschaft Lymers, gehörte sonst zu Geldern und ward 1361 zum ersten, 1406 aber zum zweytenmahle an Cleve versetzt, worauf Herzog Johann II. den Ort 1487 mit Stadtgerechtigkeit begnadigte. Außer einer reformirten Kirche und den adlichen Gütern Enghausen, Swane, Poll und Haus Sevenaer, hatte man in der Stadt 172 Häuser mit Ziegeldächern, 10 mit Strohdächern, 127 Scheunen, 7 wüste Stellen, 2 Braustellen nebst 100 Brunnen, und 797 Einwohner im Jahre 1765, als: 188 Männer, 192 Frauen, 159 Söhne, 187 Töchter, 4 Gesellen, 21 Diener und Knechte, 46 Mägde; im Jahre 1784 aber 845 Personen, nämlich: 173 Männer, 190 Söhne, 14 Gesellen, 37 Knechte, 186 Frauen, 181 Töchter, nebst 64 Mägden. Die Nahrungsgewerbe sind Handwerke, Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauen, wozu sie 14 Wispel, 3 Scheffel Malz verbrauchten und 1 Huthmacherey, welche aus 6 Stein Wolle für 120 Rthlr. Hüthe lieferte und davon für 100 Rthlr. im Lande und für 20 Rthlr. außerhalb Landes absetzte. Hier ist der Sitz eines königl. Gerichts.

Huissen, auf holländ. Charten Heussen, eine Stadt auf der Westseite des Rheins an der Geldernschen Gränze in der vormahligen Herrschaft Lymers, welche vom übrigen Herzogthum abgesondert ist, hat vom Grafen Johann von Cleve 1348 Mauern und Privilegien erhalten, ist der Sitz eines königl. Gerichts, enthält eine refor-

mirte Kirche, und 1765 zählte man 856 Einwohner, als: 164 Männer, 205 Frauen, 181 Söhne, 234 Töchter, 4 Gesellen, 23 Diener, 2 Jungen und 43 Mägde. 1784 aber waren hier 197 Häuser größtentheils mit Strohdächern, 6 Scheunen, 56 wüste Stellen, 1 Braustelle, welche 19 Scheffel Malz verbrauete, 1 Brandtweinblase, 68 Brunnen und 845 Einwohner, nämlich: 186 Männer, 167 Söhne, 28 Knechte, 3 Jungen, 228 Frauen, 188 Töchter und 43 Mägde. Die Hauptnahrung besteht in Handwerken, Ackerbau und Viehzucht.

Griethausen, 1 Stunde von Cleve an einem Arme des Rheins in einer überaus kornreichen Gegend ist 1361 zur Stadt geworden und ein überaus angenehmer Ort, der nach dem großen Brande von 1735 — denn 1596 ward es bereits ganz ein Raub der Flamme —, wo nur die hiesige katholische Pfarrkirche und das Nonnenkloster stehen blieb, in einer geraden Kreuzgasse schöner als vorher wieder aufgebauet worden ist. 1765 lebten hier 449 Einw., als: 81 Männer, 109 Frauen, 111 Söhne, 92 Töchter, 9 Gesellen, 18 Knechte und Diener, 1 Junge und 28 Mägde; 1784 hingegen in 90 Häusern, worunter nur 1 Strohdach, mit 9 Scheunen, 1 Branntweinblase, nebst 11 Brunnen, 492 Einwohner, nämlich: 96 Männer, 126 Söhne, 10 Gesellen, 9 Knechte, 122 Frauen, 114 Töchter und 15 Mägde. Sie haben mit Huissen einerley Nahrung, etwas Verdienst von der Rheinfahrt, verbrauen 5 Wispel 4 Scheffel Malz und 1 Scheffel Brandweinschroot.

Cranenburg, oder Kranenburg, am Wetteringbache an der holländ. Gränze, 1 M. westlich von Cleve, von woher durch den Reichswald

wald eine breite Allee führt, war ehedem eine Reichsstadt, welche Kaiser Rudolph I. an Grafen Dietrich VIII. zu Cleve 1290 verpfändete. Sie erhielt in der Folge 1340 vom Grafen Dietrich IX. ihre größten Freyheiten, aber 1414 erst vom Herzoge Adolph Mauern, welche 1417 noch mehr verstärket wurden. Das ehemalige hiesige Castell wurde 1499 von den Nimmegenschen Bürgern verwüstet. 1675 schenkte Churfürst Friedrich Wilhelm die Stadt und das Amt Cranenburg auf Lebenslang dem D. Arnold Fey, wegen einer an ihm verrichteten glücklichen Cur, der auch bis an seinen 1679 erfolgten Tod im Besitz geblieben ist. Von dieser Stadt haben die vom Grafen von Horn zuerst abgefaßten und 1343 bekannt gemachten Cranenburgschen Deichrechte ihren Namen erhalten. Im Jahre 1765 zählte man hier 784 Einw., als: 222 Männer, 252 Frauen, 115 Söhne, 100 Töchter, 43 Diener und Knechte, 52 Mägde. 1784 aber 1142 Personen, als: 237 Männer, 208 Söhne, 54 Knechte und Jungen, 262 Frauen, 306 Töchter und 75 Mägde, in 194 Häusern mit Ziegel- und 40 mit Strohdächern nebst 42 Scheunen, 2 Braustellen, 1 Brandtweinblasen und 45 Brunnen. Die Einwohner haben auch gute Nahrung vom Ackerbaue und Viehzucht; zum Bierbrauen brauchen sie 19 Wispel, 2 Scheffel Malz, zum Brandweinbrennen aber 4 Wispel 20 Scheffel Schroot. Außer einer reformirten Kirche ist auch hier eine zu dem zuerst 1002 zu Zyflich gestifteten, 1436 aber nach Cranenburg verlegten Collegiatstifte oder Capitel gehörige Collegiatkirche. Das Ca-

pitel besteht aus 1 Propst, 1 Dechant und 10 Canonicis.

Gennep, auf Sotzmanns großer Charte unrichtig Cenned, am Flusse Niers, der oberhalb Kervenheim aus dem Geldernschen ins Herzogthum tritt und in demselben unterhalb Gennep bey Genneperhuis, wo ehedem eine starke Schanze war, in die Maas fällt. Diese Stadt, wo itzt ein königl. Richteramt ist, war in alten Zeiten eine Herrlichkeit, von welcher Herzog Adolph 1426 die erste Hälfte mit aller Gerechtigkeit erblich erhalten hat, als er in der Schlacht im Cleverham den Johann von Hinsberg gefangen bekam, der die Hälfte des Orts zu seiner Lösung gab; die andere Hälfte hingegen kaufte der Herzog 1441 für 74,000 Gulden von den Brüdern Gisbert und Reinhard von Brederode. 1765 zählte man hier 819 Einwohner, als: 174 Männer, 196 Frauen, 196 Söhne, 201 Töchter, 17 Diener und Knechte, 11 Jungen, 24 Mägde. 1784 hingegen nur 636 Einwohner, als: 157 Männer, 185 Frauen, 136 Söhne, 122 Töchter, 13 Gesellen und Knechte, 23 Mägde, mit Einschluß 1 Franzosen und 6 Juden, in 179 Häusern mit Ziegeldächern, 1 reparirten, 2 wüsten Stellen, 47 Brunnen und 39 Scheunen. 2 Brausstellen verbrauchten 15 Wispel 6 Scheffel Malz und 1 Brandtweinblase 6 Wispel 15 Scheffel Schroot. Eine wollene Bettdeckenmanufactur lieferte für 2526 Rthlr. Waare, wovon für 1210 Rthlr. im Lande und für 1316 Rthlr. außerhalb Landes abgesetzt wurden. Diese Manufactur und andere Wollenarbeiter brauchten 650 kleine Stein Wolle. Die Lohgerberey fertigte für 2666 Rthlr. Leder, wovon für 666 Rthlr. im Lande blieben und für 2000 Rthlr. außer Landes gingen; die Weißgerberey aber für 800 Rthlr., wovon für 500 Rthlr. ins Ausland gingen.

2. Der

2. Der Städtekreis westseits des Rheins oberwärts, oder

Zweyter Clevischer Kreis,

hat ebenfalls einen eigenen Kriegs- und Steuerrath und enthält 9 Städte.

Goch am Flusse Niers, welcher um die Stadt fließt, 1 Korn-, 2 Oehl-, 1 Loh- und 1 Walkmühle treibt, und worüber vor den 4 Haupthoren 5 steinerne, bey der Mühlenpforte aber eine hölzerne Brücke führen, 3 Stunden von Cleve, ist eine überaus angenehme und nahrhafte Stadt mit einem königl. Richteramte, welche Graf Otto III. zu Geldern 1291 mit einer Mauer umgeben und zu einer Stadt erhoben hat. Sie kam 1473 nebst der Herrlichkeit Weeze oder Wees und dem Zollhause Lobith an Cleve mit aller Landeshoheit, wegen der treuen Dienste, die Herzog Johann zu Cleve dem Herzoge Karl von Burgund gegen den Grafen Egmont und dessen Bundesgenossen geleistet hatte. Hierauf ließ der Herzog Johann zu Bezähmung der Gochschen Bürger 1477 das Castell durch einen starken Thurm, das Zwinggoch genannt, noch mehr befestigen, welches aber nebst dem Castell und den übrigen Bestungswerken in der Folge geschleift, und das Castell besonders vom Churfürsten Friedrich Wilhelm dem Drosten von Hüchtenberg zum Pathengeschenk gemacht und von demselben an den von Ruland verkauft wurde. Dieser veräußerte es an den Dozanne, von welchem es an die von Widawsky und dann an die itzigen Besitzer, die Familie de la Roque kam, der auch noch das nahe bey der Stadt gelegene freye und schöne Landgut Schlavonien gehört. Die Stadt litt 1517 durch Brand, von 1611 bis 162; durch die Spanier, 1672 79, 88 und 89 durch die Franzosen, 1719 und 1720 durch Brand, und seit 1793 abermals ungemein durch die Franzosen. 1784 hat die Stadt 481 Häuser mit Ziegeldächern,

10 reparirte, 61 Scheunen, 119 Brunnen mit 2192 Einwohnern, als: 456 Männer, 508 Söhne, 6 Gesellen, 60 Knechte, 12 Jungen, 502 Frauen, 512 Töchter und 136 Mägde, mit Einbegriff 1 Franzosen und 63 Juden; rechnet man hingegen die Einwohner zu Pfalzdorf auf der Rosheide und aus den zu Goch gehörigen Bauerschaften mit 1856 Personen hinzu, so haben die hiesigen Kirchspiele 4048 Einwohner. 1765 zählte man 2052 Einwohner, als: 479 Männer, 535 Frauen, 442 Söhne, 431 Töchter, 21 Gesellen, 11 Diener und Knechte, 14 Jungen, 119 Mägde. Unter den 12 öffentlichen Gebäuden zeichnen wir aus das Schloß oder sogenannte Castell mit adelichen Freyheiten; das Rathhaus an dem großen viereckigen Marktplatze; die römisch-catholische Hauptkirche, ein von Herzog Arnold zu Geldern 1455 gestiftetes Nonnenkloster nebst Kirche; das alte Männer- und alte Frauenhaus; die reformirte Kirche mitten am Marktplatze und das Waisenhaus; und endlich die Mennonitenkirche, worinnen auch die evangelisch-Lutherischen durch den Prediger zu Pfalzdorf ihren Gottesdienst an hohen Festen und alle 14 Tage Nachmittags halten. Der Stadtmagistrat ist evangelisch und die übrigen Einwohner meistens römisch-catholisch. Die Einkünfte der Stadtkämmerey sind ansehnlich, und bestehen in den Erbpachten aus der großen nunmehro ganz angebauten Gocherheide. Die Nahrung der Stadt besteht in Handlung und Handwerken, vornehmlich aber im Ackerbaue, indem die hiesige Feldmark sehr fruchtbar und schatzungsfrey ist. Außer den Feldern sind noch in der hiesigen Gegend viele Gärten, Wiesen, Alleen und Lustwälder. Die Stadt selbst ist übrigens rund umher mit den wohlhabendsten Bauerhöfen und dem Gochschen Berge umgeben, einer Anhöhe, von welcher man die mahlerischsten Aussich-

ten theils über die Stadt bis an die Maas, theils über die ganze angebaute Gocher Heide bis nach Cleve und andern kleinern Städten hat. Die hiesigen Manufacturen und Fabriken haben 1784 für 21,678⅔ Rthlr. Waare geliefert und davon für 11,180⅔ Rthlr. im Lande, für 10,498 Rthlr. aber außerhalb Landes abgesetzt, mit Ausschluß einer schwarzen Seifefabrik, wo 2 Arbeiter arbeiteten, einer Essigbrauerey mit 2 Arbeitern, des Tischlerhandwerks, welches viel kostbare ausgelegte Arbeit macht, der von 3 Kaufleuten mit 6 und mehr Arbeitern besetzten Rauch- und Schnupftabackfabrik; des aus 26 Meistern bestehenden Leinweberhandwerks, welches mit 43 Stühlen arbeitete ꝛc. Zu jenen angegebenen Waaren, welche durch 145 Arbeiter ohne die beym Stecknadelklopfen angestellten Kinder gefertigt wurden, brauchte man für 850 Rthlr. einheimische und für 2325 Rthlr. ausländische rohe Materialien. Von dem Waarenquantum lieferten

	über-haupt	setzten davon ab	
		im Lande	außer Landes
	für Rthlr.	für Rthlr.	für Rthlr.
Die 5 Tuchmacher-, Huthmacher- und 14 Wollen- und Strumpfstühle mit 104 Arbeitern aus 500 kleinen Steinen Wolle 106¼ Stück Tücher, 910 Ellen Frieß, Boy und Flanell, 381 Paar Strümpfe, Mützen, Handschuhe, und 972 Stück Hüthe für	9162	6774	2388
6 Weiß- und 5 Lohgerber	5966⅔	3006⅔	2960
2 Stecknadelfabriken	900	500	400
22 Arbeiter in Stahl und Eisen, an Chatouillen, Caffeemühlen 2c.	4425	140	4285
3 Oehlmühlen	925	460	465
1 Perlgraupenfabrik	300	300	—

Die 5 Braustellen verbrauten 87 Wispel 4 Scheffel Mals und die 7 Brandweinblasen verbrannten 38 Wispel 16 Scheffel Schroot. Hingegen im Jahre 1785 betrug das Fabrikationsquantum 24,650 Rthlr., wovon für 13,000 Rthlr. im Lande blieben und für 11,650 Rthlr. aus dem Lande gingen. Hierzu lieferten nämlich:

Die

	überhaupt für Rthlr	setzten davon ab im Lande für Rthlr.	setzten davon ab außer Landes für Rthlr.
Die Tuchmanufactur	3000	2000	1000
Die Strumpfmanufactur	5000	3000	2000
Die Moselanmanufactur	250	100	150
2 Huthmanufacturisten	1400	700	700
Die Chatouillen- und Caffeemühlenfabrik	3000	200	2800
Die Seifenfabrik	6000	4000	2000
Die Lohgerber	3000	2000	1000
Die Weißgerber	3000	1000	2000

Grieth am Rheine mit einem königl. Richteramte, 1 M. von Cleve, eine Stadt, welche 1250 Stadtrecht erhielt, hatte 1765 überhaupt 501 Einwohner, nämlich: 117 Männer, 129 Frauen, 102 Söhne, 115 Töchter, 2 Gesellen, 10 Diener und Knechte, 8 Jungen und 18 Mägde; 1784 aber in 124 Häusern, worunter 7 mit Strohdächern, nebst 1 wüsten Stelle, und 17 Scheunen, nebst 15 Brunnen, 679 Einwohner, als: 139 Männer, 174 Söhne, 15 Gesellen, 3 Knechte, 160 Frauen, 167 Töchter und 21 Mägde. Außer den Handwerken, der Bierbrauerey, wozu 2 Braustellen 5 Wispel 20 Scheffel Malz, und Brandweinbrennerey, wozu 4 Blasen 4 Wispel 2 Scheffel Schroot brauchten, haben die Einwohner auch von der Rheinschifffahrt einige Nahrung.

Calcar, 3 Stunden von Cleve, am kleinen Flusse Leye, nachdem er die Meen aufgenommen hat, vermittelst dessen sie Schifffahrt auf dem Rheine hat. Diese nahrhafte Stadt, wo auch ein königl. Rich-

ters-

teramt und Postamt ist, litt 1409 und 1647 durch Feuersbrünste, 1598 von den Spaniern, 1639 von kaiserlichen Kriegsvölkern, 1640 von den Hessen, und verlohr 1645 ihre Vestungswerke; seit 1793 aber befindet sie sich nebst den übrigen Städten des linken Rheinufers in französischer Gewalt. 1765 zählte man 1433 Einwohner, nämlich: 329 Männer, 363 Frauen, 245 Söhne, 333 Töchter, 54 Gesellen, 31 Diener und Knechte, 1 Jungen nebst 77 Mägden. 1784 aber waren in 324 Häusern mit Ziegeldächern, nebst 2 reparirten, 12 wüsten Stellen, und 86 Scheunen, nebst 95 Brunnen, 1507 Einw., als: 339 Männer, 287 Söhne, 2 Gesellen, 66 Knechte, 7 Jungen, 435 Frauen, 284 Töchter, nebst 87 Mägden, mit Einschluß 7 Franzosen und 21 Juden. Die Stadt Calcar hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, und enthält eine katholische Pfarrkirche, ein Dominicaner-Mönchs- und ein Nonnenkloster, wovon jenes eine beträchtliche Bibliothek hat, und eine kleine reformirte Kirche. Die hiesigen 12 Manufacturen und Fabriken haben 1785 gefertigt für 9245 Rthlr. Waare, wovon für 2170 Rthlr. im Lande und für 7075 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurden, nämlich:

	überhaupt für Rthlr.	setzten davon ab: im Lande für Rthlr.	setzten davon ab: außer Landes für Rthlr.
2 Strumpfmanufacturen	1745	880	865
6 Strumpfstricker	600	340	260
1 Huthmacher	600	300	300
2 Lohgerber	6100	550	5550
1 Potaschenbrennerey	200	100	100

An

An Malz brauchten 2 Braustellen und 2 Schenkkrüge 29 Wispel 9½ Scheffel und 11 Brandweinblasen 12 Wispel 8 Scheffel Schroot; die Wollenarbeiter aber 516 kleine Stein Wolle.

Der Stadt gegenüber liegt der Monterberg, auf Sotzmanns Charte Montberg, auf welchem sich ehedem das itzt zu Cleve befindliche Capitulum Canonicorum befand, und wo man nicht nur römische Inschriften und Münzen gefunden, sondern auch eine angenehme Aussicht hat.

Uedem, auf Sotzmanns Charte Udem, lat. Udenheimium, eine Stadt, 3 M. von Cleve, in einer an Getraide sehr fruchtbaren Gegend, ward 1347 mit einer Mauer umgeben, erhielt 1359 Stadtprivilegien, und zählte 1765 nur 972 Einw., als: 216 Männer, 260 Frauen, 182 Söhne, 211 Töchter, 37 Diener und Knechte, 7 Jungen nebst 59 Mägden; 1784 aber 976 Einwohner, nämlich: 207 Männer, 217 Söhne, 27 Gesellen, 41 Knechte, 3 Jungen, 243 Frauen, 177 Töchter, 61 Mägde, mit Einbegriff von 21 Juden, in 215 Häusern mit Ziegeldächern, 2 neugebauten, 4 reparirten, 97 Scheunen, 1 wüsten Braustelle und 33 Brunnen. Die 3 Braustellen brauchten 16 Wispel 2 Scheffel Malz und die 6 Brandtweinblasen 4 Wispel 6 Scheffel Schroot; die Wollenarbeiter hingegen 70 kleine Stein Wolle. Die Moselanmanufactur lieferte für 970 Rthlr. Waare, wovon für 325 Rthlr. im Lande blieben und für 645 Rthlr. außer Landes gingen. Es ist hier auch noch ein königl. Richteramt, ein 1456 gestiftetes Collegium canon. regul. Augustinerordens und eine reformirte Kirche. Uedem hat auch 1466, 67, 68, 69, 1604 und 1635, so wie seit 1793, viel im Kriege gelitten, und ist 1617 und 1688 abgebrannt.

Kervenheim, auf Sotzmanns Charte ungewöhnlich Kervendonck genannt, eine Stadt,

Stadt, 1 Stunde von Goch und $\frac{1}{4}$ Stunde von der Niers in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, hatte 1765 nur 367 Einwohner, als: 85 Männer, 93 Frauen, 72 Söhne, 82 Töchter, 10 Gesellen, 7 Diener und Knechte, 3 Jungen nebst 15 Mägden; 1784 aber in 66 Häusern mit Ziegeldächern und 27 mit Strohdächern nebst 1 reparirten, 1 wüsten Stelle, 28 Scheunen, mit 19 Brunnen, 397 Einw., nämlich: 89 Männer, 89 Söhne, 11 Gesellen, 10 Knechte, 2 Jungen, 94 Frauen, 82 Töchter, mit 20 Mägden. In einer Braustelle brauchte man 4 Wispel 14 Scheffel Malz, und 8 Brandtweinblasen hatten 43 Wispel 1 Scheffel Schroot nöthig. Hier ist auch das adliche Haus Kervenheim.

Sonsbeck, eine 1320 mit Stadtrecht begnadigte Stadt und einem vom Herzog Adolph I. erbauten Schlosse und königl. Richteramte, hat 1517 und 1604 ungemein durch Feuersbrünste gelitten, und liegt in einer gebürgigen Gegend. 1765 zählte man nur 1258 Einwohner, als: 244 Männer, 280 Frauen, 297 Söhne, 289 Töchter, 22 Gesellen, 38 Knechte und Diener, 23 Jungen nebst 65 Mägden; 1784 aber 1413 Einwohner, als: 306 Männer, 281 Söhne, 75 Knechte und Gesellen, 9 Jungen, 377 Frauen, 288 Töchter, nebst 77 Mägden, in 229 Häusern mit Ziegeldächern, 43 mit Strohdächern, 7 wüsten Stellen, nebst 98 Scheunen und 150 Brunnen. Die hiesigen Manufacturen und Fabriken haben 1785 geliefert für 13,400 Rthlr., wovon für 7700 Rthlr. im Lande blieben und 5700 Rthlr. außerhalb Landes gingen, nämlich:

	überhaupt für Rthlr.	setzten davon ab: im Lande für Rthlr.	setzten davon ab: außer Landes für Rthlr.
1 Tuch- und Moselanmanufactur	9000	5000	4000
1 Huthmacher	100	100	—
2 Essigbrauereyen	4300	2600	1700

7 Braustellen hatten 97 Wispel Malz und 10 Branntweinblasen 48 Wispel 23 Scheffel Schroot nöthig; die Wollenarbeiter aber brauchten 763 kleine Stein Wolle. Außer der kathol. Pfarrkirche ist auch noch eine reformirte Kirche hier, und an der Stadtmauer liegt ein Nonnenkloster.

Sancten oder Santen, auf holländ. Charten Zanten oder Santena, oder wie es auch irrig geschrieben wird, Xanten, liegt 1 M. von Wesel und 3 M. von Cleve, nicht weit vom Rhein, der zur Römer Zeiten dicht bey Sancten vorbeyfloß, in einer ebenen, fruchtbaren und überaus angenehmen Gegend, welche vortreffliche Viehzucht treibt. Sie hat Sitz und Stimme auf den Landtagen, ist gut gebaut und hatte 1765 nur 368 Männer, 426 Frauen, 342 Söhne, 371 Töchter, 32 Gesellen, 26 Diener, 4 Jungen, 103 Mägde, überhaupt 1672 Einwohner; (im Westph. Magazin von Weddigen, Heft 8. S. 254. steht als Druckfehler 1627) 1784 aber 2019 Personen, (im Westph Mag. Heft 7. S. 190 und auch in der von Weddigen herausgegeb. statist. Uebers. von Westphalen S. 15. steht ebenfalls aus Versehen nur 1984 Einw.,) als: 505 Männer, 354 Söhne, 35 Gesellen, 33 Knechte, 6 Jungen, 513 Frauen, 364 Töchter und 171 Mägde, mit Einbegriff von 1 Franzosen und 34 Juden, in 471 Häusern mit Ziegeldächern, 1

repa-

reparirten, 32 wüsten Stellen, 148 Scheunen nebst 186 Brunnen. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören das seit 1786 zum Theil neu erbaute Rathhaus nebst einer Wache am Markte; die sogenannte Schlütterey, welche zum Kornmagazin dient und an den ehemaligen Bischofshof oder vielmehr an dessen Ueberreste stößt; die reformirte Kirche, die 1786 reparirt wurde, die St. Gereonskirche oder Capelle, die Gasthauscapelle und die zum Capitel gehörige Michaeliscapelle. Zu Santen befinden sich auch noch ein 1028 vom Erzbischof von Cölln, Peregrinus, gestiftetes Capitulum Canonicorum nach der Regel des heil. Augustin, dem heil. Victor und seinen 360 Gefährten gewidmet, und Sancten genannt, woher auch die Stadt ihren Namen erhielt; 1125 hingegen ward das Capitel in ein irreguläres Capitel verwandelt und 1128 darauf eingeweihet. Das Capitel besteht der Regel nach aus einem Propst, dessen Stelle itzt aber vom Capitel gemeinschaftlich verwaltet wird, 1 Dechant, 1 Scholaster, 21 Canonicis, worunter sich der durch seine Schriften über Amerika, Sina und Griechenland berühmte Herr de Paum befindet, und 17 Vicarien; allein 1794 enthielt es außer dem Dechant 45 Personen. Die cathol. Collegiatkirche ist ein großes, festes, im damaligen Gothischen Geschmack sehr regelmäßig mit vieler Kunst erbautes Gebäude und ohnstreitig die schönste Kirche im ganzen Herzogthume. An den beiden Thürmen befinden sich auswendig einige außerordentlich schöne in nicht völliger Lebensgröße in Sandstein gehauene Auftritte aus der Passionsgeschichte, deren Figuren aber wegen Weichheit des Steins schon viel gelitten haben. Die Säulen, worauf die Kirche ruht, sind künstlich erbauet und außer dem hohen mehr reichen und prächtigen als schönen Altare findet man an den Säulen noch 21 kleinere Altäre. Oben auf dem hohen Altare steht ein silberner vergoldeter Sarg mit den Gebeinen des Kirchen- und Capitels-Patrons, des heil. Victor, wo man an der Kopfseite des Sarges einen dunkelfarbigen, wie ein Hühnerey großen Edelstein, von großem Werthe erblickt. Außer dem

dem zeichnen sich aus, das zwischen dem Chore und Schiffe der Kirche befindliche künstlich und schön gearbeitete Messinggitter; die aus einer Wurzel künstlich ausgeschnittene Wurzel Jesse, eine Maria mit dem Jesuskinde von Raphael, eine Enthauptung Johannis des Täufers, die Herabnehmung Christi vom Kreuze, angeblich von Rubens, in der Sakristey ein gegen das Costum und die Geschichte von Jan von Calcar gemahltes Gemählde, wo Christus mit seinen Aeltern im 12ten Jahre die Reise nach Jerusalem auf einem genau nach den Nürnberger Originalen copirten Steckenpferde reitend macht ꝛc. In dieser Kirche ist auch an der Nordseite eine Jesuiterkapelle. Das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bereits vor 1665 erbaute Kapuzinerkloster ist ein schönes großes Gebäude, und der Convent besteht aus 1 Pater Guardian nebst 26 Ordensbrüdern, deren Bibliothek sich durch eine Menge Heiligen-Legenden auszeichnet. Die im Jahre 1417 vom Herzog Adolph zu Cleve auf Grave oder der Insel der heil. Maria unterhalb Wesel im Rhein gestiftete, von 1590 bis 1620 nach Wesel versetzte und von 1620 an nach Sancten verlegte Karthause enthält itzt 1 Prior und 8 Mönche, deren Zahl eigentlich 13 seyn soll. Im Convictorio derselben zeichnen sich die Herabnehmung Christi vom Kreuze, angeblich von Rubens, der Evangelist Markus mit dem Evangelienbuche und außerordentlich schöne Glasmahlereyen aus. Die Bibliothek ist etwas besser als bey den Capuzinern. Das Cistercienser Nonnenkloster hat Graf Arnold von Cleve als ein Benedictiner Mönchskloster gestiftet und Heinrich von Alpen mit Einkünften versehen; als aber die Cisterciensernonnen bey Deventer abbrannten, so gab ihnen Graf Dietrich von Cleve das Fürstenberger Kloster nahe bey Sancten 1239 ein, welches 1586 im niederl. Kriege verwüstet wurde, worauf die Nonnen in die Stadt und zwar 1606 in einen Theil des vormaligen Agnetenklosters zogen. Es besteht aus 1 Aebtissin und 8 Chanoinessen, worunter 2 bürgerliche sind. Das nahe bey der Stadt befindliche Kloster Hagenbusch ward 1160 als ein für adliche Kinder bestimmter Unterhaltungsort bestätigt, und erhielt 1606 die andere Hälfte des Agnetenklosters. Gegenwärtig nimmt man auch bürgerliche

Standespdrsonen in dieses Kloster auf. Für die Armen giebt es verschiedene Stiftungen, und zum Unterricht der Jugend eine katholische und eine reformirte Schule. Außer dem Stadtmagistrate sind noch hier ein königliches Landgericht mit 1 Landrichter und 1 Assessor, worunter die Städte Sancten, Sonsbeck, Kervenheim und Büderich mit ihren Aemtern, und die Aemter Winneckendonk und Mörmter, nebst den adlichen Gütern Dorwald, Vern, Hasenacker, Winkel, und die Kirchspiele Vynen und Obermörmter im Amte Calcar, nicht aber das Amt und Kirchspiel Bislich, nebst dem Hause Diersroth und den adl. Gütern Overberger und Biesenhorst stehen; ein königl. Richteramt, ein Kriegs- und Steuerrath, unter dessen Aufsicht die Kreisstädte stehen, ein kön. Postamt, ein Accis-comtoir ꝛc. Die Nahrung der Einwohner besteht außer dem Ackerbaue, der Viehzucht, der Bierbrauerey, wozu 7 Braustellen 66 Wispel 17 Scheffel Malz brauchten, der Brandtweinbrennerey mit 16 Blasen, welche 19 Wispel 10 Scheffel Schroot nöthig hatten, und einiger Handlung, aus der Betreibung von 7 Manufacturen und Fabriken, welche 1785 für 7205 Rthlr. Waare verfertigten und davon für 5530 Rthlr. im Lande und für 1675 Rthlr. außer Landes absetzten, nämlich:

	überhaupt für Rthlr	setzten davon ab: im Lande für Rthlr.	setzten davon ab: außer Landes für Rthlr.
2 Huthmanufacturen	785	400	385
1 Seidenmanufactur, deren Absatz nicht zu bestimmen ist.			
1 Seifenfabrik	200	50	150
2 Lohgerbereyen	4940	3800	1140
1 Oehlschlägerey	1280	1280	—

An Wolle wurden verarbeitet 68 kleine Stein.

Allein

Allein 1786 haben 112 Arbeiter mit 26 Stühlen in 10 Manufacturen und Fabriken für 9653 Rthlr. Waare geliefert, wovon für 6365 Rthlr. im Lande blieben und für 3288 Rthlr. außer Landes gingen, als:

	überhaupt für Rthlr.	setzten davon ab im Lande für Rthlr.	setzten davon ab außer Landes für Rthlr.
1 seit 1746 bestehende Tuch- und Moselanmanufactur mit 17 Personen und 2 Stühlen	1920	640	1280
1 Huthmanufactur seit 1742 mit 5 Arbeitern 554 Stück	475	186	289
1 dergl. seit 1772 mit 3 Arbeitern 305 Stück	343	126	217
1 dergleichen seit 1785 mit 2 Arbeitern 203 Stück	165	105	60
1 Seidenbandmanufactur für 3 Kaufleute mit 72 Stühlen seit 1780, wozu die Arbeiter die rohe Seide bekommen.			
29 Leinweberstühle arbeiten für Bürger und Bauer um Lohn.			
1 Lohgerberey seit 1745 mit 5 Arbeitern	2800	2100	700
1 dergl. seit 1780 mit 3 Arbeitern	2250	1708	542
1 dergl. seit 1785 mit 1 Arbeiter	300	300	—
1 Oehlschlägerey seit 1761 mit 2 Arbeitern für	1400	1200	200

Sancten ist ein sehr alter, wo nicht der älteste Ort im Herzogthum Cleve, welchen bereits die Römer besetzt hatten, wie die hier gefundenen Münzen, Inschriften und Mauerüberreste beweisen. Pighius und Sellius halten dafür, daß die vetera castra der Römer, deren Tacitus lib. I. hist. cap. 14 geden-

ket, hier gesucht werden müssen. So viel ist indessen historisch gewiß, daß das alte ulpische Lager, die trajanische Colonie, Colonia Trajana, hier gestanden habe, und daß das Wort Trajana auf eine seltsame Weise in Trojana verwandelt, der Ort selbst hierauf Sancta Troja, Secunda Troja, auch unrichtig Troja Francorum genannt worden ist, welcher Name sogar auf einer silbernen Münze des Bischofs Hermann von Cöln aus dem 11ten Jahrh. mit den Worten SCA. (Sancta) Troja, und auf einer kupfernen des Herzogs Johann zu Cleve von 1457 vorkommt, mit der Umschrift IOANNES TROIANORUM REX auf der einen Seite und auf der andern mit dem Stadtwappen und den Worten: MONETA NOVA TROI. (Trojae) NNIORIS (minoris oder junioris). Der Name Sancten endlich rührt, wie bereits oben gedacht wurde, von der Stiftung des Capitels durch den Bischof Peregrinus zu Cöln her. Die Stadt Sancten gehörte vor Alters zum Erzstifte Cöln und erhielt 1228 vom Erzbischof Heinrich von Molenacker ihre ersten Stadtprivilegien, freye Jagd, freyes Geleite ꝛc. 1380 ward die Stadt vom Erzbischof Friedrich von Saarwerden wegen eines Krieges mit dem Grafen von Cleve noch mehr befestigt und mit einer Mauer versehen; allein in dem am 2ten May 1392 beygelegten Linnschen und Kaiserswerthschen Kriege zwischen dem Erzbischof Friedrich von Saarwerden und dem Grafen Adolph von Cleve erhielt der letzte unter andern vom Erzbischofe wegen einer Schuldforderung von 13000 Goldgulden die Hälfte der Stadt Sancten, die andere Hälfte aber bekam bey der Beendigung des Soester Krieges zwischen dem Erzbischof von Cöln, Dietrich von Mörs und dem Herzog Johann von Cleve der letztere 1449, seit welcher Zeit sie bey Cleve geblieben ist. Die Stadt hat theils durch Feuer 1109, 1373 ꝛc. theils durch Krieg 1081, 1373, 1598, 1637 ꝛc. gelitten.

Burich oder Büderich, eine Stadt, ohnweit dem Rhein, Wesel und der Mündung der Lippe gegenüber, erhielt 1366 seine Privilegien, und hat ein königl. Richteramt. 1765 lebten hier 845 Einwohner, als: 175 Männer, 199 Frauen, 197 Söhne, 191 Töchter, 6 Gesellen, 13 Diener und Knechte,

4 Jungen und 60 Mägde; 1784 aber 897 Personen, nämlich: 157 Männer, 214 Söhne, 9 Gesellen, 11 Knechte, 8 Jungen, 197 Frauen, 243 Töchter und 58 Mägde, in 170 Häusern mit Ziegeldächern, 4 reparirten, 2 wüsten Stellen, mit 66 Scheunen und 57 Brunnen. Die Einwohner nähren sich theils vom Rheinhandel und der Schiffahrt, theils vom Bierbrauen 3 Stellen, welche 8 Wispel 13 Scheffel Malz brauchten, und Brandtweinbrennen mit 8 Blasen, welche 11 Wispel 8 Scheffel Schroot nöthig hatten, theils von ihren Handwerken. Hier ist ein Kloster und eine reformirte Kirche.

Orsoy oder Orsaw, eine Stadt am Rhein, mitten im Fürstenthume Meurs, gehörte bereits im 14ten Jahrh. zum Clevischen Lande, und erhielt 1351 eine Bestätigung ihrer Privilegien vom Grafen Johann. 1765 zählte man 877 Einwohner, als: 177 Männer, 228 Frauen, 168 Söhne, 189 Töchter, 40 Gesellen, 6 Diener und Knechte, 33 Jungen, 36 Mägde; 1784 aber mit Einbegriff 50 Personen aus dem Amte Orsoy 927 Personen, nämlich: 203 Männer, 206 Söhne, 4 Gesellen, 26 Knechte, 6 Jungen, 241 Frauen, 186 Töchter, 50 Mägde, mit Einschluß 2 Franzosen und 4 Juden, in 213 Häusern mit Ziegeldächern, 1 neugebauten, 2 reparirten, mit 97 Scheunen und 57 Brunnen. Die Einwohner haben ihre Nahrung theils von der Rheinschiffahrt und dem Rheinhandel, theils vom Bierbrauen, wo 2 Braustellen 20 Wispel 6 Scheffel Malz nöthig hatten, und vom Brandtweinbrennen mit 32 Blasen, welche 97 Wisp. $3\frac{1}{4}$ Schfl. Schroot brauchten, theils von Handwerken, worunter die Tuch-

macher und Huthmacher nebst den übrigen Wollenarbeitern 650 kleine Stein Wolle verarbeiteten, die Lohgerber und ein Essigbrauer, als die vorzüglichsten für 17638 Rthlr. Waare lieferten, wovon für 1190 Rthlr. im Lande blieben und für 16448 Rthlr. außerhalb Landes gingen, nämlich:

	überhaupt für Rthlr.	setzten davon ab: im Lande für Rthlr.	setzten davon ab: außer Landes für Rthlr.
Die Tuchmacher	16200	150	16050
Die Huthmacher	288	150	138
Die Lohgerber	450	340	110
Die Essigbrauerey	700	550	150

In Ansehung der Civil- und Criminalgerichtsbarkeit steht die Stadt unter dem Landgerichte zu Dinslaken.

3. Der Städtekreis ostseits des Rheins, oder Dritter Clevischer Kreis,

hat auch einen eigenen Kriegs- und Steuerrath, unter welchem die 8 Städte Wesel, Duisburg, Rees, Dinslaken, Ruhrort, Schermbeck, Holten und Isselburg stehen, welche wir nach ihrer Lage von Mitternacht nach Mittag beschreiben wollen.

Isselburg, auf holländ. Charten Yselburg, eine Stadt an der Issel und Gränze der Grafschaft Zütphen, hat bereits 1441 Stadtprivilegien erhalten und enthielt 1765 nur 282 Einwoh-

wohner, als: 65 Männer, 78 Frauen, 63 Söhne, 49 Töchter, 6 Knechte, 2 Jungen, 19 Mägde; 1784 aber 317 Personen, nämlich: 76 Männer, 60 Söhne, 14 Gesellen, 83 Frauen, 66 Töchter, 18 Mägde, mit Einbegriff 2 Juden, in 78 Häusern mit Ziegel-, 4 mit Strohdächern, 3 wüsten Stellen, mit 2 Scheunen und 18 Brunnen, die hier befindliche reformirte und lutherische Kirche mit eingeschlossen. Außer der Bierbrauerey mit 1 Braustelle und 2 Brandtweinblasen nähren sich die Einwohner von Handwerken, worunter die Töpfer für 500 Rthlr. Waare lieferten, wovon für 200 ins Ausland gingen, die Glockengießerey aber von den dazu gelieferten Materialien bloß bestellte Arbeit macht, und von einigem Schleichhandel nach Holland und Münster.

Rees, eine Stadt am Rhein mit Sitz und Stimme auf den Landtagen, erhielt Mauern 1228, gehörte anfänglich dem Erzstifte Cölln und kam 1392 mit dem Lande von Aspel theils durch Kauf, theils durch Vertauschung mit Linn und Kayserswerth an Cleve, wobey sie auch geblieben ist. 1548 eroberten die Stadt die Spanier, 1614 der Prinz Moritz von Oranien und 1761 die Franzosen, welche sie gut befestigten und auch 1794 abermahls besetzten, nach dem Baseler Frieden aber wieder räumten. Hier befinden sich ein königliches Gericht, ein königl. Postamt, ein Capitulum Canonicorum, das aus 1 Propst, 1 Decanus und 14 Canonicis besteht, und eine catholische Collegiatkirche, eine reformirte und eine lutherische Kirche. 1765 zählte man 1717 Einwohner, nämlich: 701 Männer, 457 Frauen, 331 Söhne, 365 Töchter, 11 Gesellen, 46 Knechte, 23 Jungen, 83 Mägde; 1784 aber 1696 Personen, als:

als: 390 Männer, 321 Söhne, 44 Knechte, 474 Frauen, 363 Töchter, 104 Mägde, mit Einbegriff von 4 Franzosen und 31 Juden, in 431 Häusern mit Ziegeldächern, 2 reparirten, 35 wüsten Stellen, mit 64 Scheunen und 119 Brunnen. Außer den gewöhnlichen Handwerken, der Bierbrauerey in 4 Braustellen, welche 42 Wispel 12 Scheffel Malz brauchten, der Brandweinbrennerey mit 5 Blasen, welche 50 Wispel 6 Scheffel Schroot verbrannten, nähren sich die Einwohner von dem Ackerbau und der Viehzucht, und die Wollenarbeiter haben 554 kleine Stein Wolle verarbeitet. Ueberhaupt lieferten 4 Manufacturen für 9721 Rthlr. Waare, wovon für 3686 Rthlr. im Lande blieben und für 6035 Rthlr. außerhalb Landes gingen, als:

	überhaupt	setzten davon ab	
		im Lande	außer Landes
	für Rthlr.	für Rthlr.	für Rthlr.
1 Moselanmanufactur	185	145	40
1 Strumpfmanufactur	3120	125	2995
1 Huthmanufactur	416	416	—
1 Tabacksfabrik	6000	3000	3000

Wesel — Vesalia — welches zum Unterschiede von Oberwesel im Churfürstenthume Trier auch Niederwesel genannt wird, liegt an dem Ausflusse der Lippe in den Rhein, daher anfänglich auch Lippenheim, Lippenkant, Lippenmundt oder Lippermünde genannt, in einer fruchtbaren angenehmen Gegend, und ist die größte

Stadt

Stadt im Herzogthum Cleve, mit vier Thoren, worunter das Berliner wegen seiner Schönheit und Pracht sich auszeichnet, und mit einer starken Citadelle, deswegen sie vor dem siebenjährigen Kriege eine der stärksten Vestungen in Teutschland war. In den ältesten Zeiten war hier ein Lagerplatz der Römer mit einer Burg, wo sie ihre Winterquartiere hatten, — inferiora hyberna — und kam nach dem Rückzuge der Römer über den Rhein in die Gewalt der Teutschen und zwar der Bructerer. In der Folge entstand daraus ein ansehnliches Dorf, das zu den Zeiten Karl des Großen, der 779, 784 und 810 sich hier aufhielt, Lippenheim, Lippemünde ꝛc. Lippiomunda — hieß. Wesel ist sowohl noch 1125, wo gegenüber das Prämonstratenser Nonnenkloster Averdorp oder Baeverdorp erbauet, 1587 aber zerstört und die Nonnen in die Stadt aufgenommen wurden, als auch vermöge einer Urkunde des Klosters Oberndorf von Grafen Dietrich von Cleve im Jahre 1133 noch ein Dorf gewesen und durch Vermählung der Gräfin Mechtild von Dinslaken mit dem Grafen Dietrich V. von Cleve bereits 1220 mit der Reichsherrlichkeit Dinslaken an Cleve gekommen. Allein bald darauf muß dieses wegen seiner zur Handlung und Schifffahrt bequem gelegene große Dorf zu einer Reichsstadt erhoben worden seyn, wie aus den vom Grafen Dietrich VI. derselben 1241 ertheilten Privilegien erhellet, welche Dietrich VII. sein Nachfolger 1252 noch mit der freyen Rathswahl, Zollfreyheit, Jagdrecht ꝛc. vermehrte. 1290 verlieh K. Rudolph von Habspurg die Stadt und Herrlichkeit Dinslaken dem Grafen Dietrich VIII. aufs neue als Heirathsguth, weil er sich mit Margarethe, der Tochter Eberhards, Rudolphs Bruders, vermählte. Obgleich nachher das Reich Anspruch auf die Stadt machte, und dieselbe 1495 auf dem Reichstage zu Worms mit unter die Reichsstädte zählte, so ist sie doch von dem Landesfürsten gegen den kaiserlichen Fiscal vertreten worden, ohne Reichsauflagen und für immer ein Landstand geblieben. Auch gehörte Wesel mit zu den Hanseestädten, und hat von jeher durch Krieg, Feuer, Brandschatzung, Hunger und Pest ungemein viel gelitten, z. B. 1354 brannte sie fast ganz ab; in den niederländischen

dischen Religionskriegen verwüstete sie 1586 der Prinz von Parma; worauf bis den 1sten März 1587 die Pest wüthete; 1598 brandschatzte sie Mendoza mit 100,000 Rthlr. Geld, 1000 Malter Roggen, nebst 2 goldnen Ketten, eine von 500, die andere von 200 Kronen am Werth, und wurde sie aller evangelischen Kirchen beraubt, in welchen schon 1539 Luthers Lehre gepredigt und 1540 feyerlich angenommen wurde; am 3ten Sept. 1614 eroberte sie der spanische Feldherr Ambrosius Spinola wieder, und nahm 1618 abermals die Kirchen weg, verlohr aber am 19ten August 1629 die Stadt wieder, nachdem sie ausser der Verpflegung 1627 noch 4000 Gulden an die Spanier hatte bezahlen müssen. 1627 eroberten Wesel die Franzosen, welche sie darauf am 6ten May 1674 dem Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg einräumten, aber 1678 aufs neue in Besitz nahmen und erst 1686 wieder verließen. Im siebenjährigen Kriege blieb sie von 1757 an in den Händen der Franzosen, welche sie außerordentlich in ihrem Wohlstande gestört und gebrandschatzt haben. 1784 litt sie durch die große Ueberschwemmung des Rheins, und verlohr dabey einige Häuser. 1765 zählte man zu Wesel, welches Sitz und Stimme auf den Landtagen hat, 4439 Einwohner, als: 915 Männer, 1009 Frauen, 912 Söhne, 956 Töchter, 73 Gesellen, 111 Knechte, 42 Jungen und 421 Mägde, ohne die Garnison und die Eximirten. 1784 aber hatte Wesel 1457 Häuser mit Ziegeldächern von drey, vier bis fünf Stockwerken, 16 reparirte, 82 wüste Stellen mit 95 Scheunen, 533 Brunnen, und 7100 Einwohner, nicht aber nur 7096, wie im Westph. Magaz. Heft VII. S. 181 und 193 und in der statist. Uebersicht von Westphalen von Weddigen ꝛc. S. 15 unrichtig summirt worden ist. Sie bestanden aus 4190 Civileinwohnern, nämlich: 922 Männer, 845 Söhne, 57 Gesellen, 96 Knechte, 26 Jungen, 1003 Frauen, 847 Töchter und 394 Mägde, mit Einschluß 107 Franzosen und 116 Juden, und aus 2910 zu der nicht mitgerechneten $6\frac{1}{2}$ Bataillon oder 4928 Mann starken Gar-

Garnison gehörenden Personen, als: 1124 Frauen, 790 Söhne, 808 Töchter, 118 Knechte und 70 Mägde. Die Nahrung der Einw. besteht theils in der Handlung, besonders mit Wein nach Münster, Holland ꝛc. und mit Ochsen nach Cölln, Holland ꝛc. theils von Ackerbau und Viehzucht, theils von Bierbrauen mit 8 Braukesseln, die 386 Wispel 1 Schfl. Malz nöthig hatten und Brandweinbrennen mit 82 Blasen, welche 404 Wispel $4\frac{1}{4}$ Schfl. Schroot brauchten, theils von Handwerken und 10 Manufacturen, welche letztern für 25,110 Rthlr. Waare fertigten, wovon für 10,540 Rthlr. im Lande blieben und für 14,570 Rthlr. außer Landes gingen, nämlich:

	überhaupt für Rthlr.	setzten davon ab im Lande für Rthlr	setzten davon ab außer Landes für Rthlr.
1 Bomesine- und Dimetmanufactur mit 2 Stühlen und 2 Personen	750	300	450
1 Tuchmanufactur mit 4 Stühlen und 10 Arbeitern	5000	1000	4000
1 Sergemanufactur mit 2 Stühlen und 6 Arbeitern	875	475	400
2 Strumpfwirker mit 2 Stühlen und 10 Arbeitern	1360	540	820
6 Huthmacher mit 15 Arbeitern	3200	1200	2000
1 Zwirn- und Garnmanufactur	2425	1425	1000
5 Lohgerbereyen mit 11 Personen	7100	3000	4100
1 Essigbrauerey mit 6 Personen	2000	1500	500
1 Tabaksmanufactur mit 9 Personen.	2400	1100	1300

Hingegen von der beträchtlichen Handschuhmanufactur ist der Absatz nicht bekannt, und die 12 Leinweberstühle machen mit 20 Personen bloß ums Lohn bestellte Arbeit aus dem erhaltenen Garne. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich nachstehende aus, als: das schöne große und hohe, mit einem Thurme versehene, 1390 erbaute, 1703, 1740 und 1784 reparirte, mit dem Stadtwappen und vom Gellius oder Geliß verfertigten steinernen Statüen, z. B. Jungfrau Maria, heil. drey Könige, heil. Willbrod, heil. Antonius und große Christoph gezierte Rathhaus, worauf sich außer dem Magistrate die

königl.

königl. Serviscommission, die königl. Commission der milden Stiftungen und das königl. Landgericht versammeln. Außerdem sind noch in Wesel ein Criminalgericht, und ein königl. Postamt, das als Gränzpostamt sehr wichtig ist; endlich auch ein französischer Richter für die hiesigen Franzosen und Wallonen.

Die im alten gothischen Geschmack erbaute, 1181 vom Erzbischof von Cöln, Philipp von Heinsberg eingeweihte, aber 1506 und 1521 in die itzige Form gebrachte reformirte Stadt, oder Willbrod, Kirche, in welcher beym Eingange linker Hand die Bibliothek des ehmaligen Clevischen geheimen Raths Conrad Heresbach über seinem Grabe steht und auf dem Thurme eine 17 bis 18000 Pfund wiegende 18 brabant. Ellen Umfang haltende 1631 von Hans Falk zu Nürnberg gegossene Glocke sich befindet. Die seit 1429 vorhandene mit einem 322 Fuß hohen Thurme versehene reformirte Matenasche oder St. Nicolaus und St. Antoniuskirche, worinnen auch die Garnison ihren Gottesdienst hält. Die seit 1731 modern mit einer Kuppel ohne Pfeiler erbaute lutherische Kirche; die aus einer Capelle 1773 zu einer Kirche gemachte französische und wallonische Kirche; die mit einem kleinen Thurme gezierte englische Kirche, welche ehedem eine Capelle des eingegangenen Augustinerklosters war, dient itzt der Garnison zum Montirungs-, Gewehr- 2c. Magazin. Der 1417 vom Herzog Adolph von Cleve erbauete königliche Hof oder das Gouvernementshaus ist ein antikes, hohes und winkliges Gebäude, wo der König 2c. logirt, wenn er hier sich befindet; sonst aber wird es gemeiniglich vom Gouverneur bewohnt. Das Zeughaus ist ein sehr langes Gebäude von einem Stockwerke, und dient itzt zur Aufbewahrung der Regimentsstücke der Westphälischen Garnisonen; und daneben steht das Laboratorium, wo man Patronen 2c. macht. Das Zuchthaus ist ein sehr großes und prächtiges Gebäude, welches zu Anfange dieses Jahrhunderts von einer Gräfin von Schwerin aus Pommern, welche erst an den General von Heiden, dann

an

an den Obristen von Blankenburg verheirathet war, zu ihrer Wohnung pallastmäßig erbauet, nach ihrem Tode an die Familie von Strunkende zu Crudenburg vererbet, 1776 für einen sehr geringen Preis von den clevischen u. markischen Landständen erkauft und zu einem Zucht- und Verbesserungshause eingerichtet worden. Im ehemaligen Concertsaale wird itzt Gottesdienst für die Züchtlinge gehalten, welche täglich nach einer vorgeschriebenen Taxe Baumwolle spinnen müssen, hingegen für ungerathene Kinder und andere zur Besserung hierher gebrachte Personen zahlt man ein gewisses Kostgeld. Es hat eine freye sehr angenehme Lage und einen großen Garten. Das große und schöne Kornmagazin wurde unter der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm I. erbauet. Der Stadthof oder das Heu- und Strohmagazin und der Packhof, wo die Accisecomtoirs sind, die Stadtwaage und die Judensynagoge.

Von Klöstern und andern Stiftungen findet man nachstehende zu Wesel, als: das 1291 vom Grafen Dietrich VIII. gestiftete und 1296 vom Bischof Emanuel von Grammont eingeweihte Dominikanerkloster brannte am 7ten Aug. 1354 mit der Stadt nebst der Kirche ab, ward aber bald wieder durch reiche Beysteuern des Grafen Dietrich von der Mark, der Bischöfe von Fogien und Nature, Ludwigs de Foro und Dietrichs von Wissel ganz neu aufgebauet. 1730 mußte man es wieder wegen Baufälligkeit abbrechen, worauf man es bis 1740 neu aufbaute, wozu K. Friedrich Wilhelm I sowohl einen Theil der Baumaterialien und 200 Rthlr. baar Geld gab, als auch die Zollfreyheit der Baumaterialien gestattete. Es befindet sich itzt eine schöne Kirche dabey, in welcher vor dem großen Altare der am 25sten May 1406 gestorbene Graf Dietrich von der Mark und Herzog Adolph von Cleve liegen. Itzt sind 10 Mönche hier. Das Fraterhaus, welches Johann von Collik, Canonicus zu Münster, 1435 gestiftet hat, enthält itzt 5 Fratres und in der schönen Kirche wird katholischer Gottesdienst gehalten. Vom Johanniterorden ist hier noch das St. Johannisklostet, wozu ein Rathsherr von Wesel, Heinrich von Lüno oder Löhnen, indem er 1291 ein Hospitalhaus für die Brüder stiftete, den Grund legte,

worauf

worauf Graf Otto von Cleve auf Ersuchen des Commenthurs zu Frankfurth und Steinfurth und Vicegroßmeisters in Teutschland, Hermanns von Mayn z, 1307 den Brüdern erlaubte in Wesel zu wohnen, und 1453 noch ein Hospital für arme Frauen dabey errichtet wurde, welches itzt der Stadt gehört. 1639 ließ der Ritter und Commenthur Franz von Sonneberg im großen Vorhofe rund um die Wände die Namen und Wappen aller Großmeister bis auf seine Zeiten mahlen, welches nachher der Commenthur Jacob von Palant bis 1663 fortsetzen ließ. Obschon die Wohnung der Brüder und die Kirche noch vorhanden sind, so wohnt doch kein Ritter hier, sondern die ansehnlichen Einkünfte verwaltet ein Rentmeister, und in der Kirche wird daher nur alle Vierteljahre eine Messe gelesen. Das adliche, von den Brüdern Gottfried und Otto Grafen von Cappenberg unter der Regierung des Grafen Adolph II. von Cleve 1125 gestiftete Jungfräuliche Prämonstratenser-Stift Oberndorf oder niederteutsch Averdorp oder Baeverdorp bey Wesel, welches anfänglich gleich vor der Stadt ohnweit dem Hafen lag, aber von den Bürgern am 9ten Julius 1587 in Brand gesteckt und 1605 vom Magistrat gegen die ans Kloster bezahlten 2800 Rthlr. ꝛc. gänzlich niedergerissen ward, so daß itzt die Aebtissin, Seniorin und 6 Chanoinessen, welche vermöge des Religionsvergleichs von 1674 zum vierten Theile katholisch seyn müssen, zerstreut wohnen, und bey ihrem Rentmeister ihre Zusammenkünfte halten. Die hohe Schule oder das reformirte Gymnasium mit 4 Lehrern hat 1520 ein edler Westphale, Hermann Busch, genannt Pasiphilus, eröffnet, 1612 ward es in das Nonnenkloster auf der Matena verlegt und erhielt die Klostereinkünfte. Das seit 1687 bestehende Contubernium oder Studentenhaus ist eine milde Stiftung für 12 bis 14 mit vorzüglichen Fähigkeiten begabte und fleißige Weselsche Bürgerkinder, welche frey unterhalten und in den Schulen und Gymnasio unentgeltlich unterrichtet werden. Das seit 1784 auf Ansuchen der clev- und markschen reformirten Synode von der hochlöblichen Landesregierung zu Cleve für die reformirten Gemeinen gestiftete Schulseminarium, das unter einem Inspector steht, der 1786 mit den Schulcandidaten und Kindern unter Aufsicht der

königl.

königl. Commission und in Gegenwart der Clev- und Markschen Synode das erste Examen hielt. Die Seminaristen werden theils aus dem Contubernio genommen, theils von der Synode hergeschickt. Ihr Unterricht in der Religion, biblischen Geschichte, Bibellesung, Schreiben, Lesen, Rechnen, Geschichte, Geographie, Naturlehre und Naturgeschichte, Sittenlehre, Landwirthschaft, Pädagogik und Methode, Singen, Clavier- und Orgelspielen, Französisch und Lateinisch, nebst der praktischen Methode im Schulhalten, ist zu weitumfassend und für Landschulmeister unzweckmäßig. Gegen keinen Beytrag von 12 Rthlr. für Feuer, Licht ꝛc. für die Person können auch die Lutheraner Seminaristen in das Institut schicken, müssen aber auch für ihren Unterhalt sorgen. Das Hospital oder hohe Haus, welches seit 1626 für Blödsinnige und Seelenkranke, oder gebrechliche, unvermögende, unverheirathete gebohrne Weseler gestiftet worden ist. Sie erhalten freye Wohnung und Kost, und das Haus beerbt sie nach dem Tode. Das Hallkinderhaus war sonst mit vorstehendem Hospitale verbunden, ist itzt aber davon getrennt, und für ganz arme Kinder bestimmt, welche hier einen eigenen Lehrer haben. Das zwischen 1560 u. 1580 gestiftete Waisenhaus ist eine wohlhabende Stiftung für elternlose Kinder. Die Armenmädchenstiftung, die Leprosenstiftung, die Fundation für Studenten der Theologie, die Predigerwittwen- und Waisenfundation, verschiedene kleine Gasthäuser ꝛc. insgesammt für reformirte Stadtbewohner. Das Stadtalmosenwesen wird durch Collecten unterstützt. Außer den 4 gedachten Schulanstalten giebts hier noch 4 reformirte, 3 lutherische, 1 französische öffentliche Stadtschule; die hier sehr eingeschränkten Katholiken aber lassen ihre Kinder in den Klöstern unterrichten. Der mit Linden besetzte Wall um die Stadt bietet die schönsten Aussichten auf Felder, Wiesen und den Rhein dar, und der zwischen der Citadelle und der Stadt befindliche große offene Platz, die Plane, ist ebenfalls mit schönen Alleen besetzt und dient zum Exercirplatze. Die sehr große, zum Theil mit Bäumen besetzte Citadelle ist 1688 unterm Churfürsten Friedrich Wilhelm mit 5 Bollwerken angefangen und nach und nach in den gegenwärtigen Stand gesetzt worden. Außer der Commandantenwohnung, einem Hause für vornehme

Gefan-

Gefangene, einer Caserne und Magazinen, nebst der kleinen Capelle, wo Sonntags ein Feldprediger Gottesdienst hält, ist unter dem Commendantenhause noch ein gemeines Gefangenhaus. Alles zu den Vestungswerken gehörige, oder was ehedem an Feld, Wiesen ꝛc zu den Vestungswerken gehört hat, die auf den demolirten Werken angelegten Häuser ꝛc. steht alles unmittelbar unter dem Gouvernementsgerichte. Von der Stadt nach dem Rheine zu liegt der Haafen für die Rheinschiffe, um welchen viele Schiffer, Fischer, Kaufleute und Zollbediente wohnen. Diese Gegend der Stadt macht gleichsam eine Vorstadt aus; auch wird nicht weit von hier der beste Rheinlachs gefangen, der theils frisch, theils geräuchert verkauft wird. Auch gehet vom März an bis in den December von hier aus nach Holland alle Wochen die sogenannte Bürtfahrt oder Beuertfahrt mit 3 bis 4 Schiffen. Um die Stadt herum sind viel Gärten und sehr schöne fette Viehweiden und Wiesen.

Wegen der unter Anführung der drey Weseler Bürger, Gebrüder Peter und Dietrich Müller und ihres Schwagers Johann Rothleder, durch die Holländer am 19ten August 1629 bewirkten Befreyung von den Spaniern wird noch jährlich am gedachten Tage zu Wesel das sogenannte spanische Fest gefeyert. Der Weseler Wald oder die Weselsche Heide gehörte ehedem zu den größten in Teutschland, und enthält itzt mehrere benamte Bauerschaften.

Schermbeck, Schermbeeck oder Scherenbeck, ostwärts von Wesel nach der Gränze des Bisthums Münster zu, war schon im 14ten Jahrh. eine Stadt und ward 1420 vom Herzoge Adolph I. mit Mauern umgeben und mit einem Schlosse geziert. 1765 (im Büsching S. 55. Theil 6. steht 1761) zählte man 575 Einwohner, nämlich: 133 Männer, 146 Frauen, 109 Söhne, 113 Töchter, 17 Gesellen, 10 Knechte, 11 Jungen, nebst 36 Mägden; 1784

aber 138 Häuser mit Ziegeldächern mit Einschluß einer reformirten und einer lutherischen Kirche, 6 reparirte, 10 wüste Stellen, 5 Scheunen, 24 Brunnen, 577 Einwohner, als: 128 Männer, 152 Söhne, 24 Knechte, 152 Frauen, 126 Töchter, 30 Mägde, mit Einschluß 23 Juden. Außer den gewöhnlichen Stadtgewerben nebst einer Braustelle, welche 4 Wispel 15 Scheffel Malz brauchte, und 6 Brandteweinblasen, die 19 Wispel 18 Scheffel Schroot nöthig hatten, nähreten sich einige Einwohner auch von einer Tuchmanufactur, einer Moselanmanufactur und einer Topfbrennerey. Die drey letzten Gewerbe lieferten für 3500 Rthlr. Waare, wovon für 2710 Rthlr. außer Landes und für 790 Rthlr. im Lande abgesetzt und von den Wollenarbeitern 639 kleine Stein Wolle verarbeitet wurden. Zu der gedachten Summe lieferte die Topfbrennerey für 100 Rthlr., wovon für 10 Rthlr. außer Landes gingen; und die Tuchmanufactur für 3400 Rthlr., wovon für 700 Rthlr. im Lande blieben und für 2700 außerhalb Landes gingen; allein die Moselan- und Leinwandmanufactur arbeitete nur ums Lohn und nicht zum Verkauf.

Dinslaken, auf holländ. Charten Dingslaken, eine Stadt südwärts von Wesel, war ehedem der Hauptort einer Reichsherrlichkeit, welche ihre eigene Herren hatte, aber 1220 mit Genehmigung des Kaisers Friedrich II. dem Clevischen Lande einverleibet und nachher zuweilen den jüngsten Söhnen der Grafen und Herzoge zum Wohnsitze eingeräumt wurde. 1765 zählte man in dieser nahrhaften Stadt 791 Einwohner, nämlich: 174 Männer, 201 Frauen, 173 Söhne, 156 Töchter, 2 Gesellen, 24 Knechte, 5 Jungen, 56 Mägde; 1784 aber 199

Häu-

Häuser mit Ziegeldächern, 2 neugebaute, 2 reparirte, 14 wüste Stellen, nebst 62 Scheunen und 43 Brunnen, 847 Einwohner, nämlich: 194 Männer, 167 Söhne, 9 Gesellen, 16 Knechte, 4 Jungen, 226 Frauen, 363 Töchter, 91 Mägde. Die meisten Einwohner sind reformirt; doch befindet sich auch eine lutherische Gemeine hier. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht außer Handwerken, den 4 Braustellen, welche 19 Wispel 3 Scheffel Malz brauchten, und den 11 Brandtweinblasen, die 27 Wispel 7 Scheffel Schroot verbrannten, in der Betreibung von 11 Manufacturen und Fabriken, welche für 16,738 Rthlr. Waare lieferten, wovon für 6805 Rthlr. außerhalb Landes und für 9933 Rthlr. innerhalb Landes abgesetzt wurden, und wozu die Wollenarbeiter 579 kleine Stein Wolle verarbeiteten, nämlich:

	fertigten für Rthlr.	setzten davon ab im Lande für Rthlr.	setzten davon ab außer Landes für Rthlr.
2 Strumpf- und Mützenmanufacturen	594	594	—
2 Tuchmanufacturen	3850	1535	2315
2 Huthmachereyen	308	192	116
3 Lohgerbereyen	303	303	—
1 Topfbrennerey	150	42	108
1 Glockengießerey	11533	7267	4266

Zu Dinslaken ist auch ein Landgericht, wobey ein Landrichter und ein Assessor angestellt sind.

Holten oder Holt, südostwärts von Dinslaken, eine ganz reformirte Stadt mit einem Schlosse, ist in Form eines Kreuzes angelegt, so daß man auf dem Markte alle vier Thore sehen kann. 1765 zählte man hier 466 Einwohner (in Büsching Th. 6. S. 55. steht durch Druckfehler nur 460) nämlich: 98 Männer, 112 Frauen, 109 Söhne, 109 Töchter, 27 Gesellen, 4 Knechte, 2 Jungen, 5 Mägde; 1784 aber 147 Häuser mit Ziegeldächern, 2 reparirte, 4 wüste Stellen, 20 Scheunen, 41 Brunnen, und 590 Einwohner, als: 131 Männer, 142 Söhne, 27 Gesellen, 7 Knechte, 8 Jungen, 131 Frauen, 123 Töchter, 21 Mägde. Außer der Tuchmanufactur, welche für 40,200 Rthlr. Tücher ins Ausland absetzt, und der Moselanmanufactur, die für 1700 Rthlr. außer Landes versendet, nähren sich die Einwohner theils vom Brauen, und 1 Braustelle hat 3 Wispel 22 Scheffel Malz und 4 Brandtweinblasen 6 Wispel 15 Scheffel Schroot nöthig gehabt, theils von Handwerken.

Ruhrort, auf holländ. Charten Roerort, eine Stadt am rechten Ufer der Ruhr oder Roer, welche unterhalb der Stadt und dem Rhein fließt, erhielt vom Herzoge Adolph I. das Stadtrecht. Hier ist 1587 ein Wasserzoll angelegt worden. 1765 zählte man 515 Einwohner, als: 107 Männer, 127 Frauen, 96 Söhne, 132 Töchter, 12 Knechte, 7 Jungen und 34 Mägde; 1784 aber in 128 Häusern mit Ziegeldächern, nebst 1 neugebauten, 20 Scheunen und 23 Brunnen, 667 Personen, nämlich: 154 Männer, 151 Söhne, 19 Knechte, 153 Frauen, 141 Töchter, nebst 49 Mägden, die 29 Juden mit eingeschlossen. Zu Ruhrort sind beträchtliche Schiffswerften. 2 Brau-

stellen hatten 8 Wispel 2 Scheffel Malz und 4 Brandtweinblasen 9 Wispel Schroot nöthig.

Duisburg — Duisburgum, Duiciburgum, Tuiscoburgum — liegt zwischen dem Ruhr- und Angerfluß, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, eine starke halbe Stunde vom Einflusse der Ruhr in den Rhein, von dem die Stadt itzt eben so weit entfernt ist, da sie ehedem ganz nahe am Rheine oder wenigstens an einem großen schiffbaren Arme desselben gelegen haben muß, wie man aus der noch übrig gebliebenen Rheinstraße, den eisernen Ringen in der Mauer zum Schiffeanlegen ꝛc. deutlich erweisen kann. Den Namen Duisburg, der so viel als der Teutschen Burg bedeuten soll, leitet man von den ehemals hier lebenden Tuisconern her: und es ist mehr als wahrscheinlich, daß das Schloß Dispargum oder Duispargum hier gewesen ist, auf welchem der fränkische König Clodio mit den langen Haaren gewohnt hat. In der Folge ward Duisburg eine Reichsstadt, welche die Herzoge zu Limburg und die Grafen von Berg sich zu Schutzherrn wählte. 1290 bestätigte Kaiser Rudolph I. die Privilegien derselben und verpfändete sie an den Dietrich VIII. Grafen zu Cleve; und 1347 geschah eine ähnliche Verpfändung vom K. Ludwig IV. an Johann Grafen zu Cleve, welche auch K. Karl IV. im Jahre 1349 bestätigte. Seit dieser Zeit blieb Duisburg, das auch mit zur Hansee gehörte, beständig bey dem Clevischen Lande; aber ihre Privilegien wurden von Zeit zu Zeit immer noch von den römischen Königen bis 1580 bestätigt, wo dies zum letztenmahle von K. Rudolph II. geschah. Diese ehedem weit berühmtere Stadt, welche auch Sitz und Stimme auf den Landtagen hat, zählte 1765 nur 2645 Personen, als: 570 Männer, 658 Frauen, 522 Söhne, 522 Töchter, 57 Gesellen, 64 Knechte, 60 Jungen, 192 Mägde; 1784 in 654 Häusern mit Ziegeldächern, nebst 1 neugebauten, 27 reparirten, 8 wü-

sten Stellen, 162 Scheunen und 183 Brunnen, mit Einbegriff 5 Franzosen und 8 Juden, 3531 Einwohner, nämlich: 727 Männer, 828 Söhne, 108 Gesellen, 49 Knechte, 36 Jungen, 833 Frauen, 727 Töchter und 223 Mägde. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören nachstehende: das mitten in der Stadt auf der sogenannten Burg liegende Rathhaus ist ein altes mit einem für Gefangene und für die Fleischhallen oder Fleischbänke bestimmten Thurme versehen. Die schöne seit 1415 erbaute große reformirte St. Salvatorkirche, auf welcher am 11ten May 1720 durch Veranlassung des berühmten Professors Muschenbroeck auf akademische Kosten ein astronomisches Observatorium oder Sternwarte erbauet wurde. Die ebenfalls reformirte bereits 1187 vorhandene mit einem Thurme gezierte und fast am Ende der Stadt liegende Marien- oder St. Johannis des Täufers Kirche, welche ehedem nebst dem Hause der Hospitalbrüder von St. Johann außerhalb der Stadt lag, und erst in der Folge, wie sich die Häuserzahl vermehrte, mit dem itzigen untersten Theile der Stadt, der anfangs Vorstadt war, in die Ringmauer gezogen worden ist Die Akademie oder das Universitätsgebäude war ehedem ein Nonnenkloster von der dritten Regel des heil. Franciscus und der h. Catharina, das der Landesherr wegen der Sittenlosigkeit aussterben ließ, der reformirten Universität bey ihrer am 14. und 15. October 1655 erfolgten Einweihung schenkte und die Kirche zu einem Auditorio, itzt das große genannt, bestimmte. Hinter dem Auditorio ist die Versammlungsstube des akademischen Senats und die Universitätsbibliothek. Ueber dem äußern Thore befindet sich die Aufschrift:

Academia. Duisburgensis.
Natura. multos. Fecit. Iudices,
Paucos. Artifices.
Anno. Christi. 1667.

Nahe bey diesem großen Gebäude hinter der Bibliothek liegt der zwar kleine, aber viel ausländische Gewächse enthaltende botanische Garten. Zu der Universitätsbibliothek

hat

har 1665 Arnoldus von Goor, ehemaliger Oranischer Obercommissarius und Generalempfänger im Fürstenthume Mörs, den vornehmsten Grund durch Schenkung der von seinem Bruder ererbten Bibliothek gelegt, und sie ist nach und nach trotz ihrer geringen Einkünfte doch mit manchen seltenen Werken vermehrt worden; z. B. pergamentne Handschriften vom Cicero, Lactantius, Augustinus; ein Justinus, der mit dem Exemplar des ehemaligen franzöſ. Abgesandten in Teutschland, Jacob Bongarsius übereinstimmt; ein Florus, dessen sich Tollius und Ducker bedient haben ꝛc. Das kleine Auditorium, auf dem großen St. Salvatorskirchhofe, war ehedem eine Kapelle und die älteste Kirche in der Stadt, und ist seit dem 23. Nov. 1640 zur Prüfung der Gymnasiasten bestimmt, nach Stiftung der Universität aber derselben überlassen worden. Auch hielten die Lutheraner bis 1786 in diesem Auditorio gewöhnlich ihren Gottesdienst. Die seit 1786 erbaute schöne lutherische Kirche am Salvatorskirchhofe. Das ebenfalls hier seit 1512 erbaute Gymnasium, welches 1637 unter dem Rector Isaac Cramerus erst aus einer Stadtschule zum Gymnasio erhoben wurde. Die zum Nutzen und zur Bequemlichkeit 1465 erbaute Tuchhalle auf der Schwanenstraße nebst der Stadtwaage und dem Accisecomtoir. Ein altes von einem gewissen Kessel zur Verpflegung Armer und Kranker gestiftetes Gasthaus, der Kesselhof genannt. Endlich das von der Kaufmannschaft auf der Burg erbaute Societätshaus.

Die hiesige in der reformirten Kirchengeschichte berühmt gewordene Universität wollte schon 1560 der Herzog von Cleve Johann Wilhelm der Reiche zur bessern Aufnahme der Stadt und des Landes errichten, und verlangte auch deswegen vom Papst Pius IV. ein Diplom, das aber erst am 10ten April 1562 erfolgte. Zur Unterhaltung der Universität sollten die Einkünfte aller weltlichen Brüderschaften in den sechs vereinigten Landen, Cleve, Jülich, Berg, Mark, Ravensberg und Ravenstein, verwendet werden. Allein das ganze Unternehm-

ternehmen gerieth wegen der niederländischen Unruhen ins Stocken, und ward erst durch den Churfürsten von Brandenburg Friedrich Wilhelm ausgeführt. Dieser ließ am 14. und 15. October 1655 die Universität endlich einweihen und bekam d. d. Augsburg am 26. May 1566 vom Kaiser Maximilian II das Bestätigungsdiploma. 1794 hatte diese Universität 3 Professores der Theologie, 3 Professores der Rechte, 2 Professores der Arzneykunde nebst 1 ausserordentl, und 3 Professores der Philosophie. Außerdem befinden sich noch hier: ein von dem frommen Duisburger Bürger Tack 1234 oder 1235 gestiftetes und vom Erzbischof von Cölln, Heinrich von Molenark nebst dem Abt Arnholt zu Campen bestätigtes adl. Cistercienser-Nonnenkloster oder das sogenannte Düsserische Kloster für 8 Fräulein nebst einer Aebtissin und einem Pater Rector. Das große weitläuftige und ansehnliche Minoritenkloster für 12 Brüder, hat der letzte Herzog von Limburg dem Orden geschenkt, und bey demselben befindet sich der katholische Kirchhof. Das kleine Kloster der Kreuzbrüder oder Petersthal in der Beeckstraße — Vallis St. Petri — war ehedem ein Franciscanerconvent von der dritten Regel, und ward 1499 mit Bewilligung des Landesherrn von den Kreuzbrüdern in Besitz genommen, von welchen 1787 nur noch 2 dieses große Gebäude bewohnten. Das zwischen 1394 und 1448 durch Vermittelung des Herzogs Adolph von Cleve gestiftete Beguinenkloster zur heil. Elisabeth für 9 Personen und einen Pater Rector, welche sich durch Nähen, Spinnen, und andere Handarbeiten neben ihren geistlichen Pflichten, den Unterhalt erwerben müssen. Das 1655 errichtete Waisenhaus in der Niederstraße ist ein großes Gebäude mit einem Garten. Die 1187 vom Erzbischof von Cöln, Heinsberg, gestiftete Commenthurey des teutschen Ordens, welche gegenwärtig jährlich 50 Rthlr. zur Besoldung des dritten Predigers und gleich den andern Bürgern Abgaben zahlen muß. Das 1773 wieder neu erbauete alte Frauen- und Jungfernhaus. Auch ist hier für zwey auf

dem

dem Gymnasio studirende Jünglinge eine Familienstiftung, die Weyensche Fnndation genannt, von ungefähr 36 Rthlr. Berliner Courant und etliche 40 Rthlr. Scheidemünze jährlich.

Außer dem Ackerbaue, der Viehzucht, der Brauerey mit 10 Stellen, die 205 Wispel 15 Scheffel Malz brauchten, der Brandtweinbrennerey mit 21 Blasen, welche 40 Wispel 15 Scheffel Schroot verbrannten, und der Waaren-, Specerey- und andern Handlung, besteht die Hauptnahrung der Einwohner in Betreibung nachstehender 41 Manufacturen und Fabriken, welche 1784 für 242,703 Rthlr. Waare lieferten, wovon für 70,645 Rthlr. im Lande und für 172,058 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurden, als:

	lieferten für Rthlr.	setzten davon ab: im Lande für Rthlr.	setzten davon ab: außer Landes für Rthlr.
eine seit 1749 bestehende Tuchmanufactur mit 3 Stühlen und 62 Arbeitern	18000	1000	17000
eine dergl. seit 1749 mit 3 Stühlen und 67 Arbeitern	18000	1000	17000
eine dergl. seit 1766 mit 3 Stühlen und 25 Arbeitern	6160	250	5910
eine dergl. seit 1766 mit 2 Stühlen und 55 Arbeitern	4140	250	3890
eine dergl. seit 1766 mit 10 Arbeitern	3000	200	2800
eine dergl. seit 1771 mit Stühlen und 88 Arbeitern	4500	500	4000
andere Wollenarbeiten			

	liefer-ten für Rthlr	setzten davon ab im Lande für Rthlr.	setzten davon ab außer Landes für Rthlr.
seit 1760 hatten 13 Stühle und 40 Arbeiter	5000	1000	4000
dergl. seit 1770 auf 3 Stühlen mit 9 Arbeitern	4600	2000	2600
desgl. seit 1780 auf 3 Stühlen mit 60 Arbeitern	2600	1000	1600
6 Strumpfmanufacturen mit 13 Stühlen und 54 Arbeitern	3200	1600	1600
5 Wollendeckenmanufacturen seit 1763 mit 5 Stühlen und 92 Arbeitern	5000	3000	2000
2 Huthmachereyen seit 1769 und 1770 mit 9 Arbeitern	1425	1200	225
1 Siamoisenmanufactur seit 1756 auf 18 Stühlen mit 72 Arbeitern	12080	1480	10600
Sämmtliche Wollenarbeiter brauchten 16,949 kleine Stein Wolle.			
seit 1752 eine feine Zwirn-, Lack- und Federfabrik	15000	3000	12000
seit 1750 und 1773 zwey Ledergerbereyen mit 6 Arbeitern	3900	2350	1550
seit 1770 und 1776 zwey Leimfabriken mit 2 Arbeitern	950	350	600
seit 1755 eine Stärkenmachery mit 6 Arbeitern	9000	3000	6000
2 Seifenfabriken seit 1762 und 1769	54000	26000	28000
seit 1762 eine Porzellainfabrik mit 3 Arbeitern	1500	750	750
seit 1764 eine gedruckte Papierfabvik mit 6 Arbeitern	2225	1115	1110

	liefer- ten für Rthlr.	setzten davon ab im Lande für Rthlr.	setzten davon ab außer Landes für Rthlr.
seit 1776 eine Essigbraue- rey mit 6 Arbeitern	7760	1000	6760
7 Tabaksfabriken seit 1765 bis 1781 mit 79 Arbeitern	60663	18600	42063

Uebrigens haben in der Stadt Duisburg noch folgende Gerichtsbarkeiten ihren Sitz, nämlich das königliche Gericht, Schultheißengericht, der Stadtmagistrat und das Universitätsgericht. Auch ist ein königl. Postamt hier. Unter der Stadtgerichtsbarkeit stehen die drey um Duisburg herum liegende Bauerschaften, Duissern, ohnweit der Ruhr, Waenheim am Rheine und Angerhausen. Alle Wochen kommt aus Holland ein Schiff zu Duisburg an und geht wieder dahin ab. In dem Duisburger Walde hat man die schönsten Aussichten und Lustgänge.

B. Die drey Landräthlichen Kreise

haben 1784 enthalten 30 Edelleute, welche auf den Gütern wohnten, 21 Generalpächter oder Beamten, 125 Verwalter oder Unterpächter, 33 Förster und Forstbedienten, 175 Geistliche und Prediger, 125 Küster und Schulbediente, 26 Freyschulzen, 2858 Bauern und Halbbauern, 74 Böttcher, 18 Bäcker, 2696 Cossathen oder Häusler, 13 Drechsler, 2148 Einlieger, 4 Färber, 2 Feldscheerer, 26 Fischer,

Fischer, 16 Hirten, 126 Leinweber, 38 Müller, 16 Maurer, 24 Rademacher, 1 Schlosser, 238 Schneider, 159 Schmiede, 213 Schuster und Holzschuhmacher, 172 Schäfer, 7 Töpfer, 1 Tischler, 215 Zimmerleute, 6 Ziegelstreicher, 10815 Weiber, 174 Wittwen, welche Höfe bewirthschaften, 30507 große Söhne, 2443 große Töchter, 8623 Söhne unter 10 Jahren, 8510 Töchter unter 10 Jahren, 2780 Knechte, 584 Jungen und 2058 Mägde, überhaupt 50742 Personen.

1. Der Clevische landräthliche Kreis hat seinen eigenen Landrath und begreift 14 Aemter, 15 Herrlichkeiten nebst der Asperdschen Heyde und der Herrschaft Hamb in sich. In demselben haben sich 1784 befunden 15 Edelleute, die auf den Gütern wohnten, 14 Generalpächter, 9 Verwalter, 20 Förster, 87 Prediger, 59 Küster, 19 Freyschulzen, 1329 Bauern und Halbbauern, 25 Böttcher, 12 Bäcker, 1373 Cossäthen, 6 Drechsler, 1104 Einlieger, 4 Färber, 2 Feldscheerer, 1 Hirte, 19 Leinweber, 16 Müller, 8 Maurer, 6 Rademacher, 83 Schneider, 156 Schmiede, 87 Schuster, 61 Schäfer, 5 Töpfer, 104 Zimmerleute, 1 Ziegelstreicher, 4592 Weiber, 30 Wittwen, 1253 große Söhne, 1037 große Töchter, 3277 Söhne unter 10 Jahren, 3257 Töchter unter 10 Jahren, 1383 Knechte, 244 Jungen und 1446 Mägde, überhaupt 21044 Personen.

a. Königliche Aemter.

1. Das Amt Cleve

auf der linken Seite des Rheins enthält 4 Kirchspiele mit 1 Edelmanne, 2 Verwaltern, 5 Förstern,

stern, 2 Predigern, 3 Küstern, 1 Freyschulzen, 57 Bauern und Halbbauern, 60 Cossäthen oder Häuslern, 115 Einliegern, 4 Schneidern, 2 Schmieden, 2 Schustern, 4 Zimmerleuten, 263 Weibern, 69 großen Söhnen, 52 großen Töchtern, 151 Söhnen unter 10 Jahren, 151 Töchtern unter 10 Jahren, 53 Knechten, 5 Jungen, 73 Mägden, überhaupt 1075 Personen.

Diese Kirchspiele sind:

Donsbrügge, soll wahrscheinlich das hinterm Thiergarten auf Sotzmanns Charte gezeichnete Ritterguth Donsberg seyn. — Haum, zwischen Cleve und Calcar an der Clevischen Heyde, ist auf Sotzmanns Charte als einzelne Häuser gezeichnet. — Materborn, zwischen Cleve und Cranenburg an der Clevischen Heyde. Nicht weit davon liegen die einzelnen Häuser mit Namen Antoniusbaum. — Rindern, ostwärts am Thiergarten und Spoygraben.

2. Das Amt Cleverhamm,

d. i. saltus oder sylva Clevensis, auf der linken Seite des Rheins, wo 1397 Herzog Adolph I. den Herzog Wilhelm von Berg geschlagen, hat 10 Kirchspiele mit 6 Beamten, 2 Unterpächtern, 1 Forstbedienten, 4 Prediger, 4 Schulmeister, 5 Freyschulzen, 69 Bauern und Halbbauern, 1 Böttcher, 1 Bäcker, 90 Cossäthen, 128 Einlieger, 2 Maurer, 6 Schneider, 3 Schmiede, 6 Schuster, 7 Zimmerleute, 353 Weiber, 82 große Söhne, 77 große Töchter, 279 Söhne und 255 Töchter unter zehn Jahren, 75 Knechte, 4 Jungen, 88 Mägden, überhaupt 1551 Einwohner.

Brienen, ein Kirchspiel am Spoygraben, 1 M. von Cleve, mit einer reformirten Kirche. — Hasselt, auf Sotzmanns Charte wahrscheinlich Hassent, bey Cleve, ein Kirchspiel. — Kellen, ein Kirchspiel, ohnweit Cleve nach dem

dem Rhein zu, ist auf Sotzmanns Charte wie einzelne Häuser bezeichnet. Hier soll nach Teschenmachers Meynung die römische Colonia Ulpia Trajana gestanden haben. 402 schlug der Graf Adolph von Cleve auf dem Felde bey Kellen den Grafen Reinhold von Geldern. — Riswick, ein Kirchspiel. — Schueppenbaum, ein Kirchspiel, 1 M. südwärts von Cleve zwischen der Niers und der Stadt Calcar, auf Sotzmanns Charte blos als Dorf bezeichnet. — Schmiethausen, auf Sotzmanns Charte Schmithausen, 1 St. ostwestwärts von Cleve, ein Kirchspiel. — Qualburg, südwärts bey Cleve, ein Kirchspiel, soll nach einigen das Quadriburgium des Ammianus seyn, und war ein Exercirplatz der Römer, auf welchem auch viele römische Feldzeichen und Inschriften aus der Erde gegraben worden sind. — Warbeyen, unweit dem Rhein, westwärts von Emrich, auf Sotzmanns Charte als bloßes Ritterg. Wabeyn genannt, ein Kirchspiel mit guter Nahrung. — Wardhuisen und St. Grävenward, ebenfalls Kirchspiele.

3. Das Amt Calcar,

ebenfalls auf der linken Seite des Rheins, enthält in 6 Kirchspielen 3 Edelleute, welche auf ihren Gütern wohnen, 4 Pfarrer, 4 Schulmeister, 71 ganze und halbe Bauern, 2 Böttcher, 2 Bäcker, 98 Cossäthen oder Häusler, 1 Drechsler, 64 Einlieger, 1 Leinweber, 2 Müller, 10 Schneider, 4 Schmiede, 9 Schuhmacher, 5 Zimmerleute, 316 Weiber, 122 große Söhne, 123 Töchter, 236 Söhne und 180 Töchter unter 10 Jahren, 120 Knechte, 17 Jungen, 110 Mägde, überhaupt 1504 Einwohner.

Alt-Calcar, ohnweit der Stadt Calcar, ein sehr nahrhaftes Kirchspiel. — Hanselaar, ostwärts von Calcar nach dem Rhein zu, ein Kirchspiel, auf Sotzmanns Charte Hanzelaer. — Marienbaum, zwischen Calcar und Sancten, ein Kirchspiel. — Vynen, ½ Stunde von Marienbaum nach

dem

dem Rheine zu, ein beträchtliches Kirchspiel. — Ober-Mörmter, ein nahrhaftes Kirchspiel am Rhein über der Stadt Rees. — Wisselward, ein nahrhaftes Kirchspiel am Rhein unterhalb Rees.

4. Das Amt Cranenburg,

am linken Rheinufer westwärts von Cleve, hinter dem Thiergarten, hat in 2 Kirchspielen 1 Forstbedienten, 1 Schulmeister, 3 ganze und halbe Bauern, 32 Häusler, 69 Einlieger, 1 Müller, 4 Rademacher, 4 Schneider, 2 Schmiede, 1 Schuster, 158 Weiber, 16 große Söhne, 12 große Töchter, 61 Söhne und 70 Töchter unter zehn Jahren, 20 Knechte, 1 Jungen, 16 Mägde, überhaupt 499 Personen.

Frosselt, ein Kirchspiel zwischen dem Reichswalde und der Clevischen Heyde, südwärts von Cranenburg. — Nütterden, ostwärts Cranenburg, an der Straße nach Cleve.

5. Das Amt Dniffeld,

am linken Rheinufer und der holländischen Gränze gegen die Waal zu, hat in 5 Kirchspielen 4 Prediger, 4 Küster, 3 Freyschulzen, 30 ganze und halbe Bauern, 54 Cossäthen, 37 Einlieger, 2 Leinweber, 1 Müller, 2 Schneider, 3 Schmiede, 4 Schuster, 5 Zimmerleute, 155 Weiber, 29 große Söhne, 21 große Töchter, 69 Söhne und 97 Töchter unter 10 Jahren, 31 Knechte, 1 Jungen, 30 Mägde, in allem 582 Personen.

Dniffeld, ein Kirchspiel, ohnweit der Holland-Geldrischen Gränze, ist der Sitz des Amts. — Keckerdom, ein Kirchspiel an der Geldernschen Gränze, westwärts von Dniffeld. — Loeth oder Leuth, am sogenannten Ledermeer, einem großen See, ein Kirchspiel. — Niel, ein Kirchspiel dem vorigen gegenüber auf der Südseite des Ledermeers.

meers. — Mehr, ein Kirchspiel, ohnweit vorigem, nach dem Thiergarten zu.

6. Das Amt Grieth,

am linken Rheinufer, zählt in 2 Kirchspielen und 2 Bauerschaften nebst 1 adlichen Hause 1 Edelmann, 13 Prediger und Geistliche, 1 Schulmeister, 23 ganze und halbe Bauern, 2 Böttcher, 48 Häusler, 24 Einlieger, 1 Leinweber, 2 Schneider, 2 Schmiede, 2 Schuster, 3 Zimmerleute, 130 Weiber, 45 große Söhne, 37 große Töchter, 84 Söhne und 80 Töchter unter 10 Jahren, 47 Knechte, 3 Jungen, 53 Mägde, in allem 609 Personen.

Wissel bey Grieth, ein Kirchspiel mit einer Collegiatkirche, einem Capitulo Canonicorum und dem adlichen Hause Kemnade. Das Capitel besteht aus 1 Propst, 1 Dechant und 11 Canonicis. — Beylerward, ein Kirchspiel, auf Sotzmanns Charte wie einzelne Häuser gezeichnet, liegt am Rhein, westnordwärts von Grieth. Die Bauerschaften heißen Feldmarke und Steinward.

7. Das Amt Gennep = Ottersum,

am linken Rheinufer, ohnweit des Einflusses der Niers in die Maas, enthält in 1 Kirchspiele und 6 Bauerschaften 4 Generalpächter, 2 Prediger, 1 Küster, 33 ganze und halbe Bauern, 139 Cossäthen, 1 Müller, 1 Maurer, 2 Schneider, 1 Schmid, 1 Töpfer, 3 Zimmerleute, 189 Weiber, 4 Wittwen, 22 gr. Söhne, 19 gr. Töchter, 126 Söhne und 91 Töchter unter 10 Jahren, 29 Knechte, 10 Jungen, 25 Mägde, in allem 706 Personen.

Ottersum, ein Kirchspiel auf der Ostseite der Niers, ohnweit Gennep.

8. Das Amt Uffelt,

auf der Westseite der Maas und an der brabantischen Gränze, hat 2 Prediger, 2 Küster, 14 ganze und halbe Bauern, 86 Cossäthen, 1 Maurer, 3 Schmiede, 1 Schuster, 2 Zimmerleute, 107 Weiber, 4 Wittwen, die Höfe haben, 18 gr. Söhne, 9 gr. Töchter, 51 Söhne und 54 Töchter unter 10 Jahren, 13 Knechte, 1 Jungen, 15 Mägde, überhaupt 383 Einwohner.

Uffelt oder Uffeld, Oeffeld, ohnweit Gennep, an der Maas, ist der Sitz des Amts.

9. Das Amt Asperden,

am linken Rheinufer zwischen der Niers und Maas, begreift in 4 Kirchspielen und dem neuen Kloster, mit Einbegriff des unter 1 Aebtissin stehenden adlichen Stifts, 1 Edelmann, 2 Unterpächter, 1 Förster, 21 Prediger und Geistliche, 3 Schulmeister, 76 ganze und halbe Bauern, 2 Böttcher, 96 Cossäthen, 20 Einlieger, 1 Hirten, 1 Müller, 1 Maurer, 4 Schneider, 6 Schmiede, 6 Schuster, 32 Schäfer, 6 Zimmerleute, 249 Weiber, 69 gr. Söhne, 54 gr. Töchter, 192 Söhne und 214 Töchter unter 10 Jahren, 85 Knechte, 100 Mägde, in allem 1242 Personen.

Asperden an der Niers, ein Kirchspiel und der Sitz des Amts. — Hassum, westwärts von vorigem, ein nahrhaftes Kirchspiel. — Hommersum, ein Kirchspiel an der Niers. — Viller, über vorigen an der Niers mit einer Brücke, ein Kirchspiel und Rittersitz — Das neue Kloster an der Niers mit einer Brücke und am Anfange der Clevischen Heyde.

10. Das Amt Goch,

an und um die Niers, enthält in 2 Kirchspielen und einer Bauerschaft 1 Prediger, 1 Schulmeister, 29 ganze und halbe Bauern, 24 Häusler, 16 Einlieger, 1 Schneider, 2 Schmiede, 2 Schuster, 8 Schäfer, 4 Zimmerleute, 81 Weiber, 2 Wittwen mit Höfen, 30 gr. Söhne, 29 gr. Töchter, 59 Söhne und 80 Töchter unter 10 Jahren, 42 Knechte, 38 Mägde, überhaupt 449 Personen.

Hülm, (wahrscheinlich soll das auf Sotzmanns Charte stehende Hölur dieser Ort seyn,) ein Kirchspiel am Kendelfluß, ohnweit Goch. — Berg, eine Bauerschaft. — Pfalzdorf, ein seit 1740 erbautes, auf Sotzmanns 1790 herausgekommener Charte fehlendes, sehr beträchtliches nahrhaftes Kirchspiel auf der Gocherheyde mit einer 1772 erbauten reformirten und einer 1779 eingeweihten lutherischen Kirche. Uebrigens steht Pfalzdorf unter dem Gebiete der Stadt Goch, s. ob. S. 632. Die gegenwärtig ganz urbargemachte Gocherheyde enthält 3000 holländische Morgen, mit 400 kleinen Colonien an Bauerhöfen, nebst schönen Alleen; und die unter mehrere Aemter vertheilte Volksmenge beträgt ohngefähr zusammen 2000 Seelen.

11. Das Amt Uedem,

am linken Rheinufer gegen die Niers zu, begreift 3 Kirchspiele und 6 Bauerschaften, mit 2 Förstern, 1 Prediger, 2 Küstern, 303 ganze und halbe Bauern, 1 Böttcher, 98 Einlieger, 5 Schneider, 2 Schmiede, 2 Schuster, 9 Zimmerleute, 387 Weiber, 190 gr. Söhne, 180 gr. Töchter, 314 Söhne und 296 Töchter unter 10 Jahren, 206 Knechte, 71 Jungen, 224 Mägde, überhaupt 2293 Seelen.

Keppelen, auf Sotzmanns Charte Keppeln, nordwärts 1 Stunde von Uedem, ein Kirchspiel und Schöffenthum mit 3 Bauer-

Bauerschaften. — Uedemerbruch, ein Kirchspiel zwischen Keppelen und Uedem. — Uedemerfeld, südlich von Uedem, ein Kirchspiel, wozu ebenfalls 3 Bauerschaften gehören.

12. Das Amt Kervenheim, oder veralt. Kervendonk,

unter vorigem, enthält in mehrern einzeln liegenden Höfen 1 Unterpächter, 2 Förster, 40 ganze und halbe Bauern, 2 Drechler, 36 Einlieger, 1 Müller, 1 Zimmermann, 87 Weiber, 32 gr. Söhne, 23 gr. Töchter, 71 Söhne und 93 Töchter unter 10 Jahren, 43 Knechte, 15 Jungen, 48 Mägde, überhaupt 495 Einwohner.

Schravelen, auf Sotzmanns Charte Schravels an der Niers, der Sitz des Amts.

13. Das Amt Winneckendonk,

unter vorigem, enthält in 1 Kirchspiele, 1 Dorfe nebst mehrern Höfen, 1 Edelmann, 2 Prediger, 3 Schulmeister, 87 ganze und halbe Bauern, 3 Böttcher, 2 Drechsler, 107 Einlieger, 1 Färber, 1 Leinweber, 4 Schneider 8 Schuster, 8 Zimmerleute, 237 Weiber, 74 gr. Söhne, 34 gr. Töchter, 143 Söhne, 172 Töchter unter 10 Jahren, 75 Knechte, 28 Jungen, 79 Mägde, in allem 1069 Personen.

Winneckendonk, ein Kirchspiel und der Sitz des Amts an der preuß Geldernschen Gränze — Capellen, ein Dorf, eben daselbst, südostwärts von vorigem, gehört halb zum Herzogthume Cleve und halb zu Geldern.

14. Das Amt Sonsbeck,

gegen den Rhein zu, begreift in 2 Kirchspielen mit verschiedenen Bauerschaften, 1 Edelmann, 2 Forst-

bedienten, 117 ganze und halbe Bauern, 102 Einlieger, 1 Leinweber, 1 Müller, 3 Schneider, 4 Schuster, 1 Töpfer, 2 Zimmerleute, 238 Weiber, 81 gr. Söhne, 36 gr. Töchter, 192 Söhne und 162 Töchter unter 10 Jahren, 66 Knechte, 20 Jungen, 71 Mägde, überhaupt 1100 Personen.

Sonsbeckerbruch, ein Kirchspiel mit 2 Bauerschaften. — Glabbecker, ebenfalls ein Kirchspiel.

B. Königliche und adliche Herrlichkeiten.

1. Die königliche Herrlichkeit oder Jurisdiction Huisberden,

zwischen der Stadt Cleve und dem Rhein, enthält 1 Prediger, 1 Schulmeister, 1 Freyschulzen, 10 ganze und halbe Bauern, 1 Böttcher, 19 Häusler, 8 Einlieger, 1 Müller, 1 Rademacher, 2 Schmiede, 2 Schuster, 3 Zimmerleute, 49 Weiber, 13 gr. Söhne, 13 gr. Töchter, 32 Söhne, 45 Töchter unter 10 Jahren, 12 Knechte, 12 Mägde, überhaupt 226 Personen. Es gehörte ehedem zum Amte Cleverham, und besteht bloß aus dem einzigen Kirchspiele

Huisberden, 1 Stunde ostwärts von Cleve.

2. Die adliche Herrlichkeit Haltduiffelwart,

gegen die holländ. Geldernsche Gränze zu am linken Ufer des Rheins, begreift in 3 Kirchspielen 4 Prediger, 4 Schulmeister, 17 ganze und halbe Bauern, 1 Böttcher, 1 Bäcker, 60 Cossäthen, 39 Einlieger, 1 Feldscheerer, 2 Leinweber, 1 Müller, 3

Schnei-

Schneider, 2 Schmiede, 3 Schuster, 1 Schäfer, 3 Zimmerleute, 146 Weiber, 40 gr. Söhne, 16 gr. Töchter, 121 Söhne und 129 Töchter unter 10 Jahren, 32 Knechte, 35 Mägde, überhaupt 661 Seelen.

Keecken, ein Kirchspiel mit dem Hause Halt, dem Sitze der Jurisdiction. — Duiffelwart, auf Sotzmanns Charte Duiffelswert, ohnweit des Spoygrabens, ein reformirtes Kirchspiel. — Bimmen, ohnweit dem Rhein, ein Kirchspiel, in welchem der Rittersitz Hengmeng liegt.

3. Die adliche Herrlichkeit Zyfflich-Wyler,

am Ausflußgraben des Ledermeers und der holländ. Geldernschen Gränze, enthält in 2 Kirchspielen und mehrern Bauerschaften 1 Edelmann, 3 Geistliche, 2 Küster, 2 Freyschulzen, 2 Bauern, 1 Böttcher, 64 Cossäthen, 46 Einlieger, 1 Müller, 7 Schneider, 3 Schmiede, 3 Schuster, 5 Zimmerleute, 136 Weiber, 9 gr. Söhne, 7 gr. Töchter, 45 Söhne und 52 Töchter unter 10 Jahren, 13 Knechte, 14 Mägde, in allem 416 Seelen.

Zyfflich, auf Sotzmanns Charte Zyßlich, ein Kirchspiel, 1 M. von Nimmegen im holländ. Geldern, an der Gränze, mit einer Bauerschaft gleiches Namens. — Wyler, südwärts von vorigem am Wetternichbach, auf Sotzmanns Charte Weyler, ein Kirchspiel und Bauerschaft gleiches Namens.

4. Die adliche Jurisdiction Moock,

an der Maas, vom holländ. Geldern und Brabant umgeben, in und an der Moockerheyde, hat 2 Generalpachter, 1 Geistlichen, 2 Schulmeister,

29 Bauern, 1 Böttcher, 1 Becker, 24 Cossäthen, 15 Einlieger, 1 Färber, 1 Leinweber, 1 Müller, 2 Maurer, 3 Schneider, 3 Schmiede, 4 Schuster, 2 Schäfer, 3 Zimmerleute, 115 Weiber, 25 gr. Söhne, 22 gr. Töchter, 70 Söhne und 87 Töchter unter 10 Jahren, 21 Knechte, 2 Jungen, 25 Mägde, überhaupt 462 Einwohner.

Roock, an der Maas, ein Kirchspiel und Rittersitz.

5. Die adliche Herrlichkeit Nergena,

westwärts von Kessel, am rechten Ufer der Niers, besteht aus dem Rittersitze Nergena, mit 2 Förstern, 10 Bauern, 1 Becker, 59 ganzen und halben Bauern, 1 Schuster, 1 Zimmermann, 73 Weibern, 9 gr. Söhnen, 2 gr. Töchtern 49 Söhnen und 35 Töchtern unter 10 Jahren, 8 Knechten, 2 Jungen, 9 Mägden, in allem 261 Seelen.

6. Die adliche Jurisdiction Kessel,

an der Niers, enthält 1 Edelmann, 1 Prediger, 1 Schulmeister, 13 ganze und halbe Bauern, 1 Becker, 24 Cossäthen, 13 Einlieger, 2 Leinweber, 1 Müller, 1 Schneider, 2 Schmiede, 1 Schäfer, 1 Zimmermann, 69 Weiber, 8 gr. Söhne, 5 gr. Töchter 55 Söhne und 43 Töchter unter 10 Jahren, 15 Knechte, 3 Jungen, 16 Mägde, überhaupt 276 Personen.

Kessel, an der Niers, soll das alte Castellum Menapiorum seyn, ein Kirchspiel und Rittersitz.

7. Die adliche Herrlichkeit Hennepel,

ostwärts von Calcar, besteht aus dem Kirchspiele und der Bauerschaft Hennepel, auf Sotz-

manns Charte Hönnepel, mit 1 Pfarrer, 3 Schulmeistern, 1 Freyschulzen, 13 ganzen und halben Bauern, 2 Böttchern, 32 Cossäthen, 25 Einliegern, 1 Schneider, 1 Schmid, 1 Schuster, 1 Schäfer, 3 Zimmerleuten, 86 Weibern, 20 gr. Söhnen, 21 gr. Töchtern, 64 Söhnen und 67 Töchtern unter 10 Jahren, 38 Knechten, 3 Jungen, 31 Mägden, überhaupt 414 Personen.

8. Die adliche Herrlichkeit Nieder-Mörmter,

im Kirchspiele gleiches Namens am linken Rheinufer, hat mit den dazu gehörigen Bauerschaften 1 Prediger, 1 Küster, 3 Freyschulzen, 22 ganze und halbe Bauern, 21 Cossäthen, 18 Einlieger, 1 Schmid, 2 Schuster, 1 Schäfer, 3 Zimmerleute, 75 Weiber, 2 Wittwen mit Höfen, 22 gr. Söhne, 20 gr. Töchter, 50 Söhne und 53 Töchter unter 10 Jahren, 26 Knechte, 3 Jungen, 29 Mägde, in allem 353 Personen.

9. Die adliche Herrlichkeit Mörmter,

auf Sotzmanns Charte Mormpten, besteht aus dem Rittersitze, Kirchspiele und der Bauerschaft gleiches Namens am Rheine, mit 1 Prediger, 1 Küster, 9 Bauern, 5 Cossäthen, 3 Einliegern, 17 Weibern, 1 Wittwe mit einem Hofe, 9 gr. Söhnen, 10 gr. Töchtern, 15 Söhnen und 10 Töchtern unter 10 Jahren, 8 Knechten, 5 Jungen, 10 Mägden, überhaupt 104 Personen. Uebrigens gehört sie unter die Sanctensche Acciscasse.

10. Die adliche Herrlichkeit Appeldorn, zwischen Calcar und dem Rhein, besteht aus dem Kirchspiele Appeldorn und dem adlichen Gute Bötzelaer. In beiden befanden sich 2 Edelleute, 1 Generalpachter, 2 Forstbediente, 1 Prediger, 3 Küster, 3 Freyschulzen, 25 ganze und halbe Bauern, 2 Böttcher, 31 Cossäthen, 42 Einlieger, 1 Schneider, 1 Schmid, 3 Schuster, 5 Schäfer, 4 Zimmerleute, 126 Weiber, 1 Wittwe mit einem Hofe, 22 gr. Söhne, 30 gr Töchter, 111 Söhne und 101 Töchter unter 10 Jahren, 63 Knechte, 6 Jungen, 51 Mägde, und überhaupt 637 Personen.

11. Die adliche Herrlichkeit Heyen, an der Maas, besteht aus dem Kirchspiele gleiches Namens, und hat 1 Generalpachter, 2 Prediger, 1 Küster, 9 Bauern, 46 Cossäthen, 1 Färber, 3 Schneider, 2 Schmiede, 3 Schuster, 3 Zimmerleute, 67 Weiber, 18 gr. Söhne, 15 gr. Töchter, 58 Söhne, 64 Töchter unter 10 Jahr, 14 Knechte, 4 Jungen, 19 Mägde, überhaupt 330 Seelen.

12. Die adliche Herrlichkeit Calbeck, oberhalb Goch am rechten Ufer der Niers, enthält das Kirchspiel gleiches Namens nebst einigen Bauerschaften, mit 1 Edelmann, 13 ganzen und halben Bauern, 3 Cossäthen, 19 Einliegern, 1 Zimmermann, 37 Weibern, 17 gr. Söhnen, 15 gr. Töchtern, 43 Söhnen und 54 Töchtern unter 10 Jahren, 25 Knechten, 2 Jungen, 21 Mägden, überhaupt 251 Personen.

13. Die adliche Herrlichkeit Weeze oder Wees,

über voriger am linken Ufer der Niers, besteht aus 1 Kirchspiele mit 9 Bauerschaften und 4 Rittersitzen. In denselben lebten 13 Prediger und Geistliche, 6 Küster, 105 ganze und halbe Bauern, 5 Böttcher, 4 Becker, 111 Cossäthen, 20 Einlieger, 1 Färber, 1 Feldscheerer, 2 Leinweber, 1 Müller, 12 Schneider, 6 Schmiede, 10 Schuster, 6 Zimmerleute, 1 Ziegelstreicher, 318 Weiber, 8 Wittwen mit Höfen, 69 gr. Söhne, 83 gr. Töchter, 228 Söhne und 277 Töchter unter 10 Jahren, 102 Knechte, 28 Jungen, 100 Mägde, in allem 1571 Seelen.

Weeze oder Wees, ein Kirchspiel und Freyheit an der Niers, brannte mit Einschluß der katholischen und reformirten Kirchen 1769 halb ab. Es gehören noch 9 Bauerschaften und die adlichen Rittersitze, Herrefeld am rechten Ufer der Niers, und Schewich, Poll und Eyll dazu.

14. Die adliche Herrlichkeit Wissen,

besteht aus dem Kirchspiele gleiches Namens und enthält nebst den dazu gehörigen 4 Bauerschaften 1 Edelmann, 1 Förster, 1 Küster, 25 ganze und halbe Bauern, 1 Bäcker, 46 Cossäthen, 6 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Müller, 1 Maurer, 2 Schneider, 1 Schmid, 4 Schuster, 4 Zimmerleute, 125 Weiber, 3 Wittwen mit Höfen, 21 gr. Söhne, 18 gr. Töchter, 86 Söhne und 90 Töchter unter 10 Jahren, 57 Knechte, 7 Jungen, 52 Mägde, in allem 559 Personen.

15. Die adliche Herrlichkeit Moyland: Till,

1 Stunde westwärts von Calcar, besteht aus den Kirchspielen und Bauerschaften gleiches Namens, und enthält 1 Edelmann, 2 Unterpächter, 1 Förster, 2 Prediger, 2 Küster, 31 Bauern, 1 Böttcher, 60 Cossäthen, 30 Einlieger, 1 Müller, 1 Rademacher, 3 Schneider, 2 Schmiede, 2 Schuster, 8 Schäfer, 3 Töpfer, 3 Zimmerleute, 136 Weiber, 4 Wittwen mit Höfen, 48 gr. Söhne, 34 gr. Töchter, 115 Söhne und 87 Töchter unter 10 Jahren, 34 Knechte, 1 Jungen, 37 Mägde, überhaupt 649 Personen.

Moyland, ein reformirtes Kirchspiel, das Churfürst Friedrich III. von dem Freyherrn von Spaen 1695 erkaufte, und welches man seitdem das königliche Haus nannte.
Till, ein lutherisches Kirchspiel.

Ferner gehören noch zum Clevischen Landräthlichen Kreise:

Die Asperdsche Heyde mit 1 Küster, 7 Bauern, 25 Cossäthen, 1 Drechsler, 2 Leinwebern, 35 Weibern, 1 Wittwe mit einem Hofe, 10 gr. Söhnen, 12 gr. Töchtern, 37 Söhnen und 37 Töchtern unter 10 Jahren, 2 Knechten, 2 Mägden, in allem 172 Personenen.

Die Herrschaft Hamb mit 1 Schulmeister, 10 ganzen und halben Bauern, 16 Cossäthen, 2 Einliegern, 2 Schustern, 2 Schäfern, 2 Zimmerleuten, 32 Weibern, 14 gr. Söhnen, 8 gr. Töchtern, 16 Söhnen und 20 Töchtern unter 10 Jahren, 8 Knechten, 2 Jungen, 10 Mägden, in allem 145 Einwohnern.

2. Der Emrichsche landräthliche Kreis,

welcher einen eigenen Landrath hat, hatte 1784 in 6 königlichen Richterämtern und Jurisdictionen, 1 königlichem Kirchspiel und 9 adlichen Jurisdictionen und Herrlichkeiten, 6 Edelleute, 6 Generalpächter, 88 Unterpächter, 5 Forstbedienten, 24 Prediger und Geistliche, 18 Küster und Schulbediente, 3 Freyschulzen, 374 ganze und halbe Bauern, 15 Böttcher, 3 Becker, 863 Cossäthen, 2 Drechsler, 259 Einlieger, 6 Fischer, 2 Hirten, 23 Leinweber, 7 Müller, 1 Maurer, 4 Rademacher, 1 Schlosser, 37 Schneider, 27 Schmiede, 27 Schuster, 14 Schäfer, 38 Zimmerleute, 1869 Weiber, 88 Wittwen mit Höfen, 581 große Söhne, 457 große Töchter, 1727 Söhne und 1695 Töchter unter 10 Jahren, 430 Knechte, 39 Jungen, 450 Mägde, überhaupt 9182 Personen.

a. Königliche Richterämter und Jurisdictionen.

1. Das Amt Huissen und Malburgen,

an der Gränze des holländ. Geldern am linken Ufer des Rheins, der hier die Yssel aufnimmt, enthält in 2 Bauerschaften und 2 adlichen Gütern 1 Edelmann, 2 Generalpächter, 9 Unterpächter, 8 Bauern, 84 Cossäthen, 32 Einlieger, 2 Fischer, 2 Leinweber, 1 Müller, 2 Schneider, 2 Zimmerleute, 154 Weiber, 1 Wittwe mit einem Hofe, 43 gr. Söhne, 30 gr. Töchter, 131 Söhne und 136 Töchter unter 10 Jahren, 26 Knechte, 1 Jungen, 28 Mägde, überhaupt 699 Einwohner.

Mal-

Malburgen, dem Einflusse der Yssel in den Rhein gegenüber, auf Sotzmanns Charte Malburg, als Rittersitz, hängt mit der Bauerschaft Huissen zusammen, die sich bis an die Stadt hinziehen und die adlichen Güter Binnefeld und Boll an der Yssel enthalten, welches letztere auf Sotzmanns Charte als ein Kirchspiel gezeichnet ist.

2. Das Amt Lymers,

unter vorigem in der Gegend der Stadt Sevenaer, enthält in 3 Kirchspielen und 11 adlichen Gütern, 3 Edelleute, 31 Unterpächter, 7 Prediger und Geistliche, 4 Küster, 1 Freyschulzen, 66 ganze und halbe Bauern, 4 Böttcher, 1 Becker, 246 Cossäthen, 65 Einlieger, 2 Fischer 3 Leinweber, 1 Rademacher, 10 Schneider, 7 Schmiede, 3 Schuster, 4 Schäfer, 12 Zimmerleute, 459 Weiber, 32 Wittwen mit Höfen, 187 gr. Söhne, 155 gr. Töchter, 324 Söhne und 358 Töchter unter 10 Jahren, 100 Knechte, 12 Jungen, 103 Mägde, überhaupt 2200 Personen. Das Amt Lymers und das Amt Sevenaer haben einen gemeinschaftlichen Richter.

Lymers, der abwechselnde Sitz des königlichen Gerichts. — Alt-Sevenaer, ein Kirchspiel südwärts von der Stadt Sevenaer. Magenhorst, an der holländ. Gränze, ein adl. Guth mit Kirche. — Duiven, ein Kirchspiel, südwestwärts von vorigem. — Loorwarth, ein adl. Gut mit Kirche am Rhein. — Berenklau, ein adl. Gut mit Kirche. Groessen, auf Sotzmanns Charte Gronssen, ein Kirchspiel, ohnweit dem Rhein. — Camphausen oder Kamphuisen, ein adl. Gut mit Kirche. — Groß- und Klein-Poelwick, zwey adliche Güter. — Leemkuil, ein adl. Gut. — Halsaf, ein adl. Gut an der holländ. Gränze, westwärts von St. Herenberg. — Mathana und

Kyswyck,

Kyswyck, zwey adl. Güter. — Gronstein, ohnweit Halsaf, auf Sotzmanns Charte Groenstein.

3. Das Amt Lobith,

unter Emrich am Rhein, hat mit dem königlichen Gerichte Emrich einen Richter, 1 Unterpächter, 1 Prediger, 1 Küster, 1 Bauer, 1 Böttcher, 1 Bäcker, 36 Cossäthen, 8 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Müller, 1 Schneider, 1 Schmid, 1 Schuster, 1 Zimmermann, 55 Weiber, 13 gr. Söhne, 9 gr. Töchter, 58 Söhne und 47 Töchter unter 10 Jahren, 5 Knechte, 8 Mägde, überhaupt 254 Einwohner.

Lobith, in ältern Zeiten Lobet, auf Sotzmanns Charte Labith, ein Dorf mit einer reformirten Kirche und Zollhause am Rhein unter Emrich, gehörte ehedem zu Geldern, ward aber 1473 vom Herzoge Karl von Burgund an Herzog Johann von Cleve überlassen, der das Schloß, welches sich ihm nicht ergeben wollte, 1479 mit Gewalt eroberte.

4. Das Amt Emrich,

besteht aus den Bauerschaften Hutum, auf Sotzmanns Charte Hulum bey Lobith, über Rhein, Brasselt mit einer Kirche, und Spöck, mit 6 Unterpächtern, 1 Küster, 39 ganzen und halben Bauern, 58 Cossäthen, 19 Einlieger, 114 Weibern, 17 Wittwen mit Höfen, 43 gr. Söhnen, 36 gr. Töchtern, 137 Söhnen und 116 Töchtern unter 10 Jahren, 53 Knechten, 4 Jungen, 57 Mägden, überhaupt 700 Personen.

5. Das Amt Hetter,

hat mit Einbegriff der Bauerschaften Esserden, ohnweit dem Rhein unter Rees, und Spelldorf,

nicht

nicht weit davon, 6 Unterpächter, 1 Küster, 16 ganze und halbe Bauern, 26 Cossäthen, 5 Einlieger, 50 Weiber, 5 Wittwen mit Höfen, 22 gr. Söhne, 15 gr. Töchter, 56 Söhne und 55 Töchter unter 10 Jahren, 27 Knechte, 5 Jungen, 20 Mägde, überhaupt 309 Seelen.

6. Das Amt Rees oder Leer mit Einbegriff von Loickum,

zwischen der Stadt Rees und der alten Yssel, enthält in 1 Dorfe und mehrern Bauerschaften 4 Unterpächter, 1 Prediger, 1 Küster, 46 Bauern, 1 Böttcher, 36 Cossäthen, 17 Einlieger, 2 Leinweber, 3 Schneider, 1 Schmid, 2 Schuster, 103 Weiber, 6 Wittwen mit Höfen, 28 gr. Söhne, 23 gr. Töchter, 80 Söhne und 79 Töchter unter 10 Jahren, 26 Knechte, 4 Jungen, 23 Mägde, in allem 486 Seelen.

Loickum, auf Sotzmanns Charte Lenchum, ohnweit der alten Yssel, ein Dorf und Kirchspiel. — Hern und Herkeren, zwey Bauerschaften.

7. Das königliche Kirchspiel Grieterbusch,

gehörte ehedem zum Amte Calcar, enthält keine Dörfer, sondern nur einzelne Höfe, und hat 1 Unterpächter, 1 Prediger, 1 Küster, 8 ganze und halbe Bauern, 18 Cossäthen, 2 Einlieger, 29 Weiber, 2 Wittwen mit Höfen, 7 gr. Söhne, 6 gr. Töchter, 51 Söhne und 41 Töchter unter 10 Jahren, 7 Knechte, 9 Mägde, überhaupt 183 Personen.

B. Adliche Herrlichkeiten und Jurisdictionen.

1. Die Herrlichkeit Gronstein oder Grondstein,

an der holländ. Gränze, westwärts von St. Herenberg, hat 2 Bauern, 1 Cossäthen, 3 Weiber, 1 Wittwe mit Hofe, 1 gr. Sohn und 1 gr. Tochter, 4 Söhne und 1 Tochter unter 10 Jahren, 9 Knechte, 1 Jungen, 5 Mägde, in allem 29 Personen.

2. Die Herlichkeit Offenberg,

1 M. ostwärts von Emrich, enthält nebst 2 Kirchspielen 1 Generalpachter, 1 Unterpachter, 3 Prediger, 2 Küster, 1 Freyschulzen, 14 ganze und halbe Bauern, 3 Böttcher, 46 Cossäthen, 4 Einlieger, 1 Müller, 2 Schneider, 3 Schmiede, 1 Schuster, 1 Schäfer, 2 Zimmerleute 89 Weiber, 15 gr. Söhne, 4 gr. Töchter, 127 Söhne und 92 Töchter unter 10 Jahren, 24 Knechte, 2 Jungen, 27 Mägde, überhaupt 465 Einwohner.

Offenberg, ein adl. Haus und Rittersitz. — Präst, nicht weit davon, ein Kirchspiel. — Dornick oder Dornyck, ½ St. von Emrich und dem Rhein.

3. Die Jurisdiction Bienen,

zwischen Emrich und Rees, 1 M. davon, enthält 1 Generalpachter, 1 Unterpachter, 3 Prediger, 1 Küster, 13 ganze und halbe Bauern, 2 Böttcher, 32 Cossäthen, 8 Einlieger, 1 Müller, 1 Rademacher, 1 Schneider, 1 Schmid, 1 Schuster, 2 Schäfer, 2 Zimmerleute, 72 Weiber, 10 gr. Söhne, 12 gr. Töchter, 85 Söhne und 84 Töchter unter

ter 10 Jahren, 23 Knechte, 4 Jungen, 25 Mägde, überhaupt 384 Seelen.

Bienen, ein adl. Rittersitz mit D. und Kirche, 1 M. von Emrich und Rees. — Hueth, ostwärts vom vorigen, ein Rittersitz und Kirchspiel.

4. Die Herrlichkeit Millingen und Hurl,

ostwärts von voriger, enthält 4 Unterpächter, 1 Förster, 1 Prediger, 1 Küster, 55 ganze und halbe Bauern, 2 Böttcher, 1 Bäcker, 93 Cossäthen, 1 Drechsler, 15 Einlieger, 1 Fischer, 1 Hirten, 1 Leinweber, 1 Müller, 4 Schneider, 4 Schmiede, 3 Schuster, 2 Schäfer, 6 Zimmerleute, 124 Weiber, 3 Wittwen mit Höfen, 40 gr. Söhne, 20 gr. Töchter, 230 Söhne und 221 Töchter unter 10 Jahren, 30 Knechte, 1 Jungen, 28 Mägde, überhaupt 991 Einwohner.

Millingen, ein Rittersitz, Kirchspiel und Schloß. — Hurl, auf Sotzmanns Charte, Harl nordwärts von Rees, ein Rittersitz. — Empel, ein Rittersitz, dessen Besitzer diese Herrlichkeit mit den Bauerschaften und Kirchspiele gehört.

5. Die Jurisdiction Groen, oder Groin,

enthält 1 Unterpächter, 1 Freyschulzen, 6 ganze und halbe Bauern, 1 Cossäthen, 6 Einlieger, 1 Schneider, 17 Weiber, 1 Wittwe mit Hofe, 14 gr. Söhne, 4 gr. Töchter, 16 Söhne und 12 Töchter unter 10 Jahren, 6 Knechte, 1 Jungen, 7 Mägde, in allem 94 Personen.

Groen, oder Groin, auf Sotzmanns Charte Grând, ein Rittersitz und Dorf.

6. Die

6. Die Herrlichkeit Sonsfeld und Halderen

hat in 1 Kirchspiele, 2 adl. Häusern und 6 Bauerschaften 2 Edelleute, 1 Generalpächter, 3 Unterpächter, 3 Forstbediente, 3 Prediger, 1 Küster, 38 ganze und halbe Bauern, 2 Böttcher, 72 Cossäthen, 1 Drechsler, 38 Einlieger, 1 Fischer, 1 Hirten, 2 Leinweber, 1 Müller, 2 Rademacher, 1 Schlosser, 5 Schneider, 5 Schmiede, 5 Schuster, 5 Schäfer, 5 Zimmerleute, 207 Weiber, 7 Wittwen mit Höfen, 44 gr. Söhne, 49 gr. Töchter, 143 Söhne und 164 Töchter unter 10 Jahren, 48 Knechte, 3 Jungen, 44 Mägde, überhaupt 906 Seelen.

Sonsfeld, ein adl. Haus. — Aspel, ostwärts 1 Stunde von Rees, ein Burghaus. — Halderen, ein Kirchspiel, wozu noch 6 Bauerschaften gehören.

7. Die Herrlichkeit Wertherbruch

enthält 1 Prediger, 1 Küster, 16 ganze und halbe Bauern, 24 Cossäthen, 40 Einlieger, 2 Leinweber, 4 Schneider, 2 Schmiede, 2 Schuster, 3 Zimmerleute, 94 Weiber, 3 Wittwen mit Höfen, 24 gr. Söhne, 22 gr. Töchter, 96 Söhne und 84 Töchter unter 10 Jahren, 7 Knechte, 14 Mägde, in allem 442 Seelen.

8. Die Jurisdiction oder Herrlichkeit Wehl

hat im Kirchspiele Wehl und dem zur königl. Invalidencasse gehörigen Gute Broeckhuisen 1 Generalpächter, 20 Unterpächter, 1 Förster, 2 Prediger, 2 Küster, 46 ganze und halbe Bauern,

89 Cossäthen, 7 Leinweber, 1 Müller, 1 Maurer, 4 Schneider, 3 Schmiede, 9 Schuster, 5 Zimmerleute, 204 Weiber, 10 Wittwen mit Höfen, 85 gr. Söhne, 60 gr. Töchter, 184 Söhne und 204 Töchter unter 10 Jahren, 38 Knechte, 2 Jungen, 41 Mägde, überhaupt 1019 Personen.

9. Die Jurisdiction oder Herrlichkeit Hüllhausen

begreift in dem Kirchspiele Hüllhausen und dem adlichen Gute Pollawerth 1 Prediger, 1 Küster, 1 Cossäthen, 5 Weiber, 1 gr. Sohn, 1 gr. Tochter, 5 Söhne und 1 Tochter unter 10 Jahren, 1 Knecht, 4 Mägde, überhaupt 21 Personen.

3. Der Weselsche landräthliche Kreis

hat auch einen eigenen Landrath, und enthält in 10 Richterämtern, 11 Herrlichkeiten, 1 Freyheit, den Heidecolonisten und dem Duisburger Territorio, 9 Edelleute, 1 Generalpächter, 28 Unterpächter, 8 Förster, 64 Prediger, 48 Küster, 4 Freyschulzen, 1155 ganze und halbe Bauern, 34 Böttcher, 3 Becker, 1460 Cossäthen, 5 Drechsler, 785 Einlieger, 20 Fischer, 13 Hirten, 84 Leinweber, 15 Müller, 7 Maurer, 14 Rademacher, 118 Schneider, 76 Schmiede, 99 Schuster, 97 Schäfer, 2 Töpfer, 1 Tischler, 73 Zimmerleute, 5 Ziegelstreicher, 4354 Weiber, 56 Wittwen mit Höfen, 1223 gr. Söhne, 949 gr. Töchter, 3619 Söhne und 3558 Töchter unter 10 Jahren, 967 Knechte, 301 Jungen, 1162 Mägde, überhaupt 20,516 Einwohner.

a. Königliche Richterämter.

1. Das Amt Sancten,

am linken Rheinufer in und ohnweit der Stadt Sancten oder Xanten, besteht aus 2 Kirchspielen mit 3 Bauerschaften, und enthält 1 Edelmann, 1 Prediger, 2 Küster, 39 ganze und halbe Bauern, 66 Cossäthen, 27 Einlieger, 14 Fischer, 1 Leinweber, 1 Müller, 9 Schneider, 1 Schmid, 7 Zimmerleute, 187 Weiber, 50 gr. Söhne, 56 gr. Töchter, 131 Söhne und 135 Töchter unter 10 Jahren, 68 Knechte, 18 Jungen, 57 Mägde, überhaupt 871 Seelen.

Wandt, ein Kirchspiel, so wie auch Luttingen, auf Sotzmanns Charte Lutingen, ohnweit dem Rhein. — Ursel, Wylich und Beuckes sind Bauerschaften.

2. Das Amt Winnenthal, oder Winnesthal,

unter Sancten, hat in 2 Kirchspielen 1 Prediger, 1 Küster, 48 ganze und halbe Bauern, 48 Cossäthen, 34 Einlieger, 1 Müller, 1 Schneider, 1 Schmid, 5 Zimmerleute, 149 Weiber, 40 gr. Söhne, 26 gr. Töchter, 129 Söhne und 113 Töchter unter 10 Jahren, 37 Knechte, 9 Jungen, 36 Mägde, in allem 679 Einwohner.

Bieten, auf Sotzmanns Charte Birten, südostwärts von Sancten, und Been, sind Kirchspiele.

3. Das Amt Büderich mit Wallach,

ohnweit der Stadt Bürich am Rhein, enthält in 2 Kirchspielen und 6 Bauerschaften 2 Prediger, 3 Küster, 45 ganze und halbe Bauern, 1

cher, 77 Cossäthen, 6 Hirten, 2 Leinweber, 5 Schneider, 2 Schmiede, 3 Schuster, 1 Schäfer, 5 Zimmerleute, 152 Weiber, 45 gr. Söhne, 51 gr. Töchter, 119 Söhne und 141 Töchter unter 10 Jahren, 67 Knechte, 11 Jungen, 77 Mägde, in allem 815 Personen.

Ginderich, auf Sotzmanns Charte Gendrick, am Rhein, ein nahrhaftes Kirchspiel. — Poll, Geest, auf Sotzmanns Charte Geist als Kirchspiel, Werrich, Perich, auf Sotzmanns Charte Perick als Kirchspiel, am Rhein, und Elverich sind Bauerschaften. — Wallach, südwärts von Bürich, auf Sotzmanns Charte Walach als Rittersitz, ein Kirchspiel, und Bönnig oder Bönning eine Bauerschaft.

Auf der Veenschen und Bönnigschen Heyde sind nach und nach mehrere Colonisten angesetzt worden, deren Familien überhaupt 162 Personen enthalten, nämlich: 33 Cossäthen, 3 Einlieger, 1 Hirten, 2 Schuster, 1 Zimmermann, 37 Weiber, 9 gr. Söhne, 5 gr. Töchter, 43 Söhne und 25 Töchter unter 10 Jahren, 1 Knecht, 1 Junge und 1 Magd.

4. Das Amt Bislich,

am rechten Rheinufer nordwestwärts von Wesel, begreift in 1 Dorfe und 13 Bauerschaften 3 Unterpächter, 3 Prediger, 2 Küster, 70 ganze und halbe Bauern, 2 Böttcher, 91 Cossäthen, 2 Drechsler, 57 Einlieger, 5 Fischer, 2 Leinweber, 2 Müller, 1 Maurer, 1 Rademacher, 12 Schneider, 7 Schmiede, 15 Schuster, 10 Schäfer, 1 Tischer, 13 Zimmerleute 300 Weiber, 4 Wittwen mit Höfen, 119 gr. Söhne, 95 gr. Töchter, 278 Söh-

Söhne und 240 Töchter unter 10 Jahren, 66 Knechte, 36 Jungen, 85 Mägde, überhaupt 1522 Seelen.

Bislich, ein Dorf, 1 M. von Wesel. — Ober- und Unter-Bergen, Wissel, Jokeren, Schlutwick, Martse, Lohe, Dickgatt, Merwick, Kerck und Laack, Sternberg, Veltwick und Bislicherwald sind Bauerschaften.

5. Das Amt Wesel,

besteht aus den Bauerschaften Flüren, Lackhausen, auf Sotzmanns Charte Lachshausen, und Obrigboven, auf Sotzmanns Charte Obruchhofen als Kirchspiel, und enthält 1 Küster, 53 ganze und halbe Bauern, 59 Cossäthen, 30 Einlieger, 1 Leinweber, 2 Schneider, 16 Schäfer, 1 Zimmermann, 139 Weiber, 1 Wittwe mit einem Hofe, 52 gr. Söhne, 54 gr. Töchter, 116 Söhne und 127 Töchter unter 10 Jahren, 43 Knechte, 16 Jungen, 58 Mägde, in allem 769 Einwohner.

6. Das Amt Schermbeck,

bey der Stadt gleiches Namens, ostwärts von Wesel am rechten Ufer der Lippe, enthält in den Bauerschaften Bricht, Damm und Drevenack, auf Sotzmanns Charte Trevenack, an der Lippe, mit Kirche und dem adlichen Gute Schwarzenstein an der Lippe, 4 Unterpächter, 2 Förster, 1 Prediger, 2 Küster, 85 ganze und halbe Bauern, 119 Cossäthen, 46 Einlieger, 3 Leinweber, 1 Müller, 6 Schneider, 1 Schmid, 1 Schuster, 28 Schäfer, 11 Zimmerleute, 317 Wei-

ber, 2 Wittwen mit Höfen, 71 gr. Söhne, 49 gr. Töchter, 221 Söhne und 205 Töchter unter 10 Jahren, 43 Knechte, 17 Jungen, 61 Mägde, in allem 1296 Personen.

7. Das Amt Gotteswickersham und Spellen,

südwärts von Wesel am rechten Rheinufer, enthält 1693 Einwohner, als: 2 Edelleute, 3 Unterpächter, 5 Prediger, 4 Küster, 85 ganze und halbe Bauern, 2 Böttcher, 148 Cossäthen, 58 Einlieger, 6 Leinweber, 9 Schneider, 5 Schmiede, 4 Schuster, 4 Zimmerleute, 353 Weiber, 7 Wittwen mit Höfen, 85 gr. Söhne, 72 gr. Töchter, 316 Söhne und 307 Töchter unter 10 Jahren, 85 Knechte, 28 Jungen und 105 Mägde.

Gotteswickersham oder Gottes wickerham, (auf Sotzmanns Charte steht Götterswyk als Kirchspiel, und Hamm am Rheine als Kirchspiel,) ein Kirchspiel mit einem adlichen Gute, 1 M. von Wesel, ohnweit dem Rheine. — Spellen, ein Kirchspiel am Rhein, 1 St. v. Wesel. — Möllen, Mehrum am Rhein, auf Sotzmanns Charte Moren, mit einem adl. Gute, Lohnen, Rihnum oder Rhinum am Rhein mit Kirche, Eppinghoven mit Kirche, ½ St. westwärts von Dinslacken nach dem Rheine zu, Scheid und Emmelsum, sind Bauerschaften.

8. Das Amt Dinslacken

hat 2002 Seelen, als: 1 Edelmann, 13 Unterpächter, 1 Förster, 4 Prediger, 3 Küster, 3 Freyschulzen, 135 ganze und halbe Bauern, 5 Böttcher, 142 Cossäthen, 64 Einlieger, 1 Fischer, 16 Leinweber, 1 Müller, 3 Rademacher, 6 Schneider, 13 Schmiede, 5 Schuster, 19 Zimmerleute, 1 Ziegelstreicher,

streicher, 446 Weiber, 3 Wittwen mit Höfen, 95 gr. Söhne, 43 gr. Töchter, 402 Söhne und 402 Töchter unter 10 Jahren, 72 Knechte, 10 Jungen und 96 Mägde.

Hiesfeld, ostwärts, 1 St. von Dinslacken am Anfange der Galenschen Heyde, ein lutherisches und reformirtes Kirchspiel mit dem adl. Gute Paumühlen. — Walsum, auf Sotzmanns Charte Waltzum, ½ M. südwärts von Dinslacken nach dem Rheine zu, ein Kirchspiel mit dem adl. Gute Berenkamp. — Hamborn, 1½ M. südwärts von Dinslacken, ein Kirchspiel mit einer adlichen Abtey und Kloster, welches unter einem Abte steht.

9. Das Amt Holten.

ohnweit der Stadt gleiches Namens, hat weder Kirchspiele noch Dörfer, und zählt 1 Küster, 8 ganze und halbe Bauern, 13 Cossäthen, 3 Einlieger, 2 Schmiede, 26 Weiber, 2 Wittwen mit Höfen, 4 gr. Söhne, 4 gr. Töchter, 26 Söhne und 18 Töchter unter 10 Jahren, 4 Knechte, 1 Jungen, 4 Mägde, überhaupt 116 Seelen.

10. Das Amt Beeck,

hat 1 Förster, 2 Prediger, 3 Küster, 138 ganze und halbe Bauern, 3 Böttcher, 78 Cossäthen, 60 Einlieger, 3 Leinweber, 1 Maurer, 2 Rademacher, 16 Schneider, 8 Schmiede, 7 Schuster, 12 Zimmerleute, 345 Weiber, 6 Wittwen mit Höfen, 51 gr. Söhne, 25 gr. Töchter, 327 Söhne und 311 Töchter unter 10 Jahren, 64 Knechte, 2 Jungen, 78 Mägde, in allem 1543 Personen.

Beeck, ein Dorf und Kirchspiel, ohnweit der Issel oder Emser. — Alsum, ohnweit dem Einflusse der Issel in den Rhein, ein Kirchspiel und eine Bauerschaft. — Stockum

Kum an der Imscher, eine Bauerschaft. — Laer, ohnweit Roerort, eine Bauerschaft. — Marxloe und Buschhausen, zwey Bauerschaften. — Sterkrode, auf Sotzmanns Charte Sterkrade, 1 St. ostwärts von Holten, ein Kirchspiel mit einem adlichen Kloster und der Wassermühte Eisenhütte am Eingange des Cöllnischen Waldes.

b. Herrlichkeiten und adliche Jurisdictionen.

1. Die Herrlichkeit Veen,

am linken Rheinufer, begreift 1 Küster, 6 ganze und halbe Bauern, 4 Cossäthen, 4 Einlieger, 1 Hirten, 2 Schneider, 1 Schmid, 3 Schuster, 1 Zimmermann, 23 Weiber, 13 gr. Söhne, 6 gr. Töchter, 10 Söhne und 22 Töchter, 5 Knechte, 1 Jungen, 5 Mägde, überhaupt 107 Seelen.

2. Die Freyheit Winnenthal,

am linken Rheinufer, hat 1 Förster, 2 Bauern, 5 Cossäthen, 4 Einlieger, 1 Hirten, 1 Schneider, 1 Schmid, 2 Schuster, 2 Zimmerleute, 22 Weiber, 10 gr. Söhne, 5 gr. Töchter, 11 Söhne und 8 Töchter unter 10 Jahren, 7 Knechte, 1 Jungen, 10 Mägde, in allem 92 Personen.

3. Die Herrlichkeit Borth,

am linken Rheinufer an der Meursischen und Cöllnischen Gränze, hat 1 Prediger, 1 Küster, 14 ganze und halbe Bauern, 9 Cossäthen, 9 Einlieger, 1 Hirten, 2 Schmiede, 2 Schuster, 36 Weiber, 1 Wittwe mit einem Hofe, 22 gr. Söhne, 12 gr. Töchter, 20 Söhne und 22 Töchter unter 10 Jahren,

ten, 11 Knechte, 1 Jungen, 17 Mägde, überhaupt 182 Seelen.

Borth, oder Burt, ein nahrhaftes Kirchspiel.

4. Die Herrlichkeit Haffen und Mehr, am rechten Rheinufer, 1 M. über Rees, enthält in 2 Kirchspielen nebst 1 adl. Gute 3 Prediger, 3 Küster, 51 ganze und halbe Bauern, 5 Böttcher, 78 Cossäthen, 31 Einlieger, 3 Leinweber, 2 Müller, 1 Maurer, 1 Rademacher, 6 Schneider, 7 Schmiede, 16 Schuster, 7 Schäfer, 11 Zimmerleute, 221 Weiber, 7 Wittwen mit Höfen, 74 gr. Söhne, 70 gr. Töchter, 170 Söhne und 173 Töchter unter 10 Jahren, 54 Knechte, 30 Jungen, 75 Mägde, überhaupt 1099 Einwohner.

Haffen, auf Sotzmanns Charte Hafen, ein reformirtes Kirchspiel. — Bellinghoven, ein adlich Gut ostwärts von vorigem. — Mehr, auf Sotzmanns Charte Meer, 1 St. von vorigen südwärts, ein reform. Kirchspiel, bey welchem die Franzosen 1758 von den Alliirten geschlagen wurden.

5. Die Herrlichkeit Hamminkeln,

2 M. ostwärts von Rees nach der alten Yssel zu, mit dem reformirten Kirchspiele Hamminkel, auf Sotzmanns Charte Minkeln, begreift in sich 1 Unterpächter, 1 Edelmann, 2 Prediger, 2 Küster, 54 ganze und halbe Bauern, 4 Böttcher, 1 Becker, 46 Cossäthen, 1 Drechsler, 28 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Müller, 1 Rademacher, 6 Schneider, 2 Schmiede, 3 Schuster, 8 Schäfer, 6 Zimmerleute, 177 Weiber, 1 Wittwe mit einem Hofe, 35 gr. Söhne, 32 gr. Töchter, 149 Söhne

und 137 Töchter, 61 Knechte, 23 Jungen, 43 Mägde, in allem 828 Personen.

6. Die Herrlichkeit Ringenberg,

gehört nebst der vorhergehenden den von Spaen zu Bouillon, und hatte ehedem eigne Herren und Dynasten. Nach dem Aussterben derselben kam diese Herrlichkeit an die Grafen von Cleve durch Heurath, welche 1290 vom röm. König Rudolph I. die Bestätigung ihres Besitzes erhielten. In der Folge ward sie wiederum an eigne adliche Besitzer veräußert.

Ringenberg, ohnweit der alten Yssel in der Polischen Heyde und einer morastigen Gegend, ein Kirchspiel und adliches Haus mit einer reformirten Kirche. Man zählt in dieser Herrlichkeit 1 Unterpachter, 17 Geistliche, 2 Küster, 8 Bauern, 2 Becker, 14 Cossäthen, 2 Drechsler, 5 Leinweber, 1 Maurer, 1 Schneider, 2 Schmide, 5 Schuster, 5 Zimmerleute, 66 Weiber, 1 Wittwe mit einem Hofe, 31 gr. Söhne, 13 gr. Töchter, 51 Söhne und 34 Töchter unter 10 Jahren, 14 Knechte, 5 Jungen, 19 Mägde, überhaupt 299 Einwohner.

7. Die Herrlichkeit Brünen,

in der Polischen Heyde, enthält in dem Kirchdorfe Brünen und den Bauerschaften Steingrund, Dachhausen und Oberbauerschaft, 14 Geistliche, 4 Küster, 111 ganze und halbe Bauern, 1 Böttcher, 82 Cossäthen, 75 Einlieger, 21 Leinweber, 2 Müller, 2 Rademacher, 15 Schneider, 5 Schmiede, 9 Schuster, 10 Schäfer, 16 Zimmerleute,

leute, 334 Weiber, 4 Wittwen mit Höfen, 122 gr. Söhne, 111 gr. Töchter, 283 Söhne und 266 Töchter unter 10 Jahren, 54 Knechte, 28 Jungen, 89 Mägde, überhaupt 1658 Seelen.

8. Die Herrlichkeit Dierforth, oder Diersfort,

begreift ein reformirtes Kirchspiel gleiches Namens, $1\frac{1}{2}$ M. nordwärts von Wesel, und hat 1 Edelmann, 1 Förster, 1 Prediger, 1 Schulmeister, 5 Bauern, 1 Böttcher, 1 Cossäthen, 18 Einlieger, 1 Schneider, 2 Schmiede, 2 Schuster, 5 Zimmerleute, 39 Weiber, 1 Wittwe mit einem Hofe, 21 gr. Söhne, 12 gr. Töchter, 21 Söhne und 20 Töchter unter 10 Jahren, 3 Knechte, 1 Jungen, 11 Mägde, in allem 168 Personen.

9. Die Herrlichkeit Gahlen und Bühl,

an der Lippe und der Gahlenschen Heyde, enthält in 2 Kirchspielen und 1 adl. Gute, 2 Edelleute, 1 Generalpachter, 1 Förster, 2 Prediger, 2 Schulmeister, 56 ganze und halbe Bauern, 1 Böttcher, 76 Cossäthen, 43 Einlieger, 2 Hirten, 6 Leinweber, 1 Müller, 1 Rademacher, 7 Schneider, 2 Schmiede, 3 Schuster, 3 Zimmerleute, 3 Ziegelstreicher, 218 Weiber, 6 Wittwen mit Höfen, 61 gr. Söhne, 49 gr. Töchter, 207 Söhne und 206 Töchter unter 10 Jahren, 64 Knechte, 15 Jungen, 65 Mägde, in allem 1103 Einwohner.

Gahlen an der Lippe, in einer gebürgigen Gegend, ein lutherisches Kirchspiel. — Bühl, ein reformirtes Kirchspiel. — Gartrop an der Lippe, auf Sotzmanns Charte Gadrop, ein reformirtes adl. Gut.

10. Die

10. Die Herrlichkeit Hünxe und Crudenburg,

am linken Ufer der Lippe, hat 1 Edelmann, 1 Förster, 3 Geistliche, 4 Schulmeister, 51 ganze und halbe Bauern, 139 Cossäthen, 41 Einlieger, 1 Müller, 2 Rademacher, 3 Schmiede, 5 Schuster, 6 Schäfer, 270 Weiber, 44 gr. Söhne, 31 gr. Töchter, 230 Söhne und 264 Töchter unter 10 Jahren, 60 Knechte, 19 Jungen, 58 Mägde, überhaupt 1233 Seelen.

Hünxe, ein lutherisches Kirchspiel von 3 Bauerschaften. — Crudenburg, ein adl. Rittersitz auf einer von der Lippe gebildeten Insel.

11. Die Herrlichkeit Voerde

besteht aus dem Kirchspiele gleiches Namens von 2 Bauerschaften, und hat 2 Unterpächter, 1 Prediger, 1 Küster, 1 Freyschulzen, 18 Bauern, 20 Cossäthen, 29 Einlieger, 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Rademacher, 2 Schmiede, 1 Schuster, 4 Schäfer, 6 Zimmerleute, 90 Weiber, 2 Wittwen mit Höfen, 41 gr. Söhne, 29 gr. Töchter, 59 Söhne und 54 Töchter unter 10 Jahren, 14 Knechte, 9 Jungen, 27 Mägde, überhaupt 412 Personen.

12. Die Herrlichkeit Meyderich,

zwischen der Lippe und Ruhr, ohnweit der letztern, auf Sotzmanns Charte Meyerich, hat in dem Kirchspiele gleiches Namens 1 Prediger, 3 Küster, 48 ganze und halbe Bauern, 3 Böttcher, 52 Cossäthen, 79 Einlieger, 1 Hirten, 7 Leinweber, 1 Müller, 3 Maurer, 8 Schneider, 4 Schmiede,

10 Schuster, 2 Schäfer, 34 Zimmerleute, 246 Weiber, 7 Wittwen mit Höfen, 69 gr. Söhne, 53 gr. Töchter, 154 Söhne und 196 Töchter unter 10 Jahren, 34 Knechte, 2 Jungen, 38 Mägde, in allem 1055 Seelen.

13. Das Duisburger Territorium

enthält 1 Unterpächter, 2 Küster, 25 ganze und halbe Bauern, 6 Böttcher, 60 Cossäthen, 42 Einlieger, 2 Hirten, 3 Leinweber, 5 Schneider, 3 Schmiede, 1 Schuster, 5 Schäfer, 2 Töpfer, 6 Zimmerleute, 1 Ziegelstreicher, 161 Weiber, 1 Wittwe mit einem Hofe, 62 gr. Söhne, 46 gr. Töchter, 146 Söhne und 132 Töchter unter 10 Jahren, 36 Knechte, 17 Jungen, 47 Mägde, überhaupt 812 Personen.

Sechster Abschnitt.

Das

Fürstenthum Meurs

oder

Mörs.

Das
Fürstenthum Meurs
oder
Mörs

Ist ein altes clevisches Lehn, welches die ehemaligen Grafen von Meurs schon 1287 von den Grafen von Cleve empfangen haben. Nach Hermanns, des letzten Grafen von Meurs, Tode, wollte Wilhelm, Herzog zu Cleve, die Grafschaft Meurs als ein eröffnetes Lehn in Besitz nehmen, allein des letzten Grafen Schwester Walpurgis, welche an Adolph, Grafen von Neuenar, vermählt war, maaßte sich derselben an, und der darüber entstandene Streit ward endlich 1579 dergestalt beygelegt, daß zwar der Graf Adolph die Grafschaft Meurs von dem clevischen Herzoge Wilhelm zu Erblehn nahm, aber im Fall die Gräfin Walpurgis ohne Kinder stürbe, so sollte die Grafschaft an Cleve fallen. Nichts destoweniger schenkte und vermachte die Gräfin noch bey Lebzeiten die Grafschaft an den Prinzen Moritz von Nassau-Oranien; und als der Herzog zu Cleve dieselbe

nach dem Tode der Gräfin 1600 in Besitz nahm, so ward sie ihm durch den Prinzen Moritz entrissen. Hierauf verglichen sich beide Theile 1606 wiederum dahin, daß die Bürger zu Meurs neutral seyn, der Prinz Moritz aber in das Schloß eine Besatzung von 200 Mann legen und nach seinem Tode die Grafschaft dem Herzoge anheimfallen sollte. Allein auch nach dem 1625 erfolgten Ableben des Prinzen Moritz nahm sein Nachfolger Friedrich Heinrich diese Grafschaft in Besitz; und das Nassau-Oranische Haus behauptete sich in demselben bis auf den Tod Wilhelms III. Königs von Großbritannien; worauf endlich der König von Preußen, Friedrich I. theils als Lehnherr, theils als Erbe des Hauses Oranien die Grafschaft 1702 in Besitz nahm, s. B. I. S. 49. Die Herrlichkeit Frimersheim hatten die Grafen von Meurs von der Abtey Werden zu Lehn; daher sie nach des letzten Grafen Hermann Tode diese Herrlichkeit einzog und 1579 den Herzog Wilhelm von Cleve damit belehnte, den Nießbrauch aber der Gräfin Walpurgis überließ. Nach deren Tode bemächtigte sich Prinz Moritz von Nassau auch dieser Herrlichkeit, und erhielt von der Abtey Werden die Belehnung darüber. Indessen brachte das churfürstlichbrandenburgsche Haus 1648 diese Herrlichkeit nebst den übrigen Werdenschen Lehen wieder an das Herzogthum Cleve, ließ auch die Belehnung über dieselben 1668 und 1681 erneuern. 1707 ward hierauf, s. Th. 1. S. 49. die Grafschaft Meurs zu einem Fürstenthume erhoben: allein trotz der bereits 1708 vom churfürstlichen und fürstlichen Collegio gefaßten Schlüsse ist

Brandenburg noch nicht zu Sitz und Stimme im Reichsfürstenrathe wegen dieses Fürstenthums gelanget, sondern auf der Grafenbank geblieben. Auf den Kreistagen hingegen ist dem Fürstenthume der Platz nach Ostfriesland angewiesen worden.

§. 1.

Landcharten.

Das Fürstenthum Meurs ist fast beständig auf den Charten des Churfürstenthums Cöln, der Herzogthümer Jülich, Berg und Cleve, s. ob. S. 594, mit abgebildet worden; indessen haben Joh. Mercator und A. von Heurdt auch besondere Charten von diesem Fürstenthume geliefert, welche Friedrich de Witt, Covens und Mortier unter ihrem Namen herausgaben.

§. 2.

Lage und Gränzen.

Das Fürstenthum Meurs liegt zwischen 25 und 40 Minuten des 51sten Grades nördlicher Breite und 22 bis 30 Minuten des 24sten Grades der Länge.

Gegen Morgen gränzt es an das Herzogthum Cleve;

gegen Mittag an das Herzogthum Berg und Erzstift Cöln;

gegen Abend an das preuß. Herzogthum Geldern und an Cöln; und

gegen Mitternacht wieder an Cleve.

§. 3.

Größe und Volksmenge.

An Flächenraum hat dieses Fürstenthum 6 Quadratmeilen, s. B. I. S. 54, worauf im Jahre 1787 lebten 27,000 und 1790 aber 27,258 Einwohner. In Ansehung der ältern Angaben, s. B. I. S. 15 — 28.

§. 4.

Boden.

Im Ganzen genommen ist der Boden des Fürstenthums mehr sumpfig und morastig als trocken, dabey aber doch sehr fruchtbar an Getraide, Gras und Heu, wenn die Rheinüberschwemmungen die Aerndten nicht zerstöhren.

§. 5.

Flüsse, Seen, Canäle und Teiche.

Der Rhein, s. oben S. 599. und B. I. S. 67. ff. macht gegen Mittag und Morgen die Landesgränze und ist der einzige Hauptstrom, in welchen verschiedene kleine Landesflüsse fallen.

§. 6.

Clima.

Trotz der vielen Sümpfe und Moräste ist die Luft doch nicht ungesund, und man findet unter den jährlich verstorbenen immer 50 und mehr Greise von 70 bis 100 Jahren. Die Witterung ist überhaupt nach den verschiedenen Jahrzeiten sehr regelmäßig und gemäßigt.

§. 7.

§. 7.

Producte.

Die Landesproducte bestehen einzig und allein in Roggen, Waizen, Gerste, Buchwaizen, Flachs, etwas Obst und Gartenbau, Seidenbau, Holz, Torf, Viehzucht, Wildpreth und Fischen.

§. 8.

Manufacturen, Fabriken und Handlung.

Der Hauptsitz der hiesigen Leinen-, Wollen- und Seidenmanufacturen ist die Herrlichkeit Crefeld, woselbst man auch ausgebreitete Essigbrauereyen, Seifensiedereyen, Rauch- und Schnupftabacksfabriken antrifft; hingegen in dem übrigen Theile des Fürstenthums macht die Betreibung der Landwirthschaft und Viehzucht den Hauptnahrungs- und Handlungszweig aus.

§. 9.

Landesverfassung.

Das Fürstenthum Meurs hat seine besondere Regierung, welche aus einem Director und 2 Regierungsräthen besteht. Sie verwaltet alle Hoheits-, Lehns-, Justiz-, Pupillen-, Hypotheken-, Kirchen-, Schul-, Fiscal- und Armensachen, und führt als Landes-Justiz-Collegium besonders die Aufsicht über die Rechtspflege bey den Untergerichten und erkennet selbst in erster Instanz in allen Rechtssachen der Eximirten. Die Appellation von ihren Aussprüchen geht per modum commissionis an den ersten Senat der Clevischen Regie-

rung, und die Revision, wenn das Object 200 Rthlr. und weniger beträgt, an den zweyten Senat der Clevischen Regierung; wenn es aber die gedachte Summe übersteigt, an das Obertribunal nach Berlin. In zweyter Instanz spricht die Regierung allemal, wenn von den Erkenntnissen der Untergerichte appellirt wird; allein die Revision geht an die Clevische Regierung bey Gegenständen unter 400 Rthlr.; in Sachen über 400 Rthlr. hingegen an das Obertribunal.

Uebrigens ressortiren noch von der Regierung:

1 Das Holzgericht der Heesenbusch-Societät zu Meurs, dessen Richteramt mit dem Regierungsdirectorio verbunden ist.

2. Das unter einem eigenen Richter stehende Landgericht zu Crefeld.

3. Das Gericht Friemeursheim, welches ebenfalls einen Richter hat.

4. Das Gericht Offenberg mit seinem Richter.

5. Das Sammtgericht Budberg hingegen hat einen königl. Preußischen und Chur-Cöllnischen Richter, und die Appellations-Instanz geht wechselsweise an die Regierung zu Meurs oder an den Hofrath zu Bonn.

Alle ökonomische Sachen werden von einer Kriegs- und Domainen-Kammerdeputation, welche von der Clevischen Kammer s. S. 605. ressortirt, verwaltet; hingegen die Landessteuercasse versieht ein Kriegsrath als Rendant, und alle Kriegs- und Polizeysachen werden ebenfalls von dem Steuerrathe der Städte Meurs und Crefeld unter Anweisung der Kammerdeputation verrichtet, und zugleich auch die Verrichtungen eines Landraths besorget.

Die

Die Aufsicht über das Kirchen- und Schulwesen führen theils Synoden, theils die Regierung; und die Einwohner sind, einige lutherische, catholische und Mennonitische Gemeinen ausgenommen, alle reformirt.

§. 10.

Einkünfte.

Von den sämmtlichen Einkünften der westphälischen Provinzen kommen auf das Fürstenthum Meurs jährlich zwischen 30 und 40,000 Rthlr., welche aus eben den Quellen, wie im Herzogthume Cleve, fließen, nur daß die Herrlichkeit Crefeld in Ansehung der Accise einige Erleichterung durch eine festgesetzte Hauptsumme genießt.

§. 11.

Kriegsverfassung.

Gegenwärtig befindet sich im Fürstenthume keine Besatzung, sondern, wenn Militair gebraucht wird, so muß der Commandant von Wesel auf Verlangen die hiesige Regierung unterstützen.

§. 12.

Landeseintheilung.

Das Fürstenthum Meurs wird in die beiden Städte, nämlich Meurs mit 7 Kirchspielen, und Crefeld mit der Herrlichkeit gleiches Namens nebst 2 Bauerschaften, und in 3 Herrlichkeiten nebst einem halben Flecken eingetheilt, worinnen sich überhaupt 51 benamte Orte ohne die Bauerschaften befinden.

§. 13.

Topographische Beschreibung.

A. Die Herrlichkeit und Stadt Meurs.

Meurs oder Mörs, die Hauptstadt des Landes, liegt an der Kennelt, welche über Orsoy in den Rhein fällt, fast mitten im Fürstenthume, 2 M. von Orsoy, Roerort und Duisburg, hat ein Schloß, worauf sich die Landescollegia versammeln, eine reformirte Kirche, seit 1773 eine catholische Kirche, ein Gymnasium, 160 Häuser und 1600 Einwohner. Bis 1712 hatten die Generalstaaten Schloß und Stadt besetzt; allein in diesem Jahre bemächtigten sich die aus Brabant in die Winterquartiere gehenden preußischen Truppen in der Stille derselben und nöthigten die holländische Besatzung zum Abzuge, worauf die Stadt dem Könige huldigte. Seit dem Jahre 1764 sind die Festungswerke der Stadt und des Schlosses geschleift und in nutzbare Grundstücke verwandelt worden. Zu Meurs befindet sich auch das obengedachte Holzgericht der Heesenbusch-Sozietät und ein königl. Postamt.

1. Das Kirchspiel Meurs enthält 7 Bauerschaften und das adliche Gut ter Voort.

2. Das Kirchspiel Homberg, woselbst seit 1766 eine fliegende Brücke über den Rhein geht, und die Bauerschaft Essenberg am Rheine, woselbst man bey niedrigem Wasser im Rheine die Gründe der 1597 geschleiften Camillerschanze sehen kann.

3. Das Kirchspiel Baerl auf einer Anhöhe, 1 St. vom Rheine und der Stadt Orsoy, enthält das Haus Baerl und 6 Bauerschaften.

4. Das

4. Das Kirchspiel Eversaal, 1 St. unter Orsoy am Rheine ohne besondere Kirche, weil es nach Budberg eingepfarrt ist, enthält überdies noch die Bauerschaft vier Bäumerheyde, und das Haus Wolfskuhlen.

5. Das Kirchspiel Repelen, auf Sotzmanns Charte Replen, zu welchem das der Cöllnischen Abtey Camp zustehende westwärts 1 M. von Orsoy liegende Haus Stroomeurs und 7 Bauerschaften gehören.

6. Das Kirchspiel Neukirchen, 1 M. westwärts von Meurs, hat 4 Bauerschaften, und der Abt zu Werden ist Patron dieser Pfarre.

7. Das Kirchspiel Bluyn, auf Sotzmanns Charte Blayn, 1 St westwärts vom vorigen, enthält außer dem Hause Blumersheim noch 3 Bauerschaften.

B. Die Herrlichkeit Friemeursheim,

Friemersheim, Freimorsheim, Brymeursheim, ist ein Lehn des Stifts Werden, und enthält nachstehende 3 Kirchspiele, als:

a. Das Kirchspiel Friemeursheim an der Cöllnischen Gränze und ohnweit dem Rheine mit einem alten verfallenen Schlosse, einem eigenen Gerichte und 4 Bauerschaften. Bey der Bauerschaft Kannhausen liegt das Nonnenkloster Rumelen, auf Sotzmanns Charte Rummel.

b. Das Kirchspiel Emmerick am Rheine, 1 M. von Duisburg, steht unter dem Patronatrechte des Abts zu Werden, und enthält 7 Bauerschaften.

c. Das Kirchspiel Capellen, 1 M. südwärts von Meurs steht ebenfalls unter dem Patronatrechte des Abts zu Werden und enthält außer dem Hause Lapersfort 5 Bauerschaften.

C. Die Herrlichkeit Budberg, oder Niederbudberg, Nieder-Boetberg,

2 M. nordwärts von Meurs an der Cöllnischen Gränze, besteht nur aus einem Kirchspiele, und hat das obenerwähnte Gesammtgericht mit einem preuß. und einem Cöllnischen Richter.

D. Die Herrlichkeit Offenberg,

liegt am nördlichsten Ende des Fürstenthums, 3 M. von Meurs, ohnweit des Einflusses des Eugenianischen Canals in den Rhein, und hat ein eigenes Gericht.

E. Die Herrlichkeit und Stadt Crefeld.

Die Herrlichkeit Crefeld oder Creyfeld ist ganz vom Erzstifte Cölln umgeben, und hat einen ebenen, aber nach dem Rheine zu zum Theil sumpfigen Boden, nebst gänzlichem Mangel an Wasser. Der höher liegende Boden ist größtentheils thonigt und trägt alle Getraidearten. Auch fährt man unermüdet fort, die Brüche, Sümpfe und Heydestrecken urbar zu machen, und letztere mit Holz zu bepflanzen, wobey man dem Holzmangel am sichersten und geschwindesten durch das Säen und Anpflanzen der Weiden, Ellern und Accazien erreichen würde, wie ich in ähnlichen Fällen aus Erfahrung weiß. Der Flächenraum der Herrlichkeit Crefeld beträgt 4600 Cöllnische Morgen, und

ent-

enthält außer der Stadt Crefeld nebst einer großen Anzahl Häuser, die von Handwerkern und Tagelöhnern bewohnt werden, 13 ganze und 42 halbe Bauerhöfe, 27 Cossäthen und 51 Einlieger, welche durchgehends Ackerbau und Viehzucht treiben.

Crefeld oder Creyfeld, eine der regelmäßigsten und schönsten Städte am Niederrhein, hat gegenwärtig in den Ringmauern und innerhalb der 4 Thore nebst den beiden Pforten auf einem Flächenraume von 74 Morgen, 795 Häuser mit 5800 Einwohnern, ein eigenes Landgericht, ein kön. Postamt, eine Buchhandlung und Leihebibliothek. Die Straßen sind gut gepflastert und können des Nachts durch Laternen erleuchtet werden. Bis zum Jahre 1361 war Crefeld nur ein Dorf, das im gedachten Jahre durch den Grafen Theodorich zu Mörs vom Kaiser Karl IV. d. d. Nürnberg am 15. April die Freyheit erhielt, zwey Jahrmärkte und wöchentlich zwey Märkte zu halten. Allein unter dem Grafen Friedrich zu Mörs ward d. d. Prag am 1sten Oct. 1373 Crefeld von eben dem Kaiser zur Stadt erhoben, und erhielt am 5ten November 1570 zu Speyer vom Kaiser Maximilian II. die Bestätigung aller Privilegien. Der Wohlstand dieser neuen Stadt wuchs von jener Zeit jährlich bis zu dem zwischen dem evangelisch gewordenen und vom Capitel abgesetzten Churfürsten von Cölln, Gebhard Truchseß von Waldburg, und seinem Nachfolger Ernst, des Herzogs Albert V. von Bayern Sohn, ausgebrochenen unglücklichen Kriege, an welchem Graf Adolph von Mörs zu Gunsten Gebhards Theil nahm und darüber in die Acht erklärt

klärt ward. Am meisten litten die Einwohner durch die Eroberung von den Spaniern, welche erst 1597 von dem Prinzen von Oranien vertrieben wurden, der hierauf die Grafschaft Meurs nebst Crefeld der Wittwe des 1589 bey Arnheim durch eine Petarde getödteten Grafen Adolph einräumte. Als hierauf die Grafschaft von der Gräfin dem Prinzen Moritz von Oranien vermacht worden war, so nahm sie derselbe nebst Crefeld 1601 in Besitz und ließ das dabey befindliche Schloß Cracau aufs neue befestigen. Allein 1605 eroberten die Spanier Stadt und Schloß wieder, welches erst nach dem Frieden den Holländern eingeräumt und darauf 1677 geschleift wurde. Am Ende des vorigen Jahrhunderts war Crefeld immer noch eine kleine Stadt, und enthielt nur 12 Morgen 23 Ruthen Umfang; allein durch die heftigen Religionsverfolgungen der Mennonisten oder Taufgesinnten des Amts Gladbach 1653 und der Herrschaft Rheid 1694, und der Reformirten oder vielmehr der Separatisten in den Herzogthümern Jülich und Berg, erhielt es seit 1692 die wichtigsten Vergrößerungen und eine Menge nützlicher und fleißiger Bürger, welchen Crefeld hauptsächlich seinen gegenwärtigen blühenden Zustand zu verdanken hat. Die erste Vergrößerung mit 7 Morgen 35 Ruthen geschah 1692 vom itzigen Oberthore bis mit Einschluß des Neumarkts an der Süderseite der Stadt, und macht den unter dem Namen der Königsstraße bekannten mittlern Theil der Stadt aus. Die zweyte Vergrößerung von 13 Morgen 137 Ruthen erfolgte 1711; die dritte von 15 Morg. 20 Ruthen 1738; die

vierte

vierte von 4 Morg. 118 Ruthen 1738 und die fünfte von 20 Morg. 117 Ruthen 1766, welche drey letztern an der Norderseite die sehr regelmäßig erbaute Neustadt ausmachen. Eine der Gesundheit höchst nachtheilige Spur der ehemaligen Befestigung sind noch die um die Stadt gehenden Graben. Die Römischcatholischen sind mit Einbegriff der zur Herrlichkeit Crefeld gehörigen Bauerschaft die zahlreichsten, und haben ein 1484 gestiftetes Nonnenkloster, welches nebst der schönen Kirche 1752 von Grund aus neu erbauet worden ist; die Hauptkirche hingegen, deren Thurm 1472 erbauet ist, nebst der lateinischen Schule gehört, seit 1602 der sehr ansehnlichen Reformirten Gemeine. Auch die wegen ihres Fleißes und ihrer Rechtschaffenheit rühmlichst bekannte Gemeine der Mennoniten, welche in Teutschland die stärkste und vermögendste ist, hat seit 1695 noch die von derselben erbauete Kirche im Besitz, woran 2 berufene Prediger stehen. Die schwache Lutheraner-Gemeine hat erst seit 1744 ihre eigene Kirche, und die Juden ihre besondere Synagoge. Das neue Rathhaus auf dem alten Markte haben die Bürger 1778 an die Stelle des alten auf eigene Kosten erbauet. In den hiesigen Seidenmanufacturen, wozu der wegen seiner Religion aus Rade vorm Walde im Bergischen vertriebene Adolph von der Leyen 1656 den Grund legte, verfertigt man Sammet-, Seiden- und Floretband, Sammet, seidene Stoffe, Gros de Tour aller Art, Ras de Maur, Croise, Drap de Soje, seidene Schnupftücher, Strümpfe, gezwirnte Seide, andere seidene Waare ꝛc. Ferner macht man Serget, ein

aus gekämmter friesländischer Wolle gesponnenes und gezwirntes, farbiges Garn, und andere kurze Wollenwaaren, welche den englischen nichts nachgeben; endlich sind hier noch beträchtliche Rauch- und Schnupftabacksfabriken, Seifensiedereyen und Essigbrauereyen. Sowohl mit diesen Waaren und mit ausländischen Manufactur-, Eisen- und Specereywaaren, als auch besonders mit Tüchern und sogenanntem holländischen Linnenbasin und Tafelzeug wird ein beträchtlicher Handel getrieben. Den Handel mit feiner Leinwand, die häufig im Jülichschen und preuß. Geldern gewebt, zu Harlem gebleicht und unter dem Namen holländische Linnen geschätzt wird, haben vorzüglich die Mennoniten erweitert. Ueberhaupt ist die Stadt Crefeld in der ganzen benachbarten Gegend der Mittelpunkt des Handels, welcher sich seit 1767 besonders gehoben hat, wo der Landesherr die seit 1735 hier eingeführte Accisеverwaltung aufhob und sich dafür eine bestimmte Abgabe bezahlen läßt, welche nunmehro durch eine von den Bürgerdeputirten unter Vorsitz der Burgermeister nach den Umständen moderirte Steuer und durch eine mäßige Accise von Fleisch, Brodt, Bier und auf den Markt gebrachten Victualien erhoben wird. Um die Stadt herum liegen über 1500 große und kleine Gärten und ohnweit derselben das vormals befestigte, 1677 aber geschleifte Schloß Crakau, dessen Grund und Boden ein Seidenmanufacturist Gerhard Lingen und Comp. besitzt, welcher hier eine Seidenfärberey nebst einer Essigbrauerey angelegt und die Gegend überhaupt sehr verschönert hat. Daneben liegen die sehenswerthen Gärten und

Sei-

Seidenfärbereyen der H. Friedrich und Heinrich von der Leyen, genannt Leyendahl, welche jährlich in und außer Crefeld 4 bis 5000 Menschen Arbeit und Verdienst geben. Zwischen Crefeld und den Cöllnischen Dörfern Vischelen, Willig und Anrad, erfochten die Alliirten unter Anführung des Herzogs Ferdinand von Braunschweig 1758 einen entscheidenden Sieg über die Franzosen.

Das Innert und Diesheim sind 2 Bauerschaften, welche sich der Länge nach durch die ganze Herrlichkeit hinziehen und von Seidenwebern ꝛc. bewohnt werden.

Huls, ein Flecken an der nordwestlichen Spitze der Herrlichkeit Crefeld, die Meurssche Straße genannt, $1\frac{1}{2}$ St. von Crefeld, gehört nur halb zum Fürstenthume Meurs und seit 1768 unter das Crefelder Landgericht. Dabey liegt der Hulser Berg, auf dessen Spitze findet man alte Ruinen und eine treffliche Aussicht.

Das Haus Brandenburg hat auch noch über die beiden zwischen dem Herzogthume Cleve, der Imscher, Ruhr und der Grafschaft Mark liegenden Abteyen, als Herzog von Cleve, die Voigteylichkeit, nämlich: über die Abtey Essen die Erbvoigtey und über die Abtey Werden die Kastenvoigtey als Graf zu der Mark, und ziehet dieselbe auch unter seine Landeshoheit.

Ende der ersten Abtheilung des vierten Bandes.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leonhardi, Friedrich Gottlob, 1757-1814 [Herausgeber]

Erdbeschreibung der Preußischen Monarchie

Bd.: 4,1

Halle (1796)

Bor. 118-4,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013531-6
VD18 90046838